

Kürschners
Jahrbuch
1 9 2 9

Kalender, Welt- und Zeitspiegel
27. Jahrgang

A. F. 5470.

23

Lehrerbücherei
Oberschule für Jungen
Belgard (Dom.)

~~Lesebuch~~

II. 178

Kürschners Jahrbuch

1929

Kalender, Welt- und Zeitspiegel

Mit zahlreichen Abbildungen

Begründet 1898 von Joseph Kürschner

Herausgegeben von Hermann Hillger

27. Jahrgang



Berlin · Leipzig
Hermann Hillger Verlag

C 11 1656

Zum Geleit!

Es ist mir eine besondere Freude feststellen zu können, daß das Wiedererscheinen von Kürschners Jahrbuch ein großer Erfolg war und daß zu den vielen Tausenden alter Freunde viele Tausende neuer getreten sind. Kürschners Jahrbuch 1929 hat nun versucht, die in der Neu-Ausgabe 1928 vorhandenen Lücken auszufüllen und hat besonders darauf geachtet, daß die aus den Kreisen der Benutzer eingehenden Wünsche und Anregungen nach Möglichkeit Berücksichtigung fanden. Wieder bringt das Jahrbuch neben den neuesten statistischen Tabellen und genealogischen Übersichten Berichte über fast alle Gebiete von Wissen, Technik, Kunst und Sport, so daß nicht nur der Politiker und der Wirtschaftler eine Fülle von Anregungen entnehmen können; auch für Staats- und Kommunalbeamte sowie für Angehörige freier Berufe ist ebenso reiches Material zusammengetragen. — Allen Freunden von Kürschners Jahrbuch möchte ich die Bitte vortragen, sich nachdrücklichst für dessen Verbreitung einzusetzen. Je größer die Zahl der Abnehmer von Kürschners Jahrbuch ist, um so mehr können Herausgeber und Verlag leisten, um so billiger kann der Preis für dieses Jahrbuch gestellt werden, das in Vorkriegszeiten Auflagen von über 100000 erzielte und dadurch entsprechend günstiger verkauft werden konnte. Auch diesmal bitte ich jeden Benutzer, etwaige Wünsche auf weitere Ausgestaltung des Jahrbuches mir freundlichst bekanntzugeben. Kürschners Jahrbuch soll und will versuchen, ein unentbehrlicher Ratgeber und Wegweiser für jedermann zu werden.

Hermann Hillger

Inhaltsübersicht.

Kalendarium Spalte 1—118.

Das Gemeinjahr 1929 Sp. 1—2. — Chronologische Kennzeichen und kirchliche Zeitrechnung Sp. 1—2. — Kirchliche Feste von 1929—1937 Sp. 1—2. — Wochentags-Anzeiger für das Jahr 1929 Sp. 3—4. — Zimmertwählender Julianischer und Gregorianischer Kalender Sp. 3—4. — Tafel zur Stellung einer Uhr nach der Durchgangszeit der Sonne durch die Mittagsebene oder nach irgendeiner anderen Zeitangabe einer guten Sonnenuhr Sp. 5—6. — Zeitunterschiede zwischen mitteleuropäischer Zeit und den Ortszeiten verschiedener deutscher und ehemals deutscher Orte Sp. 7—8. — Zeitunterschiede zwischen mitteleuropäischer Zeit und den außerhalb Deutschlands gebräuchlichen Zeiten Sp. 7—10. — Das Erntebanifest in Preußen und anderen deutschen Ländern 1929 Sp. 9—10. — Reformationsfest Sp. 9—10. — Fuß- und Betttage 1929 Sp. 11—12. — Die jüdischen Feste Sp. 11 bis 12. — Mohammedanischer und Gregorianischer Kalender 1929 Sp. 11—12. — Die Finsternisse des Jahres 1929 Sp. 13—14. — Sonnenfinsternis am 1. November 1929 Sp. 13—14. — Größe, Umlauf und Entfernung der Planeten Sp. 15—16. — Allgemeiner Lauf und Stellung der Planeten im Jahre 1929 Sp. 15—18. — Übersicht über die Monde der Planeten Sp. 19 bis 20. — Die Stellung der Sonne in den Zeichen des Tierkreises und die Jahreszeiten 1929 Sp. 19 bis 20. — Umlaufzeit und Entfernung der periodischen Kometen, deren Umlaufzeit unter 100 Jahren liegt und deren Wiederkehr beobachtet wurde Sp. 21—22. — Zusammenstellung der Mondphasen im Jahre 1929 Sp. 21—22. — Kalendarium mit Notizkalender, Rückbild auf die Zeit vom September 1927 bis August 1928 und Gebentagen Sp. 23—118.

Aus der Geschichte des Kalenders. Von Dr. Richard Speiser, Elberfeld. Sp. 119—122.

Die Verfassung des Deutschen Reichs vom 11. August 1919. Sp. 121—126.

Reichsmeer Sp. 125—128. — Reichsmarine Sp. 128—130.

Organisation und oberste Behörden des Deutschen Reiches Sp. 131—142.

Gebietsenteilung, Fläche und Bevölkerung des Deutschen Reiches nach dem Gebietsstand und der Volkszählung vom 16. Juni 1925 Sp. 141 bis 142.

Die Wohnbevölkerung des Deutschen Reiches nach Gemeindegrößenklassen am 16. Juni 1925 Sp. 143—146.

Einnahmen und Ausgaben des Deutschen Reiches nach dem Reichshaushaltsplan für das Rechnungsjahr 1928 Sp. 147—158. — Reichshaushaltsplan 1927 Sp. 159—160. — Die Finanzen der Länder des Deutschen Reiches Sp. 161—164. — Reichsschuld am 30. November 1927 Sp. 165 bis 166.

Zehn Jahre deutscher Nachkriegsgeschichte (9. November 1918 bis 31. Juli 1928). Von Walter Hümmel, Berlin. Sp. 165—198. — Die Nachkriegskabinette des Deutschen Reiches Sp. 199 bis 202.

Die Städte des Deutschen Reiches Sp. 203—250.

Die Erbteile und Staaten Sp. 249—394. Europa Sp. 249—347. — Asien Sp. 347—358. — Afrika Sp. 358—362. — Amerika Sp. 362—390. — Australien Sp. 390—394.

Bewegung der Bevölkerung 1926 Sp. 393—394. Religionszugehörigkeit der Bevölkerung im Deutschen Reich Sp. 395—396.

Die Abtretungsgebiete und die Abstimmungsgebiete. Fläche und Bevölkerung nach dem Stande vom 1. Dezember 1910 Sp. 397—402. — Frühere deutsche Kolonien und Schutzzgebiete Sp. 401—402.

Erdbekendnisse von Mitte 1926 bis Mitte 1928. Mit zwei Karten und 2 Abbildungen. Von Prof. Dr. A. Sieberg, Jena (Reichsanstalt für Erdbekendnisse). Sp. 403—418.

Der Völkerverbund Sp. 417—420.

Gesandte des Deutschen Reiches Sp. 419—422. — Gesandte deutscher Länder in Einzelstaaten des Deutschen Reiches Sp. 421—422. — Unswärtige Gesandtschaften in Berlin Sp. 421—424. — Auswärtige Generalkonsulate und Konsulate im Deutschen Reich Sp. 423—434.

Das Auslandsdeutschtum. Von Dr. Felix Schottlaender, Bibliothekar am Deutschen Auslands-Institut, Stuttgart. Sp. 433—444.

Die ehemals preussischen Provinzen und die Politik Polens. Von Professor Dr. Laubert, Breslau. Sp. 443—452.

Deutsch-Südtirol und die Politik Italiens. Von Dr. Egon von Leitner, Innsbruck. Sp. 451 bis 463.

Die deutsche Sozialversicherung. Von Regierungsinspektor Max Jung, Berlin. Sp. 463—492.

A. Die Krankenversicherung Sp. 465—472. —

B. Die Unfallversicherung Sp. 471—478. —

C. Die Invalidenversicherung Sp. 477—486. —

D. Die Angestelltenversicherung Sp. 485—490. —

E. Knappschaftsversicherung Sp. 489—492. —

F. Versicherungsbehörden Sp. 491—492.

Reform des deutschen Strafrechts. Von Oberreichsanwalt a. D. Honorarprofessor Dr. Ebermayer, Leipzig. Sp. 491—502.

Zur Reform des Ehescheidungsrechts. Von Rechtsanwalt Dr. Kien, Leipzig. Sp. 501—510. Einleitung Sp. 501—502. —

Geschichtliche Entwicklung des Scheidungsrechts in Deutschland Sp. 502—503. —

Das heutige Recht Sp. 503 bis 504. —

Bisherige Reformbestrebungen Sp. 504—505. —

In welcher Richtung ist zu reformieren? Sp. 505—510.

Bauaktivität in deutschen Städten von über 100 000 Einwohnern Sp. 511—514.

Wohnen und Wohnneubäuer. Mit 5 Abbildungen und 1 Grundriß. Von Wilhelm Conrad Gomoll, Berlin. Sp. 513—526.

Geburtenrückgang und Wohnungsnot. Von Dr. Böhner, Leipzig, Vorsitzender des Interessenverbandes Deutscher Wohnungsuchender e. V., Leipzig. Sp. 525—533.

Das Anwachsen der weiblichen Erwerbstätigkeit in Deutschland. Von Maria Hellersberg, M. d. R. W. R., Reichsgeschäftsführerin im Gewerkschaftsbund der Angestellten. Sp. 531—542.

„Die Technische Stadt.“ Jahreschau deutscher Arbeit, Dresden 1928. Mit 3 Abbildungen. Von Dr. Willy Wland. Sp. 541—554.

Inhaltsübersicht. — Alphabetisches Inhaltsverzeichnis.

- Die deutsche Zuckerindustrie. Von Dr. H. Jolienius, Syndikus des Vereins der deutschen Zucker-Industrie. Sp. 553—564.
- Deutsche Hochseffischerei. Mit 4 Abbildungen. Von Dr. Rüdke, Direktor des Instituts für Seffischerei, Wefermünde. Sp. 563—576.
- Zinstabelle Sp. 577—578.
- Die deutsche Reichspost Sp. 579—582. — Postgebühren tarif. Uebersicht der Post-, Postfisch-, Telegraphen- und Fernsprechgebühren. Gültig ab 1. August 1927. Sp. 581—624.
- Briefmarkensammeln als Kulturerscheinung. Mit 10 Abbildungen. Von Max Büttner. Sp. 625 bis 636.
- Die Wasserstraßen des Deutschen Reiches (Ströme — Kanäle). Sp. 635—640.
- Schnelltriebwagen auf den elektrisch betriebenen Strecken Mitteldeutschlands. Mit 1 Abbildung. Sp. 641—646.
- Die Entwicklung des Passagierverkehrs über den Nordatlantik. Mit 2 Abbildungen. Von Dr.rie Müller. Sp. 645—660.
- Neubauten von Seefahrern (Kaufahrtschiffen) Sp. 661—662. — Stapelläufe (Neubauten) von Schiffen der Handelsmarine Sp. 661—662. — Bestand der Handelsmarinen Sp. 663—666.
- Die Ergebnisse der deutschen Handelsluftfahrt in den Jahren 1927—1928 (abgeschlossenen Juni 1928). Mit 2 Karten und 2 Abbildungen. Von Erhard Milch, Vorstandsmittglied der Deutschen Luftfahrt. Sp. 667—680. — Sicherheitszeichen der Luftfahrzeuge Sp. 679—684. — Die Entwicklung des deutschen Luftverkehrs 1919 bis 1926 Sp. 683—684.
- Der Nutzkraftwagen. Mit 8 Abbildungen und einem Diagramm. Von Ing. Fritz Wittekind, Berlin. Sp. 683—702. — Lastwagen Sp. 692 bis 695. — Omnibusse Sp. 695—696. — Kommunalfahrzeuge Sp. 696—698. — Kraftschlepper Sp. 698—699. — Kleinfahrzeuge Sp. 699 bis 702. — Heimatzeichen der deutschen Kraftwagen Sp. 703—704.
- „Die Presse.“ Mit 7 Illustrationen. Von Franz Reinicke, Köln. Sp. 703—718.
- Schul der Industriejugend. Von Universitätsprofessor Dr. Heinrich Többen, Münster. Sp. 717—724.
- Wild und Jäger. Von Egon von Kapherr. Sp. 723—730.
- Nordische Blochhäuser. Mit 5 Illustrationen. Von Egon von Kapherr. Sp. 729—740.
- Die Kollage der deutschen Landwirtschaft und die Bauernbewegung im Reich. Von Ministerialrat Dr. F. Midel, Berlin. Sp. 739—750.
- Deutsches Theater 1927/28. Mit 3 Abbildungen. Von Julius Bab. Sp. 749—766.
- Aus Oper und Konzertsaal. Sept. 1927 bis Mai 1928. Mit 4 Abbildungen. Von Tom Rainer. Sp. 765—782.
- Der Deutsche Reichstag von 1867 bis Ende 1918. Von Dr. Richard Speffart, Elberfeld. Sp. 783—786. — Anmerkungen zum Deutschen Reichstag von 1867 bis 1918. Sp. 787—790. — Der Deutsche Reichstag seit 1919. Von Dr.rie Richard Speffart, Elberfeld. Sp. 789—792. — Anmerkungen zum Deutschen Reichstag seit 1919. Sp. 791—794. — Der Deutsche Reichstag. Gewählt am 20. Mai 1928. Von Dr.rie Richard Speffart. Sp. 795—816. — Preussischer Landtag. Gewählt am 20. Mai 1928. Von Dr.rie Richard Speffart, Elberfeld. Sp. 817—836.
- Arbeitsvermittlung und Arbeitslosenversicherung. Von Regierungs-Inspektor Max Jung, Berlin. Sp. 835—848.
- Die Mode als Zeitan Ausdruck. Von Regierungs- rat R. A. Wille, Wien. Sp. 847—858.
- Kosmetik. Von Martha Guba, Wien. Sp. 859 bis 866.
- Das Olympiajahr. Ein Rückblick auf die sportlichen Geschehnisse des Jahres 1928. Von Hans Gränitz. Sp. 865—888.
- Der neue Personentarif der Reichsbahn. Sp. 889—924.
- Die Toten der Jahre 1927 und 1928. Sp. 925—948.

Alphabetisches Inhaltsverzeichnis.

- | | | |
|---|--|---|
| <p>Abchasien 339.</p> <p>Absinnien 352.</p> <p>Abstimmungsgebiete 397 bis 402.</p> <p>Abtretungsgebiete 397—402.</p> <p>Abchasien 332.</p> <p>Afghanistan 348 f.</p> <p>Afrika 358 f.</p> <p>Ägypten 360 f.</p> <p>Ägyptischer Kalender 119 f.</p> <p>Andinseen 285.</p> <p>Asien 387.</p> <p>Banien 251.</p> <p>Alexandrette, Sandtschal 292.</p> <p>Albionien 292.</p> <p>Amerika 362 f.</p> <p>Amerika, Vereinigte Staaten von 383—390.</p> <p>Andorra 290.</p> <p>Angestelltenversicherung 485 ff.</p> <p>Angola 326.</p> <p>Anhalt 261 f.</p> <p>Arbeiterwochenkarten 913 f.</p> | <p>Arbeitslosenversicherung 835 ff.</p> <p>Arbeitsvermittlung 835 ff.</p> <p>Argentinische Republik 363 f.</p> <p>Armenien 332.</p> <p>Aserbaidschan 332.</p> <p>Asien 347 f.</p> <p>Äthiopien 354.</p> <p>Äthiopien 294.</p> <p>Außenhandelsstatistik 433—444.</p> <p>Australien 390 f.</p> <p>Australischer Bundesstaat 391 f.</p> <p>Auswärtiges Amt 131 f.</p> <p>Baden 262 f.</p> <p>Bahnhofszettlungen 601 f.</p> <p>Bauernbewegung 739—750.</p> <p>Bautätigkeit 511—514.</p> <p>Bayerische Volkspartei 814 f.</p> <p>Bayern 263—265.</p> <p>Behörden, oberste Reichs- 131 ff.</p> <p>Belgien 251—254.</p> <p>Belgisch-Kongo 253 f.</p> <p>Belgisch-Ostafrika 254.</p> | <p>Bevölkerung des Dt. Reiches 141—146, 393 f.</p> <p>Bildungschriftendungen 585 f.</p> <p>Blochhäuser, Nordische 729 ff.</p> <p>Bolivia 364 f.</p> <p>Brazillien 365 f.</p> <p>Braunschweig 265 f.</p> <p>Bremen 266 f.</p> <p>Briefe, Postgebühren 583 f.</p> <p>Briefmarkensammeln 625 ff.</p> <p>Bulgarien 254—256.</p> <p>Burgundland 820.</p> <p>Buß- u. Bettage 11 f.</p> <p>Camorra 391.</p> <p>China 366 f.</p> <p>China 349—351.</p> <p>Christlich-Nationale Bauern- u. Landvolkspartei 815 f.</p> <p>Chronolog. Kennzeichen 1 f.</p> <p>Columbien 367 f.</p> <p>Corn Islands 389.</p> <p>Costarica 368 f.</p> <p>Cuba 369 f.</p> |
|---|--|---|

Dänemark 256—258.
 Danzig 281 f.
 Demokratische Partei 812 f.
 Deutsche Bauernpartei 816.
 Deutsch-Hannoversche Partei 816.
 Deutschnat. Volkspartei 802 ff.
 Deutsche Volkspartei 810—812.
 Deutsche Reichsbahn-Ges. 140 f.
 Deutsche Rentenbank 138.
 Deutscher Reichstag 1867/1918
 783—790.
 Deutscher Reichstag seit 1919
 789—791.
 Deutscher Reichstag gewählt
 20. V. 1928 795—816.
 Deutsches Reich 260—281.
 Deutsches Theater 749—766.
 Deutsch-Neuguinea 305 f.
 Deutsch-Ostafrika 305 f.
 Deutsch-Südtirol 451—464.
 Dominikanische Republik 370.
 Drucksachen (Postgebühren) 583
 bis 586.
 Dschebel Druß 292.
 Ecuador 371.
 Ehecheidungsrecht 501—510.
 Einküstellgebühren 603 ff.
 Einnahmen u. Ausgaben des
 Dt. Reiches 147—160.
 Einschreibgebühr 603 f.
 Engl.-ägypt. Sudan 304.
 Erdbebenchronik 403—418.
 Erdteile u. Staaten 249—390.
 Erntedankfest 9 f.
 Estland 283 f.
 Europa 249 f.
 Expreßzug (Bahntarif) 919 f.
 Färöer 257 f.
 Fernspreckgebühren 621—624.
 Fernspreckwesen 581 f.
 Finanzen der Länder des Dt.
 Reiches 161—164.
 Finnland 284 f.
 Finsternisse 13 f.
 Fläche des Dt. Reiches 141 f.
 Formosa 353.
 Frankreich 286—290.
 Frauenüberschuß 535 f.
 Funkverkehr 581.
 Gebietsenteilung des Dt.
 Reiches 141 f.
 Geburtenrückgang 525—532.
 Gebenstage 29—118.
 Gemeinjahr 1929 1 f.
 Georgien 332.
 Gepäck (Bahntarif) 919 f.
 Gesandte des Dt. Reiches 419
 bis 422.
 Gesandte deutscher Länder 421 f.
 Gesandte, auswärtige in Berlin
 421—424.
 Geschäftspapiere (Post) 583 ff.
 Gesellschaftsfahrten (Bahntarif)
 921 ff.
 Gregorianischer Kalender 3 f., 122.
 Griechenland 293, 294.
 Griechische Kirche, Zeitrechnung
 1 f.

Grönland 258.
 Großbritannien 294—306.
 Guam 390.
 Guatemala 371 f.
 Guinea, Portug.= 326.
 Guinea, Span.= 341.
 Haiti 372 f.
 Hamburg 267 f.
 Handelsluftfahrt 667—680.
 Handelsmarine 663—666.
 Hawaii 388.
 Heidschås 354.
 Heerwesen des Dt. Reiches 125
 bis 128.
 Heiratsaussichten 537 f.
 Hessen 268 f.
 Hochseefischerei 563—576.
 Honduras 373 f.
 Indien, Kaiserreich 303 f.
 Indien, Portug.= 327.
 Induftrieugend, Schutz der 717
 bis 724.
 Inner-Rußland 330 f.
 Invalidenversicherung 477—486.
 Irak 306.
 Irdischer Freistaat 299 f.
 Island 258.
 Italien 307—309.
 Italiens Politik u. Dt.-Süd=
 tirol 451—464.
 Jagd 723—730.
 Jahreszeiten 3 f., 19 f.
 Japan 351—354.
 Jemen 354.
 Jüdische Feste 11 f.
 Jüdische Zeitrechnung 1 f.
 Julianischer Kalender 3 f., 120 f.
 Kalendarium 23—118.
 Kalenders, Gesch. des 119—122.
 Kamerun 292 f., 305 f.
 Kanarischer Bund 301—303.
 Kanarische Inseln 341.
 Kapverdische Inseln 326.
 Karakuto 353.
 Karibische Inseln 389.
 Kärnten 320.
 Karolinen 354.
 Karpathen-Rußland 344.
 Kirchliche Feste 1929/37 1 f.
 Kirchliche Zeitrechnung 1 f.
 Knappschäftsversicherung 489 ff.
 Kolonien, ehem. deutsche 401 f.
 Kometen 21 f.
 Kommunistische Partei 808 ff.
 Kongo, Belgisch= 253 f.
 Konsulate 423—434.
 Konzertsaal 765—790.
 Korea 353.
 Korinther Neben 410—414.
 Kosmetik 859 ff.
 Kraftpostverkehr 580.
 Kraftwagen, Heimatzzeichen
 703 f.
 Krankenversicherung 465—472.
 Kriegsmarine, deutsche 128—130.
 Quantung 353.
 Kugelhaus 545 f., 549 f.
 Kurzarbeiterwochenarten
 (Bahntarif) 915 f.

Landtag, preuß. 817—836.
 Landwirtschaft, Notlage 739 ff.
 Laufzettelgebühr 607—610.
 Lettland 309 f.
 Lebanon-Neben 405 f., 408.
 Libanon, Staat 292.
 Liberia 361.
 Liechtenstein 310.
 Lippe 269.
 Litauen 311.
 Lübeck 269 f.
 Luftfahrzeuge, Hoheitszeichen
 679—684.
 Luftpostverkehr 580, 613—618.
 Luftverkehr, Entwicklg. 683 f.
 Luxemburg 311—313.
 Mais-Inseln 389.
 Malao 327.
 Mandchurei, Süd- 353.
 Marianen 354.
 Marine, deutsche 128—130.
 Marokko 288—291, 338.
 Marokko, Spanisch- 341.
 Marshall-Inseln 354.
 Medlenburg-Schwerin 270 f.
 Medlenburg-Strelitz 271 f.
 Mesopotamien 306.
 Mexiko 374—376.
 Militär, Bahntarif für 911 f.
 Mischsendungen (Post) 587 ff.
 Mode 847 ff.
 Mosambische Ara 1 f., 11 f.
 Moldan-Rätestaat 331.
 Monaco 290 f.
 Monatskarten (Bahntarif)
 917 f.
 Monde der Planeten 19 f.
 Mondphasen 21, 22.
 Mongolei 332.
 Mosambique 326 f.
 Nachtschwan 332.
 Nachkriegsgeschichte 165—198.
 Nachkriegskabinetts, Reichs=
 199—202.
 Nachnahmeseudungen 591 f.
 Nagorni Karabagh 332.
 Nationalsozialist. deutsche Ar-
 beiterpartei 815.
 Nauru 305 f.
 Navaja 389.
 Nebisch 354.
 Nebidjan 355.
 Neufundland 303.
 Neu-Hebriden 291.
 Neuseeland 393 f.
 Neu-Süd-Wales 391.
 Niederlande 313—315.
 Niederösterreich 320 f.
 Nicaragua 376 f.
 Nippon 351—354.
 Nordatlantik, Passagierverkehr
 645—660.
 Nordische Blochhäuser 729 ff.
 Nord-Territorium (Austral.) 391.
 Norwegen 315 f.
 Notizkalender 27—118.
 Notlage, landwirtsch. 739 ff.
 Rufkraftwagen 683—702.

- Oberösterreich 321.
 Obenburg 272 f.
 Olympiadjahr 865 ff.
 Oper 765—782.
 Ostafrika, Portug. = 326.
 Österreich 316—323.
 Ost-Turkestan 351.
 Pakete (Post) 597—600.
 Paketlagergebühr 607—610.
 Palästina 305.
 Palästina-Verein 409 f.
 Panama 377 f.
 Panama-Kanal-Zone 389.
 Päpstlicher Stuhl 345—347.
 Paraguay 378 f.
 Persien 355 f.
 Personentarif der Reichsbahn 889 ff.
 Peru 379 f.
 Philippinen 389.
 Piscatorbühne 749.
 Planeten 15 f.
 Planeten, Lauf u. Stellung der 15—18.
 Planeten, Monde der 19 f.
 Planetenscheine 24—112.
 Pleasant Island 305 f.
 Polen 323 f.
 Polen u. die ehem. preuß. Prov. 433—452.
 Portoviko 388.
 Portugal 324—327.
 Portugies.-Guinea 326.
 Postanweisungen 595 f.
 Postaufträge 591 f.
 Postgebührentarif 581 ff.
 Postarten 583 f.
 Postfachverkehr 579 f., 593 f.
 Postwurfsendungen 585 f.
 Presidios 341.
 Preisa in Köln 708—718.
 Preußen 273—276.
 Preuß. Landtag 817 ff.
 Preuß. Provinzen, ehem., u. Polen 433—452.
 Principe 326.
 Puerto Rico 388.
 Quatember 3 f.
 Queensland 391.
 Rechnungshof 138.
 Reformationsfest 9 f.
 Reichsbahntarif f. Personen 889 ff.
 Reichsbank 138.
 Reichsbehörden 131—142.
 Reichsgericht 137.
 Reichshausplan 1928, 1927 147—160.
 Reichsheer 125—128.
 Reichskanzlei 131.
 Reichskommissar f. Besetzte Gebiete 142.
 Reichsmarine 128—130.
 Reichsministerien seit 10. XI. 1918 199—202.
 Reichsministerien:
 Arbeitsm. 134 f.
 Besetzte Geb. 142.
 Ernährung 135.
 Finanzen 137 f.
 Innere 132 ff.
 Justiz 137.
 Landwirtschaft. 135.
 Post 138.
 Verkehr 139.
 Wehr 135 f.
 Wirtschaft 134.
 Reichspost 579—582.
 Reichspräsident 131.
 Reichsrauhoufmission 138.
 Reichsschuld 165 f.
 Reichsschulden-Ausgleich 138.
 Reichsschuldenverwaltung 138.
 Reichsparlamentarier 138.
 Reichstag 1867/1918 783—790.
 Reichstag seit 1919 789—794.
 Reichstag 20. V. 1928 795—816.
 Reichsverfassung 121—126.
 Reichsvermögensverw. f. besetzte Gebiete 142.
 Reichsversicherung-Anstalt f. Angestellte 138.
 Religion der Bevölkerung im Dt. Reich 395 f.
 Rentenbank, Deutsche 138.
 Rohrpostsendungen 589 f.
 Römischer Kalender 120—122.
 Roß-Land 394.
 Ruanda 254.
 Rückfälle, Monats- 25—114.
 Rumänien 328 f.
 Rundfunkgebühren 623 f.
 Rußland 329 ff.
 Saargebiet 282 f.
 Sachsen 277 f.
 Sahara, West- (span.) 341.
 Salvador 380.
 Salzburg 321.
 Samoa 305 f.
 San Marino 309.
 São Tomé 326.
 Schaumburg-Lippe 278 f.
 Schnelltriebwagen 641—646.
 Schülermonatskarten (Bahntarif) 915 f.
 Schweden 333 f.
 Schwelz 334—339.
 Seeschiffe, Neubauten 661 f.
 Siam 356 f.
 Sinking 351.
 Sonntagsrückfahrkarten (Bahntarif) 913 f.
 Sozialdemokrat. Fraktion 797 bis 802, 818 ff.
 Sozialversicherung 463—492.
 Sonne im Tierkreis 19 f.
 Sonne, Stellung der 24—112.
 Spanien 339—341.
 Spanisch-Guinea 341.
 Spanisch-Marokko 341.
 Spurt 865 ff.
 Städte des Dt. Reichs 203—250.
 Steiermark 321.
 Strafrecht 491—502.
 Südafrika. Bund 300 f.
 Sudan, engl.-ägypt. 304.
 Südastralien 391.
 Süd-Mandschurei 353.
 Süd-Ostien 332.
 Süd-Sachalin 353.
 Südslawien 341 f.
 Südwest-Afrika 305 f.
 Swan-Inseln 389.
 Syrien 292.
 Tadschiks, Rätestaat 332.
 Taiwan 353.
 Tannu-Tuwa-Rätestaat 332.
 Tansanika-Gebiet 305 f.
 Tasmanien 391.
 Technische Stadt 541—554.
 Teilmonatskarten 3. Kl. (Bahntarif) 915 f.
 Telegraphenverkehr 580 f., 617 ff.
 Theater, deutsches 749—766.
 Thüringen 279 f.
 Tibet 351.
 Timor 327.
 Tirol 322.
 Togo 293, 305 f.
 Tote der Jahre 1927/1928 925 ff.
 Transjordanland 305 f.
 Transkaukasien 332.
 Tschechoslowakische Rep. 342 f.
 Tschosen 353.
 Türkei 357 f.
 Turkmenien 332.
 Tutuila-Inseln 390.
 Uhr, Stellung der 5 f.
 Ukraine 331.
 Unfallversicherung 471—478.
 Ungarn 344 f.
 Uruguay 381 f.
 Usbekien 332.
 Venezuela 382 f.
 Vereinigte Staaten von Amerika 383—390.
 Verfassung, Reichs- 121—126.
 Versicherungsbehörden 491 f.
 Verzollungspostgebühr 607 ff.
 Victoria (Austral.) 391.
 Virginische Inseln 389.
 Völkerbund 417—420.
 Volkrechtspartei 816.
 Volkszählung 16. VI. 1925 141 f.
 Worarlberg 322.
 Waldeck 280.
 Warenproben (Post) 587 f.
 Wasserstraßen, deutsche 635 ff.
 Weibliche Erwerbstätigkeit 531 ff.
 Weiß-Rußland 331.
 Wertbriefe 593 f.
 Westafrika, Portug. = 326.
 Westaustralien 391.
 West-Sahara (span.) 341.
 Wien 322 f.
 Wild und Jäger 723—730.
 Wirtschaftspartei 813 f.
 Wohnendhäuser 513—526.
 Wochentags-Anzeiger 3 f.
 Wohnbevölkerung nach Gesamtbevölkerungsklassen 143 ff.
 Wohnungsnot 525—532.
 Württemberg 280 f.
 Zeitgleichung 5 f.
 Zeitungen (Post) 599—602.
 Zeitunterschiede 7—10.
 Zentrum, Fraktion 806—808.
 Zinsstabelle 577 f.
 Zuderindustrie 553—564.

Gemeinjahr zu 365 Tag. = 52 Woch. 1 Tag.
(Das nächste Schaltjahr ist 1932.)

1929

Beginnt Dienst., 1. Jan. u. St. = 19. Dez. 1928
a. St. 1. Jan. a. St. = 14. Jan. 1929 u. St.

Das Gemeinjahr 1929 ist

nach der Zeitrechnung der Septuaginta	das 7663 ^{ste}	seit Erfindung des elektro-magnetischen Telegraphen (Gauß und Weber)	96 ^{ste}
" der Zeitrechnung der griech. Kirche	" 7437 "	" Eröffnung der ersten deutschen Eisenbahn von Nürnberg nach Fürth	" 94 "
" der Julianischen Zeitrechnung	" 6642 "	" Erfindung der Photographie durch Daguerre	" 90 "
" Galvismus und Scaliger	" 5878 "	" Einführung der Briefmarke	" 89 "
" der jüdischen Zeitrechnung	" 5689 "	" Erfindung der elektrischen Vogenlampe	" 80 "
seit Einführung der Olympiaden	" 2705 "	" Abguss der Genfer Konvention	" 71 "
" Erbauung der Stadt Rom	" 2682 "	" Eröffnung des Suezkanals	" 65 "
" Christi Tode	" 1896 "	" Aufrihtung des Deutschen Reiches	" 58 "
" Einführung d. Julian. Kalenders	" 1975 "	" Gründung des Weltpostvereins	" 55 "
" Einführung d. Gregor. Kalenders	" 347 "	" Nachweis der Bakterien als Krankheitserreger (Koch)	" 53 "
" Einführung d. verbeß. Kalenders	" 229 "	" Einführung des Fernsprechers	" 52 "
" Erfindung des Schießpulvers	" 616 "	" Erfindung der drahtlosen Telegraphie	" 33 "
" Erfindung der Buchdruckerkunst	" 489 "	" Entdeckung des Radiums	" 31 "
" Entdeckung Amerikas	" 437 "	" dem ersten Aufstieg des Starrluftschiffes von Zeppelin	" 29 "
" Entdeckung des Seewegs nach Ostindien	" 431 "	" Erfindung des drahtlosen Fernsprechers	" 27 "
" Luthers Reformation	" 412 "	" Eröffnung des Panamakanals	" 15 "
" Erfindung des Mikrostops	" 339 "	" Aufrihtung der Deutschen Republik	" 11 "
" Erfindung des astron. Fernrohres	" 318 "	" Bau der ersten Lokomotive durch Stephenson	" 5 "
" Erfindung der Pendeluhren	" 273 "		
" Erfindung der Dampfmaschinen durch James Watt	" 165 "		
" Einführung der Gasbeleuchtung	" 146 "		
" Beginn der französischen Revolution	" 140 "		
" Einführung der Schutzplattern	" 132 "		
" Erfindung der Nähmaschine	" 125 "		
" Bau der ersten Lokomotive durch Stephenson	" 115 "		

Chronologische Kennzeichen und kirchliche Zeitrechnung.

Im neuen (gregorianischen) Kalender.

Guldene Zahl	11
Die Epakte	19
Der Sonnensirkel	6
Der Sonntagsbuchstabe	F

Die griechische Kirche zählt ihre Jahre seit Erschaffung der Welt, nach der sogenannten byzantinischen Aera. Sie fest die Epoche der Weltchöpfung auf den 1. September des Jahres 5509 vor Christi Geburt und beginnt ihr 7437^{stes} Jahr mit dem 1. September alten oder 14. September neuen Stils unseres 1928^{ten} Jahres. Die Russen zählen ihre Jahre nach dieser Aera bis zu Peter dem Großen. Seit dem Anfange des 18. Jahrhunderts bedienen sie sich unserer Jahreszahl, rechneten aber sonst noch nach dem alten (julianischen) Kalende.: Am 12. Juni 1923 ist auch in Rußland der Gregorianische Kalender eingeführt worden.

Die Juden zählen ihre Jahre seit Erschaffung der Welt. Sie beginnen ihr 5689^{stes} Jahr mit dem 15. September 1928. Es ist ein überzähliges Schaltjahr von 385 Tagen. Am 5. Oktober 1929 beginnt ihr 5690^{stes} Jahr, welches ein abgekürztes Gemeinjahr von 353 Tagen ist und mit dem 4. Oktober 1929 endet.

Die Araber, Perser, Türken und die anderen Befenner des mohammedanischen Glaubens zählen ihre Jahre seit Mohammeds Auswanderung von Mecca nach Medina, welche von ihnen Hibschred (Hedschra) genannt wird. Sie beginnen am 20. Juni 1928 ihr 1347^{tes} und am 9. Juni 1929 ihr 1348^{tes} Jahr, die beide Gemeinjahre von 354 Tagen sind.

Kirchliche Feste von 1929—1937.

Jahr	Ashernittwoch	Ostern	Pfingsten	Erster Adventsonntag
1929	13. Februar	31. März	19. Mai	1. Dezember
1930	5. März	20. April	8. Juni	30. November
1931	18. Februar	5. April	24. Mai	29. November
1932 (Schaltjahr)	9. Februar	27. März	15. Mai	27. November
1933	1. März	16. April	4. Juni	3. Dezember
1934	14. Februar	1. April	20. Mai	2. Dezember
1935	6. März	21. April	9. Juni	1. Dezember
1936 (Schaltjahr)	25. Februar	12. April	31. Mai	29. November
1937	10. Februar	28. März	16. Mai	28. November

Tafel

zur Stellung einer Uhr nach der Durchgangszeit der Sonne durch die Mittagsebene oder nach irgend-einer anderen Zeitangabe einer guten Sonnenuhr.

Die ungleichförmige Bewegung der Erde um die Sonne, welche schneller in den Wintermonaten, langsamer in den Sommermonaten vor sich geht, und die gegen die Erdbahn schräg geneigte Stellung der Drehungsachse der Erde bewirkt, daß die Zwischenzeit zwischen zwei aufeinanderfolgenden scheinbaren Durchgängen der Sonne durch die Mittagsebene eines Ortes oder die Zeit zwischen zwei aufeinanderfolgenden „wahren Mittagen“ nicht immer eine und dieselbe, sondern im Laufe des Jahres verschiedenartigen Änderungen unterworfen ist. Nun verlangt die bürgerliche Zeit einen möglichst nahen Anschluß an die Stellungen der Sonne zur Mittagsebene und zum Horizont; da aber die mechanischen Uhrwerke jener (glücklicherweise geringen) Veränderlichkeit der Wiederekehrzeit der wahren Mittagsebene ohne sehr künstliche und kostspielige Einrichtungen nicht folgen können, und da andererseits die Aufgaben der Zeitmessung gerade einen möglichst gleichförmigen Gang der Uhren im Anschluß an die wahre Umdrehungszeit der Erde, wie sie nach der Wiederekehr der Fixsterne zur Mittagsebene bemessen wird, erfordern, so haben die Astronomen für die mechanischen Uhren auf Grund fester und gemeinsamer Annahmen eine mittlere gleichförmige Sonnenzeit geschaffen, welche sich zum Vorteile des bürgerlichen Lebens möglichst nahe an die wahren Mittagsebene, überhaupt an die wahre Sonnenzeit anschließt. Die hiernach in der nachstehenden Tafel gegebenen Unterschiede, welche man jebeimal an die wahre Sonnenzeit anzubringen hat, um die mittlere zu finden, bezeichnet man mit dem Namen „Zeitgleichung“.

Die Tafel zeigt für jeden Tag im Monate an, um wieviel Minuten (M) und Sekunden (S) eine nach „mittlerer Sonnenzeit“ richtig gehende Uhr um Mittag mehr (+) oder weniger (—) angeben muß als eine richtig entworfene und aufgestellte Sonnenuhr.

Da die Uhren, welche nach mitteleuropäischer Zeit gehen, nicht die mittlere Sonnenzeit des jeweiligen Ortes, sondern die mittlere Sonnenzeit des eine Stunde östlich von Greenwich gelegenen Meridians anzeigen, so ist vor der Vergleichung einer solchen Uhr mit der Sonnenuhr die Zeitgleichung um den vorstehend erwähnten Unterschied der Ortszeiten gegen die Zeit des genannten Meridians negativ (—) für die östlich, positiv (+) für die westlich von diesem Meridian gelegenen Orte zu verbessern.

Zeitgleichung 1929.

Datum	Januar	Febr.	März	April	Mai	Juni	Juli	August	Sept.	Okt.	Nov.	Dez.
	M S	M S	M S	M S	M S	M S	M S	M S	M S	M S	M S	M S
1	+ 3 33	+13 41	+12 32	+4 1	-2 57	-2 26	+3 34	+6 12	+0 4	-10 12	-16 20	-11 0
2	4 1	13 49	12 20	3 43	3 4	2 17	3 45	6 8	-0 15	10 31	16 21	10 38
3	4 29	13 56	12 7	3 25	3 11	2 7	3 57	6 4	0 34	10 50	16 21	10 14
4	4 56	14 2	11 55	3 8	3 17	1 57	4 8	5 59	0 54	11 8	16 21	9 50
5	5 23	14 7	11 41	2 50	3 23	1 47	4 18	5 54	1 13	11 26	16 20	9 26
6	+ 5 50	+14 12	+11 28	+2 33	-3 28	-1 36	+4 29	+5 48	-1 33	-11 44	-16 18	- 9 1
7	6 17	14 16	11 13	2 16	3 32	1 25	4 39	5 41	1 53	12 1	16 15	8 35
8	6 42	14 19	10 59	1 59	3 36	1 14	4 49	5 34	2 14	12 18	16 11	8 9
9	7 8	14 21	10 44	1 42	3 39	1 3	4 58	5 26	2 34	12 35	16 7	7 42
10	7 32	14 22	10 29	1 25	3 42	0 51	5 7	5 18	2 55	12 51	16 2	7 15
11	+ 7 57	+14 23	+10 13	+1 9	-3 44	-0 39	+5 16	+5 9	-3 16	-13 7	-15 55	- 6 48
12	8 20	14 23	9 57	0 53	3 46	0 27	5 24	4 59	3 37	13 22	15 49	6 20
13	8 43	14 22	9 41	0 38	3 47	0 14	5 31	4 49	3 58	13 37	15 41	5 52
14	9 6	14 20	9 25	0 23	3 48	0 2	5 38	4 38	4 19	13 51	15 32	5 24
15	9 27	14 18	9 8	0 8	3 48	+0 11	5 45	4 27	4 40	14 5	15 23	4 55
16	+ 9 48	+14 14	+ 8 51	-0 7	-3 47	+0 24	+5 51	+4 15	-5 1	-14 18	-15 12	- 4 26
17	10 9	14 10	8 34	-0 21	3 46	0 37	5 56	4 3	5 23	14 31	15 1	3 57
18	10 28	14 6	8 16	0 35	3 44	0 50	6 1	3 50	5 44	14 43	14 49	3 28
19	10 47	14 0	7 58	0 49	3 42	1 2	6 6	3 37	6 5	14 54	14 36	2 58
20	11 5	13 54	7 41	1 2	3 39	1 15	6 10	3 23	6 27	15 5	14 23	2 29
21	+11 23	+13 48	+ 7 23	-1 15	-3 36	+1 28	+6 13	+3 9	-6 48	-15 15	-14 8	- 1 59
22	11 39	13 40	7 4	1 27	3 32	1 41	6 16	2 54	7 9	15 25	13 53	1 29
23	11 55	13 32	6 46	1 39	3 28	1 54	6 18	2 38	7 30	15 34	13 37	0 59
24	12 10	13 23	6 28	1 51	3 23	2 7	6 20	2 23	7 51	15 42	13 20	0 29
25	12 12	13 14	6 9	2 2	3 17	2 20	6 21	2 7	8 12	15 49	13 2	+ 0 1
26	+12 37	+13 4	+ 5 51	-2 12	-3 11	+2 32	+6 21	+1 50	-8 32	-15 56	-12 44	+ 0 31
27	12 50	12 54	5 33	2 22	3 5	2 45	6 21	1 33	8 53	16 2	12 24	1 1
28	13 2	12 43	5 14	2 32	2 58	2 57	6 20	1 16	9 13	16 7	12 4	1 30
29	13 13		4 56	2 40	2 51	3 10	6 19	0 58	9 33	16 11	11 44	2 0
30	13 23		4 38	2 49	2 43	3 22	6 17	0 41	9 52	16 15	11 22	2 29
31	+13 32		+ 4 19		-2 35		+6 15	+0 22		-16 18		+ 2 58

Zeitunterschiede zwischen mitteleuropäischer Zeit und den Ortszeiten verschiedener deutscher und ehemals deutscher Orte.

St. M. S.		St. M. S.		St. M. S.		St. M. S.	
Aachen	+ 35 42	Elbing	- 17 31	Leer	+ 30 11	Bosen	- 7 45
Altona	+ 20 14	Elsfleth	+ 26 8	Leipzig	+ 10 26	Posdam	+ 7 44
Amstbad	+ 17 42	Emden	+ 31 10	Liegnitz	- 4 41	Rutbus	+ 5 52
Arfona	+ 6 16	Emś	+ 29 7	Lissa	- 6 21	Dueblichburg	+ 15 10
Arnsberg	+ 27 43	Erfurt	+ 15 50	Löben	- 27 4	Ratibor	- 12 57
Arnsberg	+ 16 23	Erlangen	+ 15 59	Lübeck	+ 17 14	Regensburg	+ 11 37
Aurich	+ 30 5	Essen	+ 31 55	Lüneburg	+ 18 23	Reudsbürg	+ 21 20
Baden i. W.	+ 27 4	Flensburg	+ 22 15	Magdeburg	+ 13 25	Rostock	+ 11 22
Bamberg	+ 16 26	Frankfurt a. M.	+ 25 15	Mainz	+ 26 54	Saarbrücken	+ 32 2
Baßen	+ 2 20	Frankfurt a. O.	+ 1 47	Mannheim	+ 26 10	Salzwebel	+ 15 23
Bayreuth	+ 13 37	Fulda	+ 21 18	Marburg	+ 24 55	Schleswig	+ 21 44
Berlin	+ 6 25	Geeftemünde	+ 25 39	Marienburg		Schneidemühl	- 6 58
Bielefeld	+ 25 46	Gera	+ 11 44	i. W.	- 16 2	Schweidnitz	- 5 53
Bonn	+ 31 37	Giaz	- 6 39	Marienwerber	- 15 43	Schwerin	
Brandenburg		Gröbitz	+ 0 4	i. Meckl.	+ 18 22		+ 14 19
a. H.	+ 9 47	Göttingen	+ 20 14	Meiningen	- 24 34	Sigmaringen	+ 23 7
Braunschweig	+ 17 54	Gotha	+ 17 9	Memel	- 24 34	Soher	+ 26 14
Bremen	+ 24 45	Greiswald	+ 6 28	Meppen	+ 30 52	Stargard i. P.	- 0 13
Breslau	- 8 9	Gumbinnen	- 28 57	Merseburg	+ 11 59	Stettin	+ 1 41
Bromberg	- 12 1	Halberstadt	+ 15 47	Meß	+ 35 18	Stolp	- 8 11
Cassel	+ 22 3	Halle a. S.	+ 12 9	Minden	+ 24 19	Stralsund	+ 7 39
Celle	+ 19 39	Hamburg	+ 20 6	Mühlhausen		Strahburg i. C.	+ 28 55
Chemnitz	+ 7 0	Hannover	+ 21 2	i. Th.	+ 18 5	Stuttgart	+ 23 17
Coblenz	+ 29 36	Heidelberg	+ 25 6	München	+ 30 37	Swinemünde	+ 2 56
Coburg	+ 16 8	Helgoland	+ 23 28	Münden (Hann.)	+ 13 34	Thorn	- 14 27
Cöln	+ 32 9	Hildesheim	+ 20 11	Münster i. W.	+ 21 23	Tilsit	- 27 39
Cöthen i. Anh.	+ 12 7	Hufum	+ 23 46	Raumburg a. S.	+ 29 29	Tönning	+ 24 5
Colmar	+ 30 34	Ingolstadt	+ 14 19	Reiße	+ 12 54	Trarernünde	+ 16 28
Cottbus	+ 2 29	Insterburg	- 27 17	Reufahrwasser	- 14 39	Trier	+ 33 27
Crefeld	+ 33 44	Kaiserlautern	+ 28 54	Neustadt a. D.	+ 10 21	Ulm	+ 20 2
Cughaben	+ 25 10	Karlsruhe	+ 26 23	Neustrelitz	+ 7 43	Wangerooq	+ 28 35
Danzig	- 14 40	Kiel	+ 19 25	Neuwied	+ 30 9	Warnemünde	+ 11 39
Darmstadt	+ 25 21	Königsberg i. Pr.	- 21 59	Nordorhey	+ 31 26	Weimar	+ 14 40
Deffau	+ 10 52	Königsbütte		Nordhaußen	+ 16 44	Wesfel	+ 33 31
Dirschau	- 15 14	i. D.-S.	- 15 49	Rürnberg	+ 15 41	Weslar	+ 26 0
Dortmund	+ 30 8	Röftin	- 4 45	Oldenburg	+ 27 7	Wiesbaden	+ 27 1
Dresden	+ 5 5	Rolberg	- 2 19	Oppeln	- 11 39	Wilhelmshaven	+ 27 25
Düsseldorf	+ 32 55	Ronih	- 10 12	Osnabrück	+ 27 50	Wittenburg	+ 9 24
Duisburg	+ 32 56	Rouftanz	+ 23 17	Paderborn	+ 24 59	Wolfenbüttel	+ 17 52
Eberswalde	+ 4 40	Reuznach	+ 28 33	Berleberg	- 12 39	Worms	+ 26 32
Eisenach	+ 18 39	Rütrin	+ 1 27	Willau	- 19 35	Würzburg	+ 20 16
Eiberfeld	+ 31 20	Randsberg a. W.	- 0 48		+ 11 28		

Zeitunterschiede zwischen mitteleuropäischer Zeit und den außerhalb Deutschlands gebräuchlichen Zeiten.

Europa.		St. M. S.		St. M. S.		St. M. S.	
Belgien	- 1 0 0	Portugal	- 1 0 0	Guinea (frz. u. portug.)	- 2 0 0	St. Thome	- 1 0 0
Bulgarien	+ 1 0 0	Rumänien	+ 1 0 0	Kap Verde		Südafrika (brit.)	+ 1 0 0
Dänemark	0 0 0	Rußland	+ 1 18,6	Inseln	- 3 0 0	Südbesafrika (deutsch)	0 0 0
Deutschland	0 0 0	Schweden	0 0 0	Belg. Kongo	0 0 0	Tripolitarien (Sibhen) Tunis	0 0 0
Finnland	+ 1 0 0	Serbien	0 0 0	Madagafkar	+ 2 0 0	Westafrika (port.)	0 0 0
Frankreich	- 1 0 0	Spanien	- 1 0 0	Madeira	- 2 0 0		
Sibirien	- 1 0 0	Türkei	+ 1 0 0	Mauritanien	- 2 0 0		
Griechenland	+ 1 0 0	Ungarn	0 0 0	Mauritius	+ 3 0 0		
Großbritannien	- 1 0 0			Ostafrika (chem. D.)	+ 130 0	Asien.	
Irland	- 1 0 0	Afrika.		Ostafrika (port.)	+ 1 0 0	Annam	+ 6 0 0
Island	- 2 0 0	Ägypten	+ 1 0 0	Principe	- 1 0 0	Birma	+ 5 30 0
Italien	0 0 0	Algerien	- 1 0 0	Réunion	+ 3 0 0	Chines. Ostküste bis Kanton	+ 7 0 0
Luzemburg	0 0 0	Arcenfion	- 2 0 0	Senegal	- 2 0 0	Chines. Süd- küste westl. v. Kanton	+ 6 0 0
Malta	0 0 0	Azoren	- 3 0 0	Sehellen	+ 3 0 0	Ceylon	+ 4 30 0
Niederlande	- 0 40,27,9	Benadir	+ 2 0 0	Sierra Leone	- 2 0 0	Cochinchina	+ 6 0 0
Norwegen	0 0 0	Dahomey	- 1 0 0	Somalland (frz. u. ital.)	+ 2 0 0		
Österreich	0 0 0	Efenbeinküste	+ 1 0 0				
		Eritrea	+ 2 0 0				

	St. M. S.		St. M. S.		St. M. S.		St. M. S.
Cybern	+ 1 0 0	Victoria	+ 9 0 0	Alberta	- 8 0 0	Colorado	- 8 0 0
Formosa	+ 7 9 0	Westaustralien	+ 7 0 0	Missinibia	- 8 0 0	Neu Mexiko	- 8 0 0
Hainan	+ 6 0 0			Altabaska	- 8 0 0	Utah	- 8 0 0
Hongkong	+ 7 0 0	Ozeanien.		Vancouver	- 9 0 0	California	- 9 0 0
Japan	+ 8 0 0	Gesellsch.-Ins.	- 11 0 0			Nevada	- 9 0 0
Java	+ 6 19 14,5	Guam (Mar.)	+ 8 39 0	Ber. Staaten. Ostl. Teil		Washington	- 9 0 0
Korea	+ 8 0 0	Marques.-I.	- 11 0 0	Carolina	- 6 0 0		
Labuan	+ 7 0 0	Neu Guinea		Connecticut	- 6 0 0	Zentralamerika und Westindien.	
Madura	+ 6 19 14,5	(Brit.)	+ 9 0 0	Delaware	- 6 0 0	Columbia	- 5 5654,2
Madag. Nordborneo (Brit.)	+ 7 0 0	Neu Kaledonien	+ 10 0 0	Georgia		Sonduras	- 7 0 0
Ostindien	+ 4 30 0	Neu Seeland + 10 30 0		Maine	- 6 0 0	Mexiko	- 7 3646,7
Pescadorez	+ 7 0 0	Sandw.-Ins.	- 11 30 0	Massachusetts	- 6 0 0	Guadalupe	- 5 0 0
Philippinen	+ 7 0 0	Tuamotu (Pamotu)-Ins.	- 11 0 0	New Jersey	- 6 0 0	Nicaragua	- 6 45 10
Port Arthur	+ 7 0 0	Tutuila (Samoa)	+ 11 23 0	New York	- 6 0 0	Panama	
Port. Indien	+ 4 0 0			Pennsylvan.	- 6 0 0	Kanal	- 6 0 0
Straitz Settlemerts	+ 6 0 0	Nordamerika.		Virginia	- 6 0 0	Portorico	- 5 0 0
Timor (port.)	+ 7 0 0	Alaska	- 11 0 0	Florida	- 7 0 0	Salbador	- 7 0 0
Tonkin	+ 6 0 0	Brit. Columb.	- 9 0 0	Illinois	- 7 0 0		
Tschagos Arch.	+ 4 0 0	Kanada		Indiana	- 7 0 0	Südamerika.	
Tsingtau	+ 7 0 0	Neu Braunschweig	- 5 0 0	Kentucky	- 7 0 0	Argentinien	- 5 1642,2
		Neu Schottl.	- 5 0 0	Louisiana	- 7 0 0	Brasilien	
Australien.		Ontario	- 6 0 0	Michigan	- 7 0 0	Seeküste	- 4 0 0
Neu Süd-Wales	+ 9 0 0	Quebec	- 6 0 0	Minnesota	- 7 0 0	Chile	- 5 4246,3
Queensland	+ 9 0 0	Westlabrador	- 6 0 0	Mississippi	- 7 0 0	Columbien	- 5 5654,2
Südaustralien	+ 8 30 0	Manitoba	- 7 0 0	Tennessee	- 7 0 0	Guador	- 6 14 6,7
Tasmanien	+ 9 0 0			Texas	- 7 0 0	Peru	- 6 0 0
				Ber. Staaten. Westl. Teil		Uruguay	- 4 4448,9
				Arizona	- 8 0 0	Venezuela	- 5 2743,6

Das Erntedankfest in Preußen und anderen deutschen Ländern 1929.

	1929
Alte Landestelle Preußens	6. Oktober ¹⁾
Konistorialbezirk Hannover (evang.-luth. Landeskirche)	29. September
im Regierungsbezirk Stade zum Teil auch	23. Oktober
im Lande Hadeln	unbestimmt
Konistorialbezirk Aurich (evang.-reform. Landeskirche)	20. Oktober
a) Ostfriesland	99. September
b) Grafschaft Bentheim	
Konistorialbezirk Kiel (evang.-luth. Landeskirche)	nach der Getreideernte
a) ehemaliges Herzogtum Schleswig und Holstein	6. Oktober
b) Kreis Herzogtum Lauenburg	6. Oktober
Konistorialbezirk Cassel (evang. Landeskirche) in den meisten Gemeinden	
Konistorialbezirk Wiesbaden (evang. Landeskirche)	29. September
a) ehemaliges Herzogtum Nassau ²⁾	6. Oktober
b) ehemalige Landgrafschaft Hessen-Homburg	unbestimmt
c) oberhessische Gebietsteile	6. Oktober
Konistorialbezirk Frankfurt a. M. (evang. Landeskirche)	29. September
Evang.-luth. Landeskirche in Bayern rechts des Rheins sowie pfälzische Landeskirche	meist 17. Nov.
Evang. Landeskirche in Württemberg	17. November
Vereinigte evang.-prot. Landeskirche Badens	nach Vereinbarung
Evang. Landeskirchen Thüringens, Hessens, beider Mecklenburg	der Gente
	29. September
Braunschweigische evang.-luth. Landeskirche	6. Oktober
Evang. Landeskirchen Anhalt, Bremen, Lippe, Schaumburg-Lippe, Lübeck, Hamburg	13. Oktober
Evang. Landeskirche von Waldeck	18. Oktober
Evang.-luth. Landeskirche in Oldenburg	18. Oktober
im Landesteil Birkenfeld	13. Oktober
im Landesteil Lübeck (Cutin)	6. Oktober

¹⁾ In einzelnen Teilen der Rheinl.-obinz, in geringerem Umfange auch in den Provinzen Westfalen und Sachsen an anderen Tagen.
²⁾ Im Rheingau unbestimmt.

Reformationsfest.

In Anhalt, Baden, Bayern, Braunschweig, Bremen, Hamburg, Hessen, Lippe, Lübeck, Mecklenburg-Schwerin, Oldenburg-Cutin, Oldenburg-Birkenfeld, Preußen, Schaumburg-Lippe, Waldeck-Pyrmont findet die Feier des Reformationsfestes einheitlich am 3. November statt.
 Am 31. Oktober findet das Reformationsfest statt in Oldenburg, Sachsen, Thüringen.

Buß- und Bet-Tage 1929.

Anhalt 20. November	Lippe 20. November	Sachsen 20. November
Baden 24. November	Lübeck 20. November	Schaumburg-Lippe 20. November
Bayern 17. Februar**)	M.-Schwerin) 22. Febr., 29. März,	Thüringen 20. November
Braunschweig 20. November	M.-Strehly } 30. Juni †), 20. Nov.	Waldeck und Rymont 1. März, 20. Nov.
Bremen 20. November	Odenburg 20. November	Württemberg 17. Februar
Frankfurt 20. November	Preußen 20. November*)	
Hessen 24. März	Reuß ä. L. 29. März, 20. Nov.	

*) In den Hohenzollernschen Landen wird ein Buß- und Bettag nicht gefeiert. **) Im ehemaligen Sachsen-Coburg 20. November. †) In Hildesburg wird der 30. Juni nicht als Bußtag gefeiert.

Die jüdischen Feste.

Jüdischer Kalender 5689	Neuer Kalender 1929	Jüdischer Kalender 5689	Neuer Kalender 1929
Überzähliges Schaltjahr, 385 Tage.		Ab 9. Fasten, Tempelverbrennung	August 15.
Schebat 1.	Januar 12.	Elul 1.	Septbr. 6.
Adar 1.	Febr. 11.	5690	
Beabar 1.	März 13.	Abgekürztes Gemeinjahr, 353 Tage.	
13. Fasten-Esther	25.	Tischi 1. Neujahrsfest*	Oktober 5.
14. Purim	26.	2. 2. Fest*	6.
15. Schuschan-Purim	27.	3. Fasten-Gedaltjah	7.
Nisan 1.	April 11.	10. Veröhnungsfest* (Zom Kippur)	14.
15. Baschchanfang*	25.	15. Laubhüttenfest* (Chag Sukoth)	19.
16. 2. Fest*	26.	16. 2. Fest*	20.
21. 7. Fest*	Mai 1.	21. Palmfest	25.
22. 8. Fest*	2.	22. Laubhüttenende*	26.
Sjar 1.	11.	23. Gesehesfreude* (Simchath Thorah)	27.
18. Lag-Beomer	28.	Mardeschwan 1.	Novbr. 4.
Sivan 1.	Juni 9.	Kislev 1.	Dezbr. 3.
6. Wochenfest* (Schaboth).	14.	25. Tempelweihe (Chanukka).	27.
7. 2. Fest*	15.		
Thamuz 1.	Juli 9.		
17. Fasten, Tempel-Eroberung	25.		
Ab 1.	August 7.		

* Hohe Feiertage.

Mohammedanischer und Gregorianischer Kalender 1929.

Mohammedanischer Kalender		Gregor. Kalender	Mohammedanischer Kalender		Gregor. Kalender
Monate	Festtage		Monate	Festtage	
1347. Jahr der Hebschra		1929.	1347. Jahr der Hebschra		1929.
Rebisch 28.	Mohammed erhält das Prophetentum.	Jan. 10.	Djal'-hebsche	1.	Mai 11.
29.	Erhöhung Mohammeds.	11.	8.	Offenbarungsfest	18.
Schaban 1.		13.	10.	Kleiner Betram, Opferfest 1348.	20.
15.	Baronacht (Nacht der Prüfung)	27.	Moharrem 1.	Neujahrstag	Juni 9.
16.	Mekka zur Kaaba erklärt	28.	10.	Udschura	18.
Ramadan 1.	(Fastenmonat).	Febr. 11.	16.	Jerusalem zur Ribla erklärt	24.
4.	Der Koran wird der Welt gesandt	14.	Sofar 1.	Fest der Welten.	Juli 9.
7.	Die Thora steigt vom Himmel herab	17.	Rebi-el-awwel	1.	Aug. 6.
18.	Das Evangelium Jesu wird der Welt gesandt	März 11.	12.	Geburt Mohammeds.	18.
27.	Nacht der Allmacht	20.	23.	Todestag Mohammeds	29.
29.	Trauertag, Niederlage vor Wien	22.	Rebi-el-achher 1.		Sept. 6.
Schewwal 1.		13.	Dschemabi-el-awwel 1.		Okf. 5.
2.	Großer Betram	14.	20.	Eroberung Konstantinop.	24.
3.		15.	Dschemabi-el-achher 1.	Gabriel erscheint dem Propheten	Nov. 4.
Djal'-sade 1.		April 11.	20.	Geburtstag Fatimas	23.
5.	Abraham baut die Kaaba	15.	Rebisch 1.		Dez. 3.
7.	Durchgang des Moses	17.			

Die Finsternisse des Jahres 1929.

Im Jahre 1929 werden zwei Sonnenfinsternisse stattfinden.

Die erste Sonnenfinsternis ist eine totale und ereignet sich am 9. Mai; im Deutschen Reich unsichtbar.

Die zweite Sonnenfinsternis ist ringförmig und tritt am 1. November ein.

Sonnenfinsternis am 1. November 1929.

Ort	Anfang		Größe	Ort	Anfang		Größe
	U. M.	U. N.			U. M.	U. N.	
Nachen	11 22	12 58	0,16	Magdeburg	11 43	12 54	0,08
Altenstein	—	—	—	Marburg	11 31	12 58	0,13
Arnsberg	11 30	12 56	0,13	Marienwerder	—	—	—
Murich	11 31	12 52	0,11	Remel	—	—	—
Berlin	11 51	12 52	0,06	Meppen	11 28	12 54	0,13
Braunschweig	11 39	12 54	0,09	Mez	11 20	13 2	0,17
Bremen	11 35	12 53	0,10	Mühlhausen i. G.	11 21	13 5	0,18
Breslau	12 2	12 53	0,04	München	11 36	13 4	0,13
Bromberg	—	—	—	Münster i. W.	11 30	12 55	0,12
Celle	11 38	12 54	0,09	Netze	12 2	12 55	0,04
Coburg	11 37	12 59	0,11	Neustrelitz	11 50	12 50	0,06
Danzig	—	—	—	Nürnberg	11 36	13 1	0,12
Dresden	11 49	12 56	0,07	Oldenburg	11 33	12 53	0,10
Düsseldorf	11 25	12 57	0,14	Oppeln	12 6	12 53	0,04
Erfurt	11 38	12 57	0,10	Osnaabrück	11 31	12 55	0,12
Frankfurt a. M.	11 30	13 0	0,13	Passau	11 44	13 3	0,10
Frankfurt a. O.	11 54	12 52	0,05	Plauen i. V.	11 42	12 58	0,09
Fulda	11 34	12 58	0,12	Rosen	12 5	12 49	0,03
Glogau	11 59	12 52	0,04	Rattbor.	12 6	12 55	0,04
Görlitz	11 54	12 55	0,06	Schleswig	11 39	12 50	0,08
Göttingen	11 36	12 56	0,10	Schneidemühl	12 7	12 46	0,03
Goslar	11 38	12 55	0,10	Schwertin i. M.	11 45	12 51	0,07
Gumbinnen	—	—	—	Sigmaringen	11 28	13 4	0,16
Halle a. S.	11 43	12 56	0,08	Stade	11 38	12 52	0,09
Hamburg	11 39	12 51	0,08	Stettin	11 56	12 49	0,04
Hannover	11 37	12 54	0,10	Stralsund	11 51	12 48	0,05
Heidelberg	11 28	13 1	0,15	Sträßburg i. G.	11 24	13 3	0,16
Kassel	11 34	12 57	0,11	Stuttgart	11 29	13 3	0,15
Koblenz	11 26	12 59	0,15	Thorn	—	—	—
Köln	11 26	12 58	0,14	Tilsit	—	—	—
Königsberg i. Pr.	—	—	—	Trier	11 23	13 0	0,16
Köslin	12 7	12 43	0,02	Wesel	11 25	12 56	0,14
Konstanz	11 28	13 5	0,16	Wiesbaden	11 28	13 0	0,14
Landenberg a. W.	11 58	12 50	0,04	Wittenberg (Halle)	11 46	12 54	0,07
Liegnitz	11 59	12 53	0,05	Wittenberge	11 44	12 52	0,07
Lüneburg	11 40	12 52	0,08	Würzburg	11 33	13 0	0,13

An den Orten, für die keine Angaben gemacht sind (—), tritt entweder keine Verfinsternung ein, oder sie ist so klein (0,01 bis 0,02), daß sie unmerklich ist.

Größe, Umlauf und Entfernung der Planeten.

Die Sonne ist 1253000mal größer und 333470mal schwerer als die Erde. Der Mond läuft in 27 Tagen 8 Stunden um die Erde, ist 384000 Kilometer von ihr entfernt und 50mal kleiner und $\frac{1}{81}$ so schwer als diese. Der Durchmesser der Erde beträgt 12756 Kilometer, ihre mittlere Entfernung von der Sonne 149, die kleinste Entfernung $146\frac{1}{2}$ und die größte $151\frac{1}{2}$ Millionen Kilometer.

Name des Planeten	Umlaufszeit um die Sonne		Kleinste Entfernung von der Sonne in Millionen Kilometern	Mittlere Entfernung von der Sonne	Größe	Größenverhältnis zur Erde	Massenverhältnis zur Erde = 1
	Jahre	Tage					
Merkur	—	88,0	46	58	70	0,053	0,056
Venus	—	224,7	107	108	109	0,93	0,82
Mars	1	321,7	206	227	248	0,15	0,11
Jupiter	11	314,8	738	775	813	1318	318
Saturn	29	166,5	1344	1424	1504	686	95
Uranus	84	6,0	2731	2864	2996	62	15
Neptun	164	286,0	4446	4487	4527	83	17

Die Größe der kleinen Planeten ist bei ihrer weiten Entfernung und der überaus geringen Ausdehnung ihres Durchmessers kaum meßbar. Die Versuche Barnards, die Durchmesser einiger der helleren und wahrscheinlich größten dieser Planeten zu bestimmen, ergaben für die Länge des Durchmessers der Ceres 766, der Pallas 489, der Juno 190 und der Vesta 384 Kilometer, während diese bei den kleinsten sich auf nicht über 30 Kilometer zu belaufen scheint. Die mittleren Entfernungen der kleinen Planeten von der Sonne liegen zwischen 218 und 852 Millionen Kilometern und die Umlaufzeiten zwischen 1½ und 14 Jahren.

Allgemeiner Lauf und Stellung der Planeten im Jahre 1929.

Die Hauptplaneten bewegen sich in Bahnen, die nur wenige Grade gegen die Erdbahn geneigt sind. Ihr scheinbarer Lauf am Himmel vollzieht sich daher innerhalb eines schmalen Gürtels, dessen Mitte durch den scheinbaren Lauf der Sonne bestimmt ist; sie wandern mit anderen Worten durch die Sternbilder des Tierkreises hindurch. Diese Sternbilder sind nicht zu verwechseln mit den sogenannten Zeichen des Tierkreises gleichen Namens, die auch in derselben Reihenfolge wie jene in durchaus gleichmäßigen durch die Schnittpunkte des Äquators mit dem Tierkreise festgelegten Abständen um diesen herumelagert sind und zweifellos in früheren Zeiten in engerer Beziehung zu ihnen standen. Einerseits sind die Sternbilder aber in sehr ungleicher Ausdehnung über den Tierkreis verteilt, andererseits haben die Schnittpunkte des Tierkreises mit dem Äquator im Laufe der Jahrhunderte sich so merklich unter den Sternen verschoben, daß überhaupt keine Übereinstimmung mehr zwischen den gleichnamigen Zeichen und Sternbildern des Tierkreises besteht. Die folgende Übersicht zeigt, in welcher Weise etwa sich gegenwärtig eine Einteilung der Ekliptik nach den Sternbildern im Vergleich zu derjenigen nach den Zeichen gestalten würde:

Zeichen	Sternbild	Zeichen	Sternbild	Zeichen	Sternbild
♈ Widder	0° 0' 27° 30'	♌ Stier	120° 0' 137° 30'	♍ Zwillinge	240° 0' 263° 50'
♊ Stier	30 0 52 10	♎ Jungfrau	150 0 173 40	♏ Krebs	270 0 300 20
♉ Zwillinge	60 0 87 40	♏ Waage	180 0 216 20	♐ Skorpion	300 0 325 10
♈ Krebs	90 0 116 10	♏ Skorpion	210 0 239 30	♑ Stier	330 0 351 0

Eine gewisse Willkür haftet dieser Einteilung, die den weiterhin folgenden Angaben über den Lauf der Planeten zugrunde liegt, allerdings an. Diese ist aber bei der Unregelmäßigkeit und Unbestimmtheit der Umrisse der Sternbilder, in deren Reihe sie sogar stellenweise noch andere, nicht dem Tierkreisgürtel angehörige einschließen, nicht zu umgehen.

Die Zeit der besten und bequemsten Sichtbarkeit der oberen Planeten, d. h. der Planeten, die weiter von der Sonne entfernt sind als die Erde, fällt immer um die Zeit, wo sie sich in der Opposition mit der Sonne befinden, weil sie dann um Mitternacht herum ihren höchsten Stand am Himmel erlangen, die längste Zeit während der Nacht sichtbar sind und außerdem der Erde am nächsten stehen und daher den scheinbar größten Durchmesser erreichen. Während der Zeit der Konjunktionen mit der Sonne, d. h. wenn sie von der Erde aus jenseits der Sonne stehen und von deren Strahlen verdeckt werden, bleiben sie immer auf mehr oder weniger lange Zeit unsichtbar, und zwar um so länger, in je größerer Nähe der Erde sie sich um die Sonne bewegen. Denn da die Schnelligkeit der Bewegung des Planeten in einem gewissen Verhältnis mit der Entfernung von der Sonne abnimmt, bleibt der entferntere Planet in seiner Bewegung mehr gegen die der Erde zurück und tritt dementsprechend schneller aus der Richtung Erde—Sonne heraus.

Die beiden unteren Planeten Merkur und Venus werden dagegen am besten sichtbar zur Zeit ihrer größten Elongationen, d. h. wenn sie, von der Erde aus gesehen, am weitesten östlich oder westlich von der Sonne abstehen. Befinden sie sich in unterer Konjunktion, also zwischen Sonne und Erde, so sind sie allerdings der Erde am nächsten, aber sie wenden uns die dunkle, unbeluchtete Seite zu. Beide können dann vor der Sonnenscheibe vorbeiziehen und auf ihr als kleine, dunkle, kreisrunde Scheibchen sichtbar werden.

Unter diesen Vorübergängen sind die der Venus seit deren Vorübergang im Jahre 1761, der von Kepler auf Grund seiner neuen Planetentafeln vorhergesagt war und nach dem Vorschlage Halleys von

zahlreichen Astronomen der verschiedensten Stationen beobachtet wurde, von außerordentlicher Wichtigkeit geworden, da sie eines der schärfsten Mittel bieten, um die Entfernungen in unserem Planetensystem zu bestimmen und damit eine zuverlässige Maßeinheit für die Entfernungen in unserem Planetensystem und für die Ausmessung der Planeten- und Kometen-Bahnräume zu gewinnen. Leider finden diese Vorübergänge nur selten statt, da wegen der Neigung der Planetenbahn gegen die Erd- oder scheinbare Sonnenbahn der Planet zur Zeit seiner unteren Konjunktion sich sehr nahe dem Durchschnittspunkt seiner Bahn mit der Erdbahn befinden muß, um von der Erde aus gesehen noch vor der Sonnenscheibe zu erscheinen. Dieses Zusammentreffen ereignet sich bei der Venus in den aufeinanderfolgenden Zwischenjahren von 8, 105½, 8 und 121½ Jahren, also 16mal in jedem Jahrtausend, bei dem Merkur etwa 8mal häufiger. Der letzte Venusübergang fand am 6. Dezember 1882 statt und wird sich erst am 8. Juni 2004 wiederholen; der letzte Vorübergang des Merkur fiel auf den 10. November 1927.

Neptun (♆) verändert seinen Ort unter den Sternen nur sehr langsam. Er befindet sich während des ganzen Jahres im Sternbild des Löwen. Am Anfang des Jahres befindet er sich in rückläufiger Bewegung, kommt am 10. Mai zum Stillstand und wird danach rechtläufig. Diese Bewegung behält er bis zum 6. Dezember bei. Von dann ab bewegt er sich bis zum Ende des Jahres wieder in rückläufigem Sinne. — Am 19. Februar befindet er sich in Opposition, am 24. August in Konjunktion mit der Sonne. Die Zeit der besten Sichtbarkeit fällt somit in die Winter- und Frühjahrsmonate.

Uranus (♅) befindet sich während des ganzen Jahres im Sternbild der Fische, in welchem er sich bis zum 17. Juli in rechtläufigem Sinne bewegt. Von diesem Tage ab nimmt er rückläufige Bewegung an, die er bis zum 17. Dezember behält. Von dann ab bewegt er sich bis zum Schluß des Jahres wieder rechtläufig. — Am 28. März ist Uranus in Konjunktion, am 3. Oktober in Opposition mit der Sonne. Die Zeit der besten Sichtbarkeit fällt demnach in die Sommer- und Herbstmonate.

Saturn (♄) bewegt sich am Anfang des Jahres in rechtläufigem Sinne bis zum 24. Januar im Sternbild des Schlangenträgers, dann in dem des Schützen bis zu seinem Stillstand am 9. April. In rückläufiger Bewegung tritt er am 2. Juli wieder in das Sternbild des Schlangenträgers ein, wo er am 29. August erneut zum Stillstand kommt. In rechtläufiger Bewegung gelangt er am 23. Oktober abermals in das Bild des Schützen, in welchem er dann bis zum Ende des Jahres bleibt. — Saturn befindet sich am 19. Juni in Opposition mit der Sonne, kann also in den Frühjahrs- und Sommermonaten am besten beobachtet werden. Die Konjunktion mit der Sonne findet am 25. Dezember statt.

Jupiter (♃) befindet sich am Anfang des Jahres im Sternbild des Widbers. Er tritt in rechtläufiger Bewegung am 16. Mai in das Bild des Stiers, wo er am 5. Oktober zum Stillstand kommt und dann rückläufige Bewegung annimmt, die er bis zum Ende des Jahres behält. — Am 14. Mai befindet sich Jupiter in Konjunktion, am 3. Dezember in Opposition mit der Sonne, so daß die Zeit der besten Sichtbarkeit in die Herbst- und Wintermonate fällt.

Die kleinen Planeten, die sich im allgemeinen zwischen den Bahnen des Jupiter und Mars bewegen, sind sämtlich teleskopische Objekte. Anfang November 1927 sind von 1069 dieser Körper die Bahnen bekannt.

Mars (♂) bewegt sich am Anfang des Jahres in rückläufigem Sinne in den Zwillingen, wo er am 27. Januar zum Stillstand kommt. Danach durchläuft er in immer rechtläufiger Bewegung die Sternbilder bis zum Schützen, in welchem er sich am Ende des Jahres befindet. — Am 3. Dezember gelangt Mars in Konjunktion mit der Sonne. Die Zeit der besten Sichtbarkeit fällt in die Winter- und Frühjahrsmonate.

Venus (♀) bewegt sich am Anfang des Jahres in rechtläufigem Sinne vom Sternbild des Steinbocks bis in das des Widbers, wo sie am 29. März zum Stillstand kommt. In rückläufiger Bewegung wandert sie danach bis in das Bild der Fische zurück und kommt am 9. Mai abermals zum Stillstand. Nachdem bewegt sie sich in immer rechtläufigem Sinne bis zum Ende des Jahres und gelangt bis in das Sternbild des Schützen. — Venus ist am Anfang des Jahres über 3 Stunden als Abendstern sichtbar. Am 1. März erreicht die Dauer der Sichtbarkeit ihren größten Betrag von etwas über 4 Stunden. Am 15. April taucht Venus am Morgenhimmel auf und kann in den Tagen vom 15. bis 19. April als Morgenstern und auch als Abendstern gesehen werden. Die Dauer der Sichtbarkeit als Morgenstern nimmt im April und Mai nur langsam zu, sie erreicht ihren größten Betrag von etwas über 3 Stunden in der zweiten Hälfte des August. Bis zum Ende des Jahres bleibt Venus mit immer abnehmender Sichtbarkeitsdauer als Morgenstern sichtbar und verschwindet erst am 31. Dezember in den Sonnenstrahlen. — Venus befindet sich am 7. Februar in größter südlicher, am 29. Juni in größter westlicher Elongation. Die untere Konjunktion mit der Sonne findet am 20. April statt.

Merkur (☿) bewegt sich vom Anfang des Jahres

bis zum 28. Januar	rechtläufig,	danach bis zum 19. Februar	rückläufig,	danach
" " 28. Mai	" " " "	" " " "	21. Juni	" "
" " 25. September	" " " "	" " " "	16. Oktober	" "

für den Rest des Jahres rechtläufig. In oberer Konjunktion mit der Sonne befindet sich Merkur am 17. April, 31. Juli und 27. November, in unterer Konjunktion am 7. Februar, 9. Juni und 8. Oktober. Größte östliche Elongationen treten ein am 22. Januar, 15. Mai und 12. September. Größte westliche Elongationen finden statt am 5. März, 3. Juli und 23. Oktober. Am Abendhimmel ist Merkur sichtbar Elongationen finden statt am 5. März, 3. Juli und 23. Oktober. Am Morgenhimmel in der zweiten Hälfte des Januar, im Mai und in den letzten Tagen des Dezember. Im Morgenhimmel kann Merkur in der zweiten Hälfte des Oktober und im ersten Drittel des November gesehen werden.

Übersicht über die Monde der Planeten.

Planet	Name des Satelliten	Siderische Umlaufzeit			Abstand vom Planeten in km	Durchmesser in km	Selligkeit in Gr. M.
		Tage	St.	Min. Sec.			
Erde	Mond	27	7	43 11	384 400	3480	
Mars	I. Phobos	0	7	39 14	9 150	58	10
	II. Deimos	1	6	17 55	22 850	16	12
Jupiter	I. Io	1	18	27 33	427 000	3950	5.6
	II. Europa	3	13	13 42	679 000	3290	5.7
	III. Ganymed	7	3	42 33	1 084 000	5730	5.0
	IV. Callisto	16	16	33 9	1 906 000	5380	6.3
	V. —	0	11	57 23	184 000	160	13
	VI. —	250	14	40	11 570 000	—	14
	VII. —	260	1	26	12 070 000	20	16
	VIII. —	738	21	36	23 860 000	20	17
	IX. —	758	—	—	24 900 000	20	19
Saturn	I. Mimas	0	22	37 5	181 000	—	12.1
	II. Encelabus	1	8	53 7	232 000	—	11.7
	III. Tethys	1	21	18 26	288 000	—	10.7
	IV. Dione	2	17	41 9	369 000	—	10.7
	V. Rhea	4	12	25 12	515 000	—	10.1
	VI. Titan	15	22	41 27	1 193 000	4370	8.5
	VII. Hyperion	21	6	38 20	1 445 000	310	12.9
	VIII. Japetus	79	7	55 25	3 476 000	—	10.8
	IX. Phoebe	550	11	31	12 650 000	—	17
	X. Themis	20	20	24	1 427 000	—	18
Uranus	I. Ariel	2	12	29 21	177 000	—	schwächer als 15
	II. Umbriel	4	3	27 37	249 000	—	schwächer als 15
	III. Titania	8	4	56 27	405 000	940	15
	IV. Oberon	13	11	7 4	542 000	870	15
Neptun	I. —	5	21	2 38	454 000	3600	14

Die Stellung der Sonne in den Zeichen des Tierkreises und die Jahreszeiten 1929.

Die Sonne tritt in das Zeichen

des Wassermanns.	am 20. Januar	um 14 Uhr 00 Min.
der Fische.	" 19. Februar	" 4 " 00 "
des Widbers, erreicht den Aequator und macht zum ersten Male im Jahre Tag und Nacht einander gleich ¹⁾ , d. h. es beginnt der Frühling.	" 21. März	" 3 " 35 "
des Stiers	" 20. April	" 15 " 00 "
der Zwillinge.	" 21. Mai	" 15 " 00 "
des Krebses, kommt um Mittag dem Scheitelpunkt am nächsten und bringt die längste Dauer des Tages hervor, d. h. es beginnt der Sommer.	" 21. Juni	" 23 " 1 "
des Löwen ²⁾	" 23. Juli	" 10 " 00 "
der Jungfrau.	" 23. August	" 17 " 00 "
der Waage, gelangt wieder zum Aequator und macht zum zweiten Male im Jahre Tag und Nacht einander gleich ¹⁾ , d. h. es beginnt der Herbst.	" 23. September	" 13 " 53 "
des Skorpions	" 23. Oktober	" 23 " 00 "
des Schützen	" 22. November	" 20 " 00 "
des Steinbocks, hat um Mittag den größten Abstand vom Scheitelpunkte und bringt den kürzesten Tag hervor, d. h. es beginnt der Winter.	" 22. Dezember	" 8 " 53 "

¹⁾ Es ist hierbei zu beachten, daß der Ausdruck „Tag- und Nachtgleiche“ sich auf den wahren und nicht auf den durch die Strahlenbrechung der Atmosphäre bewirkten scheinbaren Stand der Sonne bezieht. Da infolge dieser Strahlenbrechung die Sonne zur Zeit der Tag- und Nachtgleichen bei ihrem Aufgang schon 3 bis 4 Minuten früher, bei ihrem Untergang noch 3 bis 4 Minuten länger über dem Horizont gesehen wird, als sie denselben wirklich erreicht, erscheint also am der Tag um 7 bis 8 Minuten verlängert und die Nacht um denselben Betrag verkürzt, der Tag also 15 bis 16 Minuten länger als die Nacht.

²⁾ Mit dem Eintritt der Sonne in den Löwen, wobei sie zugleich mit dem Hundstern aufgeht, beginnt die Zeit der sog. Hundstage.

Umlaufzeit und Entfernung der periodischen Kometen, deren Umlaufzeit unter 100 Jahren liegt und deren Wiederkehr beobachtet wurde.

Name des Astronomen, nach dem der Komet benannt wird	Letzte Wiederkehr in die Sonnennähe	Umlaufzeit um die Sonne	Kleinste Entfernung von der Sonne in Millionen Kilometern	Größte Entfernung von der Sonne in Millionen Kilometern	Nächste Wiederkehr
Ende	Oktober 1924	3,3 Jahre	51	611	1928
Tempel	August 1925	5,2 "	284	606	1930
Tempel-Swift	Oktober 1908	5,7 "	172	777	1931
Grigg-Skjellerup	Mai 1927	5,0 "	133	739	1932
Bons-Winnecke	Juni 1927	6,0 "	132	832	1933
Perrine	November 1909	6,4 "	165	866	1929
Giacobini-Zinner	Dezember 1926	6,5 "	145	894	1933
Kopff	Januar 1926	6,6 "	254	793	1932
Finlay	August 1926	6,8 "	152	909	1933
d'Arrest	September 1923	6,7 "	198	860	1930
Wolf	November 1925	8,3 "	237	835	1934
Borrelly	Oktober 1925	6,9 "	209	874	1932
Holmes	März 1906	6,9 "	317	760	1928
Brooks	November 1925	7,1 "	292	808	1932
Gaye	August 1925	7,4 "	246	885	1933
Schaumasse	Oktober 1927	8,0 "	182	1014	1935
Luttle	April 1926	13,5 "	152	1551	1939
Westphal	November 1913	61,1 "	186	4403	1974
Bons-Brdols	Januar 1884	71,6 "	115	5017	1955
Borsten-Metcalf	Oktober 1919	74,1 "	72	5485	1993
Olbers	Oktober 1887	72,6 "	179	5010	1860
Galleh	April 1910	76,1 "	102	5248	1886

Zusammenstellung der Mondphasen im Jahre 1929.

Januar 2	19 Uhr	44,4 Min.	Letztes Viertel	Juli 6	21 Uhr	47,0 Min.	Neumond
11	1 "	28,2 "	Neumond	13	17 "	5,0 "	Erstes Viertel
18	16 "	15,1 "	Erstes Viertel	21	20 "	20,7 "	Vollmond
25	8 "	9,1 "	Vollmond	29	13 "	55,8 "	Letztes Viertel
Februar 1	15 "	10,4 "	Letztes Viertel	August 5	4 "	40,1 "	Neumond
9	18 "	55,1 "	Neumond	12	7 "	1,4 "	Erstes Viertel
17	1 "	22,5 "	Erstes Viertel	20	10 "	42,3 "	Vollmond
23	19 "	58,6 "	Vollmond	27	21 "	1,7 "	Letztes Viertel
März 3	12 "	9,1 "	Letztes Viertel	Septbr. 3	12 "	47,5 "	Neumond
11	9 "	36,6 "	Neumond	10	23 "	57,1 "	Erstes Viertel
18	8 "	41,5 "	Erstes Viertel	19	0 "	15,8 "	Vollmond
25	8 "	46,3 "	Vollmond	26	3 "	6,8 "	Letztes Viertel
April 2	8 "	29,0 "	Letztes Viertel	Oktober 2	23 "	19,3 "	Neumond
9	21 "	32,6 "	Neumond	10	10 "	5,2 "	Erstes Viertel
16	15 "	9,2 "	Erstes Viertel	18	13 "	5,9 "	Vollmond
23	22 "	47,4 "	Vollmond	25	9 "	21,2 "	Letztes Viertel
Mai 2	2 "	25,5 "	Letztes Viertel	Novemb. 1	13 "	0,9 "	Neumond
9	7 "	7,3 "	Neumond	9	15 "	9,8 "	Erstes Viertel
15	21 "	56,0 "	Erstes Viertel	17	1 "	14,2 "	Vollmond
23	13 "	49,9 "	Vollmond	23	17 "	4,3 "	Letztes Viertel
31	17 "	13,0 "	Letztes Viertel	Dezembr. 1	5 "	48,4 "	Neumond
Juni 7	14 "	56,4 "	Neumond	9	10 "	41,7 "	Erstes Viertel
14	6 "	14,5 "	Erstes Viertel	16	12 "	38,2 "	Vollmond
22	5 "	15,0 "	Vollmond	23	3 "	27,3 "	Letztes Viertel
30	4 "	53,7 "	Letztes Viertel	31	0 "	41,7 "	Neumond

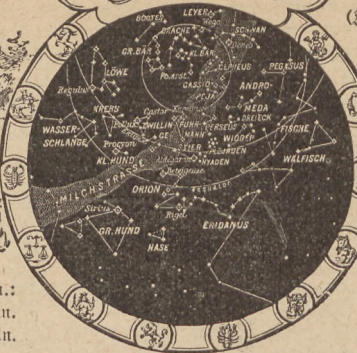
Vorbemerkung zum Kalendarium.

Das nachstehende Kalendarium enthält: in der Spalte 1 Wochentag und Datum; in Spalte 2 die Festrechnung der evangelischen Kirche; in Spalte 3 die Festrechnung der römisch-katholischen Kirche; in den Spalten 4 bis 7 die Auf- und Untergänge der Sonne und des Mondes und zwar für den 15° östlich von Greenwich gelegenen Meridian (Stargard) und den Parallel von Berlin (62° 30'); in der Spalte 8 den Ort des Mondes in den Zeichen des Tierkreises um Mittag eines jeden Tages.

Eismonat.
31 Tage.

Januar

Hartung.
(Zeit der frostharten Erde.)



Tageslänge:
1.: 7 St. 40 Min.:
31.: 8 St. 54 Min.
Zunahme 1 St. 14 Min.

Nachtlänge:
1.: 16 St. 20 W.; 31.:
15 St. 6 W. Abnahme
1 St. 14 Min.

Dat.	Januar		Sonnen-		Mond-		C.
	Protestant.	Katholischer	Aufg.	Untg.	Aufg.	Untg.	
			U. M.	U. M.	U. M.	U. M.	B.
1. W.	Neujahr	Neujahr					
1 D.	Neuj. Imman.	Neuj. Besch. Ehr.	8 14	15 54	23 9	11 38	☾
2 M.	Uel, Seth &	Nam. Jesu-Fest	8 13	15 55	—	11 51	☽
3 D.	Enoch	Genobesa	8 13	15 56	0 22	12 3	☽
4 F.	Methusalem	Titus	8 13	15 57	1 34	12 16	☽
5 S.	Simeon	Telesphorus	8 13	15 59	2 46	12 30	☽
2. W.	Epiphania	Ersc. d. Herrn					
6 S.	Epiphantias	Heil. 3 K. (Ep.)	8 12	16 0	3 58	12 47	☽
7 M.	Julian	Lucian	8 12	16 1	5 8	13 9	☽
8 D.	Erhard	Seberin	8 11	16 3	6 18	13 38	☽
9 M.	Beatus	Julian	8 11	16 4	7 22	14 18	☽
10 D.	Paulus Eins.	Agathon	8 10	16 5	8 16	15 9	☽
11 F.	Higinus	Higinus	8 9	16 7	8 59	16 11	☽
12 S.	Reinhold	Aradius	8 9	16 8	9 32	17 23	☽
3. W.	1. nach Epiph.	1. nach Epiph.					
13 S.	Hilarius	Gottfried	8 8	16 10	9 57	18 38	☽
14 M.	Felix	Felix	8 7	16 11	10 15	19 55	☽
15 D.	Maurus	Maurus	8 7	16 13	10 31	21 12	☽
16 M.	Marcellus	Marcellus	8 6	16 15	10 44	22 30	☽
17 D.	Antonius	Antonius	8 5	16 16	10 57	23 48	☽
18 F.	Brisfa	Petri Stuhlfeier	8 4	16 18	11 12	—	☽
19 S.	Sara	Nanut	8 3	16 20	11 27	1 11	☽
4. W.	2. nach Epiph.	2. nach Epiph.					
20 S.	Fabian, Sebast	Fabian, Sebast.	8 2	16 21	11 47	2 35	☽
21 M.	Agnes	Agnes	8 0	16 23	12 15	4 4	☽
22 D.	Vincentius	Vincentius	7 59	16 25	12 54	5 32	☽
23 M.	Emerentiana	Emerentiana	7 58	16 27	13 49	6 50	☽
24 D.	Timotheus	Timotheus	7 57	16 28	15 4	7 51	☽
25 F.	Pauli Befehr.	Pauli Befehr.	7 56	16 30	16 29	8 34	☽
26 S.	Polykarp	Polykarp	7 54	16 32	17 58	9 5	☽
5. W.	Septuagesima	Septuagesima					
27 S.	Joh. Chrysof.	Joh. Chrysof.	7 53	16 34	19 25	9 25	☽
28 M.	Karl d. Gr.	Karl d. Gr.	7 51	16 36	20 46	9 42	☽
29 D.	Valerius	Franz v. Sales	7 49	16 38	22 3	9 56	☽
30 M.	Adelgund	Martina	7 48	16 39	23 17	10 9	☽
31 D.	Vigilius	Petrus Nolascus	7 47	16 41	—	10 21	☽

Stellung der Sonne.
Die Sonne tritt in das Zeichen des Wassermanns am 20. Januar um 14 Uhr.

Planeten-Erscheinungen.
Merkur wird am 13. Januar am Abendhimmel sichtbar, kann am 26. Januar länger als eine halbe Stunde gesehen werden und ist am Ende des Monats noch 14 Minuten sichtbar.

Venus ist als Abendstern sichtbar. Am Anfang des Monats beträgt die Dauer der Sichtbarkeit 3 Stunden 13 Minuten, am Ende des Monats beträgt sie 3 Stunden 55 Minuten.

Mars ist bis zum 11. Januar die ganze Nacht über sichtbar. Am Ende des Monats geht er um 5 Uhr 25 Minuten unter.

Jupiter kann am Anfang des Monats bis nachts 2 Uhr 15 Minuten beobachtet werden. Die Dauer der Sichtbarkeit nimmt im Laufe des Monats ab, am 31. Januar geht er um 0 Uhr 26 Minuten unter.

Saturn taucht am 2. Januar am Morgenhimmel auf. Er kann am Ende des Monats 1 Stunde und 20 Minuten vor Sonnenaufgang beobachtet werden.

Am 1. Januar Sonne in Erdnähe.

Rückblick auf den Januar 1928.

1. Österreichische Zollbeamte entdecken auf der ungarischen Grenzstation Szent Gotthard fünf falsch deklarierete Waggons mit Maschinengewehren, die aus Italien kommen. Meinungsaustausch zwischen den Staaten der Kleinen Entente. — Neujahrsrede Hindenburgs: „Fremde Militärgewalt und Besetzung im Land ist unvereinbar mit einer endgültigen Befriedung.“ — Fortdauer der Autonomistenverhaftungen im Elsaß.

3. Italien und Südslawien kommen überein, den Kündigungstermin für den 1924 geschlossenen Vertrag von Rom um 6 Monate, bis 27. Juli 28 zu verlängern. — Verbannung von 30 russischen Oppositionsführern, darunter Trozki, Rakowski, Sinowjew, Rabel.

4. Veröffentlichung der Note Kelloggs an Briand, durch die Amerika es ablehnt, einen Antikriegsvertrag allein mit Frankreich zu schließen und Ausdehnung auf andere Großmächte wünscht. — Amerika beschließt Entsendung weiterer Marine-truppen nach Nicaragua; dortige Gesamtstärke damit 2500 Mann.

6. Der französische Ministerrat billigt die Einsetzung eines Ausschusses zur Veröffentlichung der Dokumente über die Kriegsurfachen. — Rückreise Parker Gilberts aus Amerika nach Konferenzen mit Coolidge, Daves, Kellogg usw.

7. Veröffentlichung der Antwort Briands an Kellogg; Frankreich lehnt einen Antikriegsvertrag ab, der von allen Mächten gemeinsam unterzeichnet wird. — Gründung des Bundes zur Erneuerung des Reiches unter Vorsitz von Dr. Luther.

8. Der litauische Ministerpräsident Wolbemaräs erklärt polnischen Journalisten die Zulassung von Waren aus Wilna in Litauen sei unmöglich, Litauen könne einen polnischen Gesandten nur in Wilna empfangen.

9. Der polnische Außenminister Zaleski stellt in einer Rede auf dem Jahresbankett der polnischen Gesellschaft zur Prüfung internationaler Probleme fest, daß sich die Beziehungen zu Deutschland gebessert haben, und gibt der Hoffnung auf weitere Entwicklung der guten Beziehungen Ausdruck.

12. Kellogg antwortet Briand; er hält am allgemeinen Antikriegspakt fest. — Bildung des bürgerlichen Kabinetts Zurschewski in Lettland. — Polnische Ein-

satzung an Litauen zu einer Konferenz in Riga.

13. Rücktrittgesuch des Reichswehrministers Dr. Gessler. — Aufdeckung von Sachlieferungschwindeln in Frankreich im Umfang von 200 Millionen Frs. — Belgische Studenten zerstören in Brüssel eine Sowjetausstellung.

16. Beginn der Havana-Konferenz; Rede des amerikanischen Präsidenten Coolidge.

16./17. Länderkonferenz in Berlin über das Verhältnis von Reich und Ländern; Einsetzung eines 18gliedrigen Verfassungsausschusses und eines viergliedrigen Sparauschusses.

19. Gröner zum Reichswehrminister ernannt.

20. Annahme des gesamten Heeresgesetzes in der französischen Deputiertenkammer. — Rücktritt der norwegischen Regierung Lykke.

21. Neue Note Briands an Kellogg, die vom Kriegsverzichtsvertrag solche Kriege, die durch Völkerbundsverpflichtungen und durch Verträge bedingt sind, ausgenommen wissen will. — Auflösung des Parlaments in Japan.

24. Auflösung des Stadtrates von Hagenau im Elsaß, der sich weigert, die französische Flagge zu hissen. — Erlaß der polnischen Grenzschutzverordnung.

25. Der litauische Ministerpräsident Wolbemaräs trifft zu Besprechungen in Berlin ein.

26. Nichtöffentliche Beratungen der drei Berichterstatter des Sicherheitsausschusses des Völkerbundes in Prag.

27. Deutschland läßt in Prag und Genf ein Memorandum zur Sicherheitsfrage überreichen. — Bildung der norwegischen Arbeiterregierung Hornsrud. — Bei der Abstimmung zur ersten Lesung des Schulgesetzes im deutschen Reichstag fällt bei dem § 20 (Simultanausländer) die Koalition auseinander.

29. Abschluß der deutsch-litauischen Verhandlungen mit Wolbemaräs in Berlin; Unterzeichnung eines deutsch-litauischen Schiedsgerichtsvertrages.

30. Beginn der außenpolitischen Aussprache im deutschen Reichstag; Stresemann-Rede für Rheinlandräumung, aber keine Verpflichtungen über Versailles hinaus, „die Heuchelei des Rufes nach Sicherheit“.

Die Zahlen links des Datums bedeuten die verfloßenen und noch folgenden Wochen.

Januar 1929 (1. Monat) 31 Tage.

Die Zahlen rechts des Datums bedeuten die verfloßenen und noch folgenden Tage.

(1.—51)	1. Dienstag. (Neujahr)	(0—365)	(2.—50)	10. Donnerstag.	(9—356)
(1.—51)	2. Mittwoch.	(1—364)	(2.—50)	11. Freitag.	(10—355)
(1.—51)	3. Donnerstag.	(2—363)	(2.—50)	12. Sonnabend.	(11—354)
(1.—51)	4. Freitag.	(3—362)	(3.—49)	13. Sonntag.	(12—353)
(1.—51)	5. Sonnabend.	(4—361)	(3.—49)	14. Montag.	(13—352)
(2.—50)	6. Sonntag. (Heilige 3 Könige)	(5—360)	(3.—49)	15. Dienstag.	(14—351)
(2.—50)	7. Montag.	(6—359)	(3.—49)	16. Mittwoch.	(15—350)
(2.—50)	8. Dienstag.	(7—358)	(3.—49)	17. Donnerstag.	(16—349)
(2.—50)	9. Mittwoch.	(8—357)	(3.—49)	18. Freitag.	(17—348)

Die Zahlen links des Datums bedeuten die verfloßenen und noch folgenden Wochen.

Januar 1929 (1. Monat) 31 Tage.

Die Zahlen rechts des Datums bedeuten die verfloßenen und noch folgenden Tage.

(3.—49)	19. Sonnabend.	(18—347)	(4.—48)	26. Sonnabend.	(25—340)
(4.—48)	20. Sonntag.	(19—346)	(5.—47)	27. Sonntag.	(26—339)
(4.—48)	21. Montag.	(20—345)	(5.—47)	28. Montag.	(27—338)
(4.—48)	22. Dienstag.	(21—344)	(5.—47)	29. Dienstag.	(28—337)
(4.—48)	23. Mittwoch.	(22—343)	(5.—47)	30. Mittwoch.	(29—336)
(4.—48)	24. Donnerstag.	(23—342)	(5.—47)	31. Donnerstag.	(30—335)
(4.—48)	25. Freitag.	(24—341)	Sonstige Notizen.		

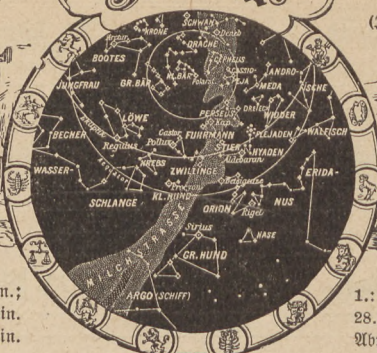
Gedenktage: 1. Wälfers Rheinübergang bei Caub 1814. — 2. Matth. Claudius * 1740. — Chr. Rauch * 1777. — Friedrich Wilhelm IV. † 1861. — Kapitulation von Port Arthur 1905. — 3. Sieg Goebens bei Bapaume 1871. — 4. Jakob Grimm * 1785. — Gabelsberger † 1849. — 5. F. M. Radeky † 1858. — Kaufschoubertrag 1898. — 7. Generalpostmeister Stephan * 1831. — Kaiserin Augusta † 1890. — 8. Gafflei † 1642. — 9. Sieg Werders bei Billerjerei 1871. — Napoleon III. † 1873. — (Wiß 14.) Schlacht bei Soissons 1915. — 11. Friedrich v. Schlegel † 1829. — Der Lowitzschen genommen 1916. — 11. u. 12. Sieg der Deutschen bei Le Mans 1871. — 12. Pestalozzi * 1746. — 14. Ernst Abbe, Begründer der Carl-Zeiß-Stiftung in Jena † 1905. — 15. Molière * 1622. — Grillparzer * 1791. — Sieg Werders bei Belfort 1871. — 16. Böttin † 1901. — 17. B. Frankln * 1706. — Sieg Werders an der Bisoinne 1871. — 18. Preußen Königreich 1701. — Wiedererrichtung des Deutschen Kaiserreichs in Versailles 1871. — 19. Hans Sachs † 1576. — Sieg Goebens bei St. Quentin 1871. — J. Watt * 1736. — 20. M. Wieland † 1813. — 21. Ludwig XVI. hingerichtet 1793. — M. Claudius † 1815. — Grillparzer † 1872. — 22. Bessing * 1729. — Lord Byron * 1788. — Eduard Zeller † 1814. — Königin Viktoria von England † 1901. — 23. Ernst Abbe, Begründer der Carl-Zeiß-Stiftung in Jena * 1840. — 24. Friedrich der Große * 1712. — 25. R. Burns * 1759. — Niederlage der Engländer am Zugela 1900. — 26. Bieten † 1786. — 27. Mozart * 1756. — Fichte † 1814. — Verbi † 1901. — 28. Karl der Große † 814. — Kapitulation von Paris 1871. — 29. E. M. Arndt † 1860. — 30. Karl I., König v. England, hingerichtet 1649. — 31. Franz Schubert * 1797. — Rückert † 1866. — Deutschland und Osterreich verkünden den uneingeschränkten U-Bootkrieg 1917.

Jahrhundert- und Halbjahrhunderttage sind fett gedruckt.

Hornung.
28 Tage.

Februar

Hornung.
(Zeit des Hörens des Wildes).



Tageslänge:
1.: 8 St. 58 Min.;
28.: 10 St. 42 Min.
Zunahme 1 St. 44 Min.

Nachtlänge:
1.: 15 St. 2 Min.;
28.: 13 St. 18 Min.
Abnahme 1 St. 44 Min.

Dat.	Februar	Februar	Sonnen-		Mond-		☾
	Protestant.	Katholischer	Aufg.	Untg.	Aufg.	Untg.	
	u. M.	u. M.	u. M.	u. M.	u. M.	u. M.	St.
1 F.	Brigitte ☾	Ignatius	7 45	16 43	0 31	10 35	m
2 G.	Maria Rein.	Maria Lichtm.	7 43	16 45	1 44	10 51	ll
6 W.	Sexagesimä	Sexagesimä					
3 G.	Blasius	Blasius	7 42	16 47	2 56	11 11	x
4 M.	Beronica	Andr. Coctinus	7 40	16 49	4 7	11 38	x
5 D.	Agatha	Agatha	7 38	16 51	5 12	12 13	x
6 M.	Dorothea	Dorothea	7 37	16 53	6 11	13 0	x
7 D.	Richard	Romuald	7 35	16 55	6 57	13 59	x
8 F.	Salomon	Joh. v. Mattha	7 33	16 56	7 34	15 8	x
9 G.	Apollonia ☾	Apollonia	7 31	16 58	8 0	16 24	x
7 W.	Quinquagesimä	Quinquagesimä					
10 G.	Scholastica	Scholastica	7 29	17 0	8 21	17 42	x
11 M.	Euphrosina	Desiderius	7 27	17 2	8 38	19 0	x
12 D.	Eulafia, Fastn.	Eulafia, Fastn.	7 25	17 4	8 51	20 19	x
13 M.	Aschermittw. / Benignus	Aschermittw. / Benignus	7 24	17 6	9 5	21 38	y
14 D.	Valentinus	Valentinus	7 22	17 8	9 19	23 0	y
15 F.	Faustinus	Faustinus	7 20	17 10	9 33	—	y
16 G.	Zuliana	Zuliana	7 18	17 12	9 51	0 23	y
8 W.	1. Invoavit	1. Fastensonntag					
17 G.	Konstantia ☾	Donatus	7 16	17 14	10 15	1 48	ll
18 M.	Rondia	Simon	7 14	17 16	10 47	3 16	ll
19 D.	Sujanna	Gabinus	7 12	17 18	11 35	4 35	ll
20 M.	Eucherius	Quat. Cleutheri.	7 9	17 20	12 40	5 41	ll
21 D.	Cleonora	Cleonora	7 7	17 21	14 0	6 29	ll
22 F.	Petri Stuhl.	Dut. Pfr. Stuhl.	7 5	17 23	15 26	7 3	ll
23 G.	Serenus ☾	Dut. Pfr. Dam.	7 3	17 25	16 53	7 27	ll
9 W.	2. Reminiscere	2. Fastensonntag					
24 G.	Matthias	Matthias	7 1	17 27	18 18	7 46	ll
25 M.	Victorinus	Balburga	6 59	17 29	19 39	8 0	ll
26 D.	Nestor	Megander	6 57	17 31	20 55	8 13	ll
27 M.	Leander	Leander	6 54	17 32	22 12	8 26	ll
28 D.	Justus	Romanus	6 52	17 34	23 26	8 39	ll

Stellung der Sonne.

Die Sonne tritt am 19. Febr. um 4 Uhr in das Zeichen der Fische.

Planeten-Erscheinungen.

Merkur ist unsichtbar.
Venus ist während des ganzen Monats rund 4 Stunden als Abendstern sichtbar.
Mars ist am Anfang des Monats bis morgens 5 Uhr 20 Minuten, am 28. Februar noch bis morgens 4 Uhr sichtbar.

Jupiter ist am Anfang des Monats 6 Stb. 30 Min. nach Sonnenuntergang sichtbar. Die Dauer der Sichtbarkeit nimmt bis zum Monatsende ab bis auf 4 Stb. 22 Min.

Saturn ist bei zunehmender Sichtbarkeitsdauer am Morgenhimmel sichtbar. Am 1. Febr. kann er 1 Stb. 23 Min., am Ende des Monats 2 Stb. 10 Min. beobachtet werden.

Wuß- und Bettage. 17. Bayern (Coßurg 20. November) und Württemberg. — 22. Mecklenburg-Schwerin u. Mecklenburg-Strelitz.

Rückblick auf den Februar 1928.

1. Die Staaten der Kleinen Entente überreichen in Genf eine Note wegen der Waffenangelegenheit von Szent Gotthard, die auf die Tagesordnung der nächsten Ratstagung gesetzt werden soll. — Schluß der Prager Sicherheitstagung.

2. England beantragt auf der 38. Tagung des Verwaltungsrates des Internationalen Arbeitsamtes Revision des Abkommens über den Achtstundentag.

3. Blutige Zusammenstöße in Madras und Kalkutta gelegentlich des Eintreffens der Simon- (Verfassungs-) Kommission in Indien.

4. Kellogg teilt dem Parlament mit, daß Amerika bereit sei, einen Vertrag mit allen Weltmächten abzuschließen, der die Verwendung von U-Booten verbietet.

6. Unterzeichnung des amerikanisch-französischen Schiedsgerichtsvertrages.

8. Sturz der norwegischen Regierung Hornsrub. — Rücktritt des südslawischen Kabinetts Bukitschewitsch.

9. Reichspräsident von Hindenburg richtet an den Reichskanzler Dr. Marx einen Brief mit dem Appell an alle Fraktionen, etwaige unlösbare Differenzen in der Schulfrage bis nach der Erledigung der wichtigsten anderen gesetzgeberischen Arbeiten zu vertagen. — Bildung des neuen griechischen Kabinetts Zaimis.

10. Eröffnung des Telephonverkehrs Deutschland—Amerika. — Reichspräsident von Hindenburg verlangt in einem Brief an den Reichskanzler die Vertagung der Schulgesetzberatung und Erledigung der dringenden Gesetzesvorlagen.

12. Polnische Note an Litauen in Riga überreicht, in der Polen die Erklärung fordert, ob Litauen den Völkerbundsratsbeschluß über bedingungslose freundschaftliche Verhandlungen befolgen will.

13. Besuch des österreichischen Bundeskanzlers Seipel in Prag; Unterredung mit Beneš. — Umwandlung der Todesstrafen der wegen Fememordes verurteilten Oberleutnant Schulz, Klapproth und Fuhrmann in Zuchthausstrafen.

14. Bildung der bürgerlichen Regierung Mowinkel in Norwegen. — In einer Besprechung der Koalitionspartei wird die Auflösung der Regierungskoalition beschlossen.

15. Der interfraktionelle Ausschuß der Regierungsparteien stellt fest, daß die Verhandlungen über das Schulgesetz gescheitert sind.

16. Neubildung des südslawischen Kabinetts Bukitschewitsch.

18. Die Reichsregierung legt den Parteien ein Arbeitsnotprogramm vor, nach dessen Erledigung sie die Auflösung des Reichstages erbitten will. Der Reichspräsident hat der Regierung mitgeteilt, daß er der restlosen Durchführung des Notprogramms ausschlaggebende Bedeutung beimißt und einen entsprechenden Auflösungstermin in Aussicht nimmt.

19. Reichspräsident von Hindenburg richtet einen zweiten Brief an den Reichskanzler, in dem darauf hingewiesen wird, daß Neuwahlen vor dem Mai nicht vorgenommen werden könnten und die Erledigung der dringenden Gesetzesvorlagen notwendig sei. Die Parteien ermächtigen die Regierung, ein Arbeitsnotprogramm aufzustellen. Bürgerchaftswahlen in Hamburg.

20. Der amerikanische Senat nimmt die Freigabe-Bill an. — Beginn der Tagung des Sicherheitsausschusses. — Rußland reicht beim Generalsekretariat des Völkerbundes einen Abrüstungsvorschlag ein. — Wahlen in Japan. — Ende der panamerikanischen Havanna-Konferenz.

22. Aman Ullah, König von Afghanistan, trifft in Berlin ein.

23. Der Präsident des Völkerbundes, der chinesische Gesandte in Paris Tschenglo, richtet die telegraphische Aufforderung an Ungarn, den Verkauf der zerstörten Szent Gotthard-Waffen zu verschieben. Ungarn lehnt ab, erklärt sich bereit den Käufer zu bitten, Material an Ort und Stelle zu belassen. — Südtirol-Debatte im Wiener Nationalrat, die zu scharfen italienischen Angriffen gegen Österreich Veranlassung gibt. — Neues Kabinett Bukitschewitsch in Südsibirien.

24. Zehnjahresfeier der Republik Estland, an der der deutsche Gesandte wegen des deutschfeindlichen Textes des Manifestes nicht teilnimmt.

27. Neue amerikanische Note über den Antikriegspakt dem französischen Botschafter überreicht. — An Stelle des erkrankten Kanzlers gibt Justizminister Fertg im Reichstag eine Regierungserklärung über das Arbeitsnotprogramm ab und kündigt Neuwahlen für Mai an. — Der ehemalige deutsche Botschafter in London Fürst Lichnowski gestorben.

29. Das amerikanische Repräsentantenhaus nimmt die veränderte Freigabe-Bill an.

Die Zahlen links des Datums bedeuten die verfloßnen und noch folgenden Wochen.

Februar 1929 (2. Monat) 28 Tage.

Die Zahlen rechts des Datums bedeuten die verfloßnen und noch folgenden Tage.

(5.—47) **1. Freitag.** (31—334)

(5.—47) **2. Sonnabend.** (32—333)

(6.—46) **3. Sonntag.** (33—332)

(6.—46) **4. Montag.** (34—331)

(6.—46) **5. Dienstag.** (35—330)

(6.—46) **6. Mittwoch.** (36—329)

(6.—46) **7. Donnerstag.** (37—328)

(6.—46) **8. Freitag.** (38—327)

(6.—46) **9. Sonnabend.** (39—326)

(7.—45) **10. Sonntag.** (40—325)

(7.—45) **11. Montag.** (41—324)

(7.—45) **12. Dienstag.** (42—323)
(Fastnacht)

(7.—45) **13. Mittwoch.** (43—322)
(Mischermittwoch)

(7.—45) **14. Donnerstag.** (44—321)

(7.—45) **15. Freitag.** (45—320)

(7.—45) **16. Sonnabend.** (46—319)

(8.—44) **17. Sonntag.** (47—318)

(8.—44) **18. Montag.** (48—317)

Die Zahlen links des Datums bedeuten die verfloffenen und noch folgenden Wochen.

Februar 1929 (2. Monat) 28 Tage.

Die Zahlen rechts des Datums bedeuten die verfloffenen und noch folgenden Tage.

(8.—44) **19. Dienstag.** (49—316)

(9.—43) **25. Montag.** (55—310)

(8.—44) **20. Mittwoch.** (50—315)

(9.—43) **26. Dienstag.** (56—309)

(8.—44) **21. Donnerstag.** (51—314)

(9.—43) **27. Mittwoch.** (57—308)

(8.—44) **22. Freitag.** (52—313)

(9.—43) **28. Donnerstag.** (58—307)

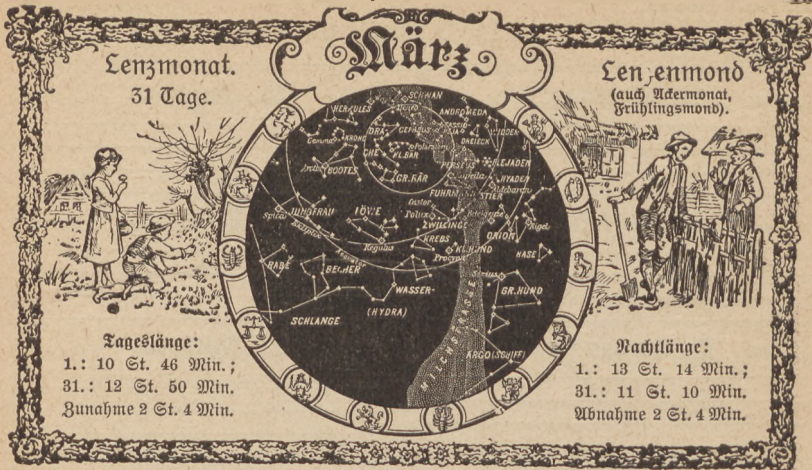
(8.—44) **23. Sonnabend.** (53—312)

Sonstige Notizen.

(9.—43) **24. Sonntag.** (54—311)

Gedenktage: 2. J. Chr. Gottsched, Dichter, * 1700. — Die bourbaische Armee in der Schweiz interniert 1871. — Seyditz * 1721. — 3. Felix Mendelssohn-Bartholdy * 1809. — Wilson verkündet den Abbruch der diplomatischen Beziehungen zum Deutschen Reich 1917. — 4. Derfflinger † 1695. — 4./22. Winterfchlacht in Masuren 1915. — 6. Friedrich Wilhelm der Große Kurfürst * 1620. — Eröffnung der Nationalversammlung in Weimar 1919. — 7. Columbus * 1446. — D. Chodowiecki † 1801. — 7./8. Schlacht b. Br. Ehlau 1807. — Papst Pius IX. † 1878. — 8. Peter d. Gr. † 1725. — 9. Gabelsberger * 1789. — Friede zu Lunéville 1801. — Ausbruch des Krieges zwischen Japan und Rußland 1904. — Menzel † 1905. — 10. Edison * 1847. — Bettendorfer † 1901. — Nordschleswigische Abstimmung entscheidet für Dänemark 1920. — 11. Hermann Marggraf † 1864. — 12. Kant † 1804. — Darwin * 1809. — Lincoln * 1809. — Requisition von Velfort 1871. — 17. Moliere † 1673. — Pestalozzi † 1827. — H. Heine † 1856. — 18. Luther † 1546. — Galilei * 1564. — Michel Angelo † 1564. — Maria Stuart hingerichtet 1587. — 19. Kopernikus * 1473. — Volta * 1745. — Leibelgenenschaft in Rußland aufgehoben 1861. — 20. Kaiser Joseph II. † 1790. — Andreas Hofer † 1810. — Joh. H. Vob * 1751. — 21. Spinoza † 1677. — 21. Febr. bis 9. Sept. Schlacht bei Verdun 1916. — 22. G. Washington * 1732. — Schopenhauer * 1788. — 22. August Bebel * 1840. — 23. Gändel * 1685. — Noon † 1879. — 24. B. Grimm * 1786. — 25. Wallenstein ermordet 1634. — 26. Senefelder † 1834. — 28. Réaumur * 1683. — Friedrich Ebert † 1925. — 29. Rosini * 1792.

Jahrhundert- und Halbjahrhunderttage sind fett gedruckt.



Tageslänge:

1.: 10 St. 46 Min.;
31.: 12 St. 50 Min.
Zunahme 2 St. 4 Min.

Nachtlänge:

1.: 13 St. 14 Min.;
31.: 11 St. 10 Min.
Abnahme 2 St. 4 Min.

Dat.	März		Sonnen- Aufg. Untg.		Mond- Aufg. Untg.		P.
	Protestant.	Katholischer	u. M.	u. M.	u. M.	u. M.	
1 F.	Albinus	Albinus	6 50	17 36	—	8 54	☾
2 C.	Simplicius	Simplic.	6 48	17 38	0 40	9 12	☾
10. W.	3. Ostl.	3. Fastensonnt.					
3 C.	Kunigunde	Kunig.	6 46	17 40	1 52	9 36	☾
4 M.	Adrianus	Kasimir	6 43	17 42	3 1	10 7	☾
5 D.	Friedrich	Friedrich	6 41	17 44	4 3	10 49	☾
6 M.	Fridolin	Perpetua	6 39	17 46	4 54	11 44	☾
7 D.	Felicitas	Thomas v. A.	6 36	17 47	5 34	12 50	☾
8 F.	Philemon	Johann de Deo	6 34	17 49	6 4	14 4	☾
9 C.	Franziska	Franziska	6 32	17 51	6 26	15 22	☾
11. W.	4. Ostere	4. Fastensonnt.					
10 C.	Henriette	40 Märtyrer	6 29	17 53	6 43	16 41	☾
11 M.	Kosina	Eulogius	6 27	17 55	6 58	18 2	☾
12 D.	Gregor d. Gr. P.	Gregor d. Gr.	6 25	17 56	7 12	19 23	☾
13 M.	Ernst	Euphrasia	6 23	17 58	7 25	20 45	☾
14 D.	Zacharias	Mathilde	6 20	18 0	7 39	22 9	☾
15 F.	Christoph	Vonginus	6 18	18 2	7 56	23 36	☾
16 C.	Christus	Heribert	6 16	18 3	8 18	—	☾
12. W.	5. Judika	Passionssonnt.					
17 C.	Gertrud	Gertrud	6 13	18 5	8 46	1 5	☾
18 M.	Anselmus	Cyrellus	6 11	18 7	9 29	2 26	☾
19 D.	Joseph	Joseph	6 9	18 9	10 27	3 36	☾
20 M.	Hubert	Joachim	6 6	18 10	11 42	4 29	☾
21 D.	Benedictus	Benedictus	6 4	18 12	13 5	5 6	☾
22 F.	Kasimir	Octavian	6 1	18 14	14 31	5 32	☾
23 C.	Eberhard	Otto	5 59	18 16	15 54	5 51	☾
13. W.	6. Palmarum	Palmsonntag					
24 C.	Gabriel	Gabriel	5 57	18 17	17 16	6 6	☾
25 M.	Maria Verk.	Maria Verk.	5 54	18 19	18 34	6 19	☾
26 D.	Emanuel	Ludger	5 52	18 21	19 50	6 32	☾
27 M.	Rupert	Rupert	5 50	18 23	21 6	6 44	☾
28 D.	Malchus	Gr. Donnerst.	5 47	18 24	22 22	6 58	☾
29 F.	Karfreitag	Karfreitag	5 45	18 26	23 35	7 14	☾
30 C.	Guido	Karsamtag	5 42	18 28	—	7 36	☾
14. W.	Ostern	Ostern					
31 C.	Ostersonntag	Ostersonntag	5 40	18 30	0 47	8 4	☾

Stellung der Sonne.

Die Sonne tritt am 21. März um 3 Uhr 35 Min. in das Zeichen des Widbers, erreicht den Waator und macht zum ersten Male im Jahre Tag und Nacht einander gleich, d. h. es beginnt der Frühling.

Planeten-Erscheinungen.

Merkur ist unsichtbar. Venus ist am Anfang des Monats fast 4 Stunden, am Ende des Monats nur noch 2 3/4 Stunden als Abendstern sichtbar.

Mars ist am Anfang des Monats 9 Stunden 9 Minuten, am 31. März noch 7 Stunden nach Sonnenuntergang sichtbar.

Jupiter ist am 1. März bis abends 22 Uhr 57 Minuten sichtbar. Am Ende des Monats kann er nur noch 2 Stunden nach Sonnenuntergang gesehen werden.

Saturn geht am 1. März nachts um 3 Uhr 26 Min. auf, am 31. März erscheint er um 1 Uhr 34 Min. und kann 2 Stunden 53 Min. gesehen werden.

Duß- und Bettage.

1. Waldeck und Ehrmont, 24. Heffen, 29. Mecklenburg-Schwerin, Mecklenburg-Strelitz.

Am 21. März: Frühlingsanfang, Tag und Nacht gleich.

Rückblick auf den März 1928.

2. Mißglücktes Attentat im Reichsent-
schädigungsamt durch den ehemaligen
Farmer Langkopp.

3. Unterzeichnung der französisch-spa-
nischen Vereinbarungen über Tanger. —
Rede Mussolinis in der italienischen Kam-
mer über Südtirol, Drohung mit Lateran.

4. Rücktritt des ägyptischen Minister-
präsidenten Sarwat Pascha im Anschluß
an die gescheiterten englisch-ägyptischen
Verhandlungen. — Konferenz der Außen-
minister der Kleinen Entente in Genf. —
Sejm-Wahlen in Polen, Niederlage der
Rechten, Erfolge des Regierungsblochs und
der Linken; deutsche Erfolge. — Volks-
trauertag.

5. Beginn der 49. Ratstagung in Genf.

6. Verhaftung von 5 deutschen Inge-
nieuren und Technikern durch die russ.
Staatspolizei im Donezgebiet (erst am
11. bekannt geworden).

7. Abschluß der Verhandlungen des
Sicherheitsausschusses in Genf nach 17tä-
giger Dauer. — Seipel beendet im Parla-
mentsausschuß die Auseinandersetzungen
mit Mussolini, ohne auf dessen letzte Rede
einzugehen. — Abreise des afghanischen
Königspaars aus Berlin.

8. Der Völkerbundsrat appelliert an
Spanien und Brasilien, in den Völker-
bund zurückzukehren.

10. Coolidge unterzeichnet die Freigabe-
Bill. — Der Völkerbundsrat wählt den
Finnländer Ehrenrot zum Mitglied der
Regierungskommission des Saargebietes für
den ausweichenden Belgier Lambert.

11. Senatswahlen in Polen mit gleichem
Ergebnis wie die Sejm-Wahlen.

12. Der Regierungsbericht über die
Phoebus-Angelegenheit dem Hauptaus-
schuß des deutschen Reichstags zugeleitet.

15. Beginn der 5. Tagung der Ab-
rüstungskommission, an der zum erstenmal
die Türken teilnehmen. — Stresemann
protestiert bei dem Sowjetbotschafter
Krestinski gegen die Verhaftung der deut-
schen Ingenieure; Abbruch der deutsch-
russischen Wirtschaftsverhandlungen.

16. Polnische Note an Litauen in Riga
übergeben; der Vorschlag, am 30. in
Königsberg zu verhandeln, angenommen.

17. Schluß der französischen Depu-
tiertenkammer. — Neue ägyptische Regie-
rung Nahas Pascha. — Freilassung der in
Rußland verhafteten Ingenieure Wagner
und Goldstein.

19. Polnische Ausführungsbestimmun-
gen zur Grenzschutzverordnung veröffent-

licht. — Kratwalle bei einer ländlichen
Zwangsversteigerung in Langenöls (Kreis
Nimptsch).

20. Beginn der Tanger-Konferenz zu
Bieren (England, Frankreich, Spanien,
Italien).

21. Kriegsschädenschlußgesetz vom Reichs-
tag angenommen.

22. Spanien macht Mitteilung von
seiner vorbehaltlosen Rückkehr zum Völker-
bund. — Griechisch-rumänischer Nicht-
angriffs- und Schiedsvertrag in Genf ab-
geschlossen.

24. Schluß der 5. Tagung der Ab-
rüstungskommission, völlig negativer Ver-
lauf. — Unterzeichnung des deutsch-grie-
chischen Handelsvertrages. — Veröffent-
lichung des Berichtes des Phoebus-Unters-
suchungsausschusses, der Verlust für das
Reich wird auf 25,9 Millionen Rm. be-
ziffert. — Englische Note an die Signatar-
staaten von Washington mit neuen See-
abrüstungsvorschlägen.

25. Rede des Papstes Pius XI. gegen
den fascistischen Absolutismus. — Wahlen
zum Landesrat des Saargebietes.

26. Zwischenlandung des Flugzeugs
„Bremen“ mit Köhl, Spindler und von
Hünefeld in Baldonnel (Irland).

27. Eröffnung des polnischen Sejm;
Radaujzenen, der Sozialist Daszynski gegen
das Mitglied des Regierungsblochs Bartel
zum Sejmpräsidenten gewählt.

28. Stresemanns Rede vor der aus-
ländischen Presse über Abrüstung. Der
Völkerbund darf in dieser Frage nicht ver-
sagen, Deutschlands juristisches Recht auf
Abrüstung der anderen. — Mussolinis
Rede gegen den Papst, die fascistische
Revolution erblickt in allseitiger Erziehung
und Vorbereitung des Italieners eine der
grundlegenden Aufgaben des Staates.

29. Die Reichsbahn veröffentlicht den
Bericht über die Tagung des Verwal-
tungsrates, der Tarifierhöhung beschloß,
die jährliche Mehreinnahmen von 250
Millionen ergeben soll.

30. Beginn der polnisch-litauischen „Vor-
konferenz“ in Königsberg. — Briand an-
wortet Kellogg auf Antikriegspakt, erklärt
sich zu gemeinsamen Verhandlungen mit
den Großmächten bereit. — Der italie-
nische Ministerrat verbietet alle nichtfasci-
stischen Jugendorganisationen. — Der Bar-
mat-Prozeß, der am 11. 1. 27 begann, er-
reicht mit der Urteilsbegründung sein Ende.

31. Auflösung des Reichstages, Anberau-
mung der Neuwahlen auf den 20. Mai.

Die Zahlen links des Datums bedeuten die verfloßenen und noch folgenden Wochen.

März 1929 (3. Monat) 31 Tage.

Die Zahlen rechts des Datums bedeuten die verfloßenen und noch folgenden Tage.

(9.—43) **1. Freitag.** (59—306) (11.—41) **10. Sonntag.** (68—297)

(9.—43) **2. Sonnabend.** (60—305) (11.—41) **11. Montag.** (69—296)

(10.—42) **3. Sonntag.** (61—304) (11.—41) **12. Dienstag.** (70—295)

(10.—42) **4. Montag.** (62—303) (11.—41) **13. Mittwoch.** (71—294)

(10.—42) **5. Dienstag.** (63—302) (11.—41) **14. Donnerstag.** (72—293)

(10.—42) **6. Mittwoch.** (64—301) (11.—41) **15. Freitag.** (73—292)

(10.—42) **7. Donnerstag.** (65—300) (11.—41) **16. Sonnabend.** (74—291)

(10.—42) **8. Freitag.** (66—299) (12.—40) **17. Sonntag.** (75—290)

(10.—42) **9. Sonnabend.** (67—298) (12.—40) **18. Montag.** (76—289)

Die Zahlen links des Datums bedeuten die verfloßenen und noch folgenden Wochen

März 1929 (3. Monat) 31 Tage


Die Zahlen rechts des Datums bedeuten die verfloßenen und noch folgenden Tage.

(12.—40)	19. Dienstag.	(77—288)	(13.—39)	26. Dienstag.	(84—281)
(12.—40)	20. Mittwoch.	(78—287)	(13.—39)	27. Mittwoch.	(85—280)
(12.—40)	21. Donnerstag.	(79—286)	(13.—39)	28. Donnerstag.	(86—279) (Gründonnerstag)
(12.—40)	22. Freitag.	(80—285)	(13.—39)	29. Freitag.	(87—278) (Karfreitag)
(12.—40)	23. Sonnabend.	(81—284)	(13.—39)	30. Sonnabend.	(88—277)
(13.—39)	24. Sonntag.	(82—283) (Palmsonntag)	(14.—38)	31. Sonntag.	(89—276) (Ostersonntag)
(13.—39)	25. Montag.	(83—282)		Sonstige Notizen.	

Gedenktage: 1. Franz v. Sickingen * 1481. — Einzug der Deutschen in Paris 1871. — 3. Einnahme von Kiew 1918. — Friede mit Rußland 1918. — 5. Mercator * 1512. — Laplace † 1827. — Volta † 1827. — Waldersee † 1904. — 6. Michel Angelo * 1475. — Friede zu Rastatt 1714. — Fraunhofer * 1787. — P. v. Cornelius † 1867. — 7. E. Ch. Meiß * 1715. — Friede mit Finnland 1918. — 8. Ferd. Graf Rebellen † 1917. — 9. Kaiser Wilhelm I. † 1888. — Altmers † 1902. — 10. Königin Luise * 1776. — Eichendorff * 1788. — Eiserne Kreuz 1813. — 11. Tasso * 1544. — Raiffeisen † 1888. — 12. F. Gerhardt * 1607. — R. v. Kirchhoff * 1824. — 13. Kaiser Joseph II. * 1741. — Kaiser Alexander II. von Rußland ermordet 1881. — Kapp-Güttlich-Putsch 1920. — 14. Klopstock † 1803. — J. Strauß d. Ae. * 1804. — Karl Marx † 1883. — Einnahme von Odessa 1918. — 15. Kaiser Nikolaus II. legt die Krone nieder 1917. — 16. Preußen erklärt Frankreich den Krieg 1813. — 18. Gebbel * 1813. — Freiligrath † 1876. — 19. Livingstone * 1813. — Turpin * 1849. — v. Werder † 1907. — 20. F. M. Fr. Friedrich Karl * 1828. — Bismarcks Rücktritt 1890. — 21. J. S. Bach * 1685. — Der erste deutsche Reichstag eröffnet 1871. — Beginn der deutschen Offensive im Westen 1918. — 22. van Dyck * 1599. — Kaiser Wilhelm I. * 1797. — Goethe † 1832. — 23. Tisza † 1902. — 24. Königin Elisabeth von England † 1603. — de Ruyter * 1607. — Zimmermann * 1796. — Thorwaldsen † 1844. — G. v. Bergmann † 1907. — 26. Beethoven † 1827. — Rumänien Königreich 1881. — Ahne † 1902. — 27. A. Müntzen * 1845. — 28. Comenius * 1592. — Laplace * 1749. — 29. J. G. Schönbach † 1826. — 30. Raiffeisen * 1818. — Friede zu Paris (Krimkrieg) 1856. — 31. Newton † 1727. — Haydn * 1732. — R. Bunfen * 1811. — Einzug der Verbündeten in Paris 1814. — Fürst v. Hohenlohe-Schillingensfürst * 1819.

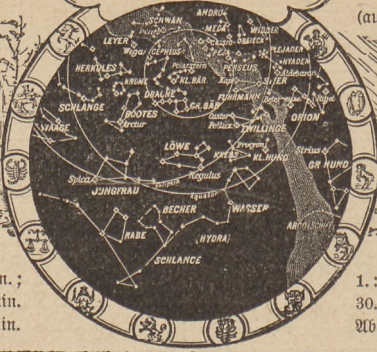
Jahrhundert- und Halbjahrhunderttage sind fett gedruckt.

Ostermonat.
30 Tage.




Tageslänge:
1.: 12 St. 53 Min.;
30.: 14 St. 48 Min.
Zunahme 1 St. 55 Min.

April



Ostermond
(auch Grasmond; alt-nord. Sadtid).



Nachtlänge:
1.: 11 St. 7 Min.;
30.: 9 St. 12 Min.
Abnahme 1 St. 55 Min.

Dat.	April		Sonnen-		Mond-		C
	Protestant.	Katholischer	Aufg.	Untg.	Aufg.	Untg.	
			u. M.	u. M.	u. M.	u. M.	3.
1 M.	Ostermontag	Ostermontag	5 38	18 31	1 53	8 40	h
2 D.	Theobofia	Franz v. Paula	5 35	18 33	2 49	9 30	h
3 M.	Christina	Richard	5 33	18 35	3 31	10 31	h
4 D.	Ambrosius	Isidorus	5 31	18 37	4 6	11 41	h
5 F.	Maximus	Vincenz. Ferrer	5 28	18 38	4 30	12 58	h
6 E.	Prencäus	Cölestinus	5 26	18 40	4 49	14 17	h
15 W.	1. Quasimodog.	Weiß. Sonntag					
7 E.	Cölestin	Segeftippus	5 24	18 42	5 4	15 37	h
8 M.	Liborius	Albert	5 22	18 44	5 17	16 58	h
9 D.	Vogislaus	Maria Kscophä	5 19	18 45	5 31	18 20	h
10 M.	Daniel	Ezechiel	5 17	18 47	5 45	19 47	h
11 D.	Hermann	Leo der Große	5 15	18 49	6 1	21 16	h
12 F.	Julius	Julius	5 12	18 50	6 20	22 46	h
13 E.	Iuftinus	Hermenegild	5 10	18 52	6 47	—	h
16 W.	2. Mifer. Dom.	2. nach Oftern					
14 E.	Tiburtius	Tiburtius	5 8	18 54	7 25	0 15	h
15 M.	Olympiades	Anaftafia	5 6	18 56	8 18	1 31	h
16 D.	Cariftus	Drogo	5 3	18 57	9 30	2 29	h
17 M.	Rudolf	Anicetus	5 1	18 59	10 50	3 11	h
18 D.	Valerian	Cleutherius	4 59	19 1	12 15	3 39	h
19 F.	Hermogenes	Werner	4 57	19 3	13 39	3 58	h
20 E.	Sulpitius	Victor	4 55	19 4	15 0	4 14	h
17 W.	3. Jubilate	3. nach Oftern					
21 E.	Adolarius	Anfelm	4 53	19 6	16 17	4 27	h
22 M.	Soter u. Cajus	Soter u. Cajus	4 50	19 8	17 32	4 39	h
23 D.	Georg	Georg	4 48	19 10	18 48	4 52	h
24 M.	Albert	Abalbert	4 46	19 11	20 3	5 4	h
25 D.	Marfus Ev.	Schuf. hl. Jof.	4 44	19 13	21 19	5 19	h
26 F.	Kletus	Kletus	4 42	19 15	22 32	5 38	h
27 E.	Anaftafius	Anaftafius	4 40	19 17	23 40	6 3	h
18 W.	4. Kantate	4. nach Oftern					
28 E.	Vitalis	Vitalis	4 38	19 18	—	6 36	h
29 M.	Sibylla	Petrus Mär.	4 36	19 20	0 42	7 20	h
30 D.	Eutropius	Katharina v. E.	4 34	19 22	1 29	8 17	h

Stellung der Sonne.
Die Sonne tritt am 20. April um 15 Uhr in das Zeichen des Stiers.

Planeten-Erscheinungen.
Merkur ist bis 28. April unsichtbar. Am folgenden Tage erscheint er am Abendhimmel für 6 Minuten. Die Dauer der Sichtbarkeit nimmt schnell zu.

Venus. Die Dauer der Sichtbarkeit nach Sonnenuntergang nimmt schnell ab von 2 Stunden 40 Min. am Anfang des Monats auf 3 Minuten am 19. April. Vom 20. ab ist Venus am Abendhimmel nicht mehr sichtbar. Jedoch kann sie schon vom 15. April ab auch als Morgenstern gesehen werden. Am Ende des Monats beträgt die Dauer der Sichtbarkeit vor Sonnenanfang 22 Minuten.

Mars. Die Dauer der Sichtbarkeit verringert sich im Laufe des Monats von 7 Stunden am 1. April auf 4 $\frac{1}{2}$ St. am Ende des Ms.

Jupiter ist am Anfang des Monats noch 1 Stunde 56 Minuten nach Sonnenuntergang sichtbar. Die Dauer der Sichtbarkeit nimmt schnell ab, vom 26. April ab ist er unsichtbar.

Saturn ist am Anfang des Monats 2 Stunden 55 Min. vor Sonnenanfang sichtbar, bis zum 30. hat die Dauer der Sichtbarkeit auf 3 St. 35 Min. zugenommen.

Jüdischer Kalender: Am 25. Passah, 26. zweites Passahfest.

Rückblick auf den April 1928.

1. Poincaré hält in Carcassonne eine Wahlrede, in der er sich für Schuldenregelung und für Prüfung des Reparationsproblems einsetzt.

2. Ende der polnisch-litauischen Königsberger Vorkonferenz, Einsetzung von drei Kommissionen. — Der Wannseer Droschkentfischer Hartmann tritt mit seiner Pferdedroschke die Fahrt von Wannsee nach Paris an.

3. Presseerörterungen über die Höhe der endgültigen deutschen Reparationssumme, die mit 32 Milliarden RM. beziffert wird. — Besuch des türkischen Außenministers Tewfik Rüşdi Bei bei Mussolini.

4. Albanien sperrt die südslawische Grenze. — England erklärt in einer Note an Ägypten, daß es bei dem Vertrage von 1922 bleiben müsse.

5. Der griechische Außenminister Michalakopoulos stattet Mussolini einen Besuch ab.

6. Aufhebung der albanischen Grenzsperrre gegen Südslawien auf englische Vorstellungen hin.

7. Unterzeichnung des deutsch-siamesischen Handels- und Schiffsverkehrsvertrages. — Bekanntgabe des großen diplomatischen Revirements.

10. Antikommunistische Regierungsaktion in Japan, Massenverhaftungen von Kommunisten.

12. Attentat auf den König von Italien in Mailand, König unverletzt, 20 Personen getötet. — Start der „Bremen“ mit Köhl, von Hünefeld, Fikmaurice von Baldonnel (Irland) nach Amerika. — Besuch Lord Birkenheads in Berlin. — Erste Fahrt des Opelischen Kettenautos in Rüsselheim.

13. Der amerikanische Botschafter Schurman überreicht Dr. Stresemann den Entwurf eines mehrseitigen Kriegsverzichtsvertrages. — Besuch des polnischen Außenministers Jaleski in Rom.

14. Das Flugzeug „Bremen“ landet nach Flug von 35 Stunden 22 Minuten auf Greenly Island. — Schweres Erdbeben in Bulgarien.

15. Untersuchung in Szent Gotthard durch zwei vom Dreierauschuß eingesetzte Waffenfachverständige.

16. Nobile landet mit der „Italia“ in Stolp (Pommern).

17. Reichsinnenminister von Keudell erfucht die Landesregierungen, den Roten Frontkämpferbund zu verbieten.

20. Unterzeichnung des amerikanisch-italienischen Schiedsvertrages in Washington. — Überreichung des französischen Borentwurfs zum Kriegsverzichtsvertrag in Berlin, London, Rom und Tokio.

22. Kammerwahlen in Frankreich zunächst Erfolge der Rechten. — Bekanntwerden der Arktisüberfliegung von Alaska nach Green Harbour Eivalbord (Spitzbergen) in 21 Stunden durch den amerikanischen Flieger Wilkins und Gielson. — Baltische Wirtschaftskonferenz in Riga.

23. Der Schiedsspruch im Ruhrbergbau verbindlich erklärt. — Erdbeben in Griechenland, Korinth fast völlig zerstört.

24. Der Reichstagsauschuß zur Wahrung der Rechte der Volksvertretung gegenüber der Regierung beschäftigt sich mit dem vom Reichsinnenminister erstrebten Verbot des Roten Frontkämpferbundes, ohne zu Beschlüssen zu gelangen.

25. In München hindern Nationalsozialisten in einer Wahlversammlung Außenminister Dr. Stresemann, seine Rede zu beenden. — Tod des weißgardistischen Führers General Wrangel.

26. Der Haager internationale Gerichtshof entscheidet im oberschleisischen Schulstreit dahin, daß Erklärungen über die Zugehörigkeit zur Minderheit nicht nachgeprüft und Sprachprüfungen der für die Minderheitenschulen angemeldeten Kinder nicht vorgenommen werden dürfen. — Die Bremenslieger starten mit einem Fordgroßflugzeug von Greenly Island. — Neue Erdbebenkatastrophe bei Korinth.

27. Deutsche Antwort auf den amerikanischen Kriegsverzichtsvertrag dem amerikanischen Botschafter in Berlin überreicht. — Kapitän Erhard löst seinen Wikingerbund auf. — Der frühere ungarische Volkskommissar Bela Kun in Wien verhaftet.

28. Beschluß des preussischen Staatsministeriums über das Schulwesen der polnischen Minderheit.

29. Kammerstichwahlen in Frankreich, Gesantergebnis: Kommunisten 14 (27); Sozialisten 104 (102); Soziale Republikaner 45 (48); Radikale 130 (135); Gemäßigte Republikaner Loucheur und Linkerepubl. Poincaré 155 (135); Gruppe Marin 153 (125); Konservative und Royalisten 18 (15); Klassische Autonomisten 3 (0). — Englisch-ägyptisches Ultimatum an Ägypten, das Gesetz über die Wiederherstellung der Versammlungsfreiheit zurückzuziehen.

30. Empfangsfeierlichkeiten für die „Bremen“-Flieger in New York.

Die Zahlen links des Datums bedeuten die verfloßenen und noch folgenden Wochen.

April 1929 (4. Monat) 30 Tage.

Die Zahlen rechts des Datums bedeuten die verfloßenen und noch folgenden Tage.

(14.—38)	1. Montag. (Ostermontag)	(90—275)	(15.—37)	10. Mittwoch.	(99—266)
(14.—38)	2. Dienstag.	(91—274)	(15.—37)	11. Donnerstag.	(100—265)
(14.—38)	3. Mittwoch.	(92—273)	(15.—37)	12. Freitag.	(101—264)
(14.—38)	4. Donnerstag.	(93—272)	(15.—37)	13. Sonnabend.	(102—263)
(14.—38)	5. Freitag.	(94—271)	(16.—36)	14. Sonntag.	(103—262)
(14.—38)	6. Sonnabend.	(95—270)	(16.—36)	15. Montag.	(104—261)
(15.—37)	7. Sonntag.	(96—269)	(16.—36)	16. Dienstag.	(105—260)
(15.—37)	8. Montag.	(97—268)	(16.—36)	17. Mittwoch.	(106—259)
(15.—37)	9. Dienstag.	(98—267)	(16.—36)	18. Donnerstag.	(107—258)

Die Zahlen links des Datums bedeuten die verfloßnen und noch folgenden Wochen.

April 1929 (4. Monat) 30 Tage.

Die Zahlen rechts des Datums bedeuten die verfloßnen und noch folgenden Tage.

(16.—36)	19. Freitag.	(108—257)	(17.—35)	25. Donnerstag.	(114—251)
(16.—36)	20. Sonnabend.	(109—256)	(17.—35)	26. Freitag.	(115—250)
(17.—35)	21. Sonntag.	(110—255)	(17.—35)	27. Sonnabend.	(116—249)
(17.—35)	22. Montag.	(111—254)	(18.—34)	28. Sonntag.	(117—248)
(17.—35)	23. Dienstag.	(112—253)	(18.—34)	29. Montag.	(118—247)
(17.—35)	24. Mittwoch.	(113—252)	(18.—34)	30. Dienstag.	(119—246)

Sonstige Notizen.

Gedenktage: 1. Garbey * 1578. — O. v. Bismarck * 1815. — 3. Morse † 1872. — Brahms † 1897. — 5. Kriegserklärung des Amerik. Senats u. Repräsentantenhauses gegen Deutschland 1917. — 6. Raffael * 1483, † 1520. — A. Dürer † 1528. — Erdbeben in Vorderindien, 20000 Tote, 1905. — Bis 27. Mai Doppelschlacht Aisne-Champagne 1917. — Kaufbach † 1874. — Tegethoff † 1871. — 8. Graf Waldersee * 1832. — Wilh. v. Humboldt † 1835. — Hohenzollern preussisch 1850. — 9. Der alte Dessauer † 1747. — B. Scheffel † 1886. — Bis 18. April Schlacht bei Armentières 1918. — 10. Sieg Friedrich d. Gr. bei Mollwitz 1741. — William Booth, Begründer der Heilsarmee * 1829. — Bis 29. April Schlacht um den Kemmel 1918. — 11. F. Raffaele * 1825. — 13. Edikt von Nantes 1598. — Feldmarschall Wrangel * 1784. — Wereschtschagin † 1904. — 14. G. F. Handel † 1759. — Lincoln ermordet 1865. — Die deutsche Reichsverfassung angenommen 1871. — Graf Schach † 1894. — 15. S. Dach † 1659. — Untergang des engl. Dampfers „Titanic“ im Atlantischen Ozean: 1490 Tote, 1912. — 17. Fr. König (Schnellpresse) * 1774. — B. Franklin † 1790. — 18. Erstürmung der Düppeler Schanzen 1864. — Erdbeben in San Franzisko 1906. — 19. Melancthon † 1560. — Lord Byron † 1824. — Darwin † 1882. — 20. Napoleon III. * 1808. — 21. Gutten * 1488. — Prinz Eugen † 1736. — Fröbel * 1782. — 22. Kant * 1724. — 23. Shakespeare * 1564, † 1616. — Cervantes † 1616. — 24. Rußland erklärt an die Türkei den Krieg 1877. — Motte † 1891. — Febr. v. Richthofen gefallen 1918. — 25. A. Celsius † 1744. — 26. Uhlant * 1787. — Hindenburg Reichspräsident 1925. — 28. G. v. Treitschke † 1896. — Engl. Kapitulation in Kut el Amara 1916. — 29. de Kuyter † 1876. — Schulze-Deitshch † 1883. — 30. v. Koon * 1803. — G. Freitag † 1895.

Jahrhundert- und Halbjahrhunderttage sind fett gedruckt.

Wonnemonat.
31 Tage.



Tageslänge:
1.: 14 St. 51 Min.;
31.: 16 St. 22 Min.
Zunahme 1 St. 31 Min.



Mai.
(Blumenmond, Blütenmond
Bohnenmond u. a.).



Nachtlänge:
1.: 9 St. 9 Min.;
31.: 7 St. 38 Min.
Abnahme 1 St. 31 Min.

Dat.	Mai		Sonnen- Aufg. Untg.		Mond- Aufg. Untg.		Pf.
	Protestant.	Katholischer	u. M.	u. M.	u. M.	u. M.	
1 M.	Philipp, Jakob.	Philipp, Jakob.	4 32	19 23	2 7	9 23	☾
2 D.	Egismund	Uthanasius	4 30	19 25	2 33	10 37	☾
3 F.	Kreuz, Erfindg.	Kreuz, Erfindg.	4 28	19 27	2 54	11 53	☾
4 S.	Klodian	Monica	4 26	19 29	3 10	13 11	X
19 W.	5. Rogate	5. nach Ostern					
5 S.	Gothard	Pius V.	4 24	19 30	3 24	14 31	X
6 M.	Dietrich	Zoh. v. d. Pforte	4 22	19 32	3 37	15 51	V
7 D.	Gottfried	Stanislaus	4 20	19 34	3 50	17 15	V
8 M.	Stanislaus	Michaels Ersch.	4 19	19 35	4 4	18 44	V
9 D.	Himmelf. Chr.	Himmelf. Chr.	4 17	19 37	4 23	20 16	V
10 F.	Gordian	Antoninus	4 15	19 38	4 46	21 49	V
11 S.	Mamertus	Mamertus	4 13	19 40	5 19	23 15	V
20 W.	6. Trandi	6. nach Ostern					
12 S.	Bankratius	Bankratius	4 12	19 42	6 8	—	☾
13 M.	Servatius	Servatius	4 10	19 43	7 14	0 24	☾
14 D.	Christian	Bonifacius	4 9	19 45	8 35	1 11	☾
15 M.	Sophia	Sophia	4 7	19 46	10 1	1 44	☾
16 D.	Beregrinus	Johann v. Nep.	4 5	19 48	11 27	2 7	☾
17 F.	Jodokus	Ubalus	4 4	19 49	12 47	2 23	☾
18 S.	Erich	Benantius	4 2	19 51	14 6	2 36	☾
21 W.	Pfingstfest	Pfingstfest					
19 S.	Pfingstsonntag	Pfingstsonntag	4 1	19 52	15 21	2 48	☾
20 M.	Pfingstmontag	Pfingstmontag	4 0	19 54	16 35	3 0	☾
21 D.	Prudens	Felix	3 58	19 55	17 50	3 12	☾
22 M.	Helena	Iulia Quat.	3 57	19 57	19 5	3 27	☾
23 D.	Desiderius	Desiderius	3 56	19 58	20 19	3 43	☾
24 F.	Esther	Johanna Quat.	3 54	20 0	21 29	4 5	☾
25 S.	Urban	Urban Quat.	3 53	20 1	22 34	4 35	☾
22 W.	Trinitatis	Dreifalt.-Fest.					
26 S.	Eduard	Philipp Mert	3 52	20 2	23 26	5 15	☾
27 M.	Ludolf	Heda	3 51	20 4	—	6 8	☾
28 D.	Wilhelm	Wilhelm	3 50	20 5	0 7	7 10	☾
29 M.	Maximin	Maximus	3 49	20 6	0 37	8 21	☾
30 D.	Wigand	Fronleichnam	3 48	20 8	0 59	9 35	☾
31 F.	Betravilla	Betravilla	3 47	20 9	1 15	10 51	X

Stellung der Sonne.

Die Sonne tritt am 21. Mai um 15 Uhr in das Zeichen der Zwillinge.

Planetens-Erscheinungen.

Merkur ist am Anfang des Monats 19 Minuten nach Sonnenuntergang sichtbar. Am 16. Mai beträgt die Dauer der Sichtbarkeit 51 Minuten. In den folgenden Tagen nimmt sie schnell ab, vom 27. Mai an ist Merkur unsichtbar.

Venus ist als Morgenstern sichtbar. Die Dauer der Sichtbarkeit vor Sonnen- aufgang beträgt am Anfang des Monats 23 Minuten und nimmt bis zum Ende des Monats auf 45 Min. zu.

Mars ist am Anfang des Monats 4 Stunden 42 Min., am 31. Mai nur noch 2 Stunden 15 Minuten nach Sonnenuntergang sichtbar.

Jupiter ist unsichtbar.

Saturn geht am 1. Mai eine halbe Stunde vor Mitternacht auf und ist für den Rest der Nacht sichtbar. Vom 26. Mai ab ist er die ganze Nacht sichtbar.

Jüdischer Kalender. 1. Mai Siebentes Passahfest, 2. Mai Passahende. — 9. Mai totale Sonnenfinsternis, im Deutschen Reich unsichtbar.

Rückblick auf den Mai 1928.

1. Beginn des Autonomistenprozesses in Kolmar. — Die ägyptische Regierung beschließt auf das englische Ultimatum hin die Verhandlungen über das Versammlungsgesetz zu vertagen. — Blutige Maifeier in Polen; 4 Tote.

2. Der 4. Straffenat des Reichsgerichts entscheidet, daß die Weigerung der Länderregierungen, dem Ersuchen von Keudell auf ein Verbot des Roten Frontkämpferbundes nachzukommen, berechtigt ist.

4. Attentat eines russischen Emigranten auf den Handelsattaché der Sowjetgesandtschaft in Warschau, Vizareff, der leicht verwundet wurde.

5. Deutsch-amerikanischer Schiedsgerichtsvertrag in Washington unterzeichnet. — Zuchthausurteile im Stettiner Feme-prozeß: Heines 15 Jahre, Otto 4, Fräbel 3.

6. Aufmarsch von über 100 000 Bauern der nationalen rumänischen Bauernpartei in Karlsburg; Kronprinz Carol wird in London der Abflug nach Rumänien in den gemieteten Flugzeugen verboten. — Landung Nobiles „Italia“ in Kingsbay (Spitzbergen).

7. Japanische Truppen besetzen die Bahn Tsingtau—Tsinanfu; japanisches Ultimatum an Süchina, Tsinanfu zu räumen.

9. Japan macht Amerika, England und Frankreich die Mitteilung, daß es drei Divisionen in Schantung konzentrierte zum Schutz der japanischen Staatsangehörigen ohne Absicht auf Gebietsverweiterung.

10. Erlöschen der ausländischen Kapitulationen in Persien.

11. Die Nanjingregierung appelliert an den Völkerbund wegen der Besetzung Schantung durch die Japaner.

12. Feierliche Eröffnung der „Pressa“ in Köln. — Annahme der Vorlage über die Parlamentsreform (ernanntes Parlament) im italienischen Senat.

13. Der griechische Ministerrat beschließt die Stabilisierung der Drachme im Verhältnis von 375 : 1 Pfund.

14. Dr. Stresemann an einem sieberhaften paratyphusähnlichen Magen- und Darmkatarrh erkrankt. — Beginn der ersten Tagung des Wirtschaftsrates des Völkerbundes in Genf.

15. Abschluß eines deutsch-persischen Handelsprovisoriums.

16. Japan überreicht der Nanjingregierung eine Note mit Sühneforderungen für Tsinanfu. — Reichsjustizminister a. D.

Dr. Heinze gestorben. — Austausch der Ratifikationsurkunden für den 1925 abgeschlossenen südlawisch-polnischen Freundschaftsvertrag.

18. Beginn des großen Ingenieurprozesses in Moskau. — Englische Antwort auf den Kelloggischen Antikriegsakt in London überreicht.

19. Schluß der Tagung des Wirtschaftsrates des Völkerbundes. — Benech in Berlin eingetroffen.

20. Wahlen zum Reichstag und zum preußischen Landtag (s. diese). — Phosgen-gaskatastrophe in Hamburg, 11 Tote, 200 Erkrankte. — Bergwerkskatastrophe im Mather Bergwerk (Amerika).

22. Amerikanische Zirkularnote an die englischen Dominions zur Beratung des Kriegsverichtsvertrags. — Rücktritt des griechischen Kabinetts Zaimis, erneutes Hervortreten von Venizelos.

23. Attentat im italienischen Konsulat zu Buenos Aires durch eine Höllenmaschine: 9 Tote, 40 Verletzte. — Flugzeugunglück bei Köln: Flugzeug der Linie Berlin—Paris mit 3 Insassen verbrannt.

24. Urteil im Kolmarer Autonomisten-prozeß: Ricklin, Rössé, Schall und Faßbender je 1 Jahr Gefängnis. — Der Reichsrat nimmt den preußischen Antrag an, den 11. August zum Nationalfeiertag zu erklären. — Nobiles am 23. in Kingsbay gestartete „Italia“ überfliegt den Nordpol, strandet aber bei der Rückfahrt.

26. Änderung der litauischen Verfassung durch Verordnung des Staatspräsidenten; Proklamierung Wilnas als Hauptstadt. — Verkehrsflugzeug Dortmund—Frankfurt verbrennt bei Notlandung, 3 Tote.

28. Neues Kabinett Zaimis in Griechenland. — Türkisch-afghanischer Freundschafts- und Bündnisvertrag. — Italienfeindliche Kundgebungen in Belgrad.

29. Das Haager Schiedsgericht entscheidet, daß auch die Gutschriften für nach dem 31. August 1924 liquidiertes deutsches Eigentum auf die deutschen Jahresleistungen nicht angerechnet werden dürfen.

30. Unterzeichnung des türkisch-italienischen Neutralitäts- und Schiedsgerichtsvertrags. — Beginn der 11. internationalen Arbeitskonferenz.

31. Polen protestiert in einer Note an Litauen gegen die Proklamierung Wilnas als litauische Hauptstadt.

Die Zahlen links des Datums bedeuten die verfloßenen und noch folgenden Wochen.

Mai 1929 (5. Monat) 31 Tage.

Die Zahlen rechts des Datums bedeuten die verfloßenen und noch folgenden Tage.

(18.—34)	1. Mittwoch.	(120—245)	(19.—33)	10. Freitag.	(129—236)
(18.—34)	2. Donnerstag.	(121—244)	(19.—33)	11. Sonnabend.	(130—235)
(18.—34)	3. Freitag.	(122—243)	(20.—32)	12. Sonntag.	(131—234)
(18.—34)	4. Sonnabend.	(123—242)	(20.—32)	13. Montag.	(132—233)
(19.—33)	5. Sonntag.	(124—241)	(20.—32)	14. Dienstag.	(133—232)
(19.—33)	6. Montag.	(125—240)	(20.—32)	15. Mittwoch.	(134—231)
(19.—33)	7. Dienstag.	(126—239)	(20.—32)	16. Donnerstag.	(135—230)
(19.—33)	8. Mittwoch.	(127—238)	(20.—32)	17. Freitag.	(136—229)
(19.—33)	9. Donnerstag. (Himmelfahrt Christi)	(128—237)	(20.—32)	18. Sonnabend.	(137—228)

Die Zahlen links des Datums bedeuten die verfloßenen und noch folgenden Wochen.

Mai 1929 (5. Monat) 31 Tage.

Die Zahlen rechts des Datums bedeuten die verfloßenen und noch folgenden Tage.

(21.—31) **19. Sonntag.** (138—227)
(Pfingstsonntag)

(21.—31) **20. Montag.** (139—226)
(Pfingstmontag)

(21.—31) **21. Dienstag.** (140—225)

(21.—31) **22. Mittwoch.** (141—224)

(21.—31) **23. Donnerstag.** (142—223)

(21.—31) **24. Freitag.** (143—222)

(21.—31) **25. Sonnabend.** (144—221)

(22.—30) **26. Sonntag.** (145—220)

(22.—30) **27. Montag.** (146—219)

(22.—30) **28. Dienstag.** (147—218)

(22.—30) **29. Mittwoch.** (148—217)

(22.—30) **30. Donnerstag.** (149—216)

(22.—30) **31. Freitag.** (150—215)

Sonstige Notizen.

Gedenktage: 1. Livingstone † 1873. — 2. L. da Vinci † 1519. — Meherbeer † 1864. — Durchbruch am Dunajec 1915. — 3. Machiavelli * 1469. — Friede zu Oliva 1660. — Bernh. Fürst Bilow * 1849. — 4. Herbart * 1776. — 5. Napoleon I. † 1821. — 6. Sieg Fr. d. Gr. bei Prag, Schwertin fällt 1757. — Alex. v. Humboldt † 1859. — Lenbach † 1904. — 7. Joh. Brahms * 1833. — Friede von Kutareß † 1918. — 8. Franz v. Sickingen † 1523. — Liebig * 1803. — 9. Friedrich Wilhelm, der Große Kurfürst † 1688. — Schüller † 1805. — Bis 23. Juli. Schlacht bei La Bassée und Arras 1915. — 10. Magdeburg zerstört 1631. — Friede zu Frankfurt 1871. — 12. Joh. Fr. B. Herschel † 1871. — Stanley † 1904. — 13. Linné * 1707. — Maria Theresia * 1717. — Papst Pius IX. * 1792. — 14. Strindberg † 1912. — 15. Franz Dingelstedt † 1881. — 16. F. Rüchert * 1788. — 17. Sieg Fr. d. Gr. bei Hotusitz 1742. — 18. Bieten * 1699. — A. v. Hüxow * 1782. — 19. Richte * 1762. — 21. Dürer * 1471. — Columbus † 1506. — 21/22. Schlacht bei Alpern 1809. — 22. R. Wagner * 1813. — 23. L. v. Rante † 1886. — Bösen † 1906. — Kriegserklärung Italiens an Oesterreich 1915. — 24. Kopernikus † 1543. — Königin Viktoria von England * 1819. — 25. Gregor VII. † 1085. — Calberon † 1681. — 27. Dante * 1265. — Calvin † 1564. — Seesieg der Japaner über die Russen bei Tsushima 1905. — Bis 3. Dez. Schlacht in Flandern 1917. Bis 13. Juni Schlachten bei Colliens, Reims und Noyon 1918. — 28. Mafart * 1840. — Robert Koch † 1910. — 29. Davy † 1829. — 30. Rubens † 1640. — Voltaire † 1778. — 31. Gaydn † 1809. — Serwegh * 1817. — Seesieg am Stagerat 1916.

Jahrhundert- und Halbjahrhunderttage sind fett gedruckt.

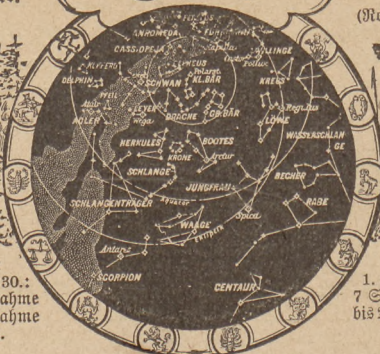
Brachmonat.

30 Tage.

Juni

Brachmond.

(Rosenmond, Sommermond u. a.).



Tageslänge:
1.: 16 St. 24 Min.; 30.:
16 St. 42 Min. Zunahme
bis 22. 21 Min.; Abnahme
bis 30. 3 Min.

Nachtlänge:
1.: 7 St. 36 Min.; 30.:
7 St. 18 Min. Abnahme
bis 22. 21 Min.; Zunahme
bis 30. 3 Min.

Dat.	Juni		Sonnen-		Mond-		☾
	Protestant.	Katholischer	Aufg.	Untg.	Aufg.	Untg.	
1 S.	Nikomedes	Zuventius	3 46	20 10	1 30	12 8	☾
23 W.	1. nach Trinit.	2. nach Pfingst.					
2 S.	Marcellinus	Erasmus	3 45	20 11	1 43	13 26	☾
3 M.	Erasmus	Plotide	3 44	20 12	1 55	14 46	☾
4 D.	Carpafius	Quirinus	3 43	20 13	2 9	16 11	☾
5 M.	Bonifacius	Bonifacius	3 43	20 14	2 24	17 41	☾
6 D.	Benignus	Norbert	3 42	20 15	2 44	19 14	☾
7 F.	Lufretia	Herz-Jesu-Fest	3 42	20 16	3 13	20 45	☾
8 S.	Medardus	Medardus	3 41	20 17	3 54	22 5	☾
24 W.	2. nach Trinit.	3. nach Pfingst.					
9 S.	Primus	Primus	3 41	20 18	4 53	23 3	☾
10 M.	Dnuphrius	Margareta	3 40	20 19	6 12	23 14	☾
11 D.	Barnabas	Barnabas	3 40	20 19	7 40	—	☾
12 M.	Vasilius	Vasilius	3 39	20 20	9 8	0 11	☾
13 D.	Tobias	Anton v. P. duo	3 39	20 21	10 34	0 29	☾
14 F.	Elisäus	Vasilius	3 39	20 21	11 54	0 44	☾
15 S.	Vitus	Vitus	3 39	20 22	13 11	0 57	☾
25 W.	3. nach Trinit.	4. nach Pfingst.					
16 S.	Iustina	Bemmo	3 39	20 22	14 25	1 9	☾
17 M.	Bolfmar	Wolff	3 39	20 23	15 39	1 20	☾
18 D.	Arnulf	Marf. u. Marc.	3 39	20 23	16 54	1 34	☾
19 M.	Gervas., Prot.	Gervas., Prot.	3 39	20 23	18 7	1 49	☾
20 D.	Silbertus	Silbertus	3 39	20 24	19 19	2 10	☾
21 F.	Albanus	Mohstius	3 39	20 24	20 25	2 37	☾
22 S.	Uchatius	Paulinus	3 39	20 24	21 22	3 13	☾
26 W.	4. nach Trinit.	5. nach Pfingst.					
23 S.	Vasilius	Beltrud	3 39	20 24	22 5	4 2	☾
24 M.	Johannes b. L.	Johannes b. L.	3 40	20 24	22 40	5 2	☾
25 D.	Flotius	Fropper	3 40	20 24	23 4	6 10	☾
26 M.	Jeremias	Johann u. Paul.	3 40	20 24	23 22	7 24	☾
27 D.	Sieben Schläfer	Babistlaus	3 41	20 24	23 37	8 39	☾
28 F.	Leo II. Papt	Leo II. Papt	3 41	20 24	23 49	9 53	☾
29 S.	Peter u. Paul	Peter u. Paul	3 42	20 24	—	11 9	☾
27 W.	5. nach Trinit.	6. nach Pfingst.					
30 S.	Pauli Geb. C.	Pauli Gedächtn.	3 42	20 24	0 2	12 26	☾

Stellung der Sonne.

Die Sonne tritt am 21. Juni um 23 Uhr 1 Min. in das Zeichen des Krebses, kommt am Mittag dem Scheitelpunkt am nächsten und bringt die längste Dauer des Tages hervor, d. h. es beginnt der Sommer.

Planeten-Erscheinungen.

Merkur ist unsichtbar.

Venus ist als Morgenstern sichtbar. Die Dauer der Sichtbarkeit vor Sonnenaufgang beträgt am Anfang des Monats 47 Min., sie wächst bis zum 30. Juni auf 1 Stunde 35 Minuten.

Mars ist am Anfang des Monats noch 2 Stunden 10 Minuten, am Ende des Monats nur noch 25 Min. nach Sonnenuntergang sichtbar.

Jupiter ist bis zum 24. Juni unsichtbar. Am 25. taucht er am Morgenhimmel auf und kann am Ende des Monats 25 Min. vor Sonnenaufgang gesehen werden.

Saturn ist während des ganzen Monats die ganze Nacht über sichtbar.

Rückblick auf den Juni 1928.

1. Zusammentritt der neuen französischen Kammer.

2. Ernennung Doucheurs zum französischen Arbeitsminister.

3. Stahlhelmtag in Hamburg. — Deutscher Bergmannstag in Berlin.

4. Beginn der 50. Ratstagung in Genf, ohne Stresemann und Briand: Szent Gotthard-Affäre erledigt, ungarisch-rumänischer Optantenstreit, Schluß am 9. — Attentat auf Tschangtjolin auf der Bahnfahrt vor Mukden, L. stirbt an den Folgen des Anschlags.

5. Das Reichskabinett lehnt die Tarifierhöhung der Reichsbahn ab. — Große außenpolitische Rede Mussolinis im Senat.

6. Mitteleuropa-Expose Benešs im tschechoslowakischen Parlamentsausschuß zu Prag nach der Berliner Reise.

7. Explosionsunglück auf dem deutschen Minenleger C. 12: 7 Tote.

8. Eröffnung des neuen preußischen Landtags. — Die chinesischen Südruppen nehmen Peking in Besitz. — Dr. Holz (Zentrum) zum württembergischen Staatspräsidenten gewählt.

10. Schweres Eisenbahnunglück unweit Siegelshaus bei Nürnberg; Entgleisung des Holland-Expreß: 24 Tote.

12. Rücktritt des Kabinetts Marg, Beauftragung Hermann Müllers (Sozialdemokrat) mit der Regierungsbildung. — Zaleski erklärt in Paris, daß eine frühere Rheinlandräumung für Polen nur annehmbar sei, wenn Deutschland neue Garantien im Osten gewähre.

13. Zusammentritt des neugewählten deutschen Reichstags.

14. Wahl des Reichstagspräsidiums: Lbbe (Sozialdemokrat), Esser (Zentrum), Kardorff (Deutsche Volkspartei), Graef (Deutschnat.). — Hoover vom republikanischen Parteikonvent zum Kandidaten für die Präsidentschaftswahl gewählt; für den Vizepräsidenten am 15. Senator Curtis nominiert.

15. Die chinesischen Auslandsvertretungen setzen die Flagge der Nanjingregierung.

16. Rußland fordert von Polen scharfe Maßnahmen gegen die Emigranten. — Ende der 11. internationalen Arbeitskonferenz.

18. Die Bremen-Flieger treffen an Bord des Dampfers „Columbus“ in

Bremerhafen ein. — Start Amundsen zur Hilfeleistung für Nobile.

19. Eröffnung der 14. interparlamentarischen Handelskonferenz in Versailles.

20. Feierlicher Empfang der Bremen-Flieger in Berlin. — Revolverchießerei im südslavischen Parlament, Abg. Ponia Ratschitsch erschießt Paul Raditsch und Basaritschek, Stephan Raditsch verwundet. — Rücktritt des bayerischen Kabinetts Held. — Einweihung der Hindenburg-Schleuse des Mittellandkanals bei Anderten durch den Reichspräsidenten.

20.—22. Konferenz der Kleinen Entente in Bukarest gegen die Revision des Friedensvertrages von Trianon.

21. Straßenkämpfe in Agram (Zagreb): 5 Tote, weitere Kämpfe am 22.: 3 Tote.

22. Entgleisung und Zusammenstoß des Lappland-Expreß in Schweden: 15 Tote. — Das polnische Parlament vertagt.

23. Neue Kellogg-Note überreicht, revidierte Präambel unveränderter Kriegsverzichtsvertrag. — Versuche mit dem Dpelschen Schienen-Katzenwagen bei Klein-Burgwedel, 1. Start: 254 Stkm., 2. Start: Wagen verunglückt.

24. Annahme der französischen Stabilisierungsvorlage, 25,52 Frs. gleich 1 Dollar. — Nobile von dem schwedischen Flieger Lundberg gerettet, der bei einer zweiten Landung vor Nobiles Lager verunglückt.

25. Rücktritt des ägyptischen Kabinetts Nahas Pascha.

26. Urteil im Wiener Prozeß gegen Bela Krum: drei Monate strengen Arrest. — Rücktrittsgesuch des österreichischen Justizministers Dinghofer.

27. Beginn der dritten Tagung des Sicherheitsausschusses in Genf. — Rücktritt des polnischen Kabinetts Piljuszki; Kabinett Bartel. — Bildung des ägyptischen Kabinetts Mohammed Mahmud Pascha. — Zugzusammenstoß bei Burlington (England): 22 Tote.

28. Ernennung des Reichskabinetts Müller. — Sinowjew, Ramenew und 36 Oppositionelle in die russische Kommunisten-Partei wieder aufgenommen.

29. Alfred Smith vom demokratischen Parteikonvent zum Präsidentschaftskandidaten gewählt, Senator Robinson zum Vizepräsidenten.

30. Grubenunglück bei Roche la Motière in Frankreich: 53 Tote.

Die Zahlen links des
Datums bedeuten die
verfloffenen und noch
folgenden Wochen.

Juni 1929 (6. Monat) 30 Tage.

Die Zahlen rechts des
Datums bedeuten die
verfloffenen und noch
folgenden Tage.

<p>(22.—30) 1. Sonnabend. (151—214)</p> <hr style="border-top: 1px dashed black;"/>	<p>(24.—28) 10. Montag. (160—205)</p> <hr style="border-top: 1px dashed black;"/>
<p>(23.—29) 2. Sonntag. (152—213)</p> <hr style="border-top: 1px dashed black;"/>	<p>(24.—28) 11. Dienstag. (161—204)</p> <hr style="border-top: 1px dashed black;"/>
<p>(23.—29) 3. Montag. (153—212)</p> <hr style="border-top: 1px dashed black;"/>	<p>(24.—28) 12. Mittwoch. (162—203)</p> <hr style="border-top: 1px dashed black;"/>
<p>(23.—29) 4. Dienstag. (154—211)</p> <hr style="border-top: 1px dashed black;"/>	<p>(24.—28) 13. Donnerstag. (163—202)</p> <hr style="border-top: 1px dashed black;"/>
<p>(23.—29) 5. Mittwoch. (155—210)</p> <hr style="border-top: 1px dashed black;"/>	<p>(24.—28) 14. Freitag. (164—201)</p> <hr style="border-top: 1px dashed black;"/>
<p>(23.—29) 6. Donnerstag. (156—209)</p> <hr style="border-top: 1px dashed black;"/>	<p>(24.—28) 15. Sonnabend. (165—200)</p> <hr style="border-top: 1px dashed black;"/>
<p>(23.—29) 7. Freitag. (157—208)</p> <hr style="border-top: 1px dashed black;"/>	<p>(25.—27) 16. Sonntag. (166—199)</p> <hr style="border-top: 1px dashed black;"/>
<p>(23.—29) 8. Sonnabend. (158—207)</p> <hr style="border-top: 1px dashed black;"/>	<p>(25.—27) 17. Montag. (167—198)</p> <hr style="border-top: 1px dashed black;"/>
<p>(24.—28) 9. Sonntag. (159—206)</p> <hr style="border-top: 1px dashed black;"/>	<p>(25.—27) 18. Dienstag. (168—197)</p> <hr style="border-top: 1px dashed black;"/>

Die Zahlen links des Datums bedeuten die verfloßnen und noch folgenden Wochen.

Juni 1929 (6. Monat) 30 Tage

Die Zahlen rechts des Datums bedeuten die verfloßnen und noch folgenden Tage.

(25.—27)	19. Mittwoch.	(169—196)	(26.—26)	25. Dienstag.	(175—190)
(25.—27)	20. Donnerstag.	(170—195)	(26.—26)	26. Mittwoch.	(176—189)
(25.—27)	21. Freitag.	(171—194)	(26.—26)	27. Donnerstag.	(177—188)
(25.—27)	22. Sonnabend.	(172—193)	(26.—26)	28. Freitag.	(178—187)
(26.—26)	23. Sonntag.	(173—192)	(26.—26)	29. Sonnabend.	(179—186) (Peter, Paul)
(26.—26)	24. Montag.	(174—191) (Johanniſtag)	(27.—25)	30. Sonntag.	(180—185)

Sonstige Notizen.

Gedenktage: 1. Landrecht in Preußen 1794. — 2. Garibaldi † 1882. — 3. Tortur durch Friedrich d. Gr. abgeschafft 1740. — Posadowsky-Wehner * 1845. — Joh. Strauß † 1899. — Przemysł befreit 1915. — 4. Sieg Friedr. d. Gr. bei Hohenfriedberg 1745. — E. Mörike † 1875. — 5. Hinrichtung von Egmont und Hoorn 1568. — R. M. v. Weber † 1826. — E. v. Hartmann † 1906. — 6. Velazquez * 1599. — Fraunhofer † 1826. — 7. P. Gerhardt † 1676. — Friedrich Wilhelm III. † 1840. — Auflösung der Verbindung zwischen Schweden und Norwegen 1905. — 8. A. H. Franke † 1727. — Stephenſon * 1781. — Bürger † 1794. — R. Schumann * 1810. — 9. Peter d. Gr. * 1672. — 10. Friedr. Barbarossa ertrinkt 1190. — 11. Metternich, Staatsm. † 1859. — Richard Strauß * 1864. — Alexander und Draga von Serbien ermordet 1903. — 12. Gründung der Burschenschaft in Jena 1815. — Abdankung König Konstantins von Griechenland 1917. — 13. Rembrandt * 1606. — Prinz Friedrich Karl von Preußen † 1885. — Eröffnung der zweiten Friedenskonferenz im Haag 1907. — 14. Sieg Napoleons I. bei Austerlitz 1805. — Der deutsche Gesandte v. Metteler in Peking ermordet 1900. — 15. F. Freiligrath * 1810. — F. M. Manteuffel † 1885. — Eroberung der Iafufortis 1900. — Bis 22. Juni Schlacht bei Lemberg 1915. — 16. Niederlage Friedr. d. Gr. bei Kolin 1757. — Sieg Wellingtons und Blüchers über Napoleon I. bei Waterloo 1815. — 17. Frauenwahlrecht im englischen Unterhause angenommen 1917. — 18. Ernst II. Herzog von S.-Coburg-Gotha * 1818. — Fröbel † 1852. — 19. Machiavelli † 1527. — Wilh. v. Humboldt * 1767. — Zweite Abdankung Napoleons I. 1815. — Lemberg genommen 1915. — 20. Schlacht bei Solferino 1859. — Schlacht bei Custozza 1866. — Carnot ermordet 1894. — Bis 26. Nov. Schlacht an der Somme 1916. — 21. Augsburger Konfession 1530. — 22. Karl XII. * 1682. — F. Söcher * 1789. — 23. Schlacht bei Fehrbellin 1675. — F. X. Rouffeau * 1712. — Scharnhorst † 1813. — Ermordung des Erzherzogs Franz Ferdinand und seiner Gemahlin 1914. — Frieden v. Versailles unterzeichnet 1919. — 24. P. B. Rubens * 1577. — 25. Reuchlin † 1522. — Dingelstedt * 1814.

Jahrhundert- und Halbjahrhunderttage sind fett gedruckt.

Heumonat.
31 Tage.

Juli

Feuert.
(Jafobsmond, Wärme-
mond.)



Tageelänge:

1.: 16 St. 41 Min.;
31.: 15 St. 33 Min.
Wohnahme 1 St. 8 Min.

Nachtelänge:

1.: 7 St. 19 Min.;
31.: 8 St. 27 Min.
Zunahme 1 St. 8 Min.

Dat.	Juli		Sonnen- Aufg. Untg.		Mond- Aufg. Untg.		P.
	Protestant.	Katholischer	U. M.	U. M.	U. M.	U. M.	
1 M.	Theobald	Theobald	3 43	20 24	0 14	13 46	✓
2 D.	Maria Heimsf.	Maria Heimsf.	3 44	20 23	0 28	15 9	XXXX
3 M.	Rocnelius	Hyacinth	3 44	20 23	0 45	16 39	XXXX
4 D.	Ulrich	Ulrich	3 45	20 22	1 9	18 11	XXXX
5 F.	Anselmus	Numerianus	3 46	20 22	1 41	19 37	XXXX
6 S.	Jefaias	Jefaias	3 47	20 21	2 31	20 48	XXXX
28. 28.	6. nach Trinit.	7. nach Pfingst.					
7 S.	Willibald	Willibald	3 48	20 21	3 42	21 37	XXXX
8 M.	Willian	Willian	3 49	20 20	5 8	22 10	XXXX
9 D.	Gregorius	Gregorius	3 50	20 19	6 40	22 32	XXXX
10 M.	Sieben Brüder	Sieben Brüder	3 51	20 18	8 10	23 50	XXXX
11 D.	Bius	Bius	3 52	20 18	9 36	24 3	XXXX
12 F.	Heinrich	Job. Qualbert	3 53	20 17	10 56	23 16	XXXX
13 S.	Margareta	Margareta	3 54	20 16	12 13	23 28	XXXX
29. 29.	7. nach Trinit.	8. nach Pfingst.					
14 S.	Ponaventura	Ponaventura	3 55	20 15	13 28	23 40	XXXX
15 M.	Apostel-Teil.	Apostel-Teil.	3 56	20 14	14 43	23 56	XXXX
16 D.	Ruth	Stepuliertest	3 57	20 13	15 57		XXXX
17 M.	Alexius	Alexius	3 58	20 12	17 10	0 15	XXXX
18 D.	Rofina	Friedericus	4 10	20 11	18 17	0 39	XXXX
19 F.	Ruffina	Vincenz v. Paul	4 1	20 10	19 18	1 12	XXXX
20 S.	Bias	Margareta	4 3	20 9	20 5	1 57	XXXX
30. 29.	8. nach Trinit.	9. nach Pfingst.					
21 S.	Braxedes	Braxedes	4 4	20 7	20 42	2 54	XXXX
22 M.	Maria Magdal.	Maria Magdal.	4 5	20 6	21 8	4 1	XXXX
23 D.	Apollinaris	Apollinaris	4 7	20 5	21 29	5 14	XXXX
24 M.	Christine	Christine	4 8	20 3	21 44	6 28	XXXX
25 D.	Jafobus	Jafobus	4 10	20 2	21 57	7 43	XXXX
26 F.	Anna	Anna	4 11	20 0	22 9	8 59	XXXX
27 S.	Martha	Bontaleon	4 13	19 59	22 21	10 14	XXXX
31. 29.	9. nach Trinit.	10. nach Pfingst.					
28 S.	Bontaleon	Innocenz	4 14	19 57	22 33	11 31	XXXX
29 M.	Beatrig	Martha	4 16	19 56	22 49	12 52	XXXX
30 D.	Abdon	Abdon	4 17	19 54	23 8	14 16	XXXX
31 M.	Germanus	Ignat. v. Loyola	4 19	19 52	23 36	15 44	XXXX

Stellung der Sonne.

Die Sonne tritt am 23. Juli um 10 Uhr in das Zeichen des Löwen. Mit dem Eintritt der Sonne in den Löwen, wobei sie zugleich mit dem Hundstern aufsteht, beginnt die Zeit der hohen Hundstage.

Planetenscheinungen.

Merkur ist unsichtbar.

Venus ist am Morgenhimmel sichtbar. Die Dauer der Sichtbarkeit wächst von 1 Stunde 39 Minuten am Anfang des Monats auf 2 Stunden 45 Min. am Ende des Monats.

Mars ist am Anfang des Monats noch 25 Minuten nach Sonnenuntergang sichtbar. Vom 19. Juli ab ist er unsichtbar.

Jupiter ist am Anfang des Monats von morgens 1 Uhr 34 Min. bis Sonnenanfang am Morgenhimmel sichtbar. Am Ende des Monats geht er schon um Mitternacht auf und ist 3 Stunden 4 Minuten sichtbar.

Saturn ist bis zum 13. Juli die ganze Nacht über sichtbar. Am Ende des Monats ist er nur noch bis 0 Uhr, 57 Min., sichtbar.

Rückblick auf den Juli 1928.

1. General Obregon zum Präsidenten von Mexiko gewählt.

2. Der Südtirol-Konflikt nach Darstellung der ital. Regierung beigelegt, nach Notenwechsel Seipel-Mussolini wird der Ital. Gesandte nach Wien zurückbeordert.

3. Regierungserklärung des Reichskanzlers Müller im Reichstag.

4. Rücktritt des südslawischen Kabinetts Wuffitschewitsch. — Rücktritt des österreich. Justizministers Dr. Dinghofer. — Abschluß der 3. Tagung des Sicherheitsausschusses. — Kabinett Venizelos in Griechenland gebildet.

5. Billigungsantrag für das Kabinett Müller vom Reichstag mit 261 gegen 134 Stimmen bei 28 Enthaltungen angenommen. — Der belgische Bankier Löwenstein bei Übersiegung des Kanals aus dem Flugzeug gestürzt. (Auffindung der Leiche am 19.)

6. Urteil im Schachtj-Prozeß: 11 Todesurteile, von denen 5 am 10. Juli vollstreckt, die Deutschen Meyer und Otto freigesprochen, Radstieber unter Bewährungsfrist 1 Jahr Gefängnis. — Fliegerleutnant Lundborg von Leutnant Schyborg von der "Koten Zelt"-Eischolle gerettet. — Dr. Elama zum Österreich. Justizminister gewählt.

7. Die deutschen Flieger Mitzke und Zimmermann stellen mit 65 Stunden 25 Min. einen neuen Weltrekord auf.

8. Der argentinische Dampfer „Anamos“ gescheitert, 291 Personen ertrunken.

9. Rücktritt des ital. Finanzministers Volpi und des Unterrichtsministers Fedele. — Der Staatsgerichtshof erklärt die preußische Flaggenerordnung für unvereinbar mit der Verfassung.

10. Der preußische Landtag wählt als Präsidium Bartel (Soz.), von Arles (Dnat.), Porsch (Fr.), Wiemer (Vp.).

11. Überreichung der deutschen Antwortnote auf die letzte Kellogg-Note in Berlin.

12. Der russische Eisbrecher „Arassin“ rettet von der Noble-Expedition zunächst Kappi und Mariano, später die Walleri-Gruppe; die Gruppe Sora von schwedischen und finnischen Fliegern gerettet. — Der Reichstag nimmt die Lohnsteuerentlastung an. — Enthüllung des ital. „Stegebensmals“ in Bozen, Tiroler Segensfundgebungen auf dem Felsberg.

13. Annahme der Amnestievorlage und Vertagung des Reichstags. — Wiederaufnahme der diplomatischen Beziehungen zwischen Chile und Peru.

14. Französische Antwortnote zum Kelloggpaakt. — Hoover legt sein Amt als Handelssekretär nieder.

15. Eisenbahnunglück im Münchener Hauptbahnhof: 10 Tote.

17. General Obregon ermordet. — Der ehemalige ital. Ministerpräsident Giolitti gestorben. — Die elsäß. Autonomisten Koffé, Schall, Fagbauer und am 23. auch Midlin begnadigt. — Tanagerabkommen zu Vieren verabschiedet.

18. Engl. Antwort auf den Kelloggpaakt.

19. König Fuad von Ägypten hebt das parlamentarische Regierungssystem für drei Jahre auf.

20. Die Hanjing-Regierung erklärt den japanisch-chinesischen Vertrag von 1896 als erloschen.

21. Putschversuch in Lissabon niedergeschlagen.

22. Anschlußkundgebungen auf dem 10. Deutschen Sängerbundesfest in Wien, im Anschluß daran umfangreiche Presseerörterungen. — Strefemann in Karlsbad eingetroffen.

23. Die Reichsregierung erklärt sich mit Anrufung des Reichsbahngerichtes zur Erledigung der Tarifffrage einverstanden.

24. Litauen protestiert in einer Note an den Völkerbund gegen die Abhaltung der polnischen Manöver an der Wilnagrenze. — Der Landesverband Potsdam II der Deutschnationalen schließt den Abgeordneten Lambach aus der Partei aus.

25. Unterzeichnung des neuen amerikanischen-chinesischen Zolltarifvertrages in Peking. — Bekanntwerden des franz. Begehrens auf Auslieferung von drei am Landauer Flaggenswischenfall und eines am Maximiliansauer Zwischenfall beteiligten Deutschen, starke Entrüstung in der gesamten deutschen Presse. — Beginn des 14. Deutschen Turnfestes in Adln.

27. Bildung der südslawischen Regierung Koroseich. — Polen protestiert beim Völkerbund gegen die litauische Note.

28. Unterredung Gösch-Bertelot über das Auslieferungsbegehren. — Beginn der Olympischen Spiele in Amsterdam.

30. Feld zum bayerischen Ministerpräsidenten wiedergewählt. — Chamberlain teilt im Unterhaus mit, daß ein englisch-französisches Flottenrüstungskompromiß zustande gekommen sei.

31. Eisenbahnunglück bei Dinkelscherben bei Augsburg: 16 Tote.

Die Zahlen links des Datums bedeuten die verfloßenen und noch folgenden Wochen.

Juli 1929 (7. Monat) 31 Tage.

Die Zahlen rechts des Datums bedeuten die verfloßenen und noch folgenden Tage.

(27.—25) **1. Montag.** (181—184)

(28.—24) **10. Mittwoch.** (190—175)

(27.—25) **2. Dienstag.** (182—183)

(28.—24) **11. Donnerstag.** (191—174)

(27.—25) **3. Mittwoch.** (183—182)

(28.—24) **12. Freitag.** (192—173)

(27.—25) **4. Donnerstag.** (184—181)

(28.—24) **13. Sonnabend.** (193—172)

(27.—25) **5. Freitag.** (185—180)

(29.—23) **14. Sonntag.** (194—171)

(27.—25) **6. Sonnabend.** (186—179)

(29.—23) **15. Montag.** (195—170)

(28.—24) **7. Sonntag.** (187—178)

(29.—23) **16. Dienstag.** (196—169)

(28.—24) **8. Montag.** (188—177)

(29.—23) **17. Mittwoch.** (197—168)

(28.—24) **9. Dienstag.** (189—176)

(29.—23) **18. Donnerstag.** (198—167)

Die Zahlen links des Datums bedeuten die verfloßenen und noch folgenden Wochen.

Juli 1929 (7. Monat) 31 Tage.

Die Zahlen rechts des Datums bedeuten die verfloßenen und noch folgenden Tage.

(29.—23)	19. Freitag.	(199—166)	(30.—22)	26. Freitag.	(206—159)
(29.—23)	20. Sonnabend.	(200—165)	(30.—22)	27. Sonnabend.	(207—158)
(30.—22)	21. Sonntag.	(201—164)	(31.—21)	28. Sonntag.	(208—157)
(30.—22)	22. Montag.	(202—163)	(31.—21)	29. Montag.	(209—156)
(30.—22)	23. Dienstag.	(203—162)	(31.—21)	30. Dienstag.	(210—155)
(30.—22)	24. Mittwoch.	(204—161)	(31.—21)	31. Mittwoch.	(211—154)
(30.—22)	25. Donnerstag.	(205—160)	Sonstige Notizen.		

Gedenktage: 1. Helgoland deutsch 1890. — 3. Schlacht bei Königgrätz 1866. — Schwarz-Rot-Gold Reichsfarben 1919. — 4. Gellert * 1715. — 6. Leibniz * 1646. — Deutscher Gesandter Graf Mirbach in Moskau ermordet 1918. — 8. Erb. Graf Zeppelin * 1838. — 9. Friede zu Tilsit 1807. — Nat.-Versammlung ratifiziert Friedensvertrag v. Versailles 1919. — 10. Calvin * 1509. — R. Vennigsen * 1824. — 11. Friede zu Villafranca 1859. — Ost- und Westpreußen stimmen für Verbleiben bei Deutschland 1920. — 12. Gründung des Rheinbundes 1806. — Fritz Reuter † 1874. — 13. Berkner Vertrag 1878. — G. Freitag * 1816. — 13./17. Schlacht bei Przasnysz 1915. — 14. Zweite Belagerung Wiens durch die Türken 1683. — Erstürmung der Bastille 1789. — Kamerun in Besitz genommen 1884. — Expräsident Krüger † 1904. — Rücktritt des Reichskanzlers v. Bethmann Hollweg 1917. — 15. Rudolf von Habsburg † 1291. — 15./17. Schlacht an der Marne und in der Champagne 1918. — 16. Gottfr. Keller † 1890. — Czars Nikolaus II. in Zekaterinenburg erschossen 1918. — 19. Königin Luise † 1810. — Gottfried Keller * 1819. — Frankreich erklärt Preußen den Krieg 1870. — Deutsche Offensiv in Ostgalizien 1917. — 20. Petrarca * 1304. — Papst Leo XIII. † 1903. — 23. Götz von Berlichingen † 1562. — R. Grant † 1885. — Ultimatum Oesterreich-Ungarns an Serbien 1914. — 25. Sieg Nadežky bei Custozza 1848. — Nadežky † 1858. — 27. Revolution in Paris 1830. — 28. J. S. Bach † 1750. — Robespierre hingerichtet 1794. — L. Feuerbach * 1804. — Kriegserklärung Oesterreichs an Serbien 1914. — 29. S. Bach * 1605. — Frhr. v. Stein † 1831. — H. v. Werder * 1834. — F. Schumann † 1856. — Jof. Kürschner † 1902. — Deutschrussischer Sanbelsvertrag 1904. — 30. F.-M. Blumenthal * 1810. — Fürst Bismarck † 1898. — Generalfeldmarschall v. Eichhorn ermordet 1918. — 31. U. v. Liszt † 1886.

Jahrhundert- und Halbjahrhunderttage sind fett gedruckt.

Erntemonat.

31 Tage.

August

Ernting.

(Hitzemonat, Hochmonat, Schmittmonat.)



Tageslänge:
1.: 15 St. 31 Min.;
31: 13 St. 40 Min. Ab-
nahme 1 St. 51 Min.

Nachtlänge:
1.: 8 St. 29 Min.;
31.: 10 St. 20 Min.
Zunahme 1 St. 51 Min.

Dat.	August		Sonnen- Aufg. Untg.		Mond- Aufg. Untg.		P.
	Protestant.	Katholischer	U. M.	U. M.	U. M.	U. M.	
1 D.	B. Kettenfest	Petri Kettenfest	4 20	19 51	—	17 11	II
2 F.	Gustav	Portiankula	4 22	19 49	0 17	18 28	☉☉
3 E.	August	Stephan Erf.	4 24	19 47	1 15	19 26	☉☉☉
32. W.	10. nach Trinit.	11. nach Pfingst.					
4 E.	Dominikus	Dominikus	4 25	19 45	2 34	20 6	☉☉☉☉
5 M.	Oswald	Maria Schnee	4 27	19 44	4 5	20 33	☉☉☉☉☉
6 D.	Berfl. Christi	Berfl. Christi	4 28	19 42	5 38	20 52	☉☉☉☉☉☉
7 M.	Donatus	Cajetanus	4 30	19 40	7 7	21 7	☉☉☉☉☉☉☉
8 D.	Chriafus	Chriafus	4 31	19 38	8 33	21 21	☉☉☉☉☉☉☉☉
9 F.	Romanus	Romanus	4 33	19 36	9 53	21 33	☉☉☉☉☉☉☉☉☉
10 E.	Laurentius	Laurentius	4 35	19 34	11 12	21 46	☉☉☉☉☉☉☉☉☉☉
33. W.	11. nach Trinit.	12. nach Pfingst.					
11 E.	Hermann	Tiburtius	4 36	19 33	12 28	22 1	☉☉☉☉☉☉☉☉☉☉☉
12 M.	Klara	Klara	4 38	19 31	13 44	22 18	☉☉☉☉☉☉☉☉☉☉☉☉
13 D.	Hippolytus	Hippolytus	4 40	19 29	14 58	22 40	☉☉☉☉☉☉☉☉☉☉☉☉☉
14 M.	Eusebius	Eusebius	4 41	19 27	16 8	23 10	☉☉☉☉☉☉☉☉☉☉☉☉☉☉
15 D.	M. Himmelf.	Maria Himmelf.	4 43	19 25	17 12	23 51	☉☉☉☉☉☉☉☉☉☉☉☉☉☉☉
16 F.	Isaak	Rochus	4 45	19 23	18 4	—	☉☉☉☉☉☉☉☉☉☉☉☉☉☉☉☉
17 E.	Bilfsalb	Liberatus	4 46	19 21	18 44	0 45	☉☉☉☉☉☉☉☉☉☉☉☉☉☉☉☉☉
34. W.	12. nach Trinit.	13. nach Pfingst.					
18 E.	Agapetus	Helena	4 48	19 18	19 13	1 49	☉☉☉☉☉☉☉☉☉☉☉☉☉☉☉☉☉☉
19 M.	Cebald	Cebald	4 50	19 16	19 35	3 1	☉☉☉☉☉☉☉☉☉☉☉☉☉☉☉☉☉☉☉
20 D.	Bernhard	Bernhard	4 51	19 14	19 51	4 16	☉☉☉☉☉☉☉☉☉☉☉☉☉☉☉☉☉☉☉☉
21 M.	Hartwig	Anastafius	4 53	19 12	20 5	5 32	☉☉☉☉☉☉☉☉☉☉☉☉☉☉☉☉☉☉☉☉☉
22 D.	Philibert	Timotheus	4 55	19 10	20 17	6 48	☉☉☉☉☉☉☉☉☉☉☉☉☉☉☉☉☉☉☉☉☉☉
23 F.	Jachans	Philipp Benit	4 56	19 8	20 29	8 4	☉☉☉☉☉☉☉☉☉☉☉☉☉☉☉☉☉☉☉☉☉☉☉
24 E.	Bartholomäus	Bartholomäus	4 58	19 5	20 41	9 21	☉☉☉☉☉☉☉☉☉☉☉☉☉☉☉☉☉☉☉☉☉☉☉☉
35. W.	13. nach Trinit.	14. nach Pfingst.					
25 E.	Ludwig	Ludwig	5 0	19 3	20 54	10 41	☉☉☉☉☉☉☉☉☉☉☉☉☉☉☉☉☉☉☉☉☉☉☉☉☉
26 M.	Samuel	Zephrinus	5 1	19 1	21 11	12 3	☉☉☉☉☉☉☉☉☉☉☉☉☉☉☉☉☉☉☉☉☉☉☉☉☉☉
27 D.	Gedhard	Rufus	5 3	18 59	21 36	13 28	☉☉☉☉☉☉☉☉☉☉☉☉☉☉☉☉☉☉☉☉☉☉☉☉☉☉☉
28 M.	Augustinus	Augustinus	5 5	18 57	22 9	14 55	☉☉☉☉☉☉☉☉☉☉☉☉☉☉☉☉☉☉☉☉☉☉☉☉☉☉☉☉
29 D.	Joh. Enthaupt.	Joh. Enthaupt.	5 6	18 54	22 58	16 14	☉☉☉☉☉☉☉☉☉☉☉☉☉☉☉☉☉☉☉☉☉☉☉☉☉☉☉☉☉
30 F.	Benjamin	Rosa	5 8	18 52	—	17 17	☉☉☉☉☉☉☉☉☉☉☉☉☉☉☉☉☉☉☉☉☉☉☉☉☉☉☉☉☉☉
31 E.	Paulinus	Raimund	5 10	18 50	0 8	18 2	☉☉☉☉☉☉☉☉☉☉☉☉☉☉☉☉☉☉☉☉☉☉☉☉☉☉☉☉☉☉☉

Stellung der Sonne.
Die Sonne tritt am 23. August um 17 Uhr in das Zeichen der Jungfrau.

Planeten-Erscheinungen.
Merkur ist unsichtbar. **Venus** ist als Morgenstern sichtbar. Die Dauer der Sichtbarkeit beträgt am Anfang des Monats 2 Stunden 46 Minuten. Sie nimmt bis zum 31. August auf 3 Stunden 5 Minuten zu.
Mars ist unsichtbar.
Jupiter geht am 1. Aug. abends um 23 Uhr 50 Min. auf und ist für den Rest der Nacht sichtbar. Am Ende des Monats ist er von abends 22 Uhr 6 Min. ab sichtbar.
Saturn ist nach Sonnenuntergang am Anfang des Monats 3 Std. 32 Min., am Ende des Monats nur noch 2 Std. 48 Min. sichtbar.

Rückblick auf den August 1928.

1. Tagung der kroatischen Opposition als Sonderparlament in Ugram; die Beschlüsse des Belgrader Parlaments werden als ungültig erklärt.
2. Bei Neufahr wird eine Dampferanlegebrücke in die Donau getrieben: 18 Personen ertrunken.
4. Danzig-polnische Vereinbarungen über die Westernplatte und die Eisenbahntarife. — Der deutsche Dampfer „Samos“ rettet zwei verunglückte polnische Ozeanflieger.
5. Eröffnung des internationalen Sozialistenkongresses in Brüssel.
6. Das italienische U-Boot F. 14 bei Brioni gerammt und gesunken: 27 Tote.
7. Amtliche englische Mitteilung, daß Chamberlain aus Gesundheitsrücksichten an der Unterzeichnung des Kellogg-Paktes und an den Genfer Verhandlungen nicht teilnimmt, mit seiner Vertretung Lord Cushenbun beauftragt.
8. Stephan Rabitsch, der Führer der kroatischen Opposition, gestorben.
9. Einigung zwischen England und der Ranking-Regierung über Weilegung des vorjährigen Rankinger Zwischenfalls. — Der bayerische Marktleden Luhe an der Rab fast völlig abgebrannt.
10. Das Reichskabinett erhebt gegen den Bau des Panzerkreuzers A keinen Einspruch.
11. Verfassungsfeier im Reichstag, Redner Professor Radbruch. — Ende der Amsterdamer Olympiade, in der Gesamtwertung steht Deutschland mit 66 Punkten an 2. Stelle hinter Amerika mit 109 und vor Frankreich mit 49.
13. Die Nettuno-Verträge vom südlawischen Parlament angenommen.
15. Stapellauf des 46000 t-Dampfers „Europa“ des Norddeutschen Lloyd, Taufredner der amerikanische Botschafter Schurman.
16. Stapellauf des 46000 t-Hohdampfers „Bremen“, Taufredner Hindenburg.
17. Offizielle Zusage Stresemanns zur Teilnahme an der Kellogg-Unterzeichnung. — Deutsch-chinesischer Zollvertrag.
19. Wahlen in Griechenland, Sieg der Rechtelisten. — Der frühere englische Kriegsminister Lord Halbane gestorben.
20. Rußland fordert in einem Schreiben an den Vorsitzenden der Abrüstungskommission die baldige Einberufung der Kommission.
22. Rücktritt der thüringischen Regierung. — Das Reichskabinett beschließt die Verlängerung der Unterstützungsbauer in der Krisenfürsorge auf 39 Wochen mit Wirkung vom 17. September. — Estland schlägt Deutschland die Aufnahme von Handelsvertragsverhandlungen vor.
23. Eröffnung der 25. Interparlamentarischen Konferenz in Berlin (bis 28. September), Vorsitzender des Kongresses Dr. Schüfting.
24. Staatssekretär Kellogg in Frankreich eingetroffen. — Das Reichskabinett beschließt, die Führung der deutschen Delegation für die Vollziehung des Völkerbundes an Stelle Dr. Stresemanns, dem die Ärzte die Teilnahme an den Genfer Verhandlungen versagen, dem Reichskanzler Müller zu übertragen. — Untergrundbahnunglück in New York, 17 Tote, 98 Verwundete.
25. Der bisherige Präsident Albaniens Ahmed Zogu zum König von der Nationalversammlung gewählt.
26. Ankunft Stresemanns in Paris, Unterredung Stresemanns mit Briand.
27. Feierliche Unterzeichnung des Kellogg-Paktes in Paris nach Ansprache Briands, Einladung an die Nichtunterzeichner zum Beitritt. — Unterredung Stresemanns mit Poincaré. — Das Reichsbahngericht erklärt die Reichsbahn zu einer Tarifierhöhung, die eine Mehreinnahme von 250 Millionen RM. jährlich ergibt, für berechtigt.
28. Rußland lehnt die Teilnahme an der Kommission für die Kontrolle der Rüstungsindustrie ab. — Stresemann begibt sich von Paris nach Baden-Baden.
29. Eröffnung des IV. europäischen Minderheitenkongresses in Genf (bis 31. VIII.). — Das Parteigericht der Deutschenationalen Volkspartei hebt den Ausschluß Lambachs aus der Partei auf und erkennt auf einen Verweis. — Kellogg begibt sich von Paris nach Dublin.
30. Beginn der 51. Tagung des Völkerbunds. — Kommunistischer Antrag auf Zulassung eines Volksbegehrens für das Gesetz „Der Bau von Panzerschiffen und Kreuzern jeder Art ist verboten.“ — Hugo Stinnes wegen dringenden Verdachts des verbotenen Kriegsanleihebetrugs verhaftet.
31. Rußland überreicht dem französischen Botschafter in Moskau eine Note, in der es sich unter Kritik am Pakt zur Unterzeichnung des Kellogg-Paktes bereit erklärt.

Die Zahlen links des Datums bedeuten die verfloffenen und noch folgenden Wochen.

August 1929 (8. Monat) 31 Tage.

Die Zahlen rechts des Datums bedeuten die verfloffenen und noch folgenden Tage.

(31.—21)	1. Donnerstag.	(212—153)	(32.—20)	10. Sonnabend.	(221—144)
(31.—21)	2. Freitag.	(213—152)	(33.—19)	11. Sonntag.	(222—143)
(31.—21)	3. Sonnabend.	(214—151)	(33.—19)	12. Montag.	(223—142)
(32.—20)	4. Sonntag.	(215—150)	(33.—19)	13. Dienstag.	(224—141)
(32.—20)	5. Montag.	(216—149)	(33.—19)	14. Mittwoch.	(225—140)
(32.—20)	6. Dienstag.	(217—148)	(33.—19)	15. Donnerstag.	(226—139)
(32.—20)	7. Mittwoch.	(218—147)	(33.—19)	16. Freitag.	(227—138)
(32.—20)	8. Donnerstag.	(219—146)	(33.—19)	17. Sonnabend.	(228—137)
(32.—20)	9. Freitag.	(220—145)	(34.—18)	18. Sonntag.	(229—136)

Die Zahlen links des Datums bedeuten die verflossenen und noch folgenden Wochen.

August 1929 (8. Monat) 31 Tage.

Die Zahlen rechts des Datums bedeuten die verflossenen und noch folgenden Tage.

(34.—18) **19. Montag.** (230—135)

(35.—17) **26. Montag.** (237—128)

(34.—18) **20. Dienstag.** (231—134)

(35.—17) **27. Dienstag.** (238—127)

(34.—18) **21. Mittwoch.** (232—133)

(35.—17) **28. Mittwoch.** (239—126)

(34.—18) **22. Donnerstag.** (233—132)

(35.—17) **29. Donnerstag.** (240—125)

(34.—18) **23. Freitag.** (234—131)

(35.—17) **30. Freitag.** (241—124)

(34.—18) **24. Sonnabend.** (235—130)

(35.—17) **31. Sonnabend.** (242—123)


(35.—17) **25. Sonntag.** (236—129)

Sonstige Notizen.


Gedenktage: 1. Mobilmachung der deutschen Streitkräfte u. in Frankreich 1914. — 1./18. Belagerung von Rowno 1915. — 3. Friedr. Wilhelm III. * 1770. — 4. Schlacht bei Weißenburg 1870. — Kriegserklärung Englands an Deutschland 1914. — 5. Friedrich Engels † 1895. — Erneuerung des Eisernen Kreuzes 1914. — 6. Friedr. List * 1789. — Siege der Deutschen bei Wörth und Spichern 1870. — E. Devrient † 1872. — Oesterreichs Kriegserklärung an Rußland 1914. — 6./20. Belagerung von Mobsin 1915. — 7. K. Ritter * 1779. — Bennigsen † 1902. — Lüttich genommen 1914. — 10. Labour * 1810. — 11. Vertrag zu Verdun 843. — Zahn * 1778. — Rintel * 1815. — Crispi † 1901. — 12. Niederlage Friedr. d. Gr. bei Kunersdorf 1759. — G. Stephenson † 1848. — 13. Lenau * 1802. — Canova † 1822. — Aug. Bebel † 1913. — Neue Reichsverfassung tritt in Kraft 1919. — 14. Herbart † 1841. — 15. Napoleon Bonaparte * 1769. — W. Scott * 1771. — 16. Marschner * 1796. — Gründung der Universität Berlin 1809. — Sieg der Deutschen bei Mars-la-Tour 1870. — R. Bunjen † 1899. — Jos. Joachim † 1907. — 17. Friedrich d. Große † 1786. — Marsbeeren 1813. — Friede zu Prag 1866. — Sieg bei Châteauneuf 1914. — 23./24. Schlachten bei Mons, Namur und Dinant 1914. — 24. Pariser Bluthochzeit 1572. — E. v. Kleist † 1759. — Gneisenau † 1831. — 25. Herber * 1744. — Sieg Friedr. d. Gr. bei Borndorf 1758. — Watt † 1819. — Herschel † 1822. — Zimmermann † 1840. — Niecksche † 1900. — 26. Sieg Blüchers an der Raabach 1813. — Körner fällt bei Gadebusch 1813. — Fr. Silcher † 1860. — 26./28. Schlacht bei Tannenberg 1914. — 27. Litzian † 1576. — Hegel * 1770. — Ital. Kriegserklärung an Deutschland, Rumäniens an Oesterreich 1916. — 28. Goethe * 1749. — Tolstoi * 1828. — Korea japanisch 1910. — Deutschlands Kriegserklärung an Rumänien 1916. — 29. Schulze-Delitzsch * 1808. — 29./30. Schlacht bei Saint Quentin 1914. — Hindenburg Generalfeldmarschall 1916. — 30. Sieg der Preußen bei Mollendorf 1813. — Sieg der Deutschen bei Beaumont 1870. — 31. Helmholz * 1821. — Lafalle † 1864.

Jahrhundert- und Halbjahrhunderttage sind fett gedruckt.


Herbstmonat.
30 Tage.



September



Scheidung.
(Zeit des Scheidens
des Sommers.)



Tageslänge:
1.: 13 St. 37 Min.;
30.: 11 St. 39 Min.
Wbnahme 1 St. 58 Min.

Nachtlänge:
1.: 10 St. 23 Min.;
30.: 12 St. 21 Min.
Zunahme 1 St. 58 Min.

Dat.	September		Sonnen-		Mond-		☾
	Protestant.	Katholischer	Aufg.	Untg.	Aufg.	Untg.	
			U. M.	U. M.	U. M.	U. M.	3.
36. W.	14. nach Trinit.	15. nach Pfingst.					
1 S.	Agidius	Agidius	5 11	18 48	1 33	18 33	☽
2 M.	Abdalon	Steph., Schutz.	5 13	18 45	3 4	18 55	☽
3 D.	Manfuctus	Manf., [engelst.	5 15	18 43	4 36	19 12	☽
4 M.	Mojes	Rosalia	5 16	18 41	6 3	19 25	☽
5 D.	Herkules	Laurentius	5 18	18 38	7 28	19 38	☽
6 F.	Magnus	Magnus	5 20	18 36	8 48	19 51	☽
7 S.	Regina	Regina	5 21	18 34	10 8	20 4	☽
37. W.	15. nach Trinit.	16. nach Pfingst.					
8 S.	Maria Geburt	Maria Geburt	5 23	18 31	11 26	20 20	☽
9 M.	Bruno	Gorgonius	5 25	18 29	12 42	20 41	☽
10 D.	Sofihenes	Nikolaus v. Tol.	5 26	18 27	13 56	21 8	☽
11 M.	Protus	Protus	5 28	18 24	15 3	21 44	☽
12 D.	Ehrus	M. Namensfest	5 30	18 22	16 0	22 33	☽
13 F.	Amatus	Maternus	5 31	18 20	16 43	23 34	☽
14 S.	Kreuz. Erhöh.	Kreuzes Erhöh.	5 33	18 17	17 17	—	☽
38. W.	16. nach Trinit.	17. nach Pfingst.					
15 S.	Nikomedes	Nikomedes	5 35	18 15	17 40	0 44	☽
16 M.	Euphemia	Nornelus	5 36	18 13	17 58	1 59	☽
17 D.	Lambertus	Nornertus	5 38	18 10	18 12	3 16	☽
18 M.	Titus	Quat. Th. v. Bill.	5 40	18 8	18 24	4 42	☽
19 D.	Januarius	Januarius	5 41	18 5	18 37	5 39	☽
20 F.	Fausta	Quat. Eustachius	5 43	18 3	18 49	7 7	☽
21 S.	Matth. Ev.	Quat. Matth. Ev.	5 45	18 1	19 1	8 28	☽
39. W.	17. nach Trinit.	18. nach Pfingst.					
22 S.	Moriz	Moriz	5 47	17 58	19 17	9 51	☽
23 M.	Hojeas	Thekla	5 48	17 56	19 39	11 16	☽
24 D.	Johann. Empf.	Johann. Empf.	5 50	17 53	20 8	12 44	☽
25 M.	Aleophas	Aleophas	5 52	17 51	20 52	14 5	☽
26 D.	Cyprianus	Cyprianus	5 53	17 49	21 53	15 13	☽
27 F.	Rosmas, Dam.	Rosmas, Dam.	5 55	17 46	23 13	18 2	☽
28 S.	Wenzeslaus	Wenzeslaus	5 57	17 44	—	16 37	☽
40. W.	18. nach Trinit.	19. nach Pfingst.					
29 S.	Michaelis	Michaelis	5 58	17 42	0 40	17 1	☽
30 M.	Hieronimus	Hieronimus	6 0	17 39	2 9	17 18	☽

Stellung der Sonne.
Die Sonne tritt am 23. September um 13 Uhr 53 Min. in das Zeichen der Waage, gelangt wieder zum Aequator und macht zum zweiten Male im Jahre Tag und Nacht einander gleich, d. h. es beginnt der Herbst.

Planeten-Erscheinungen.
Merkur ist unsichtbar.
Venus ist am Anfang des Monats etwas über 3 Stunden, am Monatsende 2 Stunden 35 Minuten als Morgenstern sichtbar.
Mars ist unsichtbar.
Jupiter kann am Anfang des Monats von abends 22 Uhr 2 Minuten, am Ende des Monats von 20 Uhr 13 Minuten für den Rest der Nacht gesehen werden.

Saturn ist am 1. September bis abends 22 Uhr 52 Minuten sichtbar. Am Ende des Monats geht er um 20 Uhr 57 Minuten unter und ist 2 Stunden 10 Minuten nach Sonnenuntergang sichtbar.

Rückblick auf den September 1927.

1. bis 28. 46ste Völkerbundratstagung in Genf.

2. Die französische Presse fordert die Abberufung des russischen Botschafters Rakowski. — Belgien lehnt den Vorschlag ab, den Franktireurkrieg einer unparteiischen Untersuchung zu unterziehen.

3. Der litauische Kriegsminister Merkis mit den Vollmachten eines Ministers zum Gouverneur des Memelgebietes ernannt. — Der Völkerbund hebt die Danzig auferlegte Beschränkung des Flugzeugbaus auf.

4. Die franz. Regierung bestätigt, daß sie durch ihren Moskauer Botschafter Vorstellungen habe erheben lassen, weil der russische Botschafter in Paris, Rakowski, ein Manifest mit unterzeichnet habe, worin die Soldaten aller Länder zur Verbrüderung mit der Roten Armee aufgefordert werden.

5. bis 27. 8te Völkerbundvollversammlung in Genf. (9. Stresemann kündigt Unterzeichnung der Fakultativklausel über die Schiedsgerichtsbarkeit an, 23. unterz. 15. Ratswahlen: Kuba, Finnland, Kanada gewählt für Belgien, das mit dem Antrag auf Wiederwahl in der Minderheit bleibt, Salvador und Tschechoslowakei, die ausscheiden. 24. Stresemanns Rede über die Abrüstungsfrage).

5. Wahlen zum türkischen Parlament; die Kandidaten der Regierung werden meist ohne Opposition gewählt. — Der japanische Admiral Kato, der Belagerer von Tsingtau, in Tokio gestorben.

6. Zusammentreten des deutsch-französischen Handelsabkommens. — Drei reichsdeutsche Redakteure zwangsweise aus dem Memelgebiet nach Deutschland abgeschoben.

7. Auf dem englischen Gewerkschaftskongreß erleiden die Kommunisten, die nur 140 000 gegen 3746 000 Stimmen aufbringen, eine schwere Niederlage. Der Kongreß beschließt am 8. den Bruch mit den russischen Gewerkschaften, mißbilligt aber die Rußlandpolitik der Regierung. — Der türkisch-französische Streit um die Lotus-Affäre wird im Haag zugunsten der Türkei entschieden.

9. Geheimrat Dr. Kastl zum deutscher. Mitglied der Mandatskommission ernannt — Kommunistenputsch in der litauischen Stadt Tauroggen.

10. Das Reichskabinett billigt den Entwurf eines Befolgungsgesetzes.

11. Parlamentswahlen in Südslawien.

12. Das Dekret zur Einberufung der Nationalversammlung vom spanischen König Alfons XIII. unterzeichnet.

13. Wirbelstürme, Seebeben und Springfluten in Japan, weit über 1000 Tote.

15. Wahlen in Irland.

16. Reichskanzler a. D. Dr. Luther tritt der Deutschen Volkspartei bei.

17. Der Reichsjustizminister überreicht dem Reichstag den Entwurf eines Strafvollzugsgesetzes.

18. Feierliche Einweihung des Tannenberg-Denkmal; Rede Hindenburgs gegen die Kriegeschuldlinge, 24. deckt Stresemann in einem „Matin“-Interview den Reichspräsidenten, 26. feindselige Antworten von Barthou und Jaspar.

19. Litauisch-italienischer Schiedsgerichtsvertrag unterzeichnet. — General Reinhardt, Oberbefehlshaber des Gruppenkommandos 2 reicht sein Abschiedsgesuch ein.

20. Der polnische Sejm wird von Pilsudski unmitttelbar vor Beginn der Sitzung erneut vertagt. — Flieger Könnecke startet von Köln mit der „Germania“ zum Ostasienflug.

21. Beginn der Ausschlußberatungen im Reichstag über das neue Strafgesetzbuch.

22. Abberufung des polnischen Völkerbundsbelegierten Sokal.

23. Der deutsche Botschafter in Washington, Freiherr von Maltzahn, verunglückt bei seinem Ferienaufenthalt in Deutschland bei einem Flugzeugunglück unweit Schleich tödlich.

26. Banditenüberfall auf einen mexikanischen Zug, 30 Banditen getötet.

28. Das persische Parlament nimmt die Regierungsvorlage an, nach der innerhalb Jahresfrist die Sonderrechte der Ausländer in Persien aufzuheben sind.

30. Meuterei im französischen Marinegefängnis in Toulon. — Tornado in St. Louis (Nordamerika); 100 Tote, 500 Verletzte. — Die neugegründete elsässisch-lothringische Autonomistenpartei veröffentlicht in der „Zukunft“ ihr Programm.

Die Zahlen links des Datums bedeuten die verfloßnen und noch folgenden Wochen.

September 1929 (9. Monat) 30 Tage.

Die Zahlen rechts des Datums bedeuten die verfloßnen und noch folgenden Tage.

(36.—16) **1. Sonntag.** (243—122)

(36.—16) **2. Montag.** (244—121)

(36.—16) **3. Dienstag.** (245—120)

(36.—16) **4. Mittwoch.** (246—119)

(36.—16) **5. Donnerstag.** (247—118)

(36.—16) **6. Freitag.** (248—117)

(36.—16) **7. Sonnabend.** (249—116)

(37.—15) **8. Sonntag.** (250—115)

(37.—15) **9. Montag.** (251—114)

(37.—15) **10. Dienstag.** (252—113)

(37.—15) **11. Mittwoch.** (253—112)

(37.—15) **12. Donnerstag.** (254—111)

(37.—15) **13. Freitag.** (255—110)

(37.—15) **14. Sonnabend.** (256—109)

(38.—14) **15. Sonntag.** (257—108)

(38.—14) **16. Montag.** (258—107)

(38.—14) **17. Dienstag.** (259—106)

(38.—14) **18. Mittwoch.** (260—105)

Die Zahlen links des Datums bedeuten die verfloßenen und noch folgenden Wochen.

September 1929 (9. Monat) 30 Tage.

Die Zahlen rechts des Datums bedeuten die verfloßenen und noch folgenden Tage.

(38.—14) **19. Donnerstag.** (261—104)

(39.—13) **25. Mittwoch.** (267—98)

(38.—14) **20. Freitag.** (262—103)

(39.—13) **26. Donnerstag.** (268—97)

(38.—14) **21. Sonnabend.** (263—102)

(39.—13) **27. Freitag.** (269—96)

(39.—13) **22. Sonntag.** (264—101)

(39.—13) **28. Sonnabend.** (270—95)

(39.—13) **23. Montag.** (265—100)

(40.—12) **29. Sonntag.** (271—94)

(39.—13) **24. Dienstag.** (266—99)

(40.—12) **30. Montag.** (272—93)

Sonstige Notizen.

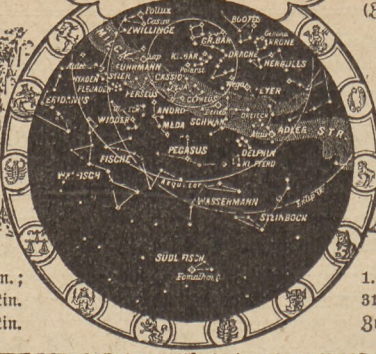
Gedenktage: 1. Hutten † 1523. — Schlacht bei Sedan 1870. — 1./5. Schlacht um Riga 1917. — 2. Ernst Curtius * 1814. — Kapitulation von Sedan, Napoleon III. Kriegsgefangenen 1870. — 3. Cronmell † 1658. — Karl August von S.-Weimar * 1757. — Friede zu Versailles 1871. — N.-Amerika unabhängig † 1783. — Thiers † 1877. — Benedikt XV. Papst 1914. — Riga genommen 1917. — 4. C. Debrient * 1803. — Republik in Frankreich 1870. — 5. Richelieu * 1585. — Ludwig XIV. * 1638. — Bielefeld * 1733. — Erzherzog Karl * 1771. — Meyerbeer * 1791. — Virchow † 1902. — 5./9. Schlacht am Durca und Petit Morin 1914. — 5./15. Schlacht an den Masurischen Seen 1914. — 6. Sieg der Preußen bei Dennewitz 1813. — 6./11. Schlacht an der Marne 1914. — 7. Sieg des Prinzen Eugen bei Turin 1706. — Sieg Napoleons I. bei Borodino 1812. — Raubeuge genommen 1914. — 8. Ariost * 1474. — A. W. v. Schlegel * 1767. — C. Mörike * 1804. — Sebastopol erstickt 1855. — Helmholz † 1894. — Miquel † 1901. — 9. Galvani * 1737. — 9./12. Okt. Schlacht bei Wifna 1915. — 11. Zuerne * 1611. — 12. Entsch von Wien 1683. — Bücher † 1819. — 13. Ludwig Feuerbach † 1872. — 14. Dante † 1321. — Wallenstein * 1583. — A. v. Humboldt * 1769. — Wellington † 1852. — A. v. Werber † 1887. — 16. Kossuth * 1802. — Rußland Republik 1917. — 17. Elisabeth, Königin von England * 1533. — 18. F. Laube * 1806. — 19. Bernerung von Paris 1870. — 20. Karlsbader Beschlüsse 1819. — F. Grimm † 1863. — Hannover, Nassau, Kurheßen, Frankfurt an Preußen 1866. — 21. W. Scott † 1832. — Schopenhauer † 1860. — 22. Erste Belagerung Wiens durch die Türken 1529. — Erste Republik in Frankreich 1792. — Pfand † 1814. — F. P. Hebel † 1826. — U 9 versenkt 3 englische Panzerkreuzer 1914. — 22./3. Nov. Herbstschlacht in der Champagne 1915. — 23. Th. Körner * 1791. — 24. Bismard Minister 1862. — 25. Religionsfriede in Augsburg 1555. — Joh. Strauß b. A. † 1849. — 25./13. Okt. Herbstschlacht bei La Bassée und Arras 1915. — 26. Nord von Wartenburg * 1759. — Heilige Allianz 1815. — 26./29. Schlacht bei Hermannstadt 1916. — Bulgarien bittet die Entente um Frieden 1918. — 27. Gutenberg † 1467. — Kapitulation von Straßburg 1870. — 28. R. Ritter † 1859. — 29. Nelson * 1758. — Pola † 1902. — 30. Straßburg im Feleben weggenommen 1681. — Sieg Friedrich b. Or. bei Sorr 1745. — Kaiserin Augusta * 1811. — W. Müller † 1827.

Jahrhundert- und Halbjahrhunderttage sind fett gedruckt.

Weinmonat.
31 Tage.

Oktober

Gilbhart.
(Zeit der vergilbenden
Blätter.)



Tageslänge:
1.: 11 St. 36 Min.;
31.: 9 St. 36 Min.
Abnahme 2 St. - Min.

Nachtlänge:
1.: 12 St. 24 Min.;
31.: 14 St. 24 Min.
Zunahme 2 St. - Min.

Dat.	Oktober		Sonnen- Aufg. Untg.		Mond- Aufg. Untg.		M.
	Protestant.	Katholischer	u. M.	u. M.	u. M.	u. M.	
1 D.	Remigius	Remigius	6 1	17 37	3 36	17 31	mp
2 M.	Wolfrad	Geodegar	6 3	17 35	5 1	17 44	mp
3 D.	Yairus	Candibus	6 5	17 32	6 23	17 57	mp
4 F.	Franz	Franz	6 7	17 30	7 44	18 9	m
5 E.	Blacibus	Blacibus	6 9	17 28	9 3	18 23	m
41. W.	19. nach Trinit.	20. nach Pfingst.					
6 E.	Erntedankfest	Rosentanzfest	6 10	17 25	10 22	18 42	m
7 M.	Amalia	Martus B.	6 12	17 23	11 39	19 6	mp
8 D.	Belagia	Brigitta	6 14	17 21	12 49	19 38	mp
9 M.	Dionysius	Dionysius	6 15	17 18	13 52	20 22	mp
10 D.	Gideon	Franz Borgia	6 17	17 16	14 41	21 18	mp
11 F.	Burchard	Burchard	6 19	17 14	15 18	22 25	mp
12 E.	Maximilian	Maximilian	6 21	17 11	16 44	23 38	mp
42. W.	20. nach Trinit.	21. nach Pfingst.					
13 E.	Kolomann	Eduard	6 23	17 9	16 4	—	mp
14 M.	Calixtus	Callixtus	6 24	17 7	16 19	0 53	mp
15 D.	Hedwig	Theresa	6 26	17 5	16 32	2 10	mp
16 M.	Gallus	Gallus	6 28	17 2	16 44	3 28	mp
17 D.	Florentin	Hedwig	6 30	17 0	16 55	4 46	mp
18 F.	Lufas	Lufas	6 32	16 58	17 8	6 6	mp
19 E.	Ferdinand	Petrus v. Mc.	6 33	16 56	17 23	7 30	mp
43. W.	21. nach Trinit.	22. nach Pfingst.					
20 E.	Wendelin	Wendelin	6 35	16 54	17 42	8 58	mp
21 M.	Ursula	Ursula	6 37	16 52	18 9	10 27	mp
22 D.	Cordula	Cordula	6 39	16 50	18 48	11 54	mp
23 M.	Severinus	Joh. v. Capistran	6 41	16 48	19 44	13 7	mp
24 D.	Salome	Raphael	6 42	16 45	21 0	14 9	mp
25 F.	Crispinus	Crispinus	6 44	16 43	22 23	14 42	mp
26 E.	Amandus	Evaristus	6 46	16 41	23 51	15 7	mp
44. W.	22. nach Trinit.	23. nach Pfingst.					
27 E.	Sabina	Chr. Königsfest	6 48	16 39	—	15 25	mp
28 M.	Simon Juda	Simon Juda	6 50	16 37	1 18	15 40	mp
29 D.	Engelhard	Narzissus	6 52	16 35	2 43	15 52	mp
30 M.	Hartmann	Serapion	6 54	16 33	4 8	16 4	mp
31 D.	Wolfgang	Wolfgang	6 55	16 31	5 21	16 16	mp

Stellung der Sonne.
Die Sonne tritt a. 23. Okt. um 23 Uhr in das Zeichen des Skorpions.

Planeten-Erscheinungen.
Merkur ist vom 14. Oktober ab am Morgenhimmel sichtbar. Am 23. Oktober beträgt die Dauer der Sichtbarkeit 50 Minuten, und am Ende des Monats kann Merkur immer noch länger als eine halbe Stunde vor Sonnenaufgang gesehen werden.

Venus ist am Anfang des Monats 2 Stunden 35 Min., am Ende des Monats 1 Stb. 54 Min. als Morgenstern sichtbar.

Mars ist unsichtbar.
Jupiter geht am 1. Oktober abends um 20 Uhr 12 Minuten auf, am Ende des Monats erscheint er schon um 18 Uhr 10 Min. und ist für den Rest der Nacht sichtbar.

Saturn ist bei abnehmender Sichtbarkeitsdauer am Anfang des Monats 2 St. 8 Min., am Ende des Monats noch 1 Stunde 20 Min. am Abendhimmel nach Sonnenuntergang sichtbar.

Reformationsfest.
31. Oldenburg (Landesteil Oldenburg), Sachsen, Thüringen.

Jüdischer Kalender. Anfang des 5690. Jahres am 5., das zweite Neujahrsfest am 6., das Veröhnungsfest am 14., das Laubhüttenfest am 19. u. 20., Laubhüttenende am 26., Gesezesfreudts am 27. Oktober.

Rückblick auf den Oktober 1927.

1. Unterzeichnung des russisch-perßischen Garantie- und Neutralitätsvertrages.

2. 80ster Geburtstag Hindenburgs; Feierlichkeiten in Berlin.

3. Länderkonferenz unter Vorsitz des Reichskanzlers in Berlin.

4. Der meuternde mexikanische General Serrano vom Kriegsgericht abgeurteilt, mit 13 Anhängern erschossen.

5. Rücktritt des memelländischen Direktoriums Schwelnuß.

6. Polen schließt als Gegenmaßnahme gegen litauische Lehrerausweisungen litauische Schulen im Wilnagebiet. — Eröffnung des zweiten memelländischen Landtags. — Unterzeichnung des deutsch-jüd-slawischen Handelsvertrages.

7. Der französ. Botschafter in Moskau überreicht eine Note, in der die Abberufung des russischen Botschafters in Paris, Rakowski, gefordert wird.

8. Dr. Stresemann erstattet dem Kabinett Bericht über die Genfer Verhandlungen.

9. Neuwahlen zur Hamburger Bürgerschaft: Kommunisten 27 (vorher 24); Demofraten 16 (21); Sozialisten 63 (53); Deutsche Volkspartei 18 (23); Zentrum 2 (2); Deutschnationale 25 (28); Nationalsozialisten 2 (4); Mittelstand 6, Aufwertung 1.

10. Eröffnung der spanischen Nationalversammlung durch König Alfons XIII. — Jdtstein von der engl. Besatzung geräumt.

11. bis 20. Berliner Tagung des Verwaltungsrates des Internationalen Arbeitsamtes.

11. Veröffentlichung der Besoldungsvorlage für das Reich.

12. Litauische Beschwerde an den Völkerbund wegen der Litauerverfolgungen im Wilnagebiet.

13. Die Sowjets stimmen der Abberufung ihres Pariser Botschafters Rakowski nach langem Notenwechsel zu; Nachfolger Dowgalewski. — Der Reichsrat lehnt das Reichsschulgesetz mit 37 gegen 31 Stimmen ab. — Abschluß der polnischen Amerikanleihe in Höhe von 72 Millionen Dollar.

14. Der albanische Gesandte in Prag Zena Beg wegen seiner südslawienfreundlichen Haltung von einem Albanier erschossen. — Der „Osservatore Romano“ veröffentlicht erstmalig die Bedingungen für eine Ausöhnung zwischen Vatikan und Durrinal.

16. bis 24. Streik im mitteldeutschen Kohlenbergbau.

17. Storting-Wahlen in Norwegen; die Vereinigten Arbeiterparteien gewinnen 24 Sitze. — General von Hege trifft in New York ein.

18. Der italienische Gesandte in Belgrad interveniert aus Anlaß der Presseangriffe gegen Italien wegen Ermordung Zena Begs.

18. Enthüllung der Ebert- und der Hindenburg-Büste im Reichstag.

20. Kämpfe zwischen amerikanischen Seesoldaten und Aufständischen in Nicaragua. — In Genf tagt die „Diplomatische Konferenz zur Abschaffung der Ein- und Ausfuhrverbote.“

22. Die Reichsregierung gibt offiziell bekannt, daß ihr ein Memorandum des Reparationsagenten zugegangen ist. — Unterzeichnung des französisch-luxemburgischen Freundschafts- und Schiedsvertrages.

23. Verhaftung des rumänischen Unterstaatssekretärs a. D. Manoilescu durch die rumänische Regierung unter der Anschuldigung, für den ehemaligen Kronprinzen Carol Propaganda betrieben zu haben. — Rinobrand in Tammerfors (Finnland); 21 Tote.

25. Trotzki und Sinowjew aus dem Zentralkomitee der Kommunistischen Partei Rußlands ausgeschlossen. — Der italienische Dampfer „Principeessa Masafda“ in der Nähe von Bahia gesunken; 314 Personen ertrunken.

26. Der Mörder Petljuras Schwarzbard von den Pariser Geschworenen freigesprochen. — Geheimrat Raftl nimmt zum ersten Male als deutscher Vertreter an den Verhandlungen des Mandatsausschusses teil. — Einstellung des Hochverratsverfahrens gegen Justizrat Claß.

28. Ein italienisches Geschwader unter dem Fürsten von Udine stattet Tanger einen demonstrativen Besuch ab. — Übereinkommen zwischen Preußen und Walbeck über den Anschluß Walbeds.

29. Unterdrückung eines gegen die spanische Regierung gerichteten katalanischen Putzversuches durch die franz. Behörden.

31. Attentat auf den griechischen Präbidenten Konduriotis, der leicht verwundet. — Sowjetrußland erklärt seine Bereitschaft zur Teilnahme an der vorbereiteten Abrüstungskonferenz. — Maximilian Harden gestorben.

Die Zahlen links des Datums bedeuten die verfloßenen und noch folgenden Wochen.

Oktober 1929 (10. Monat) 31 Tage.

Die Zahlen rechts des Datums bedeuten die verfloßenen und noch folgenden Tage.

(40.—12)	1. Dienstag.	(273—92)	(41.—11)	10. Donnerstag.	(282—83)
(40.—12)	2. Mittwoch.	(274—91)	(41.—11)	11. Freitag.	(283—82)
(40.—12)	3. Donnerstag.	(275—90)	(41.—11)	12. Sonnabend.	(284—81)
(40.—12)	4. Freitag.	(276—89)	(42.—10)	13. Sonntag.	(285—80)
(40.—12)	5. Sonnabend.	(277—88)	(42.—10)	14. Montag.	(286—79)
(41.—11)	6. Sonntag.	(278—87)	(42.—10)	15. Dienstag.	(287—78)
(41.—11)	7. Montag.	(279—86)	(42.—10)	16. Mittwoch.	(288—77)
(41.—11)	8. Dienstag.	(280—85)	(42.—10)	17. Donnerstag.	(289—76)
(41.—11)	9. Mittwoch.	(281—84)	(42.—10)	18. Freitag.	(290—75)

Die Zahlen links des Datums bedeuten die verfloßnen und noch folgenden Wochen.

Oktober 1929 (10. Monat) 31 Tage.

Die Zahlen rechts des Datums bedeuten die verfloßnen und noch folgenden Tage.

(42.—10)	19. Sonnabend.	(291—74)	(43.—9)	26. Sonnabend.	(298—67)
(43.—9)	20. Sonntag.	(292—73)	(44.—8)	27. Sonntag.	(299—66)
(43.—9)	21. Montag.	(293—72)	(44.—8)	28. Montag.	(300—65)
(43.—9)	22. Dienstag.	(294—71)	(44.—8)	29. Dienstag.	(301—64)
(43.—9)	23. Mittwoch.	(295—70)	(44.—8)	30. Mittwoch.	(302—63)
(43.—9)	24. Donnerstag.	(296—69)	(44.—8)	31. Donnerstag.	(303—62)
(43.—9)	25. Freitag.	(297—68)		Sonstige Notizen.	

Gedenktage: 1. Stiftung der Univ. Heidelberg 1386. — Sieg Friedr. d. Gr. v. Lobositz 1756. — 1./13. Schlacht bei Arras 1914. — 2. Hindenburg * 1847. — 3. Sieg Nordts bei Wartenburg 1813. — Friede zu Wien 1866. — Makart † 1884. — Russen bei Augustowo geschlagen 1914. — 4. Cranach d. A. * 1472. — Crispi * 1819. — Nord v. Wartenburg † 1830. — Belgien unabhängig 1830. — 5. Stiftung der Universität Kiel 1665. — Portugal Republik 1910. — 7. Schutz- und Trutzhündnis zwischen Deutschland u. Österreich 1879. — Kronstadt befreit 1916. — 8. Rembrandt † 1669. — 9. Stiftung der Univ. Tübingen 1477. — Cervantes * 1547. — Verdi * 1813. — Einnahme von Antwerpen 1914. — 10. Prinz Louis Ferd. fällt bei Saalfeld 1806. — Präsi. Krüger * 1825. — Nanzen * 1861. — 11. Sieg der Deutschen bei Orléans 1870. — 11./16. Eroberung der Insel Osef 1917. — 12. Columbus entdeckt Amerika 1492. — Ausbruch des Krieges in Südafrika 1899. — 13. Birchow * 1821. — 14. Schlacht bei Hastings 1066. — Niederlage Friedrichs d. Gr. bei Hochkirch 1758. — Niederlage der Preußen bei Jena und Auerstädt 1806. — 15. Friedr. Wilh. IV. * 1795. — Niehsche * 1844. — Zahn † 1852. — Ostende und Brügge von den Deutschen besetzt 1914. — 16. Cranach d. A. † 1553. — F.-M. Schwerin * 1684. — Maria Antoinette hingerichtet 1793. — Schlacht bei Leipzig (Bachau) 1813. — Wöcklin * 1827. — 17. Friede zu Campo Formio 1797. — 18. Prinz Eugen * 1663. — H. v. Kleist * 1777. — Kapitulation von Yorktown 1781. — Schlacht bei Leipzig 1813. — Kaiser Friedr. III. * 1831. — 20. J. H. Voß † 1822. — Ende des Vatikan. Konzils 1870. — Russ. Kriegserklärung an Bulgarien 1915. — 21. Gründung der Univ. Breslau 1702. — Seesieg und Tod Nelsons bei Trafalgar 1805. — 23. Erbitt von Nantes widerrufen 1685. — 24. Westfäl. Friede 1648. — 25. Joh. Strauß d. J. * 1825. — Österreich unterzeichnet den Frieden v. St. Germain 1919. — 26. Febr. v. Stein * 1757. — Molite * 1800. — 27. Gnetzenau * 1780. — Kapitulation von Mey 1870. — 28. Mar Müller † 1900. — 28. Okt./3. Nov. Schlacht bei Ulbina 1917. — 30. Schlacht bei Hanau 1813. — Niederlage der Engländer bei Lahjsmith 1899. — 31. Luthers Thesen 1517. — „U-Deutschland“ trifft in New-London (Connect.) ein 1916.

Jahrhundert- und Halbjahrhunderttage sind fett gedruckt.

Windmonat.

30 Tage.

November

Nebelung

(auch Wintermonat, Martensmaent u. a.)



Tageslänge:

1.: 9 St. 32 Min.;
30.: 8 St. 1 Min. Ab-
nahme 1 St. 31 Min.

Nachtlänge:

1.: 14 St. 28 Min.;
30.: 15 St. 59 Min.
Zunahme 1 St. 31 Min.

Dat.	November	November	Sonnen- Aufg. Untg.		Mond- Aufg. Untg.		☾
	Protestant.	Katholischer	u. M.	u. M.	u. M.	u. M.	8.
1 F.	Aller Heiligen	Aller Heiligen	6 57	16 29	6 41	16 29	☾
2 S.	Aller Seelen	Aller Seelen	6 59	16 28	8 1	16 45	☾
45. W.	23. nach Trinit.	24. nach Pfingst.					
3 S.	Reform.-Fest	Herbertus	7 1	16 26	9 19	17 6	☾
4 M.	Charl.	Karl Borrom.	7 3	16 24	10 33	17 36	☾
5 D.	Blandina	Emmerich	7 5	16 22	11 41	18 14	☾
6 M.	Leonhard	Leonhard	7 7	16 20	12 35	19 6	☾
7 D.	Engelbert	Engelbert	7 9	16 18	13 16	20 9	☾
8 F.	Gottfried	4 Betr. Märt.	7 10	16 17	13 47	21 19	☾
9 S.	Theodorus	Theodorus	7 12	16 15	14 9	22 33	☾
46. W.	24. nach Trinit.	25. nach Pfingst.					
10 S.	Martin Luther	Andreas Avellin	7 14	16 13	14 25	23 48	☾
11 M.	Martin, Bisch.	Martin, Bisch.	7 16	16 12	14 39	—	☾
12 D.	Jonas	Martin P.	7 18	16 10	14 50	1 4	☾
13 M.	Vricus	Stanislaus K.	7 19	16 9	15 2	2 21	☾
14 D.	Levinus	Jufundus	7 21	16 7	15 14	3 39	☾
15 F.	Leopold	Leopold	7 23	16 6	15 27	5 1	☾
16 S.	Ottomar	Edmund	7 25	16 4	15 44	6 27	☾
47. W.	25. nach Trinit.	26. nach Pfingst.					
17 S.	Hugo	Gregor Thaum.	7 27	16 3	16 8	7 58	☾
18 M.	Gelasius	Otto, Eugen	7 28	16 2	16 43	9 30	☾
19 D.	Elisabeth	Elisabeth	7 30	16 0	17 33	10 54	☾
20 M.	Buß- u. Bettag	Felix v. Valois	7 32	15 59	18 44	11 58	☾
21 D.	Maria Opferg.	Maria Opferg.	7 34	15 58	20 8	12 42	☾
22 F.	Alfons	Cäcilia	7 36	15 57	21 38	13 12	☾
23 S.	Klemens	Klemens	7 37	15 55	23 5	13 33	☾
48. W.	26. nach Trinit.	27. nach Pfingst.					
24 S.	Totenfest	Chrysofonus	7 39	15 54	—	13 48	☾
25 M.	Katharina	Katharina	7 41	15 53	0 30	14 1	☾
26 D.	Konrad	Konrad	7 42	15 52	1 50	14 13	☾
27 M.	Otto	Virgilius	7 44	15 51	3 8	14 24	☾
28 D.	Günther	Sothenez	7 45	15 50	4 26	14 36	☾
29 F.	Eberhard	Saturin	7 47	15 50	5 43	14 51	☾
30 S.	Andreas	Andreas	7 48	15 49	7 1	15 11	☾

Stellung der Sonne.

Die Sonne tritt am 22. Nov. um 20 Uhr nachm. in das Zeichen des Schützen.

Planeten-Erscheinungen.

Merkur ist am 1. Nov. 30 Min. lang vor Sonnenaufgang am Morgenhimmel zu sehen. Vom 10. ab wird er unsichtbar.

Venus ist als Morgenstern am 1. Nov. 1 Stunde 52 Minuten lang sichtbar. Am Ende des Monats beträgt die Sichtbarkeitsdauer nur noch 63 Minuten.

Mars ist unsichtbar.

Jupiter ist vom 13. Nov. die ganze Nacht über sichtbar.

Saturn ist am Anfang des Monats noch 1 Stunde 20 Min. lang nach Sonnenuntergang am Abendhimmel zu sehen. Die Dauer der Sichtbarkeit ist am 30. Nov. auf 10 Min. gesunken.

Am 1. November ringförmige Sonnenfinsternis.

Rückblick auf den November 1927.

1. Einstimmige Wiederwahl Kemal Paschas zum türkischen Staatspräsidenten.

— Ermordung des Autonomistenführers Michilow und seiner Brüder in Stip in Serbien durch Föderalisten.

2. Im Reichstagsauschuß wird der sozialdemokratische Antrag auf Beseitigung der Todesstrafe abgelehnt.

3. Zwangsvertagung des polnischen Parlamentes bis zum Ablauf der Legislaturperiode am 28. 11. — Rücktritt des estnischen Außenministers Afel.

4. Ernennung des bisherigen Vorschaftrats von Brittwitz-Gaffron zum deutschen Botschafter in Washington. — Preußen erklärt sich bereit, auf das eigene Oberverwaltungsgericht zugunsten eines Reichsverwaltungsgerichts zu verzichten.

5. Veröffentlichung der Denkschrift des Reparationsagenten und der Antwort der Reichsregierung. — Der südtiroler Lehre Riedel von Faschisten über die Grenze abgeköpft. — Mitteilungen über Erteilung von Konzessionen zum Bau eines Miltstaudamms in Abessinien an amerikanische Firmen.

6. Schwere Hysterie in Indien; zahlreiche Tote.

7. Der Führer des mexikanischen Aufstandes Gomez standrechtlich erschossen.

8. Verminderung der Besatzungstruppen im Rheinland um 10000 Mann durchgeführt. — 18 von 35 vertretenen Staaten unterzeichnen auf der vom Völkerbund einberufenen Konferenz über Ein- und Ausfuhrverbote ein Abkommen über die Abschaffung der Verbote.

9. Das Reichskabinett beschließt die Einsetzung eines reparationspolitischen Ausschusses, dem der Außen-, der Wirtschafts-, der Finanz- und der Ernährungsminister angehören.

10. Das Ergebnis der Hindenburgspende wird — ohne den Verkauf der Freimarke — auf 6½ Millionen beziffert. — Der estländische Gesandte Hellat zum Außenminister ernannt.

11. Unterzeichnung des französisch-südslawischen Vertrages in Paris.

12. Der Reichsauschuß der Deutschen Volkspartei fordert durchgreifende Verwaltungsreform, unter Umständen Abänderung der Verfassung. — Straßburger Urteil gegen Baron von Bulach; 13 Monate Gefängnis wegen Bedrohung des Präfecten.

13. Hankau von den Hanjingtruppen erobert. — Landtagswahlen in Hessen;

Bürgerchaftswahlen in Bremen; Volkstagswahlen in Danzig.

14. Besuch des Reichskanzlers Dr. Marx und des Außenministers Dr. Stresemann in Wien. — Trotzki und Sinowjew mit 76 Anhängern aus der kommunistischen Partei Rußlands ausgeschlossen. — Explosion eines Gasometers in Pittsburg; außergewöhnliche Zerstörungen.

15. Der indische Nationalkongreß spricht sich für Boykott des englischen Parlamentsauschusses für die Verfassungsreform aus. — Verhandlungen in Wien über Vereinheitlichung der deutschen und österreichischen Strafgesetzgebung.

17. Beginn der Verhandlungen Dr. Stresemanns mit einem polnischen Sonderdelegierten über die Voraussetzungen für die Handelsvertragsverhandlungen. — Die Bozener Präfektur ordnet an, daß keine deutschen Grabinschriften auf den südtiroler Kirchhöfen mehr angebracht werden dürfen.

18. Selbstmord des früheren Berliner Sowjetbotschafters Joffe. — Deutsch-polnisches Abkommen über die Saisonarbeiter.

19. Trauung der 63jährigen Prinzessin Viktoria von Schaumburg-Lippe — Schwester des Kaisers Wilhelm II. — mit dem 28jährigen Russen Subtow.

20. Englisch-litauisches Schuldenabkommen.

21. Sturz des Kabinetts Jaspar in Belgien über die Frage der Dienstzeit. — Handels- und Schiffsverkehrsvertrag zwischen Deutschland und Panama.

22. Italienisch-albanischer Bündnis- und Defensivvertrag. — Massenverhaftungen von Kommunisten in der Türkei.

23. Wahl des badischen Innenministers Reimle zum Staatspräsidenten.

24. Rücktritt der estnischen Regierung. — Ministerpräsident Joan Bratianu (Rumänien) gestorben.

27. Attentat auf den Wiener Bürgermeister Seiz, der unverletzt bleibt. — Das Reichskabinett stellt das Programm für die Ländert Konferenz auf. — Landtagswahlen in Braunschweig; schwere Verluste der Deutschnationalen.

28. Auflösung des polnischen Sejms und Senats. — Hausdurchsuchungen im Elsaß bei den Führern der Heimatbewegung.

30. bis 3. 12. Vierte Tagung des vorbereitenden Abrüstungsausschusses in Genf, Einsetzung des Sicherheitsausschusses, der am 1. und 2. 12. tagt.

Die Zahlen links des Datums bedeuten die verfloßenen und noch folgenden Wochen.

November 1929 (11. Monat) 30 Tage.

Die Zahlen rechts des Datums bedeuten die verfloßenen und noch folgenden Tage.

(44.—8) **1. Freitag.** (304—61)
(Aller Heiligen)

(46.—6) **10. Sonntag.** (313—52)

(44.—8) **2. Sonnabend.** (305—60)
(Aller Seelen)

(46.—6) **11. Montag.** (314—51)

(45.—7) **3. Sonntag.** (306—59)

(46.—6) **12. Dienstag.** (315—50)

(45.—7) **4. Montag.** (307—58)

(46.—6) **13. Mittwoch.** (316—49)

(45.—7) **5. Dienstag.** (308—57)

(46.—6) **14. Donnerstag.** (317—48)

(45.—7) **6. Mittwoch.** (309—56)

(46.—6) **15. Freitag.** (318—47)

(45.—7) **7. Donnerstag.** (310—55)

(46.—6) **16. Sonnabend.** (319—46)

(45.—7) **8. Freitag.** (311—54)

(47.—5) **17. Sonntag.** (320—45)

(45.—7) **9. Sonnabend.** (312—53)

(47.—5) **18. Montag.** (321—44)

Die Zahlen links des Datums bedeuten die verfloffenen und nach folgenden Wochen.

November 1929 (11. Monat) 30 Tage.

Die Zahlen rechts des Datums bedeuten die verfloffenen und nach folgenden Tage.

(47.—5) **19. Dienstag.** (322—43)

(48.—4) **25. Montag.** (328—37)

(47.—5) **20. Mittwoch.** (323—42)
(Fußtag)

(48.—4) **26. Dienstag.** (329—36)

(47.—5) **21. Donnerstag.** (324—41)

(48.—4) **27. Mittwoch.** (330—35)

(47.—5) **22. Freitag.** (325—40)

(48.—4) **28. Donnerstag.** (331—34)

(47.—5) **23. Sonnabend.** (326—39)

(48.—4) **29. Freitag.** (332—33)

(48.—4) **24. Sonntag.** (327—38)
(Totenfest) **

(48.—4) **30. Sonnabend.** (333—32)

Sonstige Notizen.

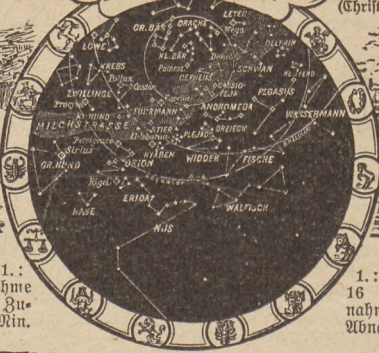
Gedenktage: 1. Canova * 1757. — F. M. Wranzel † 1877. — Mommsen † 1903. — 2. Maria Antoinette * 1755. — Rabeksh * 1766. — Graf Hertling Reichskanzler 1917. — 3. Sieg Friedrichs b. Gr. bei Torgau 1760. — Mendelssohn-Bartholdy † 1847. — 5. Hans Sachs * 1494. — Sieg Friedrichs b. Gr. bei Roßbach 1757. — Errichtung des „Königreiches“ Polen 1916. — 6. Senefelder * 1771. — Li-Hung-Tschang † 1901. — 7. Friedrich Reuter * 1810. — 8. Sebpty † 1773. — Fall Tjingtaus 1914. — 9. Rob. Blum erschossen 1848. — Revolution in Deutschland. Die Republik in Berlin ausgerufen 1918. — 10. Luther * 1483. — Schiller * 1759. — Waffenstillstand 1918. — 12. Scharnhorst * 1755. — Kinkel † 1882. — 13. Uhlant † 1862. — Rossini † 1868. — Goeben † 1880. — 14. Leibniz † 1716. — Jean Paul † 1825. — Universität München eröffnet 1826. — Hegel † 1831. — Samoa-Abkommen 1899. — Sieg bei Błocławec 1914. — 15. Kepler † 1630. — Comenius † 1671. — Gnd † 1787. — 16. Sieg und Tod Gustav Adolfs bei Lützen 1632. — 16. Nov./15. Dez. Schlacht bei Bobz 1914. — 17. Soziale Botschaft Kaiser Wilhelms I. 1881. — 18. Graf Egmont * 1522. — Hauff † 1827. — 19. Elisabeth die Heilige † 1231. — Thorvaldsen * 1770. — Franz Schubert † 1828. — 20. Voltaire * 1694. — Drehsje * 1787. — Zweiter Pariser Friede 1815. — Rubinstejn * 1894. — Graf Leo Tolstoj † 1910. — 20. Nov. bis 7. Dez. Schlacht bei Cambrai 1917. — 21. Schlettermacher * 1768. — H. v. Kleist † 1811. — 22. Andreas Hofer * 1767. — R. Kreutzer * 1780. — 23. Vorhing * 1803. — 23./24. Durchbruch bei Brzeziny 1914. — 24. Spinoza * 1632. — 26. Eichendorff † 1857. — 27. Sieg Manteuffels bei Amiens 1870. — Rubinstejn * 1830. — Abdankung Kaiser Wilhelms II. 1918. — 28. Friedrich Engels * 1820. — 29. Maria Theresia † 1780. — W. Hauff * 1802. — 30. Mommsen * 1817. — Friedr. List † 1846.

Jahrhundert- und Halbjahrhunderttage sind fett gedruckt.

Christmonat.
31 Tage.

Dezember

Julmond.
(Christmond, Bindel (Wende).
maent u. a.)



Tageslänge:
1.: 7 St. 58 Min.; 31.:
7 St. 39 Min. Abnahme
bis 22.: 24 Min.; Zu-
nahme bis 31. 5 Min.

Nachtlänge:
1.: 16 St. 2 Min.; 31.:
16 St. 21 Min. Zu-
nahme bis 22. 24 Min.;
Abnahme bis 31. 5 Min.

Dat.	Dezember		Sonnen-		Mond-		L.
	Protestant.	Katholischer	Aufg.	Untg.	Aufg.	Untg.	
49. W.	1. Advent		1. Adv.-Sonnt.				
1 S.	Arnold	Elgius	7 50	15 48	8 17	15 36	X
2 M.	Candidus	Bibiana	7 51	15 47	9 27	16 10	X
3 D.	Cassian	Franz Xaver	7 53	15 47	10 28	16 58	X
4 M.	Barbara	Barbara	7 54	15 46	11 14	17 56	X
5 D.	Wigail	Sabbas	7 55	15 46	11 48	19 4	X
6 F.	Nikolaus	Nikolaus	7 57	15 45	12 12	20 17	X
7 S.	Agathon	Ambrosius	7 58	15 45	12 31	21 30	X
50. W.	2. Advent		2. Adv.-Sonnt.				
8 S.	Maria Empf.	M.unbest. Empf.	7 59	15 44	12 45	22 44	X
9 M.	Joachim	Leotaba	8 0	15 44	12 56	23 59	X
10 D.	Judith	Melchitades	8 2	15 44	13 9	—	X
11 M.	Damafus	Damafus	8 3	15 44	13 19	1 13	X
12 D.	Epimachus	Epimachus	8 4	15 44	13 31	2 31	X
13 F.	Lucia	Lucia	8 5	15 44	13 47	3 54	X
14 S.	Nikajus	Nikajus	8 6	15 44	14 6	5 22	X
51. W.	3. Advent		3. Adv.-Sonnt.				
15 S.	Johanna	Eusebius	8 7	15 44	14 34	6 54	II
16 M.	Ananias	Abelhet	8 8	15 44	15 18	8 24	II
17 D.	Basaruz	Lazarus	8 8	15 44	16 21	9 40	II
18 M.	Christoph	Quat. Maria Erv.	8 9	15 44	17 43	10 35	II
19 D.	Lot	Remesius	8 10	15 44	19 16	11 13	II
20 F.	Abraham	Quatember	8 10	15 45	20 48	11 38	II
21 S.	Thomas	Quat. Thomas	8 11	15 45	22 15	11 55	II
52. W.	4. Advent		4. Adv.-Sonnt.				
22 S.	Beata	Flavian	8 11	15 46	23 39	12 8	III
23 M.	Dagobert	Victoria	8 12	15 46	—	12 21	III
24 D.	Adam, Eva	Adam, Eva	8 12	15 47	0 57	12 33	III
25 M.	Heil. Christfest	Heil. Christfest	8 13	15 48	2 16	12 44	III
26 D.	2. Christtag	Steyhanus	8 13	15 48	3 32	12 58	III
27 F.	Johannes	Johannes	8 13	15 49	4 49	13 16	III
28 S.	Unsch. Kindlein	Unsch. Kindlein	8 13	15 50	6 6	13 38	III
53. W.	3. n. Weihnacht.		3. n. Weihnacht.				
29 S.	Jonathan	Thomas B.	8 14	15 51	7 16	14 10	III
30 M.	David	David	8 14	15 52	8 21	14 52	III
31 D.	Schwester	Schwester	8 14	15 53	9 11	15 47	III

Stellung der Sonne.

Die Sonne tritt am 22. Dezember um 8 Uhr 53 Min. morgens in das Zeichen des Steinbocks, hat um Mittag den größten Abstand vom Scheitelpunkte und bringt den kürzesten Tag hervor, d. h. es beginnt der Winter.

Planeten-Erscheinungen.

Merkur ist bis zum 28. Dezember unsichtbar. Vom 29. an wird er für wenige Minuten am Abendhimmel sichtbar. Am Ende des Monats beträgt die Dauer der Sichtbarkeit 10 Minuten.

Venus ist am 1. Dezember 1 Stunde als Morgenstern sichtbar. Am Ende des Jahres wird Venus unsichtbar.

Mars ist unsichtbar.

Jupiter ist bis zum 17. Dezember die ganze Nacht über sichtbar. Gegen Ende des Monats nimmt die Dauer der Sichtbarkeit langsam ab, sie beträgt am 31. Dezember aber noch 12 St. 43 Min.

Saturn ist am Anfang des Monats nur noch für wenige Minuten nach Sonnenuntergang sichtbar. Vom 3. Dezember ab ist er unsichtbar.

Rückblick auf Dezember 1927.

1. Eröffnung des bildtelegraphischen Verkehrs Berlin-Wien. — Die Abstimmung an den preußischen Hochschulen über das neue Studentenrecht ergibt Ablehnung mit 2132 gegen 6840 Stimmen.

2. Verhaftung von Prof. Kossé in Kolmar. — Bildung des memelländischen Direktoriums Kadgiehn.

3. Der kommunistische Parteikongreß in Mostau bestätigt den Ausschluß Sinowjews und Trozkis. — Austritt des Stahlhelmführers Selbte aus der Volkspartei. — Die deutsche Großeisenindustrie kündigt für den Fall der Durchführung der Dreischichten-Verordnung Stillelegung an.

4. Französisch-italienischer *modus vivendi* in der Frage des Niederlassungsrechtes.

5. bis 12. 48ste Ratsagung in Genf; Überweisung des oberösterreichischen Schulkonfliktes an das Haager Gericht; Kompromißlösung in der polnisch-litauischen Frage, Beendigung des Kriegszustandes zwischen beiden Ländern.

6. Ablehnung eines sozialdemokratischen Mißtrauensvotums gegen das Kabinett Marg mit 229 gegen 192 Stimmen bei 14 Enthaltungen.

7. Besprechungen zwischen Chamberlain und Litwinow in Genf. — Der Schweizer Generalstabschef während des Weltkrieges, Sprecher von Bernegg, gestorben.

8. Der Friedensnobelpreis den Professoren Quide und Buison zuerkannt. — Schwere ungarnefeindliche und antisemitische Ausschreitungen rumänischer Studenten in Großwardein.

9. Sturz des finnischen Kabinetts Tanner. — Bildung der estländischen Regierung Toeniffon. — Errichtung einer Verwaltungsstelle für Ostpreußen im Reichsinnenministerium.

13. Rücktritt der lettlandischen Regierung Skujenieks-Zeelen. — Der preußische Landtag nimmt die Aufhebung der Gütsbezirke an.

14. Annahme des Beamtenbesoldungsgesetzes im Deutschen Reichstag.

15. Die Schweizer Bundesversammlung wählt den bisherigen Vizepräsidenten Dr. Schultheß zum Bundespräsidenten, den Bundesrat Haab zum Vizepräsidenten. — Kommunistenputsch in Kanton.

16. Das englische Unterhaus lehnt die Vorlage über Abänderung des Gebetbuchs ab, die vom Oberhaus angenommen war. — Jahresbericht Parker Gilberts mit der Forderung auf baldige Festsetzung der Reparationssumme veröffentlicht.

17. Urteil im Arensdorfer Mordprozeß; August Schmelzer 5 Jahre, sein Vater 1½ Jahre Zuchthaus wegen Tötung eines Reichsbannermannes.

18. Der Reichsrat lehnt die Forderung für Neubau des Panzerkreuzers A ab. — Der Staatsgerichtshof erklärt die Wahlen in Hamburg, Hessen und Mecklenburg-Strelitz für ungültig. — Das amerikanische Repräsentantenhaus beschließt Herabsetzung der Steuern um 289 Millionen Dollar. — Veröffentlichung eines umfangreichen programmatischen Manifestes durch den Jungdeutschen Orden.

19. Das amerikanische U-Boot S 4 von einem Küstenwachschiff gerammt, sinkt mit 43 Mann Besatzung. — Der argentinische Professor Duesado übereignet seine über 80000 Bände umfassende Bibliothek der preußischen Regierung als Grundlage eines Südamerika-Institutes.

20. Verbindlichkeitserklärung der Schiedsgerichte in der Eisenindustrie. — Die Spitzenverbände der deutschen Wirtschaft veröffentlichen ein Notprogramm, in dem erweiterte Befugnisse und ein Einspruchsrecht für den Finanzminister gefordert werden. — Das amerikanische Repräsentantenhaus nimmt die Freigabebill an.

21. Rußland protestiert in China wegen der Verhaftung des russischen Konsuls in Schanghai. — Bildung des Verwaltungsrates der Hindenburgspende; es soll jährlich 1 Million RM. verteilt werden. — Der Kommandant des auf einer Auslandsreise befindlichen Kreuzers „Berlin“ zur Berichterstattung nach Berlin berufen über die Vorgänge bei einem Besuch des Prinzen Heinrich auf dem Kreuzer; lehrt auf seinen Posten zurück, da sein Verhalten als einwandfrei befunden.

22. Die italienische Lira im Verhältnis 19 : 1 Dollar stabilisiert.

23. Deutschland übernimmt den Schutz der russischen Interessen in China.

24. Hausfuchungen im Elsaß bei den Unterzeichnern des Heimatbund-Manifestes.

25. Die französische Deputiertenkammer verabschiedet den Haushalt für 1928.

28. Petroleumfrieden zwischen Mexiko und Amerika; Mexiko hebt die Ausnahmestimmungen auf.

29. Ermordung des italienischen Vizekonsuls in Odesa.

30. Verhaftung von 13 autonomistischen Führern im Elsaß.

Die Zahlen links des Datums bedeuten die verfloßenen und noch folgenden Wochen.

Dezember 1929 (12. Monat) 31 Tage.

Die Zahlen rechts des Datums bedeuten die verfloßenen und noch folgenden Tage.

(49.—3) **1. Sonntag.** (334—31)

(50.—2) **10. Dienstag.** (343—22)

(49.—3) **2. Montag.** (335—30)

(50.—2) **11. Mittwoch.** (344—21)

(49.—3) **3. Dienstag.** (336—29)

(50.—2) **12. Donnerstag.** (345—20)

(49.—3) **4. Mittwoch.** (337—28)

(50.—2) **13. Freitag.** (346—19)

(49.—3) **5. Donnerstag.** (338—27)

(50.—2) **14. Sonnabend.** (347—18)

(49.—3) **6. Freitag.** (339—26)

(51.—1) **15. Sonntag.** (348—17)

(49.—3) **7. Sonnabend.** (340—25)

(51.—1) **16. Montag.** (349—16)

(50.—2) **8. Sonntag.** (341—24)

(51.—1) **17. Dienstag.** (350—15)

(50.—2) **9. Montag.** (342—23)

(51.—1) **18. Mittwoch.** (351—14)

Die Zahlen links des Datums bedeuten die verfloffenen und noch folgenden Wochen.

Dezember 1929 (12. Monat) 31 Tage.

Die Zahlen rechts des Datums bedeuten die verfloffenen und noch folgenden Tage.

(51.—1) **19. Donnerstag.** (352—13)

(52.—0) **26. Donnerstag.** (359—6)
(2. Christtag)

(51.—1) **20. Freitag.** (353—12)

(52.—0) **27. Freitag.** (360—5)

(51.—1) **21. Sonnabend.** (354—11)

(52.—0) **28. Sonnabend.** (361—4)

(52.—0) **22. Sonntag.** (355—10)

(53.—1) **29. Sonntag.** (362—3)

(52.—0) **23. Montag.** (356—9)

(53.—1) **30. Montag.** (363—2)

(52.—0) **24. Dienstag.** (357—8)

(53.—1) **31. Dienstag.** (364—1)

(52.—0) **25. Mittwoch.** (358—7)
(Heil. Christfest)

Sonstige Notizen.

Gedenktage: 1./3. Schlacht am Arges 1916. — 2. Mercator † 1594. — Dreifaltigkeitsschlacht bei Musterliß 1805. — Napoleon III. Kaiser 1852. — 3. Pettenkofer * 1818. — Rauch † 1857. — 4. Stiftung der Universität Leipzig 1409. — Richelieu † 1642. — Galvani † 1798. — Einnahme von Orléans 1870. — 5. Stieg Friedr. d. Gr. bei Leuthen 1757. — Mozart † 1791. — Wahlrechtsvorlage im Preuß. Abgeordnetenhaus 1917. — 6. Max Müller * 1823. — W. v. Siemens † 1892. — Bukarest genommen 1916. — 7. Nürnberg-Gürth, 1. deutsche Eisenbahn eröffnet 1835. — 8. M. Stuart * 1542. — U. Menzel * 1815. — Eröffnung des Vatikanischen Konzils 1869. — 9. van Dyck † 1641. — J. Winkelmann * 1717. — Drehse † 1867. — 10. Goeben * 1816. — Friede zu Paris (Spanien und Verein. Staaten) 1898. — Seeschlacht bei den Falklands-Inseln 1914. — 11. Karl XII. erschossen 1718. — Schenkenhof * 1783, † 1817. — Grabbe * 1801. — 12. Gottsched † 1766. — Friedensangebot an die Entente 1916. — 13. Gellert † 1769. — S. Feine * 1799. — W. v. Siemens * 1816. — Hebbel † 1863. — 14. G. Washington † 1799. — R. Kreuzer † 1849. — Marschner † 1861. — 15. Sieg der Preußen bei Kesselsdorf 1745. — 16. Blücher * 1742. — Beethoven * 1770. — W. Grimm † 1859. — 18. F. M. v. Weber * 1786. — Herder † 1803. — 19. Gustav Adolf * 1594. — 20. Sachsen Königreich 1806. — 21. L. v. Ranke * 1795. — 22. F.-M. Blumenthal † 1900. — 23. Dpis * 1597. — Tegethoff * 1827. — Blutiger Putsch in Berlin 1919. — 24. Elisabeth, Kaiserin von Österreich * 1837. — 25. Newton * 1642. — 26. E. M. Arndt * 1769. — 27. Kepler * 1571. — Steinmetz * 1796. — 30. Konvention von Lauraggen 1812 (Yord). — 31. Murillo * 1617. — Gottfr. Bürger * 1747. — F. A. v. Ribber † 1864.

Jahrhundert- und Halbjahrhunderttage sind fett gedruckt.

Aus der Geschichte des Kalenders.

Von Dr. Richard Speffart, Elberfeld.

Das Wort Kalender kommt vom lateinischen *calare* = ausrufen, nämlich den ersten des Monats bzw. die an ihm fälligen Finsen.

A. Unsere Zeitrechnung geht auf die der alten Ägypter zurück. Diese hatten ursprünglich, wie die Altbabylonier und Assyrer, das Mondjahr mit $12 \times 29\frac{1}{2} = 354$ Tagen. Zum Ausgleich mit dem Sonnenjahr wurde zeitweilig ein Monat mit 30 Tagen eingeschaltet, sodaß Schaltjahre von 384 Tagen entstanden. Da nun der Ägypter ganz dem Ackerbau lebte, dieser aber von dem mit genauester Pünktlichkeit einsetzenden Hochwasser des Nil, das Mitte Juli beginnt und Ende September seinen Höhepunkt erreicht, abhängig ist, konnte das Mondjahr dem Ägypter nicht genügen. Die Beobachtung der Nilschwelle und die von ihr bedingte Einteilung des Jahres zwang in irgendeiner Form schon in sehr früher Zeit, zum Sonnenjahr überzugehen. Dieses hatte drei Jahreszeiten mit 3 mal rund 4 Monaten zu je 30 Tagen, also = 360 Tage + 5 Schalttage; letztere standen außerhalb der Monatsrechnung. Die drei Jahreszeiten waren:

1. Winter = Überschwemmung und Ausjaat, Ende Juni bis Ende Oktober;
2. Sommer = Ernte, Ende Oktober bis Anfang März;
3. Zeit der Dürre, Anfang März bis Ende Juni.

Nun hat ein tropisches Sonnenjahr 365 Tage, 5 Stunden, 48 Minuten ('), 46 Sekunden ("). Das unvollkommene ägyptische Sonnenjahr war also 5 Stunden 48 Minuten ('), 46 Sekunden (") zu kurz. Es fehlte ihm rund gerechnet $\frac{1}{4}$ Tag im Jahr, 1 Tag in 4 Jahren, 365 Tage in $365 \times 4 =$ in 1460 Jahren, d. h. 1461 bürgerl. ägypt. Jahre = 1460 Sirius- (Sonnen)-jahre. Diese Zeit von 1460 Jahren heißt nach dem Frühaufgang des Sothis (= Sirius, am 19. Juli julianischen = 15. Juli gregorianischen Kalenders) eine Sothisperiode. Dieser 19. Juli = 1. Thot war der Neujahrstag im bürgerlichen Jahr. Dies ägypt. Sonnenjahr ist nach den Berechnungen Eduard Meyers, Berlin, in dem Jahre eingeführt worden, in dem der Neujahrstag beider Jahre auf ein und denselben Tag fiel. Das war der 1. Thot = 19. Juli 4241 vor Chr. Die Ägypter

finden zwar mit der Zeit heraus, daß sie mit ihrem Kalender dem Sonnenjahr vorausseilten, doch ist das Dekret von Kanopus, 238 vor Chr., welches das richtige Sonnenjahr einführen wollte, nicht durchgedrungen.

B. Dasselbe Mißverhältnis zwischen bürgerlichem und Sonnenkalender bestand in Rom.

I. Der römische Kalender ging auf den etruskischen — nach König Romulus auch romulischer genannt — zurück. Der hatte 10 Monate: 6 à 30 und 4 (März, Mai, Juli, Oktober) à 31 Tage = zus. $180 + 124 = 304$ Tage, oder 38 Wochen à 8 Tage.

II. Auf den etruskischen Kalender folgte das Mondjahr von Numa (?) bis Caesar. Es begann mit dem 1. März und hatte folgende Namen und Tage:

1. Martius, nach Kriegsgott Mars, 31;
2. Aprilis, von *aperire* = öffnen (die Blüten), 29;
3. Maius, von *maior* = größer werden, wachsen, 31;
4. Junius, nach Göttin Juno, 29;
5. Quintilis = der Fünfte, 31;
6. Sextilis = der Sechste, 29;
7. September = der Siebente, 29;
8. Oktober = der Achte, 31;
9. November = der Neunte, 29;
10. December = der Zehnte, 29;
11. Januarius = nach Janus, 29;
12. Februarius = februare = reinigen, 27 = zus. 354 Tage, oder anders berechnet: $6 \times 29 = 174 + 6 \times 30 = + 180 = 354$ Tage. Das sind genau so viel Tage, wie die des ägyptischen Mondjahres. Um den Kalender mit dem Sonnenjahr in Einklang zu bringen, führte man den Schaltzyklus ein, so, daß jedes 2. und 4. Jahr einen Schaltmonat erhielt. Die Aufgabe der Berechnung und Einschaltung (*intercalatio*) überließ man den allein kalenderkundigen Oberpriestern (*pontifices*).

III. Um den Schwierigkeiten der Berechnung und der immer wachsenden Unordnung im Kalenderwesen ein Ende zu bereiten, führte Julius Caesar als *Pontifex maximus* 46 vor Chr. durch den alexandrinischen Astronomen Sosigenes und den Römer Flavius das ägyptische Jahr zu 365 Tagen ein, indem er dem April, Juni, September, November, Februar je 1 Tag, dem Sextilis, dem December und dem Januar je 2, d. h. dem ganzen Jahr 11 Tage zufügte. Zugleich verlegte Caesar den Jahresanfang endgültig auf den

1. Januar, weil schon seit 153 vor Chr. die Atonjulen an diesem Tage ihr Amt antraten. Da dies Jahr gegen das richtige Sonnenjahr aber um 5 Stb. 48' 46", d. h. um fast $\frac{1}{4}$ Tag zu kurz ist, führte Caesar jedes 4. Jahr einen Schalttag ein (dies intercalaris). Das wurde der 24. Februar, der im Schaltjahr zweimal gezählt wurde; er hieß deshalb „dies bis sextus ante Kalendas Martias“ = der 2mal sechste vor dem 1. März“. Augustus nannte den Quintilis als den Geburtsmonat Julius Caesars, 44 v. Chr. „Julius“ und den Sextilis nach seinem eigenen Namen „Augustus“ (8 v. Chr.). Damit hatte das Schaltjahr 366 Tage, d. h. 1 Jahr = $365\frac{1}{4}$ Tag, oder, umgeschrieben:

365 Tage 5 Stb. 59' 60".

Das Sonnenjahr hat aber nur

365 Tage 5 Stb. 48' 46".

Das Caesariſche Jahr war also

11' 14" zu lang, mußte infolgedessen mit

der Zeit auch hinter dem Sonnenjahr zurückbleiben. Es hatten 129 Caesarijahre 1 Tag zuviel. Zur Zeit des Konzils von Nicaea, 325 n. Chr., fiel Frühlingsanfang nicht mehr, wie 46 vor Chr., auf den 24., sondern auf den 21. März. Da von Julius Caesar bis auf die Zeit Gregors XIII. (1572—85) etwa 13mal 129 Jahre vergangen waren, fiel Frühlingsanfang jetzt schon auf den 11. März. Um ihn gemäß den Bestimmungen des Konzils von Trident (1545—63) wieder auf den 21. März zu bringen, ließ man auf Grund einer Bulle Gregors vom 24. Febr. 1582 die 10 Tage vom 5.—14. Okt. ausfallen und zählte auf den 4. gleich den 15. Oktober. Aber auch der gregorianische Kalender ist noch zu lang. Deshalb fällt der Schalttag in allen vollen Jahrhunderten aus, die nicht durch 400 teilbar sind. Die Russen haben den gregorianischen Kalender erst 1923 eingeführt.

Die Verfassung des Deutschen Reichs vom 11. August 1919.

Der I. Hauptteil betrifft Aufbau und Aufgaben des Reichs; der 1. Abschnitt Reich (Artikel 1 bis 19) und Länder. Das Deutsche Reich ist eine Republik. Die Staatsgewalt geht vom Volke aus (Art. 1). Das Reichsgebiet besteht aus den Gebieten der deutschen Länder. Andere Gebiete können durch Reichsgesetz in das Reich aufgenommen werden, wenn es ihre Bevölkerung kraft des Selbstbestimmungsrechts begehrt (Art. 2). Die Reichsfarben sind schwarz-rot-gold. Die Handelsflagge ist schwarz-weiß-rot mit den Reichsfarben in der oberen inneren Ecke (Art. 3). Die Art. 6 bis 13 behandeln das Gesetzgebungsrecht des Reiches. Nach Art. 17 muß jedes Land eine freistaatliche Verfassung haben. Die Volksvertretung muß in allgemeiner, gleicher, unmittelbarer und geheimer Wahl von allen reichsdeutschen Männern und Frauen nach den Grundsätzen der Verhältniswahl gewählt werden. Die Landesregierung bedarf des Vertrauens der Volksvertretung. Die Grundsätze für die Wahlen zur Volksvertretung gelten auch für die Gemeindevahlen. Jedoch kann durch Landesgesetz die Wahlberechtigung von der Dauer des Aufenthalts in der Gemeinde bis zu einem Jahre abhängig gemacht werden. Art. 18 betrifft die Änderung des Gebietes von Ländern und die Neubildung von Ländern innerhalb des Reichs. Die Gliederung des Reichs in Länder soll unter möglicher Berücksichtigung des Willens der beteiligten Bevölkerung der wirtschaftlichen und kulturellen Höchstleistung des Volkes dienen. Die Änderung des Gebietes von Ländern und die Neubildung von Ländern innerhalb des Reichs erfolgen durch verfassungsänderndes Reichsgesetz. Stimmen die unmittelbar beteiligten

Länder zu, so bedarf es nur eines einfachen Reichsgesetzes. Ein einfaches Reichsgesetz genügt ferner, wenn eines der beteiligten Länder nicht zustimmt, die Gebietsänderung oder Neubildung aber durch den Willen der Bevölkerung gefordert wird und ein überwiegendes Reichsinteresse sie erheischt. Der Wille der Bevölkerung ist durch Abstimmung festzustellen. Die Reichsregierung ordnet die Abstimmung an, wenn ein Drittel der zum Reichstag wahlberechtigten Einwohner des abzutrennenden Gebiets es verlangt. Zum Beschluß einer Gebietsänderung oder Neubildung sind drei Fünftel der abgegebenen Stimmen, mindestens aber die Stimmeneinheit der Wahlberechtigten erforderlich. Auch wenn es sich nur um Abtrennung eines Teiles eines preussischen Regierungsbezirkes, eines bayerischen Kreises oder in anderen Ländern eines entsprechenden Verwaltungsbezirkes handelt, ist der Wille der Bevölkerung des ganzen in Betracht kommenden Bezirkes festzustellen. Wenn ein räumlicher Zusammenhang des abzutrennenden Gebiets mit dem Gesamtbezirke nicht besteht, kann auf Grund eines besonderen Reichsgesetzes der Wille der Bevölkerung des abzutrennenden Gebiets als ausreichend erklärt werden. Nach Feststellung der Zustimmung der Bevölkerung hat die Reichsregierung dem Reichstag ein entsprechendes Gesetz zur Beschlußfassung vorzulegen. Entsteht bei der Vereinigung oder Abtrennung Streit über die Vermögensauseinandersetzung, so entscheidet hierüber auf Antrag einer Partei der Staatsgerichtshof für das Deutsche Reich. Art. 19. Über Verfassungsstreitigkeiten innerhalb eines Landes, in dem kein Gericht zu ihrer Erledigung besteht, sowie über Streitigkeiten nichtprivatrechtlicher Art zwischen

verschiedenen Ländern oder zwischen dem Reiche und einem Lande entscheidet auf Antrag eines der streitenden Teile der Staatsgerichtshof für das Deutsche Reich, soweit nicht ein anderer Gerichtshof des Reichs zuständig ist. Der Reichspräsident vollstreckt das Urteil des Staatsgerichtshofs.

Der 2. Abschnitt (Art. 20 bis 40) hat es mit dem Reichstag zu tun. Die Abgeordneten sind Vertreter des ganzen Volkes. Sie sind nur ihrem Gewissen unterworfen und an Aufträge nicht gebunden (Art. 21). Die Abgeordneten werden in allgemeiner, gleicher, unmittelbarer und geheimer Wahl von den über zwanzig Jahre alten Männern und Frauen nach den Grundrätzen der Verhältniswahl gewählt. Der Wahltag muß ein Sonntag oder öffentlicher Ruhetag sein. (Art. 22) Der Reichstag wird auf vier Jahre gewählt. Spätestens am 60. Tage nach ihrem Ablauf muß die Neuwahl stattfinden. Der Reichstag tritt zum ersten Male spätestens am 30. Tage nach der Wahl zusammen (Art. 23); er tritt in jedem Jahre am ersten Mittwoch des November am Sitz der Reichsregierung zusammen. Der Präsident des Reichstags muß ihn früher berufen, wenn es der Reichspräsident oder mindestens ein Drittel der Reichstagsmitglieder verlangt. Der Reichstag bestimmt den Schluss der Tagung und den Tag des Wiederzusammentritts (Art. 24). Der Reichspräsident kann den Reichstag auflösen, jedoch nur einmal aus dem gleichen Anlaß. Die Neuwahl findet spätestens am 60. Tage nach der Auflösung statt (Art. 25). Der Reichstag verhandelt öffentlich. Auf Antrag von 50 Mitgliedern kann mit Zweidrittelmehrheit die Öffentlichkeit ausgeschlossen werden (Art. 29). Wahrheitsgetreue Berichte über die Verhandlungen in den öffentlichen Sitzungen des Reichstags, eines Landtags oder ihrer Ausschüsse bleiben von jeder Verantwortlichkeit frei (Art. 30). Art. 31 betrifft das Wahlprüfungsgericht. Der Reichstag und seine Ausschüsse können die Anwesenheit des Reichskanzlers und jedes Reichsministers verlangen (Art. 33). Art. 34 behandelt Untersuchungsausschüsse, Art. 35 den ständigen Ausschuss für auswärtige Angelegenheiten.

Der 3. Abschnitt (Art. 41 bis 59) betrifft den Reichspräsidenten und die Reichsregierung. Der Reichspräsident wird vom ganzen deutschen Volke gewählt. Wählbar ist jeder Deutsche, der das 35. Lebensjahr vollendet hat (Art. 41). Das Amt des Reichspräsidenten dauert sieben Jahre. Wiederwahl ist zulässig (Art. 43). Der Reichspräsident vertritt das Reich völkerrechtlich. Er schließt im Namen des Reichs Bündnisse und andere Verträge mit auswärtigen Mächten. Er beglaubigt und empfängt die Gesandten. Kriegserklärung und Friedensschluss erfolgen durch Reichsgesetz (Art. 45). Der Reichspräsident ernennet und entläßt die Reichsbeamten und die Offiziere, soweit nicht durch Gesetz etwas anderes bestimmt ist (Art. 46); er hat den Oberbefehl über die gesamte Wehrmacht des Reichs (Art. 47). Art. 48 betrifft Vorkräften des Reichspräsidenten in außerordentlichen Fällen, Art. 49 das Begnadigungsrecht desselben, Art. 50 die Gegenzeichnung durch den Reichskanzler oder den zuständigen Reichsminister, Art. 51 die Vertretung des Reichspräsidenten; Art. 52 bis 58 die Reichsregierung, die aus dem Reichskanzler und den Reichsministern besteht.

Der Reichsrat wird im 4. Abschnitt, den Art. 60 bis 67, behandelt. Der Reichsrat ist die Vertretung der deutschen Länder (Einzelstaaten) bei der Gesetzgebung und Verwaltung des Reichs. Jedes Land hat im Reichsrat mindestens eine Stimme. Bei den größeren Ländern entfällt auf 700 000 Einwohner eine Stimme. Kein Land darf durch mehr als zwei Fünftel aller Stimmen vertreten sein. Die Länder werden im Reichsrat durch Mitglieder ihrer Regierungen vertreten. Jedoch wird die Hälfte der preussischen Stimmen nach Maßgabe eines Landesgesetzes und von den preussischen Provinzialverwaltungen bestellt. Der Vorsitz im Reichsrat und in seinen Ausschüssen führt ein Mitglied der Reichsregierung. Die Vollsitzungen des Reichsrats sind öffentlich.

Die Reichsgesetzgebung behandelt der 5. Abschnitt, die Art. 68 bis 77. Die Gesetzesvorlagen werden von der Reichsregierung oder aus der Mitte des Reichstags eingebracht. Die Reichsgesetze werden vom Reichstag beschlossen. Die Einbringung von Gesetzesvorlagen der Reichsregierung bedarf der Zustimmung des Reichsrats. Der Reichspräsident hat die verfassungsmäßig zustande gekommenen Gesetze auszufertigen und binnen Monatsfrist im Reichs-Gesetzblatt zu veröffentlichen. Reichsgesetze treten mit dem 14. Tage nach Ablauf des Tages in Kraft, an dem das Reichs-Gesetzblatt in der Reichshauptstadt ausgegeben worden ist. Art. 73 bis 76 regelt den Volkseinsatz und das Volksbegehren, Art. 74 behandelt den Einspruch des Reichsrats.

Die Reichsverwaltung ist der Gegenstand des 6. Abschnitts, der die Art. 78 bis 101 umfaßt. Die Artikel betreffen die Beziehungen zu den auswärtigen Staaten, die Verteidigung des Reichs, das Kolonialwesen, das Postwesen, den Reichshaushaltplan, das Post-, Telegraphen- und Fernsprechwesen, die Eisenbahnen, die Wasserstraßen, die Seezeichen.

Der 7. Abschnitt, Art. 102 bis 108, bezieht sich auf die Rechtspflege. Ausnahmegerichte sind unstatthaft. Niemand darf seinem gesetzlichen Richter entzogen werden. Die gesetzlichen Bestimmungen über Kriegsgerichte und Standgerichte werden hier von nicht berührt. Die militärischen Ehrengerichte sind aufgehoben. Die Militärgerichtsbarkeit ist aufgehoben, außer für Kriegsschiffe und an Bord der Kriegsschiffe.

Der II. Hauptteil der Reichsverfassung handelt von den Grundrechten und Grundpflichten der Deutschen. Der 1. Abschnitt (Art. 109 bis 118) betrifft die Einzelperson: Gleichheit aller Deutschen vor dem Gesetz, gleiche staatsbürgerliche Rechte und Pflichten der Männer und Frauen, Aufhebung öffentlich-rechtlicher Vorrechte oder Nachteile der Geburt oder des Standes, Freizügigkeit, Auswanderung, unverletzliche Freiheit der Person, Briefgeheimnis, freie Meinungsäußerung, Zensur.

Der 2. Abschnitt (Art. 119 bis 134) wendet sich dem Gemeinschaftsleben zu: Fürsorge für kinderreiche Familien, Schutz der Mutterschaft, der Jugend gegen Ausbeutung und Verwahrlosung, Veramrungs- und Vereinsrecht, Wahlrecht und Wahlgeheimnis, Beschwerderecht, Recht der Selbstverwaltung der Gemeinden, Beamtenrecht.

Der 3. Abschnitt (Art. 135 bis 141) handelt von Religion und Religionsgesellschaften: Glaubens- und Gewissensfreiheit, ungestörte Religionsübung, keine Staatskirche, Freiheit der Vereinigung zu Religionsgesellschaften gewährleistet.

Bildung und Schule sind Gegenstand des 4. Abschnitts (Art. 142 bis 150): Freiheit der Kunst und Wissenschaft und ihrer Lehre, die Lehrer an öffentlichen Schulen haben die Rechte und Pflichten der Staatsbeamten, allgemeine Schulpflicht, Unterricht und Lernmittel in den Volks- und Fortbildungsschulen unentgeltlich, organische Ausgestaltung des öffentlichen Schulwesens, Privatschulen, Staatsbürgerkunde und Arbeitsunterricht Lehrfächer der Schulen, Religionsunterricht, die theologischen Fakultäten an den Hochschulen bleiben erhalten, Schutz und Pflege der Denkmäler der Kunst, der Geschichte und der Natur.

Der 5. Abschnitt, Art. 151 bis 165, wendet sich dem Wirtschaftsleben zu. Die Ordnung des Wirtschaftslebens muß den Grundsätzen der Gerechtigkeit mit dem Ziele der Gewährleistung eines menschenwürdigen Daseins für alle entsprechen. Gesetzlicher Zwang ist nur zulässig zur Verwirklichung bedrohter Rechte oder im Dienst überragender Forderungen des Gemeinwohls. Im Wirtschaftsverkehr gilt Vertragsfreiheit nach Maßgabe der Gesetze. Wucher ist verboten. Rechtsgeschäfte, die gegen die guten Sitten verstoßen, sind nichtig. Das Eigentum und Erbrecht werden gewährleistet. Enteignung gegen Entschädigung. Das Ziel wird angestrebt, jedem Deutschen eine gesunde Wohnung und allen deutschen Familien,

besonders den Kinderreichen, eine ihren Bedürfnissen entsprechende Wohn- und Wirtschaftsheimstätte zu sichern. Grundbesitz kann zur Befriedigung des Wohnungsbedürfnisses, zur Förderung der Siedelung und Urbarmachung oder zur Hebung der Landwirtschaft enteignet werden. Fideikommissie sind aufzulösen. Alle Bodenschätze und alle wirtschaftlich nughbaren Naturkräfte stehen unter Aufsicht des Staates. Private Regale sind im Wege der Gesetzgebung auf den Staat zu überführen. Das Reich kann für die Vergesellschaftung geeignete private wirtschaftliche Unternehmungen in Gemeineigentum überführen. Es kann sich selbst, die Länder oder die Gemeinden an der Verwaltung wirtschaftlicher Unternehmungen und Verbände beteiligen. Eingliederung der Erwerbs- und Wirtschaftsgenossenschaften in die Gemeinwirtschaft. Das Reich schafft ein einheitliches Arbeitsrecht. Schutz und Fürsorge für die Schöpfer deutscher Wissenschaft, Kunst und Technik. Die Vereinigungsfreiheit zur Wahrung und Förderung der Arbeits- und Wirtschaftsbedingungen ist für Jedermann und für alle Berufe gewährleistet. Umfassendes Versicherungswesen durch das Reich unter Mitwirkung der Versicherten. Zwischenstaatliche Regelung der Rechtsverhältnisse der Arbeiter. Förderung des selbständigen Mittelstandes in Landwirtschaft, Gewerbe und Handel. Betriebsarbeitsräte, nach Wirtschaftsgebieten gegliederte Bezirksarbeitsräte und Reichsarbeitsrat der Arbeitnehmer; Bezirkswirtschaftsräte und Reichswirtschaftsrat der vereinigten Vertretungen der Arbeiter und Unternehmer. Mitwirkung des Reichswirtschaftsrats an der Gesetzgebung.

Reichsheer.

Nach Abschaffung der allgemeinen Wehrpflicht ist das neue Reichsheer gemäß Art. 160 des Versailler Vertrags auf 100 000 Mann einschließlich Offiziere u. Militärbeamte beschränkt und nur aus Freiwilligen zusammengesetzt. Das Reichsgebiet ist in 7 Wehrkreise eingeteilt; in jedem Wehrkreis steht eine Division. Außer diesen 7 Divisionen sind 3 Kavallerie-Divisionen vorhanden, deren Regimenter sich auf sämtliche Wehrkreise verteilen.

Die Divisionen sind in 2 Gruppenkommandos zusammengefaßt. Jede Division besteht aus 3 Infanterieregimentern zu je 3 Bataillonen, 1 Ausbildungsbataillon u. 1 Minenwerferkompagnie; jedes Bataillon hat 3 Infanterie- u. 1 Maschinengewehrkompanie, jedes Ausbildungsbataillon 3 Kompagnien; — 1 Divisionsstabtrou; — 1 Artillerieregiment zu 3 Abteilungen zu je 3 Batterien u. 1 Ausbildungsbatterie; — 1 Pionierbataillon zu 2 Kompagnien, 1 Brückenkolonne u. 1 Scheinwerferzug; — 1 Nachrichtenabteilung zu 2 Kompagnien; — 1 Fahrabteilung zu 4 Fahrstabtrou; — 1 Kraftfahrabteilung zu 3 Kompagnien; — 1 Sanitätsabteilung mit Sanitätspersonal, Sanitätsfahr- u. Sanitätskraftfahrpersonal.

Neben diesen Verbänden bestehen 4 Waffenschulen zur Ausbildung der Offizieranwärter, 1 Veterinäruntersuchungsamt, 3 Lehrschmieden,

14 Truppenübungsplätze (einschl. Schieß- und Pionierübungsplätze) u. 3 Zeugämter.

Personalien.

OBefehlshaber der Gruppen u. Befehlshaber in den Wehrkreisen (letztere zugleich Kommandeure der Divisionen in den betr. Wehrkreisen):

Gruppe 1 (Berlin). — Mittel- u. Ostdeutschland. — OBefehlshaber: v. Tschischwitz, General der Infanterie.

Befehlshaber im Wehrkreis I, 1. Division (Rönigsberg i. Pr.): Freiherr v. Gebeck, Generalleutnant.
Wehrkreis II, 2. Division (Stettin): v. Amnsberg, Generalleutnant.

Wehrkreis III, 3. Division (Berlin): Gasse (Otto), Generalleutnant.

Wehrkreis IV, 4. Division (Dresden): Wilmwath, Generalleut.; 1. Kavalleriedivision (Frankfurt a. D.): v. Penning auf Schönhoff, Generalmajor; 2. Kavalleriedivision (Breslau): v. Graberg, Generalleut.

Gruppe 2 (Kassel). — West- u. Süddeutschland. — OBefehlshaber: Fchr. Krcß v. Kressenfeld, General der Artillerie.

Befehlshaber im Wehrkreis V, 5. Division (Stuttgart): Reinde, Generalleut.

Wehrkreis VI, 6. Division (Münster i. W.): Freiherr v. Leebur, Generalleut.

Wehrkreis VII, 7. (Wahr.) Division (München): Ritter von Ruitz, Generalleut.; 3. Kavalleriedivision (Weimar): v. Viereck, Generalleut.

Kommandeur der Infanterieschule (Dresden) v. Fallenhafen, Oberst; der Kavallerieschule (Hannover): Preußner, Oberstleut.; der Artillerieschule (Jüterbog): Heß, Generalmajor; der Pionierschule (München): Rupprecht, Oberstleut.

Seeresamuzininspizient: Gadenberger, Prof.

Reichsmarine.

Die Reichsmarine umfaßt gemäß Artikel 181 des Versailler Friedensvertrages 15 000 Mann einschließlich Offiziere und Marinezahlmeister.

Personalien.

Die oberste Kommando- und Verwaltungsbehörde ist das Reichswehrministerium (s. d., Chef der Marineleitung).

Flottenchef (Hauptliegehafen Wilhelmshaven): Oldewo, Vizeadmiral. — Befehlshaber der Seestreitkräfte der Ostsee (Hauptliegehafen Kiel): v. Loewenfeld, Konteradmiral. — Desgl. der Nordsee (Hauptliegehafen Wilhelmshaven): Werth, Konteradmiral.

Marinestation der Ostsee (Kiel). Chef: Dr. h. c. Raeder, Vizeadmiral. — Schiffsstammdivision der Ostsee (Kiel): Rochly, Kapitän z. S.; II. Abteilung der Schiffsstammdivision der Ostsee (Stralsund): Bindau, Korvettenkapitän.

Marinestation der Nordsee (Wilhelmshaven). Chef: Bauer, Vizeadmiral. — Schiffsstammdivision der Nordsee (Wilhelmshaven): Rehrhahn, Kapitän z. S.

Inspektor des Bildungswesens der Marine (Kiel): Wülffing v. Ditten, Kapitän z. S. — Marineschule Kiel-Wiel: Kommandeur Betche, Kapitän z. S. (Ing.). — Marineschule Flensburg-Mürwik: Kommandeur S. v. Brodow, Fregattenkapitän. — Marineschule Friedrichsort: Kommandeur Witt-hoef, Korvettenkapitän. — Marine-Archiv (Berlin): Vorst. Dr. h. c. v. Mantel, Vizeadmiral a. D.

Inspektor des Torpedo- u. Minenwesens (Kiel): W. Tilleßen, Kapitän z. S.

Inspektor der Marineartillerie (Wilhelmshaven): Hansen, Kapitän z. S.

Marinedepot-Inspektion (Wilhelmshaven): Punt, Kapitän z. S.

Marine-Arsenal (Kiel): Kommandant Wahrholz, Kapitän z. S. — Marinewerft (Wilhelmshaven): Oberwerftdirektor Franz, Konteradmiral.

Kommandanturen in Billau, Swinemünde, Kiel, Rughaven, Wilhelmshaven, Vorkum.

Marineartillerie-Abteilungen I Kiel, II Wilhelmshaven, III Swinemünde, IV Rughaven, V Billau, VI Emden.

Ganghaltbarkeit des Reichsheeres.

Ganghaltbarkeit der Reichswehr im Rechnungsjahr 1926

Dienstliche Stellung	Ganghaltbarkeit der Reichswehr im Rechnungsjahr 1926											Summe	Um Rech-nungsjahr 1914
	Infan-terrie	Konvol-lerie	Kriti-kerie	Pioniere	Stab-truppen	Stab-truppen	Reiti-gerie	Geni-er-mation	Person-lich-	Seeres-beamte	Summe		
Offiziere	1543	606	604	79	77	91	70	63	665	—	3797	30739	
Sanitäts-offiziere	106	44	25	8	7	7	7	58	31	—	293	2514	
Berechnungs-offiziere	22	64	38	7	7	21	—	—	41	—	200	833	
Unter-offiziere	10406	2991	2288	685	525	714	539	806	1314	—	20268	105856	
Mannschaften	41078	12776	8368	2153	1554	2401	1918	1994	2238	—	74497	655582	
Beurlaubte	53115	16480	11890	2932	2170	3234	2534	2921	4309	3085	3085	5072	
Gesamtbestand	516650	85902	129725	26516	20787	12600	—	—	9466	(5072)	800646	800646	
Dienstjahre 1926	6085	18810	7816	538	1553	3295	91	680	1431	—	40289	160092	
Kriegsjahre 1926	407	407	112	17	40	360	—	—	—	—	936	—	
Dienstjahre 1914	6218	80554	61153	1161	2770	8236	—	—	—	—	160092	—	

Haushaltsstärke der Reichsmarine im Rechnungsjahr 1926.

Dienstliche Stellung	Offiziere	Sanitäts- offiziere	Def.- offiziere	Unter- offiziere	Mann- schaften	Marine- zahlmeister	Summe	Zm Rech- nungs- jahr 1914
Seeoffiziere	667	—	—	—	—	—	667	} 3 899 ¹⁾
Ingenieuroffiziere der Marine	164	—	—	—	—	—	164	
Sanitätsoffiziere	—	95	—	—	—	—	95	340
Dezoffiziere, Unteroffiziere, Mann- schaften	—	—	328	3725	9935	—	13 988	74 775 ²⁾
Marinezahlmeister	—	—	—	—	—	83	83	276
Gesamtlohnzahl	831	95	328	3725	9935	83	14 997	79 290
Dagegen 1914	3899	340	3183	15 503	53974 ³⁾	276	79 290	

¹⁾ Einschließlich 693 Seeoffiziersaspiranten.

²⁾ Einschließlich 15 Obermusikmeister und Musikmeister, 150 Ökonomiehandwerker und 1950 Schiffsjungen-Unteroffiziere und Schiffsjungen.

³⁾ Ausschließlich 15 Obermusikmeister und Musikmeister, 150 Ökonomiehandwerker und 1950 Schiffsjungen-Unteroffiziere und Schiffsjungen.

Die Kriegsschiffe der Reichsmarine 1926.

Gattung der Schiffe	Anzahl	Wasser- verdrän- gung in Tonnen	Pferde- stärken	Zm Jahr 1914		
				Anzahl	Wasser- verdrän- gung in Tonnen	Pferde- stärken
Linienchiffe	8 ¹⁾	105 600	131 000	37	608 500	716 600
Küstenpanzerschiffe	—	—	—	8	32 900	40 000
Große Kreuzer	—	—	—	19	221 200	485 000
Kleine Kreuzer	8 ¹⁾	27 700	106 500	38	130 200	520 100
Zerber	11	6 450	18 480	—	—	—
Vermessungschiffe	2	2 180	2 000	—	—	—
Berthörer	16 ²⁾	11 000	265 300	} 218	104 000	1808 500
Torpedoboote	16 ²⁾	10 770	161 700			
Minensuchboote	28 ³⁾	14 000	50 400			
Kanonenboote	—	—	—	11 ⁵⁾	9 520	17 300
Schulschiffe	1	650	160	7 ⁶⁾	20 200	18 950
Spezialschiffe	1 ⁴⁾	550	840	13 ⁷⁾	18 490	34 890
Summe	91	178 900	756 380	351	1 145 010	3 641 340

¹⁾ Einschließlich 2 als Reserve.

Linienchiffe: Braunschweig (in Reserve) 02

Elisab

Preußen (in Reserve)

Hessen 03

Lothringen (in Reserve) 04

Hannover (in Reserve) 05

Schlesien

Schleswig-Holstein 06

Kreuzer: Nymphe 99

Amazona

Thetis (in Reserve)

Medusa (in Reserve) 00

Arkona (in Reserve) 02

Hamburg (in Reserve)

Berlin 03

Emden 25

²⁾ Einschließlich 4 als Reserve.

³⁾ Unbewaffnet.

⁴⁾ Zum Fischereischutz.

⁵⁾ Einschließlich Flußkanonenboote.

⁶⁾ Einschließlich Artillerietender.

⁷⁾ Einschließlich Vermessungschiffe.

Organisation und oberste Behörden des Deutschen Reiches.

Reichspräsident (12. Mai 1925 bis 1932): Dr. h. c., Dr.-Ing. e. h. Paul von Hindenburg, Generalfeldmarschall (Berlin W 8, Wilhelmstr. 73). — Büro des Reichspräsidenten: Ehe l.: Dr. D. Meißner, Staatssekretär. Referenten: Dr. Doehle, Ministerialrat; Geilenberg, Dr. v. Erdmannsdorff, Oberregierungsräte; v. Benedendorff und v. Hindenburg, Major, kommandiert als persönlicher Adjutant des Reichspräsidenten. Ministerialbürodirektor: Kofmann.

Reichsbehörden (Berlin.)

Reichsregierung (Berlin W 8, Wilhelmstr. 77). Reichsministerium vom 28. Juni 1928. Reichskanzler Hermann Müller (Soz.), Reichsminister für die besetzten Gebiete und Verkehr: v. Guericke (Zentrum).

Reichsminister des Auswärtigen: Dr. G. Stresemann (Deutsche Volkspartei).

Reichsminister des Innern: Severing (Soz.).

Reichsminister der Finanzen: Dr. Hilferding (Sozialdemokrat).

Reichswirtschaftsminister: Dr. J. Curtius (Deutsche Volkspartei).

Reichsarbeitsminister: Wissell (Sozialdemokrat).

Reichsminister der Justiz: Koch-Weser (Dem.).

Reichswehrminister: Groener, Generalleut. a. D. (parteilos).

Reichspostminister: Dr. G. Schäkel (Bayerische Volkspartei).

Reichsminister für Ernährung und Landwirtschaft: Dietrich-Baden (Demokrat).

Reichsministerien.

Reichskanzlei. (Berlin W 8, Wilhelmstr. 77). Staatssekretär: Dr. Rinder. Ministerialdirektor: Dr. v. Hagenow. Ministerialbürodirektor: Ostertag, Hofrat.

Auswärtiges Amt (W 8, Wilhelmstr. 74—76). Reichsminister des Auswärtigen: Dr. G. Stresemann. Staatssekretär: Dr. E. von Schubert; unmittelbar unterstellt: Protokoll (stembes diplomatisches und Konsularkorps, Einführung beim Reichspräsidenten, Zeremonialfragen): R. Koefer, Gesandter, vortragender Legationsrat; für deutsche Angelegenheiten: Redhammer, Legationsrat; für Völkerbundsfragen: Dr. B. W. v. Bülow, vortragender Legationsrat; für wirtschaftliche Nachrichten: Erythropel, Gesandter z. D. Romm. für internationale Schiffsahrtverhandlungen: Dr. Seeziger, Geh. Legationsrat; Wirtschafts- u. Reparationspolitik sowie Romm. für Wirtschaftsverhandlungen: Dr. Ritter, Ministerialdirektor.

Abteilungsleiter. Abt. I (Personalien und Verwaltung): Dr. O. Schneider, Ministerialdirektor; Dirigent: Dr. Reuter, vortr. Leg.-Rat. — **Abt. II** (Europa, außer Großbritannien, Osteuropa und Skandinavien. — Entwaffnung u. Luftfahrtfragen): Dr. Köpfe, Min.-Dir.; (Westeuropa): Dr. B. W. v. Bülow, vortr. Leg.-Rat; (Südoesteuropa): Frhr. v. Weizsäcker, vortragender Legationsrat. — **Abt. III** (Großbritannien, Amerika u. orientalische Angelegenheiten; Rohstoffwirtschaft, Schiffsahrtswesen): de Saaz, Min.-Dir.; (Großbritannien u. Amerika): Dirigent: Dr. Hoffmann, vortr. Leg.-Rat; Orient Angel.: Dr. Frhr. v. Rittshofen, vortr. Leg.-Rat. — Kolonialangel. Dirigent: Brüdner, Geh. Ober-Reg.-Rat, vortr. Leg.-Rat. — **Abt. IV** (Osteuropa und Skandi-

nabien, Asiat. Kolonialbesitz der europ. Staaten, Philippinen, China, Japan, Siam): Dr. Wallroth, Min.-Dir. Dirigent für Osteuropa u. Skandinavien: Dr. v. Dirsken, vortr. Leg.-Rat; für Ostasien: Dr. Trautmann, vortr. Leg.-Rat. — **Abt. V** (Rechtssachenangelegenheiten): Dr. Gaus, Min.-Dir. — **Abt. VI** (Deutschum im Ausland, kulturelle Angel.): D. Freytag, Geh. z. D.

Bereinigte Presse-Abteilung der Reichsregierung: Dr. W. Zechlin, Min.-Dir.; Dirigent: Dr. v. Baligaud, vortr. Leg.-Rat.

Kommission für die gemischten Schiedsgerichtshöfe u. die Staatsvertretungen (SW 11, Prinz-Albrechtstr. 1—3): Dr. Göppert, Geh. z. D.

Reichsstelle für Nachlässe und Nachforschungen im Ausland (W 8, Wilhelmstr. 61a): Dr. Grieke, Ober-Reg.-Rat.

Archäologisches Institut. 3 Dir. (W 50, Ansbacher Str. 46). Vorf. u. Gen.-Sekr.: Prof. Dr. Rodenwaldt. — Zweiganst. in Rom (Via Sardegna 79). 1. Sekr.: Prof. Dr. Amelung; 2. Sekr.: Dr. v. Gerfau; Zweiganst. Athen (Pnykiasstr. 1). 1. Sekr.: Prof. Dr. Buschor. — Röm.-German. Romm. (Frankfurt a. M., Palmengartenstr. 10/12). Direktor: Prof. Dr. F. Drexel.

Deutsches Institut für ägypt. Altertumskunde (Kairo). Direktor: Prof. Dr. Ludwig Borchardt, Geh. Reg.-Rat.

Zweigstellen des Auswärtigen Amtes für Außenhandel: Bremen, Martinstr. 8; Hamburg, Patriot. Gebäude beim Alten Rathaus; Nürnberg, Lorenzplatz 21; München, Oststr. 8; Stuttgart, Kanzleistr. 35; Leipzig, Neue Börse, Erdbeinung 2.

Reichs-Nachrichtenstellen für Außenhandel: Altona, Museumstr. 20; Berlin, Klosterstr. 41; Braunschweig, Garfische 3; Breslau, Graubenzstr. 15; Dresden, Handelskammer; Dresden-Alttadt, Albrechtstr. 4; Duisburg-Krefeld, Dilselbörse, Essen, Handelskammer; Frankfurt a. M., Neue Börse; Halle a. S., Brandestr. 5; Hannover, Arnswaldstr. 28; Köln, Handelskammer; Königsberg i. Pr., Börse (Handelskammer); Kottbus, Magdeburg, Handelskammer; Mannheim, Börse; München-Glabach, Handelskammer; Oppeln, Festschr., Gele Turmstr.; Stettin, Börse.

Reichsministerium des Innern (NW 40, Platz der Republik 6, Moltkestr. 5). Minister: Severing (Sozialdemokrat). Staatssekretäre: Zweigert, Heinz. Schulz, M. d. R. — Ministerial-Direktoren Dr. h. c. Dammann, v. Kameke, Pellingahr; Dirigent: Daniels, Spring, Geh. Reg.-Rat. — Min.-Bür.-Dir.: Lerch, Geh. Rechnungs-Rat.

Reichsbeauftragter für das Wahlprüfungsverfahren (NW 40, Platz der Republik 6): Dr. Raifenberg, Min.-Rat, zugleich Leiter des Geschäftsamtes.

Zentralstelle für die Gliederung des Deutschen Reichs (NW 40, Platz der Republik 6): Vorsitzender: Koch-Weser, Reichsmin. a. D.

Reichskunstwart (NW 40, Moltkestr. 5): Dr. E. Redlob.

Zentral-Ausgleichsstelle für Beamte (NW 40, Platz der Republik 6). Leiter: Dr. Vongard, Reg.-Rat.

Reichswahlleiter (W 10, Lügow-Ufer 8): Der Präsident des Statist. Reichsamts.

Gesetzsammlungsamt (NW 40, Scharnhorststr. 4). Leiter: Dr. Kaisenberg, Min.-Rat.

Walther Rathenau-Stiftung (Berlin-Grünevald, Königsallee 65). Kuratorium: Ehrenborj.: Der Reichspräsident; 14 Mittgl. Vorst.: Dr. Brecht, Min.-Dir.; Dr. Rebslos, Reichskunstwart; Dr. Simon, Geh. Leg.-Rat.

Reichsdisziplinarhof (Leipzig). Präsident: Dr. W. Simons, Präf. des Reichsgerichts.

Reichsdisziplinaratammern (meist für die entsprechenden Regierungs-Bezirke) in Berlin I u. II, Bremen, Breslau, Darmstadt, Dortmund, Düsseldorf, Erfurt, Frankfurt a. M., Frankfurt a. O., Hamburg, Hannover, Karlsruhe i. W., Kassel, Köln a. Rh., Königsberg i. Pr., Köslin, Leibzig, Liegnitz, Lübeck, Magdeburg, München, Münster i. W., Nürnberg, Oppeln, Potsdam, Schleswig, Schwesrin i. M., Steffin, Stuttgart, Trier, Zweibrücken.

Reichsgesundheitsamt (NW 87, Klopstockstraße 18; Bakteriolog. Abt.: Berlin-Dahlem, Unter den Eichen 82—84; frühere Kaiser-Wilhelms-Akademie für das ärztlich-soziale Versorgungs-Wesen, NW 40, Scharnhorststr. 35). Präf.: Dr. Hamel; Direktoren: Dr. W. Kern; Dr. Gaedel, Prof., Dr. h. c. Wehrle, Geh. Reg.-Räte; Dr. med. Frey. — Reichsgesundheitsrat. Vorsitzender: Dr. Hamel, Präf.; Vertreter: Dr. Rubner, Geh. Obermedizinalrat; 131 Mitglieder.

Kommission für freiwillige Krankenpflege (NW 87, Klopstockstr. 18): Fürst v. Hagfeldt, Vertr.: Meher, Geh. Reg.-Rat.

Reichsstelle für das Auswanderungswesen (NW 40, Moltkestr. 5). Direktor: Dr. Hintrager, Geh. Reg.-Rat.

Reichskommissare für das Auswanderungswesen. Für das Unterwiesergebiet: Trendel, Kontreadmiral z. D. in Bremen. Für das Unterelbegebiet: Menger: Kapitän z. S. z. D. in Hamburg.

Bundesamt für das Heimatwesen (NW 40, Platz der Republik 6). Präsident: Dr. Faldt, Min.-Dir.

Minderheitsamt für Obereschlelien (Oppeln, Landgerichtsgebäude). Leiter: Dr. Gospos, Landgerichtsdirektor.

Chemisch-Technische Reichsanstalt (Berlin, Postamt Köpenicker). Kuratorium: Vorst.: Dr. h. c. Dammann, Min.-Dir. — Reichsanstalt. Dir.: Prof. Dr. Penze, Ober-Reg.-Rat.

Physikalisch-Technische Reichsanstalt (Charlottenburg, Marchstr. 25 u. Werner-Siemensstraße 8—12 u. 27—28). Kuratorium. Präf.: Schulz, Staatssek. — Reichsanstalt. Präf.: Prof. Dr. Paichen, Direktoren: Prof. Dr. Grüneisen, Geh. Reg.-Rat; Dr. Pfisters, Prof. Dr. Gehrde.

Reichsanstalt für Erdbenenforschung (Jena, Fröbelstieg 3). Leiter: Prof. Dr. Heder, Ober-Reg.-Rat.

Reichsarchiv (Potsdam, Auf dem Bauhausberg). Präf.: Dr. h. c. Ritter Merz v. Quirnheim. Dir.: Dr. h. c. v. Gaerten, Dr. Müsebed.

Reichsamt für Landesaufnahme (Berlin SW 68, Lindenstr. 37). Präf.: v. Müller; Direktoren: Krause, Thamm. Zweigstelle Sachsen (Dresden). Dir.: von Bantzier.

Zentraldirektion der Monumenta Germaniae historica (NW 7, Charlottenfir. 41). Vorsitzender: Prof. Dr. Kehr, Geh. Ober-Reg.-Rat.

Generaldirektor der Preuß. Staatsarchive. Reichszentrale für Naturwissenschaften

liche Berichterstattung (NW 7, Unter den Linden 38). Leiter: Dr. Kerthof, Reg.-Rat.

Film-Oberprüfstelle (NW 40, Platz der Republik 6). Leiter: Dr. Seeger, Ober-Reg.-Rat. — Filmprüfstelle ebenda. Leiter: Milbner, Reg.-Rat. — Filmprüfstelle München. Leiter: Dr. Leibig, Reg.-Rat.

Zentral-Nachweisamt für Kriegerverluste und Kriegergräber. Hauptstelle Spanbau (Schmidt-Knobelsdorf-Str.). Direktor: Hornung, Ministerial-Rat, Geh. Ober-Reg.-Rat.

Reichskommissar für Überwachung der öffentlichen Ordnung (Berlin NW 40, Moltkestraße 5): Kuenzer, Oberst der bad. Genb. a. D.

Reichswirtschaftsministerium (Abt. I, II: W 10 Viktoriastr. 34). Minister: Dr. J. Curtius, Staatssekretär: Dr. Trendelenburg. — Abteilungsleiter. Abt. I: Min.-Dir.: Dr. Schäffer. — Abt. II: Min.-Dir.: Dr. Pojse. — Ministerial-Direktor: Flach, Min.-Rat, Geh. Ober-Reg.-Rat, Dr. Reichardt, Min.-Rat, Geh. Reg.-Rat. Min.-Büro-Dir. Henze. Börsenausschuss (W 10, Viktoriastr. 34).

Berufungskammer in Börsen-Ehrengerichtssachen. Vorsitzender: Dr. v. Schoenebed, Min.-Direktor i. e. R.; 1. Stellvert.: Dr. Schäffer, Min.-Direktor; 2. Stellvert.: Dr. Reichardt, Min.-Dirig., Min.-Rat, Geh. Reg.-Rat; 6 Beisitzer.

Berufungskomm. für das Ordnungstrafverfahren wegen verbotenen Börsentemhandelns (W 10, Viktoriastr. 34). Vorst.: Dr. v. Schoenebed; Stellvert.: Dr. Schäffer, Min.-Dir.

Statistisches Reichsamt (W 10, Bülowufer 6—8). Präf.: Dr. Wagemann; Dir.: Dr. Wohmannstetter, Susat, Dr. Pfleger, Meijinger.

Reichsaufsichtsamt für Privatversicherungen (W 15, Ludwigskirchplatz 3—4). Präf.: Kiffel, Geh. Reg.-Rat; Dir.: Dr. G. Brillat, Beder, Geh. Reg.-Räte, Dr. Braunhällter.

Reichswirtschaftsgericht (Charlottenburg, Wiblebenfir. 4—10). Präf.: Dr. Lucas.

Reichskommissar für Aus- und Einfuhrbewilligung. Abwichtigungsstelle (W 10 Potsdamer Str. 10/11): Reinschagen; Vertreter: Dr. Landwehr, Dir. i. e. R.

Reichskommissar für die Kohlenverteilung (W 15, Ludwigkirchplatz 3—4): Stutz, Geh. Bergrat.

Reichskommissar für das Handwerk und das Kleinergewerbe (W 10, Viktoriastr. 34): Dr. Reichardt, Min.-Direktor.

Reichskommissar für das Ausstellungs- und Messewesen (W 10, Viktoriastr. 34): Dr. Mathies, Min.-Rat, Geh. Reg.-Rat.

Reichsarbeitsministerium (NW 40, Scharnhorststr. 35). Minister: Wissell, Staatssekretär: Dr. Geib. — Min.-Büro-Dir.: Kühn, Rechnungsrat. — Hauptbüro. Leiter: Wille, Min.-Amtmann. Abt. I (Allgem. Angelegenheiten u. Verw. des Reichsarbeits-Ministeriums und der nachgeordneten Dienststellen). Min.-Dir.: Rettig; — Unterabt. IA (Allgem. Angel. u. Verw.). Dir.: Griesmeyer, Min.-Rat; — Unterabt. IB (Arztl. Angel.). Dirig.: Prof. Dr. Martined, Min.-Rat; — Unterabt. IC (Berufungswesen). Leiter: Jacobs, Min.-Rat; — Abt. II (Sozialversicherung). Min.-Dir.: Grieser; — Abt. III (Arbeitsrecht, Arbeitsschutz, Lohnpolitik u. allgem. Fragen der Sozialpolitik). Min.-Dir.: Dr. Eißler; — Unterabt. III A (Arbeitsvertragsrecht, Arbeitsverfassung, Arbeitsgerichtsbarkeit, Beschäftigung).

Leiter: Dr. Feig, Min.-Rat, Geh. Reg.-Rat; — Unterabt. III B (Lohnpolitik, Sonderarbeitsrecht). Leiter: Dr. Reves, Min.-Rat; — Abt. IV (Arbeitsmarkt, Arbeitsvermittlung, Arbeitsbeschaffung, Arbeitslosenversicherung, allgem. Fragen der Sozialpolitik, internat. Sozialpolitik). Dirigent: Dr. Weigert, Min.-Rat, Geh. Reg.-Rat; — Abt. V (Wohlfahrtsprivileg, soziale Fürsorge, Wohnungs- und Siedlungswesen). Min.-Direktor Dr. Ritter; — Unterabt. VA (Soziale Fürsorge). Dir.: Dr. Ritter; — Unterabt. V B (Wohnungs- und Siedlungswesen). Leiter: Dr. Wölz, Min.-Rat.

Reichsversicherungsamt (W 10, Königin-Augustastr. 25—27). Präf.: Schäffer. Abt.-Direktoren. Unfallversicherung: Friß, Geh. Reg.-Rat; Kranken-, Invaliden- u. Angestelltenversicherung: Büersjen, Geh. Reg.-Rat.

Reichsversorgungsgesetz (W 10, Königin-Augustastr. 26). Präf.: Schäffer; Vizepräf.: Dr. Nabeling, Geh. Reg.-Rat.

Reichsversicherungsanstalt für Angestellte (Berlin-Wilmersdorf, Ruhstr. 2). Direktorium. Präf.: Dr. v. Ohlshausen, Geh. Reg.-Rat; Stellvert.: Dr. R. Lehmann, Geh. Ober-Reg.-Rat.

Reichsarbeitsverwaltung (Rechtsverwaltung; NW 40, Scharnhorststr. 35).

Reichsarbeitskasse (Reichsversorgungskasse; NW 40, Scharnhorststr. 35).

Reichsanstalt für Arbeitsvermittlung und Arbeitslosenversicherung (Hauptstelle) (NW 40, Scharnhorststr. 35). Präf.: Dr. Schrup, Geh. Reg.-Rat; Stellv.: Dr. Kaphahn.

Präsidenten der Landesarbeitsämter. Ostpreußen (Königsberg): Gassner; Schlesien (Breslau): Gärtner; Brandenburg (Berlin): Brühl; Pommern (Stettin): Kretschmann; Nordmark (Hamburg): Dr. Sjoberg; Nordfahnen (Hannover): Dr. Luf; Westfalen (Dortmund): Dr. Ordemann; Rheinland (Köln): Mißong; Hessen (Frankfurt a. M.): Dr. Engler; Mitteldeutschland (Erfurt): Dr. Böhlisch; Sachsen (Dresden): Dr. Schulze; Bayern (München): Kerckhoffstein, Geh. Reg.-Rat; Südwestdeutschland (Stuttgart): Kälin, Min.-Rat.

Reichsministerium für Ernährung u. Landwirtschaft (W 8, Wilhelmstr. 72). Minister: Dietrich-Baden. — Zur persönl. Verfügung: Dr. Hillebrandt, Ober-Reg.-Rat. — Staatssekretär: Dr. Hoffmann. — Personals. Haushalts- u. allgemeine Angel.: Dr. Koehler, Min.-Rat. — Abt. I. Min.-Dir.: Dr. Behr-Fehling. — Abt. II. Min.-Dir.: Dr. Heutkamp.

Biolog. Reichsanstalt für Land- und Forstwirtschaft (Berlin-Dahlem, Königin-Luise-Str. 17 bis 19). Dir.: Prof. Dr. Appel, Geh. Reg.-Rat.

Forschungsinstitut für Agrar- u. Siedlungswesen (Berlin-Dahlem, Luciusstr. 9). Leiter: Prof. Dr. Ceriung, Geh. Reg.-Rat.

Reichswehrministerium (W 10, Königin-Augustastr. 38—42, Bendlerstr. 13/14; W 8, Leipziger Str. 5—7). Minister: Groener. — Adjutantur. Chef: Schellbach, Oberstleut. — Hauptbüro: Vod, Min.-Büro-Dir. — Wehrmachtabt.: v. Schleicher, Oberst. — Haushaltsabt.: Rütke, Abteilungschef. — Rechtsabt.: Dr. Grünwald, W. Geh. Kriegsrat, Abt.-Chef.

Heeresleitung (W 10, Bendlerstr. 14). Chef: Fene, General d. Inf.; Stab der Heeresleitung. Chef: Ritter v. Gnad, Generalleut.

Heeresausbildungs-Abt.: Dist, Oberst. Personalamt. Chef: v. Stülpnagel, Oberst. — Personalabt. 1: Petri, Oberst; Personalabt. 2: Schreiber, Oberst. — Versorgungsabt.: Wittborn, Oberstleut.

Truppenamt. Chef: v. Blomberg, Oberst. — Heeresabteilung: Freiherr v. Fritsch, Oberst. — Heeresorganisationsabt.: Ritter v. Mittelberger, Oberst. — Heeresstatist. Abt.: Liebmann, Oberst. — Völkerbundabt.: v. Beutlich, Oberst. — Wehramt. Chef: Fehr, von dem Busche-Jppenburg, Oberst; Altg. Abt.: Mey, Oberst.

Inspektionen. Heereserziehungs- und Bildungswesen: v. Mehck, Generalleut.; Inf.: Ritter v. Prager, Generalmajor; Kavallerie: v. Kaiser, Generalleut.; Artillerie: v. Deiwitz, Generalleut.; Pioniere u. Festungen: v. Buchholz, Generalmajor; Verkehrstruppen: v. Pollard-Volfelberg, Generalmajor; Nachrichtentruppen: Schulte-Windt, Generalmajor.

Heeresverwaltungsamt (W 66, Leipziger Str. 5—7). Chef: Zoepfen, Min.-Dir., Wirkl. Geh. Kriegsrat. — Heeresbeamtenabt.: Lau, Min.-Dirig. — Heeresunterkunft- u. Übungsplatzabt.: Steffens, Min.-Dirig.; Heereslassen- und Besoldungsabt.: Schmidt, Geh. Kriegsrat, Abt.-Chef. — Heeresverpflegungs- u. Bekleidungsabt.: Pieszczyk, Geh. Reg.-Rat, Abt.-Chef. — Heeresbauverwaltungsabt.: Rubelius, Abt.-Chef.

Heereswaffenamt. Chef: Lubwig, Generalleut. — Heereswaffen- u. Munitionsabt.: Funke, Oberstleut.; Heeres-Geräteabt.: Vohmann, Oberst; Heeres-Bezugsamt.: Knoblauch, Oberstleut. — Leiter des Prüfwesens: Buchholz, Generalmajor.

Heereskontrollinspektion: Prof. Dr. Franz, Generaloberstabsarzt. — Veterinärinspektion: Dr. Päß, Generalstabsveterinär.

Marineleitung (W 10, Königin-Augustastr. 38 bis 42). Chef: Zentner, Admiral. — Dem Chef der Marineleitung unterstehen: Stab (M). Chef: Donner, Kapitän z. S. — Büro-Dir.: Giese, Geh. Rechnungs-Rat. — Marineoffizier-Personalamt. (PA): Heyden, Kapitän z. S. — Ing.-Off. beim Stabe (Ing.): Bernbt, Konteradmiral (Ing.). — Marine-Haushaltsabt. (B): Gadow, Kapitän z. S. — Marine-Medizinalabt. (G): Chef: Dr. J. Moosauer, Marinegeneralstabsarzt.

Marinekommandant (A). Chef: A. Pfeiffer, Konteradmiral. — Marine-Behrabt. (A I): Zunker-mann, Kapitän z. S. — Flottenabt. (A II): Ah-mann, Fregattenkapitän. — Marine-Ansiedlungs-abt. (A III): Eichel, Kapitän z. S. — Völkerbunds-gruppe Marine (VGM): Fehr, v. Freyberg-Eisen-berg-Allmendingen, Konteradmiral.

Allgemeines Marineamt (B). Chef: Brentzel, Konteradmiral. — Chef des Stabes: E. Wolf-fer, Fregattenkapitän. — Wehrabt. (BB): Brentzel, Konteradmiral. — Abt. für Werkverw.-Angel. (BBV): Chef: Schreiber, Geh. Abm.-Rat. — Marine-Waffenabt. (BW): Kinzel, Kapitän z. S. — Nautische Abt. (BN): Clausen, Kapitän z. S. — Seetransportabt. (RS): Laß, Kapitän z. S.

Marine-Konstruktionsabt. (K). Chef: Bresse, Ministerial-Direktor, Geh. Ober-Baurat.

Marineverwaltungsamt (O). Chef: Reuter, Ministerial-Direktor, Wirkl. Geh. Admiralitäts-Rat. — Marine-Verwaltungsabt. (O I). Chef: Reuter, Ministerial-Dir. — Abt. für allgem. Beamtenangel. (O II): Winchenbach, Min.-Rat, Geh. Admiralitäts-Rat.

Reichsjustizministerium (W 9, Poststr. 5). Minister: Koch-Weser. — Staatssekretär: Dr. Noell. — Ministerial-Direktoren: Dr. Bumke, Dr. h. c. Degg, Wirkl. Geh. Ober-Reg.-Rat. — Min.-Dirig.: Prof. Dr. Schlegelberger. — Min.-Büro-Dir.: Wachule.

Reichsgericht (Leipzig). Präj.: Prof. Dr. h. c. Walter Simons. — Senatpräsidenten: Dr. Struckmann, Dr. Lobe, Dr. Mansfeld, Dr. h. c. Stredker, Dr. Wiltb. Meyer, Degg, Urnbts, Reichert, Raßfuhn, Dr. Flach. — Direktor der Bücherei: Dr. Schulz. — Büro-Dir.: Schaaf. — Ober-Reichsanwalt: Berner.

Die dem Reichsgericht angegeschlossenen Gerichtshöfe:

- a) Staatsgerichtshof für das Deutsche Reich (Leipzig). Vorj.: Dr. W. Simons, Präj. des Reichsgerichts.
 - b) Reichsdizplinarhof f. Reichsministerien des Innern.
 - c) Dizplinarhof für richterliche Militärjustizbeamte (ein vom Präsidium des Reichsgerichts bestimmter Strafsenat).
 - d) Ehrengerichtshof für Rechtsanwälte (Leipzig). I. Senat. Vorj.: der Präj. des Reichsgerichts. — II. Senat. Vorj.: Urnbts, Senatspräj.
 - e) Reichsbahngericht. Vorj.: Dr. Weber, Senatspräj.
 - f) Reichsarbeitsgericht. Vorj.: Degg, Senatspräj.
- Reichspatentamt (SW 61, Gütchiner Str. 97/103). Präj.: Dr. h. c. v. Spedht. Direktoren: Dr. Riebel, Lutter, Dr. Kühle, Kahler, Dr. Wiebrecht, Schüler, Dr. Rufhus, Geh. Reg.-Räte.
- Reichsfinanzministerium** (W 8, Wilhelmplatz 1—2, Wilhelmstr. 60/61 u. 62, SW 68, Schützenstr. 3, u. W 8, Kaiserhofstr. 3). Minister: Dr. Hilferding. — Staatssekretär: Prof. Dr. Vogtz. — Ministerial-Direktoren: Dr. Rothholz, Dr. Kuppel (stellvert. Vorj. der deutschen Kriegslastenkommission in Paris), Dr. Jarden, Ernst, Prof. Dr. Dorn. — Abt.-Dirigenten. Ministerial-Räte: Hoffeld, Geh. Finanzrat; Jahn, Carlowa, Norden, Weber, Geh. Reg.-Räte, Kaiser, Dr. Wachsmann.

Reichsfinanzhof (München, Jömanninger Str. 109). Präj.: Jahn, Wirkl. Geh. Rat, Erz. — Senatpräsidenten: Dr. Strauß, Wirkl. Geh. Ober-Reg.-Rat; Dr. Klob, Geh. Rat; Dr. h. c. Weder, Zapp.

Präsidenten der Landesfinanzämter. Berlin: Dr. Ruse; Brandenburg (Berlin): Kuhn; Breslau: Hammann; Darmstadt: Dr. Gläffing, Geh. Ober-Finanz-Rat; Dresden: Dr. Böhme; Düsseldorf: Dr. Schmittmann; Hannover: Denshard; Karlsruhe: Stamer; Kassel: v. Laer; Köln: Dr. v. Brandt; Königsberg: Flester, Geh. Ober-Finanz-Rat; Leipzig: Dr. Godt; Magdeburg: v. Schledde, Reichsminister a. D.; Mecklenburg-Schledde (Schwerin): Lorenz; München:; Münster i. W.: Dr. Ronge; Nürnberg: Ritter v. Merkel, Staatsrat a. D.; Oldenburg: Dr. Hillmer; Oberschlesien (Reife): Günther; Schleswig-Holstein (Kiel): Pfeiffer; Stettin: Ueberschaer; Stuttgart: v. Schleichau; Thüringen (Rudolstadt): Dr. Schneider, Staatsrat a. D.; Unterelbe (Hamburg): Kaufmann; Unterweser (Bremen): Dr. Carl; Würzburg: Dr. Ritter v. Dandl, Erz., Staatsminister a. D.

Reichsfinanzzeugamt (Berlin-Dahlem, Lenzallee 8—10). Vorj.: G. Schmidt, Zollrat.

Reichshauptkasse (SW 68, Schützenstr. 3). Direktor: Flebig.

Deutsche Kriegslastenkommission (W 8, Wilhelmplatz 1/2). Vorj.: Fischer, Staatssekretär i. e. R.

Reichseutschiadigungsamt für Kriegsschäden (Berlin-Friedenau, Rheinstr. 45/46). Präj.: Dr. Karpsinski.

Reichsausgleichsamt (SW 48, Verlängerte Hedemannstr. 7/11). Präj.: Dr. Brill, Geh. Reg.-Rat.

Reichskommissariat für Reparationslieferungen einschließlich Abteilung Friedensvertrag-Abrechnungsstelle (W 9, Potsdamer Str. 10/11). Präj.: Dr. Knaaf, Direktor, Geh. Reg.-Rat.

Reichskommissar für Ablösung der Reichsanleihen alten Wertes (SW 68, Alte Jakobstr. 117/120). Dr. Heinrich, Staatssekretär z. D.

Rechnungshof des Deutschen Reichs (Potsdam, Wallenstr. 30—34). Präj.: Dr. h. c. Saemisch, Staatsmin. a. D.; Direktoren: Loeve, Martmann, Bittlup, Geh. Ober-Reg.-Räte, Stengel, Geh. Reg.-Rat. — Büro des Präj.: Reittig, Min.-Büro-Dir.

Reichsschuldenauskunft (Potsdam, Wallenstr. 30—33). Vorj.: Dr. h. c. Saemisch, Staatsmin. a. D.

Reichsschuldenverwaltung (SW 68, Oranienstr. 106/109), zugleich Preussische Staats-Schuldenverwaltung. Präj.: Halle, Wirkl. Geh. Ober-Finanz-Rat. — Vizepräj.: Dr. Rühemann, Geh. Reg.-Rat.

Reichsversicherungsanstalt für Angestellte (Berlin-Blumensdorf, Ruhrstr. 2). Dir.: Dr. v. Dönhagen, Präj., Geh. Reg.-Rat.

Reichsraufkommmission (W 10, Königin-Augustastr. 38/42). Vorsitzender: Frhr. von dem Büsching-Jüppenburg, Oberst.

Reichsparlamentarier (W 8, Wilhelmstr. 91) Dr. h. c. Saemisch, Staatsmin. a. D., Präsident des Rechnungshofes; Stellvertreter: Dr. Vogt, Min.-Dir. z. D.

Reichsamt (SW 111, Jägerstr. 34/36). Direktorium. Präj.: Dr. St. Schacht; Vizepräj.: Fr. Dreyse.

Reichshauptbank Berlin; Reichsbank Hauptstellen in Bremen, Breslau, Dortmund, Dresden, Frankfurt a. M., Hamburg, Hannover, Kiel, Köln, Königsberg i. Pr., Leipzig, Magdeburg, Mannheim, München, Nürnberg, Stettin, Stuttgart; 84 Reichsbankstellen mit 354 Nebenstellen u. 1 Warendepot.

Deutsche Rentenbank (W 8, Wilhelmstr. 67). Präj. des Verwaltungsrats: Dr. Lenke, Staatsmin. a. D.; Vorj.: Dr. Kähler, Geh. Finanz-Rat, R. Lipp, Dr. Szagunn, Reg.-Rat. — Deutsche Rentenbank-Kreditanstalt (Landwirtschaftliche Genbank, W 8, Wilhelmstr. 67). Präj. des Verwaltungsrats: Dr. Lenke, Staatsmin. a. D.

Reichspostministerium (W 66, Leipziger Str. 14/18, Mauerstr. 69/75). Minister: Dr. G. Schädel. Staatssekretär 1.: Sautter (Abt. I, IV, V, VIII); Staatssekretär 2.: Neumayer (Abt. VI München); Staatssekretär 3.: Dr.-Ing. h. c. Fejerabend (Abt. II, III). — Min.-Büro-Dir.: Maack.

Zur besonderen Verwendung des Staatssekretärs 1.: Gerbeth, Min.-Rat.

Nachrichtenstelle (dem Staatssekretär 1 unmittelbar unterstellt). Min.-Rat: Schulke.

Abt. I. Min.-Dir. Dr.-Ing. e. h. Küsgen; Dirig.: Säbner, Min.-Rat, Geh. Ober-Postrat; Krause, Min.-Rat. — Abt. II. Leiter: Dr.-Ing. h. c. Fejerabend; Dirig.: Martens, Min.-Rat, Geh. Ober-Postrat; Prof. Dr. Breißig, Min.-Rat, Geh. Post-Rat; — Abt. III. Min.-Dir.: Dr.-Ing. e. h. Graemer; Dirig. Krenbt, Min.-Rat. — Abt. IV. Min.-Dir.: Buntkirchen; Dirig.: Walther, Min.-Rat, Geh. Ober-Postrat; Kleugajch, Min.-Rat. — Abt. V. Min.-Dir.: Klauke;

Dirig.: Scheda, Min.-Rat, Geh. Ober-Postrat; Schumack, Min.-Rat. — Abt. VIII. Leiter: Dr. Andersch, Min.-Rat; Dir. Gerbeth, Min.-Rat.

Abt. VI (München, Arnulfstr. 32). Leiter: Neumayer, Staatssekf.; Vertreter: Hoh, Min.-Dir.

Telegraphentechnisches Reichsamts-Tempelhof, Schönberger Str. 11—13. Präsl.: Krudow.

Präsidenten der Oberpostdirektionen.
Aachen: Conradi; Augsburg: Arndt; Bamberg: Haub; Berlin: Genske, Geh. Postrat; Braunschweig: Groß; Bremen: Berg; Breslau: Tebbenjohanns; Chemnitz: Grallert; Darmstadt: Genhardt; Dortmund: Rothe; Dresden: Belgel; Düsseldorf: Klatte; Erfurt: Große, Geh. Ober-Postrat; Frankfurt a. M.: Eid, Geh. Postrat; Frankfurt a. O.: Herzog; Gumbinnen: Post; Halle a. S.: Kraah; Hamburg: Jzse, Geh. Postrat; Hannover: Peger; Karlsruhe i. B.: Lämmlein; Kassel: Schenk, Geh. Postrat; Kiel: Weberstedt; Koblenz: Martini; Köln: Kralger, Geh. Postrat; Königsberg i. Pr.: Sensfuß; Köslin: Preuß, Geh. Postrat; Konstanz: Rippman, Geh. Postrat; Landshut: Groll; Leipzig: Krug; Piegeln: Proszat; Magdeburg: Fledner, Geh. Postrat; Minden i. W.: Homberg; München: Troll; Münster i. W.: Heitmann; Nürnberg: Dr. Nigal; Oldenburg (Old.): Schüller; Oppeln: Wawrzil; Potsdam: Thilo; Regensburg: Bausbad; Schwerin i. M.: Möller, Geh. Postrat; Speyer: A. Bejold; Stettin: Werner; Stuttgart: v. Mehger; Trier: Abberger, Geh. Postrat; Würzburg: Schülz.

Versorgungsanstalt der Deutschen Reichspost (Dresden-N. 24, Bismarckplatz 1). Vorstand: Jörner, Präsident.

Reichsbäckerei (SW 68, Drantenstr. 90/91). Direktor: Helmberger.

Reichsverkehrsministerium (W 8, Wilhelmstraße 80). Minister: von Güterbad. — Staatssekretär: Gutbrod. — Min.-Vize-Dir.: Schwaner.

I. Abteilungen für Wasserstraßen, Luft- u. Kraftfahrwesen. III. I. Wasserbautechnische Abteilung. Min.-Direktor: Göhrs. — III. II. Verwaltungsgabt. (Organisations-, Rechts- und Verwaltungs-Angelegenheiten, Kraftfahrwesen, Haushalt- u. Personalsachen). Min.-Dir.: Dr. Stapenhorst. — III. IIa. Verkehrsabt. (Seeschiffahrts- u. Reichs-Ober-Seeamt, Reichskommissare bei den Seeämtern, Technische Kommission für Seeschiffahrt, Fachauschüsse für das seemännische Fachschulwesen, Reichskommissariat für Seeschiffvermessung; Binnenschiffahrt u. Verkehrsweisen; Strom- und Schiffsahrtspolizei; Abgaben und Tarifwesen; Wasserstraßen-Verträge; Internationale Strom-Kommission). Leiter: Koenigs, Min.-Rat, Geh. Reg.-Rat. — III. III. Wasserkraft-, Maschinen- u. Electr.-Abt. Min.-Dir.: Dr. Gleichmann.

Technische Kommission für Seeschiffahrt. Vorsitzender: Fachauschüsse für das seemännische Fachschulwesen: a) Seefahrtsschulwesen. Vorj.: Dr. Fußl, Ober-Reg.-Rat, Berlin; b) Schiffssingenieur- und Seemachnisten-Schulwesen. Vorj.: Direktor Dr.-Ing. Jahn, Ober-Reg.-Rat a. D., Bremen, Techn. Staatslehranstalten.

Reichsbeauftragter für das Seefahrtsschulwesen: Dr. Fußl, Ober-Reg.-Rat, Berlin; für das Schiffssingenieur- und Seemachnisten-Schulwesen: Dr.-Ing. Jahn, Ober-Reg.-Rat a. D., Direktor der Technischen Staatslehranstalten in Bremen, Geschäftsstelle: Bremen.

Leiter des Reichskommissariats für See-

schiffsvermessung (SW 61, Gitschiner Str. 97/103): Rottmann, Ober-Reg.-Rat.

Reichs-Ober-Seeamt (zur Entschcheidung von Beschwerden gegen Sprüche der Seeämter; W 8, Wilhelmstr. 86). Vorj.: Werner, Geh. Justizrat, Ober-Reg.-Rat im Reichsverkehrsministerium; ständiger Beisitzer: Hilbrand, Fregatten-Kapitän a. D. — Seeämter (zur Untersuchung von Unfällen) in Brate, Bremerhaven, Embden, Flensburg, Hamburg, Königsberg i. Pr., Lübeck, Rostock, Stettin, Stralsund und Tönning.

I. Abt. für Luftfahrwesen. Leiter: Brandenburg, Min.-Rat.

Deutsche Seewarte (Hamburg 9). Präsl.: Downid, Vizeadmiral a. D.

Reichsfinanzamt (Kiel, Nuhliusstr. 65). Leiter: Braun, Reg.- u. Vaurat. — Reichsbaudirektion (Stuttgart). Leiter: Konz, Strombau-Dir. — Leiter des Reichswasserschutzes (W 9, Linkstr. 44): Schneider, Polizeioberwachmeister beim Reichswasserschutz.

II. Eisenbahn-Abteilungen.

E I Verw.-Abt. (Verwaltungs-, Tarif- und Finanz-Abt.). Min.-Dir.: Vogel. — E II Technische Abt. (Betriebl., bautechnische, maschinentechn. u. elektrotechn. Abt.). Min.-Dir.: Knaut.

Deutsche Reichsbahn-Gesellschaft (* Mitgl. des Vorstandes). A. Hauptverwaltung (W 8, Poststr. 35). Generaldirektor: Dr.-Ing. e. h. *Dornmüller; ständ. Stellv. d. Generaldir.: *Dr. Weirauch, Dir. — I. (Verkehrs- u. Tarifabt.). Dir.: *Vogt, Staatssekf. a. D. — II. (Betriebs- u. Bauabt.). Dir.: Dr.-Ing. e. h. *Kumbier, Staatssekf. a. D. — III (Bauabt.). Leiter: Kraefft, Reichsbahn-Dir. — III. (Maschinentechn. Abt.). Dir.: Dr.-Ing. e. h. *Anger, Min.-Dir. a. D. — IIIA (Werkstättenabt.). Leiter: Dr.-Ing. e. h. Kühne, Reichsbahn-Dir. — IV. (Finanz- und Rechtsabt.). Direktor: *Jahn, Min.-Dir. a. D. — IVA (Rechtsabt.). Leiter: Schlesier, Reichsbahn-Dir. — V. (Personalabt.). Dir.: *Dr. Weirauch. — VI. (Verw.-Abt.). Dir.: *Wolf. — VIA (Gruppe f. die Personalsachen der oberen Beamten u. des Personals der Hauptverw.). Leiter: Dr. Behr, Reichsbahn-Dir. — VII. (Einkaufsabt.). Direktor: Dr.-Ing. e. h. *Hammer.

B. Gruppenverw. Bahnen in München. Dir.: *v. Frank, Staatssekf. a. D.

O. Reichsbahndirektionen. Präsidenten: Antona: Dr. Schneider; Augsburg: R. List; Berlin: Dr. Stappf; Breslau: Dr. Born; Dresden: Kluge; Elberfeld: Döwvel; Erfurt: Wilhelm; Effen: Marg; Frankfurt a. M.: Dr. Rofer; Halle a. S.: Dr.-Ing. Heinrich; Hannover: Dr. Sehd; Karlsruhe: Frhr. v. Ely-Rübenach; Kassel: G. Martin; Köln: v. Guérard; Königsberg i. Pr.: Moeller; Ludwigshafen: F. Happ; Magdeburg: Friebe; Mainz: Lochte; München: v. Böldker; Münster i. W.: Schumacher; Nürnberg: Kaeppl; Oldenburg: Muckenbecher; Oppeln: H. Meber; Oßen (Frankfurt a. D.): Matibel; Regensburg: v. Käp; Schwerin: H. Stapp; Stettin: Lohse; Stuttgart: Dr. Sigel; Trier: Dr. A. Sarter; Würzburg: Koch. — Eisenbahn-Zentralamt in Berlin (SW 11, Collesches Ufer 35/36) Vizepräsl.: Wenzler.

Verwaltungsrat der deutschen Reichsbahn (* Arbeitsauschau). Dr.-Ing. * R. F. v. Siemens, * A. Sieler, Staatssekretär a. D., * D. Fritsch, Staatssekf. z. D., * Dr. F. Luther, Reichskanzler a. D., Prof. Dr. D. Blum, Bud. Kreisbptn., Ministerpräsl. a. D., Dr. A. Torklowicz

v. Batocki-Friebe, Oberpräf. a. D., Dr. B. v. Hertel, Dir.-Präf. a. D., P. Rödner, Geh. Komm.-Rat, Dr. F. Ott, Generaldirektor, *R. Bergmann, Staatssek. a. D., P. Fabich, Geh. Baurat, S. Münchmeyer, Dr.-Ing. D. v. Miller, Geh. Baurat; *S. D. Mance (England), M. Margot (Frankreich), G. Bianchini (Italien), F. Jadot (Belgien).

Verein Deutscher Eisenbahnverwaltungen (W 9, Röhrener Str. 28/29). Geschäftsführ. Verwaltung: Reichsbahndirektion Berlin; Reichsbahn-Dir.-Präf.: Dr. Stapff; Gen.-Sekr. Kether.

Reichsbahn-Kommissar (W 8, Wilhelmstraße 79): G. Leverde (Frankreich).

Reichsministerium für die besetzten Gebiete (W 9, Leipziger Platz 17). Minister: von Güterard. — Staatssekretär: Schmid. — Min.-Dir.: Miller, Dr. Diltgen. — Min.-Büro-Dir.: Schulz.

Reichskommissar für die besetzten rheinischen Gebiete (Koblenz): Dr. Freiherr Langwerth v. Simmern, Votschaffter. — Ständiger Stellvertreter: Dr. Graf Adelmann v. Adelmansfelden, Min.-Dir.

Reichsvermögensverwaltung für die besetzten rheinischen Gebiete (Koblenz). Präf.: Klamt (von der Interalliierten Rheinlandkommission des Amtes entbunden). — Vertreter: Collab, Unt.-Präf.

Gebietseinteilung, Fläche und Bevölkerung des Deutschen Reiches nach dem Gebietsstand und der Volkszählung vom 16. Juni 1925.

Länder und Landestelle	Fläche qkm	Wohnbevölkerung		Ortsanwesende Bevölkerung		Auf 1 qkm kommen Ein. Wohnbe- völkerung
		insgesamt	weiblich	insgesamt	weiblich	
Prov. Ostpreußen	37 046,50	2 258 324	1 172 618	2 274 798	1 183 655	60,96
Stadt Berlin	878,40	4 013 588	2 168 690	3 932 391	2 123 011	4569,20
Prov. Brandenburg	39 035,53	2 588 688	1 321 203	2 615 197	1 338 473	66,32
„ Pommern	30 208,27	1 877 324	963 841	1 920 335	990 577	62,15
„ Grenzmark Posen-Westpreußen	7 695,24	392 443	170 838	337 325	173 523	43,20
„ Niederschlesien	26 615,83	3 126 273	1 653 279	3 159 174	1 676 217	117,46
„ Oberschlesien	9 702,24	1 377 830	721 272	1 372 267	722 352	142,01
„ Sachsen	25 273,81	3 272 145	1 687 673	3 282 257	1 698 100	129,47
„ Schleswig-Holstein	15 059,71	1 518 164	770 751	1 538 640	784 230	100,81
„ Hannover	38 583,63	3 188 085	1 613 638	3 215 449	1 653 631	82,63
„ Westfalen	20 216,89	4 819 061	2 400 016	4 827 204	2 405 835	238,37
„ Hessen-Nassau	15 703,43	2 388 799	1 238 515	2 403 310	1 251 228	152,12
„ Rheinland (ohne Saargebiet)	24 538,70	7 221 675	3 678 251	7 231 589	3 687 516	294,30
„ Ostpreußen	1 142,27	71 773	37 503	72 368	37 908	62,83
Preußen ohne Saargebiet	291 700,45	38 054 172	19 598 088	38 182 304	19 706 256	130,46
Preussisches Saargebiet	1 486,04	—	—	671 748	332 519	—
Preußen	293 186,49	—	—	38 854 052	20 038 775	—
Nordbayern	33 209,67	3 147 907	1 635 729	3 153 999	1 642 810	94,79
Südbayern	37 282,84	3 299 932	1 713 086	3 330 780	1 732 336	88,51
Palz (ohne Saarpfalz)	5 503,96	931 755	476 922	926 810	476 949	169,29
Bayern ohne Saarpfalz	75 996,47	7 379 594	3 825 737	7 411 589	3 852 095	97,10
Saarpfalz	424,03	—	—	98 252	49 555	—
Bayern	76 420,50	—	—	7 509 841	3 901 650	—
Sachsen	14 992,94	4 996 138	2 622 204	4 980 689	2 615 605	333,23
Württemberg	19 507,63	2 579 453	1 336 728	2 595 114	1 345 771	132,23
Baden	15 070,87	2 312 462	1 196 985	2 336 498	1 210 931	153,44
Thüringen	11 724,39	1 609 300	832 478	1 628 398	844 775	137,26
Hessen	7 692,94	1 347 295	691 331	1 358 445	699 246	175,13
Hamburg	415,26	1 152 489	601 035	1 128 753	587 845	2775,34
Mecklenburg-Schwerin	13 126,92	874 411	343 066	868 838	351 990	51,38
Ostpreußen	6 423,98	545 749	275 534	535 670	281 627	84,95
Braunschweig	3 672,05	501 675	260 249	508 660	265 145	136,62
Anhalt	2 299,38	351 485	180 906	351 692	181 367	152,86
Bremen	256,39	338 846	173 897	332 547	170 730	1321,60
Lippe	1 215,16	1 635 577	84 691	1 666 023	89 265	134,61
Rübe	297,71	1 279 711	66 423	1 275 540	66 218	429,85
Mecklenburg-Strelitz	2 929,50	1 103 711	563 304	1 120 552	573 307	37,68
Waldeck	1 055,43	55 750	20 637	59 281	30 643	52,82
Schaumburg-Lippe	340,30	48 044	24 740	48 660	25 374	141,18
Deutsches Reich ohne Saargebiet	468 717,77	62 348 782	32 199 033	62 568 753	32 382 190	133,02
Saargebiet	1 910,07	—	—	770 000	382 000	—
Deutsches Reich mit Saargebiet	470 627,84	—	—	63 338 753	32 764 190	—

Die Wohnbevölkerung des Deutschen Reiches nach

Länder und Landesteile	Gemeinden überhaupt		Dabon entfallen auf Gemeinden mit					
			weniger als 2000 (Ländliche Gemeinden)			2000 und mehr (Städtische Gemeinden)		
	Ge- mein- den	Wohnbe- völkerung (= 100)	Ge- mein- den	Zahl	v. H.	Ge- mein- den	Zahl	v. H.
Prov. Ostpreußen	7084	2258324	7007	1381677	61,18	77	876647	38,82
Stadt Berlin	1	4013588	—	—	—	1	4013588	—
Prov. Brandenburg	5024	2568688	4862	1306551	50,47	162	1282137	49,53
" Pommern	4515	1877324	4432	99654	53,14	83	879670	46,86
" Grenzmark Posen= Westpreußen	658	332443	639	209003	62,87	19	123440	37,13
" Niederschlesien	6120	3126273	5975	1507055	48,21	145	1619218	51,79
" Oberschlesien	1936	1377830	1864	665770	48,32	72	712060	51,68
" Sachsen	4163	3272145	3948	1367890	41,80	215	1904255	58,20
" Schleswig-Holstein	1675	1518164	1579	544549	35,87	96	973615	64,13
" Hannover	4454	3188085	4301	1657981	52,01	153	1530104	47,99
" Westfalen	1555	4819061	1168	798718	16,57	387	4020543	83,43
" Hessen-Nassau	2572	2388799	2457	1063938	44,54	115	1324861	55,48
" Rheinland	2885	7221675	2477	1308077	18,11	408	5913598	81,89
" Hohenzollern	124	71773	121	59349	82,69	3	12424	17,31
Preußen¹⁾	42766	38054172	40830	12868212	33,82	1936	25185960	66,18
Nordböhern	4197	3147907	4070	1740462	55,29	127	1407445	44,71
Südböhern	3178	3299932	3006	1687642	51,14	172	1612290	48,86
Wslg.	650	931755	572	388282	41,67	78	543473	58,33
Bayern¹⁾	8025	7379594	7648	3816386	51,72	377	3563208	48,28
Sachsen	2975	4996138	2653	1196055	23,94	322	3800083	76,06
Württemberg	1887	2579453	1713	1207857	46,83	174	1371596	53,17
Baden	1557	2312462	1356	870058	37,63	201	1442404	62,37
Thüringen	1964	1609300	1851	705044	43,81	113	904256	56,19
Hessen	987	1347295	864	502960	37,33	123	844335	62,67
Hamburg	32	1152489	24	19784	1,72	8	1132705	98,28
Mecklenburg-Schwerin	1664	674411	1623	350150	31,92	41	324261	48,08
Oldenburg	224	545749	149	103855	19,03	75	441894	80,97
Braunschweig	447	501675	425	229654	45,78	22	272021	54,22
Anhalt	298	351485	275	106702	30,36	23	244783	69,64
Bremen	17	338846	11	8284	2,44	6	330562	97,56
Lippe	174	163577	162	97919	59,86	12	65658	40,14
Lübeck	38	127971	37	7183	5,61	1	120788	94,39
Mecklenburg-Strelitz	331	110371	323	59690	54,08	8	50681	45,92
Waldeck	111	55750	108	42263	75,81	3	13487	24,19
Schaumburg-Lippe	83	48044	80	32889	68,46	3	15155	31,54
Deutsches Reich¹⁾	63580	62348782	60132	22224945	35,65	3448	40123837	64,35

1) Ohne Saargebiet.

Gemeindegrößenklassen am 16. Juni 1925.

Einwohner (Wohnbevölkerung)											
2000 bis unter 5000 (Landstädte)			5000 bis unter 20000 (Kleinstädte)			20000 bis unter 100000 (Mittelfstädte)			100000 und mehr (Großstädte)		
Gemeinden	Wohnbevölkerung		Gemeinden	Wohnbevölkerung		Gemeinden	Wohnbevölkerung		Gemeinden	Wohnbevölkerung	
	Zahl	v. G.		Zahl	v. G.		Zahl	v. G.		Zahl	v. G.
43	134 659	5,96	28	244 692	10,84	5	217 416	9,63	1	279 880	12,39
96	297 751	11,50	52	440 940	17,04	14	543 446	20,99	1	4 013 588	100,00
43	136 472	7,27	33	290 173	15,46	6	199 298	10,62	1	253 727	13,51
10	29 247	8,80	8	56 686	17,05	1	37 507	11,28	—	—	—
91	279 201	8,93	45	444 971	14,23	8	340 245	10,88	1	554 801	17,75
44	133 455	9,69	20	194 052	14,08	8	384 553	27,91	—	—	—
158	464 835	14,21	40	394 823	12,07	14	423 606	12,94	3	620 991	18,98
63	198 168	13,05	28	233 793	15,40	3	142 932	9,42	2	398 722	26,26
109	310 943	9,75	31	276 752	8,68	12	519 974	16,31	1	422 435	13,25
222	672 207	13,95	127	1 187 190	24,64	34	1 370 886	28,45	4	790 060	16,39
83	255 970	10,72	24	192 693	8,07	5	140 309	5,87	3	735 889	30,80
251	793 875	10,99	115	1 099 753	15,23	30	1 036 988	14,36	12	2 982 982	41,31
1	2 033	2,83	2	10 391	14,48	—	—	—	—	—	—
1214	3 708 816	9,75	553	5 066 909	13,31	140	5 357 160	14,08	29	11 053 075	29,04
82	228 169	7,25	32	246 453	7,83	12	540 329	17,16	1	392 494	12,47
134	395 647	11,99	31	247 787	7,51	5	122 630	3,72	2	846 226	25,64
58	157 917	16,95	14	110 373	11,85	5	173 314	18,60	1	101 869	10,93
274	781 733	10,59	77	604 613	8,19	22	836 273	11,33	4	1 340 589	18,17
194	587 089	11,75	108	945 800	18,93	16	526 149	10,53	4	1 741 045	34,85
119	346 997	13,45	46	417 695	16,19	8	265 443	10,29	1	341 461	13,24
162	465 959	20,15	32	283 953	12,28	5	299 312	12,94	2	393 180	17,00
77	227 596	14,14	27	280 031	17,40	9	396 629	24,65	—	—	—
88	258 194	19,16	30	228 147	16,93	4	249 442	18,52	1	108 552	8,06
5	17 645	1,53	2	35 968	3,12	—	—	—	1	1 079 092	93,63
28	80 055	13,06	10	84 364	12,51	3	151 842	22,51	—	—	—
52	169 693	31,09	20	145 741	26,71	3	126 460	23,17	—	—	—
13	37 646	7,50	8	87 721	17,49	—	—	—	1	146 654	29,23
11	34 143	9,71	9	78 212	22,25	3	132 428	37,68	—	—	—
4	11 700	3,46	—	—	—	1	23 896	7,05	1	294 966	87,05
8	22 717	13,89	4	42 941	26,25	—	—	—	—	—	—
—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	120 788	94,39
5	17 190	15,58	3	33 491	30,34	—	—	—	—	—	—
1	2 418	4,34	2	11 069	19,85	—	—	—	—	—	—
1	2 113	4,40	2	13 042	27,14	—	—	—	—	—	—
256	6 779 704	10,87	933	8 359 697	13,41	214	8 365 034	13,42	45	16 619 402	26,65

Einnahmen und Ausgaben des Deutschen Reiches

nach dem Reichshaushaltsplan für das Rechnungsjahr 1928.

Bezeichnung der Haushaltsposten	Beträge in Reichsmark
Erster Teil.	
Allgemeine Reichsverwaltung.	
A. Ordentlicher Haushalt.	
I. Einnahmen.	
1. Verschiedene Verwaltungseinnahmen.	
Reichspräsident	5 980]
Reichstag	53 700
Reichsministerium, Reichskanzler, Reichskanzlei	5 860
Auswärtiges Amt	3 747 700
Reichsministerium des Innern	3 944 413
Reichsministerium für die besetzten Gebiete	992 050
Reichswirtschaftsministerium	1 614 200
Vorläufiger Reichswirtschaftsrat	20 200
Reichsarbeitsministerium	31 288 900
Reichswehrministerium	15 546 250
Reichsjustizministerium	672 200
Reichsministerium für Ernährung und Landwirtschaft	33 094 470
Reichsverkehrsministerium	7 500
Allgemeiner Pensionsfonds	22 353
Rechnungshof	8 467 000
Reichsschuld	73 450 295
Reichsfinanzministerium	1 042 49 000
Reichspostministerium	2 106 100
Kriegssteuern	2 106 100
Summe 1. Verschiedene Verwaltungseinnahmen	277 182 171
2. Allgemeine Finanzverwaltung.	
Besitz- und Verkehrssteuern.	
a) Fortdauernde Steuern.	
1. Einkommensteuer	2 900 000 000
2. Körperschaftsteuer	550 000 000
3. Vermögenssteuer	520 000 000
4. Erbschaftsteuer	1 000 000 000
5. Umsatzsteuer	1 050 000 000
6. Grunderwerbsteuer	40 000 000
7. Kapitalverkehrssteuer:	
a) Gesellschaftsteuer	80 000 000
b) Wertpapiersteuer	30 000 000
c) Börsenumsatzsteuer	85 000 000
8. Kraftfahrzeugsteuer	1 600 000 000
9. Versicherungssteuer	500 000 000
10. Rennwett- und Lotteriesteuer:	
a) Rennwettsteuer	40 000 000
b) Lotteriesteuer	40 000 000
11. Wechselsteuer	50 000 000
12. Beförderungsteuer:	
a) Personenbeförderung	1 800 000 000
b) Güterbeförderung	1 600 000 000
Summe a) Fortdauernde Steuern	6 035 000 000
b) Einmalige Steuern.	
Steuer zum Geldentwertungsausgleich bei Schuldverschreibungen (Obligationen- steuer)	25 000 000
Summe b) Einmalige Steuern	25 000 000

Bezeichnung der Haushaltsposten	Beträge in Reichsmark
Zölle und Verbrauchsabgaben	
a) Verpfändete.	
1. Zölle.	1050000000
2. Tabaksteuer	760000000
3. Zuckersteuer	140000000
4. Biersteuer	370000000
5. Aus dem Spiritusmonopol	270000000
Summe 3a	2590000000
b) Andere.	
6. Essigäuresteuer	2000000
7. Schaumweinsteuer	15000000
8. Bindwarensteuer	11400000
9. Leuchtmittelsteuer	8000000
10. Spielfartensteuer	2000000
11. Statistische Gebühr	3000000
12. Süßstoffsteuer	600000
Summe 3b	42000000
Summe 3. Zölle und Verbrauchsabgaben	2632000000
Summe 1—3. Steuern und Zölle	8692000000
Vom Reichsmonopolamt für Brauntwein abzuführende Beträge	1500000
Bank- und Münzwesen:	
Anteil des Reichs am Reingewinn der Reichsbank	4200000
Kontensteuer	50000
Aus der Prägung der Reichsmünzen sowie sonstige Einnahmen aus dem Münz- wesen	175000000
Summe 6. Bank- und Münzwesen	179250000
Sonstiges:	
Vorzugs-Dividende aus den Vorzugsaktien der Deutschen Reichsbahngesellschaft	51170000
Aus den Überschüssen des Rechnungsjahres 1927	125000000
Bermischte Einnahmen, für die eine andere Verrechnungsstelle nicht besteht .	12480000
Summe 7. Sonstiges	188650000
Summe 2. Allgemeine Finanzverwaltung	9061400000
Summe I. Einnahmen des ordentlichen Haushaltes	9356471371
II. Ausgaben.	
a) Fortdauernde Ausgaben.	
Reichspräsident	684000
Reichstag	8118000
Reichsminister, Reichsfinanzler, Reichsfinanzlei	1181200
Vertretung der Reichsregierung in München	54600
Reichszentrale für Heimatdienst	1332800
Summe III	2568600
Auswärtiges Amt.	
Auswärtiges Amt	9764400
Gesandtschaften, Vertretungen des Reichs, Konsulate	33623700
Allgemeine Bewilligungen	20344800
Summe IV	63732900
Reichsministerium des Innern.	
Reichsministerium des Innern	2721350
Allgemeine Bewilligungen	8605620
Bundesamt für Heimatwesen	59300
Entscheidende Disziplinarbehörden	30000
Auswanderungswesen	246950
Überwachung der öffentlichen Ordnung	413500
Reichsgesundheitsamt	1707800

Bezeichnung der Haushaltsposten	Beträge in Reichsmark
Übertrag	
Physikalisch-Technische Reichsanstalt	1 852 200
Reichsarchiv	1 419 500
Zentralnachweisamt für Kriegerverluste	1 618 500
Reichsamt für Landesaufnahme	3 280 170
Chemisch-Technische Reichsanstalt	696 900
Filmprüfstellen	153 125
Prüfstellen für Schund- und Schmutzdrucken	278 920
Reichsanstalt für Erdbettenforschung in Gena	61 990
Technische Nothilfe	2 250 000
Summe V	25 395 825
Reichsministerium für die besetzten Gebiete.	
Reichsministerium für die besetzten Gebiete	979 360
Reichskommissar für die besetzten Gebiete in Koblenz	264 000
Reichsvermögensverwaltung für die besetzten rheinischen Gebiete	8 270 225
Summe V a	9 513 585
Reichswirtschaftsministerium.	
Reichswirtschaftsministerium	3 120 600
Börseauschuss usw., Seeschiffverkehrsbehörden	11 410
Statistisches Reichsamt	8 580 150
Reichsaufsichtsamt für Privatversicherung	749 100
Reichswirtschaftsgericht	1 042 400
Summe VI	13 503 660
Vorläufiger Reichswirtschaftsrat	733 570
Reichsarbeitsministerium.	
Reichsarbeitsministerium	3 686 600
Sozialversicherung	300 794 000
Arbeitsvertragsrecht, Arbeitsverfassung, Arbeitsgerichtsbarkeit, Schlichtung und Lohnpolitik	320 000
Arbeitschutz, Internationales Arbeitsrecht, Arbeitsgesetzbuch	193 200
Arbeitsvermittlung und Arbeitslosenversicherung	75 000
Wohnungs- und Siedlungswesen	5 790 000
Sonstige soziale Maßnahmen	41 305 500
Reichsversicherungsamt	2 368 350
Reichsarbeitsverwaltung	102 920
Verzorgungsstellen, Kriegsinvalidenhäuser	61 168 500
Reichsverzorgungsgericht	1 857 690
Summe VII	417 661 760
Reichswehrministerium.	
Reichswehrministerium	1 047 500
Heerwesen	451 871 480
Marine	136 714 620
Summe VIII	589 633 600
Reichsjustizministerium.	
Reichsjustizministerium	1 277 400
Reichsgericht	3 679 400
Reichspatentamt	8 255 300
Summe IX	13 212 100
Reichsministerium für Ernährung und Landwirtschaft.	
Reichsministerium für Ernährung und Landwirtschaft	8 285 000
Biologische Reichsanstalt für Land- und Forstwirtschaft	1 048 000
Reichsregisterstelle für Futtermittel	45 300
Summe X	9 378 300

Bezeichnung der Haushaltsposten	Beträge in Reichsmark
Reichsverkehrsministerium.	
Reichsverkehrsministerium	3 386 895
Seezeichenverwaltung	445 650
Embs-Gräbe-Kanal	59 640
Deutsche Seewarte	1 110 610
Reichskanalamt	8 500 400
Nedarbauverwaltung	48 910
Reichswasserfiskus	4 394 000
Reichskommissariat für Seeschiffsvermessung	92 850
Seeschiffahrtsbehörden und Behörden für die Untersuchung von Seeunfällen	61 480
Ausgaben für die am 1. April 1921 auf das Reich übergegangenen Wasserstraßen der Länder	67 428 400
Wasserstraßenbeiträge	65 000
Entfernung oder Bezeichnung von Wracken	10 000
Kraftausnutzung der Staustufen der Oder bei Janowitz und Koppeln	170 600
Beteiligung des Reichs an der Teltow-Kanal-N.-G.	50 810
Schleppbetrieb auf dem Rhein-Weser-Kanal	4 796 000
Allgemeine Bewilligungen auf dem Gebiet der Seeschifffahrt	258 000
Allg. Bewilligungen auf dem Gebiet des Luft- und Kraftfahrzeugwesens	27 317 895
Allg. Bewilligungen auf dem Gebiet des Eisenbahnwesens	426 000
Summe XI	118 623 140
Verforgung und Ruhegehälter.	
Zivilversorgung	90 247 000
Militärversorgung	1 427 178 000
Verforgung nach dem Kriegs-Personenschädengesetz	2 255 000
Entschädigungen auf versorgungsrechtlichem Gebiet, die keinem der vorstehenden Kapitel zur Last fallen	167 000
Ehrenzulagen für Inhaber militärischer Orden und Ehrenzeichen	550 000
Zur Schwärzung von Beihilfen an hilfsbedürftige Kriegsteilnehmer 1870/71 usw.	20 000 000
Wehrbedarf infolge Befolungserhöhung usw.	240 000 000
Summe XII	1 780 397 000
Rechnungshof und Reichssparkommissar	Summe XIII
	3 490 777
Reichsschuld.	
Verwaltung	8 121 875
Besondere Verwaltungsangelegenheiten	1 825 000
Verzinsung	48 214 515
Tilgung	73 234 000
Aus Anlaß der Ablösung der Waranleihen des Reiches	345 300 000
Summe XIV	465 195 390
Reichsfinanzministerium.	
Reichsfinanzministerium	8 932 000
Vom Reichsministerium für Wiederaufbau übernommene Verwaltungszweige:	
Reichsentfädigungsamt für Kriegsschäden	6 472 200
Reichsausgleichsamt	2 948 000
Reichshauptkasse	555 500
Allgemeine Bewilligungen	2 600 000
Reichsfinanzhof	1 155 500
Landesfinanzämter und deren nachgeordnete Behörden, sowie Reichsfinanzzeigamt	465 903 390
Reichsmonopolamt für Branntwein	997 500
Summe XV	489 564 000
Allgemeine Finanzverwaltung.	
Überweisungen	2 217 817 000
für Zwecke polizeilichen Schutzes	190 000 000
Aufwendungen aus dem Branntweinmonopol	1 500 000
Bank- und Münzwesen	10 000 000
Sonstiges	14 816 000
Summe XVII	3 434 133 000

Bezeichnung der Haushaltsposten	Beträge in Reichsmark
Reichspostministerium.	
Deutsche Reichspost	45 804
Summe XVIII	45 804
Kriegslasten.	
a) Innere Kriegslasten.	
Zahlungen für vertriebene und verdrängte Beamte	41 959 000
Ausgaben für die besetzten Gebiete, die Grenzgebiete und das Saargebiet	49 143 000
Schieds- und dgl. Kommissionen	3 087 160
Fürsorge für Kriegergräber	1 870 000
Entschädigungszahlungen	77 500 000
Ausgleichsverfahren	4 000 000
Liquidation fremden Eigentums	200 000
Entwaffnung und Entfestigung	12 500 000
Sonstiges	19 368 500
Summe a)	209 627 660
b) Äußere Kriegslasten.	
In Erfüllung des Londoner Abkommens	1 227 500 000
Summe XX	1 437 127 660
Summe a). Fortdauernde Ausgaben I—XX	890 271 2 671
A. Einmalige Ausgaben.	
II. Reichstag	1 351 000
III. Reichsministerium, Reichszentraler, Reichszentrale	1 300 000
IV. Auswärtiges Amt	775 000
V. Reichsministerium des Innern	19 580 240
Va. Reichsministerium für die besetzten Gebiete	4 950 000
VI. Reichswirtschaftsministerium	5 089 900
VII. Reichsarbeitsministerium	175 462 000
VIII. Reichswehrministerium	115 999 100
IX. Reichsjustizministerium	145 900
X. Reichsministerium für Ernährung und Landwirtschaft	9 412 500
XI. Reichsverkehrsministerium	59 050 850
XV. Reichsfinanzministerium	22 342 210
XVII. Allgemeine Finanzverwaltung	38 300 000
Summe b) Einmalige Ausgaben	453 758 700
Hierzu Summe a) Fortdauernde Ausgaben	890 271 2 671
Summe II. Ausgaben des ordentlichen Haushalts	935 6 471 371
B. Außerordentlicher Haushalt.	
I. Einnahmen.	
Va. Reichsministerium für die besetzten Gebiete	27 500
VII. Reichsarbeitsministerium	27 331 650
XI. Reichsverkehrsministerium	30 000
XV. Reichsfinanzministerium	3 733 260
XVII. Allgemeine Finanzverwaltung	115 000 000
Kriegslasten	173 000
Summe: Einnahmen des außerordentlichen Haushalts	146 295 410
II. Ausgaben.	
VII. Reichsarbeitsministerium	90 000 000
XI. Reichsverkehrsministerium	53 081 000
XVII. Allgemeine Finanzverwaltung	— 16 452 257
Kriegslasten	19 866 667
Summe: Ausgaben des außerordentlichen Haushalts	146 295 410
Summe der Einnahmen des ordentlichen und außerordentlichen Haushalts	950 276 671
Summe der Ausgaben des ordentlichen und außerordentlichen Haushalts	950 276 671

Bezeichnung der Haushaltsposten	Beträge in Reichsmark
Zweiter Teil.	
Kriegslasten.	
A. Ordentlicher Haushalt.	
I. Einnahmen.	
Einnahmen aus Dienstgrundstücken sowie von Miet- und Dienstwohnungsinhabern	6 100
Erlös aus dem Verkauf unbrauchbar oder entbehrlich gewordener Geräte usw.	100 000
Bermischte Einnahmen.	2 000 000
Summe: Einnahmen des außerordentlichen Haushalts	2 106 100
II. Ausgaben.	
Innere Kriegslasten	209 627 660
Außere Kriegslasten	1 227 500 000
Summe: Ausgaben des ordentlichen Haushalts	1 437 127 660
B. Außerordentlicher Haushalt.	
I. Einnahmen.	
Aus dem Verkauf von Reichsbauten und reichseigenen Grundstücken	173 000
Summe: Einnahmen des außerordentlichen Haushalts	173 000
II. Ausgaben.	
Rücklage in den Reservefonds des Kommissars für die verpfändeten Einnahmen	19 666 667
Summe: Ausgaben des außerordentlichen Haushalts	19 666 667
Abschluß.	
Summe der Einnahmen des ordentlichen und außerordentlichen Haushalts	2 279 000
Summe der Ausgaben des ordentlichen und außerordentlichen Haushalts	1 456 794 327
Überweisungen an die Länder	
(aus dem Haushalt der Allgemeinen Finanzverwaltung, Fortdauernde Ausgaben)	
Aus der Einkommensteuer	2 175 000 000
Aus der Körperschaftsteuer	412 500 000
Aus der Umsatzsteuer	315 000 000
Ergänzungsanteile für 1927	15 500 000
Aus der Grunderwerbsteuer	38 400 000
Aus der Kapitalverkehrssteuer	10 000 000
Aus der Kraftfahrzeugsteuer	153 600 000
Aus der Kennwertsteuer	38 400 000
Aus der Biersteuer	59 375 000
An Österreich aus Böhlen	42 000
Summe	3 217 817 000

Reichshaushaltsplan 1927.

Voranschlag (in Reichsmark)

Haushaltsposten	Einnahmen	Ausgaben	
		Fortdauernde	Einmalige
Allgemeine Reichsverwaltung.			
Ordentlicher Haushalt.			
Reichspräsident	5 980	622 305	—
Reichstag	78 200	6 711 575	140 000
Reichsministerium, Reichskanzler	4 935	2 697 250	200 000
Auswärtiges	3 357 980	59 331 780	3 147 900
Inneres	3 409 527	23 322 022	33 443 950
Besetzte Gebiete	762 615	8 378 935	7 200 000
Wirtschaft	1 130 710	11 572 004	5 360 700
Vorkänfiger Reichswirtschaftsrat	20 200	671 075	—
Arbeit	49 358 938	369 451 630	204 247 900
Reichswehr	10 797 090	572 279 650	73 746 770
Heer	9 073 890	435 461 260	45 660 800
Marine	1 723 200	136 828 400	28 085 970
Reichspflege	13 104 360	10 964 500	140 700
Ernährung und Landwirtschaft	584 279	7 372 855	3 162 200
Verkehr	29 979 190	100 578 154	65 982 000
Ruhegehälter und Versorgung	—	1 465 823 000	—
Rechnungshof	17 841	2 266 022	—
Reichsschulb	241 000	493 094 655	1 000 000
Reichsfinanzministerium	69 468 393	436 307 554	28 312 350
Allgemeine Finanzverwaltung	7 733 406 809	3 949 151 907	43 300 000
Beitz- und Verkehrssteuern	5 035 000 000	—	—
Zölle und Verbrauchsabgaben	2 445 000 000	—	—
Reichspost	74 291 638	38 342	—
Summe	7 990 019 685	7 520 635 215	469 384 470
			7 990 019 685

Haushaltsposten	Einnahmen in RM.	Haushaltsposten	Ausgaben in RM.
Außerordentlicher Haushalt		Außerordentlicher Haushalt	
Besetzte Gebiete	16 320	Besetzte Gebiete	—
Arbeit	442 260	Arbeit	195 000 000
Reichswehr	—	Reichswehr	61 774 500
Heer	—	Heer	3 340 000
Marine	—	Marine	58 464 500
Verkehr	30 000	Verkehr	117 835 000
Reichsschulb	533 318 300	Reichsschulb	5 000 000
Reichsfinanzministerium	2 652 620	Reichsfinanzministerium	2 500 000
Allg. Finanzverwaltung	—	Allg. Finanzverwaltung	154 350 000
Summe der Einnahmen des außerordentlichen Haushalts	536 459 500	Summe der Ausgaben des außerordentlichen Haushalts	536 459 500
Kriegslasten		Kriegslasten	
Ordentlicher Haushalt		Ordentlicher Haushalt	
Vom ordentlichen Haushalt der Allg. Finanzverwaltung	175 566 540	Fortdauernde Ausgaben	79 274 540
Verwaltungseinnahmen	1 670 000	Einmalige Ausgaben	97 962 000
Summe	177 236 540	Summe	177 236 540
Außerordentlicher Haushalt		Außerordentlicher Haushalt	
In Erfüllung des Londoner Abkommens	1 788 666 667	In Erfüllung des Londoner Abkommens	1 711 166 667
Vom außerordentlichen Haushalt der Allg. Finanzverwaltung	19 350 000	Aus verpfändeten Zöllen usw.	67 500 000
Verwaltungseinnahmen	1 650 000	Besetzte Gebiete	21 000 000
Summe	1 809 666 667	Summe	1 799 666 667

Die Finanzen der Länder des Deutschen Reiches.

a) Die Ausgaben nach den Haushaltsplänen der Länder 1925.
Beträge in 1000 Reichsmark.

Länder	A. Ordentlicher Staatsbedarf (fortdauernder und einmaliger)				B. Außerordentlicher Staatsbedarf			
	Ausgaben auf die Erwerbs-einkünfte	Bedarf für die Staats-schuld	Sonstiger Bedarf für die Staats-ber-waltung	Insgesamt	Ausgaben auf die Erwerbs-einkünfte	Bedarf für die Staats-schuld	Sonstig. Bedarf für die Staats-ber-waltung	Insgesamt
Preußen	162 376,0	12 286,6	3 156 076,9	3 330 739,5	—	—	—	—
Bayern	49 498,5	7 077,2	598 760,3	655 336,0	—	—	20 370,0	20 370,0
Sachsen	37 668,0	1 026,0	522 326,6	561 020,6	8907,0	—	10 024,0	18 931,0
Württemberg	17 799,7	1 446,2	196 289,3	215 535,2	—	—	—	—
Baden	10 399,7	435,9	222 354,3	233 189,9	1 601,3	—	21 282,5	22 883,8
Thüringen	keine Angaben	—	—	—	—	—	—	—
Hessen	18 553,7	341,3	117 605,1	131 500,1	1 372,5	—	28 637,7	30 010,2
Hamburg	1 529,8	1 859,5	230 119,8	233 509,1	—	—	347,9	347,9
Mecklenburg-Schwerin	4 523,9	714,4	47 626,2	52 864,5	5 000,9	—	1 693,7	6 694,6
Oldenburg	1 244,3	626,0	36 592,0	38 462,3	1 220,0	10,0	9 935,9	11 165,9
Braunschweig	6 496,3	150,0	41 707,4	47 353,7	—	—	1 005,0	1 005,0
Anhalt	1 280,5	1 100,0	31 428,5	33 809,0	—	—	2 182,0	2 182,0
Bremen	8 951,3	5 500,0	58 977,9	73 429,2	4 255,0	—	32 948,4	37 203,4
Rippe	1 030,1	218,0	10 380,0	11 628,1	—	—	230,0	230,0
Lübeck	1 742,4	362,7	23 397,2	25 502,3	—	—	—	—
Mecklenburg-Strelitz	2 469,5	494,6	9 557,6	12 521,7	100,0	1 000,0	1 140,0	2 240,0
Waldeck	1,0	5,0	2 826,4	2 832,4	—	—	—	—
Schaumburg-Lippe	221,9	30,9	2 883,7	3 136,5	31,3	—	58,0	89,3

b) Die Einnahmen nach den Haushaltsplänen der Länder 1925.
Beträge in 1000 Reichsmark.

Länder	A. Ordentliche Einnahmen						B. Außerordentliche Einnahmen
	Erwerbs-einkünfte	Steuern*)	Gebühren	Sonstige Staats-einnahmen	Überschüsse und Bestände	Insgesamt	
Preußen	215 495,1	2 496 005,0	156 836,6	462 402,8	—	3 330 739,5	—
Bayern	88 143,0	480 455,0	31 926,5	54 811,5	—	655 336,0	20 370,0
Sachsen	47 880,7	384 657,6	17 597,3	71 385,5	—	521 520,6	18 931,0
Württemberg	31 902,7	131 880,0	5 700,0	44 190,3	—	213 673,0	—
Baden	18 878,0	177 364,5	10 828,2	39 101,6	—	246 172,3	4 399,4
Thüringen	keine Angaben	—	—	—	—	—	—
Hessen	17 130,0	83 013,0	4 127,7	18 711,3	3 692,3	126 674,3	30 010,2
Hamburg	16 803,6	111 707,0	43 100,7	38 202,3	—	209 813,6	347,9
Mecklenburg-Schwerin	8 778,7	34 783,0	3 478,5	5 824,3	—	52 864,5	6 694,6
Oldenburg	2 693,3	28 601,8	3 235,8	1 441,6	1 383,1	37 355,6	10 913,9
Braunschweig	11 253,0	28 666,0	2 359,0	4 351,4	200,0	46 829,4	1 005,0
Anhalt	5 358,7	27 521,1	1 637,5	1 403,1	—	35 920,4	70,6
Bremen	15 385,0	39 485,0	11 458,2	7 175,7	—	73 503,9	422,0
Rippe	2 539,4	7 322,5	724,4	1 064,2	—	11 650,5	—
Lübeck	2 254,6	12 401,1	944,7	6 482,7	3 419,2	25 502,3	—
Mecklenburg-Strelitz	4 022,8	5 212,0	404,2	2 782,0	101,0	12 521,8	2 239,9
Waldeck	7,7	1 970,9	9,6	844,2	—	2 832,4	—
Schaumburg-Lippe	577,6	2 254,0	166,8	199,0	28,6	3 225,8	—

*) Einschließlich der Gemeindeanteile an den Reichsteuern und der im Voranschlag nachgewiesenen Gemeindeanteile an den Landessteuern.

e) Steuern nach den Haushaltsplänen der Länder 1925. (Nach Abzug der Gemeindeanteile.)
Beträge in 1000 Reichsmark.

Länder	Anteil am Ertrag der Reichsteuern										Landes- steuern	Steuern insgesamt
	Ein- kommens- und Körpers- schafts- steuer	Umsatzsteuer	Verkehrs- steuer	Grund- erwerbs- steuer	Reinkommens- steuer	Wasserversorgungs- steuer	Wasserversorgungs- steuer	Zusammen	Wasserversorgungs- steuer	Landes- steuern		
Preußen	797122,0	146821,0	33448,3	—	26768,7	—	—	1004150,0	—	474005,0	1478155,0	
Bayern	143800,0	19845,0	6900,0	7000,0	1500,0	—	—	194645,0	15600,0	136975,0	331620,0	
Sachsen	70100,0	13700,0	2700,0	—	2600,0	—	—	89100,0	—	76980,3	166080,3	
Württemberg	43500,0	5000,0	2000,0	1500,0	600,0	—	—	55600,0	3000,0	45530,0	101130,0	
Baden	62743,2	6200,6	1685,0	1950,0	652,0	—	—	76052,3	2841,5	52751,2	128803,5	
Thüringen	Keine Angaben	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	
Heffen	25000,0	3900,0	—	550,0	300,0	—	—	29750,0	—	34513,0	64263,0	
Hamburg	63000,0	7000,0	500,0	1000,0	250,0	—	—	71750,0	—	37867,0	109617,0	
Mecklenburg-Schwerin	12276,0	3187,5	188,5	—	150,0	—	—	15802,0	—	13628,0	29430,0	
Löbenburg	7623,0	1107,0	367,1	420,0	105,3	—	—	9622,4	—	6495,2	16117,6	
Braunschweig	9600,0	1600,0	350,0	200,0	115,0	—	—	11865,0	—	5834,2	17699,2	
Anhalt	5500,0	1000,0	—	—	—	—	—	6500,0	—	5330,1	11830,1	
Bremen	16794,6	2323,4	47,6	679,1	5,0	—	—	19849,7	—	18695,0	38444,7	
Slupe	2647,0	355,0	100,0	67,0	45,0	—	—	3214,0	—	1226,0	4440,0	
Lübbeck	5000,0	600,0	100,0	450,0	40,0	—	—	6190,0	—	6211,1	12401,1	
Mecklenburg-Strelitz	1490,5	403,5	192,0	65,0	34,0	—	—	2185,0	—	1910,0	4095,0	
Walded	450,0	109,0	61,3	—	—	—	—	620,3	—	787,1	1357,4	
Schaumburg-Lippe	414,0	322,0	30,0	20,0	9,0	—	—	795,0	—	675,0	1470,0	

Reichsschuld am 30. November 1927.

Schuldverschreibungen 5843,3 (in Mill. Reichsmark).

Schatzanweisungen:		Auslandsanleihen:	
6% rückzahlbar 1935	18,9	110 Mill. Dollar	403,1
6% rückzahlbar 1932	1,0	21,68 Mill. Bfd. Sterling	420,0
R.-Scheine	0,8	25,2 Mill. schwed. Kronen	27,0
	20,7	100 Mill. Bre	21,5
		15 Mill. Schweizer Franken	11,5
			903,3*
Bankschulden:		Anderere:	
Rentenbank	817,0	Weitere Zahlungsverpflichtungen	9,4
Reichsbank	208,4	Sicherheitsleistungen	51,2
	1025,4	Meliorationskredite	12,0
		Darlehen von der Post	60,0
			132,6
		Gesamtsumme	7925,3

* einschließlich 20,2 5% Rückz.-Ugio für \$.

Zehn Jahre deutsche Nachkriegsgeschichte.

Die wichtigsten Ereignisse chronologisch zusammengestellt¹⁾.

Von Walter Ujmus, Berlin.

1918

9. November. Ausrufung der Republik in Berlin. Rücktritt des Reichskanzlers Prinz Max von Baden. Amtsantritt Eberts als Reichskanzler. „Die neue Regierung hat die Geschäfte übernommen, um das deutsche Volk vor Bürgerkrieg und Hungersnot zu bewahren und seine berechtigten Forderungen auf Selbstbestimmung durchzusetzen.“ — 10. November. Flucht Kaiser Wilhelms II. nach den Niederlanden. „Nachdem der Feldmarschall mir gemeldet hat, daß er meine Sicherheit in Hauptquartier nicht mehr verbürgen könne, und daß die Truppen nicht mehr zuverlässig seien, habe ich mich nach schwerem Kampf entschlossen, das zusammengebrochene Heer zu verlassen und nach Holland zu gehen“ (Brief an den Kronprinzen). — Bildung des Rates der Volksbeauftragten: Ebert, Scheidemann, Landsberg (Mehrheitssozialisten), Haase, Dittmann, Barth (Unabhängige). Rundgebung vom 12. November. „Die aus der Revolution hervorgegangene Regierung, deren politische Leitung rein sozialistisch ist, setzt sich die Aufgabe, das so-

zialistische Programm zu verwirklichen.“ — 11. November. Unterzeichnung des Waffenstillstandes im Walde von Compiègne. — 12. November. Rückmarsch des deutschen Heeres. — Die vorläufige deutsch-österreichische Nationalversammlung beschließt einstimmig ein Gesetz „Deutsch-Österreich ist ein Bestandteil der deutschen Republik“. — Der deutsche Kronprinz begibt sich nach Holland. — 18. November. Deutsche Grenzorte in der Provinz Posen von Polen besetzt. — 28. November. Thronverzicht Kaiser Wilhelms II. „Ich verzichte hiermit für alle Zukunft auf die Rechte an der Krone Preußens und die damit verbundenen Rechte an der deutschen Kaiserkrone.“ — 29. November. Die Reichsregierung fordert in einer Note an die Entente die Einsetzung einer neutralen Kommission zur Klärung der Kriegsschuldfrage.

1. Dezember. Thronverzicht des Kronprinzen Friedrich Wilhelm. — 20. Dezember. Graf Brockdorff-Rantzau zum Staatssekretär des Äußeren ernannt. — 23. bis 25. Dezember. Straßentämpfe in Berlin. — 28. Dezember. Posen von polnischen Truppen besetzt, 29. Gnesen. — 29. Dezember. Austritt der Unabhängigen Haase, Dittmann, Barth aus der Regierung, Eintritt der Mehrheitssozialisten Noske und Wissell.

¹⁾ Vgl. hierzu auch die Zusammenstellungen „Die wichtigsten Gesetze seit dem 9. November 1918“ in Kürschners Jahrbuch 1928, Spalte 161 bis 170, sowie „Die Staatsverträge des Deutschen Reichs“, ebenda Spalte 169–174.

1919

5. bis 13. Januar. Spartakistenunruhen in Berlin und im Reich. — 16. Januar. Verhaftung und Ermordung von Rosa Luxemburg und Karl Liebknecht. — Verlängerung des Waffenstillstandes bis 17. Februar unter verschärften Bedingungen (Lieferung landwirtschaftlicher Maschinen, Auslieferung der Handelsflotte). — 18. Januar. Eröffnung der Pariser Friedenskonferenz. — 19. Januar. Wahlen zur Nationalversammlung im Reich: Sozialisten 163, Zentrum 91, Demokraten 75, Deutschnationale 44, Unabhängige 22, Deutsche Volkspartei 19, zusammen 421 Abgeordnete.

6. Februar. Zusammentritt der Nationalversammlung in Weimar. — Vorläufiger Waffenstillstand mit Polen. — 11. Februar. Wahl Eberts zum vorläufigen Reichspräsidenten durch die Nationalversammlung. Von 379 Stimmen erhielt Ebert 277, Graf Posadowsky 49. — 13. Februar. Bildung des Kabinetts Scheidemann (Sozialisten, Demokraten, Zentrum). — 17. bis 21. Februar. Generalstreik im Ruhrgebiet. — 21. Februar. Ermordung Eisners in München durch Graf Arco.

3. bis 12. März. Unruhen in Berlin, Generalstreik, Erschießung von Matrosen der Volksmarinedivision, Generalstreik in Mitteldeutschland. — 7. März. Ablehnung des deutschen Vorschlages vom 29. November 1918 über Feststellung der Kriegsschuld, „da nach Meinung der verbündeten Regierungen die Verantwortlichkeit Deutschlands für den Krieg längst unzweifelhaft festgestellt worden ist“. — 14. März. Brüsseler Abkommen zwischen Deutschland und der Entente, die Deutschland monatlich 370 000 t Lebensmittel gegen Goldzahlung liefert, wofür Deutschland die Auslieferung der Handelsflotte durchführt.

7. April. Räterepublik in Bayern. — 29. April. Eintreffen der deutschen Friedensdelegation unter Führung Brockdorff-Rantzau in Versailles.

2. Mai. Befreiung Münchens durch preußische und württembergische Truppen; vorher Erschießung von Geiseln durch die Spartakisten. — 7. Mai. Überreichung der Friedensbedingungen an die deutsche Delegation in Versailles. In einer Kundgebung stellt die Reichsregierung am 8. Mai fest, daß das, was in den Friedensbedingungen geboten wird, der gegebenen Zusage (Wilson) widerspricht, „ist für das deutsche Volk unerträglich und auch bei Aufbietung aller Kräfte

unerfüllbar“. Die deutsche Delegation kämpft in Versailles einen verzweifeltsten Notenkampf gegen die Bedingungen. — 11. Mai. Niederwerfung der Spartakisten in Leipzig. — 12. Mai. Kundgebung der Nationalversammlung in der Aula der Berliner Universität gegen die Friedensbedingungen. Rede Scheidemanns: „Wer kann als ehrlicher Mann — ich will gar nicht sagen als Deutscher — nur als ehrlicher, vertragstreuer Mann solche Bedingungen eingehen? Welche Hand müßte nicht verdorren, die sich und uns in solche Fesseln legte?“

1. Juni. Ausrufung der rheinischen Republik in Wiesbaden durch Dr. Dorten. 16. Juni. Übergabe der endgültigen Friedensbedingungen an die deutsche Delegation in Versailles mit einem Ultimatum von 5 Tagen, am 17. um zwei Tage verlängert. — 20. Juni. Rücktritt der Regierung Scheidemann. — 21. Juni. Bildung des 1. Kabinetts Bauer (Sozialisten und Zentrum). — Versenkung der deutschen Flotte vor Scapa Flow durch die deutschen Besatzungen unter Admiral von Reuter. — 22. Juni. Annahme des Versailler Diktatfriedens durch die Nationalversammlung mit 237:138 Stimmen, „ohne damit anzuerkennen, daß das deutsche Volk Urheber des Krieges sei, und ohne eine Verpflichtung zur Auslieferung nach Artikel 227—230 des Friedensvertrages zu übernehmen“. Die Entente fordert darauf bedingungslose Unterzeichnung, am 23. stimmt die Nationalversammlung zu, am 23. Verbrennung der auszuliefernden französischen Fahnen vor dem Zeughaus in Berlin. — 28. Juni. Unterzeichnung des Diktatfriedens in Versailles durch Dr. Bell und Müller-Franken.

9. Juli. Annahme des Gesetzes über den Friedensschluß durch die Nationalversammlung, Ratifizierung durch den Reichspräsidenten Ebert. — 12. Juli. Aufhebung der Blockade gegen Deutschland. — 31. Juli. Annahme der Reichsverfassung durch die Nationalversammlung mit 265 zu 72 Stimmen bei einer Enthaltung.

11. August. Unterzeichnung der Weimarer Verfassung. — 16. bis 23. August. Polnische Banden bringen in die oberschlesischen Kreise Kattowitz, Mysłowiz und Beuthen ein.

16. September. Erklärung des Friedenszustandes mit Deutschland durch China, das die Unterzeichnung des Versailler Vertrages verweigert, da dieser Schantung an

Japan ausliefert. — 22. September. Deutschland muß durch ein in Versailles unterzeichnetes Sonderprotokoll Artikel 61 der Verfassung über den Anschluß Deutsch-Österreichs außer Kraft setzen. — 28. September. Entente fordert Räumung des Baltikums von deutschen Truppen, Abberufung des Generals von der Goltz.

3. Oktober. Wiedereintritt der Demokraten in die Regierung; Bildung des 2. Kabinetts Bauer. — 10. Oktober. Auflegung der Sparprämienanleihe, Zeichnungsergebnis 3,8 Milliarden statt der geschätzten 5 Milliarden. — 17. Oktober. Errichtung der „Technischen Nothilfe“ in Berlin.

1. November. Forderung der Entente auf Auslieferung deutscher Schwimmböden in Höhe von 400 000 t als Strafe für die Verletzung der deutschen Flotte; Zustimmung der Regierung am 14. Dezember, um nicht die Freilassung der deutschen Kriegsgefangenen zu gefährden. — 5. bis 15. November. Einstellung des Personenverkehrs auf der Reichsbahn wegen Kohlenmangel.

18. Dezember. Annahme eines Gesetzes über die Verfolgung von Kriegsverbrechen und Kriegsverbrechern.

1920

10. Januar. Unterzeichnung des Friedensratifikationsprotokolls, damit Inkrafttreten des Friedensvertrages. — 15. Januar. Ersuchen der Entente an die Niederlande um Auslieferung des Kaisers, 21. abgelehnt.

1. Februar. Besetzung Danzigs durch die Engländer. — 3. Februar. Die Auslieferungsliste der „Kriegsverbrecher“ dem Führer der deutschen Friedenskommission, Freiherrn von Lerzner, überreicht, der Annahme verweigert; 7. Februar Note dem Kanzler übermittelt, 895 Namen, darunter Hindenburg, Tirpitz usw. — 10. Februar. Abstimmung in der 1. (nördl.) Zone von Schleswig, 24,9% für Deutschland, 74,2% für Dänemark, Verlust des Gebietes. — 14. Februar. Erneutes Ersuchen der Entente an die Niederlande um Auslieferung des Kaisers, abgelehnt am 5. März. — 15. Februar. Besetzung Memels durch die Franzosen. — 28. Februar. Einzug der Völkerverbundregierung in Saargebiet.

5. März. Annahme eines Gesetzes über die deutschen „Kriegsverbrecher“ (Ergänzung zum Gesetz vom 18. Dezember 1919), nach dem auf Verlangen der En-

tente auch in Fällen bereits erfolgter Entscheidung ein neues Verfahren vor dem Reichsgericht eingeleitet werden kann. — 14. März. Abstimmung in der 2. (südl.) Zone von Schleswig, 80% für Deutschland, 20% für Dänemark. — 13. bis 17. März. Rapp-Putsch. 13. morgens Einrücken der Truppen, darunter Brigade Erhard und Löwenfeld in Berlin. Kundgebung Rapps und Lüttwitz: „Eine neue Regierung der Ordnung, der Freiheit und der Tat wird gebildet.“ Regierung Bauer flüchtet nach Dresden, fordert bedingungslosen Rücktritt Rapps, Aufruf des sozialdemokratischen Parteivorstandes zum Generalstreik (Unterschriften der Minister). 15. Übersiedlung der Regierung nach Stuttgart, 18. dort Nationalversammlung. 17. „Rücktritt“ der Regierung Rapp. Nach Rückkehr der Reichsregierung nach Berlin (21.) Forderungen der Gewerkschaften, Generalstreik, 24. beendet. — 16. März. Beginn der Kommunistenunruhen im Ruhrgebiet, Einmarsch der Reichswehr unter General Watter-Severing. — 18. März bis 16. April. Räuberherrschaft Mag Hölz im Vogtland. — 26. März. Nach vorhergehendem Rücktritt Koskes Rücktritt des Gesamtkabinetts Bauer. — 27. März. Bildung des Kabinetts Hermann Müller (Sozialisten, Zentrum, Demokraten).

6. April. Besetzung von Frankfurt a. M., Hanau und Darmstadt durch die Franzosen als Vergeltung für den Einmarsch der Reichswehr in die neutrale Zone bei Ruhrkämpfen, Räumung 17. Mai.

18. bis 26. April. Tagung des Obersten Rates in San Remo. Ablehnung der deutschen Forderung auf Erhöhung der Reichswehr auf 200 000. — 23. April. Annahme des Reichswahlgesetzes durch die Nationalversammlung. — 27. April. Übergang der Eisenbahnen auf das Reich beschloffen.

5. Mai. Deutsch-lettländischer Friedensvertrag. — 7. Mai. Überreichung einer „Probeliste“ von 45 deutschen „Kriegsverbrechern“ durch die Entente zur Beurteilung durch das Reichsgericht. (In 35 Fällen erfolgte Einstellung des Verfahrens, von 10 Prozessen endeten 6 mit Freisprechung, 4 mit Verurteilung.)

6. Juni. Wahlen zum ersten Reichstag. Sozialisten 112 (163), Unabhängige 81 (22), Zentrum 68 (91 inkl. Bahr. Volkspartei), Bahr. Volkspartei 18, Deutschnationale 66 (42), Deutsche Volkspartei 62 (22), Demokraten 45 (74), Kommunisten 2, Bahr. Bauernbund 4 (4),

Christliche Volkspartei 3, Welsen 5; zusammen 466 (421). — 8. Juni. Rücktritt des Kabinetts Müller. — 21. bis 22. Juni. Ententekonferenz in Vougny: Schnelle Entwaffnung Deutschlands, Kohlenlieferung, Zahlungspflicht, Zwangsmittel. — 26. Juni. Bildung des Kabinetts Fehrenbach (Zentrum, Demokraten, Volkspartei). — 30. Juni. Zusammentritt des Reichswirtschaftsrats.

5. bis 16. Juli. Konferenz von Spa, erstmalige Zulassung deutscher Vertreter (Fehrenbach, Simons). Entwaffnung: Hinausschiebung der Herabsetzung der Reichswehr auf 100 000 bis 1. Januar 1921. Kohlenlieferung: 2 Millionen Tonnen monatlich, sonst Besetzung der Ruhr, Auftreten von Stinnes. — 11. Juli. Abstimmung in Ost- und Westpreußen. Ostpreußen 97,5% für Deutschland, 2,5% für Polen, Westpreußen 92,8% für Deutschland, 7,2% für Polen. — 20. Juli. Deutsche Neutralitätserklärung im polnisch-russischen Krieg. — 24. Juli. „Volksbefragung“ in Eupen-Malmedy. — 30. Juli. Annahme des Reichswehrgesetzes, Abschaffung der allgemeinen Wehrpflicht.

17. bis 28. August. Polenaufstand unter Korsanty in Oberschlesien.

20. September. Zuweisung von Eupen-Malmedy an Belgien.

15. November. Proklamation der Freien Stadt Danzig unter dem Protektorat des Völkerbundes.

15. bis 22. Dezember. Ergebnisse Brüsseler Sachverständigen-Konferenz für die Wiedergutmachung, deutsche Abordnung unter Staatssekretär Bergmann. — 23. Dezember. Ententeforderung auf Auflösung der Sicherheitspolizei. — 31. Dezember. Französische Note über Rückstände und Verfassungsverhältnisse der Entwaffnung und der Spa-Verpflichtungen.

1921

24. bis 29. Januar. Pariser Konferenz des Obersten Rates: Deutschland soll innerhalb 42 Jahre 226 Milliarden Goldmark zahlen, außerdem 12% des Wertes seiner Ausfuhr, Nachlieferung von 500 000 t Spa-Kohle. — 25. Januar. Der Reichstag erteilt die Genehmigung zur Strafverfolgung Erzbergers.

20. Februar. Reichstagswahlen in Ostpreußen und Schleswig-Holstein. — 21. Februar. Eröffnung des Staatsgerichtshofes in Leipzig.

1. bis 7. März. Londoner Konferenz. Außenminister Simons bietet

50 Milliarden abzüglich bereits getätigter Bar- und Sachleistungen von 20 Milliarden an. Ablehnung durch die Entente, die ultimativ Annahme ihres Pariser Zahlungsplanes fordert. Abbruch. Als Sanktion erfolgt: 8. März. Besetzung Düsseldorf, Duisburgs und Ruhrorts durch die Entente. — 20. bis 29. März. Kommunistischer Aufstand in Mitteldeutschland. — 20. März. Volksabstimmung in Oberschlesien, 60% für Deutschland, 40% für Polen.

17. April. Die Repko verlangt Überführung der Reichsbank-Goldbestände in das besetzte Gebiet. Deutschland lehnt ab. — 20. April. Inkrafttreten der Rheinzollgrenze. — 21. April. Deutschland, das bereits am 21. März Amerika seine Haltung auf der Londoner Konferenz klarlegte, bittet den amerikanischen Präsidenten, in der Reparationsfrage zu vermitteln und Deutschlands Schuldsomme festzustellen, wobei Deutschland bereit ist, die Summe zu zahlen, die der Präsident recht und billig befindet. Amerika lehnt ab, erklärt sich aber bereit, wenn Deutschland schnell Vorschläge formuliere, die Aufmerksamkeit der Alliierten darauf zu lenken. Darauf am 24. deutscher Vorschlag zur Zahlung von 50 Milliarden übermittle. Amerika lehnt 3. Mai ab. — 29. April bis 5. Mai. Neue Londoner Konferenz. Festsetzung der deutschen Schuld auf 132 Milliarden Goldmark. 5. Mai Ultimatum bis 12. befristet, sonst Ruheinmarsch.

3. Mai bis 30. Juni. Polenaufstand in Oberschlesien. — 4. Mai. Rücktritt des Kabinetts Fehrenbach. — 10. Mai. Bildung des Kabinetts Wirth (Zentrum, Demokraten, Sozialisten). — 11. Mai. Annahme des Londoner Ultimatums im Reichstag mit 225:175 Stimmen. — 20. Mai. Deutsch-chinesisches Friedensabkommen.

25. August. Deutsch-amerikanischer Friedensvertrag unterzeichnet. — 26. August. Ermordung Erzbergers.

6. bis 7. Oktober. Wiesbadener Abkommen über Sachlieferungen (Rathenau, Loucheur). — 20. Oktober. Entscheidung der Botschafterkonferenz über Oberschlesien. Deutschland verliert 18% seiner Kohlenförderung, 25% seiner Eisenerze, 70% seiner Zinkproduktion. — 22. Oktober. Rücktritt des Kabinetts Wirth. — 26. Oktober. Zweites Kabinett Wirth (Zentrum, Sozialisten).

14. Dezember. Deutsche Bitte um

Zahlungsausschub für im Januar und Februar fällig werdende Reparationszahlungen. — 23. Dezember. Aufhebung der Ausnahmeverordnungen vom 29. August und 28. September.

1922

6. bis 14. Januar. Konferenz zu Cannes, Darlegung der deutschen Wirtschaftslage durch Rathenau, Verhandlungen über einen vorläufigen Zahlungsausschub. Sturz Briands in Frankreich, dadurch Abbruch. 13. Januar gewählt die Repko einen vorläufigen Zahlungsausschub. — 14. Januar. Die Entente erklärt die „Kriegsverbrecherverhandlungen“ vor dem Reichsgericht für ungenügend und verlangt Auslieferung.

1. bis 9. Februar. Eisenbahnerstreik. — 27. Februar. Abkommen mit der Repko über Verfahren bei Sachlieferungen (Bemelmans Abkommen).

11. März. Abkommen zwischen den Finanzministern der Entente über Verteilung der deutschen Zahlungen, Pariser Konferenz.

14. April. Note der Botschafterkonferenz über Umwandlung der Militärkontrollkommission in eine Militärgarantiekommission; hierüber wiederholter Notenwechsel. Gedanke später fallen gelassen. — 10. April bis 19. Mai. Konferenz in Genua, Hauptthema Rußland. — 16. April. Unterzeichnung des deutsch-russischen Vertrages in Rapallo: Gegenseitiger Verzicht auf Kriegsschädigung, dadurch Art. 116 des Versailler Vertrages unwirksam. Regelung der Rechtsbeziehungen, Aufnahme der konsularischen und diplomatischen Beziehungen, Meistbegünstigungen. — 19. April.

Die Repko setzt einen Sachverständigen (Morgan-)Ausschub zur Prüfung der Möglichkeit einer deutschen Weltanleihe ein, der am 10. Juni zum Ergebnis kommt, daß beim gegenwärtigen Stand eine Anleihe für Deutschland unmöglich sei.

8. Mai. Aufhebung des Bauverbotes für die deutsche Luftfahrt unter Voraussetzung der Anerkennung der „Begriffsbestimmungen“ und Einrichtung einer alliierten Luftfahrt-Garantiekommission.

12. Juni. Mapp gestorben nach Selbstgestellung. — 24. Juni. Ermordung Rathenaus durch Fischer, Kern, die sich am 17. Juli nach Einkreisung auf der Saalburg selbst erschließen und E. W. Tschow, später zu 15 Jahren Zuchthaus ver-

urteilt. — Verordnung zum Schutz der Republik.

18. Juli. Annahme des Gesetzes zum Schutz der Republik.

7. bis 14. August. Londoner Konferenz der Entente, Poincaré fordert für den Fall eines deutschen Moratoriums „produktive Pfänder“. — 11. August. Reichspräsident Ebert erklärt das Deutschland-Lied zur Nationalhymne. — 14. August. Stimmesüberface Sachlieferungs-Abkommen. — 31. August. Die Repko lehnt das deutsche Moratoriumsgesuch ab.

29. September. Kollektivnote der Entente über unerfüllte Entwaffnungsbestimmungen (Polizei, Fabriken, Kriegsmaterial, Auslieferung von Schriftstücken, gesetzliche Bestimmungen über Kriegsgerät und Rekrutierung). Von Deutschland nach verschiedenen Zwischennoten am 10. Dezember beantwortet.

24. Oktober. Verlängerung der Amtsdauer des Reichspräsidenten Ebert bis 23. Juni 1925 mit 314:76 Stimmen. — Englisches Kabinett Bonar Law nach am 19. erfolgten Rücktritt Lloyd Georges. — Ausschreitungen gegen Mitglieder der Entente-Kontrollkommission in Passau. — 30. Oktober bis 9. November. Verhandlungen der Repko mit der Reichsregierung in Berlin.

2. November. Besprechungen des Reichskanzlers mit den Sachverständigen Bissinger, Cassel, Brand, Keynes, Dubois und Jenks über die Stabilisierung der Mark. — 13. November. Überreichung eines umfangreichen deutschen Sanierungsplanes an die Repko. — 14. November. Rücktritt des 2. Kabinetts Wirth. — 19. November. Reichs- und Landtagswahlen im deutsch gebliebenen Teil Oberschlesiens. — 22. November. Kabinett Cuno (Volkspartei, Demokraten, Zentrum). — 22. November. Ausschreitungen gegen Mitglieder der Entente-Kontrollkommission in Ingolstadt.

1. Dezember. Poincaré fordert Zahlung von 1 Million Goldmark durch die Städte Passau und Ingolstadt für Zwischenfälle beim Besuch der Ententekommission. 10. Dezember. Zahlung durch Deutschland. — 27. Dezember. Die Repko stellt eine „Verfehlung“ Deutschlands hinsichtlich der Holzlieferungen fest. Vorher deutsche Noten über Unmöglichkeit dieser Lieferungen. — 31. Dezember. Rede des Reichskanzlers Cuno in Hamburg: Deutsche Vorschläge zur Reparationsfrage, Gottesfrieden am Rhein.

1923

2. bis 5. Januar. Pariser Entente-Konferenz zur Regelung der Reparationsfrage. Frankreich fordert „Garantien, Kontrollen und automatische Sanktionen“. Deutsche Vorschläge nicht zugelassen. — 10. Januar. Besetzung Memels durch litauische Truppen, Scheinwiderstand der französischen Besatzung. — Der französische und belgische Vorkämpfer kündigen in Berlin an, daß eine „Mission von Ingenieuren zur Kontrolle der Kohlenlieferungen“ in das Ruhrgebiet entsandt werden würde, die begleitet würde von Truppen zum Schutz der Mission. — 11. Januar. Beginn des französischen und belgischen Einmarsches in das Ruhrgebiet. Die „Schutzbegleitung“ umfaßt 5 Divisionen mit 2 Generalkommandos, 75 Tanks, zahlreiche Flugzeuge usw. Besetzung von Essen. — 12. Januar. Deutscher Einspruch gegen die Ruhrbesetzung. Ankündigung der Einstellung der Kohlen- und Reparationslieferungen an die Repko. — 13. Januar. Protestkundgebung im Reichstag. — 20. Januar. Verhaftung mehrerer Besatzungsbesitzer, die am 24. zu hohen Geldstrafen verurteilt werden. — 23. Januar. Deutscher Protest gegen Verordnungen und Gewaltmaßnahmen der Rheinlandkommission. — 24. Januar. Amerika zieht seine Besatzungstruppen zurück, nachdem es Washington nicht gelungen ist, den Ruhrreinmarsch der Franzosen zu verhindern. — 27. Januar. Die englischen Kronjuristen verneinen die Rechtmäßigkeit der Ruhrbesetzung. — 4. Februar. Besetzung von Offenburg und Appenweier wegen Einstellung internationaler Schnellzüge. — 25. Februar. Besetzung des „Flaschenhalses“ Königswinter, Raub. — 2. März. Einrichtung der französisch-belgischen Regie für die Bahnen des besetzten Gebiets. — Teilweise Besetzung von Mannheim und Darmstadt und am 3. von Karlsruhe. — 31. März. In den Kruppischen Werken in Essen schließen bei einer Beschlagnahme französische Soldaten auf friedlich demonstrierende deutsche Arbeiter; 14 Tote, 30 Verwundete. — 17. April. Aufhebung und Ausweisung des deutschen Reichskommissariats für die besetzten Gebiete (Fürst Hatzfeld). — 27. April. Ausdehnung des Patzwanges auf das Ruhrgebiet. — 2. Mai. Deutsche Note an die Entente, die Neutralen und den Papst mit Vor-

schlägen zur Reparationsfrage. Ausgangspunkt der Verhandlungen müsse sein, daß innerhalb kürzester Frist der status quo wieder herzustellen ist; 3. vom französischen Ministerrat abgelehnt. — 19. Mai. Bereitetler Separatistenputsch in Trier. — 20. bis 22. Mai. Regierungswechsel in England. Auf Bonar Law folgt Baldwin. — 26. Mai. Erschießung Schlageters durch Franzosen wegen angeblicher Spionage und Sabotage. Prozeß am 8. und 9.

7. Juni. Dentschrift zur Note vom 2. Mai an die Entente usw. übermittelt. Leistungsfähigkeit Deutschlands soll durch eine unparteiische internationale Instanz geprüft werden. Sicherstellung von 500 Millionen jährlich durch die Reichsbahn und 500 Millionen durch die deutsche Industrie. — 13. Juni. Sperre der Einreise vom unbesetzten in das besetzte Gebiet für einen Monat. — 16. Juni. Deutsche Protestnote an die an der Ruhrbesetzung unbeteiligten Mächte gegen den fortgesetzten französischen Terror im besetzten Gebiet.

3. August. Tod des amerikanischen Präsidenten Harding. Amtsantritt Coolidges. — 11. August. Englische Note an Frankreich und Belgien, in der die Ruhrbesetzung als „keine durch den Versailler Vertrag gerechtfertigte Sanktion“ bezeichnet wird. — 12. August. Einstellung aller deutschen Sachlieferungen. — Rücktritt des Kabinetts Cuno. — 13. August. Kabinett Stresemann (große Koalition), 14. August Vertrauensvotum mit 240:76 Stimmen bei 25 Enthaltungen.

2. September. Rede Stresemanns in Stuttgart, Bereitschaft auf den Boden produktiver Pfänder zu treten. — 26. September. Aufruf der Reichsregierung über Abbruch des passiven Widerstandes. Nach BVB.-Feststellung vom 14. wurden während des passiven Widerstandes 121 Deutsche getötet, 10 zum Tode verurteilt, Gesamtheit der verhängten Freiheitsstrafen 1500 Jahre, 5 Deutsche zu lebenslänglichem Zuchthaus verurteilt, Geldstrafen 1652 Billionen und 117750 Fr. Von Haus und Hof vertrieben 145604 Deutsche, von Eisenbahnern ausgewiesen 23606 Bedienstete mit 57584 Familienangehörigen. — Bayern verhängt den Belagerungszustand, v. Kahr Generalstaatskommissar. — 27. September. Der Reichspräsident verhängt den Belagerungszustand. Übergang der vollziehenden Gewalt auf den Wehrminister.

2. Oktober. Kuffriner Putsch (Führer Major Buchrucker) von Reichswehr

niedergeschlagen (Aburteilung am 27., Richter der 10 Jahre Festungshaft). — 3. Oktober. Austritt Hilferdings und Raamers aus dem Kabinett, 4. Rücktritt des Gesamtkabinetts. — 6. Oktober. Zweites Kabinett Stresemann (große Koalition). — 10. Oktober. Kommunistisch-sozialdemokratische Regierung Zeigner in Sachsen. — 13. Oktober. Annahme des Ermächtigungsgesetzes für Maßnahmen auf finanziellem, wirtschaftlichem und sozialem Gebiet mit 316:24 Stimmen bei 7 Enthaltungen. — 15. Oktober. Notverordnung über Errichtung der deutschen Rentenbank. — 19. Oktober. General v. Lossow von der Reichsregierung seines Amtes enthoben, da er sich Befehlen des Reichswehrministers widersetzt. — 20. Oktober. Bayern hebt diese Dienstentlassung auf, entzieht die Reichswehr in Bayern dem Reichspräsidenten und vereidigt (22.) diese Truppen besonders. Lossow von der bayerischen Regierung zum Landeskommandanten ernannt. 22. Aufruf der Reichsregierung gegen den bayerischen Verfassungsverstoß. — Ausrufung der rheinischen Republik in Aachen. — 22. Oktober. Einmarsch der Reichswehr in Sachsen zur Wiederherstellung verfassungsmäßiger Zustände. Kommunistenunruhen in Hamburg. — 24. Oktober. Deutschland beantragt in einer Note an die Repro auf Grund des Art. 234 des Versailleser Vertrages eine Prüfung seiner Leistungsfähigkeit. — 26. Oktober. Frankreich erklärt sich mit der Einberufung einer Sachverständigenkommission zur Prüfung der deutschen Leistungsfähigkeit unter bestimmten Voraussetzungen bereit. — 27. Oktober. Inkrafttreten der Personalabbauverordnung. — 28. Oktober. Die Reichsregierung fordert Rücktritt der sächsischen Regierung Zeigner. — Bayern wird aufgefordert, die verfassungsmäßige Befehlsgewalt bei der Reichswehr wieder herzustellen. — 29. Oktober. Amtsenthebung der sächsischen Minister. Dr. Heinze wird Staatskommissar für Sachsen. 31. Bildung der verfassungsmäßigen sächsischen Regierung Fellsch (sozialistische Minderheitsregierung).

2. November. Ausscheiden der sozialdemokratischen Minister aus dem Reichskabinett. — 4. November. Aufmarsch bewaffneter Organisationen an der nordbayerischen Grenze. 5. Aufruf des Reichspräsidenten und der Reichsregierung zum Schutze der Reichseinheit und der Ver-

fassung. — 5. November. Ausrufung der freien Pfalz in Kaiserslautern. — 8. November. Hitler-Ludendorff-Putsch in München. In einer Versammlung im Bürgerbräukeller verkündet Hitler Absetzung des Kabinetts Knilling. 9. Niedererschlagung des Putsches, Verhaftung Ludendorffs. — 9. November. Reichswehreinmarsch in Thüringen. — 10. November. Rückkehr des deutschen Kronprinzen von Wieringen nach Deutschland (Öst). — 11. November. Ernennung Dr. Schacht zum Währungskommissar. — 15. November. Die Rentenmark erscheint, höchster Dollarstand. 1 Dollar = 4200 Billionen Mark. — 21. November. Die Entente fordert Wiederaufnahme der Militärkontrolle. — 23. November. Rücktritt des Kabinetts Stresemann. — 24. November. Abschluß der Nicum-Verhandlungen in Düsseldorf. — 28. November. Zusammenbruch der Separatistenherrschaft im Rheinland. — 30. November. Die Repro beschließt zur Nachprüfung der Leistungsfähigkeit Deutschlands zwei Sachverständigenkommissionen zu bilden, eine Währungs- und Haushaltungskommission (Vors. Dawes), eine Kapitalfluchtmission (Vors. Mac Kenna).

1. Dezember. Erstes Kabinett Marx (Zentrum, Volkspartei, Demokraten), das das Ermächtigungsgesetz zum Erlaß von Verordnungen nach vorheriger Anhörung eines 15 gliedrigen Ausschusses aus Reichsrats- und Reichstagsmitgliedern erhält. — 7. Dezember. Erste Steuernotverordnung. — 19. Dezember. Zweite Steuernotverordnung. — 22. Dezember. Dr. Schacht zum Reichsbankpräsidenten ernannt.

1924

2. Januar. Wiederaufnahme des Durchgangsverkehrs Frankfurt a. M.—Basel und des Grenzverkehrs mit dem Elsaß. — 3. Januar. Verlegung des Generalstabs des Besatzungsheeres von Düsseldorf nach Mainz. — 9. Januar. Der Pfälzer Separatist Orbis und vier andere Separatisten in Speyer von unbekanntem Täter erschossen. — 10. Januar. Wiederaufnahme der Tätigkeit der Kontrollkommission, nachdem am 9. die Reichsregierung in einer Note den Standpunkt vertreten hatte, daß die deutsche Abrüstung durchgeführt und die Aufgabe der Kontrollkommission abgeschlossen sei. — 14. Januar. Fundamenttritt des 1. Sachverständigenausschusses unter Vorsitz des Generals Dawes in Paris.

21. Zusammentritt des 2. Ausschusses unter Mac Keuna. 30. Beginn der Berliner Verhandlungen der Sachverständigen. 15. Februar Fortsetzung der Arbeiten in Paris. — 21. Januar. Verlesung des Berichts des englischen Generalkonsuls Clive im Unterhaus, der im Auftrag der englischen Regierung die Pfalz bereifte und meldete, daß die Mehrheit der Bevölkerung „der autonomen Regierung“ ablehnend gegenüberstehe und daß diese Regierung ohne französische Unterstützung nicht bestehen könne. — Lenin gestorben. 22. Januar. Rücktritt des englischen Kabinetts Baldwin; Bildung des Kabinetts Mac Donald.

2. Februar. Dr. v. Hoesch zum deutschen Botschafter in Paris ernannt. — 4. Februar. Deutsche Protestnote an Poincaré wegen der Zustände in der Pfalz, 7. Zurückweisung der deutschen Botschafter, Frankreich habe die Separatisten nicht unterstützt. — 12. Februar. Vertreibung der Separatisten aus Birmasens, wobei 16 Separatisten getötet; Strafmaßnahmen der Rheinlandkommission für Birmasens. — 14. Februar. Veröffentlichung der dritten Steuernotverordnung über Aufwertung privater und öffentlicher Schulden. — 18. Februar. Rücktritt von Kahr vom Amt des Generalstaatskommissars. General v. Lossow nimmt seinen Abschied, Vereinbarungen zwischen dem Reich und Bayern über das bayerische Truppenkontingent. — 22. Februar. Bei der Pfalzdebatte im Reichstag teilt Stresemann mit, daß Frankreich die neue deutsche Note wegen der Zustände in der Pfalz nicht angenommen habe. — 28. Februar. Aufhebung des Ausnahmezustandes mit Ausnahme von Bayern.

12. März. Im Reichstag Annahme des Gesetzes über die Golddiskontbank. — 13. März. Amerikanische und englische Stützkredite für den Franken, Kursbesserung von 121 auf 86 für das engl. Pfund. — 14. März. Auflösung des Reichstags. — 26. März. Rücktritt des Kabinetts Poincaré, 28. neues Kabinett Poincaré. — 29. März. Verurteilung des früheren sächsischen Ministerpräsidenten Zeigner zu 3 Jahren Gefängnis.

1. April. Urteil im Hitler-Prozess: Hitler, Boehner, Kriebel, Weber je 5 Jahre Festung und 200 RM., Lubendorff freigesprochen. — 9. April. Die Sachverständigenausschüsse überreichen der Repko ihr Gutachten. 11. teilt die Repko mit, daß die Berichte „eine praktische Grundlage für die baldige Lösung der Entschädi-

gungsfrage“ bilden und fordert die Reichsregierung zur Äußerung über die Annahme auf. — 10. April. Hugo Stinnes gestorben. — 16. April. Deutsche Note, nach der die Reichsregierung in den Sachverständigengutachten eine praktische Grundlage für die baldige Lösung des Reparationsproblems sieht und deshalb bereit ist, ihre Mitarbeit zuzusichern. — 23. April. Staatsminister a. D. Helfferich bei einem Eisenbahnunglück bei Bellinzona getötet.

2. Mai. Hausjudung in der russischen Handelsvertretung in Berlin, in die ein verhafteter Kommunist geflüchtet war. Anschließend Notenwechsel, der am 29. Juli zum Abschluß kommt mit der Vereinbarung, daß für „einen zusammenhängenden Komplex von Räumlichkeiten der eigentlichen Handelsvertretung unter völliger Trennung von den übrigen Teilen des Gebäudes und mit eigenem Straßeneingang“ Unverletzlichkeit zugestanden wird. —

4. Mai. Wahlen zum Reichstag. Deutschnationale und Landbund 106 (66), Sozialisten 100 (173), Völkische 32 (3), Zentrum 65 (68), Volkspartei 45 (66), Demokraten 27 (39), Bayerische Volkspartei 16 (20), Wirtschaftspartei 10 (4), Welsen 5 (2), Deutschoziale 4, in Summa 472. — 7. bis 31. Mai. Streik im rheinisch-westfälischen Kohlenbergbau. — 11. Mai. Wahlen in Frankreich, Erfolge des Linkstartells. — 18. Mai. Volksbefragung in Hannover über die Abtrennung von Preußen, Niederlage der Welsen. — 24. Mai. Erhöhung der Beamtengehälter ab 1. Juni, um den „wirtschaftlichen Zusammenbruch dieser Staatskreise“ zu verhindern. — 26. Mai. Rücktritt des Kabinetts Marx.

1. Juni. Rücktritt des Kabinetts Poincaré, 10. Kabinett Marsal, 14. Kabinett Herriot, 11. Rücktritt des Präsidenten Millerand. — 3. Juni. Zweites Kabinett Marx (alte Zusammensetzung). 4. Regierungserklärung „Die Reichsregierung will die Vorarbeiten beschleunigen, um das Sachverständigengutachten in die Wirklichkeit umzusetzen. Sie hofft dabei auf die schnelle Mitarbeit des Reichstags.“ 6. Billigungsformel mit 247: 183 Stimmen angenommen. — 10. Juni. Der italienische Sozialist Matteoti von Faschisten ermordet, Umbildung des Kabinetts Mussolini. — 21. Juni. Begegnung zwischen Mac Donald und Herriot in Chequers. Einigung über eine interalliierte Konferenz über den Dawesplan in London.

16. Juli bis 17. August. Londoner

Konferenz. 25. Juli Beschluß, deutsche Vertreter einzuladen. 4. August. Abfahrt der deutschen Delegation aus Berlin (Marx, Strefemann, Luther nebst 15 Beamten). 5. erste gemeinsame Sitzung. 17. Paraphierung des Konferenzprotokolls, das feststellt, daß alle beteiligten Regierungen sowie die Regio die Annahme des Sachverständigenutachtens bestätigen und seiner Forderung zugestimmt haben. Briefwechsel zwischen Marx, Gerriot, Theunis über die Räumung des Ruhrgebiets im August 1925 und baldige Räumung der Dortmunder Zone.

28. August. Annahme der Dawes-Gesetze im Reichstag. Das verfassungsändernde Reichsbahngesetz mit 314:127 Stimmen angenommen. Dabei stimmen von den Deutschenationalen 48 mit Ja und 54 mit Nein. — 29. August. Kundgebung der Reichsregierung, Dank an den Reichstag für die Verabschiedung der Dawes-Gesetze, Erklärung gegen die Kriegsschuldfrage, die den fremden Mächten zur Kenntnis gebracht werden soll (was jedoch unterblieb).

18. September. Räumung des Limburger Flaschenhalses. Aufhebung der Zolllinie zwischen besetztem und unbesetztem Gebiet. — 23. September. Beschluß des Reichskabinetts über Eintritt Deutschlands in den Völkerbund. Einmütigkeit, daß der Eintritt zu erstreben ist, Verhandlungen und Sondierungen aufgenommen zur Feststellung, ob die für die Stellung des deutschen Antrages erforderlichen Garantien gewährleistet sind (ständiger Ratssitz, keine Verpflichtung an bewaffneten Aktionen des Bundes teilzunehmen). — 27. September. Reichsverkehrsminister Oser zum Generaldirektor der Reichsbahngesellschaft gewählt. — 30. September. Auflösung der Marinekontrollkommission.

12. Oktober. Aufstieg des Z. R. III zum Ablieferungsflug nach Amerika in Friedrichshafen, Landung in Lakehurst am 15. nach 81 Stunden 17 Min. Fahrt. — 14. Oktober. Auflegung der Deutschland- (Dawes-) Anleihe in Amerika; Subskription nach 12 Min. geschlossen. — 20. Oktober. Auflösung des 2. Reichstags, da „die parlamentarischen Schwierigkeiten die Beibehaltung der gegenwärtigen Reichsregierung und gleichzeitig die Bildung einer neuen Regierung auf der Grundlage der bisher befolgten Innen- und Außenpolitik unmöglich machen“. — 21. Oktober. Mannheim, Karlsruhe und Dortmund von den Fran-

zosen geräumt. — 22. Oktober. Aufhebung aller Ausnahmebestimmungen durch den Reichspräsidenten. — 29. Oktober. Wahlen in England; Erfolg der Konservativen. Einowjen-Brief.

1. November. Amtsantritt Parler Gilberts als Reparationsagent. — 4. November. Coolidge zum Präsidenten in Amerika gewählt. — 16. November. Übergabe der Regiebahnen an die Reichsbahngesellschaft.

7. Dezember. Reichstagswahlen. Deutschenationale und Landbund 110 (106), Deutsche Volkspartei 51 (45), Zentrum 69 (65), Demokraten 32 (27), Kommunisten 44 (62), Bayerische Volkspartei 19 (16), Wirtschaftspartei 17 (10), Völkische 14 (32), Welfen 4 (5), Summa 493. — 15. Dezember. Rücktritt des Kabinetts Marx. — 22. Dezember. Kutscher, 31. Barmat wegen Kreditbetrügereien gegen die preußische Staatsbank verhaftet. — 22. Dezember. Deutsche Note an den Völkerbund wegen der Voraussetzungen für Deutschlands Eintritt.

— 23. Dezember. Kundgebung des Reichskabinetts für den Reichspräsidenten Ebert anlässlich des Magdeburger Rothard-Prozesses. „Wir wünschen Ihnen zu sagen, daß wir einmütig ohne Unterschied der Parteistellung die Überzeugung haben, daß Ihre Tätigkeit stets dem Wohle des deutschen Vaterlandes gedient hat.“ — 27. Dezember. Beschluß der Botschafterkonferenz am 10. Januar 1925 die Kölner Zone nicht zu räumen.

1925

5. Januar. Note der Botschafterkonferenz, daß die Kölner Zone am 10. Januar nicht geräumt werden kann, da Deutschland die Entwaffnungsvorschriften nicht erfüllt habe. — 6. Januar. Deutschland legt Verwahrung ein gegen die Nichträumung der Kölner Zone.

— 7. bis 14. Januar. Konferenz der interalliierten Finanzminister in London. — 9. Januar. Reichspostminister Höpfe zurückgetreten, 10. Februar verhaftet, 20. April in der Haft gestorben. — 10. Januar. Die durch den Versailler Vertrag Deutschland auferlegten wirtschaftlichen Bindungen laufen ab. Vertragsloser Zustand mit Frankreich, Wirtschaftsprovisorien mit Italien und Amerika. — 15. Januar. Bildung des 1. Kabinetts Luther (Zentrum, Volkspartei, Deutschenationale), nachdem die Mission Marx (5.—9. Januar) gescheitert war. — 22. Januar. „Billigung“ der Regierungserklä-

rung mit 246 gegen 160 Stimmen bei 39 Enthaltungen. — 23. Januar. Rücktritt des Kabinetts Braun in Breußen. 30. Januar. Braun erneut zum Ministerpräsidenten gewählt, 5. Februar. Braun lehnt die Wahl ab, 10. Februar. Marx gewählt, 20. Februar. Rücktritt. 10. März. Wiederwahl, 19. März. erneuter Rücktritt. 1. April. Hoepler-Wschoff gewählt, lehnt 2. April ab. 3. April. Braun zum Ministerpräsidenten gewählt. 8. Mai. Mißtrauensvotum abgelehnt. — 26. Januar. Zwischennote der Alliierten, Zurückweisung des deutschen Protestes wegen Nichträumung der Kölner Zone, Ankündigung der genauen Aufstellung der deutschen „Verfahrungen“.

9. Februar. Die deutschen Botschafter in Paris und London übermitteln mündlich (später durch Denkschrift ergänzt) das deutsche Angebot eines Sicherheitspaktcs. — 23. Februar. Schwere Erkrankung des Reichspräsidenten Ebert. — 26. Februar. Deutsche Protestnote an den Völkerbund wegen Fortdauer der französischen Truppenbesetzung im Saargebiet. — 28. Februar. Reichspräsident Ebert gestorben.

4. März. Der amerikanische Präsident Coolidge tritt seine neue Amtsperiode an. — 12. März. Dr. Simons als Stellvertreter des Reichspräsidenten vereidigt. — 11. März. Chamberlain lehnt auf der Ratstagung das Genfer Protokoll ab. — 15. März. Der Völkerbundrat genehmigt die Note an Deutschland über den Eintritt in den Bund, hinsichtlich der deutschen Vorbehalte zum Artikel 16 wird erklärt, die Satzungsbestimmungen lassen es nicht zu, daß bei einer Aktion jeder einzelne Völkerbundstaat sich darüber entscheidet, ob er daran teilnimmt. — 24. März. Chamberlain tritt im Unterhaus für das deutsche Sicherheitsangebot ein. — 29. März. Ergebnisloser 1. Wahlgang zur Reichspräsidentenwahl: Jarres 10,4, Braun 7,8, Marx 3,9, Thälmann 1,9, Sellpach 1,5, Held 1 Millionen Stimmen, Lubendorf 285 000. — 31. März. Unglück bei einer Reichswehrübung an der Weser; 80 Tote.

23. April. Aufstand der Riflabyllen im französischen Marokkogebiet. — 25. April. Generalfeldmarschall v. Hindenburg zum Reichspräsidenten gewählt: Hindenburg 14,6, Marx 13,7, Thälmann 1,9 Millionen Stimmen.

10. April. Rücktritt des französischen Kabinetts Herriot. — 17. April. Kabinett

Paullevé gebildet, Außenminister Briand.

12. Mai. Vereidigung des Reichspräsidenten v. Hindenburg. — 18. Mai. Stresemanns Etatsrede im Reichstag: an der Lösung der Sicherheitsfrage muß sich Deutschland beteiligen, „eine Lösung ohne Deutschland ist eine Lösung gegen Deutschland“. — 20. Mai. Ablehnung eines sozialdemokratischen Mißtrauensvotums gegen das Kabinett mit 214 : 129 Stimmen.

4. Juni. Die Berliner Ententebotschafter überreichen die Note der Botschafterkonferenz über „die deutschen Verstöße“, die die Nichträumung der Kölner Zone rechtfertigen sollen. — 5. Juni. Krise im Stimmkonzern. Bildung eines Bankensortiments zum Abbau des Konzerns. — 16. Juni. Überreichung der französischen Antwort auf das deutsche Sicherheitsangebot. — 24. Juni bis 3. Juli. Prozeß gegen die deutschen Studenten Wolsch und Kindermann und den Balten Dittmar in Moskau, die zum Tode verurteilt werden, 5. November begnadigt. — 25. Juni. Note der Botschafterkonferenz über Beschränkungen der deutschen Luftfahrt, neue „Begriffsbestimmungen“.

15. Juli. Annahme des Aufwertungs-gesetzes (private Forderungen) im Reichstag. — 20. Juli. Überreichung der deutschen Antwort auf die französische Note zur Sicherheitsfrage in Paris. — 31. Juli. Räumung des Ruhrgebietes vollendet.

1. August. Optantenausweisung aus Polen. Zustrom in Schneidemühl am 31. Juli etwa 6000. Die Reichsregierung verfügt darauf Ausweisung der polnischen Optanten aus Deutschland; Reichstagsdebatte 6. August. — 5. August. Beschluß der Botschafterkonferenz über Räumung der „Sanktionsstädte“ Düsseldorf, Duisburg und Ruhrort. — 24. August. Überreichung der französischen Antwortnote wegen des Sicherheitspaktcs. Mündliche Einladung zu einer Juristenkonferenz in London. Deutsche Antwort und Annahme der Einladung am 27. August. — 25. August. Räumung von Düsseldorf, Duisburg und Ruhrort. — 31. August bis 5. September. Londoner Juristenkonferenz über den Sicherheitspakt; deutscher Vertreter Ministerialdirektor Gauß.

15. September. Einladung zu einer Konferenz der Außenminister über den Sicherheitspakt in Berlin überreicht. — 26. September. Überreichung der deutschen Antwort mit Annahme der Einladung zur Sicherheitskonferenz, mit Ab-

gabe mündlicher Erklärungen zur Kriegsschuldfrage und zur Räumung der Kölner Zone. — 29. September. England und Frankreich erklären, daß die Kriegsschuldfrage und Frage der Kölner Zone nichts mit den Sicherheitsverhandlungen zu tun haben.

2. Oktober. Tschitscherin warnt gegen Erfolg seines Berliner Aufenthalts Deutschland vor dem Abschluß des Sicherheitspatts. — 5. bis 16. Oktober. Locarno-Konferenz. Teilnehmer Briand, Vandervelde, Chamberlain, Scialoja, Luther und Stresemann ab 7., ferner Benesch und Strzyński, ab 14. Mussolini. Paraphierung der Verträge, nachdem am 13. Oktober Staatssekretär Kempner in Berlin berichtete. — 21. Oktober. Die Ministerpräsidenten der Länder stimmen den Locarnoverträgen zu unter der Voraussetzung der Rückwirkungen. — 21. Oktober. Der Untersuchungsausschuß des preussischen Landtags für den Fall Barmer-Kutjiter schließt seine Untersuchung ab. — 22. Oktober. Die deutschnationale Reichstagsfraktion lehnt die Locarnoverträge ab; 23. lehnt der Parteiausschuß, 15. November der Parteitag ab. — 23. Oktober. Polen verzichtet auf weitere Ausweisung deutscher Opatanten. — Deutsche Note zur Entwaffnungsfrage. Feststellung der erfüllten Forderungen, der Verbesserungen, die bis zu einem bestimmten Termin erledigt sind, deren spätere Erfüllung sichergestellt und deren Erledigung besondere Schwierigkeiten bereitet. — 25. Oktober. Rücktritt der deutschnationalen Reichsminister Schiele, Neuhaus und von Schlieben.

6. November. Die internationale Handelskammer nimmt Deutschland auf. — 16. November. Note der Botschafterkonferenz über Herabsetzung der Besatzungstruppen, Revision der Ordnungen, Beseitigung des Delegierten-systems. Aufkündigung der Räumung der Kölner Zone für Ende Januar, spätestens 20. Februar. Verkleinerung der Kontrollkommission. — 21. November. Locarnoverträge im Reichsrat gegen 4 Stimmen angenommen. — Rücktritt des Reichsjustizministers Dr. Frenken. — 22. November. Rücktritt des französischen Kabinetts Painlevé. 28. November. Kabinetts Briand gebildet. — 24. bis 27. November. Locarno-Debatte im Reichstag. Annahme der Locarno-gesetze mit 291: 174 Stimmen bei 3 Enthaltungen; 28. November Unterzeichnung durch den Reichspräsidenten v. Hindenburg.

1. Dezember. Unterzeichnung der Locarnoverträge in London, für Deutschland Dr. Luther und Dr. Stresemann. — 5. Dezember. Rücktritt des Kabinetts Luther. — 12. Dezember. Einladung des Völkerbundes an Deutschland zur Teilnahme an der Abrüstungsvorkonferenz.

1926

4. Januar. Der Präsident der Interalliierten Kontrollkommission General Walsh teilt mit, daß die Zweigstellen der J. M. K. eingezogen werden. Es bleiben außer der Berliner Hauptstelle je 2 alliierte Offiziere in München und Königsberg. — 13. Januar. Der bisherige Reichskanzler Luther mit der Bildung „einer neutralen Regierung der Mitte“ beauftragt, nachdem am 10. Januar für die Bildung der großen Koalition im Reich sich das Zentrum ausgesprochen, die Sozialdemokratische Partei am 12. Januar die Beteiligung an der Reichsregierung abgelehnt hatte. — 16. Januar. Die deutsche Regierung gibt auf diplomatischem Wege den Westmächten ihre Auffassung über die ungenügende Herabsetzung der Besatzungsträfte bekannt, die vom Ausschuß der Botschafterkonferenz am 13. Januar auf 60000 Franzosen, 8000 Engländer und 7000 Belgier festgesetzt war. — 19. Januar. Das zweite Kabinetts Luther gebildet (Demokraten, Zentrum, Volkspartei). Der Demokrat Dr. Koch, der zunächst als Innenminister in Aussicht genommen war, verzichtete auf Einspruch der Bayerischen Volkspartei, die Protest erhob, auf Grund einer vertraulichen Denkschrift Kochs vom Jahre 1920, in der an einer Stelle die „Entstaatlichung der Länder“ als erwünscht bezeichnet wird. Am 20. Januar bestätigte der Reichspräsident den Kanzler Dr. Luther erneut im Amt und ernannte die Minister. — 28. Januar. Vertrauensvotum des Reichstags für das Kabinetts Luther: 160 Ja-, 150 Nein-Stimmen, 130 Enthaltungen. — 31. Januar. Endgültige Räumung der 1. Zone, nachdem am 14. Solingen, am 16. Godesberg, am 29. Siegburg, am 30. Köln und Bonn geräumt waren. Verlegung des englischen Hauptquartiers aus Köln (23. Januar) nach Wiesbaden, bei Herabsetzung der englischen Besatzungsträfte von 9000 auf 7500 Mann. Große Befreiungsfeier auf dem Domplatz in Köln mit Ansprachen von dem Oberbürgermeister Udenauer und dem Ministerpräsident Braun.

3. Februar. Der Auswärtige Ausschuß des Reichstags stimmt dem Eintritt

Deutschlands in den Völkerbund mit 18 gegen 8 Stimmen zu. — 6. Februar. Mussolini hält in der Kammer eine Drohrede gegen Deutschland. „Das faszistische Italien kann nötigenfalls seine Trifolore über den Brenner hinaustragen, zurück nie.“ — 9. Februar. Stresemann antwortet im Reichstag Mussolini. „Das Recht des deutschen Volkes, mit allen Volksgenossen seines Blutes warm zu empfinden, ist ein Recht, das wir uns von niemandem nehmen lassen.“ — 10. Februar. Die Unterkommission der Aufnahmekommission des Völkerbundes entscheidet sich dahin, daß Deutschland alle Voraussetzungen für seine Aufnahme in den Völkerbund erfüllt habe. — Der deutsche Generalkonsul in Genf überreicht die Note der Reichsregierung mit der Anmeldung zum Völkerbund mit dem Ersuchen, den Antrag baldigst auf die Tagesordnung zu setzen. — Mussolini antwortet im Senat Stresemann. Die Reichsregierung verzichtet auf Fortführung der Debatte. — 18. Februar. Stresemann erklärt im Auswärtigen Ausschuß, daß Deutschlands Ersuchen um Aufnahme in den Völkerbund nur unter der Voraussetzung gestellt sei, daß Deutschland allein einen ständigen Ratssitz erhält. — 25. Februar. Die Reichsregierung beschließt die 35%ige Ausfallgarantie für Industriekredite an Rußland im Betrage von 300 Millionen RM.

4. März. Beginn des Volksbegehrens für die Fürstenabfindung. Einzeichnungsfrist bis 17. März. Für das Volksbegehren 12 $\frac{1}{2}$ Millionen Unterschriften abgegeben = 31,74% der Stimmberechtigten beim 2. Wahlgang zur Präsidentenwahl. — 5. März. Abreise der deutschen Delegation nach Genf; Führer Dr. Luther und Dr. Stresemann. — 6. März. Sturz des Kabinetts Briand in Frankreich; 10. Bildung des neuen Kabinetts Briand. — 15. März. Eröffnung der internationalen Arbeitszeitkonferenz in London; Rede des Reichsarbeitsministers Brauns. — 16. März. In Genf ergibt sich nach schwierigen Verhandlungen, daß die Aufnahme Deutschlands in den Völkerbund unmöglich ist, da Brasiliens Einspruch gegen die Aufnahme Deutschlands ohne gleichzeitige Einräumung eines ständigen Sitzes für Brasilien nicht zu überwinden war. Die Locarnomächte veröffentlichen eine Erklärung, daß „das Friedenswerk, welches sie in Locarno verwirklichten und welches in seinem ganzen Wert und in seiner

ganzen Kraft bestehen bleibt, davon nicht berührt wird.“ — 17. März. Schluß in Genf, Annahme einer von Briand vorgeschlagenen Entschließung, die bedauert, daß Deutschlands Aufnahme unmöglich war, und der Hoffnung Ausdruck gibt, daß sich im September der Eintritt verwirklichen lassen werde. Einsetzung einer Studienkommission zur Prüfung aller die Ratserweiterung betreffenden Fragen. Rückreise der deutschen Delegation. — 22. März. Dr. Stresemann erstattet dem Reichstag Bericht über Genf. Der Reichstag billigt unter Ablehnung aller anderen Anträge am 23. die Außenpolitik des Kabinetts Luther.

24. April. Unterzeichnung des „Berliner Vertrages“ mit der Sowjetunion; Austausch der Ratifikationsurkunden am 29. Juni. Zusicherung gegenseitiger Neutralität bei Angriffen von dritter Seite. Bei Bildung einer Koalition zu dem Zwecke „gegen einen der vertragschließenden Teile einen wirtschaftlichen oder finanziellen Boykott zu verhängen, wird sich der andere vertragschließende Teil einer solchen Koalition nicht anschließen“. Im gleichzeitigen Notenwechsel wird deutscherseits betont, daß die Zugelässigkeit Deutschlands zum Völkerbund kein Hindernis für die freundschaftliche Entwicklung der Beziehungen zwischen Deutschland und der Sowjetunion bilden kann. — 28. April. Das Kompromiß über die Fürstenabfindung scheidet im Reichstagsausschuß.

3. Mai. Generalstreik in England; Ende am 12. Mai. Der Bergarbeiterstreik geht weiter bis zum 29. November. — 5. Mai. Flaggenverordnung des Reichspräsidenten. Die Behörden des Reichs an außereuropäischen Plätzen und solchen europäischen, die von Seeschiffen angefahren werden, haben neben der Dienstflagge der Reichsbehörden auch die verfassungsmäßige Handelsflagge zu führen. — 7. Mai. Abschluß der Luftfahrtverhandlungen mit der Botschafterkonferenz. Aufhebung der „Begriffsbestimmungen“ mit ihren weitgehenden Beschränkungen für den Flugzeugbau. Militärluftfahrt bleibt verboten. — Deutschspanischer Handelsvertrag in Madrid unterzeichnet (1. Juni in Kraft getreten). — 10. Mai. Schreiben des Reichspräsidenten an den Reichsfanzler über die Flaggenverordnung. „Nichts liegt mir ferner, als die durch die Verfassung bestimmten Nationalfarben zu beseitigen. . . Möge der Zeitpunkt nicht fern sein, wo sich das

deutsche Volk wieder friedlich um ein und dasselbe Symbol seines staatlichen Daseins scharf.“ — Beginn der Tagung der Studienkommission zur Erweiterung des Völkerbundsrats in Genf. — 11. Mai. Rücktritt der demokratischen Minister Dr. Kütz und Dr. Reinhold. — Haus-suchungen der preußischen Polizei beim Alldeutschen Verband und einigen rheinisch-westfälischen Wirtschaftsführern wegen angeblicher Pläne zur Errichtung einer Diktatur. — 12. Mai. Die Reichstagsdebatten über die Flaggenverordnung führen zur Annahme des demokratischen Mißbilligungsantrags mit 176 gegen 146 Stimmen bei 103 Enthaltungen. Rücktritt des Kabinetts Luther. — Staatsreich Visubisi in Warschau. — 14. Mai. Deutsch-schwedischer Handelsvertrag unterzeichnet. — 18. Mai. Bildung des Kabinetts Marx (Demokraten, Zentrum, Deutsche Volkspartei). — 19. Mai. Regierungserklärung im Reichstag. Die Regierung hält an der Flaggenverordnung fest, der Reichstag nimmt Kenntnis von der Erklärung und geht über alle anderen Anträge zur Tagesordnung über. Inkrafttreten der Flaggenverordnung für die Auslandsvertretungen am 11. August. — 26. Mai. Abd el Krim ergibt sich den Franzosen.

2. Juni. Deutsch-dänischer Schiedsgerichts- und Vergleichsvertrag unterzeichnet. — 4. Juni. Dr. Dornmüller vom Verwaltungsrat der Reichsbahn zum Generaldirektor gewählt als Nachfolger für den am 3. Juni verstorbenen Generaldirektor Deser. Die Reichsregierung verweigert zunächst die Zustimmung. Bestätigung durch den Reichspräsidenten am 18. Oktober. — 6. Juni. Gründung der „Alten Sozialdemokratie Sachsens“, nachdem bereits am 15. April offene Spaltung der sächsischen Landtagsfraktion erfolgte. — 7. Juni. Veröffentlichung eines Briefes des Reichspräsidenten von Hindenburg an den Vorsitzenden des Reichsbürger-rates von Loebeck gegen das Volksbegehren in der Frage der Fürstenabfindung. „Ich sehe in ihm (dem Enteignungsantrag) einen sehr bedenklichen Vorstoß gegen das Gefüge des Rechtsstaates, dessen tiefstes Fundament die Achtung vor dem Gesetz und dem gesetzlich anerkannten Eigentum ist. Er verstößt gegen die Grundlagen von Moral und Recht.“ — 15. Juni. Rücktritt des Kabinetts Briand, der 23. Juni ein neues Kabinett mit Caillaux als Finanzminister bildet. — 20. Juni. Volksentscheid in der Fürstenabfindungs-

frage. 14,4 Millionen Ja-Stimmen, 585 000 Nein, 560 000 ungültig, womit die verfassungsmäßig erforderliche Mehrheit von rund 20 Millionen Stimmen nicht erreicht. — 28. Juni. Unterzeichnung des deutsch-lettländischen Handelsabkommens.

2. Juli. Reichspräsident von Hindenburg spricht sich in einem Schreiben an den Reichstanzler gegen eine Auflösung des Reichstags und gegen einen Rücktritt der Regierung aus. Die Reichsregierung zieht im Reichstag den Gesetzesentwurf über die Fürstenabfindung zurück. — 6. Juli. Reichstanzler a. D. Dr. Luther zum Mitgliede des Verwaltungsrats der Reichsbahn unter Umgehung der preußischen Ansprüche ernannt, wogegen am 7. Juli Preußen ergebnislos Einspruch erhebt. — 14. Juli. Unterzeichnung des deutsch-schweizerischen Handelsvertrages. — 17. Juli. Sturz des Kabinetts Briand-Caillaux. Nach dem Eintagskabinett Herriot folgt am 24. das Kabinett der nationalen Einigung unter Poincaré mit Briand als Außenminister. Der französische Franken hebt sich darauf von seinem Tiefstand von 242 am 21. Juli auf 198 für das englische Pfund.

5. August. Deutsch-französisches Handelsabkommen auf 6 Monate unterzeichnet. — 21. August. Amtliche deutsche Erklärung über die gescheiterten deutsch-belgischen Verhandlungen wegen Eupen-Malmedy. — 30. August. Zusammentritt der Ratsreformkommission in Genf, 31. Einigung über die „halbständigen“ Ratsitze. — 31. August. Ende des 2. Reparationsjahres eine Jahreszahlung von 1220000000 Goldmark, die pünktlich geleistet.

1. September. Das Luftfahrt-Garantiekomitee stellt seine Tätigkeit in Deutschland ein. — 2. September. Abkommen zwischen Reichsfinanzminister Dr. Reinhold und dem Reparationsagenten über zweckmäßigere Verteilung der auf Grund des im Dawesplan vorgesehenen „kleinen Besserungsscheins“ fällig gewordenen Zahlungen. — 8. September. Die Völkerbundsvollversammlung beschließt einstimmig die Aufnahme Deutschlands in den Bund, den ständigen Ratsitz für Deutschland und die Vermehrung der nichtständigen Ratsitze von 6 auf 9. — 10. September. Feierlicher Eintritt Deutschlands in die Völkerbundversammlung. Nebe Stresemanns „Deutschland tritt mit dem heutigen Tage in die Mitte von Staaten, die im Weltkrieg gegen es verbündet waren. Es ist

von geschichtlicher Bedeutung, daß Deutschland und diese Staaten sich jetzt im Völkerbund zu dauernder friedlicher Arbeit zusammenschließen.“ Rede Briand: „Es ist nun zu Ende zwischen Deutschland und Frankreich mit dem blutigen und schmerzlichen Zusammenschießen, es ist zu Ende mit dem Krieg zwischen uns. Kein Krieg, keine blutige Schlacht mehr zur Regelung von Zwistigkeiten, die unter uns entstehen könnten.“ — 11. September. Abkommen zwischen Besatzungsmächten und Rheinlandkommissar über Befriedung des besetzten Gebietes. Für etwa 40 deutsche Beamte und Privatpersonen Rückkehrerlaubnis, für 54 Freilassung oder Übergabe an deutsche Behörden. Deutscherseits Straffreiheitsgewährung für Sonderbündler. — 14. September. Inkrafttreten der Locarnoverträge nach Niederlegung der Ratifikationsurkunden im Völkerbundssekretariat. — 17. September. Aussprache zwischen Briand und Stresemann in Thoiry. „Die beiden Minister brachten ihre Auffassungen über eine Gesamtlösung der (ihre beiden Länder interessierenden) Fragen in Einklang, wobei sich jeder von ihnen vorbehielt, seiner Regierung darüber Bericht zu erstatten. Wenn ihre Auffassungen von ihren beiderseitigen Regierungen gebilligt werden, werden sie ihre Zusammenarbeit wieder aufnehmen, um zu den gewünschten Ergebnissen zu gelangen.“ — 24. September. Das Reichskabinett „billigte einstimmig und grundsätzlich“ die Verhandlungen von Thoiry, „zu deren Weiterführung ein aus den in Betracht kommenden Ressortministern bestehender Ausschuß gebildet wurde.“ — 26. September. Der französische Unterleutnant Kouzier erschleht in Gernersheim deutsche Zivillisten. — 30. September. Abschluß der Kohstahlgemeinschaft zwischen Deutschland, Frankreich, Belgien und Luxemburg.

6. Oktober. Rücktritt des preußischen Innenministers Severing. Nachfolger Erzsejnski. — Entlassungsgesuch des Generalobersten von Seeckt im Zusammenhang mit der Teilnahme des ältesten Kronprinzensohnes an Reichswehrübungen bei Münsingen. Genehmigung des Gesuchs durch den Reichspräsidenten am 8. Oktober. — 9. Oktober. Generalleutnant Heye, Befehlshaber der ostpreussischen Division, als Nachfolger Seeckts zum Chef der Heeresleitung ernannt, am 28. Oktober zum General der Infanterie befördert. — 10. Oktober.

Konferenz englischer und deutscher Industrieller in Romsey. — 15. Oktober. Der preussische Landtag genehmigt mit 258 gegen 37 Stimmen bei 60 Enthaltungen den Vergleich mit dem Hause Hohenzollern. — 19. Oktober. Internationale Wirtschaftsführer veröffentlichen ein Manifest für volle Handelsfreiheit. — 26. Oktober. Eröffnung der preussischen Dichterakademie.

2. November. Abschluß der deutsch-türkischen Handelsvertragsverhandlungen. — 6. November. Deutsch-französischer Saarlöchervertrag abgeschlossen. — 14. bis 19. November. Vorbereitende Weltwirtschaftskonferenz in Genf. — 29. November. Ende des englischen Bergarbeiterstreiks; Beginn am 3. Mai.

3. Dezember. Das Gesetz zum Schutz der Jugend vor Schund und Schmutz vom Reichstag mit 250 gegen 158 Stimmen bei 3 Enthaltungen angenommen. — 5. Dezember. Rede des volksparteilichen Fraktionsvorsitzenden Scholz in Jüterburg für eine Einbeziehung der Deutschnationalen in die Regierung, die große Koalition würde nur ein Gebilde von Wochen sein. — 6. Dezember. Tschitscherin gibt in Berlin vor der Presse Erklärungen mit scharfer Spitze gegen England ab. — 6. bis 11. Dezember. Tagung des Völkerbundsrats; 6. Zusammenkunft der Vertreter der Locarno-mächte. — 10. Dezember. Die Friedensnobelpreise für 1925 und 1926 werden an Briand, Chamberlain, Dawes und Dr. Stresemann verliehen. — Dr. Stresemann unterzeichnet in Genf das Statut des Ständigen Internationalen Gerichtshofs. — 11. Dezember. Einigung über Abänderung des Investitionsprotokolls im Völkerbundsrat. Fortfall der ständigen Kontrolle; der Völkerbundsrat entscheidet durch Mehrheitsbeschluß, ob in einem konkreten Fall eine Investigation erforderlich ist, deren Gegenstand und Grenze festzulegen ist. Für die entmilitarisierte Rheinlandzone gelten die gleichen Bestimmungen; ständige und dauernde lokale Kontrollorganisationen können dort nur durch ein Abkommen zwischen den beteiligten Regierungen errichtet werden. — 12. Dezember. Einigung über die Frage Militärkontrollkommission in Genf nach vorhergehenden direkten Verhandlungen mit dem Versailler Militärkomitee: Die J. M. A. A. verschwindet am 31. Januar 1927. Die Erörterungen über Kriegsmaterial und Destaffungen werden von der Votschafterkonferenz fortgeführt. Die in der Bot-

schafterkonferenz vertretenen Mächte können ihrer Berliner Botschaft einen technischen Sachverständigen attachieren, der geeignet ist, mit den deutschen Behörden ins Benehmen zu treten. — 13. Dezember. Annahme des Arbeitsgerichtsgesetzes im Reichstag. — 15. Dezember. Beschluß des Reichskabinetts, durch den Reichkanzler amtliche Verhandlungen mit den Sozialdemokraten über die große Koalition führen zu lassen. — 17. Dezember. Sturz des Kabinetts Marx durch Annahme des sozialdemokratischen Mißtrauensvotums mit 249:171 Stimmen nach scharfen Angriffen Scheidemanns gegen die Reichswehr. — Staatsstreik in Litauen. Bildung der Regierung Boldemaras, Staatspräsident Smentona.

21. Dezember. Der französische Unterleutnant Kouzier in Germersheim freigesprochen, die deutschen Angeklagten zu Gefängnis verurteilt, am 25. Dezember durch den französischen Präsidenten begnadigt. — 29. Dezember. Unterzeichnung eines deutsch-französischen Kalibkommens. — Unterzeichnung des deutsch-italienischen Vergleichs- und Schiedsvertrags in Rom.

1927

29. Januar. Bildung des vierten Kabinetts Marx, nachdem der Versuch Dr. Curtius' Bildung einer Mehrheitsregierung unter Einbeziehung der Deutschen nationalen am Widerstand des Zentrums gescheitert war (10.—14. Januar), ebenso wie die Versuche Dr. Marx' um die Bildung einer Regierung der bürgerlichen Mitte (15.—20. Januar). Am 20. Januar wurde Marx vom Reichspräsidenten ersucht, nunmehr die Regierungsbildung „auf der Grundlage einer Mehrheit der bürgerlichen Parteien“ mit tunlichster Beschleunigung zu übernehmen. Vereinbarung der „Richtlinien“ zwischen den Koalitionsparteien (Zentrum, Volkspartei, Deutsche nationale). — Die Schiedskommission im Haag entscheidet, daß Lasten der Liquidationsschäden für das im feindlichen Ausland beschlagnahmte deutsche Eigentum (Wert 9 Milliarden RM.) nicht aus dem Reparationsfonds bestritten werden sollen. — 31. Januar. Die Interalliierte Militärkontroll-Kommission stellt ihre Tätigkeit in Deutschland ein.

5. Februar. Vertrauensvotum für das Kabinett Marx mit 235 gegen 174 Stimmen bei 18 Enthaltungen. — 11. Februar. Ablehnung der Mißtrauensanträge gegen

Juneminister von Reudell mit 217 gegen 161 und 218 gegen 163 Stimmen.

7. bis 12. März. Ratstagung des Völkerbundes unter Vorsitz Stresemanns. Ersatz der Besatzungstruppen im Saargebiet durch „Bahnschutz“ (10. Juni durchgeführt). Kompromiß in der oberschlesischen Schulfrage.

9. April. Im südslawisch-italienisch-albanischen Konflikt wird unter Hinzuziehung Deutschlands Einsetzung einer Kommission zur Untersuchung bei etwaigen Zusammenstößen vorgesehen (nicht in Aktion getreten).

4. bis 23. Mai. Weltwirtschaftskonferenz in Genf. — 17. Mai. Verlängerung des Republiksschutzgesetzes bis 21. Juli 1929 mit 323:41 Stimmen. — 19. Mai. Die von der Botschafterkonferenz geforderte Sprengung von 88 Unterständen an der deutschen Ostgrenze beendet. Zur Besichtigung 4. bis 9. Juli werden eingeladen der französische und belgische Attaché. — 26. Mai. Das englische Unterhaus billigt den Bruch mit Moskau. Deutschland übernimmt (27. Mai) den Schutz der russischen Interessens in England.

6. Juni. Chamberlain und Levine landen nach 43stündigem Dauerflug von New York bei Eisleben-Kottbus, 7. in Berlin. — 13. bis 17. Juni. Tagung des Völkerbundesrats in Genf: Memelfrage, litauische Zusicherungen, Wahlen im Herbst anzuberaumen; Genehmigung des deutschen Gesuchs um einen Sitz in der Mandatskommission. — 30. Juni. Ein sozialdemokratischer Antrag auf Verlängerung des Sperrgesetzes gegen Fürstenabfindungsprozesse erreicht nicht die erforderliche $\frac{2}{3}$ -Mehrheit, damit abgelehnt.

7. Juli. Das Kriegsgerätegesetz mit 349 gegen 44 Stimmen bei 8 Enthaltungen angenommen. — Das Arbeitslosenversicherungsgesetz mit 356 gegen 47 Stimmen bei 6 Enthaltungen angenommen. — 15. Juli. Veröffentlichung des Reichsschulgesetzentwurfs, nachdem am 13. Kabinettsberatungen abgeschlossen. — Aufruhr in Wien: 86 Tote, Brand des Justizpalastes. Auf Kundgebung des Reichsbanners zu den Unruhen Austritt Marx' aus dem Reichsbanner 25. — 24. Juli. Poincarés Rede in Orthes mit scharfen Angriffen gegen die deutsche Kriegsführung.

14. August. Mißglückter Versuch eines Transozeanfluges mit den Flugzeugen „Bremen“ und „Europa“ von Dessau aus. Rückkehr der „Europa“ nach Dessau, Notlandung der „Bremen“ in Bremen. —

15. August. Flaggenerlaß des Reichswehrministers Dr. Gessler. — 17. August. Berliner Magistrat beschließt, Hotels zu meiden, die die Reichsflagge nicht hissen. 10. Oktober Beilegung. — 31. August. Mitteilung der Besatzungsmächte über Herabsetzung der Besatzungsstruppen um 10 000 Mann.

2. September. Der Vorschlag über eine unparteiische Untersuchung des Frankreichkrieges, der von dem belgischen Außenminister Vandervelde gemacht und von der Reichsregierung angenommen war, wird vom belgischen Ministerrat abgelehnt. — 5. September. Briand teilt Stresemann offiziell die bevorstehende Besatzungsverminderung um 10 000 Mann mit. — 9. September. Ernennung von Geheimrat Kasl zum deutschen Mitglied der Mandatskommission des Völkerbundes. — 18. September. Rede Hindenburgs gegen die Kriegsschuldfrage bei der Einweihung des Taubenbergsdenkmals. „Die Anklage, daß Deutschland schuld sei an diesem größten aller Kriege, weisen wir, weist das deutsche Volk in allen seinen Schichten einmütig zurück.“ — 23. September. Unterzeichnung der Fakultativklausel des Haager Weltgerichtshofes durch Dr. Stresemann.

2. Oktober. Hindenburgs 80. Geburtstag. — 6. Oktober. Deutsch-südslawischer Handelsvertrag unterzeichnet. — 13. Oktober. Ablehnung des Reichsschutzgesetzes im Reichsrat mit 37:31 Stimmen. — 22. Oktober. Der Eingang eines Memorandums des Reparationsagenten zur deutschen Finanzpolitik „in Zuge der seit längerem gepflogenen Erörterungen“ wird offiziell von der Reichsregierung zugegeben.

5. November. Die Reichsregierung veröffentlicht ihre Antwort auf das Memorandum des Repat, das gleichzeitig veröffentlicht wird. Das Reichskabinett beschließt bei den weiteren Erörterungen (9. November) die Einsetzung eines reparationspolitischen Ausschusses.

1928

10. Januar. Rücktrittsgesuch des Reichswehrministers Dr. Gessler, 19. Januar genehmigt. — 16. bis 18. Januar. Länderkonferenz über das Verhältnis von Reich und Ländern in Berlin. 18gliedriger Verwaltungsausschuß, 4gliedriger Sparausschuß eingesetzt. — 19. Januar. Generalleutnant a. D. Gröner zum Reichswehrminister ernannt. — 27. Januar. Deutschland überreicht in Prag und Genf

ein Memorandum zur Sicherheitsfrage. — 29. Januar. Unterzeichnung des deutsch-litauischen Schiedsgerichtsvertrags.

9. Februar. Da die interfraktionellen Verhandlungen über das Schulgesetz ergebnislos zu verlaufen drohen, richtet Reichspräsident von Hindenburg an den Reichskanzler Dr. Marx ein Schreiben mit der Bitte, „nichts unberücksichtigt zu lassen, um im gegenwärtigen Zeitpunkt eine Regierungskrise und ihre politischen Folgen zu vermeiden“. Der Reichspräsident appelliert an die Fraktionen, die wichtigen Gesetze zu erledigen und „etwaige unlösbare Differenzen in der Schulfrage zurückzustellen“. — 15. Februar. Der interfraktionelle Ausschuß der Regierungsparteien stellt fest, daß die Verhandlungen über das Schulgesetz gescheitert sind. — 18. Februar. Amtlich wird mitgeteilt, daß die Reichsregierung den Parteien ein Arbeitsnotprogramm vorgelegt, und daß der Reichspräsident der Regierung fundgetan habe, daß er der restlosen Durchführung des Notprogramms ausschlaggebende Bedeutung beimesse, „und daß er einen dem Vorhaben der Reichsregierung entsprechenden Auflösungsstermin in Aussicht nimmt.“ — 27. Februar. An Stelle des erkrankten Kanzlers gibt Dr. Hergt im Reichstag eine Regierungserklärung zum Arbeitsnotprogramm ab und kündigt Neuwahlen für den Mai an.

10. März. Die amerikanische Freigabebill vom Präsidenten Coolidge unterzeichnet. — 15. März. Abbruch der am 11. Februar aufgenommenen deutsch-russischen Wirtschaftsverhandlungen wegen der am 5. März erfolgten Verhaftung von 5 deutschen Ingenieuren und Technikern im Donez-Gebiet. — 21. März. Kriegsschädensatzgesetz im Reichstag angenommen. — 29. März. Die Reichsbahn beantragt Tarifierhöhung, 5. Juni vom Kabinett abgelehnt. — 31. März. Auflösung des Reichstags.

7. April. Deutsch-siamesischer Handels- und Schiffsvertragsvertrag unterzeichnet. — 13. April. Der amerikanische Botschafter überreicht Stresemann den Entwurf eines mehrseitigen Kriegsverzichtvertrags. — 14. April. Das Flugzeug „Bremen“ mit Köhl, v. Hünefeld und Fitzmaurice landet nach Ozeanüberquerung von Island (35 Stunden 22 Min.) auf Greenly Island (Amerika). — 27. April. Deutsche Antwort (zustimmend) zum amerikanischen Kriegsverzichtsvorschlag überreicht.

2. Mai. Der 4. Straffenrat des Reichsgerichts entscheidet, daß die Weigerungen

der Landesregierungen, dem vom Reichsinnenminister geforderten Verbot des Roten Frontkämpferbundes zu entsprechen, berechtigt sind. — 5. Mai. Deutsch-amerikanischer Schiedsgerichtsvertrag unterzeichnet. — 15. Mai. Deutsch-persisches Handelsprovisorium unterzeichnet. — 20. Mai. Wahlen zum Reichstag und preußischen Landtag (siehe diese). — Phosgen-Gaskatastrophe in Hamburg: 11 Tote. — 29. Mai. Das Haager Schiedsgericht entscheidet, daß Gutschriften für nach dem 31. August 1924 liquidiertes deutsches Eigentum nicht auf die deutschen Jahresleistungen angerechnet werden können.

3. Juni. Stahlhelmtag in Hamburg, neue Stahlhelmbotschaft. Deutscher Bergmannstag in Berlin. — 5. Juni. Das Reichskabinett lehnt die Tarifierhöhung der Reichsbahn ab. Die Liberale Vereinigung wählt Dr. Stresemann und Koch-Weser zu Ehrenvorsitzenden. — 6. Juni. Paul Göhre, der zur Sozialdemokratie übergetretene protestantische Geistliche, gestorben. — 7. Juni. Explosionsunglück auf dem deutschen Minenleger C. 12: 7 Tote. — 8. Juni. Eröffnung des neuen preußischen Landtags; kommunistische Krügel- und Radauflagen. Dr. Volz (Zentrum) zum württembergischen Staatspräsidenten gewählt. — 9. Juni. Regierungserklärung im preußischen Landtag, Bartels (Sozialdemokrat) zum Landtagspräsidenten wiedergewählt. — 10. Juni. Schweres Eisenbahnunglück unweit Sieghelsdorf bei Nürnberg; Entgleisung des Holland-Express: 24 Tote. — 12. Juni. Rücktritt des Kabinetts Marx, Beauftragung Hermann Müllers (Sozialdemokrat) mit der Regierungsbildung. — 13. Juni. Zusammentritt des neugewählten deutschen Reichstags. — 14. Juni. Wahl des Reichstagspräsidiums: Löbe (Sozialdemokrat), Eiser (Zentrum), Kardorff (Deutsche Volkspartei), Graef (Deutschnat.). — 16. Juni. Schiedsspruch für die Rheinschiffahrt verbindlich erklärt. — 18. Juni. Die Bremen-Flieger treffen an Bord des Dampfers „Columbus“ im Bremerhafen ein. Ministerialdirektor Hammann gestorben. 20. Juni. Feierlicher Empfang der Bremen-Flieger in Berlin. Rücktritt des bayerischen Kabinetts Held. Einweihung der Hindenburg-Schleuse des Mittelstandkanals bei Anderten durch den Reichspräsidenten. — 23. Juni. Versuche mit dem Dvellschen Schienen-Raketenzug bei Klein-Burgwedel, 1. Start:

254 Stbfm., 2. Start: Wagen verunglückt. — 28. Juni. Ernennung des Reichskabinetts Müller (ohne fraktionelle Bindung, Sozialdemokraten, Zentrum, Demokraten, Deutsche Volkspartei, Bayerische Volkspartei).

1. Juli. Liberaler Tag, veranstaltet von der Liberalen Vereinigung in Berlin. — 3. Juli. Regierungserklärung des Reichskanzlers Müller im Reichstag. — 5. Juli. Billigungsantrag für das Kabinett Müller vom Reichstag mit 261 gegen 134 Stimmen bei 28 Enthaltungen angenommen. — 7. Juli. Die deutschen Flieger Ritzsch und Zimmermann stellen mit 65 Stunden 25 Min. einen neuen Weltrekord auf. — 9. Juli. Der Staatsgerichtshof erklärt die preußische Flagenverordnung für unvereinbar mit der Verfassung. — 10. Juli. Der preußische Landtag wählt als Präsidium endgültig Bartel (Soz.), von Arles (Dnat.), Porch (Ztr.), Wiemer (Vp.). — 11. Juli. Überreichung der deutschen Antwortnote auf die letzte Kellogg-Note in Berlin. — 12. Juli. Der Reichstag nimmt die Lohnsteuererfassung an. Zusammenstoß zwischen Ausflüglern und Zug der Südbahnbahn: 4 Tote. — 13. Juli. Annahme der Amnestievorlage und Vertagung des Reichstags. — 14. Juli. Explosion in der Pulverfabrik Hasloch: 2 Tote. — 15. Juli. Eisenbahnunglück im Münchener Hauptbahnhof: 10 Tote. — 18. Juli. Max Hölz aus dem Zuchthaus entlassen. — 22. Juli. Anschlußundgebungen auf dem 10. Deutschen Sängerbundesfest in Wien, im Anschluß daran umfangreiche Presseerörterungen. Stresemann in Karlsbad eingetroffen. — 23. Juli. Die Reichsregierung erklärt sich mit Ausrufung des Reichsbahngerichtes zur Erledigung der Tariffrage einverstanden. — 24. Juli. Der Landesverband Potsdam II der Deutschnationalen schließt den Abgeordneten Lambach aus der Partei aus. — 25. Juli. Befanntwerden des franz. Vorgehens auf Auslieferung von drei am Landauer Flagenzwischenfall und eines am Maximiliansauer Zwischenfall beteiligten Deutschen, starke Entrüstung in der gesamten deutschen Presse. Beginn des 14. Deutschen Turnfestes in Köln. — 28. Juli. Unterredung Hösch-Berthelot über das Auslieferungsgeschehen. Beginn der Olympischen Spiele in Amsterdam. — 30. Juli. Held zum bayerischen Ministerpräsidenten wiedergewählt. — 31. Juli. Eisenbahnunglück bei Dinkelscherben bei Augsburg: 16 Tote.

Die Nachkriegskabinette des

10. 11. 18 „Rat der Volksbeauftragten“: Ebert, Landsberg, Scheidemann (Mehr-
die Mehrheitssoz. Noske u.

	Amts- antritt	Rück- tritt	Kanzler	Auswärt.	Inneres	Justiz	Wehr
1	13. 2. 19	20. 6. 19	Scheide- mann (Soz.)	Brockdorff- Rantzau	Preuß (Dem.)	Landsberg (Soz.)	Noske (Soz.)
2	21. 6. 19	26. 3. 20	Bauer (Soz.)	Müller (Soz.)	David (Soz.); ab 3. 10. 19 Koch (Dem.)	unbes. ab 3. 10. 19 Schiffer (Dem.)	Noske (Soz.)
3	27. 3. 20	8. 6. 20	Müller (Soz.)	Müller; ab 12. 4. Köster (Soz.)	Koch (Dem.)	Blund (Dem.)	Gefler (Dem.)
4	26. 6. 20	4. 5. 21	Fehrenbach (Ztr.)	Simons	Koch (Dem.)	Heinze (Vp.)	Gefler (Dem.)
5	10. 5. 21	22. 10. 21	Wirth (Ztr.)	Wirth; ab 23. 5. Rosen	Gradnauer (Soz.)	Schiffer (Dem.)	Gefler (Dem.)
6	26. 10. 21	14. 11. 22	Wirth (Ztr.)	Wirth; v. 31. 1. 22 bis 24. 6. Rathenau (D.); ab 26. 6. Wirth	Köster (Soz.)	Kadbruch (Soz.)	Gefler (Dem.)
7	22. 11. 22	12. 8. 23	Euno	Rosenberg	Öser (Dem.)	Heinze (Vp.)	Gefler (Dem.)
8	13. 8. 23	4. 10. 23	Stresemann (Vp.)	Stresemann (Vp.)	Sollmann (Soz.)	Kadbruch (Soz.)	Gefler (Dem.)
9	6. 10. 23	23. 11. 23	Stresemann (Vp.)	Stresemann (Vp.)	Sollmann (Soz.) bis 2. 11., ab 11. 11. Jarres (Vp.)	Kadbruch (Soz.) bis 2. 11.	Gefler (Dem.)
10	1. 12. 23	26. 5. 24	Marg (Ztr.)	Stresemann (Vp.)	Jarres (Vp.)	Emminger (V. V.) bis 15. 4. 24	Gefler (Dem.)
11	3. 6. 24	15. 12. 24	Marg (Ztr.)	Stresemann (Vp.)	Jarres (Vp.)	(Marg)	Gefler (Dem.)
12	15. 1. 25	5. 12. 25	Luther	Stresemann (Vp.)	Schiele (Dtshn.) bis 25. 10. 25 (Gefler)	Frenken (Ztr.) bis 20. 11. 25 (Luther)	Gefler (Dem.)
13	20. 1. 26	12. 5. 26	Luther	Stresemann (Vp.)	Kütz (Dem.)	Marg (Ztr.)	Gefler (Dem.)
14	17. 5. 26	17. 12. 26	Marg (Ztr.)	Stresemann (Vp.)	Kütz (Dem.)	Marg, ab 16. 7. Bell (Ztr.)	Gefler (Dem.)
15	29. 1. 27	12. 6. 28	Marg (Ztr.)	Stresemann (Vp.)	ab 31. 1. 27 v. Neubell (Dtshn.)	ab 31. 1. 27 Hergt (Dtshn.)	Gefler, ab 20. 1. 28 Groener
16	29. 6. 28		Müller (Soz.)	Stresemann (Vp.)	Severing (Soz.)	Koch (Dem.)	Groener

Deutschen Reiches.

heitzsoz.), Haase, Dittmann, Barth (Unabh.), die am 29. 12. ausscheiden u. durch Wissell ersetzt werden.

Finanzen	Schatz	Wirt- schaft	Er- nährung	Arbeit	Verkehr	Post	
Schiffer (Dem.); ab 19. 4. Dernburg (Dem.)	ab 3. 4. Gothlein (Dem.)	Wissell (Soz.)	Schmidt (Soz.)	Vauer (Soz.)	—	Giesberts (Ztr.)	Kolonien: Bell (Z.); ohne Portef.; Erz- berger (Z.) Da- vid (E.) bis 3. 4. Gothlein (D.) ohne Portef. David (Soz.) Wiederaufbau ab 25. 10. Geb- ler; ohne Portef. David
Erzberger (Ztr.)	Mayer bis 30. 1. 20	Wissell (Soz.); ab 15. 7. 19 Schmidt (Soz.)	Schmidt (E.) bis 15. 7. 19, dann mit Wirt- schaft ver- einigt	Schlida (Soz.)	Bell (Ztr.)	Giesberts (Ztr.)	ohne Por- tef. David
Wirth (Ztr.)	Vauer (Soz.)	Schmidt (Soz.)	Hermes (Ztr.)	Schlida (Soz.)	Bell (Ztr.); ab 28. 4. Vauer (E.)	Giesberts (Ztr.)	Wiederaufbau ab 28. 5. 21 Muthenau (Dem.)
Wirth (Ztr.)	Kaumer (Vp.)	Scholz (Vp.)	Hermes (Ztr.)	Brauns (Ztr.)	Groener (Dem.)	Giesberts (Ztr.)	
Wirth (Ztr.)	Vauer (Soz.)	Schmidt (Soz.)	Hermes (Ztr.)	Brauns (Ztr.)	Groener (Dem.)	Giesberts (Ztr.)	
Hermes (Ztr.)	Vauer (Soz.)	Schmidt (Soz.)	Hermes (Z.); ab 31. 3. 22 Fehr (B. B.)	Brauns (Ztr.)	Groener (Dem.)	Giesberts (Ztr.)	
Hermes (Ztr.)	Albert, aufgelöst 1. 4. 23	Becker (Vp.)	Müller bis 25. 11. Luther	Brauns (Ztr.)	Groener (Dem.)	Stingl (B. Vp.)	Wiederauf- bau ab 1. 4. Albert
Hilfer- ding (Soz.)	besetzte Gebiete Fuchs	Kaumer (Vp.)	Luther	Brauns (Ztr.)	Dejer (Dem.)	Hoesle (Ztr.)	Wiederauf- bau Schmidt (Soz.)
Luther	Fuchs	Koeth (Vp.)	ab 26. 10. Kaniß	Brauns (Ztr.)	Dejer (Dem.)	Hoesle (Ztr.)	Wiederauf- bau bis 2. 11. Schmidt
Luther	Hoesle (Ztr.)	Hamm (Dem.)	Kaniß	Brauns (Ztr.)	Dejer (Dem.)	Hoesle (Ztr.)	Wiederauf- bau aufgelöst 1. 4. 24
Luther	bis 9. 1. 25 Hoesle (Ztr.)	Hamm (Dem.)	Kaniß	Brauns (Ztr.)	bis 27. 9. 24 Dejer (Dem.)	bis 9. 1. 25 Hoesle (Ztr.)	
Schlieben (Dtichn.) bis 25. 10. 25 (Lu- ther)	Frenken (Ztr.) bis 20. 11. 25 (Brauns)	Neuhauß (Dtichn.) bis 25. 10. 25 (Krohne)	Kaniß	Brauns (Ztr.)	Krohne (Vp.)	Stingl (B. Vp.)	
Reinhold (Dem.)	Marx (Ztr.)	Curtius (Vp.)	Haslinde (Ztr.)	Brauns (Ztr.)	Krohne (Vp.)	Stingl (B. Vp.)	
Reinhold (Dem.)	Marx, ab 16. 7. Bell (Ztr.)	Curtius (Vp.)	Haslinde (Ztr.)	Brauns (Ztr.)	Krohne (Vp.)	Stingl (B. Vp.)	
Röhler (Ztr.)	Marx (Ztr.)	Curtius (Vp.)	Schiele (Dtichn.)	Brauns (Ztr.)	Koch (Dtichn.)	Schäbel (B. Vp.)	
Hilferding (Soz.)	Guérard (Ztr.)	Curtius (Vp.)	Dietrich (Dem.)	Wissell (Soz.)	Guérard (Ztr.)	Schäbel (B. Vp.)	

Die Städte des Deutschen Reiches.

Großstädte (100 000 Einw. und mehr), Mittelstädte (20 000 bis 99 999 Einw.), * (Landgemeinden), AG (Amtsgericht), LG (Landgericht) OLG (Oberlandesgericht).

Name der Gemeinde	Land bzw. preuß. Provinz	Einwohnerzahl	Geriht	Name der Gemeinde	Land bzw. preuß. Provinz	Einwohnerzahl	Geriht
Aach	Baden	1 011		Andernach	Prov. Rheinland	10 771	AG
Aachen	Prov. Rheinland	15 5816	AG LG	Angerburg	Ostpreußen	6 860	AG
Aalen	Württemberg	12 171	AG	Angermünde	Brandenburg	8 602	AG
Abenberg	Bayern	1 725		Angermund	Prov. Rheinland	2 300	
Abensberg	Bayern	2 256	AG	Anholt	Westfalen	1 832	
* Abterode	Hessen-Nassau	796	AG	Anklam	Pommern	14 789	AG
Achern	Baden	5 335	AG	Annaberg	Sachsen	18 204	AG
* Achim	Hannover	4 064	AG	Annweiler	Bayern	4 143	AG
Achshelm	Baden	1 555	AG	Ansbach	Bayern	21 923	AG LG
* Adenau	Prov. Rheinland	2 065	AG	Apolda	Thüringen	25 703	AG
Adorf i. B.	Sachsen	7 730	AG	Arendsee	Prov. Sachsen	2 123	AG
Ahaus	Westfalen	4 927	AG	Arneburg	Prov. Sachsen	1 908	
* Ahlbeck,	Pommern	3 802		Arnolds-	Prov. Rheinland	2 381	
Seebad				weiler			
* Ahlden	Hannover	802	AG	Arnsberg	Westfalen	11 791	AG
Ahlen i. B.	Westfalen	22 357	AG	Arnstadt	Thüringen	21 693	AG
* Ahrensböf	Oldenburg	1 640	AG	Arnstein	Bayern	1 640	AG
* Ahrensburg	Schleswig-Holst.	4 056	AG	* Arnstorj	Bayern	1 694	AG
Arweiler	Prov. Rheinland	6 453	AG	Arnsvalde	Brandenburg	10 911	AG
* Aibling Bad	Bayern	4 310	AG	Arolsen	Waldeck	2 440	AG
Aichach	Bayern	3 675	AG	Artern	Prov. Sachsen	5 476	AG
Aifen	Prov. Sachsen	9 493	AG	Arz	Ostpreußen	2 779	AG
* Aichenhoben	Prov. Rheinland	1 280	AG	Arzberg	Bayern	4 409	
Aifeld	Hannover	7 020	AG	Arzbach	Prov. Rheinland	6 406	AG
Allenburg	Ostpreußen	1 711	AG	Aschaffena-	Bayern	34 056	AG LG
Allendorf	Hessen	1 217		burg			
a. d. L.				Ajcherz-	Prov. Sachsen	28 627	AG
Allendorf	Hessen-Nassau	2 939	AG	leben			
a. d. B.				Asperg	Württemberg	3 882	
Allenstein	Ostpreußen	38 105	AG LG	Asphenheim	Hessen	1 247	
Allstedt	Thüringen	3 203	AG	Attenborn	Westfalen	5 339	AG
Alme				* Aub	Bayern	1 076	AG
Alpirsbach	Württemberg	1 712		Aue	Sachsen	21 296	AG
Alsfeld	Hessen	5 058	AG	Auerbach	Bayern	2 825	AG
Alsheben	Prov. Sachsen	3 742	AG	i. Oberpfalz			
(Saale)				Auerbach	Sachsen	19 408	AG
Altamm	Pommern	8 678	AG	i. Bogtl.			
Altdorf	Bayern	2 868	AG	Augsburg	Bayern	105 522	AG LG
Altena	Westfalen	16 167	AG	Augustusburg	Sachsen	2 642	AG
Altenau in	Hannover	1 898		Alma	Thüringen	2 906	AG
Harz				Auras	Nied.-Schlesien	1 432	
Altenberg	Sachsen	1 645	AG	Aurich	Hannover	6 136	AG LG
i. Erzgeb.				* Baben-	Bayern	2 084	AG
Altenburg	Thüringen	42 570	AG LG	hausen	Hessen	3 030	
Altenkirchen	Prov. Rheinland	2 991	AG	Bacharach	Prov. Rheinland	1 814	
* Altenstadt	Hessen	1 344	AG	Bachnang	Württemberg	8 811	AG
(Hessen)				Baden-	Baden	25 692	AG
Altensteig	Württemberg	2 646		Baden			
Alt-				Bärnau	Bayern	1 352	
Randsberg	Brandenburg	2 862	AG	Bärwalde	Brandenburg	3 833	AG
Altötting	Bayern	5 284	AG	i. Neumark			
Altona	Schlesw.-Holst.	227 438	AG LG	Bärwalde	Pommern	2 469	AG
Alt-Kuppin	Brandenburg	1 975		i. Pommern			
Altwilbungen	Waldeck	691		Bahn	Pommern	2 587	AG
* Alverdisen	Lippe	965	AG	Baiensfurt	Württemberg	2 380	
* Alzenau	Bayern	2 481	AG	Baiersdorf	Bayern	1 400	
Alzei	Hessen	9 148	AG	Balun	Oldenburg	2 350	
Almberg	Bayern	26 330	AG LG	Balzenburg	Grenzmar	2 610	AG
Amöneburg	Hessen-Nassau	902	AG				
Amorbach	Bayern	2 410	AG				

Name der Gemeinde	Land bzw. preuß. Provinz	Einwohnerzahl	Gericht	Name der Gemeinde	Land bzw. preuß. Provinz	Einwohnerzahl	Gericht
Balingen	Württemberg	4077	AG	Berlin	Berlin	4 024 165	AG LG I II III
Ballenberg	Baden	509		Berlinchen	Brandenburg	6 283	AG
Ballenstedt	Anhalt	6 162	AG	Bernau	Brandenburg	9 962	AG
Balve	Westfalen	15 11	AG	Bernburg	Anhalt	34 333	AG
Bamberg	Bayern	50 152	AG LG OLG	Berncastel- Gues	Prov. Rheinland	4 492	AG
Bauntena	Baden	2 002		Berne	Odenburg	3 359	
Barby	Prov. Sachsen	5 481	AG	Berneck	Bayern	2 215	AG
* Bargtehebe	Schlesw.-Holst.	2 805	AG	Berneck	Württemberg	3 76	
Barmen	Prov. Rheinland	187 099	AG	Bernsdorf	Nied.-Schlesien	3 879	
Barmstedt	Schlesw.-Holst.	4 477		(Oberlausitz)			
Barntrop	Westfalen	1 957		Bernstadt	Sachsen	1 568	AG
Barten	Ostpreußen	1 266	AG	Bernstadt	Nied.-Schlesien	4 459	AG
Bartenstein	Ostpreußen	7 881	AG LG	Bernstein	Brandenburg	2 236	
Bartenstein	Württemberg	5 85		* Bersenbrück	Hannover	7 73	AG
Barth	Pommern	7 181	AG	* Berum	Hannover	79	AG
Baruth	Brandenburg	1 835	AG	Berzheim	Württemberg	3 318	AG
Bassum	Hannover	3 352	AG	Betsche	Grenzmark	1 720	
Battenberg	Hessen-Nassau	1 009	AG	Beuthen	Ober-Schlesien	86 881	AG LG
Bauerwitz	Ober-Schlesien	2 718	AG	Beuthen a. O.	Nied.-Schlesien	3 242	AG
Baumholder	Prov. Rheinland	2 008	AG	Beberungen	Westfalen	2 716	AG
Baunach	Bayern	1 230	AG	Billia	Ostpreußen	2 199	AG
Baunach	Sachsen	40 335	AG LG	Biberach-Niß	Württemberg	10 065	AG
Bayreuth	Bayern	35 306	AG LG	Bibra, Lab	Prov. Sachsen	1 538	
Bedum	Westfalen	10 660	AG	Bieber, Kr.	Hessen-Nassau	865	AG
Beckburg	Prov. Rheinland	5 787		Bielhaußen			
Beelitz	Brandenburg	4 572	AG	Biebrich	Hessen-Nassau	21 274	
Beckleben	Hessen	2 142	AG	Biedenlopf	Hessen-Nassau	3 283	AG
Beekow	Brandenburg	5 192	AG	Bielefeld	Westfalen	86 062	AG LG
* Beegendorf	Prov. Sachsen	1 202	AG	Biesenthal	Brandenburg	3 302	
Beingries	Bayern	1 716	AG	Bietigheim	Württemberg	6 133	
Beilstein	Württemberg	1 480		* Bigge	Westfalen	1 476	AG
Belgard a. P.	Pommern	12 478	AG	Billerbeck	Westfalen	2 546	
Belgern	Prov. Sachsen	2 934	AG	Bingen	Hessen	10 186	AG
Belzig	Brandenburg	4 269	AG	Binsdorf	Württemberg	7 20	
Bendorf	Prov. Rheinland	6 389		Birchfeld	Odenburg	2 599	AG
Bennedens- stein	Prov. Sachsen	2 795		* Birken	Hessen-Nassau	1 111	AG
* Benrath	Prov. Rheinland	25 929		* Bischhausen	Hessen-Nassau	874	AG
* Bensberg	Prov. Rheinland	12 612	AG	Bischofsberg	Ostpreußen	5 368	AG
Bensheim	Hessen	10 067	AG	Bischofsheim	Bayern	1 254	AG
Bentheim	Hannover	3 261	AG	Bischofsstein	Ostpreußen	3 129	AG
Berching	Bayern	1 806		Bischofs- werba	Sachsen	8 712	AG
* Berchtes- gaden	Bayern	3 772	AG	Bischofs- werber	Ostpreußen	1 960	
Berga	Thüringen	1 689		Bismark	Prov. Sachsen	2 564	AG
Bergeborf	Hamburg	18 578	AG	Bittburg	Prov. Rheinland	4 023	AG
* Bergen	Hannover	1 953	AG	Bitterfeld	Prov. Sachsen	19 384	AG
b. Celle				Blankenburg	Braunschweig	12 062	AG
Bergen a. R.	Pommern	4 633	AG	a. Harz			
* Bergen,	Hessen-Nassau	6 042	AG	Blankenburg, Hab	Thüringen	4 019	
Kr. Hanau				* Blankeneise	Schlesw.-Holst.	13 652	AG
Berggieß- hübel	Sachsen	1 433		Blankenhain	Thüringen	3 409	AG
Bergheim	Prov. Rheinland	2 471	AG	* Blanken- heim	Prov. Rheinland	5 93	AG
Bergisch- Gladbach	Prov. Rheinland	18 192		Blankenstein	Westfalen	1 879	
Bergisch- Neutirchen	Prov. Rheinland	2 505		Blaubeuren	Württemberg	3 587	AG
Bergneustadt	Prov. Rheinland	3 787		* Bledede	Hannover	2 034	AG
Bergzabern	Bayern	2 996	AG	Bliechrode	Prov. Sachsen	5 240	AG
Berka a. Elm	Thüringen	2 753					
Berka	Thüringen	1 326					
a. Berra							
Berleburg	Westfalen	3 007	AG				

Name der Gemeinde	Land bzw. preuß. Provinz	Einwohnerzahl	Gericht	Name der Gemeinde	Land bzw. preuß. Provinz	Einwohnerzahl	Gericht
Biesen	Grenzmark	1407		Bretten	Baden	5621	AG
Bieskastel	Bayern	1900	AG	Brieg	Nied.-Schlesien	27344	AG LG
Blomberg	Lippe	3997	AG	Brilon	Westfalen	5849	AG
Blunternfeld	Baden	388		*Brotrorode	Hessen-Nassau	3731	AG
*Blumenthal	Hannover	12765	AG	*Bruchhausen	Hannover	1171	AG
Bobersberg	Brandenburg	1113		Bruchsal	Baden	16469	AG
Bockolt	Westfalen	30268	AG	Brück (Marf)	Brandenburg	1536	
Bodum	Westfalen	211249	AG LG	Brückenaue	Bayern	2393	AG
Bodenem	Hannover	2464	AG	Büdel	Westf.-Schwerin	1949	AG
Bodenwerber	Hannover	1809		Brühl	Prov. Rheinland	11170	AG
Böblingen	Württemberg	7227	AG	Brüßow	Brandenburg	1459	AG
Böckingen	Württemberg	11593		Brunsbüttel- toog	Schlesw.-Holst.	5329	
Bönnigheim	Württemberg	2598		Bubitz	Pommern	5424	AG
Böpperde	Westfalen	3574		Buchau	Württemberg	2292	
*Bogen	Bayern	1466	AG	Buchen	Baden	2252	AG
Boitzenburg a. G.	Mecklenburg- Schwerin	5268	AG	Buchholz	Sachsen	8817	
Bolkshain	Nied.-Schlesien	4111	AG	*Buchloe	Bayern	2569	AG
Bomst	Grenzmark	1782		Budow	Brandenburg	2189	
Bonnu	Prov. Rheinland	90249	AG LG	Büdeburg	Schaumburg-L.	5632	AG LG
Bonnndorf	Baden	1788	AG	Büdingen	Hessen	3500	AG
Bopfingen	Württemberg	1616		Bühl	Baden	4290	AG
Boppard	Prov. Rheinland	6484	AG	Bünde	Westfalen	6085	AG
*Borbesholm	Schlesw.-Holst.	1818	AG	Buer	Westfalen	99058	AG
Borgentreich	Westfalen	1681	AG	Büren	Westfalen	3456	AG
Borgholz	Westfalen	1249		Bürgel	Thüringen	2049	
Borgholz- hausen	Westfalen	1186		Birtow	Pommern	8873	AG
Borken i. W.	Westfalen	6517	AG	Bühow	Mecklenburg- Schwerin	5878	AG
Borken, Bez. Cassel	Hessen-Nassau	1666	AG	Bunzlau	Nied.-Schlesien	17977	AG
Borna, Bez. Leipzig	Sachsen	10978	AG	*Burbach	Westfalen	1237	AG
Bottrop	Westfalen	77315	AG	Burg auf Fehmarn	Schleswig- Holstein	3255	AG
Bogberg	Baden	736	AG	Burg bei Magdebg.	Prov. Sachsen	24406	AG
Brachelen	Prov. Rheinland	3001		Burg	Prov. Rheinland	1322	
Bradenheim	Württemberg	1647	AG	a. d. Wupper			
Brätz	Grenzmark	1198		Burgau	Bayern	2270	AG
Bräunlingen	Baden	1899		Burgdorf	Hannover	5249	AG
Brake	Oldenburg	6875	AG	*Burgebrach	Bayern	1022	AG
Brakel	Westfalen	3883	AG	*Burghaun	Hessen-Nassau	1271	AG
*Brambach, Bad	Sachsen	2048		Burghausen	Bayern	5215	AG
Bramstedt, Bad	Schlesw.-Holst.	2772	AG	Burgfunde- stadt	Bayern	2164	
Brand-Orts- dorf	Sachsen	5775	AG	Burglengen- feld	Bayern	3980	AG
Branden- burg a. H.	Brandenburg	59297	AG	Burgstädt	Sachsen	8966	AG
Brandis	Sachsen	3033		Burgsteinfurt	Westfalen	5901	AG
Braubach	Hessen-Nassau	2970	AG	Burkheim	Baden	696	
Braunfels	Prov. Rheinland	1719	AG	Burscheid	Prov. Rheinland	7097	
*Braunlage	Braunschweig	3546		Buttstädt	Thüringen	915	
Braunsberg	Ostpreußen	13893	AG LG	Buttstädt	Thüringen	2938	AG
Braun- schweig	Braunschweig	146725	AG LG	Buhbach	Hessen	5285	AG
Bredstedt	Schlesw.-Holst.	2751	AG	Bugtehude	Hannover	3472	AG
Breina	Prov. Sachsen	2355		*Cadolzburg	Bayern	1870	AG
Breisach	Baden	3131	AG	Calau	Brandenburg	3681	AG
Bremen	Bremen	294966	AG LG	Calbe a. d. Milbe	Prov. Sachsen	1892	AG
Bremer- haven	Bremen	23896	AG	Calbe a. d. E.	Prov. Sachsen	11583	AG
Bremerbörde	Hannover	4266	AG	Calcar	Prov. Rheinland	2037	
Breslau	Nied.-Schlesien	557139	AG LG	*Calvörde	Braunschweig	2089	AG
			OLG	Calw	Württemberg	5681	AG
				Camburg	Thüringen	2937	AG
				a. d. Saale			

Name der Gemeinde	Land bzw. preuß. Provinz	Einwohnerzahl	Gericht	Name der Gemeinde	Land bzw. preuß. Provinz	Einwohnerzahl	Gericht
Gaminin	Pommern	5640	AG	*Daun	Prov. Rheinland	1547	AG
Ganz	Nied.-Schlesien	2976	AG	Deggendorf	Bayern	7843	AG LG
Carlsbasen	Hessen-Nassau	1852	AG	Deidesheim	Bayern	2529	
*Carlsruhe	Ober-Schlesien	2135	AG	Delbrück	Westfalen	1489	AG
*Carolath	Nied.-Schlesien	439	AG	Delitzsch	Prov. Sachsen	14892	AG
Cassel	Hessen-Nassau	171 661	AG LG	Delmenhorst	Odenburg	24 700	AG
Castellaun	Prov. Rheinland	1 650	OLG	Demmin	Pommern	12 787	AG
Castrop =			AG	Derenburg	Prov. Sachsen	3 006	
Raugel	Westfalen	53 218	AG	Dessau	Anhalt	71 267	AG LG
Celle	Hannover	25 545	AG OLG	Detmold	Lippe	16 051	AG LG
Cham	Bayern	4 766	AG	Deutsch =	Ostpreußen	11 242	AG
(Oberpfalz)				Eylau			
Chemnitz	Sachsen	333 851	AG LG	Deutsch =	Grenzmarc	10 579	AG
Christburg	Ostpreußen	2 927	AG	Krone			
Christiansstadt	Brandenburg	2 023		Deutsch =	Nied.-Schlesien	984	AG
Clausthal =	Hannover	12 418		Wartenberg			
Bellerfeld				Dieburg	Hessen	6 139	AG
Clebe	Prov. Rheinland	20 241	AG LG	Diepholz	Hannover	3 523	AG
Clingen	Thüringen	1 138		*Dierdorf	Prov. Rheinland	1 328	AG
Cloppenburg	Odenburg	4 996	AG	Dietfurt =	Bayern	1 266	
Coblenz	Prov. Rheinland	58 322	AG LG	Altstuhl			
Coburg	Bayern	24 701	AG LG	Diez	Hessen-Nassau	3 309	AG
Cochem	Prov. Rheinland	3 655	AG	Dillenburg	Hessen-Nassau	5 989	AG
Cochstedt	Prov. Sachsen	1 875		Dillingen	Bayern	6 091	AG
Coesfeld	Westfalen	10 857	AG	a. d. Donau			
Cöthen	Anhalt	26 828	AG	*Dillingen	Rhpr.-(Saarg.)	8 353	
Cottbus	Sachsen	5 113	AG	Dingelstädt	Prov. Sachsen	4 382	AG
Colditz	Ober-Schlesien	8 190	AG	Dingolfing	Bayern	3 879	AG
Cosel	Anhalt	10 145	AG	Dinkelsbühl	Bayern	5 067	AG
Coswig	Brandenburg	50 447	AG LG	Dinslaken	Prov. Rheinland	25 075	AG
Craßsheim	Württemberg	6 420	AG	Dippoldis =	Sachsen	4 427	AG
Creglingen	Württemberg	1 191		walbe			
Cressen	Bayern	991		Doberan	Medl.-Schwerin	5 236	AG
Creszbürg	Thüringen	2 282		Dobrilug	Brandenburg	1 870	AG
a. W.				Döbeln	Sachsen	22 508	AG
Crimmitschau	Sachsen	27 119	AG	Dömitz	Mecklenburg =	2 919	AG
Criwitz	Mecklenburg =	2 861	AG	Schwerin			
Cronenberg	Prov. Rheinland	14 039		Dohna	Sachsen	4 658	
Crossen a. d. Elster	Prov. Sachsen	1 140		Dommitzsch	Prov. Sachsen	2 447	AG
Crossen a. d. Oder	Brandenburg	7 370	AG	Domnau	Ostpreußen	1 986	AG
Cüstrin	Brandenburg	19 383	AG	Donau =	Baden	5 002	AG
Cuxhaven	Hamburg	18 604	AG	eschlingen			
				Donauwörth	Bayern	4 821	AG
*Daaben	Prov. Rheinland	2 385	AG	Dorfen	Bayern	2 277	AG
Daber	Pommern	2 217		Dorfburg	Thüringen	870	
*Dachau	Bayern	7 148	AG	Dornhan	Württemberg	1 628	
Dahlen	Sachsen	2 976		Dornstetten	Württemberg	1 401	
Dahme	Brandenburg	5 136	AG	Dorsten	Westfalen	8 498	AG
Dahn	Bayern	2 149	AG	Dortmund	Westfalen	321 743	AG LG
Damgarten	Pommern	1 677		*Dorum	Hannover	2 064	AG
*Damme	Odenburg	5 895	AG	Drakenburg	Hannover	864	
Dannenbergl	Hannover	1 770	AG	Dransburg	Pommern	6 358	AG
a. E				Dransfeld	Hannover	1 289	
Dardeshelm	Prov. Sachsen	1 392		Dreblau	Brandenburg	2 071	
*Darqun	Medl.-Schwerin	2 195	AG	Dreieichen =	Hessen	2 231	
Darlehmen	Ostpreußen	3 375	AG	hain			
Darmitzstadt	Hessen	89 465	AG LG	Drengfurt	Ostpreußen	1 572	
			OLG	Drenstemsfurt	Westfalen	1 917	
Dassel	Hannover	1 696		Dresden	Sachsen	619 157	AG LG
Datteln	Westfalen	20 114					OLG
				Drübing	Westfalen	3 651	
				Drifsen	Brandenburg	5 768	AG
				Dringenberg	Westfalen	901	
				Drolshagen	Westfalen	5 184	

Name der Gemeinde	Land bzw. preuß. Provinz	Einwohnerzahl	Gerecht	Name der Gemeinde	Land bzw. preuß. Provinz	Einwohnerzahl	Gerecht
Drojen	Brandenburg	4 977	AG	Elzach	Baden	1266	
Dudersdorf	Hannover	6 474	AG	Elze	Hannover	2980	AG
* Dudweiler	Rheinpr. Saarg.	25 178		Emden	Hannover	27 770	AG
Düben	Prov. Sachsen	3 269	AG	Emmen- dingen	Baden	8 835	AG
Dülfen	Prov. Rheinland	11 374	AG	Emmerich	Prov. Rheinland	13 647	AG
Dülmen	Westfalen	8 818	AG	Emś, Bad	Hessen-Rassau	7 121	AG
Düren	Prov. Rheinland	37 176	AG	Endingen	Baden	2 929	
Dürkheim, Bad	Bayern	7 060	AG	Engen	Baden	2 154	AG
DürkheimBad	Baden	1 997		Enger	Westfalen	3 815	
Düsseldorf	Prov. Rheinland	432 633	AG LG OLG	Eppingen	Baden	3 389	AG
Duisburg	Prov. Rheinland	272 798	AG LG	Erbad in Odenwald	Hessen	3 466	
Durlach	Baden	18 016	AG	Erbenorf	Bayern	1 587	AG
Dyhernfurth	Nied.-Schlesien	1 374		Erding	Bayern	4 274	AG
* Ebeleben	Thüringen	1 637	AG	Erfurt	Prov. Sachsen	135 579	AG LG
Eberbach	Baden	6 793	AG	Erfeluz	Prov. Rheinland	6 484	AG
Ebermann- stadt	Bayern	868	AG	Erlangen	Bayern	29 597	AG
Ebern	Bayern	1 189	AG	Ermsleben	Prov. Sachsen	2 875	AG
Ebersbach	Sachsen	9 435	AG	Ermsdorf	Westfalen	2 442	
Ebersberg	Bayern	2 470	AG	* Erwitte	Westfalen	1 885	AG
Eberswalde	Brandenburg	29 571	AG	* Ergleben	Prov. Sachsen	1 202	AG
Ebingen	Württemberg	12 128		Erschenbach	Bayern	1 382	AG
Eckartsberga	Prov. Sachsen	1 782	AG	Erschers- hausen	Braunschweig	1 964	AG
Eckersförde	Schlesw.-Holst.	7 312	AG	Eichwege	Hessen-Rassau	12 723	AG
* Eddelaf	Schlesw.-Holst.	3 119	AG	Eichweiler	Prov. Rheinland	26 107	AG
Edenkoben	Bayern	5 218	AG	Efs	Hannover	2 216	AG
Egeln	Prov. Sachsen	5 197	AG	Effen-Ruhr	Prov. Rheinland	470 524	AG LG
Eggenfelden	Bayern	3 368	AG	* Effen- Odenburg	Odenburg	4 519	AG
Ehingen	Württemberg	4 845	AG	Ehlingen	Württemberg	40 562	AG
Ehrenbreit- stein	Prov. Rheinland	2 925	AG	Eitenheim	Baden	3 091	AG
Ehren- riedersdorf	Sachsen	5 567	AG	Ettlingen	Baden	9 435	AG
* Ehrings- hausen	Prov. Rheinland	1 677	AG	Eusirchen	Prov. Rheinland	14 603	AG
Eibelsdorf	Bayern	1 256		Eutin	Odenburg	7 037	AG
Eibenstock	Sachsen	9 259	AG	Eversberg	Westfalen	1 640	
Eichkätz	Bayern	8 006	AG LG	Eydtfuhnen	Ostpreußen	6 095	
Eilenburg	Prov. Sachsen	18 172	AG	Falkenberg	Ober-Schlesien	2 221	AG
Einbeck	Hannover	9 593	AG	Falkenberg	Pommern	5 246	AG
Eisenach	Thüringen	43 385	AG LG	Falkenstein	Sachsen	15 626	AG
Eisenberg	Thüringen	11 317	AG	i. Vogtl.			
Eisfeld	Thüringen	4 658	AG	* Fallersleben	Hannover	2 083	AG
Eisleben	Prov. Sachsen	23 694	AG	Fehrbellin	Brandenburg	1 557	AG
* Eiterfeld	Hessen-Rassau	694	AG	Feldberg	Niedl.-Strelitz	1 683	AG
* Eitorf	Prov. Rheinland	7 225	AG	Felsberg	Hessen-Rassau	1 127	AG
Eiterfeld	Prov. Rheinland	167 577	AG LG	Festenberg	Nied.-Schlesien	3 387	AG
Elbing	Ostpreußen	67 873	AG LG	Feucht- wangen	Bayern	2 339	AG
Elbingerode	Hannover	2 806		Feuerbach	Württemberg	17 617	
Elbagen	Hannover	1 998		Fibbichow	Pommern	2 357	AG
Elingen	Bayern	1 652	AG	Finstervalde	Brandenburg	13 389	AG
Elrich	Prov. Sachsen	4 498	AG	Fischhausen	Ostpreußen	2 992	AG
Elmangen	Württemberg	5 653	AG LG	Flabungen	Bayern	864	
Elmsborn	Schlesw.-Holst.	15 392	AG	Flatow	Grenzmark	5 495	AG
Elsfleth	Odenburg	3 317	AG	Flensburg	Schlesw.-Holst.	63 139	AG LG
Elster, Bad	Sachsen	3 206		Flinsberg, Bad	Nied.-Schlesien	2 648	
Elsterberg	Sachsen	5 034	AG	Förde	Westfalen	3 238	AG
Elsterwerda	Prov. Sachsen	4 598	AG	Forchheim	Bayern	9 648	AG
Elstra	Sachsen	1 526		Forchtenberg	Württemberg	873	
Elterlein	Sachsen	2 782		Forst i. d. L.	Brandenburg	35 962	AG
Eltmann	Bayern	1 775	AG	Frankenau	Hessen-Rassau	1 073	
Eltville	Hessen-Rassau	4 101	AG	Franzenberg	Hessen-Rassau	4 125	AG
				Franzenberg	Sachsen	13 646	AG

Name der Gemeinde	Land bzw. preuß. Provinz	Einwohnerzahl	Gericht	Name der Gemeinde	Land bzw. preuß. Provinz	Einwohnerzahl	Gericht
Frankenhausen	Thüringen	7010	AG	Friedrichshafen	Württemberg	11289	
Frankenstein	Nied.-Schlesien	10093	AG	Friedrichsthal	Schlesw.-Holst.	2353	AG
Frankenthal	Bayern	24647	AG LG	Friedrichsthal	Rheinr. Saarg.	13920	
Frankfurt a. M.	Hessen-Nassau	467520	AG LG	Friesdorf	Brandenburg	2671	
Frankfurt a. O.	Brandenburg	70886	AG LG	Friesenheim	Baden	2738	
Frankenburg	Pommern	1486	AG	Friejowitz	Oldenburg	2871	AG
Frauenburg	Ostpreußen	2285		Frislar	Hessen-Nassau	3888	AG
Frauenstein	Sachsen	1199	AG	Frohburg	Sachsen	3672	AG
Fraustadt	Grenzmark	7532	AG	Fronhausen	Hessen-Nassau	1324	AG
Fredenhorst	Westfalen	1642		Fürstenberg	Hannover	2269	AG
Fredenburg	Westfalen	1610	AG	Fürstenberg i. W.	Baden	356	
Freiberg	Sachsen	34742	AG LG	Fürstenberg a. O.	Brandenburg	7310	AG
Freiburg i. Br.	Baden	90475	*AG LG	Fürstenberg i. M.	Mecklenburg-Strelitz	4071	AG
Freiburg i. Schlef.	Nied.-Schlesien	9455	AG	Fürstenberg i. Waldeck	Waldeck	365	
Freiburg a. d. Elbe	Hannover	2135	AG	*Fürstenberg i. Westf.	Westfalen	1342	AG
Freienhagen	Waldeck	718		*Fürstensenfeldbrud	Bayern	5084	AG
Freienwalde a. Ober	Brandenburg	10331	AG	Fürstensefelde i. Neumark	Brandenburg	1732	
Freienwalde i. Pom.	Pommern	2986		Fürstensewalde	Brandenburg	23168	AG
Freising	Bayern	14974	AG	Fürth i. Bh.	Bayern	73693	AG LG
Freitthal	Sachsen	36558	AG	*Fürth im Odenwald	Hessen	1788	AG
Freivaldbau	Nied.-Schlesien	2687		Füssen	Bayern	6215	AG
Frezen	Hannover	2868	AG	Fulda	Hessen-Nassau	26057	AG
Freudenberg a. M.	Baden	1373		Furth im Walde	Bayern	5850	AG
Freudenstadt	Württemberg	9785	AG	Furtwangen	Baden	5533	
Freyburg a. Unstrut	Prov. Sachsen	3391	AG	Gadebusch	Mecklenburg-Schwerin	2386	AG
Frehenstein	Brandenburg	1434		Gaggenau	Baden	4162	
Frehhan	Nied.-Schlesien	1019		Gaildorf	Württemberg	1766	AG
Freystadt i. Oberpfalz	Bayern	876		Gammerdingen	Württemberg	1205	AG
Freystadt i. Schl.	Nied.-Schlesien	4985	AG	Gandersheim	Hohenzollern	1205	AG
Freystadt i. Westpr.	Ostpreußen	3005		Gardelegen	Braunschweig	2763	AG
*Frehung	Bayern	1060	AG	Gardelegen	Prov. Sachsen	8768	AG
Fridingen	Württemberg	1224		Garbing	Schlesw.-Holst.	1584	AG
Friedberg i. B.	Bayern	4190	AG	*Garmisch	Bayern	5275	AG
Friedberg i. H.	Hessen	11048	AG	Garnsee	Ostpreußen	1075	
Friedberg i. Neumark	Brandenburg	5377	AG	Garz a. Oder	Pommern	3548	AG
Friedeberg	Nied.-Schlesien	2515	AG	Garz a. Rügen	Pommern	1954	
Friedeberg am Queis				Gassen	Brandenburg	3540	
*Friedewald	Hessen-Nassau	1066	AG	Gau-	Hessen	3128	
Friedland i. M.	Mecklenburg-Strelitz	7534	AG	Algesheim			
Friedland Ob.-Schlesien	Ob.-Schlesien	1774	AG	Gebesee	Prov. Sachsen	2400	
Friedland Bez. Oppeln	Hessen-Nassau	1066	AG	Geborn	Hessen	2030	
Friedland i. Ostpr.	Ostpreußen	3219	AG	*Geesthacht	Hamburg	5069	
Friedland Thüringens	Thüringen	5683		Gefell	Prov. Sachsen	1500	
Friedrichsdorf	Hessen-Nassau	1683		Gefrees	Bayern	1602	
				Gehren	Thüringen	3150	AG
				Geilenkirchen	Prov. Rheinl.	5217	AG
				Geisa (Rhön)	Thüringen	1594	AG
				*Geisenfeld	Bayern	2094	AG
				Geisenheim	Hessen-Nassau	4238	
				Geising	Sachsen	1371	
				Geisingen	Baden	1151	

Name der Gemeinde	Land bzw. preuß. Provinz	Einwohnerzahl	Gericht	Name der Gemeinde	Land bzw. preuß. Provinz	Einwohnerzahl	Gericht
Geislingen a. d. Steige	Württemberg	13762	AG	Golfsen	Brandenburg	1571	
Geltthain	Sachsen	4240	AG	Gommern	Prov. Sachsen	4669	AG
Geldern	Prov. Rheinl.	6491	AG	Goslar	Hannover	20854	AG
Gelnhausen	Hessen-Nassau	4749	AG	Gorha	Thüringen	45780	AG LG
Gelsenkirchen	Westfalen	208512	AG	Gottesberg	Nied.-Schlesien	10772	AG
Gemünd in d. Eifel	Prov. Rheinl.	2142	AG	Gottleuba	Sachsen	1512	
Gemünden a. M.	Bayern	2374	AG	Grabow	Mecklenburg-Schwerin	5499	AG
Gemünden	Hessen-Nassau	1707		Gräfenberg	Bayern	1110	AG
Gengenbach	Baden	3416	AG	Gräfenhainichen	Prov. Sachsen	3914	AG
Genthin	Prov. Sachsen	9073	AG	Gräfenhainichen	Thüringen	2653	AG
Gera	Thüringen	81402	AG LG	*Gräfen-tonna	Thüringen	1959	AG
Gerabronn	Württemberg	1532		Gräfrath	Prov. Rheinl.	10582	
Gerstede	Prov. Sachsen	5359	AG	Grafenau	Bayern	1475	AG
Gerbaven	Ostpreußen	3357		Grafenwöhr	Bayern	2002	
Geringswalde	Sachsen	4332		Gransee	Brandenburg	4050	AG
Germersheim	Bayern	3308	AG	Grebenua	Hessen	679	
Gernrode	Anhalt	4160		Greibenstein	Hessen-Nassau	2478	AG
Gernsbach	Baden	3868	AG	Greding	Bayern	1084	AG
Gernsheim	Hessen	4743	AG	*Greene	Braunschweig	1428	AG
*Gerolzhofen	Bayern	2806	AG	Greifenberg	Pommern	8397	AG
Gersdorf	Sachsen	7878		Greifenhagen	Pommern	8184	AG
Gersfeld	Hessen-Nassau	1524		Greiffenberg	Nied.-Schlesien	3682	AG
*Gerstungen	Thüringen	2264	AG	Greiffenberg i. d. Udem.	Brandenburg	1012	
*Gerthe	Westfalen	14451		Greiffswald	Pommern	26695	AG LG
Geseke	Westfalen	6351	AG	Greitz	Thüringen	37490	AG
*Gestorf	Schlesw.-Holst.	1611	AG	Greußen	Thüringen	3392	AG
Gevensberg	Westfalen	20704		Griebenroich	Prov. Rheinl.	4048	AG
Geyer	Sachsen	6434		Greebsmühlen	Mecklenburg-Schwerin	4811	AG
*Gieboldehausen	Hannover	2136	AG	*Griesbach	Bayern	1249	AG
Giengen	Württemberg	3409		Grimma	Sachsen	11334	AG
Gienkirchen	Prov. Rheinl.	7410		Grimmen	Pommern	4557	AG
Gießen	Hessen	33600	AG LG	Gröbzig	Anhalt	2098	
Giffhorn	Hannover	4454	AG	Gröningen	Prov. Sachsen	2929	AG
Gilgenburg	Ostpreußen	1503	AG	Gröningen	Württemberg	873	
Glabbe	Westfalen	60043	AG	Gröschich	Sachsen	5622	
*Gladenbach	Hessen-Nassau	1491	AG	Gronau	Hannover	2868	
Glashütte	Sachsen	3143		Gronau	Westfalen	14159	AG
Glaz	Nied.-Schlesien	16563	AG LG	Gronau	Hessen-Nassau	9372	AG
Glauchau	Sachsen	27318	AG	Gros-			
Gleiwitz	Ob.-Schlesien	95572	AG LG	Almerode	Anhalt	1435	
Glogau	Nied.-Schlesien	26098	AG LG	Gros-			
Glücksburg	Schlesw.-Holst.	1747		Alleben	Prov. Sachsen	1457	AG
Glückstadt	Schlesw.-Holst.	6823	AG	*Groß-			
Gmünd Schwäb.	Württemberg	20406	AG	Bobungen	Württemberg	2108	
*Gnadensfeld	Ob.-Schlesien	390	AG	Gr. Böttwar	Thüringen	4001	
Gnoien	Meckl.-Schwerin	3633	AG	Groß			
Goch	Prov. Rheinl.	11798	AG	Breitenbach	Hannover	1566	AG
Gochsheim	Baden	1238		*Groß			
*Godesberg	Prov. Rheinl.	20396		Burgwedel	Thüringen	1006	
Göppingen	Württemberg	22017	AG	Grosenehrich	Sachsen	12893	AG
Görlitz a. O.	Brandenburg	1973		Grosenhain	Hessen	2407	
Görlitz	Nied.-Schlesien	88950	AG LG	Grosenlinden	Hessen-Nassau	1780	AG
Göhring	Thüringen	6620		*Großenlinden	Hessen-Nassau	6022	AG
Göttingen	Hannover	41514	AG LG	Groß Gerau	Hessen	2958	
Goldab	Ostpreußen	8552	AG	Groß Peter-	Ob.-Schlesien		
Goldberg	Mecklenburg-Schwerin	3082	AG	witz			
				Groß	Thüringen	1062	AG
Goldberg	Nied.-Schlesien	7120	AG	Rudstedt	Württemberg	1657	
Goldronach	Bayern	942		Groß			
Gollnow	Pommern	11624	AG	Sachsenheim	Prov. Sachsen	10165	
				Groß Salze			

Name der Gemeinde	Land bzw. preuß. Provinz	Einwohnerzahl	Gericht	Name der Gemeinde	Land bzw. preuß. Provinz	Einwohnerzahl	Gericht
Groß Schönau	Sachsen	7364	AG	Halle	Westfalen	2064	AG
Groß Steinheim	Hessen	2903		Hallenberg	Westfalen	1390	
Groß Stepenitz	Pommern	1578	AG	Haltern	Westfalen	7914	AG
Groß Strehlitz	Ob.-Schlesien	6091	AG	Hamburg	Prov. Rheinl.	126 618	AG
Groß Umstadt	Hessen	3924	AG	Hamburg	Hamburg	1092 898	AG LG
Groß Wartenberg	Nied.-Schlesien	2206	AG	Hameln	Hannover	25 649	AG
Grottkau	Nied.-Schlesien	4410	AG	Hamm	Westfalen	50 040	AG OLG
Grube Ilse	Brandenburg	3 085		Hammelburg	Bayern	2 955	AG
Grube Marca	Brandenburg	2 914		Hammerstein	Grenzmark	4 095	AG
Grünberg	Hessen	2 170	AG	Hana u	Hessen-Nassau	38 670	AG LG
Grünberga	Nied.-Schlesien	24 898	AG	Hannover	Hannover	422 745	AG LG
Grünhain	Sachsen	3 046		Harburg	Bayern	1 453	
Grüningen	Hessen	738		Harburg-Wilhelmsburg	Hannover	105 765	AG
Grünfeld	Baden	1 541		Hardeggen	Hannover	1 388	
Grünstadt	Bayern	5 213	AG	Hardenberg	Prov. Rheinl.	13 335	
*Grumbach	Prov. Rheinl.	585	AG	Hartenstein	Sachsen	2 746	AG
Grumbach	Sachsen	1 526		Harttha	Sachsen	7 545	
Grund Wab	Hannover	2 219		Harzburg, Wab	Braunschweig	6 198	AG
Guben	Brandenburg	40 636	AG LG	Harzgerode	Anhalt	4 590	AG
Gudensberga	Hessen-Nassau	2 327	AG	Haselünne	Hannover	2 679	
Güglingen	Württemberg	1 314		Haslach	Baden	3 022	
Güntersberge	Anhalt	973		Haspe	Westfalen	25 688	AG
Günzburg	Bayern	5 977	AG	Hasselfelde	Braunschweig	2 708	AG
Güsten	Anhalt	5 865		Hassfurt	Bayern	3 081	AG
Güstrow	Mecklenburg-Schwerin	19 084	AG LG	Hattingen	Westfalen	14 402	AG
Gütersloh	Westfalen	22 174	AG	Hausach	Baden	2 227	
Gütslow	Pommern	1 987		Hausham	Bayern	5 034	
Guhrau	Nied.-Schlesien	5 152	AG	Havelberg	Brandenburg	5 413	AG
Gumbinnen	Ostpreußen	19 002	AG	Hahlingen	Württemberg	614	
Gummersbach	Prov. Rheinl.	18 015	AG	Hahnau	Nied.-Schlesien	10 227	AG
Gundelfingen	Bayern	3 250		Hachingen	Hohenzollern	5 109	AG LG
Gundelsheim	Württemberg	1 533		Hebemünden	Hannover	927	
Guntersblum	Hessen	2 618		Heide	Schlesw.-Holst.	10 621	AG
Gunzenhausen	Bayern	5 424	AG	Heidebeck	Bayern	905	
Guttentag	Ob.-Schlesien	3 317	AG	Heidelberg	Baden	78 034	AG LG
Guttstadt	Ostpreußen	4 878	AG	Heidesheim	Baden	2 582	
*Haag	Bayern	1 353	AG	Heidenau	Sachsen	16 198	
Haan	Prov. Rheinl.	10 652		Heidenheim	Württemberg	19 363	AG
Habelschwerdt	Nied.-Schlesien	6 231	AG	*Heidenheim	Bayern	1 209	AG
Hachenburg	Hessen-Nassau	2 191	AG	Heidingsfeld	Bayern	5 203	
Habamar	Hessen-Nassau	2 849	AG	Heilbronn	Württemberg	45 520	AG LG
Hademersleben	Prov. Sachsen	2 678		Heiligenbeil	Ostpreußen	5 095	AG
Hagen	Westfalen	997 36	AG LG	Heiligenhafen	Schlesw.-Holst.	2 444	AG
Hagenburg	Schaumburg-Lippe	1 067		Heiligenstadt	Prov. Sachsen	8 641	AG
Hagenow	Mecklenburg-Schwerin	4 375	AG	Heilsberg	Ostpreußen	7 038	AG
Häger	Hessen-Nassau	2 694		*Heilsbrunn	Bayern	1 550	AG
Hägerloch	Hohenzollern	1 268	AG	Heimsheim	Württemberg	1 154	
Hahnichen	Sachsen	7 824	AG	*Heinrichswalde	Ostpreußen	2 475	AG
Halterbach	Württemberg	1 608		Heinsberg	Prov. Rheinl.	3 189	AG
Halsau	Nied.-Schlesien	2 528	AG	Heiteräheim	Baden	1 621	
Halberstadt	Prov. Sachsen	48 184	AG LG	Helldorf	Thüringen	1 162	AG
Hall	Württemberg	8 978	AG LG	Helldungen	Prov. Sachsen	2 813	AG
Schwäbisch				*Helgoland	Schlesw.-Holst.	2 595	
Walle a. S.	Prov. Sachsen	194 575	AG LG	Helmarshausen	Hessen-Nassau	1 347	
				Helmbrechts	Bayern	5 246	
				Helmstedt	Braunschweig	17 166	AG
				Hemau	Bayern	1 797	AG
				*Hengersberg	Bayern	1 667	AG
				Heppenheim	Hessen	7 693	
				Herbolzheim	Baden	3 084	

Name der Gemeinde	Land bzw. preuß. Provinz	Einwohnerzahl	Gericht	Name der Gemeinde	Land bzw. preuß. Provinz	Einwohnerzahl	Gericht
Herborn	Hessen-Nassau	5585	AG	Hohenlimburg	Westfalen	15490	AG
Herbstein	Heffen	1560	AG	Hohenmölsen	Prov. Sachsen	3395	AG
Herbode	Westfalen	5964		Hohenstein	Ostpreußen	2723	AG
Herford	Westfalen	35940	AG	Hohenstein-Sachsen	Sachsen	16754	AG
Hering	Heffen	473		Ernstthal			
Heringen	Prov. Sachsen	2345	AG	*Hohenwestedt	Schlesw.-Holst.	2321	AG
*Hermeskeil	Prov. Rheinl.	2765	AG	Hohmlein	Sachsen	1103	
Hermisdorf	Nied.-Schlesien	3099	AG	Hollfeld	Bayern	1162	AG
Herne	Westfalen	68249	AG	Holzmingen	Braunschweig	12192	AG
Herrnab	Württemberg	1932		Homburg	Hessen-Nassau	3513	AG
Herrenberg	Württemberg	3021	AG	Homburg i. a. Rhein	Prov. Rheinl.	26290	
Herrleben	Bayern	1102	AG	Homburg vor d. Höhe, Bab	Hessen-Nassau	16325	AG
Herrnhut	Sachsen	1677	AG	Homburg	Bayern (Saargebiet)	10199	AG
Herrnstadt	Nied.-Schlesien	2229	AG	Homburg i. d. Pfalz	Prov. Rheinl.	8123	
Hersbruck	Bayern	4714	AG	Horn	Württemberg	2655	AG
Hersfeld	Hessen-Nassau	11297	AG	Horn	Lippe	2477	AG
Herzberg a. E.	Prov. Sachsen	3788	AG	Hornbach	Bayern	1627	
*Herzberg a. H.	Hannover	4598	AG	Hornberg	Baden	3122	
Herzogenaurach	Bayern	3710	AG	Hornberg	Prov. Sachsen	2137	
Hessisch-Lochenau	Hessen-Nassau	2391	AG	Hornberg	Prov. Rheinl.	3952	
Hessisch-Oldendorf	Hessen-Nassau	2074	AG	*Hort (Emscher)	Westfalen	24663	
Hertfiedt	Prov. Sachsen	8499	AG	Hortmar	Westfalen	1089	
Heubach	Württemberg	2114		Hortmar Bez. Münster			
Hilchenbach	Westfalen	2220	AG	Hortmar Kr.	Westfalen	3204	
Hildburgshausen	Thüringen	6512	AG	Dortmund			
Hilden	Prov. Rheinl.	20024		Hoya	Hannover	2477	AG
*Hilders	Hessen-Nassau	1180	AG	Hoyerstverba	Nied.-Schlesien	7426	AG
Hildesheim	Hannover	58522	AG LG	Hahn	Anhalt	3767	
*Hillesheim	Prov. Rheinl.	1363	AG	Haldensleben	Prov. Rheinl.	9479	
Hilpoltstein	Bayern	1620	AG	Hüfingen	Baden	1814	
Hilsbach	Baden	1230		Hünfeld	Hessen-Nassau	2483	AG
Hindenburg	Ob.-Schlesien	122671	AG	Hundsfeld	Nied.-Schlesien	2849	
Hirschau	Bayern	2319		Hungen	Heffen	1736	AG
Hirschberg a. d. Saale	Thüringen	2671	AG	Husum	Schlesw.-Holst.	9998	AG
Hirschberg	Nied.-Schlesien	28673	AG LG	Ibbenbüren	Westfalen	7266	AG
Hirschhorn	Heffen	2271	AG	*Iburg	Hannover	1090	AG
Hitdorf	Prov. Rheinl.	2084		*Idern	Westfalen	13435	
Hitzacker	Hannover	823		Ibar	Brandenburg	7710	
Hochheim	Hessen-Nassau	4074	AG	Ibstein	Hessen-Nassau	3464	AG
Hodenheim	Baden	8751		*Ilfeld	Hannover	1919	AG
Höchst a. M. ¹⁾	Hessen-Nassau	31534	AG	*Imertissen	Bayern	2464	AG
*Höchst i. Oberrhein	Heffen	2152	AG	Immenau	Thüringen	13612	AG
Höchstädt a. M.	Bayern	2136	AG	Ischhofen (Sen)	Württemberg	892	
Höchstädt an der Donau	Bayern	2156	AG	Immenhausen	Hessen-Nassau	2205	
Höhscheid	Prov. Rheinl.	15854		Immenstadt	Bayern	5614	AG
Hörde	Westfalen	34694	AG	Ingelfingen	Württemberg	1279	
*Hötensleben	Prov. Sachsen	4664	AG	Ingolstadt	Bayern	26630	AG
Hörter	Westfalen	7212	AG	Insterburg	Ostpreußen	39311	AG LG
Hof	Bayern	41377	AG LG	*Isenhagen	Hannover	207	AG
Hofgeismar	Hessen-Nassau	5045	AG	Iserlohn	Westfalen	30820	AG
Hofheim	Hessen-Nassau	4958		Ißnh	Württemberg	3631	
Hofheim	Bayern	1087	AG	Ißelburg	Prov. Rheinl.	2218	
Hohenfriedberg	Nied.-Schlesien	650		Ißelhoe	Schlesw.-Holst.	19637	AG
*Hohenhausen	Lippe	1620	AG	Jacobshagen	Pommern	1701	AG
Hohenleuben	Thüringen	1801		Jarmen	Pommern	2926	

1) 1928 zu Frankfurt a. M.

Name der Gemeinde	Land bzw. preuß. Provinz	Einwohnerzahl	Gericht	Name der Gemeinde	Land bzw. preuß. Provinz	Einwohnerzahl	Gericht
Jastrow	Grenzmark	5540	AG	Kirchberg a. J.	Württemberg	1023	
Jauer	Nied.-Schlesien	12191	AG	*Kirchen	Prov. Rheinld.	2578	AG
Jena	Thüringen	52649	AG OLG	Kirchenlamitz	Bayern	2507	AG
Jerichow	Prov. Sachsen	2266	AG	Kirchhain i. d.	Brandenburg	4891	AG
*Jesberg	Hessen-Nassau	864	AG	Niederlausitz			
Jessen	Prov. Sachsen	3157	AG	Kirchhain,	Hessen-Nassau	2657	AG
Jeghniß	Anhalt	6278	AG	Bez. Cassel			
Jever	Oldenburg	6042	AG	Kirchheim	Württemberg	10057	AG
Jochimssthal	Brandenburg	2078		u. Teß			
Jöhstadt	Sachsen	2403	AG	Kirchheim-	Bayern	3638	AG
Johanngeorgenstadt	Sachsen	6315	AG	holanden			
Johannisburg	Ostpreußen	5169	AG	*Kirchhumbem	Westfalen	7399	AG
*Jork	Hannover	1548	AG	Kirn	Prov. Rheinld.	7455	AG
Jülich	Prov. Rheinld.	8585	AG	Kirtorf	Hessen	816	
Jüterbog	Brandenburg	8110	AG	Kissingen	Bayern	9517	AG
Julkusburg	Nied.-Schlesien	848		Bad			
Kaßla	Thüringen	7168	AG	Kitzingen	Bayern	10272	AG
Kaiserslautern	Bayern	59336	AG LG	Kleingartach	Württemberg	850	
Kaiserswerth	Prov. Rheinld.	2969		Kleinlaufen-	Baden	814	
Kaltenkirchen	Prov. Rheinld.	4938		burg			
*Kallberge	Brandenburg	3696	AG	Klingenberg	Bayern	1593	AG
Kallies	Pommern	3416	AG	Klingenthal	Sachsen	6471	AG
*Kalten-	Thüringen	1650	AG	Klöbe	Prov. Sachsen	4286	AG
nordheim				Kmittlingen	Württemberg	2767	
Kamberg	Hessen-Nassau	2531	AG	Köbena. Oder	Nied.-Schlesien	1171	
Kamen	Westfalen	11686	AG	Kölseda	Prov. Sachsen	3475	AG
Kamenz	Sachsen	11165	AG	Köln a. Rh.	Prov. Rheinld.	700222	AG LG
*Kandel	Bayern	4001	AG	Königsberg	Bayern	997	
Kandern	Baden	2118		in Franken			
Kappeln	Schlesw.-Holst.	2653	AG	Königsberg i.	Brandenburg	5967	AG
Karlruhe	Baden	145694	AG LG	d. Neumark			
			OLG	Königsberg	Ostpreußen	286666	AG LG
Karlstadt	Bayern	3220	AG	in Br.			OLG
*Kasch bei	Bayern	883	AG	Königsbrück	Sachsen	3421	AG
Amberg				Königssee	Thüringen	3166	AG
*Katernberg	Rheinprov.	22381		Königssteden	Baden	1416	
Katicher	Ob.-Schlesien	7978	AG	Königssteden			
*Kazeneubogen	Hessen-Nassau	1111	AG	i. B.	Bayern	1830	AG
Kaub	Hessen-Nassau	1969		Königsstutter	Braunschweig	5718	AG
Kaufbeuren	Bayern	9160	AG	Königsstein	Sachsen	3740	AG
*Kaulehmen	Ostpreußen	3302	AG	a. Elbe			
Kehl	Baden	9467	AG	Königsstein	Hessen-Nassau	2881	AG
Kelbra	Prov. Sachsen	2702	AG	i. Taunus			
Kelheim	Bayern	3954	AG	Königswalde	Brandenburg	1312	
Kellinghusen	Schlesw.-Holst.	4617	AG	i. d. Neumark			
Kemberg	Prov. Sachsen	2372	AG	Königswinter	Prov. Rheinld.	4402	AG
Kemnath	Bayern	1399	AG	Königs-Wu-	Brandenburg	5056	AG
Kempen	Prov. Rheinld.	8139	AG	sterhausen			
Keupen	Bayern	21874	AG LG	Könnern	Prov. Sachsen	4340	AG
Kenzingen	Baden	2899	AG	Körlin	Pommern	2904	AG
*Kerpen	Prov. Rheinld.	3942	AG	Körsen Bad	Prov. Sachsen	3458	
Kettwig	Prov. Rheinld.	6748		Körslin	Pommern	28812	AG LG
Keßin	Brandenburg	3079		*Köstritz Bad	Thüringen	2506	
Kieserstädtel	Ob.-Schlesien	897		Körschen-			
Kiel	Schlesw.-Holst.	213881	AG LG	bröda	Sachsen	17425	AG
			OLG	*Kößting	Bayern	2244	AG
Kindelsbrück	Prov. Sachsen	1733		Köhren	Sachsen	988	
*Kipfenberg	Bayern	856	AG	Kölnberg	Pommern	30115	AG
Kirchberg a. d. Hunsrück	Prov. Rheinld.	1171	AG	Konstanz	Ob.-Schlesien	3614	AG
Kirchberg	Sachsen	7022	AG	*Konstanz	Baden	31252	AG LG
				*Kontopp	Nied.-Schlesien	1134	AG
				*Koppen-	Hannover	1223	AG
				brügge			
				Korbach	Waldeck	5678	AG

Name der Gemeinde	Land bzw. preuß. Provinz	Einwohnerzahl	Gericht	Name der Gemeinde	Land bzw. preuß. Provinz	Einwohnerzahl	Gericht
Korschenbroich	Prov. Rheinl.	4294		Landstuhl	Bayern	5173	AG
Kohenau	Nied.-Schlesien	3822		Langen	Hessen	7891	AG
Krafau	Medl.-Schwerin	2115	AG	Langenau	Württemberg	3900	
Kranichfeld	Thüringen	2310		Langenberg	Prov. Rheinl.	9367	
Krappitz	Ob.-Schlesien	3984	AG	*Langenberg	Westfalen	2037	AG
Krautheim	Baden	744		Langenbielau	Nied.-Schlesien	18157	
*Kral	Prov. Rheinl.	25405		Langenburg	Württemberg	1195	AG
Krefeld	Prov. Rheinl.	131098	AG OLG	*Langenbreyer	Westfalen	27566	AG
Kremmen	Brandenburg	2768	AG	Langensalza	Prov. Sachsen	11979	AG
Krempe	Schlesw.-Holst.	1613	AG	Langen- schwalbach	Hessen-Nassau	2796	AG
Kreuz	Grenzmar	4812		*Langen- seibold	Hessen-Nassau	5732	AG
Kreuzburg	Ob.-Schlesien	12395	AG	Langenzenn	Bayern	2078	
Kreuzburg	Ostpreußen	1643	AG	Langenwiesen	Thüringen	4150	
Kreuznach, Bad	Prov. Rheinl.	24928	AG	Lassau	Pommern	1889	
Kröpelin	Mecklenburg- Schwerin	2323	AG	Laubach	Hessen	1851	AG
Krojanke	Grenzmar	3354		Lauban	Nied.-Schlesien	15971	AG
Kronach	Bayern	6244	AG	Laubusch	Nied.-Schlesien	3653	
Kronberg i. Taunus	Hessen-Nassau	3575		Laucha	Prov. Sachsen	2332	
Kroppenstedt	Prov. Sachsen	2595		Lauchheim	Württemberg	1098	
Krumbach	Bayern	3474	AG	Lauchstädt, Bad	Prov. Sachsen	2271	AG
*Kubowa, Bad	Nied.-Schlesien	1873		Lauba	Baden	2819	
Külsheim	Baden	1652		Lauenburg a. Elbe	Schlesw.-Holst.	5192	AG
Künzelsau	Württemberg	3174	AG	Lauenburg a. Elbe	Pommern	17161	AG
Kulmbach	Bayern	11874	AG	Lauenstein	Sachsen	968	AG
Kupferberg	Nied.-Schlesien	572		*Lauenstein	Hannover	954	AG
Kupferberg	Bayern	844		Lauf a. Peg- nitz	Bayern	6321	AG
*Kupp	Ob.-Schlesien	1078	AG	Laufen	Bayern	2619	AG
Kuppenheim	Baden	2690		Lauffen	Württemberg	4860	
Kufel	Bayern	3588	AG	a. Neckar	Bayern	4838	AG
Kyritz	Brandenburg	5350	AG	Launing a. Donau	Bayern	2078	AG
Laage	Medl.-Schwerin	2393	AG	Laupheim	Württemberg	5783	AG
Laasphe	Westfalen	2727	AG	*Laucha	Thüringen	6384	
Labes	Pommern	5885	AG	Lausitz, Bad	Sachsen	4190	AG
Labiau	Ostpreußen	4842	AG	Lautenthal	Hannover	2332	
Ladenburg	Baden	4993		Lauterbach	Hessen	4730	AG
Lähn	Nied.-Schlesien	1536	AG	Lauterberg, Bad	Hannover	6180	
Lage	Lippe	6658	AG	Lautereden	Bayern	2078	AG
Lagow	Brandenburg	631		Leba	Pommern	2329	
Lahr	Baden	14075	AG	*Lebach	Prov. Rheinl.	2187	AG
Lambrecht	Bayern	3766		Lebus	Brandenburg	3077	
*Lampert- heim	Hessen	11580	AG	*Lechenich	Prov. Rheinl.	3925	AG
Landau	Bayern	14486	AG LG	Leck	Schlesw.-Holst.	1435	AG
i. Pfalz	Bayern	3495	AG	Leer in Ost- friesland	Hannover	12238	AG
Landau a. d. Ffar	Baden	864		Lehesten	Thüringen	1787	
Landau	Waldeck	864		Lehrte	Hannover	10714	
Landeck	Nied.-Schlesien	4754	AG	Leichlingen	Prov. Rheinl.	7857	
Landes	Grenzmar	786		Leimbach	Prov. Sachsen	2697	
Landeshut	Nied.-Schlesien	13104	AG	Leipheim	Bayern	1627	
Landenberg	Bayern	7728	AG	Leipzig	Sachsen	679159	AG LG ReichsG
a. Lech	Baden	2403	AG	Leisnig	Sachsen	7808	AG
Landenberg	Ostpreußen	2403	AG	Lemgo	Lippe	11489	AG
a. Warthe	Brandenburg	43303	AG LG	Leugefeld	Sachsen	3334	AG
Landenberg	Ob.-Schlesien	1110	AG	i. Ergeb.	Sachsen	6660	AG
Landenberg bei Halle	Prov. Sachsen	1854		Leugenfeld i. Vogtl.	Sachsen	6660	AG
Landshut	Bayern	26105	AG LG				

Name der Gemeinde	Land bzw. preuß. Provinz	Einwohnerzahl	Gerecht	Name der Gemeinde	Land bzw. preuß. Provinz	Einwohnerzahl	Gerecht
Bengerich	Westfalen	2 765		Loburg	Prov. Sachsen	2 250	AG
Bennep	Prov. Rheinl.	14 155	AG	Löbau	Sachsen	12 635	AG
Bensen	Brandenburg	2 696	AG	Löbzin	Prov. Sachsen	2 961	AG
Beobischütz	Ob.-Schlesien	12 755	AG	Löffingen	Baden	1 548	
Leonberg	Württemberg	3 200	AG	*Löningen	Oldenburg	6 382	AG
Beschütz	Ob.-Schlesien	1 596	AG	Lörrach	Baden	16 011	AG
*Besum	Hannover	2 566	AG	Lößnitz	Sachsen	7 744	AG
Beutenberg	Thüringen	1 431	AG	Lößen	Ostpreußen	10 552	AG
Beutershausen	Baden	2 023		Löwen	Nied.-Schlesien	3 515	AG
Beutkirch	Württemberg	4 283	AG	Löwenberg	Nied.-Schlesien	6 000	AG
Bewin	Nied.-Schlesien	1 124	AG	Löwenstein	Württemberg	1 315	
Bich	Hessen	2 734	AG	a. M.			
Bichtenau	Baden	1 121		Lohne	Oldenburg	2 657	
*Bichtenau	Westfalen	1 330	AG	Lohr	Bayern	5 900	AG
Bichtenberg i.	Bayern	978		Loitz	Pommern	3 624	AG
Obertraanken				Lommasch	Sachsen	4 273	AG
Bichtenberg i. Erzgeb.	Sachsen	2 081		Lorch	Württemberg	3 437	
Bichtenfels	Bayern	5 358	AG	Lorch a. Rh.	Hessen-Nassau	2 398	
Bichtenstein-	Sachsen	11 829	AG	*Lorsch	Hessen	5 597	AG
Callenberg				Luda	Thüringen	3 017	
Biebau	Nied.-Schlesien	4 741	AG	Ludau	Brandenburg	4 550	AG
Biebemühl	Ostpreußen	2 103		Ludau	Brandenburg	4 550	AG
Biebenau in Neumar.	Brandenburg	1 221		Ludewalde	Brandenburg	24 791	AG
Biebenau, Bez. Cassel	Hessen-Nassau	598		Ludwigs-	Württemberg	28 994	AG
*Biebsburg	Hannover	1 132	AG	burg			
*Biebsstein, Bad	Thüringen	2 403		Ludwigs-	Bayern	101 869	AG
Biebenthal	Nied.-Schlesien	1 686		hafen			
Biebnwalde	Brandenburg	2 519	AG	Ludwigslust	Medl.-Schwer.	7 179	AG
Biebnwerba	Prov. Sachsen	3 520	AG	*Ludwigs-	Bayern	1 636	AG
Bad				stadt			
Biebnzell	Württemberg	1 761		Lübbecke	Westfalen	4 410	AG
Bieberose	Brandenburg	1 445	AG	Lübben	Brandenburg	7 574	AG
Biebstadt	Ostpreußen	2 265	AG	Lübbenau	Brandenburg	3 879	AG
Biebstadt	Sachsen	682		Lübbeck	Lübbeck	120 788	AG LG
Biegnitz	Nied.-Schlesien	73 123	AG LG	Lüben	Nied.-Schlesien	7 959	AG
*Bienthal	Hannover	1 040	AG	Lübtheen	Medl.-Schwer.	3 137	AG
Bimbach	Sachsen	17 044	AG	Lübzig	Medlenburg-Schwerin	3 808	AG
Bimburg a. d. Labn	Hessen-Nassau	11 501	AG LG	Lüchow	Hannover	3 055	AG
Binbau im Bodensee	Bayern	13 582	AG	Lüden-	Westfalen	32 758	AG
Bindau i. Anh.	Anhalt	1 290		schleib			
Bindenbergl. Allgäu	Bayern	5 121		Lüdinghausen	Westfalen	4 196	AG
*Binden-	Westfalen	21 695		Lügde	Westfalen	2 902	
Dahlhausen				Lüdnburg	Hannover	28 899	AG LG
Bindenfels	Hessen	1 428		Lünen	Westfalen	23 782	AG
*Binlar	Prov. Rheinl.	6 739	AG	Lütjenburg	Schlesw.-Holst.	2 403	AG
Bindow	Brandenburg	1 735	AG	Lüttring-	Prov. Rheinl.	13 673	
Bingen a. EMS	Hannover	10 914	AG	hausen			
Binnich	Prov. Rheinl.	2 184		Lützen	Prov. Sachsen	4 469	AG
Binz a. Rh.	Prov. Rheinl.	5 076	AG	Lugau	Sachsen	10 619	
Bippelne	Brandenburg	4 300	AG	*Lunden	Schlesw.-Holst.	1 833	AG
Bipppringe, Bad	Westfalen	4 583		Lunzenau	Sachsen	3 927	
Bippstadt	Westfalen	18 498	AG	*Lutter am Barenberge	Braunschweig	1 496	AG
Bißberg	Hessen	440		Lychen	Brandenburg	3 615	AG
*Bubberich	Prov. Rheinl.	7 376	AG	Lych	Ostpreußen	15 159	AG LG
Bobeda	Thüringen	1 351		Märklisch-	Grenzmar.	2 058	AG
Bobenstein	Thüringen	3 209	AG	Friedland			
				Magdala	Thüringen	813	
				Magdeburg	Prov. Sachsen	297 020	AG LG
				Mahlberg	Baden	1 031	
				Mainbernheim	Bayern	1 346	
				*Mainburg	Bayern	3 045	AG

Name der Gemeinde	Land bzw. preuß. Provinz	Einwohnerzahl	Gericht	Name der Gemeinde	Land bzw. preuß. Provinz	Einwohnerzahl	Gericht
Mainz	Hessen	108552	AG LG	Mergentheim	Württemberg	5430	AG
Malchin	Mecklenburg-Schwerin	6772	AG	Merfeld	Baden		
Malchow	Mecklenburg-Schwerin	4075	AG	Merfeld	Bayern	801	
*Mallersdorf	Bayern	1469	AG	Merfeld	Prov. Sachsen	25630	AG
Mannheim	Baden	247486	AG LG	Merzig	Rheinpr. (Saar-gebiet)	9626	AG
Mansfeld	Prov. Sachsen	2190	AG	Meschede	Westfalen	4053	AG
Marbach	Württemberg	3136	AG	Meßerich	Grenzmark	7158	AG LG
Marburg a. Lahn	Hessen-Nassau	23299	AG LG	Meßkirch	Baden	2255	AG
Marzgrabowa	Ostpreußen	5936	AG	Meßmann	Prov. Rheinl.	12416	AG
Marienberg	Sachsen	7127	AG	Mellingen	Württemberg	6587	
Marien- burg	Ostpreußen	21039	AG	Meuselwitz	Thüringen	11571	AG
Marien- werber	Ostpreußen	13721	AG LG OLG	Meyenburg	Brandenburg	2116	AG
Marzdorf	Baden	2168		Miechelfeld	Hessen	3881	AG
Marz- gebirgen	Württemberg	3220		*Miesbach	Bayern	4050	AG
Marktfla	Nied.-Schlesien	2302	AG	*Mittelschütz	Oberschlesien	17751	
Marktneu- kirchen	Sachsen	8818	AG	Mittisch	Niederschlesien	3710	AG
Markt- ranstädt	Sachsen	8782	AG	Mittenberg	Bayern	4395	AG
Marktbreit	Bayern	2217	AG	Mindelheim	Bayern	4902	AG
*Markt Erl- buch	Bayern	1091	AG	Minden	Westfalen	27139	AG
*Markt- heidenfeld	Bayern	2030	AG	*Mirro	Mecklenburg-Sachsen	1699	AG
Markt	Bayern	2368	AG	*Mischbroh	Pommern	3614	
Oberdorf				Mittelalbe	Niederschlesien	2593	AG
Marktredivig	Bayern	7636		Mittenthal	Bayern	2725	
Marktfest	Bayern	941		Mittenthal	Brandenburg	3044	AG
Marlow	Mecklenburg-Schwerin	1735		*Mitterfels	Bayern	1078	AG
Marne	Schlesw.-Holst.	3535	AG	Mittweida	Sachsen	19278	AG
Massen	Westfalen	5935		Möckern	Prov. Sachsen	1621	
Maslow	Pommern	3375	AG	Mödmühl	Württemberg	1741	
Maulbronn	Württemberg	1411	AG LG	Möhringen	Baden	1461	
Mahren	Prov. Rheinl.	14327	AG	Möln	Schlesw.-Holst.	5197	AG
Mehrbach	Westfalen	2373	AG	Mörs	Prov. Rheinl.	26510	AG
*Mehdingen	Hannover	308	AG	Mohrin	Brandenburg	1259	
Meerane	Sachsen	24094	AG	Mohrungen	Ostpreußen	4922	AG
*Meerholz	Hessen-Nassau	983	AG	Monheim	Bayern	1198	AG
Meersburg	Baden	2030		Monichau	Prov. Rheinl.	1929	AG
*Mehlauken	Ostpreußen	1345	AG	Montabaur	Hessen-Nassau	4148	AG
Mehlfad	Ostpreußen	4267	AG	Moosburg	Bayern	4179	AG
*Meinberg, Bad	Sippe	2302		Moringen	Hannover	2500	AG
*Meinertzen	Hannover	906	AG	Mosbach	Baden	4658	AG LG
*Meinertzen- hagen	Westfalen	3564	AG	Mücheln	Prov. Sachsen	1886	AG
Meiningen	Thüringen	18221	AG LG	Mügelin	Sachsen	3137	AG
Meisenheim	Prov. Rheinl.	1830	AG	Mühlberg	Prov. Sachsen	3540	AG
Meißen	Sachsen	41516	AG	Mühlendorf	Bayern	6061	AG
Meldorf	Schlesw.-Holst.	4130	AG	Mühlhausen i. Th.	Prov. Sachsen	36755	AG
Melle	Hannover	3540	AG	Mühlheim a. D.	Württemberg	1119	
Mellrichstadt	Bayern	2178	AG	Mühltröf	Sachsen	1977	
Melsungen	Hessen-Nassau	4443	AG	Mühlheim a. Ruhr	Prov. Rheinl.	127400	AG
Memmingen	Bayern	14049	AG LG	Müllheim	Baden	3724	AG
Menden	Westfalen	13677	AG	Müllrose	Brandenburg	2590	
Mengen	Württemberg	3039		Mülsberg	Bayern	6195	AG
Mengering- hausen	Waldeck	1489		Mülsberg	Brandenburg	4291	AG
Meppen	Hannover	5621	AG	München	Bayern	680704	LG 1 u. 2 OLG
				München- bernsdorf	Thüringen	2496	
				München- Gladbach	Prov. Rheinl.	115302	AG LG
				Münden	Hannover	11991	AG
				Münder	Hannover	3288	AG

Name der Gemeinde	Land bzw. preuß. Provinz	Einwohnerzahl	Gericht	Name der Gemeinde	Land bzw. preuß. Provinz	Einwohnerzahl	Gericht
Münnerstadt	Bayern	2295	AG	Neuenhaus	Hannover	1509	AG
Münzingen	Württemberg	2115	AG	Neuenrade	Westfalen	2676	
Münster i. W.	Westfalen	106418	AG LG	Neuenstadt	Württemberg	1236	
Münsterberg	Nied.-Schlesien	8392	AG	am Kocher			
Münstereifel	Prov. Rheinl.	2934		Neuenstein	Württemberg	1502	
*Münster- mattfeld	Prov. Rheinl.	1418	AG	Neuerburg	Prov. Rheinl.	1370	AG
Münzenberg	Hessen	968		Neuffen	Württemberg	1916	
Munder- fingen	Württemberg	1826		Neuffreistett	Baden	307	
Murnau	Bayern	2764		Neugersdorf	Sachsen	11165	
Murrhardt	Württemberg	4353		Neuhaldens- leben	Prov. Sachsen	10882	AG
Muslau	Nied.-Schlesien	4580	AG	Neuhaus am Krennweg	Thüringen	4814	
Muschchen	Sachsen	1452		*Neuhäus a. d. Elbe	Hannover	964	AG
Mylau	Sachsen	7191		*Neuhäus a. d. Oise	Hannover	1333	AG
Nabburg	Bayern	2220	AG	Neu- Isenburg	Hessen	12432	
Nagold	Württemberg	3909	AG	Neufal- den	Mecklenburg- Schwerin	1941	
Naila	Bayern	3950	AG	Neufirch Bez. Breslau	Nied.-Schlesien	2276	
Namsbau	Nied.-Schlesien	6419	AG	Neufirch i. d. Laußitz	Sachsen	5474	
Nassau	Hessen-Nassau	2383	AG	Neufirchen	Bayern	1711	AG
Nastätten	Hessen-Nassau	1813	AG	Neufirchen	Hessen-Nassau	1625	AG
Nauen	Brandenburg	9625	AG	*Neumagen	Prov. Rheinl.	1687	AG
Naugard	Pommern	6302	AG	Neumark	Thüringen	535	
Nauheim, Bad	Hessen	9193	AG	Neumarkt i. Oberpfalz	Bayern	7766	AG
Raumburg am Bober	Nied.-Schlesien	860		*Neumarkt a. Rtt.	Bayern	1527	AG
Raumburg am Queiß	Nied.-Schlesien	1818	AG	Neumarkt i. Schles.	Nied.-Schlesien	5460	AG
Raumburg a. Saale	Prov. Sachsen	29337	AG LG	Neumittel- walde	Nied.-Schlesien	1371	AG
Raumburg in Hessen	Hessen-Nassau	1466	AG	Neu- münster	Schlesw.-Holst.	39895	AG
Raunhof	Sachsen	4074		Neunburg b. W.	Bayern	2273	AG
Rebra	Prov. Sachsen	2261	AG	Neunkirchen a. Saar	Prov. Rheinl. (Saargebiet).	40822	AG
Redar- bischofsheim	Baden	1395	AG	Neu-Otting	Bayern	3622	
Redar- gemünd	Baden	3381		Neurobe	Nied.-Schlesien	8481	AG
Redarteinach	Hessen	1787		Neuruppin	Brandenburg	18187	AG LG
Redarfalm	Württemberg	6692	AG	Neusalz a. O.	Nied.-Schlesien	14166	AG
Reheim	Westfalen	12309	AG	Neusalza	Sachsen	3687	AG
Reidenburg	Ostpreußen	6273		Neuß	Prov. Rheinl.	44890	AG
Reiße	Ob.-Schlesien	32604	AG LG	Neustadt	Bayern	4923	AG
Reinndorf, Bad	Hessen-Nassau	1000		a. d. Nisch			
*Renters- hausen	Hessen-Nassau	727	AG	Neustadt im Schwarzw.	Baden	4897	AG
Reichau	Sachsen	2873		Neustadt bei Coburg	Bayern	8761	AG
Reichsheim	Württemberg	1251	AG	Neustadt a. Donau	Bayern	1873	
*Retra	Hessen-Nassau	660	AG	Neustadt a. b. Doffe	Brandenburg	837	
Reichkau	Sachsen	7061		Neustadt i. Holstein	Schlesw.-Holst.	5392	AG
Reubranden- burg	Mecklenburg- Strelitz	13748	AG	Neustadt a. b. Paardt	Bayern	20726	AG
Reubufow	Mecklenburg- Schwerin	1948	AG	Neustadt i. Hessen	Hessen-Nassau	2250	AG
Reubulach	Württemberg	634					
Reuburg a. D.	Bayern	7564	AG LG				
Reudamm	Brandenburg	7297	AG				
Reudenau	Baden	1216					
*Reuenahr	Prov. Rheinl.	5276					
Reuenbürg	Württemberg	2866	AG				
Reuenburg	Baden	1765					
Reuenburg	Sachsen	2065					

Name der Gemeinde	Land bzw. preuß. Provinz	Einwohnerzahl	Geri ^{cht}	Name der Gemeinde	Land bzw. preuß. Provinz	Einwohnerzahl	Geri ^{cht}
Neustadt am Rulm	Bayern	754		Nordhorn	Hannover	8185	
Neustadt in Meckl.	Mecklenburg-Schwerin	3203	AG	*Nordstrand	Schlesw.-Holst.	2338	
Neustadt in Ob.-Schles.	Ob.-Schlesien	17052	AG	Northeim	Hannover	9419	AG
Neustadt im Odenwald	Hessen	834		Notorf	Schlesw.-Holst.	3227	AG
Neustadt an d. Orla	Thüringen	7660	AG	Nossen	Sachsen	5457	AG
Neustadt a. R.	Hannover	3003	AG	N o t a w e s	Brandenburg	26975	
Neustadt a. Saale	Bayern	2391	AG	Nürnberg	Bayern	392494	AG LG OLG
Neustadt in Sachsen	Sachsen	5001	AG	Nürtingen	Württemberg	8843	AG
Neustadt a. b. Waldnaab	Bayern	2960	AG	*Oberammergau	Bayern	2281	
Neustädte Ob.-Schlesien	Sachsen	4974		*Oberaula	Hessen-Nassau	1108	AG
Neustädte Pommern	Pommern	15487	AG	Oberglöckau	Nied.-Schlesien	6949	AG
Neustettin	Mecklenburg-Strelitz	12260	AG LG	*Oberglöckau	Bayern	1729	AG
Neustrelitz	Bayern	11919	AG	Oberhausen	Prov. Rheinl. b.	105436	AG
Neu-Ulm	Pommern	1902	AG	*Oberhausen	Thüringen	1248	
Neuwarp	Brandenburg	2414	AG	*Oberingelheim	Hessen	3680	AG
Neuwedel	Prov. Rheinl. b.	20322	AG LG	*Oberlaufungen	Hessen-Nassau	3033	AG
Nidda	Hessen	2283	AG	Oberkirch	Baden	4319	AG
*Niebüll	Schleswig-Holstein	2694	AG	Oberlahnstein	Hessen-Nassau	9176	
Niedenstein	Hessen-Nassau	619		Obermarsberg	Westfalen	1277	
Niederauerbach	Bayern	2658		Obermoschel	Bayern	1256	AG
*Niederaula	Hessen-Nassau	1251	AG	Obernburg	Bayern	1994	AG
Niederlahnstein	Hessen-Nassau	5088	AG	Obernborn	Württemberg	4633	AG
*Niedermarsberg	Westfalen	4844	AG	am Redar			
Niedermeriben	Prov. Rheinl. b.	2569		Obernrieden	Hessen-Nassau	3727	AG
Niederndorf	Württemberg	1028		Obernriegen	Württemberg	1084	
*Niederolm	Hessen	2122	AG	Oberroßbach	Hessen	1547	
Niederstetten	Württemberg	1632		*Oberroßbach	Sachsen	2267	
Niederstoytgen	Württemberg	1200		*Oberstorf	Bayern	4178	
Nieheim	Westfalen	1790	AG	Oberstein	Oldenburg	10713	AG
Niemegf	Brandenburg	2371		Oberurzel	Hessen-Nassau	8270	
Nienburg a. Saale	Anhalt	5297		*Oberurzel	Bayern	1208	AG
Nienburg a. Weser	Hannover	10406	AG	*Oberweißbach	Thüringen	2177	AG
*Niesky	Nied.-Schlesien	2893	AG	Oberwesel	Prov. Rheinl. b.	3264	
Nikolaiken	Ostpreußen	2389	AG	Oberwiesenthal	Sachsen	2426	AG
Nimptsch	Nied.-Schlesien	2331	AG	Ochsenfurt	Bayern	3713	AG
*Nittenau	Bayern	1346	AG	Odenkirchen	Prov. Rheinl. b.	20076	AG
Nördlingen	Bayern	8589	AG	Oderberg	Brandenburg	3170	AG
Nürnberg	Pommern	2609	AG	Oderfelde	Prov. Sachsen	4629	AG
*Nohfelden	Oldenburg	1404	AG	Oderan	Sachsen	6277	AG
Norden	Hannover	11025	AG	Oehringen	Württemberg	4208	AG
Nordenburg	Ostpreußen	2471	AG	Delbe	Westfalen	5957	AG
Nordenham	Oldenburg	8927		Deß	Nied.-Schlesien	14465	AG LG
*Norderney	Hannover	5406	AG	Deßnitz i. Erzgeb.	Sachsen	18266	
Insfel	Bayern	2063	AG	Deßnitz i. Vogtl.	Sachsen	17038	AG
Nordhausen	Prov. Sachsen	35056	AG LG	*Derlinghausen	Wippe	3071	AG
				Dettingen	Bayern	2877	AG
				Dehnhäusen	Westfalen	6164	AG
				Bad			
				O f f e n b a c h	Hessen	79632	AG
				Offenburg	Baden	18613	AG LG
				Oggersheim	Bayern	9780	
				Ohlau	Nied.-Schlesien	11412	AG

Name der Gemeinde	Land bzw. preuß. Provinz	Einwohnerzahl	Gericht	Name der Gemeinde	Land bzw. preuß. Provinz	Einwohnerzahl	Gericht
Ohlig	Prov. Rheinl.	29804	AG	Batschau	Ob.-Schlesien	6780	AG
Ohndorf	Thüringen	7280	AG	Battensen	Hannover	1822	
Obernau	Sachsen	10004	AG	Bauja	Sachsen	4041	AG
Odenburg	Schlesw.-Holst.	2922	AG	Bedelsheim	Westfalen	1371	
i. S.				Begau	Sachsen	5968	AG
Odenburg	Odenburg	52723	AG LG	Begnitz	Bayern	2667	AG
i. D.				Beine	Hannover	17111	AG
Odesloe	Schlesw.-Holst.	6320	AG	Beiskretscham	Ob.-Schlesien	6284	AG
Bad				Beitz	Brandenburg	2970	AG
Ofen	Westfalen	2165		Bellworm,	Schlesw.-Holst.	1692	
Olpe	Westfalen	6498	AG	Zufel			
Opiaden	Prov. Rheinl.	13225	AG	Benig	Sachsen	7413	AG
Oppeln	Oberschlesien	41507	AG LG	Bentun	Pommern	1656	AG
Oppenau	Baden	2140		*Benzlin	Medlenburg-Schwerin	2688	AG
Oppenheim	Hessen	3928	AG	*Berl	Prov. Rheinl.	629	AG
Oriani-	Anhalt	3313	AG	Berleberg	Brandenburg	10233	AG
baum				Betershagen	Westfalen	2065	AG
Oriani-	Brandenburg	14710	AG	Bfaffenhofen	Bayern	4518	AG
Orb, Bad	Hessen-Nassau	4762	AG	Bfartkirchen	Bayern	3539	AG
Oriamünde	Thüringen	1797		Bebbersheim	Hessen	3423	AG
Oribau	Bayern	783		Bfjörten	Brandenburg	775	AG
Orloh	Prov. Rheinl.	2543		Bforzheim	Baden	78859	AG LG
Orielsburg	Ostpreußen	10357	AG	Bfullendorf	Baden	2929	AG
Orienberg	Hessen	990	AG	Bfuttingen	Württemberg	7898	
Ortrand	Prov. Sachsen	1829		Bfungstadt	Hessen	7348	
Oschag	Sachsen	10430	AG	Bhilippst.	Baden	3054	AG
Oschersleben	Prov. Sachsen	13545	AG	Billau	Ostpreußen	6893	AG
*Osnabrück	Hannover	89079	AG LG	Billfallen	Ostpreußen	4493	AG
*Osten	Hannover	611	AG	Binneberg	Schlesw.-Holst.	7409	AG
Osterburg	Prov. Sachsen	5321	AG	Birmasens	Bayern	42996	AG
Osterburgen	Baden	1551		Birna	Sachsen	30460	AG
Osterfeld	Prov. Sachsen	1547	AG	Bifchen	Ob.-Schlesien	2600	AG
Osterfeld	Westfalen	32592		Blanitz	Sachsen	24004	
Osterhofen	Bayern	1736	AG	Blathe	Pommern	3265	
*Osterholz	Hannover	2021	AG	Blattling	Bayern	5798	
Osterode am Harz	Hannover	7825	AG	Blau	Medlenburg-Schwerin	3976	AG
Osterode i. Ostpr.	Ostpreußen	16482	AG	Blau	Thüringen	1742	
Osterwick am Harz	Prov. Sachsen	5189	AG	Blau a. Havel	Brandenburg	2719	
Ostheim	Thüringen	2122	AG	Blauen i. Vogtl.	Sachsen	111436	AG LG
*Osthofen	Hessen	4557	AG	Blettenberg	Westfalen	7041	AG
Ostrib	Sachsen	3193	AG	Bleibstein	Bayern	1271	
*Ottenstein	Braunschweig	976	AG	Blön	Schlesw.-Holst.	3955	AG
Otterberg	Bayern	2869	AG	Böblig	Pommern	4975	AG
Otternorf	Hannover	1902	AG	Böhmed	Thüringen	14625	AG
Ottmachau	Ob.-Schlesien	3617	AG	Bolkwitz	Nied.-Schles.	1654	AG
*Ottobeuren	Bayern (geb.)	2583	AG	*Bolle	Hannover	1059	AG
Ottweiler	Rheinpr. (Saar-)	7093	AG	Bollnow	Pommern	3470	AG
Owen	Württemberg	1607		Bolzlin	Pommern	6960	AG
Baderborn	Westfalen	33719	AG LG	Botsbam	Brandenburg	65672	AG LG
Bapenburg	Hannover	9476	AG	Bottenstein	Bayern	900	AG
Bappenheim	Bayern	1900	AG	Braunsitz	Nied.-Schlesien	1987	AG
Barthim	Medlenburg-Schwerin	11857	AG	Breeß	Schlesw.-Holst.	4990	AG
Barthwitz	Nied.-Schlesien	2145	AG	Brenzlau	Brandenburg	21622	AG LG
*Barsberg	Bayern	1224	AG	Breslath	Bayern	1979	
*Bartenkirchen	Bayern	4832		Brettin	Prov. Sachsen	1627	AG
Baselwall	Pommern	11768	AG	Breßsch	Prov. Sachsen	1745	
Basting	Bayern	12212		Breußisch-Ghlau	Ostpreußen	3624	AG
Bassau	Bayern	24428	AG LG	Breußisch-Friedland	Grenzmar	3757	AG
Bassenheim	Ostpreußen	2480	AG				

Name der Gemeinde	Land bzw. preuß. Provinz	Einwohnerzahl	Gerecht	Name der Gemeinde	Land bzw. preuß. Provinz	Einwohnerzahl	Gerecht
Breuhisch-Golland	Ostpreußen	5 223	AG	Reichelheim i. d. Wetterau	Hessen	889	
Breuhisch-Olendorf	Westfalen	1 392		* Reichelsheim	Hessen	1 922	AG
Bridchenstadt	Bayern	732		* Reichenau	Sachsen	7 370	AG
Briebus	Nied.-Schlesien	1 298	AG	Reichenbach i. Ob.-Lauß.	Nied.-Schlesien	2 400	AG
Brien am Chiemsee	Bayern	2 959	AG	Reichenbach Reichenb.	Nied.-Schlesien	16 075	AG
Brimfenau	Nied.-Schlesien	2 627		Reichenbach i. B.	Sachsen	30 862	AG
Brigerbe	Brandenburg	1 557		Reichenhaff, Bad	Bayern	8 274	AG
Brühwall	Brandenburg	8 328	AG	Reichenstein	Nied.-Schlesien	2 581	AG
Brüm	Prov. Rheinl.	2 840	AG	* Reinfeld	Schlesw.-Holst.	2 444	AG
* Büttlingen	Prov. Rheinl. (Saargebiet)	19 781		Reinerg	Nied.-Schlesien	4 121	AG
Bulheim	Prov. Rheinl.	2 462		Reinfeld	Schlesw.-Holst.	1 319	AG
Bulsitz	Sachsen	4 278	AG	* Reinhäusen	Hannover	602	AG
Bußitz	Brandenburg	1 817		Reinheim	Hessen	2 361	AG
Byritz	Pommern	9 085	AG	Remagen	Prov. Rheinl.	4 755	
Byrmont, Bb.	Hannover	5 577	AG	Remda	Thüringen	1 001	
Quakenbrück	Hannover	4 388	AG	Remscheib	Prov. Rheinl.	76 827	AG
Quedlinburg	Prov. Sachsen	27 014	AG	Renchen	Baden	2 273	
Querfurt	Prov. Sachsen	4 999	AG	Reudsburg	Schlesw.-Holst.	17 145	AG
Rabenau	Sachsen	3 320		* Rennerod	Hessen-Massau	1 658	AG
Radeberg	Sachsen	15 651	AG	Reppen	Brandenburg	5 284	AG
Radebeul	Sachsen	12 428		Reutlingen	Württemberg	30 501	AG
Radeburg	Sachsen	3 212	AG	* Rheinaun	Prov. Rheinl.	1 071	AG
Radegeist	Anhalt	934		Rheda	Westfalen	4 845	AG
Radevormwald	Prov. Rheinl.	11 815		Rhein	Ostpreußen	2 077	AG
Radolfzell	Baden	7 026	AG	Rheinbach	Prov. Rheinl.	3 792	AG
Ragnit	Ostpreußen	7 678	AG	Rheinberg	Prov. Rheinl.	4 315	AG
Raguhn	Anhalt	3 209		Rheine	Westfalen	27 232	AG
* Rahden	Westfalen	1 934	AG	Rheinelden	Baden	5 219	
Rain	Bayern	1 668	AG	* Rheinhäusen	Prov. Rheinl.	32 446	
Randerath	Prov. Rheinl.	2 042		Rheinsberg	Brandenburg	8 136	AG
Ranis	Prov. Sachsen	2 036	AG	Rheydt	Prov. Rheinl.	45 124	AG
Rastatt	Baden	14 003	AG	Rhinow	Brandenburg	1 270	
Rastenberg	Thüringen	2 057		Rhoden	Waldeck	1 293	
Rastenburg	Ostpreußen	13 859	AG	Richtenberg	Pommern	1 583	
Rathenow	Brandenburg	27 588	AG	* Riedenburg	Bayern	1 729	AG
Ratibor	Ob.-Schlesien	49 072	AG LG	Riedlingen	Württemberg	2 470	AG
Ratingen	Prov. Rheinl.	15 288	AG	Rieneck	Bayern	1 620	
Rathebrunn	Pommern	2 607	AG	Riesfa	Sachsen	24 928	AG
Ratzeburg	Schlesw.-Holst.	4 555	AG	Riesenburg	Ostpreußen	5 351	AG
Raudten	Nied.-Schlesien	1 569		Rietberg	Westfalen	2 955	AG
Rauichenberg	Hessen-Massau	1 146	AG	Rinteln	Hessen-Massau	5 478	AG
Ravensburg	Württemberg	17 012	AG LG	Rochlitz	Sachsen	6 240	AG
Recklinghausen	Westfalen	84 518	AG	* Rodenhäusen	Bayern	2 007	AG
Rees	Prov. Rheinl.	4 453	AG	Rodach	Bayern	2 892	AG
Rees	Brandenburg	2 968	AG	Rodenberg	Hessen-Massau	1 605	AG
* Regen	Bayern	3 136	AG	Rodewisch	Sachsen	10 572	
Regensburg	Bayern	76 948	AG LG	* Roding	Bayern	1 357	AG
* Regenstein	Bayern	2 567	AG	Röbel	Mecklenburg-Schwerin	3 274	AG
Regental	Pommern	3 894	AG	Röbnitz	Meckl.-Schwerin	4 527	AG
Regis-Bröttingen	Sachsen	3 106		Römhild	Thüringen	1 716	AG
Rehau	Bayern	6 195	AG	Rössel	Ostpreußen	4 179	AG
Rehburg	Hannover	1 492		Rötha	Sachsen	3 773	AG
* Rehme	Westfalen	3 579		Rörtingen	Bayern	1 224	
Rehna	Meckl.-Schwerin	1 725	AG	Röß	Bayern	1 288	
				Romrod	Hessen	836	
				Ronneburg	Thüringen	7 583	AG
				Ronsdorf	Prov. Rheinl.	15 174	AG

Name der Gemeinde	Land bzw. preuß. Provinz	Einwohnerzahl	Geriht	Name der Gemeinde	Land bzw. preuß. Provinz	Einwohnerzahl	Geriht
Rosenberg	Ob.-Schlesien	5877	AG	Salzwebel	Prov. Sachsen	14916	AG
Rosenberg	Ostpreußen	3269	AG	Sandau	Prov. Sachsen	1727	AG
Rosenfeld	Württemberg	809		Sande	Oldenburg	2000	
Rosenheim	Bayern	17998	AG	Sandersleben	Anhalt	3339	AG
Rosenthal	Hessen-Nassau	1007	AG	Sangerhausen	Prov. Sachsen	11951	AG
*Rosla	Prov. Sachsen	2412	AG	Sankt Ansbreeberg	Hannover	3589	
Roslau	Anhalt	12512	AG	Sankt Blasien	Baden	2000	AG
Rosßwein	Sachsen	9404	AG	*St. Georgen	Baden	5282	
R o s t o f	Medienburg-Schwerin	77669	AG LG	Sankt Goar	Prov. Rheinl.	1442	AG
Rotenburg	Hessen-Nassau	3790	AG	Sankt Goarshausen	Hessen-Nassau	1522	AG
Rotenburg	Hannover	5078	AG	Sankt Jungbert	Bayern (Saargebiet)	20678	AG
Roth	Bayern	5581	AG	Sankt Wendel	Rheinpr. Saarg.	8506	AG
Rothenburg	Nied.-Schlesien	1268		Sanktwerdt	Hannover	5097	
a. D.				Sanktwerth	Pommern	3982	
Rothenburg	Nied.-Schlesien	1459	AG	Saulgau	Württemberg	5202	AG
(Ob.-Pausitz)				Sayda	Sachsen	1253	AG
Rothenburg	Bayern	8828	AG	Schaffstädt	Prov. Sachsen	2834	
ob d. Taub.				Schallau	Thüringen	2486	AG
Rothensfeld	Bayern	464		Schandau, Wd	Sachsen	3840	AG
*Rottenburg	Bayern	1360	AG	Schauenstein	Bayern	1065	
a. L.				Scheer	Württemberg	1200	
Rottenburg	Württemberg	7652	AG	Scheibenberg	Sachsen	2715	AG
a. N.				Scheibitz	Prov. Rheinl.	4783	
*Roththal-	Bayern	1435	AG	Schemfeld	Bayern	1361	AG
münster				Schemflingen	Württemberg	1957	
Rottweil	Württemberg	10556	AG LG	*Schenefeld	Schlesw.-Holst.	970	AG
Rudolstadt	Thüringen	15711	AG LG	*Schensfeld	Hessen-Nassau	1166	AG
Rüdesheim	Hessen-Nassau	4390	AG	Schensfeld			
Rügenwalde	Pommern	6029	AG	Schlangfeld			
*Rüßelsheim	Hessen	8425		Schloß	Bayern	1273	AG
Rüstringen	Oldenburg	48969	AG	Schloß	Prov. Sachsen	1385	
Rüthen	Westfalen	2240	AG	Schlobau	Bayern	1598	AG
Ruhla	Thüringen	8044		*Schillingä-			
Ruhland	Nied.-Schlesien	3067	AG	fürst			
Rummelsburg	Pommern	6728	AG	Schiltach	Baden	2015	
Runfel	Hessen-Nassau	1104	AG	Schuppenbeil	Ostpreußen	2436	AG
				Schirgis-	Sachsen	3524	AG
Saalfeld	Thüringen	812		walde			
a. Saale				Schirwindt	Ostpreußen	1101	
Saalfeld	Thüringen	17960	AG	Schivelbein	Pommern	8428	AG
a. Saale				Schwendig	Prov. Sachsen	7936	AG
Saalfeld	Ostpreußen	2753	AG	Schföden	Prov. Sachsen	1633	
i. Ostpr.				Schlawa	Nied.-Schlesien	1434	
Saarbrücken	Rheinpr. Saarg.	125205	AG	Schlawa	Pommern	7927	AG
Saarburg	Prov. Rheinl.	2748	AG	Schlawe	Prov. Rheinl.	880	
Bez. Trier				Schleiden	Prov. Rheinl.	6120	AG
Saarlouis	Rheinpr. Saarg.	16582	AG	Schleitz	Thüringen	18451	AG
Sachsä, Bad	Prov. Sachsen	3096		Schleswig	Schlesw.-Holst.	18451	AG
Sachsenberg	Waldeck	766		Schlettau	Sachsen	3408	
Sachsenhagen	Hessen-Nassau	901		Schleusingen	Prov. Sachsen	4318	AG
Sachsen-	Waldeck	1284		Schlichting-	Grenzmark	953	
hausen				heim			
Säckingen	Baden	5002	AG	Schlieben	Prov. Sachsen	1338	AG
Sagan	Nied.-Schlesien	17572	AG	Schliersee	Bayern	3379	
*Salder	Braunschweig	1033	AG	Schlit	Hessen	2699	AG
Salmünster	Hessen-Nassau	1600	AG	Schlöchau	Grenzmark	5105	AG
Salzbrunn,	Nied.-Schlesien	15012		Schlopp	Grenzmark	2428	AG
Bad				Schlotheim	Thüringen	3830	AG
Salzdet-	Hannover	1086		Schlüchtern	Hessen-Nassau	3202	AG
furch, Bad				Schlüßelfeld	Bayern	738	
Salzfotten	Westfalen	3098	AG	Schmalthalen	Hessen-Nassau	10440	AG
SalzpfenBad	Lippe	8776	AG	Schmallenberg	Westfalen	2138	
Salzungen,	Thüringen	5884	AG	Schmieberg	Nied.-Schlesien	5774	AG
Bad							

Name der Gemeinde	Land bzw. preuß. Provinz	Einwohnerzahl	Gericht	Name der Gemeinde	Land bzw. preuß. Provinz	Einwohnerzahl	Gericht
Schmieberg, Bad	Prov. Sachsen	2888	AG	*Schwarzenfels	Hessen-Nassau	508	AG
Schmölln	Thüringen	13475	AG	Schwend a. D.	Brandenburg	8930	AG
Schneeberg	Sachsen	9189	AG	Schweidnitz	Nied.-Schlesien	30758	AG LG
Schneidemühl	Grenzmark	37518	AG LG	Schweinfurt	Bayern	36336	AG LG
*Schöllrippen	Bayern	1222	AG	Schweinitz	Prov. Sachsen	1336	AG
Schömberg	Nied.-Schlesien	1697	AG	Schweinsberg	Hessen-Nassau	887	
Schömberg	Württemberg	1344		Schwiebelm	Westfalen	21692	AG
Schönau bei Heibelsberg	Baden	2072		Schwenningen	Württemberg	18978	
Schönau a. d. Raxbach	Nied.-Schlesien	1745	AG	Schwerin i. Meckl.	Mecklenburg-Schwerin	48157	AG LG
Schönau i. W.	Baden	1764	AG	Schwerin a. W.	Grenzmark	6690	AG
Schönberg i. Mecklenb.	Mecklenburg-Strelitz	2612	AG	Schwerte	Westfalen	16465	AG
Schönberg i. Oberlausitz	Nied.-Schlesien	1882		Schwetzingen	Baden	9341	AG
*Schönberg i. Holstein	Schlesw.-Holst.	1593	AG	Schwiebus	Brandenburg	9679	AG
Schönefeld	Prov. Sachsen	21353	AG	Sebnitz	Sachsen	11849	AG
Schönefeld	Sachsen	4414	AG	*Seebad Heringsdorf	Pommern	2022	
Schönepfau	Prov. Sachsen	898		Seeburg	Ostpreußen	2840	AG
Schönfleß, Bad	Brandenburg	2712		Seehausen i. Altmark	Prov. Sachsen	3940	AG
Schönflingen	Braunschweig	9739	AG	Seehausen b. Magdeb.	Prov. Sachsen	2853	AG
Schönlanke	Grenzmark	8626	AG	Seelow	Brandenburg	2972	AG
Schönsee	Bayern	1312		Seesen	Braunschweig	6329	AG
Schönwalde	Brandenburg	1269		Segeberg	Schlesw.-Holst.	5051	AG
Schöppenstein	Braunschweig	3025	AG	Seidenberg	Nied.-Schlesien	2603	AG
Schongau	Bayern	3307	AG	Selb	Bayern	13366	AG
Schoppsheim	Baden	4481	AG	Seligenstadt	Hessen	5347	AG
Schorndorf	Württemberg	7370	AG	*Selm	Westfalen	10834	
Schotten	Hessen	2381	AG	*Selters	Hessen-Nassau	1296	AG
Schramberg	Württemberg	12113		Sendenhorst	Westfalen	2436	
Schraplau	Prov. Sachsen	2077		Senftenberg i. N.-Laußitz	Brandenburg	17472	AG
Schrobenhausen	Bayern	3947	AG	Senßsburg	Ostpreußen	7387	AG
Schüttorf	Hannover	4820		Schlach	Bayern	596	AG
Schurgarst	Nied.-Schlesien	781		Sehda	Prov. Sachsen	1289	
Schwaaen	Mecklenburg-Schwerin	3962	AG	Siebenlehn	Sachsen	2309	
Schwabach	Bayern	11782	AG	Siebleben bei Göttha	Thüringen	3900	
*Schwabenmünchen	Bayern	3762	AG	Siegburg	Prov. Rheinl.	19843	AG
Schwaigern	Württemberg	2307		Siegen	Westfalen	31205	AG
*Schwalbach	Prov. Rheinl.	3242		*Siegmars	Sachsen	10019	
Schwalenberg	Tippe	943		Sigmaringen	Hohenzollern	5282	AG
Schwandorf	Bayern	8633		Silberberg	Nied.-Schlesien	1303	
Schwanebeck	Prov. Sachsen	3415		*Simbach	Bayern	4466	AG
Schwartau, Bad	Odenburg	4058	AG	Simmern	Prov. Rheinl.	3108	AG
*Schwarzza	Thüringen	2063		Sindelfingen	Württemberg	5394	
Schwarzenbach	Bayern	4584		Sindringen	Württemberg	593	
*Schwarzenbeil	Schlesw.-Holst.	2080	AG	Singen	Baden	11470	
Schwarzenberg	Sachsen	11465	AG	Sinsheim	Baden	3497	AG
Schwarzenborn	Hessen-Nassau	818		Sinzig	Prov. Rheinl.	3515	AG
				Skaisgirten	Ostpreußen	1800	AG
				Sobornheim	Prov. Rheinl.	3964	AG
				Soden, Kreis Schlüchtern	Hessen-Nassau	1442	
				*Soden am Taunus	Hessen-Nassau	3082	
				Sodingen	Westfalen	8196	
				*Sögel	Hannover	1555	AG
				Sömmerda	Prov. Sachsen	7474	AG

Name der Gemeinde	Land bzw. preuß. Provinz	Einwohnerzahl	Gericht	Name der Gemeinde	Land bzw. preuß. Provinz	Einwohnerzahl	Gericht
Soest	Westfalen	20 995	AG	Sternberg	Mecklenburg-Schwerin	2 848	AG
Soldin	Brandenburg	5 866	AG	Stettin	Pommern	254 466	AG LG
Solingen	Prov. Rheinl.	51 929	AG	Stodach	Baden	2 756	OLG
Soltau	Hannover	5 723	AG	Stößen	Prov. Sachsen	1 366	AG
Sommerfeld	Brandenburg	11 196	AG	Stolberg	Prov. Rheinl.	17 111	AG
Sondershausen	Thüringen	9 978	AG	Stolberg b. Nachen			
Sonneberg	Thüringen	19 157	AG	Stolberg a. Harz	Prov. Sachsen	1 905	AG
*Sonnefeld	Bayern	1 387	AG	Stollberg	Sachsen	10 502	AG
Sonnenburg	Brandenburg	4 141	AG	Stollberg i. Erzgeb.			
i. Neumark				Stolz	Pommern	41 602	AG LG
Sonnenwalde	Brandenburg	904		Stolzen	Sachsen	1 835	AG
i. R.-Baupf.				*Stolzenau	Hannover	1 703	AG
*Sonthofen	Bayern	4 619	AG	Storkow	Brandenburg	3 459	AG
Contra	Hessen-Nassau	2 258	AG	Stralsund	Pommern	39 469	AG
Sorau i. Niederlausitz	Brandenburg	18 328	AG	Strasburg i. Uckermark	Brandenburg	6 284	AG
Spaldinggen	Württemberg	3 370	AG	Straubing	Bayern	23 593	AG LG
Spalt	Bayern	1 899		Strausberg	Brandenburg	9 205	AG
Spangenberg	Hessen-Nassau	1 936	AG	Strehla	Sachsen	3 611	
Speyer	Bayern	25 609	AG	Strehlen	Nied.-Schlesien	10 142	AG
Spremberg	Brandenburg	12 726	AG	Strelitz	Mecklenburg-Strelitz	4 687	AG
Springe	Hannover	3 353	AG	Striegau	Nied.-Schlesien	14 143	AG
Sprochhövel	Westfalen	5 528		Stromberg	Prov. Rheinl.	1 161	AG
Sprottau	Nied.-Schlesien	10 366	AG	Stroppen	Nied.-Schlesien	525	
Stade	Hannover	13 765	AG LG	Stühlingen	Baden	1 288	
Staden	Hessen	425		Stuhm	Ostpreußen	4 965	AG
Stadtthagen	Schaumburg-Lippe	7 407	AG	Stuttgart	Württemberg	341 967	AG LG OLG
Stadtilm	Thüringen	3 830	AG	*Suberode, Bad	Prov. Sachsen	2 107	
Stadtlengsfeld	Thüringen	2 091	AG	Süchteln	Prov. Rheinl.	9 249	
Stadtlohn	Westfalen	4 903		Sülze	Mecklenburg-Schwerin	2 428	AG
Stadtoldendorf	Braunschweig	3 827	AG	Suhl	Prov. Sachsen	15 579	AG
Stadtprozelten	Bayern	775		AG	Nied.-Schlesien	1 061	
Stadtroda	Thüringen	4 274	AG	*Sulingen	Hannover	2 821	AG
Stadtfleinach	Bayern	1 585	AG	Sulza a. Medar	Württemberg	2 269	AG
Staffelstein	Bayern	1 968	AG	Sulza, Bad	Thüringen	4 166	
Stallupönen	Ostpreußen	6 195	AG	Sulzbach	Bayern	5 822	AG
Stargard i. Medl.	Mecklenburg-Strelitz	2 748		*Sulzbach i. Oberpfalz	Prov. Rheinl.	34 460	AG
Stargard i. Pom.	Pommern	32 545	AG LG	a. Saar	(Saargebiet)		
*Starnberg	Bayern	4 838	AG	Sulzb. Boden	1 070		
Stassfurt	Prov. Sachsen	16 144	AG	Swinemünde	Pommern	18 352	AG
Staufen	Baden	2 045	AG	Sylte	Hannover	2 848	AG
i. Breisg.				*Tabarz	Thüringen	2 010	
Staufenberg	Hessen	950		Talßingen	Württemberg	6 552	
Stavenhagen	Mecklenburg-Schwerin	3 682	AG	*Tambach-Dietbarz	Thüringen	4 125	
Steele	Prov. Rheinl.	33 823	AG	Tangermünde	Prov. Sachsen	13 173	AG
*Steinach	Thüringen	8 099	AG	Tann	Hessen-Nassau	1 203	
Steinau	Hessen-Nassau	2 208	AG	Tanna	Thüringen	2 176	
Steinau a. Oder	Nied.-Schlesien	5 345	AG	Tannroda	Thüringen	1 260	
Steinbach	Baden	2 062		Tapiau	Ostpreußen	5 847	AG
*Steinbach-Hallb.	Hessen-Nassau	5 777	AG	Tauberbischofsheim	Baden	3 672	AG
Steinheim	Westfalen	3 185	AG	Taucha	Sachsen	6 566	AG
*Steinhorst	Schlesw.-Holst.	326	AG	Tellernburg	Westfalen	1 152	AG
Stendal	Prov. Sachsen	29 701	AG LG	*Tegernsee	Bayern	2 466	AG
Stetefeld	Prov. Rheinl.	50 757					
Sternberg	Brandenburg	1 717					

Name der Gemeinde	Land bzw. preuß. Provinz	Einwohnerzahl	Gerecht	Name der Gemeinde	Land bzw. preuß. Provinz	Einwohnerzahl	Gerecht
Teichel	Thüringen	489		Tüß	Grenzmark	2129	
Telgte	Westfalen	3242		Tuttlingen	Württemberg	16281	AG
Teltow	Brandenburg	5426		Uchte	Hannover	1458	AG
Tempelburg	Pommern	4493		Ueberlingen	Baden	5207	AG
Templin	Brandenburg	7539	AG	Uebigau	Prov. Sachsen	1935	
Tennstedt	Prov. Sachsen	3116	AG	Uedermünde	Pommern	7710	AG
Tessin	Medl.-Schwer.	2607	AG	Uelzen	Hannover	11809	AG
Teterow	Medl.-Schwer.	7228	AG	Uerdingen	Prov. Rheinl.	11779	AG
Tettmang	Württemberg	2758	AG	Uetersen	Schlesw.-Holst.	6919	AG
Teuchern	Prov. Sachsen	6122	AG	Uffenheim	Bayern	2380	AG
Teuplitz	Brandenburg	2223		Ujest	Ob.-Schlesien	1936	AG
Teuschnitz	Bayern	1289		Ulm a. Do-	Württemberg	57427	AG LG
*Thal-Heil-	Thüringen	1256	AG	Ulm a. Do-			
genstadt				Urichstein	Hessen	818	AG
Thale	Prov. Sachsen	13545		Ummerstadt	Thüringen	708	
Thamsbrück	Prov. Sachsen	1042		Unna	Westfalen	18594	AG
Tharandt	Sachsen	3853		Unruhstadt	Grenzmark	1462	AG
*Thebing-	Braunschweig	1721	AG	Unter-	Baden	2110	
hausen				Uwisheim			
Themar	Thüringen	2844	AG	Urach	Württemberg	5295	AG
*Thiersheim	Bayern	1085	AG	Ursedom	Pommern	1598	
*Tholch	Prov. Rheinl.	1392	AG	Ursingen	Hessen-Nassau	2053	AG
Thum	Sachsen	4167		Ustar	Hannover	2510	AG
*Thurnau	Bayern	1154	AG				
Tiengen	Baden	2797		Badra	Thüringen	2861	AG
Tiljit	Ostpreußen	50834	AG LG	Balgingen	Württemberg	3112	AG
Tirschenreuth	Bayern	5346	AG	Balkenbar	Prov. Rheinl.	4874	
Tirschtiegel	Grenzmark	2026	AG	Barel	Oldenburg	8620	AG
Tittmoning	Bayern	1684	AG	*Reckelbe	Braunschweig	1223	AG
Tobtnau	Baden	2546		Rechta	Oldenburg	5491	AG
Töbz, Bad	Bayern	6666	AG	*Reckshagen	Hessen-Nassau	1470	AG
Tönning	Schlesw.-Holst.	3577	AG	Regejad	Bremen	4360	
Tollern	Ostpreußen	3204		Reibert	Prov. Rheinl.	25721	AG
Torgau	Prov. Sachsen	12847	AG LG	Reiden	Bayern	1037	
Tost	Ob.-Schlesien	2304	AG	Reiden	Bayern	720	
*Tostedt	Hannover	1844	AG	Reilberg	Württemberg	1097	
Traben-	Prov. Rheinl.	4836	AG	Verden	Hannover	10073	AG LG
Trarbach				a. Aller			
Trarchenberg	Nied.-Schlesien	3613	AG	Veringenstadt	Hohenzollern	601	
Traunstein	Bayern	9028	AG LG	Vermsloh	Westfalen	2238	
Trebbin	Brandenburg	3556	AG	Vetschau	Brandenburg	2529	
Trebnitz	Nied.-Schlesien	7874	AG	*Vichtach	Bayern	2278	AG
Trebsen	Sachsen	1614		*Viernheim	Hessen	10868	
Treffurt	Prov. Sachsen	2869	AG	Vierraden	Brandenburg	1289	
Trendelburg	Hessen-Nassau	649		Vierßen	Prov. Rheinl.	32169	AG
Treptow	Pommern	8185	AG	*Vieselbach	Thüringen	1528	AG
a. Merga				*Viech	Brandenburg	4607	AG
Treptow	Pommern	4335	AG	Vilbel	Hessen	5755	AG
a. Tolken				Villingen	Baden	13982	AG
Treuchlingen	Bayern	4405	AG	*Vilsbiburg	Bayern	3163	AG
Treuen	Sachsen	8527	AG	Vilsed	Bayern	1186	AG
Treuen-	Brandenburg	5620	AG	Vilshofen	Bayern	4064	AG
bricken				Woltho	Westfalen	5016	AG
Tretha	Hessen-Nassau	4181	AG	Wulyn	Prov. Rheinl.	2387	
Tribberg	Baden	4179	AG	*Wüß	Hessen-Nassau	644	AG
Tribsee	Pommern	2155		Wöhrenbach	Baden	2053	
Triebel	Brandenburg	2224	AG	*Wöfingen	Prov. Rheinl.	19320	AG
*Triebeß	Thüringen	4843		*Wohentraub	Bayern	2033	AG
Trier	Prov. Rheinl.	58140	AG LG	Wohwinkel	Prov. Rheinl.	16093	
Triptis	Thüringen	2869		Wolfsch	Bayern	2098	AG
*Tritttau	Schlesw.-Holst.	1815	AG	Wolfsmarfen	Hessen-Nassau	2326	AG
*Trostberg	Bayern	2865	AG	*Worsfelde	Braunschweig	1814	AG
Tschirna	Nied.-Schlesien	672		Wreden	Westfalen	3412	AG
Tübingen	Württemberg	20276	AG LG				
*Türkheim	Bayern	2224	AG				

Name der Gemeinde	Land bzw. preuß. Provinz	Einwohnerzahl	Gericht	Name der Gemeinde	Land bzw. preuß. Provinz	Einwohnerzahl	Gericht
Wachenheim	Bayern	2212		*Wegberg	Prov. Rheinlnd.	5298	AG
*Wabern	Prov. Rheinlnd.	1134	AG	Wegeleben	Prov. Sachsen	3092	
Wächtersbad	Hessen-Nassau	1430	AG	*Wegscheid	Bayern	1198	AG
Wahrenbrück	Prov. Sachsen	650		*Wehen	Hessen-Nassau	1111	AG
Waiblingen	Württemberg	7806	AG	Wehlau	Ostpreußen	5469	AG
Waibstadt	Baden	1987		Wehlen	Sachsen	1426	
Waischenfeld	Bayern	722		Weida	Thüringen	10040	AG
Walb	Prov. Rheinlnd.	27560		Weiden	Bayern	19536	AG LG
Waldb	Hohenzollern	461	AG	i. Oberpfalz			
Waldbühl	Prov. Rheinlnd.	7135	AG	*Weidenberg	Bayern	1248	AG
Waldeck	Waldeck	569		Weifersheim	Württemberg	1673	
Waldenbuch	Württemberg	1888		Weil der Stadt	Württemberg	1926	
Waldenburg	Nied.-Schlesien	44111	AG	Weißburg	Hessen-Nassau	3603	AG
Waldenburg	Sachsen	2625	AG	a. Lahn			
*Waldenbuch	Württemberg	1005		*Weiler	Bayern	1484	AG
*Waldenbuch	Bayern	2282	AG	i. Allgäu			
Waldheim	Sachsen	12394	AG	Weißheim i. Oberbayern	Bayern	6114	AG
Waldstapel	Hessen-Nassau	1108		Weißheim a. L.	Württemberg	3194	
Waldkirch	Baden	5245	AG	Weimar	Thüringen	45957	AG LG
*Waldkirchen	Bayern	1577	AG	Weingarten	Baden	5073	
*Waldmichelbach	Hessen	2107	AG	Weinheim	Baden	15793	AG
*Waldmühl	Bayern	2142	AG	a. Bergstraße			
Waldmünchen	Bayern	2756	AG	Weinsberg	Württemberg	3648	AG
Waldsassen	Bayern	5324	AG	Weismain	Bayern	1028	AG
Waldsee	Württemberg	3490	AG	Weißenberg	Sachsen	1276	
Waldshut	Baden	5226	AG LG	Weißenburg	Bayern	7856	AG
*Waffenried	Braunschweig	1445	AG	Weißenfels	Prov. Sachsen	36756	AG
*Waldorf	Baden	4469		Weißenhorn	Bayern	2456	AG
Waldürn	Baden	3955		Weißensee	Prov. Sachsen	2792	AG
*Wallerod	Hessen-Nassau	566	AG	Weißensfeld	Bayern	2822	
Waltrode	Hannover	3183	AG	Weißenstein	Württemberg	835	
*Walzum	Prov. Rheinlnd.	20063		*Weißenthurn	Prov. Rheinlnd.	3838	
Waltershausen	Thüringen	8867		*Weißstein	Nied.-Schlesien	11108	
Wandsbeck	Schlesw.-Holst.	41416	AG	*Weißwasser	Nied.-Schlesien	12388	AG
Wandfried	Hessen-Nassau	2413	AG	Welzheim	Württemberg	2896	AG
Wangen, Allg.	Württemberg	5837	AG	Welsow i. Nied.-Lanf.			
Wangerin	Pommern	2936		Wending	Bayern	2494	
*Wanne-Eifel	Westfalen	91024		Wendisch-Buchholz	Brandenburg	1002	AG
Wanzen	Nied.-Schlesien	2380	AG	*Wenningfen	Hannover	2460	AG
Wanzleben	Prov. Sachsen	3928	AG	Werben, Elbe	Prov. Sachsen	1510	
Warburg	Westfalen	6264	AG	Werbau	Sachsen	21047	AG
Waren	Meck.-Schwerin	10363	AG	Werben a. Ruhr	Prov. Rheinlnd.	13232	AG
Warendorf	Westfalen	7614	AG	Werder	Brandenburg	7466	AG
Warin	Medlenburg-Schwerin	1936	AG	a. Havel			
*Warmbrunn, Bad	Nied.-Schlesien	4999		Werl	Westfalen	8197	AG
Warstein	Westfalen	4566	AG	Wermelskirchen	Prov. Rheinlnd.	15638	AG
Wartenberg	Ostpreußen	4304	AG	Werne	Westfalen	11627	AG
Wartsha	Nied.-Schlesien	1554		a. Lippe			
Wasserburg	Bayern	4389	AG	*Werned	Bayern	1737	AG
Wasserleben	Prov. Sachsen	1519		Werneuchen	Brandenburg	2223	
Wassertrübingen	Bayern	1775	AG	Wernigerode	Prov. Sachsen	19636	AG
Waulungen	Thüringen	3351	AG	Wertheim	Baden	3673	AG
Wattenscheid	Westfalen	60823	AG	a. Main			
*Watzweiler	Prov. Rheinlnd.	833	AG	Werther	Westfalen	2313	
Wedel	Schlesw.-Holst.	6170	AG	Werungen	Bayern	2088	AG
*Weener	Hannover	4148	AG	Wesel	Prov. Rheinlnd.	24136	AG
*Weserlingen	Prov. Sachsen	3755	AG	Wesenberg	Medlenburg-Strelitz	1876	

Name der Gemeinde	Land bzw. preuß. Provinz	Einwohnerzahl	Gericht	Name der Gemeinde	Land bzw. preuß. Provinz	Einwohnerzahl	Gericht
Wesermünde	Hannover	73544	AG	Wittlich	Prov. Rheinl.	6346	AG
Wesselburen	Schlesw.-Holst.	2642	AG	*Wittmund	Hannover	2415	AG
Westerburg	Hessen-Nassau	1758		Wittstod	Brandenburg	7564	AG
Westerland	Schlesw.-Holst.	3648	AG	Witzenhausen	Hessen-Nassau	4313	AG
*Westerstede	Oldenburg	9037	AG	*Wöllstein	Hessen	1728	AG
Wetherbebe	Westfalen	2319		*Wörthshofen, Bad	Bayern	3302	
Wethojen	Westfalen	2395		Wörth	Anhalt	1885	
Wetter	Hessen-Nassau	1491	AG	*Wörthstadt	Hessen	2240	AG
Wettler an der Ruhr	Westfalen	9515	AG	*Wörth a. Donau	Bayern	1566	AG
Wettin	Prov. Sachsen	2615	AG	Wörth a. Main	Bayern	1999	
Weglar	Prov. Rheinl.	16482	AG	Wohla	Nied.-Schlesien	5858	AG
Wefelings- hofen	Prov. Rheinl.	3386		Woldegk	Mecklenburg- Strelitz	3276	AG
*Wehlers	Hessen-Nassau	571	AG	Wolbenberg	Brandenburg	4800	AG
Widdern	Württemberg	1048		Wolfsch	Baden	2177	AG
Wiedenbrück	Westfalen	4924	AG	*Wolfsegg	Württemberg	2336	
Wiefe	Prov. Sachsen	1898	AG	Wolfsenüttel	Braunschweig	18479	AG
*Wiehl	Prov. Rheinl.	5504	AG	Wolfshegen	Hessen-Nassau	2696	AG
Wiesbaden	Hessen-Nassau	132776	AG LG	Wolframs- Eichenbach	Bayern	1030	
Wiesdorf	Prov. Rheinl.	30178		*Wolfrats- hausen	Bayern	2367	AG
Wiesensteig	Württemberg	1266		Wolfsstein	Bayern	1162	AG
Wiesloch	Baden	7278	AG	Wolkeft	Pommern	7198	AG
Wibbad	Württemberg	5307		Wolkeft Sachsen		2060	AG
Widberg	Württemberg	1487		Wolkstein	Pommern	4720	AG
Widemann	Hannover	1453		Wolmirstedt	Prov. Sachsen	4240	AG
Widenfels	Sachsen	2416	AG	Worbis	Prov. Sachsen	2270	AG
Wideshausen	Oldenburg	3018	AG	Wormditt	Ostpreußen	6104	AG
Widungen, Bad	Wabed	5369	AG	Worms	Hessen	47015	AG
Wilhelms- burg	Hannover	32517		Worms	Brandenburg	7282	AG
Wilhelms- haven	Hannover	25403	AG	Wurzen	Prov. Rheinl.	11275	
Willenberg	Ostpreußen	2439	AG	Wülftrath	Nied.-Schlesien	2493	AG
Willbruff	Sachsen	3823	AG	Wünschelberg	Prov. Rheinl.	14595	
Willnad	Brandenburg	2213		Wünschen	Prov. Rheinl.	89910	AG LG
Willter	Schlesw.-Holst.	4194	AG	Würgsburg	Bayern	3393	AG
Winpfen	Hessen	3300	AG	Wüsteglers- dorf	Nied.-Schlesien		
a. Nedar				Wunfiedel	Bayern	6068	AG
Windeden	Hessen-Nassau	1862	AG	Wunstorf	Hannover	4895	
Windsbad	Bayern	1614		Wurzach	Württemberg	1587	
Windsheim	Bayern	3638	AG	Wurzach	Thüringen	2127	
Winnenden	Württemberg	4723		Wurzen	Sachsen	18286	AG
*Winnweiler	Bayern	1574	AG	Wusterhau- sen	Brandenburg	2652	AG
Winjen	Hannover	4718	AG	Wustrow	Hannover	1099	
a. Luhe				Wyh a. Föhr	Schlesw.-Holst.	2784	AG
Winterberg	Westfalen	1903		Zanten	Prov. Rheinl.	4728	AG
Winzig	Nied.-Schlesien	2024	AG				
Wipperfürth	Prov. Rheinl.	6777	AG				
*Wippra	Prov. Sachsen	1197	AG				
Wismar	Mecklenburg- Schwerin	26016	AG	*Zaborze	Ob.-Schlesien	29198	
				Zachau	Pommern	1299	
*Wissen	Prov. Rheinl.	4376	AG	Zahna	Prov. Sachsen	4058	
Witten	Westfalen	45295	AG	Zanow	Pommern	2657	AG
a. Ruhr				Zavelstein	Württemberg	262	
Wittenberg	Prov. Sachsen	23457	AG	Zehden	Brandenburg	1447	AG
Witten- berge	Brandenburg	25652	AG	Zehdenick	Brandenburg	9168	AG
Wittenburg	Mecklenburg- Schwerin	3444	AG	Zeil a. Main	Bayern	2088	
				Zeitz	Prov. Sachsen	34590	AG
Wittichenau	Nied.-Schlesien	2545		Zell a. H.	Baden	2055	
Wittingen	Hannover	2897		Zell a. Mosel	Prov. Rheinl.	2629	AG
Wittlage	Hannover	325		Zell i. W.	Baden	3801	
				Zella-Mehlis	Thüringen	14423	AG

Name der Gemeinde	Land bzw. preuß. Provinz	Einwohnerzahl	Gerecht	Name der Gemeinde	Land bzw. preuß. Provinz	Einwohnerzahl	Gerecht
Berbst	Anhalt	19 469	AG	Bischauwitz	Sachsen	5947	
Beulnroda	Thüringen	11 047	AG	Bischofau	Sachsen	7456	AG
Beven	Hannover	2560	AG	Bülsdorf	Brandenburg	9170	AG
Biegenhain	Hessen-Nassau	2071	AG	Büllich	Prov. Rheinlnd.	3527	
Biegenhals	Ob.-Schlesien	9199	AG	Bülz	Ob.-Schlesien	2548	
Biegenrück	Prov. Sachsen	1260	AG	Bünzchen	Waldeck	655	
Bielenzig	Brandenburg	5636	AG	Buffenhäuser	Württemberg	15 455	
Bierenberg	Hessen-Nassau	1645	AG	*Zusmarshausen	Bayern	1161	AG
Biefar	Prov. Sachsen	2514	AG	Zweibrücken	Bayern	19 600	AG LG
*Binnowitz	Pommern	2191					OTG
Binten	Ostpreußen	3535	AG	Zwenkau	Sachsen	5284	AG
Birndorf	Bayern	6237		Zwickau	Sachsen	80 358	AG LG
Bittau	Sachsen	38 353	AG	Zwingenberg	Hessen	2023	AG
Bobten a. B.	Nied.-Schlesien	2393	AG	Zwischenahn	Oldenburg	1456	
Böblich	Sachsen	2487	AG	Zab			
Böbzig	Prov. Sachsen	3990	AG	Zwönitz	Sachsen	3709	AG
Bonsä	Prov. Rheinlnd.	2473		Zwota	Sachsen	2845	
Bossen	Brandenburg	4924	AG				

Die Erdteile und Staaten.

Europa, zweitkleinster Erdteil; zwischen Nordl. Eismeer, Atlant. Ozean, Mitteländ. Meer u. Asien. 11 231 230 qkm. Küstentw. 33 100 km. Halbinseln: Pyrenäische, Apenninische, Balkanhalbinsel u. Krim im S., Zitiische, Skandinav. u. Kola im N. Zahlreiche Inseln u. Inselgruppen: Nowaja Semlja, Waigatsch, Komoten i. Eismeer; Seeland, Fünen, Alsen, Lauenland, Falster, Fehmarn, Rügen, Bornholm, Dänl., Gotland, Osel, Dagö u. Alandsgruppe i. d. Ostsee; Großbritannien, Irland, Orkney, Shetlands, Farer, Hebriden, Island i. Atl. Ozean; Balearen, Kitzulen, Sardinien, Korsika, Sizilien, Dalmatische Inseln, Ionische Inseln, Kreta, Chypladen u. Sporaden i. Mittelmeer. Sehr abweichende Höhengliederung: $\frac{2}{3}$ Hoch-, $\frac{1}{3}$ Tiefland. Im N. u. O. meist Tiefebene, im S. u. W. meist Gebirgsland. Den Mittelpunkt des europ. Gebirgssystems bilden die Alpen (Mont Blanc 4810 m), vom französl., deutschen und tschech. Mittelgebirge in großen nordl. Bogen umlagert; die großen südl. Halbinseln haben eig. Gebirgssysteme, ebenso Skandinavien u. Großbritannien. Grenzgebirge im O. d. Ural, i. S. d. Kaukasus. Hauptflüsse: Weichsel, Dniester, Dnepr, Don (z. Schwarzen Meer); Wolga (Europas größter Strom), Ural (z. Kaspiischen Meer). Zahlreiche Landseen, die wichtigsten: Onega, Ladoga, Peipus, Wener, Wetzter-, Mälär-, Platten-, Boden-, Mürits-, Mauer-, Genfer, Gardasee, Iseo See, Comer See, Lago Maggiore. Klima: gemäßig und gesund; im N. u. O. kontinental, im W. u. W. ozeanisch, im S. mediterränisch. Höhere Wintertemperatur besonders durch den Golfstrom veranlaßt, Regenmenge nach O. hin abnehmend; am größten a. d. W. Küste Skandinavlands (481 cm), am geringsten am Kaspi-

ischen Meer (12,5 cm). Pflanzenwelt: Im S. vorherrschend immergrüne, sonst beinahe überall blattwechselnde Laubbölzer; d. N. gehört d. Nadelholz u. der Tundra an, einzelne verhältnismäßig kleine Teile d. Alpen- u. Steppenflora. Tierwelt: Haustiere fast überall sehr verbreit. Raubtiere kommen — Großbritannien ausgeschlossen — nur noch selten vor, u. zwar bloß Wolf u. Hür, sowie vereinzelt der Luchs; in Deutschland sind dieselben kaum mehr zu treffen. Wenig Edelmetalle, dagegen Eisen und Kohle in Menge; doch werden fast alle Mineralien gefunden, wie u. da auch Erdböl. Viel Chlornatrium und Kalisalze. Bevölkerung: 474 669 000; 42,3 auf 1 qkm. Größtenteils Indogermanen, darunter 3 Hauptgruppen: Germanen 31,5% (Deutsche, Niederländer, Dänen, Norweger, Schweden, Engländer), Romanen 31% (Franzosen, Wallonen, Italiener, Spanier, Portugiesen, Rätoromanen, Labiner, Rumänen), Slawen 28% (Russen, Weißrussen, Kleirussen, Polen, Tschechen, Slowaken, Serben, Kroaten, Slowenen, Bulgaren, Wenden), ferner: Letten, Esten, Litauer, Keltten (Bretonen in Frankreich, Walliser, Schotten, Iren), Griechen, Albanesen, Basken, kaukas. u. asiatische Völker; Mongolen, Magyaren, Finnen, Türken; dazu d. überall zerstreuten Juden. Religion (10): ca. 282 Mill. Römisch-Katholische, 117 Mill. Griechisch-Orientalische, 100 Mill. Protestanten, 8,5 Mill. Mohammedaner, Heiden (Samojeden, Syrjänen, Wogulen, Ostjaken, Kalmüken), (09) 9 Mill. Juden. Produkte: Reich an Getreide, Wald, Vieh, Wein, Kohlen, Eisen u. a. Erzen. Staaten: Albanien, Belgien, Bulgarien, Dänemark, Danzig, Deutsches Reich, Estland, Finnland, Frankreich, Griechenland, Großbritannien, Island, Italien, Lettland, Liechtenstein, Litauen, Luxemburg, Niederlande, Norwegen, Österreich, Polen, Portugal, Rumänien, Schweden, Schweiz, Sowjet-Union (Gesamt-Rußland), Spanien, Estslawien, Tschechoslowakei, Türkei, Ungarn.

Albanien (Shkypenia, Schkiperia).

Königreich. Unabhängigkeitserklärung von der Türkei 28. Nov. 1912; selbständiges Fürstentum 21. Dez. 1913 (Prinz Wilhelm zu Wied 7. März bis 5. Sept. 1914), Mitglied des Völkerbundes 17. Dez. 1920, Republik 21. Januar 1925, Königreich 25. Aug. 1928. Der Präsident, von der Nationalversammlung auf 7 Jahre gewählt: 1. Februar 1925 bis 1932 Adhem Jogu, König 25. Aug. 1928. Senat von 18, 40 Jahre alten, auf 6 Jahre berufenen Mitgliedern, 12 vom Volke gewählt, 6 vom Staatsoberhaupt ernannt. Abgeordnetenkammer von 53 mindestens 30 Jahre alten, in allgemeiner Wahl auf 3 Jahre gewählten Mitgliedern. Landesfarben: rot und schwarz. Flagge: rot-schwarz-rot. Wappen: in Rot der schwarze Doppeladler flanderbeig, überhöht von fünfstrahligen silbernen Sterne. Kirchenbehörden: röm.-kath. Erzbischöfe in Durazzo und Skutari, Bischöfe in Alessio, Pulati, Sappa, orthodoxer Erzbischof in Tirana, orthodoxe Bischöfe in Berat, Durazzo, Korçija u. Arghrokastru; mohammedan. Großmufti. Auf 27 538 qkm (1923) 803 959 Ew. (29 auf 1 qkm), davon sind 529 694 Mohammedaner, 168 215 Griechisch-Orthodoxe u. 96 017 Römisch-Katholische. 9 Kreise. Landeshauptstadt Tirana mit 104 000 Ew. Staatshaushalts-Voranschlag 1927/28: Einnahmen 30 879 800, Ausgaben 30 838 000 Goldfranken. Einfuhr 1926: 24 865 000, Ausfuhr 11 964 000 Goldfranken. Ausfuhrwaren: Schaf- u. Ziegenhäute, Käse, Wolle, Eier, Oliven u. Olivenöl, Fische. Schmalspurbahn von Valona nach den Alpefbergwerken von Selenica 12 km; Normalspurbahn Durazzo—Tirana im Bau. Telegraph 1921: 57 Anstalten, 2214 km Leitung, 3125 km Drähte. Fernsprecher 1920: 71 Sprechstellen. Es besteht allgemeine Wehrpflicht vom 18. bis 50. Lebensjahr mit 6 monatiger aktiver Dienstzeit; Friedensstärke 7557 Mann. Währung seit 1926: 1 Leta zu 100 Leindar = 0,81 RM. Goldparität.

Belgien (franz. Belgique, fläm. België).



Königreich. Lösung von den Niederlanden durch die Revolution vom September 1830, Erklärung der Neutralität 1831. Konstitutionelle Monarchie. 9 Provinzen, 30 444 qkm. (1927) 7 874 601 Ew. (245 auf den qkm). Religionsbekenntnisse: Römisch-Kath., nur 50 000 Protestanten u. 15 000 Juden. Nationalitäten: 55% Flamen u. Deutsche, 41% Wallonen. Hauptstadt: Brüssel mit (1925) 213 915 Ew., mit Vororten 801 656 Ew. Einnahmen (1927) 20 630 300 Frs., Ausgaben 13 200 000 Frs., Schuld 31. Dez. 1926 feste: 22 110 000 belg. Franken, 400 000 000 frz. Franken, 24 360 000 Pfd. Sterl., 647 680 000 Doll., 37 440 000 holländ. Gulden, 32 000 000 Schweizer Franken, 9 000 000 schwedische Kronen; schwed. Schuld: 5 035 800 000 belg. Franken, 118 000 Pfd. Sterl., 2 000 000 Dollar, 5 500 000 holl. Gulden. Landesfarben u. Kriegsflagge, senkrecht gestreift: schwarz, gelb, rot. Wappen: In Schwarz ein rotbezungter und -bekehrter goldener (Wrauhanter) Löwe. Mit der Krönungskrone bedeckt Schild, von der goldenen Kette des Leopoldsordens

umgeben. Hinter dem Schild rechts goldenes Banner mit Schwurhand, links ein solches mit dem Schildbild schräg gekreuzt. Wahlspruch „L'union fait la force“ (blän., „Bendracht maakt macht“). Orden: Leopolds-Orden, Kronen-O., Leopold II.-O., für Zivilverdienste, Militärkreuz, Auszeichnung für Industrie und Ackerbau. Für der Kongokolonie geleistete Dienste: Afritanischer Stern, Bönen-O., Dienststern. Volksvertretung: Senat (153 mindestens 40 Jahre alte Mitgl. auf 4 Jahre; 93 werden von denselben Wählern wie die Abgeordneten unmittelbar gewählt, 40 von den Provinzialräten u. 20 von den genannten 153 Senatoren). Abgeordnetenkammer (187 seit Besch. v. 2. 5. 1912 mindestens 25 J. alte Mitgl., auf 4 Jahre direkt gewählt). Jeder Abgeordnete genießt 12 000, jeder Senator 4000 Frs. jährliche Entschädigung. Alljährliche Versammlung der Kammern. Versammlung vom 7. Februar 1831, durchgeführt August 1893 u. 1920/21. Belgien ist Mitglied des Völkerbundes. Angliederung von Eupen und Malmedy im Frieden von Versailles 28. Juni 1919.

Staatsoberhaupt. König Albert I., * 8. April 1875, folgte seinem Oheim König Leopold II. 17. Dezember 1909, verheiratet 2. Oktober 1900 mit Elisabeth Herzogin in Bayern, * 25. Juli 1876. Kronprinz: Leopold, * 3. November 1901, verheiratet November 1926 mit Astrid, Prinzessin von Schweden, * 17. November 1905. Zivilliste 3 300 000 Frs. 11 Ministerien: Auswärtige Angelegenheiten; Inneres und Volksgesundheit; Wissenschaft und Kunst; Rechtspflege; Finanzen; Industrie, Arbeit und soziale Fürsorge; Landesverteidigung; Eisenbahn, Seewesen, Post, Telegraph, Fernsprecher u. Luftschiffwesen; Ackerbau; Öffentliche Arbeiten; Kolonien. Internationale Bureaus in Brüssel: Zwischenstaatliche Vereinigung zur Beseitigung von Zolltarifen; Zentral-Büro für den Verkehr mit geistigen Getränken; zwischenstaatliche parlamentarische Handelsabstimmung; zwischenstaatliche Handelsstelle, Weltpalast.

Handel. Seit Mai 1922 belgisch-luxemburgischer Zollverein. Einfuhr (1926): Lebende Tiere 38,4, Lebensmittel und Getränke 5886,8, Rohstoffe 12 006,7, Fabrikate 12 006,7, Edelmetalle 53, zusammen 23 000,2 Mill. (davon aus Deutschland ohne Edelmetalle 2491 Mill.). Ausfuhr: Lebende Tiere 160,8, Lebensmittel und Getränke 1897,9, Rohstoffe und veredelte Rohstoffe 6583,6, Fabrikate 10 794,3, Edelmetalle 64,3, zusammen 15 500,9 Mill. Frs. (davon nach Deutschland ohne Edelmetalle 2479 Mill. Frs.). Landwirtschaftliche Erzeugnisse 1926 (in 1000 t): Weizen 3483,8, Roggen 5107,6, Gerste 914,8, Hafer 7363,3, Zuderrüben 16828,3, Futterrüben 46 683,5, Rohrüben 32 200,1, Kartoffeln 30 012,6, Alee 7710. Kohlegewinnung 1926 (in 1000 t): Steinkohlen 25 259, Roß 4917, Braunkohle 2143. Metallergzeugung 1925 (in 1000 t): Gußeisen 3368, fertiges Eisen 170, Rohstahl 3264, fertiger Stahl 2482, Rohzink 189.

Verkehr. Eisenbahnen (1927): 7363,3 km, davon 4796 km im Staatsbetrieb. Zingalbahnen 4496 km. Telegraphen (1926): Linien 9456 km, Drähte 41 708 km, 1623 Ämter. Fernverkehr (1926): 3 Rüstern-, 141 Bordstellen. Einnahmen 481 493, Ausgaben 892 425 Frs. Fernsprecher: 1926: Kabelfernher 914 011 km Drähte, 123,2 Mill. Gespräche; Fernverkehr 134 245 km Drähte, 30,3

Mill. Gespräche; internationaler Verkehr 17358 km Drähte, 1470000 Gespräche; Einnahmen 131,6 Mill., Ausgaben 71,9 Mill. Frs. Schiffsverkehr 1926: Eingang 18931 Schiffe, 26944889 Tonnen. Schiffsverkehr von Antwerpen 1924: Eingang 9923 Schiffe mit 19343833 Tonnen. Heimatflotte 1. Januar 1927: 158 Schiffe mit 337624 Tonnen, davon 151 Dampfer mit 323345 T., Fischereiboote 1. Januar 1925: 388 mit 8832 T.

Seerwesen. Jeder dienstfähige belgische Bürger ist zum Seeresdienst auf eine Zeit von 25 Jahren verpflichtet, und zwar auf eine Dienstdauer von 15 Jahren in der aktiven Armee und Reserve und von 10 Jahren in der Landwehr. Die aktive Dienstdauer wechselt je nach der Waise zwischen 10 und 13 Monaten. Seereskizale 1928 (einschließlich der Besatzungskörper in Deutschland): 61000 Mann. 4 Korps, 8 Infanterie-Divisionen u. 1 Kavallerie-Division. Infanterie: 84 Infanterie- u. Jägerbatalione mit 3000 leichten und 1300 schweren Maschinengewehren. Kavallerie: 28 Schwadronen mit 350 leichten und 50 schweren Maschinengewehren. Artillerie: 100 leichte, 30 schwere Batterien. 150 Kampfwagen, 3 Flieger-Regimenter mit 250 Flugzeugen.

Münzen: Die Belga, das Fünffache des unvertreten belg. Franken, entspricht bei einem angenommenen Feingoldgehalt von 0,2092 g = 0,7206 Goldfrank = 0,5837 Reichsmark. Maß und Gewicht metrisch.

Belgische Außengebiete:

Belgisch-Kongo (Congo Belge), Gründung der Association Internationale du Congo durch König Leopold II. 1882, Übergang an den von Leopold II. 1884 errichteten unabhängigen Kongostaat, als Kolonie an Belgien durch Vertrag vom 28. Nov. 1907, bestätigt durch Gesetz vom 18. Okt. 1908. Verfassung. Der belg. Kolonialminister leitet die Hauptverwaltung und den Kolonialrat von 14 Mitgliedern (8 vom König ernannt, je 3 vom Senat und der Abgeordnetenkammer gewählt). Die belg. Kammern beschließen aller 2 Jahre den Kolonialhaushalt. In der Kolonie ist der vom König ernannte Generalgouverneur oberster Beamter, neben ihm ein beratender Gouvernementsrat. Einteilung in die 4 Provinzen Kongo-Kassai (Hauptstadt Leopoldville), Äquator (Congo-Kongo), Ostprovinz (Stanleyville), Katanga (Elisabethville). Flächeninhalt von Belgisch-Kongo 2385 120 qkm mit einer weißen Bevölkerung von (1. 1. 1926) 15 240 Seelen, davon 9638 Belgier, 1148 Portugiesen, 801 Engländer, 683 Italiener. Die Zahl der Eingeborenen betrug sich 1925 auf 8945 226. Nach dem Haushaltsplan für 1926 bezifferten sich die ordentlichen Einnahmen auf 316 708 000, die ordentlichen Ausgaben auf 320 417 000, die außerordentlichen auf 509 807 000 Frs. Die Schuld betrug sich am 31. Dez. 1926: feste 1145 500 000, schwabende 135 600 000 Frs. u. 3 600 000 Pfd. Sterl. Handel 1926: Spezialhandel Einfuhr 1 293 197 000, Ausfuhr 729 301 000 Frs.; Generalhandel Einfuhr 1 480 133 000, Ausfuhr 729 301 000 Frs. Hauptausfuhrwaren sind Kupfer (roh), Palmöl, Eisenblech, Eisen, Palmöl, Eisenblech (roh), Gold (roh), Popal, Zinn, Zinn, Baumwolle (roh), Kautschuk, Kaffee (roh), Kaffee, Eisenblech (bearbeitet). Schiffsverkehr 1925: Eingang in Boma 259 Schiffe mit 542 595 Tonnen, davon lange Fahrt 159 mit 526 710 Ton-

nen; Eingang in Banana 454 Schiffe mit 620 528 Tonnen, davon lange Fahrt 210 Schiffe mit 616 969 Tonnen. Eisenbahnen 2064 km. Post 1924 68 Amler. Flugpostverbindung Leopoldville—Stanleyville 2mal monatlich. Telegraph 1924: 34 Anstalten, 3312 km Linien, 5243 km Drähte. Funkverkehr 1922 16 Funkstellen. Fernsprecher 1921 239 Sprechstellen, 4 südliche, 13 Fernzüge, 2823 km Linien, 3463 km Drähte, 223 990 Gespräche. Heer: 17 054 Mann (ohne die europäischen Stämme); 206 europäische Offiziere u. 244 europ. Unteroffiziere. Flotte: 19 Dampfer auf dem untern, 47 auf dem obern Kongo (darunter Bagger, Vermessungsfahrzeuge u. a.). Wappen: In Blau ein silberner Balken begleitet oben rechts von goldenem Stern, im aufgelegten Mittelschild das belgische Wappen; Spruchband „Travail et progrès“.

Belgisch-Ostafrika, belgische Freihafengebiete in Dar-es-Salaam und in Nigoma am Tanganjika-See nach dem englisch-belgischen Abkommen vom 15. März 1921. Niederlassungen und Umschlagplätze für belgischen Warenverkehr mit dem Kongo.

Nuanda und Urundi, Bezirke im nordwestlichen Teil des früheren Deutsch-Ostafrika, im Auftrag (Mandat) des Völkerbundes von Belgien verwaltet. 54 430 qkm. Bevölkerung (31. 12. 1921) 3 Millionen Eingeborene, 236 Weiße, 22 Mulatten, 222 Asiaten. Hauptstadt Ustida, früher Usumbara.

Münzen. Die Belgien. Tauchmittel: Mitaka (Messingdraht, 52—55 cm lang, 2,5 mm dick) = 8 cent. Gewichte und Maße: metrisch.

Bulgarien (Zarstwo Bgalaria).

Königreich, konstitutionelle Monarchie, 103 146 qkm (31. Dez. 1926), 5 483 125 Ev., 53 auf 1 qkm, 15 Kreise. Hauptstadt Sofia mit 213 162 Ev. Unabhängiges Königreich 22. Sept./5. Okt. 1908. Gewinn Mazedoniens und Westthraziens mit Adrianopel im Frieden von London 30. Mai 1913.



Verlust Mazedoniens, Adrianopels und der Dobrudscha im Frieden von Bukarest 10. August 1913. Verlust von Westthrazien (Xanthi, Gümüshina), 8711 qkm, 320 000 Ev., an Griechenland, von Strumitza und Grenzstreifen im Timoktal und bei Zaribrod, 2566 qkm, 112 500 Ev., an Südslavien im Frieden von Neuilly 27. November 1919, Grenzabkommen mit Rumänien 19. November 1923. Verfassung vom 16./28. April 1897, durchgesehen 15. Mai 1893 a. St. und 11. Juli 1911 a. St. Die Nationalversammlung (das Sobranje) zählt 247 direkt auf 4 Jahre gewählte Mitglieder Bei Verfassungsänderung, Königswahl, Gebietsabtretung wird die große Nationalversammlung von 454 Mitgliedern gewählt, die in Tirnovo tagt.

Staatsoberhaupt. Boris III., König (Zar) der Bulgaren, * 30./1. 1894 n. St., Sohn und Nachfolger des Königs Ferdinand 3. Okt. 1918. 10 Ministerien: Auswärtiges und Kultus; Inneres und öffentliche Gesundheit; Unterricht; Finanzen; Rechtspflege; Krieg; Handel, Industrie und Arbeit; Ackerbau und Staatsdomänen; Öffentliche Arbeiten; Eisenbahn, Post u. Telegraph. Kirchen-

behörden: Erzbischof der orthodoxen Bulgaren in Sofia, Metropolitanen in Ruzschik, Philippopol, Sofia, Titrowa, Warna, Braza, Widin, Silwen, Stara Sagora, Lowetsch, Newrotop. Römisch-kathol. Bischof von Nikopoli in Ruzschik, Apostolischer Bischof in Sofia.

Bevölkerung (1920). In ethnographischer Hinsicht wohnen in Bulgarien 3947657 Bulgaren, 520339 Türken, 98451 Jiguner, 88399 Pomaken (moslimanen. Bulgaren), 57312 Rumänen, 43209 Juden, 42074 Griechen, 11509 Armenier, 9080 Russen, 6412 Karakatschonen. Dem Bekenntnis nach wurden gezählt: 4061829 Griechisch-Orthodoxe, 690734 Mohammedaner, 43232 Israeliten, 34072 Römisch-katholische, 10848 Armenische Gregorianer, 5617 Protestanten. 3655800 Ev. sind in der Landwirtschaft tätig, 484509 in Industrie und Gewerbe.

Finanzen. Nach dem Voranschlag für 1927/28 bezifferten sich die Einnahmen auf 6993100000, die Ausgaben auf 69928770000 Lewa (1 Lew zu 100 Stutinki = 0,81 M. Goldparität). Die Staatsschuld betrug am 30. Dez. 1926: Auswärtige feste: 399330000, 105753400 frz. Frs.; 650688500 Goldfrank, 3618200 Papierrubel; auswärtige schwedende 99520000 frz. Frs., 3776600 Goldfrs., 70301 Pfd. Sterl. Inländische Schuld: 358295500 Lewa feste, 4586107300 Lewa schwedende.

Handel. Einfuhr 1926 6246383000 Lewa, Ausfuhr 5617601000 Lewa. Zur Ausfuhr gelangen Tabakblätter, Getreide, Eier, lebende Tiere, Weibstoffe und -waren, Felle, Rosenöl. Eingeführt werden Weibstoffe und -waren, Metalle u. -waren, Maschinen, Instrumente, Apparate, Getreide, Felle, Holzwaren, Die, Fette, Wachs, Kolonialwaren, Holz, Kautschuk, Mineralöle.

Verkehr. Schiffsverkehr 1924. In die Häfen des Schwarzen Meeres liefen ein 2792 Schiffe mit 1639397 Tonnen, in die Donauhäfen 6874 Schiffe mit 1435500 Tonnen. Eisenbahnen 1924/25 2659 km Staatsbahn, davon 2285 normalspurig, außerdem 29 km privat. Post 1926: 574 Anstalten. Telegraph 1925: 578 Ämter, 6022 km Linien, 4308418 km Drahtungen. Fernsprecher 1925: 505 Ämter, 8332 km Linien, 17202314 Gespräche.

Heer und Flotte. Nach Art. 65 des Friedensvertrages zu Neuilly 1919 ist die allgemeine Wehrpflicht abgeschafft und das Freiwilligen-system eingeführt. Nach Art. 72 ist die Dienstzeit für die Soldaten auf 12 Jahre (mindestens 6 Jahre aktiv), für die Offiziere auf 20 Jahre festgesetzt. Laut Art. 66 und 69 darf einschließlich der Offiziere und Unteroffiziere die Armee nur 20000 Mann, die Gendarmen 10000 Mann, die Grenzwaache 3000 Mann stark sein. Die Infanterie ist bewaffnet mit Gewehren System Mannlicher Modell 1895, Karabiner 8 mm; die Kavallerie mit Karabinen desselben Systems, die Artillerie mit Feldkanonen 75, Modell Schneider, Gebirgskanonen 75 desselben Modells u. Skodakanonen, Handlügen von 10,5 cm (Modell Krupp) und 12 cm (Modell Schneider). Flotte besteht nach dem Vertrag von Neuilly nur aus 10 Wacht- und Patrouillenbooten auf der Donau. Entfestigtes und entmilitarisirtes Gebiet laut Meerengenabkommen von Lausanne 24. Juli 1923: Gebiet von 30 km Breite längs der bulgarisch-türkischen und der bulgarisch-griechischen Grenze, nicht einbegrieffen Stadt und nächste Umgebung von Harmanli. Kriegs- und

Handelsflagge: Waagrecht weiß, grün und rot gestreift. Wappen: In Purpur ein grünbewehrter und -bezugener gekrönter goldener Löwe: auf dem Schilde die Königskrone. Orden: St. Alexander-Orden (1881), Zivil-Verdienst-Orden (1891), Militär-Verdienst-Orden (1900), Kyriillus- und Methodius-Orden (1909).

Münzen. Doppelwährung. Einheitsmünze 1 Lew (Frank) a 100 Stutinki — 81 Pf. Goldparität. Kurs Berlin 4. Januar 1928: 100 Lewa = 3,03 RM. Maß und Gewicht metrisch.

Dänemark (Danmark).

Königreich. Konstitutionelle in der männlichen Linie des Hauses Schleswig-Holstein-Sonderburg-Glücksburg erbliche Monarchie. Das Stammland hat 22 Ämter und die Stadt Kopenhagen, 42927 qkm, (1925) 3434555 Ev. (80 auf 1 qkm), Nebenländer: Färder, 1399 qkm (1925) 22835 Ev.; Grönland 217400 qkm, davon gleiches 288100 qkm mit 14804 Ev., darunter 248 Weiße.



Antillen an Vereinigte Staaten von Amerika abgetreten 4. August 1916; Abtrennung Islands als selbständiges Königtum in Personalunion mit Dänemark 1. 12. 1918. Angliederung der nördl. Abstammungszone Schleswigs als Sonderläufige Landesteile 9. Juli 1920. Erweiterung der dänischen Hoheit über ganz Grönland 1921. Mitglied des Völkerbundes seit 8. März 1920. Religionsbekenntnisse (ohne Färder und Grönland) 1921: 3200372 Lutheraner, Reformierte 1164, Baptisten 6989, Anglikaner 409, Methodisten 4858, Irvingianer 3459, Unbekennte 2622, andere Protestanten 1970, Katholiken 22672, Israeliten 2883, Mormonen 487, andere Bekenntnisse 4138, ohne Bekenntnis 12744. Geburtenüberschuß 1925: 34800. Auswanderung 1925: 4578, davon Kanada 1013, Vereinigte Staaten von Amerika 2883, Mittel- und Südamerika 619. Hauptstadt: Kopenhagen, (1925) einschließlich Frederiksberg und Gentoste 731496 Ev.

Finanzen. Voranschlag für das Rechnungsjahr 1926/27: Einnahmen: 332118000, Ausgaben: 327339000 Kr. (1 dan. Krone zu 100 Ore = 1,125 M. Goldparität). Fonds zur Vermehrung des Staatsvermögens: Einnahmen 75718000, Ausgaben: 75352000 Kr. Staatsschuld (31. März 1927) Passiva: 1163129000 Kr., davon 634370000 Kr. innere, 528759000 Kr. äußere Schuld; Aktiva 1669318293 Kr. Landesfarben: rot, weiß. Flagge (Danebrog, d. h. Dänenfahne): Kriegsflagge rot mit weißem Balkenkreuz, von dessen wagerechtem Ende das Flaggstuch nach oben und unten in zwei Spitzen ausläuft; Handelsflagge ohne Spitzen. Wappen: Durch das rotgerandete silberne Danebrogkreuz gebiert mit Mittelschild und dieser mit Herzschild belegt. Herzschild gespalten (rechts Oldenburg, links Delmenhorst); Mittelschild gebiert (Holstein, Stormarn, Dithmarschen, Lauenburg). Hauptst. gebiert (Dänemark, Schleswig, Skandinavische Union, Königreich der Goten und Wenden).

Verfassung vom 5. Juni 1915, verändert 10. September 1920. Gesetzgebende Gewalt der Reichstag (Rigsdag); besteht aus zwei alljährlich am ersten Dienstag des Oktober sich ver-

sammelfnden Kammern, dem Landsting (76 auf 8 Jahre gewählte und alle 4 Jahre zur Hälfte erneuert, mindestens 35 Jahre alte Mitglieder: 19 vom vorhergehenden Landsting, 57 von den über 35 Jahre alten Folketingswählern nach Verhältniswahl gewählt und dem Folketing (149 allgemein und unmittelbar durch die über 25 Jahre alten männlichen und weiblichen Staatsbürger auf 4 Jahre gewählten mindestens 25 Jahre alten Mitglieder, davon 117 in 23 Kreisen nach Verhältniswahl gewählt, 31 Mandate nach der Anzahl der nicht vertretenen Stimmen unter den einzelnen Parteien verteilt, 1 durch einfache Mehrheit gewählter Vertreter der Färder). Bei Verfassungsänderungen Volksentscheid.

Staatsoberhaupt. Christian X., König von Dänemark und Island, * 26. September 1870, Sohn und Nachfolger des Königs Friedrich VIII. († 14. Mai 1912), vermählt 26. April 1898 mit Alexandrine, Herzogin zu Mecklenburg, * 24. Dezember 1879, Kronprinz: Friedrich, * 11. März 1899. Bivilliste und Wapenagen 1072000 Kronen. Ministerien: Staatsministerium; Auswärtiges; Krieg; Marine; Finanzen; Justiz; Soziale Angelegenheiten; Kultus; Unterricht; Landwirtschaft; Inneres; Industrie, Handel u. Schifffahrt; öffentliche Arbeiten.

Handel (1926). Generalhandel Einfuhr 1620126000 Kr., Ausfuhr 1516687000 Kr.; Spezialhandel Einfuhr 1527827000 Kr., Ausfuhr 1405573000 Kr. Zur Einfuhr gelangen Butter, Fleisch, Eier, Automobile, Tiere, Schiffe, Getreide, Fische, Häute. Das Deutsche Reich steht mit 505800000 Kr. in der Einfuhr an erster Stelle, in der Ausfuhr mit 291200000 Kr. an zweiter Stelle.

Verkehr. Es gingen 1925 ein: Küstenschiffe 60077 mit 2212000 Tonnen, davon 26912 Dampfer mit 1009000 Tonnen, und 29429 Seeschiffe mit 8922000 Tonnen, davon 16940 Dampfer mit 7421000 Tonnen. Die Helmsflotte hatte am 1. Januar 1926 einen Bestand von 1875 Schiffen mit 679000 Tonnen; außerdem waren 15459 Fischerfahrzeuge in Dänemark beheimatet. Eisenbahnen in Betrieb 1925/26 5065 km, davon 2436 km Staatsbahnen. Post 1925/26 1390 Anstalten; Einnahmen 57757000, Ausgaben 57518000 Kr. Staatstelegraph 1925/26 963 Anstalten, 3928 km Leitung, 14596 km Drähte. Funkverkehr 1925/26. 16 Lande, 336 Bordfunkstellen, 92500 Funkprüfungen. Fernsprecher 1925/26. Staatsfernsprecher: 77 Ämter, 11316 Sprechstellen, Drähte 73850 km, 15049740 Ortsgespräche, 2970691 Ferngespräche. Privatgesellschaften 254328 Sprechstellen, 1169189 km Drähte, 443161065 Gespräche.

See- und Marine. Allgemeine Wehrpflicht vom vollendeten 20. Lebensjahr an auf 16 Jahre laut Gesetz vom 7. August 1922. Die Ausbildungszeit der Kavallerie beträgt 14, der Feldartillerie 7, der Küstenartillerie 8, der technischen Truppen 6½, der Infanterie 5 Monate. Die Flotte umfaßt 54 Fahrzeuge mit 27840 Tonnen Gewicht, 108350 Pferdestärken, 157 Geschützen, 135 Torpedorohren. Gesamtzahl des seefahrenden Personals 2639 Mann, außerdem 321 für den Küstendienst.

Außenbesitzungen:

Färder, 18 bewohnte Inseln im Nordatlant. Ozean, im 9. Jahrhundert von Norwegern be-

siedelt, 1035 an Norwegen, 1380 an Dänemark. Verwaltung durch einen vom König ernannten Präfekten. Seit 1852 Volksvertretung (dän. Lagting) mit selbstgewähltem Vorsitzenden und 23 auf 4 Jahre gewählten Mitgliedern. Für das dänische Landsting wählt das Lagting einen Vertreter, für das dän. Folketing die Bevölkerung einen solchen, Flächeninhalt 1399 qkm, (1925) 22835 evangelisch-lutherische Ew. (Färinger). Landessprache färöisch, eine nordische Mundart, Unterrichtsprache färöisch, Amtssprache dänisch. Hauptort Thorshavn mit 2496 Ew. Zur Ausfuhr gelangen getrocknete und gezogene Fische, Fischöl, Wolle, Talg, gestricke Wollfächer, Federn, Häute, Walbarten, Walquano, Waltran. Die Fischereiflotte zählt (1923) 150 Segler mit 10788 Tonnen Gewicht, 3 Dampfer mit 947 Tonnen, 196 Motor- und 1442 Ruderboote (980 Tonnen). Telegraph; Thorshavn ist Anlegestelle des Rabels Schottland-Island. Fernsprecher 1926: 587 Sprechstellen, 2154 km Drähte, 669000 Gespräche.

Grönland, größte Insel der Erde, um 980 durch Isländer zuerst besiedelt, 1261 norwegisch, Wiederentdeckung 1605, Wiederbesiedelung durch Hans Egede 1721, 1814 bei Dänemark verblieben, Ausdehnung der dänischen Hoheit auf die ganze Insel 1924. Gesamtbehörde (Vorstand der Kolonien) in Kopenhagen. Seit 1908 zwei Landesräte (Landstraad) von 12 Mitgl. in Nord-, 11 in Südgrönland. 3 Provinzen: Nord-, Süd- und Ostgrönland. 2174000 qkm, davon nur 88100 qkm gletscherfrei. (1923) 14804 Ew., darunter 14556 Grönländer (Eskimos und Mischlinge) und 248 Europäer (in 224 Wohnplätzen). Handel Monopol der Handelsgesellschaft; 1923 Wert der Einfuhr 4400000, der Ausfuhr 2400000 Kr. Zur Ausfuhr gelangen Tran, Felle, Pelze, Fische, Dämme, Kerpelisch.

Münzen. Dänemark und Island. Goldwährung. Einheitsmünze: 1 Krone (Silber) à 100 Ore = 1,125 RM., als Scheidemünze 1,08 RM. Goldstücke zu 20 u. 10 Kronen. Maß: Seit 1. 4. 12 metrisch. Gewicht: Seit 1. 4. 12 metrisch.

Island.

Königreich, unabhängig und neutral, seit 874 von Norwegern besiedelt, 930 bis 1262 Freistaat, 1262 bis 1381 zu Norwegen, 1381 bis 1814 mit Norwegen unter Dänemark, als Nebenland bei Dänemark verblieben im Kieler Frieden 1814. Ministerium für Island 1874, seit 1904 in Reichshaut. Unabhängiges neutrales Königreich seit 1. Dezember 1918 in Realunion mit Dänemark. Bundesvertrag vom 30. November 1918, gültig bis 1940.

Verfassung. Mit Dänemark gemeinsam der König und ein zu gleichen Teilen vom dänischen Reichstag und der isländischen Landesversammlung gewählter nur beratender Ausschuss für die beiden Ländern gemeinsamen Angelegenheiten. Die auswärtigen Angelegenheiten Islands werden durch das Außenministerium, die diplomatischen und konsularischen Vertretungen Dänemarks wahrgenommen, doch sind künftig von Dänemark abgeschlossene zwischenstaatliche Verträge nur mit Zustimmung der isländischen Staatsorgane für Island bindend. — Eigene Verfassung seit 5. Januar

1874, letzte vom 18. Mai 1920. Der König erneuert die vom Vertrauen der Landesversammlung abhängigen Minister. Die Landesversammlung (Althingi) besteht als Vereinigung beider Häuser aus 42 in allgemeiner, unmittelbarer Mehrheitswahl (32 auf 4 Jahre in besonderen Wahlkreisen, 4 mittelbar in Reykjavik, auch auf 4 Jahre, und 6 in allgemeiner unmittelbarer Verhältniswahl im ganzen Lande auf 8 Jahre) gewählten Abgeordneten. Das Oberhaus (efri tingbeil) besteht außer den 6 in allgemeiner Verhältniswahl Gewählten aus 8 von der vereinigten Landesversammlung aus sich heraus gewählten Mitgliedern, das Unterhaus (nedri tingbeil) aus den übrigen 28 in allgemeiner Mehrheitswahl gewählten Abgeordneten.

Landesfarben: Blau-weiß. Wappen (seit 1919): In Blau ein gemeines, silbernes Kreuz, belegt mit kleinerem rotem Kreuz. Den Schild, den eine goldene Königskrone bedeckt, halten 4 widerstehende goldene Wächter. Rechts ein rotbewehrter Geier über einem rotbewehrten Stier, links ein rotbewehrter Drache über einem Hünen mit rotem Stabe in der Linken. — Orden: Der isländische Falke (1921 gestiftet).

Staatsoberhaupt f. Dänemarf. — Ministerien: Reichspflege und Kirche; Erwerb und Verkehr; Finanzen. — Evangelisch-lutherischer Landesbischof; Bischöfe in Stórnápúr und Akureyri. Universität, gegründet 1911, Landesbibliothek, Nationalarchiv, Nationalmuseum, Meteorologisches Institut, sämtlich in Reykjavik. Oberster Gerichtshof in Reykjavik, 19 Bezirks- und Ortsrichter. 16 Bezirke (Sýslur) unter Vorstehern (Sýslumenn) und 7 Städte unter Stadtvögten (Voetarfogeti).

Flächeneinhalt 102 846 qkm, davon bewohnbar 43 365 qkm **Bevölkerung** 1920: 94 690 Ew., 0,9 auf 1 qkm; 46 172 männlich, 48 518 weiblich. **Volks- und Amtssprache:** Isländisch. **Bekenntnis:** evang.-lutherische Landeskirche; 1920 nur 463 Andersgläubige. **Bewegung der Bevölkerung** 1926: 623 Geburten, 2659 Lebendgeborene, Gestorbene 1134, Totgeborene 71, Überschuß der Geburten 1525. **Hauptstadt:** Reykjavik mit (1926) 23 224 Ew.

Staatshaushalt. Voranschlag für 1928 (in Kronen, 1 isländische Krone = 1,125 RM. Goldparität): Einnahmen 10 451 600, Ausgaben 10 453 900 Kronen. **Staatsschuld** am 31. Dezember 1926: 4 262 000 isländ. Kr., 21 928 000 dän. Kronen, 156 000 norwegische Kronen, 111 000 schwedische Kronen, 981 000 Ffd. Sterl., 57 000 amerik. Dollars, 193 000 holländ. fl., sonstige in isländ. Kronen 148 000.

Handel 1924: Wert der Einfuhr 63 781 000, Wert der Ausfuhr 86 340 000 Kronen. Zur Ausfuhr gelangen hauptsächlich Fische, Öl, Fleisch, Wolle, Säute.

Verkehr. Heimatflotte (mit mehr als 30 Rostonnen) 1927: 81 Dampfer mit 23 788 Rostonnen, zusammen 316 Schiffe mit 29 818 Rostonnen. Bau von 50 km Eisenbahnen von der Landesversammlung genehmigt. **Post** 1926: 432 Anstalten. **Telegraph** und **Fernsprecher** 1926: 217 Anstalten, 3856 Sprechstellen, 3134 km Linien, 8787 km Drähte. **Funkeverkehr** 1926: 5 Funfstellen.

Deutsches Reich.

Freistaat. Vor dem Frieden von Versailles 540 858 qkm (ohne Küstengewässer an Nord- und Ostsee und Bodenseeanteil: 309 qkm) **Nach der Volkszählung** vom 16. Juni 1925 468 716 qkm mit 62 592 575 Ew. ortsanweisende Bevölkerung (ohne Saargebiet). **Religionsbekenntnisse**



nach der Volkszählung vom 16. Juni 1925 (Wohnbevölkerung): Evangelische Christen 40 014 677, Römisch-kathol. Christen 20 193 334, Israeliten 564 379, andere Christen 87 580, sonstige (mit anderem, ohne Bekenntnis, ohne Angabe) 155 0649, zusammen 62 410 619. Unter 1000 ortsanweisenden Personen waren 641,2 evang. Christen, 323,6 röm.-kathol. Christen, 1,4 andere Christen, 9,0 Israeliten und 24,8 andere. **Vgl.** auch die Tabellen „Bevölkerung des Deutschen Reiches“ Sp. 141 bis 146; „Städte des Deutschen Reiches“ Sp. 203 bis 250; **Religionszugehörigkeit der Bevölkerung im Deutschen Reich, die Ehegeschickungen, Geborenen und Gestorbenen. Reichshauptstadt:** Berlin mit einer Wohnbevölkerung von (1925) 4 024 165 Ew. **Einnahme und Ausgabe** (Voranschlag 1927): ordentliche Einnahmen 7 990 019 685, Ausgaben 7 990 019 685 RM. (fordauernde 7 520 635 215, einmalige 469 384 470 RM.); außerordentliche Einnahmen und Ausgaben je 536 459 500 RM. **Kriegssteuern:** ordentlicher Haushalts Einnahmen und Ausgaben je 177 236 540 RM., außerord. Haushalt Einnahmen u. Ausgaben je 1 799 666 667 RM. **Reichsschuld** am 30. November 1927: Schuldverreibungen 5 843 300 000 RM., Schatzanweisungen 20 700 000 RM., Banfschulden 1 025 400 000 RM., Auslandsanl. 903 300 000 RM., andere 132 600 000 RM. **Reichsfarben:** Schwarz, Rot, Gold. **Handelsflagge:** Schwarz, Weiß, Rot mit den Reichsfarben in der obern innern Ecke. **Kriegsflagge** ebenso, belegt mit dem Eisernen Kreuz.

Handel. 1926 in reinen Warenverkehr **Einfuhr** 9 951 263 000, **Ausfuhr** 9 783 272 000 RM., **Gold** und **Silber** (unbearbeitet und Münzen) **Einfuhr** 615 246 000 RM., **Ausfuhr** 36 201 000 RM. **Wohnbenutzung** nach dem Stande von 1924 mit **Einschluß** des Saargebiets in ha: **Acker** 21 577 845, **Gärten** 478 312, **Wiesen** 5 361 052, **Wiedweiden** u. **Hutungen** 2 293 443, **Obstanlagen** auf dem Felde 48 924, **Weinberge** 90 349, **landwirtschaftlich benutzte Fläche** zusammen 29 849 925 ha; **Forsten** und **Holzungen** 12 700 995 ha; **Sauz- u. Hofräume** 537 746, **Moore** 428 943, **Ob- u. Unland** 1 389 240, **Begeland, Friedhöfe, öffentliche Anlagen, Gewässer** 2 174 074 ha; **Weber land- noch forstwirtschaftlich benutzte Fläche** 4530 003 ha; **Gesamtfläche** 47 080 923 ha. **Viehstand** nach den Zählungen vom 1. Dezember 1925 (ohne Saargebiet): **Pferde** ohne Militärpferde 39 169 914, **Maultiere** und **Maulteufel** 25 159, **Fel** 4 635, **Rindvieh** 17 202 336 (darunter Rube 9 958 048), **Schweine** 16 199 573, **Schafe** 4 752 833, **Ziegen** 3 796 463, **Federwied** 71 504 339, **Kaninchen** 2 960 725, **Bienenstöcke** 1 550 822. **Mineralgewinnung** 1926: **Stein-**

lofhe 145 279 000 t, Braunkohle 139 151 000 t, Eisen-erz (roh) 4 793 000 t, Schwefelerz (roh) 238 000 t, Blei-, Silber-, Zinkerz (roh) 1 696 000 t, Arsen- und Kupfererz (roh) 953 000 t, Erddöl 95 000 t, Graphit 17 000 t, Asphaltgestein 61 000 t, Salinen-erz 480 000 t, Steinsalz 1 966 000 t, Kaliholzsalz 9 408 000 t.

Verkehr. Deutsche Handelsflotte am 1. Januar 1926 (Seeschiffe mit mehr als 50 cbm = 17,65 Tonnen): 4151 Schiffe mit 3208 920 Rohtonnen (Dampf- u. Motorschiffe 2897 076, Segelschiffe und Seelichter 311 844 Rohtonnen). Am 1. Januar 1914 zählte die deutsche Handelsflotte 4935 Schiffe mit 5238 937 Rohtonnen. Unter allen deutschen Häfen hat den bei weitem stärksten Verkehr Hamburg. Es kamen hier 1926 an 16 380 Schiffe mit 17 471 000 Rohtonnen, es gingen ab 18 587 Schiffe mit 17 700 000 Rohtonnen. Vgl. auch die Überichten Wiederaufbau der deutschen Handelsflotte u. Weltschiffbau. Reichseisenbahn. Vgl. den Artikel „Was jeder von der deutschen Reichsbahn-Gesellschaft wissen muß“ von Ministerialrat Dr. Theodor Kittel im Jahrbuch 1928. Post: vgl. den Artikel „Deutsche Reichspost“. Schiffbare Wasserstraßen vgl. den Artikel „Die deutschen Wasserstraßen u. das deutsche Kanalsystem“.

Reichsflotte und Reichsmarine s. die Übersicht Sp. 125 und 130.

Verfassung. Siehe die Artikel Sp. 121 bis 126: Organisation der obersten Behörden des Deutschen Reiches Sp. 131 bis 142; Die diplomatische Vertretung des Reiches und der Länder, Gesandtschaften und Konsulate des Auslands. Zu sammenfassung des Reichstags.

Münzen: Goldwähr. Einheitsmünze: 1 RM. = 100 RPf. 10 RM. = 1 Krone. Silbermünzen: 5, 3, 2, 1 RM. Nickel-, Eisen- u. Zinkmünzen: 50-, 10- u. 5-Pfennigstücke. Kupfer- und Aluminiummünzen: 2- u. 1-Pf.-Stücke. Maß u. Gewicht: metrisch. 1 m = 100 cm = 10 mm; 1 km = 1000 m; 1 geogr. (deutsche) Meile (15 = 10) = 7420,438 m. 1 Seemeile (Knoten) = 1854,965 m. 1 a = 100 qm = 100 qdam = 100 qcm = 100 qqm. 1 ha = 100 a; 1 qkm = 100 ha; 1 geogr. 0 Meile = 55,0629 qkm. 1 hl = 100 l; 1 edm = 1 l; 1 cbm = 1000 l; 1 Scheffel = 50 l. 1 kg = 100 Defagramm = 1000 g = 10000 dg = 100000 cg = 1000000 mg. 1 Ztr. = 20 Pfd. = 500 g = 50 kg. 1 Tonne (t) = 1000 kg. 1 Meter-Ztr. = 100 kg. 1 Schiffslast = 2 t = 20 Ztr. = 2000 kg.

Die Gebietsverläufe des Reichs s. Fläche und Bevölkerung der abgetretenen Gebiete.

Deutsche Gliedstaaten (Länder):

Anhalt.



Freistaat: 2299,4 qkm mit (1925) 351 045 Ew.; 153 auf 1 qkm. Religionsbekenntnisse (1925): 320 850 evang. Christen, 14 129 röm.-kath. Christen, 243 andere Christen, 1840 Israeliten, 14 678 andere. Hauptstadt: Dessau mit (1925) 71 267 Ew. Staats-haushalt: Nach dem Vorschlag für 1927/28

Einnahmen und Ausgaben je 24 472 000 RM. Wappen: In Silber ein auf vierzinniger schwarzgefügter roter Mauer mit offenem Tor

schreitender schwarzer Bär. Den Schild schmückt ein zinnenartiger Abschluß in Schwarz mit aufgelegtem Bierat in Gold. Landesfarben: rot, grün, weiß.

Staatsoberhaupt. Präsident des Staatsministeriums Heinrich Heist, Bevollmächtigter zum Reichsrat.

Boden. Industrie. Produkte. Verkehr. Boden (00): Acker und Gärten 59,6, Wiesen 7,4, Weiden 1, Waldungen 25,4%. Haupterwerbszweige: Ackerbau, Viehzucht (1. XII. 25): Pferde (ohne Militärpferde) 21 853, Maultiere u. Maul-eisel 1208, Esel 106, Rindvieh 59 695 (darunter Kühe 31 192, Schweine 97 573, Schafe 60 406, Ziegen 34 322, Fiedervieh 512 896, Kaninchen 38 474, Bienenstöcke 4402. Industrie. Haupt-erzeugnisse derselben: Bier, Wein, Brauntwein, Braunkohlen, Eisenerze, Eisengußwaren, Leder, Leinwand, Salz, Silber, Steingut, Wolle, Rüben-zucker. Vollspur. Eisenbahnen (1924) 318,7 km, 138,6 km auf 1000 qkm; 34,1 Schmalspurbahnen.

Verfassung vom 18. Juli 1919, abgeändert 6. Okt. 1922, 15. März 1923 u. 9. Juli 1924. Land-tag von 36 auf 4 Jahre gewählten Abgeordneten. Präf. Peus, 1. Vizepräf. Dr. Heine. Das Staatsministerium, vom Landtag gewählt, wählt aus sich den Ministerpräsidenten; seine Mit-glieder dürfen für die Dauer ihrer Amtszeit keine Abgeordnetentätigkeit ausüben. Volksbegehren auf Vorlegung eines Gesetzeswurfs von 1/4, auf Land-tagauflösung von 1/2 d. Stimmberechtigten stellbar. Volkstentcheid auf Grund eines Antrags des Staats-ministeriums oder der einfachen Landtagsmehrheit.

Vertreter im Reichsrat: Heist; Stellv. Gef. Boden, Erz, und die beiden Minister Dr. E. Weber und Kurt Müller.

Gefander in Berlin: Wirkf. Geh. Rat Boden, Erz, in Berlin.

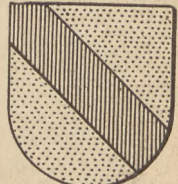
Baden.

Republik. 15 071 (mit Bodensee-Anteil 15 251,3) qkm. (1925) 2 312 462 Einwohner; 153 auf 1 qkm. Religionsbekenntnisse (1925) 910 324 evang. Christen, 1 350 479 röm.-kath. Christen, 8058 andere Christen, 24 064 Israeliten, 19 537 andere.

Hauptstadt: Karlsruhe (1925) 145 694 Ew. Staats-haushalt. Nach dem Vorschlag für 1926/27 Einnahmen 241 261 470 RM. orb. Haushalt und 28 604 300 RM. außerorb. Haushalt, Ausgaben 233 529 780 RM. orb. Haushalt u. 60 075 140 RM. außerorb. Haushalt. Wappen: In Gold ein roter Schrägkreuzbalcken, Schildhalter: zwei widersprechende rotbezungte silberne Greifen. Landesfarben: Gelb, Rot. Flagge: Zwei gelbe und ein roter Längsstreifen gleicher Breite. Ehrenzeichen: Rettungsmedaille, Ehrenzeichen für treue Arbeit, Feuerwehrehren-zeichen.

Staatsoberhaupt. Staatspräsident: D. h. c. Remmele, Stellv.: Dr. J. Schmitt, Finanzminister.

Boden. Industrie. Produkte. Verkehr. Boden (13): Landwirtschaft, Fläche 55,2% (Acker- u. Garten-land 37,2%, Weidland 1,0%, Wiesen 14,2%, Weiden 2,7%, sonst. landw. Fläche 0,1%), Wald 39,1%, nicht ertragende Fläche 5,7%. Haupterwerbs-



zwei: Landwirtschaft, Forstkultur, Viehzucht (Bestand 1. XII. 1925: Pferde ohne Militärfurde 68194, Maultiere und Maulesel 183, Esel 87, Rindvieh 621267 (davon Kühe 372541), Schweine 412533, Schafe 50860, Ziegen 160897, Federvieh 2611963, Kaninchen 83155, Bienenstöcke 81583. Industrie. Haupterzeugnisse derselben: Baumwollwaren, Holzwaren, Juwelierarbeiten, Maschinen, Obst, Salz, Seide, Strohflecht, Tabak, Uhren, Vieh, Wein, Zuder. Normalspurige Eisenbahnen (1924) 2112 km, 140,1 auf 1000 qkm; 296 km Schmalspurbahnen.

Organisation. Verfassg. v. 21. 3. 19. Staatsministerium, zugleich Min.-Abt. für Präsidialsachen, Reichs- und auswärt. Angelegenheiten. Min. Dr. h. c. Remmele, Staatspräsident; Finanzministerium: Dr. J. Schmitt; Ministerium des Innern: Dr. Remmele; Ministerium der Justiz: Dr. Trunk; Kultus u. Unterricht: Leers. Oberlandesgericht: Präj. Dr. G. Bernauer. Kompetenz-Gerichtshof: Dr. Carl Glodner, Geh.-Rat, Präj. d. Berv.-Gerichtshof.

Staatsgerichtshof: Vors. jeweil. Präj. des Landtags.

Verwaltungsgerichtshof: Vors. Dr. Carl Glodner.

Diziplinarhof: Vors.: Dr. Kempff, Landgerichtspräsident.

Rechnungshof: Präsident J. Wittemann.

Landesfinanzamt: Präj. Stamer.

Gesandter in Berlin: Franz Sonold.

Betreter im Reichsrat: Dr. Remmele, Leers, Dr. Trunk, außerdem Gesandter Honold; Stellvertreter die Staatsräte Dr. L. Marum u. J. Weißhaupt.

Landesversammlung. Sie wird von allen über 20 Jahre alten männlichen und weiblichen im Lande vorhandenen Reichsangehörigen gewählt, besteht aus 72 auf 4 Jahre gewählt, mindestens 25 Jahre alten Mitgliedern. Präj. Dr. Baumgartner; Vizepräsidenten: G. Maier und A. von Au.

Landeskommiss.-Bezirke: 1. Konstanz (3851 qkm; (25) 337508 Ew.), Hauptst. Konstanz 31252 Ew. Landeskommiss. Dr. M. Hartmann.

2. Freiburg (5057 qkm; 599998 Ew.), Hauptstadt Freiburg, 90475 Ew. Landeskommissär P. Schwörer, Geh. Reg.-Rat.

3. Karlsruhe (2632 qkm; 667653 Ew.), Hauptstadt Karlsruhe, 145694 Ew. Landeskommiss. G. Wolf.

4. Mannheim (3531 qkm; 707303 Ew.), Hauptst. Mannheim, 247486 Ew. Landeskommiss. Heinr. Heßing, Geh. Reg.-Rat.

Bayern.

Freistaat. 75996 qkm.

(1925) 7379594 Ew.; 97 auf 1 qkm mit Koburg. Religionsbekenntnisse (1925 ohne Saarpfalz) 2126438 evang. Christen, 5163106 rom.-kath. Christen, 6686 andere Christen, 49145 Jraeliten, 34219 andere. Hauptstadt: München (25) 680704 Ew. Staats-

haushalt: Voranschlag 1928. A. Betriebs- und allgemeine Einnahmen: Einnahmen 641883400 RM., Ausgaben 185173900 RM. B. Staats-

verwaltung: Einnahmen 72894400 RM., Ausgaben 529603900 RM. Ordentlicher Staatshaushalt im ganzen je 714777800 RM. Außerordentlicher Staatshaushalt: Einnahmen und Ausgaben je 29622000 RM. Schuld (1. IX. 1921): 153673366 RM. Wappen: a) kleines: von Silber und Blau schrägrechts geteilt. b) großes: Geviert: 1 rote oben (Babern), 2 in Schwarz ein rotbewehrter goldener Löwe (Pfalz), 3 in Gold drei aus dem Spalt hervorstehende vorwärtssehende rotbewehrte schwarze Löwen übereinander (Schwabern). 4. von Rot und Silber mit drei aufsteigenden Spitzen geteilt (Franken). Fünfblättrige Volksfrone. Schildhalter 2 einwärtssehende rotbewehrte goldene Löwen. Landesfarben: weiß, blau.

Boden. Industrie. Produkte. Verkehr. Boden (18): Acker u. Gärten 39,6, Wiesen 17,4, Weiden 3,3, Wälder 32,9%. Haupterwerbszweige: Waldbau, Landwirtschaft, Viehzucht. Bestand (1. Dez. 1925 ohne Saargebiet): Pferde (ohne Militärfurde) 411368, Maultiere und Maulesel 2081, Esel 300, Rindvieh 3534391 (davon Kühe 1963550), Schweine 1763314, Schafe 489980, Ziegen 450810, Federvieh 10556279, Kaninchen 226688, Bienenstöcke 322570. Industrie. Haupterzeugnisse derselben: Bier, Brantwein, Eisen, Eisen-, Guß-, Stahl-, Gold-, Silber-, Spielwaren, Glas, Getreide, Getebe, Glas, Graphitgeschirre, Hopfen, Instrumente, Käse, Kohlen, Maschinen, Obst, Salz, Tabak, Wein, Eisenbahnen (einschließlich Koburg, ohne Saarpfalz 1924): vollspurige 8614, 2, schmalspurige 165,8 qm.

Organisation. Verfassung v. 14. VIII. 1919, abgeändert 9. Januar 1923, 1. Nov. 1923, 1. Mai 1924, 18. Sept. 1925. Oberste Staatsbehörden: Gesamtstaatsministerium: Vorsitzender: Dr. H. Held, Min.-Präj.

Staatsministerium des Äußeren Dr. H. Held. Staatsrat: Dr. J. Bleher; Min.-Dir.: Wd. Frhr. v. Luß.

Staatsministerium der Rechtspflege: Staatsmin. Fr. Görtner; Staatsräte Dr. H. Schmitt, Leiter der Abt. A; Dr. A. Ritter v. Rüflein; Min.-Direktor Dr. G. Müller, Leiter der Abt. B.

Staatsministerium d. Innern: Staatsmin. Dr. M. Stübel; Staatsrat H. Ritter v. Böttl. Staatsministerium für Unterricht und Kultus: Staatsmin.: Fr. Goldenberger; Staatsrat Dr. J. Korn.

Staatsministerium der Finanzen: Staatsmin.: Dr. H. Schmelsle; Staatsrat Dr. A. Ritter v. Deybed. Min.-Direktor Dr. P. Hammer, Ministerialrat.

Ministerium für Landwirtschaft und Forsten: Staatsmin. Prof. A. Fehr. Staatsrat A. Lang. Min.-Dir. Prof. Dr. J. Uhr.

Ministerium für Handel, Industrie und Gewerbe: Staatsmin. Dr. H. Held, Ministerpräsident.

Ministerium für soziale Fürsorge: Staatsmin. Heinrich Döwbal. Staatsrat: V. Wimmer.

Landtag: 129 von allen über 20 Jahre alten, sich dauernd in Bayern aufhaltenden Reichsdeutschen gewählte Mitglieder. Präj. Heinrich Koenigbauer. 1. Vizepräj. Erhard Auer, 2. Vizepräj. Karl Priefer.

Oberstes Landesgericht: Präj.: Staatsrat Dr. Karl Ritter v. Unzner.

Kompetenz-Gerichtshof: Präj.: Staatsrat Dr. Karl Ritter v. Unzner.



Staatsgerichtshof: Präj.: Staatsrat Dr. Karl Ritter v. Ungner.

Oberverwaltungsgericht: Präj.: Staatsrat Dr. G. Ritter v. Nahr, Erz.

Oberster Rechnungshof: Präj.: A. Stenglein.

Die Kreisregierungen sind die vollziehenden Organe der Ministerien des Äußern, des Innern, für Kirchen- und Schulanlegenheiten, der Finanzen. Es befindet sich je eine derselben in je einem der acht Regierungsbezirke. Den Kreisregierungen sind unterstellt die Bezirksämter, die Magistrate der 59 unmittelbaren Städte, die Rent- und die Forstämter, die Bauämter, sämtliche Anstalten für Gesundheit, Unterricht, Wohlfahrtigkeit und Sicherheit. Den Kreisregierungen stehen Regierungspräsidenten, den 162 Bezirksamtern Bezirks-Überamtmänner vor. Die Kreisregierungen sind:

1. Oberbayern: (16683 qkm; (25) 1 684 766 Ew.), Hauptst. München mit 680 704 Ew. Präj.: L. Ritter v. Rüdinger.

2. Niederbayern: (10 745 qkm; 755 769 Ew.). Hauptst. Landshut, 26 105 Ew. Präj.: F. v. Schillingenberg auf Berg.

3. Pfalz: (ohne Saargebiet 5504 qkm; 931 755 Ew.), Hauptst. Speyer, 25 609 Ew. Präj.: Dr. J. Mathys.

4. Oberpfalz und Regensburg: (9657 qkm; 629 262 Ew.), Hauptst. Regensburg, 76 948 Ew. Präj.: L. v. Müller.

5. Oberfranken mit Coburg: (7506 qkm; 757 515 Ew.), Hauptst. Bayreuth, 35 306 Ew. Präj.: Staatsrat D. Ritter v. Sträßnerreuther, Erz.

6. Mittelfranken: (7601 qkm; 998 386 Ew.), Hauptst. Ansbach, 21 923 Ew. Präj.: Dr. L. Huber, Staatsrat.

7. Unterfranken und Aschaffenburg: (8445 qkm; 662 744 Ew.), Hauptst. Würzburg, 89 910 Ew. Präj.: Staatsrat Dr. Jul. Ritter v. Henle, Erz.

8. Schwaben und Neuburg: (9855 qkm; 859 397 Ew.), Hauptst. Augsburg, 165 522 Ew. Präj.: G. Graf v. Prelli.

Landesfinanzämter: München, Präj. Karl Speck; Nürnberg, Präj.: Paul Ritter v. Merkel; Würzburg, Dr. Otto Ritter v. Dandl, Erz.

Gesandter in Berlin: Dr. Konrad Ritter v. Preger.

Vertreter im Reichsrat: sämtliche Staatsminister, ferner Staatsf. G. Schmidt; stellvertretende Bevollmächtigte Fr. Speyer, Staatsrat, Dr. A. Ritter v. Nückler, Min.-Dir. K. Frhr. v. Imhoff, Min.-Rat K. Wöhrner, Ministerialdirektor W. Schenk.

Braunschweig.



Freistaat. 3672 qkm (1925) 501 875 E.; 137 auf 1 qkm. Religionsbekenntnisse (1925): 450 870 Ew., 24 605 Kath., 1753 Jud. Hauptstadt: Braunschweig (1925) 146 725 E. Staatshaushalt. Vorrandslag für das Rechnungsjahr 1927: Ordentliches Haushalt 50 174 300 RM. Ein-

nahmen u. 53 075 773 RM. Ausgaben; außerord. Haushalt 7 743 400 RM. Einnahmen u.

7 743 400 RM. Ausgaben; zusammen 57 917 700 RM. Einnahmen u. 60 819 173 RM. Ausgaben; Fehlbetrag 2 901 473 RM. Schuld: (31. VIII. 1920): 27 361 356 RM. Wappen: In Rot das springende silberne Sachsenross. Landesfarben: blau, gelb.

Boden. Industrie. Produkte. Verkehr. Boden: Acker und Gärten 51,2, Weiden 9,1, Weiden 1,9, Holzungen 30,2, Haus- u. Hofräume 7,5 %. Viehzucht (Bestand 1. XII. 1925): Pferde (ohne Militärpferde) 33 884, Maultiere und Maulesel 568, Esel 53, Rinder 110 122 (darunter Kühe 61 944), Schweine 182 796, Schafe 87 545, Ziegen 63 604, Ferkelvieh 555 065, Kaninchen 10 664, Bienebestände 5839. Haupterzeugnisse der Industrie: Asphalt, Bier, Brauntorfen, Eisen, Fleischwaren, Getreide, Glas, Holzwaren, Kalfalze, Konerven, Maschinen, Metallwaren, Papier, Porzellan, Stein-, Textilwaren, Zement, Zucker. Eisenbahnen: (24) 668 km vollspurig, (24) 55,7 km schmalspurig.

Organisation. Verfassung vom 6. Januar 1922, abgeändert 3. Februar 1923. Wahlrecht aller über 20 Jahre alten männlichen und weiblichen im Lande befindlichen Reichsangehörigen.

Staatsministerium (vom 14. Dez. 1927): Vorsitz und Finanzen (auch Wirtschaft): Dr. H. Jasper; Inneres (auch Polizei u. Arbeit) G. Steinbrecher; Rechtspflege u. Volksbildung H. Stevers. Landtag: 48 Mitgl. Präj.: A. Wejemeier. 1. Bisep. Präj.: G. Weffel. 2. Bisep. Präj.: Dr. Roloff. Oberlandesgericht: Präj. Dr. L. Levin. Staatsgerichtshof: Präj. Dr. L. Levin, ObV. G.-Präj.

Verwaltungsgerichtshof: Vors. Hans Gabel, Präsident.

Kreisdirektionen: 1. Braunschweig; 2. Helmstedt; 3. Blankenburg; 4. Wolfenbüttel; 5. Ganderheim; 6. Holzminden.

Bremen.

Freie Hansestadt; Republik, 258 qkm. 1925: 338 846 Ew.; 1318 auf 1 qkm. Religionsbekenntnisse (1925): 292 126 Ew., 21 871 Kath., 1508 Jud. Hauptstadt: Bremen: (1925) 294 966 Ew. Staatshaushalt, ordentl. 1926: Einnahmen 70 260 215 RM., Ausgaben 68 159 786 RM.; dazu aus früheren Jahren Einnahmen 753 571 RM. Ausgaben 2 854 000 RM., zusammen Einnahmen u. Ausgaben je 71 013 786 RM. Wappen: a) kleines; schrägrechts mit dem Warte links hin gewendeter silberner Schlüssel; b) mittleres; derselbe in goldgekröntem rotem Schilde; c) großes: als Schildhalter zwei widersprechende goldne Löwen. Landesfarben: rot, weiß. Orden: Hanseatenkreuz, Rettungsmedaille.

Staatsoberhaupt. Senat. — Präj. d. Senats Bürgermeister Dr. Donand. Bürgermeister Dr. Spitta.

Boden. Produkte. Ein- u. Ausfuhr. Verkehr. Boden (1913): Acker u. Gemüsegeld 24,5, Weiden 31,3, Weiden 22,7, Holzungen 0,2 %. Viehbestand (1. XII. 1925): 5529 Pferde (ohne Militärpferde), 16 089 Rinder, davon 8191 Kühe, 16 906 Schweine, 558 Schafe, 4425 Ziegen,



168925 Ferkelvieh, 6206 Kaninchen, 1593 Bienenstöcke. Haupterwerbszweige: Handel, Industrie, Schiffbau, Schifffahrt. Handelsflotte (1925): 525 Schiffe mit 830332 T, davon 307 Dampfschiffe mit 735769 T und 5 Motorschiffe mit 20302 T. Schiffsverkehr (1926) an: 6129 Schiffe mit 7203936 T, davon Dampfer 477 mit 6895750 T. Eisenbahnen (1924) 93,8 km Normalspur.

Organisation. Verfassung vom 18. V. 1920. Senat: 14 Mitglieder.

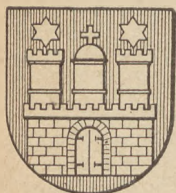
Landtag (Bürgerchaft): 120 von allen über 20 Jahre alten männlichen und weiblichen Bremer Staatsangehörigen gewählte Mitglieder. Präj. R. Dunkel; 1. Vizepräj. Fr. Klenke; 2. Vizepräj. H. Vorhees.

Oberlandesgericht: siehe Hamburg.

Landesfinanzamt: Präj. Dr. Carl.

Beretreter im Reichsrat: Dr. Donandt.

Hamburg.



Freie u. Hansestadt;
Republik. 415 qkm.
(1925) 1169492 Ew.;
2818 auf 1 qkm. Religionen:
(1925): 992635 Evang.,
60017 Kath., 19904 Juden.
Hauptstadt: Hamburg
mit Hafen 1092898 Ew.
Einnahme bzw. Ausgabe nach dem Voranschlag für 1927:

922346000 RM. bzw. 301470000 RM. Wappen: a) kleines: in Rot dreitürmige silberne Burg mit geschlossener Pforte, auf dem mittleren Turm ein silbernes Kreuz, über den beiden anderen Türmen ein silberner Stern; b) mittleres wie a) und rotsilbernen bewulsteter Helm mit gleichen Decken mit drei Blauenpiegeln an goldenen Schäften und sechs roten Fähnlein an goldenen Stangen mit Schilbblättern; c) großes: als Schildhalter zwei goldene Löwen. Landesfarben: weiß-rot.

Landesregierung: Senat. 1. Bürgermeister: Dr. C. Peterjen; 2. Bürgermeister Dr. M. Schramm.

Boden, Industrie, Produkte, Ein- u. Ausfuhr, Verkehr. Boden (1913): Acker u. Gärten 41,1, Wiesen 7,0, Weiden 14,3, Forsten 3,8%. Viehstand (1925): Pferde (ohne Militärpferde) 11405, Maultiere u. Maulesel 67, Esel 8, Rinder 13350 (davon Rühre 6553), Schweine 21825, Schafe 2606, Ziegen 7124, Ferkelvieh 191978, Kaninchen 9715, Bienenstöcke 2578. Haupterwerbszweige: Handel, Industrie (Zucker, Tabak, Holz), Schiffbau, Schifffahrt. Schiffsverkehr 1926 (Seeschifffahrt): Eingelaufen 14788 Schiffe von 17423000 Nutztonnen, davon unter deutscher Flagge 7838 Schiffe von 6714000 Nutztonnen; außerdem Hochseefischerei 1551 Schiffe von 61000 Nutztonnen. Handelsflotte (1925): 1596 Seeschiffe von 1686003 Register-Tons, davon 768 Dampfschiffe von 1407508 Register-Tons und 49 Motorschiffe von 107592 Register-Tons. Eisenbahn (1924): 74,7 km.

Organisation. Verfassung v. 7. I. 1921, abgeändert 21. III. 1924, 19. V. 1926 und 28. II. 1927. Volksgewehnde und in Verbindung mit der Bürgerchaft gesetzgebende Gewalt hat der Senat: 15 mindestens 30 Jahre alte Mitglieder. Der Senat

wählt alljährlich die zwei Bürgermeister aus seiner Mitte.

Bürgerchaft: 160 von allen über 20 Jahre alten, männlichen und weiblichen Reichsangehörigen, die in Hamburg wohnen, auf 3 Jahre gewählte Mitglieder. Präj.: Rudolf Noj; 1. Vizepräj.: G. Gundelach; 2. Vizepräj.: H. v. Dassel.

Hanseatisches Oberlandesgericht: Präj.

Staatsgerichtshof: Präj.

Landesfinanzamt: Präj. Kaufhning.

Beretreter im Reichsrat: Dr. C. Peterjen, 1. Bürgermeister; Dr. M. Schramm, 2. Bürgermeister. Stellvertreter: die Senatoren E. Krause, Dr. H. Nöbels, C. Cohn, die Staatsräte Dr. H. Helbeder und Dr. L. Pippinann.

Hessen.

Vollstaat. 7693 qkm
(1925) 1347295 Ew.;
175 auf 1 qkm. Religionen:
(1925): 891867 Evang.,
415685 Katholiken, 20401
Israeliten, 1691 sonstige
Christen, 17635 andere.
Hauptstadt:
Darmstadt, 89465 Ew.

Staatshaushalt
(1925): Ordentl. Einnahmen 126674300 RM., ordentl. Ausgaben 131500100 RM.; außerordentl. Haushalt: Einnahmen u. Ausgaben je 30010200 RM. Wappen: In Blau ein zehnmal von Silber und Rot gestreifter Löwe; fünfblättrige Volkskrone. Landesfarben: rot, weiß.

Staatsoberhaupt. Staatspräsident: B. Abelung.

Boden, Industrie, Produkte, Verkehr. Boden. (1913): Acker und Gärten 47,5, Wiesen 12,2, Weinberge 1,9, Holzungen 31,5%. Haupterwerbszweige: Acker, Wein-, Bergbau, Viehstand (I. XII. 1925): Pferde (ohne Militärpferde) 64435, Maultiere u. Maulesel 141, Esel 53, Rinder 288198 (darunter Rühre 179758), Schweine 289712, Schafe 53005, Ziegen 147879, Ferkelvieh 1697973, Kaninchen 41976, Bienenstöcke 20978. Haupterzeugnisse der Industrie: Chemikalien, Getebe, Instrumente, Leder u. Lederwaren, Maschinen, Papier, Salz.

Organisation. Staatsministerium (Minister d. auswärt. Angelegenheiten) Staatspräj.: Karl Ulrich.

Ministerium des Innern: Gurschner.

Ministerium der Justiz und Kunst, der Finanzen: Körnberger.

Arbeit und Wirtschaft: Koresl.

Landesamt für Bildungswesen: B. Abelung.

Verfassung vom 12. XII. 1919, abgeändert 4. XI. 1924. Landtag besteht aus 70 von allen über 20 Jahre alten männlichen und weiblichen reichsdeutschen Landesbewohnern gewählten Mitgliedern. Präj.: B. Abelung; 1. Vizepräj.: M. Ruß; 2. Vizepräj.: Dr. G. v. Helmolt.

Oberlandesgericht: Präj. Dr. Stein.

Verwaltungsgerichtshof: Präj. Süffert.

Oberrechnungskammer: Präj. Süffert.

Landesfinanzamt: Dr. Gläffing.

Röm.-kath. Bischof in Mainz: Dr. L. M. Hugo.

Geländer in Berlin: Dr. Strandes.

Bevollmächtigte zum Reichsrat: Staatspräsident u. Min. v. Ausw. Ulrich; Stellvertreter: Min. der Arbeit u. Wirtschaft Raab.

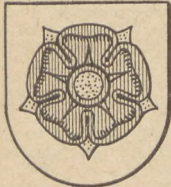
Provinzen. Hessen zerfällt in 3 Prov. mit je 1 Prov.-Dir. an der Spitze, mit Provinzialausschuß und Provinziallandtag; die Provinzen zerfallen in Kreisämter mit je 1 Kreisrat u. Kreis-ausschuß.

1. Prov. Starkenburg (3028 qkm; 634622 Ew.), Hauptst. Darmstadt (s. v.). Prov.-Dir.: Dr. Krauszähler.

2. Prov. Oberhessen (3288 qkm; 328490 Ew.), Hauptst. Kassel 33600 Ew. Prov.-Dir.: Graef.

3. Prov. Rheinhessen (1377 qkm; 384183 Ew.), Hauptst. Mainz 108552 Ew. Prov.-Dir.: Geh.Rat Dr. Ujinger.

Lippe.



Freistaat. 1215 qkm. (1925) 163 648 Ew.; 135 auf 1 qkm, Religionsbekenntnisse: fast ausschließlich Ev. (1925: 7872 Kathol., 607 Juden). Hauptstadt: Detmold 16051 Ew. Staatshaushaltsplan 1927/28: Einnahmen 8 677 984 RM., Ausgaben 9 470 471 RM. Schuld (31. III. 1927):

2 211 400 RM. Wappen: In Silber eine fünfblättrige goldene Rose u. oberhalb rote Krone. Landesfarben: gelb-rot.

Staatsoberhaupt. Landespräsidentium: G. Drake, Vorsitzender; W. Staercke; Fr. Geise. Siehe Organisation.

Boden. Industrie. Produkte. Verkehr. Boden (1913): Acker u. Gärten 53,3, Wiesen 5,6, Weiden 9,6, Holzungen 27,1%. Haupterwerbszweige: Zieglergewerbe, Ackerbau u. Viehzucht. Bestand (1. XII. 1925): Pferde (ohne Militärpferde) 11 293, Rinder 37 444 (darunter Kühe 24 361, Schweine 96 732, Schafe 5058, Ziegen 37 248, Federvieh 237 657, Kaninchen 2669, Bienenstöcke 3749. Eisenbahnen (1924) 91,7 km, 7,5 auf 100 qkm.

Organisation. Verfassung vom 21. XII. 1920.

Landtag: Eine Kammer v. 21 Abgeordneten, die von allen über 20 Jahre alten männlichen und weiblichen Einwohnern gewählt werden. Präsi. Wilh. Meier; Bizepräsi.: G. Kreiling. Oberverwaltungsgericht: Vors. Geh. Ober-Reg.R. Böhmer.

Vertreter im Reichsrat: Vors. des Landespräsi. Drake.

Lübeck.



Freie u. Hansestadt; Republik 298 qkm. (1925) 127 971 Ew.; 430 auf 1 qkm. Religionsbekenntnisse: (1925): 121 456 Evangelische, 3975 Katholiken, 629 Israelliten, 1911 andere. Hauptstadt: Lübeck (1925) 120 788 Ew. Haushaltsplan für 1927: Einnahmen 31 329 590

RM., Ausgaben 35 731 630 RM.; Fehlbetrag 4 402 040 RM. Wappen: a) kleines: von Silber

u. Rot geteilt; b) mittleres: In Gold schwarzer Doppeladler, belegt mit von Silber u. Rot geteiltem Herzschilde; auf dem gekrönten Helm mit rotblauen Decken einöpfiger schwarzer Adler; c) großes: als Schildhalter zwei goldene Löwen. Landesfarben: weiß-rot.

Staatsoberhaupt. Präsidierender Bürgermeister (1927/28) Löwig, Mitgl. des Reichsrats; Stellvert., Senator.

Boden. Industrie. Produkte. Verkehr. Boden (1913): Acker u. Gärten 52,9, Wiesen u. Weiden 14,6, Forstland 14%. Viehstand (1. XII. 1925): Pferde (ohne Militärpferde) 3684 Rinder 8577 (davon Kühe 5563, Schweine 11011, Schafe 540, Ziegen 2293, Federvieh 78 140, Kaninchen 5423, Bienenstöcke 1491. Haupterwerbszweige: Handel in Eisen, Kohle, Holz, Kolonialwaren, Wein, Korn; Fischerei, Schiffbau und Schifffahrt; Industrie. Eisenbahnen (1924) 78,7 km. Seeschiffe (1926): Eingang 4212 Schiffe mit 838 159 t Ausgang (1925) 3424 Schiffe mit 701 235 t. Handelsflotte: 78 Seeschiffe mit 48246 Reg.-Tons, davon 49 Dampfschiffe mit 42864 Reg.-Tons u. 2 Motorschiffe mit 446 Reg.-Tons.

Organisation. Verfassung vom 23. V. 1920 bzw. 11. April 1925. Senat: 12 von der Bürgerschaft auf unbestimmte Zeit gewählte Mitglieder von mindestens 30 Jahren, die aus ihrer Mitte geheim auf 2 Jahre den Vorsitzenden (Bürgermeister) wählen.

Bürgerchaft: 20 Mitglieder, die von allen über 20 Jahre alten männlichen und weiblichen mindestens 3 Monate ansässigen Einwohnern auf 3 Jahre gewählt werden. Präsi. (Wortführer): Gustav Ehlers; 1. Bizepräsi.: Dr. Keibel; 2. Bizepräsi.: K. Ros. Wortführer des Bürgerausschusses G. Heidenorf; Stellvertreter: A. Haut, Dr. Hofmeister.

Hanseatisches Oberlandesgericht: s. Hamburg.

Verwaltungsgerichtshof: Senator A. G. Niebuhr.

Rechnungsbehörde: Vors. Sen. Henze. Vertreter im Reichsrat: Bürgermeister Löwig; ständiger Stellvert.: Senator Dr. Vermeiren; Dr. Meyer-Lüerßen, Gesandter in Berlin.

Gesandter in Berlin: Dr. Meyer-Lüerßen.

Mecklenburg-Schwerin.

Freistaat. 13 127 qkm, (1925) 674 045 Ew.; 51 auf 1 qkm. Religionsbekenntnisse: (1925): 632 156 Evangelische, 36 350 Katholiken, 1225 Israelliten, 4314 andere. Hauptstadt: Schwerin (1925) 48 157 Ew.

Haushaltsplan 1927: Ordentl. Einnahmen u. Ausgaben je 65 319 904 RM., außerordentl. Einnahmen 2 981 000 RM., außerordentl. Ausgaben 19 591 130 RM., aus Anleihe zu bedeckender Betrag 16 610 130 RM. Wappen: Gespalten und zweimal geteilt, belegt mit von Rot u. Gold geteiltem Herzschilde; 1 u. 6 in Gold golden-gekrönter und silberner gekrönter schwarzer Stierkopf, in 6 schräg links gestellt, 2 in Blau goldener Greif, 3 geteilt, oben rote Feld 2, unten Grün mit silbernem Wande



ohne Bild, 4 in Rot golden-gekröntes silbernes Kreuz, 5 in Rot nackter Frauennam mit silberner Schleife und kurzem, silbernem Ärmel, in der Hand goldenen Ring emporhaltend. Landesfarben: blau-gelb-rot.

Boden. Industrie. Produkte. Verkehr. Boden (1913): Acker u. Gärten 56,6, Wiesen 8,8, Weiden 5,1, Holzungen 18,7%. Sonstiges 10,9%. Haupterwerbszweige: Ackerbau, Viehzucht. Bestand (1. XII. 1925): Pferde (ohne Militärpferde) 117536, Maultiere u. Maulesel 649, Esel 75, Rinder 350757 (davon Kühe 209480), Schweine 390026, Schafe 272691, Ziegen 22702, Fehervieh 1226647, Kaninchen 17051, Bienenstöcke 38071. Haupterzeugnisse: solche der Acker- u. Viehwirtschaft. Vollspur. Eisenbahnen (1924): 1228,8 km, 9,3 auf 100 qkm.

Organisation. Verfassung vom 17. V. 1920, abgeändert 25. I. u. 15. XII. 1921.

Staatsministerium: Präf.: Staatsmin. Schröder, Min. des Innern u. Außern, Bevollmächtigter zum Reichsrat.

Minist. f. Unterricht, Kunst, Geistl., Medizinallangel u. Rechtspflege: Dr. Moeller, stellvert. Bevollmächtigter zum Reichsrat.

Finanzministerium, Landwirtschaft, Domänen u. Forsten: Julius Wsch.

Landtag: Besteht aus 50 von allen im Lande wohnhaften Reichsangehörigen gewählten Mitgliedern, Präf. Höder; 1. Vizepräf. Burchard; 2. Vizepräf. Lübfors.

Ober-Landesgericht (Rostock): Vorf. Dr. G. Eberhard.

Kompetenzgerichtshof: Vorf. Dr. G. Eberhard.

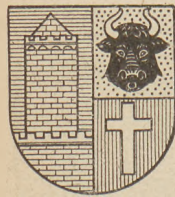
Landesfinanzamt: (zugleich für Mecklenburg-Strelitz und Lübeck) Präf. Lorenz.

Oberkirchenrat: Präf. Dr. Lembke; Landesbischof D. Dr. Behm.

Vertreter im Reichsrat: Min.-Präf. Schroeder; Stellvert.: Min. Dr. Moeller, Gesandter Dr. Tischbein.

Gesandter in Berlin: Dr. Tischbein, Min.-Direktor.

Mecklenburg-Strelitz.



Freistaat. 2930 qkm.

(1925) 110269 Ew.:

38 auf 1 qkm. Reli-

gionsbekenntnisse:

103925 Evangelische,

5610 Katholiken, 182

Jraeliten, 552 andere.

Hauptstadt: Neustrelitz

(1925) 12260 Ew.

Einnahme und Aus-

gabe (1927/28) je

17402275 RM. Schuld

(1927) 5000000 RM. **Wappen:** Gefaltene, rechts in Blau aus gezinnter silberner Mauer ein gleichfarbiger Burgturm (Stargard), links geteilt, oben in Gold ein silberngehörnter, vorwärtsgekehrter schwarzer Stierkopf (Mecklenburg), unten in Rot ein silbernes Hochkreuz (Rageburg). Landesfarben: blau-gelb-rot. Rettungsballe.

Staatsoberhaupt. Das aus 2 Mitgliedern bestehende Staatsministerium.

Boden. Industrie. Produkte. Verkehr. Boden: Acker u. Gärten 47,3, Wiesen 7,4, Weiden 3,3,

Holzungen 22,0%. **Haupterwerbszweige:** Ackerbau u. Viehzucht. Viehbestand (1. XII. 1925): Pferde (ohne Militärpferde) 21517, Maultiere u. Maulesel 118, Esel 40, Rinder 55259 (davon Kühe 32901), Schweine 61420, Schafe 72488, Ziegen 6338, Fehervieh 221995, Kaninchen 4166, Bienenstöcke 7083. **Vollspur.** Eisenbahnen: (1924): 286,4 km, 9,8 auf 100 qkm.

Organisation. Landesgrundgesetz v. 29. I. 1919, neu gefaßt veröffentlicht 24. V. 1923. **Staatsministerium,** vom Landtagspräsidenten ernannt, mit 2 Abteilungen: Staatsmin. Dr. Roderich Fußtaedt, Vorsteher der Ministerial-Abt. für die Finanzen, für die Justiz, Unterricht und Kunst u. geistl. Angelegenheiten: Staatsmin. E. Schwabe, Vorsteher der Abt. des Innern und des Siedlungsamtes.

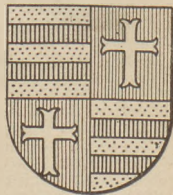
Landesversammlung (Landtag): Besteht aus 35 von allen über 20 Jahre alten, männlichen und weiblichen Staatsangehörigen oder seit 3 Monaten im Lande befindlichen Reichsangehörigen gewählten Mitgliedern. **Präsident** Dr. Goth, **Landrat,** **Vizepräf.** Dr. Albrecht, **Bürgermeister** a. D.

Ober-Landesgericht (Rostock): f. Mecklenburg-Schwerin.

Landesfinanzamt: Präf. Lorenz-Schwerin. **Vertreter im Reichsrat:** E. Schwabe; **Stellvert.** Dr. Fußtaedt.

Gesandter in Berlin: Wirkl. GehRat Boden (zugleich für Anhalt und Braunschweig).

Oldenburg.



Freistaat. 6424 qkm.

(1925) 545172 Ew.; 85

auf 1 qkm. **Religions-**

bekenntnisse: 415862

Prot., 123682 Kath., 1513

Juden, 415 and. Haupt-

stadt: Oldenburg 52723

Ew. Haushaltsplan

des Landesteils Olden-

burg für das Rech-

nungsjahr 1927: Ordentl. Haushalt Einnahmen

20157000 RM., Ausgaben 20971200 RM. (dazu

10290600 bzw. 10610600 RM. außerordentl.).

Wappen: Geviert, 1 u. 4 in Gold 2 rote Balken

(Oldenburg), 2 u. 3 in Rot ein an den Enden ver-

breitetes, eingeferbtes, am Fuße gespitztes, gold-

enes Kreuz (Delmenhorst). Landesfarben:

blau-rot.

Staatsoberhaupt. Das Ministerium. Ministerpräsident v. Finckh.

Boden. Industrie. Produkte. Verkehr. Boden (1913): Acker u. Gärten 29,7, Wiesen 14,8, Weiden 18,8, Holzung 10,4%. **Haupterwerbszweige:** Landwirtschaft, Viehzucht (1. XII. 1925): Pferde (ohne Militärpferde) 59147, Rinder 328884

(darunter Kühe 166400) Schweine 297531, Schafe

26794, Ziegen 29332, Fehervieh 1118066, Kanin-

chen 18473, Bienenstöcke 14740. **Fischerei,**

Handel. **Haupterzeugnisse der Industrie:**

Achatwaren, Bier, Branntwein, Eisengußwaren,

Konserven, Holz, Landw. Maschinen, Linoleum,

Automobile, Kammgarn, Torffabrikate, Zigarren.

Eisenbahnen 699,5 km **Vollspurbahnen;** Schmal-

spurbahnen 10,8 km. **Handelsflotte** (1925):

187 Schiffe mit 48917 Reg.-Tons, wovon 70

Dampfer mit 37669 Reg.-Tons u. 1 Motorschiff von 94 Reg.-Tons.

Organisation. Verfassung vom 17. VI. 1919. Staatsministerium: Vors.: Min. des Äußeren, Rechtspflege, Kirchen u. Schulen v. Fındch, Ministerpräsident; Finanzen u. soziale Fürsorge Min. Dr. Willers; Inneres, Handel u. Verkehr Min. Dr. Dräger. Landesstelle: Oldenburg (5379 qkm), (1925) 442429 Ew. Verwaltungsbehörde: das Staatsministerium. Lübeck (5429 qkm, 47494 Ew. Hauptst. Gutin, 7037 Ew. Reg.-Präf. Caffebohm; Birkenfeld (503 qkm), 55649 Ew. Hauptst. Birkenfeld 2599 Ew.) Reg.-Präf. Dörr. Landesfinanzamt: Präf. Dr. Hillmer. Staatsgerichtshof: Präf. Tenge. Verwaltungsgerichtshof: Präf. Weber.

Landtag: Eine Kammer von 40 Abgeordneten, die von allen über 20 Jahre alten männlichen und weiblichen Reichsangehörigen, die mindestens 1 Jahr in Oldenburg wohnen, gewählt werden. Präsidium: Schröder. Vizepräsidenten: Meyer-Holte, Jordan.

Für die Landesteile Lübeck und Birkenfeld bestehen besondere Landesausschüsse von 13 bzw. 25 Mitgl.

Ober-Landesgericht: Präf. Tenge. Vertreter im Reichsrat: Staatsminister v. Fındch, Erz.; Stellvertr. Staatsrat Ahlhorn, Gesandter in Berlin, Meyer-Robenberg, Legationsrat.

Preußen.



Freistaat seit 9. Nov. 1918. Vor dem Frieden von Versailles 348792,1 qkm. (1919) 36782721 Ew.; 115 auf 1 qkm. Nach dem Frieden von Versailles (s. auch d. Gebietsverluste des Reichs) 291700 qkm mit 36120173

Ew.; 130 auf 1 qkm. Religionsbekenntnisse (ohne Saargebiet, 1925): 24751368 evang. Christen, 11940978 röm.-kath. Christen, 54617 andere Christen, 403969 Israeliten u. 969241 andere. Hauptstadt: (Groß-)Berlin (1925) 4024165 Ew. auf 878 qkm. Haushaltplan für das Rechnungsjahr 1928: Ordentl. Haushalt-Einnahmen 4046877000 RM., Ausgaben 4120554000 RM.; dann außerordentl. Haushalt: Einnahmen 182962000 RM., Ausgaben 304685000 RM. Wappen: Fliegender schwarzer Adler, den Kopf links gewendet, mit goldenem Schnabel und eben solchen Fängen. Landesfarben: schwarz, weiß.

Staatsoberhaupt. Der Landtag.

Boden. Industrie. Produkte. Verkehr. Boden (1907): Acker 58,9, Garten 1,1 Weinberge 0,1, Wiesen 13,5, Weiden, Unland usw. 9,8, Holzungen 16,6%. Haupterwerbszweige: Acker-, Bergbau, Viehzucht, Fischerei, Handel, Industrie. Haupterzeugnisse der letzteren: Bier, Blei, Kohlen, Eisenwaren, Glas, Steinkohle, Braunkohle, Kupfer, Seinen, Maschinen, Mineralwasser, Rübenzucker, Salz, Silber, Spiritus, Tabak. Viehstand (1. IV. 1925): Pferde (ohne Militärpferde) 2712763, Maultiere u. Maulesel 19180,

Esel 3520, Rinder 9616560, davon Kühe 5614458, Schweine 10969519, Schafe 3177505, Ziegen 2220276, Ferkelvieh 43596912, Rindchen 1748173, Bienenstöcke 851221. Eisenbahnen (1924) 33300,3 km, 11,4 km auf 100 qkm. Außerdem schmalspurige 397,3 km. Handelsflotte (1924): 1063 Segelschiffe mit 63756 t, 667 Dampfer mit 428117 t, 26 Motorschiffe mit 3215 t, 72 Seelichter mit 14560 t. Schiffsverkehr: Angelaufen: (1925) 44739 Schiffe von 9818045 t, ausgelaufen: 44173 Schiffe von 9639488 t.

Organisation. Verfassung vom 30. XI. 1920, abgeändert 7. IV. 1921 u. 27. X. 1924.

Oberste Staatsbehörden: Verfassunggebende Landesversammlung und Staatsregierung, bestehend aus sämtlichen Staatsministern.

Staatsministerium: (Berlin W 8, Wilhelmstraße 63.) Präf.: Dr. Otto Braun.

Finanzministerium: (Berlin O 2, Festungstraben 1.) Chef: Staatsmin. Dr. F. Höpfer-Ushoff. Staatsfekt.: Schleiener.

Ministerium für Wissenschaft, Kunst und Volksbildung: (Berlin W 8, Unter den Linden 4.) Chef: Staatsmin. Prof. Dr. Becker; Staatsfekt.: Dr. Lammerz.

Ministerium für Handel u. Gewerbe: (Berlin W, Leipziger Str. 2.) Chef: Staatsmin. Dr. Schreiber, Erz.; Staatsfekt.: Dr. v. Seefeld.

Ministerium des Innern: (Berlin NW, Unter den Linden 72—74.) Chef: Erzseitnik; Staatsfekt.: Dr. Abegg.

Justizministerium: (Berlin W 8, Wilhelmstr. 65.) Chef: Staatsminister Dr. Schmidt; Staatsfekt.: Hölscher. Davon ressortieren: Landesamt für Familiengüter: Präf.: Dr. Kübler, Min.-Dir. a. D., Birell-Oberjustizrat.

Ministerium für Landwirtschaft, Domänen und Forsten: (Berlin W 9, Leipzigerplatz 6—10 u. Königgräber Str. 123.) Chef: Staatsmin. Dr. Steiger. Staatsfekt.: Krüger. Landesveterinäramt: Dr. Müßemeier, Min.-Direktor.

Ministerium für Volkswohlfahrt: (Berlin W 8, Leipziger Str. 3.) Chef: Dr. F. Hirtfelder, Staatsmin.; Staatsfekt.: Scheidt.

Ev. Ober-Kirchenrat: Charlottenburg, Tebensstr. 3.) Präf.: D. Dr. Kavier; Belf. Vizepräf.: D. Dr. Duske; Geistl. Vizepräf.: D. Burghart.

Ober-Rechnungskammer: Potsdam. Chefpräf.: Saemlich, Staatsmin. a. D.; Verwaltungsdirektor: Schindler, OberReg.Rat.

Ober-Verwaltungsgericht: (Berlin-Charlottenburg, Hardenbergstr. 31.) Präf.: Prof. Dr. Drenth, Staatsmin.

Gerichtshof zur Entscheidung der Kompetenzkonflikte: (Berlin W 8, Wilhelmstr. 63.) Präf.: Huber, Ministerial-Direktor.

Verfassung. Landtag (Berlin SW 11, Fr. Albrechtstr. 5). Er ist der Inhaber der gesetzgebenden und vollziehenden Staatsgewalt. Die Abgeordneten werden von allen über 20 Jahre alten im Besitz der bürgerlichen Ehrenrechte befindlichen, männlichen und weiblichen Preußen auf 4 Jahre gewählt. Er besteht z. B. aus 450 Mitglied. Präf.: Bartels; 1. Vizepräf.: Dr. v. Kries; 2. Vizepräf.: Dr. Porjch; 3. Vizepräf.: Dr. Wiener, Verwaltungsdirektor. Stadtrat a. D., Stadtfestler in Berlin. Verwaltung: Dir. G.M. Böhl.

Staatsrat (Berlin W 66, Leipziger Str. 3) bestehend aus 79 Mitgl. Präs.: Dr. Adenauer, Oberbürgermeister; 1. Vizepräs.: Graf, Bürgermeister; 2. Vizepräs.: Vög, Oberbürgermeister; Bernw.-Dir.: Voigt, OberRegRat.

Staatsschulden-Ausschuß (Berlin SW 68, Oranienstr. 106/9.) übt fortlauf. Kontrolle über die der Hauptverwaltung der Staatsschulden unter eigener Verantwortlichkeit übertragenen Geschäfte. Vors.: Präs. Weiskerfel, GehRegRat.

Landesfinanzämter: Berlin: Dr. Rufe; Brandenburg: Kuhn; Breslau: Hammann; Düsseldorf: Dr. Schmittmann; Hannover: Denhard; Kassel: v. Baer; Köln: Dr. Porcher; Königsberg i. Pr.: Tesler; Magdeburg: v. Schlieben, Reichsmin. a. D.; Münster i. W.: Dr. Rouge; Oberschlesien (Reiße): Günther; Schleswig-Holstein (Kiel): Pfeiffer; Stettin: Iberschäer.

Die preußischen Provinzen. Diese gliederten sich vor dem Frieden v. Versailles bzw. den Abstimmlungen in 37 Regierungsbezirke, 85 städt. und 485 ländliche Kreise, z. B. 14 Provinzen. Den Provinzen stehen die Oberpräsidenten, den Regierungsbezirken die Regierungspräsidenten, den städt. Kreisen die Ober- resp. Ersten Bürgermeister, den ländlichen die Landräte vor.

1. Berlin: (878 qkm, (1925) 4024165 Ew.). OPräs.: WGM. Dr. Maier (Potsdam).

2. Provinz Brandenburg: (39036 qkm, 2592419 Ew.). Hauptst. Potsdam (1925) 65 672 Ew. OPräs.: Dr. Maier.

Reg. Bez. Frankfurt a. O.: (19200 qkm, 1292 525 Ew.). Präs.: E. Bartels.

Reg. Bez. Potsdam: (19836 qkm, 1299 894 Ew.). Präs.: Dr. Romm.

3. Provinz Hannover: (38584 qkm, 3190 619 Ew.). Hauptst. Hannover 422 745 Ew. OPräs. Noße, Reichswehrmin. a. D.

Reg. Bez. Hannover: (5784 qkm, 823 006 Ew.). Präs.: v. Belsen.

Reg. Bez. Hildesheim: (5353 qkm, 594 284 Ew.). Präs.: Dr. Höhnen.

Reg. Bez. Lüneburg: (11343 qkm, 597 615 Ew.). Präs.: Lüdemann.

Reg. Bez. Stade: (6788 qkm, 456 007 Ew.). Präs.: Dr. Roje.

Reg. Bez. Osnabrück: (6204 qkm, 429 190 Ew.). Präs.: Dr. Sonnenschein.

Reg. Bez. Aurich: (3112 qkm, 290 517 Ew.). Präs.: Berghaus.

4. Provinz Hessen-Nassau: (15703 qkm, 2396871 Ew.). Hauptst. Cassel 171 661 Ew. OPräs.: Dr. Schwander, Staatsjestr. a. D.

Reg. Bez. Cassel: (10085 qkm, 1092 298 Ew.). Präs.: Dr. Friedensburg.

Reg. Bez. Wiesbaden: (5618 qkm, 1304 573 Ew.). Präs.: Ehrler.

5. Provinz Ostpreußen: (37047 qkm, 2256349 Ew.). Hauptst. Königsberg 286666 Ew. OPräs.: Siehr.

Reg. Bez. Königsberg: (13147 qkm, 911 879 Ew.). Präs.: Dr. v. Bahrfeldt.

Reg. Bez. Gumbinnen: (9397 qkm, 639 778 Ew.). Präs.: Dr. Rosenrath.

Reg. Bez. Allenstein: (11547 qkm, 540 287 Ew.). Präs.: v. Ruperti.

Reg. Bez. Westpreußen (Marienwerder): (2956 qkm, 264405 Ew.). Präs.: Dr. Budding.

6. Provinz Pommern: (30208 qkm, 1878 781 Ew.). Hauptst. Stettin 254 466 Ew. OPräs.: Lippmann.

Reg. Bez. Stettin: (12086 qkm, 951 176 Ew.). Präs.: Dr. v. Halfern.

Reg. Bez. Köslin: (14108 qkm, 680 664 Ew.). Präs.: Cronau.

Reg. Bez. Stralsund: (4014 qkm, 246941 Ew.). Präs.: Dr. Hausmann.

7. Grenzmark (Küste von Westpreußen u. Polen): (7695 qkm, 332485 Ew.). Hauptst. Schneidemühl 37518 Ew. OPräs.: v. Bülow.

8. Provinz Rheinland: (24546 qkm, 7256978 Ew.). Hauptst. Coblenz 58 322 Ew. OPräs.: Dr. Fuchs.

Reg. Bez. Coblenz: (6208 qkm, 792 574 Ew.). Präs.: Dr. Brandt.

Reg. Bez. Köln: (3978 qkm, 1434 827 Ew.). Präs.: Elfsen.

Reg. Bez. Düsseldorf: (5496 qkm, 3866 119 Ew.). Präs.: Bergemann.

Reg. Bez. Trier (ohne Saargebiet): (5697 qkm, 474 873 Ew.). Präs.: Dr. Saagen.

Reg. Bez. Aachen: (3167 qkm, 688 585 Ew.). Präs.: Dr. Rombach.

9. Provinz Sachsen: (25274 qkm, 3277476 Ew.). Hauptst. Magdeburg 297 020 Ew. OPräs.: Prof. Dr. Baentig.

Reg. Bez. Magdeburg: (11524 qkm 1 294 514 Ew.). Präs.: Dr. Bohlmann.

Reg. Bez. Merseburg: (10216 qkm, 1412 694 Ew.). Präs.: Grünher.

Reg. Bez. Erfurt: (3534 qkm, 570 268 Ew.). Präs.: Liedemann.

10. Provinz Schleswig-Holstein: (15060 qkm, 1519365 Ew.). Hauptst. Kiel 213 881 Ew. OPräs.: v. Kirbis.

Reg. Bez. Schleswig: Präs.: Dr. Johansen.

11. Provinz Niederschlesien: (26616 qkm, 312328 Ew.). Hauptst. Breslau 557139 Ew. OPräs.:

Reg. Bez. Breslau: (12999 qkm, 1897 172 Ew.). Präs.: Jaenide.

Reg. Bez. Liegnitz: 13617 qkm, 1235 156 Ew.). Präs.: Dr. Poeschel.

12. Provinz Oberschlesien: 9702 qkm, 1379278 Ew.). Hauptst. Oppeln 41 507 Ew. OPräs.: Dr. Proße.

13. Provinz Westfalen: (20209 qkm, 4811 219 Ew.). Hauptst. Münster 106 418 Ew. OPräs.: Gronowski.

Reg. Bez. Münster: (7257 qkm, 1283 281 Ew.). Präs.: Dr. Ainelunzen.

Reg. Bez. Minden: (5266 qkm, 806 571 Ew.). Präs.: Dr. Hagemeister.

Reg. Bez. Arnberg: (7686 qkm, 2721367 Ew.). Präs.: Röntg.

14. Hohenzollernsche Lande: (1142 qkm, 71 840 Ew.). Hauptst. Sigmaringen 5282 Ew. Reg. Bez. Sigmaringen. Präs.: Scherer.

Neuß (siehe Thüringen).

Sachsen



Freistaat. 14.993 qkm, (1925) 4.992.320 Ew.; 333 auf 1 qkm. Religionserkenntnisse: (1925) 4.507.654 Protest., 179.549 Kath., 9688 andere Christen, 23.252 Juden, 272.177 andere. Hauptstadt: Dresden 619.157 Ew. Haushalt im Rechnungsjahr 1927. Ordentliches Haushalt

Einnahmen und Ausgaben je 381.099.400 RM. Außerordentl. Haushalt (1927) 51.370.300 RM. Wappen: Von Schwarz u. Gold zehnmal geteilt und mit schrägrechtem grünem Kantenkranz belegt. Landesfarben: weiß-grün.

Boden. Industrie. Produkte. Verkehr. Boden (1913): Acker u. Gärten 56,3, Wiesen 11,7, Holzungen 25,3%. Haupterwerbszweige: Acker-, Bergbau, Viehzucht. Bestand (1. XII. 1925): Pferde (ohne Militärpferde) 171.878, Maultiere u. Maulesel 301, Esel 188, Rinder 697.617 (darunter Kühe 470.703), Schweine 618.107, Schafe 85.943, Ziegen 233.757, Federvieh 3.169.980, Kaninchen 459.336, Bienenstöcke 52.775. Handel, Industrie, deren Hauptzeugnisse: Baumwollwaren, Blei, Bücher, Chemikalien, Eisen- u. Stahlwaren, Gewebe, Rohle, Kupfer, Leinen,armor, Maschinen, Musikinstrumente, Papier, Porzellan, Spielwaren, Sandstein, Silber, Spielwaren, Spitzen, Tapeten, Tonwaren, Wachs, Buch, Holzwaren, Binn. Eisenbahnen (1924): Volksp. 2711,8 km, davon Hauptp. 1549,8, Nebenb. 1162; 19 km auf 100 qkm. Schmalspurbahnen 541,6 km.

Organisation. Verfassung v. 1. XI. 1920. Oberste Staatsbehörde: das Gesamtministerium.

Ministerium der auswärtigen Angelegenheiten: Ministerpräsi. Helbt.

Ministerium der Justiz: Staatsmin. Dr. v. Fumetti.

Ministerium der Finanzen: Staatsmin.: Weber.

Ministerium des Innern: Staatsmin.: Dr. Abelst.

Ministerium der Volksbildung: Staatsmin. Dr. Kaiser.

Arbeits- und Wohlfahrtsministerium: Staatsmin.: Eisner.

Wirtschaftsministerium: Staatsmin.: Dr. Krug von Nidda und von Falkenstein.

Landesversammlung. Sie führt den Namen Volkskammer und besteht aus 96 von allen in Sachsen wohnhaften Reichsangehörigen auf 4 Jahre gewählten Mitgliedern. Präsi.: Schwarz.

Staatskanzlei: Min.-Dir. Dr. Schulze, GN. Oberlandesgericht: Dr. K. E. Mannsfeld.

Kompetenzgerichtshof: Vors.: v. Kostitz-Drzewiecki.

Oberverwaltungsgericht: Präsi.: v. Kostitz-Drzewiecki, WGN.

Staatsrechnungshof: Präsi.: Schied.

Landesfinanzämter: Dresden: Vors. Dr. Böhm; Leipzig: Vors. Dr. Hoch.

Die Kreisshauptmannschaften. Sachsen zerfällt in 5 Kreisshauptmannschaften. Diese gliedern sich in Amtshauptmannschaften; jenen

sieht je ein Kreisshauptmann, diesen je ein Amtshauptmann vor.

1. Kreisshauptmannschaft Bautzen: 2470 qkm; 461.155 Ew.). Hauptst. Bautzen 40.335 Ew. Kreisshauptmann: Richter.

2. Kreisshauptmannschaft Chemnitz (2073 qkm; 978.079 Ew.). Hauptst. Chemnitz 333.851 Ew. Kreisshauptmann: Dr. Seyfarth.

3. Kreisshauptmannschaft Dresden: (4337 qkm; 1.393.026 Ew.). Hauptst. Dresden 619.157 Ew. Kreisshauptmann: Bud.

4. Kreisshauptmannschaft Leipzig (3566 qkm; 1.307.312 Ew.). Hauptst. Leipzig (679.159 Ew. Kreisshauptmann: Dr. Marcus.

5. Kreisshauptmannschaft Zwickau (2547 qkm; 854.748 Ew.). Hauptst. Zwickau 80.358 Ew. Kreisshauptmann: Dr. Jani.

Gesandter in Berlin: Dr. Gradnauer, Reichsmin. a. D., sächs. Min.-Präsi. a. D.

Vertreter im Reichsrat: Helbt, Ministerpräsident; Weber, Finanzminister; Eisner, Arbeitsminister; Dr. Abelst, Minister d. Innern; Dr. v. Fumetti, Justizmin.; Dr. Kaiser, Minister für

Volkssbildung; Dr. Krug v. Nidda u. v. Falkenstein, Wirtschaftsminister. Stellvertreter: Dr. Schulze, Leiter der Staatskanzlei; Dr. K. E. Mannsfeld, Präsi. des Oberlandesgerichts; Ministerialdir. Dr. Kittel; Min.-Dir. Dr. Riten, Dr. H. H. Hedrich, F. Lorey.

Sachsen-Altenburg (siehe Thüringen).

Sachsen-Coburg (siehe Bayern).

Sachsen-Gotha (siehe Thüringen).

Sachsen-Meiningen (siehe Thüringen).

Sachsen-Weimar-Eisenach
(siehe Thüringen).

Schaumburg-Lippe.

Freistaat. 340 qkm, (1925) 48.046 Ew.; 141 auf 1 qkm. Religionserkenntnisse:

47.161 Evangelische, 624 Katholiken, 33 andere Christen, 180 Israeliten, 48 andere. Hauptstadt: Bückeburg 5.632 Ew.

Haushalt im Rechnungsjahr 1927: Ordentl. Haushalt: Ein-

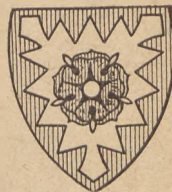
nahmen 3.707.603 RM., Ausgaben 3.861.043 RM.; außerordentl. Haushalt: Ein-

nahmen 399.440 RM., Ausgaben 246.000 RM. Demnach besitzen sich

Einnahmen und Ausgaben auf je 4.107.043 RM. Gebetete Staatsschuld: 3.500.000 RM. u. 50.000

It. Koggen. Wappen: In Rot ein silberner Badenrand, darin fünfblättrige goldenebesante rote Rose. Landesfarben: weiß-rot-blau.

Boden. Industrie. Produkte. Verkehr. Boden (1913): Acker u. Gärten 49,5, Wiesen 12,6, Weiden 3,2, Holzungen 19,8%. Haupterwerbszweige: Ackerbau, Viehzucht. Bestand (1. XII. 1925): Pferde (ohne Militärpferde) 3451, Rinder 12.614, (darunter Kühe 8532), Schweine 47.104, Schafe 4.165, Ziegen 9745, Federvieh 74.147, Kaninchen 1583,



Freistaat. 340 qkm, (1925) 48.046 Ew.; 141 auf 1 qkm. Religionserkenntnisse:

47.161 Evangelische, 624 Katholiken, 33 andere Christen, 180 Israeliten, 48 andere. Hauptstadt: Bückeburg 5.632 Ew.

Haushalt im Rechnungsjahr 1927: Ordentl. Haushalt: Ein-

nahmen 3.707.603 RM., Ausgaben 3.861.043 RM.; außerordentl. Haushalt: Ein-

nahmen 399.440 RM., Ausgaben 246.000 RM. Demnach besitzen sich

Einnahmen und Ausgaben auf je 4.107.043 RM. Gebetete Staatsschuld: 3.500.000 RM. u. 50.000

It. Koggen. Wappen: In Rot ein silberner Badenrand, darin fünfblättrige goldenebesante rote Rose. Landesfarben: weiß-rot-blau.

Boden. Industrie. Produkte. Verkehr. Boden (1913): Acker u. Gärten 49,5, Wiesen 12,6, Weiden 3,2, Holzungen 19,8%. Haupterwerbszweige: Ackerbau, Viehzucht. Bestand (1. XII. 1925): Pferde (ohne Militärpferde) 3451, Rinder 12.614, (darunter Kühe 8532), Schweine 47.104, Schafe 4.165, Ziegen 9745, Federvieh 74.147, Kaninchen 1583,

Bienenstöcke 937. Haupterzeugnisse der Industrie: Glaswaren, Leinwand, Steinföhlen. Eisenbahnen 49,6 km.

Organisation. Verfassung vom 24. II. 1922, abgeändert 30. X. 1922, 7. VI. 1924, 10. IX. 1927. Landesregierung: Vorj. Staatsrat G. Lorenz; nichtbeamtete Regierungsmitglieder: G. Kapmeier, W. Seiger, R. Bretthauer, Hanjing.

Landtag: Besteht aus 15 von allen über 20 Jahre alten männlichen und weiblichen Staatsangehörigen auf 3 Jahre gewählten Mitgliedern. Präj.: Voitsch. Vizepräj.: M. Biehe.

Landesfinanzamt: siehe Hannover. Vertreter im Reichsrat: Staatsrat G. Lorenz; Staatsrat Alhorn; Mayer-Robenberg, Legationsrat.

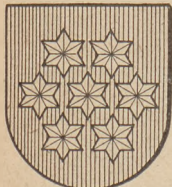
Schwarzburg-Rudolstadt

(siehe Thüringen).

Schwarzburg-Sondershausen

(siehe Thüringen).

Thüringen.



Freistaat. 11 724 qkm, (1925) 1 609 300 Ew.; 137 Ew. auf 1 qkm; umfaßt die bis 1920 selbständigen Staaten Sachsen-Weimar-Eisenach, Sachsen-Meiningen, Sachsen-Altenburg, Sachsen-Gotha, die beiden Schwarzburg u. Reuß. Religionsbekenntnisse (1925): 1 488 957 Evangelische,

45 646 Katholiken, 811 andere Christen, 3603 Jsraciten, 70 283 andere. Hausfallsplan 1927: Einnahmen u. Ausgaben ord. Haushalt je 124 683 100 RM., außerord. Haushalt je 17 071 600 RM. Hauptstadt Weimar mit 45 957 Ew. Einteilung in 10 Stadtkreise und 16 Landkreise. Landesfarben: weiß-rot. Wappen: 7 silberne Sterne auf rotem Grunde. Verfassung v. 11. III. 1921, abgeändert 21. XII. 1926. Die Hälfte des Bodens ist kultiviertes Acker- und Gartenland, ein Drittel mit Wald bedeckt. Starke Industrie und Gewerbe. Viehstand am 1. XII. 1925: Pferde (ohne Militärpferde) 81 464, Maultiere u. Maulesel 462, Esel 98, Rinder 393 536 (darunter Rühle 249 869), Schweine 466 074, Schafe 150 681, Ziegen 228 357, Federwied 2 042 696, Kaninchen 240 908, Bieneinstöcke 48 474. Vollspurtige Eisenbahnen (1924) 1 630, 2 km, schmalspurige 127,7 km.

Organisation. Ministerien: Vorsth u. Min. für Volksbildung u. Rechtspflege: Dr. Leuthecker; Min. f. Inneres u. Wirtschaft: Dr. Paulßen; Min. f. Finanzen: Toelle. Staatsräte (Min. ohne Geschäftsbereich): Glöckner, Macdehdy, Port, Krause, Wenne.

Landesversammlung: 53 von allen in Thüringen wohnhaften, über 20 Jahre alten Reichsangehörigen gewählte Mitglieder. Präj.: Leber; 1. Vizepräj.: v. Thümmel; 2. Vizepräj.: Dr. Geier.

Oberlandesgericht: Vorj.: Oberlandesger. Präj. Beder, Jena.

Staatsgerichtshof: Vorj.: Oberlandesger. Präj. Beder, Jena.

Oberverwaltungsgericht: Präj.: Dr. Esfen, Jena.

Landesfinanzamt: Präsident Dr. Schneider, Rudolstadt.

Vertreter im Reichsrat: Staatsmin. Dr. Leuthecker, Staatsmin. Dr. Paulßen. Stellv. Bevollmächtigte: Toelle, Finanzmin.; Minister Dr. Mängel, Berlin-Wilmersdorf, bevollm. Minister Dr. Mezler, Berlin, Min.-Kat.

Waldeck.



Freistaat. Nach Abtretung von Rhmont an Preußen (1922) 1 055 qkm. (1925): 55 816 Ew.; 53 auf 1 qkm. Religionsbekenntnisse: fast auschl. Ev. (1925): 2 286 Kath. 477 Juden. Hauptstadt Arolsen 2 440 Ew. Einnahmen und Ausgaben (1927): je 3 479 200 RM. Preuß. Verwaltungskosten - Zuschuß jährlich 50 000 RM. Wappen: In Gold ein achtspeisiger schwarzer Stern. Landesfarben: schwarz-rot-gelb.

Boden. Industrie. Produkte. Verkehr. Boden (1900): Acker u. Garten 42,4, Wiesen 8, Weiden 5,5, Holzungen 38,5%. Haupterwerbszweige: Ackerbau u. Viehzucht. Bestand (1. XII. 1925): Pferde (ohne Militärpferde) 7 178, Rinder 32 973, (davon Rühle 19 257), Schweine 4 004 8, Schafe 15 783, Ziegen 7 717, Federwied 122 039, Kaninchen 678, Bieneinstöcke 2 265. Haupterzeugnisse der Industrie: Eisenerze, Gewebe, Leder, Leinwand, Salz. Vollsp. Eisenbahnen 91,1 km, 8,6 auf 100 qkm.

Organisation. Prov. Verfassung v. 15. IV. 1919. Die innere Verwaltung ist seit 1. I. 1868 vertragsmäßig an Preußen übergegangen. Der Landesdirektor u. die übrigen Beamten werden von Preußen ernannt, dem am 1. IV. 1928 das Land einverleibt wurde.

Landesdirektorium: Dr. Schmieding, Arolsen.

Landesversammlung. 17 Mitglieder, die von allen über 20 Jahre alten Landesangehörigen gewählt werden. Präj.: D. Waldschmidt, Amtsgerichtsrat; Vizepräj.: G. Schüttler.

Vertreter im Reichsrat: Dr. Schmieding.

Württemberg.

Freier Volksstaat. 19 508 qkm, (1925): 2 580 235 Ew.; 132 auf 1 qkm. Religionsbekenntnisse: (1925): 1 753 654 Evangelische, 796 870 Röm.-kath., 2242 andere Christen, 10 827 Jsraciten, 16 642 andere. Hauptstadt Stuttgart 341 967 Ew. Staatshaushaltsplan 1927: Einn.: a) Steuern 114 963 000 RM., b) aus Staatsvermögen 22 940 700 RM.; insgesamt 137 903 700 RM. Ausgaben 139 527 200 RM. Staatsschuld 1. IV. 1927: Außer einigen Aufwertungsanleihen aus Schuld-scheinen 28 Mil. RM., denen aber gleich hohe For-



berungen gegenüberstehen. Wappen: Geviert; 1 u. 4 in Gold drei übereinander liegende schwarze Hirschklingen, 2 u. 3 von Schwarz u. Rot viermal geteilt. Schildhalter: zwei widerstehende goldene Hirsche. Landesfarben: schwarz-rot. Ehrenzeichen: Rettungsmedaille und Feuerwehrendienstehrenzeichen.

Staatsoberhaupt. Dr. Bazille, Staatspräsident.

Woben. Industrie. Produkte. Verkehr. Woben (1913): Acker u. Gärten 43,4, Wiesen 15,1, Weiden 2,5, Weinberge 1,0, Holzungen 31,0%. Haupterwerbszweige: Ackerbau, Wadkultur. Viehstand (1. XII. 1925): Pferde (ohne Militärpferde) 110335, Maultiere u. Maulesel 143, Fiel 59, Rinder 1024753 (davon Kühe 532795), Schweine 441342, Schafe 199975, Ziegen 129637, Federvieh 3322981, Kaninchen 45387, Bienenvölker 90473. Handel. Haupterzeugnisse der Industrie: Chemikalien, Eisenwaren, Farben, Gloden, Goldwaren, Hanf, Holzschmiedereien, Kupferwaren, Leder, Leinen, Maschinen, Messingwaren, Musikinstrumente, Obst, Papierwaren, Salz, Silberwaren, Uhren, Wolle- und Baumwollwaren, Zement. Vollspurige Eisenbahnen (1924): 2071 km; 10,6 auf 100 qkm. Schmalspurbahnen 225,9 km.

Organisation. Verfassung vom 25. IX. 1919, abgeändert 28. IX. 1919, 31. V. 1922, 4. IV. 1924.

Staatsministerium: Präsi.: Staatspräsi. Holz, Staatsmin. des Innern.

Ministerium der Justiz: Staatsmin. Dr. Beherle.

Ministerium des Innern: Staatsmin. Holz.

Ministerium des Kirchen- und Schulwesens: Staatsmin. Dr. Bazille.

Ministerium der Finanzen: Staatsmin. Dr. Döhlinger.

Wirtschaftsministerium (Arbeit und Ernährung): Staatsmin. Dr. Bazille.

Der Landtag (biese Benennung führt er vom 10. VI. 1919 ab) besteht aus 80 von allen über 20 Jahre alten männlichen und weiblichen Württembergern gewählten Abgeordneten. Die Landtagsperiode dauert 4 Jahre. Der Staatspräsident wird vom Landtage gewählt. Präsi. Th. Koerner, 1. Vizepräsi. Andre, 2. Vizepräsi. Pflüger.

Kompetenzgerichtshof: Vors. Dr. Fehrerabend; **Verwaltungsgerichtshof:** Vors. Dr. Fehrerabend; **Oberlandesgericht:** Vors. Dr. C. Schmoller; **Staatsgerichtshof:** Vors. Oberlandesgerichts-Präsi. Dr. C. Schmoller; **Oberrechnungskammer:** Präsi. Bach; **Landesfinanzamt:** Vors. von Schlechau.

Vertreter im Reichsrat: Staatspräsi. Dr. Bazille, die Minister Dr. Beherle, Holz, Dr. Döhlinger. **Stellv. Bevollmächtigte:** Gef. Dr. Bösler, Staatsrat.

Gesandter in Berlin: Dr. Bösler, Staatsrat.

Danzig.

Freie Stadt. (Vom Reiche abgetrennt ohne Befragung der Bevölkerung durch den Frieden von Versailles 18. VI. 1919 „Nur dem Schutze des Völkerbunds“) 1951 qkm. (1924): 383995 Ew., davon 6788 Danziger Staatsangehörige polnische Muttersprache. **Wesennntnisse** (1924): Protestanten 222868, Römisch-Katholische 140797, Juden 9239, andere 11091, davon 5604 Memno-

niten. **Hauptstadt:** Danzig 206458 Ew. **Staatshaushalt** 1926: Einnahmen u. Ausgaben je 113209220 Danziger Gulden (1 D. Gulden = 0,82 RM.). **Wappen:** In Rot zwei übereinanderstehende silberne Kreuze, überhöht von einer goldenen Blätterkrone. **Staats- und Handelsflagge:** Rot, im ersten Drittel am Flaggenstock Kreuze u. Krone wie im Wappen. **Poln. Munitionslager** auf der Westerplatte mit poln. Militärbedeckung (88 Mann) seit Januar 1926.

Staatsoberhaupt: Dr. S. Sahn, Präsi. d. Senats. **Hoher Kommissar** des Völkerbunds: Prof. Dr. Joost A. van Hamel.

Im J. 1926 liefen ein: 5967 Seeschiffe mit 3432480 Nuktonnen, aus (1925) 3958 Schiffe mit 1846182 Nuktonnen. Die **Winnenschiffahrt** verzeichnete 1926 den Eingang von 7151 Schiffen mit 961278 Nuktonnen und (1925) den Ausgang von 5168 Schiffen mit 445768 Nuktonnen. In Danzig sind beheimatet (1. XII. 1926) 60 Seeschiffe mit 124705 t und 491 Flußschiffe, darunter 291 mit über 100 t. **Post** (1926) 144 Anstalten; **Telegraph** 128 Anstalten, 864 km Leitern, 8682 km Drähte; **Fernsprecher** (1925) 146 Anstalten, 38883 km Leitern, 77766 Drähte, 17010 Spruchstellen; **Luftverkehr** (1926) 12 Anlagen, 52219 Flugplätze.

Organisation. Verfassung vom 11. VIII. 1920, in Kraft seit 15/27. XI. 1920. **Senat** mit 8 Senatoren im **Hauptamt:** Dr. Sahn, Präsident (s. oben), Dr. Schwarz, Dr. Hoffmann, Dr. Strunf, Dr.-Ing. Leske, Dr. A. Frank, Kunge, Dr. Biercinski, 6 nebenamtliche Senatoren.

Landesversammlung: Volkstag, 120, von allen über 20 Jahren alten Staatsangehörigen auf 4 Jahre gewählt. Präsi.: Spill, 1. Vizepräsi.: Dr. Bogdan; 2. Vizepräsi.: Neubauer.

Oberstes Landgericht: Präsi.: Dr. Trusen, **Geh. Oberjustizrat.**

Oberverwaltungsgericht: Präsi.: Dr. Schem.

Regierungsbezirke: 1. Stadtkreis Danzig, durch den Senat verwaltet, 2. Stadtkreis Hohhot, Direktor Bürgermeister Laue, 3. Landkreis Danzig. Höhe, Landrat Benske, 4. Stadtkreis Danzig Niederung, Landrat Walzer, 5. Landkreis Gr.-Werber, Landrat Kramer-Ziegenhof.

Saargebiet.

1881 qkm mit (1926) 773764 Ew., 411 auf 1 qkm; davon entfallen auf den preussischen Anteil 1465 qkm mit 674791 Ew. und auf den bairischen Anteil 415 qkm mit 98973 Ew. Dem Religionsbekenntnis nach wurden gezählt: Katholiken 554651, Protestanten 211472, Juden 4554, andere 3087.

Erzeugung an Mineralien (1926): Roheisen 1638000 t, Kohlstahl 1734000 t. **Zollverein** mit Frankreich seit 10. Januar 1925. Einziges gesetzliches Zahlungsmittel seit 1. Juni 1923 der französische Franc.

Gemäß Art. 49 des Versailler Vertrags verzichtete das Deutsche Reich auf die Regierung des Saargebiets zugunsten des Völkerbunds. Im Jahre 1935 erst soll hier eine Volksabstimmung über die staatliche Zugehörigkeit entscheiden. Bis zu diesem Zeitpunkt regiert eine vom Völkerbundsrat ernannte Regierungskommission von 5 Mitgliedern. Der Landesrat von 30 auf 3 Jahre gewählten Mit-

gliedern hat nur Beratungsrecht. Der Studienauschuß von mindestens 8, durch die Regierungskommission auf 1 Jahr ernannten Mitgliedern, gibt auf Vottrag sachmännische Gutachten. Sitz der Regierungsbehörden ist Saarebrücken, 1926 mit 125 205 Ew. Landesfarben: Schwarz-weiß-blau.

Estland (Eesti Vabariik).

Republik, 45 221 qkm, (31. XII. 1925) 1 115 000 Ew. Nationalitäten: 87,7 % Esten, 1,7 % Deutsche, 8,2 % Russen, 0,4 % Juden. Bekenntnisse: 78,6 % Evangelische, 19 % griechisch-orthodox, 0,4 % mosaisch, 0,2 % römisch-katholisch. Hauptstadt: Reval (estnisch Tallinn) mit 122 419 Ew. Estland war 1710 bis 1918 russisch, erklärte sich für unabhängig am 24. Februar 1918, anerkannt durch Rußland im Frieden von Dorpat 2. Februar 1920 durch die Pariser Votchscherferkonferenz 28. Januar 1921. Grenzvertrag mit Lettland 3. Juli 1920: Anschluß von Estnisch-Livland einschl. Stadt Walf, Inseln Osel, Moehn, Rühn, Rindü.

Verfassung vom 19. Juni 1920. Der Ministerpräsident ist zugleich Staatsältester (Reichsverweser, seit 24. Juli 1926 J. Tõnisson). Die Staatsversammlung (Riigikog, Reichsrat) besteht aus 100 auf 3 Jahre in allgemeiner, unmittelbarer, gleicher und geheimer Verhältniswahl gewählten Mitgliedern. Mindestalter für Wahlfähigkeit und Wählbarkeit 20 Lebensjahre; wahlberechtigt sind auch die Frauen. Die Staatsversammlung kann nur durch Volksabstimmung aufgelöst werden, die von 25 000 Wählern verlangt werden kann und für Verfassungsänderungen vorgeschrieben ist. Die Regierung (Vabariigi walitsus) mit dem Staatsältesten (Riigivanem) ist der Staatsversammlung verantwortlich. Der Ministerrat besteht aus dem Ministerpräsidenten und Staatsältesten und aus den Ministern für auswärtige Angelegenheiten, Landwirtschaft, Inneres, Rechtspflege, Verkehr, Handel und Industrie, Unterricht, Wohlfahrt und Arbeit, Finanzen und Krieg. Der Staat ist in 11 Bezirke (Maafon) eingeteilt. Jeder Bezirk steht unter einem gewählten Bezirksrat (Maafonna Rõukoggu). An der Spitze der Bezirksverwaltung und deren Vorstand steht der Bezirkschef; der Vorstand wird vom Bezirksrat gewählt.

Eine Besonderheit Estlands ist die Kulturselbstverwaltung der völkischen Minderheiten, der Deutschen, Russen, Schweden und anderer Minderheiten von je über 3000 Seelen. An der Spitze jeder Minderheit steht der von den in das betreffende Nationalregister eingetragenen Fremdbürgern gewählte Kulturrat. Deutscher Kulturrat, gewählt am 8. November 1925; Präsident: Direktor H. Koch; Sitz der Kulturselbstverwaltung: Reval; in Reval 2 öffentliche, 2 private deutsche Gymnasien, drei Grund-, Elementar- u. Vorschulen, eine deutsche Bucherei; ferner befinden sich deutsche Schulen und Buchereien in Wesenberg, Narwa, Weissenstein, Keskell, Dorpat, Elwa, Werro, Heimtal, Walf, Fellin, Pernau, Hapsal und Arensburg auf Osel.

Landesflagge: Blau-schwarz-weiß in wagrecht streifen. Wappen: In Gold überein- ander drei schreitende rotgeraute und rotbezungte blaue Löwen; der untere Teil des Schildes von

goldenem Eichkranz eingefast. Orden: Freiheitskruz (Vabaduse rist; militärisches Ehrenzeichen).

Staatshaushalt. Vorschlag für 1927: Einnahmen 8 571 188 000 estnische Mark; Ausgaben 8 307 090 000 estn. M. Staatsschuld 1. Jan. 1927: inn. 100 Mill., auß. 8 251 895 293 estn. M.

Landwirtschaft. Ernte 1926: Getreide auf 496 300 ha 4 762 800 dz, Kartoffeln auf 69 500 ha 9 259 000 dz, Flachß auf 33 800 ha 120 700 dz Spinnrohstoffe. Viehstand (1925): 223 700 Pferde, 555 300 Rinder, darunter 360 900 Kühe, 338 600 Schweine, 719 800 Schafe, 1600 Biegen.

Münzen, Maße und Gewichte. 1 estnische Krone (seit 1924) = 1,125 RM. Goldparität = 100 früheren estnischen Mark. Maße und Gewichte wie in Rußland.

Handel (1926). Einfuhr 9 556 975 000, Ausfuhr 9 623 603 000 estn. M. In der Ausfuhr stehen an erster Stelle Butter, Baumwollwaren, Flachß, Bretter, Papier, Stuhlholzfahol, Holz. In der Einfuhr steht Deutschland an erster Stelle, in der Ausfuhr an zweiter Stelle. Die Heimatflotte (1926) zählt 419 Schiffe mit 41 101 Registertonnen, davon 63 Dampfer mit 14 067 t. R. H.

Verkehr. 1926 liefen ein: 8171 Seeschiffe mit 1 049 715 t. Eisenbahnen (1925). Im Betrieb 675 km breitspurige u. 551 km schmalspurige. Post (1926): 593 Anstalten. Telegraph (1926): 132 Anstalten, 9855 km Linien (einschließlich Fernsprecher), 69 302 km Drähte. Fernverkehr (1926): 8 Land-, 21 Schiffsfunkstellen. Fernsprecher (1926): 602 Hauptstellen, 11 723 Sprechstellen.

Heer. Wehrpflicht vom 20. bis 55. Lebensjahre, und zwar 18 Monate in der Linie, die übrige Zeit in der Reserve. Heeresstärke im Frieden 1500 Offiziere u. 16 200 Mann; außerdem ein Schutzbataillon von 10 000 Freiwilligen. Kriegsmarine 1927: 2 Kanonenboote von 1100 Tonnen mit 10 Geschützen, 8 Maschinengewehren. 166 Mann; 2 Zerstörer von 3400 Tonnen, mit 13 Geschützen, 6 Torpedos, 310 Mann; 5 Spezialschiffe; mehrere armierte Dampfer und Motorboote auf dem Reipussee.

Finnland (Suomi).

Freistaat. 388 279 qkm, (1925) 3 526 359 Ew.; 10 auf 1 qkm. Religionsbekenntnisse: 3 428 060 Evang., 59 571 griech.-orthod. Christen, 94 63 Baptisten u. Methodisten, 1699 Juden, 635 Röm.-Katholische. Nationalitäten: Finnen (1920) 2 754 228, Schweden 340 963, Rest Deutsche, Russen, Lappen. Hauptstadt: Helsingfors (finnisch Helsinki mit 211 691 Ew.). Einnahmen u. Ausgaben Vorschlag (1927): Ordentl. Einnahmen 3 527 000 000 finn. M., außerordentl. Einnahmen 63 000 000 finn. M., Kapitalüberschuß 190 Mill. finn. M., zusammen 3 780 Mill. finn. M.; Ausgaben: ordentl. 3 244 Mill., außerordentl. 536 Mill., zusammen 3 780 Mill. finn. M.; Staats-schuld (31. August 1927) 3 739 Mill. finn. M. Währung: 1 finnische M. (markka) zu 100 Fennig (penni) ursprünglich = 0,81 RM., nach der Stabilisierung = 0,1057 RM. Goldparität. Unabhängigkeitserklärung von Rußland (6. XII. 1917), anerkannt durch Deutschland 4. I. 1918, durch Dänemark u. Norwegen 8. Juni 1918, später von Schweden, Frankreich, Spanien und der

Schweiz. Erwerbung des Petsamo (Petschenga)-Gebietes am Eismeer im Frieden von Dorpat mit Rußland 14. Oktober 1920 Verfassung vom 17. VII. 1919.

Staatsoberhaupt. Präs. (1925/31): Dr. Lauri Kristian Relander. 10 Minister. Volksvertretung: Reichstag, von 200 auf 3 Jahre von allen über 24 Jahre alten Staatsangehörigen gewählt. Wappen: In goldgerandetem, mit 9 silbernen Rosen besättem roten Schilde ein mit den Hinterpranken auf einem blauen Krummsäbel stehender gefränkter goldener Löwe, der mit der silbergepanzerten rechten Pranke ein blankes Schwert schwingt. Orden: Finnisches Freiheitskreuz (1918), Weiße Rose (1919).

Handel. (1926) Einfuhr: Getreide 706,6, Metalle, -waren 614,7, Jucker 104,1, Kaffee 258,3, Baumwolle, -garn 363,9, Petroleum, pfl. Fette 309,1, Wolle, -waren 332,0, Häute, Leder u. a. 219,5, Verkehrsmittel 287,7, Futtermittel 323,9, Anthrazit u. Kohl 151,0, Chemische Erzeugnisse 142,0, insgesamt 5667,7 Mill. finn. M. Davon Deutschland an 1. Stelle 1975,2 Mill. finn. M. Ausfuhr (einschl. Wiederausfuhr): Holz, -waren 3153,2, Papier, Zellulose 1536,9, Butter 428,5, Häute, Leder 96,6, Käse 51,0, Streichhölzer 37,2, insgesamt 5015,8 Mill. finn. M.

Verkehr. Eisenbahn (31. XII. 1925): 4823 km, davon staatlich 4523 km. Post (1926): Ämter 2811. Telegraphen (1926): Ämter 403, Linien 9995 km, Drähte 22819 km, Depeschen 2 923 168, Funkstationen 25. Fernsprechverkehr: Staatsbez. 80 Zentralstellen, 42 Fernverkehrsnetze. Schifffahrt (1925): Es liefen ein: 9876 finnische Schiffe mit 5418277 t, davon finnisch 3437 Schiffe mit 1143074 t. Handelsflotte (1926): 4898 Schiffe mit 488488 t, davon 568 Dampfer mit 105335 t.

Heer und Marine. Das Wehrgesetz vom 11. XI. 1922 führte die allgemeine Wehrpflicht mit 12-15 monatiger aktiver Dienstzeit ein. Die Friedensstärke beziffert sich auf 25000 Mann, wozu noch ein Freiwilligenkorps von 10000 Mann kommt. Das Heer besteht aus 3 Infanterie-Divisionen zu je 3 Infanterie-Regimenten und je 1 Artillerie-Regiment mit 4 bis 5 Batterien. Außerdem 3 Eskadrons, eine Abteilung Kampfwagen und 80 Flugzeuge. Die Flotte setzte sich 1926 zusammen aus 6 Kanonenbooten, 2 Torpedoboote, 1 Unterseeboot, 4 Minenlegern und 2 Beobachtungsschiffen.

Die **Alaubinseln**, 1442 qkm mit (1925) 27180 Ew. (19 auf 1 qkm), 1809 mit Finnland von Schweden an Rußland abgetreten, bei dem sie bis 1917 blieben, vom Völkerbundstrat 24. VI. 1921 endgültig als finnischer Besitz anerkannt, genießen durch finnisches Gesetz vom 6. V. 1920 volle Selbstverwaltung, haben einen eigenen Landtag (Landsting), der als vollziehende Behörde den Landschaftsrat (Landstapsnämnd) wählt, an dessen Spitze der Landträd steht. Die finnische Regierung vertritt ein vom Staatspräsidenten ernannter Landeshauptmann (landshövding). 96% der Bevölkerung sind schwedischer Mutterprache. Hauptstadt ist Mariehamn mit 1507 Ew. Zur Ausfuhr gelangen Grubenholz, Holzmasse, Butter und Fleisch; eingeführt werden Kohlen und Kolonialwaren. Das Wappen der Alaubinseln zeigt auf blauem Grunde ein goldenes Gletier.

Frankreich (République Française).

Republik; (vor dem Frieden von Versailles v. 28. VI. 1919) 86 Departements u. 1 Territorium. 536464 qkm. (5. III. 1911): 39 602 258 Ew.; 75 auf 1 qkm; (nach dem Frieden von Versailles 550986 qkm, (7. III. 1926): 40 743 851 Ew., darunter 2498 230



Fremde; 74 auf 1 qkm; auswärtige Besitzungen Algerien mit Südgebietes (Min Cefra, Ghardaja, Tuggurt, Sahara-Oasen) 2195087 qkm mit 6 064 865 Ew., alle übrigen Kolonien, Schutzgebiete und Schutzverhältnisse 8 565 339 qkm mit 48 061 433 Ew. Religionen bekennnisse: Röm.-Kath. 38 100 000, Protestanten 662 000, Juden 100 000, Andersgläubige 100 000. Hauptstadt: Paris (1926): 2 871 429 Ew. Kolonien: i. Afrika: Algerien mit Südgebietes 2 195 087 qkm; 6 064 865 Ew. (Hauptstadt Algier, 226 218 Ew.); Tunis, 125 130 qkm, 2 159 708 Ew. (Schutzstaat, regierend. Bei: Sidi Mohammed el Habib, * 1858, reg. seit 1922. Hauptstadt Tunis 185 996 Ew.); Französisch-Marokko 420 000 qkm, 4 229 146 Ew. (Schutzstaat; Sultan Mulai Mohammed * 1913, reg. seit 1927. Hauptstadt Fez, 81 173 Ew.) Französisch-Westafrika (Senegal, Französisch-Sudan, Guinea, Elfenbeinküste, Obervolta, Dahome, Niger, Mauretanien), 3 588 200 qkm, 13 541 611 Ew.; Hauptstadt Dakar, 40 057 Ew.; Französisch-Äquatorialafrika (Gabun, Mittel-Kongo, Ubangi-Schari, Tschad) 2 255 870 qkm, 3 127 707 Ew.; Madagaskar 627 327 qkm, 3 600 758 Ew. (Kolonie seit 26. II. 1897; Hauptstadt Tananarivo, 70 847 Ew.); Réunion, 2400 qkm, 186 637 Ew.; Hauptstadt St. Denis 23 390 Ew.; St. Paul, Neu-Amsterdams, Kerguelen u. Crozet-Inseln, 4010 qkm; Somalilüste (22 000 qkm, 64 794 Ew.; Hauptstadt Djibuti, 8366 Ew.); zus. in Afrika 9 945 337 qkm, 33 375 000 Ew. In Asien: Chanderanagor, Karikal, Mahé, Pondiché, Yanaon (in Vorderindien), 513 qkm, 284 432 Ew.; Kambodscha, (1924) 175 000 qkm, 2 465 581 Ew. (Königreich, seit 1863 unter französischer Schutzherrschaft, König Monivong seit 9. VIII. 1927; Hauptstadt Pnom-Penh, 73 729 Ew.); Cochinchina, 56 000 qkm, 4 000 093 Ew. (Kolonie seit 1859, Hauptstadt Saigon 1 085 566 Ew.); Annam, 150 000 qkm, (1924) 5 171 986 Ew. (Königreich seit 21. VIII. 1884 unter frz. Schutzherrschaft. König Bao Dai, * 1913, reg. seit 1925; Hauptstadt Hué 62 823 Ew.); Laos, 214 000 qkm, 837 364 Ew. (frz. seit 1893, König Phka Chao Sisavang-Wong, * 1886, reg. seit 1904; Hauptstadt Wieng-tschau, 27 430 Ew.; Tonkin, 105 000 qkm, 7 160 113 Ew. (frz. seit 1883, Hauptstadt Hanoi, 80 894 Ew.); Kwangtschau seit 1898, 842 qkm, 208 000 Ew.); zus. in Indochina 700 842 qkm mit 19 843 137 Ew. Hauptstadt Hanoi; zusammen in Asien: 701 355 qkm, 20 127 569 Ew. In Amerika: St. Pierre u. Miquelon, 241 qkm, 4030 Ew.; Guadeloupe und Dependencies, 1780 qkm, 229 839 Ew.; Martinique, 987 qkm, 250 940 Ew.; Guahana (Guyenne), 88 240 qkm, 44 202 Ew.; zus. in Amerika: 91 248 qkm, 529 011 Ew. In Dzeanien: Neufelndonien und Lohathhinseln, Belep-Inseln, Fichtinsel, Chesterfield-Inseln, Uea, Futuna und Alofi, 18 499 qkm, 67 630 Ew.; Tahiti-

Markejas-, Tuamotu-, Gambier-, Tubuai- u. Uiperton-Insel, 4000 qkm, 36 862 Ew.; zus. in Ozeanien: 22 499 qkm, 94 492 Ew. Dazu im Südpolgebiet Adélie- oder Wilkesland, französisch seit 1924.

Finanzen. Haushalt-Voranschlag für 1927: Einnahmen 39 728 360 000 Frs.; Ausgaben 39 541 445 000 Frs. Staatsschuld 1926: Innere Schuld 303 327 669 000 Frs. (schwebende Schuld 93 434 804 000, kurzfristige 39 910 000 000, dauernde langfristige 163 909 890 000, andere Schulden 6 072 975 000 Frs.); Äußere Schuld: 36 574 125 000 Frs. — Algerien. Haushalt-Voranschlag 1926: Einnahmen 673 761 000, Ausgaben 673 615 577 Frs. Südbezirke Algeriens 1926: Einnahmen 16 323 559, Ausgaben 18 323 830 Frs. — Tunesien. Einnahmen 1927: 388 051 000, Ausgaben 388 001 000 Frs. Staatsschuld 1925: 440 799 000 Frs. — Französisch-Marokko. Haushalt 1926: Einnahmen 536 873 000, Ausgaben 536 367 000 Frs.; Schuld (1926) 705 624 000 Frs. — Französisch-Westafrika. Voranschlag für 1926: Einnahmen und Ausgaben je 222 772 000 Frs.; Schuld: 345 000 000 Frs. — Französisch-Äquator-Afrika. Einnahmen und Ausgaben gleich. Gabun 4510 000, Mittel-Kongo 5 738 000, Ubangi-Schari 4 700 000, Tschad 5 350 000; Gesamtrechnung 21 255 846; Anleihebestand 27 229 761 Frs. — Madagaskar. Einnahmen und Ausgaben gleich. Haushalt-Voranschlag 1927: Einzelrechnung 20 777 000 Frs., Eisenbahnen 33 917 000 Frs., Gesundheitspflege der Eingeborenen 15 297 000 Frs.; Schuld 1925: 147 196 316 Frs. — Réunion. Haushalt 1926. Einnahmen und Ausgaben je 36 116 452 Frs. — Somalüste. Voranschlag 1927. Einnahmen und Ausgaben je 9 347 000 Frs. — Französisch-Indien. Haushalt 1926: Einnahmen und Ausgaben 2 835 350 Rupien (1 Rupie 9 Frs.); Schuld (1923): 4 844 000 Frs. — Französisch-Indochina. Voranschlag für 1925: Einnahmen 76 447 000, Ausgaben 76 466 490 franc. Handelspflaster oder Salzen Pflaster zu 100 Cent. (Gewicht 27,3 g, Fein Silbergehalt 900). Saint-Pierre und Miquelon. Haushalt 1925: Einnahmen und Ausgaben je 10 121 750 Frs. — Guadeloupe. Haushalt 1925: Einnahmen und Ausgaben je 25 591 701 Frs.; Schuld 17 666 023 Frs. — Martinique. Haushalt 1925: Einnahmen und Ausgaben je 38 676 000 Frs.; Schuld 3 Mill. Frs. — Französisch-Guayana. Haushalt 1924: Einnahmen und Ausgaben je 86 772 37 Frs.; Schuld 635 000 Frs. — Neufalendonien. Haushalt 1927: Einnahmen und Ausgaben je 22 959 860 Frs. — Ozeanische Inseln. (1927) Einnahmen und Ausgaben je 15 167 573 Frs.

Wappen: In Blau ein pfahlweise stehendes goldenes Vistorenbündel, begleitet von einem gleichfarbigen Eichen- u. Olivenzweig, das Ganze umwunden mit dem goldenen Spruchbande, „Liberté, Egalité, Fraternité“. Den Schild umgibt die Kette des Ordens der Ehrenlegion. Kriegs- und Handelsflagge senkrecht gestreift blau, weiß, rot. Orden: Orden der Ehrenlegion, Croix de mérite Militärs, Ehrenmedaille, Medaille f. Verdienste am Ackerbau, Kolonialmedaille, Ehrenmedaille der indirekten Steuern, Medaille zur Belohnung von Mut u. Ergebenheit, Ehrenmedaille für Markt- u. Hallenarbeiter, Kriegsmedaille 1914.

Volksvertretung: Nationalversammlung mit 2 Kammern, die sich alljährlich versammeln: Senat

(314 über 40 Jahre alte Mitgl., die ihrer Militärpflicht genügt haben müssen und durch bef. Wahlkommissare auf 9 Jahre gew. u. alle 3 Jahre zu je ½ erneuert werden); Deputiertenkammer (611) direkt auf vier Jahre gewählt, über 25 Jahre alte Mitgl.; Wahlberechtigung mit 21 Lebensjahren). Aktive Militärs sind weder wahlberechtigt noch, ebenso wie die meisten Staatsbeamten, wählbar.

Staatsoberhaupt (13. VI. 1924/31) Gaston Doumergue. Ihm zur Seite 14 Ministerstaatssekretäre, Ackerbau; Justiz (Siegelbewahrer); Äußeres; Inneres; Finanzen; Krieg; Marine; öffentlicher Unterricht; öffentl. Arbeiten; Handel und Industrie; Kolonien; Arbeit und soziale Fürsorge; befreite Gebiete; Pensionen und Kriegszuwendungen. — Verfassung vom 25. II. 1875, ergänzt hauptsächlich 22. VII. 1879, 14. VIII. 1884, 12. VII. 1919 u. 10. VIII. 1926. Die Nationalversammlung wählt den Präsidenten der Republik auf 7 Jahre mit absoluter Stimmenmehrheit. Neben dem Präsidenten noch ein Staatsrat. Einteilung des Landes in 89 Departements, die von Präfekten verwaltet werden; als Selbstverwaltungsorgan wird der Generalrat (Conseil général) gewählt. Republik seit 4. IX. 1870.

Handel. Einfuhr (1925): Lebensmittel 11 576 810 000, Rohstoffe 40 307 870 000, Fertigerzeugnisse 7 570 040 000, zus. 59 514 720 000 Frs. Davon Deutschland 4 903 900 000 Frs. Ausfuhr: Lebensmittel 5 072 330 000, Rohstoffe 1 667 289 000, Fertigerzeugn. 3 778 942 000, zus. 59 534 640 000 Frs. Davon Deutschland 4 427 800 000 Frs. Algerien (1926): Einfuhr 4 119 000 000, Ausfuhr 4 014 000 000 Frs. Tunes. Wichtige Ausfuhrwaren (1926): Getreide, Mehl für 335 614 600 Frs., Mineralien, Steine 178 170 000, Metalle 154 606 000, Olivenöl 234 411 000, Früchte, Sämereien 43 802 000, Tierische Erzeugnisse 35 074 000, lebende Tiere 48 041 000, Fische 8 292 000, Chemische Erzeugnisse 8 822 000 Frs. Franz. Marokko (1926): Einfuhr 1 692 272 000 Frs., Ausfuhr 711 854 000 Frs. Franz. Äquatorial-Afrika (1925): Einfuhr aus Frankreich 23 498 000, Ausfuhr nach Frankreich 12 890 000 Frs., französische Kolonien 1 168 000 Frs. Einfuhr, 401 000 Ausfuhr, Madagaskar (1926): Frankreich Ausfuhr 419 563 000 Frs., franz. Kolonien 40 623 000 Frs., Großbritannien 43 954 000 Frs., britische Kolonien 13 162 000 Frs., Deutsches Reich 9 347 000 Frs. Réunion (1925): Einfuhr 164 883 564 Frs., Ausfuhr 164 895 913 Frs. Franz. Indien (1926): Einfuhr 10 266 000, Ausfuhr 26 364 000 Rupien. Franz. Indochina (1924): Einfuhr 1 388 594 000, Ausfuhr 1 771 541 000 Frs. Saint-Pierre und Miquelon (1926): Einfuhr 144 337 102, Ausfuhr 113 821 570 Frs. Guadeloupe (1925): Einfuhr 132 566 000, Ausfuhr 154 872 000 Frs. Martinique (1925): Einfuhr 162 061 000, Ausfuhr 178 672 000 Frs. Guayana (1924): Einfuhr 49 172 000, Ausfuhr 39 088 000 Frs. Neufalendonien (1925): Einfuhr 91 748 000, Ausfuhr 54 739 000 Frs. Ozeanien (1926): Einfuhr 43 943 000, Ausfuhr 53 650 000 Frs. Landwirtschaftl. Verhältnisse. Bod. pr. 1000 b. Gesamtfläche (1910): unprod. 143, Wald 158, Wiesen 105, Ackerland 563, Weinland 31. Viehstand (in 1000, 31. XII. 1925): Pferde 2880, Maultiere u. Esel 461, Rindvieh 14 373, Schafe 10 573, Schweine 5 793, Ziegen 1378. Algerien (1925): Rindvieh 891,7, Schafe 6170,6, Schweine 88,9

Ziegen 3032,5, Kamele 176,4. Tunis (1916): Pferde 68,9, Maultiere und Maultier 145,8, Rindvieh 308,1, Kamele 109,1, Schweine 11,8, Schafe 972, Ziegen 594,9. Sonstige Produktion (in t): (1925): Eisenzerg 35763600, Stein- u. Braunkohlen 48034000, Zuckerrüben (1926 in Doppelzentnern): 48603000.

Verkehr. Eisenbahnen (1924): 41896 km, davon staatlich 9050 km, Privatbahnen (5 große Gesellschaften) 32846 km; außerdem 19500 km Neben- und Kleinbahnen. Algerien (1926) 4345 km Tunesien 2063 km, Marokko 1560 km, Franz. Westafrika 2971 km, Franz. Äquatorial-Afrika (1925) mit Bau 550 km, davon 150 im Betrieb, Madagaskar (1925) 694 km, Réunion (1926) 127 km, Somalilüste 783 km, davon 693 km auf abessinischem Gebiet, Franz. Indien (1924) 35 km, Indochina 2075 km, davon 465 km in der chines. Prov. Yunnan, Martinique (1920) 224 km, Guayana (1924) 20,5 km, Neufalelonien (1924) 30 km, Ozeanien (1918) 29 km. — Post (1924): 15698 Ämter; Algerien (1926) 688, Tunesien 517, Marokko 150, Franz. Westafrika (1922) 219, Franz. Äquatorial-Afrika (1921) 79, Madagaskar (1926) 190, Réunion (1926) 42, Franz. Indien (1926) 5, Indochina (1925) 386, Saint-Pierre u. Miquelon (1926) 3, Guadeloupe (1924) 46, Franz. Guayana 20, Neufalelonien (1926) 42, Ozeanien (1926) 14 Ämter. — Telegraph (1924): 29113 Ämter, 212775 km Linien, 820685 km Drähte. Algerien (1925): 799 Ämter, 15992 km Linien, 45756 km Drähte. Tunesien (1926) 270 Ämter, 5431 km Linien, 11021 km Drähte. Franz. Marokko (1923) 3440 km Linien, 15840 km Drähte. Franz. Westafrika (1924) 215 Ämter, 22057 km Linien, 30264 km Drähte. Franz. Äquatorial-Afrika 37 Ämter, 2221 km Linien. Madagaskar (1924) 147 Ämter, 7710 km Linien, 11780 km Drähte. Réunion (1926) 42 Ämter, 384 km Linien. Franz. Indien 200 km Linien. Indochina (1924) 471 Ämter, 21101 km Linien, 42058 km Drähte. Guadeloupe (1924) 400 km Linien. Martinique (1921) 46 Ämter, 400 km Linien. Guayana (1924) 400 km Linien. Neufalelonien (1926) 22 Ämter, 1484 km Linien, 1527 km Drähte. Ozeanien 40 Ämter. — Funkentelegraphenstationen (1923, einschließlich Algerien) 36 Küstenstationen, 1135 Bordstationen auf Kriegsschiffen; Staatslabel (1925) 96, Länge 31161 km. Fernsprecher (1924): Sprechstellen 665000, Linien 225591 km, Gespräche 165 Mill. Algerien (1926): Sprechstellen 18856, Linien 36320 km. Tunis (1926): Sprechstellen 9725, Indochina (1923): Sprechstellen 2973, Linien 1283 km. — Schifffbare Wasserstraßen 12033 km (5252 Kanäle). Schiffsverkehr (1925): Eingelaufen 26396 Schiffe mit 43993873 t. Ausgelaufen 22378 Schiffe mit 36833662 t. Handelsflotte (1923) 16336 Schiffe mit 2144937 Registertonnen.

Heer. (1927): Friedensstand: 31028 Offiziere und 647434 Mann, davon 96449 nordafrikanische Eingeborene und 47418 Eingeborene aus den Kolonien, sowie 11989 Irreguläre; außerdem 49000 Offiziere und Mannschaften Kolonialtruppen. Allgemeine Dienstpflicht. Eintragung in die Rekrutierungslisten im 19. Lebensjahr, Einreichung der Rekruten im 20. in zwei Häften. Dienstzeit 28 Jahre, 1½ Jahre aktiv, 2 Jahre zur Verfügung, 16½ Jahre in der ersten, 8 Jahre in der zweiten Reserve. Einteilung Frankreichs einschließlich Algeriens in 20 Regionen.

Kriegsflotte (1927): 21 Schiffe (9 Linien-schiffe, 7 große Kreuzer, 5 leichte Kreuzer) mit 306650 t Gehalt u. 618900 indizierten Pferdekräften, 385 schweren Geschützen, 46 Torpedos unter Wasser u. 17 Torpedos über Wasser. Dazu kommen 1 Flugzeugstations- u. Transportschiff, 1 Panzerschiff, 1 Panzerjagdschiff 2. Linie, 4 ältere Kreuzer, 58 Torpedoboote und Zerstörer, 42 Unterseeboote, 87 Minenleger, Minensucher, Kanonenboote und Patrouillenboote.

Münzen. Doppelwährung (s. Art. Gold); mit Italien, Belgien, Griechenland, Schweiz, hinsichtl. d. Scheidemünzen beschränkte Münzunion. Einheitsmünze der Franz. 100 Centimes (20 Sous) = 81 Pf.; Werte nach den Notierungen der Reichsbank vom 15. XII. 1927; 20,41%: Kurs Berlin 4. I. 1928: 100 Fr. = 16,495 RM. Goldmünzen zu 50, 20 und 10 Fr. Silberstücke zu 5, 2, 1 Fr., und 50 Cent, Nickelmünzen zu 25 Cent, Bronzemünzen zu 10, 5 fast gar nicht im Verkehr (2 u. 1) Cent. In den Kolonien gilt die Frankenswährung. Maß und Gewicht metrisch. 1 Quintal metrique à 100 kg à 10 Hektogr. à 10 Dekagr. à 10 Gramm = 100 kg. 1 Are à 100 qm. 1 Stère (Kubikmeter) à 10 Decistère (Hektoliter) = 1000 l.; 1 Tonneau Bordeaux-Wein = 913 l. In den Kolonien metrische Maße und Gewichte.

Schutzstaaten Frankreichs.

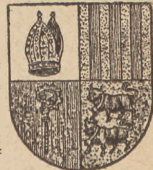
Andorra.

Republik. Zwischen Frankreich (Depart. Ariège u. Pyrénées Orientales) u. Spanien (Prov. Perida). 452 qkm. (1922) 5231 Ew., 11,6 auf 1 qkm. Religionsbekenntnis: Röm. = Kathol. Nationalität: Spanier, bes. Katalonier. Jährl. Tribut an Frankreich 960, a. d. Bischof v. Urgel 460 Frs., Farben: gelb, rot, blau, quer gestreift. Wappen: gespalten, rechts in Gold die bischöflichen Abzeichen, links in Rot das Wappen der Grafen von Foix und Béarn. Hauptstadt: Andorra la Vella, 600 Ew. **Staatsoberhaupt.** Oberherrschaft führen Frankreich (seit 1607) u. der spanische Bischof v. Urgel, die beide je einen Statthalter u. abwechselnd einen Appellationsrichter auf Lebenszeit ernennen. Eigentl. Regierung: Generalrat von 24 Mitgliedern, der einen Syndikus auf Lebenszeit und einen Vize-Syndikus auf 4 Jahre zur Ausübung der Exekutive wählt.

Handel. Ausfuhr: Holz, Holzkohle, Eisenzerg, Schafwolle, Käse. Postvereinigung mit Frankreich. **Münzen, Gewichte, Maße** wie Spanien (metr.).

Monaco.

Fürstentum; konstitutionelle Monarchie. 1,5 qkm. (1923) 22153 Ew. Religionsbekenntn.: Röm.-Kath. 93, Prot. 7%. Nationalitäten: Ital. 45, Franzos. 43, and. Europäer 12%. Hauptstadt: Monaco 2020 Ew. Wappen: Von Rot und Silber senkrecht geteilt, Fürstentone, Wahlspruch „Deo Juvante“. Statthalter:



2 Mönche, in der rechten Hand ein blankes Schwert schwingend. Flagge: Weiß mit gekröntem Wappenschild. Landesfarben: Rot u. Weiß in zwei wagrechten Streifen. Orden d. hl. Karl. Verfassung v. 5. I. 1911. Volksvertretung: Nationalrat von 12 durch allgemeine Wahlen auf 4 Jahre gewählten Mitgliedern. Unter dem Schutze Spaniens 1524 bis 1641, Sardinien 1815/60, Frankreichs 1641 bis 1793, 1814/15 und wieder seit 17. IX. 1918. 1861 Abtretung von Mentone und Roccabruna an Frankreich.

Staatsoberhaupt. Fürst aus dem Hause Hohon de Matignon-Grimaldi: Ludwig II., * 12. VII. 1870, reg. seit 26. VI. 1922; Thronfolgerin Erbprinzessin Charlotte, * 30. IX. 1898, vermählt mit Peter Prinzen von Monaco, bisherigem Comte de Polignac; beider Sohn: Prinz Rainier, * 1923.

Haupterwerbszweige. Seidenindustrie, Obst- u. Weinbau. Ausfuhr: Öl, Süßfrüchte, Parfümerien, Töpfwaren u. Fibre. Mit Frankreich seit 1865 im Zollverein. Telegraph und Post in franz. Verwaltung, doch eigene Post-Bezeichnungen; diplom. Vertretung durch Frankreich.

Militär. 3 Offiziere und 82 Karabinieri (Genarmen).

Münzen: ital. u. franz. Mitzl. der latein. Münzunion. Maße und Gewichte: metrisch.

In Gemeinherrschaft mit England.

Neu-Hebriden.

Nach dem Londoner Abkommen vom 20. X. 1906, erweitert 6. VIII. 1914 unter franz.-brit. Gemeinherrschaft stehende Inselgruppe Ozeaniens in der Südpaz., 13230 qkm (davon die Banks-Inseln 800 qkm und die Torres-Inseln 132 qkm) mit einer Bevölkerung von (1923) 58700 Eingeborenen, 950 Europäern und 360 Weißen aus anderen Erdteilen und Asien. In Angelegenheiten der Eingeborenen entscheiden die Vertreter Frankreichs und Großbritanniens im Einvernehmen miteinander; jeder der Vertreter allein befindet in Angelegenheiten seiner Staatsangehörigen. Ein französisches, ein britisches und ein gemeinsames Gericht mit vom König von Spanien ernanntem Präsidenten u. Staatsanwalt. Hauptort Port Vila oder Franceville auf Vate mit 1200 Ew. Haushalt (1925): Einnahmen und Ausgaben je 789850 Frs. Handel (1924): Einfuhr 7929327 Frs., Ausfuhr 23197067 Frs. Zur Ausfuhr gelangen Kapa, Kakaó, Mais, Kaffee, Baumwolle, Holz, Koksnuße, Schwefel. Schiffsverkehr: 1924 liefen ein: 45 Seeschiffe mit 46208 t.

Mandate des Völkerbundes.

Syrien, Groß-Libanon, Allwitien, Dschebel Drus.

Fransöj. Mandatsgebiet 25. IV. 1920, Neuordnung 5. XII. 1924, 148821 qkm mit 2422724 Ew.; 16 auf 1 qkm. Nach der Religion 1875000 Mohammedaner (1420000 Sunniten, 115000 Schiiten, 340000 Drusen u. a.), 550000 Christen (300000 unter Rom, 250000 von Rom unabhängig), 17200 Juden. Hauptstadt Beirut mit 150000 Ew. Haushalt (1927): Einnahmen und Aus-

gaben gleich; Groß-Libanon 121927000 Frs., Syrien 150863000 Frs., Allwitien 24567000 Frs., autonom. Sandschaf Alexandrette 12950000 Frs., Dschebel Drus 4272000 Frs.; zusammen 314579000 Frs. Handel (1926): Einfuhr 1267141000 Frs., Ausfuhr 544813000 Frs. Eisenbahnen (1925): 980 km. Luftdienst zwischen Haleb, Damaskus, und Deir es Zor. Militär (1924): 25000 Mann, davon 6000 der syrischen Eingeborenen-Region. Die Regierungsgewalt liegt in den Händen des franz. Oberkommissars (gegenwärtig G. Bonot seit 1926); Oberbefehlshaber der franz. Truppen in Syrien General Gamelin.

Die Einzelstaaten:

Syrien, 127000 qkm, 1503500 Ew.; 12 auf 1 qkm, am 22. VI. 1922 errichteter Syrischer Bund (Staaten Damaskus, Haleb u. Allwitien-gebiet), seit 5. XII. 1924 Einheitsstaat, umfaßt die ehemaligen Gliedstaaten Damaskus (die Sandschafs Damaskus und Hama) und Haleb (die Sandschafs Haleb und Deir es Zor) und den vormals zu Haleb gehörenden Sandschaf Alexandrette. Vom Verwaltungsrat auf 5 Jahre gewählter Staatspräsident (gegenwärt. Damad Achmed Namh Bei); seine Wahl und sämtliche Amtsanordnungen erfordern die Befätigung des franz. Oberkommissars. Neben ihm von ihm ernanntes Ministerium, Staatsrat und gewählter Verwaltungsrat. In der Hauptstadt Damaskus (250000 Ew.) eine Delegation, in Haleb, Alexandrette und Deir es Zor Unter-Delegationen der Mandatsverwaltung.

Autonomes Sandschaf Alexandrette, Gebiet des Gliedstaates Haleb des Syrischen Bundes 22. VI. 1922 bis 1. I. 1925, seitdem autonomes Gebiet Syriens mit Sonderregierung und finanzieller Selbstverwaltung (1927 je 12950000 Frs. Einnahmen und Ausgaben) auf Grund der am 18. II. 1926 ergänzten franz.-türkischen Vereinbarung vom 20. X. 1921.

Groß-Libanon (so bis 1926, seitdem Libanon), 9321 qkm, 598062 Ew., 64 auf 1 qkm, Hauptstadt Beirut (s. oben), am 1. IX. 1920 durch den franz. General Gouraud in Beirut ausgerufen. Verfassung vom 24. V. 1926. Der Staatspräsident übt die vollziehende Gewalt; seine Wahl und hauptsächlichsten Akte bestätigt der franz. Oberkommissar. 7 Ministerien. Abgeordnetenkammer von 46 gewählten Mitgliedern. Mandatsverwaltung durch einen Delegierten des Oberkommissars. In Beirut franz. Handelsamt der Lebante.

Allwitien, autonomes Gebiet im Syrischen Bund seit 22. VI. 1922, selbständiger Staat seit 5. XII. 1924; in den Anfiaribergen zwischen Latakisch u. Tripolis, 6500 qkm, (1924) 261162 Ew., 40 auf 1 qkm. Hauptstadt Latakisch, 20000 Ew.

Dschebel Drus, 24. X. 1923 errichteter Drusenstaat des Hauran, das Sandschaf Hauran, 6000 qkm, 60000 Ew., mit der Hauptstadt El Suweda (4500 Ew.).

Ramerun, ehemals deutsches Schutzgebiet, zu drei Fünfteln als Auftragsgebiet des Völkerbundes der franz. Verwaltung unterstellt durch Erlaß vom 23. III. 1921; 431400 qkm, 1877113 Ew., Neben dem französischen Kommissar ein Verwaltungsrat. 13 Kreise unter französischen Zivilbeamten. Hauptstadt Zaunde. Haushalt 1927:

Einnahmen und Ausgaben je 41 768 350 Frs. Handel 1926: Einfuhr 19 194 900 Frs.; Ausfuhr 15 306 000 Frs. Zur Ausfuhr gelangen Holz, Palmkerne, Palmöl, Kakaó, Kautschuk, Erdnüsse, Eisenblei. Im Jahre 1926 liefen 249 Seeschiffe ein. Eisenbahnen 502 km; Post 34 Anstalten; Telegraph 2488 km Linien; Kabel nach Vigerien u. Logo. Postzeit 60 Europäer und 625 Eingeborene; Eingeborenen-Wache 826 Mann.

Logo, der östliche Teil des ehemaligen deutschen Schutzgebietes, seit 1919 als Mandatsgebiet des Völkerbundes der franz. Verwaltung unterstellt, 52 000 qkm, (1926) 764 835 Ew., 15 auf 1 qkm; nur 380 Weiße. Hauptort Lome mit 65 000 Ew. Franz. Kommissar oberster Verwaltungsbeamter. Neben ihm Verwaltungsrat. Haushalt (1927): Einnahmen u. Ausgaben je 33 585 000 Frs., außerdem Eisenbahnen 17 707 000, öffentliche Gesundheit 4 744 000 Frs. Handel (1926): Einfuhr 99 047 000 Frs., Ausfuhr (Palmkerne, Kakaó, Baumwolle, Palmöl) 79 377 000 Frs. In Lome liefen 1925 333 Seeschiffe ein, davon 149 franz.; 333 km Eisenbahn; Post (1926) 13 Anstalten.

Griechenland (Hellás).

Republik seit 25. III. 1924, vorher Königreich seit 1833, unabhängig von der Türkei laut Londoner Protokoll vom 3. II. 1830. 34 Romen (Departments). 126 992 qkm. (1920) 5 973 721 Ew.; 47 auf 1 qkm. Religionsbekenntnisse: Griechisch-Orthodoxe. Nationalitäten Griechen bis auf etwa 200 000 Albanesen u. 30 000 Mazedonischen, Bulgaren usw. Hauptstadt: Athen (1920): 394 526 Ew. Staatshaushalt 1927/28: Einnahmen 8 829 210 000, Ausgaben 8 879 210 000 Drachmen. Schuld (31. VIII. 1927): 10 158 154 897 Drachmen. Wappen: In Blau ein schwebendes silbernes Kreuz. Farben: blau, weiß. Kriegsflagge: Neunmal blau und weiß gestreift und am Flaggstock in blauem Viered weißes Kreuz. Orden: Erlöser-Orden (1829), Phönix-Orden (1926). Verfass. v. 4. VI. 1927. Volksvertretung: Abgeordnetenversammlung von 286 direkt auf 4 Jahre gewählten Mitgliedern, wahlberechtigt mit 21, Wahlbarkeit mit 25 Lebensj. Senat von 100 durch das Volk, 20 von der Nationalversammlung gewählt, alle 3 Jahre zu einem Drittel erneuerten Mitgliedern.

Staatsoberhaupt: Paul Konduriotis. 11 Minister: Inneres; Äußeres; Finanzen; Krieg; Marine; Verkehr; Justiz; Kultus u. Unterricht; Wirtschaft; Wohlfahrt; Landwirtschaft.

Handel (1925). Einfuhr: 9 875 138 000 Drachmen. Davon aus Deutschland (1926) 1 188 686 000. Ausfuhr: Tabak, Korinthen, Wein, getrocknete Weintrauben, Feigen, Oliven, Olivenöl, zuf. 4 337 441 000 Drachmen. Landwirtschaftliche Verhältnisse: Viehstand (1924); Pferde 177 500, Maultiere, Maulesel und Esel 370 900, Rindvieh 675 500, Schafe 5 789 100, Ziegen 3 717 000, Schweine 404 500. Sonstige Produktion (1925): Wein 1 899 000 Hektol., Tabak 586 000, Weizen 3 041 000, Roggen 244 000, Gerste 2 072 000, Hafer 826 000, Mais 2 005 000, Baumwolle 32 000, Olivenöl 574 000 Doppelzentner.

Verkehr. Eisenbahnen (1926): 2488 km, davon 1342 Staatsbahnen. Post: Ämter 1067. Telegraphen (1926): 2056 Ämter, 18 561 km

Linien, 47 989 km Drähte. 6465 km Kabel. Fernsprecher (1926): 14 Ämter, Sprechstellen 5417, Linien 5881, 16 373 km Drähte, Fernverkehr (1923): 19 Land-, 271 Schiffsfunkstellen. Schiffsverkehr (1925) an: 3577 Dampfer mit 5 254 002 t und 371 Segelschiffe mit 41 662 t. Kanal von Korinth, Verkehr darin (1926): 5211 Dampfer mit 282 941 t und 2826 Segelschiffe mit 76 966 t. Handelsflotte (1927): 472 Dampfer mit 842 885 t und 731 Segelschiffe mit 59 417 t.

Heer (Frieden 1927): zus. 7121 Offiziere und Beamte, 60 000 Mann. Kriegsstärke (1927): 27 Fahrzeuge (darunter 2 Linienchiffe, 1 Panzerkreuzer, 1 geschützter Kreuzer) von 51 788 t, 174 700 Pferdekräften, 177 Geschütze, 67 Torpedos und 3850 Mann. — Entfestigt und entmilitarisiert laut Meerengenabkommen von Lausanne 24. Juli 1923: Gebiet von 30 km Breite längs der griechisch-türkischen Thraziengrenze, Samothrace, Lemnos; laut Lausanner Vertrag Lesbos, Chios, Samos, Mikaria. Auf den zuletzt genannten vier Inseln nur Streitkräfte in normaler Stärke, aber keine Flottenstationen.

Münzen. Doppelmährig. (fast. Papier, Zwangslaus). Mitglied der lateinischen Münzunion. Einheitsmünze 1 Neudrachme à 100 Lepta = 81 S. 1 Altdrachme à 100 Lepta = 72,5 S. Goldmünzen zu 100, 50, 20, 10 u. 5 Drachmen. Silbermünzen zu 5, 2, 1, 1/2, 1/4 Drachmen. Nickelmünzen zu 20, 10 u. 5 Lepta. Kupfermünzen zu 10, 5, 2 u. 1 Lepta. Wert nach Notierung der New Yorker Börse 15. XII. 1927 = 6,92 %, Kurs Berlin 4. I. 1928: 100 Drachmen = 5,575 RM. Maß u. Gewicht. 1 Stadion à 1000 Pisi = 1000 m. 1 Pisi à 10 Palamas à 10 Daktyl à 10 Gramm = 1 m. 1 Stremma = 1000 qm. 1 Kilo à 100 Mista à 100 Kubus = 100 l. 1 Talent à 100 Minen à 1500 Drachmen (Gramm) = 150 kg. Auf den Jonischen Inseln noch engl. Maß u. Gewicht mit ital. Namen.

Die Mönchsrepublik Athos, 20 griech.-orthodoxe Klöster unter griech. Hoheit seit 1913, auch unter türk. Herrschaft (1430—1913) autonom, mit Verfassung von 969, geändert 1046 und 1783, erneuert. 1. VI. 1926, 314 qkm, (1920) 5140 nur männliche Einwohner mit Hauptort Karthai (263 Ew.).

Großbritannien und Irland. (United Kingdom of Great Britain and Ireland.)

Königreich; Konstitut.

Monarchie, England u. Wales 62, Schottland 33, Nordirland 7 Grafschaften, 241 865 qkm. (26) 45 203 500 Ew.; 182 auf 1 qkm; auswärtiger Besitz 34 632 467 qkm, 400 481 000 Ew. Dazu kommen Schutzstaaten, 333 600 qkm, 6 286 000 Ew.; Engl.-abhäng. Sudan. 2 619 100 qkm, 6 469 000 Ew.; Auftragsgebiete des Völkerbundes 25 655 550 qkm, 9 710 000 Ew. Religionsbekenntnisse (England): Anglikaner 72, andere Prot. 24, Kathol. 4%, wenige Juden; (Schottl.): Presbyterianer 44, Anglikaner 2,



andere Prot. 44, Kath. 10%, wenige Juden; (Irland): Kath. 75, Anglikaner 13, andere Prot. 12%, wenige Juden. Nationalitäten (1891): Engländer 95, Irländer 3, Fremde 2%. Hauptstadt: London (1926): mit Vororten (Polizeibezirk) 7805 870 Ew. Kolonien und Besitzungen: in Europa: Gibraltar, 5 qkm (1926) 17 303 Ew. ohne Solbaten; Malta, 316 qkm (1925) 225 242 Ew.; Cypern 9282 qkm (1921) 310 709 Ew.; zusammen im Mittelmeer: 9603 qkm, 553 254 Ew. In Asien: Kaiserreich Indien, 4 675 616 qkm, 318 942 480 Ew.; 68 auf 1 qkm. Vizekönig Wood Baron Frivon of Kiribby Lunderdale; Hauptstadt: Delhi (1921) 304 420 Ew.; Ceylon, 65 608 qkm, (1926) 5 124 992 Ew. (Hauptstadt Colombo 248 826 Ew.); Malediven (Agr., Schutzst.), 298 qkm, 70 413 Ew.; Straits Settlements 4145 qkm, (1925) 996 184 Ew. (Hauptstadt Singapur, (1921) 259 610 Ew.); Malaiische Schutzstaaten (Perak, Selangor, Negri Sembilan, Pahang, Kelantan, Trengganu, Kedah, Perlis und Johor), 132 055 qkm, (1921) 2 448 827 Ew.; Nordborneo, 80 561 qkm, (1921) 2 578 04 Ew.; Labuan, 73 qkm, (1925) 5 694 Ew.; Brunei (Sultanat, unter britischem Schutz seit 1888; Sultan Mohammed Jamal-ul-alam) 6500 qkm, 27 000 Ew.; Sarawak (Sultanat, Rajah Sir Charles Vyner Brooke seit 1917), 108 800 qkm, 600 000 Ew.; Hongkong, 1012 qkm, 806 040 Ew. (ohne Militär u. Marine), Hauptstadt Victoria, 342 000 Ew.); Wei-hai-wei (Buchtgebiet), 738 qkm (1921) 154 416 Ew.; auf. in Asien: 5 537 177 qkm, 329 738 865 Ew. In Afrika: Gambia, 10 706 qkm, (1921) 210 530 Ew.; Sierra Leone, 80 400 qkm, (1921) 154 131 Ew. (Hauptstadt Freetown 41 142 Ew.); Goldküste, Nigritien u. Nordgebiete, 203 600 qkm, (1921) 2 108 161 Ew., Hauptstadt Accra 38 049 Ew.; Nigeria, 869 400 qkm, (1921) 18 463 807 Ew.; Sanft Helena, 122 qkm, (1926) 3723 Ew.; Ascension, 88 qkm, (1919) 250 Ew.; Trizão da Cunha, 116 qkm, (1926) 140 Ew. Südpfadesien, 386 000 qkm, (1926) 877 259 Ew., Hauptort Ensisbuth, 7324 weiße Ew.; Nordpfadesien, 745 760 qkm, (1926) 1 204 744 Ew., Hauptort Livingston, 600 weiße Ew.; Niasaland, Schutzgebiet, 103 482 qkm, (1926) 128 1487 Ew., Hauptort Somba; Sansibar, Schutzherrschaft seit 1. VII. 1890, Sultan Seyid Khalifa bin Harub seit 1911, 2642 qkm, 221 925 Ew.; Hauptstadt Sansibar, 35 262 Ew.; Kenia, 459 000 qkm, (1926) 2 736 500 Ew.; Hauptort Nairobi 32 864 Ew.; Uganda, Schutzgebiet, König Daudi Tschwa seit 1897, 285 700 qkm, (1926) 3 136 946 Ew.; Hauptort Entebbe. Britisch-Somaliland, Schutzherrschaft, 176 000 qkm, 344 700 Ew., Hauptstadt Berbera, 30 000 Ew. Seeschiffen, 404 qkm, (1926) 26 397 Ew., Hauptstadt Victoria, 5013 Ew. Mauritius, 1865 qkm, (1926) 398 236 Ew.; Hauptstadt Port Louis 53 708 Ew. Südafrika-Bund, Dominion (s. Sp. 301), 1 982 966 qkm, (1921) 7 629 844 Ew., davon 1 525 039 Weiße; Hauptstadt Pretoria, (1921) 62 034 Ew.; zusammen in Afrika 5 398 306 qkm, 40 219 265 Ew.

In Amerika: Kanada, Dominion (s. unten). 9543 038 qkm (1925) 9364 200 Ew. (Gen.-Gov. Viscount Willingdon; Hauptstadt Ottawa, 1921: 107 843 Ew.); Neufundland mit Labrador, Dominion, 110 677 qkm (1925) 261 356 Ew. (Hauptstadt St. Johns (1921) 37 017 Ew.); Bermuda, 49 qkm, (1926) 30 113 Ew.; Bahama-

inseln, 11 406 qkm, (1925) 55 423 Ew.; Jamaica, 12 224 qkm, (1925) 916 620 Ew. (Hauptstadt Kingston, 62 787 Ew.); Brit.-Honduras, 21 535 qkm (1926) 48 584 Ew. (Hauptstadt Belize, 12 661 Ew.); Leewardinseln, 1862 qkm, (1924) 121 751 Ew.; Windwardinseln, 1335 qkm (1924) 170 852 Ew.; Barbados, 430 qkm, (1926) 169 385 Ew. (Hauptstadt Bridgetown, 13 486 Ew.); Trinidad u. Tobago, 5117 qkm, (1926) 387 470 Ew.; (Hauptstadt Port of Spain, 65 016 Ew.); Brit.-Guiana, 231 744 qkm (1926) 306 844 Ew. (Hauptstadt Georgetown, 56 616 Ew.); Falklandinseln, 11 960 qkm, (1925) 2252 Ew., Südgeorgien, Südoorkney, Sandwich-, Südschottlandinseln u. Grahamland, Antarktis 11 260 399 qkm (1925) 1337 Ew.; auf. in Amerika u. Südpfadesien 21 522 573 qkm, 11 840 122 Ew. In Australien und Südsee: Austral. Bundesstaat (s. bes. Art.) 79 988 834 qkm, (1927) 6540 738 Ew. (einschl. 60 000 Eingeborene), 0,7 auf 1 qkm.; Neuseeland mit Dependenz (s. bes. Art.), Dominion, 269 057 qkm, (1927) 1 452 378 Ew. (Hauptstadt Wellington, 121 324 Ew.); Fidjinseln mit Rotumah, 18 344 qkm, (1921) 157 266 Ew.); Tongainseln, 997 qkm, (1921) 23 733 Ew. (Königreich, seit 8. XI. 1899 unter brit. Schutz, Königin Salote, * 1900, reg. seit 1918; Familien-, Union-, Rhönig-, Gilbert-, Ellice-, Salomon-, Santa Cruz-, Tokelau-, Ducie- und Pitcairninseln, 30 940 qkm, 203 617 Ew.; auf. in Australien u. Südsee 825 718 qkm, 8353 999 Ew.

Finanzen (1927/28): Einnahmen 842 824 465 Ausgaben 838 585 341 Pfd. Sterl., Schuld (31. III. 1926): feste 1073 520 568, schwelende 5418 987 307, Schuld an das Ausland 11107 68 333, zusammen 7615 915 749 Pfd. Sterl. Indien (1926/27): Einnahmen 885 647 000, Ausgaben 885 116 000 Rupien. Schuld (31. III. 1926) 7763 968 000 Rupien. Australien: Bundesbesatzung 1927/28: Einnahmen 75 015 000, Ausgaben 72 018 000 Pfd. Sterl. Bundesschuld 30. VI. 1925: 430 948 063, Schuld der Bundesstaaten 606 058 254 Pfd. Sterl. Kanaba (1926/27): Einnahmen 400 453 000 Doll., Ausgaben 319 548 000 Doll. Schuld (31. III. 1926): 2 774 046 000 Doll. Süd-Afrika (Voranschlag 1926/27): Einnahmen 268 14 000, Ausgaben 214 813 48 Pfd. Sterl. Schuld (31. III. 1926): feste 209 309 902, schwelende 12 646 529 Pfd. Sterl. Landesfarben: rot-weiß-blau. Flagge der Kriegsschiffe (Blau Ensign): Weiß, durch ein rotes Kreuz in vier Felder geteilt; das obere Feld am Flaggstod enthält das Union-Jack-Tripelkreuz (das schott. weiße Andreas Kreuz in Blau, darauf das irische rote St. Patricks-Kreuz in Weiß und darauf das englische rote St. Georges-Kreuz in Weiß). Handelsflagge (Red Ensign): Rot mit dem Tripelkreuz in blauem Felde oben am Flaggstod. Wappen: Geviert, 1 u. 4 in Rot drei übereinander schreitende goldene Leoparden (England), 2 in Gold roter Löwe innerhalb roten Doppelfurds, mit roten Lilien unterlegt (Schottland), 3 in Blau goldene Harse mit silbernen Seiten (Irland). Um den Schild das goldgeränderte blaue Band des Hofenbandordens mit Devise, darüber engl. Königskrone. Orden: D. St. Johannis in Jerusalem, Hofenbandorden, Bath-D., Distel-D., St. Patricks-D., St. Michaels- und Georges-D., Stern v. Indien, D. des indischen Kaiserreichs, D. f. ausgezeichnete Dienste, Victoria-Kreuz, Albertmedaille f. Rettung aus Gefahr, Ver-

dienstkreuz für Deck- oder Subalternoff. d. Flotte, Kaiß. Dienst-D., Viktoria-D., Indische Verdienst-, Eduardmedaille: Damen-D.: Viktoria- und Albert-D., D. der Krone v. Indien, D. vom roten Kreuz.

Volkvertretung: Parlament mit 2 Häusern: Haus der Lords (3 Pringen, beide engl. Erzbischöfe, 24 Bischöfe, sämtliche engl. Peers über 21 Jahre (643), 16 für jedes Parlament gewählte irische Bischöfe und 28 auf Lebenszeit gewählte irische Peers, die Richter des höchsten Gerichtshofs, zusammen 719 Mitgl.); House of Commons (615 direkt auf 5 Jahre gewählte Mitgl., d. eine Zahresentschädigung v. 400 Pfd. Sterl. beziehen. Wahlberechtigung und Wahlbarkeit erfordern 21 Lebensjahre, Besitz eines Hauses od. Zahlung v. 10 Pfd. Sterl. jährl. Zimmerniete. Seit Mai 1928 haben auch die Frauen unter denselben Bedingungen das aktive Wahlrecht wie die Männer. Der Souverän hat die vollziehende Gewalt, ist unverantwortlich, aber beschränkt durch das Parlament, dem die Minister verantwortlich sind. Minister: Premier u. Erster Lord des Schatzes: Stanley Baldwin; Unterrichts; Inneres; Schottland u. Aufseher; Kolonien; Dominien; Krieg; Indien; Admiralität; Ruhegehälter; Finanzen; Handel; Landwirtschaft; Arbeiten u. öffentl. Bauten; Volksgesundheit; Arbeit; Transport; Luftschiffahrt.

Staatsverhaupt. König: Georg V., Kaiser von Indien, * 3 VI. 1865, reg. seit 6. V. 1910, verm. mit Marb, Fürstin v. Teck. Thronfolger: Eduard Albert, Fürst (prince) v. Wales. * 23. VI. 1894.

Handel (1926). Einfuhr: Fleisch 114,27, Getreide u. Mehl 99,59, Wolle 80,75, Zucker 26,4, Tee 38,69, Butter 48,29, Tabak 17,70, Baumwolle 84,31, Öle u. Fette 43,86, Holz 39,27, Häute 19,56 Mill. Pfd. Sterl., zusf. 1242,9 Mill. Pfd. Sterl. Ausfuhr: Baumwollgewebe 154,34, Wollgewebe 51,42, Kohle 19,14 (1925: 50,48), Eisen, Stahl und Waren daraus 55,08, Chemikalien, Drogen 21,64, Maschinen 45,54, zusf. 777,5 Mill. Pfd. Sterl. Ein- und Ausfuhr der Dominien und Indiens s. unten. Landwirtschaftl. Verhältnisse. Boden (1905 pro 1000 der Gesamtfläche): unproduktiv 182, Wald 40, Wiesen 536, Ackerland 242. Viehstand (1925 in Tausenden) in England: Pferde 1164,2, Rinder 6163,3, Schweine 2644,4, Schafe 15974,8; in Schottland (1926): Pferde 179,7, Rinder 1196,5, Schweine 146, Schafe 7188,6; in Nordirland (1925): Pferde 92,5, Maultiere, Maulteufel, Esel 8,8, Rinder 665,6, Schweine 111,6, Schafe 483,5, Ziegen 49,4. Britisch-Indien: Provinzen 1925 (in Tausenden): Pferde 1708,7, Maultiere, Maulteufel, Esel 1478,9, Rinder 119491,9, Schafe 22881,7 Ziegen 36989,7, Büffel 30377,2, Kamele 505,2; Eingeborenen-Staaten: Pferde 517,1, Maultiere, Esel 368,4, Rinder 26082,4, Schafe 12262,4, Ziegen 7720,3, Büffel 7181,3, Kamele 123, Südafrika (1925): Pferde 814,9, Maultiere 853,9, Rinder 9738,3, Schweine 800,9, Schafe 35569,7, Ziegen 8022,9, Strauße 162,7, Angoraziegen 2284,7, Manaba (1926): Pferde 3558,8, Maultiere 7,6, Rinder 9160,2, Schweine 4470,8, Schafe 2877,4, Ziegen 10,5, Federvieh 49,6 Mill.; Australien (1924): Pferde 2292,5, Maultiere, Esel 17,4, Rinder 13305,5, Schweine 979,6, Schafe 88979,4, Ziegen 228,4, Kamele 11,1.

Sonstige Produktion (1925 in 1000 t): Rohseisen 10 143, Steinkohlen 243 176 t; Indien: Kohlen 20 185 000 t, Baumwolle (1925) 10 955 Doppelzentner. Kanada: Steinkohlen (1926) 16 478 000 t; Südafrika: (1924) Gold 44 739 400, Diamanten 8 033 400, Kohlen 3 824 700 Pfd. Sterl.

Verkehr. Vossspur. Eisenbahnen (1925): 32 807 km Geleislänge. Post (1925): Einnahmen 986 675 000, Ausgaben 822 150 000 Pfd. Telegraphen (1925/26): 12 934 Anstalten, darunter 82 der Kabelgesellschaften, 446 948 km Drähte (ohne die der Eisenbahngesellschaften), 49 783 400 Drahtungen im inneren, 27 467 316 im auß. Dienst. Betriebseinnahmen 5 162 075, Ausgaben 6 461 289 Pfd. Sterl. (einschl. Radiotelegraphie). Fernsprecher (1925/26): 4019 Hauptstellen, 20 300 öffentl. Sprechstellen, 1369 853 Abonnement. Nachrichtenverkehr: 6 650 811 km Drähte, 1016 Mill. Gespräche. Fernverkehr: 1 220 545 km Drähte, 86 921 000 Gespräche, davon 921 000 mit dem Ausland. Betriebseinnahmen 16 163 206, Ausgaben 15 612 376 Pfd. Sterl. Luftverkehr (1924): 30 Land-, 3967 Schiffsfunkstellen, 216 130 Funkbrüche. Einnahmen 86 362 Pfd. Sterl. Schiffsverkehr (Großbritannien u. Nordirland) im auswärt. Handel (1925): Eingang: Britische Schiffe 5202 1000 Registertonnen, 31 997 000 fremde, zusammen 84 018 000 Registertonnen; Ausgang: 52 839 000 britische, 32 451 000 fremde, zusammen 85 290 000 Registertonnen. Heimatflotte (Großbritannien u. Nordirland, einschließlich der Insel Man und der Kanalinseln) am 31. XII. 1925: 18 276 Schiffe mit 11 983 078 Registertonnen, davon 12 491 Dampfer mit 11 463 257 Registertonnen.

Heer. Nach dem Haushaltsvoranschlag 1926/27: 10824 Offiziere und 196577 Unteroffiziere und Mannschaften, zusammen 207 401 Mann. Davon stehen im Vereinigten Königreich 7446 Offiziere und 108 902 Unteroffiziere und Mannschaften, zusammen 116 348 Mann; in den Kolonien (außer Indien, s. d.) 146 Offiziere und 3426 Mann, sowie an Kolonial- und eingeborenen indischen Truppen im Rheinland u. Abhängungsgebieten 563 Offiziere und 10 216 Unteroffiziere und Mannschaften, in Konstantinopel 436 Offiziere und 7612 Unteroffiziere und Mannschaften, in Ägypten 630 Offiziere und 12 502 Unteroffiziere u. Mannschaften, sowie an Kolonial- und eingeborenen indischen Truppen 10 Offiziere und 1196 Unteroffiziere und Mannschaften, in Mesopotamien 87 Offiziere und 1941 Unteroffiziere und Mannschaften, in auswärtigen Missionen 58 Offiziere und 61 Unteroffiziere und Mannschaften.

Marine (1926): 99 Schiffe von 1057580 Tonnengehalt, 4133 000 indizierten Pferdekraften, mit 1140 schweren Geschützen, 152 Torpedorohren unter Wasser und 264 Torpedorohren über Wasser. Hier von sind Linienfahrer 19 mit 484 000 t Gehalt und 799 000 indizierten Pferdekraften, mit 449 schweren Geschützen und 64 Torpedorohren unter Wasser; 4 Schlachtkreuzer von 122 700 t Gehalt und 376 000 indizierten Pferdekraften, mit 96 schweren Geschützen 10 Torpedorohren unter Wasser und 20 Torpedorohren über Wasser; 3 große Kreuzer von 48 050 t, 201 000 indizierten Pferdekraften mit 58 schweren Geschützen, 4 Torpedorohren unter Wasser und 24 über Wasser; 51 leichte Kreuzer von 296 280 t, 1928 500 indizierten Pferdekraften, mit 408 schweren Geschützen, 44 Torpedorohren unter und 220

über Wasser; 6 Flugzeugstations- und Transportschiffe von 76740 t und 212500 indizierten Pferdekraften, mit 45 schweren Geschützen; 16 Flottillen-Flaggschiffe von 29810 t und 616000 indizierten Pferdekraften, mit 84 schweren Geschützen und 30 Torpedobooten unter Wasser. Dazu kommen noch 2 Flottillen-Führerschiffe, 5 Küstenschiffe, 2 Küstenmonitore, 193 Zerstörer, 63 Torpedoboote, 64 U-Boote, 30 Schalluppen, 27 Küstenmotorboote, 17 Flusskanonenboote.

Münzen: Goldwährung. Einheitsmünze 1 Pf. Sterl. (Sovereign, £) à 20 Schill. à 12 Pence (Deniers) à 4 Farthings = 20,43 M., 1 Guinee = 21 Schill. = 21,45 M. In Silber: Scheidemünze der Schilling = 94 S. Kronen zu 5, Florins zu 2 Schill. Sixpence, Fourpence, Threepence zu 6, 4 u. 3 Deniers (Pence). Maß: 1 Yard à 3 Fuß à 12 Zoll = 0,914 m; 1 Elle = 1/4 Yards. 1 Kabellänge = 120 Faden à 2 Yards. 1 Statute Mile à 1760 Yards = 1609,3 m. 1 Seemeile = 1854,96 m. 1 Acre = 40,47 Ar. 1 Mile of land (Qu.-Meile) = 2,59 qkm. 1 Imperial-Gallon à 4 Quart à 2 Pints à 4 Gills = 4,54 l; 1 Quarter à 8 Bushels à 8 Gallons = 290,78 l. Gewicht: 1 Hundredweight (Hr.) à 4 Quarters à 2 Stones à 14 Pf. avoir du poids à 16 Unzen à 16 Drachmen = 50,8 kg, 1 Tonne = 1016,06 kg, 1 Trophund à 12 Unzen à 20 Pfenniggewicht = 0,373 kg. In den Kolonien meist engl. Geld, Maß u. Gewicht.

Die britischen Dominien.

Irischer Freistaat.

Entstand bei der Teilung Irlands in zwei gleichberechtigte Teile mit Comerula (Selbstverwaltung) durch englisches Gesetz 23. XII. 1920. Vertrag zwischen Großbritannien und dem Irischen Freistaat 6. XII. 1921. Verfassung vom 5. XII. 1922. Der Generalgouverneur wird vom englischen König ernannt, ist sehr an die Zustimmung des irischen Ministerrats, letzterer aber wieder an die Landtagsmehrheit gebunden. Der Senat, 60 Mitglieder, auf 12 Jahre gewählt; alle 3 Jahre wird er zu einem Viertel erneuert. Der Landtag zählt 153 auf 4 Jahre gewählte Mitglieder, außerdem wählt jede der beiden Universitäten 3 Vertreter. Der Landtag beschließt über Krieg und Frieden, übt die Gesetzgebung und entscheidet allein in allen Finanzangelegenheiten. Der Ministerrat setzt sich zusammen aus dem vom Landtag gewählten Kabinettschef, 5 bis 7 auf Vorschlag des Ministerpräsidenten vom Generalgouverneur ernannt und 4 bis 6 vom Landtag auf eine beschränkte Amtszeit erwählten Ministern. Irland wurde 10. IX. 1923 Mitglied des Völkerbunds. Die Landesfarben sind grün, weiß u. orange, senkrecht gestreift.

Generalgouverneur seit 1927 James McNeill, Präsident des Ministerrats seit 20. IX. 1923 William T. Cosgrave. Der Irische Freistaat ist 68872 qm groß und hat eine Bevölkerung (1926) von 2972802 Ew., 43 auf 1 qkm. Hauptstadt ist Dublin (irisch Bole Utha Ciath) mit 419156 Ew. Nach dem Haushaltsvoranschlag für 1925/26 belaufen sich Einnahmen und Ausgaben auf je 30486000 Pf. Sterl. Die Anbauflächen verteilen sich auf Weizen (27500 Ader zu je 0,405 ha), Roggen (6400 Ader), Gerste

(163800 Ader), Hafer (756300 Ader), Kartoffeln (383400 Ader), Rüben (202000 Ader) und Heu (2099600 Ader). Handel 1925: Einfuhr 62913200 Pf. Sterl., Ausfuhr 43362900 Pf. Sterl., Wiederausfuhr 1007900 Pf. Sterl. Schiffsverkehr 1925: Eingang 13390 Schiffe von 8812270 Registertonnen, Ausgang 13334 Schiffe von 8846246 Registertonnen. Heimatflotte 1925: 537 Schiffe mit 63576 Registertonnen und 187 Fischerfahrzeuge mit über 15 Tonnen. Eisenbahnen (1925) 4865 km. Kanäle 472 km. Telegraphen 1925/26: 10926 km Linien einschließlich Fernsprechkünne, 36773 km Drähte. Heer (freiwillige Rekrutierung auf 12 Jahre) 1926/27: 972 Offiziere, 11507 Unteroffiziere und Mannschaften.

Südafrika-Bund.

Errichtet durch engl. Parlamentsakte vom 30. IX. 1909, in Kraft seit 31. V. 1910, umfasst das Kapland, Natal, Transvaal (ehemals Südafrikanische Republik) und Orange River-Kolonie (ehemals Orange-Freistaat). Der Generalgouverneur wird vom engl. König ernannt. Er erneuert nach Wunsch des Parlaments aus dessen Mitgliedern die 10 Minister. Der Senat besteht aus 40 Mitgliedern, von denen 8 vom Generalgouverneur und je 8 von den beiden Kammern jeder Provinz auf 10 Jahre gewählt werden. Das Abgeordnetenhaus zählt 135 auf 5 Jahre gewählte Mitglieder, von denen das Kapland 51, Natal 17, Transvaal 50 und Orange-Kolonie 17 entsendet. Der Südafrika-Bund ist Mitglied des Völkerbunds. Amtssprachen sind Englisch und Afrikanisch-Niederländisch. Generalgouverneur ist seit 1923 Alexander C. Earl of Athlone, Brigadegeneral. Erster Minister ist F. B. M. Herby, General. Sitz der Gesamtbehörden ist Pretoria, Tagungsort der Volksvertretung Kapstadt.

Der Südafrika-Bund zählt auf 1222215 qkm (1921) 6927403 Ew., davon 1519206 Weiße; 6 Ew. auf 1 qkm. Im Jahre 1926 wurden 1672106 Weiße gezählt. Der Rasse nach gab es 1921: 4697813 Bantu, 163731 Asiaten, 545548 andere Farbige. Hauptstädte: Regierungssitz Pretoria mit (1921) 62034 Ew., davon 36675 Weiße (1926: 42276); Parlamentssitz Kapstadt mit (1921) 183357 Ew., davon 101685 Weiße (1926: 112548). Haushalt. Vorschlag des Bundes 1926/27 (in südafrikan. Pf. Sterl.): Einnahmen 26814000, Ausgaben 21481348 südafrikan. Pf. Sterl. Staatsschuld 31. III. 1926: feste 209309902, schwabende 12646529 südafrikan. Pf. Sterl. Die Ernte ergab 1923/24: Weizen 179200 t zu je 1016 kg, Gerste 25100, Hafer 105400, Raffenerforn 123000, Mais 1123900, Kartoffeln 105900, Baumwolle 5000, Tabak 5700, Tee 400, Ruder 203400 t. Mineralgewinnung 1924: Gold 44739400 südafrikan. Pf. Sterl., Diamanten 8033400, Kohlen 3824700, Kupfer 530800, Zinn 305400, Silber 212500, Steinbrucherzeugnisse 172200, Blei 153300, Asbest 110100, Osmtridium 102900 südafrikan. Pf. Sterl. Handel (ohne Edelmetalle) 1925: Einfuhr 67790000, Ausfuhr 82194000 südafrikan. Pf. Sterl. Schiffsverkehr 1925: Eingang 1497 Schiffe mit 5344237 t; Küstenhandel: Eingang 3463 Schiffe mit 8199111 t, Heimatflotte 1925: 131 Dampfer mit 26361 t

und 17 Segelschiffe mit 4702 t. Eisenbahnen (März 1925, einschließlich in Südwest-Afrika): 18472 km Staatsbahnen (2176 km in Südwest), 991 km Privatbahnen (119 km in Südwest). Post (1925/26): 3016 Anstalten. Telegraph (1925/26): 2658 Anstalten, 8739 km Linien, 59398 km Drähte. Funkverkehr (1925/26): 4 Funkstellen, 13834 Funksprache. Fernsprecher (1925/26): 74564 Sprechstellen, 43748 km Linien, 437104 km Drähte. Heer: stehende Truppe; Küstenverteidigungsgruppe; Zivilgarde; Freiwilligenreserve der Königl. Marine; Spezialreserven; Polizei des Bundes (1925/26: 10242 Offiziere und Mannschaften, davon 3948 Eingeborene).

Provinzen des Südafrika-Bundes: Kapkolonie 716200 qkm, (1921) 2781542 Ew., davon 650282 Weiße (1926: 704676); Natal 91382 qkm, 1429398 Ew., davon 136838 Weiße (1926: 159525 Ew.); Transvaal 286053 qkm, 2087636 Ew. (543485 Weiße, 1926: 610464); Orange 128580 qkm, 628827 Ew. (188556 Weiße, 1926: 203192).

Außer dem Südafrika-Bund umfaßt Britisch-Südafrika noch die seit 1924 unter dem Administrator von Südwestafrika stehende Walfischbucht 1113 qkm mit 1177 Ew. (282 Weiße) und die Schutzgebiete unter dem Generalgouverneur in Pretoria (Basutoland, Betschuanenland, Swasiland), 759638 qkm mit 764264 Ew., darunter 5551 Weiße.

Australischer Bund (s. u. Australien).

Der Kanadische Bund.

Bundesstaat, errichtet durch engl. Parlamentsakte vom 22. V. 1867, in Kraft seit 1. VII. 1867. Vom engl. König auf 5 Jahre ernannter Generalgouverneur (seit 1926 Viscount Billingdon). Der nach Wunsch des Parlaments aus diesem vom Generalgouverneur ernannte Ministerat, seit 26. IX. 1926 Dr. W. L. Madenzie King (Kabinettschef) bildet einen Ausschuß des ebenfalls vom Generalgouverneur ernannten Geheimen Rats von 84 Mitgliedern. Der Senat 96 vom Generalgouverneur auf Lebenszeit ernannte Mitglieder. Das Abgeordnetenhaus 245 auf 5 Jahre gewählte Mitglieder. Kanada ist Mitglied des Völkerbundes.

Kanada hat auf 9543038 qkm eine Bevölkerung von (1921) 8788483 Ew. (1. VI. 1925

9364200 Ew.). 2452751 französisch (sprechende Kanadier, davon 1889277 in der Provinz Quebec. Indianer-Reservierungen zählen auf 20000 qkm (1921) 110814 Ew. Nach dem Religionsbekenntnis sind 1921: Protestanten 4968809, Römisch-Katholische 3389639, Griechisch-Katholische 169832, 125191 Juden. Einwanderung (1926/27): überhaupt 143991; aus England und Wales 26301, aus Schottland 14296, aus Irland 9187, aus Österreich und Ungarn 23486, aus dem Deutschen Reich 12540, aus den Vereinigten Staaten von Amerika 21025. Hauptstadt des Bundesstaates: Ottawa mit (1921) 107843 Ew. Haushalts (1926/27): Reizeinnahmen 400453000 kanadische Dollar (1 kanad. Dollar = 4,198 RM. Goldparität); Ausgaben 319548000 kanad. Doll. Staatsschulden am 31. III. 1927: Passiva 2774046000, Aktiva 26212000, gesamte Reichsschuld 2347834000, Verzinsung 129675000 Doll. Ernte 1926: Weizen 409811000 Bushel (1 Bushel = 36,35 l), Roggen 12113000 Bushel, Gerste 99684000, Hafer 383419000, Weizen 34559000, Mais 5947000 Bushel, 24340000 t Kartoffeln (1 t = 1016 kg), Rüben 173000, Klee u. Heu 17490000, Futtererforn 4721000 t. Wert der Mineralgewinnung 1926: Gold 36263000 Dollar, Silber 13859000, Kupfer 17490000, Nickel 14374000, Blei 19241000, Zink 11110000, Kohlen 59875000, Asbest 10099000, Glas 2771000, Salz 1480000, Erdgas 7557000 Dollar. Handel 1926/27: Einfuhr an Waren 1030893000, Ausfuhr 1267573000 Dollar; Einfuhr an Edelmetallen 46086000, Ausfuhr 45052000 Dollar. Schiffsbewegung (1926/27): Lange Fahrt Einfahrt 21185 Schiffe mit 22837720 t, davon britische und kanadische 12080 mit 13927446 t; Ausfahrt 20420 Schiffe mit 20510647 t, davon britische und kanadische 11826 Schiffe mit 11973800 t. Im Küstenhandel eingelaufen 88693 Schiffe mit 41770480 t, davon fremde Schiffe nur 796 mit 678641 t, ausgelaufen (1925/26) 76013 Schiffe mit 36674350 t, davon fremde nur 1425 mit 1376128 t. Heimatflotte 1925: 7913 Schiffe mit 1283033 t, davon 4634 Dampfer. Eisenbahnen 1925: 64949 km, davon 33145 km Staatsbahnen; elektrische Eisenbahnen 2797 km. Post 1925/26: 12439 Anstalten. Telegraph 1926: 4801 Anstalten, 85231 km Linien (17352 km Staatslinien), 492343 km Drähte. Funkverkehr 1925/26: 51 Land-, 280 Schiffsfunkstellen. Fernsprecher 1925: 1144095 Sprechstellen, 4861380

Provinzen und Territorien	qkm	Bevölkerung 1925	Hauptstädte	Einwohnerzahl der Hauptstädte
Alberta	661161	651700	Edmonton	65163
Britisch Columbia	921626	560500	Victoria	38727
Manitoba	652218	656400	Winnipeg	191998
Neubraunschweig	72478	403300	Fredericton	8114
Neuschottland	55496	536900	Halifax	58372
Ontario	1054765	3103000	Toronto	621893
Prinz-Eduard-Insel	5656	87300	Charlottetown	12347
Quebec	1539522	2520000	Quebec	95193
Saskatchewan	651876	833000	Regina	37329
Territorien:				
Yukon	536305	3500	Dawson	3013
Nordwest-Territorien	8391935	8600	Behörden in Ottawa	—
Dominion of Canada	9543038	9364200	Ottawa	107843

km Dräfte. Heer. Aktive Miliz 1925/26: 3546 Offiziere und Stammanschaften; nicht stehende Truppe der aktiven Miliz; 123861 Offiziere und Mannschaften. Flotte 1926: 2 Besörder mit je 1004 t, 4 Geschüßen, 4 Torpedos, 82 Mann und 4 Minensucher.

Der Kanadische Bund besteht aus folgenden Provinzen und Territorien (siehe Sp. 301/2 unten, Tabelle).

Provinzial-Verfassung. In jeder Provinz vom Generalgouverneur auf 5 Jahre ernannter Leutnant-Gouverneur, der den Ministerrat nach Wunsch des Parlaments ernannt und entläßt. In jeder Provinz eine Gesetzgebende Versammlung (Legislative Assembly), in den Provinzen Quebec und Neuschottland auch ein Gesetzgebender Rat (Legislative Council).

Neufundland.

Britisch seit 1583. Verfassung von 1855. Gouverneur (seit 1922 Sir William L. Allardree), Leiter des Ministerrats (Kabinettschef W. S. Monro) von 9 Mitgliedern, nach Wunsch des Parlaments vom Gouverneur ernannt. Gesetzgebender Rat (Legislative Council); Abgeordnetenhaus 36 Mitglieder. Flächeninhalt 110677 qkm. Bevölkerung (1925): 261356 Ew., davon römisch-katholisch 87360, Anglikaner 83992, Methodisten 73292. Hauptstadt Saint John's, 37047 Ew. Haushalt (1924/25). Einnahmen 9783188, Ausgaben 9436185 Dollar. Staatsschuld 1925: 64517998 Dollar. Handel 1924/25. Einfuhr 36404000, Ausfuhr 23590000 Dollar. Schiffsverkehr 1924/25: Ein- und Ausgang 2579827 t, davon 1364075 britisch. Heimatsflotte 1925: 154 Dampfer mit 29607 t, 3055 Gesehschiffe mit 131685 t. Eisenbahnen 1925: 1532 km, davon 1456 km staatlich. Post 1922: 854 Anstalten. Telegraph 1925: 221 Anstalten, 8000 km Leitung. Kabel nach Irland, Neuschottland und Saint-Pierre. Fernsprecher: 250 Anstalten, 3200 km Dräfte. Polizeitruppe: 6 Offiziere und 114 Mann Gendarmen. Flotte: 1 Schaluppe von 1250 t, 16 Patrouillenboote.

Nebenland Labrador, britisch seit 1759, endgültig zu Neufundland 1. III. 1927, 3108000 qkm, (1925) 3935 Ew., davon 1300 Eskimo. Hauptort: Battle Harbour (200 Ew.).

Das Kaiserreich Indien.

1600 bis 1858 unter Verwaltung der Ostindischen Gesellschaft; 1858 an die engl. Krone, seit 1876 Kaiserreich, Verfassung von 1919. Fläche und Bevölkerung (1921): 15 Provinzen 2834120 qkm, 247003293 Ew. 700 Basallenstaaten 1841496 qkm, 71939187 Ew. Zubehör (verbündete arab. Schutzstaaten: Bagrein-Inseln, Katar, Adneit, Oman, Seeräuberküste; verbündete indische Schutzstaaten: Wotan Nival) 380152 qkm, 6656000 Ew. Insgesamt 5055768 qkm, 325598480 Ew. Hauptstadt: Delhi, 304420 Ew., im Sommer Regierungssitz Simla. Haushalt. Vorschlag der Gesamtverwaltung (ohne Provinzen) 1926/27: Reineinnahmen 885647000 Rupien (1 Rupie = 2,043 RM.), Reinsausgaben 885116000 Rupien. Staatsschuld 31. III. 1926 (Schuld der Gesamt- und Provinzregierungen): 7763968000 Rupien.

Ernte. 1925/26: In Tonnen zu 1016 kg: Weizen 8704000, Reis 30357000, Getre 8039000, Zuckerrohr 2923000, Leinfaat 401000, Raps und Senf 909000, Sesam 419000, Erbsen 1908000; in Pfund zu 453,59 g: Tee 363507000, Kaffee 30476000, Kautschuk 19970000; in Ballen: Baumwolle 6038000, Jute 8940000; in Dutzentnern: Indigo 27000.

Mineralgewinnung (1925) in Pfd. Sterl.: Gold 1673500, Silber 705500, Manganerz 2617200, Eisenerz 336800, Blei und Bleierz 1166700, Zinn und Zinnerz 267900, Kohle 9503800, Petroleum 7740700, Salz 571600, Salpeter 147600, Rubine und Saphire 27500 Pfd. Sterl.

Handel (1925/26) ohne Edelmetalle und Banknoten: Einfuhr 2358989000 Rupien, Ausfuhr 3868324000 Rupien. Schiffsverkehr im auswärtigen Handel 1924/25. Eingelaufen 3932 Schiffe von 8614000 t, ausgelaufen 4090 Schiffe von 9042000 t, davon unter brit. Flagge 2208 Schiffe von 6066000 t (eingelaufen) bzw. 2319 Schiffe von 6469 t (ausgelaufen). Heimatflotte 1923: 136 Schiffe mit 20346 t. Eisenbahnen 1923: 60589 km, davon in Staatsbetrieb 12389 km. Post 1923/24: 19491 Anstalten. Telegraph: 11544 Anstalten, Staatslinien 149753 km, Dräfte 742847 km. Funkverkehr: 24 staatliche Funkstellen, davon 7 Küstenstellen. Fernsprecher: staatlich: 231 Hauptstellen, 13450 Sprechstellen; Privatgesellschaften: 14 Hauptstellen, 25222 Sprechstellen.

Heer. Britisches Heer in Indien 1925: 4022 Offiziere und 77800 Unteroffiziere und Mannschaften. 260489 Mann reguläre indische Truppen, 58000 Mann Hilfstruppen (nur Weiße), 18000 Mann indische Territorialtruppen, 32246 Mann indische Armeereserve, 36000 Mann indische Staatentruppen. Flotte 1925: „Dufferin“ mit 7457 t, 8 Geschüßen, 2 Schaluppen von zusammen 2549 t, 3 Stationschiffe, 2 Minensucher und 2 Patrouillenboote.

Kondominien.

Englisch-Ägyptischer Sudan.

Bis 1882 unter Oberherrschaft Ägyptens, 1882 bis 1899 selbständig unter dem Mahdi Mohamed Achmed († 1885) und dessen Nachfolger, dem Kalifen Abdullah († 1899), seit 1896 durch ein englisch-ägyptisches Heer zurückerobert, durch Vertrag vom 19. I. 1899 unter gemeinsamer Verwaltung Großbritannien und Ägyptens. Flächeninhalt 2619100 qkm; Bevölkerung (1925) 6469041 Ew. Hauptstadt: Chartum mit 30797 Ew. 15 Provinzen. Von Ägypten ernannter Generalgouverneur (seit 1926 Sir John Maffee) unter Zustimmung des englischen Ministeriums; 1910 Einsetzung eines Rates bei dem Generalgouverneur. Englische und ägyptische Fahne nebeneinander. Haushalt in Ägypt. Pfunden 1925: Einnahmen 4866883, Ausgaben 4375670. Handel 1925: Einfuhr 5437000, Ausfuhr 4168000 Ägypt. Pfund. Schiffsverkehr 1915 in Port Sudan: Eingang 3174500 t, davon 2470493 britisch. Eisenbahnen 1925: 2781 km. Telegraph 1925: 87 Anstalten, 7042 km Linien, 11941 km Dräfte. Funkverkehr: 1 Küstenfunkstelle, bei den Telegraphenanstalten 15 Nebenfunkstellen. Fernsprecher 1925: 13 Hauptstellen, 746 Sprechstellen, 945 km Dräfte, 1444 km unterirdische Linien.

Die Neuen Hebriden

unter der gemeinsamen Herrschaft von England und Frankreich, s. unter Frankreich Sp. 291.

Im Auftrag des Völkerbundes.

(Mandatsgebiete)

Palästina.

Großbritannien von dem Hohen Räte der Völkerbündnisse mit der Verwaltung beauftragt 25. IV. 1920, 24. VII. 1922 vom Völkerbundsrat bestätigt. Flächeninhalt 22998 qkm. Bevölkerung (1922): 757181 Ew., 33 auf 1 qkm. Nationalitäten: Araber 80 vom Hundert (8 v. H. Beduinen), Juden 12 v. H., Europäer und Syrer 8 v. H. Religion (1922): 590890 Mohammedaner (Sunniten, im Libanon Schiiten), 83794 Israeliten (1926: 135000; Einwanderung allein 1925: 33801), 73024 Christen (30000 röm.-kath.). Hauptstadt: Jerusalem mit 62578 Ew. (34000 Juden, 15000 Christen, 13000 Mohammedaner). Über 120 jüdische Kolonien, 1103 qkm, (1924) 21000 Ew.; 7 deutsche Kolonien seit 1868 mit (1916) 1970 Ew. Amtssprache und Gerichtssprache: Arabisch, Hebräisch, Englisch. Verfassung vom 1. IX. 1922. Der engl. Oberkommissar (seit 1925 Lord Herbert Plumer, Feldmarschall) Oberbefehlshaber, oberster Verwaltungsbeamter und Präj. des Executive Council (Ausführenden Rates) von 3 Beamten. Gesetzgebender Rat (Legislative Council) von 22 Mitgliedern (10 Beamten und 12 gewählten Mitgliedern durch indirekte Wahl). Flagge: blau, weiß. Haushalt (1926/27): in ägypt. Pfd.: Einnahmen 2390081, Ausgaben 2070557. Handel (1926): Einfuhr 6513300, Ausfuhr 1497900 ägypt. Pfd. Schiffsverkehr (1926): 3694 Schiffe mit 2341592 t, davon 1123 Dampfer mit 2299874 t; davon allein im Küstenhandel 1043 Schiffe mit 726958 t, davon 411 Dampfer mit 719134 t. Eisenbahnen (1924): 960 km. Fernsprecher (1926): 59 öffentliche und 1771 private Sprechstellen. Heer: 5000 Mann; Polizei 1750 Mann, 780 Feldjäger.

Transjordanland.

(arab. Scham ul Urdun), arabischer autonomer Staat unter Aufsicht des Oberkommissars von

Palästina (dessen Vertreter in Amman Oberstleut. C. F. Cox). Emir: Abdullah ibn Hussein, der zweite Sohn des früheren Königs Hussein von Hebschas. Fläche: 42000 qkm. Bevölkerung 1924: 200000 Ew., meist mohammedan. Araber, nur 15000 Christen. Hauptstadt: Amman (das Nabathäer Amman der Bibel, das Philadelphäa der hellenistischen Zeit) mit 5000 Ew. Haushalt 1925/26: Einnahmen 275398, Ausgaben 267708 Pfd. Stetl. Eisenbahn 87 km. Truppen: Trans-Jordan Frontier Force, 4 Komp. zu je 144 Mann und je 2 brit. Offiziere; Polizei 125 Offiziere und 1627 Mann; Fliegerabtl. in Amman. Auflösung von Palästina 25. Mai 1923. Erwerbung von Akaba (Hafenort am Golf von Akaba des Roten Meeres) und Tebul (Hebschas) Okt. 1925. Grenzvertrag mit dem Wahabitenreich Nedschd 2. XI. 1925. Seit 1. VI. 1924 Volksvertretung.

Irak (Mesopotamien).

Unabhängiger Staat unter Schutz des Völkerbundes seit 10. VIII. 1920, englisches Völkerbundsmandat 2. III. 1921, Königswahl Aug. 1921, Bündnis mit England 11. X. 1922. Angehörigkeit des Vilajets Mesopot. XII. 1925. Fläche 370977 qkm. Bevölkerung (1920) 2849282 Ew., darunter 1146685 Sunniten, 1194015 Schiiten, 87488 Juden, 78792 Christen. Hauptstadt: Bagdad mit 145000 Ew. König: Faisal ibn Hussein el Katada, * 1887 als 3. Sohn des früheren Königs Hussein des Hebschas, reg. seit 23. VIII. 1921. Verfassung vom 2. VIII. 1924. Senat von 20 ernannten, Abgeordnetenhaus von 75 gewählten Mitgliedern. Britischer Oberkommissar (J. Sir Henry Dobbs); engl. Ratgeber der Minister; engl. Inspektoren neben den eingeborenen Mutesarrifs in den einzelnen Vilas. Haushalt (1926/27): Einnahmen 56493109, Ausgaben 52837374 Rupien. Handel (1926/27): Einfuhr 98651054 Rupien, Ausfuhr, (Wolle, Datteln, Petroleum, Teppiche, Getreide, Opium) 46089229 Rupien. Eisenbahnen 1805 km. Telegraph 81 Anter, 6151 km Linien, 15807 km Drähte. Fernsprecher 71 Anter, 658 Sprechstellen, 410 km Linien, 2574 km Drähte. Heer. Irakisches Nationalarmee 12000 Mann, eingeborene Truppen unter engl. Befehl 4000, brit. Truppen 1000 Mann.

Die ehemaligen deutschen Kolonien.

Mandatsgebiete	Fläche qkm	Einwohnerzahl	Verwaltung
West-Logo	33772	188039	Verwaltung durch den Gouverneur der Goldküste
West-Kamerun	80675	687375	Verb. durch den Gouverneur von Nigieren
Südwest-Afrika	807581	258905	Von der Südafrikan. Regierg. ernannter Administrator
Tanganjika-Gebiet (Deutsch-Ostafrika)	941552	4319000	Vom engl. König ernannter Gouverneur
Deutsch-Neuguinea	235700	418000	Unter austral. Verb.
Nauru (Pleasant Island)	21	2163	1921/26 vom Austral. Bund, 1926/31 von Neuseeland verwaltet
West-Samoa	3263	41660	Vom Generalgouverneur von Neuseeland ernannter Administrator
Insgesamt	2102564	5915142	

Italien (Italia).



Königreich; konstitut. erbli. Monarchie. Vor dem Frieden von Versailles und St. Germain 16 Landschaften, 69 Provinzen 286682 qkm. 36546437 Ew. 128, auf 1 qkm; (1. I. 1926): 310135 qkm, 40548666 Ew. Dazu die Außenbesitzungen: Rhodus und die zwölf Inseln (2544 qkm, 104523 Ew.). Ervthrätsche Kolonie (119700 qkm, 388000 Ew.). Tripolitanien (900000 qkm, 550000 Ew.). Erytraia (740000 qkm, 180000 Ew.). Somalia (495000 qkm, 620000 Ew.). Religionsbekenntnisse (1921): 32983664 Röm.-Kath., 123257 Prot., 34324 Juden, 2472 orthodox. Griechen. Hauptstadt: Rom (1926) 758569 Ew. Einnahmen (1927/28): 21200100000, Ausg. Gesamtausgabe, ordentl. 13574000000, außerordentl. 5066600000 Lire, Schuld (1. VI. 1927) 62666800000 Lire, ohne Auslandsschuld. Kolonien: Eigene Einnahmen: Tripolis (1924/25) 1500000000 Lire, Erytraia (1926/27) 166606000 Lire, Erythraia (1926/27) 41999153 Lire, Somalia 672000000 Lire, davon Zuschuß des Mutterlandes 423300000 Lire. Ausgaben: Tripolitanien 1500000000 (davon Verwaltung 35000000, Heer 115000000 Lire); Erytraia 166606000 Lire; Erythraia: Zivilausgaben 28949153, militärische 13050000 Lire; Somalia 670000000 Lire, davon militärische: 230000000 Lire. Wappen: Viktorsbündel (seit 15. XII. 1926); vorher in Rot ein silbernes Kreuz (Savoyen); auf dem Schilde, den die Krone des Annunziatenordens umgibt, ein offener Helm mit der Eisernen Krone. Landesfarben: grün, weiß, rot in drei senkrechten Streifen; im mittleren Streifen von blauem Rande umgebener goldengefrönter Wappenschilde. Handelsflagge mit ungefröntem Wappenschilde. Orden: Höchster Orden der Verkündigung (1362), Orden vom Heiligen Mauritius und Lazarus (1434 bz. v. 1572), Militär-Verdienst-D. von Savoyen (1815), Zivilverdienst-D. von Savoyen (1831), Krone v. Italien (1868), D. für Verdienste um Landwirtschaft, Industrie und Handel, Kolonial-D. vom Stern Italiens (1914). Verfassung v. 4. III. 1848 (die des ehem. Königr. Serbien). Volksvertretung: Senat, gebildet aus den königlichen Prinzen und aus vom König aus den Notabeln ernannten Mitgliedern von nicht unter 40 Jahren (381 Mitgl.); Abgeordnetenkammer: Wahlberechtigung mit 21 Jahren. 535 auf 5 Jahre direkt gewählte Mitgl. von über 25 Jahren; Zusammentritt beider Kammern alljährlich. Der König ist Oberbefehlshaber, ernennet die Minister und kann die Volksvertretung auflösen. Der Regierungschef, vom König ernannt und ihm allein verantwortlich, genehmigt die Tagesordnung beider Kammern.

Staatsoberhaupt. König Viktor Emanuel III., * 11. XI. 1869, reg. seit 29. VII. 1900, vermahlet seit 24. X. 1896 mit Helene Prinzessin von Montenegro, * 8. I. 1873. Thronfolger: Kronprinz Humbert, Fürst von Piemont, * 15. IX. 1904. Ministerpräsident seit 30. X. 1922:

Cavaliere Benito Mussolini, der gleichzeitig die Ministerien des Innern, des Innern, des Krieges, der Marine, des Luftschiffwesens und der Korporationen verwaltet. 13 Ministerien: Äußeres, Kolonien, Inneres, Rechtspflege und Kultur, Finanzen, Krieg, Marine, Luftschiffahrt, Öffentlicher Unterricht, Öffentliche Arbeiten, Wirtschaft, Verkehr, Korporationen.

Handel (1926). Einfuhr: Weizen 3536, Baumwolle 3005, Kohle 2017, Eisen u. Stahl 296, Wolle 755, Häute 524, Kupfer u. Messing 545, Kaffee 550, Holz 1211,3, Ölsaaten 616, Gefrierfleisch 300, Petroleum, Benzin 557 Million Lire, zusammen 25871,3 Million Lire. Davon Deutschland (an 2. Stelle) 2780 Mill. Ausfuhr: Baumwollgewebe 1858, Seide 2229, Hanf 416, Kraftwagen 710, Käse 455, Kunstoffe 541, Wollgewebe 424, Reis 444, Eier 259, Auto-Rollen 328, Mandeln 402 Mill. Lire, zus. 18670,6 Mill. Lire. Dav. Deutschland (an 1. Stelle) 2214,9 Mill. Lire. Landwirtschaftliche Verhältnisse: Boden (pr. 1000 von der Gesamtfläche): unproduktiv 131, Wald 157, Wiesen c. 250, Ackerland 399, Weinland 63. Produkte (1925) 21577000 dz, Gemüse 16288000 dz, Apfelsinen, Mandarinen, Zitronen, Zitronate, Bedarfsfrüchte 6311000 dz, Obst 6839000 dz, Kastanien 3341000 dz. Viehstand (18 in Tausenden): Pferde 988, Esel 849,7, Rinder 6239,9, Schafe 11753, Ziegen 3082,3, Schweine 2338,9.

Verkehr. Eisenbahnen (1926): 21350 km, davon Staatsbahnen 16504 km. Kolonien: 687 km. Post (1924/25): Unter 11462, Kolonien Unter 36. Telegraphen (1925): Unter 9806, Linien 64642, Drähte 492198 km, Depeschen 28525148. Funkstationen: 51 Land-, 610 Schiffsfunkstellen; Kolonien (1917): Unter 91, Linien 3363, Drähte 5346 km, Funkstationen 15. Fernsprecher (1925): Stationen 3102, Linien: Ortsverkehr 628 Anlagen, 318767 km Linien; Fernverkehr 3003 Anlagen, 122116 km Linien. Kolonien: Tripolitanien (1924) 422 km Linien; Erytraia (1925) 9 Ortsnebe; Erythraia 15 Anstalten, 2280 km Drähte; Somalia (1924) 5 Anstalten. Schiffsverkehr (1926): eingelaufen 237987 Schiffe mit 63552270 t, davon italienisch 228910 Schiffe mit 49939485 t. Kolonien: Tripolitanien (1924) 1673 Dampfer mit 705715 t; Erytraia (1925) Eingang 1281 Schiffe mit 116801 t. Erythraia (1925) Ein- und Ausg. 253 Dampfer (203 ital.) mit 517309 t; Somalia (1924) Eingang 97 Dampfer mit 228048 t. Italiens Handelsflotte (1924): 856 Dampfer mit 2484182 t.

Heer. Allgemeine Dienstpflicht, beginnt mit vollendetem 20. Lebensjahre und dauert 19 Jahre, bei der Fahne 18 Monate. Carabinieri 21 Legionen, 3 Grenadier-Regimenter, 87 Infanterie-Regimenter, 12 Bersaglieri-Regimenter, 9 Alpenjäger-Regimenter, 12 Kavallerie-Regimenter, 4 Maschinengewehr-Estabrons, 30 Feldartillerie-Regimenter, 2 schwere Feldartillerie-Regimenter, 1 reisendes Artillerie-Regiment, 3 Gebirgsartillerie-Regimenter, 5 Fußartillerie-Regimenter, 3 Küstenartillerie-Regimenter und 12 Luftkampfabwehrguppen, 11 Pionier-Regimenter, 2 Radiotelegraphen-Regimenter, 1 Brüden- und Lagunen-Regiment, 1 Eisenbahn-Regiment, 1 Luftschiffgruppe, Kampfabwehrguppen, eine Luftflotte mit 6 Regimentern, 60 Geschwadern und 180 Staffeln

mit 2000 Flugzeugen. Dazu kommt die freiwillige Miliz der Faschisten für nationale Verteilung, Dienstpflicht vom 17. bis 50. Lebensjahr. 150 Legionstommandos; 150 000 Mann. In Rhodus und den Zwölfinseln 2 Bataillone Infanterie, In den Kolonien: Tripolitaniern 299 Offiziere, 13 023 Mann (9383 Eingeborene); Cyrenaika 490 Offiziere, 17 000 Mann (10 000 Eingeborene); Erythraa 221 Offiziere, 5000 Mann.

Die **Kriegsflotte** besteht aus 5 Linien Schiffen mit 110 900 t, 2 Küstenwachtschiffen von 21 000 t, 9 Kreuzern von 36 000 t, 9 leichten Kreuzern von 16 985 t, 45 Torpedobootzerstörer von 45 500 t und 41 Unterseebooten von 16 570 t. Dazu kommen 204 Minenleger, Minensucher, Kanonenboote, Transportboote, Motorboote. Im Bau befinden sich 6 Kreuzer, 20 Zerstörer und 16 Unterseeboote.

Münzen. Doppelmährung (fakt. Gold); mit Frankreich in Münzunion. Einheitsmünze 1 Lira (= 1 Franc) à 100 Centesimi = 81 Pf. 1 Scudo à 5 Lire. Goldmünzen zu 20 und 10 Lire; Silberstücke zu 5, 2, 1 Lire und 50 Centesimi; Nickelmünzen zu 20 Centesimi; Bronzemünzen zu 10, 5, 2 u. 1 Centesimi. In den afrikanischen Besitztungen 1 Erythraischer Taler = 4,05 M., 1 Marica-Teresientaler = 4,21 M. **Maß u. Gewicht** metrisch. In Afrika: 1 Oca à 2 Rotoli à 20 Oncia = 1,25 kg, 1 Urdeb à 24 Mabega = 10,5 l, 1 türk. Chilo = 10 bis 11 Oca; 96 Oca = 1 Urdeb.

San Marino.

Freistaat, eingeschlossen von den ital. Prov. Forlì und Pesaro-Urbino, seit dem Turiner Vertrag vom 28. Juni 1897 unter dem Schutze Italiens, 61 qkm, (1927) 13 013 Ew. Hauptstadt 1600 Ew. Verfassung aus dem 13. Jahrh., abgeändert zuletzt 1926. Großer Rat von 60 durch die Familienhäupter auf 6 Jahre gewählten Mitgl., wählt aus seiner Mitte den Rat der Zwölf (Senat). Die beiden regierenden Kapitäne, vom Großen Rat aus seiner Mitte auf je ein halbes Jahr gewählt. Landesfarben: Weiß-Blau. Wappen: Turm mit rottem Tor, oben befestigt mit je einer silbernen Straußenseber; Bügelkrone. Orden: Ritter-Orden von San Marino (1860), Ritter-Orden der hl. Agathe (1923) u. 3 Medaillen. Haushalt 1925/26: Einnahmen 4 616 506, Ausgaben 4 523 804 Lire. Öffentl. Schuld: Unverzinsliche Anleihe vom 23. Sept. 1907 12 500 000 Lire, rückzahlbar in 50 Jahren.

Lettland (Latvija).

Freistaat von 65 791 qkm, (1927) 1 870 520 Ew., 28 auf 1 qkm, darunter 73,4% Letten, 10,5% Russen, 5,2% Juden, 3,8% Deutsche, 2,8% Polen, 2% Weißrussen, 1,3% Litauer. Hauptstadt: Riga (1925) 337 699 Ew. Einnahmen u. Ausgaben je (1927/28): 159 097 000 Lat, (1 Lat = 0,81 RM.), Staatsschuld (I. IV. 1926): äußere Anleihe 15 775 000 Dollar u. 2 262 500 Pfd. Sterl., innere Anleihe 479 500 Lat. Wappen: Getreid; oben in Blau aufgehende goldene Sonne; unten rechts in Silber ein roter Löwe (Kurland u. Semgallen), links in Rot silberner Greif mit bloßem Schwert in der Rechten (Livland u. Lettgallen); über dem Schild 3 goldene Sterne, im Bogen aneinander gereiht; Schildehalter: rechts ein roter Löwe, links ein silberner Greif. Landes-

farben: rot-weiß-rot. Orden: Latschplesi-D. (1919); Zivil-D. der 3 Sterne (1924). Unabhängigkeitserklärung 18. XI. 1918, Verfassung 15. II. 1922. Präsident, mindestens 40jährig, vom Landtag auf 3 Jahre gewählt (Wiederwahl nur einmal); Stellvertreter der Landtagspräsident. Landtag von 100 Mitgl., auf 3 Jahre gewählt. Staatskontrolleur, vom Landtag ernannt, überwacht das gesetzliche Handeln der Behörden. Volksbegehren u. Volksentscheid. — Grenzvertrag mit Estland 3. VII. 1920. Angliederung von Lettgallen (Poln.-Livland) im Frieden von Moskau 11. VIII. 1920. Grenzvertrag mit Litauen 3. III. 1921 (Abtretung von Plangen, Angliederung von Dnisk). 5 Verwaltungskreise: Riga, Livland (Widzeme, Hauptstadt Riga), Kurland (Kurzeme, Hauptstadt, Libau [Liepāja]), Semgallen (Zemgale, Hauptstadt Mitau [Jelgava]), Lettgallen (Latgale Hauptstadt Dünaburg [Daugavpils]).

Staatsoberhaupt: gewählt April 1927 Gustav Semgala.

Handel. Einfuhr (1926) 260 314 Lat, Ausfuhr 188 503 Lat. Zur Ausfuhr gelangen, Holz 41 194 000 Lat, Flach 37 993 000 Lat, Butter 37 450 000 Lat, Flachsanen 6 719 000, Rauchwerk 3 327 000 Lat. In der Einfuhr steht Deutschland an erster Stelle mit 109 958 000 Lat, in der Ausfuhr an zweiter mit 45 837 000 Lat. Schiffsverkehr (1926): Es liefen ein 3 857 Schiffe mit 1 411 834 t, Heimatflotte (1927): 46 Segelschiffe mit 4 988 t, 11 Segelmotorschiffe mit 2 017 t, 65 Dampfer mit 44 110 t. Eisenbahnen (1927): 2 609,7 km im Betrieb. Post: 477 Anstalten. Telegraph: 470 Anstalten, 2 861 km Linien, 2 811 km Drähte. Fernsprecher: 14 919 km Linien, 184 369 km Drähte.

Heer: Friedensstärke (1926): 1960 Offiziere und 17 417 Mann. Flotte (1926): 1 Aviso, 2 Unterseeboote, 2 Minensuchschiffe.

Siechtenstein.

Fürstentum; konstit. Monarchie. Völkerrechtliche Vertretung durch die Schweiz. 159 qkm. (1921) 115 000 Ew.; 72 auf 1 qkm. Religionsbekenntnis: Röm.-Kathol. Nationalität: Deutsche. Hauptort: Vaduz; 1400 Ew. Einnahme (1926) 788 410, Ausgabe 774 090 Schweizer. Frs.; Staatsschuld 1 300 000



schweizer. Frs. Landesfarben: blau, rot. Orden: Jubiläums-Erneuerungs-Medaille (1908), Verdienst-Orden (1909). Verfassung v. 5. X. 1921. Volksvertretung: Landtag (15 Mitgl. auf 4 Jahre. Wahlberechtigung: Landtag (15 Mitgl. auf 4 Jahre. Wahlberechtigung u. Wählbarkeit mit 21 Jahren.

Staatsoberhaupt: Fürst: Johann II., * 5. X. 1840 in Esgrub, folgte 12. XI. 1858, unermählt.

Haupterwerbszweige. Ackerbau, Weinbau, Viehzucht, Holzindustrie, Weben- und Waldwirtschaft, Baumwollindustrie. Ausfuhr: Landwirtschaftliche Produkte und Vieh, Holz, Baumwollwaren. Zollverband mit der Schweiz.

Verkehr. Eisenbahnen: die Linke Feldbach-Buchs durchschneidet das Land im nördl. Teil. Post von der Schweiz seit 1920 besorgt. Heer: seit 1868 aufgelöst.

Münzen: schweizerische Währung seit 1920. **Gewicht und Maß:** metrisch.

Litauen (Lietuva).

Freistaat. 53242 qkm, 2 115 566 Ew., 40 auf 1 qkm. Nationalitäten (einschließlich Memelgebiet): Litauer 80,14%, Juden 7,11%, Deutsche 4,8%, Polen 3,02%, Russen 2,34%. Religion: Röm.-kath. 80,47%, Protestanten 9,55%, Juden 7,26%. Hauptstadt: Kaunen (lit. Kaunas, russ. Kovno) mit 104 682 Ew. Unabhängigkeitserklärung 16. II. 1918. Anerkennung durch Deutschland 23. III. 1918. Aufnahme in den Völkerbund 22. IX. 1921. Verfassung vom 1. VIII. 1922. Präsident vom Landtag auf 3 Jahre gewählt (einmal wieder wählbar). Landtag von 85 auf 3 Jahre gewählten Mitgliedern. Volksbegehren und Volksentscheid. Wappen: In Rot ein weißer Reiter mit gezücktem Schwert. Staatsfarben: gelb, grün, rot.

Staatsoberhaupt. Prof. Antanas Smetona (Des. 1926—29) Staatspräsident. — Finanzen: Voranschlag 1927: ordentl. Einnahmen 225 089 298 Litās (1 Litās = 0,4198 RM. Goldparität), außerordentl. Einnahmen 446 405 Litās, ordentl. Ausgaben 208 486 726, außerordentl. Ausgaben 2 148 977 Litās. Staatsschuld: innere 24 379 618, äußere 65 871 405 Litās.

Handel (1926): Einfuhr 240 761 000 Litās, Ausfuhr 253 300 Litās. Eisenbahnen (1925): 1674 km, davon 564 km Schmalspurbahnen. Post: 142 Anstalten. Heer: Friedensstärke 1300 Offiziere, 20 000 Mann.

Memelland, autonomes Gebiet Litauens; von Deutschland zugunsten der Westmächte im Versailler Frieden vom 28. VI. 1919 aufgegeben, unter französl. Verwaltung 15. II. 1920 bis Januar 1923, an Litauen angegliedert unter Gewährung autonomer Verwaltung 1923. 2417 qkm, (1925) 142 483 Ew., fast ausschließlich evang., Hauptstadt Memel mit 36 041 Ew. Meinesstatut v. 14. III. 1924. Die oberste Gewalt hat der Gouverneur. Das Landesdirektorium bildet den Ministerrat. Der Landtag (Selmelis) besteht aus 29 nach litauischem Wahlrecht gewählten Abgeordneten. Militärdienstpflicht erst 1930. Landesfarben: gelb, grün, rot. Amtssprache deutsch und litauisch.

Luxemburg.

Großherzogtum, konstitutionelle Monarchie, erblich im Hause Nassau.

Flächeninhalt: 2585 qkm; Einwohnerzahl: 271 231; 101 Einw. auf 1 qkm. Davon sind 33 436 Ausländer (12,82% der Gesamtbevölkerung)

15 501 Deutsche, 6 170 Italiener, 4 335 Franzosen, 3 695 Belgier, 485 Polen, 368 Österreicher. Die Volkszählung vom 1. XII. 1922 ergab: 254 073 Katholiken, 2830 Protestanten, 1358 Israeliten. Nach der letzten Volkszählung im Jahre 1907 sind beschäftigt: in der Landwirtschaft 89 576 Personen, in der Industrie und in Bergwerken 104 271, im Handel- und Transportgewerbe 30 514, als Hausangestellte und Tagelöhner 1862, im Staats- und Gemeindefeld, freie Verufe 10 739, ohne Profession 12 860 Personen. Hauptstadt: Luxemburg mit (1926) 49 050 Ew.

Landesfarben: Rot, weiß, blau. Wappen: Getrönter doppelschweifiger, goldbewehrter roter

Löwe auf Schild mit Silber u. blauen Streifen. Auf dem Schilde großherzogliche goldene Krone. Orden: Nassauischer Haus-O. vom Gold. Löwen, Zivil- u. Militärverdienstorden Adolfs v. Nassau, Orden der Eichenkrone, Nassauisches Ehrenzeichen für Rettung aus Lebensgefahr.

Staatsoberhaupt. Charlotte, Großherzogin von Luxemburg, Herzogin von Nassau, * Schloß Berg am 23. I. 1896, folgte ihrer Schwester Marie-Adelheid am 15. I. 1919 auf dem Throne, seit 6. XI. 1919 vermählt mit Prinz Felix von Bourbon von Parma. Erbprinz Jean, * am 5. I. 1921.

Verfassung vom 17. X. 1868, abgeändert am 15. V. 1919. Die Abgeordnetenkammer besteht 3. Jt. aus 47 durch allgemeine direkte Wahlen in 4 Wahlbezirken auf 6 Jahre gewählten Abgeordneten, die zur Hälfte alle drei Jahre erneuert werden. Deren Zahl wird jeweils nach der Bevölkerung festgesetzt im Verhältnis von 1 Abgeordneten auf 5500 Seelen. Listenwahl und Proporzsystem. Wähler ist jeder Luxemburger (und Luxemburgerin) vom 21. Lebensjahr ab, der im Genuß der bürgerlichen und politischen Rechte ist und seinen Wohnsitz im Lande hat. Für die Wählbarkeit gelten dieselben Bedingungen bei einem Alter von 25 Jahren. Als legislative Gewalt hat die Abgeordnetenkammer das Recht, Gesetzesvorlagen und -Abänderungen einzubringen, die Regierung zu interpellieren, das jährliche Staats-Budget zu votieren, Regierungsmitglieder in den Anklagezustand zu versetzen, Verfassungsänderungen zu bewilligen usw. Die Regierung ist zusammengesetzt aus einem Staatsminister (Präsidenten) und drei Generaldirektoren. Der Staatsrat besteht aus 15 Mitgliedern, die auf Lebensdauer von der Großherzogin ernannt werden. Er fungiert als Beratungsorgan der Regierung und der Abgeordnetenkammer und bildet als „comité du contentieux“ das oberste Verwaltungsgericht. Die Justizverwaltung begreift: 1 Obergerichtshof, je 1 Bezirksgericht in Luxemburg und Diekirch, je 1 Friedensgericht in jedem der 12 Verwaltungskantone.

Staatsbudget für 1927: Einnahmen 208 810 000 Frs., Ausgaben 211 438 000 Frs. Die hauptsächlichsten Einnahmen verteilen sich wie folgt: direkte Steuern und Abgaben 46 022 000 Frs., Zölle 49 841 000 Fr., Umsatzsteuer 28 000 000 Fr., Erbschafts- und Stempelsteuer, Einregistrierungszinsen 19 200 058. Öffentliche Schuld: konsolidierte Staatsanleihen 366 597 405 Fr., schwappende Schuld 93 003 204 Fr.

Landwirtschaft: bebautes Ackerland (einschl. Gärten u. Obstgärten) 123 770 ha, Wälder 81 891 ha, Weiden 27 355 ha, Weinberge 1548 ha, Obland usw. 14 202 ha.

Haus- und Zuchttiere (I. XII. 1925): Pferde 18 328, Hornvieh 100 925, Schweine 120 928, Schafe 105 63, Ziegen 9993, Kaninchen 26 425, Bienensföcke 11 385, Föhner 453 842 St.

Handel. Austritt aus dem Deutschen Zollverein 1919; Zollverein mit Belgien vom 1. IV. 1922 auf 50 Jahre. Gesamteinfuhr (1925) 9 055 951 dz im Werte von 52 166 000 RM., Gesamtausfuhr 15 581 893 dz im Werte von 54 339 000 RM. Zur Einfuhr gelangen bes. Steinföhnen, Steinföhlensteine, Zerealien. Ausfuhr von Eisenerz, Eisen, Stahl, Steine, Tuch, Leder, Vieh, Pferde, Handschuhen, Fayence, Papier, Stridwaren, Bier, Essig.

Verkehr. Gesamtlänge der Staatsstraßen 2087 km, Gesamtlänge der Gemeindewege 2310 km. Eisenbahnen: 540 km. Post: Postbüreau 140; Gesamteinnahmen (1926) 9315 500 Fr., Ausgaben (einschl. Telegraph u. Telephon) 13 830 000 Fr. Telegraph (1926): 425 Anstalten, 1140 km Linien, Drähte 3 017 km. Fernsprecher: 52 Anlagen, 1831 km Linien, 33 820 km Drähte.

Truppen: 1 Kompanie Gendarmen, 3 Offiziere, 60—180 Mann in 36 Stationen; 1 Kompanie Freiwilliger, 6 Offiziere, 170 Mann.

Münzen: Französl. u. deutsche; eigene nur zu 10, 5 u. 2½ Centimes. **Gewichte u. Maße:** metrisch.

Niederlande (Nederland).



Königreich; Konstitut. Monarchie, 11 Provinzen, 34 223 qkm. (1926)

7526 606 Ew.; 220 auf 1 qkm; ausländige Besigungen: Niederländisch-Ostindien, 1900 152 qkm, 510 138 78 Ew., davon

Europäer 209 934; Hauptstadt Batavia mit 290 408 Ew.; Niederländisch-Westindien, 129 100 qkm, 142 896 Ew.; 1,1 Ew. auf 1 qkm. Kolonien: in Ostindien: Java, Madura, auf Sumatra, Banta, Billiton, auf Borneo, Celebes, Menado, Amboina, Ternate, westl. Neuguinea, Timor, Bali und Lombok; in Westindien: Kleine Antillen Curaçao, Bonaire, Aruba, St. Martin, St. Eustatius, Saba; Niederländisch-Guayana (Surinam). Religionsbekenntnisse (1920):

3019 194 Prot., 2455 044 Kath., 115 223 Juden. In Ostindien: Mohammedan., Buddhisten, Hindus, Heiden, Konfuzianer, Christen. Nationalitäten. In Ostindien: Malaien, Atchinesen, Sampong, Javanen, Sundanesen, Maduresen, Baitmesen, Battak, Dojaj, Mancoresen, Bugis, Alfuren, Papua u. a.; Chinesen, Araber, Hindus u. a. In Westindien: Mißlinge, Indianer, Neger, Europ. Hauptstadt: Im Haag 408 634, Amsterdam 726 527 Ew. Einnahme (Muschl. für 1928) 65 158 100 Gulden. Ausgabe 82 148 000 Gulden (1 holländ. Gulden = 1,6874 RM. Goldparität). Schuld (I. IX. 1926)

2876 164 200 Gulden, davon schwebende Schuld 18 100 000 Gulden. Ostindien (1928): Einnahme

747 195 000 Gulden, Ausgabe 798 111 000 Gulden.

Wappen: In mit goldenen Schindeln bestreuten blauen Schilde ein gekrönter goldener Löwe, in der Rechten ein Schwert, in der Linken 7 mit goldenem Band umwundene Pfeile mit goldenen Spitzen. Auf dem Schilde die Königskrone. Devise: Je maintiendrai. Landesfarben: rot-weiß-blau. Orden: Haus-Orden v. Oranien, Militär-Wilhelms-Orden, Niederländisch. Löwe, Oranien-Nassau-D., Deutscher D. (Kaiserl. Urdenk.), Ehrenmedaille für Verdienste um Staatswesen u. Sammlungen, Rettungsmedaille, de Kruismedaille für Verdienste um niederländische Seefahrt. Verfassung vom 14. X. 1848, zuletzt geändert 1922. Volksvertretung: Generalstaaten mit: Erste Kammer (50 auf 6 Jahre durch die Provinziallandtage gewählt, mindest. 30 Jahre alte Mitgl.), Zweite Kammer (100 auf 4 Jahre direkt gewählt, 30 Jahre alte Mitgl.); Wahlberechtigung mit 25 Lebensjahren). Der Staatsrat (14 Mitgl.) berät die

Regierungsvorlagen vor deren Einbringung in die Generalstaaten.

Staatsoberhaupt. Königin: Wilhelmina, * 31. VIII. 1880, auf den Thron gelangt 23. XI. 1890, selbständig 31. VIII. 1898, 7. II. 1901 vermählt mit dem Herzog Heinrich zu Mecklenburg, Prinz der Niederlande. Kronprinzessin: Juliana, * 30. IV. 1909. 11 Minister: Äußeres; Justiz; Inneres u. Landwirtschaft; Finanzen; Krieg; Wasserstaat; öffentliche Arbeiten; Unterricht, Kunst u. Wissenschaft; Arbeit, Handel u. Industrie; Kolonien; Marine.

Handel. Einfuhr (1926): Genuß- u. Nahrungsmittel 635,4, Rohstoffe 898,9, Fabrikate 898,4, Verschiedenes 9,2, Edelmetalle 28,8, auf 2470,7 Mill. Gulb., davon Deutschland 667,7 Mill. Gulb. Ausfuhr: Genuß- u. Nahrungsmittel 733,9, Rohstoffe 332,3, Fabrikate 626,8, Verschiedenes 56,1, Edelmetall 16,5, auf 1765,6 Mill. Gulb., davon Deutschland (1926): 380,8 Mill. Gulb. Ostindien (1925): Einfuhr 862 584 000, Ausfuhr 1 813 348 000 Gulb. Landwirtschaftliche Verhältnisse: Voben (pro 1000 der Gesamtfläche): unproduktiv 260, Waid 80, Weizen 371, Ackerland 266, Gärten 23. Ernte 1926: Weizen 53 300 ha, 1439 000 dz., Roggen 197 300 ha, 3 466 000 dz.; Hafer 154 000 ha, 3 270 000 dz.; Kartoffeln 135 000 ha, 2154 dz.; Zuckerrüben 61 700 ha, 21 108 dz. Milchzeugung 3000 Mill. l jährlich. Viehstand (1921): Pferde 363 700, Acker 2 062 800, darunter Kühe 1 085 700, Schweine 1519 200, Schafe 668 200, Hühner 272 300. Sonstige Produktion: Steinkohle (1925) 6848 567 t, ausschließlich in der Provinz Limburg. Ostindien: Erdöl (1925): Wert der Ausfuhr 138 703 000 Gulden.

Verkehr. Eisenbahnen (1926): 3623 km.

Niederl. Ostindien (1926): auf Java, Madura, Sumatra und Celebes 7166 km. Post (1926):

Unter 1421; Ostindien (1926): Ämter 562; Curaçao u. Surinam: Ämter 15. Telegraphen (1926):

Ämter 2060 (dabon staatl. 1837), Drähte

52 682 km, Depeschen 8 670 810. Telefunken-

stationen (1923): 8 Röhren-, 2 feste, 3 Landfunk-

stellen für den nichtamtlichen Luftverkehr und

444 Vordfunkstellen, davon 27 in Staatsbetrie-

betrieb. Niederl. Ostindien (1925): Ämter 1015, Funk-

stationen 2 Land-, 9 Schiffsfunkstellen. Fern-

sprecher (1925): 1653 Ämter, Sprechstellen

216 175, Ortsverkehr 233 Anlagen, Fernverkehr

2984 Anlagen, 257 309 Drähte. Ostindien (1926):

Staatliche Sprechstellen 39 355, Ortsverkehr 308

Anlagen, 21 077 km Linien, 132 804 km Drähte.

Fernverkehr 123 Anlagen, 4475 km Linien,

17 445 km Drähte; Privatgesellschaften (1925):

21 fähige Rege, 1994 km Linien, 20 882 km

Drähte. Schiffbare Wasserstraßen 7805 km

(3069 km Kanäle). Schiffverkehr (1926): Ein-

gelaufen 28 852 Schiffe mit 103 587 591 cbm

(1 t = 2,83 cbm), davon niederländisch 5870 Schiffe

mit 22 375 170 cbm; Ostindien: Eingelaufen

(1925): 31 052 Schiffe mit 135 722 Nutz-cbm, da-

von 26 881 Dampfer mit 127 429 000 Nutz-cbm,

2008 Motorschiffe mit 7421 000 Nutz-cbm. Han-

del's flotte (1927): 873 Schiffe mit 3 719 086 cbm,

dabon 724 Dampfer mit 3 678 535 cbm. Ost-

indien (1926): 20 446 Schiffe mit 26 096 000 cbm,

dabon 11 506 Dampfer und Motorschiffe mit

24 605 000 cbm. Ostind. Heimatflotte (1926):

5083 Schiffe mit 628 309 cbm.

Heer (Frieden): 41389 Mann; (Krieg): 184361 Mann. Ostindien (1927): 1143 Offiziere, 32265 Mann (6248 Europäer, 25977 Eingeborene; Kolonialreferenten und bewaffnete indische Korps 29592 Mann (2592 Eingeborene). **Kriegsflotte** (1926): 77 Fahrzeuge von 69940 t mit 438250 ind. Pferdeträften, 318 Geschütze, 73 Lancierrohren, 5662 Mann. Die 77 Fahrzeuge der Marine setzen sich zusammen aus 10 gepanzerten oder geschützten Schiffen, 8 Torpedojägern, 6 Kanonenbooten, 11 Torpedobooten, 18 Minenlegern und 24 Unterseebooten. Ostindien: 34 Fahrzeuge (1 gepanzertes Schiff, 1 Kreuzer, 4 Kanonenboote, 5 Torpedojäger, 6 Minenleger, 13 Unterseeboote und 4 Schiffe für den hydrographischen Dienst). Personal der Flotte: 153 Offiziere, 7 Fliegeroffiziere, 22 Ärzte, 30 Verwaltungsbeamte, 83 Ingenieur-Offiziere, 976 Unteroffiziere u. Matrosen, 247 Mechaniker und Heizer; dazu Eingeborene: 989 Unteroffiziere und Matrosen, 819 Mechaniker und Heizer. **Marine-Infanterie**: 4 Offiziere, 255 Unteroffiziere und Mann.

Münzen: Goldwährung. Einheitsmünze 1 Gulden à 100 Cents = 1,69 M. 1 Reichstaler à 2,5 fl. = 4,22 M. 1 Tientje (Gold) à 10 fl. = 16,87 M. Früher 1 holl. Dufaten = 9,58, 1 Doppeldufaten = 19,16 M. Kolonien wie Niederlande. **Maß u. Gewicht** metrisch m. holl. Namen: El = m, Mill = km, Palm = decim., Duim = cm, Streep = mm, Bunder = ha, Stère, Wijse = kbm; Mud, Vat, Fod = hl; Kop, Kan = l; Scheepel = Defaliter. Pond = kg, Lood = Defag., Wigtje = gr; 1 Steen = 3 Pond; 1 Tonne = 1000 kg. In Ostindien wie im Stammland; meist jedoch die alten: 1 Dip à 2 Seloh à 2 Covid = 1,842 m, 1 Paal = 1506,9 m, 1 Zontesed à 4 Bouwis = 283,9 a; 1 Gehang à 800 Kulah à 4 Tschupah = 3003 l. 1 Pitol à 100 Kati à 16 Thais = 61,76 kg.

Norwegen (Norge).



Königreich; konstit. Monarchie, 1397—1814 mit Dänemark, 1814 bis 1905 mit Schweden in Personal- und Real-Union vereint, seit 7. VI. 1905 selbständig. 20 Ämter (Zylinder). 323 795 qkm, (1926): 2 788 893 Ew.; 8 auf 1 qkm. Dazu Spitzbergen (Spitzbergen), Bären-Insel (Bjørnøya) u. Jan Mayen (seit 14. VIII. 1925): 63 550 qkm, (Sommer 1926) 964 Ew., davon 875 Norweger. Religionsbekenntnisse (1920):

Luth. 2 578 713, Freie lutherische Kirche 18 204, ohne Bekenntnis 16 999, Römisch-Kath. 2 612, Methodisten 11 455, Juden 1457. Nationalitäten (1920): Norweger bis auf 19 328 Lappen, 7309 Dänen und 2814 Lappen-Dänen. Hauptstadt: Oslo, früher Kristiania, 251 300 Ew. Ein. u. Ausg. (1927/28): 413 bzw. 413,1 Mill. Kronen, Schuld (31. XII. 1925): 1 655 549 000 Kronen (1 norweg. Krone = 1,125 M. Goldparität). Wappen: In Rot gekrönter goldener Löwe mit goldgestellter silberner Hellebarde des heiligen Olav; auf dem Schilde die Königskrone, oben mit dem Löwen des Schildes. Kriegsflagge: Rot mit liegendem blauen, weißumrandeten Kreuz, die beiden roten Teile und das blaue Kreuz laufen in je eine rote bzw. blaue Spitze aus. Die Handelsflagge hat diese Spitzen nicht. Orden: Norweg. Löwe, O.

des heil. Olav. Verfassung v. 17. V. 1814, zuletzt geändert 1926. Volksvertretung: Storting: 150 (100 ländliche, 50 städtische) direkt auf 3 J. gewählte Vertreter, d. mind. 30 J. alt sind; Wahlberechtigung m. 23 Lebensj. Das Storting tritt alljährl. im Januar zusammen und wählt 1/4 seiner Mitglieder zum Lagting, während die übr. das Odelsting bilden. Seit 13. VI. 1913 Frauen ebenso stimmberechtigt wie Männer.

Staatsorgan. König: Haakon VII., * 3. VIII. 1872 als 2. Sohn des Königs Friedrich VIII. von Dänemark, reg. seit 18. Nov. 1905; seit 22. VII. 1896 vermählt mit Maud, Igl. Przf. v. Großbrit. und Irland, * 26. XI. 1869. Kronprinz: Olav, * 2. VII. 1903. 9 Minister: Außenr.; Kultus und Unterricht; Justiz; soziale Angelegenheiten; Handel, Schifffahrt, Industrie und Fischerei; Ackerbau; öffentliche Arbeiten; Finanzen; Verteidigung.

Handel (1926). Einfuhr: Nahrungsmittel 312,5, Rohstoffe 195,6, Fabrikate 220,8, Verschieder. 363,4, zusammen 1092,3 Mill. Kronen. Davon Deutschland (1926; an 1. Stelle) 223 000 000 Kronen. Ausfuhr (1926): Nahrungsmittel 190,9, Rohstoffe 187,8, Fabrikate 242,0, Verschieder. 191,2, zusammen 811,9 Mill. Kronen. Davon Deutschland (1926; an 3. Stelle) 81 100 000 Kronen. Landwirtschaftliche Verhältnisse. Boden (pro 1000 der Gesamtfläche): unproduktiv 701, Wald 223, Wiesen 68, Ackerland 8. Viehstand (in Taus. 1925): Pferde 183,9, Rinder 1150,6, Rentiere (1918) 143, Schafe 1528,8, Ziegen 275,8, Schweine 253.

Verkehr. Eisenbahnen (1925/26) 3603 km, Post (1926) Ämter 4208, Telegraphen (1925/26): Ämter 2790, Staatslinien 16 642, Drähte 45 942 km, Depeschen 6 108 079, Funkenstationen 10 Küsten-, 619 Schiffsfunkstellen. Fernsprecher (1925/26): Sprechstellen 174 776; Nahverkehr 523 Anlagen, 28 108 km Linien, 559 920 km Drähte; Fernverkehr 1512 Anlagen, 27 284 km Linien, 198 701 km Drähte. Schiffsverkehr (1926): Angekommen 8150 Schiffe mit 5 983 867 t. Unter norwegischer Flagge: Eingang 4084 Schiffe mit 3 063 616 t. Handelsflotte (1. I. 1927): 3719 Schiffe mit 1 694 971 t, davon Dampfer 1956 mit 1 324 521 t.

Heer (Frieden): 30 000; (Krieg): 110 000 Mann (Ulnie 80 000, Landwehr 110 000 Mann). Kriegsflotte (1927): 48 Schiffe mit 25 994 Tonnengehalt, 85 222 Pferdeträften, 181 Geschütze, 87 Lancierrohre, 2437 Mann, dienstpflichtige Schiffer- und Fischerbevölkerung 14 000 Mann. Die 48 Fahrzeuge der Marine sind 4 Panzerschiffe, 1 Kanonenboot 1. Klasse, 1 Kanonenboot 2. Kl., 3 Torpedobootzerstörer, 10 Minenleger, 12 Torpedoboote 1. Kl. und 17 Torpedoboote 2. Kl. Außerdem 7 Unterseeboote, 2 Transportfahrzeuge, 2 Schul- u. Kasernenschiffe; 3 U-Boote im Bau.

Münzen. Goldwährg. Einheitsmünze 1 Krone à 100 Ore = 1,125 M. 10 Kronenstück Gold = 11,25 M. Ältere Münzsorte 1 Species à 120 Schill. = 4,56 M. Maß und Gewicht metrisch.

Österreich.

Bundesfreistaat der neun Bundesländer (Gliedstaaten) Wien, Niederösterreich, Oberösterreich, Salzburg, Steiermark, Kärnten, Tirol, Vorarlberg und Burgenland, 83 833 qkm, (1923) 6 534 481

Öw.; 78 auf 1 qkm. Hauptstadt des Bundes: Wien, 278 qkm mit 1865780 Öw.

Anschluß an das Deutsche Reich laut Beschluß der provisorischen Nationalversammlung vom 30. X. und Gesetz vom 12. XI. 1918. Weichrückung auf den jetzigen Umfang und Aufzweigung der Unabhängigkeit, aber auch der Nachfolgerschaft des alten Österreich (und der Bezeichnung „Republik Österreich“ (statt „Republik Deutschösterreich“) durch den Frieden von Saint-Germain-en-Laye 10. IX. 1919. Besitzergreifung vom deutsch-ungarischen Burgenland im Oktober 1921. Nach Abtretung Oberburgenlands endgültige Fehlung der ungarisch-österreichischen Grenze am 19. IX. 1922.

Verfassung, vom 1. X. 1920, zuletzt geändert am 30. VII. 1925.

Der Bundespräsident, der ein Alter von mindestens 35 Jahren haben muß, wird von der Bundesversammlung auf vier Jahre gewählt. Einmalige Wiederwahl ist zulässig; Mitglieder der bis 1918 regierenden habsburg-lothringischen Dynastie sind von der Wahl ausgeschlossen. Die Bundesversammlung besteht aus dem Bundesrat und Nationalrat, die beide nur zur Wahl des Bundespräsidenten und behufs Kriegserklärung zur Bundesversammlung zusammentreten. Der Bundesrat besteht aus 50 Mitgliedern, die von den Bundesländern auf vier Jahre gewählt werden; und zwar entsendet (nach Maßgabe der Bevölkerungszahl) Wien 12, Niederösterreich 10, Steiermark 7, Oberösterreich 6, Tirol, Kärnten, Salzburg, Vorarlberg und Burgenland je 3 Mitglieder. Der Nationalrat zählt 165 in allgemeiner, gleicher, geheimer und unmittelbarer Verhältniswahl auf vier Jahre gewählte Mitglieder. Wahlberechtigt sind alle über 20 Jahre alten Staatsbürger und Staatsbürgerinnen; wählbar alle Staatsbürger, die vor dem 1. Januar des Wahljahres mindestens 24 Jahre alt sind. Der Nationalrat, nur durch eigenen Beschluß auflösbar, hat nicht nur das Recht der Gesetzgebung und der Genehmigung der Staatsverträge, sondern verfügt auch über das Heer und wählt in namentlicher, öffentlicher Abstimmung die Bundesregierung.

Vollstbegehren von 200000 Stimmberechtigten oder von der Hälfte der Stimmberechtigten in je drei Bundesländern. Volksentscheid durchaus notwendig bei Gesamtänderung der Bundesverfassung.

Wappen: Freisichwebend rotbezangter und goldbewehrter einköpfiger schwarzer Adler mit dreizinniger, goldener Mauerkrone, goldener Sichel in der Rechten und goldenem Hammer in der Linken; roter Brustschild mit silbernen Falken. Färbung: Rot, Weiß, Rot wogerecht gestreift.

Organisation. Bundespräsident (1920 bis 1928): Dr. Michael Haimich. Bundesregierung (seit 20. X. 1926): Bundeskanzler und Auswärtiges: Dr. F. Seipel (christlich-sozial); Vizekanzler und Inneres: Dr. A. Hartleb (Landbund); Justiz: Dr. Franz Slama; Finanzen: Dr. R. Kienböck (christlich-sozial); Handel und Verkehr: Dr. G. Schürff (großdeutsch); Land- und Forstwirtschaft: A. Thaler (christlich-sozial); Kultus und Unterricht: R. Schmitz (christlich-sozial); soziale Verwaltung: Dr. F. Reich (christlich-sozial); Heer: R. Raugotin (christlich-sozial).

Rechnungshof. Präf. Dr. M. B. Bed, Min.-Präf. A. D.; Vizepräf. Dr. A. Stöger. Österreichische Nationalbank (Wien IX, Otto Wagner-Platz 3): Präf. Dr. R. Reich. Verfassungs-Gerichtshof: Präf. Dr. F. Bittorelli, Minister A. D.; Vizepräf. Dr. A. Menzel, Hofrat, Univ.-Prof.

Oberster Gerichtshof: 1. Präf. Dr. F. Koller; 2. Präf. Dr. A. Zwiadinef. Ober-Landesgerichte: Wien, Ober- und Niederösterreich, Burgenland u. Salzburg (Wien): Präf. Dr. R. Falkauf. Steiermark und Kärnten (Graz): Präf. Dr. Fr. Glas. Tirol und Vorarlberg (Innsbruck): Präf. Dr. E. Durig. Generalprokurator: Dr. E. Höpfer. Oberstes Gefängnisgericht: Präf. Dr. F. Koller, 1. Präf. des Obersten Gerichtshofs; Stellv. Dr. A. Zwiadinef, 2. Präf. des Obersten Gerichtshofs.

Patentgerichtshof: Präf. Dr. A. Zwiadinef; Stellv. Dr. H. Pascoletto.

Verwaltungs-Gerichtshof: Präf. Dr. M. Schuster; 2. Präf. W. Jemh.

Abrechnungs-Gerichtshof: Präf. Dr. G. Walker, Univ.-Prof.; Vizepräf. Dr. H. Fischböck, Senats-Präf. des Obersten Gerichtshofs.

Bundesgenbarmerie: Zentral-Direktor Franz Unsö; Stellv. Gend.-Landesdirektor J. Burg.

Finanz-Landesdirektionen. Präsidenten: Kärnten (Klagenfurt): Dr. M. Pipich, Wien, Niederösterreich, Burgenland (Wien): Dr. F. Wollenil. Oberösterreich (Linz): Dr. E. Dufschmid. Salzburg (Salzburg): Dr. E. Deuëz. Steiermark (Graz): Dr. A. Reinwald. Tirol (Innsbruck): F. Hofmann. Vorarlberg (Feldkirch): Dr. J. Suda.

Generaldirektion für das Post-, Telegraphen- und Fernsprechwesen: Generaldirektor A. Hofeisel.

Post- und Telegraphen-Direktionen: Präsidenten. Oberösterreich und Salzburg (Linz): J. Almosedner, Wien, Niederösterreich und Burgenland (Wien): Dr. F. Habermann (nur für Post). Steiermark (Graz): Dr. G. Streng. Kärnten (Klagenfurt): Dr. A. Loder. Tirol und Vorarlberg (Innsbruck): Dr. B. Jingerle. Telegraphen-Direktion für Wien, Niederösterreich und Burgenland: E. Ustrnul, Jng.

Generaldirektion der Österr. Bundesbahnen: Generaldirektor Dr. J. Maschat.

Bundesbahndirektionen: Präsidenten: Innsbruck: Jng. R. Scheibel; Linz: Jng. Fr. Hohenbühel, Min.-Rat; Villach: A. Schöpfer, Min.-Rat; Wien-Südwest: Dr. G. Huber, Min.-Rat; Wien-Nordost: Dr. A. Wirth, Min.-Rat.

Bewegung der Bevölkerung. 1926: Eheschließungen 48046, Lebendgeborene 127254, Gestorben 99034, Überschuß der Geborenen 28220. Die Auswanderung richtet sich überwiegend nach Brasilien, den Vereinigten Staaten von Amerika und Argentinien (1926 zusammen 3895).

Geldhaltung in Schillingen, 1 Schilling = 0,5907 RM. Goldparität: Bundesvoranschlag 1927: Einnahmen 1567781000 Schillinge, Ausgaben 1703222000 Schillinge. Staatsschuld (31. XII. 1926): 2407543697 Schilling, davon Anteil an der Staatsschuld Alt-Österreichs und Alt-Ungarns 143407170, Zinsen 93448115, Tilgung 55597873 Schillinge.

Bergbau (1926): Steinkohlen 157 300 t, Braunkohlen 2 957 700 t, Eisenerz 1 094 400 t, Blei- und Zinkerz 124 300 t, Kupfererz 114 500 t, Gold- und Silbererz 5 600 t, Schwefelerz 22 300, Graphit 14 800 t. Huttenproduktion 1926: Gießereierzeugnisse 11 600 t, Stahlerzeugnisse 320 000 t, Blei 6 500 t, Kupfer 3 200 t, Gold 1 901 kg, Silber 251 kg.

Landwirtschaft. Anbaufrüchte (1926): Weizen 202 500 ha, Roggen 393 400 ha, Gerste 146 600 ha, Hafer 314 500 ha, Mais 6 150 ha, Hülsenfrüchte 21 200 ha, Kartoffeln 177 700 ha, Zuckerrüben 19 800 ha, Kunkelrüben 52 000 ha, Wasserrüben 21 300 ha, Klee 306 800 ha, Heu, Grummet 1 085 300 ha, Wein 33 900 ha. Ernteerträge (1926): Weizen 2 568 700 dz, Roggen 4 753 200 dz, Gerste 1 975 600 dz, Hafer 4 347 900 dz, Mais 971 500 dz, Hülsenfrüchte 193 700 dz, Kartoffeln 12 977 800 dz, Zuckerrüben 4 806 800 dz, Kunkelrüben 12 024 500 dz, Wasserrüben 2 677 700 dz, Klee 13 442 000 dz, Heu, Grummet 38 623 900 dz, Wein 461 600 hl.

Handel (1926). Wert der Einfuhr 2 844 553 000 Schillinge, Wert der Ausfuhr 1 744 930 000 Schillinge. In der Einfuhr und Ausfuhr stand das Deutsche Reich an zweiter, die Tschechoslowakei an erster Stelle. Zur Ausfuhr gelangten hauptsächlich Baumwolle, -waren und -garne, Eisen und -waren, Holz, Kohle, Torf, Papier und -waren, Seide u. -waren, Wolle und -waren und -garne, unedle Metalle und Waren daraus, Konfektionswaren, Leder- und -waren, Maschinen, Apparate, elektrische Maschinen, Drechslerwaren.

Verkehr. Eisenbahnen (31. XII. 1926): 6644 km im Betrieb. Post (1926): 2692 Anstalten. Telegraph (1926): Anstalten 3047, Linien 12 178 km, Drähte 78 161 km. Fernsprecher (1926): Vermittlungsämter 1660, öffentliche Sprechstellen und Automaten 2943, Teilnehmerstellen 155 470, Ortsnetze 632 112 km. Drähte über Land 75 426 km.

Heer. Die allgemeine Wehrpflicht ist durch den Frieden von Saint-Germain-en-Laye 1919 aufgehoben worden. Das Heer besteht nur aus Freiwilligen, die sich zu 12 Jahren Dienst verpflichten haben, davon mindestens 6 Jahre aktiv. Die Heeresstärke ist auf 1500 Offiziere, 2000 Unteroffiziere und 26500 Mann herabgesetzt (gegenwärtig nur 20000 Mann in aktivem Dienst). Die Donauflotte besteht aus 4 Patrouillenbooten.

Münzen, Maße, Gewichte. Goldmünzen zu 100 (1000000 Kronen) und 25 (250000 K.) Schilling. Silbermünzen: Doppelschilling (20000 K.), Schilling (10000 K.), Halbschilling (5000 K.). Münzen aus unedlem Metall: Zehngroschenstück (1000 K.), Zweigroschenstück (200 K.), Eingroschenstück (100 K.). Papiergeld: Banknoten zu 1000 Schilling (10 Mill. K.), 100 (1000000 K.), 20 (200000 K.), 10 (100000 K.) und 5 Schilling (50000 K.). — Maße und Gewichte metrisch.

Die Bundesländer Österreichs.

Verfassungen. Aktives und passives Landtagswahlrecht übereinstimmend mit dem zum Nationalrat. Die Landtage können durch Landesgesetz ihre Auflösung beschließen, aber auch auflösbar durch den Bundespräsidenten auf Antrag der Bundesregierung unter Zustimmung des Bundesrats. Die Gesetzesbeschlüsse des Landtags sind vor ihrer Verkündung dem zuständigen Bundesministerium zuzuteilen, das Einspruch erheben

kann, der durch nochmaligen Beschluß des Landtags seine Kraft verliert. Die Landesregierungen werden vom Landtag der Bundesländer auf die Zeit der Legislaturperiode gewählt, und zwar der Landeshaupmann als oberster Vertreter des Landes; Landesamtsdirektor.

Burgenland.

3967 qkm, (1923) 285 609 Ew., 72 auf 1 qkm. Verfassung vom 15. Januar 1926. Landtag 32 auf vier Jahre gewählte Mitglieder. Wappen: In Gold goldgekrönter und -bewehrter roter Adler auf schwarzem Felsen mit dreimal von Rot und Kürsch gespaltenem Brustschild und je einem schwarzen Kreuz auf beiden Flügelknochen. Landesfarben: Rot, Gelb.

Landtag (1927—1931): 13 Christl.-Soz., 13 Sozialdemokraten, 5 Bauernbund, 1 Großdeutscher. Präj. E. Hoffenreich (Soz.); 2. Präj. M. Freyberger (Christl.-Soz.); 3. Präj. M. Gessell (Bauernbund).

Landeshauptmann: A. Schreiner; Stellv. L. Lejer.

Landesräte: G. Grabenhofner, M. Koch, J. Thullner, J. Tüll.

Landesamts-Direktor: Dr. K. Heger, Wirkl. Hofrat.

Bevölkerung: Deutsche 226 751 (79%), Kroaten 42 010 (15%), Magyaren 14 929 (5%). Hauptstadt: Eisenstadt mit 3263 Ew., Sitz des Landtags; Sitz der Behörden ist Sauerbrunn. Haushalt. Voranschlag für 1928: Einnahmen 11 092 900, Ausgaben 12 439 600 Schillinge.

Kärnten.

9350 qkm, (1923) 370 748 Ew.; 39 auf 1 qkm. Hauptstadt: Klagenfurt mit 27 423 Ew. Verfassung vom 14. März 1924. Landtag 42 auf vier Jahre gewählte Mitglieder. Landeswappen: rechts in Gold drei schreitende schwarze Löwen, links in Rot ein silberner Balken. Landesfarben: Rot, Weiß.

Landtag (1927—1931): 11 Einheitsliste, 12 Landbund, 16 Sozialdemokraten, 2 Slowenen, 1 völkisch-sozialer Block. Präj. J. Lukas (Sozialdem.); 2. Präj. F. Sattlegger (Landbund); 3. Präj. Dr. Fr. Reuprecht (Einheitsliste).

Landeshauptmann: Arthur Lemisch; Stellv. S. Leer, A. Reufler.

Landesamtsdirektor: F. Wolzberger, Ministerial-Rat; Stellv.: Dr. S. Bedner, Landesverwaltungs-Direktor.

Haushalt. Voranschlag für 1928: Ordentl. Einnahmen 18 177 847, ordentl. Ausgaben 21 478 251 Schillinge, außerordentl. Einnahmen 231 330, außerordentl. Ausgaben 3 762 535 Schillinge.

Niederösterreich.

19301 qkm (1923) 1 480 449 Ew., 77 auf 1 qkm. Sitz des Landtags und der Behörden: Wien. Verfassung vom 30. XI. 1920, ergänzt 4. I. und 9. III. 1921, geändert durch Trennungsgesetz vom 29. XII. 1921 u. 27. XI. 1925. Landtag von 60 auf fünf Jahre gewählten Mitgliedern. Wappen: In Blau fünf (2, 2, 1) einander zugewendete goldene Adler; auf dem Schilde eine dreijünigige goldene Mauerkrone.

Landtag (1927—1932): 38 Bürgerliche Einheitsliste, 21 Sozialisten, 1 Landbund. Präj.: K. Nudel (Christl.-Soz.); 2. Präj. L. Beknek (Soz.); 3. Präj.: R. Birbaumer (Großdeutscher).

Landeshauptmann: Dr. R. Buresch, Stellv.: J. Reither, D. Selmer.
Landesamtsdirektor: Dr. A. Kastner; Stellv.: Dr. Fr. Meister.
Haushalt. Voranschlag 1926: Einnahmen 57 198 995, Ausgaben 62 137 940 Schillinge.

Oberösterreich.

11 982 qkm, (1923) 876 074 Ew., 73 auf 1 qkm.
Hauptstadt: Linz mit 102 081 Ew.
Verfassung vom 26. II. 1861, abgeändert 29. I. 1909, 18. III. 1919, 18. III. 1925. Landtag von 60 auf sechs Jahre gewählten Mitgliedern.
Wappen: Rechts in Schwarz ein goldener Adler, links von Silber und Rot dreimal gespalten.
Landesfarben: Weiß, Rot.
Landtag (1925—1931): 34 Christl.-Soz., 16 Sozialdemokraten, 10 Großdeutsche. Präf. Dr. J. Schlegel (Christl.-Soz.); Bizepräf. Dr. J. Schwinner (Christl.-Soz.), J. Gruber (Sozialdemokrat), Fr. Langoth (Großdeutsch).
Landeshauptmann: Dr. J. Schlegel; Stellv. Dr. J. Schwinner, J. Gruber, Fr. Langoth.
Landesamtsdirektor: H. Attens.
Haushalt. Voranschlag 1928: Einnahmen 43 658 700, Ausgaben 46 613 700 Schillinge.

Salzburg.

7 153 qkm, (1923) 223 023 Ew., 31 Ew. auf 1 qkm. Hauptstadt: Salzburg mit 37 856 Ew.
Verfassung vom 16. II. 1921, geändert 23. VI. 1922, 16. III. 1923, 1. XII. 1925. Landtag von 26 auf 5 Jahre gewählten Mitgliedern. Volksbegehren von mindestens 20 000 Stimmberechtigten zu stellen; Volksentscheid. Wappen: rechts in Gold schwarzer Löwe, links in Rot ein silberner Balken; auf dem Schilde Fürstehut. Landesfarben: Rot, Weiß.
Landtag (1927—1932): 13 Christl.-Soz., 9 Sozialdemokraten, 2 Großdeutsche, 1 Bauernbund, 1 National-Soz. Präf. J. Breitenfelder (Soz.); 1. Bizepräf. J. Rindner (Christl.-Soz.); 2. Bizepräf. M. Ott (Großdeutscher).
Landeshauptmann: Dr. Franz Rehl; 1. Stellv. M. Neureiter; 2. Stellv. R. Breußler.
Landesamtsdirektor: Fr. Walfou, Landesregierungs-Bizepräsident. Stellv.: Dr. Fr. Walentin, Wirtl. Hofrat.
Haushalt. Voranschlag für 1927: Einnahmen 15 005 126, Ausgaben 16 780 666 Schillinge.

Steiermark.

16 375 qkm, (1923) 978 845 Ew.; 60 Ew. auf 1 qkm. Hauptstadt: Graz mit 152 706 Ew.
Verfassung vom 26. XI. 1920, geändert 13. IX. 1923, 4. II. und 23. XII. 1926. Landtag von 56 auf 4 Jahre gewählten Mitgliedern.
Wappen: In Grün ein feuerpeiender rotgehrter silberner Panther. Landesfarben: Weiß, Grün.
Landtag (1927—1931): 20 Christl.-Soziale, 21 Sozialdemokraten, 9 steirischer Landbund, 4 Großdeutsche Volkspartei, 2 Ude-Partei (Bund gegen Korruption). 1. Präf. Fr. Küssel (Christl.-Soz.), 2. Präf. A. Regner (Soz.); 3. Präf. Fr. Thomer (Landbund).
Landeshauptmann: Dr. Rintelen; Stellv.: A. Riegler, J. Pongraz.
Landesamtsdirektor: Dr. J. Stepanitsch; Stellv.: Dr. R. Pfußerstich, Hofrat.
Haushalt. Voranschlag für 1927: Einnahmen 73 745 662, Ausgaben 81 267 540 Schillinge.

Tirol.

12 645 qkm, (1923) 314 836 Ew., 25 auf 1 qkm.
Hauptstadt: Innsbruck mit 56 401 Ew.
Verfassung vom 8. XI. 1921. Landtag von 40 auf 4 Jahre gewählten Mitgliedern. In Tirol besteht Wahlpflicht. Volksbegehren von mindestens 10 000 Stimmberechtigten; Volksentscheid.
Wappen: In Silber goldgefrönter roter Adler mit goldenen Kleestengeln belegt und einem grünen, oben offenen Ehrenkranz hinter dem Kopf. Landesfarben: Weiß, Rot.
Landtag (22. V. 1925 bis 21. V. 1929): 25 Tiroler Volkspartei (Christl.-Soz.), 8 Sozialdemokraten, 4 Großdeutsche, 3 Christliche Arbeitsgemeinschaft. Präf.: Dr. Fr. Stumpf, Landeshauptmann (Christl.-Soz.); 1. Stellv.: Dr. H. Peer (Christl.-Soz.); 2. Stellv.: Dr. Fr. Gruener (Soz.).
Landeshauptmann: Dr. Fr. Stumpf; 1. Stellv.: Dr. H. Peer; 2. Stellv.: Dr. Fr. Gruener.
Landesamtsdirektor: Dr. G. Fodels, Landesregierungs-Bizepräf.; Stellv.: Dr. A. Bundsmann, W. Hofrat.
Haushalt. Voranschlag für 1927: ord. Einnahmen 14 126 560, ord. Ausgaben 15 713 697 Schillinge; außerord. Ausgaben 2 645 600 Schillinge.

Vorarlberg.

2 602 qkm, (1923) 139 999 Ew., 54 auf 1 qkm.
Hauptstadt: Bregenz mit 13 098 Ew.
Verfassung vom 30. VII. 1923. Landtag von 30 auf 5 Jahre gewählten Mitgliedern. Es besteht hier wie in Tirol Wahlpflicht, ebenso Stimmpflicht bei Volksentscheid. Volksbegehren von mindestens 15 000 Stimmberechtigten. Wappen: In Silber das Montfortsche goldberingte, dreieckige rote Kriegsbanner. Landesfarben: Rot, Weiß.
Landtag (21. X. 1923 bis 20. X. 1928): 21 Christl.-Soziale, 5 Sozialdemokraten, 2 Großdeutsche, 2 Landbund. Präf.: Dr. O. Ender (Christl.-Soz.); Bizepräf.: Dr. F. Redler, Landesstatthalter (Christl.-Soz.), Preiß (Sozialdemokrat).
Landeshauptmann: Dr. Otto Ender.
Landesstatthalter: Dr. F. Redler.
Landesamtsdirektor: D. Diesner, Wirklicher Hofrat.
Haushalt. Voranschlag für 1927: ord. Einnahmen 7 168 490, ord. Ausgaben 6 733 490 Schillinge; außerord. Einnahmen 45 000, außerord. Ausgaben 480 000 Schillinge.

Wien.

278 qkm, 1865 780 Ew.; 6760 auf 1 qkm.
Verfassung vom 10. XI. 1920, abgeändert 10. III. 1922, 27. VI. 1923, 24. VII. 1923, 17. VII. 1925 und durch das Trennungsgesetz vom 29. XII. 1921. Gemeinderat als Landtag von 120 auf 5 Jahre gewählten Mitgliedern. Wappen: In Rot ein silbernes Kreuz. Das Siegel zeigt das Wappen als Brustschild eines Adlers.
Landtag (24. April 1927 bis 1932) der Gemeinderat: 78 Sozialdemokraten, 41 Christl.-Soziale, 1 jüdische Wahlgemeinschaft. Präf.: Dr. R. Danneberg (Soz.); Bizepräf.: Fr. Zimmerl (Christl.-Soz.), J. Hellmann (Soz.).
Stadt senat als Landesregierung.
Bürgermeister als Landeshauptmann: Karl Seig; Bize-Bürgermeister: G. Emmertling, Fr. Hof.

Magistrat als Landesregierungsamt: Magistratsdirektor als Landesamtsdirektor: Dr. R. Gattl.

Polizeidirektion: Polizeipräs. J. Schöber, Bundeskanzler a. D.

Haushalt. Vorausschlag für 1927: Einnahmen: 425 018 360, Ausgaben: 481 665 270 Schillinge.

Polen (Rzeczpospolita Polska).

Freikaat. 16 Wojwodschaften, 388 390 qkm mit 27 176 717 Ew. Religionsbekenntnisse (1921): Röm.-Kath. 17 365 000 (63,8%), Griech.-Kath. 3 031 000 (11,2%), Jraeliten 2 845 000 (10,5%), Orthodoxe 2 847 000 (10,5%), Protestanten 1 015 000 (3,8%). Nationalitäten (1921): Polen 18 814 000 (69,2%), Russen 3 898 000 (14,3%), Juden 2 110 000 (7,8%), Weißrussen 1 060 000 (3,9%), Deutsche 1 059 000 (3,9%). Hauptstadt: Warschau (1921) 936 713 Ew. Einnahmen u. Ausgaben. Vorausschl. 1927/28: Einnahmen 1 899 252 000 Floth (1 Floth = 0,81 RM Goldparität), Ausgaben 1 898 679 000 Floth. Staatsschuld (1926): Innere 177 247 000, äußere 1 699 520 200 Floth. Erklärung der Unabhängigkeit von Rußland durch Deutschland und Österreich-Ungarn am 5. XI. 1916.; unabhängige Freistaat aus allen Teilgebieten 14. XI. 1918; Angliederungen: Polen u. Westpreußen 10. I. 1920; Osthälfte des Teschener Gebiets, Nordteile der ungar. Komitate Gips u. Arva 28. VII. 1920; Weichselgrenzstreifen des Kreises Marienwerder 12. VIII. 1920; Wilna 18. IV. 1922; Ost-Oberschlesien 15. VI. 1922. Verfassung vom 17. III. 1921, abgeändert 2. August 1926, 20. Juni 1927. Der Präsident der Republik von der Nationalversammlung auf 7 Jahre gewählt. Nationalversammlung besteht aus zwei Kammern. Der Senat 111 von den über 30 Jahre alten Staatsbürgern auf 5 Jahre gewählte Mitglieder von mindestens 40 Jahren. Der Reichstag (Sejm) 444 von den über 21 Jahre alten Staatsbürgern auf 5 Jahre gewählte, mindestens 25 Jahre alte Abgeordnete. Wappen: In Rot goldgekrönt u. bewehrter silberner Adler. Landesflagge: Weiß-Rot wagerecht gestreift; Handelsflagge: dieselbe mit Staatswappen im weißen Feld. Orden: D. des Weißen Adlers (1705, erneuert 1921), Virtuti Militari (1792, 1919) Kreuz der Tapferen (1920), D. der Wiederherstellung Polens „Polonia Restituta“ (1921). Landesfarben: rot-weiß.

Staatsvochaupt: (4. VI. 1926—1933) Dr. Janas Mosicki, Präsident. 13 Minister: Präsidium: Barthel. Äußeres, Finanzen, Krieg (Marschall Piłsudski), Justiz, Kirchen- u. Schulwesen, öffentl. Arbeiten, Landwirtschaft und Staatsgüter, Inneres, Industrie u. Handel, Arbeit u. soz. Fürsorge, Post u. Telegraphen, Eisenbahnen, Wohnreform.

Mineralgewinnung (1926): Eisenerze 314 600 t, Stahl 788 500 t, Zinn 123 700 t, bitumenhaltige Kohle 35 747 300 t, Braunkohle 76 000 t, Petroleum 796 100 t, Salz 339 400 t.

Anbaufläche (1926): Roggen 4 831 000 ha, Hafer 2 605 000 ha, Gerste 1 234 000 ha, Weizen 1 100 000 ha, Kartoffeln 2 361 000 ha, Zuckerrüben 1 850 000 ha. Ernte: Weizen 12 813 000 dz, Roggen 50 114 000 dz, Gerste 15 550 000 dz,

Hafer 30 498 000 dz, Kartoffeln 248 786 000 dz, Zuckerrüben 37 249 000 dz.

Handel. (1926) Einfuhr: 896 232 000 Floth, davon Lebensmittel 127 248 000, Rohstoffe, halbfertige Waren 437 245 000, Fertigwaren 328 835 000, Gold u. Silber (roh und gemünzt) 1 510 000 Floth; davon Deutschland 211 632 008 Floth (an 1. Stelle). Ausfuhr: 1 306 040 000 Floth, davon Lebensmittel, Getränke, 345 790 000, Rohstoffe, halbfertige Waren 713 158 000, Fertigwaren 180 038 000, Gold u. Silber 36 000 Floth; davon Deutschland (an 1. Stelle) 330 548 000 Floth.

Verkehr. Eisenbahnen (1926): 16 987 km (staatl.), einschl. 2045 km in Danzig. Post (1926): 3927 Anstalten. Telegraphen (1926): Ämter 3876 Anstalten, Linien 32 945 km, Drähte 87 633 km. Funkverkehr (1926): 5 Landfunkstellen. Fernpredere (1926): Nahverkehr: 1967 Netze, 19 893 km Linien, 533 186 km Drähte; Fernverkehr: 45 084 km Linien, 229 112 km Drähte.

Heer u. Flotte. Stehendes Heer 1926: 17 900 Offiziere, 37 000 Unteroffiziere, 198 000 Mann. Kriegslotte (1926): 2 Kanonenboote, 5 Torpedoboote, 4 Minensucher, 1 Transportschiff, 1 Hydrograph, Arbeitsschiff, 1 Schulschiff; Flugflotte: 6 Motoren, 22 bewaffnete Motorboote. Im Bau: 3 Unterseeboote von je 980 t und 2 Torpedobootszerstörer.

Münzen. Einheitsmünze (auf dem Papier): Der Floth (Gulden) zu 100 Grosze = 0,81 RM Goldparität.

Portugal.

Republik; bis 5. X.

10 konstitut. Monarch.

17, mit Azoren und

Madaira 19 Distrikte.

91 948 qkm. (1920):

6 032 991 Ew.; 66 auf

1 qkm; mit auswärt.

Besitzungen in Asien

u. Afrika 251 8524

qkm, 14 934 620 Ew.

Kolonien: in Afrika:

Kapverden, Guinea, St. Thomä u. Príncipe,

Angola, Mozambique

zusammen 240 6071 qkm²

7 805 930 Ew.; in Asien: Goa, Damão, Diu

(Vorderindien), Macao u. Timor, zusammen

20 505 qkm, 1 095 699 Ew.

Hauptstadt: Lissabon

(1925) 529 524 Ew.

Einnahmen 1925/26):

1 306 193 612 Escudo

(1 Escudo 4,536 RM Gold-

parität) Ausgaben: 1 369 758 741 Escudo.

Schuld: Äußere (1. I. 1924)

38 793 373 Pfd. Sterl., innere

(1. I. 1923) 1 342 421 186 Pfd. Sterl.

Wappen: Innerhalb einer mit

stehen dreitürmigen goldenen

Schlössern belegten roten

Einfassung in Silber

fünf kreuzweis angeordnete

blaue Schildehen. Kriegs-

und Handelsflagge: Grün u. Rot in

zwei gleichbreiten senkrechten

Streifen, auf der

Grenze beider Streifen mit

auf goldener Erbkugel

mit goldenen Drettengraben

ruhendem Wappenschild.

Orden: von St. Bento d' Aviz

(1162), von St. Thago (1290) Christus-D.

(1317), von Turm u. Schwert

(1459), Verfassung v. 21.

VIII. 1911. Volksvertretung: Kongress

mit Senat (71 mindestens 35

Jahre alte Mitgl. auf 6

Jahre) und Abgeordneten-

kammer (164 mindestens

25 Jahre alte Mitgl. auf 3

Jahre, direkte Wahl),

Wahlberechtigung, mit 21

Lebensjahren, setzt Les- u.

Schreibvermögen voraus.



Deputierte müssen ein Examen in Elementarfächern abgelegt haben. Alljährl. Zusammentritt des Kongresses 2. XII. Der Präsident der Republik, mindestens 35 Jahre alt, wird vom Kongreß auf 5 Jahre gewählt und kann nicht unmittelbar wieder gewählt werden.

Staatsoberhaupt: Präsident: Antonio D^s car de Fragoso Carmo, General. 10 Minister: Präsi.; Auheres; Inneres; Justiz; Finanzen; Handel; Krieg; Marine; Kolonien; Auerbau; Unterrichts.

Handel. Einfuhr (1924): 2832270000 Escudo, davon Baumwolle 307014000, Stoffsische 229990000, Kohlen 178570000, Reis 109589000, Kaffee 27881000, Tierische Fette 5572000, Düngemittel 2375000, Bohnen 1473000, Kautschuk 1015000 Escudos. Ausfuhr: 924973000 Escudos, davon Sardinen 195356000, Korf, verarbeitet 10727000, Olivenöl 7127000, Sardinen 5127000, Häute, roh 4279000, Chemikalien 3255000, Kolophonium 1908000, Wolle 1251000, Korf, roh 1241000 Escudos. Landwirtschaftliche Verhältnisse. Boden (pro 1000 der Gesamtsfläche): unproduktiv 306, Wald 29, Wiesen 267, Ackerland 224, Weinland 22. Viehstand (1925): Pferde 30078, Esel 236300, Maulesel u. -Tiere 88410, Rinder 767904, Schafe 3683828, Schweine 1117354, Ziegen 1557743. Ernterträge (1926): Weizen 2291000 dz, Roggen 982000, Gerste 771000, Safer 387000, Olivenöl 160000 dz, Wolle (1925) 6000000 Pounds, Wein (1925) 5526000 hl.

Verkehr. Eisenbahnen (1921): 3425 km (davon Staatsbahn 1180 km). Post (1921): 7922 Unter. Telegraphen (1921): Unter 648, Linien 8846, Drähte 21061 km. Funkentelegraphenstationen (1920): 7 Küsten-, 34 Binnenstationen. Staat. Untersee kabel (1920): 6 mit 224 km. Fernsprecher (1912): Lokalverkehr: Anlagen 9, Linien 410. Drähte 1891 km, Gespräche 1199608. Fernverkehr: Anstalten 2, Linien 388, Drähte 779 km, Gespräche 22292. Schiffsverkehr (1920): Ein gel. 9909 Schiffe u. 16101685 t. Handelsflotte (1911): 325 Schiffe m. 114037 t, dav. 66 Dampfer mit 70193 t.

Heer. Friedensstärke 40 bis 50000 Mann, dazu Guardia Republicana (Polizeitruppe): 317 Offiziere, 701 Unteroffiziere und 10114 Mann, ferner, die Gistalwache 91 Offiziere, 132 Unteroffiziere, 5115 Mann. Kriegsstärke: 175380, davon Reserve 64243; 312 Geschütze. **Kriegsflotte:** 1 geschützter Kreuzer mit 2982 t, 1 Panzerkreuzer mit 1729 t, 2 ungeschützte Kreuzer, 1 Aviso, 18 Kanonenboote für den Kolonialdienst, 5 Flusskanonenboote, 3 Transportschiffe, 5 Zerstörer, 5 Torpedoboote, 4 Unterseeboote, 1 Schulschiff, 5 Spezialschiffe; Bemannung der Flotte 6000 Mann.

Münzen. Goldwährung (fast. Papier) Einseit 1 Escudo = 100 Centavos = 4,536 M. Goldparität; 1 Tojáo (Silber, Scheidemünze) à 100 Reis = 41,2 S., gerechnet zu 45,36 S.; Goldstücke zu 10, 5, 2 u. 1 Milreis; Silberstücke zu 1000, 500, 200 u. 100 Reis. 1 Conto Rechnungsmünze = 1000 \$ = 4535,70 M. 1 Cruzado = 480 Reis. Nidelmünzen zu 50 Reis; Bronzemünzen zu 20, 10 u. 5 Reis. 1 Papier-Milreis = 3,6 M. Maß u. Gewicht seit 1868 metrisch. In den Kolonien Münzen, Maße und Gewichte wie im Mutterlande.

Portugiesische Kolonien.

a) In Afrika:

Kapverdische Inseln (Inseln des Grünen Vorgebirges, portug. Ilhas do Cabo Verde), portugiesisch seit 1441; 3927 qkm, (1915) 156140 Ew. (5176 Weiße, 94377 Mulatten, 56587 Neger). Hauptstadt: Porto da Praia de Santa Maria mit 4000 Ew. Einnahmen 13 994 938, Ausgaben 8 787 708 Escudo. Einfuhr (1922): 39 781 820 Escudo, hauptsächlich Kohlen für die Dampfer; Ausfuhr für 1501285 Escudo (Kaffee, Mais, Häute, Salz). Schiffsverkehr (1926): 1120 Dampfer mit 2 854 405 t. Post (1924): 31 Anstalten. Telegraph: In Porto Grande 9 Kabel: nach Europa 2 über Madeira nach Lissabon, 2 nach England über Madeira bzw. Natal; nach Westafrika 1 nach Bathurst, 2 über Ascension nach Kapstadt; 2 nach Brasilien. Fernsprecher (1920): 50 Sprechstellen, 105 km Linien.

Portugiesisch-Guinea (Guiné Portuguesa), portugiesisch seit 1607; 36 625 qkm, (1920) 289 000 Ew., davon 300 Weiße. Hauptstadt: Bolama mit 4000 Ew. Einnahmen (1925) 22 314 735, Ausgaben 22 291 584 Escudo. Einfuhr für 61 570 808, Ausfuhr für 49 191 929 Escudo (Kautschuk, Palmkerne, Erdnüsse, Eisenblech). Post (1921): 16 Anstalten; Telegraph: 11 Anstalten, 598 km Linien u. Drähte.

São Tomé und Príncipe. Inseln im Golf von Guinea, portugiesisch seit 1470, besiedelt 1493; mit dem seit 1680 portugies. Fort São João Baptista de Ajuda (Weiba) auf der Sklavenküste 944 qkm mit (1921) 59 060 Ew. (1118 Weiße, 22 Gelbe, 795 Mischlinge, 57 125 Neger, meist Zwangsarbeiter aus Angola). Hauptstadt: Eidade de São Tomé mit 3187 Ew. Haushalt: Einnahmen u. Ausgaben je 8274 692 Escudo. Einfuhr (1924/25) 39 894 176 Escudo, Ausfuhr 96 720 981 Escudo (Kafee, Kaffee, Kora, Quinquina, Palmöl, Palmkerne). Schiffsverkehr (1924): 134 Schiffe mit 550 039 t. Eisenbahn 15 km. Post: 11 Anstalten. Telegraphentabel nach Afrika und Angola. Fernsprecher (1924): 599 km Linien, 607 km Drähte.

Portug.-Westafrika (Angola), portug. seit 1575 (Nise 1834, Mossamedes 1840, Guilla 1845, Kasjandje 1851), einschließlich Kabinha-Landana nördlich der Kongomündung 1 255 775 qkm, (1915) 4 181 730 Ew., 3,3 auf 1 qkm. Hauptstadt: São Paulo de Loanda mit 20 000 Ew.; seit 1928 Huamba, 1910 katholische Mission, jetzt Stadt mit 2500 europ. Ew. Einnahmen und Ausgaben 1923/24 je 203 725 000 Escudo. Einfuhr (1923) 242 875 490, Ausfuhr 201 112 173 Escudo. Schiffsingang in São Paulo de Loanda (1924): 196 Dampfer mit 468 125 t. Eisenbahn (1916) 1316 km. Post (1921) 324 Anstalten. Telegraph (1921/22) 133 Anstalten, 10 670 km Linie, 10 883 km Drähte; 10 Funkstellen. Fernsprecher (1912): 79 km Linie, 221 km Drähte. Kolonialtruppen: 2700—4700 Mann, davon 2000—3600 Eingeborene.

Portugiesisch-Dsifrika (Moçambique), portug. seit 1507, 1 108 800 qkm, (1920) 3 120 000 Ew. (10 500 Weiße, 1100 Asiaten und Mischlinge). Hauptstadt: Lourenço Marques mit 13 154 Ew. 6 Distrikte (764 000 qkm) unter unmittelbarer Staatsverwaltung je eines Gouverneurs; die Kongessionsgebiete der beiden Companhia's so-

beranaß (Manica u. Sofala, Gebiet der Mozambique-Gesellschaft, gegr. 1891, 155 000 qkm; Niassa-Rovuma, Gebiet der Niassa-Gesellschaft, gegründet 1894, 189 800 qkm) unter eigener Verwaltung auf 50 Jahre von 1891 ab. Regierungsrat (conselho de governo), ernannte Beamte u. erwählte Mitglieder, steht dem Oberkommisnar zur Seite. Einnahmen (1926/27): 64410533 Escudo u. 1728588 Pfd. Sterl. Einfuhr (1926) (ohne Gesellschaftsgetete): 2146267 Pfd. Sterl. Ausfuhr: 2744032 Pfd. Sterl. (Zuder, Kautschuk, Kopal, Kaffee, Kupfererz, Wachs, Eisenstein, Baumwolle, Kofos- und Erbnüsse, Ebenholz, Häute, Mais, Obst). Schiffsverkehr (1920) in den Häfen Lourenço Marques, Beira, Moçambique und Amélia: 1680 Schiffe mit 3388634 t. Eisenbahn (1926): 1336 km. Post (1921): 157 Anstalten. Telegraph: 209 Anstalten, 22640 km Linien. Fernsprecher (1921) 371 Sprechstellen, 1527 km Linien, 2360 km Drähte. Kolonialtruppen: 2250—3900 Mann (1400 bis 2500 Eingeborene).

b) In Asien:

Portugiesisch-Indien (Estado da India), portug. seit dem 16. Jahrhundert (Goa 1510, Diu 1536, Damão 1558), 4245 qkm, (1910) 578572 Qw. Hauptstadt seit 1843: Vila nova de Goa mit 18346 Qw. Gesetzgebender Rat (conselho de governo) unter Vorsitz des Generalgouverneurs: 6 von letzterem ernannte und 11 unmittelfar gewählte Mitglieder. Einnahmen (1923/24): 4840 000, Ausgaben 5 Mill. Rupien. Einfuhr (1922): 45 694 000, Ausfuhr 36 165 000 Rupien. Nur Ausfuhr gelangen Früchte, Rüsse, Salz u. Fische. Schiffsverkehr (1922): 3298 Schiffe mit 534 683 t, davon portug. 1256 Schiffe mit 51 199 t. Eisenbahn (1922): 92 km. Post: 79 Anstalten. Telegraph: Linien u. Drähte 396 km, davon 82 der Eisenbahn und 48 der Regierung von Britisch-Indien. Fernsprecher: 1 Hauptstelle, 112 km städtisches Netz. Truppen: 1 Infanterie-Kompanie; Militär-Bandjäger 1000 Mann.

Malao (Macau), portug. Pachtgebiet auf der Insel Kiantichou, chin. Prov. Kwangtung, seit 1557, an Japan verpfändet 1917, 11,75 qkm, (1910) 74866 Qw., darunter nur 2171 Portugiesen, meist Mischlinge, der größte Teil des Restes Chinesen. Einnahmen und Ausgaben (1924/25) je 5473927 Escudo. Einfuhr (1924) für 27468376, Ausfuhr für 16303446 Escudo. Zur Ausfuhr gelangen Tee, Seide, Parfüms, Fische. Malao ist Freihafen seit 1845. Post: 7 Anstalten. Funkverkehr: 1 Küstenfunkstelle. Fernsprecher: 208 Sprechstellen, 73 km Linie, 142 km Drähte. Kolonialtruppen: 494 Mann (200 Eingeborene).

Timor (Timör), der östl. Teil einer Sundainel östlich von Flores u. Sumba, portug. seit 1550, 16248 qkm (einschl. Bisau ober Anbauu, Notmutu und der Insel Kambing), (1926) 442261 Qw. Hauptstadt: Dilli, 3100 Qw. Einnahmen und Ausgaben (1927/28) je 2408853 Patacaß. Einfuhr (1924) für 536173, Ausfuhr für 617647 Escudo. Post (1921): 50 Anstalten. Telegraph: 45 Anstalten, 1100 km Linien und Drähte. Fernsprecher: 97 Sprechstellen, 1130 km Linien und Drähte.

Rumänien (România).

Königreich; konstit. Monarchie. 291967 qkm, 17500 000 Qw. Religionsbekenntn. (1921) 11 645 000 Rumänisch-Orthodoxe, 1365 000 Untere Orientalen, 1230 000 Rumänisch-Katholische, 1204 000 Protestanten, 856 000 Juden, 165 000 Mohammedaner. Nationalitäten (1925): Rumänen 13 200 000



(75,4%), Magyaren 1 400 000 (8%), Juden 1 Mill. (5,6%), Deutsche 750 000 (4,3%), Russen u. Ukrainer 530 000 (3%), Bulgaren 215 000 (1,2%), Türken u. Tataren 170 000 (1%). Hauptstadt: Bukarest 600 000 Qw. Einnahmen u. Ausgaben (Budg. 1927): je 48 190 000 000 Lei, Schuld (1. I. 1927): feste äußere 594 086 000 franz. Frs., 49 526 643 Pfd. Sterl., 243 395 300 Lire, 44 590 000 Dollar; feste innere 14 835 800 000 Lei; schwedende innere 10 616 100 000 Lei. Wappen: In Blau rothbehrter gekrönter goldener Adler, in Schnabel goldenes, unten zugespitztes Tugendkreuz, in der Linken Schwert, in der Rechten goldenes Lilienzepter. Die Brust des Adlers belegt mit geblütem Schild, darin die Wappen der Walachei, der Moldau, der Banate und Transilvaniens; in der Spitze in Blau zwei goldene Delphine (Dobrudzica); Herschild von Silber und Schwarz geviert. Landesfarben: blau-gelb-rot senkrecht gestreift. Orden: D. Karls I., Stern von Rumänien, Krone von Rumänien, Militär-D. Michaels des Tapferen. Verfassung v. 28. III. 1923. Volksvertretung: Senat (239 Mitglied. auf 4 Jahre), Abgeordnetenkammer (369 Mitglied. auf 4 Jahre); zur Wahlberechtigung u. zur Wahlbarkeit als Senator 40, als Abgeordneter 25 Lebensjahre, zur Wahlberechtigung 21 Jahre erforderlich.

Staatsoberhaupt. König: Michael, reg. seit 20. VII. 1927 unter Vormundschaft, * 25. X. 1921, Sohn des am 4. I. 1926 auf die Thronfolge verachtenden Kronprinzen Karl (Carol), Enkel König Ferdinands I. 13 Minister: Krieg; Innerbau und Domänen; Industrie und Handel; Ackerbau; Unterricht; Kultus und Künste; Äußeres; Finanzen; Justiz; öffentl. Arbeiten; Verkehr; Gesundheit u. soziale Fürsorge; Arbeit, Genossenschaft u. soziale Versicherungen.

Handel. (1926) Einfuhr in Mill. Lei: Metalle u. Metallwaren, Bergbauzeugnisse 7891,7, Begetal. Wbestoffe u. -waren 9581,8, Maschinen 3752,1, Wolle und Wollwaren 2729,9, Konfektionsartikel 1079,6, Seide und Seidenwaren 709,6, Holz u. Holzwaren 534,9, Gemüse 529,4 usw., zus. 37 156,3 Lei. (1925): Ausfuhr: Getreide und Mehl 14090,2, Leuchtöl, Benzin 8430,9, Holz 5899,3, lebende Tiere 8070,2, Gemüse, Blumen 1492,9, Nahrungsmittel tierischen Ursprungs 1674,0, Früchte, Kolonialwaren 614,4, Kautschuk 481,1, zus. 37 222,5, Mill. Lei. Landwirtschaftliche Verhältnisse. Viehstand (1925): Pferde 1814804, Esel und Maulesel 12213, Rindvieh 5049078, Büffel 169872, Schafe 12950212, Ziegen 493583, Schweine 3087869. Sonstige Produktion (1927): Weizen 26344600 dz, Roggen 2426400 dz, Hafer 8518500, Gerste 12499200, Mais 36952100, Zuderlößen 10919500 dz. Berg-

Bau- u. Hüttenproduktion (1925): Petroleum 2317 000 t, Lignite 2615 300, Kohle 313 600, Eisenerz 107 400, Salz 330 400, Pyrite 27 000 t, Gold 1245 kg, Silber 2382 kg, Kupfer 132 700 t, Blei u. Antimon 496 400 t.

Verkehr. Eisenbahnen (1926): 6990 km Staatsbahn, 4359 km Privatbahn in Staatsbetrieb, 425 km Privatbahn in Privatbetrieb. Post (1926): Ämter 4225. Telegraphen (1924): Ämter 3826, Staatslinien 14 299 km, Drähte 75506 km. Funkstationen (1923): 11 Lands, 14 Schiffstationen. Fernsprecher (1924): Sprechstellen 34580, Ortsverkehr: Linien 3436, Drähte 128 810 km, Fernverkehr: Linien 33219 km, Drähte 83 164 km. Schiffsverkehr (1925): Eingelassen Seefahrt: 2293 Schiffe mit 3759 524 Tonnen, Flußfahrt 34976 Schiffe mit 8567 526 Tonnen. Heer Friedensstärke 200 000 Mann. Kriegsflotte: 7 gepanzerte Kanonenboote, 7 Kanonenboote, 2 Torpedobootszerstörer und 20 besondere Schiffe.

Münzen. Goldwährung. Einheit 1 Leu à 100 Banii = 81 g, 1 Carolov'or (Gold) à 20 Lei; andere Goldmünzen zu 10 Lei. Silberstücke zu 5, 2, 1 u. ½ Lei. Nidelmünzen zu 20, 10, 5, Bronze-münzen zu 2 u. 1 Banu. Maß u. Gewicht: metrisch.

Rußland (Gesamtrußland).



heute amtlich
Sojus Sow-
jetskisch
Socialisti-
scheskisch
Respublik
(Bund Sozia-
listisch, Räte-
staaten), Bun-
desstaat, der aus
Innerrußland,
der Ukraine,
Transkaspien,
Weißrußland,
Usbeken und

Turkmenien besteht; Flächeninhalt 22 086 800 qkm, Bevölkerung 145 493 000 Ew., wozu noch Schutzstaaten von 1142 000 qkm u. 800 000 Ew. kommen.

Verfassung. Nach am 15. März 1917 erfolgter Abdankung des Kaisers Nikolaus II. und der Epiſode des demokratischen Freistaates Ausrufung des sozialistischen Rätestaates 7. November 1917. Bundesverfassung vom 6. Juli 1923. Oberster Träger der Staatsgewalt ist der Bundesräte-Kongreß, der aus Vertretern der Stadträte- und der Gouvernementsräte-Kongresse besteht und (1925) aus 2276 Mitgliedern (1580 beschließenden und 696 beratenden Stimmen) besteht, unter denen die Großrussen mit 58,5 % die Mehrheit haben. Aktives und passives Wahlrecht zum Bundesräte-Kongreß haben alle Werkstätigen männlichen und weiblichen Geschlechts über 18 Jahren. Das Zentral-Exekutiv-Komitee (Zentralnyi Ispolnitelnyi Komitet) besteht aus Bundesrat (450 Mitgl., 199 Stellvertreter) und Nationalitätenrat (131 Mitglieder, 53 Stellvertreter). Den Bundesrat wählt der Bundesräte-Kongreß aus seiner Mitte auf ein Jahr. Der Nationalitäten-

rat zählt je 5 Abgeordnete der Gliedstaaten und je einen Abgeordneten der autonomen Gebiete. Der vom Zentral-Exekutiv-Komitee gewählte Vorstand (Siz: Kreml in Moskau) ist oberste Verwaltungsgesetz- und Gerichtsbehörde des Bundes; Vorsitzender ist gegenwärtig Michael Tzvanowitsch Kalinin, der die Stelle eines Staatspräsidenten vertritt. Der Rat der Bundesvolkskommissare wird alljährlich vom Zentral-Exekutiv-Komitee für die Amtsdauer des letzteren gewählt und vertritt die Stelle eines Ministerrats. Wappen: Auf der Erbhugel Sichel und Hammer, mit den Sichel nach unten gekreuzt, umgeben von Ährenkranz und der Umschrift „Proletarier aller Länder vereinigt euch“, darüber fünfsteriger Stern. Flagge: Rot mit Wappen. Orden: Rote Fahne, Rote Arbeitsfahne.

Bundeshaushalt. Voranschlag 1926/27: Einnahmen, ordentliche 4 750 373 000 Rubel (seit 1924 1 Tschernowetz zu 10 Rubel = 21,60 RM Goldparität), außerordentliche 252 000 000 Rubel, zusammen 5 002 373 000 Rubel. Ausgaben, ordentliche 2 647 830 000 Rubel, mit den außerord. zusammen 4 902 373 000 Rubel.

Handel (1926/27). Einfuhr: 755 586 000, Ausfuhr: 667 772 000 Rubel. Unter den Einfuhrländern steht das Deutsche Reich an 1. Stelle mit 172 200 000 Rubel, unter den Ausfuhrländern an 2. mit 111 000 000 Rubel. Die Vereinigten Staaten von Amerika stehen in der Einfuhr an 3. Stelle (119 900 000 Rubel), Großbritannien an 2. (125 400 000 Rubel). In der Ausfuhr steht Großbritannien an 1. Stelle (187 100 000 Rubel). Zur Ausfuhr gelangen heute in erster Linie Holz, Pelzwerk, Flach, Butter, Ölkuchen, Tier.

Verkehr. Eisenbahnen (1925/26): 73 461 km breitspurige, 1258 km schmalspurige. Post (1926): 7275 Postanstalten, 21 573 Post-, Telegraph- und Fernsprechagenturen. Telegraph (1926): 140 139 km Linien, 621 754 km Drähte. Fernsprecher (1926): 187 863 Teilnehmer, 104 466 Linien. Staatsflotte (1926): unter 20 Rost 1 059 Schiffe, über 20 Rost 1 403 Schiffe mit 749 046 t, darunter 376 Dampfer mit 635 686 t.

Heer (1925): 562 967 Mann, davon 62 000 für die Führerschaft. **Kriegsflotte** (1925). Dstjeeflotte: 3 Linienschiffe (70 110 Tonnen Gehalt, 126 000 Pferdekraft), 90 Geschütze, 12 Torpedos, 3600 Mann), 1 geschützter Kreuzer, 12 Zerstörer, 6 Hochsee-Torpedoboote, 9 Unterseeboote, 4 Schulschiffe, 16 Spezialschiffe. Schwarze-meerflotte: 3 geschützte Kreuzer, 4 Zerstörer, 3 kleine alte Torpedoboote, 7 Unterseeboote, 6 Kanonenboote, 1 Torpedosperboot; dazu 1 Linienschiff, 1 geschützter Kreuzer, 9 Zerstörer und 4 Unterseeboote in Wiserta (sog. Wrangel-flotte). Kaspijsche Flotte: 2 Kanonenboote, 4 Spezialschiffe. Fernöstliche Flotte: 2 Torpedoboote, 5 Kanonenboote, 4 Spezialschiffe. Gesamtstärke der Marine 23 650 Mann (530 Seeoffiziere).

Gliedstaaten.

Inner-Rußland, 20 374 200 qkm, (1926) 100 591 112 Ew., davon entfallen auf Europa 53 111 200 qkm, 81 696 143 Ew., auf Asien 15 063 000 qkm, 18 894 771 Ew. Hauptstadt Moskau, 2 019 453 Ew. Die Autonomen Rätestaaten Inner-Rußlands mit meist fremdstämmi-

ger Bevölkerung (Ind: Rätestaat der Kaschkiren (23. März 1919 entstanden), mit der Hauptstadt Ufa; Rätestaat der Tataren (27. Mai 1920), Hauptstadt Kasan; Rätestaat der Kosaken (bis Mai 1925 Kirgisien-Republik; 26. Aug. 1920, Hauptstadt Alma Ata seit 1927, 1925/27 Ksyl-Orda (früher Umeischet u. Perowski); zugehörig autonomes Gebiet der Karakalpakten (7. Juli 1924), Hauptstadt Turktul (früher Petro-Alexandrowsk); Dagestan (20. Januar 1921 bzw. 25. Januar 1922), Hauptstadt Machatsch-Kala, früher Petrowsk; Krim (18. Okt. 1921), Hauptstadt Almetsetsch (früher Simferopol); Rätestaat der Jakuten (22. April 1922), Hauptstadt Jakutsk; Karelien (27. Juli 1923), Hauptstadt Kalminsk (früher Petrosawowof); Rätestaat der Burjäten und Mongolen (30. März 1923), Hauptstadt Berchne-Ubinsk (bis 1923 Irkutsk); Rätestaat der Wolga-Deutschen (6. Januar 1924), Hauptstadt Borkowik (früher Kasajenstadt), bis 1923 die Stadt Marystadt (früher Katharinenstadt); Rätestaat der Tschuwaschen (21. April 1925), Hauptstadt Tschebokary; Rätestaat der Kirgisien (bis 1925 Karatirgisien, 8. März 1927), Hauptstadt Frunse (früher Bischkek).

Zu Inner-Rußland gehören laut Erlaß der Räteregierung vom 15. April 1926 alle bis zum Nordpol liegenden Länder zwischen 32° 4' 35" östl. L. von Greenwich u. 168° 49' 30" westl. L. v. Gr.: Nowaja Semlja, zum Gouv. Archangel, Kreis Mejen, 92000 qkm, 100 Ew., Samojeden. Dazu Waigatsch=Insel (3700 qkm) und Kolgusjew=Insel (3000 qkm), von Samojeden bewohnt.

Franz-Josephs-Land (zum Gouv. Archangel, Kreis Mejen, 20000 qkm, unbewohnt). Sewernaja Semlja (früher Kaiser-Nikolaus-II.-Land) (zum Sibirischen Gebiet). Dazu Malj Tahmir (früher Bazarewitsch-Alexius-Insel) u. Uëbinenije (200 qkm, Einsamkeit-Insel).

Neusibirische Inseln (zum Rätestaat der Jakuten, Kreis Bulun), 28000 qkm, unbewohnt.

De Long-Inseln (ebensfalls zum Rätestaat der Jakuten, Kreis Bulun).

Wrangel-Insel (zum Fernöstl. Gebiet), 4680 qkm, unbewohnt, doch Siedlungsversuch mit Tschuktschen u. Estimo. Dazu Herald-Insel.

Ukraine (Ukrainska Sozialistischeskaja Sowjestsckaja Respublika, Ukrainischer Sozialistischer Rätestaat, in 41 Verwaltungszbezirke seit 1. Juli 1925 eingeteilt; 447300 qkm, meist griech.-fath., 28887007 Ew. Hauptstadt: Char'kow, (1926) 409505 Ew. Nationalitäten: 76% Ukrainer, 13% Großrussen, 11% Deutsche, Moldawaner, Juden.

Autonome Rätestaaten: Molbau-Rätestaat (12. Okt. 1924); Hauptstadt Balta 22587 Ew.

Weiß-Rußland (Bjelorossija; Sozialistischeskaja Sowjestsckaja Respublika Bjelorossij, Weißrussischer Sozialistischer Rätestaat), unter Räteherrschaft Aug. 1920, mit Inner-Rußland verbündet 16. Januar 1921, Bundesstaat der Sowjet-Union 30. Dez. 1922. 111331 qkm, (26) 4924624 Ew. Hauptstadt Minisk, 123613 Ew. Verwaltungs-Einteilung in 12 Bezirke. Haushalt (1923/24): Einnahmen 4700000, Ausgaben 3300000 Rubel.

Transkaukasien (Sakawkaskaja Sozialistischeskaja Federativnaja Sowjestsckaja Respublika, Transkaukasischer Sozialistischer Rätebundesstaat), zuerst nach dem Ende des Kaiserreiches selbständige Freistaaten Armenien, Aserbeidschan und Georgien, die zum transkaukasischen Rätebundesstaatbund 12. März 1922 sich zusammenschlossen, der sich 12. Dez. 1922 in den Transkaukas-Rätebundesstaat umwandelte und 30. Dez. 1922 ein Gliedstaat der Sowjet-Union wurde. 189948 qkm, (1926) 5810722 Ew. Hauptstadt: Tiflis (georgisch Tplisi), 282918 Ew.

Armenien, 34537 qkm, 870721 Ew.; Hauptstadt Eriwan, 62180 Ew.

Aserbeidschan, 89445 qkm, 2302040 Ew.; Hauptstadt Baku, 446832 Ew. Autonomer Rätestaat Nachitschewan (autonom 1922, Rätestaat seit 31. Dez. 1923), 103600 Ew. Hauptstadt: Nachitschewan, 8800 Ew. Autonomes Gebiet: Nagorni Karabagh (seit 1923); Hauptstadt Stepan Jurt.

Georgien (Sakarvelos Respublika, Kartwelischer Freistaat), 65966 qkm, 2637961 Ew.; Hauptstadt Tiflis (s. oben). Autonome Rätestaaten: Abchazien (seit 1921); 198854 Ew. Hauptstadt Sschun, 20032 Ew. Adscharien (seit 1921); 128553 Ew. Hauptstadt Batum, 45450 Ew. Autonomes Gebiet: Süd-Ossetien (seit 1922); 87342 Ew. Hauptstadt: Bchmwal, 2000 Ew.

Usbekien. Die früheren russ. Vasallenstaaten Buchara (seit 1868) u. Chima (Chorasjan, seit 1873) Volksrätestaaten Sept. 1920 bzw. Juni 1919, Sept. bzw. Febr. 1924 sozialist. Rätestaaten, unter Einschluß des früheren autonomen Rätestaats Turkestan (1. Mai 1918 entstanden, 11. April 1921 an Inner-Rußland) Okt. 1924 in die Rätestaaten Usbekien u. Turkmenien umgewandelt, deren Anschluß an die Sowjet-Union Mai 1925 stattfand. 550672 qkm, (26) 4395161 Ew. (Usbeken 72,2%, Tadschiks 10,8%, Russen 4,3%, Kasaken, 3,2%, Karatirgisen 2,5% Turkmenen 0,4%) einschließlich des autonomen Rätestaats der Tadschiks (650000 Ew., Hauptstadt Dschuschambe), Hauptstadt Samarkand, 101365 Ew.; vorläufig Taschkent, 312811 Ew.

Turkmenien, 413990 qkm, 883549 Ew. (77,9% Turkmenen, 9,8% Usbeken, 5,8% Russen); Hauptstadt Tschardschui (1924/27 Leninist-Turkmenistik) 13674 Ew.; vorläufig Achabad (bis 1927 Poltarajk) 47155 Ew.

Schuhstaaten.

Mongolei (Äußere Mongolei, Mongolischer Volksrätestaat), unabhängig unter der Herrschaft des geistlichen Oberhauptes der Buddhisten, des Bogdo Chutuku Chan 1. Dez. 1911, russ. Schutzherrschaft 3. Nov. 1912, chinef. Schuherrschaft 3. Nov. 1913, chinef.-russ. Oberhoheit 8. Juni 1915, nach dem Tode des Chutuku reiner Volksrätestaat 20. Mai 1924. 1250000 qkm, 800000 Ew. Hauptstadt: Ulan Bator Choto, früher Urga, 30000 Ew.

Tannu-Tuwa-Rätestaat (Urjanchai), selbständig von China 1912, russ. Oberhoheit Herbst 1914, Einführung des Rätestaates 1921. 170000 qkm, 50000 Ew. türk. Sotoren, 5000 Russen. Hauptstadt Chem Welber (Krasni).

Schweden (Sverige).



Königreich; konstlt. Monarchie. 24 Läne u. Stadt Stockholm 448460 qkm, (1926) 6074368 Ew., 15 auf 1 qkm. Religionbekenntnisse (1920): Lutheraner 5880941, Baptisten 7265, Methodisten 5452, Kath. 3425, Juden 6469.

Nationalitäten (1920): Schweden 5881678, Norweger 2996, Dänen 2730, Finnländer 5297, deutsche Reichsangehörige 4532, Russen 1835, Amerikaner 1072, Polen 756. Hauptstadt Stockholm (1926) 453332 Ew. Einnahmen bzw. Ausgaben laut Voranschlag für 1927/28: Einnahmen 710 727 000 Kronen (100 schwed. Kronen = 112,50 RM. Goldparität), Ausgaben 710 727 000 Kronen. Schuld (1926) 1739050000 Kronen. Wappen: Durch goldenes Tosenkreuz geviert; gelplattener Herzschilde, rechts in von Blau, Silber u. Rot schräggeteiltem Feld gebundene goldene Garbe (Wasa), links über silberner Bräde schwedender gekrönter goldener Adler, darüber 7 goldene Sterne (Bernadotte-Bontecorvo); Feld 1 u. 4 in Blau 3 (2, 1) goldene Kronen (Schweden), Feld 2 u. 3 in Blau schräglinks 3 silberne Wellenbalken, davor gekrönter goldener Löwe (Gotland); auf dem Schilde Königskrone. Kriegsflagge: Blau mit liegendem gelben Kreuz, in zwei blaue und dazwischen in eine gelbe Spitze auslaufend. Handelsflagge ebenso, aber nicht ausgezackt. Landesfarben: blau, gelb. Orden: Seraphinen-O., Schwert-O., Nordstern-O., Wasa-O., O. Karls XIII. Verfassung v. 6. VI. 1809, zuletzt geändert 1920 und 1921. Volksvertretung: Reichstag mit: Erste Kammer (150 Mitgl. v. mind. 35 Jahren, von den Provinzial- od. Kommunalbehörden auf 8 Jahre aus d. Höchstbesteuert. gew.), Zweite Kammer (230 Mitgl. von mindestens 24 Jahren, auf 4 Jahre direkt durch Verhältniswahlverfahren gewählt; Wahlberechtigung mit 23 J.). Alljährl. Zusammentritt des Reichstags.

Staatsoberhaupt. König: Gustav V., Adoff, * 16. VI. 1853, Sohn u. Nachf. des Königs Oskar II. († 8. XII. 1907), verm. m. Viktoria, Prinz. v. Baden. Kronprinz: Gustav Adolf, Herzog von Schweden, * 11. XI. 1882. 9 Ministerialdepartements: Justiz; Äußeres; Landesverteidigung; Inneres; Finanzen; Kirchenwesen; Uckerbau; Verkehr; Handel.

Handel (1926) Einfuhr: Kaffee 70525000 Kronen, Spirituosen und Wein 17376000, Früchte 55764800, Tabak 20175000, Getreide, Mehl 128466000 Kronen, usw. zus. 1446419600 Kronen. Ausfuhr Lebensmittel, tierische 666273000 Kronen, Getreide, Mehl 10464700, Webwaren 18354800 Haare, Federn, Häute 28463600, Cle, Fette, Teer 15086000, Holz, roh und geschnitten 19813300, Holz, gesägt 198584300, Holz, verarbeitet 73099900, Papier, -masse 366698400, Mineralien 145505400, Mineralien, geläutert 72668300, Metalle 83856300, Metallwaren 65951600, Schiffe, Fahrzeuge, Maschinen 144373400 Kronen usw. zus. 1359861100 Kronen. In Ein- und Ausfuhr steht das Deutsche Reich mit 459598000 bzw. 191714000 Kronen an erster bzw. zweiter Stelle. Landwirtschaft. Verhältnisse: Boden (pro 1000 b. Gesamtfläche) unproduktiv 358,

Wald 520, Wiesen 32, Ackerland 90, Viehland (1920 in Tauf). Pferde 728, Rindvieh 2736, Schafe 1568, Ziegen 113, Schweine 1011, Rentiere (1911) 276.1. Mineraliengewinnung (1926): Silber- u. Bleierz 3987, Kupfererz 40, Manganerz 15258, Zinkerz 56267, Breiterz 69759, Eisenerze 8465914, Steinkohle 883673 t Holzgewinnung (1925): aus staatlichen Wäldern 3869180 cbm, aus firdlichen Wäldern 641498 cbm.

Verkehr. Eisenbahnen (1927): 16079 km (davon Staatsbahnen 6055). Post (1926): Ämter 4137. Telegraphen (1926): Ämter 3648, Staatslinien 44734 km, Eisenbahn-Telegr.-Linien 34308 km, Drähte 35332 km; Funkentelegraphenstationen (1926): 20 Küsten-, 312 Schiffsfunkenstellen. Fernsprecher im Staatsbetrieb (1926): 3545 Ämter, 798981 km Drähte; im Privatbetrieb u. Eisenbahnen 12587 Sprechstellen, 30192 km Linien. Schiffsverkehr (1926): Eing. 25726 Schiffe (13817 schwedische) mit 13678000 t (6939000 t), davon beladen 18763 Schiffe (9612) mit 10304000 t (5513000 t). Handelsflotte (1927): 1393 Dampfer mit 924443 t, 1157 Segelschiffe mit 83015 t.

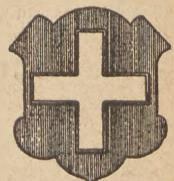
Heer (1926): 2657 Offiziere, 1972 Unteroffiziere, 15081 Mann. Flotte (1926): 3 Linien- u. 8 Küstenpanzerschiffe von 54200 Tonnengehalt, 1 Panzerkreuzer, 39 Torpedoboote, 12 Torpedobootszerstörer, 19 Unterseeboote, 44 Kanonenboote, Aviso, Schulschiffe. Personal der Flotte 443 Offiziere und Beamte, 865 Unteroffiziere, 2899 Matrosen, 500 Schiffsjungen. Luftflotte: 45 Offiziere, 164 Unteroffiziere u. Mann.

Münzen. Goldwährung. Einheitsmünze 1 Krone à 100 Öre = 1,125 M. Goldmünzen zu 20, 10 u. 5 Kronen; Silberstücke zu 2, 1 Kr., 50, 25 u. 10 Öre; Bronzemünzen zu 5, 2 u. 1 Öre. Maß u. Gewicht metrisch.

Schweiz

(Schweizerische Eidgenossenschaft).

Republikanischer Bundesstaat von 25 Kantonen u. Halbkantonen 41295 qkm. (1925): 3959000 Ew.; 94 auf 1 qkm. Religion (1920): Prot. 2230597, Kath. 1585311, Juden 20979. Nationalitäten 1920: deutsch 2750622,



französisch 824320, italienisch 238544 räto-romanisch 42940. Heimatsangehörigkeit (1920): Schweizer 3477935, Ausländer 402385. Bundeshauptstadt (1920) Bern 108900 Ew. Haushalt. Voranschlag für 1927: Einnahmen 313478000, Ausgaben 327475000 Franken; Vermögenstand des Bundes am 1. I. 1927: Aktiva 2305825000, Passiva 2826527000 Franken. Wappen: In Rot ein schwedendes silbernes Kreuz. Bundesfarben: rot, weiß. Verfassung vom 29. V. 1874. Volksvertretung: Bundesversammlung mit Nationalrat (198 vom Volk direkt auf 3 Jahre gewählte Mitglieder) und Ständerat (44 Mitglieder auf 1, 2, 3 oder 4 Jahre). Wahlberechtigt und wählbar jeder Schweizer vom 20. Jahre; Geistliche in Nationalrat nicht wählbar. Die Mitglieder beider Räte beziehen Tagelohn und Reiseentschädigung, die des National-

Fläche und Bevölkerung

Kantone	qkm	Bevölkerung			Muttersprache (1920)		
		Zählung l. XII. 1920	Berech- nung Mitte 1926	auf 1qkm 1920	deutsch	fran- zöf.	ita- lienisch
Aargau	1403	240776	249100	177	235801	1589	2930
Appenzell Außer- rhoden	243	55354	55250	227	54560	132	533
Appenzell Inner- rhoden	172	14614	14600	85	14543	16	40
Basel-Landschaft	427	82390	86400	202	79497	1181	1481
Basel-Stadt	37	140708	145450	3803	132304	4292	3103
Bern	6884	674394	695400	101	559408	106816	5958
Freiburg	1671	143055	148000	88	44471	96700	1369
St. Gallen	2014	295543	298400	148	287583	927	5787
Genève	282	171000	162700	577	20705	133436	11539
Glarus	685	33834	34200	50	32016	76	1540
Graubünden	7114	119854	122200	17	61379	608	17674
Luzern	1492	177073	183600	123	172105	1356	2958
Neuenburg	800	131349	125750	157	16064	111199	3393
Schaffhausen	298	50428	51850	174	48258	339	1611
Schwyz	908	59731	61400	68	58337	279	912
Solothurn	791	130617	138600	175	125183	2621	2514
Tessin	2813	152256	152500	54	8461	1034	142044
Thurgau	1006	135933	139100	138	131815	537	3187
Unterwalden nid dem Walb	275	13956	14400	52	13745	51	134
Unterwalden ob dem Walb	493	17567	18150	37	17321	46	180
Uri	1074	23973	25150	13	22403	87	1382
Vaud	3209	317498	320700	100	32049	269606	9524
Valais	5235	128246	134200	26	40105	84340	3479
Zug	240	31569	33100	138	30262	246	949
Zürich	1729	538602	548800	317	512247	6806	14323
	41295	3880320	3959000	94	2750622	824320	238544
Schweizer Bürger ...					2540101	753644	138118

der einzelnen Schweizer Kantone.

Bekennnisse (1920)		Eintritt in die Abgewiesenschaft	Finanzen (1928) in Franken			Hauptstädte mit Einwohnerzahl (1920)
Pro- testant.	Kathol.		Ein- nahmen	Aus- gaben	Schuld	
137604	101355	1803	(1926) 28300591	28018773	60000000	Basel 10701
48841	6312	1513	3584920	3777989		Basel 15015
768	13841	1513				Appenzell 5173
62652	19041	1501	7000000	7000000	—	Niestal 6327
90356	44650	1501	48913041	53886792	4973751	Basel 138160
578299	89814	1353				Bern 104626
19524	123184	1481	12484609	12626204	(1927) 9585000	Freiburg 20645
118863	174234	1803	26037800	26051200	(1926) 25037170	St. Gallen 70437
84977	75488	1815	34266526	35486398	(1926) 190478200	Genève 56624
23728	9997	1352				Glarus 5027
62146	56814	1803				Glarus 15600
21272	154145	1332				Luzern 44381
109949	18623	1815	12499100	12668190		Neuenburg 23152
39294	10768	1501	5622900	5708900	19000000	Schaffhausen 20064
2924	56699	1291	2149750	2176345	—	Schwyz 8139
47441	81989	1481	11531633	12194024	35220000	Solothurn 13065
6078	140536	1803	17939159	18419580	480421	Vellinzona 10232
90665	44467	1803	6266735	6349280	43000000	Frauenfeld 8711
273	13676	1291				Stans 2980
458	17090	1291	(1927) 1198900	1212323	53924	Sarnen 4980
1853	22036	1291	1600878	1622946	5193913	Wädorf 4163
264522	46640					Lausanne 68533
4242	122976	1815				Sitten 6951
3841	27579	1352	(1926) 2342190	2326513		Zug 9499
410027	113357	1351	(1926) 220012493	219989552		Zürich 207161
2230597	1585311					
2116231	1321442					

rats 30 Fr. täglich und Fahrtvergütung. Präs. des Nationalrats: R. Minger. Präs. des Ständerates: Dr. E. Savon.

Staatsoberhaupt. Bundespräsident für 1928: E. Schulthess, Vizepräsident: Dr. R. Gaab. Bundesversammlung wählt den Bundesrat (7 schweizer Bürger) als ausführende Behörde auf 3 Jahre, ferner den Bundespräsidenten aus dem Bundesrat auf 1 Jahr und das Bundesgericht (24 Mitglieder u. 8 Ersatzmänner) auf 6 Jahre; letzteres in Lausanne. 7 Bundesrats-Departements-Chefs: politisch, Dep. (Auswärtiges); Volkswirtschaft; Militär; Justiz und Polizei; Inneres; Finanzen und Jolle; Post und Eisenbahnen; daneben der Bundeskanzler. International. Bureau in Bern: für Post; Telegraphie; Eisenbahntransporte; gewerbliches, literarisches und künstlerisches Eigentum.

Handel (1926). Einfuhr: Getreide und Mehl 227,9, Kohlen 120,8, Eisen 85,5, Wein 60,6, Baumwolle 86,2, Rohseide 144,7 usw. zu 2416,2 Mill. Fr. Ausfuhr: Kondens. Milch u. Käse 91, Baumwollgewebe 88,7, Seidenfabrikate 196,6, Uhren 258,3, Maschinen 164,6, usw. zu 1891,7 Mill. Fr. Das Deutsche Reich steht in der Einfuhr an 2. Stelle (1926: 465 087 000 Fr.), in der Ausfuhr ebenfalls an 2. Stelle (1926: 266 778 000 Fr.). Landwirtschaft. Verhältnisse. Boden (pro 1000 von der Gesamtfläche): unproduktiv 252, Wald 206, Wiesen und Ackerland 534, Weinland 8. Viehstand (1921 in Taus.) : Pferde 134,1, Rindvieh 1425,3, Ziegen 330, Schafe 245,3, Schweine 640,1.

Verkehr. Vollsp. Eisenbahnen (1925): Mit Tram- (488,5 km) und Seilbahnen (49,1 km) 5808,4 km, 12,4 auf 100 qkm. Luftverkehr (1926): 684 000 Flug-km, 7863 beförderte Personen, 29 600 kg beförderte Luftpost. Post (1926): Ämter 4007. Telegraphen (1926): Stationen 2569, Staatslinien 1004,4 km, Drähte 37 731 km. Fernsprecher (1926): Sprechstellen 206 826, Linien 29 980 km, Drähte 943 216 km. Heer: kein stehendes; Friedensstärke 30 000—35 000 Mann. Krieg (1913): Auszug und Landwehr 213 324, Landsturm 70 000 Mann.

Münzen. Doppelwährung (fakt. Goldwährung), Münzung mit Frankreich, Belgien, Italien und Griechenland. Einheitsmünze 1 Frank à 100 Centimes (Rappen) = 0,81 M. Goldmünzen: 20 Frankstücke, Silbermünzen zu 5, 2, 1, ½ Frank; Nickelmünzen zu 20, 10 u. 5, Kupfermünzen zu 2 u. 1 Cent. Maß u. Gewicht metrisch.

Spanien (España).



Königreich; konstitutionelle Monarchie. 49 Provinzen. Mit den Kanarischen Inseln 505 152 qkm. (1923) 21 763 147 Ew. 42 auf 1 qkm. Religionsbekenntnisse: fast ausschließlich Röm.-Kath. (8000 Ev., 4000 Juden). Nationalitäten: Spanier 966, Basken 25, Morisken 3, Bqueuer 3, Franzosen 1, Andere 2^o/₁₀₀. Hauptstadt: Madrid (1926): 799 894 Ew. Kolonien in Afrika (Fernando Po, Annobon, Corisco, Elobey, Rio Nuni, Rio de Oro, Vestungen in N.-Afrika) 340 100 qkm, 999 000 Ew., 2,9 auf 1 qkm. Vorschlag (1927): Einnahmen 3073,37, Ausgaben ordentl. 3139,44, außerordentl. 449,58 Mill.

Besetas, Schuld (1925): 30 461 000 000 Besetas. Wappen: Rotgeanderter blauer Herzschilb, darin 3 goldene Lilien (Bourbon), 1 u. 4 in Rot dreitürmiges goldenes Kastell mit blauer Toröffnung (Kastilien), 2 u. 3 in Silber getönter roter Löwe (Leon), in der silbernen Spitze grünblättriger Granatapfel (Granada). Kriegsflagge: Rot, Gelb, Rot; der breitere gelbe Mittelstreifen im ersten Drittel von ovalem, goldgekröntem, gespaltenem Wappenschilde belegt, der die Wappen von Kastilien und Leon zeigt. Handelsflagge: Gelb, Rot, Gelb, Rot, Gelb; der mittlere gelbe Streifen doppelt so breit wie die anderen. Orden: Gold. Vließ, Mil.-O. des heil. Ferdinand, O. des heil. Jakob, Mil.-Ritter-O. von Alcantara, Mil.-Ritter-O. von Salatrada, Mil.-Ritter-O. Unser Lieben Frau von Montefal, Mil.-O. des heil. Hermenegildo, O. Jhabellas d. Katholischen, O. Karls III., Mil.-Verdienst-O., O. des Verdienstes zur See, Mil.-O. Maria-Christinens, Alfonso XII.-Verdienst-O. für Wissenschaft u. Kunst, Zivil-O. Alfonso XII., Marie-Luisen-O. für Frauen. Verfassung v. 30. VI. 1876, außer Kraft seit 1923, seitdem Diktator des Ministerpräsidenten, des Generals Miguel Primo de Rivera u. Duque de Alba Marqués de Estella Duque de Ujibar.

Staatsoberhaupt. König: Alfonso XIII., * 17. V. 1886, nachgeborener Sohn u. Nachf. Alfons XII., großjährig 17. V. 1902, verm. 31. V. 1906 mit Victoria Eugenia, Prins. v. Battenberg, * 24. X. 1887. Kronprinz: Alfonso, Fürst von Asturias, * 10. V. 1907. 10 Min.: Präsidium, Justiz; Krieg; Marine; Schab; Inneres; Äußeres; Unterrichts; Industrie, Handel, Arbeit; Öffentl. Arbeiten.

Handel. Einfuhr (1925): Lebende Tiere 24,4, Rohstoffe 822,89, Fertigfabrikate 970,18, Nahrungsmittel 426,84, zu 2249,55 Mill. Besetas. Ausfuhr: Lebende Tiere 3,37, Rohstoffe 340,72, Fertigfabrikate 456,41, Nahrungsmittel 780,48, zu 1581,08 Mill. Besetas. — Landwirtschaftliche Verhältnisse. Boden (pro 1000 von der Gesamtfläche): 446 Ackerland u. Weinland, 220 Wald, 340 unproduktiv. Viehstand (1924 in Tausend): Pferde 634,5, Rinder 3436,1, Schafe 18 459,6, Ziegen 3803,8, Schweine 4159,9, Maultiere, Maulesel und Esel 2147,4, Kamele 4,8. Sonstige Produktion: (1925) Kupfer 327 282 000 kg, Kupfererz 3 354 000 t, Zink 167 939 000 kg, Mangan 36 072 000 kg, Quecksilber 22 593 000 kg, Schwefel 61 916 000 kg, Steinkohle 5 801 000 t, Braunkohle 403 000 t.

Verkehr. Eisenbahnen (1922): 15 890 km, davon schmalspurig 3998 km. Post (1921): 9454 Anstalten. Telegraph (1922): Ämter 3293, davon staatlich 1449; Linien 53 665 km, Drähte 128 350 km. Funkverkehr (1922): 31 Land-, 483 Borthfunkstellen. Fernsprecher (1927): Sprechstellen 63 992, Ortsverkehr 897 Orte; Fernverkehr: Neze 897, Orte 35. Schiffsverkehr (1923): Eingelaufen 19 500 Schiffe mit 24 584 581 t, davon spanisch 9053 Schiffe mit 8 198 539 t. Heimatflotte: 687 Dampfer mit 114 1529 t, 554 Segelschiffe mit 95 775 t. Heer: Friedensstärke 150 000 Mann. Kriegsflotte (1927): 63 Schiffe, 120 053 Tonnengehalt, 583064 indizierte Pferdestärkte, 400 Geschütze, 126 Lancierrohre. Besatzung ca. 15 000 Mann.

Münzen. Doppelwährung (fakt. Papier). Einheitsmünze 1 Peseta à 100 Centimos = 81 Pf.

1 Duro nuevo = 4,05 M. 100 Papierpesetas faktisch = 63,84 M. Goldmünzen zu 25, 20, 10 u. 5 Peseta. Silbermünzen zu 5, 2 u. 1 Peseta. Bronzemünzen zu 10, 5, 2 u. 1 Centimo. Maß und Gewicht metrisch. In den Kolonien Oanzen, Maß und Gewicht des Mutterlandes.

Die **Kanarischen Inseln** (Islas Canarias), spanisch seit dem 15. Jahrhundert, sind nicht Kolonie, sondern die 49. Provinz des Mutterlandes; 7273 qkm, (1920) 457663 Ew. Hauptstadt: Santa Cruz de Tenerife, 61000 Ew.

Spanische Außenbesitzungen.

Spanisch-Marokko (Africa del Norte).

a) Die **Presidios**. Ceuta spanisch seit 1580, Melilla seit 1496, Peñon de Velez de la Gomera seit 1508, Alhucenas seit 1673, die Chafarinas seit 1848. Ceuta gehört zur Prov. Cadix, die übrigen Presidios zur Prov. Malaga. 213 qkm (1920) 86427 Ew., einschließlich Militär.

b) Das spanische Schutzgebiet, 28000 qkm, 744000 Ew., Hauptstadt Tetuan, 43000 Ew., Sitz des Hofes und der Regierung des Kalifats und der spanischen Behörden. Kalif: Muley el Hassan Ben Ismael, * 1912, am 9. XI. 1925 zum Kalifen ausgerufen.

West-Sahara, Küste zwischen Kap Bojador und Kap Blanco, 1884 von Spanien besetzt, Gebiet am Wadi Draa 1900/1912, Ifni 1860. Zusammen mit dem Schutzgebiet Adrar 285200 qkm, 50000 Ew. Hauptstadt Villa Cisneros mit 253 Ew.

Spanisch-Guinea, spanisch seit 1788 (Fernando Póo u. Annobón), bzw. seit 1843 (Corisco, Stoben und Munt); zusammen 26659 qkm, 118293 Ew., davon Weiße 430. Hauptstadt: Santa Isabel auf Fernando Póo mit 8345 Ew.

Südslawien (Kraljevina Srba, Hrvata i Slovenaca, Königreich der Serben, Kroaten und Slowenen).



Königreich; konstit. Monarchie. Umfaßt Serbien, Montenegro, Bosnien-Herzegowina, Dalmatien, Kroatien und Slowenien. Dazu Teile von Steiermark, Kärnten, Mazedonien u. ungar. Gebiet. Zus. 248665 qkm mit (1921) 11996791 Ew., 48 auf 1 qkm Nationalitäten:

(1921) Serben u. Kroaten 8946884, Slowenen 1024761, andere Slawen 174486, Deutsche 513472, Magyaren 472409, Rumänen 441740, Rumänen 229398, Italiener 12825. Religion: Orthodoxe 560227, römisch-katholische 4735154, griechisch-katholische 41597, Mohammedaner 1337687, Protestanten 216847, Jsrailiten 64195. Hauptstadt: Belgrad (1921) 111740 Ew. Vorkauschlag (1927/28): Einnahmen und Ausgaben je 11477570000 Dinar (1 Dinar = 0,81 RM. Geldparität). Schuld (1. VII. 1925): Äußere: Kriegsschuld 815305500 Frs., serb. Kriegsschuld 26699489 Pfd. Sterl., 1486581250 Frs., 64486392 Dollar, Nachkriegsschuld 204148525 Frs., 231340 Pfd. Sterl., 15250000 Dollar. Von der ehemaligen österr.-ungar. Schuld 43575887 Frs. u. 110277318 Guldbinar, 245 Mill. Kronen provinzielle Anleihen von Bosnien-Herzegowina, Kroatien u. Slavonien, Dalmatien und Slowenien.

Innere Schuld 4549968000 Dinar. Wappen: In Rot aufliegender, silberner Doppeladler; Brustschild: In Rot von vier silbernen Feuerstrahlen beiseitesilbernes Kreuz (Serbien), Rot und Silber geschnitten (Kroatien), in Blau 3 goldene Sterne über silbernem Halbmond (Slowenien); darüber Königskrone. Landesfarben: blau, weiß, rot. Orden: St. Lazarus-D., Stern Kara Georgewitsch, Weißer Adler-D., St. Sava-D., Latovo-D., Erinnerungsmedaille.

Handel. Einfuhr (1926): Wolle 811,9 Mill., Eisen- u. Eisenwaren 653,4 Mill., Baumwolle u. -waren 1699,8 Mill., Mineralöle 277,2 Mill., Glas 70,0 Mill., Kupfer u. -waren 128,3 Mill. Dinar, zuf. 7631780000 Dinar. Ausfuhr: Mais 1338,7, Holz 1014,3, Vieh 922,4, Eier 606,3, Kupfer 251,0, Pflanzen 233,6, Mehl 156,8, Leder 107,2 Mill. Dinar, zuf. 7818180000 Dinar. Unbauflächcn (1926): Weizen 1798200 ha, Roggen 211500 ha, Gerste 367500 ha, Hafer 371100 ha, Mais 2173500 ha. Viehstand (1925): Pferde 1106100, Maultiere, Maultesel und Esel 109700, Rinder 3768100, Schweine 2802400, Schafe 7906800, Ziegen 1810700.

Staatsoberhaupt. König Alexander I., * 17. XII. 1888, Sohn u. Nachf. Peters I., 16. VIII. 1921, verm. 8. VI. 1922 mit Maria Prinzessin von Rumänien, * 9. I. 1900. Kronprinz Peter, * 6. IX. 1923. 17gliederiges Ministerium: Äußeres; Finanzen; Inneres; Unterricht; Krieg; Justiz; Handel u. Industrie; Ackerbau u. Gewässer; Sozialpolitik; Bergbau u. Wälder; Post; Agrarreform; öffentliche Gesundheit; Verkehr; Kultus; Öffentliche Arbeiten; Berufung u. Ausgleichung der Gesetze.

Verkehr. Eisenbahnen (1925) 9846 qkm, davon 8282 qkm Staatsbahnen. Post: 2192 Anstalten. Telegraph: 1530 Anstalten, 23876 qkm Linien, 89346 qkm Drähte. Fernsprecher: 893 Anstalten, 29942 Sprechstellen; Ortsverkehr: 18999 qkm Linien, 137777 qkm Drähte. Schiffsverkehr: Eingang 61482 Schiffe mit 9468475 t. Heimatflotte: 147 Dampfer mit 97597 t.

Seer. Friedensstärke (1926/27): 6663 Offiziere, 10150 Unteroffiziere und 87000 Mann. Kriegsschiffe: 4 Flugkanonenboote (2370 t), 12 Torpedoboote (2850 t), 6 Minenleger (3120 t), 4 Minenjäger (312 t), 20 verschiedene Hilfschiffe. Bemannung 164 Offiziere, 570 Unteroffiziere und Mann.

Münzen. Doppelwährung. Einheitsmünze 1 Dinar à 100 Para (in Silber) = 81 Pf. 20 Dinarstück = 20 Frank = 16,20 M. Goldmünzen zu 20 und 10, Silbermünzen zu 5, 2, 1 und ½ Dinar (50 Para); Nickelmünzen zu 20, 10 u. 5, Bronzemünzen zu 2 Para. Maß und Gewicht metrisch.

Tschechoslowakische Republik (Československa Republika).

Freistaat, 140408 qkm, (1921) 13612006 Ew., 97 auf 1 qkm; lebt sich zusammen aus Böhmen (Cechy) mit 52064 qkm u. 6670582 Ew.; Mähren (Morava) u. Schlesien (Slezsko), 26767 qkm, 3338276 Ew.; Slowakei (Slovensko), 48933 qkm, 2998403 Ew.; Karpaten-Rußland (Podkarpaty Rus), 12644 qkm., 604745 Ew. Nationalitäten: 8760937 Tschechen und Slowaken, 461849 Ruthenen, 75853 Polen, 3123568 Deutsche, 745431

Magyaren, 206726 andere, 238808 Staatsfremde. Bekenntnisse: 10920376 Römisch-Griechisch- und Armenisch-Katholische, 990319 Evangelische, 354342 Juden, 1348135 andere. Hauptstadt: Prag (Praha), einschließlich 38 einbezogenen Vororten 676657 Ew.

Ausrufung der Unabhängigkeit 28. Oktober 1918. Verfassung vom 29. Februar 1920. Der Präsident der Republik, gegenwärtig Dr. T. G. Masaryk, muß mindestens 35 Jahre alt sein; er wird von der National-Verammlung mit dreifünftel der Stimmen auf 7 Jahre gewählt; er ist nur einmal sofort wieder wählbar. Er hat der Nationalversammlung gegenüber ein einmaliges Einspruchsrecht gegen deren Beschlüsse und kann sie auflösen. Der Senat besteht aus 150 auf 8 Jahre, das Abgeordnetenhaus aus 300 auf 6 Jahre gewählten Mitgliedern. Die Wahlfähigkeit zum Senat erfordert 26, die zum Abgeordnetenhaus 21 Lebensjahre, die Wählbarkeit für den Senat 45, für das Abgeordnetenhaus 30 Lebensjahre. Der Ministerrat besteht aus dem Ministerpräsidenten (seit 13. Oktober 1926 Dr. A. Švebka) und den Ministern für auswärtige Angelegenheiten, Inneres und Volksverpflegung, Finanzen, Schulwesen und Vereinheitlichung, Rechtspflege, Handel, Eisenbahnen, öffentliche Arbeiten, Landwirtschaft, nationale Verteidigung, Post und Telegraphie, soziale Fürsorge und öffentliche Gesundheit, Verwaltung der Slowakei.

Staatsflagge: Rot-weiß mit blauem Keil am Flaggstod. Wappen: In Rot ein doppelschwänziger silberner Löwe für Böhmen, der auf der Brust ein rotes Schildchen mit drei blauen Hügeln (für die Slowakei) trägt.

Staatshaushalt. Vorschlag für 1928: Einnahmen 956227000 tschechoslowakische Kronen (1 c. Kr. = 0,8506 RM. Goldparität), Ausgaben 9536074000 tschech. Kronen. Staats-schuld 1928: Jüngere 1857800000, äußere 403100000, aus der Durchführung der Friedensverträge 260000000, Verwaltungsauslagen 52000000, insgesamt 2572900000 tschechoslow. Kronen.

Viehstand (1920): 592300 Pferde, 4390900 Rinder, 2058000 Schweine, 986600 Schafe, 12226800 Ziegen.

Handel (1926). Einfuhr für 15276671000, Ausfuhr für 17856559000 c. Kr. Zur Einfuhr gelangen in erster Linie Baumwolle und -garn, Getreide, Mais, Mehl, Reis, Wolle und Wollwaren, zur Ausfuhr Baumwolle, -Garn, Zucker, Holz, Koffee, Wolle, Wollwaren, Glas und Glaswaren, Eisen und Eisenwaren. Unter den Hauptverkefshändern steht in der Einfuhr das Deutsche Reich weitaus an erster, in der Ausfuhr gleichfalls an erster Stelle.

Verkehr. Eisenbahnen (1926): im Staatsbetrieb 13119 km, im Privatbetrieb 259 km, in fremdem Staatsbetrieb 18 km, ausländische Bahnen 108 km. Schiffsbare Flüsse und Seen 744 km. Post (1925): 3712 Ämter. Telegraph (1925): 3676 Ämter, davon 2490 staatlich und 1186 Eisenbahnämter; (1926): 20594 km Linien, 127470 km Drähte. Fernsprecher (1926): 2288 öffentliche Sprechstellen, 1830 Hauptämter, 31927 km Linien, 401038 km Drähte.

Heer. Wehrgesetz vom 19. III. 1920: allgemeine Wehrpflicht im Frieden vom 20. bis 50., im Kriege vom 17. bis 60. Lebensjahre; seit 1924

Dienstzeit 1½ Jahre. Friedensstärke 120000 Mann.

Münzen. Maße und Gewichte. 1 tschech. Krone = 0,8506 RM. Goldparität. Maße und Gewichte wie in Österreich.

Karpathen-Anhland (Podkarpatská Rus, Rusínski), autonomes Gebiet der Tschechoslowakischen Republik, an diese im Frieden von Saint-Germain-en-Laye 10. IX. 1919 gekommen. Selbstverwaltung laut Verordnung vom 26. IV. 1920. Vom Staatspräsidenten der Tschechoslowakei ernannter Gouverneur mit weitgehenden Ernennungs- und Ernennungsbefugnissen. Behördenitz Uzhorod (magyarisch Ungvár).

Ungarn (Magyarország).

Monarchie. Grenzen und Flächeninhalt nach dem Frieden v. Neuilly (4. VI. 1920) 92951 qkm mit 7984558 Ew. Nationalitäten (1920): Magyaren 7147053 (89,6%), Deutsche 551211 (6,9%), Slowaken 141882 (1,8%), Kroaten 36858 (0,5%), Rumänen 2760 (0,3%), Serben 17131 (0,2%). Hauptst.: Budapest (1920) 928996 Ew. Einnahmen (1927/28): 1192421000 Pengö, Ausgaben 1192343000 Pengö.



Verfassung: 16. XI. 1918 unabhängige Volksrepublik, 21. III. 1919 Räterepublik, 7. VIII. 1919 Erzherzog Joseph v. Habsburg Reichsverweser, 1. III. 1920 Reichsverweser Miklós Horthy v. Nagybánya, Vizeadmiral. Verordnung vom 21. III. 1920 Monarchie wieder hergestellt. Die Verfassung beruht auf dem Konstitutionsgesetz von 1222 (Goldene Bulle), dem Ausgleich von 1867 und dem Ergänzungsgesetz von 1920. Oberhaus von 241 Mitgl., davon 49 auf Grund von Würden u. Ämtern, auch die in Ungarn lebenden über 24 Jahre alten Mitgl. des Hauses Habsburg-Lothringen, 152 gewählte (38 Vertreter der fürstl. u. freiherrl. Familien, 76 Vertreter der Komitate und Munizipien, 38 der Berufsverbände u. Hochschulen) u. 40 vom Staatsoberhaupt ernannte. Reichstag von 245 in allg., gleicher Wahl auf 5 Jahre gewählten Mitgliedern. Wappen: Geißel; rechts von Rot u. Silber siebenmal quer gestreift, links in Rot auf grünem Dreieck aus goldener Krone wachendes silbernes Patriarchenkreuz; auf dem Schilde die Stephanskrone. Schild rechts von Eichen, links von Olzweig umgeben, aber als Schildhalter rechts u. links je ein schwebender Engel in weißem Gewand. Farben rot, weiß, grün. Orden: D. der Goldsporenritter, anlässlich der Krönung verliehen; St. Stephans-D.; Heldenabzeichen; Ehrenzeichen vom ungar. Roten Kreuz; Nationalverdienstkreuz u. Verdienstmedaille. 9 Militärorden: Äußeres; Inneres; Kultus u. Unterricht; Rechtspflege; Finanzen; Handel; Ackerbau; Landesverteidigung; Volkswohlfahrt u. Arbeitswesen.

Handel (1926). Einfuhr 820742000 Goldkronen, Ausfuhr 749766000 Goldkronen davon Rohstoffe 259035000 Goldfr. Einfuhr u. 517592000 Ausfuhr; halbfertige Waren 190167000 Einfuhr u. 31215000 Ausfuhr; Fertigwaren 371540000 Einfuhr u. 200959000 Kronen Ausfuhr.

Verkehr (1926). Hauptbahnen 3724 km, Nebenbahnen 4842 km, Straßenbahnen 227 km. Post: 2274 Anstalten. Telegraph: 2150 Anstalten, 9134 km Linien, 82832 km Drähte. Fernsprecher 80180 Sprechstellen, 1186 Ämter, 19591 km Linien, 416019 km Drähte.

Heer. Friedensstand (1921) 1750 Offiziere, 2334 Unteroffiziere, 30916 Mann.

Päpstlicher Stuhl.

Papst Pius XI. (vorher Achilles Ratti), * 31. V. 1857 zu Desio, folgte Benedict XV. 6. II. 1922, gekrönt 12. II. 1922. Das italienische Garantiengesetz v. 13. III. 1871 erklärt die Person des Papstes für unverletzlich und garantiert ihm Souveränitätsrecht betreff. Gesandten, Post und Telegraphen-Verbindung des Vatikans. Auch wurde der Weiterbesitz des Vatikans, des Laterans u. der Villa Capella Gandolfo gewährleistet. Den vorm. Kirchenstaat (unumschränkte Wahlmonarchie) nahm Italien 20. Sept. 1870 in Besitz. Orden: O. des heil. Grabes v. Jerusalem; Christus-, Pius-, St. Gregorius-O.; D. des hl. Sylvester, D. vom Goldenen Sporn; Kreuz Pro Ecclesia et Pontifice, Verdienst-Medaille.

Hofstaaten: Datarius: Kard. Vinc. Vannutelli; Staatssekr.: Kard. Pietro Gasparri; Vasaipräsident der apostol. Paläste; Präsekt: Mgr. R. de Saupier. Oberstpfarrer (Major-domus): Mgr. R. de Saupier, Oberkämmerer Mgr. E. Caccia Dominioni, Auditor: Mgr. F. Catani Amadori.

Kardinalskollegium: 6 Kardinalbischöfe, 52 Kardinalpriester, 9 Kardinaldiakone. Von den Kardinalpriestern resid. in Deutschland: Kard. v. Beckum, Fürstbischof (Weisau); Kard. Schulte, Erzbischof, v. Köln; Kard. Faulhaber, Erzbischof, v. München; in Österr. die Kard. Piffel, Fürstbischof (Wien), Frühwirth.

Die Kardinalskongregationen. Heiliger Dienst (Inquisition): Präsekt: der Papst; Sekretär: Kard. Merx del Bal, Assessor; Mgr. Canali. Konfistoriale: Präsekt: der Papst; Sekretär: Kardinal De Lai; Assessor: Mgr. Rossi; Sakramente: Kardinal Lega, Präsekt; Mgr. Jorio, Sekretär; Konzil: Kardinal Sbarretti, Präsekt; Mgr. Cetani, Sekretär. Ordensgeistlichkeit: Kard. Laurenti, Präsekt; La Puma, Sekretär. Propaganda: Kard. v. Rossum, Präsekt; Mgr. Marchetti-Selvaggiani, Erzb. v. Seleccion, Sekretär. Riten: Kardinal Vico, Präsekt; Mgr. Mariani, Sekretär Promotor Fidei. Außergewöhnliche geistliche Anlässlichkeiten: Präsekt: Kard. Gasparri, Sekretär: Mgr. Borgognini-Duca. Studien: Kardinal Biffet, Präsekt; Mgr. Sinibaldi, Sekretär. Zeremoniale: Kard. Vannutelli, Prof. Mgr. Ardani, Sekretär. Oriental. Kirche: Sekr. Kard. Sincero, Assessor Mgr. J. Papadopulos.

Die päpstlichen Gerichtshöfe. 1. **Poenitentiaria apostolica:** Kardinal Lauri, Großpenitentiar; Mgr. Luzio, Regens. 2. **Sacra Romana Rota,** der alle kontinentalen kirchlichen Sachen, die an der Kurie zu verhandeln sind, zugewiesen werden. Dekan: Mgr. Massimi. 3. **Signatura Apostolica** (Päpstl. Bewilligung) als Appellationsinstanz für die Rota: Kard. Ragoneti, Präsekt; Mgr. Cattani, Sekr.

Die päpstlichen Behörden. 1. **Cancellaria apostolica** (Kanzlei; für Expedition der Bullen): Kard. Frühwirth, Kanzler: Mgr. Bianchi Tagliani, Regens. 2. **Dataria apostolica** (Präsidentenamt): Kard. Vinc. Vannutelli, Datarius. 3. **Camera apostolica** (kirchl. Vermögensverwaltung): Kard. Gasparri; Vizekämmerer Mgr. Don Ugo Boncompagni-Ludovisi; Auditor: Mgr. Trocchi, Erzbischof, v. Lugedemontia. 4. **Secretaria Status:** Kardinal V. Gasparri, Staatssekretär; Sekr.: Mgr. B. Gaerati, Mgr. F. Tedeschini. 5. **Secretaria Brevium ad Principes:** Mgr. Sebastiani, Sekr. 6. **Secretaria Epistolarum Latinarum** (Latein. Briefwechsel): Massella. Apostolische Bibliothek: Kardinal Gasquet; Dr. G. v. Mercati, S. J., Präsekt. Vikariat von Rom: Kardinal Pompili, Gen.-Vikar; ihm zur Seite Mgr. Balica, Vize-regens.

Die apostolischen Nuntiatoren. Deutsches Reich: Mgr. E. Paelli. Bayern: Mgr. Alb. Basilio di Terregrossa. Albanien: Mgr. F. B. Della Pietra, Delegat. Argentina: Mgr. Fil. Cortesi. Belgien: Mgr. Clem. Mica. Bolivia: Mgr. G. Cicognani. Brasilien: B. Moisi-Maffella. Chile: Mgr. Felici. China: Mgr. C. Constantini, Delegat. Frankreich: Mgr. Luigi Maglione, Nuntius. Kolumbien: Mgr. P. Giobbe. Kostarika: Gesandtsführer Mgr. F. Pietta. Kuba: Mgr. Giorgio Carriana. Lettland: Mgr. A. Zecchini. Litauen: Mgr. Lorenzo Schioppa. Niederlande: Mgr. L. Schioppa. Österreich: Mgr. S. Sibilla. Peru: S. Cimino. Polen: Portugal: Mgr. S. Nicotra. Rumänien: Mgr. Ange-Marie Dolci, Nuntius. Schweiz: Mgr. B. di Maria. Spanien: Mgr. F. Tedeschini. Südflavien: Tschechoslowakei: Mgr. Marinaggi, Nuntius. Türkei: Mgr. Rotta, Delegat. Ungarn: Mgr. Cesare Orsenigo. Venezuela: Mgr. Fernando Canto.

Das beim apost. Stuhle akkreditierte diplomatische Korps. Argentina: , ao. Ges. Bayern: O. Fehr, Ritter zu Groenesteh, ao. Gesandter. Belgien: Van Yperle de Strihou, ao. Gesandter. Bolivien: Juan Manuel Saenz, ao. Ges. Brasilien: Carlos Magalhães de Azeredo. Chile: Ramon Subercaseaux. Deutsches Reich: Dr. v. Bergen. England: Sir Ddo Wm. T. B. Russell. Frankreich: H. Chassigne de Marcilly. Kolumbien: Dr. Jose Vicente Concha. Botsch. Litauen: Georges Saulys. Monaco: ao. Ges. de Fontarce. Nicaragua: Conte Maggiorino Capello. Österreich: Prof. Dr. L. Pastor, ao. Ges. Peru: Eleodoro Romero. Polen: ao. Ges. L. Strzaski Portugal: Augusto de Castro. Rumänien: D. Penescu. San Marino: Conte Manassei di Collestata. Spanien: Botsch.: Marquez de Magas. Serbien (Jugoslawien): P. Simitsch. Tschechoslowakei: B. Pallier. Ungarn: Georges Barca v. Nagyhalyosy. Venezuela: Dr. Rafael Villanueva Mata.

Erzbischöfliche und Bischöfliche in Deutschland.

1. **In Preußen:** Köln, Erzbischof. Erzbischof: Kard. Dr. Schulte. — Trier, Bischof. Bischof: Dr. F. N. Bornewasser. — Baderborn, Bischof. Bischof: D. Raphael Klein, zugl. Administrator des apostol. Vikariats Aushaft. — Münster,

Bistum, Bischof: Dr. Johannes Boggenburg. — Breslau, Erzmetes Fürstbistum. Fürstbisch.: Kardinal Dr. A. Bertram. — Frauenburg (Ermland), Erzmetes Bistum. Bischof: Dr. Augustin Hudau. — Gildesheim, Erzmetes Bistum. Bischof: Dr. Josef Ernst. — Ösnabrück, Erzmetes Bistum. Bischof: Dr. Wilhelm Berning. — Fulda, Bistum. Bischof: Dr. Schmitt. — Limburg, Bistum. Bischof: Dr. Augustinus Kilian. 2. In **Bayern**: München-Freising, Erzbisdom. Erzbischof: Kardinal Dr. M. R. v. Faulhaber, Erz. — Augsburg, Bistum. Bischof: Dr. Max v. Lingg. — Regensburg, Bistum. Bischof: Dr. M. Buchberger. — Passau, Bistum. Bischof: Dr. Sigmund Freiherr v. Dr.-Feldorf. — Bamberg, Erzbisdom. Erzbischof: Dr. Jakob v. Haub, Erz. — Würzburg, Bistum. Bischof: Dr. M. Ehrenfried. — Eichstätt, Bistum. Bischof: Dr. Leo Ritter v. Mergel, O.S.B. — Speyer, Bistum. Bischof: Dr. Ludwig Sebastian. 3. **Oberhein. Kirchenprovinz**. Freiburg, Erzbisdom. Erzbischof: Dr. Fritz, Erz.; Weibbischof Dr. W. Burger. — Rottenburg, Bistum. Bischof: Dr. Spröll. — Mainz, Bistum. Bischof: Dr. Hugo. Fulda u. Limburg s. v. b. Preußen. — 4. **Sachsen**. Meissen (Baugen), Bistum, Bischof Dr. Christian Schreiber.

Asien. Größter u. bevölkerter Erdteil, zwischen Nördl. Eismeer, Großem und Indischem Ozean u. Europa, 42 812 596 qkm. Mit Europa 2700, mit Afrika (Vandenge von Suez) 145 km l. zusammenhängend, durch Inselgruppen mit der Neuen Welt verbunden, sonst von Meeren umflossen. Trotz großer Massenentwicklung reichliche Gliederung: Arabische, indische u. hinterindische (mit Malata) Halbinsel im S. (Indischer Ozean), Taimyr- u. Samoeden-Halbinsel im N. (Eismeer), Korea, Kamtschatka und Tschutschien-Halbinsel i. D. (Großer Ozean), Kleinasien im W. (Mittel- u. Schwarzes Meer). Außerdem begleiten die Küsten viele Inseln: Kurilen, Sachalin, Jelo, Honko, Schilo, Kjusiu, Formosa, Hainan u. Philippinen i. D.; Sundaineln (Borneo, Sumatra, Java, Celebes), Molukken, Ceylon u. a. kleinere im S.; Cypren u. Sporaden i. W. Küstenumfang: 82 000 km. Höhengliederung: $\frac{1}{2}$ Hochland, $\frac{1}{2}$ Tiefland. In der Mitte das innerasiat. Hochland (3000 m durchschnittl. Höhe), von gewaltigen Randgebirgen umschlossen: Himalaja i. S. (Mount Everest, 8840 m, höchster Berg der Erde); Hinggan u. nordchines. Bergland, Jümling i. D.; Altai, Sajanisches u. Daurisches Bergland im N.; Thianschan, Pamir, Kuenlün u. Karakorum, Hindukusch, im W. Innerasiens; das Hochland von Iran, das Bergland von Kurdistan, das armenische Hochland, der Kaukasus, der Taurus, das Hochland von Kleinasien, der Libanon u. Antilibanon, der Sinai i. W. Das Hochland v. Distan (im südl. Indien), Arabien, Korea u. Kamtschatka haben eigene Gebirgssysteme. Tiefländer: Mesopotamien i. W. an Euphrat u. Tigris, Hindustan im N. Vorderindiens am Indus u. Ganges, China im N. des Jangtsekiang, Sibirien ($\frac{1}{4}$ v. Asien) am Eismeer u. Turan am Aralsee. Hauptflüsse: Ob, Jenissei, Lena (zum Eismeer); Amur, Hoangho, Jangtsekiang, Mekong, Menam (zum Großen Ozean); Saluen, Iravadi, Brahmaputra, Ganges, Indus, Euphrat-Tigris (zum Ind. Ozean); Nil-Ätna

(zum Schwarzen Meer); Amu Darja (Oxus), Syr Darja (Jaxartes) (zum Aralsee); Iral (zum Kaspiischen Meer), Tacim (zum Lob Nor) und Ili (zum Ballaschsee). Außer den hier bereits genannten Seen: Baisal, Issykul, Tengri Nor, Urmia-See, Wan-See, Totes Meer. Klima: $\frac{1}{2}$ in der gemäßig. Zone, N.-Sibirien i. d. kalten; Arabien, Vorder- u. Hinterindien u. ind. Inseln in der heißen Zone. Pflanzwelt: Asien ist das Vaterland vieler z. T. weit über die Erde verbreiteter Nutzpflanzen: Weinstock, Kirische, Kastanie, Gewürze, Palmen, Reis, Banane, Zuckerrohr u. a. Ferner wichtig: Bambu, Teakholz, Weißholz, Guttapercha, Kaffee u. Tee; am Eismeer öde Ländern. Tierwelt: Vertreter der größten Arten; in den Hochlandsteppen die Helmat der Einhufer; im S. die größten Affen- u. Raubtierarten, sowie die noch größern Dicksäuler, daneben hier zahlreiche Schlangen u. Krokodile; wichtig die Renn- u. Pelztiere Sibiriens; überall europ. Haustiere, die z. T. von hier stammen. Reichtum an Metallen u. Mineralien: Diamanten u. a. Edelsteine (in Borneo, Indien, Ceylon, China, Birma u. am Iral), Gold (in Sibirien), Zinn (in Malata, Banta, Billiton), ferner Silber, Quecksilber, Eisen, Kupfer u. Blei. Bevölkerung: 1 023 520 000: 23,9 auf 1 qkm. 6 Gruppen: Indogermanen (Afghanen, Armenier, Baltischen, Griechen, Hindu, Kurden, Perier, Russen, Singhalesen); Semiten (Araber); Malaien (Muren, Thinesen, Dajak, Javanesen, Malaien, Tagalen); Mongolen (Annamiten, Birmanen, Burjaten, Chinesen, Jakuten, Japaner, Kirgisen, Korcaner, Korkjäten, Mongolen, Osmanen, Ostjaken, Samoeden, Siamesen, Tataren, Tibeter, Tschutschien, Turksaken); Dravida (Vorderind.), Ainos (Jelo, Kurilen, Sachalin) u. Papua (ind. Inseln). Religion: Brahmanismus, Buddhismus u. Lehre d. Konfuzi vorzugsweise i. D. u. S.; Islam i. W. (etwa 127 Mill.); griech. Kath. im N., wo auch noch Heiden (Schamanismus); andere Christen (ca. 20 Mill.) in Indien, China u. den ind. Inseln; (07) 342 000 Juden. Produkte: Baumwolle, Chinarinde, Diamanten u. a. Edelsteine, Getreide, Gewürze, Holz, Kaffee, Krapp, Opium, Perlen, Reis, Seide, Tabak, Zinn. Unabhängige Staaten: Afghanistan, China, Indien, Japan, Jemen, Nebschd (Bahabiten), Persien, Siam u. Türkei. Wegen der Kolonien u. Schutzstaaten s. Frankreich, Großbritannien, Niederlande, Portugal, Rußland u. Vereinigte Staaten von Amerika.

Afghanistan.

Königreich (seit 1925), selbstständig seit 1747. Nur wenig eingeschränkte Monarchie, seit 1863 erblich im Hause der Barakzi. 731 000 qkm. 10 Mill. Ev., 14 auf 1 qkm. Religionsbekenntnisse: Mohammedaner des Sunniten; 14 000 Juden. Nationalitäten: Afghanen 2 500 000, Tadschik 1 500 000 persisch sprechende, 600 000 Usbeken. Hauptstadt: Kabul, 140 000 Ev., fünfzig Dar-ul-Uman (Grundbesitzlegung 1923). **Staatsoberhaupt.** Regierender König: Aman-Allah-Chan, *1. Juni 1892, folgte 20. II. 1919 seinem Vater Habib-Allah-Chan. Verfassung vom 10. IV. 1923: Sve Jirga (große Versammlung), die Minister, der Adel und die



Mullas unter Vorbehalt des Königs. Der Staatsrat, zur Hälfte ernannt, zur Hälfte gewählt.

Haushalt. Gesamteinnahmen auf 30 bis 40 Mill. Rupien geschätzt (s. Mäuzen).

Handel (1925). Einfuhr 2738000 Pf. Sterl., davon aus Indien 1600000, aus Rußland 1100000 Pf. Sterling. Ausfuhr 2280000 Pf. Sterl., davon nach Indien 1600000, nach Rußland 500000 nach Persien 180000 Pf. Sterl. Zur Ausfuhr gelangen Pferde, Wolle, Häute, Felle, Teppiche, Seide, Obst, Tabak, Asphalt, Blei, Zink, Mann.

Verkehr. Telegraph Kabul—Peschawar. Fernverkehr: Kabul—Peschawar u. Kabul—Tadschent. Fernsprecher: Kabul—Peschawar, Kabul—Kandahar.

Heer. Seit 1869 nach europäischem Muster; jeder Afghane ist wehrpflichtig. Friedensstärke 60000 Mann Inf., 16000 Mann Kav. u. Art. m. 400 Geschützen. Kriegsstärke 500000 Mann. Der Vertrag von Angora Mai 1921 sieht die Ausbildung des Heeres durch türkische Offiziere vor.

Mäuzen. Bis 21. März 1926 (zugelassen noch bis 1929) war neben dem etwa gleichwertigen pers. Kran alleiniges Zahlungsmittel die afghan. Kuppe = 0,75 bis 0,80 M. Neue Währungseinheit d. Afghan, wie die Kuppe gewertet. **Maß:** 1 Arschin (für Wollwaren) = 1,12, sonst = 1,025 m. Pers. Hohlmaße. **Gewichte:** 1 Mahn = 4 Oza = 1000 Wisfal = 4,48 kg.

China (Zu Tschung Hua Min Kuo, die große chinesische Republik).

Republik: bis 12. 2. 12 unumfähr. Monarchie. 7993900 qkm. 400 Mill. Ev.; davon eigentliches China 4993900 qkm mit 395 Mill. Ev.; Tibet 1575000 qkm, 3 Mill. Ev.; Sinkiang (Ost-Turkestan) 1425000 qkm, 2 Mill. Ev. Religionsbekenntnisse: Befenner des Konfuzius, daneben Buddhismus u. Taoismus; Mohammedaner 30 Mill., Kath. 2,3 Mill., ev. Christen 360000. Nationalitäten: Chinesen, Türken u. Tibeter; ferner Mandschu u. Mongolen. Fremde in den Vertragshäfen (a): 320829, davon 2733 Deutsche. Hauptstädte: a) der Zentralregierung Peking, 805110 Ev., b) von Sübdina: Nanjing 880900 Ev. Ein-

nahmen (1919/20): ordentl. 4098380001, außerord. 80581785, zusammen 490419786 Dollar (Kuan-Schilling-Dollar = 1,50 Dollar). Ordentl. Ausg. 271289207, außerord. Ausg. 224473681, zusammen 495762888 Dollar. Einnahmen der Seeschiffbehörden (26): 80437000 Haktuan Taels. Schuld (31. XII. 25): Feste 1077073639, schwelende 538182430, zusammen 1615256069 Doll. Landesfarben: rot, gelb, blau, weiß, schwarz; von oben nach unten waagrecht gestreift. Flagge des Landheeres: In länglichem, rotem Felde neunzähliger schwarzer Stern mit 19 gelben Kugeln an den Spitzen und in der Mitte. Marineflagge: Rotes Feld mit blauem Biereck in der linken oberen Ecke, in dessen Mitte weiße Sonne mit zwölf Strahlen. Orden: D. der blühenden Reisaähre.

Staatsoberhaupt. Präsident: Tuan-Chi-jui. 10 Ministerien: Inneres; Finanzen; Unterricht; Krieg; Justiz; Verkehr; Aukeres; Handel und Industrie; Marine; Ackerbau.

Handel (1926). Einfuhr: Baumwolle und Baumwollgewebe 270968, Wollwaren u. Halbwaren 29653, Zucker 82753, Reis 89844, Eisen 52347, Tabak 25813, Fische 27824 usw., z. J. (26): 1144647 Tausend Haktuan-Taels. Ausfuhr:

Rohseide 159025, Erbsen, Bohnen 175778, Pfaffen 26583, Rohbaumwolle 29399, Eier 38174, Seidenwaren 30858, Tee 26165, Kohlen 26189, zusammen 864295 Tausend Haktuan-Taels.

Errichtung eines selbständigen **Südbinesischen Freistaats** aus den Provinzen Kwantung und Kwangsi Herbst 1917 mit der Hauptstadt Kanton, April 1921 Präsident Sun Jat-sen (bis 16. Juni 1922, der Frühjahr 1923 wieder Herr der Stadt Kanton, gest. 11. März 1925. Ausbehnung bis zum Januar 1926; Schanghaierobert April 1927. Am 8. Juni 1928 nehmen die chinesischen Südruppen Peking in Besitz.

Im Norden Chinas, besonders in der Mandchurie und den Provinzen Schilli und Schantung war Marschall Tschang-Tso-Lin der Machthaber, der am 4. Juli 1928 auf der Bahnfahrt nach Mukden einem Attentat zum Opfer fiel. Der christliche General Feng-Yuh-Siang behauptet sich in der südlichen Mongolei, Sunan, Kansu und Schansi.

Verfassung vom 10. Okt. 1923, geändert 24. April u. 11. XII. 1925. Präsident, von der Volksvertretung gewählt. Senat (Tsun Yi Yuan) von 274 Mitgl., meist von den Provinzial-Landtagen gewählt. Abgeordnetenhause (Chung Yi Yuan) von 596 durch die über 21 Jahre alten männlichen Ev. unmittelbar gewählten mindestens 25jährigen Mitglieder.

Verkehr. Eisenbahnen (1919): 5982, im Bau 3660 km. Post (13): Amt 14519. Telegraphen: (1925): Amt 957. Linien 90122, Drähte 136053 km, 2969 km Kabel; Funken-telegraphenstationen (23): 10 Land-, 49 Schiffsstationen. Fernsprecher (21): 86 Amt, 20 öffentl., 44810 private Sprechstellen. Rahverkehr: 83 Meile, 3254 km Linien, 976024 Drähte. Fernverkehr: 3106 km Linien, 10242 km Drähte. Schiffsverkehr (1924, Ein- u. Ausgang): 186382 Schiffe mit 141432827 t, davon engl. 48886 Schiffe mit 55715925 t, japan. 26294 Sch. mit 34759884 t, chinef. 44806 Sch. mit 29418575 t, amerik. 6435 Sch. mit 6359589 t. Außerdem chinef. Dschunken 49945 mit 3869788 t. Handelsflotte (1920): 1338 Schiffe f. Seefahrt; (1924): 2373 Schiffe f. Binnengewässer.

Heer: zumeist Freiwillige, 110 Divisionen mit 103000 Offizieren u. 1500000 Mann. Gen darmie 400 Off. u. 4000 Mann. Kriegsflotte (1925): 6 geschützte Kreuzer mit 18800 t, 40000 Pferdebefähigt, 81 Geschütze u. 18 Torpedos, 9 Zerstörer, 5 Aviso-Torpedoboote u. Torpedoboote, 16 Monarboote, 11 Flusskanonenboote, 4 Schul- u. Spezialschiffe.

Mäuzen: Silberwährung; man zählt mit Silber nach Gewicht (Tael). 100 Haktuan Tael = 111,4 Schanghai = 110,15 Swatau = 105 Tientsien Tael; 1 Haktuan Tael Silber (amtlich) = etwa 3 M., 1 Schanghai Tael Silber = 2,80 M. Münze d. Ksch., 1600—1700 bat. = 1 Tael Silber und der Silberdollar zu 100 Eis. = 0,75 Tael. Unter den Silber-Dollars ist gegenwärtig der verbreitetste der von der republikanischen Regierung geprägte Kuan-Schilling-Dollar (1 Haktuan Tael = 1,50 Dollar). Neuerdings Goldwährung: 1 Goldtael = 31,956 Pence. **Maße:** 1 Tschang = 10 Tschü = 10 Tsun = 10 Fen = 3,73 m; 1 Li (Meile) = 180 Tschang = 575,5 m, 1 Mau = 631 qm. 1 Kung = 2453 qm. Getreide, Flüssigkeiten u. Seide nach **Gewicht.** 1 Pikul = 100 Nattis = 16 Tael (Piang) = 60,453 kg. 1 Tael = 10 Mace (Tsen) = 10 Canbarin (Sen) = 10 Ksch (Si) = 37,783 gr).

Nebenländer.

Sinkang (Ost-Turkestan), unabhängig unter dem Emir Zafar Beg (1865 bis 1877), dann wieder wie früher unter chines. Herrschaft mit Selbstverwaltung. 1425 000 qkm, 2 Mill. Ev., meist jurnitisch-mohamedan. Türken. Behörden in III.

Tibet (tibetan. Bodjul, chines. Si-fan), seit 1720 von China abhängig, durch den Vertrag von Chasa v. 7. Sept. 1904 dem engl. Einfluß und Handel geöffnet, unter dem geistlichen Oberhaupt der Buddhisten, dem Dalai-Lama (seit 1893 Ngawang Lopsang Tsyden Ghatso, *1876); neben ihm der vom Dalai-Lama ernannte Ministerrat und die beratende Große Versammlung (Tsongdu) und die ständige Kleine Versammlung von 20 Mitgl. aus den drei großen Klöstern von Chasa. 1575 000 qkm, 3 Mill. Ev. Hauptstadt Chasa mit 20 000 Ev. Handel mit Britisch-Indien (1924/25). Einfuhr 418 900, Ausfuhr 330 900 Pfd. Sterl. Zur Ausfuhr gelangen Wolle, Pelze, Moschus, Borax, Maultiere, Schafe.

Hedschas,

f. unter Hedschd (S. 354).

Indien,

f. unter Großbritannien (S. 303).

Japan (Nippon).



Kaiserreich; konstitutionelle Monarchie; 60 Präfecturen. 381 576 qkm. (i. X. 25): 59 736 822 Ev.; 157 auf 1 qkm. Außenbestimmungen 296 257 qkm. (25): 24 804 809 Ev.; Karafuto (Japanisch Sachalin) 36 090 qkm, 203 754 Ev.; Kwantung oder Süd-

Mandschurei, 3462 qkm, 1 083 226 Ev.; Korea (Tschosen) 220 741 qkm, (25) 19 522 945 Ev., davon Japaner 411 595; Formosa 35 964 qkm, 3 994 884 Ev. Auftragsgebiet des Völkerbundes; die früheren deutschen Besitzungen der Karolinen, Marianen u. Marshallinseln, 2149 qkm, 56 294 Ev. Religionsbekenntnisse: Schintoisten, Buddhisten, Konfucianhänger und weiße Christen. Nationalitäten: Japaner und Urvohner (Simos auf Hokkaido 1920: 16 720); Fremde (25): 28 279 (dar. 1062 Deutsche). Hauptstadt: Tokio (25) 995 567 Ev. Vorranschlag (26/27): Einnahmen, ordentl. 1 373 145 000, außerordentl. 266 237 000 Yen (1 Yen = 2,092 M. Goldparität), Ausgaben, ordentl. 1 087 402 000, außerordentl. 55 198 000 Yen. Staatsschuld (31. III. 1926): innere 3 179 584 150 Yen, äußere 1 479 312 135, schwedende 356 325 024, zusammen 5 015 221 309 Yen. Wappen: stilisierte goldene Chrysanthemblüte. Handelsflagge: Weiß mit roter runder Scheibe in der Mitte. Kriegsflagge: ebenso, aber von der Scheibe laufen sechzehn rote Streifen strahlenförmig bis an den Rand der Fahne. Orden: Chrysanthemum-D., Paulownia-Sonnen-D., Aufgehende Sonne, Verdienst-D. des gold. Weiß, D. des glück. geheiligten Schazes, Kronen-D. (für Frauen), Rettungsmedaille. Volksvertretung: Oberhaus (366 Mitgl., worunter 15 mündige männliche Mitgl. der Kaiserfamilie, auf 7 J.), Abgeordnetenhau (466 Mitgl. auf 4 Jahre), Oberhausmitgl. werden teils vom Kaiser ernannt,

teils von Ständen und Höchstbesteuerten gewählt; Abgeordnete müssen 30 Jahre alt sein. Wahlberechtigung mit 25 Lebensjahren u. einer Jahressteuer von 10 Yen. Die Mitgl. beider Häuser beziehen 2000 Yen Jahresentschädigung und Reisekosten.

Staatsverwaltung. Kaiser: Hirohito, geb. 29. April 1901, Sohn u. Nachf. des Kaisers Yoshihito (gest. 25. Dez. 1926), vermählt 24. Januar 1924 mit Prinzessin Nagato (geb. 6. März 1903). 11 Minister: Präsi.; Finanz.; Inneres; Äußeres; Justiz; Krieg; Marine; Unterricht; Ackerbau u. Forsten; Handel u. Industrie; Post; Eisenbahnen. Neben ihnen ein Geheimrat von 28 Mitgl. Verfassung v. 11. II. 1889.

Handel. (1925): Einfuhr 2 572 657 000 Yen, Ausfuhr: 2 305 589 000 Yen. Von der Einfuhr entfallen auf Lebensmittel, Getränke u. Tabak 392 012 000, auf Rohstoffe 1 492 745 000, auf halbfertige Waren 328 396 000, auf Fertigwaren 348 910 000 Yen, von der Ausfuhr auf Lebensmittel usw. 147 315 000, Rohstoffe 163 025 000, halbfertige Waren 1 089 904 000, Fertigwaren, 878 481 000 Yen. Viehst. (1923): Pferde 15 916 600, Rinder 14 693 300, Schweine 667 800, Schafe 15 000, Ziegen 158 900. Ernteergebnisse (1925): Weizen 11 051 000 hl, Roggen 14 033 000 hl, Gerste 15 923 000 hl, Reis 107 699 000 hl; Erbsen 65 100 000 hl, Bohnen 1 914 000 hl, Hirse 2 570 000 hl, Hie (Hirseart) 1 162 000 hl, Misi (Hirseart) 448 000 hl, Osterluzi 1 863 000 hl, Bataten 3 733 Mill. kg, Kartoffeln 974 Mill. kg, Raps 1 058 000 hl, Tabak 65 057 000 kg. Produktion von Mineralien (1925): Kupfer 66 487 000 kg, Blei 3 337 000 kg, Zinn 391 000 kg, Zink 16 950 000 kg, Eisen 89 000 t, schwefelhalt. Eisenerz 313 000 t, Steinkohle 31 459 000 t, Roh-Petroleum 2 954 000 hl.

Verkehr. Eisenbahnen (1925) 16 760 km, davon 12 164 km staatliche und 4596 km elektrische Bahnen; im Bau 5339 km. Post 8 633 Anstalten. Telegraphen (1923): Amtler 5651, Linien 48 392, Drähte 252 132 km, Funkstationen (23): 12 Küsten-, 567 Bordstationen. Fernspr. (23): Amtler 36, Linien 23 379, Drähte 1 927 777 km. Schiffsverkehr: (1925) Eingelassen 14 755 Schiffe mit 43 030 927 t, davon japan. Schiffe 11 465 mit 28 251 357 t. Handelsflotte (1925): 17 034 Schiffe mit 441 883 t, davon 3143 Dampfer mit 352 0748 t.

Heer (Frieden): 250 000, (Krieg): 600 000 Mann. Kriegsflotte (1926) 62 Fahrzeuge (6 Minenschiffe, 4 Schlachtkreuzer, 21 Geschützte Kreuzer, 3 Flugzeugträger, 4 Torpedobootgeschiffe, 3 Minenleger, 4 Küstenwachtschiffe 1. Klasse, 4 Küstenwachtschiffe 2. Kl., 4 Kanonenboote 1. Kl., 9 Kanonenboote 2. Kl., zusammen mit 560 000 t), außerdem 38 Torpedobootszerstörer 1. Kl., 51 2. Kl., 2 3. Kl., 56 Unterseeboote, zusammen 92 817 t. Personal (1926) 73 796 Mann, dazu Reserve 42 380 Mann, zusammen 116 176 Mann, ferner 1684 Zivilpersonal.

Münzen: Goldwährung (seit 97). Einheitsmünze 1 Gold-Yen à 100 Yen à 10 Rin = 2,092 M. Goldmünzen zu 20, 10 und 5 Yen. Silbermünzen zu 50, 20 und 10 Yen. Nickelmünzen zu 5 Yen. Bronzemünzen zu 1 Yen u. 5 Rin. Maß: 1 Schaft Kane à 10 Sen à 10 Bu = 0,303 m; 1 Ri à 36 Tchō à 60 Ren à 6 Chahu = 3,927 km; 1 Tchō Quadrat = 99,17 Ar. 1 Sho à 10 Go à 10 Sai

à 10 Satsu = 1,804 l. Gewicht: 1 Kin à 160 Momme à 10 Fun à 10 Rin = 600 g. 1 Kwan à 1000 Momme = 3,75 kg. Im Auslandsverkehr Maß u. Gewicht engl. u. metrisch.

Außenbesitzungen Japans.

Süd-Sachalin (Karafuto), 1875 an Rußland abgetreten, im Frieden von Portsmouth 5. Sept. 1905 zurückerworben. 36 090 qkm, 203 754 Ew.; Hauptstadt Ruschunkoton (früher Korjasowki). Haushalt (1925/26): Einnahmen u. Ausgaben je 18 791 000 Yen. Handel (1924): Einfuhr 60 148 000, Ausfuhr 39 519 000 Yen. Eisenbahn (1924/25): 212 km. Post (1924/25): 53 Anstalten. Telegraph (1921): 1372 km Linien, 2334 km Drähte. Fernsprecher (1924/25): 2529 Sprechstellen.

Korea (Tschöfen), durch den Frieden von Schimonoseki 17. April 1895 von China unabhängiges Königreich, Kaiserum 1897, unter japan. Schutzherrschaft 1905, Japan einverleibt 22. Aug. 1910. 220 741 qkm, (1925) 19 522 945 Ew. Hauptstadt Seoul (japan. Keijo), 302 711 Ew. Haushalt (1926/27): Einnahmen u. Ausgaben je 192 825 000 Yen. Staatsschuld (1926): 298 611 047 Yen. Handel (1925) Einfuhr 235 173 000 Yen, Ausfuhr 321 644 000 Yen. Eisenbahn (1924/25): 2101 km. Post: 760 Anstalten. Telegraph: 8459 km Linien, 32 969 km Drähte. Fernsprecher: 7673 Linien, 93 889 km Drähte, 24 483 Sprechstellen. Schiffsverkehr 1924: Eingang 22 280 Schiffe mit 6318 130 t. Heimatsflotte: 761 Schiffe mit 63 088 t.

Formosa (japan. u. chines. Taiwan), Insel, 1683—1895 chinesisch, im Frieden von Schimonoseki an Japan. 35 964 qkm, (1925) 3 994 884 Ew. Hauptstadt Taihoku (chines. Taipeh), 191 135 Ew. Haushalt-Vorananschlag (1926/27): Einnahmen u. Ausgaben je 99 775 000 Yen. Handel (1925): Einfuhr 186 395 000 Yen, davon aus Japan 129 906 000 Yen, Ausfuhr 263 214 000 Yen, davon nach Japan 215 249 000 Yen. Verkehr. Eisenbahnen (1924/25): 1812 km (506 km Staatsbahn, 1306 km Pflanzungsbahnen. Post: 172 Anstalten. Telegraph (24): 165 Anstalten, 1182 km Linien, 4679 km Drähte, 2 Kabel nach Japan. Funkverkehr: 2 Land-, 5 Schiffsfunkstellen. Fernsprecher: Nahverkehr 782 km Linien, 7943 km Drähte; Fernverkehr 2188 km Linien, 12 235 km Drähte. Schiffsverkehr (1925): 2460 Schiffe mit 4541 127 t. Heimatsflotte 105 Schiffe mit 12 082 t.

Unter Verwaltung von Formosa stehen:

Die Pescadorez (portug., chines. Pongshu, japan. Hokoto, 1895 von China an Japan. 127 qkm, 60 600 Ew. Hauptstadt: Baloto 3000 Ew.

Kwantung (Süd-Mandschurei), seit 1905 Rechtsgebiet Japans (bis 1997), 3462 qkm, (1927) 1 083 226 Ew. Hauptstadt: Kjojujnsu (früher Fort Arthur), 23 702 Ew. Voranschlag (1926/27): Einnahmen und Ausgaben je 17 915 000 Yen. Einfuhr (1926) 133 080 000, Ausfuhr 189 540 000 Haikuan-Zael. Heimatsflotte (1926): 124 Schiffe mit 350 525 t. Eisenbahn 1118 km. Post: 221 Anstalten. Telegraph: 90 Anst., 895 km Leitung, 8199 km Drähte. Fernsprecher: 22 Anstalten, 16 460 Sprechstellen, 1941 km Linien, 81 983 km Drähte.

Mandatsgebiet des Völkerbundes:

Südsce-Inseln, die früheren deutschen Besitzungen Karolinen, Marianen, Marshallinseln, 1920 Japan überwiefen, 2149 qkm, (1925) 56 294 Ew., darunter 5038 Japaner. Sitz der Verwaltung auf Parao (Palau, Karolinen). Einnahme (1924) 1,7, Ausgaben 4,6 Mill. Yen. Handel (1924): Einfuhr 2513 000, Ausfuhr 2 454 000 Yen. 7 Funkstellen.

Zemen.

Zmanat im südwestl. Arabien, erblich in der Familie Kasim Rassi seit 860, erlangte 1913 von der Türkei Selbstverwaltung und im Weltkrieg die Unabhängigkeit. 62 000 qkm, 750 000 Ew., 60% Selbstn, 20% schakit. Sunniten, 20% Schiten. Hauptstadt: Sanaa, 20 000 Ew. Staatsoberhaupt: Der Zman Jahia Hamid-ed-Din al Mutawakkil, geb. 1876, Nachf. sein. Vaters Mohamed 1904. Zur Ausfuhr gelangen Häute und Felle, Kaffee, Sesam, Perlen, Gummi.

Nedschb.

Sultanat im innern Arabien, Nachfolgerschaft des um 1750 gegr. Reiches der Wahabiten. Frühjahr 1913 Eroberung der seit 1875 türk. Prov. El Hasa am Persischen Meere, im Weltkrieg auf englischer Seite; Aug. 1921 Eroberung des Emirats Dschebel Schammar, das im Weltkrieg auf türkischer Seite war; Eroberung von Dschuba (Dschof) Juli 1922, des Hedschas 1924/25, von Aßir 1925/26, des Wabi Sirhan Januar 1926.

1 072 000 qkm, davon Nedschb i. e. S. 600 000, Dschebel Schammar 100 000, El Hasa 58 000, Dschuba 20 000 qkm. 585 000 Ew. (Süd-Nedschb 100 000, Nedschb 120 000, Kasim u. El Husa je 75 000, Dschebel Schammar 200 000, Dschuba 15 000 Ew.). Hauptstadt Er Riad, 20 000 Ew. Staatsoberhaupt: Abd el Aßis ibn Abdurrahman al Faifal al Saud, Sultan von Nedschb und Nebenkändern (Hedschas, Aßir), Emir und Beschützer der Wahabiten, König des Hedschas (seit 8. Januar 1926), geb. um 1882, residiert zu Er Riad. Thronfolger: Emir Saud ibn Abd el Aßis, geb. 1902.

Handel. Ausfuhr von El Hasa: Datteln, Webstoffe, Butter, Vieh, Häute; von Kasim Häute und Kamelbutter.

Mit Nedschb vereinigt seit 19. Dezember 1925:

Hedschas, westarab. Königreich, seit 30. Mai 1916 unabhängig, bis dahin türk. Vilajet, 1924/25 von den Wahabiten von Nedschb erobert (Mekka 13. Oktober 1924, 19. Dezember 1925 Medina). 472 000 qkm, 900 000 Ew., Sunniten mit schakitischem Ritus; Hauptstadt: Mekka 70 000 Ew., Sommerresidenz Taif, 8000 Ew. Ausfuhr: Häute u. Felle, Wolle, Schaffett, Gummi, Perlmutter, Senneblätter, Henna, Gewürze. Hedschasbahn Medina—Damaskus. Telegraph 1950 km. Britisches Kabel Dschidda—Suafin.

Aßir, 1871—1914 türk. Sandschat, 1914 unabhängiges Emirak, seit Ende 1925 von den Wahabiten von Nedschb erobert, Schutzherrschaft von Nedschb-Hedschas 21. Okt. 1926 unter der Dynastie der Zdrisi, 35 900 qkm, 750 000 Ew., Sunniten mit schakitischem Ritus, Hauptstadt Abu Arifsch, 7500 Ew. Ausfuhr von Häuten u. Vieh, Getreide, Baumwolle, Gummi, Datteln, Rosinen, Kaffee, Honig, Perlen, Sesamöl.

Nebschrau. Fürstentum unter einem Dai aus dem Hause der Fatimiden, früher zu Zemen, seit 1926 abhängig von Nebsch.

Neutrales Gebiet zwischen Nebsch und Irak, errichtet im Vertrag von Moshammerah 5. Mai 1922, ist beiden Staaten gemeinsam.

Persien

(Mamalik-i Mahrusseh-i Iran).



Kaiserreich, 1647000 qkm, 9 Mill. Ev., darunter 2 Mill. Nomaden und Halbnomaden und 6000 Europäer, davon 3000 in Teheran. Hauptstadt: Teheran mit 210000 Ev. Provinzen: Aserbeidshan, Fars, Kezman, Chorasan mit Generalgouverneuren;

Teheran, Zepahan, Chozestan, Borudjerd, Fufchehr, Kurbistan, Kermanschah, Hamadan, Masanderan, Herabad, Kaswin, Gilan und Jesb mit Gouverneuren.

Staatsoberhaupt: Reza Schah Pahlawi Schahinschah (König der Könige), * 16. III. 1878 zu Ullach, Savat-Koh, Provinz Masanderan, Nachfolger des am 31. X. 1925 entthronten Schahs Ahmed Schah Nadschik, zum König gewählt am 12. XII. 1925, gekrönt am 25. IV. 1926. Kronprinz Schapur Mohammed Reza, * 25. X. 1919 zu Teheran. Ministerrat: Ministerpräsident, Minister der auswärtigen Angelegenheiten, des Innern, der Finanzen, der Rechtspflege, des Handels, der Landwirtschaft und der öffentlichen Arbeiten, der Post und der Telegraphie, des Unterrichts, des Krieges.

Verfassung vom 30. XII. 1906 und 7. X. 1907. Abgeordnetenversammlung (Madschles Chorasch-Melli) von 136 Mitgliedern, die mindestens 30 und nicht über 70 Jahre alt sein müssen; sie werden durch alle über 20 Jahre alten männlichen Staatsbürger unmittelbar auf 2 Jahre gewählt. Ein Senat ist zwar in der Verfassung vorgesehen, ist aber noch nicht ins Leben gerufen. Krieges- und Handelsflagge: Grün-weiß-rot, besetzt mit dem Wappen. Wappen: In Blau auf grünem Boden ein schreitender, vorwärtssehender goldener Löwe, der mit der rechten Pfote einen krummen Säbel schwingt; hinter dem Löwen eine goldene Sonne. Orden: der Pahlawi-Orden und der Orden der persischen Krone, beide 1926 gestiftet.

Staatshaushalt. Abrechnung 1925/26: Einnahmen 315 100 000 Kran, Ausgaben 255 800 000 Kran. (1 Kran = 0,81 M. Parität.) Staatsschuld (1. I. 1925: 7 % feste indische von 1913 88 798 Pfd. Sterl.; 5 % feste englische von 1911 1181 084 Pfd. Sterl.; 7 % schwedische englische 490 000 Pfd. Sterl. Rußland leistete durch Vertrag vom 26. II. 1921 auf alle seine Forderungen Verzicht, ebenso wie auf sämtliche vertragsmäßig erworbenen Vorrechte. Im Mai 1921 folgte dann auch England mit dem Verzicht auf seine Privilegien, womit die vollständige Wiederherstellung der Unabhängigkeit Persiens erfolgt war.

Handel (1924/25). Einfuhr für 1471 443 000 Kran, Ausfuhr für 1000 161 000 Kran. Hauptausfuhrwaren: Holz- und Schmirsel, Benzol, Petroleum, Teppiche, Früchte, Opium, Gummi, Silbermünzen, Reis, Tee, Weizen, Lammfelle, Baum-

wollwaren, Tabak. Hauptverkehrsländer sind das Britische Reich und Rußland.

Verkehr. Schiffsverkehr (1921/22) in den Häfen des Persischen Meerbusens: 1019 Dampfer mit 2831 713 Tonnen, 5927 Segelschiffe mit 147 260 Tonnen, zusammen 6946 Schiffe mit 2978 973 Tonnen, davon 236 713 t persische und 2650 079 t britische. In den Häfen des Kaspijischen Meeres 394 Dampfer mit 187 963 t, 1912 Segelschiffe mit 32 581 t, zusammen 2308 Schiffe mit 220 544 t, davon 10 114 t persische und 210 430 t russische. Eisenbahnen (1924): 208 km. Post (1921): 201 Anstalten. Telegraph (1921): 143 Anstalten, 12 126 km Linien, 21 571 km Drähte.

Heer. Das nach europäischem Vorbild uniformierte, bewaffnete und ausgebildete Heer hat eine Stärke von 55 000 Mann. Die Kriegsmarine zählt 5 Schiffe.

Münzen, Maße und Gewichte. 1 Kran = 0,81 M. Goldparität. 1 Farang = 6720 M zu 6000 Gös; 1 Gös = 104 cm. 1 Ariaba Getreide = 65,23 l. 1 Holzlar = 294,41 kg, 1 Schiras = 588 kg.

Siam (Siam; Muang T'ai).

Königreich; 18 Kreise; unumschränkte Monarchie. 518 159 qkm. (25) 9 831 000 Einv., 18 auf 1 qkm. Religionsbekenntnisse: Buddhisten, Brahmanen u. Anhänger des Konfutsje. Hauptstadt: Bangkok, 500 000 Ev.

Einnahme bzw. Ausg.: (1925/26): 99 829 300 bzw. 101 768 400 Silber-Tikal (1 Silber-Tikal = 1,7023 RM.) Staatsschulden (26): 12 328 094 Pfd. Sterl.; Wappen: Goldgerandeter Schild, oben in Gold drei weiße Elefanten auf goldenem Postament mit goldenem Kopfschub, rechts unten in Rot goldenaufgezäumter weißer Elefant, links unten in Rosa 2 gekreuzte Dolche mit goldenen Griffen. Auf dem Schilde Königskrone. Flagge: waagrecht gestreift: rot, weiß, blau, weiß, rot. Orden: Heiliger D. der 9 Edelsteine, D. von Chulalongkorn Rama VI. u. D. des weißen Elefanten, Familien D. der siames. Krone, D. Maha Tschakri, Rama D., Ratna Warabhorn (Verdienstd.).



Staatsoberhaupt. König Prajadhipok, * 8. Nov. 1893, Sohn des Königs Rama V. Pacamindr Maha Chulalongkorn, Nachfolger seines Bruders Rama VI., † 26. XI. 1925. Dem König zur Seite ein 10 gliedrig. Ministertum (Äußeres; Inneres; Krieg; Marine; Finanzen; Justiz; Unterricht und Kultus; Ackerbau; Verkehr u. Handel; Igl. Haus), ein Oberster Rat von 5 königl. Prinzen, errichtet 1925. Geheimer Rat, errichtet 1927; beide vom König für seine Regierungszeit ernannt; der Geheime Rat wird tätig durch einen Ausschuss von 40 Mitgliedern.

Handel. Handel von Bangkok (25/26): Einfuhr 148 756, Ausfuhr 173 614 Taus. Tikals (Reis 162 624, Teakholz 5637 Tausend Tikals).

Verkehr. Eisenbahnen (1926): 2581 km, im Bau 497 km. Schiffsverkehr: Eingelaufen Bangkok 987 Schiffe mit 1045 814 t. Post

(1925/26): **Amter** 424. **Telegraphen:** **Amter** 318, **Linien** 6982 km, **Drähte** 11996 km. **Fernsprecher:** **Sprechstellen** 1935.

Heer (Frieden): 25 000 Mann u. 1200 Off. (Krieg): 30 000 Mann. **Kriegsflotte** (1925): 10 Schiffe, 6465 t, 53 105 Pferdekräfte, 49 Geschütze, 2500 Mann u. 20 000 Mann Reserve.

Münzen. Goldwährung. Einheitsmünze 1 **Tikal** (Bat) **Silber** à 4 **Salung** à 2 **Juang** à 2 **Congpai** à 2 **Pai** à 2 **Mt** à 2 **Lot** = 1,7023 **Silberwert**. **Maß.** 1 **Wa** à 2 **Ken** à 2 **Soc** = 1,98 m; 1 **Soc** à 2 **Kup** à 12 **Muid** = 0,495 m; 1 **Sen** à 20 **Wa** = 39,6 m; 1 **Rai** = 15,68 **Ar**; 1 **Khanan** = 0,5 l; 1 **Thang** à 20 **Khanan** = 10 l; 1 **Kohang** à 190 **Thang** = 10 hl. **Gewicht.** 1 **Pikal** à 50 **Tschang** à 20 **Thels** = 60,48 kg; 1 **Whara** à 100 **Pitul** = 6047,5 kg; 1 **Tschang** à 80 **Bat** = 1,21 kg.

Tannu-Tuwa-Näestaa f. **Rußland** Sp. 332.

Tibet f. unter **China** Sp. 351.

Transjordanland, f. **Großbritannien** Sp. 305.

Transkaukasien f. unter **Rußland** Sp. 332.

Turkmenien f. unter **Rußland** Sp. 332.

Usbekien f. unter **Rußland** Sp. 332.

Türkei (Türkia Dschühurjeti).



Republik seit 29. X. 1923, 1280800 qkm (dabon in **Europa** 27000 qkm), (1926): 13 748 285 **Einw.** **Hauptstadt:** **Angora.** **Verfassung** vom 20. IV. 1924: **Der Präsident** (seit 29. X. 1923, neu gewählt auf 4 Jahre am 3. III. 1924 u. 1. XI. 1927: **Chasi Mustafa Kemal Pascha**, **Feldmarschall**) ist mit **einfacher Mehrheit** der **National-**

versammlung gewählt und wieder wählbar; er **ernennt** den **Ministerpräsidenten** und **bestätigt** die von diesem **berufenen Minister** und hat das **Recht** des **aufschiebenden Veto**. Die **große Nationalversammlung** zählt 316 **Mitglieder**. Ihre **Wahl** erfolgt durch **alle männlichen**, mindestens **18jährigen türk. Staatsbürger** auf 4 Jahre; die **Abgeordneten** müssen mindestens 30 Jahre alt sein. Die **Mitglieder** des **Ministerrats** werden zwar aus der **Nationalversammlung** gewählt, sind aber **gehalten**, sofort nach ihrer **Ernennung** zum **Minister** das **Abgeordneten-Mandat** niederzulegen. Der **Ministerrat** besteht aus dem **Minister-Präsidenten** und den **Ministern** für **auswärtige Angelegenheiten**, **Finanzen**, **Innere**, **Handel**, **Unterricht**, **Rechtspflege**, **Ackerbau** und **Minen**, **öffentliche Arbeiten**, **Gesundheitswesen**, **nationale Verteidigung** und **Marine**. Die **Provinzen** (**Wilajets**) zerfallen in **Kajas** und diese in **Nahjes**. An der Spitze der **Wilajets** stehen **Balis**, an der der **Kajas** **Kaimakams** und an der der **Nahjes** **Müdris**.

Landesfarben: **Rot** und **weiß**. **Wappen**, **Kriegs-** und **Handelsflagge:** **In Rot** ein mit den **Hörnern** nach außen **gekehrter weißer Halbmond** mit **ebensolchem 5strahligen Stern** in der **Mitte**. **Orden:** **Unabhängigkeits-Medaille**, **Rote Halbmond-Medaille**, **Flieger-Verdienst O.**, **D.** für **Verdienste um den öffentlichen Unterricht**.

Staatshaushalt. **Voranschlag** 1928/29: **Ausgaben** 205 834 700 **türkische Pfund** (1 **türk. Pfund** = 18,46 **RM. Goldparität**). **Handel** (1925): **Einfuhr** für 242 314 000, **Ausfuhr** 193 119 000 **türk. Pfund**. **Haupthandelswaren** der **Ausfuhr** sind

Tabak (56 851 000 **türk. Pfund**), **Früchte**, **Gemüse** (37 618 000), **Baumwolle** und **Baumwollwaren** (15 477 000), **Pflanzliche Öle** (11 133 000), **Ehemische** und **pharmazeutische Erzeugnisse**, **Farben** (10 820 000), **Wolle**, **=garne**, **=gewebe** (11 448 000), **Tierische Lebensmittel** (8 237 000), **Getreide** (5 558 000) **Kohlfäute** (4 332 000), **Metalle** 3 767 000 (**türk. Pfund**). **Hauptverkehrsänder** hinsichtlich der **Einfuhr** sind **Italien** (43 421 000 **türk. Pfund**), **Großbritannien** (37 846 000), **Deutsches Reich** (27 442 000), **Frankreich**, **Vereinigte Staaten von Amerika** und **Belgien**, hinsichtlich der **Ausfuhr** **Italien** (50 491 000), **Deutsches Reich** (27 063 000 **türk. Pfd.**), **Vereinigte Staaten von Amerika**, **Frankreich**, **Großbritannien**, **Syrien**, **Griechenland**, **Ägypten**, **Niederlande**, **Rußland**, **Belgien**. **Seemassflotte** (1925): 139 **Handelschiffe** mit 129 443 **Tonnen**.

Verkehr: **Im Jahre** 1921 **flehen** in den **Hafen** von **Konstantinopel** ein 3444 **Seeschiffe** mit 2735 408 **Tonnen**, in den **Hafen** von **Smyrna** **Dezember** 1920 bis **November** 1921 1732 213 **Tonnen**. **Eisenbahnen** (1925): 3330 km. **Post** (1924): 1814 **Anstalten**.

Heer. **Allgemeine Wehrpflicht** von **insgesamt** 22 **Jahren**, davon bei der **Infanterie** 1½ **Jahre**, bei den **anderen Waffen** 2 **Jahre** **aktiv**. **Friedensstärke** 90 000 **Mann**. **Gendarmerie** 30 000 **Mann**. **Kriegsmarine:** 2 bis 3 **Linienchiffe** bzw. **große Kreuzer**, 2 **kleine Kreuzer**, 20 **Torpedos** und **Kanonensboote**, **mehrere Hilfschiffe**.

Münzen, Maße und **Gewichte.** 1 **türk. Pfund** = 18,46 **RM.**, **Goldparität.** 1 **Unatich** = 5010 m, 1 **Pil Halebi** = 68,5 cm, 1 **Pil Embach** = 65,3 cm, 1 **Fortin** = 148 l, 1 **Alma** (**Del**) = 5,2 l. 1 **Rantar** (zu 44 **Os.**) = 56,45 kg.

Afrika.

Drittgrößter Erdteil, 30 481 883 qkm, zu **beiden Seiten** des **Äquators**, nur i. **N.** durch die seit 1868 durchstoßene **Landenge** von **Suez** mit **Asien** verbunden; sonst vom **Meere** umgeben: **N.** **Mittelmeer**, **W.** **Atlant.**, **D.** **Indischer Ozean**, im **S.** die **beiden** **letzten**. **Afrika** der am **wenigsten** **gegliederte** **Erdteil**; **schwache Küstenentwicklung**; **Nennenswerte** **Einbuchtungen** nur der **Golf** von **Gabes** u. **Sydra** (**N.**), der von **Aden**, **Sofala** u. **Delagoabai** (**D.**), **Tafelbai** (**S.**), **Walvischbai** u. der **Bufen** von **Guinea** mit **Benin**- und **Biafrafai** (**W.**). **Küstenumfang:** 27 633 km. **Von** **größeren Inseln** nur **Madagaskar** im **Ind. Ozean** zu **erwähnen**. **Höhengliederung:** Die **größere** **nödr.** **Hälfte** wird v. **Koten** bis zum **Atlant. Meer** i. **W.** von den **Saharaplateaus** (**Abgagar**, **Air**, **Tibesti**) durchzogen, der **W.** dieser **großen** **Wüste** im **N.** von den **Gebirgs-** und **Plateauländern** des **Atlas** begrenzt. **Südl.** von d. **Sahara** der **wasserreiche** **Sudan**, dessen **westl. Teil** (**Hochsudan**) v. **Nige-**, dessen **mittl. Teil** (**Tiefesudan**) vom **Tschadsee** und seinen **Zusflüssen** bewässert wird. Die **kleinere** **Südhälfte**, ein v. d. **Küsten** aus **terrasienförmig** **aufsteigendes**, **gutbewässertes** **Hochland** mit **einzelnen**, die **Schneegrenze** **übertagend**. **Bergzügen**. **Andere** **bedeutende** **Gebirge** a. d. **Rändern:** **Atlas** i. **N.**; **ägyptisch.** **Abenland.** **Atlima** **Ndscharo** (5839 m, **höchster** **Berg** i. **Afrika**), u. **Kenia** i. **D.**; **Drafen**, **Strom-**, **Nieuwedels**, **Hoggebeld**, **Zwarteberge** i. **S.**; **Kamerun** i. **W.** **Hauptflüsse:** **Nil** (i. **Mittelmeer**); **Nschuba**, **Rufidjidi**, **Novuna**, **Sambeji** (mit **Schire**), **Limpopo** (i. **Ind. Ozean**); **Oranje**, **Amene**, **Kuanza**,

Kongo, Ogowe, Niger (n. Venues), Gambia u. Senegal (s. Atlant. Ozean). Seen: Tana, Esab, Ngami, Njassa, Tanganika, Albert- u. Viktoriama, Rudolfsee, Alb. Edward Njassa, Meru, Bangweolo usw. Klima: $\frac{1}{2}$ i. d. trop. Zone; in den Niederungen, bes. a. Rot. Meer, fast unertägl. Hitze; in kumpfigen Küstengegenden ungesund. In den Hochflächen u. d. Sahara wechseln heiße Tage (+ 56° C) n. kalt. Nächten (- 12° C); Regenzeit i. N. des Äquators: April—Okt., i. S. Okt.—April. Pflanzenwelt: Wo genug Feuchtigkeit üppige Vegetation, doch nicht immer fruchtbar: häufig Savanncharakter. Viele Art. v. Bäumen, Gummibäume, Farbhölzer, Pfeffer- u. Gewürzpflanzen, Affenbrot-, Drachenbäume u. Ebenhölzer; ferier Kaffee, Inoig, Getreide, Baumwolle. Tierwelt: Giraffe, Löwe, Flußpferd, viele Antilopen; eigentüm. bei. Art Elefant, Nashorn, Panther, Hyäne, Honigbär, Krokodil, Zibis, Gorilla, Schimpanse, Meerläse; Nashornvogel, Pelikan, Papageien, Sekretär, Strauß; Tarantel, Termit, Festschleie. Viele Mineralien u. Metalle: Gold u. Diamanten, bes. in Süd-Afrika. Bevölkerung: 132 001 000 Ew.; 4,3 auf 1 qkm. Kaulasier (Saniten) sind Verber u. Kopten; Semiten sind Araber u. Aëssinier; Indogermanen in Algerien, Kapland, Transvaal und Orange-Freistaat; Äthiopier, Nigritier u. Bantu; südafrik. Rasse (Hottentotten u. Buschmänner); Malaien (Sovas i. Madagaskar); Zwergvölk. i. Innern u. v. Misdrassen. Religion: Im S. noch viele Heiden (Fetisch-anbeter); im N. meist Islamiten; ursprüngl. Christen in Ägypten (Kopten) u. Aëssinien; (1907) 354 000 Juden. Produkte: Baumwolle, Datteln, Diamanten, Gold, Eisenstein, Fardholz, Gummi, Kaffee, Palmöl, Reis, Salz, Soda, Straußenfedern, Tischlerholz, Wolle, Zucker. Unabhängige Staaten: Aëssinien, Ägypten, Liberia.

Aëssinien (Mangasta Itiopia).

Kaiserreich; unumschränkte Monarchie. 1120 400 qkm, 8—12 Mill. Ew.; 10 a. 1 qkm. Religionsbekenntnisse: meist kopt. Christen, daneben Mohammebaner, Juden (Falascha) u. Heiden. Nationalitäten: semitische Aëssinier (3 $\frac{1}{2}$ Mill.), 4 Mill. hamit. Galla, 1 Mill. Somal, Schanella (Sudaneger), Falascha, Danakil. Hauptstadt: Abis-Ababa, 40—50 000 Ew. Wappen: insulierter Löwe, in der rechten Pranke ein Szepter. Landesfarben: Grün-Gelb-Rot. Orden: Salomons-D., Stern v. Äthiopien, Menelikmedaille, Äthiop. Rotkreuz-Orden.

Staatsoberhaupt. Kaiserin Gebditi (Zubith), * 1876, Tochter Menelik II., Nachf. ihres Vesses Bidi Jassu, 27. IX. 1916. Thronfolger u. Regent: Tafari Makonnen, * 21. VII. 1891. 9 Minister: Äußeres; Handel; Krieg; Inneres; Finanzen; Landwirtschaft; öff. Arbeiten; Post und Telegraph; Justiz. A. besteht aus den Königreichen Tigre, Amhara, Gobscham, Schoa, Gallaländern, Ometoländern, dem ehemaligen Kaiserreich Kaffa, den Somaländern Fissa, Aussa u. Ogaden, dem ehemal. Sultanat Harrar u. dem Afsarland.

Handel. Einfuhr zu 80% über Dschibuti; zu 55% mit dem Britischen Reich; zu 26% mit Frankreich. Handel mit Großbritannien 1925: Einfuhr 218 321, Ausfuhr 119 057 Pfd. Sterl. Ausfuhr: Kaffee, Häute, Eisenstein, Wachs usw.

Verkehr. Eisenbahnen (1916): 783 km. Post: Ab Dschibuti an der französl. Somal-küste direkte Verbindung. Telegraphen: Änien ca. 3500 km. Fernsprecher: von Abis-Ababa nach Harrar, Gore, Gambela, Dschimma, Scharaba, Dessi, Debra Labor, Gobscham und Antober u. von Äsinara nach Adua u. Barro-meida 2200 km. **Heer.** Stehendes Heer 100 000 Mann; Reserve 200 000, Landsturm 200 000 Mann. Hilfsvölker 1 000 000 Mann; nur mit Speeren, Dolchen und Säbeln bewaffnet.

Münzen. Maria-Theres.-Tal. (Wer) = 4,21 k. 1 Menelik-Doll. (Tafari) zu 16 Guerche = ca. 2 k. **Maß.** 1 Rend (Eile) à 2 Sinfcher = 0,457 m; 1 Bit Halebi = 0,686 m, 1 Ardeb à 10 Maba = 4,41, 1 Maban à 8 Ruba = 8,13 l. **Gewicht.** i. Koitel à 12 Wafih à 10 Drachmen = 0,31 kg.

Ägypten (Misr).

Königreich. Von den Engländern besetzt seit 1892, unter brit. Schutzherrschaft 18. XII. 1914, dem Namen nach Beendigung derselben 28. II. 1922. 994 300 qkm, davon Kulturläche (einschließlich der Oasen Siwah, Chargeh, Dachel und Beharie) 35 360 qkm. (1927): 14 168 756 Ew. Religionsbekenntnisse (1917): 11 658 148 Mohammebaner, 854 778 Kopten, 107 687 Röm.-Kath., 27 937 Orient. Christen, 47 481 Protest., 59 581 Juden. Nationalitäten (1907): Ägypter 11 001 058 (davon Beduinen 635 012), Fremde 286 302 (Deutsche 1847). Hauptstadt: Kairo (1927) 1 059 924 Ew. Einnahmen u. Ausgaben (1927/8): 36 277 000 bzw. 38 919 000 ägypt. Pfd. (1 ägypt. Pfd. = 20,953 RM. Goldparität.) Schuld (1927) 91 271 040 Pfd. Sterl. Landesfarben u. Wappen: In Grün silberner Halbmond, in dessen Öffnung 3 fünfstrahlige silberne Sterne.

Verfassung vom 19. April 1923. Senat von 119 mindestens 40 Jahre alten Mitgl., zu $\frac{2}{3}$ vom König ernannt, die übrigen $\frac{1}{3}$ in mittelbarer, allgemeiner Wahl auf 10 Jahre gewählt. Abgeordnetenkammer von 214 in allem., mittelbarer Wahl durch alle über 21 Jahre alten Ägypter auf 5 Jahre gewählt, mindestens 30 Jahre alten Mitgl. Durch königl. Dekret vom 19. VII. 1928 wurde das Parlament während der nächsten 3 Jahre aufgehoben.

Staatsoberhaupt. König Achmed Fuad I., * 26. III. 1868, Sohn des Abdew Ismail Pascha (reg. 1863—79, † 1895), Nachfolger seines Bruders, des Sultans Hussein-Kamil († 7. X. 1917). Kronprinz: Faruk, * 11. II. 1920. 10 Minister: Inneres; Krieg u. Marine; öffentl. Arbeiten; Äußeres; Finanzen; Justiz; Unterricht; Afsarbau; Walfuh; Verkehr.

Handel (1926): Einfuhr: Mehl, Fleisch, Sämereien, Kolonial-, Schwären, Tabak, Getränke, Brennstoffe, Metalle, Spinnstoffe, Holz, Maschinen, Garn, Gewebe, Leder, Papier, Farze: 52 400 000 ägypt. Pfd. Ausfuhr: Baumwollseide 34 371 000 ägypt. Pfd.; außerdem Baumwollsamens, Zigaretten, Zucker, Oliven, Bohnen, arab. Gummi u. Zwiebeln, insgesamt 43 129 000 ägypt. Pfd. Viehstand (1924): Pferde 37 400, Maultiere, Esel 737 700, Rinder 689 200, Büffel 727 000,



Kamele 151200, Schafe 1084700, Ziegen 454600. Schweine 131000.

Verkehr. Eisenbahnen (1926/27): Staatsbahnen 3200 km, Privatbahnen 1371 km, Transbahnen 151 km. Post: Unter 3504. Telegraphen: Linien 7530 km, Drähte 20070 km. Funkentelegraphenstat.: 9. Fernsprecher: 36778 Sprechstellen, Drähte 232324 km. Schiffsverkehr (1925): Eingelassen 3337 Dampfer mit 6746376 Kubtonnen u. 2867 Segelschiffe mit 163276 Kubtonnen. Verkehr im Sueskanal (1926): 4980 Schiffe mit 26060377 Nettotonnen, davon engl. 2744 mit 14968938 Nettotonnen.

Heer (Frieden): 10 engl., 504 ägypt. Offiziere, 10121 Mann. Polizei, städtische 55 europ., 275 ägypt. Off., 314 europ. Beamte u. Mannschaften, 8051 ägypt. Mann; Prov.-Polizei 410 ägypt. Off., 6430 Beamte u. Mann. Küstenwache 101 Off., 1769 Mann. Flotte (1927): für Küstenwache und Fischereidienst 41 Fahrzeuge.

Münzen. Goldwährung; 1 Sequin (ägypt. Pfd. Gold) = 100 Piaſt. = 20,953 *M.* 1 Piaſter à 40 Para (Medini) à 12 Gebid (Silber) = 0,2075 *M.*, 1 Beutel à 500 Piaſt. Maß und Gewicht metrisch.

Engliſch-Ägyptiſcher Sudan ſ. unter Großbritannien Sp. 304.

Liberia (Republic of Liberia).



Rebuit: 95 400 qkm, 1,5 Mil. Ev.; 15,7 auf 1 qkm. Religionsbekenntnisse: 40 000 Christen verschiedener Konfessionen, 300 000 Mohammedaner. Nationalitäten: Neger, davon 18 000 zivilisiert. Hauptstadt Monrovia, 6000 Ev. Einnahme

bzw. Ausgabe (1926): 962 570 bzw. 924 754 Dollar. Schuld: 2 000 000 Dollar. Farben: rot, weiß, blau. Flagge: Rot u. Weiß elfmal wagemrecht gestreift, oben am Flaggenstiel im blauen Felde fünfzackiger weißer Stern. Orden: D. der afrikan. Befreiung, D. des afrikan. Sterns, Militärverdienst-D. Verfassung vom 26. VII. 1847. Volksvertretung: Senat (10 Mitgl. auf 6), Repräsentantenhaus (17 Mitgl. a. 4 Jahre).

Staatsoberhaupt. Präsident (1928—32): Charles Dunbar Burgess King. Vizepräsident: S. Zoo Wesley. Behörden: Staatsdepartement; Schatzdepartement; Attorney-General; Generalkommissar; Sekretariat für Inneres; Krieg und Marine; Schule und Unterricht. Oberster Richter.

Handel. Einfuhr: Baumwolle, Kurz-, Eisenwaren, Maschinen. Ausfuhr: Palmöl, Palmkerne, Kaffee, Biassava, Kautschuk, Elfenbein, Kakaos. Schifffahrt (1925): 904 Schiffe von 2063 000 t.

Verkehr. Telegraphie: Marconi-Station des britisch-brasilianisch-französisch-afrikanischen Kabels. Heer: Jeder weisensfähige Bürger v. 16—50 J. ist dienstpflichtig. Miliz v. 2000 Mann.

Münzen: Goldwährung (sakt. Papier); amerikan. Geld; Staatspapiergeld. Maß: 1 Pix = 1 m. 1 Ardeb à 10 Madega = 4,41; 1 Kuba = 1,021 g. Gewicht (Gold): 1 Unze à 16 Altis = 20,396 g.

Marokko, ſ. u. Frankreich Sp. 288/291, u. Spanien Sp. 338.

Südafrikanischer-Bund, ſ. unter Großbritannien Sp. 301.

Amerika, die Neue Welt, bildet den größten Teil der Landmasse der westl. Halbkugel u. liegt zwischen dem Nordr. Eismeer, dem Atlantischen und Großen Ozean, 39 863 061 qkm. 2 Hauptteile: Nord- und Südamerika, die durch das schmale, in der Landenge von Panama nur 56 km breite Zentralamerika verbunden werden. Höhengliederung: ein Hauptgebirgssystem durchzieht den Erdteil im W. von S. nach N., 15 000 km lang, mit vielen schneebedeckten Gipfeln, oft zu einem Hochland ausgedehnt; durch Einsenkungen zerfällt es in 3 Teile: die Korbillen Südamerikas (Aconcagua, 6970 m, Amerikas höchster Berg), die Zentralamerikas in verschiedenen Paralleletten u. Hochebenen, an die sich die Hochfläche von Mexiko (Pik v. Orizaba 5588 m) und dann das westl. nordamerik. Hochland mit den Rocky Mountains (Hoover 4800 m) bis ans Arktische Meer anschließen. Im W. v. letztern, nahe am Meer, die Sierra Nevada, deren wüsth. Forts. in Alaska im Mount Mc Kinley (6237 m) Amerikas höchsten Berg hat. Selbständ. Gebirgssysteme: die von Brasilien u. Guayana, sowie Sierra Nevada de Santa Marta in Südamerika; Alleghanies im O. der Union, Tiefland etwa ¼; am bedeutendsten: Arktische Abdachung, Mississippi-Beden, Plaines (Ebenen des Drinoto), Urswald des Amazonas u. der Pampas im südlichsten Teil v. Südamerika. Hauptflüsse: Madenzie (zum Nordr. Eismeer); St. Lorenz, Hudson, Mississippi, Rio Grande del Norte, Magdalena, Drinoto, Amazonas, San Francisco, La Plata (s. Atlant. Ozean); Colorado, Sacramento, Columbia, Frazer und Yukon (zum Großen Ozean). Seen: in Amerika: Winnipeg, Athabasca, Gr. Sklabens- und Gr. Bärenssee, die teils mit dem Madenzie, teils mit zur Hudsonbai gehenden Flüssen in Verbindung stehen; südl. v. ihnen die miteinander verbundenen kanadischen Seen: Oberer, Michigan-, Hurons-, Erie- u. Ontariosee; Nicaragua (Zentralamerika), Titicacae (S. Amerika). Klima: Alle Zonen — die S. Polargezone ausgenommen — sind mit fast allen klimatischen Abstufungen vertreten; die eigenartige vertikale Gliederung bewirkt oft in engen Räumen die größten Gegensätze. Nord- u. Südamerika haben gleiche Tages-, aber entgegengesetzte Jahreszeiten. Pflanzenwelt: Viele eigentümliche Formen, z. B. Fiebertindenbaum, Kakaos, Kofa, Kartoffel, Banille; ferner Kaaba, Baumwolle, Kaktus, Kampecheholz, Milchbaum, Palmen, Zuckerröhre. Tierwelt: Eigentümliche Formen: Faultier, Wasserbüffel, Strolchier, Präriehund; alle europ. Haustiere eingeführt. Mineralien: Gold, Silber, Kupfer, Quecksilber, Steinkohlen, Eisen, Salpeter, Diamanten u. a. Edelsteine (bes. in Brasilien). Bevölkerung: 226 185 000 Ev.; 5,5 auf 1 qkm. Teils Ureinwohner: die eine eigene Menschentasse (rote Rasse) bildenden Indianer von kupferroter Farbe, teils Auskömmlinge: Europäer, Neger, Chinesen. Eingeborene europ. Abstammung heißen Kreolen; Mischlinge sind Mu-

latten, Nestlizen, Bambos. Eingewanderte Weiße 80, Melitonen 13, Neger und deren Mischrasse 20 Mill. Religion: 3 Mill. Heiden, (07) 1,6 Mill. Juden, die übrigen Christen. Produkte: Baumwolle, Chinacrinde, Diamanten u. a. Edelsteine, Edelmetalle, Eisen u. Stahl, bzw. Waren daraus, Farbstoffe, Fleisch, Getreide, Gewebe, Guano, Häute, Holz, Kaffee, Kaka, Kupfer, Kohlen, Maschinen, Pelzwerk, Petroleum, Salpeter, Schafwolle, Tabak, Vanille, Zucker.

Staaten: Argentin. Republ., Bolivia, Brasilien, Chile, Columbia, Costarica, Cuba, Dominikanische Republik, Ecuador, Guatemala, Haiti, Honduras, Mexiko, Nicaragua, Panama, Paraguay, Peru, Salvador, Uruguay, Venezuela, Vereinigte Staaten von Amerika.

Argentinische Republik (República Argentina).



Föderativrepublik: 14 Prov., 10 Territorien und Bundesgebiet 2978590 qkm. (1925): 10087118 Qw.; 3,4 auf 1 qkm. Hauptstadt: Buenos Aires (1925) 1926089 Qw. Einnahmen u. Ausgaben (1927) je 819 687 900 Papierpeso (100 Papierpeso = 178,20 Goldparität). Staatsschuld (1925): äußere 833567 627, innere

910225225 Papierpeso. Schwelbende Schuld (1926) 479259908, Schuld der Staatsbahn 193012348 Papierpeso. Wappen: Blau u. Silber geteilt, im unteren Feld zwei verschlungene Hände, die einen bis ins obere Feld reichenden goldenen Stab mit roter Freiheitsmütze halten. Über dem Schild aufgehende goldene Sonne. Landesfarben: Blau, weiß, blau. Kriegsflagge: Blau, weiß, blau mit gelber Sonnenfahne im weißen Streifen. Handelsflagge ebenso, ohne Sonne. Unabhängig von Spanien seit 25. V. 1810. Bundesverfassung vom 25. V. 1853, zuletzt geändert 1898. Volksvertretung: Senat: 30 Mitglied. a. 9 Jahre durch die Gesetzgebenden Versammlungen der Provinzen gewählt, müssen 30 Jahre alt u. seit 6 Jahren argentin. Staatsbürger sein. Abgeordnetenkammer (158 mindestens 25 Jahre alte Mitgl. a. 4 Jahre direkt durch alle 18 Jahre alten männlichen Staatsbürger in geheimer Wahlweise gewählt). Präsident u. Vizepräsident, beide nicht wieder sofort wählbar. Alljährlich Kongress v. 1. V. — 30. IX.

Staatsoberhaupt: Präsid. (12. X. 1928 bis 1934) Hipólito Yrigoyen (bereits 1916 bis 1922 Präsident). 8 Ministersekretäre: Inneres; Aukeres u. Kultus; Finanzen; Justiz u. Unterricht; Krieg; Marine; Ackerbau; öffentl. Arbeiten. Jede Prov. hat eigne Verfassung.

Handel. Einfuhr (1926): Baumwollwaren 183 267 000, Eisen- u. Stahlwaren 147 090 000, Chemikalien 31 934 000, Papierwaren 24 066 000, Holz 49 496 000, zusammen 882 496 000 Goldpesos (davon Deutschland 100 754 Tausend). Ausfuhr (1926): Weizen 117 691 000, Fleisch 117 593 000, Wolle 69 259 000, Flach 111 774 000, Häute 61 288 000, Fett 17 060 000, Hafer 14 984 000, Mais 126 896 000, Butter 19 438 000, Mehl 12 095 000, Quebracho 16 987 000, zusammen 792 178 000 Pesos Gold;

davon nach Deutschland 88 817 Taus. Goldpesos (1 Goldpeso 4,05 M. Parität). Handelsflotte (1922): 541 Schiffe mit 323 927 Registertonnen, davon 243 Schiffe mit 275 809 Registertonnen für den Seeverkehr. Viehstand (1922): Pferde 9432,4, Maultiere, Maulesel, Esel 912,8, Rinder 37 064,9, Schweine 1436,6, Schafe 36 209, Ziegen 4819,8 Tausend Stück.

Verkehr. Eisenbahnen (1924): 38 131 km. (1921): Unter 3645. Telegraphen (1924): Unter 1116 staatliche, 42 457 staatliche Linien mit 50 103 km Drähten, 108 050 private Linien mit 197 244 km Drähten. Funkstationen: 93. Fernsprecher (1915): Sprechstellen 92 785, Linien 83 698 km, Drähte 470 099 km. Schiffsverkehr (1924): Eingelassene Seefahrt: 3543 Schiffe mit 11 623 011 t, davon 3521 Dampfer mit 11 597 952 t; Küstenfahrt: 45 802 Schiffe mit 22 002 099 t, davon 27 289 Dampfer mit 19 456 057 t. Meer. Frieden 52 283 Mann (ohne Offiziere). Krieg: 270 000 Mann, Territorialgarde 68 000 Mann. Kriegsschiffe: (1925): 50 Fahrzeuge von 155 678 t, 281 350 Pferdekraften, mit 291 Geschützen, 54 Lancierrohren und 7043 Mann.

Münzen: Goldwähr. (nominell), sonst Papier mit Zwangskurs. 1 Peso nacional (Gold) à 100 Centavos = 4,05 M. Früher 1 Peso fuerte = 3,88 M. 1 Papierpeso = 0,44 Goldpeso = 1,78 M. Goldstücke zu 5 u. 2½ Pesos, Silberstücke zu 1 Peso, 50, 20 u. 10 Centavos.

Maß und Gewicht metrisch.

Bolivia (República Boliviana).

Republik; unabhängig von Spanien seit 1825 (mit Peru vereinigt 1835 — 1839). 8 Departements und 3 Kolonialgebiete. 1332 808 qkm. (1926): 2 952 139 Qw. Religionsbekenntnisse meist Röm.-Kath., Heiden 94 000. Nationalitäten: Indianer 54, Mischlinge (Cholo) 32, Weiße 13, Schwarze 1%. Hauptstadt: La Paz, 120 380 Qw. Einnahmen u. Ausgaben (1925/26) je 44 482 183 Boliviano (1 Boliviano = 1,634 RM. Goldparität). Schuld (31. XII. 1925): äußere 972 79 840, innere 21 368 176, schwelbende 15 957 721, zusammen 1 345 057 737 Boliviano. Wappen: Landschaft, im Hintergrund sonnenbelegte Berge u. grüne Anhöhe mit Bergwerk, vorn rotes Lama, goldene Korngarbe u. Palme. Breiter, von Gold u. Blau geteilter Schülbrand, unten 9 goldene Sterne. Über dem Schild Schantutabüste. Farben: rot, gelb, grün. Handelsflagge: Rot, Gelb, Grün waagrecht gestreift. Orden: O. d. Ehrenlegion. Volksvertretung: Senat (16 Mitgl. [2 von jedem Depart.], auf 6 Jahre), Abgeordnetenkammer (70 Mitglieder auf 4 Jahre). Präsid. u. 2 Vizepräsident, d. Republ. auf 4 Jahre direkt gewählt, nicht wieder wählbar. Senatoren müssen 35 J. alt sein u. e. Jahreserinnahme von 800 Bolivianos haben; Abgeordn. m. 25 J. u. 400 Bolivianos Jahreserinnahme wählbar. Alljährl. Kongress v. 6. VIII. ab auf 60 bis 90 Tage. 900 Bol. Monatsentschädigung an Senatoren u. Abgeordnete, die beide direkt gewählt werden.

Staatsoberhaupt. Präsident (1926 — 30.): Dr. Hernando Siles; Vizepräsident: Dr. A. S. Saavedra. Minister: Aukeres; Finanz u. Industrie; Justiz u. Inneres; öffentl. Arbeiten u. Verkehr; Krieg u. Kolon.; Unterricht und Ackerbau. Verfassung vom 6. VIII. 1825.

Handel. Ein- u. Ausfuhr (1926): 70 831 000 bzw. 122 681 000 Bol. Wichtigste Ausfuhrartikel: (1924) Zinn 84 220 000, Blei und -erze 9 080 000, Silbererze 8 668 000, Kupfer 4 362 000, Bismut 2 386 000 Boliviano.

Betrieb. Eisenbahnen (1926): 2180 km im Betrieb, im Bau 66 km. Post (1920): Unter 366. Telegraphen: 117 Ämter, Funkenstat. 18, 6133 km Linien, 8951 km Drähte. Fernsprecher: Sprechstellen 21 747, Drähte 2097 km. Schiffbare Flüsse: 18 820 km.

Stehendes Heer (allgemeine Wehrpflicht). Frieden: 4300 Mann u. 300 Offiziere, Krieg: 120 000 Mann.

Münzen: Goldwährg. Einheitsmünze 1 Boliviano (Peso nacional) à 100 Centavos = 4,086 *M.*, fast. Silberwert 1,634 *M.* — **Maß und Gewicht** metrisch, daneb. 1 Quintal à 4 Arrobas = 46 kg; 1 Vara = 0,85 m; 1 Fanega à 4 Cuartillas = 55,48 l, 1 Cantara à 4 Cuartillas = 16,14 l.

Brasilien, Vereinigte Staaten von (Estados Unidos do Brazil).



Föderativrepublik; 20 Staaten, 1 Bundesdistrikt u. 1 Territorium, 851 1189 qkm. (1926) 36 870 972 Ev. (davon 500 000 Indianer); 3,6 auf 1 qkm. Religionsbekenntnisse (1910): Röm.-katholische 15 573 000, Protestanten 178 000, Heiden 862 000. Nationalitäten: Weiße 60% (darunter 1 500 000 Italiener, 1 Mill. Portugies., 350 000 Deutsche), Weißz. 16,3, Neger u. Mulatt. 10,6, Indian. 9%.

Hauptstadt: Rio de Janeiro (1920) 1 157 873 Ev. Voranschlag (1927): Ausgaben 109 023 Conto Reis in Gold, 1 288 519 Conto Reis in Papier. Schulden (31. XII. 1925): äußere 102 529 944 Pfd. Sterl., 336 548 500 frz. Frs., 63 717 167 Dollar. Feste innere: 2 137 424 Conto Reis. Außerdem schwebende innere Schuld u. Papiergeld. Landesfarben: grün-gelb. Kriegs- u. Handelsflagge: Grün, in der Mitte belegt mit gelbem Rhombus, darin das Wappen. Wappen: Blaue Kugel mit silbernem Schräglinksband u. dem Wahlspruch „Ordem e Progresso“ oben I, unten 20 silberne Sterne (Sternbild des südl. Kreuzes; Bundesdistrikt u. 20 Staaten). Orden: Verdienstmedaille. Volksvertretung: Senat (63 mindestens 35 Jahre alte Mitglieder auf 9 Jahre, per Drittel zu erneuern), Abgeordnetenkammer (212 Mitgl. auf 3 Jahre). Präj. u. Vizepräj. d. Repl. (nicht unter 35 Jahren) auf 4 Jahre direkt gewählt. Die Wahlen für beide Kammern (alljährl. Zusammenritt ab 3. V. auf 4 Monate) sind direkt; wahlberechtigt jeder des Lesens und Schreibens kundige Brasilianer mit 21 Jahren.

Staatsoberhaupt. Präj. (15. XI. 1926—30): Dr. Washington Luiz Pereira de Souza; Vizepräj.: Dr. Mello Viana. 7 Staatsminister: Auswärtiges; Finanzen; Krieg; Verkehr u. öffentl. Arbeiten; Inneres und Justiz; Marine; Arbeitsbau, Handel u. Industrie. Verfassung v. 24. II. 1891. Proklamation d. Föderativrepublik 15. XI. 1889, vorher 1822—89 Kaisertum.

Handel. Einfuhr (1926): Weizen 255 988, Baumwollwaren 156 956, Mehl 151 600, Kohlen 122 863, Chemikalien 58 836, Eisen u. Stahlwaren 210 355, Maschinen 332 833, Automobile 127 743, zus. 2 705 553 Conto Reis Papier (davon Deutschland 342 008 Conto Reis Papier). Ausfuhr: Kaffee 2 347 645, Häute u. Felle 116 239, Rautschul 114 870, Kaffee 94 800, Djaat 63 301, Maté 114 220, Baumwolle 41 290 usw. zus. 3 181 715 Conto Reis Papier (davon Deutschland 266 466 Conto Reis Papier). Handelsflotte (1922): 541 Schiffe mit 323 927 t, davon 243 Schiffe mit 275 809 t für den Seeverkehr. Viehstand (1920): Pferde 5253,7, Maultiere, Esel 1865,3, Rinder 34 271,3, Schweine 16 163,5, Schafe 7933,4, Ziegen 5086,7 Tausend.

Betrieb. Eisenbahnen (1925): im Betrieb 30 654 km, darunter Bundesbahnen 17 975 km, Bahnen unter Konzession der Einzelstaaten 5310 km, Privatbahnen 7369 km. Post (1921): Ämter 4044. Telegraphen (1922): Ämter 916, Linien 45 943, Drähte 82 746 km. Funkentelegraphenstationen (1919): 169. Fernsprecher (1917): Sprechstellen 56 760, Drähte (1918) 403 900 km. Schiffsverkehr (1923/25): Eingelassene 83 857 Schiffe mit 979 127 7 t. Heer: Frieden (1925): 43 015 Mann u. 4969 Offiz.; 20 000 Feldjäger; (seit 1908 allgemeine Wehrpflicht, jeder brasilian. Bürger muß mit 21 Jahren dienen). Kriegsstärke (1926): 18 Fahrzeuge (2 Minierschiffe, 1 Küstenpanzerschiff, 1 Monitor, 3 geschützte Kreuzer, 11 Torpedobootzerstörer), 59 270 t, 193 100 indigierete Pferdekräfte, 173 Geschütze, 27 Lancierrohre, 5210 Mann.

Münzen: Goldwährung, faktisch Papierwähr. Einheitsmünze 1 Milreis à 1000 Reis = 1,362 *M.* Goldparität, Silberwert 1 *M.* (1909: = 1,29 *M.*). 1 Conto de Reis = 1000 Milreis = 1293 *M.* 10-Milreisstück in Gold = 12,93 *M.* Silbermünzen zu 2 u. 1 Milreis u. 500 Reis. 1 Papiermilreis = 1,27 *M.* Nickelmünzen zu 200 u. 100 Reis, Kupfermünzen zu 20 u. 10 Reis. Maß und Gewicht metrisch (früher die altportugiesischen).

Chile (República de Chile).

Republik; 24 Prov. 750 816 qkm. (1926) 3 947 394 Ev. (ohne Indianer); 5 auf 1 qkm. Religionsbekenntnisse: überwiegend Röm.-kath., etliche Protestanten, Heiden. Nationalitäten: Weiße (span. Chilene) 40%, Mischung 60%, reine Indianer 50 000, Deutsche 10 724. Hauptstadt:



Santiago, 574 446 Ev. Voranschlag (1928): Einnahmen 955 570 000, Ausgaben 955 410 000 Gold-Pesos. Schuld (31. XII. 1926): Äußere 26 606 772 Pfd. Sterl., 64 492 355 Dollar; innere 173 705 555 Peso und Regierungsobligationen 929 854 024 Peso. Landesfarben: weiß-blau-rot. Kriegs- u. Handelsflagge: waagrecht gestreift: oben am Maststod in blauen: Quadrat weißer, fünfstrahliger Stern. Wappen: Rot u. Blau geteilt, belegt mit fünfstrahligem, silbernem Stern; auf dem Schild drei blau-silberne rote Straußenfedern. Volksvertretung: Senat (36 Mitglieder auf 8 Jahre), Abgeordnetenkammer (118 Mitglieder auf 4 Jahre direkt gewählt). Der Präsident der

Republik wird vom Volk indirekt auf 6 Jahre erwählt. Senatoren müssen 35, Abgeordnete 21 Jahre alt sein und ein bestimmtes Einkommen haben; Wahlberechtigung mit 21 Lebensjahren. Les- und Schreibvermögen erforderlich.

Staatsoberhaupt. Präs. (Mai 1927/33): Carlos Ibañez, 8 Minister: Inneres; Auseres; Krieg; Marine; Verkehr und öffentl. Arbeiten; Landwirtschaft u. Kolonisation. Verfassung vom 30. VIII. 1925; unabhängig von Spanien seit 18. IX. 1810 bzw. 5. IV. 1818.

Handel. (1925) Einfuhr: Kohlen 1031902 t, Petroleum 634135 t, Eisen 11935772 t; zus. 407793000 Gold-Pesos. Ausfuhr (1925): Salpeter 19877305 Span. Zentner (je 46 kg), Kupfer 76973272 kg, Wolle 10202454 kg usw.; zus. 626253000 Gold-Pesos. Handelsflotte (1925): 120 Schiffe von 92701 t. Viehstand (1922): Pferde 329500, Maultiere, Esel 77400, Rinder 1995500, Schafe 4569200, Ziegen 525100, Schweine 263300.

Verkehr. Eisenbahnen (1925): 8641 km; davon Staatsbahnen 5459 km. Wasserstraßen: schiffbare Flüsse 1361 km, schiffbare Seen 796 km. Post: Amer. 793. Telegraphen: Amer. 411, Linien 16903 km, Drähte 31712 km. Funkentelegraphenstat. (1918): 45, Fernsprecheinrichtungen: Sprechst. 28360, Linien 109580 km, Drähte 179698 km. Schiffsverf. (1925): 38902 Schiffe mit 55390027 t, davon 30425 chilenische Schiffe mit 24967180 t.

Heer (Frieden 1925): 1513 Offiziere, 14735 Mann, Reserve 33350 Mann, im Krieg 150000. Kriegsslotte (1925): 27 Schiffe, 275 Geschütze, 104 Lancierrohre, Personal: 5654 Mann.

Münzen: Goldwährung, Einheitsmünze 1 Peso nuevo à 100 Centavos = 1,53 M. Goldmünzen: Condor = 20 Peso = 30,60 M.; 10 Peso (Doblon), 5 Peso (Escudo). Maß und Gewicht metrisch; daneben span. und engl.

Columbien (República de Colombia).



Republik; unabhängig seit 7. VIII. 1819, als Republik Nueva Granada 1819–1829 auch Venezuela, 1822–1830 auch Ecuador umfassend; Bundesstaat (Confederación Granadina 1858 bis 1863, 1863–1886 Vereinigte Staaten von C.), seit 1886 Einheitsstaat; 14 Departementen, 3 Intendenzen, 7 Kommissariate, 1283864 qkm. (1924)

6759549 Ev.; 4,6 auf 1 qkm. Religionsbekenntnisse: Röm.-Kath., etl. Protestant, Heiden. Nationalitäten: Nestizen 40, Weiße 10, Neger, Mulatten, Zambos 35, Indianer 15%. Hauptstadt: Bogotá, (1916): 143994 Ev. Vorschlag (1926): Einnahmen und Ausgaben je 40829249 Pes. Gold. Schuld (1927): innere 8921850 Gold-Pesos, äußere 12466653 Gold-Pesos. Landesfarben: gelb-blau-rot. Handelsflagge: Gelb (doppelt so breit wie die folgenden Horizontalstreifen), Blau, Rot, in der

Mitte auf blauem, rotumrandeten ovalen Feld ein weißer Stern. Kriegsflagge ebenso, aber statt des ovalen Feldes den von einem Adler getragenen Wappenschild und auf rotem Spruchband die Umschrift „República de Colombia“. Volksvertretung: Senat (48 Mal. a. 4 Jahre), Abgeordnetenhaus (112, je 1 Mal. auf 50000 Ev. auf 2 Jahre). Der Präsident der Republik wird auf 4 Jahre direkt gewählt. Senatoren müssen mindestens 30, Abgeordnete mindestens 25 Jahre alt sein. Zur Wahlberechtigung sind 21 Lebensjahre, Les- u. Schreibvermögen oder ein Jahres-einkommen von 500 Pesos oder Grundbesitz von 1500 Pesos erforderlich.

Staatsoberhaupt. Präs. (1926/30): Dr. Miguel Abadía Méndez. Jahres-einkommen 12000 Gold-Pesos. 8 Minister: Inneres; Auseres; Industrie; Krieg; Unterricht; öffentl. Arbeiten; Finanzen; Post u. Telegraphie. Verfassung v. 5. VIII. 1886, geänd. 1905 und 1909.

Handel (1925). Einfuhr: Stoffe, Gewebe, Eisen, Leinens, Woll-, Baumwoll-, Kurzwoll-, Wert: 85830000 Gold-Pesos. Ausfuhr: Kaffee, edle Met., Erze, Smaragden, Tabak, Häute, Vegetabilien, Oliven, Kaffee, Kautschuk, Holz, Bananen, Rinder; Wert: 84363000 Gold-Pesos.

Verkehr. Militär. Eisenbahnen (1926): 2071 km. Post: Amer. 964. Telegr.: Amer. 742, 9 Funkstellen, Linien 22130 km. Schiffsverkehr (in Puerto Colombia): eingelaufrt 208 Schiffe mit 385055 t, in Cartagena (1918): 263 Schiffe mit 428625 t. Heer: Frieden (1925) 371 Offiziere, 395 Unteroffiziere, 5620 Mann. Im Krieg allgem. Dienstpflicht: 50000 M. Kriegsslotte: 1 Kanonenboot, 2 Fluß-Kanonenboote u. 5 verschiedene Einheiten.

Münzen: Goldwährung. Einheitsmünze 1 Peso à 100 Centavos = 4,086 M.; 1 Silberp. fast. Silberv. 1,65 M. 1 Unze (Onza) Gold à 20 Pesos = 81 M.; 1 Papierpeso 4 S. Maß und Gewicht metrisch.

Costarica (República de Costa Rica).

Republik; 7 Prov., 48550 qkm. (1927): 471524 Ev.; 10 auf 1 qkm. Nationalitäten: span. Kreolen 90%, Indianer 3500, Neger 18000. Hauptstadt: San José (27) 50580 Ev. Einnahmen und Ausgaben. (Wudg. 1926) 27,4 Mill. bzw. 25,4 Mill.

Colon. Schuld (31. XII. 1926): 79007295 Colon. Farben: blau, weiß, rot, weiß, blau. Wappen: Drei Felsenberge im Meer, vor u. hinter ihnen ein segelnder Dreimaster, rechts aufsehende Sonne, oben fünf silberne Sterne. Volksverr.: Kongress v. 43 a. 4 Jahre indir. gewählt. Abgeordn. Wahlberechtigung u. Wählbarkeit mit 21 Lebensj. Der Präsident d. Republik wird auf 4 Jahre direkt gewählt und ist wieder wählbar, aber nicht in ununterbrochener Amtsfolge.

Staatsoberhaupt. Präsident (8. V. 1924/28): Dr. Ricardo Jiménez Oreamuno. Vizepräs.: C. M. Rímenez. Fern zur Seite 7 Minister: Auseres, Wohltätigkeit und Justiz; Inneres und Polizei; öffentliche Arbeiten; Finanzen u. Handel;



Unterricht: Krieg und Marine; soziale Fürsorge. Verfassung vom 22. XII. 1871, zuletzt geändert 14. V. 1926.

Handel (1926): Ein- u. Ausfuhr: 55 304 000 bzw. 75 849 000 Colon. Hauptausfuhrartikel (1926): Kaffee 42 496 000 (56%), Bananen 25 683 000, Kakaó 3 297 000, Edelmetalle 2 082 000 Colon. Viehstand (1924): Pferde 115,9, Rinder 403,7, Schafe u. Ziegen 0,8, Schweine 75,7 Taus.

Verkehr. Militär. Eisenbahnen (1926): 807 km. Post (1923): Ämter 285. Telegr. (1926): Ämter 150, Linien 2986 km, Drähte 24 410 km, Funkentelegraphenstationen (1920): 2, Fernsprechstellen 1584. Schiffsverkehr (1926): eingelaufen 657 Schiffe mit 1 191 911 t. Stehendes Heer (Frieden) 325 Offiziere und Mann (Infanterie und Artillerie), Polizei 513 Offiziere und Agenten; (Krieg) 15 000 Mann.

Münzen: Goldwährung. Einheitsmünze 1 Colon à 100 Cents = 1,954 *M.* Maß und Gewicht metrisch.

Cuba.



Republik; 6 Provinzen; 6. 10. XII. 1898 spanische Kolonie, seitdem selbständig. 114 524 qkm. 3 470 217 Ew., 30 auf 1 qkm. Religionsbekenntnisse: Römische Katholiken, etliche Protestanten. Rassen (1926): Weiße 2362 176, Farbige 839 954, andere 1268 087. Hauptstadt:

La Habana (1913635069): Ew. Finanzen Vorschlag (1927/28): Einnahmen 80 988 000, Ausg. 80 940 800 Pesos. Schuld (1926): äußere 84 768 800, innere 11 215 000 Pesos. Farben: Flagge von Blau und Weiß fünfmal waagrecht gestreift mit weißem Stern in rotem Dreieck mit der Aufsicht am Flaggstiel. Wappen: Goldgerandeter Schild geteilt, oben zwischen zwei Landzungen im Meere liegender goldener Schlüssel, im Hintergrund aufgehende goldene Sonne, unten gespalten, rechts von Blau und Silber fünfmal schräg links gestreift, links Landzucht mit Palme. Volksvertretung: Senat mit 24 (auf 8 Jahre indirekt gewählt) u. Abgeordnetenhaus mit 116 Mitgl. (auf 4 Jahre direkt gewählt). Präsident u. Vizepräsident der Republik auf 4 Jahre vom Volk gewählt.

Staatsoberhaupt. Präsi. (20. V. 1925/29): Gerardo Machado de Morales, General; Vizepräsident: Carlos y la Rosa y Hernández. Neben ihnen 10 Staatssekretäre: Äußeres; Justiz; Inneres; Finanzen; Unterricht; öffentl. Arbeiten; Landwirtschaft, Gewerbe u. Handel; Gesundheit u. Wohlfahrt; Verkehr; Krieg u. Flotte. Verf. vom 21. II. 1901 u. 14. IV. 1902.

Handel (1925). Einfuhr 297 326 000, Ausfuhr 353 983 000 Pesos. Wichtigste Einfuhrartikel: Gewebe, Maschinen, Nahrungsmittel, Chemikalien. Wichtigste Ausfuhrartikel: Zucker, Tabak. Handelsflotte (1924): 600 Schiffe mit 78 490 t, davon 82 Dampfer mit 53 785 t. Viehstand (1924): Pferde 785 100, Rinder 4 600 200, Maul-eisel 74 200.

Verkehr. Militär. Eisenbahnen (1923): 5800 km. Post (1925): Ämter 778. Funkentelegraphenstationen: 22. Schiffsverkehr

(1925): eingelaufen (Seeschiffahrt): 8385 Schiffe mit 15 718 311 t, (Küsten-schiffahrt): 11 966 Schiffe mit 2 191 978 t. Militär (1926): 657 Offiziere, 12 443 Unteroffiziere u. Mann. Marine: 2 Kreuzer, 5 Kanonenboote u. 14 Küstenwachschiffe, Zerstörer, Transportschiffe, Bemannung 1178 Mann.

Münzen, Maße u. Gewichte wie in den Vereinigten Staaten v. Amerika, England u. in Spanien. 1 Peso à 100 Centavos = 4,198 *M.*

Dominikanische Republik (República Dominicana).

Republik; 12 Provinzen. 48 577 qkm. (1926.) 1 022 485 Ew.; Religionsbekenntnis: Röm.-Kathol. Rassen: wenige Kreolen, sonst meist Mischung aus europäischen, afrikanischem und indianischem Blut. Volks-u. Amtssprache Spanisch; im Westen auch Französisch-Kreolisch, auf der Samaná-Halbinsel Englisch-Kreolisch. Hauptstadt: Santo Domingo, 45 021 Ew. Einnahmen u. Ausgaben Vorschlag (1927): je 11 700 250 Dollar; Schuld (1924): 13 433 900 Doll. Gold. Flagge und Wappen:



Von Blau und Rot durch ein liegendes weißes Kreuz geviert und belegt mit einer offenen Bibel, dahinter ein rotes Hochkreuz, umgeben von vier von Blau u. Rot gevierten schräggetreuzten Fahnen mit weißem Kreuz. Volksvertretung: Abgeordnetenkammer v. 31 auf 4 Jahre indirekt gewählten Mitgl. u. Senat von 12 Mitgl. auf 4 Jahre. Der Präsi. der Republik wird vom Volk indirekt auf 4 Jahre gewählt.

Staatsoberhaupt. Präsi. (12. VII. 1924/28): Horacio Vásquez, General. Ihm zur Seite 7 Staatssek.: Gesundheitswesen u. Wohlfahrt; Finanzen u. Handel; Landwirtschaft u. Einwanderung; öffentliche Arbeiten und Verkehr; Inneres, Polizei, Krieg u. Marine; Äußeres; Rechtspflege u. Unterricht. Verfassung vom 6. XI. 1844, geändert zuletzt 13. VI. 1924.

Handel. Ein- u. Ausfuhr (1926): 23 677 000 bzw. 24 895 000 Doll. Hauptausfuhrartikel (1924): Rohzucker 21 686,3, Kakaó 2793,5, Tabakblätter 2279,3, Kaffee 863,5 Taus. Doll. Handelsflotte (1922): 21 Segelschiffe, 1 Dampfer.

Verkehr. Militär. Schiffsverkehr (1922): Eingang 3277 Schiffe mit 1303 114 t, davon 1060 Dampfer mit 1265 728 t. Eisenbahnen (1922): 240 km, sowie 750 km Pflanzungsbahnen. Post: 83 Ämter. Telegraph: 66 Telegr.-Ämter, 3 Funkstellen, 1494 km Linien. Fernprediger: 1664 km Linien. Dominikan. National-Polizei (1925): 191 Offiziere, 1578 Unteroffiziere u. Mannschaften. Marine: 1 Schraubenboot, 1 Bollwerk.

Münzen: Seit 1897 Grundlage des Geldverkehrs der Golddollar der Vereinigten Staaten von Amerika; Papiergeld gesetzlich verboten. Maß metrisch; daneben 1 Vara = 0,836 m; 1 Arca = 100 qm. 1 Arroba = 16,328 Liter. Gewichte: metrisch; daneben 1 Quintal à 4 Arrobas à 25 Libras = 46,01 kg.

Ecuador (República del Ecuador).

Republik; 17 Provinzen u. 1 Staatsgebiet, 451180 qkm mit den Galapagosinseln. 2 Mill. Ew. (ohne wilde Indianer); 4 auf 1 qkm. Religionsbekenntnis: Röm.-Kathol., Religionsfreiheit. Rassen: 48 % Indianer, 30 % Mestizen (Mischlinge von Wei-

ßen u. Indianern), Cholos (von Weißen u. Mestizen) u. Zambos (von Indianern u. Schwarzen), 14% Neger u. Mulatten, 8 % Weiße. Hauptstadt: Quito 100000 Ew. Einnahmen u. Ausgaben Voranschlag (1926): je 41988000 Sucr. Äußere Schuld (1924): 37528485, innere 32572927 Sucr. Landesfarben: gelb, zur Hälfte mit blau-rot. Wappen: Über einem als Hintergrund dienenden Berg Bogen mit goldener Sonne, begleitet von je zwei Zeichen des Tierkreises, im Vordergrund ein Dampfschiff; der ovale Schild ist umrahmt von Flaggen und getönt von einem Kondor. Volksvertret.: Senat (32 Mitgl. auf 4 Jahre), Abgeordnetenhause (48 Mitgl. auf 2 Jahre). Präsident der Republik direkt vom Volk auf 4 Jahre gewählt. Senatoren (mindestens 30 Jahre alt) und Abgeordnete (mindestens 21 Jahre alt) direkt gewählt. Wähler ist jeder 21 Jahre alte, des Lesens und Schreibens kundige Bürger. Beide Häuser versammeln sich alljährlich vom 10. VIII. ab auf 60 Tage.

Staatsoberhaupt seit 1. IV. 1926: Präf. Dr. F. I. Ibarra. Neben ihm 6 Minister: Inneres; soziale Fürsorge und Arbeit; Äußeres und Justiz; Finanzen; Krieg und Marine; öffentl. Unterricht. Verfassung von 1830, zuletzt abgeändert 1897 und 23. XII. 1906.

Handel. Ein- und Ausfuhr (1926): 47073000 bzw. 63571000 Sucr. Wichtigste Ausfuhrartikel: Kakaó 26436000, Eisenbeinmüße 6107000, Panamahüte 5553000, Kaffee 11518000, Kautschuk 2666000, mineralische Erden 2684000, Petroleum 2212000 Sucr.

Verkehr. Militär. Eisenbahnen 661 km. Post (1924): Amt 219. Telegraphen (1923): Amt 120, Linien 5269 km. Funkstationen 4. Fernsprecher: 50 Amt. Schiffsverkehr (1924/25): 488 Dampfer mit 1178010 t. Heer (1926): 7579 Mann und 636 Offiziere; Nationalgarde 90000 Mann, Kriegsflotte: 2 Rannensboote, 1 Torpedojäger, 1 Torpedoboote, 1 Bonton, 500 Mann.

Münzen: Goldwährung. Einheitsm. 1 Sucr. à 100 Centavos = 2,043 M. 1 Kondor (Gold) = 10 Sucr. Maß u. Gewicht metrisch; daneben altfäsihlich.

Guatemala (República de Guatemala).

Republik; 22 Departements; 109724 qkm. (1921): 2004900 Ew.; 18 auf 1 qkm. Religionsbekenntnisse: überwiegend Röm.-Kath. Rassen: Weiße (Nachkommen der Spanier) 704973, Eingeborene (Indianer und Mischlinge) 1299927.

Hauptstadt: Guatemala la Nueva, 112086 Ew. Einnahmen u. Ausgaben: Voranschlag (1927): je 11031100 Quezal (1 Quezal = 1 Dollar der Ver. St. v. Amerika). Staatsschuld 31. XII. 1925: Schuld an England 1,15 Mill. Pfd. Sterl., an die International Railway 2,15 Mill. Quezal, Bankschulden 39,44 Mill. Papierpejo. Landesfarben: blau-weiß-blau. Handelsflagge senkrecht gestreift: Blau, Weiß, Blau. Kriegsflagge ebenso, aber mit Wappen in Weiß. Wappen: In lorbeerbekränztem blauem Schilde der Vogel Quezal auf einer Papierrolle mit der Aufschrift „Libertad 15 de Septiembre de 1821“ (Tag der Unabhängigkeitserklärung), dahinter zwei Gewehre und zwei Degen gekreuzt. Volksvertretung: Nationalversammlung (69 Mitgl. direkt gewählt auf 4 Jahre), Staatsrat (13 Mitgl.). Der Präsident der Republik wird direkt vom Volk auf 6 Jahre gewählt und ist wieder wählbar. Die Staatsratsmitglieder werden teils vom Präsidenten ernannt, teils von der Nationalversammlung gewählt. Wähler und Gewählte müssen 21 Jahre alte Staatsbürger sein.

Staatsoberhaupt (Dez. 1926/32). Präsident: Lazaro Chacon. Ihm zur Seite 7 Staatssekretäre: Inneres u. Justiz; Krieg; öffentl. Arbeiten; Ackerbau; Äußeres; Unterricht; Finanzen. Verfassung vom Dez. 1879; zuletzt geändert Juli 1903.

Handel (1926): Einfuhr 23011000 Quezal, Ausfuhr 28968000 Quezal. Hauptausfuhrartikel: Kaffee 23338000, Bananen 2781000, Ruder 788000, Cigare 718000 Quezal.

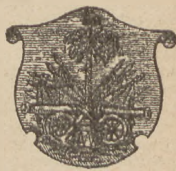
Verkehr. Militär. Eisenbahnen: 1238 km. Post (1922): Amt 348. Telegraphen (1920): Amt 262, Linien 7279 km. Fernsprecher (1920): Sprechstellen 252, Linien 672 km. Schiffsverkehr (1924): zur. 3039719 t. Heer (1924/25): 461 Offiziere, 644 Unteroffiziere u. 6420 Mann.

Münzen: 1 Pejo à 100 Centavos = 0,226 M. Goldparität; 60 Papierpejo = 1 nordamerik. Dollar. Neue Währungseinheit 1 Quezal = 1 nordamerik. Dollar. Maß und Gewicht metrisch.

Haiti (République d'Haiti).

Republik; 1697—1803 französische Kolonie; seit 1915 unter amerik. Schutzherrschaft. 5 Departements. 28676 qkm. (1918): 1631000 Ew.; 57 auf 1 qkm. Religionsbekenntnis: Röm.-Kath. Rassen: Neger 90, Mulatten 10 %, 3000 Weiße. Amtssprache französisch, Ungarischsprache kreolisch-französisch. Hauptstadt: Port-au-Prince, 125000 Einwohner. Voranschlag (1925/26) Einnahmen: 32999000 Gourde (1 Gourde = 0,84 M.). Ausgaben: 32989000 Gourde. Staatsschuld 31. XII. 1926: 105549000 Gourde brutto, 94245000 Gourde netto.

Finanzaufsicht der Vereinigten Staaten von Amerika. Landesfarben: blau-rot. Flagge: Blau, Rot, waagrecht gestreift. Wappen: In Blau auf grünem Boden eine mit roter Freiheitsmütze besetzte Palme, von Fahnen, Kanonen und anderen Waffen umgeben. Volksvert.: Haus d. Gemeinen (36 Mitgl. auf 2 J.), Senat (15 Mitgl. auf 4 J.). Der Präsident der Republik muß mindestens 40 J. alt sein und wird von der National-



versammlung auf 4 Jahre gewählt. Wahlrecht (direkt) hat jeder 21 Jahre alte Haitianer, Wählbarkeit setzt unbewegliches Eigentum, Ausübung eines Berufs oder Betrieb eines Handwerks voraus, sowie als Abgeordneter 25, als Senator 30 Lebensjahre. 150 Dollars monatl. Entschädigung an Abgeordnete, ebensoviel jährl. an Senatoren. Beide Kammern, zur Nationalversammlung vereinigt, versammeln sich jährlich.

Staatsoberhaupt. Präsi. (1926/30): Joseph Louis Borno (seit 15. V. 1922). 5 Staatssekretäre: Äußeres u. Kultus; Inneres u. öffentl. Arbeiten; Unterricht, Ackerbau u. Arbeit; Justiz; Finanzen u. Handel. Verfassung: vom 12. VI. 1918.

Handel. Ein- u. Ausfuhr (1926/27): 15 752 000 bzw. 15 300 000 Dollar. Hauptausfuhrartikel: (1924/25) Kaffee 15 340 000 (Kaffeearnte 1925: 307 671 dz, fast ausschließlich nach Frankreich verkauft), Baumwolle 1920 000, Farbhölzer 535 000, Ruder 377 000, Kaffee 184 000 Dollar. Handelsflotte: (1911) 13 Schiffe mit 2802 t, davon 5 Dampfer mit 1410 t.

Verkehr. Militär. Eisenbahnen (1923): 325 km. Post (1919): Amer. 92. Telegraphen (1922): Linien 1500 km. Schiffsverkehr (1924): eingelaufen (1924) 173 Dampfer mit 468 194 t. Ausg. 173 Dampfer mit 468 194 t. Seemannen: 104 Offiziere, 2491 Mann. Kriegsslotte: 4 Motorboote. Amerikanische Besatzungstruppen (1 Marine-Brigade von 1400 Mann) in Port-au-Prince u. Cap-Haiti; 3 kleine amerikanische Marineschiffe.

Münzen: Doppelpf. (fast. Papierw.). Einheitsmünze 1 Gourde à 100 Cents = 4,05 M.; fast. Silberwert 0,84 M. **Gewicht, Längen- u. Flächen-Maß** altfranzösl.; **Höhlmaße:** engl.

Honduras (República de Honduras).



Republik; unabhängig von Spanien seit 15. IX. 1821; 17 Departements u. 1 Territ. 154 305 qkm. (1925): 760 465 Ew. (ohne wilde Indianer); 5 auf 1 qkm. Religionsbekenntnis: Röm.-Kath.

Rassen: Labinos (Mischlinge von Weißen und Indianern) 70 %, Indianer 20 %, Neger 5 %, Weiße 5 %. Hauptstadt: Tegucigalpa, 38 950 Ew. Einnahmen u. Ausgaben (1927/28): je 9 662 900 Pesos Silber. Schuld., äußere (1926): 12 000 000 Pfund Sterling, innere (1925): 6 806 258 Silberpesos. Landesfarben: blau, weiß, blau. Handelsflagge: Blau, Weiß, Blau waagrecht gestreift, mit 5 blauen Sternen in der Mitte des weißen Streifens. Wappen: Aus dem Meere sich erhebende gemauerte Pyramide, davor aufstehende goldene Sonne über einem Felsen, der von zwei Blantentürmen besetzt ist, über der Sonne ein Regenbogen. Volksvertretung: Kongress (48 Mitgl. direkt auf 4 Jahre gewählt). Der Präsident der Republik wird für 4 Jahre direkt gewählt, muß mindestens 30 und nicht über 65 Jahre alt und geborener Bürger von Honduras sein. Zur Wahlberechtigung sind 21, zur Wählbarkeit als Kongressmitglied 25 Lebensjahre erforderlich. Der Kongress tritt alle Jahre ab 1. I. auf 60 Tage zusammen.

Staatsoberhaupt (1. II. 1925/29): Präsident: Dr. Miguel Paz Baraona; Vizepräsident: Dr. Presentación Quezada. Ihm zur Seite 6 Minister: Äußeres; Unterricht; Arbeiten und Landwirtschaft; Justiz und Inneres; Finanzen; Krieg und Marine. Verfassung: vom 3. X. 1924.

Handel (1925/26): Einfuhr 98 999 000 Dollars, Ausfuhr 13 456 000. Zur Ausfuhr gelangen: Kaffee, Bananen, Häute und Felle, Leberne Tiere, Kofosnüsse. Handelsflotte (1926): 27 Schiffe mit 58 601 t (26 Dampfer mit 54 490 t).

Verkehr. Militär. Eisenbahnen (1926): 1432 km. Post (1926): Amer. 310. Telegraphen (1926): Linien 6309 km. Funkentelegraphenstat.: 5. Fernprediger (1926): Sprechstellen 825, Drähte 4431 km. Heer (1925/26): 344 Offiziere, 103 Unteroffiziere, 1807 Mann.

Münzen: Silberwährung. Einheitsmünze 1 Peso à 100 Centavos = 4,05 M.; fast. Silberwert: 2,049 RM. **Maß u. Gewicht** metrisch.

Mexiko, Vereinigte Staaten von (Estados Unidos Mexicanos).

Föderativrepublik; unabhängig 16. IX. 1810, 1822—23 u. 1864—67 Kaiserreich, 1837—1846 Einheitsstaat, 28 Staaten, 2 Territorien. 1 Bundesdistrikt. 1969 154 qkm. 14 334 780 Ew.; 7 auf



1 qkm. Religionsbekenntnisse (1910): Röm.-Kath. 15 033 176, Prot. 68 839, buddhistisch 6237, Juden 254, And. 6837, unbefannt 45 026. Heiden sind die wilden Indianer (Bravos). Rassen: 9,8 % Weiße, 29,16 % Indianer, 59,33 % Mischlinge. Volkszählung (1921): spanisch 10 582 604, indianisch 1 820 844 (nähuatl 471 669, maya 234 675, zoque 214 586, otomí 212 211, mixteko 156 468 usw.). Verkehrs- u. Amtssprache spanisch. 78 % der Bevölkerung konnten weder lesen noch schreiben. Der Staatsangehörigkeit nach waren (1921) Mexikaner 14 139 962, Spanier 29 115, Guatemalteken 13 974, Nordamerikaner 11 090, Chinesen 14 472, Briten 3954, Deutsche 3810, Italiener 2289, Angehörige von Syrien-Albanon 4715. Hauptstadt: Mexiko (1921) 615 367 Ew. Ordentliche Einnahmen (1925): 286,4 Mill. Pesos, ordentliche Ausgaben 291,9 Mill. Pesos; Schulden (1923) 1478,4 Mill. Pesos, Notenumlauf 75,05 Mill. Pesos. Landesfarben: grün, weiß, rot. Handelsflagge: Grün, Weiß, Rot in senkrechten Streifen; Kriegsflagge ebenso mit dem Wappenabier in Mittelstreifen. Wappen: In Blau grüner Nopalaktus auf von Wasser umgebenem Felsen, auf ihm natürlicher Adler sitzend, eine grüne Schlange im Schnabel und im rechten Fange. Volksvertretung: Senat (58 Mitgl. auf 4 Jahre), Abgeordnetenkammer (258 Mitgl. a. 2 Jahre). Präsident u. Vizepräsident d. Republik in geheimer Abstimmung direkt vom Volk auf 6 Jahre gewählt; sie müssen geborene Mexikaner und mindestens 35 Jahre alt sein. Senatoren und Abgeordnete, direkt vom Volk gewählt, beziehen eine jährliche Entschädigung von 3000 Dollars. Wahlberechtigt wird jeder verheiratete Mexikaner mit 18, jeder

unberheitzet mit 21 Jahren, wählbar mit 25 Jahren.

Staatsoberhaupt. Präsident (1. XII. 1924 bis 30. XI. 1928): Plutarco Elias Calles, General. 8 Minister-Staatssekretäre: Außenres.; Innenres.; Unterrichts; Fomento, Befriedigung u. öffentliche Arbeiten; Industrie; Finanzen u. Kredit; Verkehrsweisen; Handel und Arbeit; Krieg und Marine. Verfassung v. 5. II. 1917.

Handel (1925): Einfuhr für 391 Mill. Peso-Gold (mineralische Stoffe 82,7, Webwaren 57,4, Maschinen u. Apparate 55,0, pflanzliche Stoffe 52,0, Tiere u. tierische Stoffe 49,5, Fahrzeuge 34,1, Drogen, Arzneien 22,6, Papier 12,1, Waffen, Munition 5,0, Getränke 4,0 Mill. Peso-Gold). Ausfuhr 682,5 Mill. Peso-Gold (mineralische Stoffe 547,9, davon Edelmetalle 135,7, Metalle 119,4, Petroleum u. Derivate 292,0, pflanzliche Stoffe 120,0, davon Textilfasern 46,7, Lebensmittel 48,4, tierische Stoffe 9,8 Mill. Peso-Gold). Handelsflotte (1911): 82 Schiffe mit 25 360 t, davon 32 Dampfer mit 16648 t. Viehstand (1924 in Taus.): Pferde 391,4, Maultiere und Esel 322,6, Rinder 2187,9, Schafe 1728,2, Schweine 759,6, Ziegen 1865,5. Sonstige Produkte (1926): Gold 24060 kg, Silber 3057300, Kupfer 53763200, Blei 210794400, Zink 105366600, Quecksilber 45420, Antimon (1925) 1398500, weißes Arsen 4192600, Zinn 1000, amorphe Graphite 5839200 kg. Petroleumgewinnung (1926) 14379948 cbm. Baumwollerzeugung (1925): 43800 t. Erzeugung von Zuderrohr (1924) 3085496902 kg, Zuder (1924) 168346320 kg; Weizen auf einer Anbaufläche von (1925) 482224 ha 261285284 kg; Kaffee (1926): 55047 ha, 27349495 kg.

Verkehr. **Militär.** Eisenbahnen (1923): 15393 km Staats-Eisenbahnen u. 7483 km in Staatsbetrieb. Tramways 466 km. Post (1922): Unter 2638 nebst 406 Eisenbahnpostanstalten. Telegraph (1922): Bundes-telegraph 605 Anstalten, einzelstaatliche u. private 1345 Anstalten; 123730 km Drähte nebst 26,6 km Kabel. Funkverkehr (1922): 25 Landstellen an der Küste des Golfs von Mexiko, 8 an der Küste des Stillen Ozeans, 11 im Innern. Fernsprecher (1922): 42933 Sprechstellen, 107742 km Linien, 165788 km Drähte. Schiffsverkehr (1922): In den Häfen des Golfs von Mexiko gingen ein: 9200 Schiffe mit 26241383 t, davon 6078 Dampfer mit 25990293 t; in den mexikan. Häfen des Stillen Ozeans liefen ein 4149 Schiffe mit 2574448 t, davon 2152 Dampfer mit 2512657 t. Heer (1926, Frieden): 9000 Offiziere und 54000 Mann. Kriegsslotte (1926): 1 großes Küstenpanzerschiff, 3 Kanonenboote, 1 Transportschiff, 8 Küstenwachtschiffe, 7 Motorschiffe, 1 Jacht, 5 Pinassen. Zur Kriegsmarine gehören 2 Bataillone Marine-Infanterie.

Münzen: Silberwähr.; Einheitsmünze 1 Peso à 100 Centavos = 2,092 M. Goldmünzen zu 5 und 10 Peso = 21 bzw. 42 M. Silbermünzen zu 50, 20 u. 10 Centavo. Nickelmünzen zu 5 Centavo. Bronzemünzen zu 2 u. 1 Centavo. **Maß und Gewicht** metrisch.

Die Einzelstaaten der Vereinigten Staaten von Mexiko sind folgende*): Aguascalientes, Campeche, Chiapas (Tuxtla Gutiérrez), Chihuahua, Coahuila (Saltillo), Colima, Durango, Guanajuato, Guerrero (Chilpancingo), Hidalgo (Pachuca),

Jalisco (Guadalajara), Mexiko (Toluca), Michoacán (Morelia), Morelos (Cuernavaca), Nagari, Tepic), Nuevo Leon (Monterrey), Oaxaca, Puebla, Querétaro, San Luis Potosí, Sinaloa (Culiacán), Sonora (Hermosillo), Tabasco (Villa Hermosa), Tamaulipas (Victoria), Tlaxcala, Veracruz (Xalapa), Yucatán (Mérida), Zacatecas. Der Bundesdistrikt mit der Hauptstadt Mexiko. Die Territorien Islas Marias, Quintana Roo (Pabo Sisipho) u. Nieder-Kalifornien (Mexicali im Norden, La Paz im Süden).

*) Die Hauptstädte sind in Klammern beigefügt, wo die letzteren fehlen, ist die Hauptstadt gleichen Namens wie der Staat.

Mexikanische Inseln im Großen Ozean: Die Revillagigedo-Inseln, 186 qkm, 1500 Ew. auf der Insel Socorro, zum Staate Colima.

Guadalupe, 208 qkm, unbewohnt, zum Territorium Niederkalifornien (Nord).

Clipperton, 6 qkm, 30 Ew., steht unmittelbar unter der Bundesregierung, die hier eine kleine Besatzung unterhält.

Nicaragua (República de Nicaragua).

Republik; unabhängig seit 1821, 13 Departements, 3 Dist. und 2 Comarcas. 118453 qkm. (1920): 638119 Ew. (einschließl. 40000 wilde Indianer); 5 auf 1 qkm. Religionsbekenntnis: 614453 Röm.-Katholische, 21853 Protestanten. Rajsen (1920): 107167



Weisse (16,9 %), 60654 Schwarze (9,5 %), 140601 Bräunliche (Trigueños, 69 %), 29284 Kupferfarbige (Cobrizos, Meliszen 4,6 %), 413 Gelbe (Amarillos, 0,1 %). Hauptstadt: Managua, 60342 Ew. Einnahmen und Ausgaben (1924): 2211706 bzw. 1580000 Cordobas. Schuld (1926): innere 2757000, äußere 3639947 Cordoba. Landesfarben: blau, weiß, blau. Landesflagge: Blau, Weiß, Blau waagrecht gestreift und in Weiß mit dem Wappen belegt. Wappen: In pyramidalem, mit Waffen und Fahnen unterlegtem Schilde fünf aus dem Meer aufsteigende Felsenberge, hinter denen die Sonne aufgeht; auf dem mittleren Berg ein Pfahl mit roter Freiheitsmütze, darüber Regenbogen. Volksvertretung: Senat von 13 auf 6 Jahre gewählten Mitgliedern. Abgeordnetenkammer von 40 in allgemeiner, unmittelbarer, öffentlicher Wahl auf 4 Jahre gewählten und alle 2 Jahre zur Hälfte ergänzten Mitgliedern. Der Präsident der Republik wird auf 4 Jahre direkt gewählt und muß mindestens 30 Jahre alt sein. Der Kongress versammelt sich ab 15. XII. für 40 Sitzungen, kann vom Präsidenten jederzeit einberufen werden.

Staatsoberhaupt. Präsi. (15. XI. 1926/30): Adolfo Diaz; neben ihm 6 Minister: Außenres.; Innenres., Justiz, Polizei u. kirchl. Angelegenheiten; Krieg u. Marine; Finanzen u. Wohlfahrt; Unterrichts; öffentl. Arbeiten u. Verkehr. Verfassung vom 5. IV. 1913. Verlauf des Kanalwegrechts u. Verpachtung von Flottenstationen in der Fonseca-Bucht u. auf den Korn-Inseln an die Vereinigten Staaten von Amerika durch Vertrag vom 18. II. 1916.

Handel. Ein- u. Ausfuhr (1926): 10 255 000 bzw. 13 029 000 Corboda. Hauptausfuhrartikel: Kaffee 8 100 400, Zucker 876 300, Bananen 1 225 700, Harthölzer 1 342 200, Gold 686 300, Häute und Felle 282 500 Corboda. Handelsflotte: 1 Dampfer auf dem Managuasee, 2 auf dem Granabalsee, 1 an der Atlantischen Küste.

Verkehr. Militär. Eisenbahnen (1923): 238 km Staatsbahnen, Plantagenbahn 102 km. Post: Ämter 180. Telegraphen (1918): Ämter 106, Drähte 14 290 km, Funkentelegraphenstationen: 1. Fernsprecher: 6365 km, 674 Sprechstellen. Schiffsverkehr (1924): Eingang 1421 Schiffe mit 741 916 t.

Münzen: Goldwähr. Einheitsmünze 1 Corboda = 100 Centavos = 4,198 *M.* Goldparität; 1 Papierpeso = 30–35 *S.* Maß und Gewicht metrisch, daneben noch altspanische.

Panama (República de Panamá).



Republik: unabhängig von Columbien seit 3. XI. 1903; 8 Provinzen. 74 522 qkm. (1923): 446 198 Ew.; 6 auf 1 qkm. Von amerikanischen Truppen besetzt. Religionsbekenntnis: 267 736 Röm.-Kath., 36 829 Protestanten, 2088 Buddhisten, 505 Juden, 39 036 Heiden. Rassen: 46 323

Weisse, 191 933 Mischlinge, 48 967 Schwarze, 47 606 Indianer, 3500 Chinesen, 2313 andere Ostasiaten. Hauptstadt: Panama, 59 458 Ew. Einnahmen und Ausgaben (1927/29): Voranschlag je 14 302 400 Balboa (1 Balboa = 1 amerikanischer Dollar = 4,198 *M.* Goldparität). Schuld: äußere 2 783 000, innere 820 000 Balboa. Landesfarben: blau, weiß, rot. Flagge: Gewiert, in Weiß ein blauer Stern, Rot, Blau, in Weiß ein roter Stern. Wappen: Schild zweimal geteilt, 5 Felder: 1. in Silber goldener Säbel und Gewehr gekreuzt, 2. in Rot zwei sich kreuzende Werkzeuge für Erdarbeiten, 3. Landenge mit aufgehender Sonne, 4. in Blau goldenes Füllhorn, 5. in Silber geflügeltes goldenes Rad. Volksvertretung: Abgeordnetenhaus (46 auf 4 Jahre direkt gewählte Mitglieder), tagt alle 2 Jahre ab 1. IX. Wahlberechtigung mit 21, Wahlbarkeit mit 25 Jahren.

Staatsoberhaupt. Präsident (19. X. 1924 bis 1928): Rodolfo Chiari. 5 Minister: Inneres u. Justiz; Ageres; Finanzen; Unterricht; Arbeiten. Der Präsident wird auf 4 Jahre gewählt, jedoch nie zweimal hintereinander. Verfassung v. 13. II. 1904, verändert 26. XII. 1918.

Handel. Ein- und Ausfuhr (1925): 16 127 000 bzw. 3 679 000 Balboa. Hauptausfuhrartikel: Stoffe, Gewebe, Eisen-, Leinens-, Wolls-, Baumwoll-, Kurzwaren. Hauptausfuhrartikel: Bananen, Kaffee, Kotos, Eisenbahnwäse, Kakao, Kautschuk, Holz, Rinder, Chinarinde, Indigo, Sarcaparille, Baumwolle. Handelsflotte (1921) 6 Dampfer von 1300 t.

Verkehr. Eisenbahnen (1926): 150 km, Post (1925): Ämter 145. Telegraphen (1925): Ämter 114. Funkentelegraphenstationen: 3. Schiffsverkehr (1924): eingelaufen 5605 Schiffe von 374 659 t. Verkehr im Panamakanal (1926/27): 5475 Schiffe mit 26 227 815 Netto-Tonnen.

Durch Vertrag vom 18. XI. 1903, ergänzt Febr. u. Juni 1904, trat die Republik Panamá an die Vereinigten Staaten von Amerika einen Landstreifen von 8 km Breite zu beiden Seiten des Panama-Kanals ab, ebenso die Küstenlinien dieses Gürtels u. die Inseln in der Dreimeilenzone u. in der Bucht von Panamá (Verico, Naos, Culebra u. Flemingo) für 10 Mill. Dollar und jährliche Zahlung von 250 000 Dollar nach Ablauf von 10 Jahren. In Colon und Panamá steht den Vereinigten Staaten die Gesundheitspflege zu. Neue amerikan. Hafentorte am Nord- und Südausgang des Kanals Cristóbal und Balboa. Der Anschluß des Ahajuela-Gebiets erfolgte 1924.

Heer: 750 Mann Polizei.

Münzen: Goldwährung. Einheitsmünze 1 Balboa (Gold) = 100 Centavos = 4,198 *M.* 1 Silberpeso = 50 Centavos = 2,15 *M.* Maß und Gewicht metrisch.

Paraguay (República del Paraguay).

Republik: unabhängig von Spanien seit 1811, 12 Departements, eingeteilt in 20 ländliche u. 3 hauptstädtische Distrikte. 253 100 qkm. (1926) 828 000 Ew. Religionsbekenntnis: Röm.-Kath., etliche Heiden. Rassen: Weisse u. Mischlinge, Fremde 30 000, darunter 2000 Deutsche.

Hauptstadt: Asunción (1920): 100 000 Ew. Einnahme (1927/28): 1432 147 Pes. Gold und 199 016 200 Pes. Papier; Ausgabe 1379 359 Pes. Gold u. 201 259 240 Pes. Papier. Schuld (1925): Äußere 5,64 Mill. Gold-Peso, innere feste 1,52 Mill. Gold-Peso u. 21,38 Mill. Papier-Peso, innere schwebende 0,06 Mill. Gold-Peso u. 16,82 Mill. Papier-Peso. Landesfarben: rot, weiß, blau. Kriegs- u. Handelsflagge waagrecht gestreift: Rot, Weiß, Blau, im Mittelstreifen das Wappen. Wappen: Um einen roten Stern ein Kranz aus Palmen- u. Olivenzweigen mit der Umschrift „República del Paraguay“. Volksvertretung: Senat (20 Mitglieder, auf 6 Jahre direkt gewählt), Abgeordnetenhammer (40 Mitglieder, auf 4 Jahre direkt gewählt). Präsident u. Vizepräsident der Republik werden auf 4 Jahre indirekt gewählt. Senatoren müssen 28, Abgeordnete 25 Jahre alt sein; 4086 *M.* Jahresentschädigung an beide. Wahlberechtigung mit 18 Lebensjahren.

Staatsoberhaupt. Präsident (1924/28): Dr. Eligio Ayala. Jahresentlohn 38 817 *M.* Vizepräsident Dr. Manuel Burgos. 5 Minister: Inneres; Äußeres und Kolonisation; Justiz, Kultus u. öffentlicher Unterricht; Finanzen; Krieg u. Marine. Verfassung v. 18. XI. 1870.

Handel. (1926): Einfuhr 12 205 000 Peso Gold, Ausfuhr 15 498 000 Peso Gold. Hauptausfuhrartikel: Häute, Holz, Perla, Fleisch, Tabak, Dreibachweizel, Orangen. Viehhand (1918): 490 000 Pferde, 38 300 Maultiere, Maultiere, 550 000 Rinder, 600 000 Schafe, 93 000 Ziegen, 87 000 Schweine.

Verkehr. Militär. Eisenbahnen (1925): 451 km. Post (1923): Ämter 247. Telegraphen (1923): 490 000 Poles, 38 300 Maultiere, Maultiere u. Esel, 550 000 Rinder, 600 000 Schafe, 93 000 Ziegen, 87 000 Schweine.

Fernsprecher (1909): 327 Sprechstellen, 1006 km. Schiffsverkehr (in Asuncion, 1926): Eingang 2837 Schiffe mit 357801 t. Heer (1925 bis 1926): 108 Offiziere, 135 Unteroffiziere u. 2285 Mann. Polizei- u. Gefängniswache 40 Offiziere u. 1000 Mann, kriegspflichtig alle Männer von 18—45 Jahren. Kriegsstotte (Flußfahrzeuge): 2 kleine Avisoß, 3 Kanonenboote, 2 Transportdampfer u. 1 Hafendampfer mit 12 Offizieren und 100 Mann Besatzung; Marineinfanterie 18 Offiziere u. 170 Mann.

Münzen: Papierwährung. Einheitsmünze 1 Peso à 100 Centavos od. 8 Reales à 4 Cuartilos in Gold = 4,05 M. Geprägt werden Kupfermünzen zu 4, 2 u. 1 Centavo. 1 Papierpeso = 40. Maß und Gewicht metrisch, daneben altspan.

Peru (República del Perú).



Republik: unabhängig von Spanien seit 28. VII. 1821; 20 Departements, die Sonderprovinz Callao und die Küstenprovinzen Monquégua u. Tumbes; 1355054 qkm. (1921) geschätzt: 5550000 Ev.; 4 auf 1 qkm. Religions-

bekennnisse: Röm.-Kath. 88 %, Heiden 10 %, Rassen: Indianer 32. Westizen 53, Weiße 11, Mulatten u. Neger 2, Afrikaner (bes. Chinarindenbaum, unten in Rot goldenes Hüllhorn. Schild überhöht von Lorbeerbürgerkrone, unten von Palm- und Lorbeerzweig umgeben. Orden: Ehrenband. Volksvertretung (direkte Wahl): Senat (35 Mitglieder auf 5 Jahre), Abgeordnetenkammer (110 Mitglieder auf 5 Jahre). Der Präsident (geborener Peruaner, mindestens 35 Jahre alt und 10 Jahre staatsbürglich) und die beiden Vizepräsidenten der Republik werden auf 5 Jahre vom Volke direkt gewählt u. nur einmal wieder wählbar. Wählbarkeit setzt Alter von 35 (zum Senat) und 25 Jahren (zum Abgeordneten) und 1000 bzw. 500 Pesos jährl. Einkommen bzw. wissenschaftl. Lehrertelle voraus. Wahlberechtigung mit 21 Lebensjahren. Alljährl. Versammlung beider Kammern ab 28. VII. auf 90 Tage.

Staatsoberhaupt. Präj.: (12. X. 1924/29): Augusto Leguía; Jahreseinkommen 98064 M. Zur Seite 7 Minister: Justiz, Kultus und Unterricht; Außenres.; Finanzen; öff. Arbeiten; Krieg, Marine; Inneres und Polizei. Verfassung: v. 18. I. 1920, abgeändert 9. VII. 1921 und 7. IX. 1923.

Handel (1925). Ein- und Ausfuhr: 18273000 bzw. 21751000 peruan. Pfd. Hauptausfuhrartikel: Baumwolle 6067, Petroleum u. Derivate 5626, Kupfer 4243, Zuder 2159, Wolle 735, Silber u. Gold 341, Baumwollsaatöl 332, Häute 299, Mineralien 235 Tausend peruan. Pfd. Handelsflotte (1923): 30 Dampfer mit 68363 t u. 44 Segelschiffe mit 32846 t.

Verkehr. Militär. Schiffsverkehr. In Callao

(1923) am Großen Ozean Eingang 825 Dampfer mit 2170224 t. Eisenbahnen (1923): 3342 km, davon 2385 km Staatsbahnen; 9000 km im Bau. Post: 855 Anstalten. Telegraph: 321 Anstalten, 14840 km Linien. Funkverkehr: 18 Funkstellen. Fernsprecher (1919): Drähte 29500 km. Heer (Friedensstärke 1925): 671 Offiziere, 8774 Mann. Kriegsstotte (1925): 2 geschützte Kreuzer mit je 3200 t, 1 Fernstörer mit 490 t, 2 Unterseeboote, außerdem 9 Transportschiffe, Fußkanonenboote, Beobachtungsschiffe.

Münzen: Goldwährung. Einheitsmünze 1 Sol (Sonne) à 10 Dinaros à 10 Centavos (Centimos) = 2,04 M. Papier außer Verkehr. Maß und Gewicht metrisch, daneben altspanische. Gebräuchlich auch engl. Maßnaße.

Salvador (República Del Salvador).



Republik: unabhängig von Spanien seit 15. IX. 1821; 14 Departements, 34126 qkm. (1926) 1657196 Ev. (davon 250000 Indianer), 49 auf 1 qkm. Hauptstadt: San Salvador (1926) 86943 Einw. Sinn. und Ausgabe.

Voranschlag (1927/28): 21851200 bzw. 20784900 Colon. Schuld (1924): 43777000 Colon (äußere 88 %, innere 12 %). Landesfarben: blau, weiß. Handelsflagge: Von Blau u. Weiß neunmal gestreift, mit rotem Feld links oben am Flaggstod, darin 14 weiße Sterne. Kriegsflagge ebenso, aber statt der Sterne das Wappen. Wappen: In von Handels- und Kriegsflagge umgebenen Schilde aus dem Meer aufsteigender Vulkan, dahinter rechts goldene Sonne, darüber 9 silberne Sterne. Über dem Schild 2 füllhörner und Freiheitsmütze in goldener Sonne. Volksvertretung: Kammer v. 42 Mitgliedern auf 1 Jahr. Präsident und Vizepräsident der Republik müssen mindestens 30 Jahre alte Salvadorianer sein und werden direkt vom Volk auf 4 Jahre gewählt. Wählbarkeit setzt 25, Wahlberechtigung 21 Lebensjahre voraus. Staatsdiener ohne Wahlrecht. Direkte Wahl.

Staatsoberhaupt. (1. III. 1927/31): Präj.: Dr. Pio Romero Bosque. Außeres, Justiz und Unterricht; Inneres, Wohlfahrt u. Ackerbau; Krieg und Marine; Finanzen u. Kredit. Verfassung von 1864, geändert 13. VIII. 1866.

Handel. (1925) Einfuhr: 33229000, Ausfuhr: 33769000 Colon. Hauptausfuhrartikel (1924): Kaffee 48808 t, Zuder 5447 t, Fenequén 452 t, Baumwolle 403 t, Balsam 55 t.

Verkehr. Militär. Eisenbahnen (1924): 409 km. Post: Amt 184. Telegr.: Amt 243, Linien 3890, Drähte 4009 km. Fernsprecher: Stationen 234, Linien 4578 km. Schiffsverkehr: Eingang 576 Schiffe (davon 166 nordamerikan., 155 britische, 76 mexikanische, 64 deutsche) mit 1117707 t. Heer (Frieden): 3000, Miliz 18000 M. Jeder 18—50 Jahre alte Salvadorianer ist kriegspflichtig.

Münzen: Goldwährung. Einheitsmünze 1 Peso oder Colon à 100 Centavos = 2,099 M. M. Goldparität. Silbermünzen zu 1 Peso, 50, 25, 10 u. 5 Centavos. Maß und Gewicht metrisch, daneben auch altspanische.

Uruguay (República Oriental del Uruguay).



Republik; unabhängig von Spanien seit 1814; 19 Departements. 186926 qkm. (1926): 1 720 468 Ew.; 9 auf 1 qkm. Religionen: bekennnis: R.-Kath. Nationalitäten (1908): Einheim. (Weiße, Mischl.) 861 464, Fremde 180 722, darunter 1112 Deutsche.

Hauptstadt: Montevideo, 422 499 Ew. Einu. u. Ausg. Vorschlag 1924/25: 45 182 207 bzw. 45 120 052 Gold-Pesos. Schuld (1926): äußere 146 674 243, internationale 2 538 500, innere 72 285 302 Gold-Peso. Landesfarben: weiß, blau. Kriegs- u. Handelsflagge: 5 weiße u. 4 blaue waagrechte Streifen, der oberste u. unterste weiß; die obersten 5 Streifen werden am Flaggstod von einem quadratischen weißen Felde mit goldener Sonne eingenommen; die Sonne hat 16 Strahlen, abwechselnd 8 gerade und 8 gewellte. Wappen: Von Blau u. Silber geviert; in den 4 Feldern: goldene Waage, Kastell auf Felsen im Meer, braunes Roß, goldener Stier. Volksvertretung: Senat (19 Mitgl. auf 6 Jahre), Abgeordnetenkammer (123 Mitglieder auf 3 Jahre). Der Präsident d. Republik wird unmittelbar vom Volk auf 4 Jahre gewählt, erst nach Ablauf von 8 Jahren wieder wählbar. Senatoren, direkt gewählt, müssen 33 Jahre alt, 7 Jahre Staatsbürger sein und 10 000 Pesos oder Jahreseinkommen von gleichem Wert besitzen; Abgeordnete, direkt gewählt, müssen 25 Jahre alt, 5 Jahre Staatsbürger sein u. 4 000 Pesos oder Jahreseinkommen von gleichem Wert besitzen. Beamte nicht wählbar. Wahlberechtigt jeder Staatsbürger von mindestens 20 Jahren, wenn verheiratet von mindestens 18 Jahren.

Staatsoberhaupt. (I. III. 1927/33): Präsident: Juan Campeseguy. 7 Minister: Krieg und Marine; Inneres und Kultus; Industrien; Arbeiten; Finanzen; Äußeres; Unterricht. Die Minister für Äußeres, Krieg u. Marine u. Inneres werden vom Präsidenten, die für Unterricht, Finanzen, Industrie u. öffentl. Arbeiten vom Nationalverwaltungsrat ernannt. Der Nationalverwaltungsrat besteht aus 9 auf 6 Jahre unmittelbar vom Volk gewählten u. alle 2 Jahre am letzten Sonntag des November zu einem Drittel erneuerten Mitgliedern. Verfassung: v. 10. IX. 1829, erneuert 15. X. 1917.

Handel. Ein- u. Ausfuhr (1926): 73 272 000 bzw. 94 773 000 Peso. Hauptausfuhrartikel Fleisch u. Getreide 38 467 000, Wolle 28 991 000, Häute 14 762 000, Aderbauzeugnisse 6 569 000, lebende Tiere 1971 000 Peso. Viehstand (1924): 8 431 600 Rinder, davon 3 125 000 Kühe, 1443 300 Schafe. Handelsflotte (1924): 14 Dampfer mit 1528 t, 31 Segelschiffe mit 1511 t.

Verkehr. Militär. Schiffsverkehr (Montevideo, 1926): Eingang 3924 Schiffe mit 10 424 000 t, davon 3322 Dampfer. Eisenbahnen: Im Betrieb 2668 km im Besitz von engl. Aktiengesellschaften, davon 214 km in staatlichem Betrieb. Post: 995 Ämter. Telegraph: 249 Ämter, 4 Land-, 7 Bordstellen; 10384 km Linien,

28 120 km Drähte. Fernsprecher (1926): 26 Gesellschaften, 24 838 Sprechstellen, 76 199 km Drähte. Meer. Sollbestand im stehenden Heere (1925) 788 Offiziere, 514 Offizier-Dienstver., 6950 Mann, in der mobilen Nationalgarde (Reserve des aktiven Heeres) 67 277 Staatsbürger, in der Bezirks-Nationalgarde (Landwehr) 39 240 Staatsbürger und in der im Frieden nicht übernden Nationalgarde (Reserve der Landwehr) 26 160 Staatsbürger, im ganzen 140 933 Mann. Kriegsschiffe: 1 geschützter Kreuzer von 2050 t, 1 Torpedokreuzer von 1250 t, 1 Kanonenboot, 1 Transporter, 2 Aviso, 1 Schleppschiff; 120 Offiziere der aktiven Flotte, 34 Offiziere des besonderen Dienstes, 1031 Matrosen; Gespolsizei 300 Matrosen. Münzen: Goldwähr. Einheitsmünze 1 Gold-Peso à 100 Centimo = 4,43 M. Metrisches Maß und Gewicht.

Venezuela, Vereinigte Staaten von (Estados Unidos de Venezuela).



Föderativrepublik; unabhängig von Spanien seit 1811; 20 Staaten, 1 Bundesdistrikt und 2 Territorien. 1 020 400 qkm. (1926) geschätzt: 2 590 229 Ew.; 3 auf 1 qkm. Rassen: 2 % Weiße (Europäer u. Kreolen), 90 % Mulatten u. Zambos, 5 % Schwarze, 2 % Indianer, 1 % Fremde. Volks- u. Amtssprache: Spanisch. Hauptstadt: Caracas (1926) 135 253 Ew. Staatshaushaltspan (1927/28): Einnahmen 112 000 000, Ausgaben 111 548 000 Bolivar (1 Bolivar zu 100 Centimo = 0,81 RM. Goldparität). Staatsschuld (1926): innere 38 287 879, äußere 54 139 057 Bolivar. Landesfarben: gelb, blau, rot. Kriegsflagge: Waagrecht gestreift Gelb, Blau, Rot in gleicher Breite, mit 6 weißen Sternen, die trapezförmig inmitten des blauen Streifens um einen 7. geordnet sind; im gelben Streifen am Flaggstod das von Zweigen umrahmte Wappen. Handelsflagge ebenso, doch ohne Wappen. Wappen: rechts oben in Rot goldene Garbe, links oben in Gold zwei Gewehre, Säbel und 2 Fahnen in den Landesfarben gekreuzt; unten in Blau rechtssehendes ungebändertes weißes Roß. Orden: Bolivarorden, Medaille d. „Instruccion Pública“, Legion d. Nationalverteidigung. Volksvertretung: Senat (40 Mitgl. auf 4 Jahre), Abgeordnetenkammer von 128 Mitgl. (wozu jeder Einzelstaat 1 Abgeordneten auf je 35 000 Ew. und einen 2., wenn der Staat mehr als 15 000 über die 35 000 Ew. hat, auf 4 Jahre direkt wählt). Der Präsident d. Republik, geborener, mindestens 30 Jahre alter Venezolaner, wird auf 7 Jahre gewählt. Senatoren müssen mindestens 30 Jahre alte Venezolaner sein; Wahlberechtigung und Wählbarkeit mit 21 Lebensjahren. Alljähr. Versammlung der Kammern ab 19. IV. auf 70 Tage.

Die 20 Einzelstaaten der Bundesrepublik Venezuela sind: Anzoátegui (früher Barcelona); Hauptstadt Barcelona, Apure (Hptst. San Fernando de Apure); Aragua (früher Guzman Blanco, Hptst. Maracay); Bolivar (früher Guayana; Hptst. Ciudad Bolivar, früher Ango-

stura); Carabobo (Hptst. Valencia); Cojedes (Hptst. San Carlos); Falcón (früher Coro, Hptst. Tucupita); Guárico (Hptst. Calabozo); Lara (früher Barquisimeto, Hptst. Barquisimeto); Mérida (früher Guzman, Hptst. Mérida); Miranda (früher Bolívar, Hptst. Cumare del Tách); Monagas (früher Maturín, Hptst. Maturín); Nueva Esparta (früher Colon, umfaßt die Inseln unter dem Winde [Islas de Barlovento] Margarita, Coche, Cubagua, Tortuga, Los Roques, Blanquilla, Orchilla; Hptst. La Unión); Portuguesa (Hptst. Guanare), Sucre (früher Cumaná, Hptst. Cumaná); Táchira (Hptst. San Cristóbal); Trujillo (Hptst. Trujillo); Yaracuy (Hptst. San Felipe); Zamora (Hptst. Barinas); Zulia (Hptst. Maracaibo). Die beiden Territorien sind: Amazonas (Hptst. San Fernando de Atabapo) und Delta Amacuro (Hptst. Tucupita). Der Bundesdistrikt mit der Hauptstadt Caracas.

Staatsberhaupt. (24. VI. 1922/29) Präsident: Juan B. Gómez, General; Vizepräsident: José Vic. Gómez, General. 7 Minister: Inneres; Auseres; Krieg und Marine; Finanzen; Unterricht; Wohlfahrt; öffentl. Arbeiten. Verfassung: v. 24. VI. 1925.

Handel (1926). Einfuhr: Baumwolle, Woll-, Leinens-, Jute-, Eisenbaren, Eisen und Stahl, Maschinen; Wert 367 400 Taus. Vollwaren. Ausfuhr: 395 400 Taus. Vollwaren, größtenteils Kaffee, außerdem Kakao, Petroleum, Kautschuk, Gold, Tiere, Häute, Felle, Kupfer, Früchte und Holz. Handelsflotte: 26 Schiffe von 7730 t, davon 11 Dampfer von 5298 t. Viehstand (1921): 167 700 Pferde, 255 000 Maultiere u. Esel, 2 600 000 Rinder, 113 400 Schafe, 2 154 700 Ziegen, 512 100 Schweine.

Verkehr. **Militär.** Eisenbahnen (1926): 1077 km. Post (1926): Amer 366. Telegraphen: Amer 219. Linien 10319 km. Fernsprecher: Staatsdienst: 15 Hauptstellen, 208 Verke, 5470 Sprechstellen, 205 km Linien im Ortsverkehr, 1714 km im Fernverkehr; 24 000 km Drähte im Privatbetrieb. Schiffsverkehr (1926): eingelaufen 470 Schiffe ohne Küstenfahrt. Stehenden Heer: 33 Bataillone Infanterie zu je 400 Mann, 2 Kavallerie-Schwadronen, 1 Feldartillerie-Regiment, 2 Abt. Festungs- und Küstenartillerie u. 1 Maschinengewehr-Kompagnie. Kriegsslotte: 3 Kanonenboote, 1 bewaffnetes Transportschiff, 1 bewaffnetes Schleppschiff, 1 Aviso, 1 Bataillon Marineinfanterie.

Münzen: Doppelwährung. Einheitsmünze 1 Bolívar à 100 Centimo = 81 „, 1 Peso oder Venezolano à 5 Bolívar = 4,05 M. (Goldmünze). Maß und Gewicht metrisch, früher spanisch.

Vereinigte Staaten von Amerika (United States of America).



Föderativrepublik; un- abhängig von Großbritannien seit 4. VII. 1776; 48 Staaten, 2 Territorien, 1 Bundesdistrikt und 5 koloniale Besitzungen, zusammen 9 695 383 qkm, 130 839 798 Ew., 11,30 auf 1 qkm. Rassen (1920): Eingeb. Weiße 94 820 915, darunter fremde Weiße

13 712 754, davon Deutsche 250 1181, England. u.

Schotten 121 9968, Iren 1 352 155, Kanadier 11 960 070, Schweden 665 183, Norweger 403 858, Russen und Finnen 1 732 421, Italiener 1 343 070, Österreicher 1 174 924, Dänen 181 623, Franzosen 117 236, Schweizer 124 834, Holländer 120 053, Mexikaner 219 802, Ungarn 495 008, Griechen 101 264 usw.; (1920): Peger und Mulatten 10 463 131, Chinesen 61 639, Japaner 111 010, Indianer 244 437. Religionsbekenntnisse im Stammland: Röm. Katholiken 18 260 793, Methodisten 8 433 268, Baptisten 8 189 448, Lutheraner 2 465 841, Presbyterianer 2 509 413, Episcopale 1 128 859, Kongregationalisten 857 846, Reformierte 532 700, Juden 400 000, Mormonen 616 417, Jünger Christi 1383 247, Vereinigte Brüder 394 337, Bischöfl. protest. Kirche 1078 000, Reform. 532 700, Evangel. 200 962, Quäker 115 963, Adventisten 140 200, Deutsche Baptistenbrüder 133 909, Mennoniten 91 944, Heilsarmee 58 558. Bundeshauptstadt: Washington (1927): 540 000 Ew. Größte Stadt: New York (1927): 5 970 800 Ew. Finanzen (1926/27): Einnahmen 3 824 530 000 Dollar, Ausgaben 3 896 208 000 Dollar. Schuld (30. VI. 1924): 211 780 452 71 Dollar. Landesfarben: rot, weiß, blau. Kriegs- u. Handelsflagge: Von Rot und Weiß 13 mal waagrecht gestreift, mit sieben Streifen einnehmendem blauen Obereck, darin 48 weiße Sterne (Zahl der Staaten), am Flaggstod. Wappen: Goldbewehrter brauner Adler, der in rechten Fang einen Lorbeerzweig, im linken dreizehn goldgespitzte silberne Pfeile u. im Schmel ein flatterndes goldenes Spruchband mit der Inschrift „E pluribus unum“ hält, belegt mit einem Brustschild, der oben ein blaues Schildeshaupt und unten sechs rote Pfeile in Silber zeigt. Orden: Ehren- und Rettungsmedaille.

Staatsberhaupt. Präsident (4. III. 1925 bis 1929): Calvin Coolidge. Jahreseinkommen 75 000 Dollar. Ihm zur Seite der Vizepräsident: Ch. G. Dawes und 10 Kabinettssekretäre: Auseres; Schatz; Krieg; Marine; Post; Inneres; Ackerbau; Justiz; Handel; Arbeit. Verfassung: vom 17. IX. 1787, ergänzt zulezt 26. VIII. 1920. Der Kongreß übt die gesetzgebende Gewalt aus, erklärt Krieg und schließt Frieden, zerfällt in zwei gleichberechtigte Kammern. Der Senat zählt 96 (je 2 vom Staatsvolk jedes Einzelstaates unmittelbar) auf 6 Jahre gewählt und alle 2 Jahre zu einem Drittel neu ergänzte Mitglieder. Das Repräsentantenhaus besteht aus 435 allgemein u. unmittelbar gemäß der Bevölkerungsstärke auf 2 Jahre gewählten Mitgliedern. Das aktive Wahlrecht regeln die Einzelstaaten selbständig. Senatoren müssen 30 Jahre alt und 9 Jahre Bürger der Vereinigten Staaten sein; Repräsentanten müssen 25 Jahre alt u. 7 Jahre Bürger der Vereinigten Staaten sein. Der Präsident auf 4 Jahre gewählt von Wahlmännern, deren jeder Staat so viel wählt, als er Mitglieder zum Senat und Repräsentantenhaus stellt. Einmalige Wiederwahl möglich, die zweite Wiederwahl bisher nicht üblich. Der Vizepräsident ist Vorsitzender des Senats und Nachfolger des Präsidenten bei dessen vorzeitigem Ausscheiden. Die Territorien werden im Repräsentantenhause nur durch nicht stimmberedigte Abgeordnete vertreten. 10 000 Dollar u. Reisefosten für Senatoren und Repräsentanten. Die Versammlungen der Einzelstaaten sind nicht durch Bundesgesetz ge-

regelt, stimmen jedoch in den Hauptpunkten überein. In jedem Staate wird der Gouverneur wie die hohen Verwaltungsbeamten vom Volke gewählt. Gouverneur und Berufungsgericht des Einzelstaats haben bei dessen Gesetzgebung das Einspruchsrecht. Die Volksvertretung besteht aus zwei vom Volke gewählten Kammern, Senat u. Assembly. Das Wahlrecht ist in den Einzelstaaten verschieden geregelt. Frauenstimmrecht besteht nur in den Staaten Wyoming, Utah, Colorado, Idaho.

Außenbeziehungen der Vereinigten Staaten von Amerika.

	qkm	Bevölkerung
Alaska	1530328	60000 (27)
Portorico	8896	1417000 (26)
Britische Inseln	357	26051 (17)
Panama-Kanal-Gürtel	1432	35591 (27)
Philippinen	297905	10314310 (18)
Hawaii	16701	333420 (27)
Guam	544	17018 (27)
Tutuilka (Samoa)	157	8763 (26)
Außenbesitz	1856320	12212153

Handel (1925/26): Einfuhr: Rohstoffe für Fabrikationszwecke 1905734000 Dollar, Halbfabrikate 794660000, Fertigfabrikate 835184000, unverarbeitete Nahrungsmittel, Schlachtvieh 529624000, verarbeitete Nahrungsmitt. 401412000 Dollar, zus. 4466614000 Dollar. (Davon aus Deutschland 192595900 Dollar.) Ausfuhr (1925 bis 1926): Rohstoffe für Fabrikationszwecke 1300927000, Nahrungsmittel im Rohzustande und zur Ernährung dienende Tiere 249510000, ganz oder teilweise fertig hergestellte Nahrungsmittel 530506000, halb fertige Waren 635271000, Fertigfabrikate 1937295000 Dollar, zus. 4653509000 Dollar (davon nach Deutschland 373040000 Doll.). Landwirtschaftl. Verhältnisse: Viehbestand (1926): Pferde 15778000, 5780000 Maultiere, Maultesel u. Esel, 59829000 Rinder, darunter 22290000 Milche, 51223000 Schweine, 40748000 Schafe. Ernte (1925): Weizen 669,4 Mill. Bushel zu 35,24 l, Roggen 48,7, Gerste 218, Hafer 1501,9, Mais 2900,6, Reis 33,9, Buchweizen 14,6, Sorghum 71, Kartoffeln 323,2, Bataten 62,5, Bohnen 19,1, Leinfaat 22 Mill. Bushel, Erbsen 694,1 Mill. Pfund zu 453,59 g, Baumwolle 15,6 Mill. Ballen, Tabak 1349,6 Mill. Pfd. Mineralerzeugung (1925) in Mill. Dollar: Gold 49,13, Silber 45,61, Platin 5,66, Kupfer 237,74, Zink 113,96, Zinn 84,46, Aluminium 36,43, Eisen 739,32, Eisenlegierungen 43,05, Eisenerze 160,95, Petroleum 1270, Erdgas 255, Erdgasolin 117, Asphalt 22,00, Zement 285,73, Gips 47,8, Kalk 42,53, Phosphatgestein 11,55, Zink-, Bleisulfide 28,57, Salz 26,22 Mill. Dollar. Außerdem wurden gefördert 522967000 short tons (zu je 907 kg) Kohlen, 55194000 long tons (zu je 1016 kg) Anthrazit.

Verkehr. Eisenbahnen (1924): 420580 km. Post (1924/25): Unter 50597. Telegraphen b. Western Union Telegr. Comp. (1925): Unter 24428, Linien 396386 km, Drähte 2632609 km. Funkenstat. (1919): 169 Küsten- u. 1032 Bordstationen; Unterseekabel (1920) 42403 km. Fernsprecher (1926): 5604581 km Drähte, Sprechstellen 16720224. Schiffbare Wasserstraßen: 55000 km (4929 km Kanäle). Schiffsverkehr des Außenhandels (1925): Eingelaufen 42019 Schiffe mit 69378000 t. Ausgelaufen (1924) 41100 Schiffe mit 68910000 t. Handelsflotte (1925): 26367 Schiffe mit 17406000 t, davon 18637 Dampfer mit 14976000 t, 7730 Segelschiffe mit 2430000 t.

Heer. Friedens-Sollstärke 1925: 11999 Offiziere, 132953 Mann, davon Generalstab u. Ver-

Staaten	qkm	Bevölkerung 1927 berechnct
Alabama	134669	2549000
Arizona	295134	459000
Arkansas	138132	1923000
Californien	409973	4433000
Carolina, Nord-	135778	2897000
Carolina, Süd-	80258	1845000
Colorado	269214	1074000
Connecticut	12859	1636000
Dakota, Nord-	183460	641192
Dakota, Süd-	201015	696000
Delaware	6138	243000
Florida	151939	1363000
Georgia	153490	3171000
Idaho	217261	534000
Illinois	146756	7296000
Indiana	94153	3150000
Iowa	145415	2425000
Kansas	212780	1828000
Kentucky	105145	2538000
Louisiana	125625	1934000
Maine	85570	793000
Maryland	31926	1597000
Massachusetts	21408	4242000
Michigan	150162	4490000
Minnesota	219317	2686000
Mississippi	121375	1790618
Missouri	179790	3510000
Montana	380706	714000
Nebraska	200767	1396000
Nevada	286675	77407
New Hampshire	24192	455000
New Jersey	21299	3749000
New Mexico	317609	392000
New York	127433	11423000
Ohio	106289	6710000
Oklahoma	181440	2384000
Oregon	250440	890000
Pennsylvanien	116872	9730000
Rhode Island	3232	704000
Tennessee	108833	2485000
Texas	688643	5397000
Utah	220115	522000
Vermont	24770	352428
Virginia	110399	2546000
Washington	179032	1562000
West-Virginia	62598	1696000
Wisconsin	145205	2918000
Wyoming	253587	241000
District Columbia	181	540000
Militär u. Marine außer halb der Verein. Staaten		117238
Kontinental-Ver. St.	7839063	118744883

waltung 4305 Off., 33589 Mann (einschl. Quartiermeister-Korps, Medizinal-Abt., Luftfahrtdienst, Ordnung-Abt.), Signalkorps 268 Off., 2431 M., Kavallerie 900 Off., 10580 Mann, Feldartillerie 1411 Off., 17736 M., Küsternartillerie 1000 Off., 14420 M., Genie 560 Off., 5348 M., Infanterie 3555 Off. u. 48849 Mann.

Kriegsflotte (1925): 18 Linienschiffe von 525850 t, 1 Flugzeugmuttergeschiff von 12700 t, 5 Kreuzer 2. Linie von 63690 t, 10 leichte Kreuzer 1. Linie von 75000 t, 3 leichte Kreuzer 2. Linie 9600 t, 2 Minenleger 2. Linie von 7600 t, 106 Versorger 1. Linie von 128622 t, 6 leichte Minenleger von 7146 t, 48 Unterseeboote 1. Linie von 41923 t, 32 Unterseeboote 2. Linie von 17109 t, 1 Flotten-Unterseeboot, 67 Patrouillenboote von 29310 t und 107 Sonderschiffe von 533549 t, insgesamt 406 Schiffe von 1452099 t. Das Personal der Marine bezifferte sich 1928 auf 8148 Offiziere und 83250 Mann; die Reserve auf 4286 Offiziere und 17473 Mann.

Münzen: Goldwähr. Einheitsmünze 1 Dollar (\$) à 100 Cent = 4,198 M. 1 Eagle à 10 Dollar in Gold = 41,98 M. Goldmünzen zu 20 \$ (Doppel-Eagle), 10 \$ (Eagle), zu 5, 2,5 u. 1 \$; Silbermünzen zu 1, 0,5, 0,25 u. 0,10 Doll.; Nickelmünzen zu 5, Bronzemünzen zu 1 Cent. Gewicht: 1 Hundredweight à 4 Quarter à 25 Fund = 45,359 kg; 1 Tonne à 2000 Fund = 907,18 kg; 1 engl. Tonne (Longton) = 2240 Fund = 1016,0475 kg. 1 Barrel Mehl = 88,9 kg, 1 Barrel Fleisch = 90,72 kg, 1 Barrel Salz = 280 Pfd., 1 Humphreys Maismehl = 362,9 kg. Maße: 1 Yard à 3 Fuß à 12 Zoll = 0,914 m; 1 Mile à 8 Furlongs = 1609,3 m. 1 Furlong à 40 Rod à 16,5 Fuß = 220 Yard. — 1 Acre = 4046,4 qkm. — 1 Bushel à 4 Pef à 8 Quart = 35,237 l. 1 Barrel Petroleum = 158,98 l, 1 Barrel Bier = 117,3 l, 1 Barrel andere Flüssigkeiten = 113,5 l. Metr. Maß u. Gewicht zulässig.

Die Außenbesitzungen der Vereinigten Staaten von Amerika.

a) Territorien.

Alaska, bis 30. III. 1867 russisch, seit 24. VIII. 1912 Territorium, 1530328 qkm, 55036 Ew. (1920); 1927 auf 60000 Ew. geschätzt). Rassen 1920: 27883 Weiße, 26558 Indianer und Eskimo 312 Japaner, 128 Neger, 56 Chinesen; 34539 männliche, 20497 weibliche Ew. Hauptstadt: Juneau mit 3058 Ew. Haushalt (1924): Einnahmen 976753, Ausgaben 858550 Dollar. Verfassung: Gouverneur, Sekretäre und Oberrichter auf vier Jahre vom Präsidenten der Vereinigten Staaten von Amerika ernannt. Senat von 8 auf 4 Jahre gewählten Mitgliedern, Abgeordnetenhäuser von 16 auf 2 Jahre gewählten Mitgliedern. Alaska ist im Abgeordnetenhäuser zu Washington durch einen auf 2 Jahre gewählten, über 25 Jahre alten Delegierten vertreten, der mindestens 7 Jahre Staatsbürger der Ver. Staaten sein muß. Wahlberechtigt sind alle männlichen und weiblichen Staatsbürger über 21 Jahren.

Produktion (1925): Fischfang für 40038000 Dollar, davon Wachs für 33740000 Dollar, Kupfer für 10350000, Gold 6750000, Silber 480000, Kohle 380000 Dollar. Handel (1925): Einfuhr 33,2 Mill. Dollar, davon landwirtschaftliche Er-

zeugnisse 8,2, Blechboxen u. Blechplatten 4,9, Webwaren 2,8, Maschinen 2,7, Mineralöle 2,2 Mill. Dollar. Ausfuhr 60,04 Mill. Dollar, und zwar Dosenlachs 28,7, Kupfererze 11,5, Fische 6,6, Golberze u. -barren 5,2 Mill. Dollar. Schifffahrt (1924/25): Eingelaufen 1255 Schiffe im Fern- und 1547 im Küstenhandel, zusammen 790528 t. Eisenbahnen: 1191 km. Post u. Telegraph: 178 Anter.

Hawaii.

Angegliedert 7. VII. 1898; 16701 qkm, (1920) 255912 Ew. (1927 berechnet 333420 Ew.). Rassen (1927): Japaner 132242, Philippiner 52124, Amerikaner, Engländer, Deutsche, Russen 34750, Portugiesen 28417, Chinesen 25198, Kanaken 45576, andere 15113. Hauptstadt: Honolulu mit 83237 Ew. Verfassung: Gouverneur, Sekretäre und Richter vom Präsidenten der Ver. Staaten auf 4 Jahre ernannt. Senat von 15 für 4 Jahre, Abgeordnetenhäuser von 30 für 2 Jahre gewählten Mitgliedern. Auf 2 Jahre ernannt, jedoch nicht stimmberechtigter Delegierter zum Kongreß in Washington. Haushalt. Vorausschlag 1926/27: Einnahmen 10322000 Dollar, Ausgaben 9203000 Dollar. Schuld 1926: 22070000 Dollar. Handel 1926: Einfuhr 86517200, Ausfuhr 100145000 Dollar. Ausfuhr einheimischer Produkte: Zucker 59043000, Früchte 876000 Dollar. Schiffsverkehr: 1068 Schiffe (1037 Dampfer, 31 Segelschiffe) mit 7993137 t. Eisenbahnen (1926): 557 km. Telegraphenkabel nach den Vereinigten Staaten von Amerika und Ostasien. Fernsprecher (1926): 19143 Sprechstellen, 62181 km Drähte. Heer: Nationalgarde 1010 Offiziere und 1626 Mann.

b) andere Besitzungen. Mit Vertretung im Repräsentantenhaus zu Washington.

Portoriko (spanisch Puerto Rico), im Frieden zu Paris 10. XII. 1898 von Spanien abgetreten. 8896 qkm, (1926) 1417000 Ew. Rassen (1920): 948709 Weiße, 49246 Schwarze, 301816 Mischlinge. Hauptstadt: San Juan Bautista de Puerto Rico, 70707 Ew. Verfassung von 1917. Der Gouverneur vom Präsidenten der Ver. Staaten ernannt. Senat von 19, Abgeordnetenhäuser von 39 Mitgliedern. Wählbar die über 21 Jahre alten Bürger der Vereinigten Staaten, die mindestens ein Jahr auf Portoriko wohnen. Auf 4 Jahre gewählter Kommissar in den Kongreß zu Washington. Haushalt (1926/27): Einnahmen 14425691, Ausgaben 14297433 Dollar. Staatsschuld (1926): 22954000 fte und 4 Mill. Dollar schwebende Schuld. Handel (1926/27): Einfuhr 98810800, Ausfuhr 108067400 Dollar. Ausfuhrwaren: Zucker 54757000 Dollar, Tabak, Zigaretten, Zigarren 24891000 (davon Rohstabak 20587000), Baumwolle und Baumwollwaren 9725000, Früchte 6452000 Dollar. Verkehr: Schiffsverkehr (1926/27): 1646 Schiffe mit 2058325 t. Eisenbahnen (1924): 547 km. Post: 91 Anstalten. Telegraph und Fernsprecher (1922): 77 Anstalten, 2 Funkstellen, 550 km Linien, 2637 km Drähte, 479 Fernsprechstellen. Heer: Daß 85. nordamerikan. Infanterie-Regiment, 49 Offiziere und 1142 Mann; das Portoriko-Regiment von 3000 Mann; 700 Polizisten.

Ohne Vertretung im Repräsentantenhaus zu Washington.

Virginische Inseln, von Dänemark gegen Zahlung von 25 Mill. Dollars am 25. I. 1917 an die Vereinigten Staaten abgetreten. Die drei Inseln Sankt Thomas, Sainte-Croix (Santa Cruz) und Saint John (Sant Jan, Saint-Jean), zusammen 357 qkm u. (1917) 26051 Ev. Volkssprache: Englisch, unter den Schwarzen auch holländisch-freeländische Mundart. Hauptstadt: St. Thomas (früher Charlotte Amalie oder Amalienborg) mit 7747 Ev. Haushalt (1925/26): Einnahmen 1291053 Frs. Handel (1925/26): Einfuhr 2531404, Ausfuhr 1119706 Dollar. Zur Ausfuhr gelangen hauptsächlich Bah-Num, Bah-Ol, Zuckerrohr. Funkstellen auf St. Thomas und Ste. Croix.

Panama-Kanal-Zone, laut Vertrag vom 18. XI. 1903 von der Republik Panama an die Vereinigten Staaten von Amerika abgetreten (s. u. Panama). 1432 qkm, (1927) 35591 Ev. Haushalt (1926/27): Einnahmen 43670483, Ausgaben 35236598 Doll. Funkverkehr: Groß-Funkstelle Darien (nur amtlich), Küstenfunkstelle Balboa. Befestigungen: stark armierte Forts bei Balboa und Colon, auf den Inseln Naos, Perico und Flamingo (im Süden) und auf der Margarita-Insel und den Fuhs Toro und Manganiillo (im Norden); Feldbefestigungen in der Nähe der Schleusen.

Nicaragua-Kanal s. unter Nicaragua.

Mais-Inseln (Cora Islands), Nachtgebiet, Nicaragua, 820 Ev., meist Schwarze. Marine-Anlagen, Leuchtfeuer. Ausfuhr von Kokosnüssen, Bananen u. Schildpatt.

Navassa, Insel im Jamaica-Kanal, seit 1. VII. 1857 von den Vereinigten Staaten besetzt, Leuchtfeuer u. Funkstation.

Swan-Inseln, früher zu Honduras; Leuchtfeuer und Funkstelle der United Fruit Company. Ausfuhr von Kokosnüssen.

Karibische Inseln (Caribbean Cays), Quita Sueño, Cerrana u. Roncador; von Columbia beansprucht, unbewohnt; Schildkrötensang.

Philippinen, von Spanien an die Vereinigten Staaten abgetreten im Frieden von Paris am 10. XII. 1898. 297905 qkm, (1918) 10314310 Ev. Hauptstadt: Manila mit 285360 Ev. Verfassung vom 29. VIII. 1916. Generalgouverneur und Vizegouverneur vom Präsidenten der Vereinigten Staaten ernannt; die übrigen Departementssekretäre sind Philippiner. Senat von 22 auf 5 Jahre, Abgeordnetenhause von 84 auf 3 Jahre gewählten Mitgliedern; dazu kommen 2 Senatoren und 9 Abgeordnete, die vom Generalgouverneur ernannt sind. 37 Provinzen und 2 Spezialprovinzen unter dem Volkzugsamt (Executive Bureau) und 9 Spezialprovinzen unter dem Bureau of Non-Christian Tribes. Haushalt (1924): Einnahmen 75758000 Philippinen-Peso, Ausgaben 67230000.

Handel (1925): Einfuhr 239465700, Ausfuhr 297754400 Philippinen-Peso. Zur Ausfuhr gelangen Zuder (91028000), Hanf (71043000), Kofossöl (39640000), Kopa (31737000), Stirkereien (9143000), Tabak (18905000 Philippinen-Peso).

Verkehr (1924): Schifffahrt Eingang 3215453 t; Eisenbahnen: 1308 km; Post: 936 Anstalten; Telegraph: 408 Anstalten, 12888 km Linien.

Funkverkehr (1922): 27 Funkstellen. Fernsprecher (1921): 277 Orte.

Heer. 613 amerikan. und 27 philippinische Offiziere, 12120 Mannschaften. Polizei: 396 Offiziere (davon 25 Amerikaner) und 6325 Mann.

Guam, größte der Marianeninseln, am 10. XII. 1898 von Spanien an die Vereinigten Staaten von Amerika abgetreten, Station der amerikanischen Flotte unter dem Marineminister. Der Gouverneur vom Präsidenten der Union ernannt. 544 qkm, (1927) 17018 Ev., davon 15944 Eingeborene (Chamorro). Hauptstadt Agaña mit 9000 Ev. Handel (1926/27): Einfuhr 415936, Ausfuhr (meist Holz u. Vieh) 88367 Dollar. Telegraph Leubung des Kabels San Franzisko—Hawaii—Philippinen—Johohama.

Tutuila-Inseln (American Samoa), 157 qkm, (1926) 8763 Ev. Handel (1925): Einfuhr 192412, Ausfuhr 150333 Dollar, ausschließlich Kopa. Hauptstadt: Pagoopango, amerikanische Flottenstation seit 1872.

Australien. Kleinster u. am dünnsten bevölkerter Erdteil, fast ganz auf der südl. Halbkugel. Besteht aus dem Australkontinent u. Ozeanien, 7704264 qkm (mit Tasmanien und Küsteninseln); mit Ozeanien 8960847 qkm. Das Festland wird i. N. u. N. O. vom Großen, im S., W. u. N. W. vom Ind. Ozean umflossen; wenig gegliedert. Buchten: Carpentaria- und Cambridge-Golf im N., Austral-, St. Vincent- u. Spencer-Golf im S. Im N. durch die Torresstraße v. Neuguinea, im S. durch die Bassstraße von Tasmanien getrennt. Höhengliederung: Das Innere erfüllen Hoch- und Tieflandschaften; größtenteils ist es Wüste; b. höchsten Gebirge erheben sich i. S. O. i. b. Blauen Bergen u. b. Austral. Alpen (Mount Townsend 2234 m, höchst. Berg d. Festlands). Die Flüsse wechseln d. Bett häufig, trocknen aus, verwandeln sich in Seen u. Lagunen od. sind reizende Gebirgswasser (i. D.). Einziger schiffbarer Strom der Murray im S. O. Seen: Amadeus, Eyre, Gairdner, Torrens. Klima: Vorherrschend ozeanisch; im N. tropisch, nur 2 Jahreszeiten (warme u. trockne); an der Küste wechseln 4 Jahreszeiten; Frühlingssamstag i. Septbr. Pflanzenwelt: Scrubs, Stachelschweigast i. b. Wüste, Blumenpracht an der Küste, Mangel an hohen Holzbeständen, vereinzelte Bäume ohne Unterholz, an den Flüssen andurchdringliche Akazien und Eulalypten. Eigentümlich die Kasuarinen; Nutzpflanzen größtenteils eingeführt. Tierwelt. Besondere Tierformen: Fliegend. Eichhorn, Kanguruh, Schnabeltier, Dingo, Wombat, Kasuar, weißer Adler, schwarzer Schwan; das Schaf gedeiht sehr gut; Kamel, Lama u. Strauß mit klein. Glück eingef. Mineralien: Gold, Silber, Kupfer, Zinn, Salz, Kohlen. Bevölkerung (1925): 8834000 (mit ehem. deutscher Schutzgebiete) Ev.; 1 auf 1 qkm. Uebewohner Australneger, beinahe gänzlich durch Einwanderung von Anglo-Germanen und Chinesen verdrängt, jetzt nur noch ca. 30000. Produkte: Wolle, Gold, Felle, Fleisch, Getreide, Eisen, Silber, Kohlen, Häute, Talg, Mehl, Kupfer, Zinn, Holz, Perlen, Butter, Zuder, Leder. — **Ozeanien**: 4 größere Abteilungen: Melanesien mit Neuguinea, Bismarckarchipel, Salomoneninseln, Neue Hebriden, Neukaledonien, Fidjisch- und Königin-Charlotte-Inseln; Mikronesien mit Wa-

rianen, Carolinen, Marshall- u. Gilbertinseln; Polynesien (die östliche Gruppe) mit Samoa, Tonga, Hervey-, Sozietäts-, Tuamotu-, Marquesas- u. Hawaii-Inseln; südlich: Gruppe: die Doppelinseln Neuseeland und benachbarten Inseln. Tropisches Klima und ebensolche Pflanzenwelt (Banane, Watate, Brotfrucht, Kofospalme, Reis, Taro, Yamis). Tierwelt prächtig, Mangel an Säugetieren; prachtvolle Paradiesvögel auf Neuguinea. Bevölkerung: Polynesier, Melanesier, Europäer, Mischlinge: 49844 Maori (Ureinwohner) auf Neuseeland. Größtenteils noch Heiden; auf Neuseeland, Biti, Tonga, Samoa, Hawaii viele Christen, bes. Protestanten. Produkte: Ananas, Banane, Baumwolle, Gott, Kaffee, Kofosnuffel, Kopro, Perlen, Perlmutter, Trebang, Zuder. Staaten: Australischer Staatenbund. Neuseeland.

Australischer Bundesstaat. (Commonwealth of Australia.)

Bundesstaat unter der englischen Krone, errichtet durch 6 Staaten, 5 Bezirke und Dependenzien. Parlamentsakte vom 9. VII. 1900, in Kraft seit 1. I. 1901, mit den Außenbezirgungen 7938834

Staaten und Territorien.

Staaten u. Territorien	qkm	Bevöl- kerung (30. VI. 1927)	Haupt- städte
Neu-Süd-Wales	801396	2370623	Sydney
Victoria . . .	227610	1726445	Melbourne
Queensland . . .	1736524	894444	Brisbane
Südaustralien . .	984341	570900	Adelaide
Westaustralien . .	2527530	385043	Perth
Tasmanien . . .	67894	208179	Hobart
Nord-Territorium	1356120	4260	Newcastle Waters
Bundesbezirk	2435	7535	Canberra
	7703850	6167429	
Eingeborene . .		60000	
	7703850	6227429	

qkm, (1927) 6540733 Ev. Einwohnerzahlen der Hauptstädte (1925): Canberra 3253, Adelaide 39552 (mit Vororten 278856) Brisbane 263711, Hobart 43589 (mit Vororten 55243), Melbourne mit Vororten 912130, Perth 64166 (mit Fremantle 171859), Sydney 104153 (mit Vororten 981400). Religionsbekenntnisse (1921): Engl. Kirche 2372995, Katholiken 1134002, Presbyterianer 636974, Methodisten 632629, andere Christen 491041, Nichtchristen 35405, unbestimmt 65876, ohne Angabe 46268, religionslos 20544. Rassen (1921): Europäer 5387143, Hindu 2881, Chinesen 17157, Japaner 2740, Malaien 1087, Polynesier 2105, Syrer 2892, Mischlinge 17616. Berufe (1921): Landwirtschaft u. Bergbau 538695, Hausarbeit 209971, Handwerk 201319, Industrie 723559, Handel 355009, Transport u. Verkehr 207737, unabhängig 20426, Zugehörige 3094523. Hauptstadt Canberra (Neusüdwales) seit 1927, mit (1927) 7535 Ev. Vorschlag (1927/28): Entnahmen

63367000, Ausgaben 60732000 Pfund Sterling. Bundesschuld (30. VI. 1925) des Bundes 430948062, der Bundesstaaten 606058254 Pfund Sterl. Volksvertretung: Senat von 36 auf 6 Jahre gewählten Mitgliedern und Abgeordnetenhause von 75 auf 3 Jahre gewählten Mitgliedern. Volksbegehren u. Volksentscheid.

Staatsoberhaupt. Generalgouverneur W. L. Baron Stonehaven. 9 Minister mit Portfeuille (Auswärtiges, Attorney General, Landesverteidigung u. Gesundheit, Handel u. Zölle, Inneres u. Territorien, Schatzmeister, General-Postmeister, Arbeiten u. Eisenbahnen, Märkte u. Auswanderung). Verfassung v. 17. X. 1900.

Flagge: Im rechten Winkel die britische Unionsflagge über einem sechsstrahligen Stern als Sinnbild der vereinigten sechs Staaten, in der linken, vom Flaggstod abgekehrten Hälfte der Flagge das Sternbild des südlichen Kreuzes (in Blau für die Regierung, in Rot für die Handelsflotte).

Handel. Einfuhr (1925/26): 151638100 Pfd. Sterl.; und zwar (1925/26) Chassis für Kraftwagen (11978000 Pfd. Sterl.), Baumwoll- und Leinenstoffe (10351000), Eisen u. Stahl 5769000, Elektrische Maschinen, Kabel, Draht (6155000), Petroleumspirit (6519000), Seidenstoffe (5257000), Drogen, Chemikalien (4316000), Sade (4188000), Tee (3640000), Holz (3795000), Druckpapier (2835000), Tabak, Zigarren (2759000), Papierwaren, Bücher (2649000), Wollstoffe (2320000 Pfd. Sterl.). Ausfuhr (1925/26): 148562200 Pfd. Sterl., und zwar Wolle (62203000), Weizen (17187000), Häute und Felle (8274000), Fleisch (7455000), Butter (7007000), Mehl (6839000), Zuder (5253000), Blei (4524000), Talg (1610000), Milch u. Sahne (1476000), getrocknete Früchte (1458000 Pfd. Sterl.). Handelsflotte (1926): 971 Dampfer mit 355206 t und 1261 Segelschiffe mit 34593 t. Mineralgewinnung (1924): Gold 3143800 Pfd. Sterl., Silber und Blei 4828100, Kupfer 976, Zinn 740900, Kohlen 11615600 Pfd. Sterl. Ernte (1924/25): Weizen 164558700 Bushel, Gerste 5066200, Hafer 19393700, Mais 12432000 Bushel (1 Bushel = 36,35 l); Zuderrohr 3400300 t, Zuderriiben 24700 t, Kartoffeln 332000 t, Heu 4068400 t (1 t = 1016 kg). Weintrauben 238194 t, Wein 13299290 Gallonen zu 4,54 l. Viehstand (1924): 2292500 Pferde, 17400 Maultiere, Esel, 13305500 Rinder, 979600 Schweine, 88979400 Schafe, 228400 Ziegen, 11100 Kamele.

Verkehr. Militär. Eisenbahnen (1925): 44559 km, davon 39982 km staatlich. Post (1925/26): Ämter 8740. Telegraphen (1924/25) Ämter 6576, Linien 137919 km, Drähte 214955 km. Funkstationen (1924/25): 19 Küsten-, 4 Binnenland-, 121 Schiffsfunkstellen. Fernsprecher (1924/25): 4078 Hauptstellen, 362949 Sprechstellen, 137088 km Hauptlinien, 202872 km Telegraphen- und Fernsprechlinien. Das Heer besteht aus stehender Truppe und Miliz. Alle britischen Staatsangehörigen sind vom 18. bis 60. Lebensjahr im Kriegsfall zum Dienst in der Miliz verpflichtet. Kriegsmarine 1925: 4 Kreuzer von insgesamt 21760 t, 12 Zerstörer von insgesamt 11241 t, 1 Monitor von 3480 t, 1 Borratschiff, 1 Schulschiff, 3 Schulschuppen, 2 Hilfschiffe.

Neuseeland (New Zealand).

Einheitsstaat (Dominion) unter der engl. Krone. 269 070 qkm mit (1926) 1 423 034 Ew., 5 auf 1 qkm. Dazu das frühere deutsche West-Samoa u. Nauru, 3282 qkm mit 42 405 Einwohnern. Eingeborene Rassen 77020. Hauptstadt: Wellington (1926) 121 324 Ew. Voranschlag 1926/27: Einnahmen 24 943 200, Ausgaben 24 355 900 Pfd. Sterl. Schuld (31. III. 1927): 245 850 889 Pfd. Sterl. Verfassung vom 17. I. 1853. Volksvertretung: Gesetzgebender Rat, 41 auf 7 Jahre von Generalgouverneur ernannte Mitglieder und 2 Maoris. Repräsentantenhaus 80 auf 3 Jahre von allen über 21 Jahre alten Einwohnern gewählte Mitglieder und 4 Maoris. Wahlrecht für Frauen beider Rassen seit 1893. Kolonie seit 1840, Dominion seit 26. IX. 1907.

Staatsoberhaupt. Gen.-Gouverneur: Dr. Sir Charles Fergusson, General.

Handel. Einfuhr (1926): 49 889 600 Pfd. Sterl., Ausfuhr: 45 275 600 Pfd. Sterl. Wichtigste Ausfuhrartikel (1926): Wolle 11 830 000, Butter 8 695 000, Käse 5 939 000, Fleisch 888 3000, Häute und Felle 3 204 000, Talg 741 000, neu-

zeeländ. Flachs 590 000, Holz 476 000, Gold 516 000 Pfd. Sterl. Handelsflotte: (1926): 466 Dampfer mit 105 703 t, 92 Segelschiffe mit 11 634 t. Viehstand (1925): Pferde 326 800, Rindvieh 3 503 700, Schweine 440 100, Schafe 24 548 000, Ziegen 19 000. Sonstige Produktion: Kohle (1925) 2 115 000 Tonnen.

Verkehr. Eisenbahnen (1927): 5279 km, davon 5092 km Staatsbahn. Post (1926): Ämter 1954. Telegraph: (1926): 2192 Anstalten, 21 176 km Linien, 99 346 km Drähte. Luftverkehr: 9 Land-, 56 Schiffsfunkstellen. Fernsprecher: 342 Anlagen, 137 307 Sprechstellen, 19 170 km Linien, 708 506 km Drähte.

Heer. Permanent Force 111 Offiziere u. 413 Mann; Territorial Force 1238 Offiziere u. 21 245 Mann. Marine: 2 geschützte Kreuzer zu je 4650 t, 1 Depotschiff, 2 Yachten.

Außer den Kermadec-Inseln (britisch 1887), den Cook-Inseln (Schutzgebiet 1888) und Tokelau-Inseln (britisch 1889 u. 1892) ist von Neuseeland abhängig Kook-Land, Victoria-Land und angrenzende antarktische Gebiete südlich von 60° südl. Br. zwischen 160° östl. L. und 158° westl. L., durch königl. Erlass vom 30. VII. 1923 als brit. Besitz erklärt, 2 Mill. qkm, unbewohnt.

Bewegung der Bevölkerung des Deutschen Reiches 1926.

Länder	Eheschließungen		Geborene		Gestorbene		Totgeborene	Überschuß der Geborenen
	Zahl	auf 1000 Ew.	Zahl	auf 1000 Ew.	Zahl	auf 1000 Ew.		
			ohne Totgeborene					
Preußen ¹⁾	300 800	7,8	752 516	19,6	445 417	11,6	26 524	307 099
Bayern ¹⁾	52 683	7,1	160 179	21,5	96 474	13,0	4 288	63 705
Sachsen	38 125	7,6	84 633	16,9	53 017	10,6	3 577	31 616
Württemberg	18 350	7,1	49 079	18,9	30 038	11,6	1 344	19 041
Rheinland	16 481	7,1	47 609	20,5	28 072	12,1	1 174	19 537
Thüringen	12 391	7,6	32 274	19,9	19 181	11,8	1 129	13 093
Hessen	10 723	7,9	26 215	19,3	14 805	10,9	836	11 410
Hamburg	10 292	8,9	16 011	13,9	12 864	11,2	545	3 147
Mecklenburg-Schwerin	5 164	7,6	13 991	20,6	9 214	13,6	501	4 777
Oldenburg	4 192	7,6	12 631	22,9	5 628	10,2	326	7 003
Braunschweig	4 085	8,1	9 070	18,0	6 111	12,1	328	2 959
Anhalt	2 968	8,4	6 951	19,7	4 381	12,4	270	2 570
Bremen	2 931	8,6	5 372	15,8	3 634	10,7	193	1 738
Limpe	1 231	7,4	3 325	20,1	1 803	10,9	105	1 522
Lübeck	992	7,7	2 189	17,1	1 637	12,8	67	552
Mecklenburg-Strelitz	841	7,6	2 423	21,8	1 529	13,8	69	894
Waldeck	377	6,7	1 064	18,9	699	12,4	34	365
Schaumburg-Lippe	361	7,5	810	16,7	472	9,8	37	338
Deutsches Reich ¹⁾	482 987	7,7	1 226 342	19,5	734 976	11,7	41 347	491 366

¹⁾ Ohne Saargebiet.

Religionszugehörigkeit der Bevölkerung im Deutschen Reich.

Länder und Landesteile	Evang. lische Christen	Römisch-katholische Christen	Israeliten	Andere	Zusammen ¹⁾	Unter 1000 ortsanwesenden Personen ¹⁾ waren			
						evang. Christen	römisch-kath. Christen	Israeliten	andere
a) Nach der Volkszählung vom 1. Dezember 1910 (Gebietsstand vom 16. Juni 1925)									
Prov. Ostpreußen	1764357	347009	12719	23264	2147342	821,7	161,6	5,9	10,8
Stadt Berlin	3087995	413851	144007	88405	3734258	826,9	110,8	38,6	23,7
Stadt Berlin ²⁾	1689118	243020	90013	49106	2071257	815,5	117,3	43,5	23,7
Prov. Brandenburg	2277816	129489	7349	14961	2429615	937,3	53,4	3,1	6,2
Pommern	1638443	57158	8562	14471	1718934	953,2	33,2	5,2	8,4
Grenzmark Posen-Westpr.	179730	126075	3835	474	310114	579,6	406,5	12,4	1,5
Niederschlesien	1998060	949785	26657	17168	2991670	667,9	317,5	8,9	5,7
Oberschlesien	131465	1124592	9700	1271	1267028	103,8	887,6	7,6	1,0
Sachsen	2830151	232573	7833	18718	3089275	916,1	75,3	2,5	6,1
Schleswig-Holst.	1385363	51340	3311	14642	1454656	952,3	35,3	2,3	10,1
Hannover	2513740	406046	15596	16480	2951862	851,6	137,5	5,3	5,6
Westfalen	1940270	2133012	21053	34416	4128756	470,0	516,6	5,1	8,3
Hessen-Nassau	1518989	627258	51781	22993	2221021	683,9	282,4	23,3	10,4
Rheinland (ohne Saargebiet)	1947511	4434465	53770	49542	6485288	300,3	683,8	8,3	7,6
Preuß. Saargebiet	156091	411446	3472	1103	572112	272,8	719,2	6,1	1,9
Hohenzollern	3572	67014	405	20	71011	50,3	943,7	5,7	0,3
Preußen	23373553	11511113	370348	317928	35572942	657,1	323,6	10,4	8,9
Bayern rechts des Rheins	1508212	4450294	46396	20122	6025024	250,3	738,6	7,7	3,4
Bayern links d. Rheins	481857	360414	8721	6221	857213	562,1	420,4	10,2	7,3
Saarpfalz	24807	54665	277	123	79872	310,6	684,4	3,5	1,5
Bayern	2014876	4865373	55394	26466	6962109	289,4	698,8	8,0	3,8
Sachsen	4520835	236052	17587	32187	4806661	940,5	49,1	3,7	6,7
Württemberg	1671183	739995	11982	14414	2437574	685,6	303,6	4,9	5,9
Baden	826364	1271015	25896	19558	2142833	385,6	593,2	12,1	9,1
Thüringen	1456075	43102	3820	7541	1510538	964,0	28,5	2,5	5,0
Hessen	848004	397549	24063	12435	1282051	661,4	310,1	18,8	9,7
Hamburg	929758	51036	19472	14398	1014664	916,3	50,3	19,2	14,2
Mecklenburg-Schwerin	615511	21043	1413	1991	639958	961,8	32,9	2,2	3,1
Oldenburg	371650	107508	1525	2359	483042	769,4	222,6	3,1	4,0
Braunschweig	464175	25888	1757	2519	494339	939,0	52,4	3,5	5,1
Anhalt	315262	12755	1383	1728	331128	952,1	38,5	4,2	5,2
Bremen	259688	22233	1843	15762	299526	867,0	74,2	6,2	52,6
Lippe	143961	5936	780	260	150937	953,8	39,3	5,2	1,7
Lübbeck	111543	3968	623	465	116599	956,6	34,0	5,4	4,0
Mecklenburg-Strelitz	101513	4255	254	420	106442	953,7	40,0	2,4	3,9
Waldeck	48959	2505	539	355	52358	935,1	47,8	10,3	6,8
Schaumburg-Lippe	44385	715	230	1322	46652	951,4	15,3	4,9	28,4
Deutsches Reich	38117295	19322041	538909	472108	58450353	652,1	330,6	9,2	8,1
b) Nach der Volkszählung vom 16. Juni 1925 (soweit bisher Angaben vorliegen ³⁾)									
Bayern rechts des Rheins	1596442	4769291	41295	40811	6447839	247,6	739,7	6,4	6,3
Bayern links d. Rheins	515444	393933	7850	14528	931755	553,2	422,8	8,4	15,6
Saarpfalz	2111886	5163224	49145	55339	7379594	286,2	699,7	6,6	7,5
Württemberg	1721787	796598	10827	50241	2579453	667,5	308,8	4,2	19,5
Baden	910324	1356988	23909	21241	2312462	393,7	586,8	10,3	9,2
Hessen	885370	415685	20401	25823	1347279	657,2	308,5	15,1	19,2
Mecklenburg-Schwerin	632228	35044	1202	5571	674045	937,9	52,0	1,8	8,3
Oldenburg	412619	123682	1513	7358	545172	756,8	226,9	2,8	13,5
Lübbeck	120226	3975	629	3141	127971	939,5	31,1	4,9	24,5
Mecklenburg-Strelitz	103580	5610	182	897	110269	939,3	50,9	1,7	8,1
Schaumburg-Lippe	47002	624	180	240	48046	978,3	13,0	3,7	5,0

¹⁾ Für 1910 ortsanwesende Bevölkerung, für 1925 (s. Tabelle b) Wohnbevölkerung.

²⁾ Vor der durch Gesetz vom 27. April 1920 erfolgten Eingemeindung von 93 Gemeinden.

³⁾ Die Zahlen der Spalte „Zusammen“ weichen von den Summenzahlen der Tabellen 1—3 und 7 etwas ab, da es sich hier zum Teil um berichtigte vorläufige Ergebnisse handelt.

Die Abtretungsgebiete und die Abstimmungsgebiete.

Fläche und Bevölkerung nach dem Stande vom 1. Dezember 1910.

Landesteile ¹⁾	Abstimmungs- tag	Ab- tretungs- tag	Fläche in ha	Ortsanwesende Bevölkerung				Mutter(sprache ²⁾)	
				über- haupt	männlich	weiblich	nur deutsch	deutsch und eine andere	
der Provinzen:									
Ostpreußen	11. 7. 1920	—	1288 150,2	557 532	275 962	281 570	292 422	20 224	
" †	—	10. 1. 1920	265 666,9	141 238	66 686	74 552	71 781	2 028	
" †	—	10. 1. 1920	50 137,6	24 787	12 451	12 336	9 232	895	
Westpreußen	11. 7. 1920	—	242 912,3	159 172	79 491	79 681	135 420	1 623	
" †	—	10. 1. 1920	191 421,5	330 630	159 767	170 863	315 336	3 039	
" †	—	10. 1. 1920	1586 450,2	964 704	477 916	486 788	411 621	14 807	
" †	—	10. 1. 1920	5,2	—	—	—	—	—	
Brandenburg †	—	10. 1. 1920	964,2	224	106	118	180	—	
Pommern †	—	10. 1. 1920	2604 184,3	1946 461	936 361	1010 100	669 859	11 194	
Posen †	—	10. 1. 1920	792 216,1	1046 039	498 158	547 881	402 980	51 259	
Schlesien	20. 3. 1921	—	31 588,6	48 446	21 949	26 497	6 574	599	
" †	—	10. 1. 1920	51 156,3	26 248	12 249	13 999	9 480	2 247	
" †	—	10. 1. 1920	321 342,2	892 547	447 405	445 142	263 950	37 081	
" *	20. 3. 1921 ⁴⁾	—	144 117,2	107 068	54 117	52 951	96 771 ²⁾	645	
Schleswig-Holstein	14. 3. 1920	—	399 269,4	1 663 348	84 242	82 106	40 172 ²⁾	732	
" *	10. 2. 1920	14. 15. 6. 1920	103 580,6	60 003	29 745	30 258	49 494	67	
Stupen-Walmedup ³⁾	—	10. 1. 1920	148 604,1	572 112	295 971	276 141	568 376	178	
Saarbeiden, preuß. Gebiet.	Abstimmung.	—	42 402,5	79 872	398 46	40 026	— ³⁾	—	
Saarbeiden, bair. Gebiet.	erfolgt 1935	—	—	—	—	—	—	—	
Elßaß-Lothringen †	—	10. 1. 1920	1452 180,0	1874 014	965 625	908 389	1 634 260	3 395	

¹⁾ Abtretungsgebiete sind die Gebiete, die nach dem Vertrag von Versailles ohne vorherige Abstimmung abgetreten waren; sie sind mit einem † versehen; Abstimmungsgebiete die, in denen eine Abstimmung stattgefunden hatte oder hat. Die auf Grund von Abstimmungen abgetretenen Gebiete sind mit einem * versehen.

²⁾ Einschließlich der friesischen Muttersprache.

³⁾ In Bayern ist 1910 die Muttersprache nicht erhoben worden.

⁴⁾ Die Klärung und damit der Übergang der preussischen Hoheitsrechte an Polen begann am 17. Juni 1922 und war am 12. Juli 1922 beendet.

⁵⁾ Die Durchführung des Eintragungserfahrens vom 23. Januar 1920 bis 28. Juli 1920 gegen den Übergang an Belgien entsprach nicht dem Verlaufe des Vertrag (Teil III, Abschnitt 1, Art. 34) und wurde daher von Deutschland nicht anerkannt.

⁶⁾ Fortsetzung auf S. 399/400.

Fläche und Bevölkerung der Abtretungs- und Abstimmungsgebiete nach dem Stande vom 1. Dezember 1910 (Fortsetzung).

Landesteile	Muttersprache					Religion				Zehige Staatsangehörigkeit	
	polnisch	russisch, magyarisch, litauisch	dänisch	französisch	eine andere	Evangel. Christen	Röm.-kath. Christen	Strafitten	andere		
											Religion
der Provinzen:											
Schlesien	71868	171928	—	—	1090	401897	147964	2514	5157	Deutschland	
" †	126	67138	2	3	160	133330	5403	1361	1144	Litauen (Memelgebiet)	
" †	5289	9134	—	—	237	17894	6524	349	20	Polen	
Westpreußen	21996	17	—	—	116	106085	49291	989	2807	Deutschland	
" †	9490	2254	48	31	432	207286	113114	2703	7527	Freie Stadt Danzig	
" †	433281	104585	128	22	260	815092	636775	7696	5141	Polen	
Brandenburg †	—	—	—	—	—	—	—	—	—	Polen	
Pommern †	44	—	—	—	—	162	59	3	—	Polen	
Posen †	1263346	69	21	112	1860	557621	1359982	24834	4124	Polen	
Schlesien	572337	—	—	—	19463	107550	928229	9151	1109	Deutschland	
" †	2714	—	—	—	38559	584	47798	63	1	Tschechoslowakei	
" †	13149	1	—	—	1371	13270	12902	60	16	Polen	
" *	584873	25	8	45	6565	55702	827716	8505	624	Polen	
Schleswig-Holstein	188	—	8993	—	471	103572	2358	88	1050	Deutschland	
" *	992	13	123828	4	607	163669	2173	32	474	Dänemark	
" *	159	4	—	—	10045	1342	58633	23	5	Belgien	
Saarbecken, preuß. Gebiet	166	10	7	339	3036	156091	411446	3472	1103	Deutschland	
Saarbecken, bayr. Gebiet	—	—	—	—	—	24807	54665	277	123	Deutschland	
Elbisch-Guthringen †	1919	—	—	204262	30178	408274	1428343	30483	6914	Frankreich	

Fläche und Bevölkerung der Abtretungs- und Abstimmungsgebiete
nach dem Stande vom 1. Dezember 1910 (Schluß).

Im ganzen wurden abgetreten an	Fläche in ha	Ortsanwesende Bevölkerung			Muttersprache	
		überhaupt	männlich	weiblich	nur deutsch	deutsch u. eine andere
Memelgebiet	265 666,9	141 238	66 686	74 552	71 781	2 028
Polen	4614 240,0	3854 971	1886 488	1968 483	1364 322	66 224
Freie Stadt Danzig	191 421,5	330 630	159 767	170 863	315 336	3 039
Tschechoslowakei	31 588,6	48 446	21 949	26 497	6 574	599
Dänemark	399 269,4	166 348	84 242	82 106	40 172	732
Belgien	103 580,6	60 003	29 745	30 258	49 494	67
Frankreich	1452 180,0	1874 014	965 625	908 389	1634 260	3 395
Abgetretene Gebiete ins- gesamt	7057 947,0	6475 650	3214 502	3261 148	3481 939	76 084

Im ganzen wurde abgetreten an	Muttersprache					Religion			
	polnisch	litauisch litauisch	dänisch	fran- zösisch	eine andere	Evang. Christen	Röm.- kath. Christen	Sirae- liten	andere
Memelgebiet	126	67 138	2	3	160	133 330	5 403	1 361	1 144
Polen	2299 982	113 814	157	179	10 293	958 641	2843 958	41 447	9 925
Freie Stadt Danzig	9 490	2 254	48	31	432	207 286	113 114	2 703	7 527
Tschechoslowakei	2 714	—	—	—	38 559	584	47 798	63	1
Dänemark	992	13	123 828	4	607	163 669	2 173	32	474
Belgien	159	4	—	234	10 045	1 342	58 633	23	5
Frankreich	1 919	—	—	204 262	30 178	408 274	1428 343	30 483	6 914
Abgetretene Gebiete insgesamt	2315 382	183 223	124 035	204 713	90 274	1874 126	4499 422	76 112	25 990

Frühere deutsche Kolonien und Schutzgebiete.

Bezeichnung	Ostafrika	Kamerun	Togo	Südwest- afrika	Neuguinea, Karolinen, Marschall- inseln	Samoa	Kiautschou
Fläche in qkm.	995 000	790 000	87 200	835 100	242 476	2 572	552
Bevölkerung	7 666 000	2 653 000	1 033 000	1 033 000	604 000	39 000	1 950 000
Mandatare	Großbrit. u. Belgien	Großbrit. u. Frank- reich	Großbrit. u. Frank- reich	Großbrit. (Süd- afrikan. Union)	Großbrit., Australien u. Japan	Großbrit. (Neu- seeland)	China

Insgesamt Flächeninhalt der früheren deutschen Kolonien und Schutzgebiete 2 952 900 qkm
mit einer Bevölkerung von 12 293 000 Einwohnern.

Erdbebenchronik von Mitte 1926 bis Mitte 1928.

Von Prof. Dr. A. Sieberg, Jena (Reichsanstalt für Erdbebenforschung).

Da jeden Tag etwa zwei Duzend Erdbeben zur Beobachtung gelangen, können hier nur die bemerkenswertesten Erwähnung finden. Für die eigentlichen Erdbebenländer sind dies die schweren Beben, aber in den Gegenden mit geringer Erdbebentätigkeit können selbst schwache Stöße Bedeutung erlangen. Weite Gebiete der Erde, vor allem die uralten, starren Festlandskerne bleiben so gut wie bebenfrei. Eingeklemmt zwischen diesen wie zwischen den Backen eines Schraubstocks befinden sich schmale Zonen, die in der jüngsten geologischen Vergangenheit äußerst stark durchbewegt worden sind; teils wurde hier das Gestein zu langen Kettengebirgen zusammengefaltet, teils wurde es in gewaltige Schollen zerbrochen, gehoben oder unter das Meer versenkt. Diese beiden erdumspannenden Bewegungsgürtel, die Zone der Mittelmeere vom Europäischen Mittelmeer angefangen über das Australasiatische und Ostaustralische bis zum Amerikanischen Mittelmeer sowie die fast senkrecht dazu verlaufende Zirkumpazifische Zone sind die Haupterdbebengebiete, vor allem aber die Gegenden mit starker Bruchzerstückelung der Erdrinde. Zwischen beiden Extremen gibt es Überganggebiete gemäßigter Erdbebentätigkeit. Erdbeben vulkanischen Ursprungs sind sehr selten und haben kleine Schüttergebiete. Das gleiche gilt für Einsturzbeben, die das Zubruchgehen unterirdischer, natürlicher Hohlräume hervorruft. Aber mindestens 90% der Erdbeben, darunter alle schweren Katastrophen mit weitreichenden Schüttergebieten, sind Dislokationsbeben oder tektonische Beben, d. h. sie treten als die unzertrennlichen Begleiter von Störungen (Dislokationen) des Schichtbaus (Tektonik) in der spröden Gesteinsrinde auf zum Ausgleich von reifen Spannungen, die durch die gebirgsbildenden Kräfte erzeugt werden. Faltung ist daran bloß mit 10% beteiligt, alles übrige wird durch Zerbrechen und ganz besonders

durch Verschieben der Gesteinsfalten bedingt.

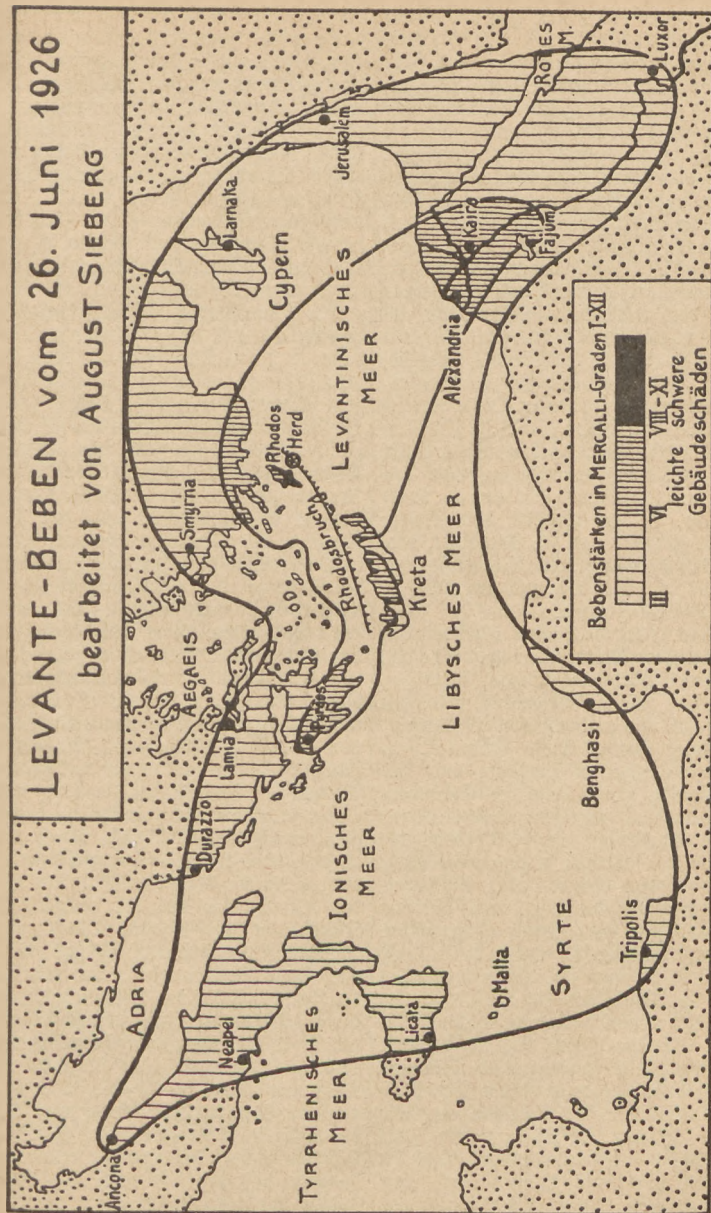
Europas ganzer Nordosten ist äußerst arm an Erdbeben, während Mittel- und Westeuropa, abgesehen von Ausnahmefällen, bloß mittelkräftige Beben in geringer Zahl hervorbringen. Selbst die Mittelmeerländer, die hinsichtlich der Bebenentätigkeit Europas obenanstehen, pflegen im Vergleich mit andern Erdräumen eine bescheidene Rolle zu spielen. Aber während der Berichtszeit sind in den östlichen Mittelmeergebieten Erdbeben Aufsehen erregender Art und von ganz außergewöhnlicher Ausdehnung aufgetreten.

In Deutschland ging die Erdbebentätigkeit nicht über das gewohnte, bescheidene Maß hinaus. Das bekannte, weitgehend zerbrochene Erdbebengebiet bei Aachen samt den benachbarten Teilen von Belgien und Luxemburg wurde am 14. Jan. 1928 in mäßiger Stärke erschüttert. Der gleichen Art waren im Rheinland die Beben der Zülicher Gegend auf dem östlichen Bruchrand des Koertales vom 18. Sept. 1927, im Einbruch des Neuwieder Beckens und am Saacher See vom 19. Juni 1928, im Hunsrück vom 17. April und 6. August 1927 sowie vom 7. Januar 1928. Der 2. Juni 1927 brachte Süddeutschland einen recht kräftigen Stoß auf dem nördlichen Abbruch bei Bodelshausen—Rottenburg, der 27. Januar 1928 einen solchen für den südlichen Schwarzwald zwischen Freiburg und Donaueschingen, der 1. Mai 1928 kräftige Erdstöße für Passau und der 30. Mai 1928 solche für Oberbayern. Mitteldeutschland hatte am 30. Sept. 1926 ein Erdbeben in der Zwickauer Gegend, und Schlesien eine ganz leichte Bodenerschütterung am 26. Dez. 1927 in Breslau.

Portugal wurde von einer ganzen Reihe leichter Beben betroffen, aber dasjenige vom 18. Dez. 1926 brachte in Lissabon einige Häuser zum Einsturz;

LEVANTE-BEBEN vom 26. Juni 1926

bearbeitet von AUGUST SIEBERG



Bebenstärken in MERCALLI-Graden I-XII

III
VI
VIII-XI
XII

leichte schwere
Gebäudeschäden

Abb. 1.

gefühlt wurde es bis nach Fes und Rabat in Marokko. Am 6., 24. und 25. Aug. 1927 fanden kräftige Erdbeben im Oberengadin statt. Italien hatte leicht zerstörende Beben bloß am 25. Mai 1927 in der Gegend von Benevent und am 7. März 1928 in Kalabrien aufzuweisen. Österreich wurde ganz besonders häufig von kräftigen Beben, z. T. mit leichten Gebäudeschäden betroffen, so am 6. Juli und 28. Sept. 1926, am 25. Juli u. 8. Oktober 1927. Davon waren die drei ersten Märzalbeben, während das letzte seinen Herd bei Schwadorf—Fischamend im Donautal östlich von Wien hatte; die beiden letzten Beben wurden bis Belgrad, Sachsen und Thüringen verspürt. Harmlos waren die Beben in Oberösterreich vom 11. und 28. Mai 1928. In Ungarn warf das Plattensee-Beben vom 4. März 1927 zahlreiche Schornsteine von den Dächern. Zerstörende Beben in Dalmatien, in der Gegend von Mostar am 14. Februar und 15. Mai 1927, verursachten Felsstürze und Bodentrisse. In Albanien erlitt Durazzo am 17. Dez. 1926 Beschädigungen.

Während des Frühjahrs 1928 wurden die östlichen Mittelmeergebiete von schweren Erdbebenkatastrophen betroffen, deren jede zahllose Nachbeben, zum Teil gleichfalls mit verderblichen Wirkungen, zur Folge hatte. Diese Ereignisse erregten allenthalben Aufsehen und Beunruhigung, zumal diese von Erdbebenpropheten noch gesteigert wurde. Leider ist die Vorhersage von Erdbeben, wie Theorie und Praxis zeigen, unmöglich, und so ist denn auch von allen Erdbebenprophezeiungen, die so viel von sich reden machten, nicht das geringste eingetroffen. Die vorgenannten Ereignisse bilden bloß ein Glied in einer zusammenhängenden Kette von Erdbeben, die am 13. Januar 1926 mit einem Schwarm leichter Erdbeben auf der Insel Rhodos begann. Nun setzte ein sprungweises Wandern von Erdbebenherden in einem abgeschlossenen Bruchfeld der Erdrinde ein, wie es die östlichen Mittelmeerbeben samt ihren Randländern darstellen. Verfolgt man die Ereignisse, dann erkennt man ohne weiteres, wie an einer Stelle das

Gleichgewicht im Schollensystem der Erdrinde gestört wurde; wie dadurch, bald hier, bald dort, in den Gegenden reifer Spannungen erneute Störungen auftraten. Namentlich im April und in der ersten Maihälfte 1928 griffen die zahlreichen Nachbeben der großen Beben auf engste ineinander, oft am gleichen Tage, bisweilen fast zur selben Stunde. Die wichtigsten Ereignisse dieser Erdbebenperiode seien hier auf Grund eigener Untersuchungen an Ort und Stelle etwas eingehender besprochen.

Die Hauptstörung im Schollengleichgewicht war das riesige Levantebeben vom 26. Juni 1926 (Abb. 1), dem aber glücklicherweise bloß ein Menschenleben zum Opfer fiel. Die Größe seines Schüttergebietes ist nicht allein für europäische Verhältnisse ganz ungewöhnlich. Denn es erstreckte sich in Italien bis nach Ancona hin, umfaßte in Afrika Tripolitaniën, die Lyrenaiika und fast ganz Ägypten bis über Luxor hinaus, ferner in Vorderasien Palästina bis Jerusalem; die Grenze des Schüttergebietes in Kleinasien ist nicht bekannt. Gegenüber der ungeheueren Länge muß die Schmalheit des Schüttergebietes auffallen, die aber dem Fachmann nichts Unerwartetes bietet. Die ganzen Verhältnisse erinnern an das berühmte San-Franzisko-Beben vom 18. April 1906, jedoch handelt es sich beim Levantebeben um viel größere Ausmaße. Die Längsachse war beim San-Franzisko-Beben ein 600 km langer, glatt durchgehender Bruch, jedoch verläuft sie beim Levantebeben mit bajonettartigen Knicken 3000 km weit. Der Herd des Bebens lag vor der zerbrochenen Ostküste der Insel Rhodos in dem unterseeischen Einbruchsbecken, das fast 4000 m Tiefe erreicht. Von hier aus zieht sich der Herdbruch 500 km weit nach Westen, der Nordseite der Insel Kreta folgend. Die Nordküste Kretas erfuhr infolge des Bebens stellenweise eine plötzliche Hebung um etwa 30—40 cm. Die weitgehende Schollenerstückelung von Rhodos und der Charakter dieser Insel als Hauptbebenherd der Levante erklärt sich dadurch, daß sich hier zwei Großbruchsysteme der Erdrinde schneiden. Nament-

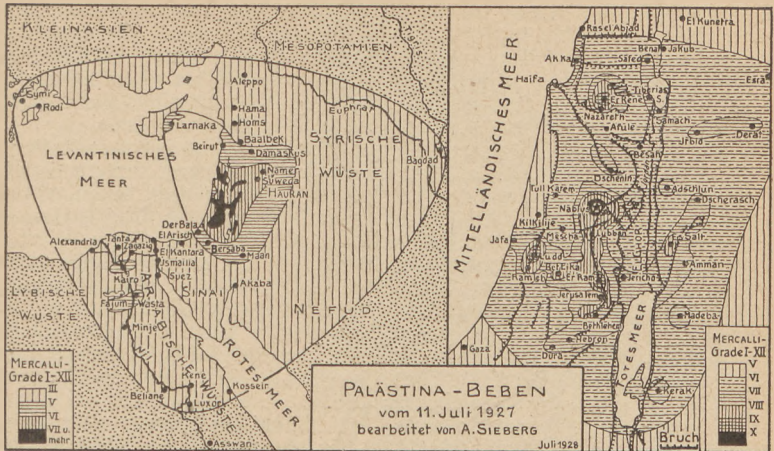


Abb. 2.

lich die Ostküste zeigt ausgeprägte Merkmale starker Hebung über den Meeresspiegel seit jüngster geologischer Zeit.

Das Palästina-beben vom 11. Juli 1927 (Abb. 2) stand dem Levantebeben nur wenig nach. Die Grenze seines Schüttergebietes verlief in rund 1000 km Abstand vom Herd über Aleppo, Bagdad, durch den südlichen Teil von Oberägypten und dann durch Rhodos samt der benachbarten Insel Symi. Zuerst hatte man geglaubt, der Herd dieses Bebens liege in dem gewaltigen, 800 m tief unter dem Meeresspiegel hinabgehenden Erdrindeneinbruch des Ghor, der in Palästina das Jordantal samt dem Toten Meer umschließt. Auch manche älteren Palästina-beben läßt die bis dahin herrschende Lehrmeinung dort entstehen. Aber jetzt hat sich gezeigt, daß ein System sich kreuzender Brüche in Samaria unweit der Stadt Nablus, dem alten Sichem, den Bebenherd gebildet hat. Dem Beben sind neben unzähligen Häusern mindestens 150 Menschenleben zum Opfer gefallen.

Das Kleinasiatische Beben vom 31. März 1928, das im Gebiet von Smyrna, Manissa (Magnesia), Maschehr und Utschak schwere Gebäudeschäden ver-

ursachte und weit mehr als 100 Menschenleben forderte, hatte ein recht kleines Schüttergebiet; bereits auf den Inseln Kalymnos und Rhodos wurde es nur noch mäßig verspürt. Der Herd lag bei Turbali in dem Einbruchsboden, das vom Kahster durchflossen wird.

Das Bulgarische Beben vom April 1928 mit Hauptstößen am 14. zu Tschirpan sowie am 18. zu Papasli und Philippopol hatte als Zerstörungsgebiet die mit Schwemmland und Schuttmassen erfüllte Niederung der Marizza zwischen Tatar Pasardschid—Zambol und Hastovo—Jeni Zagora. Darin war der Abschnitt Tschirpan—Vorissowgrad—Papasli—Philippopol das Herdgebiet. Hier kamen während des Bebens zwei neu gebildete Herdbrüche zum Vorschein, die in etwa 12—15 km Abstand parallel verlaufen bei 50 km Länge. Namentlich der Südbbruch zeigt einen sehr komplizierten Bau, eine Schar von kilometerlangen, zum Teil sich überschneidenden Einzelbrüchen, die bis $4\frac{1}{2}$ m weit Klaffen und Vertikalverschiebungen an der Erdoberfläche von $1\frac{1}{2}$ —2 m aufweisen.

Das Korinther Beben vom 22. April 1928 begann am Abend mit einem zwar

schreckenerregenden, aber unschädlichen Stoß, der die Bevölkerung ins Freie jagte. Diesem glücklichen Umstand ist es zu verdanken, daß der 11 Minuten später einsetzende Hauptstoß bloß 13 Menschenleben vernichtete konnte. Trotz der zum Teil schweren Zerstörungen war das Beben von recht mäßiger Stärke; dementsprechend reichten die fühlbaren Bebenwirkungen kaum 350 km weit, bis zu den Inseln Keufas und Kreta. Die schweren Zerstörungen (Abb. 3) in Korinth und einigen andern Orten beruhen teils auf der unzulänglichen Bauart der Häuser, noch mehr auf dem ungeeigneten Untergrund, der der gefährlichste in der ganzen Umgegend ist. Besterer wurde nach der Zerstörung Korinths im Jahre 1858, das damals an der Stelle des heutigen Alt-Korinth lag, für die Verlegung der Stadt ausgesucht mit dem Erfolg, daß ein schwaches Beben, das zu Alt-Korinth keinen Schaden anrichtete, Neukorinth in einen Schutthaufen verwandelte. Die Entstehung des Korinther Bebens ergibt sich aus dem Umstand, daß die Landenge von Korinth auf dem Kreuzungspunkt der Btücke an den Golfen von Korinth und von Megina sowie der Bruchscharen liegt, denen die Küstenbrüche Ostgriechenlands

angehören. Solche Kreuzungspunkte sind erfahrungsgemäß besonders regsame Herdgebiete von Erdbeben. Schön zeigt sich der Bruchrand (Abb. 4) am Geraneia-gebirge, wo durch das gleitende AbSinken die raue Felswand mit Rillen versehen und glatt geschliffen wurde.

Afrikas bruch- und bebenreichste Zone, der Osten, wies einige bemerkenswerte Ereignisse auf. Mäßige Beben erschütterten Adis Abeba in Abyssinien am 2. und 26. Juni 1927. Ein zerstörendes Beben, mit Bodenrissen am Baringosee und Herdgebiet im Aberdaregebirge, suchte das Keniahochland am 6. Jan. 1928 weithin heim. Transvaal hatte im Minengebiet bei Johannesburg kräftige Erdstöße am 10. Jan. und 22. April 1928.

Der **Atlantische Ozean**, im allgemeinen wenig bebenreich, machte auch jetzt keine Ausnahme. Die mehrfachen Erdbeben auf Island in der Nähe von Reykjavik zu Anfang August und am 26. Oktober 1926 waren wenig bedeutend. Auch das von einer Seismischen Woge begleitete Erdbeben im unterseeischen Bruchfeld der Azoren vom 29. August 1926, dem 600 Häuser und 14 Menschenleben zum Opfer fielen, ist sehr überschätzt worden.



Abb. 3. Erdbebenzerstörung in Korinth 1928.
Aufnahme von A. Sieberg.

Asien, ein recht bebenreicher Kontinent, in dem allerdings schwere Beben nicht allzu häufig auftreten, verhielt sich im allgemeinen verhältnismäßig ruhig. Zu den bereits vorweggenommenen Palästina-beben gesellte sich am 22. Okt. 1926 ein zerstörendes Beben in Armenien. In der Gegend zwischen Karz, Erzerum und Leninakan (Alexandropol) wurden rund 40 Dörfer schwer beschädigt und 355 Menschen getötet. Unter den zahlreichen Nachbeben war besonders folgenschwer dasjenige vom 24. Dez. 1926. Transkaukasien hatte ein zerstörendes Beben in der Gegend von Kasach—Telam am 14. Mai 1927. Am Kaspischen Meer bei Baku fanden kräftige Gasausbrüche, mit hohen Flammen und Ergüssen heißen Schlammes aus dem Schlammvulkan Voh-Batan am 14. Aug. und demjenigen der Insel Glinjang am 13. Nov. 1926 statt. Persien hatte schwere Beben am 22./23. Juli 1927, über die aber fast nichts bekannt geworden ist, sowie am 9. März 1928, wo die Stadt Nebedan in der Provinz Sistan zur Hälfte zerstört wurde.

Ein Weltbeben von ganz ungewöhnlicher Schwere fand in Kansu, China, am 23. Mai 1927 statt. Ihm fielen allein im Distrikt Liangchow unzählige Dörfer, 200 000 Menschenleben und 225 000 Stück Vieh zum Opfer. Am schwersten betroffen wurde das Gebiet Liangchow—Kulang—Dungchang, wo auch gewaltige Felsstürze und breite Erdspalten auftraten. Der Herd des Bebens lag am zerbrochenen Fuße des Kanschan-Gebirges. Während der nächsten drei Monate gab es zahllose Nachstöße, die sich in den ersten Tagen alle 10 Minuten einstellten.

Die **asiatische Inselwelt** mit ihrem außerordentlichen Reichtum an Erdbeben aller Art zeigte in der Berichtszeit

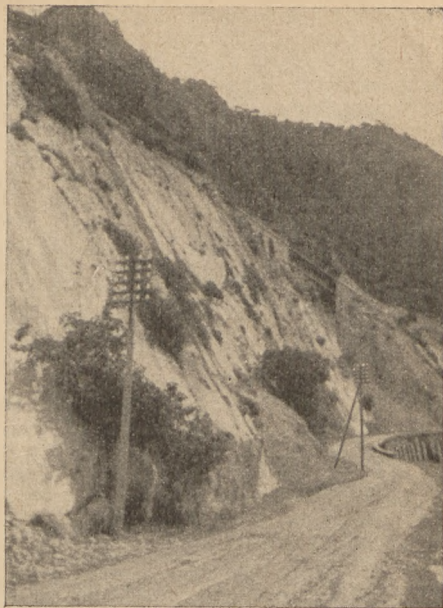


Abb. 4. Küstenbruch am Geraneigebirge unweit von Megata. Aufnahme von A. Sieberg.

weniger schwere, aber darum um so interessantere Bodenerschütterungen. Mitte Januar 1928 begann eine Ausbruchperiode des berühmten Vulkans Krakatoa in der Sundastraße, die bis Mitte Mai anhielt. Am 4. und 5. Aug. 1928 traten auf einer kleinen Insel nahe der Sundainsel Flores schwere Ausbrüche eines bis dahin unbekanntes Vulkans auf, die von kräftigen Erdbeben und verheerenden Seismischen Wogen begleitet gewesen sind. Dieser Katastrophe sollen mehr als 1000 Menschen zum Opfer gefallen sein. Japan hatte am 7. März 1927 ein zerstörendes Beben aufzuweisen, dessen Herd in der Wakasabucht auf der Nordseite des mittleren Nippon gelegen hat. Aber die Erdbebenwirkungen waren nicht so schwer wie diejenigen der Brände, die in den Hausstrümmern entstanden sind. Am stärksten

wurden betroffen Mineyamamachi, Amino und Jwatakimachi in der Provinz Kyoto, die völlig zerstört wurden und wo 200 Menschen den Tod fanden. Am 21. Februar trat der Vulkan Asamahama in Eruption, wobei die umliegenden Dörfer Schaden litten. Von der sehr bebenarmen Insel Sachalin wurden leichte Stöße in Alexandrowf vom 9. Nov. 1927 gemeldet. In dem unterseeischen Grabenbruch vor der Ostküste der Halbinsel Kamischatka, der schon so manches Weltbeben geliefert hat, entstand ein neues am 16. Febr. 1927. Die Küste Kamischalkas selbst wurde dabei, wie meistens, nur wenig in Mitleidenschaft gezogen. Weitere leichte Erdstöße folgten in Petropawlowf am 12. Okt. und 13. Dez. 1927. Mitte Januar 1928 trat der Vulkan Schwefeljutsch in Tätigkeit, und Anfang März machte sich eine Reihe von Erdstößen in der Gegend von Petropawlowf bemerkbar. Ganz besonders bemerkenswert sind die Erdbeben auf der Beringinsel vom 26. Juni und 14. Dez. 1927.

Nordamerika, mit seiner an sich recht mäßigen Beben-tätigkeit, verhielt sich ungewöhnlich ruhig. Das Erdbebengebiet am Bruch des St. Lorenzstromes in Ostkanada, das in den letzten Jahren mehrfach von sich reden gemacht hat, wurde am 28. Jan. 1928 von der Murraybucht an bis Tadoussac erschüttert. Die Befürchtungen, die in Californien das San-Franzisko-Beben vom 22. Oktober 1926 für die Zukunft hervorrief, haben sich glücklicherweise nicht bestätigt. Selbst Mexiko hatte nur ein einziges Beben, das Zerstörungen anrichtete, und zwar in Dayaca am 16./17. April 1928.

Mittelamerika, das am reichsten mit festländischen Großbebenherden bedacht ist, blieb gleichfalls sehr ruhig. Die zahlreichen Erdbeben in Guatemala sowie auf dem Grenzgebiet von San Salvador, waren ganz bedeutungslos. Ohne Schaden verlief auch das Beben vom 10. Dez. 1927 auf der Landenge von Panama mit Herd bei Balboa; bei ihrer Seltenheit bieten die dortigen Beben hohes Interesse.

Westindien hatte zwar auf der großen

Antilleninsel Haiti nicht wenige schwache bis mäßige Erdbeben aufzuweisen, aber irgendwelche wichtigeren Ereignisse waren nicht zu verzeichnen.

Südamerika, dessen Hauptschüttergebiet die namentlich durch Längsbrüche zerstückelte Andenkette ist, und das eins der Haupterdbebengebiete der Welt bildet, war merkwürdig arm an erwähnenswerten Beben. Die Nachrichten über das Erdbeben in Ecuador vom 18. Dez. 1926, das in der Provinz Carchi, vor allem in Tulcan Verheerungen angerichtet haben sollte, stellten sich als stark übertrieben heraus. Auch von dem Beben im gleichen Gebiet vom 28. Mai 1928 ist wenig zu sagen, ebenso wie von demjenigen, das am 10. Juni 1927 von Guayaquil bis über Quito hinaus verspürt wurde. Einige Tote gab es zu Cajamarca in Peru am 18. April 1928.

Aber ein Riesenbeben von einer Ausdehnung, wie wir sie selten antreffen, brachte der 14. April 1927 mit einem Herdgebiet, das von Chile über die Andenkette hinweg bis nach Argentinien reichte. Das Schüttergebiet umfaßte den ganzen Südwesten Südamerikas und reichte im Norden bis Iquique, im Osten bis zum Parana—Paraguay. In der am stärksten betroffenen Fläche San Felipe—Los Andes—Valparaiso—Santiago de Chile—Mendoza muß der Einbruch des chilenischen Längstales zwischen der Küstenfördillere und der Andenkette als der Bebenherd betrachtet werden, der auch das Bruchbeben von Mendoza, sowie den Uspallata-Graben auf der Ostseite der Anden zu kräftiger Tätigkeit anregte. Jedenfalls hat der Herd des Bebens auf dem festen Lande gelegen und nicht in den großen, unterseeischen Tiefen vor der Westküste, was früher ganz allgemein geglaubt wurde.

Australien, das lange Zeit fälschlich als äußerst arm an größeren Beben betrachtet wurde, hatte am 3. Juni 1927 ein ausgebreitetes Beben im Nordterritorium, das von Port Darwin an der Arafurasee südwärts 500 km weit bis über Daly Waters hinaus nachgewiesen werden konnte. Jeder Anhaltspunkt über den Herd des Bebens fehlt jedoch.

Der **Pazifische Ozean** birgt unter seinem Grunde zahlreiche und äußerst lebhaft tätige Herde von Erdbeben aller-schwerster Art. Da deren Regungen meistens nur instrumentell nachweisbar sind, bekommen wir aus den wenigen auf Inseln gemachten Beobachtungen keine richtige Vorstellung von der Erdbeben-tätigkeit dieses weiten Erdräumtes. Auf der bebenreichen Nordinsel Neuse-lands stellten sich am 12./13. Nov. 1926 zu Morrinsville leicht zerstörende Erd- stöße ein, die in einem der zahlreichen Brüche der dortigen Gegend, am Rande der Hauraki-Plains, ihren Herd hatten. Ein ebensolches Beben brachte der 7. März 1928 für den Küstenort New

Plymouth am Fuße des Mt. Egmont, das bis über Wellington hinaus noch schwach verspürt wurde. Am 26. April 1928 fand auf der Falconinsel der Tonga- gruppe ein Vulkanausbruch statt, bei dem sich Lavaströme ins Meer ergossen. Bereits am 25. Jan. 1926 hatte ein kräf- tiges Erdbeben die Salomoneninsel Guadalcanal betroffen. Am 18. Sept. 1926 folgte ein zweites, das in Dvi Har- bour und Tuldol Gebäude zum Einsturz brachte. Unmittelbar darauf zog sich das Meer vom Strande zurück, und es folgten auf eng begrenztem Gebiete sieben Seis- mische Wogen, die die ganze Insel Ko- komaruka und Teile von Guadalcanal überfluteten.

Der Völkerbund.

Seine Satzungen die ersten 26 Ar- tikel der Friedensverträge von Versailles, Saint-Germain-en-Laye, Neuilly-sur- Seine und Petit-Erianon (1919/20). Gründungstag 10. Januar 1920.

Mitglieder zuerst die alliierten und assoziierten Mächte außer den Vereinigten Staaten von Amerika sowie 13 auf Ein- ladung beigetretene neutrale Staaten, also die alliierten und assoziierten Mächte Belgien, Bolivien, Brasilien, das Britische Reich mit den Dominien Australien, Kanada, Neuseeland und Südafrika und dem Kaiserreich Indien, China, Cuba, Frankreich, Griechenland, Guatemala, Haiti, Honduras, Italien, Japan, Liberia, Nicaragua, Panama, Peru, Polen, Por- tugal, Rumänien, Siam, Südslawien, Tschechoslowakei und Uruguay; dann Argentinien, Chile, Columbia, Dänemark, Niederlande, Norwegen, Paraguay, Per- sien, Salvador, Schweden, Schweiz, Spanien und Venezuela. Später traten dem Völkerbund bei Albanien, Bul- garien, Costarica, Finnland, Luxemburg und Österreich (15.—17. Dezember 1920), Estland, Lettland und Litauen (22. Sept. 1921), Ungarn (18. Sept. 1922), Abes- sinien, Irland (10. Sept. 1923), Domini- kanische Republik (29. Sept. 1924), das Deutsche Reich (8. Sept. 1926).

Der Völkerbundsrat besteht aus fünf ständigen Mitgliedern und aus neun

von der Völkerbunds-Versammlung für drei, zwei und ein Jahr gewählten nicht- ständige Mitgliedern. Ständige Mit- glieder sind: Deutschland (Stressemann), das Britische Reich (Chamberlain), Frankreich (Briand), Italien (Scialoja), Japan (Fihii). Nichtständige Mitglieder sind (nach der Wahl vom 16. Sept. 1926) auf drei Jahre: Polen (wieder wählbar, Zaleski), Chile (Villegas), Rumänien (Titulesco); auf zwei Jahre: China (Tscheng-loh), Columbia (Urrutia), Finnland (Procope); auf ein Jahr: Belgien (Vanderbelde), Canada (Dau- durand), Cuba (Aguero y Bethancourt). Der Völkerbundsrat tagt aller drei Mo- nate zu Genf im Palais des Nations.

Ständiges Sekretariat des Völ- kerbundes: Der Generalsekretär (Sir J. E. Drummond) ernannt unter Zu- stimmung des Völkerbundsrates die 400 Beamten des Sekretariats. Hilfs-Gener- al-Sekretär ist J. Menol (Frankreich); Unter-General-Sekretäre sind Baron Paolucci de Calboli (Italien), Dufour- Feronce (Deutsches Reich) u. Sugimura (Japan). 12 Abteilungen: Verwaltungsausschüsse u. Minderheitenrecht, Wirt- schafts- und Finanzabteilung, Verbindungswege und Durchgangshandel, Aus- kunft, Internationale Bureau und geist- liche Zusammenarbeit (Dufour-Feronce, Deutsches Reich), Rechts-Abteilung, Man-

date, Politische Abteilung, Soziale Fragen, Hygiene, Abrüstung, Finanzen.

Zeitschriften des Völkerbundes: Die Monatschrift „Résumé mensuel des travaux de la Société des Nations“, das Amtsblatt „Journal officiel“.

Ständiger Zwischenstaatlicher Gerichtshof: Im Haag, Friedenspalast. Sitzung vom 13. Dez. 1920; Eröffnung im Febr. 1922. 15 vom Völkerbundsrat und der Völkerbunds-Versammlung auf 9 Jahre gewählte Richter verschiedener Nationalität. Präsident Dr. W. J. Loder, Präsident (Niederlande); Vizepräsident Prof. A. Weiß (Frankreich).

Die Zwischenstaatliche Arbeitsorganisation umfaßt: 1. die Hauptversammlung, tagt alljährlich, setzt sich zusammen aus 4 Abgesandten jedes Staates des Völkerbundes (2 Regierungsvertreter und je 1 Vertreter der Arbeitgeber und Arbeitnehmer). Die Vertreter der Regierungen betreiben die Durchführung der Beschlüsse in ihren Staaten.

2. den Verwaltungsrat, der aller 2 Monate zusammentritt. Er umfaßt 12 Regierungsvertreter, 6 Arbeitgeber- und 6 Arbeitnehmer-Vertreter. Präsident: A. Fontaine (Frankreich), Vizepräsidenten: J. Carlier, J. Udegeest.

3. das Zwischenstaatliche Arbeitsamt (in Genf), vom Verwaltungsrat beaufsichtigt und unter der Leitung eines vom Verwaltungsrat ernannten Direktors (A. Thomas, Frankreich).

Völkerbunds-Ausschüsse: Wirtschaft u. Finanzen, Opium, Mandate, Geistige Zusammenarbeit, Studium der militärischen Schifffahrts- und Luftdienstfragen, Verbindungswege und Durchgangshandel, Überwachung (Kontrollkommission), Gesundheitspflege, Kodifikation des Völkerrechts, Rüstungen, Finanzieller Wiederaufbau Österreichs, Finanzieller Wiederaufbau Ungarns, Hä-

fen und Seeschifffahrt, Binnenschifffahrt, Eisenbahnen, Elektrizitätsfragen, Landstraßenverkehr, Recht, Kostenumlegung, Kinder- und Jugendschutz.

Mit dem Finanzausschuß stehen in Verbindung der Ausschuß der Regierungsfachverständigen für Doppelbesteuerung und Steuerflucht und der Vorbereitende Ausschuß für Wirtschaftsstatistik. Der Wirtschaftsausschuß hat Unterausschüsse für die gleiche Behandlung des Handels, für die Zusammenarbeit mit dem Internationalen Statistischen Institut, zum Studium der Wirtschaftskrisen, für die Frage der falschen Zolldeklarationen.

Der Ausschuß für geistige Zusammenarbeit hat Unterausschüsse für die Beziehungen der Hochschulen, für Wissenschaft und Bibliographie, für Literatur und Kunst, für geistiges Eigentum.

Der Beratende Ausschuß für Kinderschutz und Jugendschutz hat Beisitzer mit dem Sonderauftrag der Unterdrückung des Mädchenhandels, Beisitzer mit dem Sonderauftrag des Kinderschutzes und einen Sachverständigen-Ausschuß zur Untersuchung des Frauen- und Kinderhandels.

Zu den vom Völkerbund ernannten Kommissionen und Kommissaren gehören u. a. die Regierungskommission des Saargebiets (Vors. Sir E. Wilton, England), der Hohe Kommissar in Danzig (Prof. Dr. Joost A. van Haniel, Niederlande) und die Internationale Donau-Kommission (E. Rosssetti, Italien).

Der Rechnungsplan des Völkerbundes für 1928 sieht Ausgaben im Gesamtbetrag von 25333817 Goldfrances vor (Sekretariat 13646243, Ständiger Internationaler Gerichtshof 2159647, Internationales Arbeitsamt 7888470, Gebäude in Genf 1375000, Kapitalausgaben-Rechnung 264457 Goldfrances).

Gesandte des Deutschen Reiches¹⁾.

Abyssinien: Fritz Weiß. — Ägypten: v. Stohrer. — Afghanistan: Dr. August Feigel. — Albanien: Rudolf v. Kardorff. — Amerika, Vereinigte Staaten von: Dr. F. W. v. Pritt-

witz und Gaffron, a. o. u. bevollmächtigter Botschafter. — Argentinien: Dr. F. von Keller, Botschafter. — Belgien: Dr. Forstmann. — Bolivien: Dr. Markwald. — Brasilien, Vereinigte

¹⁾ Wo nicht anders bemerkt: a. o. Gesandter und bevollmächtigter Minister.

Staaten von: Hubert Knipping. — Britisches Reich: Dr. Friedrich Esthmer, Botschafter. — Bulgarien: Dr. Eugen Rümelin. — Chile: Dr. Franz Olshausen. — China: Dr. von Borch. — Dänemark: Ulrich v. Hassell. — Danzig: Dr. Freiherr Ed. v. Thermann, Generalkonsul. — Dominikanischer Freistaat: F. F. Hohl, Konsul, vorläufiger Geschäftsträger. — Ecuador: Dr. Vidra. — Estland: Dr. Schroetter. — Finnland: Dr. Houdjild. — Frankreich: Dr. L. v. Hoesch, Botschafter. — Griechenland: Martin Kemmer. — Guatemala: Wilhelm v. Rühlmann. — Haiti: Edmund Helmde, Geschäftsträger. — Honduras: f. Guatemala. — Island: f. Dänemark. — Italien: Dr. h. e. C. Freiherr v. Neucath, Botschafter. — Japan: Dr. Borejsch, Botschafter. — Kolumbien: Graf v. Bobewitz. — Kostarica: f. Guatemala. — Kuba: Dr. Franz Karl Jitelmann. — Lettland: Dr. Stieve. — Liberia: P. Hermanns, Generalkonsul. — Liechtenstein: Generalkonsul in Zürich. — Litauen: Hans Morath. — Nemeland: W. Maensch, Generalkonsul. — Luzemburg: F. Mertens. — Mexiko: Vereinigte Staaten von: Eugen Will. — Niederlande: Julius Graf v. Bech, sonst v. Buttersroda gen. —

Nicaragua: f. Guatemala. — Norwegen: Dr. Wallroth. — Österreich: Dr. Hugo Graf v. und zu Lerchenfeld auf Köferring und Schönböck. — Päpstlicher Stuhl: Dr. Diego v. Bergen, Botschafter. — Panama: f. Guatemala. — Paraguay: Rudolf v. Bilow. — Perien: F. W. Graf v. der Schülenburg. — Peru: Heinrich Graf von. — Polen: Ulrich Raufcher. — Portugal: Dr. v. Balgand. — Rumänien: Gerhard v. Mutius. — Rußland: f. SSSR. — El Salvador, f. Guatemala. — Schweden: Freberic v. Rosenborg. — Schweiz: Dr. Adolf Müller. — Siam: Dr. Rudolf Kämis. — Spanien: Johannes Graf v. Welzsch, Botschafter. — SSSR (Sojuz Sovetskich Socialisticheskich Respublik, Bund Sozialistischer Völkerstaaten): Dr. Ulrich Graf Brodtkorf-Rantau, Reichsminister a. D., Botschafter, † 8. IX. 1928. — Südslawien (Königreich der Serben, Kroaten und Slowenen): Dr. Adolf Roefter. — Tschechoslowakei (Czechoslovakische Republik): Dr. Walter Koch, Wirkl. Geh. Rat. — Türkei: Rudolf Radoluh, Botschafter. — Ungarn: Dr. Hans v. Schoen. — Uruguay: Dr. Arthur Schmidt-Eskop. — Venezuela, Vereinigte Staaten von: Dr. Steinbach.

Gesandte deutscher Länder in Einzelstaaten des Deutschen Reiches.

Baden. Bayern: Dr. Fischer, a. o. Gef. u. bev. Min., Stuttgart. — Sachsen: v. Graunhaa, Leg.-Rat, Geschäftsträger, München. — Württemberg: Moser v. Filjed, Gef. u. bev. Min., München.

Bayern. Vertreter der Reichsregierung: Dr. E. Daniel v. Haimhausen, Gef. — Preußen: Dr. F. Denk, Gef. — Sachsen: a. o. Gef. u. bev. Min. — Württemberg: R. Moser v. Filjed, Geh. Leg.-Rat, a. o. Gef. u. bev. Min.

Preußen. Baden: Honold, Gef. — Bayern: Dr. R. v. Preger, Bevollmächtigter zum Reichsrat; Dr. Duard, Staatsrat a. D., Wirkl. Leg.-Rat, stellvert. Bevollmächtigter zum Reichsrat. — Braunschweig: Friedrich Boden, Wirkl. Geh. Rat, Bevollmächtigter zum Reichsrat; v. Sutterheim, Legationsrat, stellvert. Bevollm. zum Reichsrat. — Bremen: Senator Dr. Friedrich Nebelthau, stellv. Bevollm. z. Reichsrat. — Hamburg: Dr. h. e. Julius Strandes, Senator, Bevollm. z. Reichsrat; Dr. h. e. L. Sanne, Gesandtschafts-Rat, stellv. Bevollm. z. Reichsrat; Dr. Hellmann, Reg.-Rat, stellv. Bevollm. z. Reichsrat; Bauer, Referent,

stellv. Bevollm. z. Reichsrat. — Hessen: stellv. Bevollm. z. Reichsrat. — Lippe: Hilbrand, stellv. Bevollm. z. Reichsrat. — Lübeck: Dr. Ernst Meyer-Büerssen, stellv. Bev. z. Reichsrat. — Mecklenburg-Schwerin: Dr. Friedrich Tischbein, Gef., stellv. Bev. z. Reichsrat; Schlettwein, Ober-Leg.-Rat, stellv. Bevollm. z. Reichsrat. — Mecklenburg-Strelitz: f. Braunschweig. — Oldenburg: Ahlhorn, Staatsrat, Gef., stellvert. Bevollm. z. Reichsrat. — Sachsen: Dr. Georg Gradnauer, Gef., stellv. Bevollm. z. Reichsrat; v. Schicht, Graf v. Holendorff, Min.-Dir. u. Geh. Räte; Dr. Boejch, Min.-Dir., Geh. Leg.-Rat; Schulz, Ministerial-Rat, sämtlich stellv. Bevollm. z. Reichsrat. — Thüringen: Dr. Münzel, bev. Min., stellv. Bevollm. z. Reichsrat. — Württemberg: Dr. O. Vosler, Staatsrat.

Sachsen. Baden: Honold, Berlin, f. Preußen. — Bayern, Dr. R. v. Preger, Berlin. — Hessen: Dr. Edward, Ministerialrat, Berlin. — Württemberg: Dr. Vosler, Berlin, f. Preußen.

Württemberg. Bayern: Dr. Fischer, Stuttgart. — Sachsen: f. München.

Auswärtige Gesandtschaften in Berlin.

Ägypten (Berlin-Grunewald, Delbrückstr. 8): Seifullah Yusri Pascha. — **Afghanistan** (NW 23, Lessingstr. 9): Akemed Ali Chan. — **Albanien:** Weipzig: M. Deutscher, Konsul, München. — **Amerika, Vereinigte Staaten von** (W 8, Wilhelmplatz 7): Jakob Goud Schurman, Botschafter. — **Argentinien** (W 10, Matthäikirchstraße 34): Restelli. — **Belgien** (W 56, Jägerstr. 53): Robert Everis. — **Bolivien** (W 15, Kronenstr. 64): Anze Coria. — **Brazilien** (W 10, Matthäi-

kirchstr. 34): Dr. Adalberto Guerra-Dubal. — **Britisches Reich** (W 8, Wilhelmstr. 70): Botsch. W 10, Tiergartenstr. 17): Sir Horace Rumbold, Botschafter. — **Bulgarien** (W 62, Budapester Str. 28): Prof. Dr. Methobi Popow. — **Chile** (W 10, Tiergartenstr. 34): Dr. Arturo Alemparte. — **China** (W 15, Kurfürstendamm 218): Sunt-schou Wei. — **Dänemark und Island** (NW 40, Alsenstr. 4): Gerluf Zahle, Kammerherr. — **Dominikanischer Freistaat** (W 9, Eichhorn-

straße 6): Dr. R. Rüd, Geschäftsträger. —
 El Salvador (Wilmersdorf, Konstanzer Str. 10):
 Miquel M. de Plaza, Geschäftsträger. — Est-
 land (W 10, Hildebrandstr. 5): Karl Menning.
 — Finnland (NW 40, Alsenstr. 1): Dr. Väinö
 Wuolijoki. — Frankreich (NW 7, Pariser
 Str. 5): Laroche, Botschafter. — Griechen-
 land (W 10, Hohenzollernstr. 22): Euthymios
 Tanelopoulos. — Guatemala: Enrique Trau-
 mann, Generalkonsul, Geschäftsträger, Madrid.
 — Haiti (W 50, Augsburgstr. 62): Georges
 Gentil. — Honduras: G. Mamof, General-
 konsul. — Italien (W 10, Viktoriastr. 36): Luigi
 Conte Adrovandi-Marescotti Conte di Piano,
 Botschafter. — Japan (W 62, Hornstr. 1):
 Hamataga Nagaoa, Botschafter. — Kolumbien
 (W 15, Kurfürstenbamm 32): Dr. Miguel Jiménez
 Lopez. — Ostafrika: s. Konsulate. — Kuba
 (W 10, Rauchstr. 7): Dr. Kristóbes de Agüero y
 Bethancourt. — Lettland (W 62, Burggrafen-
 straße 13): Dr. Oskar Voit. — Libyen: s.
 Konsulate. — Litauen (W 35, Kurfürstenstr. 134):
 Venčekas Sidzikauskas. — Luxemburg (W 8,
 Charlottenstr. 62): Nicolas Kirich-Buricelli,
 Geschäftsträger. — Mexiko (W 62, Landgrafenstr. 13):
 Ramón B. de Regal. — Mongolei: Handels-
 vertreter. Dashi Sampilon. — Niederlande (W 10,
 Rauchstr. 10): Dr. F. P. Graaf van Limburg
 Stirum. — Nicaragua (Berlin-Wilmersdorf):
 Dr. B. Menio Garcia, Generalkonsul. — Nor-
 wegen (NW 40, Alsenstr. 2): A. Scheel. —
 Österreich (W 10, Benderstr. 15): Dr. Felix
 Frank. — Päpstlicher Stuhl (W 10, Rauch-

str. 21): Mgr. Dr. Eugenio Pacelli, Titular-Erz-
 bischof von Sarde, apostol. Nuntius. — Panama
 (W 50, Nürnberger Str. 69a): Francisco Arias.
 — Paraguay (W 30, Münchener Str. 18): Dr.
 Eladio Beláquez, Geschäftsträger. — Persien
 (W 10, Tiergartenstr. 33): Mirza Mohamed Ali
 Chan Farin. — Peru (Berlin-Charlottenburg 5,
 Kaiserdamm 5): Dr. Francisco Lizcagaburn,
 vorl. Geschäftsträger. — Polen (W 35, Kur-
 fürstenstr. 136): Rafimierz Dżozowski. — Por-
 tugal (W 10, Hohenzollernstr. 7):
 — Rumänien (W 10, Rauchstr. 26): Petrescu
 Comnen. — Salvador (El) (W 15, Kurfürsten-
 damm 217): Zsmael G. Fuentes. — Ruß-
 land: s. SSSR. — Schweden (W 10, Tier-
 gartenstr. 36): G. Einar Th. af Wirsén. — Schweiz
 (NW 40, Fürst Bismarckstr. 4): Dr. Hermann
 R. Rüfenacht. — Siam (W 10, Friedrich Wilhelm-
 straße 3): Prinz Sivulha Ewartwong. — Span-
 nien (W 10, Regentenstr. 15): Dr. Fernando
 Espinosa de los Monteros, Botschafter. — SSSR
 (Gesamtrepublik) Sojuz Sovetskich Socialističes-
 kich Respublik (Bund Sozialistischer Völkerstaaten)
 (W 8, Unter den Linden 7): Nikolai Krestinski,
 Botschafter. — Südslawien (W 10, Regenten-
 str. 17): Dr. Zivojin Balundžičič. — Tschecho-
 slowakei (W 10, Rauchstr. 27): Dr. František
 Chvalovský. — Türkei (W 10, Tiergartenstr. 19):
 Kemal eddin Sami Paşa, Botschafter. — Ungarn
 (W 10, Corneliusstr. 8): Koloman v. Ránha. —
 Uruguay (W 62, Maassenstr. 35): Dr. Pedro
 Cosío. — Venezuela (Berlin-Charlottenburg 4,
 Roscherstr. 17): Dr. Eduardo J. Dagnino.

Auswärtige Generalkonsulate und Konsulate im Deutschen Reich.

GK = Generalkonsulat, VK = Vizekonsulat, KA = Konsularagent.

Albanien: Leipzig (Amtsbereich Sachsen).
Amerika, Vereinigte Staaten von: Berlin GK.
 Bremen (u. Hannover, Braunschweig, Olden-
 burg), Breslau, Dresden (ohne Kreishauptm.
 Leipzig), Frankfurt a. M. (Hessen-Nassau ohne
 Kreise Schmalkalden und Schaumburg; Kreis
 Wehlar, Hessen, Pfalz), Hamburg (u. Schleswig-
 holstein, beide Mecklenburg, Lübeck, oldenb.
 Lübeck), Köln (Rheinland, Kreis Schaumburg,
 Westfalen, Lippe, Schaumburg-Lippe, Waldeck,
 Leipzig (Kreis), Leipzig, Thüringen, Anhalt,
 Provinz Sachsen, Kr. Schmalkalden), München
 (Bayern ohne Pfalz) GK, Stuttgart (Württemberg,
 Baden, Hohenzollern), Bremerhaven VK.
Argentinien: Berlin (Brandenburg, Pommern,
 Ostpreußen), Bremen (u. Oldenburg, Lippe,
 Schaumburg-Lippe, Westfalen und Reg.-Bez.
 Aachen), Frankfurt a. M., Hamburg (und Preu-
 sen), Bayern, Sachsen, Württemberg, Baden,
 Hessen, Mecklenburg-Schwerin, Mecklenburg-
 Strelitz, Oldenburg, Thüringen, Waldeck, Lippe,
 Lübeck) GK, Köln, München (Oberbayern, Nie-
 derbayern, Oberpfalz und Schwaben) GK,
 Nürnberg (Ober-, Mittel- und Unterfranken) VK
 in Bremerhaven, Breslau, Leipzig (Kreis), Leip-
 zig, Brob. Sachsen, Anhalt).
Belgien: Berlin GK (für Brandenburg, Pom-
 mern, Ostpreußen, Nieder- und Oberschlesien, Grenz-
 mark, Sachsen, Thüringen, Anhalt, Aachen, Bres-
 lau (Ober- und Niederschlesien), Dresden (Sachsen

aufser Kreis), Leipzig), Düsseldorf (Reg.-Bez.
 Düsseldorf, Münster, Ruhrgebiet), Frankfurt a. M.
 (Hessen-Nassau, Land Hessen, Reg.-Bez. Ober-
 franken) K, Hamburg (Schleswig-Holstein, Meck-
 lenburg, Oldenburg außer Birtenfeld, Braun-
 schweig, Hamburg, Bremen, Lübeck) GK, Han-
 nover (Reg.-Bez. Hannover, Hildesheim, Lüne-
 burg [außer Harburg] und Osnabrück), Karlsruhe,
 Köln (Reg.-Bez. Aachen u. Köln, Westfalen außer
 Reg.-Bez. Münster u. Ruhrgebiet, Lippe, Schaum-
 burg-Lippe, Waldeck) GK, Königsberg, Leipzig
 (Kreis), Leipzig, Thüringen, Anhalt), Mann-
 heim, Nürnberg, Slettin (Pommern), Stuttgart,
 Trier.
Bolivien: Berlin, Bremen, Breslau, Dresden
 (Kreis), Dresden), Düsseldorf, Elberfeld, Essen,
 Hamburg GK, Kassel, Köln, Leipzig (Sachsen ohne
 Kreis), Dresden), Magdeburg, München, Nürn-
 berg, Stuttgart.
Brazilien: Berlin GK, Baden-Baden, Bonn,
 Bremen, Dresden (Sachsen), Elberfeld (Elberfeld,
 Essen, Solingen, Barmen, Hagen, Remscheid,
 Sieglahn), Hamburg (Deutschland außer Bayern,
 Berlin, Bremen, Sachsen) GK, Hannover, Magde-
 burg, München, Nürnberg, Stuttgart, Wiesbaden;
 VK in Frankfurt a. M., Leipzig, Stuttgart.
Britisches Reich: Berlin (Ostpreußen, Pom-
 mern, Brandenburg, Grenzmark, Sachsen, Nieder-
 und Oberschlesien, Mecklenburg-Strelitz), Bremen
 (u. Oldenburg, Hannover wechl. der Wejer, Geeste-

münde u. Lehe, Wilhelmshaven), Frankfurt a. M. (Hessen-Nassau, Hohenzollern, Württemberg, Baden, Hessen) GK, Hamburg (u. Lübeck, Mecklenburg-Schwerin, Braunschweig, Lippe, Schaumburg-Lippe, Waldeck-Pyrmont, Schleswig-Holstein, Hannover östl. der Weser ohne Geestemünde und Lehe) GK, Köln (Rheinprovinz, Westfalen, Birkenfeld, Saargebiet) GK, Leipzig (Sachsen, Thüringen, Anhalt), Mainz (Vahr. Pfalz), München (Bavern) GK; VK in Aachen, Chemnitz, Essen, Flensburg, Hannover, Königsberg, Mainz, Stettin, Stuttgart (Württemberg).

Bulgarien: Berlin (Prov. Brandenburg) GK, Bremen GK, Breslau (Nieder- u. Oberschlesien), GK, Dortmund (Westfalen) GK, Dresden (Kreis-hauptm. Dresden u. Vauhen) GK, Frankfurt a. M. (Hessen-Nassau) GK, Hamburg, Hannover (Han-nover, Oldenburg) GK, Köln (Reg.-Bez. Köln, Trier, Koblenz) GK, Königsberg, Leipzig (Kreis-h. Leipzig, Chemnitz u. Jüdau, Thüringen, Anhalt) GK, München (Bavern) GK.

Chile: Berlin, Altona, Bensheim (Hessen), Bremen, Breslau, Dresden (Sachsen), Düsseldorf (Rheinland nördl. der Bahn Aachen—Mülheim, Westfalen westl. der Ems), Frankfurt a. M., Hamburg (Deutsches Reich) GK, Hannover, Harz-burg, Kiel, Köln, Leipzig, München, Nürnberg, Stuttgart (Württemberg, Baden, Hohenzollern), Weimar (Thüringen, Anhalt, Prov. Sachsen), Wiesbaden.

China: Berlin, Bonn, Hamburg GK, Köln, Leipzig.

Dänemark und Island: Berlin (Prov. Branden-burg, Prov. Sachsen, Kreise Schwerin a. W., Mecklenb. u. Pomst, Braunschweig, Anhalt, Thü- ringen) GK, Bremen (Weserhäfen, Oldenburg ohne Birkenfeld u. Lübeck), Breslau (Nieder- u. Ober- schlesien, Kreis Fraufladt), Dresden, Flensburg (Stadt- u. Landkreis, Kreise Süd-Tondern, Eider- stedt, Husum, Schleswig, Ederförde), Frankfurt a. M. (Hessen-Nassau u. Hessen), Hamburg (u. Schleswig-Holstein ohne Flensburg, Hannover ohne Stadt Leer u. Weserhäfen; oldenb. Lübeck) GK, Köln (Rheinprovinz außer Saargebiet, West- falen, oldenb. Birkenfeld, Waldeck, Lippe, Schaum- burg-Lippe) GK, Königsberg (Ostpreußen), Leer, Leipzig (Sachsen außer Dresden) GK, Lübeck GK, Mannheim (Pfalz, Baden), München (Bavern rechts des Rheins), Rostock (Mecklenburg-Schwerin, M.-Strelitz), Stettin (Pommern, Kreise Schlochau, Flatow, Deutsch-Krone, Schneidemühl u. Nehe- kreis), Stuttgart (Württemberg, Hohenzollern); VK in Brate, Bremerhaven, Elbing, Hannover, Harburg, Karlsruhe, Kiel, Kolberg, Rughaven, Nürnberg, Stolpmünde, Stralsund, Swinemünde, Wismar.

Dominikanischer Freistaat: Berlin, Altona (Schleswig-Holstein), Bremen, Dresden (Sachsen ohne Leipzig), Frankfurt a. M. (Hessen-Nassau), Hamburg (u. Lübeck) GK, Hannover (Prov. Han- nover), Leipzig, München (Bavern).

Kubador: Berlin GK, Hamburg GK, Leipzig, München VK, Stuttgart VK.

Estland: Berlin GK (für das ganze Deutsche Reich), Bremen, Breslau (Nieder- u. Ober- schlesien), Frankfurt a. M., Hamburg, Kiel-Hol- tenau (Schleswig-Holstein), Köln, Königsberg- Leipzig (Sachsen), Lübeck, Mülheim a. d. Ruhr, Rostock, Stettin.

Finnland: Berlin, Bremen (u. Oldenburg ohne Amt Zeven), Breslau (Nieder- u. Oberschlesien), Dresden (Sachsen ohne Leipzig), Hamburg (Deutsches Reich) GK, Königsberg (Ostpreußen), Leipzig (u. Thüringen), Lübeck (u. Mecklenburg- Strelitz, oldenb. Lübeck), München (Bavern), Stettin (u. Kolberg, Anklam, Swinemünde), VK in Aachen (Düren, Eifelrenz, Geleitkirchen, Heins- berg, Jülich, Monschau, Schleiden), Bonn (Reg.- Bez. Trier u. Koblenz), Duisburg (nördl. Rhein- land), Düsseldorf, Emden (Reg.-Bez. Aurich), Danabruück, Amt Zeven), Flensburg (nördl. Schles- wig-Holstein), Frankfurt a. M. (Hessen-Nassau), Hannover (Reg.-Bez. Hannover, Hildesheim, Lüne- burg, Stade), Kiel (südl. Schleswig-Holstein), Köln (südl. Rheinland mit Köln, oldenb. Birkenfeld), Rostock (Mecklenburg-Schwerin), Stralsund (u. Demmin, Greifswald, Rügen).

Frankreich: Berlin (Brandenburg, Mecklenburg- Strelitz, Pommern), Bremen (u. Prov. Hannover ohne Elbhäfen, Oldenburg, Lippe, Schaumburg- Lippe, Braunschweig), Dresden (Sachsen, Thü- ringen, Anhalt, Prov. Sachsen) GK, Düsseldorf (Westfalen, Rheinprov. rechtsrhein.), Frankfurt a. M. (Hessen-Nassau, Hessen, Waldeck), Hamburg (u. Elbhäfen, Schleswig-Holstein, oldenb. Lübeck, Mecklenburg-Schwerin) GK, Karlsruhe (Baden), Königsberg i. Pr., Köln-Mainz (Insktheim, Ge- biete), München (Ober- und Niederbavern, Schwa- ben), Nürnberg (Oberspalt, Ober- Mittel- u. Unter- franken), Stuttgart (Württemberg); KA in Aachen, Bonn, Duisburg-Ruhrort, Essen, Koblenz, Krefeld, Ludwigshafen a. Rh., Mannheim, Trier.

Griechenland: Berlin, Baden-Baden, Duisburg, Düsseldorf (Reg.-Bez. Düsseldorf ohne Duisburg), Frankfurt a. M. (Hessen-Nassau ohne Schmal- falden u. Schaumburg, Kr. Wehlar, Waldeck) GK, Hamburg (u. Lübeck, Mecklenburg-Schwerin, M.- Strelitz, Reg.-Bez. Stade u. Lüneburg, oldenb. Lübeck), Kiel (Schleswig-Holstein), Königsberg (Ostpreußen) GK, Leipzig (Kreis-h. Leipzig, Prov. Sachsen, Kreis Schmalfalden, Thüringen, An- halt) GK, Mainz, Mannheim, München (Bavern, ohne Pfalz u. Francon) GK, Reimscheid (Sotingen), Stuttgart (Württemberg, Hohenzollern), Wies- baden, Würzburg (Franken); VK in Chemnitz, Dresden, Köln-Bindenthal (Reg.-Bezirke Köln, Aachen, Koblenz ohne Wehlar, Trier, oldenb. Birkenfeld).

Guatemala: Berlin, Bremen, Hamburg GK, München K, Stettin, Wiesbaden.

Haiti: Berlin GK, Altona, Bremen, Dresden, Frankfurt a. M., Hamburg VK, Hannover, Kiel, Köln, Leipzig, München, Stuttgart (Württemberg).

Honduras: Berlin GK, Bremen, Hamburg GK, Leipzig, Stettin, Stuttgart.

Italien: Berlin (Brandenburg, Ostpreußen, Grenzmark Posen-Westpreußen, Provinz Sachsen, Anhalt, Braunschweig, Mecklenburg-Schwerin, Mecklenburg-Strelitz) GK, Breslau (Schlesien), Dresden (Sachsen, Thüringen, preuß. Kreise Bie- genrück, Suhl und Schmalfalden) GK, Düsseldorf (preuß. Rheinprov., Westfalen, Birkenfeld, Lippe, Schaumburg-Lippe) GK, Frankfurt a. M. (Hessen- Nassau, außer Schmalfalden, Hessen, Waldeck, Baden, Pfalz) GK, Hamburg (u. Bremen, Lübeck, Oldenburg, außer Birkenfeld, Hannover u. Schles- wig-Holstein), München (Bavern ohne Pfalz) GK, Stuttgart (Württemberg, Hohenzollern) GK.

Japan: Aachen, Bremen, Hamburg (Deutsches Reich) GK, Köln, Leipzig, München GK, Stettin.

Kolumbien: Antifiles Auskunfts- und Werbeamt in Hamburg, Chilehaus. Konsulate: Berlin, Bremen, Bremerhaven, Elberfeld, Frankfurt a. M., Hamburg (Deutsches Reich, ausgenommen Berlin) GK, Köln (Rheinprov. u. Westfalen), Leipzig, München, Ohligs (Kr. Solingen), Stettin (Pommern), Stuttgart (Württemberg), Weimar (Thüringen).

Kostarika: Berlin (Deutsches Reich, bes. Brandenburg, Pommern, Ostpreußen, Grenzmark) GK, Bonn (Rheinland ohne Wehlar, Westfalen, obden. Birkenfeld), Bremen (u. Oldenburg, Reg.-Bezirke Aurich u. Osnabrück), Dresden (Kreis. Dresden u. Bautzen, Nieder- und Oberschlesien), Frankfurt a. M. (Hessen-Nassau ohne die Kreise Schmalkalden und Schaumburg, Kreis Wehlar, Hessen u. Waldeck) GK, Hamburg (u. Schleswig-Holstein, Reg.-Bezirke Stade u. Lüneburg) GK, Hannover (Reg.-Bezirke Hannover, Hildesheim; Kreis Schaumburg, Braunschweig, Lippe, Schaumburg-Lippe), Leipzig (Kreis. Leipzig, Chemnitz u. Jwidau, Thüringen), Anhalt, Prov. Sachsen, Lübeck (u. Mecklenburg-Schwerin, M.-Strelitz, obden. Lübeck), München (Bayern ohne Pfalz), Stuttgart (Württemberg, Hohenzollern, Baden, Pfalz).

Kuba: Bremen, Hamburg (Deutsches Reich) GK; KA in Eisenach, Nürnberg u. Stuttgart.

Letland: Berlin (Deutsches Reich, bes. Brandenburg, Grenzmark, Anhalt, Braunschweig u. vorläufig Baden, Württemberg, Hohenzollern, Hessen-Nassau ohne Schmalkalden u. Schaumburg, Wehlar, Hessen, Waldeck, Pfalz) GK, Bremen (Oldenburg, Lippe, Schaumburg-Lippe), Breslau (Nieder- u. Oberschlesien), Dresden (Kreis. Dresden, Chemnitz u. Bautzen), Duisburg (Westfalen, Kreise Duisburg, Alde, Geldern, Mörz, Rees, Dinslaken, Oberhausen, Mülheim a. Ruhr, Essen), Düsseldorf (Reg.-Bez. Düsseldorf ohne die Kreise unter Duisburg, vorläufig Reg.-Bez. Köln, Koblenz ohne Kreis Wehlar, Hessen, Waldeck, Pfalz), Hamburg (u. Reg.-Bez. Lüneburg, Kreise Hadeln, Lehe, Neuhausen, Rehdingen, Bremerbörde, Stade, Jork, Jever, Rotenburg u. vorläufig Flensburg), Hannover (u. Prov. Hannover), Kiel (Schleswig-Holstein, ohne Kreis Oldenburg u. Insel Fehmarn), Königsberg (Ostpreußen), Leipzig (Kreis. Leipzig u. Jwidau, Thüringen, Kreis Schmalkalden), Lübeck (u. Mecklenburg-Schwerin, M.-Strelitz, obden. Lübeck, Kreis Oldenburg, Insel Fehmarn u. vorläufig Kreis Rostock), Wandeburg (Prov. Sachsen mit Ausnahme der Grlaben in Thüringen), München (Reg.-Bez. Ober- und Niederbayern und Schwaben, Nürnberg (Oberpfalz, Franken), Stettin (Pommern)).

Liberien: Hamburg GK, Bremen, Leipzig.

Litauen: Berlin (Prov. Brandenburg, Posen, Westpreußen, Rheinprov., Westfalen) GK, Breslau, Hamburg (u. Bremen, Lübeck, Oldenburg, Hannover), Königsberg (Ostpreußen ohne Reg.-B. Gumbinnen), Leipzig, Stettin (Pommern, beide Mecklenburg), Tilsit (Reg.-Bez. Gumbinnen).

Luzemburg: Berlin (Preußen) GK, Aachen (Reg.-Bez. Aachen u. Düsseldorf) GK, Köln (Reg.-Bez. Köln u. Koblenz), München (Bayern), Trier (Reg.-Bez. Trier), Wiesbaden (Prov. Starkenburg u. Rheinhessen).

Mexiko: Berlin (Brandenburg, Pommern, Ostpreußen, Reg.-Bez. Magdeburg, Anhalt, Grenzmark), Baden-Baden, Bremen (u. Oldenburg, Lippe, Schaumburg-Lippe), Breslau (Nieder- und Oberschlesien), Chemnitz (Kreishauptm. Chemnitz u. Jwidau), Dresden (Stadt), Esjen (Stadt u. Landtr., Duisburg, Mülheim a. Ruhr, Oberhausen), Frankfurt a. M. (Hessen-Nassau ohne Kr. Schmalkalden, Hessen, Waldeck, Kr. Wehlar), Hamburg (u. Lübeck, Mecklenburg-Schwerin, M.-Strelitz, Schleswig-Holstein, obden. Lübeck) GK, Hannover (Hannover, Braunschweig), Köln (Rheinprov. ohne Wehlar, Duisburg, Esjen Stadt u. Land, Oberhausen; Westfalen, obden. Birkenfeld), Leipzig (Sachsen außer Kreis. Chemnitz, Jwidau, Dresden, Thüringen), München (Bayern südl. der Donau), Nürnberg (Bayern nördl. der Donau einschl. Pfalz, Hohenzollern), Stuttgart.

Niederlande: Berlin (Brandenburg) GK, Aachen (Reg.-Bez. Aachen), Bremen (u. Wesermünde), Breslau (Nieder- u. Oberschlesien), Dortmund (Reg.-Bez. Arnberg außer Stadt- u. Landkreis Gelsenkirchen u. Kreis Hattingen), Dresden (Kreishauptmannschaft Dresden u. Bautzen), Düsseldorf (Düsseldorf Stadt u. Land, Neuf, Solingen Stadt u. Land, Remscheid Stadt, Lenne, Barmen Stadt, Elberfeld Stadt, Mettmann, M.-Glabbach Stadt u. Land, Grevenbroich, Rheyd, Kempen, Krefeld Stadt u. Land), Duisburg (Kreis Mörz bis zur Eisenbahn Geldern—Wesel einschl. Wesel sowie Teil des Kreises Rees östl. der Eisenbahn Wesel—Vocholt, Kreis Dinslaken, Oberhausen Stadt, Duisburg, Mülheim a. R., Hamborn Stadt), Emden (Reg.-Bez. Aurich), Esjen (Stadt und Land, Gelsenkirchen u. Recklinghausen, Kreis Hattingen), Flensburg (Schleswig), Frankfurt a. M. (Reg.-Bez. Wiesbaden, besetzte Rheinprov. südl. der Mosel, einschl. Trier u. Koblenz, Hessen, bayr. Pfalz, obden. Birkenfeld), Hamburg (u. Stadtkreis Wandsbek, Altona, nördl. der Bahn Lauenburg—Lüneburg—Kuzhaven [Städte eingeschl.] gelegene Teile der Reg.-Bezirke Lüneburg u. Stade, außer Stadt- u. Landtr. Harburg, Kreise Lauenburg, Steinburg, Stormarn, Pinneberg) GK, Hannover (Hannover außer Ostfriesland, Wesermünde, Kreis Bentheim, dem Teile nördl. der Bahn Lauenburg—Lüneburg—Kuzhaven [Städte ausgesch.], Stadt- u. Landtr. Harburg, u. dem südl. Teile der Prov. mit Stadt Minden, der Landtr. Grafschaft Schaumburg, Braunschweig, Lippe, Schaumburg-Lippe), Harburg (Kreis Harburg, Stadt u. Land), Kassel (Reg.-Bez. Kassel, Waldeck), Kiel, Kleve (Kreise Kleve u. Geldern, der vom Rhein und von der Eisenbahn Geldern—Wesel begrenzte Teil des Kr. Mörz, Kreis Rees bis zur Eisenbahn Wesel—Vocholt), Köln (Reg.-Bezirke Köln, Koblenz u. Trier ohne Koblenz, Trier u. besetzte Gebiete südlich der Mosel), Königsberg (Ostpreußen), Leipzig (Kreis. Leipzig, Chemnitz u. Jwidau), Lübeck, Magdeburg (Prov. Sachsen außer der dem Konsulat Weimar zugewiesenen Teile, Anhalt), Mannheim (Baden), München (Ober- u. Niederbayern, Oberpfalz, Schwaben), Münster i. W. (Reg.-Bez. Münster außer Stadt- u. Landkreis Recklinghausen) u. Minden), Nürnberg (Franken), Oldenburg (ausgen. obden. Birkenfeld), Reudsburg (Kreis Reudsburg, Vordesholm, Stadtr. Neumünster, Sid- u. Norddithmarschen, Segeberg, Plön u. Oldenburg), Schwerin (Mecklenburg-

Schwerin ohne Rostock u. Warnemünde, Mecklenburg-Strelitz, Stettin (Pommern u. Grenzmark), Stuttgart (Württemberg), Weimar (Thüringen, Reg.-Bez. Erfurt außer den Kreisen Nordhausen, Worbis u. Heiligenstadt), Kreise Zeitz, Weißenfels, Naumburg u. Eckartsberga (Kr. Schmalfaden); VK in Bentheim, Brake, Bremerhaven, Brunsbüttel, Chemnitz, Diez, Eberfeld (Kreis Eberfeld Stadt, Barmen Stadt und Mettmann), Holtzenau, Kolberg, Kuzhaven, Pillau (u. Elbing), Rostock u. Warnemünde, Stralsund (Reg.-Bez.), Swinemünde, Wismar, Wyk auf Föhr (Westküste von Schleswig u. Jütland).

Nicaragua: Berlin-Wilmersdorf GK, Barmen, Dresden, Essen, Frankfurt a. M., Hamburg GK, Leipzig, München.

Norwegen: Berlin, Bremen, Breslau (Nieder- u. Oberschlesien, Kreise Nekekreis, Schneidemühl, Schwerin, Mejeritz, Jomst, Fraustadt), Dresden (Sachsen außer Kreissh. Leipzig, Thüringen), Duisburg (Reg.-Bez. Arnberg, vom Reg.-Bez. Düsseldorf Stadtkr. Duisburg, Stadtkr. Hamborn, die Kreise Dinslaken, Mörs, Rees, Essen Stadt u. Land, Stadtkr. Oberhausen, Stadtkr. Landkr. Mülheim), Emden (Reg.-Bezirke Aurich u. Osnabrück), Frankfurt a. M. (Hessen-Nassau, Kr. Wehlar, Hessen, Lippe, Schaumburg-Lippe, Waldeck), Hamburg (u. Lübeck, Schleswig-Holstein, Hannover, Mecklenburg-Schwerin, M.-Strelitz, Oldenburg) GK, Hannover (Reg.-Bezirke Hannover u. Hildesheim), Köln (Rheinprovinz außer Kr. Wehlar und der dem Konsulat Duisburg zugewiesenen Kreise, Westfalen), Königsberg (Ostpreußen), Leipzig (Kreissh.), Lübeck, Magdeburg (Prov. Sachsen, Brandenburg außer Berlin u. Vororten, Braunschweig u. Anhalt), Mannheim (Baden), München (Bayern), Nürnberg (u. Fürth), Rostock (Mecklenburg-Schwerin, M.-Strelitz), Stettin (Pommern, Westpreußen), Stuttgart (Württemberg); VK in Brake, Bremerhaven, Chemnitz, Düsseldorf (Reg.-Bez. Düsseldorf mit Ausnahme der dem Konsulat Duisburg zugewiesenen Kreise), Flensburg (Schleswig), Geestemünde (Reg.-Bezirke Stade u. Lüneburg), Holtzenau, Kiel (Holstein außer Altona u. Wandersbek), Kolberg (Kr. Kolberg-Rödn, Köslin u. Westpreußen), Kuzhaven (und Ribbenbüttel), Mainz (Hessen), Pillau (u. Rüste bis Brüsterort), Stralsund (Reg.-Bez. Stralsund), Swinemünde (Kreis Usedom-Vollin).

Osterreich: Berlin (Brandenburg, Prov. Sachsen auß. Reg.-Bez. Magdeburg, Grenzmark) GK, Bremen (und Aurich, Kreise Alchim, Blumenthal, Bremerwerde, Geestemünde, Lehe, Osterholz, Rotenburg, Verden, Jevern, ferner Oldenburg), Breslau (Nieder- u. Oberschlesien), Dortmund, Dresden (Sachsen außer Kreissh. Leipzig), Frankfurt a. M. (Hessen-Nassau, Kreis Wehlar, Hessen) GK, Hamburg (u. Kreis Hadeln, Jork, Rehlingen, Neuhaus a. D., Albede, Dannenberg, Harburg, Lüchow, Lüneburg, Soltau, Uelsen, Winsen) GK, Hannover (Reg.-Bezirke Hannover, Osnabrück, Hildesheim, vom Reg.-Bez. Lüneburg die Kreise Fallingb., Celle, Fienlagen, Gifhorn, Burgdorf), Karlsruhe (Baden außer den Kreisen Mannheim, Heidelberg u. Mösbach) GK, Köln (Rheinprov. außer Kreis Wehlar, Westfalen, obden. Birkenfeld, Lippe, Schaumburg-Lippe, Waldeck), Königsberg (Ostpreußen), Leipzig (Kreissh. Leipzig, Thüringen und Anhalt) GK, Lübeck (u. obden. Lübeck, Mecklenburg-Schwerin, M.-Strelitz), Magdeburg (Reg.-

Bez. Magdeburg, Braunschweig), Mannheim (Kreis Mannheim, Heidelberg u. Mösbach, bahr. Pfalz) GK, München (Bayern außer Pfalz) GK, Nürnberg (Oberpfalz, Franken, Koburg) GK, Stettin (Pommern), Stuttgart (Württemberg, Hohenzollern).

Panama: Berlin (Brandenburg, Grenzmark) GK, Bremen (u. Oldenburg, Reg.-Bezirke Aurich u. Osnabrück), Breslau, Dresden (Kreissh. Dresden u. Waugen), Essen (Rheinprovinz, Westfalen, obden. Birkenfeld), Frankfurt a. M., Halle a. S. (Prov. Sachsen, Thüringen, Anhalt), Hamburg GK, Kassel (Hessen-Nassau ohne Wiesbaden u. Frankfurt a. M., Hessen, Waldeck), München (Bayern ohne Pfalz), Stettin (Pommern, Ostpreußen).

Paraguay: Berlin (Preußen, Mecklenburg-Schwerin, M.-Strelitz, Oldenburg, Braunschweig, Anhalt, Waldeck, Lippe, Schaumburg-Lippe, Lübeck) GK, Bremen GK, Dresden (Sachsen), Düsseldorf, Frankfurt a. M., Hamburg GK, Kiel, München (Bayern), Pforzheim, Stettin, Stuttgart.

Persien: Berlin (Brandenburg, Pommern, Grenzmark, Ostpreußen, Ober- u. Niederschlesien) GK, Frankfurt a. M. (Hessen-Nassau ohne die Kreise Schmalfaden u. Schaumburg, Kreis Wehlar, Waldeck, Oberhessen, Pfalz) GK, Hamburg (u. Lübeck, Bremen, Oldenburg, Mecklenburg-Schwerin, M.-Strelitz, Braunschweig, Schleswig-Holstein, Hannover) GK, Köln (Rheinprov. ohne Kreis Wehlar, Westfalen, Kreis Schaumburg, Lippe, Schaumburg-Lippe, obden. Birkenfeld) GK, Leipzig (Sachsen, Thüringen, Anhalt) GK, München (Bayern ohne Pfalz, Württemberg, Baden, Hessen ohne Oberhessen, Hohenzollern) GK.

Peru: Berlin (Brandenburg), Aachen, Bremen GK, Chemnitz, Düsseldorf, Dresden (Sachsen ohne Kreissh. Leipzig), Frankfurt a. M., Hamburg (u. Schleswig-Holstein) GK, Köln (Rheinland, Westfalen), Leipzig (Kreissh. Leipzig, Thüringen), Lübeck, Mannheim (Baden, Pfalz), München (Bayern ohne Pfalz), Stettin (Pommern ohne Swinemünde), Stuttgart (Württemberg).

Polen: Berlin (Brandenburg, Sachsen, Schaumburg-Lippe, Mecklenburg-Schwerin, M.-Strelitz, Braunschweig, Anhalt) GK, Beuthen (das vord. oberschles. Abstammungsgebiet) GK, Breslau (Nieder- u. Oberschlesien ohne das ehemalige oberschles. Abstammungsgebiet), Essen (Westfalen, Reg.-Bez. Düsseldorf ohne Solingen und Remscheid), Hamburg (und Bremen, Lübeck, Schleswig-Holstein, Reg.-Bezirke Stade u. Lüneburg, Oldenburg ohne Birkenfeld), Köln (Reg.-Bez. Koblenz, Köln, Trier, Aachen; Kreise Solingen u. Remscheid, Hessen-Nassau, Hessen, Pfalz, obden. Birkenfeld) GK, Königsberg, Leipzig (Sachsen u. Thüringen) GK, München (Bayern, Württemberg, Baden, Hohenzollern) GK, Schneidemühl; VK in Allenstein, Lyd, Marienwerder, Stettin.

Portugal: Berlin (Brandenburg, Sachsen, Grenzmark, Polenscher Teil, Anhalt), Bremen, Breslau, Dresden (Sachsen ohne Kreissh. Leipzig), Düsseldorf (Reg.-Bez. Düsseldorf), Frankfurt a. M. (Hessen-Nassau ohne Wiesbaden, Westfalen, Hessen ohne Mainz), Hamburg (u. Lübeck, Schleswig-Holstein, Mecklenburg-Schwerin, M.-Strelitz, Oldenburg, Lippe, Schaumburg-Lippe, Waldeck) GK, Hannover (Prov. Hannover), Karlsruhe (Bezirke Karlsruhe, Freiburg i. Br., Konstanz), Köln (Rheinprov. ohne Düsseldorf), Leipzig (Kreissh. Leipzig u. Thüringen), Mainz, Mannheim (Bez. Mannheim,

Pfalz), München (Bayern südl. der Donau), Nürnberg (Bayern nördlich der Donau), Stettin (Pommern, westpreuß. Grenzmark), Stuttgart, Wiesbaden.

Rumänien: Berlin (Brandenburg, Sachsen, Braunschweig, Anhalt) GK, Aachen (Reg.-Bez. Aachen), Bremen (u. Oldenburg außer Birkenfeld), Breslau (Nieder- und Oberschlesien) GK, Dresden GK, Duisburg (Rheinland, rechtsrhein. ohne Düsseldorf, Barmen, Elberfeld, ferner Westfalen), Düsseldorf (u. Barmen, Elberfeld), Frankfurt a. M. (Hessen-Nassau, Hessen, Waldeck, oldenb. Birkenfeld) GK, Hamburg (u. Mecklenburg-Schwerin, M.-Strelitz, Lübeck, Schleswig-Holstein) GK, Hannover GK, Köln (Rheinprov., linksrhein. ohne Reg.-Bez. Aachen, Pfalz) GK, Königsberg (Ostpreußen u. Grenzmark) GK, Leipzig, Mannheim (Baden), München (Bayern ohne Pfalz, Württemberg, Baden) GK, Regensburg (u. Pfalz), Stettin (Pommern); VK in Bayreuth, Nürnberg, Wiesbaden.

Rußland s. SSSR.

Salvador, El: Dresden, Hamburg (Deutsches Reich) GK, Leipzig, Romscheid, Wiesbaden (u. Frankfurt a. M., Mainz).

Schweden: Berlin (Brandenburg, Reg.-Bez. Magdeburg, Kreis Schwerin u. W., Mejerik, Bönst; Braunschweig, Anhalt) GK, Bremen (u. Reg.-Bez. Aurich, Kreise Lehe, Geestemünde, Blumenthal, Osterholz, Bremerförde, Jever, Rotenburg, Achim, Achendorf, Oldenburg außer Landesteil Lübeck), Breslau (Nieder- und Oberschlesien, Kreis Fraustadt), Dresden (Sachsen ohne Kreissh. Leipzig) GK, Düsseldorf (Reg.-Bez. Düsseldorf, Westfalen) GK, Frankfurt a. M. (Hessen-Nassau, Hessen) GK, Halle a. S. (Reg.-Bez. Merseburg u. Erfurt, Thüringen), Hamburg (u. Kreise Hadeln, Neuhaus, Rehlingen, Jork, Stade, Harburg, Winsen; Kreise Husum, Süd-Landern, Eiderstedt, Nord- und Südbithmarischen, Helgoland, Steinburg, Pinneberg, Stormarn) GK, Hannover (Reg.-Bez. Kreise Hannover, Hildesheim, Lüneburg außer Kreis Achendorf, Reg.-Bez. Lüneburg außer Kreis Harburg und Winsen, Kreis Verden, Waldeck, Lippe, Schaumburg-Lippe), Karlsruhe (Baden u. Pfalz), Köln (Rheinprov. außer Reg.-Bez. Düsseldorf) GK, Königsberg (Ostpreußen), Leipzig (Kreissh. Leipzig), Lübeck (u. Kreise Flensburg, Schleswig, Ederförde, Rendsburg, Plön, Oldenburg, Bordesholn, Segeberg, Lauenburg, Mecklenburg-Schwerin, M.-Strelitz, oldenb. Lübeck) GK, München (Ober- und Niederbayern, Schwaben), Nürnberg (Ober-, Mittel-, Unterfranken, Oberpfalz), Stettin (Pommern, Kreise Schlochau, Flatow, Deutsch-Krone, Schudemühl, Regeskreis), Stuttgart (Württemberg) GK; VK in Aachen, Altona, Bafte und Nordenham, Bremerhaven, Duisburg, Ederförde, Elmig, Emden, Essen, Flensburg, Geestemünde, Greifswald, Harburg, Holsenau, Jyehoe, Kappeln, Kiel, Kolberg, Ruzhaven, Veer, Lüzen, Magdeburg, Mainz, Mannheim, Neustadt i. S., Pilsau, Romscheid, Rendsburg, Rostock, Rügenwalde, Sagan, Schleswig, Stolpmünde, Stralsund, Swinemünde, Wiesbaden, Wismar.

Schweiz: Berlin (Brandenburg, Pommern, Reg.-Bez. Magdeburg, Grenzmark, Mecklenburg-Schwerin, M.-Strelitz, Anhalt) die Gesandtschaft (s. d., oben), Bremen (u. Oldenburg, Hannover, Braunschweig, Lippe, Schaumburg-Lippe), Dres-

lau (Nieder- u. Oberschlesien) die Gesandtschaft (s. d.), Dresden (Kreissh. Dresden u. Baugen), Düsseldorf (Reg.-Bez. Düsseldorf, Westfalen), Frankfurt a. M. (Hessen-Nassau, Waldeck, Hessen), Hamburg (u. Lübeck, oldenb. Landesteil Lübeck, Schleswig-Holstein), Köln (Reg.-Bez. Kreise Köln, Koblenz, Aachen, Trier, oldenburg. Birkenfeld) GK, Königsberg-Elbing (Ostpreußen), Leipzig (Kreissh. Leipzig, Chemnitz, Zwickau; Thüringen u. preuß. Einrückung, Reg.-Bez. Erfurt u. Merseburg), Mannheim (Baden, Pfalz), München (Bayern südl. der Donau) GK, Nürnberg (Franken, Oberpfalz), Stuttgart (Württemberg, Hohenzollern).

Siam: Berlin GK, Bremen, Dresden, Frankfurt a. M. (Hessen-Nassau, Hessen), Hamburg GK, Hannover, Leipzig.

Spanien: Berlin (Brandenburg, Reg.-Bez. Magdeburg), Bremen (u. Oldenburg, Reg.-Bez. Kreise Aurich u. Osnabrück, Kreise Achim, Blumenthal, Bremerförde, Osterholz, Geestemünde, Lehe, Wesermünde, Rotenburg, Verden, Jever, Diepholz, Hoya, Nienburg, Sulingen, Eufe), Breslau (Nieder- und Oberschlesien), Dresden (Sachsen, Thüringen, Anhalt, Nieder- u. Oberschlesien, Prov. Sachsen außer Reg.-Bez. Magdeburg), Düsseldorf (Reg.-Bez. Düsseldorf, Westfalen), Frankfurt a. M. (Hessen-Nassau, Waldeck, Oberhessen), Hamburg (u. Schleswig-Holstein außer Kr. Kiel, von Hannover Kreise Mellede, Dannenberg, Harburg, Jinhagen, Lüdow, Lüneburg, Soltau, Uelzen, Winsen, Hadeln, Otternsdorf, Jork, Rehlingen, Neuhaus, Stade) GK, Hannover (Reg.-Bez. Hannover, Reg.-Bez. Hildesheim, Braunschweig, Lippe, Schaumburg-Lippe), Koblenz (Reg.-Bez. u. Birkenfeld), Köln (Reg.-Bez. Köln), Königsberg (Ostpreußen), Mainz (Prov. Rheinhesien u. Starkenburg), Mannheim (Baden), München (Ober-, Niederbayern, Schwaben, Oberpfalz), Stuttgart (Württemberg, Hohenzollern); VK in Celle, Kiel, Leipzig, Lübeck (u. oldenb. Landesteil Lübeck, medlenb. Røgeburg), Rostock (Mecklenburg-Schwerin, Mecklenburg-Strelitz ohne Røgeburg), Stettin (Pommern).

SSSR (Sojuz Sovetskich Socialisticheskich Respublik, Bund Sozialistischer Völkstaaten): Handelsvertretung in Deutschland (SW 68, Lindenstr. 20—25), Leiter R. Wegge, (Friedrichstr. 239); Stellvertreter: V. Bientzi, S. Witter. Konsulate: Hamburg GK, Königsberg i. Pr., Stettin. Deutscher Völk-Vereinstaat (Kurfürstenstraße 33). Handelsvertreter: S. M. Fuchs.

Süßlawien: Berlin (Deutsches Reich außer Süddeutschland, Hessen, Westfalen, Rheinprov., oldenburg. Birkenfeld) GK, Bremen GK, Dresden (Sachsen außer Kreissh. Leipzig, Chemnitz u. Zwickau), Düsseldorf (Westfalen, Rheinprov., oldenb. Birkenfeld) GK, Frankfurt a. M. (Hessen-Nassau), Leipzig (Kreissh. Leipzig, Chemnitz, Zwickau, Thüringen, Anhalt, Prov. Sachsen), München (Süddeutschland, Hessen) GK, Nürnberg (Unter-, Ober- u. Mittelfranken).

Tschekoslowakei: Berlin (Brandenburg, Pommern, Grenzmark), Bremen (Oldenburg, Lippe, Schaumburg-Lippe, Reg.-Bez. Kreise Aurich, Hannover, Hildesheim, Osnabrück), Breslau (Ober- u. Niederschlesien) GK, Chemnitz (Kreissh. Chemnitz u. Zwickau), Dresden (Sachsen außer Kreissh. Chemnitz u. Zwickau) GK, Essen, Frankfurt a. M. (Hessen-Nassau), Hamburg (u. Lübeck, oben-

burg, Landesteil Lübeck, Mecklenburg-Schwerin, M.-Strelitz, Schleswig-Holstein, Reg.-Bezirke Stade u. Lüneburg) GK, Hannover (Reg.-Bez. Hannover u. Hildesheim, Lippe, Schaumburg-Lippe), Köln (Rheinprov., obend. Viersfeld, Westfalen, Waldeck) GK, Königsberg (Ostpreußen), Leipzig (Kreis), Magdeburg (Prov. Sachsen, Braunschweig, Anhalt), München (Ober- u. Niederbayern, Schwaben), Nürnberg (Oberpfalz, Ober- u. Unterfranken, Thüringen), Stettin, Stuttgart (Württemberg, Baden, Hessen, Hohenzollern, Pfalz, Hessen-Nassau).

Türkei: Berlin, Hamburg (u. Bremen, Lübeck, Oldenburg, Braunschweig, Lippe, Schaumburg-Lippe, Waldeck, Schleswig-Holstein, Hannover, Westfalen, Hessen-Nassau ohne Frankfurt a. M., Rheinprov., Rastenburg) GK, Hannover.

Ungarn: Berlin (unbefesteter Teil von Preußen ohne Hannover, Schleswig-Holstein, Westfalen, Hohenzollern; Sachsen, Thüringen, Braunschweig, Anhalt, unbefestetes Hessen), die Gesandtschaft (s. b., oben), Bremen (u. Kreis Wesermünde),

Breslau (Nieder- und Oberschlesien), Dresden (Stadt u. Bez., Kreis, Bautzen, Zwickau u. Chemnitz), Düsseldorf (Reg.-Bez. Düsseldorf, Westfalen, Lippe, Schaumburg-Lippe, Waldeck), Frankfurt a. M. (Hessen-Nassau, Hessen), Hamburg (u. Lübeck, Mecklenburg-Schwerin, M.-Strelitz, Oldenburg ohne Birkenfeld, Schleswig-Holstein), Hannover (Prov.), Köln (Rheinprov. ohne Reg.-Bez. Düsseldorf, Birkenfeld, Pfalz) GK, Leipzig (Kreis), Leipzig, Thüringen u. Anhalt), Magdeburg (Prov. Sachsen u. Braunschweig), München (Bayern ohne Pfalz, Württemberg, Baden, Hohenzollern), Stettin (Pommern).

Uruguay: Berlin, Bremen, Dresden, Düsseldorf, Frankfurt a. M., Hamburg GK, Leipzig, München, Pforzheim; VK in Aachen, Hannover u. Bad Wildungen.

Venezuela: Berlin, Altona, Bonn, Bremen, Dresden (Sachsen ohne Leipzig), Düsseldorf, Frankfurt a. M., Hamburg (u. Lübeck u. Bremen) GK, Köln, Mannheim, München (Bayern), Stuttgart, Trier.

Das Auslandsdeutschtum.

Von Dr. Felix Schottlaender, Bibliothekar am Deutschen Auslands-Institut, Stuttgart.

I. Begriff.

Unter Auslandsdeutschtum im weitesten Sinne versteht man die Gesamtheit all jener Angehöriger des deutschen Volkstums, ohne Rücksicht auf ihre Staatszugehörigkeit (Reichsdeutschtum und Volklandsdeutschtum), die außerhalb der Reichsgrenzen wohnen und sich zur deutschen Kulturgemeinschaft bekennen. Da zum Wesen des Auslandsdeutschtums im eigentlichen Sinne jedoch die schicksalsmäßige Einordnung deutschen Volkstums unter fremde Staatshoheit gehört, so kann man einschränkend unter Auslandsdeutschtum auch die Gesamtheit der deutschen Volksangehörigen außerhalb der unter deutscher Staatshoheit stehenden Staatsgebilde Deutsches Reich, Österreich, Danzig, Liechtenstein verstehen. Der vielfach verwendete Unterbegriff Grenzlandsdeutschtum umfaßt dasjenige Deutschtum, das durch das Schicksal der deutschen Grenze verbunden ist, also innerhalb und außerhalb der Reichsgrenzen in enger Berührung mit fremdem Volkstum siedelt.

II. Verteilung.

Die zahlenmäßige Verteilung des Deutschums über die Erde ergibt die nachstehende Tabelle (Zahlen meist nach Winkler, Statistisches Handbuch für das

gesamte Deutschtum, Berlin 1928. Alle Werte sind Mittel- bzw. Schätzungswerte!):

1. Europa.	
Deutsches Reich	62500000
Österreich	6300000
Danzig	350000
Liechtenstein	11500
Schweiz	2750000
Italien	280000
(davon Südtirol 240000)	
Frankreich	1800000
(dav. El.-Lothringen 1600000)	
Luxemburg	260000
Belgien	140000
(dav. Eupen-Malmedy 50000)	
Niederlande	75000
Dänemark	45000
(dav. Nordschleswig 40000)	
Estland	30000
Lettland	70000
Litauen	120000
(dav. Memelgebiet 70000)	
Polen	1300000
(dav. Westpreußen, Posen, Oberschlesien jetzt ca. 800000)	
Tschechoslowakei	3500000
(dav. Gulltschin 7700)	
Ungarn	600000
Südslavien	600000
Rumänien	750000
Sowjetunion (einschl. Sibirien)	1050000

Skandinavien (Schweden und Norwegen)	11000
Großbritannien und Irland	15000
Spanien und Portugal	9000
Bulgarien und Griechenland	7500
Türkei	10000
Europa gesamt: 82584000	

2. Asien (Sibirien siehe Sowjetunion).	
Palästina	2500
Britisch-Indien	2000
Niederländisch-Indien	4000
China und Japan	5500
Übriges Asien	1500
Asien gesamt: 15500	

3. Afrika.	
Ägypten	1000
Französl. Nordafrika (einschl. Fremdenlegion)	33000
Ostafrika	1000
Südwestafrika	9000
Südafrikanische Union	40000
Übriges Afrika	1000
Afrika gesamt: 85000	

4. Amerika.	
Canada	300000
(U.S.A. einschl. Pennsylvanien-Deutschtum)	9500000
Alaska	6000
Cuba	5000
Mexiko	10000
Mittelamerika	5000
Argentinien	160000
Brazilien	700000
Chile	23000
Paraguay	7000
Uruguay	11000
Peru	2000
Venezuela	3000
Übriges Südamerika	3000
Amerika gesamt: 10735000	

5. Australien.	
Australien	60000
Neuseeland und Südsee	1000
Australien und Südsee ges.: 61000	
Gesamte Erde: rund 93 ½ Millionen Deutsche.	

Aus dieser Aufstellung ist ersichtlich, daß von den rund 93 ½ Millionen Deutschen in der ganzen Welt rund 82 ½

Millionen auf das Deutschtum im europäischen Gesamttraum, einschließlich der 62 ½ Millionen Deutsche im Reich, der Rest auf die überseeischen Gebiete entfällt.

III. Geschichtliche Entwicklung.

Die Geschichte des Auslandsdeutschtums fällt in großen Teilen zusammen mit der Geschichte des deutschen Volkes überhaupt. Während das Grenzlandsdeutschtum im allgemeinen seit Beginn der germanischen Staatenbildung besteht und erst im Laufe der politischen Entwicklung des Deutschen Reichs unter fremde Staatshoheit gelangt ist, ist das Auslandsdeutschtum im engeren Sinne aus einer Reihe von Bewegungen hervorgegangen, die wir unter dem Namen "Auswanderung" zusammenzufassen pflegen. Diese Auswanderungsbewegung, die teils aus ideellen (religiösen, politischen!) Gründen, teils aus wirtschaftlichen Notständen, meist aus beiden Motiven gemeinsam hervorging und vom Mittelalter an bis zur Gegenwart an-schwellend und abebbend in den verschiedensten Richtungen erfolgte, hat bereits zu Ende des 12. Jahrhunderts eingesetzt und zunächst zu der Begründung deutscher Kolonialsiedlungen in Siebenbürgen (Auswanderung aus den moselfränkischen Gebieten und Luxemburg) und zu Beginn des 13. Jahrhunderts im Anschluß an die Germanisierung des slavischen Ostens zur deutschen Kolonisation im Baltikum geführt. Diese beiden Auslandsdeutschtumsgebiete sind also geschichtlich die ältesten.

Während die meisten anderen europäischen Staaten aus den tief greifenden geistigen und politischen Veränderungen des 15. und 16. Jahrhunderts national gestärkt hervorgingen und sich wett-eifernd an der Kolonisierung fremder Erdteile beteiligten (zunächst Spanien und Portugal, dann Holland, England, später Frankreich), hat das Deutsche Reich an dieser planmäßigen Erschließung der Welt insofern seiner wachsenden politischen Ohnmacht keinen Anteil nehmen können. Es gingen vielmehr in dieser Zeit dem aufgelockerten Reichsgefüge wichtige Grenzgebiete nach West und Ost

verloren, wodurch bedeutende deutsche Grenzbevölkerungen unter fremde Staatshoheit schon damals gerieten. Als dann in der zweiten Hälfte des 17. Jahrhunderts im Anschluß an die Verwüstungen des Dreißigjährigen Krieges eine neue bedeutende Auswanderungsbewegung aus Deutschland einsetzte — jetzt zum erstenmal nach Übersee —, da geschah dies ohne den Rückhalt eines politisch gefestigten Mutterlandes: eine Tatsache, die für die Geschichte unseres Volkstums und des Auslandsdeutschtums im besonderen von richtunggebender Bedeutung geblieben ist.

Den ersten deutschen Auswanderungsströmen jener Zeit, unter denen der Auszug der Pfälzer aus ihrer zerstörten Heimat nach den späteren Vereinigten Staaten (1709) besonders hervorragend, folgten während des ganzen 18. und bis weit ins 19. Jahrhundert hinein weitere Wellen deutscher Auswanderung, ebenfalls vornehmlich nach den Vereinigten Staaten von Amerika. So entriß das Jahr 1848 allein über 1 Million deutscher Menschen, die Befreiung aus politischer und wirtschaftlicher Not suchten, dem verarmten Mutterlande. Als sich um die Mitte der 50er Jahre des 19. Jahrhunderts eine gewisse Sättigung des großen Einwanderungsgebietes der Vereinigten Staaten bemerkbar machte, richtete sich die deutsche Auswanderung in erhöhtem Maße auch nach den südamerikanischen Ländern, zunächst vor allem nach den dem Atlantischen Ozean zugewandten Gebieten Südbrasilien und Argentinien, dann aber auch nach dem pazifischen Chile, nach Australien und Südafrika.

Während so fast alle eigentlichen Kolonialländer mit starken deutschen Einwanderungsströmen besetzt wurden, vollzog sich gleichzeitig eine wichtige Entwicklung auch im europäischen Raum. Das Erstarken der östereichisch-ungarischen Hausmacht nach Überwindung der Türkengefahr um die Wende des 17. Jahrhunderts führte zu einer planmäßigen Besiedlung der unteren Donauländer mit Deutschen, vor allem süddeutschen Bauern (Banat, Batschka, Syrmien, „Schwäbische Türkei“). Die Mitte des

Jahrhunderts brachte eine auf ähnlichen Motiven beruhende Ansiedlung deutscher Bauern durch die russische Kaiserin Katharina II. an der unteren Wolga, deren Siedlungserfolge im weiteren Verlauf des 18. Jahrhunderts auch zur planmäßigen Kolonisation der südrussischen Schwarzerdgebiete und Lauriens und zu Beginn des 19. Jahrhunderts auch zur Ansiedlung Deutscher in den Kaukasusländern führte.

Während seit der Gründung des neuen Deutschen Reiches 1871 die Auswanderung breiterer Bevölkerungsschichten, vor allem von Bauern, allmählich nachließ, um nur in den 80er Jahren nochmals einen gewissen Hochstand zu erreichen, entwickelte sich bei wachsendem Wohlstand des Mutterlandes unter dem Einfluß der Ausbreitung des deutschen Handels über die ganze Erde eine neue Form auslandsdeutscher Siedlung in Gestalt städtischer deutscher Handelsniederlassungen, die vor dem Weltkriege in allen wichtigeren Handelsplätzen der Welt zu finden waren. Diese meist reichsdeutschen Niederlassungen im Ausland waren die Stützpunkte des deutschen Außenhandels, und sie haben in einem erst durch den Krieg voll erkanntem Maße zu dem unerhört raschen Aufschwung von Deutschlands Außenhandel beigetragen. Sie hoben sich mehr oder minder scharf von dem in vielen Ländern bereits ansässigen Siedlungsdeutschtum ab, das zwar im Laufe der Zeit meist fremde Staatsangehörigkeit angenommen hatte, dem deutschen Volkstum aber in großen Teilen treugeblieben war.

IV. Das Auslandsdeutschtum seit dem Weltkrieg.

1. Die deutschen Minderheiten in Europa.

Der Weltkrieg 1914—1918, der nicht nur gegen das Deutsche Reich und seine Verbündeten, sondern auf der ganzen Erde mit steigender Erbitterung und leider auch immer durchgreifenderem Erfolg gegen das deutsche Volkstum geführt worden ist, brachte für das Auslandsdeutschtum und damit auch für das

Mutterland selbst die allerschwersten Erschütterungen. Wenn wir von den wenigen neutral gebliebenen Ländern absehen, wo sich das Deutschum einigermaßen in seiner alten Stellung zu behaupten vermochte, obgleich es auch hier durch die wirtschaftlichen Folgen des Krieges schwer in Mitleidenschaft gezogen wurde, so ist fast überall eine zahlenmäßige Abnahme durch Tod, Gefangenschaft, Austreibung, daneben aber eine ungeheure Einbuße an wirtschaftlichen Werten und Gütern zu verzeichnen. Zugleich brachte der Krieg, entgegen den vom Präsidenten Wilson feierlich verkündeten Grundsätzen des Selbstbestimmungsrechts der Völker, eine gewaltsame Abtrennung wichtiger und volkreicher deutscher Gebiete rings um die Reichsgrenzen und hat so das Auslandsdeutschum um etwa 2½ Millionen früher zum Reich gehöriger deutscher Bürger vermehrt.

Diese tiefgreifenden staatsrechtlichen Veränderungen durch den Weltkrieg gestalteten nicht nur die Grenzen des Deutschen Reiches um, sondern wandelten zugleich mit der Auflösung der Österreichisch-Ungarischen Monarchie und mit der Umformung des westlichen Rußland zu neuen selbständigen Staatsgebilden, das Gesicht Mittel- und Osteuropas. Diese politischen Veränderungen, mit denen schwere Eingriffe in das Wirtschaftsleben der betroffenen deutschen Bevölkerung einhergingen (z. B. Agrarreformen in Estland, Lettland, Tschechoslowakei, Rumänien unter Enteignung großer Teile deutschen Landbesitzes, Durchschneidung wirtschaftlich zusammengehöriger Gebiete durch neue Zollmauern! usw.), stellten das Deutschum aller dieser Gebiete vor eine völlig neue Situation und haben eine in wesentlichen Teilen erstmalige, politisch-wirtschaftlich-kulturelle Bewegung ausgelöst, die deutsche Minderheitenbewegung, die das bodenständige Deutschum der ganzen mittel- und osteuropäischen Welt zu einer Schicksalsgemeinschaft zusammenzuschweißen begann. Das Ziel dieser Bewegung ist trotz aller Verschiedenartigkeit in einzelnen die Durchsetzung des

Rechts auf Pflege der deutschen Kultur, vor allem in Kirche und Schule, in kultureller und wirtschaftlicher Anlehnung an das deutsche Mutterland, bei lokaler Mitarbeit an den staatlichen Aufgaben in den Ländern, unter deren Hoheit das Deutschum lebt. Für alle diese Deutschumgebiete, soweit sie nicht als unmittelbare Angrenzer an das Reich kraft Selbstbestimmungsrechts einst den Anschluß an das Mutterland zu erreichen hoffen, ist diese Forderung der „kulturellen Autonomie“ ein aus dem geschichtlichen Schicksal hervorgegangener, für alle Zukunft gültiger naturrechtlicher Anspruch. Kennzeichnet ist die Minderheitenbewegung, in der dem Deutschum vielfach auch fremde Minderheiten (Ukrainer in Polen, Slowenen in Italien, Catalanen in Spanien, Bretonen in Frankreich, Juden in Rumänien u. a. Ländern usw.) zur Seite getreten sind, durch ein kräftiges Hindrängen auf organisatorischen Zusammenschluß. Dieser Zusammenschluß führte auf politischem Gebiet zur Bildung national-deutscher Parteien, denen es fast überall gelang, Abgeordnete zur Vertretung der deutschen Forderungen in die Parlamente ihrer Gaststaaten zu entsenden. Darüber hinaus ist es in einzelnen Fällen sogar gelungen, deutsche Parlamentarier an der Regierungsbildung zu beteiligen (Lettland, Tschechoslowakei!). Auf wirtschaftlichem Gebiet führte die Zusammenschlußbewegung zu kräftigen Genossenschaftsbildungen, besonders da, wo das Deutschum in ländlichen Bezirken siedelt. Aber auch in der Kulturpflege selbst hat sich durch einheitliche Organisation (Schulverbände! Kirchengemeinschaften!) eine wichtige Festigung des Deutschums vollzogen und, wie etwa im Banat, zur Wiederbelebung des deutschen Gedankens geführt.

Der Erfolg dieser grundlegend wichtigen Zusammenschlußbewegung besteht in erster Linie in einer immer stärkeren Erkenntnis von der Einheit deutschen Volkstums, unbeschadet aller politischen Grenzen. Sachlich bleibt dieser Erfolg jedoch abhängig von den Widerständen verschiedener Größe, denen die Bewegung in den einzelnen Staaten begegnet.

Während es den deutschen Völkern in dem kleinen Estland gelungen ist, die kulturelle Autonomie in einer vom Staat sanktionierten gesetzlichen Form zu erreichen, wird ein gleiches in den meisten anderen Gebieten durch die starken Gegenbewegungen der Staatsvölker und unter dem Druck besonders der mehr oder minder autonomen örtlichen Verwaltungsbehörden verhindert. Nicht überall allerdings ist diese Unterdrückung des deutschen Kulturanspruchs mit so brutalen und gewaltsamen Mitteln erfolgt wie im Elsaß, wo man den autonomistisch gesinnten Führern der Heimatbewegung kurzerhand den Hochverratsprozeß gemacht hat, oder in Südtirol, wo unter dem Druck der faschistischen Verwaltung alles deutsche Kulturleben erstickt worden ist.

2. Das Übersee-Deutschtum.

Unter dem Druck der Weltkoalition gegen Deutschland erfolgte eine Austreibung und Enteignung deutscher Reichsangehöriger in allen Teilen der Welt in einem Ausmaß, wie es die Geschichte vorher nicht gekannt hat. Erst ganz allmählich gelang es nach Friedensschluß den alten Pionieren, im Verein mit jüngeren Kräften, wieder draußen in der Welt Fuß zu fassen und den Wiederaufbau des deutschen Außenhandels zu beginnen, der angesichts der Kriegslasten noch mehr als früher eine Lebensnotwendigkeit für das deutsche Volk bedeutet, der andererseits ohne die unmittelbare Mitwirkung auslandserfahrener und geeigneter deutscher Menschen draußen undenkbar ist. Dieser Wiederaufbau ist überaus mühselig, auch nachdem die meisten Einwanderungsverbote für Deutsche in der Welt aufgehoben worden sind. Die Schwierigkeiten liegen zunächst beim Mutterland selbst, dessen geschwächte Kapitalkraft dem Auslandsdeutschtum nur ungenügenden Rückhalt bietet, dann aber auch in den Verhältnissen des Auslandes, wo das Deutschtum noch immer mit den Nachwirkungen einer struppelosen Kriegspropaganda zu kämpfen hat, sich außerdem völlig veränderten weltwirtschaftlichen Bedingungen gegenüber sieht. (Beispiele: Gründung nationaler Indu-

strien in den südamerikanischen Staaten, ungeheures Anwachsen der Konkurrenz der U.S.A. in allen Ländern der Welt!) Wenn trotzdem in den 8 Jahren seit Friedensschluß außerordentliche Erfolge erzielt werden konnten (Zerstreuung nationaler Vorurteile, Steigen deutschen Ansehens, Wiedergewinnung wichtiger Weltmärkte, wie z. B. China), so ist dies in erster Linie ein Erfolg auslanddeutscher Tatkraft, Landeserfahrung, Aufbaufreudigkeit. Auch in den großen überseeischen deutschen Siedlungsgebieten, wie vor allem in den Vereinigten Staaten von Amerika, wo Krieg und Kriegsleiden die Millionen der ansässigen Deutschen in schwerste Gewissenskonflikte stürzten, kann von einer anhaltenden Besserung der Lage, schritthaltend mit der Festigung des deutschen Mutterlandes berichtet werden. Hier wird das Deutschtum überdies durch eine beträchtliche Zahl deutscher Auswanderer (1/3 der gesamten deutschen Überseeauswanderung im Nachkriegsburchschnitt nach den U.S.A.) in seinem Zahlenbestand nicht unwesentlich gestärkt.

V. Pflege des Auslandsdeutschtums.

Sehen wir das Auslandsdeutschtum im europäischen Raum in ununterbrochenem Kampf um seine kulturellen, wirtschaftlichen und politischen Rechte, draußen in der Welt allenthalben in mühsamem Wiederaufbau nach den Zerstörungen des Krieges begriffen, so müssen wir doch auf der anderen Seite erkennen, daß der Krieg in einer bisher unerreichten Klarheit die enge Kulturverbundenheit zwischen Auslandsdeutschtum und Heimat enthüllt hat. Der Gedanke der deutschen Volksgemeinschaft, vor dem Krieg nur ein Gut kleinerer Kreise im In- und Ausland, beginnt sich heute als eine der bedeutsamsten Errungenschaften der schweren Gegenwart und als Leitstern einer besseren Zukunft am Horizont abzuzeichnen, und so ist auch die Pflege der Beziehungen zwischen Auslandsdeutschtum und Heimat in ganz anderer Weise volkstümlich geworden, hat auch einen viel kräftigeren Ausbau erfahren als vor dem Kriege. Neben und mit dem seit

1881 bestehenden Verein für das Deutschum im Ausland in Berlin, dem früheren Deutschen Schul-Verein (zahlreiche Schul- und Ortsgruppen, 2 Millionen Anhänger! Größter deutscher Schutzverein!) arbeitet seit 1917 das Deutsche Auslands-Institut in Stuttgart (wissenschaftlich und kulturell arbeitende wissenschaftliche und praktische Zentralarbeits- und Materialsammelstelle) an einer systematischen Erkenntnis ausland-deutscher Geschichte und Gegenwartsbedeutung durch Sammlung alles einschlägigen Materials (Archivalien, Bücher, Karten, Bilder, Ausstellungsgegenstände) und sucht durch eine umfassende Aufklärungstätigkeit (Zeitschriften, Vorträge, Ausstellungen), sowie durch planmäßige

Beratung der Auswanderer, der zukünftigen Auslandsdeutschen, die enge Verbundenheit des deutschen Volkstums draußen und drinnen nach Kräften zu stärken und der Heimat ein zuverlässiges Bild von der Bedeutung und Gestaltung des Auslandsdeutschums zu vermitteln. Eine Reihe anderer Vereine und Institute ist neben den beiden oben genannten Organisationen an der Arbeit. So ist die Hoffnung berechtigt, daß in gemeinsamer Arbeit das ganze deutsche Volk diesseits und jenseits der Grenzen in immer tieferer Erkenntnis seines gemeinsamen Schicksals und seiner geschichtlichen Verbundenheit einer besseren Zukunft in friedlicher Aufbau- und Kulturarbeit entgegensehen darf.

Die ehemals preußischen Provinzen und die Politik Polens.

Von Professor Dr. Laubert, Breslau.

Zum Verständnis der polnischen Politik gegenüber Deutschland und den ehemals zu diesem gehörigen Provinzen muß man sich vergegenwärtigen, daß die Grenzziehung unter Vergewaltigung jedes in Betracht kommenden Moments willkürlich nur unter dem Gesichtspunkt einer Schwächung des besiegten Feindes erfolgt ist. Weder das geschichtlich- noch das wirtschaftlich-kulturelle, weder das politisch-militärische noch das ethnographische Recht wurde gewahrt. Wilson selbst war noch im November 1918 gewillt, gemäß seinen 14 Punkten die Wiederherstellung Polens ohne Zuteilung irgendwelcher deutscher Gebiete zu vollziehen und den verheißenen Ausgang zum Meer nur durch Internationalisierung der Weichsel und angemessener Landverbindungen zu gewähren. Erst später gelang es den polnischen Vertretern, zumal den rastlosen Bemühungen des Führers der Nationaldemokraten, Roman Dmowski, den Präsidenten umzustimmen. Das eine Mittel hierzu war die Aufbietung der angeblich 4 Millionen Polen in den Vereinigten Staaten von Amerika, deren Stimmen Wilson bei seiner bevorstehenden Wiederwahl nicht entbehren wollte, das andere aber eine systematisch eingeleitete Unter-

breitung größtenteils gefälschten Materials, das der amerikanische Sachverständige, Prof. Lord, ohne jede Nachprüfung als bare Münze hinzunehmen leichtgläubig genug war.

Infolge dieser Machenschaften war für Polen der Besitz deutscher Gebieteile von vornherein mit dem Fluch unrechtmäßig erworbenen Gutes belastet. Unaufhaltsam aber ist in den letzten zehn Jahren die Wahrheit auf dem Marsche und die Erkenntnis von der Unerträglichkeit der heutigen Grenzen von der öffentlichen Weltmeinung geklärt worden. Schon die Abstimmungen bedeuteten einen wichtigen Schritt auf diesem Weg. Es liegt auf der Hand, daß eine plumpe Fälschung untergelaufen sein mußte, wenn nach polnischen Angaben der Kreis Johannisburg zu 75%, nach der Volksschulstatistik zu 83% von Polen bewohnt sein sollte und nachher 14 polnische Stimmen gegen 33627 deutsche aufbrachte, oder der Restkreis Namslau nur 2,5% polnischer Stimmen aufwies, trotzdem aber ohne Volksentscheid von ihm 2193 deutsch und nur 1953 polnisch sprechende Bewohner ihrem Vaterland entrisen wurden. Selbst in den wenigen, zur freien Willensäußerung zugelassenen Krei-

jen Westpreußens stimmte genau die Hälfte der polnischen Bewohner für Preußen. Das obererschlesische Resultat (rund 40% prodeutscher Stimmen aus der polnisch redenden Bevölkerung) ist seither durch die Wahlen hüben und drüben eindrucksvoll korrigiert und als die Frucht eines unerhörten Terrors, von dem 1445 Fälle aktenmäßig belegt sind, entlarvt. Allenfalls schmelzen bei uns die Minderheitsbekenner zusammen, da ihnen die Zustände in Polen die Schaumschlägerei ihrer Führer allzu deutlich Tag für Tag enthüllen. Sie haben im Mai 1928 nur noch etwa 70000 Stimmen erlangt (gegen 90000 im Dez. 1924) und sogar ihre beiden Mandate im preußischen Landtag eingebüßt. In Posen, Pommerellen und Ostoberschlesien hingegen gewann die deutsche Liste bei der Sejmwahl vom März 1928 gegen 1922 fast 100000 Anhänger, d. h. 36,4%.

Als Beunruhigungsmoment tritt die Organisation der europäischen Minderheiten hinzu, die alljährlich in Genf ihr festes, alle Irredenta verwerfendes, aber kulturelle Autonomie forderndes Programm vorlegen und dadurch die Aufmerksamkeit der zivilisierten Welt gegenüber dem Problem der wider Willen in fremde Staatsgrenzen hineingezwängten 30 Millionen Bewohner unseres Erdteils wach halten. Die Aktion Lord Rothermeres für Ungarn ist noch frisch in aller Erinnerung. Sonach bilden die Minderheiten unsfremd eine außenpolitische Gefahr, und die Wiederauflösung der territorialen Fragen lastet als drohende Wolke über dem Himmel aller Kriegsgewinnlerstaaten. Man weiß indessen in Warschau, daß der Hieb die beste Parade ist und bemüht sich darum, durch ungeheueren Lärm die Öffentlichkeit zu täuschen. Das „Haltet den Dieb“ soll über die eigenen Sünden hinweghelfen. Dem Verlangen nach einer Abstimmung in den geraubten Provinzen bezeugt die polnische Presse mit der einmütigen Forderung nach Wiederholung des Volksentscheids in Ostpreußen. Die Belästigung eines polnischen Vereins in Kopsberg bei Beuthen wird zu einer Beschwerde an den Völkerbund aufgebauht,

während in Ostoberschlesien die brutalste Gewalt gegen die Deutschen zu den Alltäglichkeiten gehört und sich bereits in weit über 70 Attentaten mit Dynamit und Handgranaten entladen hat. Das Haus des verstorbenen Frhn. v. Reizenstein wurde dreimal durch Bombenschläge schwer beschädigt und ein Teil seiner Familie erheblich verletzt, ohne daß die geringste Bestrafung der Täter erfolgt, da diese mit dem geheimen Einverständnis der Behörden zu arbeiten vermögen. In Preußen lehnen die Polen die Kulturautonomie ab, weil sie die Offenbarung ihrer Schwäche befürchten, und sie haben sogar den Minderheitenkongress deswegen zu sprengen versucht. Dafür wettete aber der Abg. Baczewski eintönig im Landtag über angebliche Bedrückung der Fremdsprachigen, und dieser Resonanzboden durfte der polnischen Agitation nicht entzogen werden. Nichts wäre dieser peinlicher als eine wirklich gerechte Lösung der Minderheitenfrage, denn es kommt ihr nur darauf an, immer neue Konflikte zu schaffen.

Die vernichtenden Urteile eines Pitti, Mac Donald, Lloyd George und zahlreicher Männer der Wissenschaft und Wirtschaft über die Teilung Oberschlesiens und die Schaffung des Weichsellkorridors fanden in den polnischen Zeitungen begeisterten Widerhall mit der Schlußfolgerung, daß dem unhaltbaren Zustand durch Einverleibung Westoberschlesiens und Ostpreußens in Polen ein Ende gemacht werden müßte.

Aber die Minderheiten sind auch innenpolitisch ein störendes Element. Bei der Sinnlosigkeit der Grenzfestsetzung ist Polen nicht allein von einem Kranz unfreundlich gesinnter und in ihrem Lebensnerv getroffener Staaten umgeben, sondern auch im eigenen Hause durch ungewöhnlich hohe Prozentsätze an nationalen Fremdkörpern zersetzt (anfänglich nach polnischen Angaben 45%). Daher erwies sich sehr bald die aus dem Westen übertragene und den neuen Staaten auferlegte parlamentarisch-republikanische Regierungsform als wenig leistungsfähig, und man streifte sie unter Ersetzung durch eine Militärdiktatur rasch

wieder ab. Die Wahlen werden zur Farce gemacht, unliebsame Selbstverwaltungskörper wie die ober-schlesischen Stadtparlamente aufgelöst und durch Regierungskommissionen ergänzt, in denen die Minderheitsvertreter nicht zu Worte kommen können.

Hierzu tritt endlich eine starke Belastung gegenüber dem eigenen Volk. Polen als Vasallenstaat Frankreichs und politisch ungenügend gesichertes Gebilde muß eine unnatürlich große Rüstung tragen und seinen Etat auf Kosten kultureller Zwecke mit unproduktiven Ausgaben beschweren. Daraus entspringt einmal das krankhafte Bemühen, nach außen hin sich den Anstrich eines friedfertigen hochzivilisierten Staates zu geben, obgleich 40% seiner Invasoren Analphabeten sind. Mit gewaltigem Aufwand wird eine skrupellose Propaganda zur geistigen Behauptung der uns entrissenen Landesteile betrieben und Polens Anspruch auf diese zu erhärten versucht. Besondere Institute in Thorn, Posen usw. dienen der im weitesten Sinn geschichtlichen Eroberung der deutschen Ostmark. Mit unbelehrbarem Eigeninn wird Kopernikus unentwegt als Pole beschlagnahmt, und es hat geradezu symptomatische Bedeutung, daß der Sieg einer vom König gemieteten deutschen Flotte 1627 über ein paar schwedische Schiffe bei Gela zum 300jährigen Gedenktage als polnische Waffentat im In- und Ausland Ende v. J. feierlich begangen wurde, um die Notwendigkeit des Küstenbesitzes zu belegen, unbekümmert darum, daß jener Flotte nicht ein Pole diente.

Vor allem aber gilt es, die als Folgeerscheinung dieser Aufwendungen und der wirtschaftlichen Benachteiligungen vieler aus ihrem natürlichen Verband herausgerissenen Gebiete sich einstellenden Schäden zu beheben und zu verschleiern. Deshalb wälzen Politiker und Bürokraten die Schuld an allen Mißheiligkeiten auf die Minderheiten ab. Man hegt gegen sie und empfiehlt als Heilmittel gegen die augenblickliche Not die Gewinnung neuen Raubes, mit dem wieder eine Anzahl von Existenzen gesichert werden könnte. Ein Schritt auf gleicher Bahn ist hier wie anderwärts schon die sog.

Bodenreform, d. h. die fast entschädigungslose Enteignung der Fremdsprachigen, die nicht nur deren Vernichtung, sondern gleichzeitig der Versorgung der eigenen landhungrigen Bevölkerung dienen soll, um die Masse bei guter Laune zu halten. Ober-schlesiens Zerreißung führte naturnotwendig zum Verbluten beider Hälften. An Stelle der im Abstimmungskampf versprochenen goldenen Tage ist im polnischen Anteil eine Zeit bitterster Not eingerissen. Die Arbeiterzeitung (Gazeta robotnicza) klagte im Februar 1926, daß ohne rasche Hilfe die Hälfte aller Schulkinder binnen 1—2 Jahren sterben, die anderen sich zu geistigen und körperlichen Krüppeln entwickeln würden und das Elend beim Volk Apathie und Verzweiflung bewirkt, die geeignet seien, die Grundlagen des Staates zu erschüttern. Zehntausende wurden zur Abwanderung getrieben. Nun wird dem betrogenen Volk die Nichtzuteilung der deutsch gebliebenen Kreise als Ursache alles Ungemachs geschildert, deren Erwerb jeglichem Übel abhelfen werde. Der Durchgangsverkehr durch den Korridor legt bei aller Schonung von deutscher Seite der übergroßen polnischen Empfindlichkeit, dem Selbstbewußtsein und der Souveränität des jungen, sich erst allmählich festigenden Staatswesens zweifellos gewisse Fesseln an. Auch militärisch ist dort wie im Wilnafeil die Situation höchst ungünstig. Darum ist der Kernpunkt der Gesamtpolitik das Bestreben, einmal durch Verteilung der Minderheiten innerhalb der jetzt gegebenen Frist unbekümmert um den für die preussischen Landesteile Polen im Weg internationaler Vereinbarungen auferlegten Minderheitenschutz ein unbequemes innerpolitisches Hindernis radikal fortzuräumen, zugleich aber für die Zukunft die Welt vor die vollendete Tatsache einer restlosen Entdeutschung zu stellen, damit jeder Appell an das Selbstbestimmungsrecht verpuffen muß, also die außenpolitische Gefahr zu beschwören.

Die Gangbarkeit dieses Verfahrens erschließt der Umstand, daß in der polnischen Volksseele seit Jahrhunderten der Haß

gegen die Fremdvölker herangezogen worden ist. Alle Wirksamkeit der geistigen Faktoren war darauf gerichtet, die eigene Vergangenheit zu verherrlichen und eine glänzende geschichtliche Überlieferung zum Allgemeingut zu stempeln. Da die Minderheitsangehörigen gleichzeitig eine Führerschaft bilden, war es möglich, auch die untersten Volksklassen für den nationalen Gedanken zu fangen, ohne Störung durch die internationale sozialistische Bewegung. Der Kampf gegen die Fremdstämmigen wurde unwillkürlich im Unterbewußtsein des Polen auch ein solcher gegen den Kapitalisten, den Ausbeuter, und gegen den Bürokraten als Vertreter der bürgerlichen Staats- und Gesellschaftsordnung. Deshalb stellte sich der in erster Linie von Pilsudski getragene polnische Sozialismus unter schneller Überwindung der übernationalen Richtung Rosa Luxemburgs in den Dienst der völkischen Sache. Heute herrscht in Polen bei Fragen der Außenpolitik eine geschlossene Front, ebenso bei allen Maßnahmen gegen die Minderheiten. Soeben erst hat die Sozialdemokratie den riesenhaften Etat des Kriegsministeriums mit allen Nachtrags-erhöhungen (etwa 40% der Staatseinnahmen) anstandslos bewilligt. Ungehindert vermag die Regierung somit auch ihrem dritten Ziel nachzustreben: Sicherung des augenblicklichen Besitzstandes durch Abrundung der Grenzen und Verbesserung der Wirtschaftslage auf Kosten der Nachbarvölker. Unangekränkt durch die Ideen eines paneuropäischen Zusammen-schlusses oder einer Weltplanwirtschaft verfolgt Polen auch wirtschaftlich konsequent seinen eigenen Weg, umgibt sich mit unübersteiglichen Zollmauern und betrachtet, da die Zeit zu gewaltsamen Übergriffen noch nicht gekommen ist, die wirtschaftliche Schwächung der Gegner als Vorbereitung für ihre dereinstige politische Erledigung. In den polnischen Konsulaten und gewiß in allen Ämtern des eigenen Landes hängt eine graphische Darstellung über den Umfang der europäischen Staaten, worauf vermerkt ist, daß Polen heute 386000 qkm umfaßt gegen angeblich 753000 i. J. 1772 und 960000

i. J. 1648, also noch lange nicht seine „historischen“ Grenzen erreicht hat. Dmowski widmet sein Buch über die Neuerstehung des Staats allen denen, die das Testament Boleslaws des Kühnen im Herzen tragen und an seiner Durchführung mitarbeiten, d. h. an der Schaffung eines Polens vom Schwarzen zum Baltischen Meer, von der Elbe bis zur Düna.

Der erste Stoß soll Ostpreußen und Danzig gelten. Durch Lahmlegung des dortigen Wirtschaftslebens hofft man die Bevölkerung auf die Knie zu zwingen und scheut dafür gewaltige Opfer nicht. Der kostspielige Ausbau des unvorteilhaft gelegenen Hafens in Gdingen soll den Verkehr Danzigs erdroffeln. Der Erfolg drückt sich darin aus, daß der Kohlenexport in Gdingen 1927 880000 t gegen 395000 im Vorjahr (im April 1928 etwa 130000 t) erreichte. Die Fertigstellung der Bahn über Bromberg wird das Ergebnis noch weiter steigern. Die Ausfuhr des voluminösen Holzes aus dem Wilna-schen Emsort vermag bizarre gestaffelter Eisenbahntarife mit einem Umweg von 360 km über Warschau-Thorn in den Korridor, um Ostpreußen und die Bahn Mława-Marienburg zu meiden, die als angeblich für Polen unentbehrlich ihm 1919 mit der abstimmungslos fortgerissenen Soldauer Ecke zugeschanzt wurde. Eine Parallelstrecke zu unserer Ostbahn entlang der Südgrenze Ostpreußens soll durch günstige Tarife später auch den russischen und litauischen Transitverkehr von jener Provinz ablenken. Man rechnet damit, daß dann auf die Dauer die für den bedrohten Außenposten zu bringenden Opfer die Kräfte des ausgepumpten deutschen Volks übersteigen werden und deshalb das Interesse des Reichs für die östlichen Zuschußgebiete erlöschen wird. Die gleichen Ziele hegt Polen bei dem Handelsvertrag. Zerschlagung der Ostmark ist der höchste Zweck und wieder soll die erprobte Methode der Inzifizierung von unten her einsetzen. Durch den rasch wachsenden Blutdruck des unverbrauchten eigenen Volkstums unterstützt, hofft man bei weiterer Entvölkerung des preußischen Ostens und

dem Verfall der dortigen Landwirtschaft seine Sprengkolonnen in Gestalt von Wander- und ungelerten Industriearbeitern vortreiben zu können. Von der polnischen Auswanderung von 157614 Personen im Jahre 1927 gingen 68779 nach Deutschland. Die wirtschaftliche Not unseres Ostens und die daraus entspringende Neigung seiner Bewohner zum Verlassen der Heimat gibt für das Einsickern der anspruchsloseren Slawen den fruchtbarsten Nährboden ab, wobei natürlich der deutsche Arbeiter zuerst ent wurzelt werden würde und als erstes Opfer fallen müßte. Schon jetzt ertönt polnischerseits der Ruf, daß Deutschland seine Ostprovinzen nicht mit Menschen-

material auszufüllen vermöge und darum hier Polen weiterer Lebensraum beschaffen werden müsse.

Für uns ergibt sich daraus die Lehre, daß wir die schwebenden Fragen, auch solche wirtschaftlicher Art, stets und immerdar mit dem Blick des Gegners betrachten und als politische bewerten müssen.

Literatur: J. Fürst „Der Widersinn des polnischen Korridors“ (Berlin 1926); Laubert „Nationalität und Volkswille im preußischen Osten“ (Breslau 1925); Derselbe, „Deutsch oder Slawisch?“ (Berlin 1928); Rede „Die polnische Frage als Problem der europäischen Politik“ (Berlin 1927).

Deutsch-Südtirol und die Politik Italiens.

Von Dr. Egon v. Lentner, Innsbruck.

In seiner Drohhede vom 6. Februar 1926 hat sich Mussolini bemüht, die angebliche Einmischung Deutschlands in die rein innerstaatliche Angelegenheit der Südtiroler Frage zurückzuweisen, indem er unter anderem erklärte:

„Es gibt keine Südtiroler Frage; Italien macht in Südtirol nur eine Politik der Italianität. Die Deutschen in Südtirol sind keine nationale Minderheit, sondern eine ethnische Reliquie, die Überreste der Einfälle von Barbaren. Auch auf sie werden wir die römische Politik der Billigkeit anwenden.“

Fast genau zwei Jahre später hat der italienische Diktator in seiner Rede vom 3. März 1928 als Antwort auf die Südtiroldebatte im österreichischen Parlament betont, daß er das letzte Wort in der südtiroler Frage gesprochen habe und in Zukunft nur mehr Taten sprechen lassen werde. Beide Male hat die öffentliche Meinung des Auslandes in ihrer überwiegenden Mehrheit unzweideutig und klar den Bestand einer südtiroler Frage und darüber hinaus ihre Eigenschaft als internationales Problem von grundlegender Bedeutung anerkannt.

„Italien hat die Herrschaft über Südtirol mit dem heiligen Versprechen an-

getreten, die sprachliche und kulturelle Eigenart der deutschen Bevölkerung zu achten. Wie es scheint, sind diese Versprechungen nur auf dem Papiere gestanden...“ Diese Worte sind kein Ausspruch aus deutschem Munde, sondern die einleitende Feststellung eines vor mehreren Monaten im „Manchester Guardian“ veröffentlichten Südtirol-Artikels. Dieses Urteil wiegt um so schwerer, als gerade England dem neuen in Faschismus verkörperten italienischen Nationalbewußtsein größtes Interesse und Verständnis entgegenbringt.

Die Politik Italiens in Südtirol, deren Dezenniumsbilanz man soeben zu ziehen versucht ist, hat verschiedene Wandlungen erfahren und zerfällt im wesentlichen in zwei Abschnitte: in jene der vorfaschistischen (1918—1922) und in die der faschistischen Zeit (1923—1928).

Die vor Juli 1923 liegenden Ereignisse müssen kurz soweit untrissen werden, als sie die Grundlagen und Beweismittel zur Widerlegung jener Behauptungen bilden, mit welchen Italien seine Politik in Südtirol zu rechtfertigen sucht.

Was die Erwerbung Südtirols durch Italien anbelangt, so ist die Feststellung wichtig, daß Südtirol nicht militärisch erobert, sondern nach Beendigung des

Krieges ohne Widerstand besetzt wurde. Bis zum Kriegsende verlief die österreichische Abwehrfront in Tirol im wesentlichen längs der alten Reichsgrenze der Donaumonarchie, ohne daß es den Italienern gelang, deutschen Siedlungsboden zu erreichen. Erst der am 3. November 1918 geschlossene Waffenstillstand gab den italienischen Streitkräften das Geschäft zum Einmarsch frei. Die am 18. November 1918 in Bozen einrückenden Truppenteile der italienischen Armee Pecori-Giraldis bezeichneten sich den südtiroler Deutschen gegenüber wiederholt als Gäste im Lande, die nur zur Aufrechterhaltung der Ordnung und Sicherheit in das Land gekommen seien, dessen Eroberung niemals ein nationales Kriegsziel Italiens gebildet habe. Mit dieser Auffassung deckte sich auch die Proklamation des genannten Oberbefehlshabers der italienischen Streitkräfte, deren Wortlaut nach Italien jede Unterdrückung anderer Rassen oder Sprachen fernliege. Weiters wurde darin unter anderem auch die Belassung der deutschen Schulen ausdrücklich gewährleistet.

Bei den Friedensverhandlungen im Jahre 1919 lehnte zwar Italien die Auflegung eines Minderheitenschutzvertrages mit der Begründung ab, daß eine solche vertragliche Verpflichtung für seine außenpolitische Stellung als Großmacht eine unerträgliche Demütigung bedeuten würde. Dagegen sahen sich die leitenden italienischen Staatsmänner veranlaßt, diesen Mangel vertraglicher Verpflichtungen zur Achtung des Volkstums und der kulturellen Eigenart der südtiroler Deutschen sowohl in der Kammer, wie im Senat und schließlich in der Thronrede des Königs vom 1. Dezember 1919 abgegebene öffentliche und feierliche Versprechungen zu ersetzen.

Auch diese Versprechungen klingen übereinstimmend in die Zusicherung aus, daß Italien nach seinen liberalen Traditionen zur Gewährung der kulturellen Lebensäußerungen seiner neuen Staatsbürger deutscher Nationalität eine große moralische Verpflichtung besitze, daß in Deutsch-Südtirol niemals ein Polizeiregiment eingeführt werde noch auch

Verfolgung und Willkür herrschen sollte. Ja noch mehr: Selbst die Verwaltungsautonomie wurde in den feierlichen Erklärungen wiederholt zugesichert.

Für die Einhaltung dieser moralischen Bindungen verbürgten sich in den formellen „Reponses“ vom 2. September 1919, die man irrtümlich als sogenannte „Mantelnote“ zum Friedensvertrag von St. Germain bezeichnet, auf die Proteste der österreichischen Staatsregierung (Observation) die alliierten und assoziierten Signatarmächte, indem sie erklärten:

„Wie aus den sehr klaren, vom italienischen Ministerpräsidenten im römischen Parlament abgegebenen Erklärungen folgt, beabsichtigt die italienische Regierung gegenüber den neuen Untertanen deutscher Nationalität in bezug auf deren Sprache, Kultur und wirtschaftliche Interessen eine in weitem Maße liberale Politik zu befolgen.“

Neben dieser formellen Zusicherung ist der Schutz der südtiroler Deutschen als Minderheit in Italien oder vielmehr als Mehrheit der Bevölkerung zwischen Brenner und der Sprachgrenze bei Salurn im Artikel 69 des Vertrages von St. Germain als eine „Obligation d'Intérêt International“ (Verpflichtung von internationaler Bedeutung) erklärt worden. Die Politik Italiens in Deutsch-Südtirol war mit dieser durch alle Kontrahenten des Vertrages durch ihre Unterschrift völkerrechtlich bindende Erklärung eindeutig bestimmt worden.

In den ersten Jahren nach der mit Dekret vom 20. Oktober 1920 vollzogenen Annexion Südtirols schien die italienische Regierung bestrebt, ihre Zusagen auch einzuhalten. Die Politik in Südtirol war im wesentlichen eine Politik der Verlegenheit. Einerseits waren die verantwortlichen Staatsmänner Italiens nicht bereit, die im Londoner Vertrag vom Jahre 1915 als Lohn für die Aufgabe der Neutralität von der Entente zugesprochene Brennergrenze preiszugeben, auf der anderen Seite konnten sie des Besitzes von Deutsch-Südtirol nicht recht froh werden, da gerade damals Punkt 9 des Wilsonschen Programmes durch die von seinem

Privatsekretär Lansing der Öffentlichkeit übergebenen Memoiren Wilsons in unangenehme Erinnerung gebracht wurde. Auf diesen Punkt 9 hatten sich bereits vor der Annexion die wiederholten Protestkundgebungen und Denkschriften der 220 deutschen und ladinischen Gemeinden Südtirols bezogen und auf das Unrecht einer Zerreißung des Tiroler Landes hingewiesen.

Punkt 9 des Wilson-Programms lautet nämlich: Eine Berichtigung der Staatsgrenzen Italiens soll nach den klar erkennbaren Linien der Nationalität erfolgen. Aber die 14 Punkte Wilsons sind die Friedensverträge ebenso hinweggegangen wie über die prunkvollen Beteuerungen in den Kongressreden, obwohl sich niemand im unklaren sein konnte, daß die klar erkennbare nationale Grenze nicht am Brenner, sondern bei Salurn zu suchen ist. Man kann es der italienischen Regierung nicht verdenken, daß sie die Stelle in Wilsons Memoiren (Band II, Seite 111), die sich auf Südtirol bezog, als überaus peinlich empfand, wo es heißt:

„Unglückseligerweise hatte der Präsident die Brennergrenze Orlando zugesagt, eine Tat, die er selbst als einen schweren Fehler erkannte und auf das tiefste bereute. Es war geschehen, bevor er die Frage sorgfältig studiert hatte, und jetzt war er gebunden und mit-schuldig an Orlando's Forderung nach einer strategischen Grenze. Er hoffte, mit einem Zugeständnis in den Alpen, die italienischen Ansprüche in der Adria zu mäßigen. Italien aber wollte beides.“

Die von der italienischen Regierung angebahnte Politik der Verständigung wurde zunächst durch die planmäßige und zielbewußte Wühlarbeit der Trientiner Freidentisten dauernd gestört und schließlich vollends hintertrieben. Die Gegensätze zwischen Bozen und Trient, der nicht nur nationalen, sondern ebenso wirtschaftlichen Beweggründen entsprangen, reichen weit in die Vorkriegszeit, teilweise sogar bis in das Mittelalter zurück. Die staatsrechtlichen Veränderungen nach dem Kriege haben die na-

tionale Feindschaft und wirtschaftliche Rivalität zwischen den beiden Städten noch wesentlich verschärft. Trient, die Vaterstadt Cesare Battistis, deren Mauern auch die irdische Hülle des Gerichteten bergen, übernahm die Obhut über national-italienische Interessen im Grenzlande bis zum Brenner um so lieber, als es damit aus dem ungleich wohlhabenderen deutschen Südtirol gleichzeitig auch materielle Vorteile ziehen konnte. Unter diesen Verhältnissen war es erklärlich, daß unter den Forderungen der südtiroler Deutschen die Trennung ihres geschlossenen deutschen Sprach- und Siedlungsgebietes vom italienischsprachigen Trentino an erster Stelle stand. Die italienische Regierung verhielt sich diesen Wünschen gegenüber keineswegs grundsätzlich ablehnend. Bereits im Jahre 1919 hatte Nitti, der damalige Ministerpräsident Italiens, mit den Südtirolern Verhandlungen über die Form einer Verwaltungsautonomie eingeleitet, die an der unverföhnlichen Haltung der Trentiner unter Führung Senator Tolomeis scheiterten.

Den Auftakt zu einer Kursänderung der Politik Italiens in Südtirol gab der blutige Faschistenüberfall auf den Trachtenfestzug in Bozen am 24. April 1921, bei welchem gegen 50 Zuschauer verletzt und der Oberlehrer Franz Innerhofer aus Marling erschossen wurde. Mit diesem ersten Sturmzeichen der kommenden Südtiroler Passion war die Politik in Südtirol für die Folgezeit eindeutig gekennzeichnet: es war die Politik der Gewalt!

Von diesem Zeitpunkt an ist die Politik Italiens in Südtirol in ihren Grundzügen die Politik des Faschismus, die mit jener des Führers der faschistischen Bewegung, Mussolini, unlösbar verbunden zu sein scheint. Weder seine persönliche, noch auch die politische Machtstellung Italiens konnte erobert und behauptet werden, wenn es nicht gelang, das nationalistische Ehrgefühl der Faschisten zu befriedigen. Nachdem die faschistische Partei bereits in ihren Anfängen die Entnationalisierung Südtirols als dringende Forderung in ihr

Programm aufgenommen hatte, mußte diese möglichst restlos und rasch erfüllt werden. Nur so ist es zu verstehen, daß Mussolini — der am 11. September 1919 im „Popolo d'Italia“ erklärt hatte, daß ein deutscher Fremdenzismus nicht zu fürchten sei, wenn Italien in den Gebieten des Oberetsch eine aufrichtige und gefeßlich demokratische Politik treibe“, und die Forderung erhob, daß den Deutschen des Oberetsch, die politisch Italiener geworden seien, von den Zeitungen und vom Parlament gesagt werden müsse, daß Italien keinerlei Gewalttätigkeit — noch auch Entnationalisierungsabsichten habe, daß es die Sprache und die Sitten achte und die erforderliche Verwaltungsautonomie gewähren werde, — kurz vor dem Bozner Bluttage schrieb:

„In Italien gibt es mehrere hunderttausend Faschisten, die bereit sind, Südtirol eher zu zerstören und zu verwüsten, als die Tricolore von der „Betta d'Italia“ (Glockenkarlspitze) einziehen zu lassen. Wenn die Deutschen verprügelt und zerstampft werden müssen, um Vernunft anzunehmen, wir sind bereit. Die Italiener sind auf dieses Geschäft eingeeübt.“

Nicht genug damit erklärte Mussolini wenige Tage nach den Bozner Überfall, die moralische Verantwortung für die Bombe von Bozen vollinhaltlich zu übernehmen.

Die Wandlung der Politik Mussolinis, der im Jahre 1919 noch der Verständigungspolitik Italiens zugestimmt hatte, um zwei Jahre später die Ausrottung des südtiroler Deutschtums zu fordern, war gleichbedeutend mit der Wandlung der Politik Italiens. Der damalige Generalkommissär für Zivilverwaltung in der Provinz Trient, Credaro, bemühte sich zwar auch noch nach diesen Ereignissen eine Verständigung zu erzielen. Vor dem erstarkenden Faschismus mußte er aber Schritt für Schritt zurückweichen, bis schließlich seine Abberufung erfolgte und der erste faschistische Präsekt Guadagnini an seine Stelle trat.

Am 1. und 2. Oktober wurde in Bozen das Rathaus durch Faschisten besetzt, der letzte deutsche freigewählte Bürgermei-

ster, Dr. Julius Perathoner, zum Rücktritt gezwungen und die Auflösung des Gemeinderates verfügt. Nach dieser gelungenen Generalprobe trat der Faschismus von Südtirol aus seinen Marsch auf Rom an.

Deutsch-Südtirols Schicksal war besiegelt. Am 15. Juli 1923 verkündete Senator Tolomei sein Entnationalisierungsprogramm, welches von den Regierungsbehörden gleichzeitig als Staatsprogramm anerkannt und gefeiert wurde. Die Forderungen sind heute, so unausführbar sie klangen, nicht nur zur Gänze durchgeführt, sondern vielfach weit überholt worden. Wenn auch selbst die faschistische Politik Italiens in Deutsch-Südtirol im Laufe der letzten fünf Jahre Schwankungen unterworfen war, deren Ursache teils in innerpolitischen, teils in außenpolitischen Ereignissen gelegen war, so ist ihre Grundtendenz doch dieselbe geblieben: Die Politik der Gewalt, die Politik hemmungslosen Machtwahnes gegenüber den Forderungen machtlosen Rechtes. Mussolini und sein Faschismus bestimmen die politische Lebensform des italienischen Volkes. Die Politik Italiens in Deutsch-Südtirol ist daher zunächst jene, die es im eigenen Lande treibt. In den alten Provinzen Italiens bedurfte es keiner pathetischen Reden, um die Politik der Gewalt, zu der sich der Faschismus bekennt, durchzuführen. Hier mangeln die Widerstände, die sich ergeben, wenn die Unterdrückungsmaßnahmen gegen ein fremdes Volkstum gerichtet sind. Anders in Südtirol: Dort genügte es nicht, die Deutschen mit den in Mittelitalien angewandten Mitteln zur Anerkennung der Italianität zu zwingen. Dem erweiterten Zweck, die südtiroler Deutschen nicht nur zu lokalen Staatsbürgern, sondern auch ihrer Gesinnung nach zu Italienern zu machen, entsprachen die verschärften Druckmittel, deren sich die Politik Italiens in Südtirol bedient. Sie finden ihren konkreten Ausdruck in nicht weniger als etlichen zwanzig Ausnahmegesetzen, welche von der zwangsweisen Italianisierung der deutschen Familiennamen bis zur Verwelschung der Grabinschriften, von der Unterdrückung

der deutschen Schulen bis zur erbar-
mungslosen Verfolgung des deutschen
Hausunterrichtes die in der Geschichte
der Gegenwart einzig dastehende Ent-
rechtung eines unter den völkerrecht-
lichen Begriff einer nationalen Minder-
heit fallenden Kulturvolkes darstellt.

Auf jede Regung der altitalienischen
Opposition glaubte die faschistische Politik
in Südtirol mit Verfolgungsakten gegen
das Deutschtum antworten zu müssen,
ohne daß jemals den Südtirolern auch
nur der leiseste Vorwurf einer illohalen
Haltung gegen ihren Herbergestaat ge-
macht werden konnte. Das erste Jahr-
zehnt italienischer Politik in Südtirol
hat bewiesen, daß dieser Staat für die
Verwaltung eines deutschen Landes
noch nicht als reif anzusehen ist. Schon
die Übertragung der auf die alten Pro-
vinzen des Königreichs angewandten
Politik auf die Deutschen in Südtirol
beweist, wie schlecht das Italien der
Gegenwart die Frage der nationalen
Minderheiten erfaßt hat. Italiens Poli-
tik in Südtirol ist nicht mehr traditioneller
Friedentismus, sondern hemmungsloser
Eroberungswille.

Hatte sich die Außenpolitik Italiens
in den ersten Jahren der Nachkriegszeit
in der von Ritti bestimmten Richtung be-
wegt, die auf eine Überbrückung der tie-
fen Gegensätze zwischen Siegern und Be-
siegten des Weltkrieges abzielte, so
suchte auch die faschistische Außenpolitik
wiederholt Wege für eine Verständigung
mit dem Deutschen Reiche. Sie blieben
unangbar, weil Italien an seiner starren
Ablehnung jeder minderheitenrechtlichen
Verpflichtung gegen den südtiroler
Deutschen festhielt, oder erwiesen sich
als irreführend.

Ein Wendepunkt in der Südtiroler-
politik schien mit der Schaffung der
Provinz Bozen im Dezember 1926 in
den Bereich der Möglichkeit, wie man
vielfach annahm, sogar in den Wahr-
scheinlichkeit gerückt zu sein. Die Schaf-
fung der Provinz Bozen erfüllte den
politischen Hauptwunsch der südtiroler
Deutschen zu einem Zeitpunkt, als das
vierte Attentat auf Mussolini am Jahres-
tage des faschistischen Umsturzes im O-

tober 1926 die Lage in Südtirol in einer
Weise verschärft hatte, daß man geneigt
war, die damals angewandten Gewalt-
mittel, wie die Auflösung der Parteien
und Vereine, die Einstellung der deutschen
Restpresse als Höhepunkt der Verfolgung
anzusehen. Zeitlich fiel überdies der
Trennungstrieb zwischen Bozen und
Trient mit den Bemühungen Mussol-
inis zusammen, zu einem Freundschafts-
verhältnis mit Deutschland zu gelangen.
Aus dieser Zeit stammt das in einem viel-
gelesenen Berliner Blatte gefällte Urteil,
Mussolini habe endlich nicht die Trifo-
lore, sondern die Hand über den Brenner
gestreckt. In Südtirol selbst schüttelte
man allerdings zu diesem voreiligen Opti-
mismus, der auf eine extreme Wand-
lung der südtiroler Politik schließen
wollte, den Kopf.

Schon die nächsten Wochen brachten
den in der faschistischen Presse in den
ersten Tagen nach der Provinzgründung
angekündigten schweren Rückschlag. Die
Töne, die sie anschlug, wie: „Wir er-
sehen in der Provinz Bozen die größt-
mögliche Annäherung dieses Gebietes
an die Mutter Rom, zu dem Zweck,
den Absorbierungsprozeß möglichst rasch
zu vollenden,“ klangen alles eher als ver-
söhnlich. Zunächst rächte sich Trient für
den Trennungstrieb, indem dessen Prä-
fekt Vaccari noch im Januar 1927 zwei
deutsche Führer des Unterlandes, Dr. Jo-
sef Moldin und Lehrer Rud. Riedl, nach
einem Geheimverfahren auf fünf Jahre
in die Verbannung schickte. Aber auch
in der neuen Provinz Bozen ließ die
schablonenhafte Reaktion unter Führung
des Präfekten Ricci nicht lange auf sich
warten. Zudem hatte Mussolini seinen
Freund, den Abgeordneten Giarratana,
mit der Durchführung des in seiner
Rede vom 26. Mai 1927 angekündigten be-
schleunigten Italianisierungsprogrammes
betraut. Obwohl die beiden Männer im
persönlichen Gegensatz standen, vereinig-
ten sie sich stets, wenn es sich um neue
Unterdrückungsmaßnahmen gegen die
südtiroler Deutschen handelte, wobei
Giarratana sich gegenüber den Präfekten
als stärker erwies. Für die Verschärfung
der politischen Lage in Südtirol war aber

auch der Umstand maßgebend, daß die Rechnung des Faschismus, das unlieb-jame Interesse der öffentlichen Meinung des Auslandes von der südtiroler Frage durch das Scheinmanöver der Gründung einer Provinz Bozen sich als irrig erwies. Die einmütige Verurteilung, welche die faschistische Gewaltpolitik in Südtirol gerade im ersten Jahre der Provinz Bozen auf nicht weniger als drei Tagungen des Weltverbandes der Völkerbundlichen fand, hatte Italien an seiner empfindlichsten Stelle getroffen.

So blieben auch die peinlichen Niederlagen der Italiener vor diesem zwar machtpolitisch bedeutungslosen, moralisch aber doch sehr ernst zu nehmenden Forum nicht ohne Rückwirkung auf die Südtirolpolitik Italiens. Ungeachtet aller im ersten Jahrzehnt erzielten Scheinerfolge, welche dem südtiroler Lande äußerlich ein italienisches Gepräge verliehen, hat die Politik Italiens in keiner Weise selbst die von faschistischer Seite erwarteten Hoffnungen erfüllt, weil sie von gänzlich irrigen Voraussetzungen ausgegangen ist.

Die italienische Politik sieht in der Gewährung des nationalen Lebensrechtes an jene Bevölkerungsteile, welche erst nach dem Kriege in den Pariser Friedensverhandlungen Italien zugesprochen wurden, vom Standpunkte des Staatsvolkes aus eine Gefährdung des Gesamtstaates, während sie in Wirklichkeit die innere wie äußere Lage entlasten würden. Die von faschistischen Staaten in den letzten Jahren eingeschlagene Politik der planmäßigen Entrechtung lassen den Selbsterhaltungswillen und die Abwehrkräfte in dem bedrohten Volksteil nur um so elementarer austrophen.

Die Verewigung jenes Fieberzustandes einer gewaltsamen nationalen Revolution, für welche Italien nach dem Kriege reif schien, als sich die Massen in Ernüchterung über die nutzlos aufgewandten Opfer vom Staate abwandten, ist auf die Dauer unhaltbar. Das Italien der Gegenwart hat keine einheitliche zielbewußte Politik, am wenigsten in Südtirol. Es ist ein Lebensprinzip übersteigerten Machtbewußtseins,

das ohne Bedenken und Rücksicht nicht nur die Verträge von gestern als wertlos erklärt, sobald diese Bindungen als angeblich störend oder hemmend empfunden werden, sondern auch die eigenen seinerzeit verkündeten Thesen umstößt. Eine Auseinandersetzung über die Politik in Südtirol ist mit dem heutigen Italien erfolglos, weil es den Grundideen des Minderheitenrechtes jede Anerkennung verweigert.

Welche Folgen hat die Politik Italiens, deren Grundthese das angebliche Recht des Staatsvolkes auf schonungslose Einschmelzung nationaler Minderheiten bildet, in Südtirol gezeitigt. Ein Vergleich mit der Lage noch vor wenigen Jahren zeigt ein Trümmerfeld grausamster Zerstörungsarbeit. Nichts Gleichwertiges ist an die Stelle der zerschlagenen in Jahrhunderten harter Arbeit und zäher Schaffensfreude aufgebauten Verwaltungs-, Wirtschafts- und Kulturformen getreten.

Und doch zeichnen sich gerade an Südtirol die politischen Machtgrenzen Italiens am stärksten ab. Italien kann weitere Tausende von Italienern aus den alten Provinzen in die deutschen südtiroler Städte verpflanzen, es kann weitere Tausende von deutschen Tirolern um Hab und Gut bringen und sie von ihrer Heimatsholle verjagen, es kann die in den letzten Monaten geübte Zurückhaltung wieder aufgeben und Südtirol in ein Heerlager verwandeln, die politische Lage wird damit nicht nur in Südtirol gespannter werden, sondern die Wiederaufnahme einer aktiven Angriffs politik wird die öffentliche Meinung des Auslandes von neuem beschäftigen und zur Stellungnahme gegen Italiens Politik in Südtirol herausfordern. Das faschistische Italien steckt mit seiner Südtirolpolitik in einer Sackgasse: Die Fortdauer der Zerstörungsarbeit stärkt die Abwehrkräfte im eigenen Lande und gewinnt nur neue Bundesgenossen an der öffentlichen Meinung der Welt.

Zu den stets von neuem ins Treffen geführten Argumenten, mit welchen Italien seine Politik der Zwangsitalianisierung Deutsch-Südtirols zu rechtfertigen

tigen sucht, gehört der Vergleich der Ergebnisse aus der letzten österreichischen Volkszählung vom Jahre 1910 mit jener der ersten italienischen vom Jahre 1921. Die letzte zuverlässige Volkszählung unter Österreich im Jahre 1910, bei welcher jeder Bewohner seine Umgangssprache und Volkszugehörigkeit selbst bestimmen konnte, ergab folgende Ziffern:

Deutsche	223659
Italiener	6250
Ladiner	16300
Gesamtbevölkerung	246209

Die im Jahre 1926 amtlich verkündeten Ziffern der ersten italienischen Volkszählung vom Jahre 1921 sind:

Deutsche	193271
Italiener	26848
Ladiner	9910
Fremde	24504
Gesamtbevölkerung	254533

Hierzu ist folgendes zu bemerken: Unter der als Fremde ausgewiesenen Ziffer sind fast ausschließlich jene Reichsdeutschen und österreichischen Staatsbürger enthalten, welche dauernd ihren Wohnsitz in Südtirol haben. Dazu kommen jene Tausende von Deutschen, welche infolge ihres italienisch klingenden Namens amtlich als Italiener eingetragen wurden, so daß die Gesamtzahl der in Südtirol ansässigen Deutschen rund 220000 Deutsche beträgt.

Geradezu verblüffend sind im Vergleich zu den amtlichen italienischen Ziffern des Jahres 1921 die Anfang Fe-

bruar dieses Jahres veröffentlichten Resultate der am 31. Dezember 1927 in Südtirol durchgeführten geheimen Volkszählung, wonach die Zahl der

Deutschen	205300 (81,15 Proz.)
Italiener	47700
somit die Gesamtbevölkerung	253000 beträgt.

Bei diesen neuesten amtlichen Volkszählungsergebnissen darf nicht übersehen werden, daß unter der als Italiener ausgewiesenen Ziffer nicht nur rund 16000 Ladiner enthalten sind, die bereits in der ersten italienischen Volkszählung des Jahres 1921 zum Großteil als Italiener gerechnet wurden, sondern auch alle im Laufe der ersten 10 Jahre italienischer Herrschaft nach Südtirol verpflanzten italienischen Amtsbürgermeister, Gemeindef sekretäre, Lehrer, Milizsoldaten und Karabinieri, deren Gesamtzahl gleichfalls etliche Tausende beträgt. Diese letzte geheime Zählung umfaßt im Gegensatz zu den beiden früheren nur das Gebiet der mit Dekret vom 6. Dezember 1926 neu errichteten Provinz Bozen, während das zur Provinz Trient geschlagene deutsche Unterland mit einer Bevölkerung von rund 13000 Deutschen und 6000 Italienern darin nicht berücksichtigt ist. Die klare Sprache dieser Ziffern ist ein untrüglicher Beweis, daß Südtirol auch heute noch ungeachtet der mit allen Mitteln in die Wege geleiteten und gesörderten Besiedlungspolitik mit Italienern ein rein deutsches Land geblieben ist¹⁾.

Die deutsche Sozialversicherung²⁾.

Von Regierungsinspektor Max Jung, Berlin.

Die deutsche Sozialversicherung hat weit über die Grenzen Deutschlands hinaus eine so große Bedeutung er-

langt, daß es angebracht erscheint, im nachstehenden ihre Grundzüge zu geben.

¹⁾ An dieser Stelle sei auf das im Erscheinen befindliche mehrbändige Werk „Die Ausbreitung des Deutschtums in Südtirol im Lichte der Urkunden“ von Univ.-Prof. Dr. Otto Stolz, Innsbruck, Verlag Oldenbourg, München hingewiesen, dessen erster Band an der Jahreswende 1927—28 der Öffentlichkeit übergeben wurde.

²⁾ Nach dem Stand vom 1. September 1928.

A. Die Krankenversicherung.

I. Zeitpunkt des Inkrafttretens: Der 1. Dezember 1884 (§ 88 des Ges., betr. die Krankenversicherung der Arbeiter, vom 15. Juni 1883, Reichsges.-Bl. S. 73).

II. Kreis der versicherungspflichtigen Personen (Zweites Buch der Reichsversicherungsordnung): 1. Arbeiter, Gehilfen, Gesellen, Lehrlinge, Hausgehilfen, 2. Betriebsbeamte, Werkmeister, andere Angestellte in ähnlich gehobener Stellung, 3. Handlungsgehilfen und Lehrlinge, Gehilfen und Lehrlinge in Apotheken, 4. Bühnenmitglieder, Musiker, 5. Lehrer, Erzieher, 6. Hausgewerbetreibende, 7. Seeleute und die Besatzung von Fahrzeugen der Binnenschifffahrt.

III. Voraussetzung der Versicherung: Mit Ausnahme der Lehrlinge aller Art eine Beschäftigung gegen Entgelt (Gehalt, Lohn, Gewinnanteile, Sachbezüge); außerdem bei Betriebsbeamten usw. und bei Schiffern auf Fahrzeugen der Binnenschifffahrt, daß ihr regelmäßiger Jahresentgelt ohne Anrechnung der Frauen- und Kinderzuschläge nicht 3600 Reichsmark übersteigt, bei Hausgewerbetreibenden, daß ihnen nicht ein jährliches Gesamteinkommen in gleicher Höhe sicher ist.

IV Versicherungsfreiheit. Versicherungsfrei sind 1. im Dienst des Reichs, der Deutschen Reichsbahn-Gesellschaft, eines Landes, eines Gemeindeverbandes, einer Gemeinde, eines Versicherungsträgers stehende Beamte, Ärzte, Zahnärzte, sonstige Beschäftigte, Lehrer und Erzieher an öffentlichen Schulen oder Anstalten, Angehörige der Schutzpolizei, denen ein Anspruch auf Krankenhilfe oder auf Gehalt, Ruhegeld, Wartegeld für 26 Krankheitswochen zusteht, die auf Lebenszeit oder unwiderruflich oder mit Anrecht auf Ruhegehalt angestellt sind, die sich in der Berufsausbildung befinden, 2. Soldaten und Angehörige der Schutzpolizei, die eine an sich versicherungspflichtige Tätigkeit im Dienst oder als Versorgungsanwärter bei Zivilbehörden ausüben, 3. zu ihrer wissenschaftlichen Berufsausbildung gegen Entgelt tätige Personen, 4. Mitglieder geistlicher Genossenschaften, Diakonissen, die sich

mit Krankenpflege, Unterricht oder anderen gemeinnützigen Tätigkeiten beschäftigen und nicht mehr als freien Unterhalt oder einen geringen Entgelt beziehen, 5. vorübergehende Dienstleistungen, die nur gelegentlich oder in regelmäßiger Wiederkehr, aber nur nebenher und gegen einen geringfügigen Entgelt ausgeführt werden (Bes. Anm. des Reichskanzlers vom 17. November 1913, Reichsges.-Bl. S. 756.)

V. Befreiung von der Versicherungspflicht. **a. Durch die oberste Verwaltungsbehörde.** Befreit werden bzw. befreit werden können auf Antrag des Arbeitgebers beim Vorliegen der unter IV Nr. 1 angegebenen Voraussetzungen: 1. Beamte und Beschäftigte anderer öffentlicher Verbände oder öffentlicher Körperschaften, 2. Beamte und Beschäftigte der bisher landesherrlichen Verwaltungen, 3. Lehrer und Erzieher an nicht öffentlichen Schulen oder Anstalten, 4. Ärzte und Zahnärzte. **b. Durch das Versicherungsamt.** Auf seinen Antrag wird befreit: 1. wer eine Invalidenrente bezieht oder dauernd invalide ist, 2. wer die Kassenleistungen für die zulässige Höchstdauer bezogen und deshalb während der Fortdauer derselben Krankheit keinen Anspruch gegen die Krankenkasse hat. **c. Durch den Kassenvorstand.** Befreit werden auf Antrag des Arbeitgebers 1. Lehrlinge, die im Betriebe ihrer Eltern beschäftigt sind, 2. Personen, die bei Arbeitslosigkeit in Arbeiterkolonien oder ähnlichen Wohltätigkeitsanstalten vorübergehend beschäftigt werden.

VI. Versicherungsberechtigung. Es können der Versicherung freiwillig beitreten, wenn nicht das jährliche Gesamteinkommen 3600 Reichsmark übersteigt: 1. versicherungsfreie Beschäftigte der bei II bezeichneten Art, 2. Familienangehörige des Arbeitgebers, die ohne eigentliches Arbeitsverhältnis unentgeltlich in seinem Betriebe tätig sind, 3. Gewerbetreibende und andere Betriebsunternehmer, die in ihren Betrieben regelmäßig keine oder höchstens zwei Versicherungspflichtige beschäftigen.

VII. Gegenstand der Versicherung.

a. Krankenhilfe. Als Krankenhilfe wird gewährt: 1. Krankenpflege (ärztliche Behandlung, Versorgung mit Arznei, Brillen, Bruchbändern, anderen kleineren Heilmitteln) vom Beginn der Krankheit an, 2. Krankengeld im Falle der Arbeitsunfähigkeit in Höhe des halben Grundlohns für jeden Kalendertag; es wird vom vierten Krankheitstag an gewährt. Die Krankenhilfe endet spätestens mit Ablauf der sechsundzwanzigsten Woche nach Beginn der Krankheit oder des Krankengeldbezugs. An Stelle von Krankenpflege und Krankengeld kann Krankenhauspflege gewährt werden. Die Kasse kann Hilfe und Wartung durch Krankenpfleger, Krankenschwestern oder andere Pfleger gewähren. Bei Krankenhauspflege eines Versicherten erhalten Angehörige, die er bisher von seinem Arbeitsverdienst unterhalten hat, ein Hausgeld in Höhe des halben Krankengeldes. Durch die Säzung kann die Krankenhilfe erweitert werden. **b. Wochenhilfe.** Weibliche Personen, die in den letzten 2 Jahren vor der Niederkunft mindestens 10 Monate hindurch, von denen 6 Monate in das letzte Jahr vor der Niederkunft fallen müssen, gegen Krankheit versichert gewesen sind, erhalten als Wochenhilfe 1. bei der Entbindung oder bei Schwangerschaftsbeschwerden Hebammenhilfe, Arznei, kleinere Heilmittel, ärztliche Behandlung, 2. einen einmaligen Beitrag zu den sonstigen Kosten der Entbindung oder zu den Kosten bei Schwangerschaftsbeschwerden, 3. ein Wochengeld in Höhe des Krankengeldes für 10 Wochen, 4. ein Stillgeld in Höhe des halben Krankengeldes für 12 Wochen nach der Niederkunft. **c. Sterbegeld.** Beim Tode eines Versicherten wird ohne Rücksicht auf die Todesursache, auch bei Selbstmord, ein Sterbegeld in Höhe des Zwanzigfachen des Grundlohns gezahlt. Zahlung erfolgt auch, wenn ein als Kassenmitglied Erkrankter binnen einem Jahr nach Ablauf der Krankenhilfe an derselben Krankheit stirbt, sofern er bis zum Tode arbeitsunfähig war. Die Säzung kann das Sterbegeld bis zum Vierzigfachen des Grundlohns erhöhen. **d. Familien-**

hilfe. Wochenhilfe erhalten auch die Ehefrauen sowie Töchter, Stief- und Pflegetöchter der Versicherten, wenn sie mit diesen in häuslicher Gemeinschaft leben. Zu den Aufwendungen unter d erhalten die Krankenkassen einen Reichszuschuß von 50 Reichsmark für jeden Entbindungsfall.

VIII. Ruhen und Abfindung von Kassenleistungen. Krankenhilfe, Wochenhilfe und Familienhilfe ruhen 1. bei Verbüßung einer Freiheitsstrafe, bei Untersuchungshaft, bei Unterbringung in einem Arbeitshaus oder einer Besserungsanstalt, 2. beim freiwilligen Aufenthalt im Ausland ohne Zustimmung des Kassenvorstandes, 3. bei Ausweisung eines Ausländers wegen Verurteilung in einem Strafverfahren.

Gibt ein Versicherter nach der Erkrankung seinen Aufenthalt im Inland auf, ohne daß die Krankenhilfe ruht, so kann er dafür durch einmalige Zahlung abgefunden werden.

IX. Wechsel der Kassenmitgliedschaft. Tritt ein Versicherter, der Kassenleistungen bezieht, zu einer anderen Kasse über, so übernimmt sie die weitere Leistung nach ihrer Säzung.

X. Erkrankung im Ausland. Ein Versicherter, der im Ausland erkrankt, erhält die ihm zustehenden Kassenleistungen zunächst vom Arbeitgeber.

XI. Verjährung von Ansprüchen. Ansprüche auf Kassenleistungen verjähren in 2 Jahren nach dem Tage der Entstehung.

XII. Aufrechnung von Ansprüchen. Ansprüche von Versicherten dürfen aufgerechnet werden auf Ersatzforderungen, geschuldete Beiträge, gezahlte Vorschüsse, zu Unrecht gezahlte Kassenleistungen, Kosten des Verfahrens, Geldstrafen. Ansprüche auf Krankengeld dürfen nur bis zur Hälfte aufgerechnet werden.

XIII. Arten der Krankenkassen. Krankenkassen nach der Reichsversicherungsordnung sind die Ortskrankenkassen, Landkrankenkassen, Betriebskrankenkassen, Innungskrankenkassen. Mitglieder der Landkrankenkassen sind die in der Land-

wirtschaft und im Wandergewerbe Beschäftigten sowie die Hausgehilfen.

Im Jahre 1926 waren 2161 Ortskrankenkassen, 432 Landkrankenkassen, 4142 Betriebskrankenkassen und 782 Zünungskrankenkassen, zusammen 7517 Krankenkassen vorhanden. Die durchschnittliche Zahl der Mitglieder betrug 18401000 (11474000 männliche, 6927000 weibliche). Die Mitglieder setzten sich zusammen aus 16534000 Versicherungspflichtigen und aus 1867000 Versicherungsberechtigten (Ämtliche Nachrichten für Reichsversicherung 1928, Beilage zu Nr. 2, Seite 108).

XIV. Beginn und Ende der Mitgliedschaft. Die Mitgliedschaft Versicherungspflichtiger beginnt mit dem Tage des Eintritts in die versicherungspflichtige Beschäftigung, die Mitgliedschaft Versicherungsberechtigter mit dem Tage ihres Beitritts zur Kasse. Arbeitsunfähige bleiben Mitglieder, solange ihnen Kassenleistungen zu gewähren sind. Beim Ausscheiden aus einer versicherungspflichtigen Beschäftigung können Personen, die in den vorangegangenen zwölf Monaten mindestens 26 oder unmittelbar vorher 6 Wochen versichert waren, Kassenmitglieder bleiben. Die Mitgliedschaft Versicherungsberechtigter erlischt durch die Nichtzahlung von Beiträgen. Wer die für seine Versicherungspflicht maßgebende Verdienstgrenze überschreitet, scheidet mit dem Beginn des vierten Monats nach Überschreiten der Verdienstgrenze aus.

XV. Meldungen der Arbeitgeber. Binnen 3 Tagen nach Beginn und Ende der Beschäftigung haben die Arbeitgeber jeden von ihnen beschäftigten Versicherungspflichtigen bei der Krankenkasse zu melden.

XVI. Kassenorgane. Vorstand und Ausschuß besorgen die Kassengeschäfte.

XVII. Sitzung. Für jede Krankenkasse ist, bevor sie ins Leben tritt, eine Sitzung zu errichten. Sie bedarf der Genehmigung des Oberversicherungsamts.

XVIII. Beziehungen zwischen Krankenkassen und Ärzten. Zur Regelung der Beziehungen ist ein Reichsausschuß

für Ärzte und Krankenkassen, zur Entscheidung bei Streit über Arztverträge ist für den Bezirk jedes Oberversicherungsamts ein Schiedsamt, beim Reichsversicherungsamt ein Reichsschiedsamt gebildet. Für den Bezirk eines Landesversicherungsamts können Landesausschüsse und ein Landesschiedsamt errichtet werden.

XIX. Aufsicht. Die Krankenkassen werden von den Versicherungsämtern beaufsichtigt.

XX. Beiträge. Die Mittel für die Krankenversicherung sind zu einem Drittel von den Arbeitgebern, zu zwei Dritteln von den Versicherten aufzubringen.

XXI. Einnahmen und Ausgaben. Im Jahre 1926 betrug die Einnahme 1342586000 Reichsmark, die Ausgabe 1229720000 Reichsmark, davon 1046032000 Reichsmark für Krankenhilfe, 60602000 Reichsmark für Wochenhilfe, 15055000 Reichsmark an Sterbegeld. Das Vermögen der Krankenkassen betrug Ende 1926 441531000 Reichsmark.

XXII. Erjaklassen. Versicherungsvereine auf Gegenseitigkeit, denen als eingeschriebenen Hilfskassen vor dem 1. April 1909 eine Bescheinigung erteilt worden war, daß sie ihren Mitgliedern die in § 75 des Krankenversicherungsgesetzes bezeichneten Leistungen gewährten, konnten für den am genannten Tage durch die Satzung bestimmten Bezirk und Kreis ihrer versicherungspflichtigen Mitglieder ihre Zulassung als Erjaklassen erlangen. Es mußten ihnen dauernd mehr als eintausend Mitglieder angehören; die Mindestzahl konnte auf zweihundertfünfzig herabgesetzt werden. An Leistungen sind den Versicherungspflichtigen mindestens die Regelleistungen der Krankenkassen zu gewähren. Versicherungspflichtige Mitglieder einer Erjaklasse haben das Recht auf Befreiung von der Mitgliedschaft bei einer Krankenkasse.

XXIII. See-Krankenversicherung (Ges. über die Krankenversicherung der Seeleute vom 16. Dezember 1927 — Reichsges.-Bl. Teil I, S. 337). Die See-Krankenversicherung wird von der In-

validen, Witwen- und Waisen-Versicherungsklasse der See-Berufsgenossenschaft (Seekasse) in einer besonderen Abtheilung unter dem Namen See-Krankenkasse durchgeführt. Bei der See-Krankenkasse werden versichert: 1. die Seeleute, die zugleich bei der See-Berufs-

genossenschaft gegen Unfall versichert sind, 2. Seeleute von Beruf, die nicht für eine Fahrt angemustert sind, für die Zeit, während der sie vorübergehend auf einem deutschen Seefahrzeug in einem deutschen Hafen mit Diensten an Bord für Rechnung des Reeders beschäftigt sind.

B. Die Unfallversicherung.

I. Zeitpunkt des Inkrafttretens des Unfallversicherungsges. vom 6. Juli 1884 (Reichsges.-Bl. S. 69): 1. Ottober 1885 (§ 1 der Kaiserlichen Verordnung vom 25. September 1885, Reichsges.-Bl. S. 271); des Ges., betr. die Unfall- und Krankenversicherung der in land- und forstwirtschaftlichen Betrieben beschäftigten Personen vom 5. Mai 1886 (Reichsges.-Bl. S. 132), für Preußen, das ehem. Großherzogtum Sachsen, Waldeck, Pyrmont, Lübeck: 1. April 1888, für Württemberg, Schaumburg-Lippe: 15. Mai 1888 (Verordn. vom 28. März 1888, Reichsges.-Bl. S. 125), für die übrigen Teile des Reichs: 1. Juli, 1. Oktober 1888, 1. Januar 1889; des Ges., betr. die Unfallversicherung der bei Bauten beschäftigten Personen vom 11. Juli 1887 (Reichsges.-Bl. S. 287): 1. Januar 1888 (Verordn. vom 26. Dezember 1887, Reichsges.-Bl. S. 537); des Ges., betr. die Unfallversicherung der Seeleute und anderer bei der Seeschifffahrt beteiligter Personen vom 13. Juli 1887 (Reichsges.-Bl. S. 329): 1. Januar 1888 (Verordn. vom 26. Dezember 1887, Reichsges.-Bl. S. 537).

II. Umfang der Versicherung (Drittes Buch der Reichsversicherungsordnung).

a. Gewerbe-Unfallversicherung. Der Versicherung unterliegen: 1. Bergwerke, Salinen, Aufbereitungsanstalten, Steinbrüche, Gräbereien, 2. Fabriken, Werften, Hüttenwerke, Apotheken, gewerbliche Brauereien und Gerbereibetriebe, 3. Bauhöfe, Gewerbebetriebe, in denen Bau-, Dekorateur-, Steinhauer-, Schlosser-, Schmiede- oder Brunnenarbeiten ausgeführt werden, Steinerkleinerungsbetriebe, 4. das Schornsteinfeger-, das Fensterputzer-, das Fleischer-,

der gesamte Betrieb der Eisenbahnen, der Post- und Telegraphenverwaltung, die Betriebe der Verwaltung von Heer und Marine, 6. der Binnenschifffahrts-, der Flößerei-, der Prahm- und der Fahrtbetrieb, die Treidelei, die Binnenfischerei, die Fischzucht, die Leichwirtschaft, die Eisgewinnung, der Baggereibetrieb, das Halten von Fahrzeugen auf Binnengewässern, 7. der gewerbmäßige Fuhrwerks-, der Expeditions-, der Fahr-, der Reittier- und der Stallhaltungsbetrieb, das Halten von anderen Fahrzeugen als Wasserfahrzeugen, wenn sie durch elementare oder tierische Kraft bewegt werden, das Halten von Reittieren, 8. der gewerbmäßige Speicher-, der Lagerei- und der Kellereibetrieb, 9. der Gewerbebetrieb der Güterpacker, Schaffer, Bräder, Wäger, Messer, Schauer, 10. mit einem größeren kaufmännischen Unternehmen verbundene Betriebe zur Beförderung von Personen oder Gütern und Holzfällungsbetriebe, 11. gewerbmäßige Lagerungsarbeiten.

Während der Beschäftigung in diesen Betrieben sind gegen Betriebsunfälle versichert: 1. Arbeiter, Gehilfen, Gesellen, Lehrlinge, 2. Betriebsbeamte, Werkmeister, Techniker.

Als Beschäftigung im Betrieb gilt auch der Weg nach und von der Arbeitsstätte, die Verwahrung, Beförderung, Instandhaltung und Erneuerung des Arbeitsgeräts, häusliche Dienste, zu denen Versicherte nebenher herangezogen werden. Die Versicherung ist auf eine Reihe von gewerblichen Berufskrankheiten (Erkrankungen durch Blei, Phosphor, Quecksilber, Arsen, Benzol, Schwefelkohlenstoff, Röntgenstrahlen usw.) ausgedehnt worden.

Lohnbezug ist nicht Voraussetzung des Arbeitsverhältnisses.

Versicherungsfrei sind: 1. Soldaten, die im Falle der Dienstbeschädigung einen Versorgungsanspruch haben, 2. Angehörige der Schutzpolizei, 3. Reichsbeamte, Reichsbahnbeamte, auf die § 1 des Unfallfürsorgegef. vom 18. Juni 1901 (Reichsgef.-Bl. S. 211) Anwendung findet, 4. Beamte, die mit festem Gehalt und Anspruch auf Ruhegeld in Betriebsverwaltungen eines Landes, eines Gemeindeverbandes oder einer Gemeinde angestellt sind, 5. andere Beamte von Ländern und Gemeinden, wenn für sie Fürsorge nach § 14 des bei 3 bezeichneten Unfallfürsorgegef. getroffen ist.

b. Landwirtschaftliche Unfallversicherung. Der Versicherung unterliegen die landwirtschaftlichen Betriebe, vom landwirtschaftlichen Unternehmer ausgeführte Bodenkultur- und andere Bauarbeiten für den Wirtschaftsbetrieb, die Gärtnerei, die Park- und Gartenpflege, landwirtschaftliche Nebenbetriebe.

c. See-Unfallversicherung. Versichert sind Personen, die

1. auf deutschen Seefahrzeugen als Seeleute oder für Rechnung eines anderen als des Kapitäns im Schiffsdienst beschäftigt werden;

2. auf deutschen Seefahrzeugen in inländischen Häfen oder auf inländischen Kanälen oder Flüssen beschäftigt werden, ohne zur Schiffsbesatzung zu gehören;

3. in inländischen Betrieben schwimmender Docks, für den Postdienst, für Ketten oder Bergen bei Schiffbrüchen, für Bewachen, Beleuchten, Zustandhalten von dem Seeverkehr dienenden Gewässern beschäftigt sind, die dem Seeverkehr dienen.

III. Gegenstand der Versicherung.

Gegenstand der Versicherung ist der Ersatz des Schadens, der im ursächlichen Zusammenhang mit dem Betriebsunfall durch Körperverletzung oder Tötung entsteht. Die Genossenschaft hat bei Verletzung zu gewähren: 1. Krankenbehandlung, 2. Berufsfürsorge, 3. eine Rente oder Krankengeld für die Dauer der Erwerbsunfähigkeit. Die Krankenbehandlung umfaßt außer der ärztlichen Behandlung und der Versorgung mit Arznei und anderen Heil-

mitteln die Ausstattung mit Körpererfattücken, orthopädischen und anderen Hilfsmitteln, die zur Sicherung des Erfolges der Heilbehandlung oder Erleichterung der Folgen der Verletzung erforderlich sind. Die Berufsfürsorge umfaßt 1. berufliche Ausbildung zur Wiedergewinnung der Erwerbsfähigkeit, nötigenfalls Ausbildung für einen neuen Beruf, 2. Hilfe zur Erlangung einer Arbeitsstelle. Die Rente beträgt, solange der Verletzte infolge des Unfalls 1. völlig erwerbsunfähig ist, zwei Drittel des Jahresarbeitsverdienstes (Vollrente), 2. teilweise erwerbsunfähig ist, den Teil der Vollrente, der dem Maße der Einbuße an Erwerbsfähigkeit entspricht (Teilentente).

Solange der Verletzte Renten von mindestens fünfzig vom Hundert der Vollrente bezieht (Schwerverletzter), wird zu jeder Rente für jedes Kind (eheliches, für ehelich erklärtes, an Kindes Statt angenommenes, uneheliches usw.) bis zum vollendeten 15. Lebensjahre eine Kinderzulage von zehn vom Hundert der Rente gewährt. Erhält das Kind nachher Schul- oder Berufsausbildung, so wird die Kinderzulage längstens bis zum vollendeten 21. Lebensjahre gewährt, wenn der Versicherte das Kind überwiegend unterhält. Für Kinder, die infolge geistiger oder körperlicher Gebrechen außerstande sind, sich selbst zu erhalten, wird die Kinderzulage gewährt, solange der Zustand dauert und der Versicherte das Kind überwiegend unterhält. Für Stiefkinder und Enkel wird die Kinderzulage gewährt, solange sie von dem Versicherten überwiegend unterhalten werden.

Die Rente ist Verletzten, die auf Grund der Reichsversicherung gegen Krankheit versichert sind, nach dem Wegfall des Krankengeldes, spätestens von der siebenundzwanzigsten Woche nach dem Unfall, bei anderen Verletzten vom Tage nach dem Unfall an zu gewähren. Bei Tötung ist zu gewähren: 1. ein Sterbegeld in Höhe des fünfzehnten Teils des Jahresarbeitsverdienstes, 2. vom Todestag an eine Hinterbliebenenrente. Die Witwenrente beträgt ein Fünftel, bei Ver-

lust der Hälfte der Erwerbsfähigkeit zwei Fünftel des Jahresarbeitsverdienstes. Jedes Kind des Getöteten erhält eine Rente von einem Fünftel des Jahresarbeitsverdienstes bis zum vollendeten 15. Lebensjahre, bei späterer Berufs- oder Schulausbildung längstens bis zum vollendeten 21. Lebensjahre, bei Behinderung der Selbsterhaltung durch körperliche oder geistige Gebrechen für die Dauer eines solchen Zustandes. Hat der Verstorbene Verwandte der aufsteigenden Linie (Eltern, Großeltern) wesentlich aus seinem Arbeitsverdienst unterhalten, so erhalten sie für die Dauer der Bedürftigkeit eine Rente von zusammen einem Fünftel des Jahresarbeitsverdienstes. Die Renten der Hinterbliebenen dürfen zusammen vier Fünftel des Jahresarbeitsverdienstes nicht übersteigen, sonst werden sie gekürzt. Ein Anspruch der Witwe besteht nicht, wenn die Ehe erst nach dem Unfall geschlossen worden und der Tod innerhalb des ersten Jahres der Ehe eingetreten ist.

Die Witwe eines Schwerverletzten, dessen Tod nicht Unfallsfolge war, erhält als einmalige Witwenbeihilfe zwei Fünftel des Jahresarbeitsverdienstes. Hinterbliebene eines Ausländers, die sich zur Zeit des Unfalls nicht gewöhnlich im Inland aufhalten, haben keinen Anspruch auf Rente und Witwenbeihilfe. Auf Antrag kann einem Rentenempfänger statt der Rente die Aufnahme in ein Invalidenhaus, ein Waisenhaus oder eine ähnliche Anstalt gewährt werden. Eine wesentliche Änderung in den für die Feststellung der Entschädigung maßgebenden Verhältnissen kann eine neue Feststellung zur Folge haben.

IV. Ruhen der Rente. Die Rente ruht 1. bei Verbüßung einer Freiheitsstrafe von mehr als einem Monat, bei Unterbringung in einem Arbeitshaus oder einer Besserungsanstalt, 2. beim Aufenthalt des berechtigten Inländers im Ausland, sofern die Mitteilung des Aufenthalts an die Genossenschaft unterbleibt oder der Verletzte dem Verlangen der Genossenschaft, sich von Zeit zu Zeit bei dem zuständigen Konsul oder einer ihm bezeichneten deutschen Behörde

vorzustellen, nicht nachkommt, 3. beim freiwilligen Aufenthalt des berechtigten Ausländers im Ausland, 4. bei Ausweisung des berechtigten Ausländers wegen Beurteilung in einem Strafverfahren, 5. bei Dienstleistung auf fremden Kriegsschiffen.

V. Abfindung. Abgefunden können werden 1. Verletzte, wenn seit dem Unfall 2 Jahre vergangen sind und die Rente nicht mehr als ein Zehntel der Vollrente beträgt, mit dem dreifachen Betrag der Jahresrente, 2. Verletzte mit ihrer Zustimmung, wenn die Rente nicht mehr als ein Viertel der Vollrente beträgt, mit einem dem Wert der Jahresrente entsprechenden Kapital, 3. Berechtigte, die ihren gewöhnlichen Aufenthalt im Inland aufgeben oder sich gewöhnlich im Ausland aufhalten, mit einem dem Wert der ihnen zustehenden Leistungen entsprechenden Kapital. Die eine Hinterbliebenenrente beziehende Witwe erhält, wenn sie wieder heiratet, drei Fünftel des Jahresarbeitsverdienstes als Abfindung.

VI. Verjährung von Ansprüchen. Der Anspruch von Leistungen der Versicherungsträger verjährt in vier Jahren nach der Fälligkeit.

VII. Ausschluß der Ansprüche. Wird die Unfallschädigung nicht von Amtswegen festgestellt, so ist die Geltendmachung des Anspruchs des Verletzten nach Ablauf von zwei Jahren nach dem Unfall, der Hinterbliebenen nach zwei Jahren nach dem Tode des Verletzten ausgeschlossen (zu vgl. auch C XV).

VIII. Aufrechnung von Ansprüchen. Ansprüche dürfen nur aufgerechnet werden auf geschuldete Beiträge, Vorschüsse aus dem Genossenschaftsvermögen, zu Unrecht gezahlte Entschädigungen, zu erstattende Kosten des Verfahrens, vom Genossenschaftsvorstand verhängte Geldstrafen, Ersatansprüche der Genossenschaft.

IX. Träger der Versicherung. Die Berufsgenossenschaften als Träger der Versicherung umfassen die Unternehmer der versicherten Betriebe. 1926 betrug die Zahl der gewerblichen Berufsgenossenschaften einschließlich der Knapp-

schafts- und der See-Berufsgenossenschaft 68, der dazugehörigen Betriebe 875847, der versicherten Personen 9918284. Die Zahl der landwirtschaftlichen Berufsgenossenschaften betrug 52, der dazugehörigen Betriebe 4604900, der versicherten Personen 14068000. Zur Versicherung nicht gewerbsmäßig ausgeführter Bauarbeiten ist 12 Baugewerks-Berufsgenossenschaften und der Tiefbau-Berufsgenossenschaft je eine, zur Versicherung der Kleinbetriebe der Seeschifffahrt, der See- und der Küstenschifffahrt der See-Berufsgenossenschaft eine Zweiganstalt angegliedert worden. Ist das Reich oder ein Land Versicherungsträger, so treten sie an Stelle der Genossenschaft und werden Rechte und Pflichten der Genossenschaftsorgane durch Ausführungsbehörden wahrgenommen. Die Zahl der Ausführungsbehörden für Reichsbetriebe beträgt 30, der bei ihnen und den sonstigen Ausführungsbehörden durchschnittlich versicherten Personen 875747.

X. Genossenschaftsorgane. Der Vorstand verwaltet die Genossenschaft. Der Genossenschaftsversammlung bleibt vorbehalten, die Vorstandsmitglieder zu wählen, die Satzung zu ändern, die Jahresrechnung zu prüfen.

XI. Satzung. Die von der Genossenschaftsversammlung zu beschließende Satzung regelt die innere Verwaltung und die Geschäftsordnung der Berufsgenossenschaften.

XII. Aufsicht. Die Aufsicht über die Berufsgenossenschaften einschließlich der Zweiganstalten führt das Reichsversicherungsamt, dagegen nicht über die Ausführungsbehörden.

XIII. Aufbringung der Mittel. Die Berufsgenossenschaften haben die Mittel für ihre Aufwendungen durch Mitgliederbeiträge im Umlageverfahren aufzubringen. Bei der Tiefbau-Berufsgenossenschaft müssen die Beiträge neben den anderen Aufwendungen den Kapitalwert der der Genossenschaft im abgelaufenen

Geschäftsjahr zur Last gefallenen Renten decken (Kapitaldeckungsverfahren). Bei den Zweiganstalten für Bauarbeiten sind feste Prämien und Beiträge der Gemeinden zu erheben (Prämienverfahren).

XIV. Einnahmen und Ausgaben. Im Jahre 1926 betrug die Einnahmen der gewerblichen Berufsgenossenschaften 265519300 Reichsmark, der landwirtschaftlichen Berufsgenossenschaften 64572600 Reichsmark, der Zweiganstalten 5122400 Reichsmark, zusammen 335214300 Reichsmark. Die gesamten Ausgaben für die Unfallversicherung einschließlich der Aufwendungen für Berufskrankheiten beliefen sich auf 321598600 Reichsmark, davon entfielen auf die Krankenbehandlung 28363876. Berufsfürsorge 97770, Rentenleistungen 226512435, auf Abfindungen 11318918 Reichsmark. Der Rücklagebestand betrug Ende 1926 im ganzen 48107025 Reichsmark.

XV. Auszahlung der Entschädigungen. Die Auszahlung der Entschädigungen erfolgt durch die Post.

XVI. Zahl der Unfälle und Erkrankungen. Die Zahl der Verletzten und Erkrankten betrug zu Beginn des Jahres 1926 insgesamt 711008, der neu hinzugekommenen 126677, zusammen 837685. Von den neu hinzugekommenen Personen verstarben 8121, waren völlig erwerbsunfähig 2010, teilweise erwerbsunfähig 116546.

XVII. Gefahrklassen. Bei der Gewerbe- und der landwirtschaftlichen Unfallversicherung sind durch Gefahrtarife Gefahrklassen nach dem Grade der Unfallgefahr zu bilden und danach die Höhe der Beiträge abzustufen.

XVIII. Unfallverhütung. Die Berufsgenossenschaften müssen dafür sorgen, daß soweit als möglich Unfälle verhütet werden und bei Unfällen dem Verletzten eine wirksame erste Hilfe zuteil wird. Sie sind verpflichtet, die erforderlichen Unfallverhütungsvorschriften zu erlassen.

C. Die Invalidenversicherung.

I. Zeitpunkt des Inkrafttretens. Der 1. Januar 1891 (Verordn. vom 25. No-

vember 1890, Reichsges.-Bl. S. 191, über die Inkraftsetzung des Ges., betr. die

Invaliditäts- und Altersversicherung, vom 22. Juni 1889, Reichsgef. Bl. S. 97).

II. Kreis der versicherungspflichtigen Personen. (Viertes Buch der Reichsversicherungsordnung): 1. Arbeiter, Gesellen, Hausgehilfen, 2. Hausgewerbetreibende, 3. die Schiffsbesatzung deutscher Seefahrzeuge und die Besatzung von Fahrzeugen der Binnenschifffahrt mit Ausnahme der Schiffsführer, Offiziere, Verwalter und Verwaltungsassistenten sowie der Angestellten in ähnlich gehobener oder höherer Stellung, soweit Versicherungspflicht oder Versicherungsfreiheit nach dem Angestelltenversicherungsgesetz vorliegt, 4. Gehilfen und Lehrlinge, soweit sie nicht nach dem Angestelltenversicherungsgesetz versicherungspflichtig oder versicherungsfrei sind. Angehörige der Schutzpolizei können bei ihrer vorgeordneten Dienststelle die Versicherung beantragen.

III. Voraussetzung der Versicherung: Mit Ausnahme der Hausgewerbetreibenden eine Beschäftigung gegen Entgelt (Gehalt, Lohn, Gewinnanteile, Sachbezüge).

IV. Versicherungsfreiheit. Versicherungsfrei sind 1. die in Betrieben oder im Dienst des Reichs, der deutschen Reichsbahngesellschaft, eines Landes, eines Gemeindeverbandes, einer Gemeinde oder eines Versicherungsträgers Beschäftigten, wenn ihnen Anwartschaft auf Ruhegeld sowie auf Witwenrente und auf Waisenrente gewährleistet ist, 2. Beamte derselben Arbeitgeber, Lehrer und Erzieher an öffentlichen Schulen oder Anstalten, solange sie lediglich für ihren Beruf ausgebildet werden, 3. Soldaten, die eine an sich versicherungspflichtige Tätigkeit im Dienst ausüben oder als Versorgungsanwärter während der Vorbereitung bei Zivilbehörden beschäftigt werden, 4. Personen, die während der wissenschaftlichen Ausbildung für ihren zukünftigen Beruf gegen Entgelt tätig sind, 5. Personen, die invalide sind oder eine Invaliden-, Witwen- oder Witwenrente aus der Invalidenversicherung oder eine Witwenrente aus der Angestelltenversicherung beziehen, 6. Beschäftigungen, für die als Entgelt nur freier Unterhalt

gewährt wird, 7. vorübergehende Dienstleistungen. (Bekanntm. des Reichskanzlers vom 27. Dezember 1899, Reichsgef. Bl. S. 725.)

V. Befreiung von der Versicherungspflicht. a. **Durch das Reichsversicherungsamt.** Befreit werden auf Antrag des Arbeitgebers 1. die in Betrieben oder im Dienst anderer öffentlicher Verbände (zu vgl. IV 1) oder von Körperschaften oder als Lehrer und Erzieher an nicht öffentlichen Schulen oder Anstalten Beschäftigten, wenn ihnen die unter IV 1 bezeichneten Anwartschaften gewährleistet sind oder sie lediglich für ihren Beruf ausgebildet werden, 2. Personen, denen auf Grund früherer Beschäftigung Ruhegeld, Wartegeld oder ähnliche Bezüge bewilligt sind und daneben eine Anwartschaft auf Hinterbliebenenfürsorge gewährleistet ist, 3. Beamte und Bedienstete der bisher landesherrlichen Verwaltungen, sofern die gleichen Voraussetzungen erfüllt sind. b. **Durch das Versicherungsamt.** Auf seinen Antrag wird von der Versicherungspflicht befreit: 1. wem als ehemaligem Beamten, Lehrer oder Erzieher Ruhegeld, Wartegeld oder ähnliche Bezüge bewilligt sind und daneben Anwartschaft auf Hinterbliebenenfürsorge gewährleistet ist, 2. wer Ruhegeld aus der Angestelltenversicherung oder eine knappschaftliche Pension bezieht, 3. wer während oder nach der Zeit eines Hochschulunterrichts zur Ausbildung für seinen künftigen Beruf oder in einer Stellung beschäftigt wird, die den Übergang zu einer versicherungsfreien Beschäftigung bildet, 4. wer im Kalenderjahr nur in bestimmten Jahreszeiten für nicht mehr als 12 Wochen oder überhaupt für nicht mehr als 50 Tage Lohnarbeit übernimmt, solange nicht 100 Pflichtmarken verwendet worden sind.

Scheiden Personen aus der nach IV Nr. 1 bis 3 und Va versicherungsfreien Beschäftigung aus, ohne daß Ruhegeld oder Hinterbliebenenrente gewährt wird, so sind für die Zeit, während der sie sonst versicherungspflichtig gewesen wären, Beiträge zu entrichten (Ges. vom 29. März 1928 — Reichsgef. Bl. I S. 117).

VI. Versicherungsberechtigung. Zur Selbstversicherung sind bis zum vollendeten 40. Lebensjahr berechtigt: 1. Gewerbetreibende und andere Betriebsunternehmer, die in ihren Betrieben regelmäßig keine oder höchstens zwei Versicherungspflichtige beschäftigen, 2. Personen, die nur gegen freien Unterhalt beschäftigt sind oder vorübergehende Dienstleistungen verrichten.

VII. Weiterversicherung. Wer aus einem versicherungspflichtigen Verhältnis ausscheidet, kann die Versicherung freiwillig fortsetzen oder später erneuern. Es sind Beiträge in der dem jeweiligen Einkommen entsprechenden Lohnklasse, mindestens aber in der Lohnklasse II, zu entrichten.

VIII. Gegenstand der Versicherung.

a. Invalidenrente. Sie erhält der Versicherte, der das Alter von 65 Jahren vollendet hat oder dauernd invalide ist, ebenso der Versicherte, der nicht dauernd invalide ist, aber während 26 Wochen ununterbrochen invalide gewesen ist oder der nach Wegfall des Krankengeldes invalide ist, für die weitere Dauer der Invalidität. **b. Hinterbliebenenrenten.** **Witwenrente** erhält die Witwe des verstorbenen Versicherten, die 65 Jahre alt oder invalide ist. **Waisenrente** erhalten die hinterbliebenen Kinder bis zum vollendeten 15., bei Schul- oder Berufsausbildung bis zum vollendeten 21. Lebensjahr, bei Behinderung der Selbsterhaltung durch Gebrechen für die Dauer dieses Zustandes. **Witwenrente** erhält der erwerbsunfähige, bedürftige Witwer.

IX. Wartezeit. Die Wartezeit dauert bei der Invalidenrente, wenn für den Versicherten auf Grund der Versicherungspflicht 100 Beiträge geleistet worden sind, 200, sonst 500 Beitragswochen. Hierauf werden Krankheitswochen, Beiträge zur Angestelltenversicherung, Wochen militärischer Dienstleistung angerechnet.

X. Erlöschen der Anwartschaft. Die Anwartschaft aus der Beitragsleistung erlischt, wenn während zweier Jahre nach dem Ausstellungstage der Mitteilungskarte weniger als 20 Wochenbeiträge auf Grund der Versicherungspflicht oder der Weiterversicherung entrichtet

worden sind. Ersatztatfachen (zu vgl. auch IX Satz 2) werden berücksichtigt. Bei der Selbstversicherung und ihrer Fortsetzung müssen für den gleichen Zeitraum mindestens 40 Beiträge entrichtet werden, solange nicht auf Grund der Versicherungspflicht mehr als 60 Beiträge geleistet worden sind. Die Anwartschaft gilt nicht als erloschen, wenn die Zeit, die zwischen dem erstmaligen Eintritt in die Versicherung und dem Versicherungsfall liegt, zu mindestens 3 Vierteln durch ordnungsmäßig verwendete Beitragsmarken belegt ist. Sie erlischt nicht während des Bezugs einer Invalidenrente.

XI. Wiederaufleben der Anwartschaft. Die Anwartschaft lebt wieder auf, wenn eine neue Wartezeit von 200 Beitragswochen zurückgelegt wird, bei Versicherten, die das 60. Lebensjahr vollendet haben, jedoch nur, wenn vor dem Erlöschen der Anwartschaft mindestens 1000 Beitragsmarken verwendet worden sind, bei Versicherten, die das 40. Lebensjahr vollendet haben, wenn sie vorher 500 Beitragsmarken verwendet hatten und eine neue Wartezeit von 500 Beitragswochen zurücklegen.

XII. Berechnung der Versicherungsleistungen. Die Invalidenrente setzt sich zusammen aus dem Reichszuschuß von 72 Reichsmark jährlich, dem von der Versicherungsanstalt zu leistenden Grundbetrag von 168 Reichsmark jährlich und dem Steigerungsbetrag in Höhe von 20 vom Hundert der seit dem 1. Januar 1924 entrichteten Beiträge. Dazu wird für die bis zum 30. September 1921 verwendeten Marken ein Steigerungsbetrag von 3 Rpf. für jede Marke der Lohnklasse I, 6 Rpf. II, 12 III, 18 IV, 27 für jede Marke der Lohnklasse V gewährt. Die Witwen- und Witwenrente setzt sich zusammen aus dem Reichszuschuß von 72 Reichsmark jährlich und aus 6 Zehnteln des Grundbetrags und des Steigerungsbetrags der Invalidenrente, die Waisenrente aus dem Reichszuschuß von 36 Reichsmark jährlich und aus 5 Zehnteln des Grund- und des Steigerungsbetrags der Invalidenrente. Der Empfänger der Invaliden-

rente erhält Kinderzuschüsse von 120 Reichsmark jährlich unter den für Waisenrenten vorgesehenen Voraussetzungen (zu vgl. VIII. b). Länger als auf ein Jahr rückwärts von Stellung des Antrags wird keine Rente gezahlt.

XIII. Entziehung der Rente. Die Invaliden- oder Witwenrente wird entzogen, wenn ihre Empfänger infolge einer wesentlichen Änderung in ihren Verhältnissen nicht mehr invalide sind.

XIV. Ruhen und Abfindung von Renten. Renten aus der Invalidenversicherung ruhen neben Renten aus der Unfallversicherung, bei Verbüßung einer Freiheitsstrafe von mehr als 1 Monat, Unterbringung in einem Arbeitshaus oder einer Besserungsanstalt, beim Aufenthalt des Inländers im Ausland, bis er seinen Aufenthaltsort der Versicherungsanstalt mitteilt, beim freiwilligen Aufenthalt des Ausländers im Ausland, bei Ausweisung eines Ausländers wegen der Verurteilung in einem Strafverfahren. Das Ruhen der Rente kann für ausländische Grenzgebiete oder für ausländische Staaten ausgeschlossen werden. Die Zahlung erfolgt dann ohne Reichszuschuß.

Die Witwe, die sich wieder verheiratet, wird mit dem Jahresbetrag ihrer Rente abgefunden; der sich gewöhnlich im Ausland aufhaltende Ausländer kann mit dem Kapitalwert seiner Bezüge abgefunden werden.

XV. Verlust des Rentenanspruchs. Den Anspruch auf Rente verliert, wer sich vorsätzlich invalide macht. Die Rente kann ganz oder teilweise versagt werden, wenn sich der Versicherte oder die Witwe die Invalidität beim Begehen eines Verbrechens oder vorsächlichen Vergehens zugezogen hat.

XVI. Zusammentreffen der Voraussetzungen für mehrere Renten. Wander-versicherte. Versicherte, die Beiträge zur Invaliden- und zur Angestelltenversicherung entrichtet haben (Wander-versicherte), erhalten beim Vorliegen der Voraussetzungen für das Ruhegeld der Angestelltenversicherung dieses nebst dem Steigerungsbetrag der Invalidenversicherung. Entsprechendes gilt für die

Hinterbliebenen der Wander-versicherten. Beim Zusammentreffen der Voraussetzungen für mehrere Waisenrenten wird nur eine, und zwar die höhere Rente gewährt. Treffen in anderen Fällen die Voraussetzungen für mehrere Renten aus der Invalidenversicherung zusammen oder tritt neben den Anspruch auf eine Rente aus der Invalidenversicherung der Anspruch auf eine Rente aus der Angestelltenversicherung, so wird die höchste Rente und von den anderen Renten ohne Kinderzuschuß die Hälfte als Zusatzrente gezahlt.

XVII. Träger der Versicherung. Träger der Invalidenversicherung im Deutschen Reich sind 29 Versicherungsanstalten (12 preußische, 17 sonstige) und 6 Sonderanstalten (4 Reichsbahn-Arbeiterpensionskassen, Seetasse, ReichsKnappschaft). Die Zahl der Versicherten ist auf rund 18 Millionen geschätzt worden (10,8 Millionen Männer, 7,2 Millionen Frauen).

XVIII. Verfassung. Der Vorstand verwaltet die Anstalt. Jede Versicherungsanstalt hat einen Ausschuß. Er beschließt die Satzung, wählt die nicht-beamteteten Vorstandsmitglieder, setzt den Voranschlag fest, prüft die Jahresrechnung.

XIX. Aufsicht. Das Reichsversicherungsamt führt die Aufsicht über die Versicherungsanstalten. In Bayern, Sachsen und Baden treten an seine Stelle die Landesversicherungsämter.

XX. Aufbringung der Mittel. Die Mittel für die Versicherung bringt das Reich durch Reichszuschüsse, die Arbeitgeber und die Versicherten durch Entrichtung von Wochenbeiträgen zu gleichen Teilen auf. Als Wochenbeiträge werden erhoben in der Lohnklasse I 30, II 60, III 90, IV 120, V 150, VI 180, VII 200 Reichspfennig. Für Versicherte, deren regelmäßiger wöchentlicher Entgelt 6 RM. nicht übersteigt, zahlt der Arbeitgeber die vollen Beiträge.

XXI. Einnahmen und Ausgaben. Im Jahre 1926 betrug die Einnahmen aus Beiträgen 659,6 Millionen, die Gesamteinnahmen 775,5 Millionen Reichsmark. Hierin sind 40 Millionen Soll-

gelder enthalten, die das Reich für Zwecke der Invalidenversicherung zu verwenden hat. Die gesamte Belastung aus Renten betrug 709,1 Millionen Reichsmark (524,6 Millionen zu Lasten der Versicherungsträger, 184,5 an Reichszuschüssen). Ende 1926 betrug die Gesamtzahl der Renten 2563200, der Vermögensbestand 588529270 Reichsmark.

XXII. Beitragsverfahren. Zur Entrichtung der Beiträge sind Marken durch Einleben in Quittungskarten zu verwenden. Die Zahl der 1926 bei

den Versicherungsanstalten eingegangenen Quittungskarten betrug rund 12½ Millionen.

XXIII. Heilverfahren. Die Versicherungsanstalten können zur Abwendung der infolge einer Erkrankung drohenden Invalidität von Versicherten oder Witwen ein Heilverfahren einleiten, auch allgemeine Maßnahmen zur Förderung der Gesundheit der versicherungspflichtigen Bevölkerung durchführen. Hierfür wurden 1926 rund 47½ Millionen Reichsmark aufgewendet.

D. Die Angestelltenversicherung.

I. Zeitpunkt des Inkrafttretens: Der 1. Januar 1913 (Verordn. vom 8. November 1912, Reichsges.-Bl. S. 533, betr. die Inkraftsetzung von Vorschriften des Versicherungsges. für Angestellte vom 20. Dezember 1911, Reichsges.-Bl. S. 989).

II. Kreis der versicherungspflichtigen Personen: 1. Angestellte in leitender Stellung, 2. Betriebsbeamte, Werkmeister, 3. Büroangestellte, Bürolehrlinge, 4. Handlungsgehilfen und Handlungslehrlinge, Gehilfen und Lehrlinge in Apotheken, 5. Bühnenmitglieder, Musiker, 6. Angestellte in Berufen der Erziehung, des Unterrichts, der Fürsorge, der Kranken- und Wohlfahrtspflege, 7. Schiffsführer, Offiziere, Verwalter, Verwaltungsassistenten deutscher Seefahrzeuge und Fahrzeuge der Binnenschifffahrt, 8. Angehörige der Schutzpolizei und Soldaten, die bei ihrer vorgesetzten Behörde die Versicherung beantragen, 9. selbständige Lehrer und Erzieher, die in ihrem Betrieb keine Angestellten beschäftigen.

III. Voraussetzung der Versicherung. Beschäftigung in einem Dienstverhältnis gegen Entgelt von nicht mehr als 8400 Reichsmark jährlich, Nichtvollendung des 60. Lebensjahres beim Eintritt in die versicherungspflichtige Beschäftigung.

IV. Versicherungsfreiheit. Versicherungsfrei sind 1. die im Dienst des Reichs usw. Beschäftigten, die Geistlichen der als öffentlich-rechtliche Korporationen anerkannten Religionsgesellschaften, Lehrer und Erzieher an öffentlichen Schulen oder

Anstalten, wenn ihnen Anwartschaft auf Ruhegeld und Hinterbliebenenrenten gewährleistet ist, oder solange sie lediglich für ihren Beruf ausgebildet werden, 2. Angestellte von Eisenbahn, Post, Telegraphie, die Aussicht auf Übernahme in das Beamtenverhältnis und Anwartschaft auf eine ausreichende Fürsorge haben, 3. Soldaten während ihrer Vorbereitung zu einer bürgerlichen Beschäftigung, 4. Personen, die zu ihrer wissenschaftlichen Ausbildung gegen Entgelt tätig sind, 5. Personen, die berufsunfähig sind oder Ruhegeld oder Witwenrente aus der Angestelltenversicherung oder eine Knappschaftspension oder Renten aus der Invalidenversicherung beziehen.

V. Befreiung von der Versicherungspflicht. a. Durch das Reichsversicherungsamt. Befreit werden auf Antrag des Arbeitgebers 1. die im Dienst anderer öffentlicher Verbände oder von Körperschaften oder von Eisenbahnen oder als Lehrer und Erzieher an nichtöffentlichen Schulen oder Anstalten Beschäftigten, wenn die unter IV 1 bezeichneten Voraussetzungen vorliegen, 2. Personen, denen auf Grund früherer Beschäftigung Ruhegeld, Bartegeld bewilligt und Anwartschaft auf Hinterbliebenenfürsorge gewährleistet ist, 3. Beamte und Bedienstete der landesherrlichen Verwaltungen, für die eine besondere Invaliden- und Hinterbliebenenversorgung geregelt ist. **b. Durch die Reichsversicherungsanstalt für Angestellte.** Auf seinen Antrag wird befreit, wem vom Reiche usw. oder wem auf Grund früherer Beschäf-

tigung als Lehrer oder Erzieher an öffentlichen Schulen oder Anstalten Ruhegeld, Wartegeld bewilligt und Anwartschaft auf Hinterbliebenenfürsorge gewährleistet ist. Von der eigenen Beitragsleistung können Angestellte befreit werden, die beim Eintritt in die versicherungspflichtige Beschäftigung das 30. Lebensjahr überschritten haben und seit mindestens 3 Jahren bei einer Lebensversicherungsunternehmung versichert sind (Halbvereherte).

Scheiden Personen aus der nach IV Nr. 1 bis 3 und Va versicherungsfreien Beschäftigung aus, ohne daß Ruhegeld oder Hinterbliebenenrente gewährt wird, so sind für die Zeit, während der sie sonst versicherungspflichtig gewesen wären, Beiträge zu entrichten (Ges. vom 29. März 1928 — Reichsges. Bl. I S. 117).

VI. Versicherungsberchtigung. Zur Selbstversicherung sind bis zum vollendeten 40. Lebensjahr berechtigt 1. die unter II bezeichneten Angestellten, wenn ihr Jahresarbeitsverdienst den Betrag von 6000 Reichsmark übersteigt, 2. Personen, die für eigene Rechnung eine ähnliche Tätigkeit wie die Angestellten ausüben, 3. Personen, denen als Entgelt nur freier Unterhalt gewährt wird, die vorübergehende Dienstleistungen verrichten, die zu ihrer wissenschaftlichen Ausbildung für den zukünftigen Beruf gegen Entgelt tätig sind.

VII. Weiterversicherung. Wer aus einer versicherungspflichtigen Beschäftigung ausscheidet und mindestens 4 Beitragsmonate auf Grund der Versicherungspflicht zurückgelegt hat, kann die Versicherung freiwillig fortsetzen, auch während des Aufenthalts im Ausland. Es sind Beiträge in der dem jeweiligen Einkommen entsprechenden Gehaltsklasse, mindestens aber in der Gehaltsklasse B, zu entrichten.

VIII. Gegenstand der Versicherung. A. Ruhegeld erhält der Versicherte, der 65 Jahre alt oder berufsunfähig ist (Herabsetzung der Arbeitsfähigkeit auf weniger als die Hälfte). B. Hinterbliebenenrenten. Witwenrente erhält die Witwe nach dem Tode ihres versicherten Mannes. Waisenrente erhalten die

Waisen bis zum vollendeten 15., bei Schul- oder Berufsausbildung bis zum vollendeten 21. Lebensjahr, bei Behinderung der Selbsterhaltung durch Gebrechen für die Dauer des Zustandes. Witwerrente erhält der erwerbsunfähige, bedürftige Witwer.

IX. Wartezeit. Sie dauert beim Ruhegeld für männliche Versicherte 120, weibliche 60, bei Hinterbliebenenrenten 120 Beitragsmonate. Bis Ende 1928 genügt bei letzteren Renten die Zurücklegung von 60 Beitragsmonaten auf Grund der Versicherungspflicht. Die Wartezeit beträgt, wenn weniger als 60 Beitragsmonate auf Grund der Versicherungspflicht nachgewiesen sind, für weibliche Versicherte 90, sonst 150 Beitragsmonate. Für Selbstversicherer beträgt sie 180 Beitragsmonate.

X. Erlöschen der Anwartschaft. Die Anwartschaft erlischt, wenn nach dem Kalenderjahr, in dem der 1. Beitragsmonat zurückgelegt worden ist, innerhalb der zunächst folgenden 10 Kalenderjahre weniger als 8 und dann weniger als 4 Beitragsmonate während eines Kalenderjahres zurückgelegt worden sind. Hierauf werden Ersatzzeiten und Beitragszeiten in der Invalidenversicherung angerechnet. Die Anwartschaft gilt nicht als erloschen, wenn Dreivierteldeckung vorliegt (zu vgl. C X vorletzter Satz). Die erworbenen Anwartschaften gelten als bis Ende 1925 aufrechterhalten.

XI. Wiederaufleben der Anwartschaft. Die Anwartschaft lebt wieder auf, wenn die fehlenden freiwilligen Beiträge innerhalb zweier Kalenderjahre nachentrichtet werden, die dem Kalenderjahr der Fälligkeit der Beiträge folgen, ebenso, wenn von neuem auf Grund versicherungspflichtiger Tätigkeit oder eines Selbstversicherungsverhältnisses Beiträge entrichtet werden, und zwar, wenn vor dem Erlöschen der Anwartschaft die Wartezeit erfüllt war, für 24, sonst für 48 Beitragsmonate.

XII. Berechnung der Leistungen. Das jährliche Ruhegeld besteht aus einem Grundbetrag von 480 Reichsmark und aus einem Steigerungsbetrag von 15 vom Hundert der seit dem 1. Januar 1924

entrichteten Beiträge. Für jeden der bis zum 31. Juli 1921 entrichteten Beiträge der Gehaltsklasse A wird ein Steigerungsbetrag von 0,50, B 0,75, C 1,—, D 1,25, E 2,—, F 2,50, G 3,—, H 4,—, J 5,— Reichsmark gewährt. Bei Wander-versicherten tritt der Steigerungsbetrag der Invalidenversicherung hinzu. Für Kinder wird ein Kinderzuschuß von 120 Reichsmark jährlich gewährt. Witwen- und Witwerrente betragen 6 Zehntel, Waisenrente 5 Zehntel des Ruhegeldes.

XIII. Erstattung von Beiträgen. Erstattung der Hälfte der seit 1. Januar 1924 entrichteten Beiträge nach Ablauf der Wartegzeit erfolgt nach dem Tode einer Versicherten, wenn kein Anspruch auf Hinterbliebenenrente besteht, nach der Eheschließung einer Versicherten, nach dem Ausscheiden aus der Versicherung infolge Eintritts in eine Schwefternschaft oder religiöse Gemeinschaft.

XIV. Entziehung der Leistungen. Das Ruhegeld wird entzogen, wenn der Empfänger nicht mehr berufsuntfähig ist, die Witwerrente, sobald die Bedürftigkeit wegfällt.

XV. Wegfall und Abfindung von Leistungen. Witwen- und Witwerrenten fallen weg, wenn der Berechtigte wieder heiratet. Die Witwe wird mit dem 3fachen Betrag ihrer Jahresrente abgefunden. Der Ausländer, der sich gewöhnlich im Ausland aufhält, kann mit dem Kapitalwert seiner Bezüge abgefunden werden.

XVI. Ruhen der Rente. Die Renten aus der Angestelltenversicherung ruhen aus denselben Gründen wie die Renten aus der Invalidenversicherung (zu vgl. C XIV).

XVII. Verlust des Anspruchs auf Ruhegeld. Zu vgl. Entsprechendes unter C XV.

XVIII. Wanderversicherte. Zusammen-treffen der Voraussetzungen für mehrere Waisenrenten. Zu vgl. C XVI Satz 3.

XIX. Träger der Versicherung. Die Reichsversicherungsanstalt für Angestellte in Berlin-Wilmersdorf ist Träger der Angestelltenversicherung.

XX. Organe. Das Direktorium vertritt die Reichsversicherungsanstalt gerichtlich und außergerichtlich. Der Verwaltungsrat vertritt die Reichsversicherungsanstalt gegenüber dem Direktorium. Er beschließt über die Festsetzung des Voranschlages usw. Die Vertrauensmänner wählen die Mitglieder des Verwaltungsrats.

XXI. Aufsicht. Die Aufsicht über die Reichsversicherungsanstalt übt der Reichsarbeitsminister aus.

XXII. Aufbringung der Mittel. Die Arbeitgeber und die Versicherten, abgesehen von Personen, deren Monatsgehalt 50 Reichsmark nicht übersteigt, und von Lehrlingen, bringen die Mittel für die Versicherung durch Entrichtung von Monatsbeiträgen zu gleichen Teilen auf. Der Monatsbeitrag beträgt in der Gehaltsklasse A 2,—, B 4,—, C 8,—, D 12,—, E 16,—, F 20,—, G 25,—, H 30,—, J 40,—, K 50,— Reichsmark. Die Beitragsklassen I und K sind für die freiwillige Beitragsentrichtung gebildet.

XXIII. Einnahmen und Ausgaben. 1926 betragen die Einnahmen an Beiträgen 245 779 342 Reichsmark, die Zahlungen an Ruhegeldempfänger und an Hinterbliebene 53 224 958, an Abfindungen und Erstattungen 2 087 669, für Heilverfahren (32 679 Fälle) 16 040 222 Reichsmark. Am Jahreschluß verblieb ein Bestand von 207 404 975 Reichsmark. Die Zahl der Empfänger von Ruhegeld betrug 50 382 (36 980 männliche, 13 402 weibliche), von Hinterbliebenenrenten 57 552 (Amtl. Nachr. des Reichsversch.-Amts 1927 S. 156).

XXIV. Ersatzklassen. Die Beteiligung bei einer zugelassenen Ersatzkasse gilt für die Angestellten derjenigen Unternehmungen, für die die Zulassung erfolgt ist, der Versicherung bei der Reichsversicherungsanstalt gleich.

E. Knappschaftsversicherung.

(Reichsknappschaftsges. vom 23. Juni 1923, Reichsges. Bl. I S. 431, in der neuen Fassung der Bekanntm. vom 1. Juli 1926, Reichsges. Bl. I S. 369.)

I. Inkrafttreten. 1. Januar 1924 (Art. 1 des Einführungsgef. zum Reichs-Knappschaftsgef. vom 23. Juni 1923, Reichsgef. Bl. I S. 454); am 1. Juli 1924 bezüglich der Invaliden- und Angestelltenversicherung (Verordn. vom 21. Januar 1924, Reichsgef. Bl. I S. 34).

II. Umfang der Versicherung. Arbeiter und Angestellte in knappschaftlichen Betrieben.

III. Gegenstand der Versicherung. Die Krankenversicherung, Pensionsversicherung, Invalidenversicherung, Angestelltenversicherung.

IV. Träger der Versicherung. Die Reichsknappschaft in Berlin-Charlottenburg.

V. Pensionsversicherung. Arbeiter in

knappschaftlich versicherten Betrieben gehören der Arbeiterpensionskasse der Reichsknappschaft als Mitglieder an, Angestellte der Angestelltenpensionskasse. Die Pensionsversicherung der Angestellten bei der Angestelltenpensionskasse tritt an die Stelle der reichsgesetzlichen Angestelltenversicherung. Die Leistungen aus der Pensionsversicherung werden nach einer Wartezeit von 36 Beitragsmonaten gewährt. Neben Renten aus der Invaliden-, Angestellten- oder Unfallversicherung ruhen Invalidenpension, Ruhegeld, Witwenpension, Waisengeld aus der Pensionsversicherung teilweise. Der Pensionsversicherung gehörten am 1. September 1927 an 732179 Arbeiter, 50902 Angestellte.

F. Versicherungsbehörden.

Die öffentlichen Behörden der Reichsversicherung sind:

1. Die **Versicherungsämter**, einzelne mit Ausschüssen für Angestelltenversicherung; bei der Knappschaftsversicherung treten Geschäftsausschüsse an die Stelle der Versicherungsämter.

2. Die **Oberversicherungsämter**, ein-

zelne mit Kammern für Angestelltenversicherung, Knappschafts-Oberversicherungsämter, Oberversicherungsämter für Reichsbahndirektionsbezirke.

3. Das **Reichsversicherungsamt** und die Landesversicherungsämter.

Das Reichsversicherungsamt ist am 14. Juli 1884 ins Leben getreten.

Reform des deutschen Strafrechts.

Von Oberreichsanwalt a. D. Honorarprofessor Dr. Ebermayer, Leipzig.

Das geltende Deutsche Strafgesetzbuch hat eine mehr als fünfzigjährige Geltungsdauer hinter sich. Berücksichtigt man, welche Änderungen auf politischem, sozialem und wirtschaftlichem Gebiet sich in diesem Zeitraum vollzogen haben, wie auch die ethischen Anschauungen teilweise andere geworden sind, berücksichtigt man ferner die Fortschritte der Strafrechtswissenschaft und die Entwicklung der Rechtsprechung, so ist es begreiflich, daß das Verlangen nach einer Neuregelung des Strafrechts immer lebhafter hervorgetreten ist. Schon vor mehr als zwanzig Jahren hatte man im Reichsjustizamt die Notwendigkeit einer Reform des Strafrechts erkannt. Man begann die Reformarbeiten damit, daß man zunächst im Jahre 1902 durch ein wissenschaftliches Komitee das geltende

deutsche und ausländische Strafrecht zusammenstellen ließ. Das Ergebnis der Arbeit dieses Komitees war das umfangreiche Werk der „Vergleichenden Darstellung des deutschen und ausländischen Strafrechts“, das im Jahre 1909 abgeschlossen wurde. Noch vor Abschluß im Jahre 1906 war im Reichsjustizamt eine Kommission an die Aufgabe herangetreten, den ersten Entwurf zu einem künftigen Strafgesetzbuch aufzustellen. Ihr Werk wurde im Jahre 1909 vollendet und als „Entwurf zu einem Deutschen Strafgesetzbuch“ mit zwei Bänden Begründung der Öffentlichkeit übergeben. Im April 1911 trat im Reichsjustizamt eine neue erweiterte Kommission zusammen, aus deren Arbeiten der „Entwurf der Strafrechtskommission (1913)“ hervorging. Der Weltkrieg unterbrach die Reformarbeit.

Erst im Frühjahr 1918 wurde sie wieder aufgenommen mit einer Überprüfung des Kommissionsentwurfs. So entstand ein neuer Entwurf (Entwurf 1919), der mit dem bis dahin nicht veröffentlichten Entwurf 1913 und einer umfangreichen Denkschrift veröffentlicht wurde. Im Jahre 1922 wurde im Reichsjustizministerium unter Minister Dr. Radbruch ein weiterer Entwurf aufgestellt. Drängende Sorgen um Lebensfragen des deutschen Volkes (Nubreinbruch, Inflation usw.) hinderten seine Erledigung, und erst im Herbst 1924 kam er im Kabinett zur Beratung und wurde nach mehrfachen einschneidenden Änderungen am 17. November 1924 dem Reichsrat vorgelegt. Er wurde bald darauf auch samt eingehender Begründung als Entwurf 1925 veröffentlicht.

Inzwischen hatte sich auch in Österreich der Wunsch nach einer Reform der Strafgesetzgebung immer mehr durchgesetzt. Die deutsche und die österreichische Regierung, beide von dem Gedanken einer möglichst Rechtsannäherung beherrscht, traten in Verbindung, und man hatte bei Vorlage des Entwurfs 1925 an den deutschen Reichsrat über das ganze große Gebiet der Verbrechen und Vergehen weitgehende Übereinstimmung erzielt. Der Reichsrat beschästigte sich mit dem ihm vorgelegten Entwurf sehr eingehend und nahm eine Reihe, zum Teil recht wesentlicher, Änderungen vor. Nach Erledigung im Reichsrat gelangte der Entwurf im Sommer 1927 an den Reichstag, der ihn nach kurzer erster Lesung einem besonderen, dem strafrechtlichen Ausschuss, überwies. Dieser erledigte in der Zeit von Ende September 1927 bis 2. März 1928 in 62 Sitzungen den gesamten Allgemeinen Teil der Verbrechen und Vergehen und sieben Abschnitte des Besonderen Teils, stets in enger Fühlung mit den Mitgliedern des Österreichischen Nationalrats, dem ein mit dem Deutschen Entwurf (abgesehen von der Todesstrafe) nahezu wörtlich gleichlautender Entwurf zur Beratung und Beschlussfassung vorlag.

Die vorzeitige Auflösung des Deutschen Reichstags zwang den strafrechtlichen

Ausschuss zur Einstellung seiner Tätigkeit. In den von ihm erledigten Teilen des Entwurfs war volle Übereinstimmung mit Österreich (abgesehen stets von der Todesstrafe) erzielt. Der Reichstag beschloß im März 1928 noch vor seiner Auflösung ein Überleitungsgesetz, das dem neuen Reichstag die Möglichkeit gibt, die Arbeiten da aufzunehmen, wo sie im März 1928 stehen geblieben sind, ohne ihn in seinen sachlichen Entschlüssen irgendwie zu hindern. Würde der Reichstag von dieser Möglichkeit Gebrauch machen, so wäre damit eine wesentlich raschere Erledigung der Reform gesichert, und viele bisher geleistete Arbeit würde nicht mehr oder weniger unnütz vertan sein.

So viel über die Geschichte der Reform. Nun einiges über die Grundgedanken, auf denen der Entwurf (1927), die Reichstagsvorlage, gleich den früheren Entwürfen, aufgebaut ist.

Seit Jahrzehnten wird in der deutschen Strafrechtswissenschaft heftig um die Frage gekämpft, was der eigentliche Zweck der Strafe sei. Die ältere (klassische) Schule stellt als hauptsächlichsten, wenn nicht alleinigen, Strafzweck in den Vordergrund die Vergeltung, dem Übeltäter soll durch eine gerechte Strafe vergolten werden, was er an der Gesellschaft gesündigt hat. Gegenüber diesem Vergeltungsgedanken brach sich in Deutschland und anderwärts mehr und mehr der Gedanke Bahn, daß sich der Zweck der Strafe nicht in der Vergeltung erschöpfen dürfe, daß Strafe und Strafvollzug darüber hinaus den Zwecken der Erziehung und Besserung des Rechtsbrechers, der Verhütung von Verbrechen und der Sicherung der Gesellschaft insbesondere gegenüber dem gemeingefährlichsten Gewohnheitsverbrecher zu dienen haben. In Deutschland war es besonders Franz v. Liszt und die von ihm begründete sog. moderne Schule, die diese Gedanken vertrat. Im Laufe der Jahre hatte der Streit zwischen der klassischen und modernen Schule weniger scharfe Formen angenommen; es schien, als würde man sich auf einem gemeinsamen Boden zusammenfinden; leider ist in

den letzten Jahren, gerade veranlaßt durch die fortschreitende Reformarbeit, wieder eine Verschärfung eingetreten.

Frägt man, ob der Entwurf auf dem Boden der klassischen oder der modernen Schule steht, so lautet die Antwort: er hat sich weder auf den Boden der einen noch auf den der anderen festgelegt, sondern den Lehren der beiden Schulen das entnommen, was er für praktische Gesetzgebungsarbeit verwerten zu können glaubte.

Der Entwurf leugnet in keiner Weise, daß die Vergeltung Zweck der Strafe sein und bleiben müsse, und es ist durchaus falsch, wenn ihm der Vorwurf gemacht wird, er stelle nicht sowohl auf die Schuld des Täters als auf dessen soziale Gefährlichkeit ab, ähnlich etwa wie seinerzeit der italienische Entwurf von Ferri. Der Entwurf erkennt aber andererseits an, daß ein modernes Strafgesetz den Zweck der Strafe nicht lediglich in der Vergeltung sehen dürfe, daß Strafe und Strafvollzug neben dem Vergeltungszweck noch Zwecke der Besserung, Erziehung, Verhütung und Sicherung zu erfüllen haben. Diese letztgenannten Zwecke können nur erreicht werden, wenn der Richter bei Bemessung von Art und Höhe der Strafe mehr als bisher neben der objektiven Schwere der Tat und ihrer Folgen die Persönlichkeit des Täters, seine Herkunft, seine Veranlagung, seine psychologische Einstellung, seine Beweggründe usw. berücksichtigt.

Damit dies geschehen kann, muß sich der Richter in Zukunft in erhöhtem Maße mit der Person des Täters beschäftigen; es muß ihm aber auch eine größere Freiheit des richterlichen Ermessens bei Ausmaß von Art und Höhe der Strafe eingeräumt werden. In der letzterwähnten Richtung zieht der Entwurf die nötigen Folgerungen, indem er eine Reihe von Schranken beseitigt, die das geltende Recht dem Richter bei der Strafbemessung setzt. Diese Erweiterung des freien richterlichen Ermessens zieht sich wie ein roter Faden durch den ganzen Entwurf. Die einzelnen Tatbestände werden ja wie bisher fest um-

rissen; aber bei der Strafbemessung bleibt dem Richter ein wesentlich größerer Spielraum. Dies zeigt sich zunächst darin, daß die gesetzlichen Strafmindestmaße, insbesondere die im geltenden Strafgesetzbuch häufig sich findenden unsinnig hohen, beseitigt sind. Heute ist der Richter gezwungen, bei Tötung auf Verlangen (§ 216 StGB.) auf mindestens 3 Jahre Gefängnis zu erkennen! Es zeigt sich ferner in einer Erweiterung der Strafrahmen, in der Zulassung mildernder Umstände nicht nur wie bisher bei einzelnen Delikten, sondern ganz allgemein, in der Einführung besonders leichter und besonders schwerer Fälle und in der Möglichkeit, beim Vorliegen eines besonders leichten Falles da, wo das Gesetz es beim einzelnen Tatbestand besonders zuläßt, von Strafe abzugehen. Nach der gleichen Richtung der Erweiterung des richterlichen Ermessens liegt die Ausdehnung des Anwendungsgebietes der Geldstrafe, die nicht nur vielfach wahlweise neben Freiheitsstrafe angedroht wird, sondern auch da, wo sie im einzelnen Tatbestand nicht vorgesehen ist, an Stelle kurzer Freiheitsstrafen treten soll, wenn der Strafzweck auch durch eine Geldstrafe erreicht werden kann. Hierdurch werden die kurzen, selten nützenden, vielfach schadenden Freiheitsstrafen eingeschränkt.

Ist es aber Aufgabe der Strafrechtspflege, nicht nur durch die Strafe Vergeltung an dem Verbrecher zu üben, sondern, soweit möglich, ihn zu bessern, ihn von neuen Straftaten abzuhalten und erforderlichenfalls, wenn er besonders gefährlich ist, die Gesellschaft gegen ihn zu sichern, so müssen im kommenden Strafgesetzbuch auch Besserungs- und Sicherungsmaßnahmen vorgesehen werden, die diesen Zwecken dienen.

Der Entwurf sieht eine Reihe solcher Maßnahmen vor. Die Vorschriften über den bedingten Strafverlaß geben dem Richter die Möglichkeit, dem Verurteilten den Vollzug der erkannten Strafe zu erlassen, wenn er sich innerhalb einer ihm zu setzenden Bewährungsfrist gut führt. Geistesfranke Verbrecher, die wegen Unzurechnungsfähigkeit freige-

sprochen werden müssen, werden, wenn sie sicherheitsgefährlich sind, auf Anordnung des Strafgerichts in einer Heil- oder Pflegenstalt untergebracht, Trunksüchtige in einer Trinker- oder Erziehungsanstalt, Bettler, Landstreicher, Prostituierte usw. im Arbeitshaus. Eine der wichtigsten Maßnahmen, die der Entwurf kennt, ist die Unterbringung gemeingefährlicher Gewohnheitsverbrecher in Sicherungsverwahrung. Von der zutreffenden Erfahrung ausgehend, daß solchen asozialen und antisozialen Elementen gegenüber selbst häufige und lange Freiheitsstrafen wirkungslos sind, sieht der Entwurf die Möglichkeit vor, sie nach Verbüßung mehrfacher Strafen in Sicherungsverwahrung zu nehmen. Dort bleiben sie auf unbestimmte Zeit. In gewissen Zeitabschnitten prüft das Gericht, ob eine weitere Verwahrung im Interesse der öffentlichen Sicherheit nötig ist. Wird die Frage bejaht, so dauert die Verwahrung weiter.

Nach Erörterung der Grundgedanken, auf denen der Entwurf aufgebaut ist, und der sich aus ihnen ergebenden Bestimmungen und Maßnahmen sind die einzelnen Vorschriften des Entwurfs einer kurzen Betrachtung zu unterziehen.

Der Entwurf zerfällt in 2 Bücher, jedes derselben in einen Allgemeinen und in einen Besonderen Teil. Das erste Buch behandelt die Verbrechen und Vergehen, das zweite die Übertretungen. An die Spitze des Allgemeinen Teiles des Ersten Buches ist der das ganze Strafrecht beherrschende, auch in die Reichsverfassung (Art. 116) aufgenommene Satz gestellt: Keine Strafe ohne Gesetz. „Eine Tat kann nur dann mit einer Strafe belegt werden, wenn die Strafbarkeit gesetzlich bestimmt war, bevor die Tat begangen wurde“. Gewohnheitsrecht und Analogie scheiden sonach für das Strafrecht aus. Die Bestimmungen über die zeitliche und räumliche Geltung der Strafgesetze erweitern und ergänzen teilweise das geltende Recht. Die Dreiteilung: Verbrechen, Vergehen, Übertretungen hat der Entwurf beibehalten. Wie schon oben bemerkt geht der Entwurf vollkommen vom Schuldprinzip aus.

Keine Strafe ohne Schuld. Nur wer schuldhaft handelt und zurechnungsfähig — oder wenigstens vermindert zurechnungsfähig ist — ist strafbar. Die Zurechnungsfähigkeit bestimmt der Entwurf nach biologischen und psychologischen Momenten unter teilweiser Änderung des geltenden Rechts. Neu ist der Begriff des vermindert Zurechnungsfähigen. Gegen ihn ist die Strafe zu mildern. Kinder — das Alter ist auf 14 Jahre hinaufgesetzt — gelten als nicht zurechnungsfähig. Schuldhaft handelt nur, wer vorsätzlich oder fahrlässig handelt. Was vorsätzlich und fahrlässiges Handeln bedeutet, sagt der Entwurf im Gegensatz zum geltenden Recht, das diese Begriffe unerörtert läßt. Bedingter Vorsatz steht dem Vorsatz gleich. Die Unterscheidung der bisherigen Rechtsprechung zwischen strafrechtlichem und nicht strafrechtlichem Irrtum ist aufgegeben. Jeder tatsächliche oder rechtliche Irrtum, der den Täter ein Tatbestandsmerkmal nicht erkennen läßt, schließt den Vorsatz aus. Handelt jemand vorsätzlich, aber in einem entschuldbaren Rechtsirrtum, der ihn das Unrechtmäßige seiner Tat nicht erkennen läßt, so ist er straffrei; ist der Irrtum entschuldbar, so wird wegen vorsätzlichen Handelns, aber milder bestraft. Die Notwehr ist ähnlich wie im geltenden Recht geregelt, der Notstand dagegen erweitert; insbesondere wird Nothilfe auch zugunsten Dritter, nicht Angehöriger, zugelassen.

Beim Versuch folgt der Entwurf der bisher von der Rechtsprechung vertretenen subjektiven Theorie, bestraft also, wie es schon bisher geschah, auch den sogenannten untauglichen Versuch, sei es, daß er mit untauglichen Mitteln oder am untauglichen Objekt unternommen sei. Um die etwaigen Härten, die sich bei Festhaltung dieses Standpunktes ergeben, zu vermeiden, bestimmt der Entwurf, daß das Gericht die Strafe nach freiem Ermessen mildern oder von Strafe absehen kann, wenn der Versuch schon wegen der Art des vom Täter ausersehenen Mittels oder Gegenstandes überhaupt nicht zur Vollendung führen konnte. Bei der Teil-

nahme soll die Strafbarkeit des Anstifters und des Gehilfen unabhängig sein von der Strafbarkeit dessen, der die Tat ausführt; die sogen. Akzessorietät der Teilnahme ist sonach aufgegeben. Die Todesstrafe wird bei dem Mord beibehalten — der einzige wesentliche Unterschied gegenüber dem österreichischen Entwurf —, ist aber nicht mehr, wie bisher, absolut angedroht, da auch beim Mord mildernde Umstände angenommen werden können. Die Freiheitsstrafen für Verbrechen und Vergehen sind Zuchthaus und Gefängnis. Die Haft kommt nur noch in besonders schweren Fällen bei Übertretungen in Betracht. An die Stelle der Festungshaft tritt als Custodia honesta die Einschließung, auf die statt auf Zuchthaus und Gefängnis stets zu erkennen ist, wenn der Täter ausschließlich aus achtungswerten Beweggründen gehandelt hat und die Tat nicht schon wegen der Art und Weise ihrer Ausführung oder wegen der vom Täter verschuldeten Folgen besonders verwerflich ist. Der Verweis ist als Strafe beseitigt, das Anwendungsgebiet der Geldstrafe wesentlich erweitert. Eine Aberkennung der bürgerlichen Ehrenrechte im allgemeinen kennt der Entwurf nicht mehr, nur noch Verlust der Amtsfähigkeit und des Wahl- und Stimmrechts. Der Unterschied zwischen Ideal- und Realkonkurrenz ist aufgegeben; eine Verlängerung der im Gesetz vorgesehenen Verjährungsfristen findet nicht mehr statt.

Aus dem Besonderen Teil des ersten Buches seien nur einzelne Tatbestände herausgegriffen, die neu sind, oder bei denen die Regelung sich ganz wesentlich vom geltenden Recht unterscheidet.

Der Kreis der Amtsdelikte ist erweitert, da an die Stelle des Beamten der „Amtsträger“ tritt, d. h. jeder, der bestellt ist, ein öffentliches Amt auszuüben. Neu ist die Strafandrohung gegen Erschleichung eines Amtes oder der Befähigung zu einem Amte (Prüfungsschwindel), neu auch die Bestrafung der Feme und des Komplotts. Die

Urkundenfälschung ist nach dem Entwurf nicht erst wie bisher mit dem Gebrauchmachen, sondern schon mit der Fälschung oder Verfälschung vollendet. Die Brandstiftung soll, mag es sich um eigene oder fremde Sachen handeln, nur noch strafbar sein, wenn durch sie eine Gefahr für Leib oder Leben oder in bedeutendem Umfang für fremdes Eigentum herbeigeführt wird. — Der Begriff der Gotteslästerung ist verschwunden; strafbar ist die öffentliche Beschimpfung einer im Reiche bestehenden Religionsgesellschaft, ihres Glaubens, ihrer Einrichtungen oder ihrer Gebräuche. Nicht nur die eidliche, sondern auch die uneidliche falsche Aussage vor Gericht soll strafbar sein. Die mildere Strafe der Kindesötung soll in Zukunft nicht nur der außerehelichen, sondern auch der ehelichen Mutter zugute kommen. Die Abtreibung bleibt strafbar. Der Arzt jedoch, der eine Schwangerschaft unterbricht, weil es nach den Regeln der ärztlichen Kunst zur Abwendung einer aus andere Weise nicht abwendbaren Gefahr für das Leben oder die Gesundheit der Mutter notwendig ist, kann nicht wegen Abtreibung bestraft werden. Das gleiche gilt für die Perforation; auch hier keine Bestrafung wegen Tötung. Handelt der Arzt gegen den Willen der Schwangeren, so ist er strafbar, aber nicht wegen Abtreibung oder Tötung, sondern lediglich wegen eigenmächtiger Heilbehandlung. Diese für die Ärzte wichtige Bestimmung hängt zusammen mit dem gegenüber der bisherigen Rechtsprechung vollkommen veränderten Standpunkt des Entwurfs, wonach ärztliche Eingriffe, die lege artis und lediglich zu Heilzwecken erfolgen, nicht mehr als objektiv rechtswidrige Körperverletzungen anzusehen sind, gleichgültig, ob sie mit, ohne oder gegen den Willen des Kranken geschehen. Strafbar sind sie nur, wenn sie gegen seinen Willen erfolgen, aber auch dann nur als eigenmächtige Heilbehandlung. Bei der Körperverletzung soll die Einwilligung des Verletzten straffrei machen, wenn die Tat nicht trotz der Einwilligung gegen die guten Sitten verstößt. Homo-sexueller Verkehr unter Männern (§ 175

StGB.) bleibt strafbar. Der § 193 StGB. ist dahin erweitert, daß unter Umständen auch nicht nahe angehende fremde Interessen wahrgenommen werden können. Der Zweikampf bleibt Sonderdelikt. Diebstahl und Unterschlagung sind Bereicherungsdelikte geworden. Ein besonderer Abschnitt ist dem Mißbrauch von Raufgüften gewidmet.

Zum zweiten Buch — Übertretungen — ist nur zu bemerken, daß der Entwurf sich bemüht, die Scheidung zwischen kriminellen und bloßen Polizeübertretungen nach Möglichkeit durchzuführen und

nur Übertretungen polizeilicher Natur in das zweite Buch aufgenommen hat, während Bettel, Landtreicherei usw. in Zukunft Vergehen bilden.

Das Schicksal der Strafrechtsreform ist ungewiß. Es wäre dringend zu wünschen, daß Deutschland sich bald eines neuen Strafgesetzbuchs erfreuen könnte, eines Strafgesetzbuchs, das ein für Deutschland und Osterreich gemeinsames wäre und so ein weiteres Mittel für den immer engeren Zusammenschluß der beiden stammverwandten Völker auf kulturellem Gebiete bilden würde.

Zur Reform des Ehescheidungsrechts.

Von Rechtsanwält Dr. Kien, Leipzig.

Einleitung.

„Die Ehe ist außer unserer Geburt und unserem Tod das Unerbittlichste, dem wir Menschenkinder verfallen sind.“ Diese Worte des temperamentvollen Frank Bedekind, der freilich zu sehr den Dämon im Weibe sah, birgt manche Wahrheit. Jede Ehe bedeutet Wagnis und strengste Bindung. Als Grundlage der Familie und diese wiederum als Grundpfeiler des Staates, bedarf die Ehe des staatlichen Schutzes. Am besten wird er gewährt, wenn grundsätzlich die Familie, besonders die kinderreiche, in wirtschaftlicher und sozialer Hinsicht, durch Steuererleichterungen und ausgleichende Fürsorge bevorzugt wird. Auch bedarf es der Schranken gegen leichtfertiges Heiraten und Scheidung. Doch jede Überspannung ist vom Ubel. Kein Mensch kann über sich hinaussehen. Jede Eheschließung ist darum ein Versuch, zumeist getragen von dem redlichen Willen zur Gemeinschaft fürs Leben. Mißlingt er, so entfällt jedes staatliche Interesse an der Aufrechterhaltung. Ein Zwang zu solcher Gemeinschaft ist unsittlich und sinnlose Tyrannei. Untrennbarkeit der Ehe wirkt gar zu oft Feindseligkeit, ja Verzweiflung aus. Sie lähmt den Arbeitswillen und die Schaffenslust, vernichtet also staatszerhaltende Kräfte. Brüchige Ehen sollten daher, gerade im wahren Staatsinteresse und

zur Reinhaltung des Eheinstituts als solchen, so schnell wie möglich geschieden werden.

Die Stellung, welche ein Volk zur Scheidungsfrage einnimmt, ist Kriterium seiner Kultur, seiner sittlichen Reife, seiner Auffassung vom freien Menschentum.

Geschichtliche Entwicklung des Ehescheidungsrechts in Deutschland.

Während die frühchristliche Zeit der Scheidung nicht unbedingt entgegenstand, formten die mystisch-philosophischen Vorstellungen des späteren Christentums die Lehre vom Sakrament und der Unlöslichkeit der Ehe. Der Katholizismus beharrt noch heute auf dieser Anschauung. In Deutschland brachte die Zeit der Geistesbefreiung und des Protestantismus eine Loslösung vom kanonischen Recht. Die weltliche Gesetzgebung gab Scheidungsfreiheit, freilich unter sehr verschiedenen Voraussetzungen. Bunt ist das Bild der Ehegesetzgebung in den einzelnen Ländern vor Schaffung des reichsrechtlichen Bürgerlichen Gesetzbuchs. Am weitesten in der Zulassung der Scheidung ging das — vorzüglich bewährte — Allgemeine Preussische Landrecht. Es gestattete nicht nur bei gewissen unheilbaren körperlichen Gebrechen, sondern vor allem bei gegenseitiger Einwilligung der Ehegatten, wenn

weder Übereilung noch Leichtsinns zu beorgen waren, ferner auf Grund einseitiger unwiderstehlicher Abneigung die Scheidung. Nachbildungen dieses Scheidungsrechtes in anderen protestantischen Einzelstaaten hatten sich dem in mancher Hinsicht angeschlossen. So die Rürnberger Ehescheidungsordnung, das Schwarzburg-Sondershäuser Ehescheidungs-gesetz, die Altenburgische Eheordnung, das Frankfurter Gesetz, die badische Gesetzgebung u. dgl., letztere in Anlehnung an den weite Gebiete umfassenden Codo Civil, der gleichfalls Scheidung auf Grund gegenseitiger Einwilligung zuließ. Eine größere Anzahl gemeinrechtlicher Gebiete hatten übrigens als Ergänzung des gesetzlichen Scheidungsrechtes das Institut der landesherrlichen Ehecheidung anerkannt, das insbesondere bei gemeinschaftlichem Antrag der Ehegatten für dringliche Fälle die Scheidung auf landesherrliches Ermessen abstellte. Entgegen solchen freiherrlichen Bestimmungen hatten wiederum andere Staaten einen entschieden strengeren Standpunkt eingenommen. Das kanonische Recht gestattete lediglich eine Trennung von Tisch und Bett, nicht aber vom Bande der Ehe.

Aus diesem Wirrwarr gegensätzlicher Gesetze erwuchs als Kompromiß das Scheidungsrecht des BGB.

Das heutige Recht.

Vor 30 Jahren geschaffen, steht es noch heute unverändert in unserem sonst elastischen Gesetzgefüge. Das deutsche Scheidungsrecht ist wesentlich scheidungsfeindlich und ganz beherrscht vom Grundsatz der Verschuldung. Er besagt, daß nur bei schwerem Verschulden die Scheidung zugelassen wird (mit einziger Ausnahme der unheilbaren Geisteskrankheit). Die Verschuldung (Ehebruch, Trachten nach dem Leben, bössliches Verlassen, subjektive Ehezerüttung) muß dem Richter nachgewiesen werden. Das bedeutet Zwang, den anderen herabzusetzen, Leid und Häßlichkeit hervorzuwühlen, um es dem Messer des Bergliederers zu unterbreiten. Schon dieser Zwang bedeutet für feinsympfindsame Naturen, die das eheliche Bestreben haben, anständig und ohne Haß

vom früheren Weggenossen fortzugehen, oft ein unmögliches Ansinnen. Haß und Zwietracht werden ausgelöst und wirken fort, vor allem zum Nachteil der Kinder, deren Erziehung, Wohl und Wehe auch die geschiedenen Ehegatten in gewissem Maße weiter bindet. Versagt vollends der Schuldbeweis, so hilft kein Richter, wäre er noch so wohlwollend. Die Ehe bleibt dann bestehen, mag auch ihre Zerüttung völlig klar zutage liegen.

Bernunft wird Uninn, Recht wird Plage, wenn beide Gatten die Scheidung einverständlich wünschen. Dieses Verschlagen des Gesetzes führt leider heute oft zu seiner Umgehung. Man trägt Scheingründe vor, konstruiert sogar mit Hilfe unsauberer Elemente eine sogenannte grobe Verfehlung, damit nur dem Gesetz Genüge geschehe. Oder man beschreitet den Umweg der „bösslichen Verlassung“ mit nachfolgender Herstellungs-klage, die oft gar nicht ernstlich gemeint ist, aber die Voraussetzung der nach Jahresfrist zu erhebenden Scheidungsklage bildet. Das alles ergibt dann innerlich unwahr begründete Richtersprüche. Welche Gefahren für die Moral, für das Ansehen des Rechts und der Gerichte!

Bisherige Reformbestrebungen.

Ein Gesetz, das ohnehin umgangen wird, ist wert, daß es zugrunde geht. Seit es besteht, erlang der Ruf auf Abänderung. Große Verbände, so der Verband für Ehechtsreform in Köln und der Deutsche Rechtsbund in Dresden, traten vor Jahren schon ins Leben, um die Satten und Zufriedenen aufzurütteln, der Ehe not abzuhefeln. Denn Tausende unglücklicher Ehen werden heute zwangsweise aufrechterhalten, gleichviel ob die Eheleute bereits jahrelang auseinanderleben, ob sie beide oder doch der eine Teil längst den Beweis erbrachten, daß nie mehr ein Zusammenleben möglich sei. Das sind Gefahrenquellen des Hasses und der Vermürbung, nicht Ehen, sondern Zwangsinstitute. Ich kann mir hier ersparen, bizarre Einzelfälle aus dem Leben aufzuführen. Genug ist schon darüber geschrieben und gesprochen worden. So auch im Reichstag. Seit 1921 bereits

ist immer wieder, besonders bei Beratung des Justizetats, die dringliche Forderung gestellt worden, im Wege der gesetzlichen Regelung dem jetzigen unglücklichen Zustande abzuhelfen. Hervorragende Juristen begründeten eingehend die Notwendigkeit der Reform. In mancher lebhaften Reichstagsitzung wurde das Elend und die Unmoral solcher Scheinehen dargelegt. Vor sieben Jahren bereits brachte die Demokratische Partei einen wohlbegründeten Antrag ein, die Scheidung wegen objektiver Zerrüttung zuzulassen. Das Zentrum war es vor allem, das nicht wich und wankte. Erst Ende des vorigen Reichstages erreichten die Linksparteien, daß das Problem zu eingehenden Beratungen dem Rechtsausschuß überwiesen wurde. Die Einigung, zu der man nach langem heißen Kampfe kam, ist keine Lösung. Sie ward bekanntlich auch nicht mehr Gesetz. Sie lautete dahin, dem BGB. eine neue Bestimmung in § 1568^a des Inhaltes einzufügen, daß wegen tiefer Zerrüttung die Ehe geschieden werden kann, wenn gleichzeitig die Lebensgemeinschaft der Ehegatten mindestens seit einem Jahr nicht mehr besteht. Jedoch soll das Recht des Ehegatten auf solche Scheidung ausgeschlossen sein, wenn er selbst einen Scheidungsgrund gegeben hat und wenn anderweit die Zerrüttung der Ehe durch sein schuldiges Verhalten herbeigeführt wurde. Klagen kann also nur der unschuldige Teil. Ferner soll eine Scheidung möglich sein, wenn beide Ehegatten mindestens 5 Jahre im beiderseitigen Einverständnis getrennt gelebt haben.

Zu welcher Richtung ist zu reformieren?

Würden die dargelegten Beschlüsse zum Gesetz erhoben werden, so wäre das Ziel der Reform noch keineswegs erreicht. Zunächst wirkt es geradezu grotesk, wie mittelalterliche Strafe, wenn bei einverständlicher endgültiger Trennung die Scheidung von einer mehrjährigen Prüfungsfrist abhängig gemacht wird. Es genügt bei solchen Tragödien ein Akt, will sagen ein volles Lebensjahr.

Die weiteren Bestimmungen, wonach trotz objektiver Zerrüttung nur einem

nichtschuldigen Ehegatten die Zerrüttungsklage gewährt wird, sind völlig unzulänglich. Gewiß schafft man damit Abhilfe, wenigstens für solche, freilich seltenere Fälle, wo von einer Schuld nicht oder kaum die Rede sein kann. Beispiele bilden die Grenzfälle zwischen Geisteskrankheit und Geisteschwäche, unvorhergesehenes völliges Siechtum, unausgleichbare Dissonanzen in ethischer und sexueller Beziehung u. dgl. Alles Dinge, die der Willenssphäre des einzelnen entrückt sind und die der Ehe die wahrhaftige Grundlage nehmen, ohne daß dem anderen Teil die Fortsetzung der formellen Ehegemeinschaft zuzumuten wäre.

Es gibt aber darüber hinaus eine Anzahl Fälle — und sie überwiegen in der Praxis —, in denen der eine Ehegatte sich selbst irgendwie schuldig gemacht und zumindest die Zerrüttung der Ehe vertieft hat, was nach der Rechtsprechung der Zerrüttung gleichkommt, während der andere Ehegatte eine Scheidung ablehnt. Hier soll der schuldige Teil überhaupt nicht klagen können, auch wenn die Ehe gar nicht mehr wirklich besteht, wenn insbesondere der Schuldige sich längst getrennt und seinen unabänderlichen Willen dargelegt hat, die Ehe nie wieder fortzusetzen. Das Ziel der Reform geht gerade darauf hinaus, auch für diese Fälle eine Scheidungsmöglichkeit zu schaffen. Es widerspricht allem staatlichen Interesse an der Reinhaltung der Ehe, wollte man solche Scheinehen zwangsweise aufrechterhalten. Vielfach kann auch der schuldige Teil lediglich aus formellen Gründen die Schuld des anderen nicht nachweisen. Gerade die seelischen Impponderabilien sind es, die den Kern einer wahrhaft glücklichen Ehe ausmachen. Es gibt Mißhandlungen, ewige Nadelstiche geistiger Art, die weit mehr zerstören und zerbrechen als ein derbes Wort, eine grobe Tat. Diese geistigen Verfehlungen greifbar zu fassen, sie nachzuweisen, ist oft ungemein schwierig. Sie bilden aber unendlich oft erst die wahre Ursache, daß der andere Teil sich abwendet und nunmehr seine eigenen Wege geht und dann, losgelöst vom inneren Band, gegen die Pflichten der Ehe verstößt. Daß solche

Scheinehen nicht geschieden werden, liegt zumeist am Widerstand der Frau. Wird er, wie vielfach der Fall, durch Rache, Neid oder Schikane ausgelöst, bedarf es wirklich keines Schutzes. Verständlich ist aber der Widerstand, wenn materielle Versorgung die wirtschaftlich schwächere, vielleicht durch Mutterchaft und Hausfrauentum aufgebrauchte Frau abhalten, einen berechtigten Scheidungsgrund durchzusetzen.

Dem nach heutigem Recht ist die geschiedene Frau in mehrfacher Hinsicht wirtschaftlich weit schlechter gestellt als eine Ehefrau. Sie verliert jedes Erbrecht. Ihre Unterhaltsansprüche sind durch § 1578 BGB. beschränkt und durch die Bestimmung in § 1579 sogar gefährdet, wenn der geschiedene Ehemann eine weitere Ehe eingeht. Zwar ist in einem Gesetz vom 4. August 1925 — Reichsgesetzblatt S. 181 Art. 6 — in Ergänzung des Reichsbeamtenengesetzes folgendes bestimmt: „Im Falle der Scheidung kann die frühere Ehefrau eines Ruhegehaltsempfängers nach dessen Tode eine Witwenbeihilfe bis zur Höhe des gesetzlichen Witwengeldes von der obersten Reichsbehörde bewilligt erhalten, wenn der Verstorbene allein für schuldig erklärt ist.“ Dies gilt aber nur für Reichsbeamte und schafft noch kein Recht, sondern nur eine Möglichkeit. Immerhin ist hier ein glücklicher Ansatz zur Reform gegeben. Bei diesem Punkt, der Regelung der wirtschaftlichen Folgen einer Scheidung, hat die Gesetzgebung einzusetzen. Grundsätzlich muß jeder schuldlos geschiedenen Ehefrau eines Beamten und Angestellten ein Recht auf Witwenversorgung zugestanden werden. Sei es im vollen Umfange oder zumindest zur Hälfte. Selbstverständlich müßte sich eine Frau, die einen solchermaßen geschiedenen Ehemann heiratet, mit minderen Versorgungsrechten bescheiden, da der Staat nicht zweimal Pension zahlen kann. Weiter bedarf es einer Änderung der angezogenen Gesetzesbestimmungen zugunsten der geschiedenen Frau, die mit ihren Unterhaltsansprüchen vor einer neuen Ehegattin zu bevorzugen ist. Auch die Zubilligung eines angemessenen Erb-

rechtes ist durchaus zu erwägen. Durch alle solche Vorschriften schon würde man in unzähligen Fällen eine von Sitte und Moral geradezu gebotene Scheidung erleichtern, dies alles auf dem Boden des bisherigen Verschuldungsprinzips.

Das Verschuldungsprinzip als solches muß aufrechterhalten bleiben. Es völlig abzulehnen widerspräche dem deutschen Rechtsempfinden. Jedem Ehegatten muß es freistehen, schon um der gesellschaftlichen und moralischen Folgen willen, die Schuld des anderen Teils an der Zerrüttung nachzuweisen. Überall da aber, wo der Schuldnachweis veragt, oder wo es dem Takt- und Anstandsgefühl eines Ehegatten widerstrebt, die Schuldfrage überhaupt aufzurollen, intimste Vorgänge der Öffentlichkeit preiszugeben, bedarf es grundsätzlich der ergänzenden Einführung des objektiven Moments der Zerrüttung, also der Scheidung wegen Zerrüttung ohne jede Rücksicht auf die Schuldfrage.

Das ganze Problem der Reform ist abzustellen auf die Folgen solcher Scheidung. Nach heutigem Recht, das eben auf dem Verschuldungsgrundsatz fußt, sind grundsätzlich die wirtschaftlich und ethisch wichtigsten Auswirkungen der Scheidung, die Unterhalts- und Kinderfragen, automatisch mit dem Schuldspruch verknüpft: der für allein schuldig erklärte Ehegatte hat grundsätzlich den anderen zu unterhalten, dem auch die größeren Rechte auf die Kinder zustehen. Bei Scheidung wegen objektiver Zerrüttung fällt logisch jeder Schuldspruch weg. Deshalb bedarf es unbedingt der Klärung, welche Folgen solche Scheidung für Unterhalts- und Kinderfragen auslösen sollen. Der Antrag des Rechtsausschusses, alsdann auf die Billigkeit, die Bedürfnisse und Vermögensverhältnisse der Ehegatten abzustellen und in der Kinderfrage die Schablone des § 1635 BGB., wie bei beiderseitiger Mißschuld anzuwenden, ist viel zu dehnbar und schafft möglicherweise nur weiteren Kampf.

Die richtigste Lösung erblicke ich darin, daß bei Scheidung wegen objektiver Zerrüttung derjenige Ehegatte, der sie begehrt, die gleichen Folgen zu tragen hat, wie wenn er für allein schuldig erklärt

würde. Entsprechendes bestimmt bereits § 1583 BGB. für Scheidung wegen unheilbarer Geisteskrankheit. Erfahrungsgemäß entspricht das durchaus dem Willen der Antragenden. Das Wohl des Kindes geht ohnehin stets vor (§ 1635 Satz 2). Wird aber der andere Teil wirtschaftlich und in der Kinderfrage genau so gestellt wie bei Schuldigerklärung der Gegenseite, so entfallen gleichzeitig alle wesentlichen Argumente gegen solche Scheidung.

Begehren beide Gatten einverständlich die Scheidung, so ist der Nachweis der Zerrüttung zu entbehren, wenn sie schon lange auseinander lebten. Von Übereilung oder Leichtsinne kann dann nicht die Rede sein. Hier bedarf es überhaupt keiner gesetzlichen Regelung der Scheidungsfolgen. Die Ehegatten werden sie selbstverständlich vor der Scheidungsfrage ebenso vertraglich regeln, wie es schon jetzt bei Einverständnis stets geschieht. Fürsorglich könnte man die gesetzlichen, aber abdingbaren Folgen genau so normieren wie bei beiderseitiger Schuldigerklärung.

Das prozessuale Verfahren in Ehe-sachen bedarf gleichfalls einer gewissen Abänderung. Zur Zeit ist es beherrscht von dem Grundsatz der Aufrechterhaltung der Ehe. Daher sind für dieses Verfahren besondere Vorschriften gegeben, die auf eine Verzögerung und Erschwerung des Prozesses hinauslaufen. So die Mitwirkung der Staatsanwaltschaft, doppelte Termine, Möglichkeit der längeren Aussetzung von Amts wegen und der fortgesetzten Nachschiebung anderer Gründe, sowie keine Rückweisung verspäteten Vorbringens u. dgl. Das alles führt meist zu einer ganz unangemessenen Ausdehnung der Scheidungsprozesse. Diese Ver-

zögerungen haben wieder in der Regel eine ganze Reihe von kostspieligen Nebenstreitigkeiten zur Folge, wie einstweilige Verfügungen und sonstige Verfahren betreffend Unterhalt der Ehefrau, der Kinder, Erziehungsangelegenheiten und Wohnungsfragen. Deshalb müßten gerade Scheidungsprozesse so schnell wie möglich durchgeführt werden; wie eine offene Wunde, die alle Glieder lähmt, beschleunigter Behandlung bedarf. Vor allem müßten alle Ehe-sachen unbedingt zu Familiensachen erklärt werden. Zu erwägen bleibt eine Abänderung der jetzigen Bestimmung, wonach die Eideszuschreibung über solche Tatsachen unzulässig ist, die die Scheidung begründen sollen. Denn zumeist spielen sich diese intimen Vorgänge ohne Zeugen ab, und es ist ganz unbillig, dem Kläger bei dem üblichen Bestreiten durch die beklagte Partei das Recht einfach zu verjagen, wenn ihm nicht Zeugen oder Urkunden zur Seite stehen. Ganz abwegig wäre es, das Scheidungsverfahren vom streitigen Prozeßverfahren abzuzweigen und auf die Vormundschaftsbehörde überzuleiten, wie gelegentlich angeregt wurde. Eheprozesse gehören schon wegen ihrer Auswirkungen auf alle Beteiligten zu den lebenswichtigsten und müssen dem streitigen Gericht vorbehalten bleiben. Die reichen Erfahrungen erprobter Scheidungsrichter, vor allem auf psychologischem Gebiet, dürfen nicht verloren gehen. Jede Zersplitterung der Rechtspflege gefährdet sie und ihr Ansehen. Einheitlichkeit der Rechtsprechung in Ehe-sachen durch das Reichsgericht als oberste Instanz muß unbedingt gewahrt bleiben, zumal der schwierige Begriff der objektiven Zerrüttung in mancher Hinsicht erst noch der Klärung und Festlegung durch die Rechtsprechung bedarf.

Bautätigkeit in deutschen Städten von über 100 000 Einwohnern.

Städte	Reinzugang an Wohnungen im Jahre						Reinzugang an Wohnungen auf 1000 der Bevölkerung		
	1925		1924		1913		1925	1924	1913
	überhaupt	dabon Wohnungen mit 1—3 Wohnräumen ¹⁾	überhaupt	dabon Wohnungen mit 1—3 Wohnräumen ¹⁾	überhaupt	dabon Wohnungen mit 1—3 Wohnräumen ¹⁾			
Aachen	264	17	255	56	298	59	1,8	1,8	1,9
Altona	253	87	192	48	938	521	1,5	1,1	5,4
Augsburg	380	79	179	26	565	140	2,5	1,2	3,8
Barnten	313	152	60	10	635	325	1,8	0,8	3,7
Berlin ²⁾	8873	2176 ⁴⁾	3081	862	—	—	2,3	0,8	—
Bodum	539	128	205	59	311	134	3,8	1,4	2,1
Braunschweig	159	5	70	11	—	—	1,1	0,5	—
Bremen	994	114	515	142	1053	103	3,7	1,9	4,0
Breslau	1260	410	553	340	—	—	2,4	1,1	—
Cassel	430	59	380	48	321	34	2,7	2,3	2,0
Chemnitz	675	403	297	178	3745	2158	2,2	0,9	11,9
Dortmund	640	220	650	178	1341	944	2,2	2,2	5,7
Dresden	969	217	622	147	2376	1100	1,7	1,1	4,2
Duisburg	822	253	1229	692	1001	440	3,4	5,0	4,0
Düsseldorf	828	252	794	317	3576	2487	2,0	2,0	8,9
Eberfeld	431	76	163	19	305	181	2,7	1,0	1,8
Erfurt	448	75	223	17	546 ⁵⁾	55	3,5	1,7	4,2
Essen	1312	418	1231	420	1013	437	3,0	2,8	3,3
Frankfurt a. M.	1156	222	509	187	2563 ⁶⁾	722	2,7	1,2	5,8
Gelsenkirchen	325	123	277	91	335	91	1,7	1,4	1,9
Halle a. S.	541	38	488	166	507 ⁶⁾	108	3,0	2,7	2,7
Hamborn	276	68	162	62	—	—	2,5	1,5	—
Hamburg	2990	494	1401	484	7402	4478	3,0	1,4	7,3
Hannover	1020	158	353	72	1344	104	2,6	0,9	4,2
Karlsruhe	519	87	355	88	677	143	3,8	2,6	4,9
Kiel	382	56	88	—6	241	92	1,7	0,4	1,1
Köln a. Rh.	2461	422	1420	242	2442	694	3,8	2,2	4,5
Königsberg i. Pr.	895	186	375	94	1726	929	3,4	1,4	6,6
Krefeld	382	51	206	21	637 ⁴⁾	273	3,1	1,7	4,8
Leipzig	1536	216 ⁷⁾	577	164	2788	275	2,4	1,0	4,5
Lübeck	482	62	411	103	254	55	4,2	3,6	2,3
Magdeburg	441	84	271	49	1091	374	1,5	1,0	3,8
Mainz	238	17	160	—18	93	—35	2,2	1,5	0,8
Mannheim	766	209	560	173	1582	—	3,3	2,4	7,2
Mülheim a. Ruhr	515	264	214	105	656	241	4,0	1,7	5,5
München	2333	629	815	258	3445	1576	3,7	1,3	5,4
München-Glabbech	191	33	118	22	—	—	1,8	1,1	—
Münster i. W.	462	73	358	52	363	—	4,6	3,6	3,8
Nürnberg	1014	144	768	248	1260	77	2,8	2,2	3,6
Plauen i. V.	163	15	120	49	754	126	1,6	1,1	6,0
Stettin	618	100	218	4	332	91	2,7	0,9	1,4
Stuttgart	689	123	287	58	2104 ⁴⁾	554	2,1	0,9	6,9

1) Küchen sind als Wohnräume gezählt. — 2) Verwaltungsbezirk I—XX. — 3) Außerdem noch 346 Notwohnungen mit 1446 Wohnräumen. — 4) Hier wurden heizbare Wohnräume gezählt. — 5) Wohnungen mit 1 und 2 Wohnräumen. — 6) Wohnungen mit 2 und 3 Wohnräumen. — 7) Außerdem noch 48 Notwohnungen mit 152 Wohnräumen.

Wohnzugang an Gebäuden im Jahre

Städte	1925								1924				1913			
	überhaupt	darunter Wohngebäude	davon mit		überhaupt	darunter Wohngebäude	davon mit		überhaupt	darunter Wohngebäude	davon mit					
			einer Wohnung	2—4 Wohnungen			einer Wohnung	2—4 Wohnungen			einer Wohnung	2—4 Wohnungen				
Aachen	226	146	125	12	169	79	36	19	—	—	—	—				
Altona	257	73	54	2	259	111	107	2	147	88	—	—				
Lügdeburg	229	96	55	12	144	56	22	23	—	82	25	—5				
Barmen	110	108	55	26	24	24	16	7	—	127	36	19				
Berlin	3994	2472	1454	455	2323	1275	799	374	—	—	—	—				
Bochum	379	205	99	76	165	86	57	22	76	76	19	29				
Braunschweig	123	47	18	15	70	23	7	12	—	—	—	—				
Bremen	565	539	366	169	201	175	129	44	649	611	309	286				
Breslau	583	251	98	89	281	94	20	59	—	—	—	—				
Cassel	353	203	104	86	298	112	47	33	117	68	29	14				
Chemnitz	319	133	31	34	307	46	12	20	851	532	74	89				
Dortmund	168	160	70	36	194	186	51	91	201	171	—	—				
Dresden	389	374	257	60	220	210	144	26	260	209	2	7				
Duisburg	530	320	160	122	607	423	179	168	498	233	15	114				
Düsseldorf	520	335	214	81	721	264	124	83	821	536	65	113				
Eberfeld	377	147	65	48	208	54	19	22	230	85	13	56				
Erfurt	134	121	48	37	66	55	27	18	—	90	—	—				
Essen	495	380	114	169	624	536	374	77	455	408	185	173				
Frankfurt a. M.	896	338	176	95	123	112	56	20	559	526	106	169				
Gelsenkirchen	209	105	61	27	223	90	49	31	—	—	—	—				
Halle a. S.	293	191	131	17	191	81	41	15	74	54	5	5				
Hamborn	225	120	62	46	142	71	44	27	—	229	—	—				
Hamburg	1081	501	240	9	651	179	66	18	737	461	—2	—103				
Hannover	217	214	79	64	131	122	86	24	—	170	24	8				
Karlsruhe	363	222	126	73	280	219	192	13	237	184	79	54				
Kiel	354	197	148	36	96	18	10	9	147	41	—	—				
Köln a. Rh.	1412	803	302	328	1043	459	225	141	624	430	58	130				
Königsberg i. Pr.	361	204	48	82	232	66	24	19	409	242	—	—				
Krefeld	332	170	67	100	178	85	26	57	243	163	40	94				
Leipzig	920	416	270	23	392	108	63	11	—	368	—	—				
Lübeck	445	285	239	25	235	189	150	20	82	75	33	32				
Magdeburg	185	145	83	33	73	67	31	20	289	139	23	30				
Mainz	96	82	20	48	—	—	—	—	—	66	—	—				
Mannheim	477	308	211	56	361	245	184	39	—	304	—	—				
Mülheim a. Ruhr	359	258	117	132	151	78	44	22	—	—	—	—				
München	838	704	449	133	375	313	233	56	373	326	—	—				
München-Glabbech	89	89	37	49	131	53	12	40	—	—	—	—				
Münster i. W.	399	226	155	53	269	161	108	44	127	113	35	83				
Nürnberg	831	343	204	65	519	152	55	36	275	263	119	15				
Plauen i. W.	45	42	25	4	14	15	11	2	180	112	5	25				
Stettin	108	110	27	43	30	30	7	2	36	35	4	5				
Stuttgart	391	312	207	68	178	129	94	20	489	429	94	130				

Wochenend und Wochenendhäuser.

Von Wilhelm Conrad Gomoll-Berlin.

Neue Zeiten bringen neue Ideale. Auch die deutsche Welt hat diese Tatsachen wieder einmal erfahren müssen; denn seitdem sich der Weltkrieg wie ein gewaltiges Massiv aufrichtete und damit zu einer Zeiteisende wurde, trennten sich die Begriffe der Lebensführung und Lebensgestaltung in entscheidender Weise. Man spricht schlechtthin, wenn man diese Unterschiede betrachtet, von einer unmodernen oder modernen Lebensauffassung und meint damit nichts anderes

als die Wandlungen, die sich vollzogen haben. Auf allen Gebieten des Lebens bildeten sich neue Standpunkte heraus, die dementsprechend andere Perspektiven entwickelten. Es kam zu Umwälzungen, zu einem Wechsel der Anschauungen; im großen und Kleinen, im einzelnen wie in den Interessen, in welchen sich die Masse findet, machten sich diese Wandlungen bemerkbar und

Wochenende losgelöst vom ermüdenden, abtumpfenden und nervenaufreibenden Betriebe, fern von den Arbeitsstätten zu genießen. Der Zug ins Freie setzte ein; was zuerst seltsame Idee einzelner war, gewann innerhalb kurzer Zeit die Masse, fand in dem Verlangen des Volkes nach körperlicher Erfrischung einen gesunden Nährboden und zeitigte auf diese Weise Resultate, wie sie bisher nur ganz



„Der kleine Christoph“, Wochenend-Haus in Blochhausbauweise
der Firma Christoph & Unmack A.-G., Niesky O.-L.
Entworfen vom Architekten Klaus Hoffmann, Hamburg.

gar vieles ist, wenn wir in ehrlicher Objektivität urteilen, zum Vorteil für die Allgemeinheit ausgefallen.

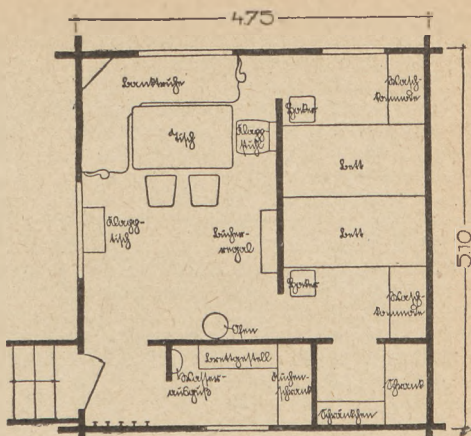
Zu dem mancherlei Neuen, das wir auf solche Weise erhalten haben, ist unbedingt das Wochenende und die damit auf das engste zusammenhängende Bewegung zu nennen, durch die die Großstadtbewohner wieder zu einem freieren Naturgenuß erweckt worden ist. Ursprünglich aus amerikanischem und englischem Sportgeist entstanden, baute sich auch bei uns der Gedanke aus, das

wenigen Bewegungen zuteil geworden sind.

Das heutige Wochenende ist ein Zeichen für das Volksverlangen nach Gesundheit. Gerade der Arbeitende, der besonders stark eingespannte Städter hat begriffen, daß er zur Auffrischung seiner Nervenkraft auf die Erholung in der Natur nicht verzichten kann, wenn er sich die innere Spannkraft bewahren will, die im gesteigerten Kampf des Erwerbslebens für jeden von allergrößter Bedeutung ist. Die verschiedensten Sport-

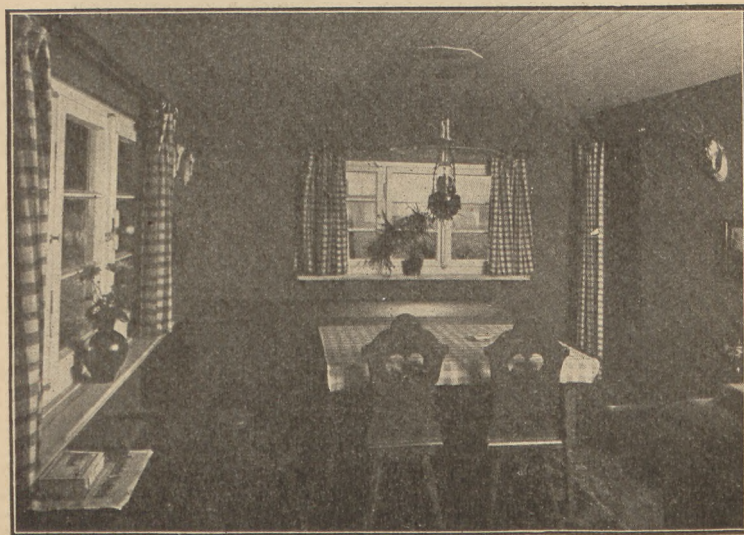
betätigungen hängen deshalb mit der Wochenendbewegung engstens zusammen. Sie geben der Jugend im besonderen die Möglichkeit, die Stadtenge abzuschütteln und am Montag Morgen mit frisch aufgepumpten Lungen die am Sonnabend Mittag verlassenen Arbeitsstätten wieder aufzusuchen. Fast vor allen Großstädten sind durch Sportvereinigungen Klubhäuser der verschiedensten Art entstanden, die die am Wochenende hinausströmenden Menschen in sich aufnehmen und ihnen inmitten von Wald und Feld, an Flüssen und Seen die Schönheit der verjüngenden Gottesnatur näherbringen. Gemeinschaftlichkeit im Genuß des Wochenendes ist hier das Leitmotiv.

Daneben aber hat sich die Form der neugegründeten Siedlungen herausgebildet, indem namentlich in der Nähe



Grundriß des „Kleinen Christoph“, Typ I
der Firma Christoph & Unmack A.-G., Niesky D.-L.

der Großstädte Wochenendkolonien überall da aus der Erde wachsen, wo die Enge der Stadtmauern vergessen

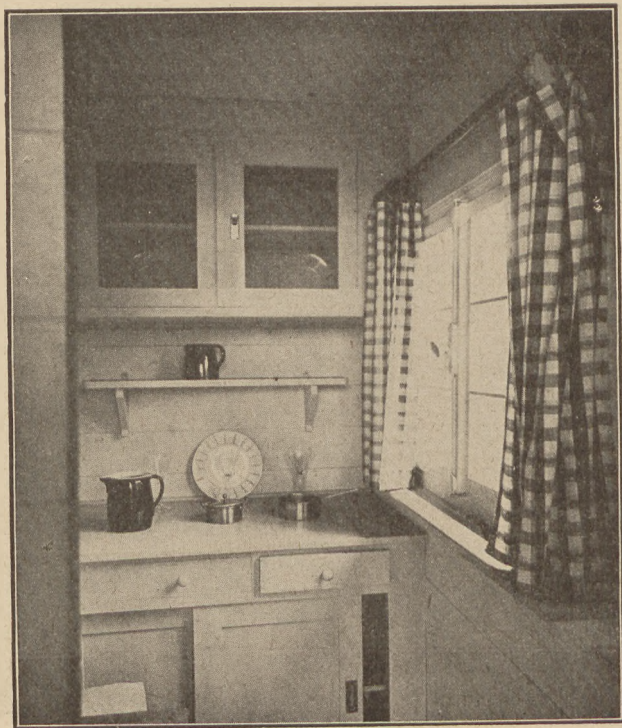


Wohnraum im „Kleinen Christoph“
der Firma Christoph & Unmack A.-G., Niesky D.-L.

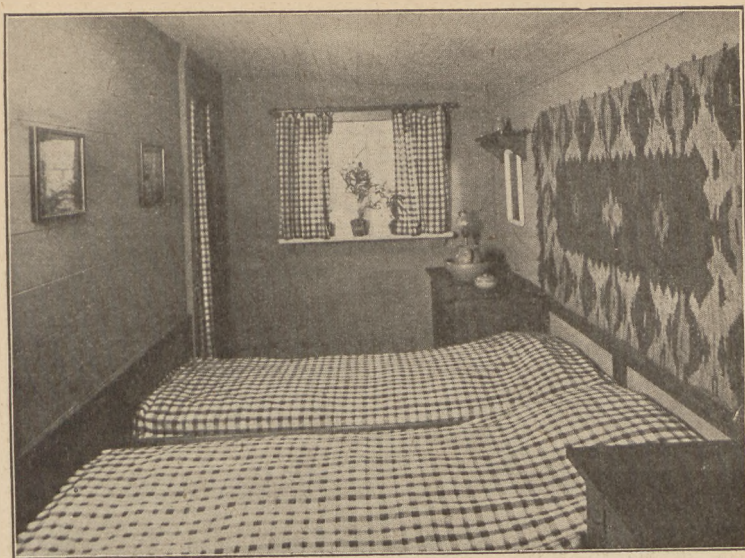
werden kann, wo Luft und Licht und die sonnedurchströmte Freiheit des Landes den Erholungsuchenden willkommene Raststätten anbieten.

In diesen Kolonien sammeln sich, von Gärten umgeben, die Häuschen der verschiedensten Art. Ganz nach den Lebensansprüchen angepassten Forderungen entstehen sie. Man trifft auf Typen, die in ihrer Einfachheit etwas gesund Ursprüngliches haben, die, lediglich dem Zweckgedanken entsprechend, im Sinne einer Jagd- und Sporthütte Unterkunft zu bieten vermögen und damit doch jenes Maß an Wohnkultur verbinden, das der heutige Mensch, wenn er sich wohl fühlen soll, nicht mehr entbehren kann. Aus diesem Urtyp des

kleinen Wochenendhauses sind durch Variationen dann aber auch Gebäude entstanden, die entweder einer größeren Familie Unterkunft gewähren können, oder aber gesteigerten Ansprüchen in bezug auf die Wohnausgestaltung Rechnung tragen. Es ist dieses der Weg der Entwicklung, wie er sich etwa in den Haustypen darstellt, den die auf diesem Gebiete besonders tätige Christoph & Unmack Aktiengesellschaft in Niesky eingeschlagen hat, die als älteste und besterfahrene Großwerkstatt auf dem Gebiete des Holzhausbanes sich gerade den Bedürfnissen der Wochenendsiedler anzupassen verstand. Der Haustyp des sogenannten „Kleinen Christoph“ gab mit seiner mehrräumigen Gediegen-



Küche im „Kleinen Christoph“
der Firma Christoph & Unmack A.-G., Niesky D.-L.



Schlafraum im „Kleinen Christoph“
der Firma Christoph & Unmack N.-G., Niesky O.-L.

heit das Wochenendheim, in dem sich neben Küche, Schlafraum und Schrankkammer ein behaglicher Wohnraum befindet, der der Familie bei ungünstigem Sommerwetter wie aber auch im Winter die denkbar beste Aufenthaltsgelegenheit bietet. Gerade durch das in reiner, moderner Holzbautechnik ausgeführte Kleinhaus werden dem Besitzer all die Vorteile geboten, die erfahrungsgemäß das Holzhaus auszeichnen. Es gehören hierzu die außerordentlich günstigen Bewirtschaftungsmöglichkeiten, die Vorzüge in wärmetechnischer Beziehung, durch die das Haus im Winter leicht beheizbar zu einem guten Wärmehalter wird und im Sommer dank der selbstverständlichen entgegengesetzten Isolierwirkung in seinem Innern die frische morgendliche Kühle bewahrt, so daß die Räume dem von außen Eintretenden eine willkommene Erfrischung bieten.

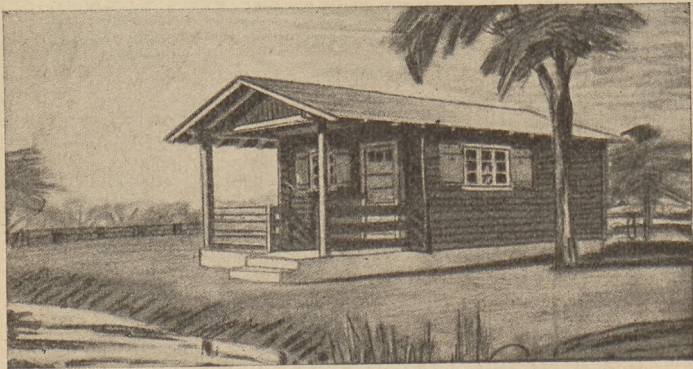
Man hat gerade diese Haustypen durch besonders zweckentsprechend ent-

wickelte Grundrisse und durch die Möglichkeiten, Anbauten anzubringen, so vorteilhaft ausgestaltet, daß sie sich bereits in kurzer Zeit einen außerordentlich guten Ruf erwerben konnten. Die Variationen der Grundrisse sind mit Leichtigkeit den persönlichen Wünschen jedes Wochenendsiedlers anzupassen, so daß sich auf Wassergrundstücken Bootsunterstände oder auf Gartengeländen zweckentsprechende Garagenbauten mit Leichtigkeit anfügen lassen. Im allgemeinen wird dieser Holzhaustyp in der sogenannten Blockhausbauweise ausgeführt, für die je nach dem Wunsch des Bauherrn 40 bis 70 mm starke Bohlenwände verwendet werden. Daneben aber werden auch nach der Tafelbauweise Häuser gefertigt, die konstruktiv die Verwendung von Plattentwänden (Tafeln) zur Voraussetzung haben, die sich den über dem Fundament errichteten Hausgerippe anpassen. Als Fundamente können je nach der Bodenbeschaffenheit des Bau-

plazes für leichtere Häuser Pfahlroste verwendet werden, falls man es nicht vorzieht, Ziegelmauerwerk, Stampfbeton oder fabrikmäßig hergestellte Betonsockelsteine zu benutzen. Diese Materialien sind durchaus geeignet, jedes Ausmaß an Kellerraum zu schaffen und dem Haus selbst die gediegenste Unterlage für den Schwellenkranz zu geben, über dem sich der Holzbau aufzuführen läßt.

Auch für das Tafelhaus gelang es bereits, Typen zu entwickeln, die in großer Abwechslung nebeneinander stehen. Interessant ist, daß sich eine ganze Reihe

raum befindet, an den sich zwei Flügel anschließen, von denen der eine den Wohnzwecken der Familie, der andere den Wirtschaftszwecken mit Küche, Bad, Kollkammer und ähnlichem zur Verfügung steht. Um das Haus schließen sich, kompositorisch sehr fein erdacht, Sonnenbad, geschützter Liegeplatz und Duschzelt an, so daß auch hier wiederum der Beweis erbracht wurde, in welchem Umfange bereits das Wochenendhaus in den Dienst der Familie und des erholungssuchenden Erwerbsmenschen gestellt worden ist.



Typ Müggelsee des „Kleinen Christoph“
der Firma Christoph & Ummad A.-G., Riesby D.-L.

der namhaftesten deutschen Architekten gerade für diese in der Holzbautechnik auszuführenden Wochenendhäuser interessiert. So schufen z. B. für die Christoph & Ummad Aktiengesellschaft Professor Hans Boelzig und Professor S. Scharoun mehrräumige Häuser, die in ihrer Art ebenso zweckvoll wie auch an innerer Kultur reich genannt werden müssen. Professor Boelzig gliederte das Nebengeläß — Schlafräume und Küche nebst Abort — um einen zentralen Wohnraum hinter offener Veranda, während Professor Scharoun, bekannt als besonderer Anhänger der Bauformen der neuen Sachlichkeit, mit seinem Holzhaufe ein Heim schuf, in dessen Mitte sich ein großer lichtdurchfluteter Wohn-

Bei all diesen der Wochenendfreude und damit der menschlichen Gesundheit dienenden Baulichkeiten haben sich die Erfahrungen nutzbringend verwenden lassen, die man auf dem Gebiete des Holzhausbaues — man darf ruhig sagen im Laufe von Jahrhunderten — erworben hat. Bedenkt man, daß die Holzhausbautechnik zu den ältesten Bautechniken der Menschheit¹⁾ überhaupt gehört, und setzt man hinzu, daß es sich beim Holz um ein absolut edeles, naturgeschaffenes Material handelt, das entsprechend den Fortschritten der modernen Fertigungstechnik zur Verwendung kommt, so erfaßt man, daß gerade das

¹⁾ Vgl. den Artikel „Nordische Blockhäuser“ von Egon v. Kapherr.

Holzhaus berufen ist, in den Dienst des Wochenendes und Wochenendgedankens gestellt zu werden. In Deutschland ist heute die Holzhausbautechnik zur höchsten Stufe entwickelt worden. Man erkannte längst, daß das Holz ein Baustoff allerhöchster Qualität ist, der durch fabrikmäßige, maschinelle Bearbeitung noch gewinnt und der gestattet neben ganz individuell eingestimmten Häusern serienmäßig das Typenhaus zu fördern. Gerade durch die Möglichkeit, Häuser dieser Art in Serien erstehen zu lassen, wird natürlich in preislicher Beziehung die Möglichkeit des günstigen Bauens gefördert. Und dadurch, daß jedem Geschmack Rechnung getragen werden kann, dehnt sich die Spanne der Ausführungsmöglichkeiten von der kleinen Sporthütte bis zum gediegensten und komfortabelsten Landhause aus, zu dessen Vollendung Gewächshäuser, Gärtnerhaus und Garagenbauten gehören.

Wer sich also mit der Frage der Beschaffung von Land- und Ferienhäusern irgendwie beschäftigt, wird nicht umhin können, wenn es sich um ein rationelles Bauen handelt, die Errichtung eines Holzhauses zu erwägen. Die Beispiele Poelzig und Scharoun zeigen, daß es eine Beengung im Bauprogramm nicht mehr gibt. Daneben aber sei auch erwähnt, daß z. B. in der mannigfaltigsten Weise gerade für Landaufenthalte im Gebirge bereits vielfach Sommer- und Ferienhäuser gebaut worden sind, die sich ganz besonders der Landschaft anzupassen vermögen. So entstanden an bürgerliche Verhältnisse angepaßte Haustypen, die sich prächtig in die Hügel- und Bergformationen der Mittelgebirge einfügen, andererseits aber auch wurden Häuser gebaut, denen die Architektonischen

den Stil der oberbayerischen und Tiroler Landhäuser gaben. Für den Innenausbau waren auch hier stets die Wünsche der Bauherren maßgeblich. Sie erhielten Dielen, Hauptwohnräume, Neben- und Küchengefaß und fügten sich in ihrer Gesamtheit stets so in die Umgebung ein, daß sie zu ihr die vollkommenste Ergänzung bildeten. Gerade die oberbayerischen Ferienhäuser und Tiroler Landhäuser in Holzbautechnik kennzeichnen den hohen Grad der Leistungsfähigkeit, der schon erreicht wurde. Und es ist gewiß nicht uninteressant zu wissen, daß auch das ländliche Jagdhaus des deutschen Reichspräsidenten in der Schorfheide ein großes Wohnhaus dieser Art ist.

Was diesen Häusern nun noch ihren ganz besonderen Wert gibt, und was sie nicht nur in bezugtem Maße herausstellte, wenn man Land- und Ferienhäuser, Schüler- und Wandervogelheime baute, sondern sogar Erholungsstätten für Genesende errichtete, ist die sanitäre Wirkung, die von ihnen ausgeht. Schmutz in ihrer äußeren Art, bieten sie dem Bewohner in gesundheitlicher Beziehung auch innere Werte, die nicht übersehen werden dürfen. Und da es sich gerade beim Wochenendhaus um die Gesundheit des arbeitenden Menschen und seiner Familie handelt, sollte dieser Gesichtspunkt eine besondere Würdigung erfahren. Der Gedanke des Wochenendes erhält durch den Besitz des Wochenendhauses erst die letzte Erfüllung, und diese wiederum wird sich als das erweisen, was man von ihr erwartet, wenn man die notwendig zu fallenden Entscheidungen allein unter den Gesichtspunkten der Zweckmäßigkeit und dem Dienst an der Gesundheit trifft.

Geburtenrückgang und Wohnungsnot.

Von Dr. Pöhner, Leipzig, Vorsitzender des Interessenverbandes
Deutscher Wohnungsuchender e. V., Leipzig.

Bange Sorge und tiefes Mitgefühl erfüllen den verantwortungsbewußten Wirtschaftler, Arzt, Hygieniker und Ethiker infolge der schweren Gefahren und

Schäden verschiedenster Art (Sinken der menschlichen Arbeitskraft und Leistungsfähigkeit, Benachteiligung des Gesundheitszustandes, Gefährdung der Sittlich-

keit, Beeinträchtigung der Lebensfreude u. a. m.), die die sogenannte Wohnungsnot nun schon Jahre lang gebracht hat. Es unterliegt keinem Zweifel, daß die ungünstige Entwicklung mancher völkereuropapolitischen Vorgänge, wie z. B. die Zunahme der Ehescheidungen und der dauernd in den letzten Jahren zunehmende Geburtenrückgang hauptsächlich auf die traurigen Wohnverhältnisse zurückzuführen ist. Der Geburtenrückgang der Nachkriegszeit ist eine große Anklage gegen Staat und Gesetzgeber. In dem dauernden Sinken der Geburtenziffern bei erhöhter Heiratslust findet der Geburtenausfall der Kriegsjahre seine unerwünschte Fortsetzung. Eine wesentliche Verschlebung hat der Altersaufbau der deutschen Bevölkerung erfahren, was auf das wirtschaftliche und gesellschaftliche Leben der nächsten Jahre nicht ohne merkbaren Einfluß bleiben wird. Lebten 1910 von der deutschen Bevölkerung 33,9% im Alter unter 15 Jahren, so waren es 1925 nur noch 25,7% Personen.

Der Geburtenrückgang ist keine spezifisch deutsche Erscheinung, sondern in allen Ländern ist eine Abwärtsbewegung der Geburtenziffer zu beobachten; allerdings sind Deutschland und England die Länder mit dem stärksten Geburtenrückgang. Die Ergebnisse der Statistik reden eine sehr überzeugende Sprache von dem Ernst dieser Tatsachen. Während vor dem Kriege der natürliche Bevölkerungszuwachs in Deutschland gegen 800000 Menschen betrug, machte er 1927 nur die Hälfte, etwa 403000, aus. Dauernd sinkt die Geburtenziffer, wie folgende Übersicht zeigt:

1913	27,5 Lebendgeborene
1920	25,9
1921	25,3
1922	22,9
1923	21,0
1924	20,4
1925	20,7
1926	19,5
1927	18,3

Im Jahre 1926 wurden 65000 Kinder weniger als 1925 und 1927 67700 weniger als 1926 geboren. Nach Ansicht des bekannten Berliner Sozialhygienikers Prof. Dr. Grotjahn ist eine Geburtenziffer von 20 notwendig, um die Bevölkerungszahl auf gleicher Höhe zu halten. Bei einem dauernden Sinken unter 20 ist die Erhaltung der Volkszahl in Frage gestellt. Deutschland weist nun 1927 eine Geburtenziffer von 18,3 auf, in Berlin entfallen sogar auf 1000 Einwohner nur noch 10 Geburten. Die ganze Schwere und Bedeutung der Frage des Geburtenrückganges tritt hier in vollem Umfange in Erscheinung.

Dem Geburtenrückgang gegenüber steht eine erhöhte Heiratsintensität, die wohl mit dem größeren Anteil der im heiratsfähigen Alter stehenden Jahresklassen an der Gesamtbevölkerung im Vergleich zur Vorkriegszeit zu erklären ist. Die Zahl der Eheschließungen betrug:

1913	513283, Heiratsziffer ¹⁾	7,7
1926	483000, "	7,7
1927	538000, "	8,5

Die Zunahme der Eheschließungen war 1927 im Vergleich zum Vorjahre 11,5%. Die größere Heiratshäufigkeit rückt nun den Geburtenrückgang in ein ganz besonderes Licht.

Geht man den Ursachen des Geburtenrückganges nach, so ist tatsächlich die Wohnungsnot der Hauptgrund, der als ausschlaggebend dafür angesehen werden muß, daß man geradezu gezwungen wird, sich keine Kinder anzuschaffen. Junge Ehepaare müssen nach Lage der jetzigen Verhältnisse in den Städten über sechs Jahre lang warten, bis sie überhaupt erst einmal Aussicht auf eine eigene Wohnung haben. Dann ist es immer noch ein Glück, nach der bevorzugten Wohnungsberechtigung bald eine Wohnung zu finden. Außerordentlich schwer ist es, mit Kindern in Untermiete Unterkunft zu finden, da niemand Kinder in seiner Wohnung dulden will. Der Bequemlichkeit des Einzelnen wird die Zukunft

¹⁾ Heiratsziffer, d. h. auf 1000 Einwohner wurden 7,7 usw. Ehen geschlossen.

unseres Volkes einfach untergeordnet. In den Großstädten sind die Verhältnisse katastrophal. Ein Vergleich der letzten Jahre lehrt, daß die Wohnungsnot leider noch schlimmer wird. Ist es denn da erstaunlich, wenn sich der Wille zur Einschränkung der Kinderzahl oder zur Kinderlosigkeit immer weiter durchsetzt? Auch dasjenige Ehepaar, das trotzdem gern Kinder haben möchte, ist aus wirtschaftlichen Gründen nicht in der Lage, den Nachwuchs der Familie zu ernähren, da ein großer Teil des Einkommens für teure Untermieträume ausgegeben wird. Die Entwicklung eines gesunden, lebendigen Familienlebens, das so sehr zur Verringerung der Sterblichkeit beiträgt, ist schwer behindert und in Frage gestellt. Ist man sich denn in den maßgebenden regierenden Kreisen gar nicht darüber klar, daß ein zur Gewohnheit gewordener Brauch der Kinderlosigkeit festwurzelt und die Entwicklung in Zukunft auch bei einer späteren Besserung der Wohnungsverhältnisse nur mit großen Schwierigkeiten wieder unzu-
 lehren ist. Gewöhnt sich ein Volk daran, wenig Kinder zu erzeugen, dann wird es bald aus der Geschichte der Völker für immer gestrichen werden. Warum will man diese Gefahr nicht erkennen und Gegenmaßnahmen ergreifen? Was nützen denn eigentlich die ganze Fürsorge und die großen Kosten auf dem Gebiete der Leibesübungen, der Jugendpflege und des Gesundheitswesens, wenn überhaupt die Voraussetzungen, ausreichende Wohnungen, fehlen? Milliarden kostet die Wohnungszwangswirtschaft, die in jeder Hinsicht als mehrfache Verluste anzusehen sind.

Nur der wirklich Wohnungslose, der am eigenen Leibe erlebt hat, wie es tut, ohne eigenes Heim in Untermiete zu wohnen, ist in der Lage, die Dinge richtig zu beurteilen. Nicht nur vom Gesichtspunkt der Wohnungsuchenden aus, sondern im höchst allgemeinen Interesse des Staates und ganzen Volkes liegt es, daß die jungen Ehepaare, auf denen die Zukunft unseres Volkes ruht, selbständige Wohnungen besitzen. Es geht aber nicht an, die jungen Ehepaare der Wohnungs-

not zu opfern und preiszugeben, wie das heute durch die Wohnungszwangsgesetzgebung der Fall ist. Es ist nicht richtig, Einzelpersonen durch einen besonderen staatlichen Mieterschutz zu schützen und wohnungslose Familien als wohnungsberechtigt erst in zweiter Linie anzusehen. In den 46 deutschen Großstädten sind 495000 Einzelpersonen im Besitz einer eigenen Wohnung, denen 481000 wohnungslose Ehepaare und Familien gegenüberstehen. Nur ein Wechsel der Wohnungsbesitzer brauchte stattzufinden, und der Wohnungsnot wäre abgeholfen. Es ist nichts Ungerechtes, wenn man die Forderung aufstellt, die Wohnungen gehören zuerst den jungen Ehepaaren, von denen die Zukunft des Deutschtums abhängt. Das ganze Glück und die Lebensfreude tausender junger, vorwärts- und aufstrebender und hoffnungsfreudiger Menschen wird durch den Gedanken völlig zerstört, keinen selbständigen Herd und Heim zu besitzen. Welche herrlichen Vorstellungen von einem trauten Heim werden den deutschen Mädchen durch kurzfristige gesetzgeberische Maßnahmen schon über zehn Jahre lang zunichte gemacht und ihre Aufgabe, Mutter zu sein, vereitelt. Welch eine unwürdige Bevormundung ist es, daß man erst den Staat fragen muß, ob man eine Wohnung beziehen darf oder nicht? Die grausamen Folgen und Wirkungen der ungeheuren Wohnungsnot, der gegenüber man bisher in maßgebenden Kreisen ratlos steht, sind unabsehbar.

Auch die ungeheure Zunahme der Ehescheidungen dürfte auf das große Schuldkonto „Wohnungsnot“ zu schreiben sein. Gegenüber 1910 hat die Zahl der Geschiedenen im Jahre 1925 um 154496 (das sind 120,1%) zugenommen. Besonders auffallend tritt die Zunahme in den jüngeren Altersjahren hervor, das sind eben meistens wohnungslose Ehepaare, bei denen die fehlende Wohnung häufig Streitigkeiten verursachen dürfte. Wollen die Regierenden und die zur Abhilfe Berufenen noch lange die Verantwortung für die riesigen Schäden der Wohnungsnot tragen oder wollen sie geeignete Mittel ergreifen, um eine

balbige Besserung herbeizuführen? Sondernwünsche haben bei Lösung des Wohnungsnotproblems zurückzutreten. Der Allgemeinheit zu dienen, sollte leitender Gesichtspunkt und Richtlinie sein.

In der Denkschrift des Reichsarbeitsministeriums über die Wohnungsnot und ihre Bekämpfung vom 10. Dezember 1927 heißt es zwar: „Das Wohnungsbedürfnis ist auf die Dauer so dringlich wie das Bedürfnis nach Nahrung und Kleidung. Die Arbeitskraft der lebenden Generation und die Vermehrungsfähigkeit der gesamten Nation sind weitgehend von dem vorhandenen Wohnraum abhängig. Ungenügender Wohnraum mindert die Arbeitskraft und beeinflusst mit der Einschränkung der Vermehrungsfähigkeit auch die gesamte wirtschaftliche Entwicklung nachhaltig und ungünstig, auch wenn sich die Folgen nicht in einem oder in zwei Jahren, sondern nur auf lange Zeiträume hinaus zeigen.“ Trotz dieser Feststellungen von amtlicher Seite ist man über das Schreiben und Reden nicht hinausgekommen und hat nicht den Mut gefunden, die erforderlichen Folgerungen zu ziehen. Laten, wie sie nötig sind, um der riesigen Wohnungsnot beizukommen, sind ausgeblieben.

Die bisher gemachten Kardinalfehler müssen endlich richtig erkannt und beseitigt werden. Wieder gutzumachen sind die schon eingetretenen Folgen nicht, es ist aber höchste Zeit, der unerwünschten Entwicklung der Dinge Einhalt zu tun und den Geburtenrückgang abzubremfen. Klar muß auch ausgesprochen werden, daß die Wohnungsnot die Ursache dafür ist. Der Mut muß gezeigt werden, die Wohnungsfrage rein vernünftig und wirtschaftlich ohne Einschlag politischer Momente zu lösen.

Das Ergebnis der Reichswohnungszählung vom 16. Mai 1927 zeigt ja recht deutlich, daß Wohnungsnot eigentlich gar nicht vorhanden ist, sondern die vorhandenen Wohnungen nur falsch verteilt sind als Folge der Wohnungszwangswirtschaft. Die auf diesem falschen System beruhenden gesetzgeberischen Maßnahmen halten die Wohnungsnot nur künstlich aufrecht. Die Wohndichte ist gegenüber der Vorkriegszeit besser geworden. Es wohnen heute weniger Menschen in einer Wohnung als früher. 1910 entfielen auf eine Wohnung 4,07 Bewohner, 1925 aber nur noch 3,73. Viele Einzelpersonen halten infolge des Mieterschutzes an der eigenen Wohnung fest. Wie in der Natur, so kann auch in der Wirtschaft nur das sich frei Entfaltende eine gesunde Entwicklung nehmen. Der Weg ist also gezeichnet. Die Herbeiführung der freien Wirtschaft, Aufhebung des Mieterschutzes sind die Mittel und Wege, die bald zur Besserung führen, die den Ehepaaren eigene Wohnungen bringen und damit Zufriedenheit, Glück und neue Hoffnungen. Das wird auch den Mut wieder geben, sich Kinder anzuschaffen. Die Freude am Kinde wird wieder erwachen mit all den günstigen Wirkungen. Die Zukunft Deutschlands wird dann nicht mehr gefährdet sein, und stolz können die deutschen Frauen ihre Pflicht erfüllen.

Warum ist dieser Weg der Freiheit bis jetzt nicht beschritten worden? In zwölfster Stunde mögen sich die verantwortungsvollen Staatsmänner besinnen, welche Pflichten sie der Gesamtheit gegenüber haben und danach handeln. Wenn erst die deutsche Frau wieder jubelt: „Mein Heim, meine Welt“, wird es vorwärtsgehen. Möge diese Stunde so schnell als möglich kommen.

Das Anwachsen der weiblichen Erwerbstätigkeit in Deutschland.

Von Maria Sellaersberg,

M. d. R. W. R., Reichsgeschäftsführerin im Gewerkschaftsbund der Angestellten.

Die große Berufszählung, die im Jahre 1925 stattgefunden hat, brachte den zahlenmäßigen Beweis für das starke Anwachsen der Frauenerwerbsarbeit im ganzen

Deutschen Reich. Die verbreitete Erwerbsarbeit der Frau ist eine außerordentlich bedeutsame sozial- und kulturpolitische Erscheinung. Sie ist zweifellos

eine wichtige Ursache für die Umgestaltung des sozialen Lebens unserer Zeit überhaupt. Das Hinauslösen der Frau aus der häuslichen Gebundenheit, ihre wachsende Beteiligung am Wirtschaftskampf, ihre gesteigerte wirtschaftliche Selbständigkeit mußten starken Einfluß auf ihre eigene geistige und seelische Entwicklung und auf ihre Stellung in Familie und Gesellschaft ausüben. Inwieweit diese Entwicklung günstig oder ungünstig auf die große Masse der Frauen gewirkt hat, darüber gehen die Meinungen weit auseinander. Falsch wäre es aber, sich lediglich bedauernd diesen Entwicklungserscheinungen gegenüber zu verhalten; es ist sicher, daß bei einer gesunden Gestaltung unseres sozialen und wirtschaftlichen Lebens die außerhäusliche Erwerbsarbeit der Frauen sich nicht zum Schaden eines Volkes auswirken muß. Es ist nur notwendig, die richtigen Vorkehrungen gegen diese Gefahren zu treffen. Daß diese Vorkehrungen jetzt noch in großem Umfang fehlen, kann nicht wundernehmen angesichts der Tatsache, daß die Frauenerwerbsarbeit in Deutschland im Laufe der letzten Jahrzehnte in ungeahntem Maße gewachsen ist. Sicher aber ist, daß die Frage der Erwerbsarbeit der verheirateten und der unverheirateten Frau immer verschieden beurteilt werden muß.

Die Selbständigdung der Frau durch die außerhäusliche Erwerbsarbeit kann sich als geistig-seelischer Gewinn ausweisen, wenn die ganze Erziehung der Frau viel mehr, als es bisher geschehen ist, auf diese Entwicklung Rücksicht nimmt. Und es hat auch den Anschein, als ob die ungeheuere Erschwerung des wirtschaftlichen und öffentlichen Lebens die Hineinbeziehung der Frau notwendig macht, weil die Lasten durch den Mann allein nicht mehr getragen werden können.

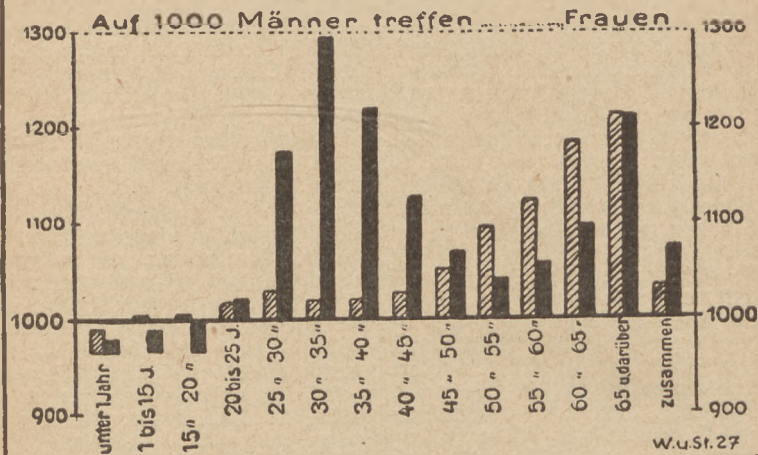
Wirtschaftlich erweist sich das schon dadurch, daß es in den seltensten Fällen noch möglich ist, daß der Vater seine heranwachsenden Töchter erhält, wie das in früheren Zeiten üblich war. Für jedes junge Mädchen entsteht beim Verlassen der Schule ebenso selbstverständlich wie für den Jungen die Frage nach dem Be-

ruf. Und es wäre falsch, diese Tatsache damit erklären zu wollen, daß hierfür allein die gesteigerten Lebensbedürfnisse des Einzelnen verantwortlich zu machen sind. Die große Organisation unseres modernen Lebens überhaupt hat uns Kosten auferlegt, die frühere Generationen gar nicht gekannt haben. Die Luxusbedürfnisse der Einzelnen spielen hierbei nicht die Rolle, die man ihnen manchmal zuweisen möchte. Wir zählen in Deutschland 1925 11,5 Millionen hauptamtlich berufstätiger Frauen, gemessen an den Zahlen von 1907 drei Millionen erwerbstätiger Frauen mehr.

Die gesteigerte außerhäusliche Erwerbsarbeit der Frau hat eine Reihe von wirtschaftlichen Ursachen. Die wachsende Technisierung des Haushalts macht weibliche Arbeitskräfte im Familienkreis immer weniger notwendig. Die Töchter machen sich durch ihre Arbeitsleistung der Familie gegenüber nicht mehr bezahlt, die Arbeit des Haushalts fällt in vielen Fällen, wo keine kleinen Kinder vorhanden sind, auch die Hausfrau selbst nicht aus. So drängen diese Arbeitskräfte anderswohin und suchen neue Betätigungsfelder. Dieser Entwicklung kam die immer weitere Verbreitung der arbeitsteiligen Methoden in Industrie und Handel entgegen. Durch die Arbeitsteilung war auch die Möglichkeit gegeben, Personen mit schwächeren körperlichen Kräften, mit geringerer oder fehlender Berufsausbildung in den Produktionsapparat einzuspannen, und so eröffneten sich den arbeitssuchenden Frauen immer mehr Arbeitsgebiete. Die Wirtschaft begrüßte diese Arbeitskräfte, weil sie billig und willig waren und in vielen Fällen für besondere Tätigkeiten besondere Befähigungen mitbrachten; wir brauchen nur auf die Arbeiten hinzuweisen, die eine eigene Geschicklichkeit der Hände oder eine besondere geistige Anpassungsfähigkeit erfordern.

Die gewichtigste Ursache für den Umfang der Frauenerwerbsarbeit ist in unserer Zeit aber zweifellos der Frauenüberschuß, den wir nach den Zahlen der Berufszählung von 1925 feststellen können. Der Frauenüberschuß ist besonders hoch

DER FRAUENÜBERSCHUSS IN DEN EINZELNEN ALTERSKLASSEN IN BAYERN, WÜRTTEMBERG UND BADEN 1910 ■ UND 1925 ■



Schaubilder und Zahlenübersichten aus Heft 1 der Zeitschrift „Wirtschaft und Statistik“.

in den Altersklassen von 25 bis 40 Jahren; hier treten die großen Kriegsverluste in Erscheinung. Er verringert sich wieder in den jüngeren Altersstufen, so daß er bei oberflächlicher Betrachtung geringer erscheint, als er in unserer Zeit tatsächlich ist. Der Frauenüberschuß schwankt etwas in den einzelnen Ländern, er war auch schon vor dem Weltkrieg verschieden groß. Einheitlich aber ist das starke Anwachsen überall. Den Frauenüberschuß in den süd-deutschen Ländern Bayern, Württemberg und Baden gibt anschaulich eine Darstellung wieder, die Heft 1 der Zeitschrift „Wirtschaft und Statistik“, herausgegeben vom statistischen Reichsamte vom 20. Januar 1927, bringt.

Die Veränderung der Heiratsmöglichkeiten der Frauen in Deutschland zwischen 1920 und 1925 zeigt eine Tabelle, die aus der gleichen Nummer der Zeitschrift „Wirtschaft und Statistik“ stammt.

Den Umfang des Frauenüberschusses illustrieren Zahlen, die zeigen, daß in

Baden vor dem Krieg jeder 50. Mann keine Frau bekommen konnte, daß dort also Männerüberschuß bestand, jetzt aber haben sich die Verhältnisse so verschoben, daß für jede 4. Frau in Baden ein Mann fehlt. So ungünstig wie in Baden sind die Zahlen allerdings nicht in allen deutschen Ländern, immerhin kann auch in den bezüglich der Zusammensetzung der Bevölkerung günstigsten Bezirken: Mecklenburg-Strelitz und Oldenburg, festgestellt werden, daß jede 14. bzw. jede 11. Frau keine Heiratsaussichten hat. Alle diese Zahlen beweisen, daß es töricht sein würde, die erwerbstätige Frau wieder allgemein auf die Ehe und das Haus zu verweisen, wenn untrüglich nachgewiesen werden kann, daß für viele gar kein Haus vorhanden ist, in dem sie sich betätigen könnten.

Neben diesen Frauen, die unverheiratet, verwitwet oder geschieden auf sich selbst angewiesen sind und deshalb im Erwerbsleben stehen, haben wir dann

Die Veränderungen der Heiratsaussichten 1925 gegenüber 1910.

Altersklassen der		In den nebenstehend bezeichneten Altersklassen			
Männer	Frauen	trafen auf 1000		traf auf jede Frau (+) bzw. auf jeden ... Mann (-)	
		led. Männer	led. Frauen	kein Ehepartner	
Jahre	Jahre	1925	1910	1925	1910
Bayern					
20-25	18-23	1065,0	1057,4	+ 16,4	+ 18,4
25-40	23-37	1515,1	1018,7	+ 2,9	+ 54,5
40-50	37-46	1877,9	1331,3	+ 2,1	+ 4,0
20-50	18-46	1292,5	1058,3	+ 4,4	+ 18,2
Württemberg					
20-25	18-23	1032,4	1011,7	+ 31,9	+ 86,5
25-40	23-37	1524,3	1005,1	+ 2,9	+ 197,1
40-50	37-46	2020,2	1594,0	+ 2,0	+ 2,7
20-50	18-46	1276,8	1047,8	+ 4,6	+ 21,9
Baden					
20-25	18-23	1074,9	977,9	+ 14,4	- 45,2
25-40	23-37	1550,8	926,3	+ 2,8	- 13,6
40-50	37-46	1825,9	1338,1	+ 2,2	+ 4,0
20-50	18-46	1293,6	981,0	+ 4,4	- 52,6
Hamburg					
20-25	18-23	1053,2	967,3	+ 19,8	- 30,6
25-40	23-37	1348,6	772,1	+ 3,9	- 4,4
40-50	37-46	1302,1	943,4	+ 4,3	- 17,7
20-50	18-46	1196,4	871,1	+ 6,1	- 7,8
Oldenburg					
20-25	18-23	959,4	946,1	- 24,6	- 18,6
25-40	23-37	1308,0	757,5	+ 4,2	- 4,1
40-50	37-46	1279,5	908,6	+ 4,6	- 10,9
20-50	18-46	1096,6	863,6	+ 11,4	- 7,3
Anhalt					
20-25	18-23	958,1	1158,4	- 23,9	+ 7,3
25-40	23-37	1417,7	1212,4	+ 3,4	+ 5,7
40-50	37-46	2372,5	1898,3	+ 1,7	+ 2,1
20-50	18-46	1144,7	1209,5	+ 7,9	+ 5,8
Bremen					
20-25	18-23	1053,2	1012,6	+ 19,8	+ 80,4
25-40	23-37	1329,5	836,2	+ 4,0	- 6,1
40-50	37-46	1418,3	1188,5	+ 3,4	+ 6,3
20-50	18-46	1184,4	939,5	+ 6,4	- 16,5
Lippe					
20-25	18-23	1140,3	1322,0	+ 8,1	+ 4,1
25-40	23-37	1690,3	980,6	+ 2,4	- 51,5
40-50	37-46	2141,3	1161,2	+ 1,9	+ 7,2
20-50	18-46	1384,4	1155,4	+ 3,6	+ 7,4

noch das Heer der verheirateten Frauen, die trotz Ehe und Mutterschaft weiterhin berufstätig sein müssen. Die Erwerbstätigkeit der verheirateten Frauen finden wir mehr bei den Arbeiterinnen, weniger bei den Angestellten. Die Zahl der verheirateten Erwerbstätigen ist dauernd gestiegen, während z. B. in Württemberg 1907 von 100 Ehefrauen 33 erwerbstätig waren, sind es jetzt 54. Dabei ist zu berücksichtigen, daß als Erwerbstätigkeit der Frau auch die landwirtschaftliche Arbeit gerechnet wird.

Mehr als ein Drittel aller Arbeitskräfte in der deutschen Landwirtschaft ist weiblich, das zeigt, in welchem Umfang hier Frauenkraft zur Auswirkung kommt. In der Industriearbeit sind dagegen 80% männliche und 20% weibliche Kräfte. Aber auch dieser Prozentsatz des Anteils der Frau an der gewerblichen Arbeit ist seit 1907 wesentlich gestiegen. Der prozentuale Anteil der weiblichen Arbeitnehmererschaft in den einzelnen Gewerben ist nicht gleich. Den größten Anteil an der gewerblichen Arbeitnehmererschaft haben die Frauen im Textilgewerbe mit nahezu 60% der gesamten Arbeitskräfte. Die stärkste Zunahme hat die Frauenarbeit in den Jahren zwischen 1907 und 1925 in Handel und Verkehr erfahren, hier stellen wir eine Zunahme von 177% fest. Zurückgegangen sind dagegen die Zahlen der Hausangestellten, auch wieder infolge der wirtschaftlichen Entwicklung, die das Haus immer mehr von Arbeit entblößte und die Lebensführung zu kostspielig machte, als daß sich viele Familien weiter den Luxus einer Hausangestellten leisten konnten.

Die in das Erwerbsleben gestellte Frau füllt überwiegend die gering bewerteten und gering entlohnten Arbeitsplätze aus. In der Industrie ist sie meist noch in der ungelerten und angelernten Arbeit zu finden, auch in kaufmännischen und Bürobetrieben weist man ihr vorwiegend Hilfsarbeit zu. Diese Erscheinung hat verschiedene Ursachen. Die in die Erwerbsarbeit neu hineinkommende Frau war mit jedem sich bietenden Arbeitsplatz leichter zufrieden, als der Mann. Weil sie in wesentlich geringerer Zahl gewerk-

chaftlich organisiert ist als der Mann, der durch jahrzehntelange Erfahrung die Vorteile einer derartigen Organisation kennt und schätzt, hat sie es auch noch in der Überzahl der Fälle nicht einmal erreicht, daß man ihr für ihre Arbeitsleistung die gleiche Entlohnung gibt wie den männlichen Arbeitskräften, die dasselbe leisten wie sie. Die meisten Tarife sehen für die Frauen prozentuale Lohnabzüge vor. Die finanzielle Zurücksetzung drückt ihr eigenes Wertgefühl und ist auch ein Hindernis dafür, daß sich die Frauen in größerer Zahl zu einer besseren Berufsausbildung drängen, die sie zur Einnahme gehobener Stellungen befähigte. Das Fehlen der notwendigen Zahl von Berufsschulen für die Mädchen spielt hier eine bedeutsame Rolle. Es darf zwar nicht verkannt werden, daß der Forderung einer besseren Berufsausbildung für die Mädchen Bedenken entgegenstehen, weil ein großer Teil dieser gut ausgebildeten Arbeitskräfte später durch Heirat ganz oder für längere Zeit aus dem Erwerbsleben ausscheidet. Trotzdem werden wir im Hinblick auf die Notwendigkeit von Qualitätsleistungen auf allen Gebieten auch die Frauen zu einer immer größeren Berufsleistung führen müssen, nicht zuletzt angesichts der Tatsache, daß eine nicht geringe Zahl zeitweilig in der Berufsarbeit bleiben muß, weil Ehemöglichkeiten für sie nicht bestehen.

In vielen Wirtschaftszweigen sind die Frauen zu unentbehrlichen Helfern geworden. Es gibt Betriebe der Industrie und des Handels, die ohne die starke Mitarbeit der Frau gar nicht mehr existieren können; ja, sie haben sich erst durch die Frauenarbeit zu ihren Leistungen entwickelt. Hierfür schuldet die Wirtschaft den Frauen Dank.

Über die Gruppierung nach dem Familienstand der weiblichen Erwerbstätigen gibt die Berufszählung auch wertvolle Aufschlüsse. Die Zahl der erwerbstätigen verheirateten Frauen hat sich danach in Deutschland wesentlich vermehrt. Hier liegen die hohen Zahlen aber lediglich bei den Arbeiterinnen; die weiblichen Angestellten bleiben nur in ganz geringer Zahl nach der Verheiratung im

Berufe, sie scheiden aus, sobald der Ehemann ein einigermaßen ausreichendes Einkommen hat. Bei den Arbeiterinnen stellt man fest, daß sie vielfach nach der Verheiratung die Fabrikarbeit aufgeben, als Heimarbeiterinnen aber weiter erwerbstätig bleiben müssen.

In der Gesamtzahl der Bevölkerung gering, sozial- und kulturpolitisch bedeutsam ist das Hineinwachsen der Frau in alle akademischen Berufe, in leitende

Posten bei Industrie, Handel, in den großen Organisationen der Arbeitnehmer, bei Behörden und politischen Parteien.

Die Stellung der Frau im wirtschaftlichen und öffentlichen Leben hat sich gewandelt, ein Zurück wird es nicht mehr geben. Aufgabe der Allgemeinheit ist es, die Frau für ihre neuen Aufgaben durch Erziehung und Förderung so gut zu rüsten, daß sie nicht an ihnen scheitert.

„Die Technische Stadt.“

Jahresschau deutscher Arbeit, Dresden 1928.

Von Dr. Willy Brand.

Dresdens Ausstellungsgeschichte ist alt, älter jedenfalls als die der meisten deutschen Städte. Schon vor mehr als hundert Jahren, anno 1824, konnte Sachsens Landeshauptstadt eine große Gewerbeausstellung, die erste dieser Art in Deutschland, ins Leben rufen. Und in diesem Säkulum erlebte Dresden mehr als 80 große Ausstellungen jeglicher Art und schuf sich damit den in aller Welt berühmten Beinamen einer Fremden- und Ausstellungsstadt ersten Ranges. Kein Jahr verging bis zum Kriege, in dem nicht Elbflorenz eine vom In- und Auslande gleichermaßen beachtete Schau ausgerichtet hätte. Noch in aller Erinnerung ist ja die bisher an Umfang und Inhalt nie wieder erreichte Internationale Hygiene-Ausstellung Dresden 1911, das geniale Werk des viel zu früh verstorbenen Großindustriellen und hervorragenden Philanthropen Karl August Lingner, dessen Lebensarbeit im Herbst 1929 mit der Einweihung des Deutschen Hygiene-Museums seine nachträgliche Krönung für alle Zeiten finden wird. Die Methoden Lingners in bezug auf Ausstellungs- und Museumstechnik sind bekanntlich bahnbrechend gewesen und haben u. a. auch im Deutschen Museum zu München Anwendung gefunden.

Während früher in Dresden die Kunstausstellungen das erste Wort hatten, kam man nach dem alles umgestaltenden Kriege zu der Erkenntnis, daß die neuen Ausstellungspläne einer wirtschaftlichen

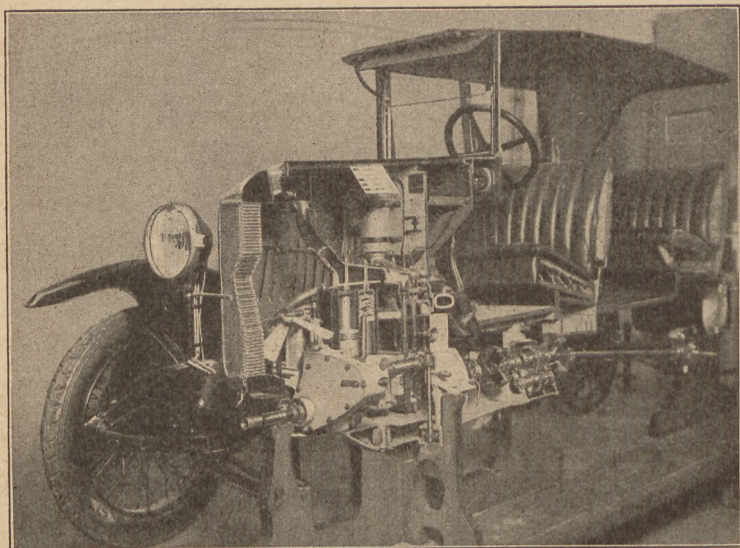
Tendenz bedurften. Eine Konkurrenz mit der alteingeführten Leipziger Messe durfte aber auf keinen Fall erfolgen. Andererseits hatte man allmählich die Überzeugung gewonnen, daß Ausstellungen in der Form, wie sie in der Vorkriegszeit üblich waren, für unser verarmtes Deutschland nicht mehr lebensfähig sein konnten, denn die Industrie hatte wahrlich andere Sorgen als sich wegen rein repräsentativen Ausstellungen in große Unkosten zu stürzen. Aus diesen wirtschaftspsychologischen Erwägungen heraus erwuchs der neue Ausstellungs-gedanke: Begrenzung der Kosten durch Beschränkung in der Größe und Ausgleich dieser räumlichen Beschränkung durch Häufigkeit und Wechsel der industriellen Interessen; ferner die Hervorstellung von Wertzeugnissen zur Hebung des Absatzes im Inland und zur Überflügelung des fremdländischen Exportes. Schließlich war die Anziehungskraft des neuen Planes noch zu suchen in geistiger Vertiefung des Ausstellungsgedankens, wie durch wissenschaftlich-historische Abteilungen und Belebung durch Vorführung von Arbeitsverrichtungen.

Aus diesem primären Entschlusse heraus entwickelte sich zum Frühjahr 1921 der Gedanke organisatorisch unter dem Namen „Jahresschau Deutscher Arbeit Dresden“ mit dem kurz geformten Ziele, eine Serie von zunächst zehn jährlichen Ausstellungen hochwertigen

Inhaltes spezieller Industriezweige vom Jahre 1922 ab zu veranstalten. In denkbar ungünstigster Zeit begannen — die Vorboten der unseligen Inflation zeigten sich bereits — als eine der ersten Regungen neuen Strebens nach der Knechtung durch den Versailler Vertrag, hat sich die jährliche Dresdner Ausstellung deutschen Schaffens, Denkens und Vorwärtsschreitens als eine Einrichtung erwiesen,

in ihrer Gesamtheit gesehen, wie eine große Revue allerneuester Erfindungen deutschen Fleißes vorbeiziehen . . .

Die äußere Veranlassung, der siebenten Jahresschau deutscher Arbeit in Dresden einen ausgesprochen technischen Charakter zu geben, sie als „Die Technische Stadt“ zu bezeichnen, war die 1928 fällige Hundertjahrfeier der



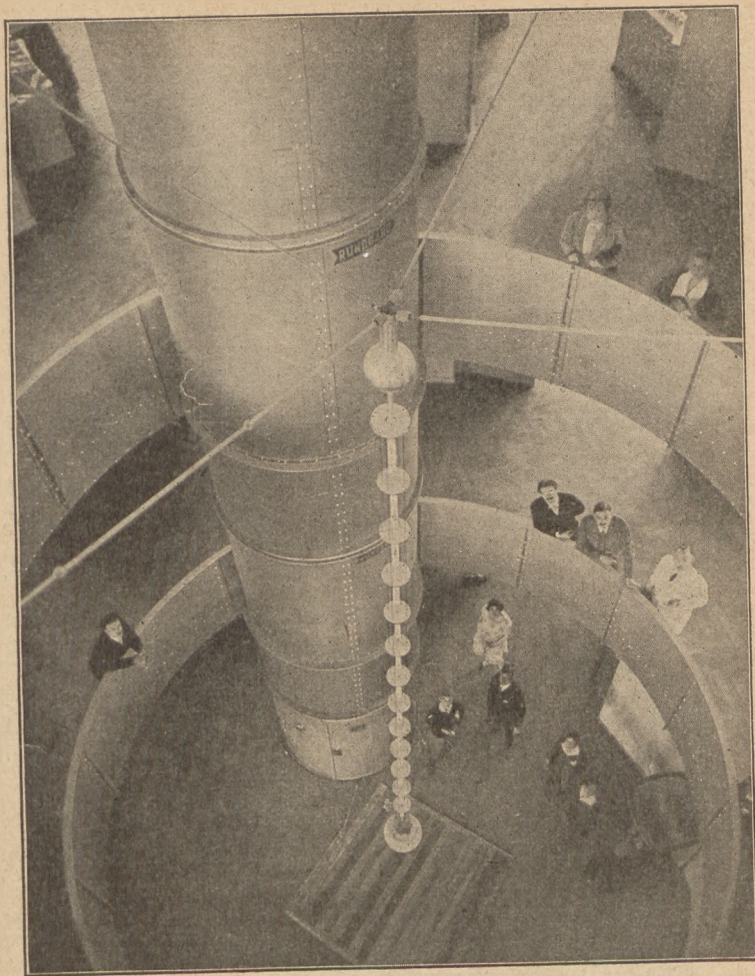
Querschnitt durch ein Automobil.

Aus der Abteilung Kraftfahrwesen auf der Dresdner Jahresschau 1928 „Die Technische Stadt“. Dresdner Farbenfotoartistische Werkstätten H. B. Walther Architektur-Foto, Dresden.

die auch in der weiteren Heimat und im Ausland bewundernde Blicke auf die neu aufblühende Stadt an der Elbe richten läßt.

Von berufener Stelle ist einmal der Ausdruck gefallen: „Die Dresdner Jahresschau ist das Schaufenster der deutschen Industrie.“ Und in der Tat hat sich im Laufe der sieben Jahre eine so mannigfache Tradition ergeben, eine solche Vielgestaltigkeit auf allen Gebieten deutschen Gewerbefleißes und deutscher Industrie, daß diese Jahres-

Sächsischen Technischen Hochschule zu Dresden, jener im In- und Auslande bekannten und berühmten Geistesstätte, die der Welt schon eine lange Reihe von großen Gelehrten und Praktikern geschenkt hat. Die schwierige Aufgabe bestand darin, in leichtfaßlicher, durchaus nicht doktrinärer Weise auch dem einfachsten Manne aus dem Volke zu zeigen, wie die Technik in das Leben jedes einzelnen Menschen aufs tiefste eingreift und wie die Lebensquellen der modernen Stadt im Technischen liegen. Die tech-



Das Innere des ersten Kugelhauses der Welt,
 von oben gesehen, auf der Dresdner Jahreschau 1928 „Die Technische Stadt“.
 Dresdner Farbenfotografische Werkstätten A. P. Walther Architektur-Foto, Dresden.

nische Stadt! Wir stehen mitten in ihr, nutzen täglich ihre Einrichtungen, sichtbare und verborgene, und fragen nicht nach dem Woher und Wieso, wie man Selbstverständliches und ständig Gewohntes hinnimmt. Doch wie bei dem Innern des Menschen, so hat auch die moderne Stadt ihre Lunge, ihr Herz, ihre Verdauungsorgane, Hirn und Nervenstränge, ihre sichtbaren und verborgenen Organe.

Sie ist ein überaus feiner, weitverzweigter und dauerhafter, und doch wieder leichtverletzbarer Organismus, dem wir Gesundheit und Leben täglich von neuem anvertrauen . . .

Die Fülle der technischen Neuerungen war in den einzelnen Abteilungen dieser Dresdner Ausstellung des Jahres 1928 einfach überwältigend. Wer, ganz gleich ob Fachmann oder Laie, ob alt oder jung, durch die 33 gewaltigen Hallen des so reizvoll in unmittelbarer Nachbarschaft und mit der Jahresschau organisch verbundenen berühmten Großen Gartens gelegenen Ausstellungsgeländes mit offenen Augen wanderte, empfand beglückend die ästhetische Einheit zwischen Arbeit und Werkstoff, zwischen Aufbau und Stadt. Da war absolut nichts Messeartiges, kein ödes Klischee. Eine Abteilung wuchs organisch aus der anderen; hier wurde ein impulsiver Eindruck erzielt durch die Verlebendigung der ausstellenden Industrie. Und dabei war das äußere Bild auch dieser Jahreschau, trotz des anscheinend so spröden Stoffes, wieder so formschön, so bis ins letzte künstlerisch durchdacht, wie sich dies eben nur eine Kunststadt von der Tradition Dresdens leisten kann. Das Wachsen von 5000 qm vor sieben Jahren auf 25000 qm im Jahre 1928 veranschaulicht besser als andere langatmige Vergleiche die ungeahnte Entwicklung und Zukunft des ganz neuartigen Dresdner Ausstellungsgedankens, der aber auch das Produkt einer vorbildlich konsequent durchdachten und durchgeführten Organisation ist.

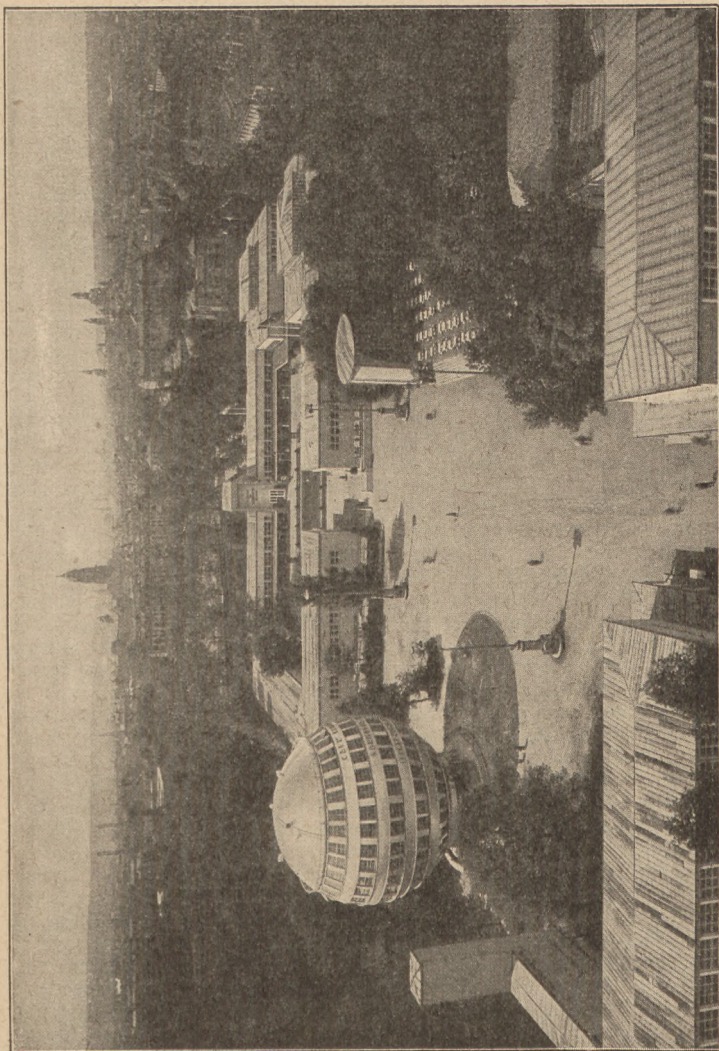
Die Gesamtheit des Ausstellungsmaterials der „Technischen Stadt“ gliederte sich in neun große Gruppen: Gas, Elektrizität, Wasser, Verkehr und Nachrichtenwesen, Schutz für Leben und Eigentum, Ernährung, Heizung und Beleuchtung, das Bauwesen und die Sondergruppe der Technischen Hochschule, die sich mit der Erziehung und Technik befaßte.

Wie anschaulich alles dargestellt war, dafür nur einige Beispiele: In den drei der Gruppe Gas vorbehaltenen Hallen war ein Würfel von einer Tonne Stein-

kohle aufgebaut, der 500 cbm Gas liefert, das in einer darüber hängenden gelben Zeppeinhülle aufgespeichert war. Also Sinnfälligkeit in höchster Potenz. Modelle der modernsten Gaswerke zeigten, welchen langen Weg die Erzeugung des Gases durchlaufen muß. Die wirtschaftliche Bedeutung der Gasindustrie wurde in hervorragender Weise nachgewiesen. Überall wurde das Prinzip der Darstellung durch meisterhaft ausgeführte, vom Publikum selbst zu bedienende große Modelle, in Betrieb zu schauende Apparate und Maschinen, ergänzt durch Bilder, Tafeln, statistische und andere erläuternde Angaben mit ausgezeichnetem psychologischen Geschick durchgeführt. Nach den gleichen Grundsätzen wurde in fünf anderen Hallen die Bedeutung des Wassers als wichtigstes Lebenselement der technischen Stadt dargestellt.

Sechs Hallen waren der Elektrizität gewidmet. Das Glanzstück bildeten hier zwei riesige Dioramen, die an den beiden Schmalseiten der größten Halle einander gegenüber aufgestellt waren. Das eine zeigte ein Großkraftwerk als Erzeuger der elektrischen Energie. Von ihm aus spannte sich quer durch den gewaltigen, im Halbdunkel liegenden Raum auf Trägern in natürlicher Größe eine 100000-Volt-Freileitung, in deren Drähten aufleuchtende Glühlämpchen den Stromkreis andeuteten, hinüber nach dem anderen Diorama, das die technische Stadt und den Nutzen von elektrischer Energie zur Darstellung brachte. Hoch-, Untergrund- und Straßenbahnen sausten durch die Straßen, Fassadenbeleuchtungen, Neklameschilder, alle die Lichteffekte einer nächtlichen Großstadt flammten über dem unauffaltfam dahinwirbelnden Strom der Fußgänger, Automobile, Omnibusse und sonstigen Gefährte auf. Ein außerordentliches, künstlerisch hochwertiges Schaustück, das die Menschen in dichten Massen zu allen Stunden anzog.

Modelle der deutschen Großkraftwerke, ein 100000-Volt-Schalthaus im Original, veraltete und moderne Schaufensterbeleuchtung gliederten sich dieser Halle an. In einer anderen sah man die Elektrizität als Dienerin der Hausfrau,



Zellansicht der Jahreschau Deutscher Arbeit Dresden 1928 „Die Technische Stadt“: Links das erste Ringelhaus der Welt.
 Dresdner Farbenfotografische Werkstätten v. F. Walther Architektur-Gusto, Dresden.

so eine vollkommen elektrifizierte Küche, dann eine elektrisch betriebene Tischlerei, Schlosserei, Schweißanlage, die Elektrizität in der Hygiene in ihrer Anwendung beim Friseur, in einem elektrisch beheizten Schulbad, einer Röntgenstation und beim Zahnarzt. Und alle diese Werk- und Arbeitsstätten waren ständig im Betrieb, was für das Publikum von höchstem Interesse war.

Dasselbe war wieder bei der folgenden Gruppe: Heizung der Fall. Hier arbeiteten moderne Musterbetriebe ununterbrochen, so eine Großbäderei, in der man als Überraschung sogar in Brotteig eingebadene Thüringer Rostbratwürste anbot, eine Großfleischerei, Großwäscherei und Milchversorgung.

Weitere Hallen beherbergten den Hochbau und den besonders interessantesten Tiefbau, der u. a. einen Naturdurchschnitt durch eine Großstadtstraße mit all dem weitverzweigten Geäder feinnerviger Technik zur Darstellung brachte. Ungemein interessante Gebiete umfaßte die Sonderausstellung der Technischen Hochschule, die zu einem gründlichen Studium viele Tage beanspruchte. Besonders fesselnd und stets besetzt waren hier die Duzende von Kabinen mit den modernsten psychotechnischen Prüfungsverfahren, die jetzt allenthalben von Behörden und der Industrie zur Eignungsprüfung für den Nachwuchs in Anwendung gebracht werden. Und überall herrschte das Prinzip der Selbstbetätigung, wodurch das Interesse der Allgemeinheit mächtig angefaßt wurde. Dicht umlagert waren auch die riesigen Elektrobatterien und Transformatoren, aus deren Messingfugeln man dröhnende Blitze von einer Million Volt herauszog. Fünf weitere Hallen enthielten die Gebiete der Hochschulinstitute für Betriebswissenschaften, Elektromaschinenbau, Elektrotechnik, Schwachstromtechnik, Metallurgie, Werkstoffkunde und Materialprüfungen.

Einen einzigartigen Einblick in das moderne Polizei- und Kriminalwesen und seine Zusammenhänge mit Wissenschaft und Technik erhielt man in der Halle der Polizei. Ein Mordfall und

seine Aufklärung waren durch plastische Modelle und Dioramen so verblüffend echt und fesselnd dargestellt, daß man das anfängliche Gruseln ganz vergaß und mit gespanntester Aufmerksamkeit die einzelnen Phasen der Entdeckung und Überführung des Mörders verfolgte.

Selbstverständlich fehlten nicht in der Technischen Stadt die Gruppen der modernen Verkehrsregelung, des Kraftfahrwesens, der Straßenbahn, Reichsbahn, Reichspost und Städtehygiene, denen jeweils eigene Hallen eingeräumt waren. Besonders glanzvoll war die Sonderausstellung der Dresdner Feuerwehr, die ihre Abteilung aus Anlaß ihres 60jährigen Bestehens mit einer seltenen Reichhaltigkeit ausgestattet hatte und regelmäßige Feuerlöschübungen auf dem Ausstellungsgelände und an dem Kugelhaus abhielt.

Ja, das Kugelhaus! Es war der Clou der „Technischen Stadt“, das erste der Welt überhaupt, das nach einer bisher nur literarisch verwerteten Idee von Professor Peter Birkenholz in München entworfen und konstruiert war. Die Durchführung dieses ursprünglich von vielen Seiten als Bluff angesehenen phantastischen Planes ist ein besonderes Verdienst des geschäftsführenden Direktors der Jahreschau, Carlwalter Straßhausen, der sich mit der ihm eigenen Energie für den Bau einsetzte und die Möglichkeit der praktischen Verwirklichung mit der Maschinenfabrik Augsburg-Nürnberg, Werk Gustavsburg, prüfte. Das Kugelhaus, das auch noch für die Ausstellungen der Jahre 1929 und 1930 erhalten bleiben soll, steht auf einer Grundfläche von nur 100 qm und weist sechs Geschosse in einer Gesamthöhe von 32 m auf. 40 Läden sind in diesem Koloz untergebracht, und das fünfte und sechste Stockwerk enthält ein weltstädtisches Kaffeerestaurant mit einer ganz entzückenden Aussicht über Dresden und seine einzig schöne Umgebung bis hin zu den Bergen der Sächsischen Schweiz. Einen Begriff von den gewaltigen Massen und Maßen erhält man, wenn man hört, daß die Konstruktionen 280000 kg Eisen und 20000 Nietverbindungen erforder-

lich machten. Ein zehn Personen fassender Schnelllaufzug führt die Besucher hinauf in die einzelnen Stockwerke. Jedenfalls ist das Kugelhaus eine hochinteressante technische Leistung und wirkt auf seinem weiten Plage mit dem herrlichen Baumbestand des Großen Gartens als Hintergrund überaus eindrucksvoll und durchaus ästhetisch. Wenn nun auch nicht in absehbarer Zeit ganze Kugelhausstädte wie Champignonkolonien aus der Erde schießen werden, so dürfte dieses erste Kugelhaus der Welt doch nicht das letzte bleiben.

So bot denn auch die siebente Jahreschau Dresden, die „Technische Stadt“, wieder eine Fülle des Interessanten und Lehrreichen, aber auch so manches Neues und Vergnüglichen. Erwähnt seien hier nur der 42 m hohe „Sprechende Turm“ des Reichsverbandes der Deutschen Presse — Aussichtspunkt und Vermittler von Musik und Rede zugleich —, der „Sprechende Film“ und das reich ausgestattete Vergnügungsset, für manche Ausstellungsbesucher die Hauptattraktion. Jedenfalls lieferte auch diese Jahreschau wieder einen vollgültigen Beweis dafür, daß ihre Leitung auf dem richtigen Wege ist, dem Dresdner Ausstellungsweisen die allgemeine Anerkennung zu verschaffen, die man erhofft und die es auch in der Tat verdient.

Und schon reifen wieder neue große Pläne: 1929 findet als achte Jahreschau eine Ausstellung „Reisen und Wandern“ statt, die den Zweck verfolgt, einmal in großen Rahmen zu zeigen, daß innerhalb der Grenzen Deutschlands mannigfache Möglichkeiten für Vergnügungsreisen, zum Aufenthalt und zur Wiederherstellung der Gesundheit vorhanden sind. Diese Ausstellung will weiterhin den Deutschen veranlassen, mehr in ihrer Heimat zu reisen und will dem Ausländer dartun, was Deutschland an Sehenswürdigkeiten bietet, um ihn anzuregen, seinen Aufenthaltsort zu ihrem Besuch ausgiebig zu benutzen.

Für 1930 bearbeitet man aber einen ganz großen Plan: Die in der ganzen Welt anerkannte und führende Stellung Dresdens als Hochburg der Hygiene ist die Veranlassung zur Veranstaltung einer Hygiene-Ausstellung, die unter Führung des Deutschen Hygiene-Museums und unter internationaler Beteiligung vor sich gehen wird. Man sieht also: Aufsteigende Entwicklung von 1922 bis 1928, gewaltige Pläne für die kommenden Jahre. Die Jahreschau deutscher Arbeit Dresden hat ihre Lebensfähigkeit voll und ganz erwiesen. Die deutsche Wirtschaft aber erblickt in ihr die zielbewußte Künderin deutschen Fleißes und deutscher Qualitätsarbeit...

Die deutsche Zuckerindustrie.

Von Dr. R. Follenius, Syndikus des Vereins der deutschen Zucker-Industrie.

Der Zucker ist neben Kali und Kohle sowie deren Derivaten das einzige deutsche Ausfuhrgut, das in großen, für die deutsche Handelsbilanz wesentlichen Mengen, ohne Einfuhr ausländischer Rohstoffe, allein aus dem heimischen Boden gewonnen wird und beim Verkauf im Weltmarkte namhafte ausländische Zahlungsmittel nach Deutschland bringen kann. Der Weltkrieg hat wohl jeden davon überzeugt, wie notwendig es für Deutschland ist, sich die Möglichkeit einer Ernährung aus der eigenen Scholle auf die Dauer zu sichern. Die Grundlage zu dieser Möglichkeit liefert

aber der Hackfruchtbau, und zwar der Rübenbau auf schweren und mittleren, der Kartoffelbau auf leichten Böden. Mit Einführung des Rübenbaus sind in den intensiv betriebenen Wirtschaften die Durchschnittserträge des Weizen um 2—4 Ztr. je Morgen gestiegen, beim Roggen um $1\frac{1}{2}$ —3 Ztr., bei Gerste um $2\frac{1}{2}$ — $3\frac{1}{2}$ Ztr., beim Hafer um $1\frac{1}{2}$ bis 2 Ztr. Dieser Mehrertrag von der Flächeneinheit beim Rübenbau erklärt sich daraus, daß die hohen Aufwendungen, welche die Hackfrüchte an Arbeit, an Düngung und an Pflege der Felder stellen und die zur Erzielung einer ausreichenden

den Rübenenernte erfüllt werden müssen, zur natürlichen Folge haben, daß auch alle anderen Früchte, die bis zur Wiederkehr der Rübe auf diesen Böden gebaut werden, ihren Vorteil daraus ziehen. Der Zuckerrübenbau ist also zweifellos der Erzieher der Landwirtschaft zur Intenfität und zur Steigerung der gesamten landwirtschaftlichen Erzeugung. Würde der Kulturgrad der Rübenbau treibenden Wirtschaften nach und nach allen großen und kleinen Landwirtschaftsbetrieben in ganz Deutschland zu eigen, so würden wir nicht allein eine noch weiter steigende Bevölkerung ernähren können, sondern daneben noch große Mengen landwirtschaftlicher Erzeugnisse ausführen müssen. Allein schon der Mehrertrag an Brotfrucht aus unserem derzeitigen Rübenanbau von 407000 ha errechnet sich auf 4 Millionen Ztr. im Jahr. Um diese Menge wird die deutsche Volkswirtschaft unabhängiger von fremder Nahrungsmittelnzufuhr.

Neben dem Zucker und den aus der Melasse und den Schnitzeln erzeugten wertvollen Futterstoffen bringt der Rübenanbau auch noch an Rübenblättern und -köpfen je Morgen einen Futterwert, der dem Ertragnis einer Wiesenfläche von derselben Größe gleichkommt. Es muß also jedem einleuchten, daß die Güter mit starkem Rübenbau in der Lage sind, eine weit größere Viehhaltung, besonders Milchviehhaltung, durchzuführen, als andere Güter. Die Aufrechterhaltung unseres Zuckerrübenanbaues bedeutet daher für die deutsche Volkswirtschaft einen Mehrertrag von Milch, Fleisch, Fett, neben dem Mehrertrag an Körnerfrüchten. Infolge seines hier geschilderten Nutzens für die Volkswirtschaft hat sich der Zuckerrübenanbau und die Zuckerindustrie vor und nach dem Weltkrieg vielfach einer gesetzlichen Förderung ihrer Belange zu erfreuen gehabt, zumal ja auch die Reichsfinanzverwaltung aus dem Inlandzucker nennenswerte Einnahmen zieht, die einen Hauptpfeiler der Reichsfinanzen bilden. Das Aufkommen aus der Zuckersteuer steht im Reichshaushalt an zweiter Stelle der Einnahmen; es brachte im Rech-

nungsjahr 1913: 173 Millionen Mark und im Rechnungsjahr 1926: 285 Millionen Mark.

Die Gewinnung des Zuckers aus der Rübe ist eine deutsche Erfindung. Um das Jahr 1745 entdeckte der deutsche Chemiker Marggraf in der Runkelrübe einen dem damals aus dem Zuckerrohr gewonnenen Zucker gleichen Süßstoff. Nachd, ein Schüler Marggrafs, stellte um 1800 herum erstmalig Zuckerfabrikmäßig in seiner kleinen Fabrik in Cunern her. Aus kleinen Anfängen heraus hat sich dann, begünstigt durch die Steuer- und Zollpolitik der Regierung, in Deutschland bis zu den 90er Jahren des vorigen Jahrhunderts eine große Industrie entwickelt. Den Höhepunkt in der Zahl der Fabriken weist das Jahr 1890/91 mit 406 rübenverarbeitenden Zuckerfabriken neben 52 Zuckerraffinerien auf, den Höhepunkt in der Rübenverarbeitung und Zuckererzeugung das Jahr 1913/14 mit über 169 Millionen dz Rübenverarbeitung und 27,1 Millionen dz Zuckererzeugung. Mit dieser Entwicklung hat aber die Zunahme des Inland-Zuckerverbrauchs nicht Schritt gehalten. Anfang des 19. Jahrhunderts entfiel auf den Kopf der deutschen Bevölkerung ein Verbrauch von 2,2 kg; bis 1913 war er auf 21,14 kg gestiegen und beträgt jetzt 24,03 kg je Kopf der Bevölkerung. Gemessen am Zuckerverbrauch anderer Kulturländer ist der deutsche Verbrauch verhältnismäßig gering.

Schon im Jahre 1924/25 verbrauchten:

	auf den Kopf der Bevölkerung	54,2 kg
Amerika	"	"
Neu-Seeland	"	"
Australien	"	"
Dänemark	"	"
England	"	"
Kanada	"	"

Dagegen verbrauchten:

	auf den Kopf der Bevolkg.	nur 22,4 kg
Italien	"	"
Jugoslawien	"	"
Rußland	"	"

Da der bereits geschilderte volkswirtschaftliche Nutzen des Rübenbaues seine Aufrechterhaltung erheischt, ja sogar seine Vermehrung dringend erwünscht erscheinen läßt, sollten alle Anstrengungen

gemacht werden, um den Inlandverbrauch zu heben. Bemühungen nach dieser Richtung hin sind durch die im Verein der Deutschen Zuckerindustrie restlos zusammengeschlossenen Interessenten schon seit langen Jahren im Gange. Sie stoßen aber leider immer noch auf manches veraltete Vorurteil, wie z. B. die Behauptung, daß Zucker kein Nahrungsmittel, sondern ein Luxusartikel sei, daß Zucker den Zähnen schade, daß starker Zuckergenuß die Zuckerkrankheit begünstige usw., gegen die immer und immer wieder anzukämpfen bleibt.

Charakteristisch für die deutsche Zuckerindustrie ist ihr völliges Verbundensein mit der Landwirtschaft. Hierin weicht sie sehr wesentlich von den Zuckerindustrien der übrigen europäischen Rübenzuckerländer ab. Sehen wir von den besonders gelagerten Verhältnissen des Rübenbaues am Rhein und in Süddeutschland ab, so gehören fast überall die rübenverarbeitenden Zuckerfabriken den Landwirten der Umgegend; sie sind lediglich Verwertungsstellen für die von den Gesellschaftern oder Aktionären angebaute Zuckerrüben. Die Fabriken haben keine andere Aufgabe, als die auf den Rübenäckern gewonnenen ungeheuren Nährwertmengen vor dem Verderben zu schützen und die nur kurze Zeit haltbaren Zuckerrüben in ihre fast unbegrenzt haltbaren Bestandteile — Zucker, Melasse und Trodenschnitzel — zu zerlegen. Sie sind, wie der verstorbene Zuckersachmann Dr. Brufner einmal sehr richtig ausführte, an sich nur große „Werkapparate“, um den Erntesegen zu bergen und ihn als Dauerware für lange Zeit haltbar zu machen.

Von den hier schon erwähnten Ausnahmen am Rhein und Süddeutschland abgesehen, sind fast alle rübenverarbeitenden Fabriken, vom wirtschaftlichen Standpunkt aus betrachtet, auf genossenschaftlicher Grundlage aufgebaut. In der Regel ruht auf jeder Zuckerfabriksaktie oder sofern die Fabrik in Form einer G. m. b. H. betrieben wird, auf jedem Gesellschafteranteil die Pflicht, eine bestimmte Anzahl Morgen mit Rüben zu bebauen. Diese Anbaupflicht, die in

Vorkriegszeiten dem Rübenbauer eine verhältnismäßig günstige Rente sicherte, ist inzwischen für ihn eine schwere Last geworden, denn er muß, ohne Rücksicht darauf, daß die Erzeugungskosten im Rübenbau auf 170%, d. h. viel höher gestiegen sind als bei anderen Ackerfrüchten, in jedem Frühjahr wieder Zuckerrüben anbauen, ohne zu wissen, was er für sie im Herbst erhält. Diese Verbundenheit mit der Landwirtschaft sichert aber den Zuckerfabriken auch in ungünstigen Zeiten für jedes Jahr einen bestimmten Anbau und damit den Rohstoff, den sie in den Monaten Oktober/Dezember auf Roh- oder Verbrauchszucker verarbeiten. Aus der Beteiligung der rübenbauenden Landwirte an den Zuckerfabriken kommen Gewinne, wie sie sich bei anderen Industrieunternehmen für die Aktionäre in hohen Dividenden ausdrücken, nicht in Erscheinung. Alles, was nach Abzug der Unkosten übrig bleibt, wird restlos unter die beteiligten Landwirte ausgeschüttet. Die Verteilung des aus der Rübenverarbeitung herausgewirtschafteten Geldes erfolgt in verschiedener Form. Manchmal wird der ganze Betrag als Rübengehalt verteilt, zumeist wird neben dem Rübengehalt auch eine kleine Dividende als Verzinsung des in dem Unternehmen arbeitenden Kapitals ausgeworfen. Schon vor dem Kriege waren die Zuckerfabriken bestrebt, neben ihren Aktien- und Anteilrüben und den sogenannten Überrüben, die aus dem Kreise der Anteilbesitzer über ihre vertraglichen Verpflichtungen hinaus geliefert wurden, auch noch Rüben von Landwirten anzukaufen, die an der Fabrik nicht beteiligt waren. Die so erhaltenen Rüben werden als Kaufrüben bezeichnet. Ihre Menge tritt aber gegenüber den Rübenlieferungen aus dem Kreise der Beteiligten weit in den Hintergrund. Dazu ist auch die Bezahlung der Kaufrüben meist etwas niedriger als die der Anteilrüben. Dafür müssen aber die an der Fabrik Beteiligten sich wesentliche Erschwernisse bei der Anlieferung der Rüben gefallen lassen. Sie dürfen, im Gegensatz zu den Kaufrübenlieferanten, nicht zu jeder ihnen passenden Zeit und wie es gerade für

ihren Landwirtschaftsbetrieb nützlich ist, anliefern, sondern nur nach einem von der Fabrik vorher genau vorgeschriebenen Lieferungsplan. Hierdurch wird wieder ein kostspieliges Einmieten der Rüben bedingt und eine nicht unwesentliche Beeinträchtigung in der Disposition über die Gespanne und die Ackerbestellung der Beteiligten verursacht. Der Kaufrüben-erwerb zu festem Preis hat nach dem Kriege fast ganz aufgehört. Heute sind auch die Kaufrübenlieferanten ziemlich überall am Gesamterlös, den die betreffende Fabrik für ihre Erzeugnisse erzielt, mit beteiligt. Vielfach richtet sich der Kaufrübenpreis nach dem Durchschnitt der Magdeburger Weißzucker-notierungen. Manchmal wird auch vereinbart, daß für sie ein bestimmter Betrag weniger als für die Aktienrüben bezahlt wird.

Die rübenverarbeitenden Zuckerraffinerien stellen in der Mehrzahl lediglich Rohzucker her, der von anderen Fabriken, d. h. den Raffinerien oder den sogenannten gemischten Betrieben (so heißen die Raffinerien, die daneben auch Rübenverarbeitung betreiben) weiter auf Verbrauchszucker verarbeitet wird. Viele rübenverarbeitende Zuckerraffinerien lassen es aber bei der Herstellung von Rohzucker nicht bewenden, sondern führen die Verarbeitung bis zur Erzeugung von Verbrauchszucker weiter. Einzelne verarbeiten dabei ihre gesamten Rüben auf weißen Zucker, andere stellen, je nach Konjunktur und Absatzmöglichkeit, neben weißer Ware auch Rohzucker her, kaufen evtl. auch noch Rohzucker von anderen Fabriken dazu. Die von den Weißzuckerraffinerien hergestellten Verbrauchszucker sind als Melis, Kristallzucker oder Granuliert im Handel. Die gleichen Sorten werden auch von Raffinerien und gemischten Betrieben aus dem gekauften Rohzucker hergestellt und in den Handel gebracht, daneben aber erzeugen diese auch die verschiedenen Sorten raffinierten Zuckers, auch harte Zucker genannt, die durch Auflösen der Rohzucker und Weißzucker unter nachfolgender Filtration über Entfärbungsmittel, wie Knochenkohle usw., erhalten werden. Sie kamen früher vielfach in Form

der bekannten Zuckerrübe, jetzt meist als Platten- oder Würfelzucker oder auch als gemahlene Raffinaden in den Handel. Die hochwertigste Raffinade ist der Kandis; er wird in Spezialfabriken hergestellt. Während man früher nur den an Fäden auskristallisierten Kandis kannte, ist jetzt seit vielen Jahren auch fadenloser, nach besonderem Verfahren hergestellter Kandis im Handel. Durch Färben mit Zuckercouleur entsteht der bekannte dunkelbraune bis schwarz gefärbte Kandis.

Das deutsche Raffinationsgewerbe hat nach dem Weltkriege unter Rohzucker-mangel stark zu leiden. Eine ganze Reihe großer, blühender Raffinerien mußten in den letzten Jahren ihren Betrieb für immer schließen, andere haben, infolge des sich auch in der Zuckerindustrie abspielenden Rationalisierungsprozesses, ihre wirtschaftlichen Selbstständigkeit verloren; sie sind durch Kauf oder Pachtung in die Hände der mehr oder weniger losen Zusammenschlüsse übergegangen, die sich zwischen benachbarten rübenverarbeitenden Fabriken zur gemeinsamen Verarbeitung ihres Rohzuckers auf weiße Ware und zu deren Verwertung gebildet haben. Darüber, ob durch diese Zusammenschlüsse eine bessere Rübenverwertung auf die Dauer erzielt wird — und dies allein war der Zweck — gehen die Meinungen zur Zeit noch auseinander. Jedenfalls ist aber diese Art der Rationalisierung in der Zuckerindustrie, verbunden mit dem Ausfall des Rohzuckers aus den im Krieg verlorenen östlichen Fabriken, die Ursache des Eingehens vieler deutscher Zuckerraffinerien gewesen.

Ein weiteres Mittel zur Rationalisierung bestand in dem Übergang der Rohzuckerraffinerien zur Weißzuckerherstellung. Diese war aber nur zu Zeiten der Zuckerknappheit, als es auf die Qualität und das Aussehen des Zuckers nicht so genau ankam, allgemein rentabel. Bei weitem nicht alle Fabriken, die sich damals auf Weißzuckerarbeit umstellten, betreiben sie sie heute noch. Da, wo die Verhältnisse es zulassen, ist man neuerdings in der Zuckerindustrie, entsprechend dem französischen und belgischen Beispiel, dazu

übergegangen, in einzelnen kleinen Zuckerrübenfabriken nur noch die Auslaugung der mit Maschinen geschnittenen Zuckerrüben vorzunehmen und die so erhaltenen dünnen Rohsäfte durch Rohrleitung nach benachbarten, größeren Fabriken zu pumpen, wo sie dann in üblicher Weise weiter auf Rohzucker oder Verbrauchszucker verarbeitet werden. Eine größere Bedeutung wird aber dieses Verfahren in Deutschland wohl nicht gewinnen. Es kann nur da sich ausdehnen, wo die Zuckerrüben verhältnismäßig dicht beieinander liegen.

Auch die Melasseentzuckerung hat sich von ihrer behördlichen Stilllegung während des Krieges nicht wieder zur alten Höhe emporheben können. Von drei großen Melasseentzuckerungsanstalten entzuckert heute nur noch das Dessauer Werk jährlich etwa 2 Millionen Btr. Melasse; die anderen haben diesen Betriebszweig aufgegeben und sich in reine Raffinerien umgewandelt.

Als Nebenerzeugnisse der Zuckergewinnung sind bereits Schnitzel und Melasse genannt. Die Schnitzel werden auf Grund der Fabrikabgaben den Landwirten meist frisch als sogenannte „grüne Schnitzel“, vielfach aber auch getrocknet gegen Erstattung der Trocknungskosten zurückgegeben. Sie bilden neben den Rübenblättern, die frisch oder neuerdings auch vielfach auf besonderen Trocknungsanlagen verarbeitet, dem Vieh gegeben werden, ein äußerst wertvolles Futtermittel, dem man, insbesondere bei Milchvieh, günstige Wirkung auf eine vermehrte Milchherzeugung nachrühmt. Auch die Melasse kommt zum großen Teil, entweder an Schnitzel angetrocknet oder mit anderen Futterstoffen, wie Häcksel, Biertreber, Palmkernschrot, Maiskeimen vermischt, aber nur selten in flüssiger Form in den Viehstall; daneben ist Melasse als Rohstoff für Gese- und Spiritusgewinnung begehrt.

Deutschland stand vor dem Kriege mit einem Anbau von 535 000 ha und einer Erzeugung von über 27 Millionen dz Zucker unbestritten an der Spitze der europäischen Zuckerindustrien. Von der deutschen Erzeugung wurden damals

über 40% ausgeführt und nur etwa 14 Millionen dz im Lande verbraucht. Die Ausfuhr hat in den Jahren, in denen sie etwa 11 Millionen dz betrug, einen Wert von etwa 264 Millionen Mark dargestellt. In dieser Höhe sind fremde Geldmittel nach Deutschland geflossen. Durch die Landverluste im Krieg sind 29 große, blühende Zuckerrübenfabriken mit einer Erzeugung von über 9 Millionen dz Zucker verloren gegangen. Der deutsche Zuckerrübenbau hat in der Kriegszeit schwere Schläge erlitten, insbesondere war es die Zwangswirtschaft, die ihn bei ihrer Wiederkehr im Jahre 1922/23 beinahe zum völligen Ruin brachte. Bei der Zwangswirtschaft ging infolge schlechter Pflege der Acker und mangelhafter Düngung sowie unbrauchbarer Arbeitskräfte der Anbau im Jahre 1924 auf 258 000 ha und die Erzeugung auf etwa 7 Millionen dz zurück. In einzelnen Jahren war sogar eine starke Einfuhr fremden Zuckers nötig, um den deutschen Bedarf zu decken. In den übrigen Jahren verbleibt beim Vergleich der Ein- und Ausfuhr ein größerer Ausfuhrüberschuß. Erst in den letzten Jahren und nachdem es gelungen war, die sämtlichen Fabriken durch die Gründung einer Ausfuhrvereinigung zu einem geregelten Abfließen des im Lande vorhandenen Zuckerüberschusses in das Ausland zusammenzuschließen, ging es mit dem Rübenanbau wieder bergauf. Im Jahre 1927 waren 407 000 ha mit Rüben bebaut. Die Zuckererzeugung stellte sich auf etwas mehr als 16 Millionen dz; sie war im letzten Jahr besonders beeinflusst durch ungünstige Witterung, die neben anderen Schäden das Einfrieren von etwa 14 000 Morgen Zuckerrüben verursachte. Der deutsche Verbrauch ist leider gegen die Kriegszeit nicht wesentlich gestiegen. Im Jahre 1926/27 betrug er 15 Millionen dz; er hat allerdings, wie die Statistik zeigt, seit Herbst 1927 und in den ersten Wochen des Jahres 1928 einen nicht unwesentlichen Aufschwung genommen.

Zucker ist ein Weltmarktartikel. Infolgedessen ist auch die deutsche Zuckerindustrie von der Preislage des Zuckers

auf dem Weltmarkt abhängig. Hier haben sich die Verhältnisse gegen die Vorkriegszeit leider grundlegend zuungunsten der deutschen Industrie geändert. Vor dem Krieg hielten die Erzeugungskosten für deutschen Zucker die Konkurrenz mit den Erzeugungskosten aller anderen Länder aus. Die Folge war, daß der Zuckermarktpreis zum wesentlichen von Deutschland bestimmt wurde, und daß der Inlandzuckerpreis nicht höher als der Weltmarktpreis war. Der Zuckerverbrauch von 40. — M. je dz stand damals lediglich auf dem Papier. Er konnte unbedenklich in der sogenannten Brüsseler Konvention, die die Regierungen der Hauptzuckererzeugungsländer untereinander abschlossen, auf 4,80 M. für den dz herabgesetzt werden. Fremder Zucker kam nicht ins Land, da hier die Preise am billigsten waren. Heute macht sich die wesentlich stärkere Belastung der deutschen Industrie mit Steuern und Abgaben aller Art, die sie gegenüber den Industrien in den Konkurrenzländern zu tragen hat, im Gestehungspreis des Zuckers zuungunsten Deutschlands bemerkbar. Auch die un-

verhältnismäßig viel größere Steigerung der landwirtschaftlichen Erzeugungskosten gegenüber denen in den übrigen europäischen Konkurrenzländern, wie Polen und der Tschechoslowakei, bedingen einen Gestehungspreis, der wesentlich höher als der der europäischen oder kolonialen Konkurrenzländer ist. Solange diese ungünstigen Einflüsse bestehen, läßt sich der deutsche Rübenanbau und die Zuckerrindustrialie nur durch die Weiteraufrechterhaltung eines angemessenen Zollschutzes vor einem Zusammenbruch bewahren. Die Stärkung und Festigung des deutschen Zuckerrübenanbaues muß daher eines der Ziele der deutschen Volkswirtschaft bleiben. Dazu gehört eine schonende und pflegliche Behandlung des Zuckers bei Zoll- und Steuerfragen. Geschieht dies weiter so wie bisher, so wird in absehbarer Zeit auch die deutsche Zuckerrindustrialie gegen die Gefahren gerüstet sein, die ihr durch die neuerdings von England eingeführte und in der Tschechoslowakei in Aussicht genommene Zuckerprämienwirtschaft auf dem Weltmarkt drohen.

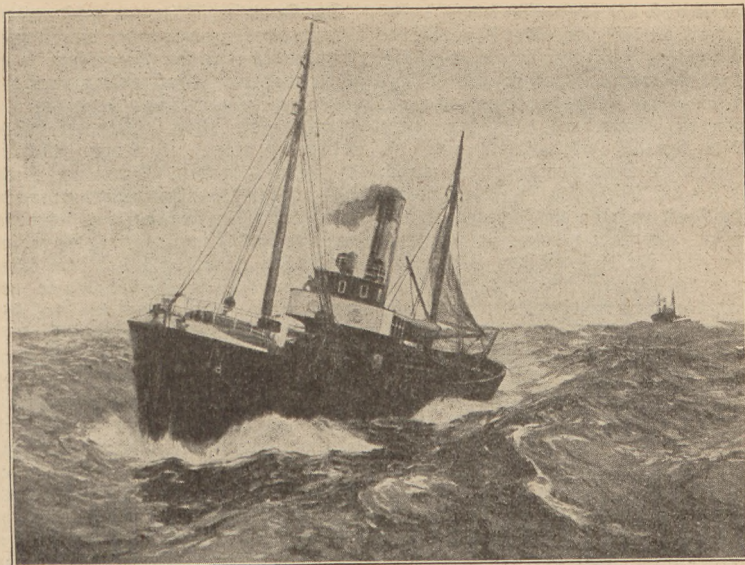
Deutsche Hochseefischerei.

Von Dr. Lücke, Direktor des Instituts für Seefischerei, Wesermünde.

In der Seefischerei ist zu unterscheiden zwischen Küstenseefischerei und Hochseefischerei. Die Bezeichnung Küstenseefischerei deutet bereits deren stärkere Gebundenheit an die Küste an. Diese Gebundenheit darf jedoch nicht so verstanden werden, daß die Fanggebiete der Küstenseefischerei unmittelbar unter der Küste liegen, die der Hochseefischerei dagegen auf der hohen See. Auch die Hochseefischerei fischt gelegentlich nahe der Küste auf Plätzen, die eigentlich Fanggebiete der Küstenseefischerei sind. Zu einer genaueren Abgrenzung kommen wir, wenn wir die Betriebsart berücksichtigen. Die Küstenseefischerei wird mit kleineren Fahrzeugen ausgeübt, die die hohe See nicht halten können, sie entfernt sich beim Fang kaum außer Sicht des Landes, und die Fahrzeuge kehren innerhalb vierundzwanzig Stunden in den Heimathafen zurück. Die Hochsee-

fischerei dagegen benützt größere hochseetüchtige Fahrzeuge, die mit Probiand und Betriebsmitteln für längere Zeit ausgerüstet sind, so daß sie zum Fang entfernte, in der freien See liegende Plätze aufsuchen und mehrere Tage, gegebenenfalls Wochen, dem Heimathafen fernbleiben können. Nach den neuesten Bestimmungen über die Benutzung der Seefischereifahrzeuge ist die Größe derselben dadurch als ausschlaggebendes Moment für die Abgrenzung festgelegt, daß für Küstenseefischerei diejenige Fischerei gilt, die Segelfahrzeuge von nicht mehr als 8 m Länge verwendet.

Die Küstenseefischerei als die einfachere Form, ist naturgemäß auch die ältere. Ihre Anfänge lassen sich in den nord-europäischen Ländern bis in die ältere Steinzeit hinein verfolgen. Die Hochseefischerei dagegen ist verhältnismäßig recht



Fischdampfer beim Fang.

Nach einem Gemälde von Carl Becker im Rathaus zu Wesermünde.

jung. In Deutschland hat sich der Übergang von der Küsten- zur Hochseefischerei noch später vollzogen als in manchen anderen Ländern, weil größere Siedlungen an der Küste fehlten, deren gewinnbringende Versorgung mit See- fischen den Anreiz zum Anbringen größerer Fänge und damit zum Bau größerer Fahrzeuge gegeben hätte. Außerdem ist der Inselgürtel vor der deutschen Küste, der gewissermaßen die See von der Küste entfernt, dieser Weiterentwicklung hinderlich gewesen. Nur eine stärkere Siedlung gab es an der deutschen Nordseeküste, nämlich Hamburg-Altona, und es ist bezeichnend, daß von der Unterelbe die ersten Nachrichten über die Ausbildung einer deutschen Hochseefischerei vorliegen, und zwar scheinen beide der jetzt in Deutschland gebräuchlichen Formen der Hochseefischerei dort ihren Anfang genommen zu haben, der Frischfischfang wie auch die große Heringsfischerei. Diese beiden Formen der Hochseefischerei lassen

sich nach ihrer Betriebsart scharf gegeneinander abgrenzen. Für den Frischfischfang, dessen Ausbeute frisch, d. h. ungesalzen, an Land gebracht wird, werden große trichterförmige Netze verwendet, die von den Fahrzeugen über den Meeresboden geschleppt werden. Die große Heringsfischerei dagegen verwendet frei in den oberen Wasserschichten treibende Netze, in deren Maschen sich der ziehende Hering selbst fängt, und die erbeuteten Heringe werden nicht frisch angebracht, sondern an Bord in Fässern gesalzen.

Beim Frischfischfang, von dem hier allein die Rede sein soll, unterscheidet man zwischen der großen Hochseefischerei, die mit Dampfern betrieben wird, und der kleinen Hochseefischerei, die Segel- und Motorfahrzeuge verwendet.

Die Anfänge einer Hochseesegelfischerei lassen sich an der Unterelbe bis in die erste Hälfte des 18. Jahrhunderts hinein verfolgen, mögen aber noch weiter zurückliegen. Ihr Schwerpunkt lag in dem

damals noch dänischen Blankenese, dessen Fischerflotte 1750 schon über 70 seegehende Ewer zählte. 1787 war sie auf 140 Fahrzeuge angewachsen, und in ihrer Blütezeit um 1800 liefen von dort etwa 200 Ewer auf Fang aus. In der ersten Hälfte des 19. Jahrhunderts ging die Blankeneser Seefischerei schnell zurück, und um die Mitte des 19. Jahrhunderts hatte Zinkenwärder die Führung an sich gerissen, um sie bis heute zu behalten. Aber auch für diese ist der Höhepunkt, der in die Zeit von 1885 bis 1895 fällt, längst überschritten. Der Wettbewerb der Fischdampfer, die unabhängiger von Wind und Wetter sind und weit größere Fänge anbringen, ist immer drückender geworden, und auch die Einführung des Motors kann den Niedergang der Hochseefischerei unter den heutigen Wirtschaftsverhältnissen nicht mehr aufhalten. In der deutschen Segelfischerei ist der Eigentümer auch immer Führer seines Fahrzeuges. Mehrfache Versuche, sie in die großkapitalistische Betriebsform überzuführen, sind gescheitert.

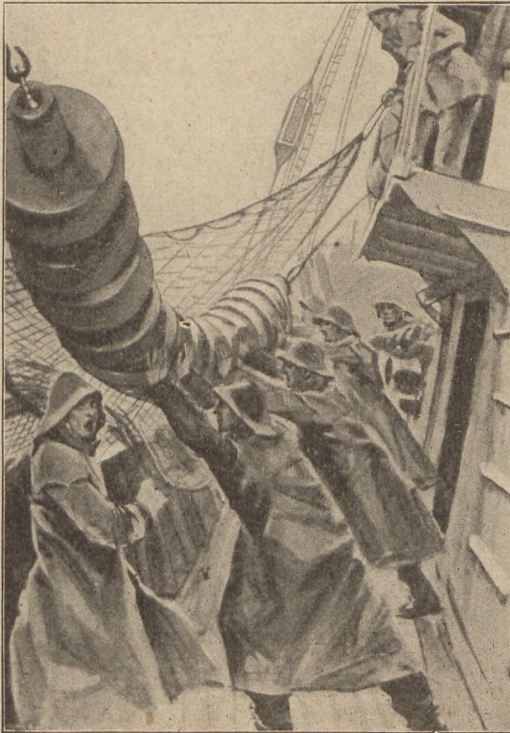
Eine vollständige Umwälzung brachte die Einführung der Dampfkraft in die Seefischerei. Am 7. Februar 1887 lief der erste deutsche Fischdampfer, die „Sagitta“, von Geestemünde — jetzt Wesermünde — zum Fang nach See aus. Das erste Betriebsjahr schloß noch mit einem erheblichen Verlust ab, das zweite ohne Gewinn. Nachdem dann aber die Kinderkrankheiten überwunden waren, ein für die großen Fänge aufnahmefähiger Markt sich gebildet hatte und in den neunziger Jahren an Stelle des alten Baumnezes das viel leistungsfähigere Scheerbrettnetz eingeführt war, ging die Entwicklung mit Riesenschritten vorwärts. 1900 waren bereits 130 deutsche Fischdampfer registriert, und vor dem Kriege war ihre Zahl auf 263 gestiegen. Der Krieg brachte dann einen sehr großen Rückgang, weil zahlreiche Fischdampfer im Marinedienst und beim Fang verloren gingen. Jedoch schon zwei Jahre nach Kriegsende war der Verlust fast vollständig wieder eingeholt, und heute zählt die deutsche Fischereiflotte fast 400 Dampf-

Die Dampfer fischten zunächst auf den küstennahen Fangplätzen der Segelfischer. Infolge der schnellen Vergrößerung der Flotte war man jedoch bald gezwungen, weiter in See nach neuen Fangplätzen zu suchen, da die alten infolge der starken Befischung einen erheblichen Rückgang der Fänge ergaben. Schon im Jahre 1890 wurden die ersten Klagen über eine Überfischung der Nordsee laut, besonders über eine starke Verminderung der großen Fische. Im Jahre 1891 lief zum ersten Male ein deutscher Fischdampfer von Geestemünde zum Fang in den Gewässern unter Island aus, der sich als so ergiebig erwies, daß die Isländfischerei sich sehr schnell entwickelte und heute den Hauptertrag in der deutschen Hochseefischerei liefert. Seit 1905 werden von deutschen Fischdampfern auch regelmäßig die sehr ergiebigen Fanggründe vor der Murmanküste und beim Nordkap aufgesucht. Von dem 136 Mill. kg betragenden Gesamtfang der Dampferfischerei im Jahre 1925 kamen aus den Gewässern von Island 42%, der Nordsee 40%, von der Murmanküste und dem Nordkap 12%, aus dem Stagerak 3,5% und dem Kattegat 2,5%. Die wichtigsten Fischarten waren im gleichen Jahre in folgender Weise am Gesamtfang beteiligt: Kabeljau 27%, Hering 26%, Schellfisch 19%, Köhler 12%, Rotbarsch 8%, Wittling 5%, Leng 2%, Scholle 1%. Der Anteil der einzelnen Fischarten wechselt naturgemäß in den verschiedenen Fanggebieten. Die wichtigsten Arten sind: für die Nordsee Hering, Stagerak, Schellfisch, Kattegat, Kabeljau, Island, Kabeljau, Murmanküste, Schellfisch.

Als Fanggerät wird in der Dampferfischerei ausschließlich, in der kleinen Hochseefischerei fast ausschließlich, das Scheerbrettnetz benutzt. Dieses Netz ist ein trichterförmiger Sack mit sehr weiter Öffnung, dessen enges hinteres Ende für den Fang mit einer Leine in der Weise verknötet wird, daß der Knoten unter der Last der Fische sich immer fester zusammenzieht, aber nach dem Einholen durch Reißsen an dem einen Leinenende leicht geöffnet werden kann. Offen gehalten wird das Netz durch sogenannte Scheer-

bretter, die an den Rurrleinen, mit denen das Netz über den Meeresgrund gezogen wird, so befestigt sind, daß sie schräg stehen und dadurch unter dem Druck des Wassers beim Schleppen nach außen scheeren. Vorn greift die Oberkante des

wenn dieses einmal infolge einer Betriebsstörung stillliegen sollte, ist in demselben vor dem Steert noch eine Netzgardine angebracht, die oben und an der Seite mit dem Netz verknüpft ist, unten dagegen nicht, so daß sie beim Schleppen



Aussehen des Fanguches.

Die Rollen verhindern das Zerreißen des Netzes auf steinigem Meeresgrund. Nach einem Gemälde von Hans Friedrich im Museum des Instituts für Seefischerei zu Wesermünde.

Netzes haubenartig über, so daß die Fische, die durch die über den Meeresboden scheinende Unterkante aufgeschweicht werden, nicht nach oben hin entweichen können, sondern in die Netzöffnung hineingeraten und, da dieses ja weiterschleppt, in den hinteren Teil des Netzbeutels, den Steert. Um ein Flüchten der Fische aus dem Netz zu verhindern,

emporgehoben wird und den gefangenen Fischen freien Einlaß in den Steert gestattet, beim Stilliegen aber durch Herabsinken diesen nach vorn abschließt. Das in der Dampferfischerei gebräuchliche Scheerbrettnetz oder Trawl ist etwa 40 m lang. Das Netz wird mit Hilfe einer Dampfwinde auf den Dampfern und einer Handwinde auf den Seglern ein-

und ausgefetzt. Die gefangenen Fische werden auf den Dampfsern sofort nach dem Einholen des Netzes geschlachtet, ausgeweidet, gewaschen und dann in dem Fischraum unter Deck schichtweise zwischen gemahlenem Kunsteis gelagert. Von der kleinen Hochseefischerei werden die Fische lebend in der sogenannten Bünn angebracht. Dieser mittschiffs gelegene, fast $\frac{1}{3}$ des Fahrzeuges einnehmende Raum ermöglicht durch Löcher im Boden freien Eintritt des umgebenden Wassers.

die sogenannten Galgen, über deren Rollen die das Netz ziehenden Kurrleinen laufen, die auf den Trommeln der Dampfwinde aufgewickelt werden. Einen Fischdampfer beim Fang vergegenwärtigt die Abbildung Sp. 565/566. Die Besatzung beträgt 13 Mann; sie erhält neben einer festen Heuer einen bestimmten Anteil vom Bruttoauktionserlös des Fanges, um sie auf diese Weise an einer pfleglichen Behandlung der Fische zu interessieren. Der Kapitän bezieht



Waschen und Verstauen der Seefische.

Nach einem Gemälde von Hans Friedrich im Museum des Instituts für Seefischerei zu Wesermünde.

Ein neuzeitlicher Fischdampfer hat eine Länge von 40–45 m, eine Breite von 7–7,5 m und einen Bruttoraumgehalt von über 350 Tonnen. Die Dampfer sind also verhältnismäßig klein, aber außerordentlich seetüchtig, und ihre sehr starken Maschinen von oft mehr als 500 PS verleihen ihnen eine Geschwindigkeit von etwa 10–11 Meilen. Ein Fischdampfer ist auch für einen Laien sofort als solcher zu erkennen durch die große Dampfwinde auf dem Bordeck und je zwei hufeisenförmige eiserne Gerüste jederseits vorn und hinten an der Bordwand,

überhaupt keine feste Bezahlung, sondern nur Prozente.

In den letzten Jahren vor dem Kriege, besonders aber nach dem Kriege, ist man dazu übergegangen, zu gewissen Zeiten auch den Hering mit dem Trawl zu fangen, der dann so tief steht, daß er mit dem Gerät der großen Heringsfischerei nicht gefangen werden kann. Das Heringsrawl ist gegenüber dem üblichen Grundschleppnetz für diesen Sonderzweck dadurch verbessert, daß an der Mitte des Kopftaues, das das Netz an der Oberkante nach vorn abschließt,

ein drittes kleineres Scheerbrett befestigt ist. Der Vorteil dieser Einrichtung liegt darin, daß das Netz etwas vom Boden abgehoben und die Netzöffnung vergrößert wird. Infolgedessen wird der Hering, der ein schneller Schwimmer ist, und nicht so nahe über dem Boden steht wie die Grundfische, besser gefangen. Die Trawlheringsfischerei wird in der Nordsee etwa von Mitte Juli bis Ende Oktober betrieben, und zwar zunächst auf dem Gladengrund, dann westlich und nordwestlich der Doggerbank. Die gewaltige Entwicklung dieser Fischerei prägt sich am besten in den Fangzahlen aus. Während in den letzten Jahren vor dem Kriege durchschnittlich nur etwa $\frac{1}{2}$ Mill. Pfund Trawlheringe von deutschen Dampfern gefangen wurden, wurden im Jahre 1926 fast 82 Millionen Pfund gelandet.

Der Gesamtertrag der deutschen Seefischerei stellte sich im Jahre 1926 auf über 236 Millionen kg im Werte von über 61 Millionen RM. Davon entfallen auf die Dampfhochseefischerei 160 Millionen kg im Werte von 38,5 Millionen M., auf die kleine Hochseefischerei 2,5 Millionen kg im Werte von $1\frac{1}{4}$ Millionen M., auf die Küstenfischerei 58 Millionen kg im Werte von 15 Millionen M. (Nordseeküste 23 Millionen kg, Ostseeküste 35 Millionen kg) und auf die große Heringsfischerei 15,5 Millionen kg im Werte von 6,4 Millionen M. Diese Zahlen zeigen klar die überragende Bedeutung der Dampffischerei für die Versorgung des deutschen Marktes mit Seefischen. Darüber hinaus wurden von deutschen Fischdampfern noch 57 Millionen kg Seefische in großbritannischen und holländischen Häfen gelöst. Diese Auslandsanlandungen fallen in die Sommermonate, in denen der Seefischverzehr in Deutschland so stark zurückgeht, daß trotz Zurückziehung der Mehrzahl der Fischdampfer aus der Fahrt für den Rest angemessene Preise nicht erzielt werden können.

Die schnelle Entwicklung der Dampffischerei hat an der Weser und Elbe zur Gründung gewaltiger Fischereihäfen geführt. Der erste Hafen für diesen Sonder-

zweck entstand in den Jahren 1892 bis 1896 in Geestemünde. Nach seinem Vorbilde sind zahlreiche ausländische, sowie die deutschen Fischereihäfen Altona, Bremerhaven, Cuxhaven, Emden und Hamburg eingerichtet. Aus diesem Grunde und weil Wesermünde nicht nur der größte deutsche Fischereihafen, der über die Hälfte der deutschen Anlandungen aufnimmt, sondern auch der größte des europäischen Festlandes geworden ist, sollen an seinen Anlagen die Einrichtungen eines Fischereihafens geschildert werden.

Der 1896 vollendete alte Hafen hat eine Länge von 1200 m und eine Breite von 60–100 m. Jetzt ist ein zweiter Hafenschlauch von gleicher Länge aber doppelter Breite fertiggestellt. Das gesamte nutzbare Hafengelände beträgt jetzt etwa 650 ha. Alle Einrichtungen sind auf größte Schnelligkeit und Sauberkeit in der Abfertigung der Seefische abgestellt. So sind die Ausrüstung der Schiffe mit Kohlen, Eis und Lebensmitteln einerseits und Löschen, Versteigerung, Verarbeitung und Versand der Fische andererseits auf verschiedene Seiten der Hafenbecken verlegt. Für den Versand der Fische ist mitten im Hafengelände ein großer Bahnhof gebaut, der sechs 100 m lange gedeckte Laderampen hat, so daß gleichzeitig zwölf Züge beladen werden können. Ebenso ist ein eigenes Post- und Telegraphenamt vorhanden. Die Fische werden nachts gelöst, um sie nicht dem Licht und der Tageswärme auszusetzen, und in den Auktionshallen, deren größte 490 m lang ist, in langen Reihen zur Versteigerung aufgestellt. Die Auktion beginnt bereits 7 Uhr morgens und geht so schnell vor sich, daß an manchen Tagen in zwei Stunden über 10000 Zentner Fische umgesetzt sind. Noch während der Auktion werden die schon versteigerten Fische durch Elektrokarren und elektrische Trecker den Packräumen der Fischgroßhandlungen zugeführt. Pferde dürfen aus Reinlichkeitsgründen in die Versteigerungshallen nicht hineingeführt werden. Die Packräume sind zu langen Hallen aneinandergereiht, die z. T. den Auktionshallen un-

mittelbar angebaut sind. Insgesamt sind 8 solcher Hallen vorhanden, die zu ebener Erde die Packräume, im Obergeschoß Kontor- und Lagerräume enthalten.

Etwas 60% der Fische werden frisch in das Binnenland versandt, der Rest wird von der Fischindustrie weiter verarbeitet. Der Versand der Frischfische erfolgt in Weidenkörben, die mit Strohmatte und Pergamentpapier ausgelegt sind und eine reichliche Zugabe von gemahlenem Kunst-

neuen Verfahren in tiefgekühlter Sole schnell durchgefroren und so in einer dem Geschmack des Deutschen zusagenden Form für mehrere Monate haltbar gemacht. In mehreren Fischmehlfabriken wird aus den Köpfen und sonstigen Abfällen das als hochwertiges Schweine- und Geflügel-Maisfutter geschätzte Fischmehl hergestellt, in anderen aus den Lebern der Fische Medizinal- und Industrietran gewonnen. Außerdem sind



Fischversteigerung in Wesermünde. 1 Million Pfund Fische in 1 Stunde versteigert.

Nach einem Gemälde von Hans Friedrich im Museum des Instituts für Seefischerei zu Wesermünde.

eis erhalten. Die am Morgen versteigerten Fische rollen bereits abends in den als Eilzüge mit einer Grundgeschwindigkeit von 60 Stunden-km gefahrenen Fischsonderzügen den großen Verbrauchergebieten zu. Ausgedehnte Flächen des Hafengeländes werden von den fischindustriellen Betrieben eingenommen, die aus den Fischen durch Einwirkung von Rauch, Salz und Essig längere Zeit haltbare Erzeugnisse herstellen. Erhebliche Mengen großer Fische, die im Sommer in Deutschland nicht abzusetzen sind, werden in einem Großbetriebe zu Klippfisch verarbeitet, ein anderer Teil des Sommerüberschusses wird nach einem

noch zahlreiche Betriebe der Hilfs- und Nebengewerbe der Hochseefischerei im Fischereihafen anfällig, wie Eisfabriken, Werften, Maschinenfabriken, Netzmachereien, Ausrüstungsgeschäfte, Dosen-, Kisten- und Fassfabriken, Banken, Druckereien und viele andere Betriebe, die von der Hochseefischerei leben. Größe, Zahl und Verschiedenartigkeit der Betriebe, die an der Küste und im Binnenlande für die Hochseefischerei arbeiten, lassen neben der Zahl der Fischdampfer und der Größe der Anlandungen die zahlenmäßig schwer zu erfassende wirtschaftliche Bedeutung der Hochseefischerei erkennen.

Zinstabelle.

Kapital in Mark, Schilling u. s. w.	3 ⁰ / ₀		3 ¹ / ₂ ⁰ / ₀		4 ⁰ / ₀		4 ¹ / ₂ ⁰ / ₀		5 ⁰ / ₀		6 ⁰ / ₀	
	in Jahr	in Monat	in Jahr	in Monat	in Jahr	in Monat	in Jahr	in Monat	in Jahr	in Monat	in Jahr	in Monat
1	0,03	—	0,035	—	0,04	—	0,045	—	0,05	—	0,06	—
2	0,06	—	0,070	—	0,08	—	0,09	—	0,10	—	0,12	0,010
3	0,09	—	0,105	—	0,12	0,01	0,135	0,011	0,15	0,012	0,18	0,015
4	0,12	—	0,140	0,011	0,16	0,013	0,18	0,015	0,20	0,017	0,24	0,020
5	0,15	—	0,175	0,014	0,20	0,016	0,225	0,018	0,25	0,020	0,30	0,025
6	0,18	—	0,210	0,017	0,24	0,02	0,27	0,022	0,30	0,025	0,36	0,030
7	0,21	—	0,245	0,020	0,28	0,023	0,315	0,026	0,35	0,029	0,42	0,035
8	0,24	0,02	0,280	0,023	0,32	0,026	0,36	0,030	0,40	0,033	0,48	0,040
9	0,27	0,02	0,315	0,026	0,36	0,03	0,405	0,033	0,45	0,037	0,54	0,045
10	0,30	0,02	0,350	0,03	0,40	0,033	0,45	0,037	0,50	0,041	0,60	0,050
20	0,60	0,05	0,70	0,058	0,80	0,066	0,90	0,075	1,00	0,08	1,20	0,10
30	0,90	0,07	1,05	0,087	1,20	0,10	1,35	0,11	1,50	0,12	1,80	0,15
40	1,20	0,10	1,40	0,12	1,60	0,13	1,80	0,15	2,00	0,16	2,40	0,20
50	1,50	0,12	1,75	0,14	2,00	0,16	2,25	0,18	2,50	0,20	3,00	0,25
60	1,80	0,15	2,10	0,17	2,40	0,20	2,70	0,22	3,00	0,25	3,60	0,30
70	2,10	0,17	2,45	0,20	2,80	0,23	3,15	0,26	3,50	0,29	4,20	0,35
80	2,40	0,20	2,80	0,23	3,20	0,26	3,60	0,30	4,00	0,33	4,80	0,40
90	2,70	0,22	3,15	0,26	3,60	0,30	4,05	0,33	4,50	0,37	5,40	0,45
100	3,00	0,25	3,50	0,29	4,00	0,33	4,50	0,37	5,00	0,41	6,00	0,50
200	6,00	0,50	7,00	0,58	8,00	0,66	9,00	0,75	10,00	0,83	12,00	1,00
300	9,00	0,75	10,50	0,87	12,00	1,00	13,50	1,12	15,00	1,25	18,00	1,50
400	12,00	1,00	14,00	1,17	16,00	1,33	18,00	1,50	20,00	1,66	24,00	2,00
500	15,00	1,25	17,50	1,45	20,00	1,66	22,50	1,87	25,00	2,08	30,00	2,50
600	18,00	1,50	21,00	1,75	24,00	2,00	27,00	2,25	30,00	2,50	36,00	3,00
700	21,00	1,75	24,50	2,04	28,00	2,33	31,50	2,62	35,00	2,91	42,00	3,50
800	24,00	2,00	28,00	2,33	32,00	2,66	36,00	3,00	40,00	3,33	48,00	4,00
900	27,00	2,25	31,50	2,62	36,00	3,00	40,50	3,37	45,00	3,75	54,00	4,50
1000	30,00	2,50	35,00	2,92	40,00	3,33	45,00	3,75	50,00	4,17	60,00	5,00
1500	45,00	3,75	52,50	4,37	60,00	5,00	67,50	5,62	75,00	6,25	90,00	7,50
2000	60,00	5,00	70,00	5,83	80,00	6,67	90,00	7,50	100,00	8,33	120,00	10,00
2500	75,00	6,25	87,50	7,29	100,00	8,33	112,50	9,37	125,00	10,42	150,00	12,50
3000	90,00	7,50	105,00	8,75	120,00	10,00	135,00	11,25	150,00	12,50	180,00	15,00
3500	105,00	8,75	122,50	10,21	140,00	11,67	157,51	13,12	175,00	14,58	210,00	17,50
4000	120,00	10,00	140,00	11,67	160,00	13,33	180,00	15,00	200,00	16,67	240,00	20,00
4500	135,00	11,25	157,50	13,12	180,00	15,00	202,50	16,87	225,00	18,75	270,00	22,50
5000	150,00	12,50	175,00	14,58	200,00	16,67	225,00	18,75	250,00	20,83	300,00	25,00
5500	165,00	13,75	192,50	16,04	220,00	18,33	247,50	20,62	275,00	22,92	330,00	27,50
6000	180,00	15,00	210,00	17,50	240,00	20,00	270,00	22,50	300,00	25,00	360,00	30,00
6500	195,00	16,25	227,50	18,95	260,00	21,67	292,50	24,37	325,00	27,08	390,00	32,50
7000	210,00	17,50	245,00	20,42	280,00	23,33	315,00	26,25	350,00	29,17	420,00	35,00
7500	225,00	18,75	262,50	21,87	300,00	25,00	337,50	28,12	375,00	31,25	450,00	37,50
8000	240,00	20,00	280,00	23,33	320,00	26,67	360,00	30,00	400,00	33,33	480,00	40,00
8500	255,00	21,25	297,50	24,79	340,00	28,33	382,50	31,87	425,00	35,42	510,00	42,50
9000	270,00	22,50	315,00	26,25	360,00	30,00	405,00	33,75	450,00	37,50	540,00	45,00
9500	285,00	23,75	332,50	27,70	380,00	31,67	427,50	35,62	475,00	39,58	570,00	47,50
10000	300,00	25,00	350,00	29,16	400,00	33,33	450,00	37,50	500,00	41,67	600,00	50,00

Die deutsche Reichspost.

Am Schlusse des Jahres 1926 waren vorhanden 30812 Reichspostanstalten. Das im Postdienst stehende **Gesamtpersonal** einschließlich Telegraphie und Fernsprecher bezifferte sich auf 360339 Köpfe. Ende März 1927 waren beschäftigt:

I. Beamte im Hauptamt, ausgenommen die ohne Dienstbezüge beurlaubten, 251497,

II. Wartestandsbeamte und Reichsbahnbeamte auf Probe 654,

III. Außerhalb des Beamtenverhältnisses stehende vollbeschäftigte Personen:

a) in dauernd erforderlichen Dienstposten des Beamtendienstes 4173,

mithin im reinen Beamtendienste ständig beschäftigte Kräfte 256324,

b) dazu in Werkstätten und im sonstigen reinen Arbeiterdienst (außer im Telegraphenbau) 4992,

c) als Vertreter für Kranke und Beurlaubte und als Aushilfen 30288,

d) Telegraphenarbeiter, -hilfsarbeiter und -handwerker 32103,

Zusammen 323707.

Gesamtstückzahl der Brieffsendungen 6771100000; Briefe 2620700000, Postkarten 1315800000, Drucksachen 2358600000, Geschäftspapiere u. Mischsendungen 56200000, Warenproben 69900000, Päckchen 26300000, Postanweisungen 68052000, Postaufträge 5323800, Zahlkarten 148533000, Zahlungsanweisungen 46947000, Zeitungsnummern 191918000, Paket- und Wertsendungen 277500000, Pakete ohne Wertangabe 269200000, Pakete mit Wertangabe 3900000, Briefe und Päckchen mit Wertangabe 4400000.

Postschekverkehr.

Postscheckkunden Ende 1926 893352, Gutgeschriebene Zahlkarten u. Postanweisungen 216585000 Stück, gutgeschriebene Zahlkarten 1569200000 RM.; gutgeschriebene Übertragungen 41715800000 RM.; zur Last geschriebene Übertragungen 41590200000 RM.; ausgezahlte Schecke und ausgefertigte Zahlungsanweisungen 8353900000 RM.;

Gesamtumsatz 114808900000 RM.: vom Gesamtumsatz bargeldlos beglichen 93124200000 RM.; Guthaben der Postscheckkunden Ende 1926 603000000 RM.

Kraftpostverkehr. Ende März 1927 umfaßte das Kraftpostnetz 1504 Linien mit 28600 km Streckenlänge. An Fahrzeugen für den Kraftfahrbetrieb waren vorhanden Ende März 1927: Kraftfahrzeuge insgesamt 6795, darunter Kraftomnibusse 2557, ferner Personen- und Lastenanhänger 1149. Die in einigen Oberpostdirektions-Bezirken probeweise eingeführten „Zehnfahrtenkarten“ haben sich bewährt. Die Karten berechtigen bei einer Fahrpreisermäßigung von 20 vom Hundert zu 10 Fahrten innerhalb von 2 Monaten und sind übertragbar. Zugunsten aller Reisenden, welche die Kraftposten benutzen, ist eine Unfallversicherung abgeschlossen worden; sie bietet für den Reisenden den Vorteil, daß für Unfallfolgen zeitgemäße Entschädigungen vorgesehen sind.

Luftpostverkehr. Ausdehnung des Luftpostnetzes 23200 km, zurückgelegte Flugkilometer 6541200, beförderte Sendungen 69200 kg, beförderte Zeitungen 127600 kg. Zwischenstaatliche Luftpostverbindungen bestanden zu Beginn des Sommers 1927 nach Belgien, Dänemark (4 Linien), England (3 Linien), Estland, Finnland, Frankreich, Italien, Jugoslawien, Lettland, Litauen einschließlich Memelgebiet, den Niederlanden (6 Linien), Norwegen, Österreich, Rumänien, Rußland, Schweden (4 Linien), der Schweiz (5 Linien), Spanien, der Tschechoslowakei (4 Linien), der Türkei und Ungarn. Nachtflugdienst auf der Linie Berlin—Moskau. Auch das Netz des innerdeutschen Zubringerdienstes ist bedeutend erweitert.

Telegraphenverkehr. Reichstelegraphenanstalten 32037, Neben-Telegraphenanstalten 165, zusammen 32202. Länge der Linien 222220 km, der Leitungen 552846 km. Telegrammverkehr innerhalb des Deutschen Reiches 28900000,

nach dem Ausland 7400000, aus dem Ausland 7600000, im Durchgang durch das Deutsche Reich 2900000.

Funkverkehr. Funkstellen (Groß-, Haupt-, Küsten-, Bord-, Reichs-) 770. Verarbeitete Funkprüche 1863600. Die Zahl der Rundfunkelegramme betrug im Jahre 1926 1924000.

Fernsprechwesen. Die Zahl der Sprechstellen betrug Ende März 1927: Haupt-

anschlüsse 1673367, Nebenan Schlüsse 1000031, insgesamt 2673398. Fernsprechanstalten (1925) 10002, öffentliche Sprechstellen 14071, innerhalb der Städte 163778 km Länge der Linien; 10858279 km Länge der Leitungen. Gespräche 1759500000. Zwischen den Städten Fern-Verbindungsleitungen 26422, Länge der Linien 2995207 km; Gespräche 243600000.

Postgebührentarif.

Übersicht der Post-, Postcheck-, Telegraphen- und Fernsprechgebühren.

Gültig ab 1. August 1927.

Vorbemerkung.

1. Alle Postsendungen, mit Ausnahme der gewöhnlichen und eingeschriebenen Briefe und Postkarten, jedoch einschließlich der Rohrpostsendungen und der Nachnahmebrieffsendungen, unterliegen dem Freimachungszwang.

2. Für nicht- oder unzureichend freigemachte Briefe und Postkarten des inneren deutschen Verkehrs (einschl. Saargebiet) wird das Eineinhalbfache des Fehlbetrags, unter Aufrundung auf volle 5 R.-Pf. nacherhoben.

3. Für nichtfreigemachte gebührenpflichtige Dienstpostkarten und Dienstbriefe (nach dem Saargebiet nicht zugelassen) wird nur der einfache Fehlbetrag nacherhoben, wenn sie als solche durch die Bezeichnung „Gebührenpflichtige Dienstsache“ oder „Portopflichtige Dienstsache“ erkennbar gemacht sind. Für unzureichend freigemachte Sendungen gelten die Bestimmungen unter 2. Von Behörden aufgelieferte, unzureichend freigemachte gebührenpflichtige Sendungen werden soweit als möglich zur Ergänzung der Freimachung zurückgegeben.

4. Für unzureichend freigemachte Drucksachen, Geschäftspapiere, Warenproben, Mischsendungen und Blindenschriftsendungen des inneren deutschen Verkehrs (einschl. Saargebiet) wird das Eineinhalbfache des Fehlbetrags, unter Aufrundung auf volle 5 R.-Pf. nacherhoben.

5. Die Vorschriften der Anm. 2, 3 und 4 gelten auch für den Verkehr mit der Freien Stadt Danzig, soweit die Sendungen das Meistgewicht für den innerdeutschen Verkehr nicht überschreiten; schwerere Sendungen unterliegen den Auslandsvorschriften (6).

6. Im Auslandsverkehr müssen alle Sendungen, außer Briefen und einfachen Postkarten, vollständig freigemacht sein. Nicht- oder unzureichend freigemachte Drucksachen (einschl. der Blindenschriftsendungen), Geschäftspapiere, Warenproben und Mischsendungen sowie Postkarten mit Antwortkarte, deren beide Teile bei der Einlieferung nicht vollständig freigemacht sind, werden nicht befördert; sie werden den Absendern zur Ergänzung der Freimachung zurückgegeben oder, wenn dies nicht möglich, als unanbringlich behandelt.

Die Nachgebühr für nicht- oder unzureichend freigemachte Briefe und einfache Postkarten des Auslandsverkehrs beträgt das Doppelte der fehlenden Gebühr, mindestens 10 Goldcentimen. Bei Sendungen nach Deutschland wird der Betrag auf 5 R.-Pf. nach oben gerundet, als Mindestbetrag werden 10 R.-Pf. erhoben.

I. Gewöhnliche Brieffsendungen

Auf richtige Freimachung achten!

Bei unzureichender Freimachung wird neben den fehlenden Gebühren ein Zuschlag erhoben. Auf allen Postsendungen Anschrift des Empfängers und des Absenders richtig und vollständig (Name, Wohnort, Straße und Hausnummer) angeben.

Inlandsverkehr (einschl. des Verkehrs nach dem Saargebiet)		Auslandsverkehr (ausgen. die in Sp. 3 aufge- führten Länder)		Verkehr nach Freie Stadt Danzig; Litauen und Memel- gebiet; Luxemburg; Österreich	
Gewichtsstufe	Ge- bühr in Rpfr.	Gewichtsstufe	Ge- bühr in Rpfr.	Gewichtsstufe	Ge- bühr in Rpfr.
1		2		3	

Briefe

im Ortsverkehr b. 20 g	8	bis 20 g	25	bis 20 g	15
über 20 bis 250 g . .	15	für jede weiteren 20 g	15	über 20 bis 250 g . . .	30
250 " 500 g	20	nach Tschechoslowakei und		" 250 " 500 g	40
im Fernverkehr b. 20 g	15	Ungarn		Briefe im Gewicht von	
über 20 bis 250 g . .	30	bis 20 g	20	mehr als 500 g unter-	
250 " 500 g	40	für jede weiteren 20 g		liegen den vollen Ge-	
Meistgewicht: 500 g		nach Tschechoslowakei	15	bühren des Vereins-	
Briefe nach dem Saar-		Ungarn	10	verkehrs (s. Sp. 2)	
gebiet im Gewicht von		Meistgewicht: 2 kg		Ausdehnungsgren-	
mehr als 500 g bis 2 kg		Ausdehnungsgren-		zen für Briefe bis	
unterliegen den vollen Ge-		zen:		500 g feine Höchstmaße,	
bührenätzen des Verei-		45 cm in jeder Rich-		für schwerere Sendun-	
nsverkehrs (s. Sp. 2).		tung, bei Rollen-		gen wie Sp. 2	
Ausdehnungsgren-		form: 75 cm Länge,			
zen: keine Höchstmaße		10 cm Durchmesser			

Postkarten

im Ortsverkehr		einfache	15	einfache	8
einfache	5	mit Antwortkarte	30	mit Antwortkarte	16
mit Antwortkarte . . .	10	nach Tschechoslowakei und			
im Fernverkehr		Ungarn			
einfache	8	einfache	10		
mit Antwortkarte . . .	16	mit Antwortkarte	20		
Ausdehnungsgren-		Ausdehnungsgren-		Ausdehnungsgren-	
zen:		zen:		zen:	
mindestens 10:7 cm,		mindestens: 10:7 cm,		Luxemburg wie	
höchstens: 14,8:10,5		höchstens: 14,8:10,5		Sp. 1	
cm		cm			
		Größen bis 15:10,5 cm			
		werden vorläufig nicht			
		beanstandet			
		Nach der Tschechoslowakei			
		wie Sp. 2			

Drucksachen

a) in Form einfacher,		für je 50 g	5	a) in Form einfacher,	
ohne Umschlag ver-		jedoch nach Ungarn Ge-		ohne Umschlag ver-	
sandter Karten, auch		bühren und Versen-		sandter Karten, auch	
mit anhängender Ant-		dungsbedingungen wie		mit anhängender Ant-	
wortkarte	3	in Spalte 3		wortkarte	3
b) im übrigen		Drucksachen im Gewicht		b) im übrigen	
bis 50 g	5	von mehr als 1 kg		bis 50 g	5
über 50 bis 100 g . . .	8	unterliegen den vollen		über 50 bis 100 g . . .	8
" 100 " 250 g	15	Gebühren des Vereins-		" 100 " 250 g	15
" 250 " 500 g	30	verkehrs		" 250 " 500 g	30
Drucksachen nach dem				" 500 g bis 1 kg	40
Saargebiet im Gewicht				Drucksachen im Gewicht	
von mehr als 500 g bis				von mehr als 1 kg un-	
2 kg einzeln verpackte,				terliegen den vollen	
ungeteilte Druckbände				Gebühren des Verei-	
bis 3 kg unterliegen den				nsverkehrs (s. Sp. 2)	
vollen Gebührenätzen					
des Vereinsverkehrs					
(s. Spalte 2).					

I. Gewöhnliche Brieffsendungen

Inlandsverkehr (einschl. des Verkehrs nach dem Saargebiet)		Auslandsverkehr (ausgen. die in Sp. 4 aufge- führten Länder)		Verkehr nach Freie Stadt Danzig; Litauen und Memel- gebiet; Luxemburg; Österreich	
Gewichtsstufe	Ge- bühr in Rpfr.	Gewichtsstufe	Ge- bühr in Rpfr.	Gewichtsstufe	Ge- bühr in Rpfr.
1		2		3	

Drucksachen (Fortsetzung)

(Für Zeitungen und Zeitschriften, die unmittelbar vom Verleger versandt werden, für geheftete und gebundene Bücher, die nicht zu Ankündigungen oder Anpreisungen dienen sollen und für literarische und wissenschaftliche Werke, die zwischen gelehrten Anstalten ausgetauscht werden, wird im Verkehr mit dem Saargebiet eine ermäßigte Gebühr von 5 Rpfr. für je 100 g erhoben.)

Reisgewicht: 500 g
Ausdehnungsgrenzen: bei Kartenform: Größe der Postkarten, bei Rollenform: 75 cm Länge, 10 cm Durchmesser, sonst keine Höchstmaße

(Für Zeitungen und Zeitschriften, die unmittelbar vom Verleger versandt werden, für geheftete und gebundene Bücher, die nicht zu Ankündigungen oder Anpreisungen dienen sollen und für literarische und wissenschaftliche Werke, die zwischen gelehrten Anstalten ausgetauscht werden, wird im Verkehr mit bestimmten Ländern, die man am Postschalter zu erfragen bittet, eine ermäßigte Gebühr von 5 Rpfr. für je 100 g erhoben)

Reisgewicht: 2 kg, einzeln verpackt, ungeteilte Druckbände 3 kg
Ausdehnungsgrenzen: 45 cm in jeder Richtung, bei Rollenform: 75 cm Länge, 10 cm Durchmesser

(Für Zeitungen und Zeitschriften, die unmittelbar vom Verleger versandt werden, für geheftete und gebundene Bücher, die nicht zu Ankündigungen oder Anpreisungen dienen sollen und für literarische und wissenschaftliche Werke, die zwischen gelehrten Anstalten ausgetauscht werden, wird eine ermäßigte Gebühr von 5 Rpfr. für je 100 g erhoben)

Reisgewicht: wie in Sp. 2

Ausdehnungsgrenzen: bis 1 kg wie Sp. 1 im übrigen wie Sp. 2

Blindenschriftsendungen

bis zum Reisgewicht von 5 kg 3
Ausdehnungsgrenzen: wie bei Drucksachen

für je 1000 g 3
(Reisgewicht 3 kg)
nach Tschechoslowakei und Ungarn bis zum Reisgewicht von 3 kg . . . 3
Ausdehnungsgrenzen: wie bei Drucksachen

bis zum Reisgewicht von 5 kg 3
Ausdehnungsgrenzen: wie bei Drucksachen

Postwurfsendungen

a) Drucksachen bis 50 g 3
b) Mischsendungen —
Druckf. u. Warenproben — bis 20 g 6%
nach dem Saargebiet nicht zulässig

unzulässig

unzulässig

Geschäftspapiere

bis 250 g 15
über 250 bis 500 g . . . 30

für je 50 g 5
mindestens 25 Rpfr.
jedoch nach Ungarn die
Gebühren (wie Sp. 4)
mindestens 20 Rpfr.

bis 250 g 15
über 250 bis 500 g . . . 30
" 500 g bis 1 kg . . . 40

I. Gewöhnliche Brieffsendungen

Inlandsverkehr (einschl. des Verkehrs nach dem Saargebiet)		Auslandsverkehr (ausgen. die in Sp. 3 aufgeführten Länder)		Verkehr nach Freie Stadt Danzig; Litauen und Memel- gebiet; Luxemburg; Österreich	
Gewichtsstufe	Ge- bühr in Rpfl.	Gewichtsstufe	Ge- bühr in Rpfl.	Gewichtsstufe	Ge- bühr in Rpfl.
1		2		3	

Geschäftspapiere (Fortsetzung)

Meistgewicht: 500 g.
Geschäftspapiere nach dem Saargebiet im Gewicht von mehr als 500 g bis 2 kg unterliegen den vollen Gebührensätzen des Vereinsverkehrs (s. Sp. 2)
Ausdehnungsgrenzen: bei Rollenform: 75 cm Länge, 10 cm Durchmesser, sonst keine Höchstmaße

Geschäftspapiere im Gewicht von mehr als 1 kg unterliegen den vollen Gebühren des Vereinsverkehrs
Meistgewicht: 2 kg
Ausdehnungsgrenzen:
45 cm in jeder Richtung,
bei Rollenform: 75 cm Länge, 10 cm Durchmesser

Geschäftspapiere im Gewicht von mehr als 1 kg unterliegen den vollen Gebühren des Vereinsverkehrs (Sp. 2)
Meistgewicht: wie Sp. 2
Ausdehnungsgrenzen: bis 1 kg wie Sp. 1, im übrigen wie Sp. 2

Warenproben

bis 250 g 15
über 250 bis 500 g 30
Meistgewicht: 500 g
Ausdehnungsgrenzen:
30:20:10 cm
bei Rollenform:
30 cm Länge,
15 cm Durchmesser

5 für je 50 g
mindestens 10 Rpfl.
jedoch nach Ungarn die innerdeutschen Gebühren (Sp. 1)
Meistgewicht: 500 g
Ausdehnungsgrenzen:
45:20:10 cm
bei Rollenform:
45 cm Länge,
15 cm Durchmesser

bis 250 g 15
über 250 bis 500 g 30
Meistgewicht: 500 g
Ausdehnungsgrenzen:
wie Sp. 1

Mischsendungen

bis 250 g 15
über 250 bis 500 g 30
Mischsendungen nach dem Saargebiet im Gewicht von mehr als 500 g bis 2 kg unterliegen den vollen Gebührensätzen des Vereinsverkehrs (s. Sp. 2)

5 für je 50 g
mindestens, wenn die Sendung nur Drucksachen und Warenproben enthält, 10 Rpfl., sonst 25 Rpfl.
jedoch nach Ungarn die Gebühren wie Sp. 4
mindestens 20 Rpfl., wenn die Sendung nur Geschäftspapiere enthält.
Mischsendungen im Gewicht von mehr als 1 kg unterliegen den vollen Gebühren des Vereinsverkehrs
Meistgewicht: 2 kg unter Beschränkung des Gewichts des einzelnen Gegenstandes auf die für ihn gültige Gewichtsgrenze

bis 250 g 15
über 250 bis 500 g 30
500 g bis 1 kg 40
Mischsendungen im Gewicht von mehr als 1 kg unterliegen den vollen Gebühren des Vereinsverkehrs (s. Sp. 2)
Meistgewicht: 2 kg unter Beschränkung des Gewichts des einzelnen Gegenstandes auf die für ihn gültige Gewichtsgrenze

I. Gewöhnliche Briefsendungen.

Inlandsverkehr (einschl. des Verkehrs nach dem Saargebiet)		Auslandsverkehr (ausgen. die in Sp. 4 aufge- führten Länder)		Verkehr nach Freie Stadt Danzig; Litauen und Memel- gebiet; Luxemburg; Österreich	
Gewichtsstufe	Ge- bühr in Rpfl.	Gewichtsstufe	Ge- bühr in Rpfl.	Gewichtsstufe	Ge- bühr in Rpfl.
1		2		3	

Mischsendungen (Fortsetzung)

Ausdehnungsgren- zen:	Ausdehnungsgren- zen:	Ausdehnungsgren- zen:
bei Rollenform: 75 cm Länge, 10 cm Durchmesser Warenproben dürfen die unter Warenproben an- gegebenen Maße nicht überschreiten. Sonst Stichtmaße nicht vor- geschrieben	45 cm in jeder Rich- tung, bei Rollenform: 75 cm Länge, 10 cm Durchmesser Warenproben dürfen die unter Warenproben an- gegebenen Maße nicht überschreiten	bis 1 kg wie Sp. 1 im übrigen wie Sp. 2

Päckchen

1. Briefpäckchen.	2. Sonstige Päckchen. (Einschreiben, Nachnahme Rückschein, unzulässig)	
zu 1. Meistgewicht: 1 kg Ausdehnungsgren- zen: 25 : 15 : 10 cm, oder 30 : 20 : 5 cm. in Rollenform: 30 cm Länge, 15 cm Durchmesser	60	nur nach Freie Stadt Danzig 60 Meistgewicht und Ausdehnungsgren- zen: wie Sp. 1 in 1.
zu 2. Meistgew. 2 kg Ausdehnungsgren- zen: 40 : 25 : 10 cm; oder 50 : 20 : 10 cm, in Rollenform: 75 cm Länge, 10 cm Durchmesser	40	unzulässig

Rohrpostsendungen¹⁾:

	Gebühr in	
	Rm.	Rpfl.
a) wenn Aufgabeort und Bestimmungsort innerhalb des Geltungs- bereichs der Ortsbriefgebühr von Groß-Berlin oder München liegen,		
für die Rohrpostkarte	—	55
für die Rohrpostkarte mit Antwortkarte ²⁾	1	10
für den Rohrpostbrief bis 20 g.	—	58
für den Rohrpostbrief über 20 bis 100 g ³⁾	—	65
b) wenn der Aufgabeort oder der Bestimmungsort außerhalb des Geltungsbereichs der Ortsbriefgebühr von Groß-Berlin oder Mün- chen liegt,		
für die Rohrpostkarte	—	58
für die Rohrpostkarte mit Antwortkarte ²⁾	1	16
für den Rohrpostbrief bis 20 g.	—	65
für den Rohrpostbrief über 20 bis 100 g ³⁾	—	80
Rohrpostsendungen werden außerhalb der Rohrpostbezirke wie Fil- sendungen befördert und zugestellt		

1) Rohrpostsendungen nur in Berlin und München zulässig.

2) Nur in München.

3) Rohrpostbriefe über 20 g in Berlin nicht zulässig.

II. Nachnahmesendungen.

(Freimachungszwang)

Gebühr in	
RM.	Rpf.
—	20
—	40
—	10
—	20
1	—
—	25
—	20

a) **Inland** einschl. Saargebiet sowie Freie Stadt Danzig (Weißbetrag 1000 RM.)

Vom Absender zu entrichten:

1. die Beförderungsgebühr wie für gleichartige Sendungen ohne Nachnahme, bei Einschreib- und Wertsendungen auch die Einschreibgebühr oder die Versicherungsgebühr und Behandlungsgebühr,
2. die Vorzeigegebühr von — 20
3. für die Übermittlung des eingezogenen Betrags die Postanweisungs- oder die Zahlkartengebühr, die von dem eingezogenen Betrag abgezogen wird

b) **Ausland** (soweit zugelassen)

1. Beförderungsgebühr wie für eine gleichartige eingeschriebene Briefsendung oder für eine gleichartige Wertsendung oder für ein gleichartiges Paket ohne Nachnahme,
2. Nachnahmegebühr (vom Absender zu entrichten)
 - a) wenn der eingezogene Betrag durch Postanweisung übermittelt werden soll:

eine feste Gebühr — 40

eine Steigerungsgebühr für je 20 RM. des Nachnahmebetrags — 10

- b) wenn der eingezogene Betrag auf ein Postcheckkonto im Bestimmungsland der Sendung gutgeschrieben werden soll: nur eine feste Gebühr von 20 Rpf.; im Bestimmungsland werden eine weitere feste Gebühr von etwa 20 Rpf. sowie die Gebühren für die Gutschrift des eingezogenen Betrags auf Postcheckkonto vom eingezogenen Betrag einbehalten

III. Postaufträge

(Freimachungszwang)

a) **Inland** (Weißbetrag 1000 RM.) einschl. Saargebiet (Weißbetrag 5000 frz. Franken) sowie Freie Stadt Danzig (Weißbetrag 1200 Dzg. Gulden)

Vom Absender zu entrichten:

1. die Beförderungsgebühr wie für einen gleichartigen Einschreibbrief,
2. die Vorzeigegebühr von — 20
3. für die Übermittlung des eingezogenen Betrags die Postanweisungs- oder die Zahlkartengebühr, die von dem eingezogenen Betrag abgezogen wird
4. Protestgebühr bei Protestaufträgen. 1 —

b) **Ausland** (soweit zugelassen)

Vom Absender zu entrichten:

1. die Beförderungsgebühr wie für einen gleichartigen Einschreibbrief Vom eingezogenen Betrag werden abgezogen:
2. die Einziehungsgebühr für jedes eingelöste Postauftragspapier — 25
3. Gebühr für jedes nicht eingelöste Postauftragspapier. — 20
4. Gebühr für die Übermittlung des eingezogenen Betrags: Postanweisungsgebühr

IV. Wertbriefe

(Freimachungszwang)

a) Inland einschl. Saargebiet sowie Freie Stadt Danzig

Für Wertbriefe werden erhoben:

- | | | |
|--|---|----|
| 1. die Gebühr für einen gewöhnlichen Brief, | — | 10 |
| 2. die Versicherungsgebühr für je 500 RM. der Wertangabe . . . | — | 40 |
| 3. die Behandlungsgebühr | — | 50 |
| bis 100 RM. Wertangabe einschl. | — | 40 |
| über 100 RM. Wertangabe | — | 50 |

b) Ausland (soweit zugelassen)

Wertbriefe

- | | | |
|---|---|----|
| 1. Beförderungsgebühr wie für einen Einschreibbrief von gleichem Gewicht, | — | 30 |
| 2. Versicherungsgebühr: für je 300 RM. | — | 30 |

Wertkästchen

- | | | |
|--|---|----|
| 1. Beförderungsgebühr: für je 50 g | — | 20 |
| mindestens 80 Rpf. | — | 30 |
| 2. Einschreibgebühr | — | 30 |
| 3. Versicherungsgebühr wie bei Wertbriefen | — | 30 |

V. Postscheckverkehr

(ausschl. Saargebiet)

1. Einzahlungen mit Zahlkarte (Betrag unbeschränkt)

bis 10 RM.	—	10
über 10 " 25 "	—	15
" 25 " 100 "	—	20
" 100 " 250 "	—	25
" 250 " 500 "	—	30
" 500 " 750 "	—	40
" 750 " 1000 "	—	50
" 1000 " 1250 "	—	60
" 1250 " 1500 "	—	70
" 1500 " 1750 "	—	80
" 1750 " 2000 "	—	90
" 2000 RM. (unbeschränkt).	1	—

Die Gebühr ist vom Einzahler durch Aufkleben von Freimarken auf die Zahlkarte zu entrichten

2. Auszahlungen (Betrag unbeschränkt)

- | | | |
|--|---|----|
| a) für jede von der Zahlstelle eines Postscheckamts bargeldlos und für jede in den Abrechnungsstellen der Reichsbank beglichene Auszahlung $\frac{1}{10}$ vom Tausend des Scheckbetrags; | — | 15 |
| b) für jede Barauszahlung durch die Zahlstelle eines Postscheckamts oder eine Postanstalt $\frac{1}{2}$ vom Tausend des Scheckbetrags und außerdem eine feste Gebühr von | — | 15 |

Die Gebühren zu a) und b) werden, auf volle Reichspfennig aufgerundet, vom Konto des Auftraggebers abgebucht

	Gebühr in	
	R.M.	Rpf.
3. Überweisungen (Betrag unbeschränkt)	gebührenfrei	
a) im innerdeutschen Verkehr		
b) nach Danzig, Belgien, Dänemark, Lettland, Luxemburg, den Niederlanden, Österreich, Schweden, der Schweiz, der Tschechoslowakei und Ungarn für je 100 R.M.	—	5
mindestens	—	20
Die Gebühr zu b) wird vom Konto des Auftraggebers abgebucht		
4. Briefe der Postscheckkunden an die Postscheckämter in Postscheckangelegenheiten bei Verwendung der besonderen gelben Briefumschläge	—	5
Die Gebühr ist vom Absender durch Aufkleben einer Freimarke auf den Umschlag zu entrichten. Werden andere Briefumschläge benutzt, so unterliegen die Sendungen der gewöhnlichen Briefgebühr		
5. Telegraphische Aufträge (Betrag unbeschränkt)		
a) Telegraphische Zahlkarten		
bis 500 R.M.	3	—
über 500 " 1000 "	3	50
für je weitere 500 R.M.		
oder einen Teil davon	1	—
mehr		
b) Telegraphische Auszahlungen		
bis 25 "	3	—
über 25 " 500 "	3	50
" 500 " 1000 "	4	50
für je weitere 500 R.M.		
oder einen Teil davon	1	50
mehr		
c) Telegraphische Überweisungen (auch nach Danzig zulässig)		
bis 1000 R.M.	3	—
für je weitere 500 R.M.		
oder einen Teil davon	—	50
mehr		
6. Postkreditbriefe (bis 5000 R.M.)		
für je 100 R.M.	—	10
mindestens	1	—
für das Kreditbriefheft	—	30
Wird der Betrag mit Zahlkarte auf das Kreditbriefkonto eingezahlt, so ist außerdem die Zahlkartengebühr (V. 1.) zu entrichten		
Die Gebühren werden bei der Bestellung des Postkreditbriefes erhoben. Die Abhebungen sind gebührenfrei		

VI. Postanweisungen

(Freimachungszwang)

a) Inland einschl. Saargebiet¹⁾ sowie Freie Stadt Danzig²⁾		
Meistbetrag 1000 R.M.		
bis 10 "	—	20
über 10 " 25 "	—	30
" 25 " 100 "	—	40
" 100 " 250 "	—	60
" 250 " 500 "	—	80
" 500 " 750 "	1	—
" 750 " 1000 "	1	20

¹⁾ Meistbetrag nach dem Saargebiet 6000 französische Franken, aus dem Saargebiet 1000 R.M.

²⁾ Meistbetrag nach Freie Stadt Danzig 1200 Danziger Gulden, aus Freie Stadt Danzig 1000 R.M.

Telegraphische Postanweisungen

Meistbetrag unbeschränkt

bis 25 RM.

über 25 " 100 "

" 100 " 250 "

" 250 " 500 "

" 500 " 750 "

" 750 " 1000 "

für jede weitere 250 RM.

oder einen Teil davon mehr

b) Ausland (soweit zugelassen)

bis 20 RM.

" 40 "

für jede weiteren 20 RM. mehr

nach Großbritannien und dem Freistaat Irland, den brit. Kolonien (außer Kanada) und den brit. Postanstalten im Ausland

bis 30 RM.

über 30 " 60 "

für jede weiteren 60 RM.

Bei telegraphischen Postanweisungen kommt hierzu die Gebühr für das Telegramm

Gebühr in
RM. Rpfl.

3 —

3 50

4 —

4 50

5 50

6 50

1 —

— 30

— 40

— 10

— 30

— 60

— 60

VII. Pakete (Meistgewicht 20 kg)

(Freimachungszwang)

a) Inland¹⁾

Gewöhnliche Pakete	1. Zone bis 75 km		2. Zone über 75 bis 150 km		3. Zone über 150 bis 375 km		4. Zone über 375 bis 750 km		5. Zone über 750 km	
	RM.	Rpfl.	RM.	Rpfl.	RM.	Rpfl.	RM.	Rpfl.	RM.	Rpfl.
bis 5 kg	—	50	—	60	—	80	—	80	—	80
über 5 " 6 "	—	60	—	80	1	10	1	15	1	20
" 6 " 7 "	—	70	1	—	1	40	1	50	1	60
" 7 " 8 "	—	80	1	20	1	70	1	85	2	—
" 8 " 9 "	—	90	1	40	2	—	2	20	2	40
" 9 " 10 "	1	—	1	60	2	30	2	55	2	80
" 10 " 11 "	1	10	1	80	2	60	2	90	3	20
" 11 " 12 "	1	20	2	—	2	90	3	25	3	60
" 12 " 13 "	1	30	2	20	3	20	3	60	4	—
" 13 " 14 "	1	40	2	40	3	50	3	95	4	40
" 14 " 15 "	1	50	2	60	3	80	4	30	4	80
" 15 " 16 "	1	60	2	80	4	10	4	65	5	20
" 16 " 17 "	1	70	3	—	4	40	5	—	5	60
" 17 " 18 "	1	80	3	20	4	70	5	35	6	—
" 18 " 19 "	1	90	3	40	5	—	5	70	6	40
" 19 " 20 "	2	—	3	60	5	30	6	05	6	80

¹⁾ Im Paketverkehr zwischen Ostpreußen und dem übrigen Reich wird die Gebühr der jeweilig nächstniedrigeren Zone in Ansatz gebracht.

Für Pakete nach dem Saargebiet und der Freien Stadt Danzig besondere Gebühren (zu erfragen bei den Postanstalten).

Für sperrige Pakete ein Zuschlag von 100 v. H. Für dringende Pakete ein Zuschlag zur Paketgebühr von 1 RM. und außerdem die Zustellgebühr, wenn die Sendungen nicht mit dem Vermerk „Postlagernd“ versehen sind

Gebühr
in Rpfl.

Nachnahmepakete (Gebühren siehe IIa)

Für die Übermittlung des eingezogenen Betrags wird die Postanweisungs- oder die Zahlkartengebühr berechnet; sie wird vom eingezogenen Betrag abgezogen. Im Saargebiet werden andere Postanweisungsgebühren erhoben als im inneren deutschen Verkehr

Wertpakete

- | | |
|---|----|
| 1. die Paketgebühr wie vorstehend, | |
| 2. die Versicherungsgebühr,
für je 500 RM. der Wertangabe | 10 |
| 3. die Behandlungsgebühr | |
| a) für versiegelte Wertpakete | |
| bis 100 RM. einschl. | 40 |
| über 100 RM. | 50 |
| b) für unversiegelte Wertpakete
(zulässig bis 100 RM.) | 25 |
| b) Ausland. Die Gebühren für Postpakete (bis 5 kg, nach einigen Ländern bis 10 kg) sowie für Postfrachtstücke (in der Regel bis 20 kg) sind bei den Postanstalten zu erfragen. | |

VIII. Zeitungen

1. Gewöhnlicher Zeitungsvertrieb

- | | | |
|---|---------------------------|-----|
| a) Zeitungsgebühr für monatlich einmaliges Erscheinen von Zeitungen im durchschnittlichen Nummergewicht | | |
| bis 30 g | für jedes Stück monatlich | 1,5 |
| über 30 " 50 g | " " " " | 2 |
| " 50 " 100 g | " " " " | 4 |
| " 100 " 250 g | " " " " | 6 |
| " 250 " 500 g | " " " " | 8 |
| " 500 " 1000 g | " " " " | 10 |

für monatlich zweimaliges Erscheinen das Doppelte der vorstehenden Sätze;

für häufigeres als monatlich zweimaliges, höchstens aber wöchentlich einmaliges Erscheinen sowie für jede weitere Ausgabe in der Woche von Zeitungen im durchschnittlichen Nummergewicht

- | | | |
|--------------------------|---------------------------|----|
| bis 30 g | für jedes Stück monatlich | 3 |
| über 30 " 50 g | " " " " | 5 |
| " 50 " 100 g | " " " " | 8 |
| " 100 " 250 g | " " " " | 12 |
| " 250 " 500 g | " " " " | 16 |
| " 500 " 1000 g | " " " " | 20 |

Für jede der Post zum Vertrieb übergebene Zeitung hat jedoch der Verleger an Zeitungsgebühr zu zahlen mindestens
vierteljährlich 15 RM.

	Gebühr in Rpf.
b) Zeitungszustellgeld	
a) bei monatlich einmaligem Erscheinen für jedes Stück monatlich . . .	2
b) bei monatlich zweimaligem Erscheinen für jedes Stück monatlich . . .	4
c) bei häufigerem als monatlich zweimaligem, höchstens aber wöchent- lich einmaligem Erscheinen für jedes Stück monatlich	6
d) für jede weitere Ausgabe in der Woche für jedes Stück monatlich Höchstsatz für jedes Stück monatlich	6 72
e) außergewöhnliche Zeitungsbeilagen	
für je 25 g eines Beilagestücks,	
das die Eigenschaft einer Drucksache hat	0,5
das die Eigenschaft einer Warenprobe hat	2
für je 25 g des Gesamtgewichts von zusammengehörigen Druck- sachen und Warenproben	2
d) Verpackungsgebühr (soweit die Post die Verpackung besorgt): Er- stattung der Selbstkosten	
e) 1. Verspätete Aufgabe von Zeitungsbestellungen	20
2. Nachlieferung von Zeitungen.	10
f) Zeitungsüberweisung im Orts- und Fernverkehr oder Umschreibung von Zeitungen	50
2. Sammelüberweisungen von Zeitschriften	
a) Beförderungsgebühr bei einem durchschnittlichen Nummergewicht	
bis 20 g für jedes Stück vierteljährlich	4
über 20 " 30 g " " " "	6
" 30 " 50 g " " " "	12
b) Zustellgeld " " " monatlich	0,6

3. Bahnhofszeitungen

Für jede Sendung im Gewicht		
	bis 100 g	5
über 100	" 250 g	10
" 250	" 500 g	20
" 500 g	" 1 kg	30
" 1 kg	" 2 kg	60
für jedes weitere kg bis 20 kg mehr		20

IX. Sonstige Gebühren im

Bezeichnung der Gebühr	Inlandsverkehr (einschließlich des Verkehrs nach bzw. aus dem Saargebiet)	
	Gebühr in Rm. Rpfl.	
1	2	
1. Einschreibgebühr.	—	30
2. Gebühr für Rückseine und (nur im Auslandsverkehr) für Auszahlungs- seine falls bei der Einlieferung verlangt	—	30
falls nachträglich verlangt	—	60
3. Gebühr für förmliche Zustellung	—	30
Dazu tritt für die Rücksendung der voll- zogenen Urkunde die Gebühr für einen freigemachten Brief		
4. Gilzustellgebühren		
I. bei Vorauszahlung durch den Ab- sender:		
a) für Brieffendungen (zu Sp. 2 und Freie Stadt Danzig einschl. Pakettarten) im Ortszustellbezirk	—	40
im Landzustellbezirk.	—	80
b) für Pakete im Ortszustellbezirk	—	60
im Landzustellbezirk.	1	20
II. bei Bezahlung durch den Emp- fänger, wenn die Gilzustellung vom Absender verlangt ist:	Bei allen Sendungen die wirklichen Botenkosten, mindestens aber für jede Sendung, die unter I für den betreffenden Fall vor- gesehenen Sätze. Befinden sich bei Zah- lung des Botenlohns durch den Empfänger unter den abzutragenden Sendungen mehrere Brieffendungen, so wird für die erste Brief- sendung der volle Betrag, für jede weitere Brieffen- dung ein Betrag von 10 Rpfl. erhoben.	

Post- und Postscheckverkehr

Auslandsverkehr (ausgenommen die in Spalte 4 aufgeführten Länder)			Verkehr nach bzw. aus Freie Stadt Danzig; Litauen und Memelgebiet; Luxemburg; Österreich		
	Gebühr in RM. Pf.			Gebühr in RM. Pf.	
3			4		
.....	—	30	.....	—	30
.....	—	30	.....	—	30
.....	—	60	.....	—	60
.....	—	—	—	—
.....	—	50	.....	—	40
.....	—	— ¹⁾	nur Freie Stadt Danzig ²⁾	—	80
.....	—	65		—	60
.....	—	— ¹⁾		1	20
¹⁾ Bei Filzstellung im Land- aufstellbezirk werden die wirklichen Botenkosten unter Anrechnung des vom Absender vorausbezahl- ten Betrags vom Empfänger ein- gezogen.			²⁾ Litauen und Memelgebiet, Luxemburg und Österreich wie Spalte 3.		
—	—	—	Zulässig nur für den Verkehr aus der Freien Stadt Danzig wie Sp. 2		

Bezeichnung der Gebühr	Inlandsverkehr (einschließlich des Verkehrs nach bzw. aus dem Saargebiet)	
	Gebühr in RM. | Rpf.	
1	2	
Eilzustellgebühren (Fortsetzung)		
III. bei Bezahlung durch den Empfänger, wenn die Eilzustellung von ihm verlangt wird:	Bei allen Sendungen die wirklichen Botenkosten, mindestens aber für jede Sendung die unter I für den betreffenden Fall vorgeesehenen Sätze ohne die unter II bei gleichzeitigem Abtragen mehrerer Sendungen vorgesehene Ermäßigung	
5. Pakettlagergebühr täglich	—	15
Höchstsatz	4	—
6. Gebühr a) für die Bescheinigung über die Einlieferung eines gewöhnlichen Päckchens oder eines gewöhnlichen Pakets b) für die Erteilung einer Sammel-einlieferungsbescheinigung über mehrere gewöhnliche Päckchen oder gewöhnliche Pakete	—	10
an einen Empfänger	—	10
an mehrere Empfänger je	—	10
Höchstgebühr	—	50
7. Verzollungspostgebühr	—	40
8. Gebührenzettelgebühr (erst bei Rückrechnung der Auslagen anzusehen)	—	20
9. Gebühr für Anträge auf Änderung der Anschrift oder Zurückziehung einer Sendung	Brieflich: die Gebühr für einen einfachen Einschreib-brief Telegraphisch: die Tele-graphengebühr	
10. Laufzettelngebühr	—	50
11. Gebühr für die Anzustellbarkeitsmel- dung	—	30

Bezeichnung der Gebühr	Gebühr in RM. | Rpf.	
	12. Einsammlungsgebühren	
1. für die von Ortspaketzustellern eingesammelten Pakete	—	20
2. für die von Landzustellern eingesammelten Sendungen, und zwar		
a) für Einschreibbrieffsendungen, Postanweisungen, Zahlarten und Wertbriefe	—	10

Auslandsverkehr (ausgenommen die in Spalte 4 aufgeführten Länder)			Verkehr nach bzw. aus Freie Stadt Danzig; Litauen und Memelgebiet; Luxemburg; Osterreich)		
		Gebühr in RM. Pf.			Gebühr in RM. Pf.
3			4		
.....	—	15	.....	—	15
.....	4	—	.....	4	—
.....	—	10	.....	—	10
.....		10	.....	—	10
.....		10	.....	—	10
.....		50	.....	—	50
.....	—	40	.....	—	40
.....	—	20	.....	—	20
Brieftisch: die Gebühr für einen einfachen Einschreibbrief.			Wie Sp. 2		
Telegraphisch: die Telegraphen- gebühr und außerdem die Gebühr für einen einfachen Einschreibbrief (für die brieftische Bestätigung)					
.....	—	50	.....	—	50
.....	—	50	Freie Stadt Danzig . . .	—	30
.....			im übrigen	—	50

Bezeichnung der Gebühr	Gebühr in	
	RM.	Pf.
b) für Pakete bis 5 kg einschließlich	—	20
c) für schwerere Pakete	—	30
13. Gebühr für die Einlieferung gewöhnlicher Brieffendungen durch Straßenbahnbriefkästen	—	5
14. Gebühr für Einlieferung nach Schalterschluss	—	30

Bezeichnung der Gebühr	Gebühr in	
	RM.	Rpf.
15. Stundungsgebühr für jede volle oder angebrochene Reichsmark, monatlich.	—	2
Mindestgebühr, monatlich	—	50
16. Gebühr für die Ausstellung von		
a) Postausweisarten	—	50
b) Postlagertarten	—	25
17. Schließfachgebühr		
a) für ein gewöhnliches Schließfach, monatlich	—	75
b) für ein größeres Schließfach, monatlich.	1	—
(vierteljährlich voraus zu entrichten)		
18. Gebühr für die Hergabe, Unterhaltung und Leerung der Mietbriefkästen, monatlich.	10	—
(vierteljährlich voraus zu entrichten)		
19. Gebühr für umfangreiche Nachforschungen im Post-, Postscheck-, Telegraphen- und Fernsprechbetrieb, für Leistungen bis zur Dauer einer Stunde	1	—
darüber hinaus für jede volle oder angefangene Viertelstunde ein Viertel des Stundenpreises	—	25
20. Gebühr für den Umtausch der amtlichen gestempelten Formblätter und der verdorbenen Freimarken für das Stück . .	—	1
21. Gebühr für Bahnhofsbriefe (nur im innerdeutschen Verkehr — einschl. Saargebiet — sowie im Verkehr mit Österreich und Freie Stadt Danzig)		
für den Kalendermonat	18	—
für die Kalenderwoche	6	—
22. Gebühr für das Reisegepäck bei den Pferdeposten:		
beim Gewicht bis 10 kg	—	25
" " über 10 bis 20 kg	—	50
" " " 20 " 50 "	1	—
23. Versicherungsgebühr für Reisegepäck für je 500 RM. der Wertangabe	—	10
Außerdem wird eine Behandlungsgebühr wie bei Wertpaketen erhoben (s. Abschn. VII)		
24. Gebühr für die Beförderung von Hunden bei den Pferdeposten	—	50
25. Gebühr für die schriftliche Bestätigung über die Höhe des Guthabens auf einem Postscheckkonto	—	10
26. Gebühr für die unmittelbare schriftliche Benachrichtigung des Empfängers einer gewöhnlichen oder telegraphischen Überweisung durch das Lastschrift-Postschekamt	—	20
27. Gebühr für die telegraphische Benachrichtigung des Empfängers einer telegraphischen Zahlkarte durch die Aufgabepostanstalt oder einer telegraphischen Überweisung durch das Lastschrift-Postschekamt		

Telegraphen-
gebühr

Bezeichnung der Gebühr	Gebühr in	
	R.M.	Rpf.
28. Gebühr für deckungslose Übertreibungen und Scheck des Postscheckverkehrs.	—	20
29. Verkaufspreis der ungestempelten einfachen Formblätter zu Postkarten usw. 2 Stück	—	1
30. Verkaufspreis der ungestempelten Doppelformblätter und für Zustellungsurkunden (einfache Formblätter) 1 Stück	—	1

Zur Beachtung! Ausführliche Auskunft über Neuerungen im Post-, Telegraphen-, Fernsprech- und Funkverkehr mit dem Ausland geben die in Verbindung mit dem Reichspostministerium wöchentlich erscheinenden „Verkehrsnachrichten für Post und Telegraphie“ (Preis 2 R.M. monatlich), auf die alle Postanstalten Bestellungen annehmen.

X. Luftpostverkehr (Änderungen vorbehalten) I. Briefsendungen.

Bestimmungsland	Leitweg (Aufschrift)	Außer den gewöhnlichen Gebühren zu erhebender Luftpostzuschlag					
		Postkarten ¹⁾ u. Postanweisungen		andere Briefsendungen			
		R.M.	Rpf.	Gewichtsstufe	R.M.	Rpf.	
a) Inland (einschl. Saar- gebiet), Freie Stadt Danzig, Litauen ein- schl. Memelge- biet, Österreich		—	10	bis 20 g	—	10	
				über 20 bis 50 g	—	20	
				" 50 " 100 g	—	40	
				" 100 " 250 g	—	80	
				" 250 " 500 g	1	25	
				" 500 " 1 kg	2	50	
			für jedes weitere angefang. 1/2 kg (soweit schwerere Sendungen zuge- lassen)			1	25
b) Ausland (mit Aus- nahme der unter a, c, d usw. aufgeführten Län- der) ²⁾		—	20	für je 20 g	—	20	
c) Union der Sozial- istischen Sowjet-Re- publiken.	1. Luftpost bis Moskau. . . 2. Luftpost bis Moskau und darüber hinaus (Auf- schrift: „Par avion au delà de Moscou“)	—	20	für je 20 g	—	30	
		—	30	für je 20 g	—	50	
d) Afrika ³⁾ 1. Französisch Westafrika 2. Marokko	Luftpost Toulouse—Dakar Luftpost Toulouse—Casa- blanca	—	40	für je 20 g	—	60	
		—	20	für je 20 g	—	30	
e) Amerika ⁴⁾ 1. Vereinigte Staaten von Amerika, Kanada, Mexiko, überseeische Länder über San Francisco	Luftposten innerhalb der Vereinigten Staaten . . .	—	60	für je 20 g	—	60	

Bestimmungsland	Leitweg (Aufschrift)	Außer den gewöhnlichen Gebühren zu erhebender Luftpostzuschlag				
		Postkarten ¹⁾ u. Postanweisungen		andere Briefsendungen		
		NM.	Rpf.	Gewichtsstufe	NM.	Rpf.
2. Kolumbien	Luftposten in Kolumbien	1	20	für Briefe für je 20 g	1	20
				für andere Briefsendungen für je 20 g	—	60
		—	90	für das Stüd	—	90
1) Asien		—	20	für je 20 g	—	30
1. Asiatisches Rußland (vgl. unter c), China, Japan, Persien, Philippinen	Luftpost bis Moskau . . .	—	20		—	30
2. Asiatisches Rußland (vgl. unter c), Mongolei, Persien	Luftpost bis Moskau und darüber hinaus (Aufschrift: „Par avion au delà de Moscou“)	—	30	für je 20 g	—	50
3. Belutschistan ²⁾ , Britisch-Indien ³⁾ , Mesopotamien ²⁾ , Südwest-Perien ²⁾	Luftpost Kairo—Basra . .	—	20	für je 20 g	—	30

¹⁾ Für Postkarten mit Antwortkarte nach dem Ausland wird der Zuschlag bei der Absendung für jeden Teil besonders erhoben.

²⁾ Verlangt der Absender durch entsprechenden Vermerk auf der Sendung die Luftbeförderung nur für einen nicht über Deutschland oder die anderen unter a bezeichneten Länder hinausgehenden Teil der Beförderungsstrecke, so ist nur der Luftpostzuschlag zu a zu erheben.

³⁾ Wenn die Sendungen vor der Beförderung mit den unter d, e und f 3 bezeichneten Luftposten noch mit anderen Luftposten (entweder innerhalb Deutschlands oder von Deutschland nach dem Ausland) befördert werden sollen, so ist außerdem der Luftpostzuschlag zu a oder b zu erheben.

II. Pakete.

	Außer den gewöhnlichen Gebühren zu erhebender Luftpostzuschlag			
	bis 1 kg		für jedes weitere angefangene 1/2 kg	
	NM.	Rpf.	NM.	Rpf.
a) Inland (einschließlich Saargebiet) und Freie Stadt Danzig:				
1. bis 3. Zone (bis 375 km)	1	—	—	20
4. und 5. Zone (über 375 km)	1	—	—	40
4. und 5. Zone (über 375 km)	1	60	—	40
b) Österreich	1	—	—	—
c) Ausland (mit Ausnahme der unter a und b aufgeführten Länder) — soweit nicht andere, besonders veröffentlichte Sätze gelten . .	2	—	—	50

Nähere Auskunft, auch wegen der Gebühren für Luftpostzeitungen, bei den Postanstalten.

Beschleunigte Abtragung der Luftpostsendungen am Bestimmungs-ort wird erreicht durch das Verlangen der Eilzustellung unter Vorausbezahlung der Eilzustellgebühr. — Für gewöhnliche Luftpostbriefsendungen, die von den Rohrpostbezirken Berlin oder München ausgehen oder dorthin gerichtet sind, ist die Auslieferung als Rohrpostsendungen zweckmäßig. Diese werden in den Rohrpostbezirken Berlin und München mit der Rohrpost, sonst als Eilsendungen befördert und zugestellt

XI. Telegraphenverkehr

A. Inland

I. Hauptgebühren

Gewöhnliche Inlandstelegramme

	Gebühr in	
	RM.	Kpf.
im Ortsverkehr	—	8
im Fernverkehr	—	15
Blitztelegramme	1	50

Dringende Telegramme

im Ortsverkehr	—	24
im Fernverkehr	—	45

Presstelegramme

— 8

Briefstelegramme

— 5

für jedes Wort

Mindestsatz für ein Telegramm 10fache Wortgebühr, für ein Briefstelegramm 1 RM. 50 Kpf.

Für See- (Funk-) Telegramme kein Mindestsatz

II. Nebengebühren

Bereinstimmte Kurzanschrift

für ein Jahr	30	—
für ein Vierteljahr	15	—
für Überweisung nach einem anderen Ort auf einen Monat	5	—

Beseheignung der erhobenen Gebühren.

— 10

Vorausbezahlung der Antwort

im Ortsverkehr bis 10 Wörter (=RP=)	—	80
im Ortsverkehr über 10 Wörter (=RP...W=) mal	—	8
im Fernverkehr bis 10 Wörter (=RP=)	1	50
im Fernverkehr über 10 Wörter (=RP...W=) mal	—	15

auch bei Briefstelegrammen

Vergleichung, Zuschlag von 50 v. H. der Gebühr für ein gewöhnliches Telegramm gleicher Länge

Empfangsanzeige, telegraphisch

Inland — Gebühr für 10 Wörter

Ausland — Gebühr für 5 Wörter

dringend das 3fache.

	Gebühr in	
	RM.	Spf.
Nebengebühren (Fortsetzung)		
Empfangsanzeige, brieflich		
Inland	—	20
Ausland	—	30
Mehrfachtelegramme, Zuschlag für Vervielfältigung eines gewöhnlichen Telegramms	—	40
dringenden Telegramms	—	80
für jede volle oder angefangene Reihe von 50 Wörtern		
Seetelegramme, Zuschläge für		
Funktelegramme		
Küstengebühr für deutsche Funkstellen in der Regel	—	30
ohne Mindestsatz		
Bordgebühr für deutsche Funkstellen in der Regel	—	30
ohne Mindestsatz		
Semaphortelegramme sowie Funktelegramme, die nur zwischen einem deutschen Feuerschiff und einer deutschen Küstenfunk- stelle auf dem festen Lande befördert werden	—	16
für jedes Wort		
Mitteilungen durch die Post über schon beförderte Telegramme		
Inlandsverkehr	—	30
Auslandsverkehr	—	60
zugleich für eine vom Antragsteller gewünschte briefliche Ant- wort		
Inlandsverkehr	—	60
Auslandsverkehr	1	20
Schreibgebühr bei Zurückziehung eines Telegramms vor Beginn der Beförderung.	—	20
Zustellung von Telegrammen an den Empfänger im Landzustell- bezirk der Bestimmungs-telegraphenanstalt durch Boten bei Vorauszahlung (= XP =)	—	80
Sonderzustellung von Telegrammen		
Jahresgebühr	30	—
Einzelgebühr	—	30
Zustellung eines Telegramms mit ungenügender Anschrift . . .	—	30
Herausfinden eines Telegramms zur Einsichtnahme	—	20
Beglaubigte Abschrift eines Telegramms		
bis zu 150 Wörtern	1	20
für je weitere volle oder angefangene 50 Wörter mehr. . . .	—	40
.	2	—
Ein Lichtbild 9 × 12 cm	—	50
jeder weitere Abzug		
Schreibgebühr für einen Antrag auf Gebührenerstattung, der sich als unbegründet erweist,		
Inlands- und Auslandsverkehr	—	50
Lx-Telegramme, Zuschlag		
für Telegramme bis zu 50 Wörtern	1	—
für jede weitere volle oder angefangene 50 Wörter mehr. . .	—	40

Nebengebühren (Fortsetzung)

Für Aufgabe von Telegrammen durch Fernsprecher neben der bestimmungsmäßigen Telegraphengebühr die Ortsgesprächsg Gebühr nach der Fernsprechordnung
Der Gesamtbetrag an Gebühren für ein Telegramm wird auf einen durch 5 teilbaren Pfennigbetrag aufgerundet.

B. Ausland

Über die Gebühren für Telegramme nach dem Auslande geben die Telegraphenanstalten Auskunft.

XII. Fernsprechgebühren

	Gebühr in	
	RM.	Rpf.
Grundgebühr für jeden Hauptanschluß in Ortsnetzen mit nicht mehr als 50 Hauptanschlüssen monatlich	3	—
mit mehr als 50 bis einschl. 100 Hauptanschl. monatlich	4	—
" " " 100 " " 200 " " " " " "	5	—
" " " 200 " " 500 " " " " " "	6	—
" " " 500 " " 1000 " " " " " "	6	50
" " " 1000 " " 5000 " " " " " "	7	—
" " " 5000 " " 10000 " " " " " "	7	50
" " " 10000 " " 300000 " " " " " "	8	—
" " " 300000 für je " 200000 Hauptanschlüsse monatlich mehr	1	—
Ortsgesprächsg Gebühr (bei Hauptanschlüssen und öffentlichen Sprechstellen)	—	10
Mindestens sind monatlich für einen Hauptanschluß zu entrichten:		
in Ortsnetzen mit	die Gebühren für	
1 bis 50 Hauptanschlüssen	20 Ortsgespräche	
51 " 1000	30 "	
mehr als 1000	40 "	
Leitungszuschlag für Strecken außerhalb des 5-km-Reisens der Vermittlungsstelle für je 100 m monatlich	—	50
Apparatbeitrag für jeden Hauptanschluß	80	— ¹⁾
Nebenschluß mit gewöhnlichem Apparat und 100 m Anschlußleitung monatlich	2	70
für je weitere 100 m Anschlußleitung monatlich mehr	—	50
Zuschlag für die Nebenstelle eines Dritten monatlich	—	50
Apparatbeitrag für einen gewöhnlichen Nebenschluß in kleinen Nebenstellenanlagen	60	— ¹⁾
Vororts- und Bezirksgesprächsg Gebühr	—	30

¹⁾ Daneben werden die Selbstkosten der Leitungseinführung und der Zimmerleitung sowie der Anbringung der Apparate erhoben.

Ferngesprächsgebühr für ein gewöhnliches Gespräch von 3 Minuten Dauer	Gebühr in	
	RM.	Rpf.
a) in der Zeit von 8 bis 19 bei einer Entfernung bis 5 km einschließlich	Ortsgesprächs-	gebühr
" 15 " "	—	30
" 25 " "	—	40
" 50 " "	—	70
" 75 " "	—	90
" 100 " "	1	20
über 100 km für je 100 km mehr	—	30
b) in der Zeit von 19 bis 8	über 5 km $\frac{2}{3}$ der obensteh. Gebühr	
c) die über 3 Minuten hinausgehende Gesprächszeit wird berechnet	$\frac{1}{3}$ der Gebühr unter a oder b	
d) für ein dringendes Gespräch	das Dreifache	
e) " " Blitzgespräch	das Zehnfache der Gebühr für ein gewöhnliches Gespräch	
Zuschlaggebühren		
für Gespräche, zu denen eine Person herbeigerufen wird (<u>XP</u> -Gebühr), und		
für Gespräche mit Voranmeldung (<u>V</u> -Gebühr).		
für die 1. Person bei Entfernungen bis 100 km	—	40
über 100 km für je 100 km mehr	—	10
für jede weitere Person	—	30
für Weitergabe kurzer Nachrichten durch Postagenten usw. (<u>N</u> -Gebühr)		
1 Person	—	40
für jede weitere Person	—	30
Bei <u>XP</u> - und <u>N</u> -Gesprächen nach dem Landzustellbezirk (<u>XPL</u> - und <u>NL</u> -Gespräche) wird noch eine weitere Zuschlaggebühren von 80 Rpf. erhoben. Im Ortsverkehr wird bei <u>XP</u> - und <u>N</u> -Gesprächen die Ortsgesprächsgebühr nicht besonders erhoben.		
Nachträgliche Verständigung des Herbeizurufenden durch besonderen Boten		
im Fernverkehr bei Entfernungen bis 100 km	—	40
über 100 km für je 100 km mehr	—	10
im Ortsverkehr	—	30
Unfallmeldegebühr	—	90

XIII. Rundfunkgebühren

Genehmigungsgebühr für Rundfunkteilnehmer monatlich	2	—
---	---	---

Briefmarkensammeln als Kulturererscheinung.

Von Max Büttner.

Im Jahre 1841 erschien in den Londoner „Times“ eine Anzeige etwa folgenden Inhalts: „Ein junger Mann, der sein Schlafzimmer mit gestempelten Briefmarken tapezieren möchte, hat bereits, dank der Liebenswürdigkeit seiner Freunde, mehr als 16000 Stück gesammelt. Da diese Anzahl aber noch nicht ausreicht, bittet er, durch Übersendung von Briefmarken zur Verwirklichung seiner Idee beizutragen.“ Im Oktober 1926 fand in New York die bisher größte internationale Briefmarkenausstellung statt, die durch Präsident Coolidge eröffnet wurde und auf der Sammler aus allen Weltteilen mehr als eine Million Postwertzeichen im Werte von annähernd 10 Millionen Dollar zeigten.

Diese beiden kleinen Reminiszenzen beleuchten vielleicht am eindringlichsten die gründlichen Wandlungen, die dieser Sammelzweig von seinen Anfängen an bis zur Gegenwart durchgemacht hat. Damals galten die Briefmarken als Kuriosität; das Sammeln wurde zu einer äußerlichen Modeerscheinung, dann fast ausschließlich zu einer Beschäftigung für die Jugend, bis sich allmählich immer mehr auch gereifte Sammler in das vielseitige Wesen der Briefmarke vertieften, den Begriff der ernsthaften Philatelie schufen und deren heutige hohe Kultur herbeiführten. Und noch eine andere Gegenüberstellung kennzeichnet deutlich die erstaunliche Entwicklung des Markensammelns: Das erste aufklebbare Postwertzeichen der noch heute gebräuchlichen Art, die berühmte schwarze 1 Penny von Großbritannien, erschien im Mai 1840; etwa 25 Jahre später gab es erst rund 1500 verschiedene Marken — wohingegen unsere heutigen Kataloge für Europa und Übersee annähernd 65000 verschiedenartige Briefmarken verzeichnen. Da wir schon einmal mit großen Zahlen um uns werfen, sei darauf hingewiesen, daß die Philatelie es auch materiell mit anderen Liebhabereien, wie etwa dem Kunst sammeln, aufnehmen kann, und es

sei daran erinnert, daß vor wenigen Jahren der zahlungsfähige amerikanische Industrielle Arthur Hind — heute wohl der „größte“ Sammler — auf einer Pariser Versteigerung für die merkwürdige, nur in einem einzigen Stück bekannte rote 1-Cent-Marke von Britisch-Guayana (1856) den Rekordpreis von 32500 Dollar anlegte, daß andere berühmte Seltenheiten, wie die beiden ersten, in mehreren Stücken vorhandenen Mauritius-Marken von 1847, heute mit je 65–75000 Mark bewertet werden usw. Auch der Philatelist kennt eben seine Raffael, Holbein oder Rembrandt.

Der hohe Sammelkurs zahlreicher Postwertzeichen spielt naturgemäß eine wesentliche Rolle im berufsmäßigen Briefmarkenhandel, der sich insbesondere in den letzten Jahren zu einem bedeutenden internationalen Wirtschaftsfaktor mit starken Ein- und Ausfuhrziffern entwickelt hat. Namentlich in Berlin, Hamburg, Leipzig, Frankfurt a. M., Wien, Luzern, Zürich usw. sind große Markenhandelsfirmen ansässig, die alljährlich mehrmals umfangreiche Auktionen veranstalten, zu denen die Händler oder Sammler aus den verschiedensten Ländern zu erscheinen pflegen. Die städtischen Auktionskataloge zeigen gewöhnlich — ähnlich wie bei Gemäldeversteigerungen — die kostbarsten und interessantesten der verkäuflichen Marken in photographischer Wiedergabe auf zahlreichen Kunstdrucktafeln.

Wie der weitverzweigte Markenhandel verfügen auch die Sammler selbst über zeitgemäße Organisationen, die sich die allgemeine Förderung der Philatelie, das Tauschwesen, die Erziehung eines jungen Sammlernachwuchses, dann aber auch die wissenschaftliche Forschung, das Prüfungswesen, die Bekämpfung von Fälschungen und Auswüchsen in verdienstvoller Weise zur Aufgabe gemacht haben. Zu den Vereinigungen dieser Art gehören u. a. der Germania-Ring in Leipzig, der Deutsche Phila-

telisten-Verband in Götting, der Verband deutscher Briefmarkensammler in Essen, der Bund deutscher Briefmarkenhändler in Hamburg, die alle in dem rührigen Bund deutscher Philatelistenverbände im In- und Auslande (e. B.) zusammengeschlossen sind. In anderen Ländern bestehen ähnliche Organisationen, die sich zur Wahrung der gemeinsamen Interessen zusammen mit dem genannten deutschen Bund und dem verwandten österreichischen Verband in der Fédération internationale de Philatélie vereinigt haben. Alle diese Gruppen hielten unter starker Beteiligung im Juli 1928 in Wien eine erfolgreiche philatelistische Tagung ab. Der harmonische Verlauf der mehrtägigen Zusammenkunft, die Verhandlungen und Vorträge, das gespannte Interesse, der Ernst und die gründliche Sachkunde, mit denen hier die verschiedenartigsten philatelistischen Fragen von gereiften und im Berufsleben geachtete Stellungen einnehmenden Männern behandelt wurden — alles das gab ein ungemein eindrucksvolles Bild von dem vielfältigen Sinn und der tieferen kulturellen Bedeutung wahrer Briefmarkenkunde.

Das andere große Ereignis des vergangenen Jahres war die internationale Briefmarkenausstellung in Monaco, wo



Kedah,
malaiischer Staat in Hinterindien,
unter britischer Oberhoheit.

eine Reihe der namhaftesten Philatelisten aus zahlreichen Ländern kostbare Sammlungen mit den größten klassischen Seltenheiten zeigten. Daß bei dieser Gelegenheit auch verschiedene deutsche Sammler

und Fachschriftsteller mit Auszeichnungen bedacht wurden, zeugt für den hohen Stand der deutschen Markenkunde. Im allgemeinen erfreuen sich ähnliche Ausstellungen kleineren Umfanges, wie sie



Tonga-Inseln,
Königreich in Ozeanien,
britisches Schutzgebiet.

häufig von den örtlichen Vereinen usw. veranstaltet werden, großer Beliebtheit; erblickt man darin doch mit Recht ein gutes Werbemittel, besonders für die Anfänger und jugendlichen Sammler.

Der Begriff und die Pflege der sogenannten „Jugendphilatelie“ bilden heute überhaupt ein wichtiges Problem, dem in den genannten Organisationen fleißige Arbeit gewidmet wird. Die vielseitigen Bildungsmöglichkeiten des Markensammelns, der mühevolle und vielgestaltige Anschauungsunterricht durch die Briefmarke finden immer mehr Anerkennung, auch seitens der zünftigen Pädagogen. Welchen reichen Gehalt das ernsthafte Sammeln haben kann, zeigen etwa die von der Jugendabteilung der österreichischen Sammlervereine aufgestellten Richtlinien, in denen es heißt: „Das Briefmarkensammeln schärft das Anschauungsvermögen, belebt die Phantasie, bildet Geschmack und Schönheitssinn, hebt die Ordnungsliebe, fördert Nettigkeit und Keilichkeit und schafft Genuß. Ferner werden Kenntnisse aus Geschichte, Geographie, Naturgeschichte, Technik, Volkswirtschaft, Wappenkunde, Währungswesen usw. beigebracht und die Erlernung fremder Schriftzeichen vermittelt.“

Bei der Sammeltätigkeit der erwachsenen Markenfreunde lassen sich gegen-

wärtig in der Hauptsache, summarisch ausgedrückt, zwei verschiedene Systeme unterscheiden. Obwohl natürlich die Philatelie nicht den Anspruch auf den Titel einer Wissenschaft an sich erheben kann, nennt man die eine Richtung gern die wissenschaftliche Markenkunde. Sie widmet sich auf begrenzten Spezialgebieten und in eingehenden Forschungen bestimmten Markenausgaben oder auch einzelnen Postwertzeichen zu, verfolgt ihre Entstehungsgeschichte, studiert die Typen-, Farben-, Papierunterschiede usw., befaßt sich mit den Abstempelungen der alten Marken, ermittelt und registriert die Merkmale von Fälschungen, Neudrucken



Spanien
(Rotes Kreuz,
Königin Viktoria Eugenia)

und ähnliches. Die hervorragenden Forscher und Sachverständigen auf diesem Gebiet, die meist dem sich naturgemäß stetig verringernden Kreise der älteren und ältesten Generationen angehören, haben eine Anzahl bewundernswerter Studienwerke, Handbücher und Lexika geschaffen.

Demgegenüber wendet sich die neue, jüngere Sammlergeneration in wachsendem Maße anderen — man könnte vielleicht sagen: — moderneren Anschauungen zu. Ein sehr großer Teil der heutigen Markenliebhaber bringt im Drange des Erwerbsebens nicht mehr die Zeit und das Interesse für solche, früher oft mit pedantischer Genauigkeit betriebenen Spezialforschungen auf. Viel-

mehr huldigt jetzt wohl die Sammlermehrheit allgemeineren und weiter reichenden Gesichtspunkten, erblickt und



Portugal
(König Johann IV., der
Befreier Portugals 1640.)

würdigt in der Briefmarke die Kulturerfcheinung und sucht durch sie den Bildungsreichtum, die Weltkenntnis, den geistigen Horizont zu erweitern.

Diesen Auffassungen und Tendenzen, die auch allmählich wieder zu einer stärkeren Beachtung der vielfach so interessanten Überseemarken führen, kommen



Nyasaland,
britisch. Schutzgebiet in Ostafrika
(Vasco da Gama, der Entdecker
des Seewegs nach Ostindien
1498).

die meisten neueren Postwertzeichen durch fesselnde und instruktive Darstellungen entgegen. Ungezählte Briefmarken bringen uns in malerischen Land-

schaftsbildern die fernsten Zonen nahe, wie etwa — um nur ganz wenige Hinweise zu geben — die schönen postalischen Ansichten von Belgisch-Kongo, Südafrika, Syrien, Japan, Neuseeland, den Tonga-Inseln, Neufundland und andere. Immer häufiger finden sich auf Postmarken bildliche Hinweise auf die wichtigsten Volkswirtschaftszweige der betreffenden Länder, wie z. B. im Saargebiet, Luxemburg, Mozambique, Brasilien, Salvador usw. Besonders beliebt als Markenmotiv sind in zahlreichen Staaten die großen historischen Persönlichkeiten und Ereignisse, ein Umstand, der dem wissensdurstigen Sammler ein müheloses Studium der Weltgeschichte und ihrer Zusammenhänge ermöglicht. Hier sei nur an Markenausgaben von Portugal, Bulgarien, Rumänien, Russland, Argentinien, den Vereinigten Staaten oder Kanada erinnert. Einen erfreulicherweise immer größeren Raum erobern sich auf den Postwertzeichen die vielgestaltigen Andeutungen der besonderen Kultur, Kunst oder Literatur der verschiedenen Nationen und vermitteln in dieser lebendigen Form eine ungemein einprägsame völkische und rassenmäßige Charakteristik. Auch hierfür müssen einige spärliche Beispiele genügen: etwa die



Österreich
(Beethoven).

Köpfe großer Geisteshelden auf deutschen, französischen, italienischen, bulgarischen oder ungarischen Marken, die klassischen Baudenkmäler in Griechenland, der Türkei, Marokko, Ägypten, Persien und ähnliches.

Der Schönheitsinn derjenigen Sammler, die sich bei ihrer Liebhaberei mehr von ästhetischen und künstlerischen Gesichtspunkten leiten lassen, findet immer häufiger Befriedigung in vielen mo-



Deutsches Reich
(Die Marienburg).

dernern Markenausgaben, die in feinstem Stahl- bzw. Kupferstich oder anderen Tiefdruckverfahren, neuerdings auch in dem wirksamen Gummidruck, hergestellt werden und oft wahre kleine Meisterwerke der graphischen Kunst darstellen. Immer mehr gehen die Postverwaltungen der verschiedenen Länder — oft nicht ohne Seitenblick auf das Sammlerportemonnaie — dazu über, sich ansprechende und insfolgedessen besonders abfahrsfähige Wertzeichen, namentlich in den bedeutenden Markendruckereien in Paris, London oder New York, herstellen zu lassen. Daß in dieser Beziehung zuweilen auch des Guten zuviel getan und manche eigentlich überflüssige „Spekulationsausgabe“ (wie sie der leidtragende Sammler nennt) veranstaltet wird, sei in diesem Zusammenhang nur beiläufig erwähnt. Einige Musterbeispiele für geschmackvolle und drucktechnisch vollendete Briefmarken aus neuerer Zeit sind etwa die deutschen Markwerte, die österreichischen Kompositionen- und Städtebilder, mehrere italienische und portugiesische Gelegenheitsmarken, die Schweizer Wappenreihen zum Besten der Jugend, die schönen Ansichten aus den französischen Postgebieten von Syrien und Groß-Libanon, Ausgaben von Zypern, Ägypten, Japan, Kanada und zur Freude der kunstliebenden Philatelisten noch zahlreiche andere. Ein hoffnungsvolles

Zeichen für die zunehmende Würdigung der Briefmarke als „kulturelle Visitenkarte“, die ein Volk sozusagen täglich überall in der Welt abgibt!

Den weltumspannenden Wegen zu Lande und zu Wasser, auf denen seit nun fast 90 Jahren die Briefmarke unseren Planeten bereist, hat sich besonders seit dem Kriege ein neuer hinzugesellt: der Weg durch die Luft. Ein dichtes Netz von Flugpostlinien überspannt heute Europa und in den anderen Erdteilen vor allem die Vereinigten Staaten, und da die meisten Postverwaltungen für diese modernste Verkehrsart zugleich auch neue Wertzeichen eingeführt haben, so ist hier als philatelistische Seitenlinie ein weites neuartiges Sammelgebiet entstanden. Beim Flugpost sammeln oder in der „Aero-philatelie“, wie man es in nicht sehr glücklicher Fremdwortprägung nennt, kann man in der Hauptsache dreierlei unterscheiden: die eigentlichen Luftpostmarken, die speziellen Entwertungs-

Beliebtheit; man versteht darunter Postfachen, die laut Datumstempel auf neu eröffneten Luftpostlinien am ersten Flugtage mitbefördert worden sind. Außerordentliche Verbreitung hat diese etwas absonderliche Liebhaberei in den letzten Jahren vor allem in den Vereinigten Staaten angenommen, wo mit den „first day covers“ ein wahrer Kultus mit phantastischen Preisen getrieben wird. Aber auch die Luftpostmarken an sich, die neuerdings immer häufiger in ausgezeichnete Ausführung und mit interessanten Darstellungen verausgabt werden, bilden einen dankbaren und noch nicht zu kostspieligen modernen Sammelzweig.

Litauen.



falls im Dollarlaude echt amerikanische Ausmaße angenommen hat, ist das Sammeln von „Precancels“. Es handelt sich dabei um Briefmarken, die seitens der Post bogenweise mit einer aufgedruckten Vorausentwertung (meist nur Ortsangabe zwischen zwei Strichen) an Warenhäuser



Schweiz.



Französisch-Marokko.

stempel mit Angabe der Zeit und des Flugweges und endlich die „geflogenen“ Ganzsachen, d. h. also ganze Briefumschläge, Postkarten usw., die durch entsprechende Stempel oder sonstige Merkmale die tatsächliche Luftbeförderung einwandfrei erkennen lassen. Von dieser letzteren Gruppe erfreuen sich in erster Linie die sogenannten Erstflüge großer

oder andere Firmen mit großem Postverstand geliefert werden. Die damit beliebten Massensendungen gelangen dann sofort zur Beförderung, ohne erst durch die zeitraubende Einzelabstempelung aufgehalten zu werden. Da bereits mehr als 180000 verschiedene Arten und Abarten der Precancel-Marken gezählt werden, kann man sich von dem Umfang und

der Eigentümlichkeit dieses Sammelgebiets ein annäherndes Bild machen! Im übrigen findet das System der im voraus entwerteten Marken in kleinerem Maßstab auch noch in Frankreich, Belgien, Luxemburg usw. Anwendung. Weitere Sonderzweige der Philatelie können hier nur andeutungsweise erwähnt werden: so das immer mehr in Aufnahme kommende Sammeln der „illustrierten“ oder werbenden Poststempel, mit denen neuerdings textlich oder in oft hübschen bildlichen Darstellungen für allerlei Dinge Propaganda gemacht wird; oder die Abdrücke der Freistempelmaschinen, die in großen Geschäftshäusern oder Behörden in verschiedenartiger Form den Postobetrag auf die Postsendungen drucken, wodurch sich im Massenbetrieb die mühselige Frankierung mit einzelnen Briefmarken erübrigt.

Mit wenigen Worten kann schließlich nur auf die umfangreiche philatelistische Literatur hingewiesen werden. Sie setzt sich zusammen aus einer großen Zahl gutgeleiteter Zeitschriften, die sorgsam alle einschlägigen Ereignisse, die

neuen Forschungsergebnisse, die Entdeckung von Fälschungen usw. melden, ferner aus ungezählten allgemeinen oder Spezialwerken und endlich aus den Postwertzeichen-Katalogen, die für jede einzelne Marke einen Bewertungsmastab bieten wollen, ohne hierin freilich bisher zu einer völligen Einheitlichkeit zu gelangen. Von guten deutschen Zeitschriften seien nur erwähnt: „Illustriertes Briefmarken-Journal“ (Verlag Gebrüder Senf, Leipzig), „Philatelisten-Zeitung“ (Verlag A. E. Glasewald, Gößnitz i. Th.), „Die Postmarke“, Wien; ein unterrichtendes Werk allgemeiner Art ist das „Große Lexikon der Philatelie“ von A. Bungerz (Albert Kürzl Verlag, München); die bei uns gebräuchlichsten Markenkataloge sind diejenigen von Senf und Michel. Im ganzen vermag gerade eine Betrachtung der vielseitigen Fachliteratur des In- und Auslandes einen Begriff davon zu vermitteln, welche reichen kulturellen Werte einer sachgemäß, ernsthaft und mit innerer Vertiefung betriebenen Philatelie innewohnen.

Die Wasserstraßen des Deutschen Reiches.

(Ströme — Kanäle.)

Das Wasserstraßennetz des Deutschen Reiches hat einen Umfang von 12864 km; davon entfallen auf die freien Flüsse 6930, auf die kanalisierten Flüsse 1788, auf die Schiffsfahrtskanäle 2278, auf die Schiffsfahrtsstraßen durch Seen und Häfe 1868 km. Die Fahrwassertiefe beträgt bei 876 km höchstens 1 m, bei 502 km 4 bis 5 m, bei 829 km mehr als 5 m; 540 km können durch Seeschiffe mit einer Tragfähigkeit von 3000 Tonnen und mehr befahren werden; 4283 km sind nur für Schiffe mit einer geringeren Tragfähigkeit als 170 Tonnen befahrbar.

Der Nordostseekanal (Kaiser Wilhelm-Kanal), am 1. Juli 1895 eröffnet, 1909 bis 1914 verbreitert und vertieft, unter Verwaltung des Reichs-Verkehrsministeriums und Betriebsleitung des Reichs-Kanalamtes in Kiel. 98 km lang,

11,3 m tief. 102 m im Wasserspiegel, 44 m an der Sohle breit. Tiefgang der Schiffe bis 9,5 m. Durchfahrtszeit bis 9 Stunden. Doppelschleusen in Brunsbüttelkoog u. in Holtzenau, je 330 m lang, 45 m breit und 14,1 m drempeltief. Im Jahre 1926 durchfuhren den Kanal 47 150 Schiffe von 18 191 543 Nutztonnen, darunter 33 037 deutsche Schiffe von 7 596 855 Nutztonnen; Einnahmen 6 912 338 Mark. Durch den Versailler Vertrag von 1919 internationalisiert.

Im Bau und geplant:

Die Fortsetzung des bis Hannover fertigen Mittellandkanals über Peine, Debsfeld, Neuhaldenleben nach Magdeburg mit Abzweigungen nach Osna-brück, Hildesheim und Braunschweig sowie mit Benutzung der Elbe und Saale nach Leipzig.

Der Rhein-Main-Donau-Kanal,

Großschiffahrtsweg zwischen Mainz und Kelheim unter Benutzung des Mainz und der Altmühl für 1500 Tonnen-Schiffe. Vollendet ist die Strecke Mainz-Aschaffenburg.

Die Rhein-Neckar-Donau-Großschiffahrtstraße zwischen Mannheim und Ulm, unter Benutzung des Neckars

bis Plochingen. Fertig ist die Strecke Mannheim-Heidelberg.

Der Donau-Bodenseekanal zwischen Ulm und Friedrichshafen über Biberach, Aulendorf und Ravensburg mit Verbindung von Ulm bis Kelheim.

Die Rhein-Kanalisation zwischen Basel und Konstanz.

Die wichtigsten Reichswasserstraßen.

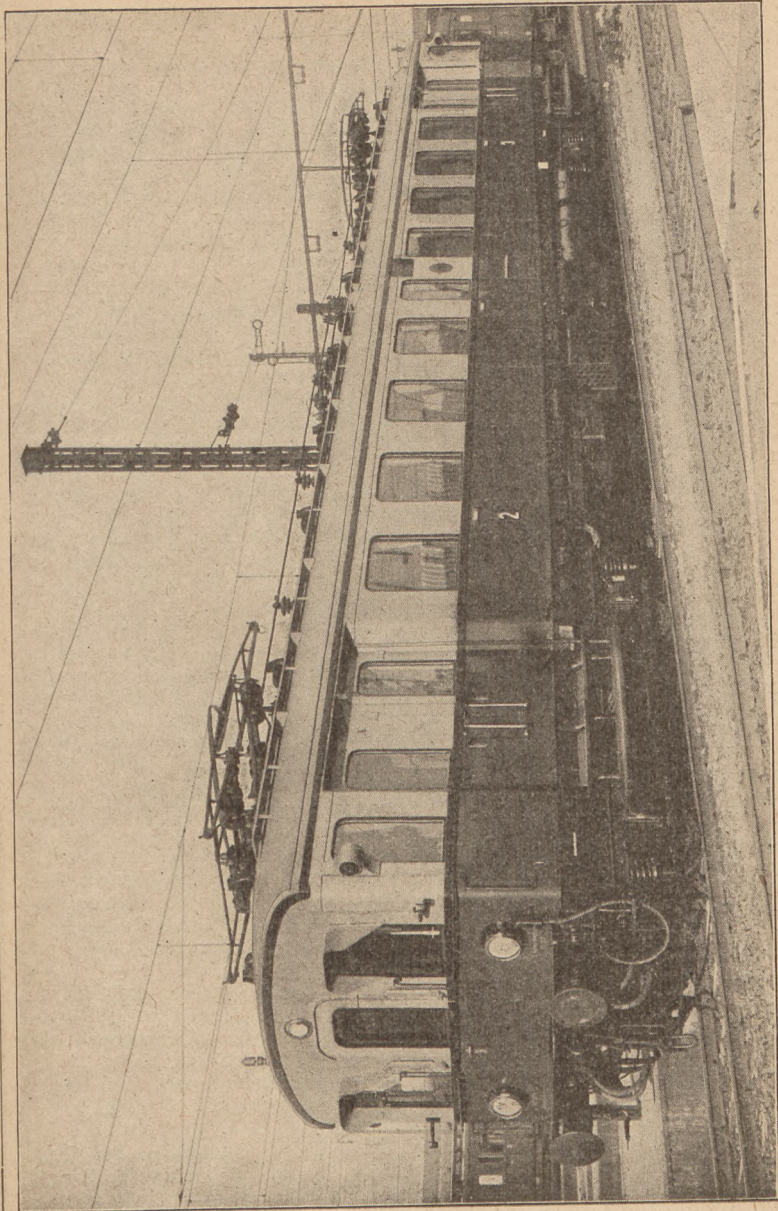
Stromgebiete, Flüsse, Kanäle	Schiffbarkeit km	Tragfähigkeit der größten Schiffe Tonnen
Rheingebiet:		
Rhein: von Basel bis zur niederländ. Grenze.	694	
von Straßburg bis Mannheim		2500
von Mannheim bis zur Grenze		4000
Nebenflüsse des Rheins:		
Neckar: von Lauffen bis zur Mündung.	128	400
Main: von Bamberg bis zur Mündung	398	
von Bamberg bis Aschaffenburg		530
von Aschaffenburg bis zur Mündung		1600
Mosel: von der franzöf. Grenze bis zur Mündung.	242	800
Emsgebiet:		
Ems: von Papenburg bis zur Nordsee	93	Seeschiffe mittleren Tiefgangs
Fahrwassertiefe von Emden bis zur Nordsee 10 m		
Kanäle im Westen:		
Rhein-Herne, Fahrwasser 3,5 m tief.	38	1250
Rippe-Kanal von Datteln bis Hamm.	36	675
Fahrwasser 2,5 m tief		
Dortmund-Ems von Dortmund bis Papenburg.	228	900
Fahrwasser 2,5 m tief		
Ems-Weser, Fahrwasser 2,5 m tief	172	675
Wesergebiet:		
Weser: von Münden bis zur Mündung.	476	
von Münden bis Hameln		500
von Hameln bis Bremen		800
von Bremen bis zur Mündung.	112	Seeschiffe von 7 m Tiefgang
Quellfluß der Weser:		
Fulda: von Cassel bis Münden	28	500
Elbegebiet:		
Elbe: von der Reichsgrenze bis zur Mündung	761	
von der Reichsgrenze bis Kiesa		1200
von Kiesa bis zur Süderelbe		1900
von Hamburg bis zur Einfahrt in den Kaiser-		} Seeschiffe bis 10 m Tiefgang
Wilhelm-Kanal.	72	
vom Kaiser-Wilhelm-Kanal bis zum Elbfeuerschiff	66	
Elbe-Trade-Kanal.	67	1200

Stromgebiete, Flüsse, Kanäle	Schiff- barkeit km	Tragfähigkeit der größten Schiffe Tonnen
Märkische Wasserstraßen:		
Untere Havel	170	600
Havel—Oder, Fahrwassertiefe 2,5	94	600
Spree—Oder, Fahrwassertiefe 2—2,8 m.	133	500—600
Teltowkanal, Fahrwassertiefe 2 m	38	600
Plauer Kanal, Fahrwassertiefe 1,8 m	35	600
Thlekanal, Fahrwassertiefe 1,8 m	30	500
Odergebiet:		
Oder von der Reichsgrenze bis zur Mündung in das Stettiner Haff	745	650
von Cosel bis Stettin		bis 7 m Tiefgang
Seeschifffahrt von Stettin bis Swinemünde	72	
Nebenfluß der Oder:		
Warthe von der preuß. Grenze bis zur Mündung	118	500
Nebenfluß der Warthe:		
Neße von der Rüdow bis zur Mündung	121	500
Ostpreussische Wasserstraßen:		
Rogat	61	500
Pregel von Insterburg bis Wehlau	53	240
von Wehlau bis Königsberg	61	400—500
Königsberger Seekanal, Fahrwassertiefe 6,5 m	43	Tiefgang der Schiffe 6 m
Donaugebiet:		
Donau von Regensburg bis zur Reichsgrenze bei Passau	177	1000

Wasserstraßen.

Tonnenkilometrische Leistungen auf deutschen Binnenwasserstraßen 1924
In Millionen Tonnenkilometern.

Stromgebiet	Länge der befahrenen Wasserstr. km	Befahrene t/km	davon	
			unter fremder Flagge t/km	Floß- verkehr t/km
Rheingebiet	1898	9835	4704	71
Emis-Wefer-Gebiet einschl. Rhein-Perne- Kanal	2069	1520	75	1
Elbegebiet	1866	2642	303	15
Märkische Wasserstraßen	1386	830	5	1
Odergebiet	1826	1708	3	0
Ostpreussische Wasserstraßen	1038	57	6	5
Donaugebiet	773	47	30	2
Sämtliche Wasserstraßen	10856	16639	5126	95



Schnelltriebwagen der Deutschen Reichsbahn auf der Strecke Halle - Leipzig.

Schnelltriebwagen

auf den elektrisch betriebenen Strecken Mitteldeutschlands.

Die Reichsbahn übergab in vergang-nem Frühjahr einige neuartige elektrische Fahrzeuge, sogenannte Schnelltrieb-wagen, dem Betrieb. Die Fahrzeuge sind dazu bestimmt, erhebliche Ver-kehrverbesserungen auf den elektrisch betriebenen Strecken Mitteldeutschlands herbeizuführen.

Die Triebwagen sind 4achsige Wagen mit zwei zweiaxigen Drehgestellen. In ihrer äußeren Erscheinung sind sie den D-Zugwagen sehr ähnlich. Die gesamten elektrischen Triebeeinrichtungen sind unter dem Wagenkasten oder in den Drehgestellen angeordnet, so daß der gesamte Raum des Wagenkastens mit Ausnahme der an den beiden Stirn-seiten befindlichen Führerstände zur Unterbringung von Reisenden und Ge-päck zur Verfügung steht.

Jeder Triebwagen ist mit zwei Fahr-motoren von je 190 PS Dauerleistung ausgerüstet. Je ein Fahrmotor treibt über Zahnradvorgelege die eine Achse eines jeden Drehgestelles an in derselben Weise, wie dies bei Straßenbahntrieb-wagen üblich ist. Bei dem elektrischen Fernzugbetrieb wird bekanntlich einfacher Wechselstrom niedriger Periodenzahl mit der sehr hohen Fahrdrachspannung von 15000 Volt verwendet, um die Leitungs-verluste gering zu halten. In den Motoren der Fahrzeuge können aber Ströme so hoher Spannung nicht unmittelbar verarbeitet werden. Der Fahrstrom, welcher der Fahrleitung durch zwei auf dem Wagendach angeordnete Strom-abnehmer entnommen wird, muß daher zunächst einem Transformator zu-geführt werden, welcher die Fahrdrach-spannung auf die Gebrauchsspannung der Fahrmotoren herabsetzt. Da die Regelung der Fahrgewindigkeit durch Veränderung der den Fahrmotoren zugeführten Spannung erfolgt, so ist der Transformator gleich so eingerichtet, daß ihm an mehreren Klemmen ver-schieden hohe Spannungen entnommen werden können. Auf diese Weise ge-

staltet sich die Steuerung der Wagen außerordentlich einfach. Es ist nur nötig, den Fahrmotorenstromkreis nacheinander mit den verschiedenen Spannungsstufen des Transformators zu verbinden. Zur Herstellung dieser Schaltverbindungen wird aber nicht der Fahrshalter unmittel-bar benutzt, sondern es dienen dazu be-sondere Schalter (sogenannte Schützen), die unter dem Wagenfußboden angebracht sind und von dem Fahrshalter im Führer-stand aus auf elektromagnetischem Wege betätigt werden können. Jedes Schütz besitzt einen Einschaltmagneten, durch des-sen Wirkung vom Fahrshalter nur ein verhältnismäßig schwacher Steuerstrom geschickt werden kann. Hierdurch wird der Einschaltmagnet erregt und der Schalter geschlossen. Hört der Strom-lauf durch den Einschaltmagneten auf, so verschwindet sein Magnetismus, und das Schütz öffnet sich wieder durch sein Eigengewicht.

Man kann natürlich diese Steuer-ströme gleichzeitig mehreren Schaltern zuführen, die sich auch in Nachbarwagen befinden können. Es ist daher ohne weite-res möglich, mehrere zu einem Zuge verbundene Triebwagen von einem Führerstande aus zu steuern. Es ist dabei nur nötig, die einzelnen Trieb-wagen durch Steuerleitungen mitein-ander zu verbinden.

Die Fahrkurbel des Fahrshalters ist mit einem sogenannten Totmannsknopf versehen, welcher ständig niedergedrückt werden muß. Beim Loslassen des Knop-fes wird der Fahrstrom selbsttätig unter-brochen.

Die Wagen werden elektrisch be-leuchtet und elektrisch geheizt. Für die Lüfterneuerung im Wagen sorgen eine große Zahl von Lüftern, die im Wagen-dach angebracht sind, und durch bequem erreichbare Handgriffe betätigt werden können.

Die Höchstgeschwindigkeit der Trieb-wagen beträgt 100 km in der Stunde. Es sind dies die ersten Triebwagen für

den öffentlichen Verkehr, die eine so hohe Geschwindigkeit entwickeln. Die große Länge des Wagens (22,9 m über Puffer) und der große Drehgestellradstand gewährleisten dabei einen ruhigen Lauf der Wagen bis zu den höchsten Geschwindigkeiten. Die Strecke Leipzig—Halle kann daher einschließlich eines Zwischenhalts in Scheuditz in wenig mehr als einer halben Stunde zurückgelegt werden. Die Fahrzeit zwischen Leipzig und Magdeburg über Bitterfeld beträgt mit 6 Zwischenhalten etwa zwei Stunden.

Jeder Triebwagen enthält 16 Plätze II. Klasse und 50 feste Plätze III. Klasse, welche zu beiden Seiten eines geräumigen Mittelganges angeordnet sind, sowie einen Abort mit Waschgelegenheit. In den beiden Vorräumen an den Wagenenden stehen noch 10 Klappstühle zur Verfügung, so daß insgesamt je Triebwagen 76 Plätze vorhanden sind. Bei großem Andrang können die Vorräume und der Mittelgang noch als Stehplätze dienen. Die in der Fahrrichtung vorn gelegenen Vorräume sollen je nach Bedürfnis zur Mitnahme von aufgegebenem Reisegepäck benutzt werden. Die Reichsbahn hat großen Wert auf möglichst gute und gefällige Innenausstattung der Wagen gelegt, um den Reisenden den Aufenthalt in den Wagen so angenehm wie möglich zu machen. Der Außenanstrich der Wagen ist in helleren Farbtönen gehalten. Die Wagen stehen daher auch in dieser Hinsicht von den übrigen Reichsbahnwagen vorteilhaft ab.

Die neuen Triebwagen sollen nicht dazu dienen, bereits vorhandene Fahrgelegenheiten zu ersetzen. Sie sollen vielmehr dazu benutzt werden, die noch bestehenden Fahrplanlücken auszufüllen, und dadurch den Nachbarortverkehr

zwischen Leipzig und Halle und Leipzig und Magdeburg sowie den dazwischenliegenden Städten durch Darbietung häufiger Verkehrsverbindungen mehr als bisher zu pflegen. In der Hauptsache sollen mit den Triebwagen Schnellfahrten ausgeführt werden, die nur die II. und III. Klasse führen. Ein Schnellzugzuschlag wird für diese Fahrten nicht erhoben. Daneben werden aber auch in beschränktem Umfang Personenzugfahrten unter Mitführung der 4. Wagenklasse in Anhängerwagen mit Halt auf allen Zwischenstationen eingelegt, so daß auch für den Verkehr von Ort zu Ort Verkehrsverbesserungen eintreten.

Der Triebwagenverkehr ist am 20. Februar 1928 eröffnet worden. Da damals noch nicht alle bestellten Triebwagen angeliefert waren, so konnten vorerst noch nicht alle beabsichtigten Verkehrsverbesserungen durchgeführt werden. Erst der Fahrplanwechsel im Mai brachte den vollen Triebwagenverkehr.

Zunächst wurden 10 Schnellfahrten und 2 Personenzugfahrten auf der Strecke Leipzig—Halle und 2 Schnellfahrten auf der Strecke Leipzig—Dessau eingelegt. Zum Fahrplanwechsel im Mai sind noch 2 Schnellfahrten zwischen Leipzig und Magdeburg und je 2 Personenzugfahrten auf der Strecke Leipzig—Halle und Leipzig—Dessau hinzugekommen.

Die Schnellfahrten wurden zunächst nur mit je einem Triebwagen, die Personenzugfahrten mit einem Triebwagen und einem oder zwei Beiwagen 4. Klasse ausgeführt. Das Platzangebot war daher vorerst noch gering. Mit der Anlieferung weiterer Triebwagen und der dazugehörigen Beiwagen wurden die einzelnen Züge je nach Bedürfnis verstärkt.

Die Entwicklung des Passagierverkehrs über den Nordatlantik.

Von Drrie Müller.

Als mit dem 19. Jahrhundert das „Zeitalter der Technik“ seinen bedeutungsvollen Aufschwung nahm und insbesondere die Erfindung der Dampfkraft für die Überseeschifffahrt nutzbar gemacht

wurde, gestalteten sich die Beziehungen Deutschlands und der übrigen europäischen Länder zu den überseeischen Staaten, namentlich zu denen von Nordamerika, immer enger und fester. In-

folgedessen mußte das gesamte europäische Wirtschaftsleben, das auf die Erhaltung und Stärkung seiner überseeischen Bezugs- und Absatzgebiete bedacht war, auch auf den Ausbau einer leistungsfähigen Handelsflotte den größten Wert legen. Diese Notwendigkeit wurde noch durch die fortgesetzte Steigerung des Auswandererverkehrs nach den Vereinigten Staaten von Amerika vertieft.

Schon vor der Mitte des vergangenen Jahrhunderts begann der Wettbewerb der europäischen Schiffahrtsgesellschaften in der Nordatlantikkahrt. In allen bedeutenden europäischen Ländern hatten sich Großreedereien gebildet, unter denen die deutschen, die Hamburg-Amerika-Linie in Hamburg und der Norddeutsche Lloyd in Bremen, alsbald eine führende Rolle zu spielen begannen. Deutschland erbrachte durch die von den genannten Reedereien betriebenen Schiffe den Beweis dafür, daß es das ihm aus der Zeit der Hanse überkommene Erbe nicht nutzlos vertan und sich seine besondere Eignung als Schiffahrt treibende Nation erhalten hatte.

Hand in Hand mit den von deutschen und außerdeutschen Schiffahrtsgesellschaften unternommenen Anstrengungen, die im Nordatlantikkdienst beschäftigten Flotten ständig zu vergrößern, ging eine liebevolle Pflege der Handelsbeziehungen zu Nordamerika. Noch lag das Schwergewicht der Weltwirtschaft in Europa. Von diesem Zentrum aus spannen sich die Fäden über die ganze Welt und zwar vornehmlich nach Amerika, dann nach Asien, dem Afrika und Australien folgten. Mittler der weltwirtschaftlichen Beziehungen aber waren nach wie vor die das Weltmeer durchziehenden Schiffe. Es ist daher begreiflich, daß nicht nur im Personen-, sondern auch im Güterverkehr die Schiffahrt über den Nordatlantik die hervorragendste Rolle spielte und daß in mannigfaltiger Beziehung der Nordatlantik als die „Hochstraße des Weltverkehrs“ die größte Bedeutung in der internationalen Verkehrswirtschaft gewann.

In erster Linie aber entsprangen die Verbindungen zwischen Europa und

Nordamerika dem bevölkerungspolitischen Gebiet. Amerika, die neue Welt, war das verheißungsvolle Land der Zukunft, das die Mehrzahl fremdländischer Einwanderer auf sich vereinigte. Daraus aber ergab sich die bemerkenswerte Tatsache, daß im Wettbewerb aller europäischen Häfen miteinander die deutschen Nordseehäfen, Bremen und Hamburg, mit den in ihnen beheimateten Großreedereien, im Auswandererverkehr die erste Stellung einnahmen. Es hatten sich in der Zeit vor dem Weltkriege in Europa insgesamt 22 Überseereedereien gebildet, deren Schiffe auf 27 verschiedenen Routen den Nordatlantik kreuzten, und die sich die Pflege des Passagierverkehrs, vornehmlich aber den der Auswanderung, nach den Vereinigten Staaten zur Aufgabe gemacht hatten.

Um sich ein Bild von der Bedeutung dieses Verkehrs vor dem Weltkriege zu machen, ist die Kenntnis einer Statistik von Wert, die von dem amerikanischen Landungsagenten William C. Moore in Ellis Island für das Jahr 1913 bearbeitet wurde. Diese Statistik nennt nicht nur die am Nordatlantikverkehr beteiligten Reedereien, sondern auch die Zahlen der von den einzelnen Schiffahrtsgesellschaften beförderten Passagiere. Sie hatte das folgende Ergebnis (s. Sp. 649/650).

Keine Beachtung haben in dieser Statistik die nach anderen amerikanischen Häfen, wie: Baltimore, Philadelphia, Galveston, Boston und New Orleans beförderten Passagiere gefunden.

Unter den hier wiedergegebenen Zahlen haben, wie schon oben angedeutet, die Auswandererziffern einen erheblichen Anteil. Denn gerade die Auswanderung hat, wie gleichfalls erwähnt, auch Deutschlands Stellung im überseeischen Passagierverkehr wesentlich gehoben und beispielsweise Bremen als Sitz des Norddeutschen Lloyd zu dem führenden Passagierhafen der Welt gemacht. Es wurden im Jahre 1913 über Bremen insgesamt 239564 Auswanderer nach allen Teilen der Welt befördert, während im gleichen Jahr die Auswanderung über Hamburg 192733 Personen umfaßte. Der meiste Schiffstraum war dagegen

Name der Reederei	Ort	Beförderte Passagiere
Norddeutscher Lloyd	Bremen	175 693
Hamburg-Amerika-Linie	Hamburg	162 937
Compagnie Générale Transatlantique	Antwerpen	91 248
Red Star Line	Antwerpen	89 753
Cunard Line	Liverpool	77 421
Holland-Amerika-Linie	Rotterdam	69 741
White Star Line	Liverpool	48 496
White Star Line	Southampton	41 047
Anchor Line	Glasgow	33 020
Russisch-Ostasiatische Linie	Litau	28 637
American Line	Southampton	26 668
Skandinavische Linie	Kopenhagen	19 355
Utahum-Linie	Rotterdam	11 137
Atlantic Transport Line	London	4 099
Norwegische Linie	Oslo	3 885
Norddeutscher Lloyd (von Mittelmeerhäfen nach New York)	Bremen	42 321
Fabre Line (wie vorstehend)	London	41 007
Navigazione Generale Italiana	Genua	32 694
Sicula Americana (wie vorstehend)		28 902
Lloyd Italiano		28 186
La Veloce		22 878
Hamburg-Amerika-Linie (wie vorstehend)	Hamburg	22 297
Lloyd Sabaudo		21 032
Anchor Line (wie vorstehend)	Southampton	15 563
Italia Società di Navigazione a Vapore		13 880
Austro Americana	Triest	42 628
Cunard Line	Fiume	46 658

schon in der Zeit vor dem Weltkriege, wie auch jetzt noch, in Großbritannien beheimatet. Ihm folgte an zweiter Stelle mit einer Gesamttonnage von 5,4 Mill. Br.-Reg.-Tonnen die deutsche Schifffahrt.

Der Weltkrieg und sein für das gesamte europäische Wirtschaftsleben verhängnisvoller Ausgang hat jedoch einen gründlichen Wandel der bis nach Mitte des Jahres 1914 bestehenden Verhältnisse herbeigeführt. Diese Umwandlung hat vor allem dazu beigetragen, daß in der Weltwirtschaft jetzt unter den Ländern der Erde Amerika die erste Stelle einnimmt, während Europa in den Hintergrund gedrängt wurde. Trotzdem ist aber, wenn auch mit getauschten Rollen, die enge Bindung der beiden Erdteile miteinander bestehen geblieben, und auch die Mittel, die diesen Beziehungen Ausdruck geben, sind die gleichen: die Überseedampfer und ihr reger Verkehr über den Nordatlantik, der nach wie vor als das wichtigste Schifffahrtsgebiet der Erde anzusprechen ist.

Aber auch auf die Schifffahrt hat sich, wie im allgemeinen, so im besonderen,

die veränderte weltwirtschaftliche Lage ausgewirkt. Das gilt aber nicht nur von den Schiffen selbst, sondern auch von der Zusammensetzung der sie benutzenden Passagiere; denn der gesamte überseeische Personenverkehr hat eine unverkennbare Umstellung erfahren, die sich auf die Ausgestaltung der Passagierdampfer notgedrungen auswirken mußte.

Wenn wir diese Wandlung einer näheren Untersuchung unterziehen, so ist zunächst ein ständiger Rückgang der aus Mitteleuropa nach Übersee reisenden Auswanderer festzustellen. Diese Tatsache ist im wesentlichen durch die Beschränkung der Einwanderung nach den Vereinigten Staaten für die Angehörigen der mitteleuropäischen Nationen erklärlich. Bei der von den amerikanischen Einwanderungsbehörden festgelegten Quotenzahl schneidet gerade auch das deutsche Element verhältnismäßig ungünstig ab. Es werden in jedem Jahr nur wenig mehr als 50 000 Einwanderer deutscher Nationalität in den Vereinigten Staaten zugelassen. Dabei steht immer noch bei den für die Einwanderung in Frage kommenden nordamerikanischen

Behörden die Frage zur Debatte, ob diese Zahl von 50000 noch weiter vermindert werden soll.

Einer solchen Verminderung des Auswanderungsverkehrs von Europa nach Nordamerika steht aber als günstiges Moment der stark gestiegene Reiseverkehr in der sog. „Touristenklasse“, der dritten Kajüte für Touristen, gegenüber. Diese Klasse stellt eine gehobene III. Klasse dar. Durch sie hat sich in der Nachkriegszeit eine völlig neue Kategorie von Überseereisenden herangebildet. Als „Touristen“ werden vornehmlich solche Reisenden angesprochen, die studienhalber oder beruflichsweise eine Fahrt über den Atlantik, sei es nun nach Deutschland, oder nach anderen europäischen Staaten, oder sei es von hier aus, nach Nordamerika ausführen. Namentlich von Nordamerika ist die Zahl der Touristen außerordentlich gestiegen. Ihre Ziffern erbringen den Beweis dafür, daß sich diese Klasse auf allen Schiffen der an der Nordatlantikkajüte beteiligten Reedereien einer wachsenden Beliebtheit zu erfreuen hat.

Solchen grundlegenden Veränderungen mußte der Schiffbau in allen Ländern gebührend Rechnung tragen. Das läßt nicht nur die Einrichtung der eben erwähnten neuen Klasse erkennen, sondern ist auch aus der nach dem Kriege eingetretenen sozialen Umschichtung herzuleiten. Das frühere Zwischendeck, das im allgemeinen bis zum Jahre 1914 zur Unterbringung der Auswanderermassen diente, ist nunmehr vornehmlich auf deutschen Schiffen völlig verschwunden. An die Stelle des Zwischendecks ist die III. Klasse getreten, in der die Auswanderer nicht mehr, wie es früher im Zwischendeck der Fall war, in großen Räumen gemeinsam untergebracht werden, sondern in der sie, — wenigstens gilt dies von deutschen Schiffen — in Kammern für zwei bis zu sechs Personen unterkommen. Auch stehen heute den Benutzern der III. Klasse der Transatlantikdampfer deutscher Reedereien Speisesäle, Rauch- und Damenzimmer neben ausreichendem Deckraum zur Verfügung. Die Passagiere werden außerdem von Stewards bedient, wäh-

rend sie früher im Zwischendeck keinerlei Ansprüche auf Bedienung hatten und zu bestimmten Tageszeiten ihre Mahlzeiten selbst in Empfang nehmen mußten.

Weiter kommt hinzu, daß deutsche, englische und amerikanische Reedereien der Umschichtung des Fahrgastverkehrs auch insofern Rechnung getragen haben, als sie ihre Schiffe zu Kajütenklassendampfern ausstatteten, die neben der III. Klasse und der „Touristenklasse“ eine einheitliche Kajütenklasse, an Stelle der früheren I. und II. Klasse, besitzen. Dadurch ist eine gewisse Vereinheitlichung der I. und II. Klasse herbeigeführt worden. Allerdings haben die großen Passagierdampfer, deren Namen internationale Geltung haben, nach wie vor die I. und II. Klasse behalten.

Die durch die Vermehrung der Kajütenklasse herbeigeführte Vereinheitlichung findet in der für den überseeischen Personenverkehr in Frage kommenden Tarifbildung ihren besonderen Ausdruck. Zwar sind die Tarife im Nordatlantikverkehr durch die untereinander getroffenen Abmachungen der an einer internationalen Konferenz beteiligten Reedereien festgesetzt, doch unterliegt auch hier die Preisbildung den Gesetzen von Angebot und Nachfrage. Diese Tatsache folgert einen gewissen Wettbewerb, der einmal unter den deutschen Großreedereien selbst, ferner aber auch gegenüber den ausländischen Schiffahrtsgesellschaften besteht. Ein solcher Wettbewerb kann aber auch nur als wünschenswert bezeichnet werden; denn aus ihm, d. h. aus einer gesunden Konkurrenz, ist der Antrieb zu großen Leistungen herzuleiten, die, rein technisch betrachtet, zu einer sich stetig steigenden Verbesserung der großen Fahrgastdampfer führen müssen.

Für diese erheblich gesteigerten Leistungen in der Überseeschiffahrt gibt der erfolgte Wiederaufbau der deutschen Handelsflotte in neuerer Zeit bemerkenswerte Aufschlüsse. Die vor 1914 im Nordatlantikverkehr beschäftigt gewesenen Schiffe sind heute, im Hinblick auf die bis in die jüngste Gegenwart hinein erzielten technischen Fortschritte, als überaltert anzusehen. Deutschland war durch

die Bestimmungen des Versailler Friedensvertrages gezwungen, seine gesamte Handelsflotte abzuliefern und konnte sich daher bei dem erfolgten Wiederaufbau dieser Flotte die inzwischen erzielten technischen Errungenschaften zunutze machen. Aus diesem Umstand ergibt sich die Tatsache, daß die deutschen Großreedereien, Hamburg-Amerika-Linie und Norddeutscher Lloyd, im Besitz von durchaus modernen Passagierdampfern sind, die sie im Nordatlantikdienst beschäftigen und die erheblich dazu beigetragen haben, daß sich die Zahlen der die deutschen

Schiffe benutzenden Passagiere von Jahr zu Jahr steigern.

In welchem Umfang der Passagierverkehr über den Nordatlantik in neuerer Zeit wieder eingesetzt hat, erläutert die nachstehende, von den der Nordatlantik-Konferenz angehörenden Reedereien herausgegebene Statistik für das Jahr 1927. Die Gesamtzahl der in dieser Statistik aufgezählten, über den Nordatlantik in beiden Richtungen beförderten Personen umfaßt 1112285 Köpfe. An dieser Zahl sind die 18 der Nordatlantik-Konferenz angehörenden Reedereien wie folgt beteiligt:

Reederei	westwärts	ostwärts	insgesamt
Cunard Line	105 138	186 929	292 067
White Star Line	95 071	67 677	162 748
Canadian Pacific	87 149	36 064	123 213
Norddeutscher Lloyd	51 172	26 785	77 957
United States Lines	49 840	37 095	86 935
French Line	29 982	31 970	61 952
Hamburg-Amerika-Linie	42 382	24 191	66 573
Anchor Line	23 342	14 798	38 140
Schwedische Amerika-Linie	21 241	13 988	35 229
Holländische Amerika-Linie	16 980	10 422	27 402
Red Star Line	22 754	12 853	35 607
Norwegische Amerika-Linie	13 155	6 361	19 516
Skandinavische Amerika-Linie	13 722	6 482	20 204
Anchor Donaldson Line	12 913	6 734	19 647
Royal Mail Line	526	370	896
Atlantik Transport Linie	6 959	8 162	15 121
Baltic America Line	7 264	2 551	9 815
Cosulich Lines	10 139	9 134	19 273

Ein Vergleich mit den Zahlen der in der Vorkriegszeit über den Nordatlantik beförderten Fahrgäste läßt ganz allgemein

den gewaltigen Rückgang erkennen, den die Passagierschifffahrt auf dieser Route erfahren hat. Er stellt sich wie folgt:

	1913	1924	1925	1926	1927
westwärts	1 859 605	3 674 30	4 588 54	5 820 54	6 097 29
ostwärts	719 081	3 345 11	3 666 993	3 576 49	5 025 56
insgesamt	2 578 686	7 019 41	8 255 47	9 397 03	11 122 85

Eine schwere Gefahr für die Rentabilität der einzelnen Linien und damit für die Aufrechterhaltung der Schifffahrt überhaupt, würde eine hemmungslose Konkurrenz bedeuten, die auf die Dauer zwangsläufig zu lange nachwirkenden Verlusten führen müßte. Es hatte gegen Ende des Jahres 1927 den Anschein, als ob unter den Konferenz-Reedereien der

Nordatlantikfahrt ernsthafte Differenzen entstanden waren, die schlimmstenfalls zu einer Auflösung der Konferenz hätten führen können. Wäre ein solcher Fall eingetreten, würde damit auch jener gefürchteten hemmungslosen Konkurrenz die Bahn geebnet worden sein.

Es hatten sich insbesondere die Engländer beunruhigt gefühlt durch die Neu-

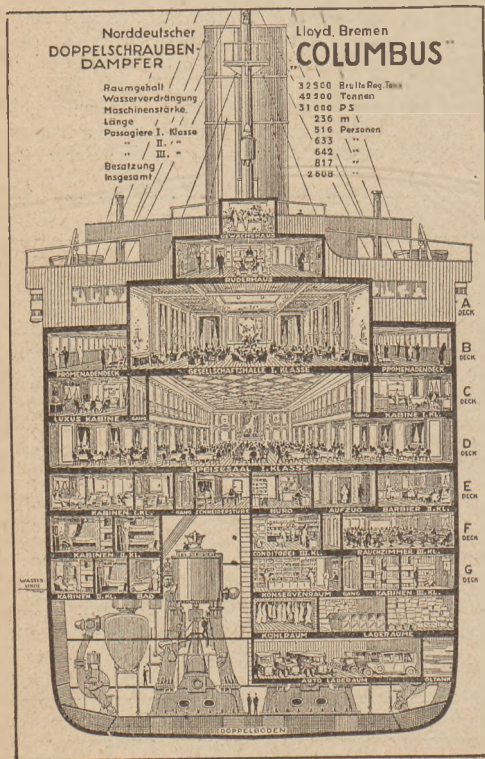
bauten des Norddeutschen Lloyd, der am 15. und 16. August 1928 in Hamburg und Bremen die beiden größten deutschen Handelsschiffe, die je 46000 Br.-Reg.-Tons großen Schnelldampfer „Bremen“ und „Europa“, vom Stapel laufen ließ.

daß keine Erhöhungen von Passagierpreisen vorgenommen werden sollten, vielmehr der Umbau mehrerer englischer Dampfer in Kajütenschiffe gestattet wurde, weshalb für einen Teil der englischen Passagierdampfer eine Verbilligung der Raten eintrat. So konnten

vornehmlich aber auch die deutschen Reedereien der Entwicklung des Konkurrenzkampfes in der Nordatlantikkahrt wieder mit einer gewissen Ruhe entgegensehen. Denn insbesondere die deutschen Schiffsahrtsgesellschaften, Hapag und Norddeutscher Lloyd, können sich auf die technische Güte ihres in der Fahrt und im Bau befindlichen Schiffsmaterials verlassen und ihrem bewährten seemannischen Personal, das in der ganzen Welt den besten Ruf genießt, das volle Vertrauen schenken.

Das Kräfteverhältnis und die Baupolitik der einzelnen an der Nordatlantikkahrt beteiligten Reedereien, an deren Spitze immer noch die Engländer mit einem rund 50% der gesamten Nordatlantik-Passagiertonnage umfassenden Schiffsraum stehen, erhellt die folgende am Abschluß des Jahres 1927 aufgestellte Statistik (Sp. 657/58).

Aus dieser Statistik kann auch der Nachweis geführt werden, daß die deutschen Reedereien in der Nordatlantikkahrt bereits wieder mit 14,2% der gesamten Tonnage den zweiten Platz auf dieser Route einnehmen. Dabei ist



Querschnitt des Doppelschraubendampfers „Columbus“ des Norddeutschen Lloyd, Bremen.

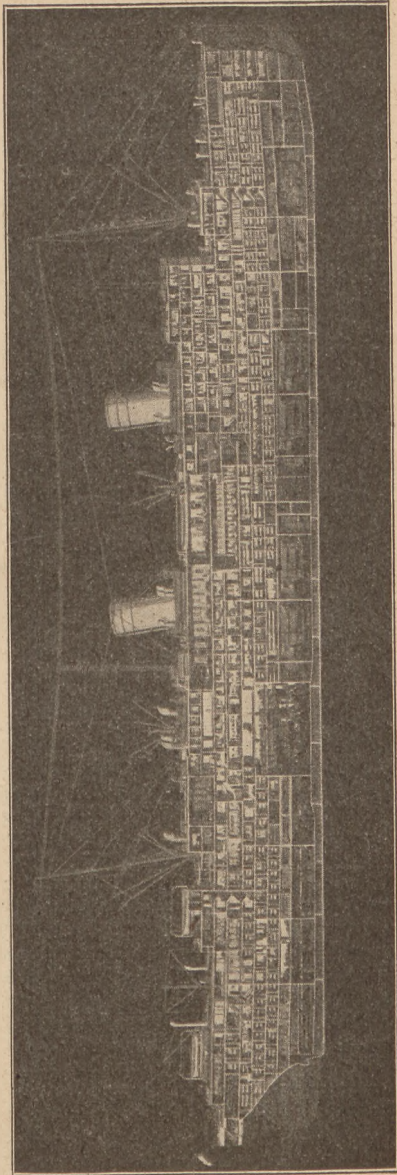
Aber die alsdann im Frühjahr 1928 in Paris begonnenen und in Kanada zu Ende geführten Besprechungen der an der Konferenz beteiligten Reedereien hatten eine gewisse Beruhigung zur Folge, da man sich unter dem Vorsitz eines deutschen Schiffsahrtsdirektors, des Herrn Adolf Stadtländer vom Norddeutschen Lloyd, darüber einigen konnte,

insbesondere hervorzuheben, daß der deutsche Schiffsraum qualitativ ebenfalls an ganz hervorragender Stelle steht und infolgedessen das Plus, das den deutschen Reedereien zugewilligt werden muß, sich dadurch noch ganz erheblich steigert.

Die internationalen Abmachungen in der Seeschiffahrt haben also den gesunden Wettbewerb und das Streben, immer

Reedereien	Tonnage in Br.-Reg.-T.
Cunard Line	370 000
White Star Line	310 000
Canadian Pacific Line	220 000
French Line	200 000
Hamburg-Amerika-Linie	165 000
Norddeutscher Lloyd	145 000
United States Lines	130 000
Holland-Amerika-Linie	95 000
Anchor Line	85 000
Atlantic Transport Line	70 000
Red Star Line	60 000
Skandinavische Amerika-Linie	40 000
Schweden-Amerika-Linie	40 000
Donaldson Line	25 000
Norwegen-Amerika-Linie	25 000
Royal Mail Line	20 000
Cosulich Line	20 000
Baltische Amerika-Linie	10 000
Insgesamt	2 030 000

vollkommenere Schiffe zu schaffen und in Fahrt zu stellen, keineswegs unterbunden, sondern ihn vielmehr gefördert. Die Verbesserungen der Maschinen- und Sicherheitseinrichtungen, wie Doppelboden, wasserdichtschließende Schotten, Unterwasserschallempfänger, Radiopeiler und Rettungsboote neuester Art, ferner drahtlose Telegraphie, Kreiselkompaß u. a. m.; die nach künstlerischen Gesichtspunkten erfolgende geschmackvolle Ausstattung der Gesellschaftsräume und Kabinen wären nicht möglich gewesen, wenn die internationale Schifffahrt nicht einen festen Rückhalt an den getroffenen Vereinbarungen gehabt hätte. So hat beispielsweise der Norddeutsche Lloyd in Bremen nicht nur das bisher größte Schiff der deutschen Handelsflotte, den 32500 Br.-Reg.-Tons großen Dampfer „Columbus“ im Jahre 1924 in den Dienst der Nordatlantikkfahrt stellen können, sondern er wird auch vom Frühjahr 1929 ab die schon erwähnten, nunmehr größten Schiffe Deutschlands, die beiden Schnelldampfer „Bremen“ und „Europa“, auf dieser Linie beschäftigen. Durch Neubauten dieser Art bekundet der Norddeutsche Lloyd seine Zubericht,



Längsschnitt durch den Doppelschraubendampfer „Columbus“ des Norddeutschen Lloyd, Bremen. Größe 32500 Brutto-Reg.-Tons; Vierdecksite 28000.

die er in die Hebung des nordatlantischen Passagierverkehrs setzt.

Die Schnelldampfer „Bremen“ und „Europa“ stellen das Modernste dar, das heute in der Schiffsbaukunst Geltung hat. Diese beiden zur Beförderung von je 3200 Personen, — die Besatzung eingeschlossen —, eingerichteten Schnelldampfer vermögen Überseereisen aller Kategorien, und zwar in der I. und II. Klasse und in der dritten Kajüte für Touristen, wie auch in der III. Klasse zu befördern. Die Schiffe entsprechen dabei allen Anforderungen des verwöhnten Reisepublikums. Sie besitzen Sportdeck, Schwimmbad, Turnsäle, Restaurant und hochmodern eingerichtete Gesellschaftsräume und Kabinen. Sie kommen in bezug auf weniger begüterte Reisende mit den Einrichtungen der dritten Kajüte für Touristen und der III. Klasse den sozialen Forderungen der Neuzeit im vollen Umfang nach und können somit in jeglicher Beziehung als die Schiffe gelten, die vollkommen den vielseitigen Eigenarten des nordatlantischen Passagierverkehrs entsprechen. Und das gilt nicht zuletzt von den von diesen Schiffen zu entwickelnden Geschwindigkeiten. Sie sollen die Reise von Bremen nach New-York in sechs Tagen und die Fahrt von den Kanalhäfen nach dem gleichen Ziel in fünf Tagen zurücklegen.

In der Beschleunigung der Fahrten, durch die Steigerung der Geschwindigkeiten moderner Schnelldampfer, liegt wiederum eines der Geheimnisse des Erfolges in der Nordatlantikkahrt begründet. Zwar ist die Frage des Baues von Riesenschiffen und die von ihnen zu erzielenden Schnelligkeitsleistungen nicht mehr rein technisch, sondern nur noch wirtschaftlich zu lösen. Wiederholt sind in dieser Beziehung Pläne und Projekte ausländischer Schiffahrtsgesellschaf-

ten, vornehmlich solche amerikanischer und italienischer Reedereien, aufgetaucht. Indes die Ausführung läßt sich auf sich warten. Auch die Auftragserteilungen der Cunard Line und der White Star Line auf den Bau je eines Riesendampfers von 50000—60000 Br.-Reg.-Tons sind wieder rückgängig gemacht worden. Deutschland aber baut seine Schiffe und beachtet dabei, daß die Mehrzahl der Reisenden, die von der Neuen nach der Alten Welt, oder umgekehrt, fahren, die Zeit der Seereise auf ein Mindestmaß reduziert haben wollen.

Dabei darf nicht vergessen werden, daß der Flugverkehr fast täglich an Bedeutung gewinnt. Der Nordatlantik ist in beiden Richtungen überflogen worden, und es ist vielleicht nur eine Frage der Zeit, wann dieser Ozeanflugverkehr zu einer ständigen Einrichtung wird. Das Bestreben der Überseeschifffahrt geht jedenfalls heute schon in der Richtung eines innigen Zusammenwirkens der beiden Verkehrsmittel, Seeschiff und Flugzeug, miteinander. Eine solche Zusammenarbeit hat sich bereits durch die Mitnahme von Flugzeugen an Bord der Überseedampfer ergeben und sich zu einem Flugzeuganschlußdienst an das Eintreffen der großen Ozeandampfer in Bremerhaven ausgewirkt.

Die „Hochstraße des Weltverkehrs“, die Nordatlantikkahrt, ist stets für das gesamte internationale Verkehrsleben von ausschlaggebender Bedeutung gewesen. Segel-, Dampf- und Motorschiffe haben den Ozean durchkreuzt; das Tauchboot hat ihn durchmessen, Luftschiff und Flugzeug haben ihn überflogen. Stets aber hat seine Bezwingung die Tat gefordert. Diese Forderung wird bestehen bleiben, solange noch Reisende von diesseits und jenseits die Ewigkeitsmelodien der rauschenden Flut vernehmen werden.

Neubauten von Seeschiffen (Rauffahrteischiffen).

Nach Angaben des Germanischen Lloyd.

Im Jahre	Schiffe im Bau ¹⁾						Davon fertiggestellt					
	im ganzen		darunter				im ganzen		darunter			
	Zahl	Reg.- Tons brutto	Dampfschiffe		Motorschiffe		Zahl	Reg.- Tons brutto	Dampfschiffe		Motorschiffe	
Zahl			Reg.- Tons brutto	Zahl	Reg.- Tons brutto	Zahl			Reg.- Tons brutto	Zahl	Reg.- Tons brutto	
a) auf deutschen Werften für deutsche Rechnung												
1913	1011	1296812	290	1145686	89	42149	656	423907	131	339983	67	18324
1920	797	1563846	427	1429972	192	72222	284	241199	108	213825	98	7064
1921	1086	1667027	497	1370693	109	144247	326	404733	181	341493	53	23113
1922	407	1171576	325	1035037	25	118204	225	598320	190	555037	7	29832
1923	278	597404	210	508923	29	81610	147	380774	109	341219	13	34717
1924	189	405754	109	184394	47	217725	93	197483	61	131975	14	63654
1925	117	266386	68	134712	38	127606	70	130193	39	42129	25	87366
b) Auf deutschen Werften für fremde Rechnung												
1913	205	49065	46	30595	45	3693	170	34848	40	22690	38	3260
1920	59	141567	42	139127	5	91	40	84723	24	82308	4	66
1921	62	59372	24	52910	18	1653	50	40667	20	37535	18	1653
1922	28	86450	14	22788	9	62561	9	26536	6	21128	1	4961
1923	38	119187	21	43205	15	75342	15	37024	8	17172	5	19212
1924	81	231590	52	61166	28	170213	45	52305	38	30911	6	21183
1925	51	278730	16	36106	35	242624	30	150744	8	10920	22	139824
c) Auf ausländischen Werften für deutsche Rechnung												
1913	127	48230	10	26393	9	773	99	41863	8	25203	8	708
1921	10	39934	10	39934	—	—	7	2564	7	2564	—	—
1922	5	49576	5	49576	—	—	4	16576	4	16576	—	—
1923	3	40103	3	40103	—	—	3	40103	3	40103	—	—
1924	3	2064	3	2064	—	—	3	2064	3	2064	—	—

¹⁾ Einschließlich der Bauaufträge.

Stapelläufe (Neubauten) von Schiffen der Handelsmarine.

Nach Angaben von Lloyd's Register of Shipping.
Nur Schiffe von 100 Registertons brutto und darüber.

Länder	1925		1924		1923		1922		1913	
	Zahl	Reg.- Tons brutto	Zahl	Reg.- Tons brutto	Zahl	Reg.- Tons brutto	Zahl	Reg.- Tons brutto	Zahl	Reg.- Tons brutto
Deutsches Reich ¹⁾	121	406374	108	175113	109	345062	187	525829	162	465226
Schweden	17	53750	12	31211	10	20118	14	30038	25	18524
Norwegen	48	28805	34	25139	48	42619	23	32391	74	50637
Dänemark	21	73268	33	63937	24	49479	23	41016	31	40932
Großbritannien u. Irland	342	1084633	494	1439885	222	645651	235	1031081	688	1932153
Britische Kolonien	51	46078	31	44879	44	41263	39	62765	91	48339
Niederlande	47	78823	41	63627	35	65632	60	163132	95	104296
Frankreich	35	75569	26	79685	27	96644	62	184509	89	176095
Italien	31	142046	19	82526	21	66523	42	101177	38	50356
Vereinigte Staaten von Amerika	101	128776	79	139463	83	172817	59	119138	205	276448
Darunter Schiffe für die arabischen Seen	7	50010	8	49308	14	76326	4	21977	23	48216
Japan	23	55784	31	72757	44	72475	49	83419	152	64664
Sonstige Länder	18	19498	16	29529	34	24898	59	92589	100	105212
Zusammen	855	2193404	924	2247751	701	1643181	852	2467084	1750	3332882

¹⁾ 1913 einschließlich Danzig.

Bestand der

Nach Angaben von Lloyd's Register of Shipping.
 *) Für 1914 sind die Angaben über die Motorschiffe in den Zahlen der Dampfschiffe

Länder	Tag der Aufnahme 1. Juli	Zahl der				Schiffe überhaupt
		Segel- schiffe	Dampfschiffe überhaupt	davon mit Ölfenerung	Motor- schiffe*)	
Deutsches Reich	1914	298	2090	—	—	2388
	1924	97	1759	44	147	2003
	1925	81	1751	48	196	2028
Britisches Reich zusammen	1914	1205	10123	—	—	11328
	1924	930	9688	786	390	11008
	1925	921	9626	844	442	10989
davon Großbritannien und Irland	1914	653	8587	—	—	9240
	1924	390	7909	680	260	8559
	1925	398	7856	730	305	8559
Vereinigte Staaten von Amerika ¹⁾	1914	1386	1178	—	—	2564
	1924	1016	3401 ²⁾	1854	187	4604
	1925	936	3230 ²⁾	1855	191	4357
außerdem auf den großen Seen	1914	31	579	—	—	610
	1924	25	493	—	6	524
	1925	25	494	—	6	525
Belgien	1914	9	173	—	—	182
	1924	4	242	12	5	251
	1925	3	232	11	5	240
Dänemark	1914	246	576	—	—	822
	1924	142	516	17	106	764
	1925	120	540	19	112	772
Frankreich	1914	551	1025	—	—	1576
	1924	317	1485	74	55	1857
	1925	301	1472	87	55	1828
Griechenland	1914	78	407	—	—	485
	1924	13	384	—	12	409
	1925	11	437	—	11	459
Italien	1914	523	637	—	—	1160
	1924	328	883	57	88	1299
	1925	318	939	72	96	1353
Japan ³⁾	1914	—	1103	—	—	1103
	1924	—	1898	77	157	2055
	1925	—	1904	85	183	2087
Niederlande	1914	97	709	—	—	806
	1924	55	920	166	107	1082
	1925	53	918	178	128	1099
Norwegen	1914	535	1656	—	—	2191
	1924	89	1457	98	207	1753
	1925	60	1512	99	233	1805
Spanien	1914	58	589	—	—	647
	1924	150	734	21	66	950
	1925	141	722	22	67	930
Schweden	1914	378	1088	—	—	1466
	1924	208	986	15	211	1405
	1925	186	992	15	211	1389
Sonstige Länder	1914	997	2511	—	—	3508
	1924	558	2228	126	206	2992
	1925	555	2291	155	209	3055
Zusammen	1914	6392	24444	364	297	30836
	1924	3932	27074	3347	1950	32956
	1925	3711	27060	3490	2145	32916

1) Einschließlich der Schiffe der Philippinen. — 2) Gesamtzahlen für die Vereinigten Staaten von
 sind Angaben über japanische Segelschiffe nicht enthalten.

Handelsmarinen.

Nur Schiffe von 100 Registertons brutto und darüber,
mitenthalten, der Raumgehalt der Segelschiffe ist in Registertons netto angegeben.

Länder	Raumgehalt in Registertons brutto				Raumgehalt überhaupt
	Segelschiffe	Dampf- überhaupt	Schiffe davon mit Dfueuerung	Motor- schiffe*)	
Deutsches Reich	324576	5 134 720	—	—	5 459 296
	81 451	2 720 515	252 272	151 705	2 953 671
	67 443	2 730 614	281 353	275 656	3 073 713
Britisches Reich zusammen	521 343	20 523 706	—	—	21 045 049
	332 456	20 978 001	4 797 218	568 043	21 878 500
	314 274	21 094 574	5 164 601	813 350	22 222 198
davon Großbritannien und Irland	364 677	18 892 089	—	—	19 256 766
	151 680	18 427 465	4 342 417	526 693	19 105 838
	136 041	18 550 175	4 679 695	754 495	19 440 711
Vereinigte Staaten von Amerika ¹⁾	945 793	2 069 637	—	—	3 015 430
	1100 100	12 264 369 ²⁾	9 090 860	231 034	13 595 503
	1017 070	11 742 197 ²⁾	8 999 050	253 293	13 012 560
außerdem auf den großen Seen	92 323	2 260 441	—	—	2 352 764
	85 553	2 258 711	—	17 200	2 361 464
	88 081	2 263 013	—	13 826	2 364 920
Belgien	11 099	341 025	—	—	352 124
	4 506	547 560	45 630	8 531	560 597
	4 390	530 013	42 607	8 180	542 583
Dänemark	49 751	770 430	—	—	820 181
	46 240	799 954	60 658	189 749	1 035 943
	38 229	829 780	64 751	191 837	1 059 846
Frankreich	397 152	1 922 286	—	—	2 319 438
	208 399	3 256 514	366 246	33 320	3 498 233
	192 339	3 277 601	446 950	42 044	3 511 984
Griechenland	16 007	820 861	—	—	836 868
	4 298	752 258	—	4 654	761 210
	3 336	890 793	—	3 749	897 878
Italien	237 821	1 430 475	—	—	1 668 296
	113 606	2 628 106	342 098	90 500	2 832 212
	97 825	2 788 678	438 242	142 158	3 028 661
Japan ³⁾	—	1 708 386	—	—	1 708 386
	—	3 810 891	488 003	31 816	3 842 707
	—	3 852 272	538 149	67 535	3 919 807
Niederlande	24 745	1 471 710	—	—	1 496 455
	14 237	2 461 978	749 293	80 202	2 556 417
	13 042	2 449 392	800 839	138 397	2 600 831
Norwegen	547 369	1 957 353	—	—	2 504 722
	112 989	2 171 863	502 997	220 541	2 505 393
	62 197	2 272 480	498 784	345 965	2 680 642
Spanien	14 897	883 926	—	—	898 823
	51 621	1 159 658	86 435	28 242	1 239 521
	41 797	1 113 400	90 379	29 524	1 184 721
Schweden	102 722	1 015 364	—	—	1 118 086
	63 474	975 395	69 419	215 681	1 254 550
	47 226	975 953	69 419	277 947	1 301 126
Sonstige Länder	400 077	3 093 557	—	—	3 493 634
	290 497	2 752 569	302 943	104 580	3 147 646
	273 793	2 855 543	368 998	110 612	3 239 948
Zusammen	3685 675	45 403 877	1 310 209	234 287	49 089 552
	2509 427	59 538 342	17 154 072	1 975 798	64 023 567
	2261 042	59 666 303	17 804 122	2 714 073	64 641 418

Amerika einschließlich der Schiffe der Philippinen und auf den großen Seen. — ¹⁾ In Lloyd's Register

Die Ergebnisse der deutschen Handelsluftfahrt in den Jahren 1927—1928 (abgeschlossen Juni 1928).

Von Erhard Milch, Vorstandsmitglied der Deutschen Luft-Hansa.

Die Luftverkehrsahre werden 1927/28 in der Geschichte der deutschen Handelsluftfahrt immer erwähnenswert bleiben, da in ihnen wertvolle Beziehungen zum Ausland geknüpft, eine Reihe wirtschaftlich wichtiger Maßnahmen getroffen und die Technik des Luftfahrtbetriebes weiter vervollkommnet wurde. Durch die Ende Januar 1927 zum Abschluß gelangten Verhandlungen mit der Tschechoslowakei war die Aufnahme eines regelmäßigen Luftverkehrs zwischen Berlin, Prag und Wien und auf verschiedenen anderen Linien sichergestellt. Die genannte Strecke wurde am 21. März 1927 in Betrieb genommen und im Rahmen des Sommerflugdienstes dergestalt erweitert, daß die Linie Malmö—Kopenhagen—Berlin—Wien an einem Tage besflogen wurde. Die übrigen über tschechoslowakisches Gebiet führenden Flugverbindungen Bremen—Hannover—Leipzig—Chemnitz—Prag, Breslau—Prag—München, Chemnitz—Marienbad und Gleiwitz—Brünn—Wien wurden ebenfalls mit Inkrafttreten des Sommerflugplanes eröffnet. Mit Italien wurde ein Luftverkehrsabkommen getroffen und die Organisation der Strecke München—Mailand in Angriff genommen. 10 Versuchsflüge eines Rohrbach-Roland-Flugzeuges auf der Linie München—Mailand erbrachten den Beweis, daß die regelmäßige Überquerung der Alpen in den Bereich der Möglichkeit zu ziehen ist. Ein planmäßiger transalpinet Verkehr sollte jedoch dem Jahre 1928 vorbehalten bleiben.

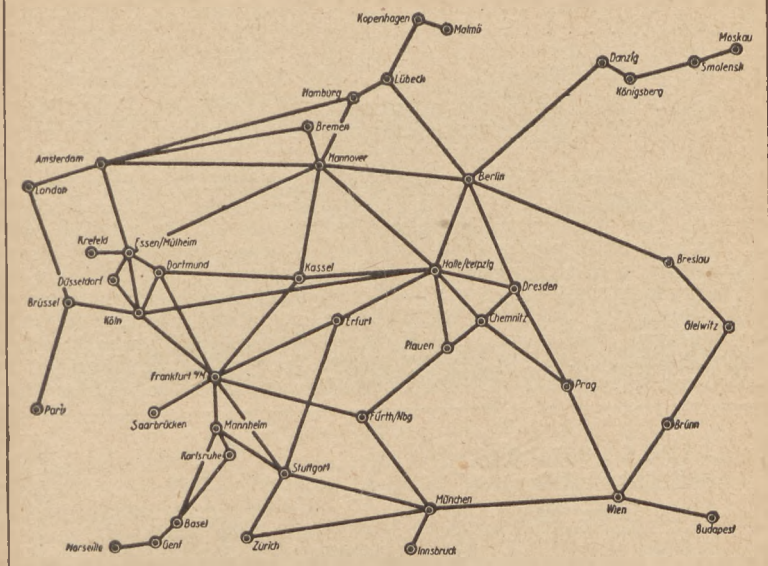
An das Luftverkehrsabkommen mit der Tschechoslowakei und Italien schlossen sich solche mit Norwegen und Spanien an, auf Grund deren u. a. die Strecke Stettin—Kopenhagen—Gothenburg—Oslo mit Großflugbooten in Betrieb genommen wurde. Auf der großen Linie von Mitteleuropa nach der Iberischen Halbinsel wurde am 30. Juni 1927 die Teilstrecke Genf—Marseille eröffnet,

welche dem Flugreisenden durch seine schönen Blicke auf das Alpenhochland besondere Reize gewährt. Durch die mit der Deutschen Luft Hansa zusammenarbeitende spanische Gesellschaft „Iberia“ erfolgte am 15. Dezember 1927 die Inbetriebnahme des Teilstückes Barcelona—Madrid. Der am 5. Januar 1928 auf Grund eines deutsch-spanischen Übereinkommens eröffnete regelmäßige Betrieb der Linie Marseille—Barcelona schloß das Glied der Kette Berlin—Madrid. Die Verbindung Berlin—Madrid (2100 km) stellt gegenwärtig eine der längsten europäischen Fluglinien dar und wird mit 3-motorigen Flugzeugen mit einer reinen Flugzeit von 17 Stunden durchflogen. Es sind nunmehr auf Grund der verschiedenen Luftfahrtabkommen alle größeren europäischen Staaten, mit Ausnahme von Polen, an das mitteleuropäische Luftverkehrsnetz angeschlossen.

Im Rahmen des Sommer-Flugplanes 1927, der vom 18. April bis 30. August 1927 Gültigkeit hatte, wurden 80 Linien von der Deutschen Luft Hansa planmäßig besflogen. Am 1. September trat der Herbstflugplan in Gültigkeit, der sich hinsichtlich Streckenführung und Flugzeiten im allgemeinen an den Sommerflugplan anlehnte und bei dem die nationalen Flugverbindungen beibehalten blieben. Dieser Herbstflugplan wurde am 17. Oktober 1927 durch den Winterflugplan abgelöst.

Während in den ersten Luftverkehrsjahren seit 1919 der Flugbetrieb in den Wintermonaten völlig eingestellt wurde und sich später nur auf einige Versuchslinien beschränkte, wurde im Jahre 1926 zum ersten Male ein regelmäßiger Winterluftverkehr eingerichtet, der im Winter 1927/28 in erheblich vergrößertem Umfange weiterentwickelt wurde. Dieses Winterstreckenetz von rund 12000 km betrug 45,7% der im Sommer 1927 planmäßig betriebenen Linien.

Streckennetz der Deutschen Luft Hansa A.G. Winter 1927-28



Am 1. Oktober 1927 wurde zwischen der Deutschen Reichsbahn-Gesellschaft und der Deutschen Luft Hansa ein Abkommen über den kombinierten Flug-Eisenbahn-Güterverkehr („Fleiberkehr“) getroffen, um den Luftfrachtinteressen auch an Orten ohne Flughäfen die Möglichkeit zu geben, durch kombinierte Güterbeförderung auf dem Luft- und Schienenwege die Vorteile unseres jüngsten und schnellsten Verkehrsmittels zu genießen. Die Beförderung der Sendung im Flug-eisenbahnverkehr erfolgt nach der Wegevorschrift des Absenders, so daß also dem Ausliefernden die Möglichkeit gegeben ist, selbst den besten Weg für seine Sendung vorzuschreiben, damit sie auf schnellste Weise ans Ziel gelangt. Ein Interessent in Kiel wird z. B. zweckmäßig seine Eisenbahn- nach Madrid auf dem Luftwege bis Essen, ab Essen auf dem Bahnwege nach Basel und von dort wieder auf dem Luftwege reisen lassen. Jede größere Spediteurfirma

oder Flugleitung können Kunden beraten und für sie die Ausfüllung der Zoll- und Begleitpapiere übernehmen.

Ende 1927 wurde ein weiteres wichtiges Abkommen auf dem Gebiete des Luftfrachtverkehrs zwischen der Deutschen Luft Hansa und der Deutschen Verkehrs-Kreditbank getroffen: die Einführung des Frachtkundengeschäftes, das dem Handel Erleichterungen gewährt. Das Stundungsverfahren, das im Bereiche der Deutschen Reichsbahn-Gesellschaft schon lange bestand, greift sowohl für den eigenen Luftfrachtverkehr als auch für den Flug-eisenbahnverkehr (Fleiberkehr) Platz. Es können dieselben Anweisungen, wie für die Bahnsendungen berücksichtigt werden, so daß den Kunden eine gemeinsame Abrechnung ihrer Eisenbahn- und Luftfrachten möglich ist.

Die im Jahre 1927 erzielte Steigerung des Luftverkehrs wird durch folgende Zahlen verdeutlicht:

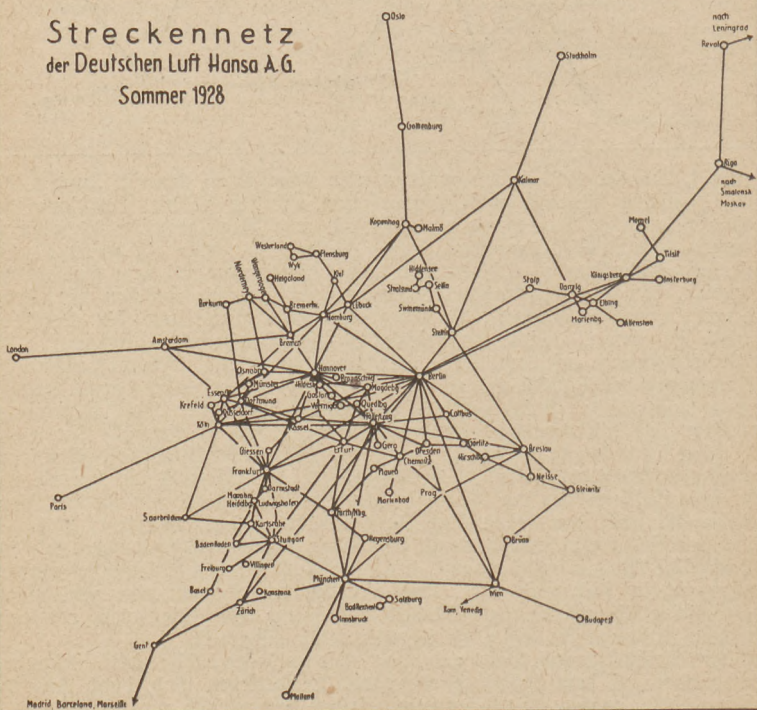
	1926:	1927:
Gesamtkilometerleistung	6141479 km	9208029 km
Streckenetz	20408 „	26290 „
Angeflogene Flughäfen	72	92
Beförderungsziffern: Passagiere	56268	102681
Fracht	258464 kg	641186 kg
Gepäck	385945 „	821921 „
Post	301945 „	479816 „

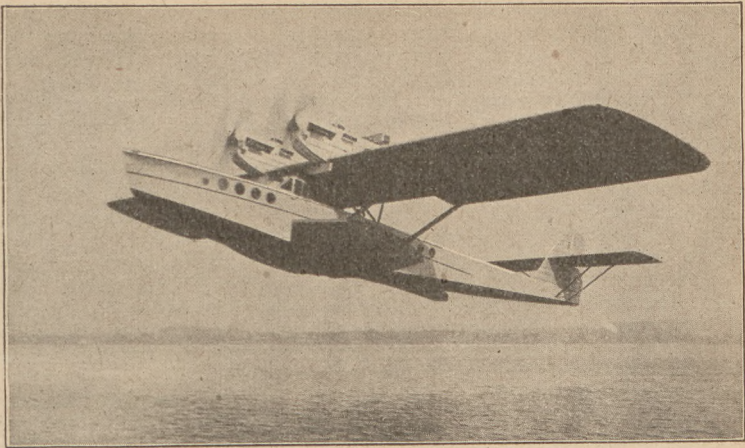
Bei einem Vergleich der Jahre 1926 und 1927 hinsichtlich der Ergebnisse innerhalb der Betriebsperiode vom 15. April bis 31. Dezember ergibt sich gegenüber dem Kilometerzuwachs von nur 56% ein Zuwachs an:

- Passagieren von 64,1%
- Fracht von 123,1%
- Gepäck von 90,2%
- Post von 46,8%

Am 23. April 1928 wurde der Sommerdienst der Deutschen Luft Hansa eröffnet. Ein Blick auf das Flugnetz 1928 zeigt einerseits eine Zunahme an Flugverbindungen, andererseits das Streben, die Hauptlinien weit über Mitteleuropa hinaus ins Ausland zu führen und letzteres auch eine Spezialisierung des Verkehrs. Zur Zeit des Hauptbetriebs im Hochsommer betrug die tägliche Flug-

Streckennetz der Deutschen Luft Hansa A.G. Sommer 1928





Flugzeugtyp Dornier Superwal.

Leistung über 60 000 km. Von etwa 90 Fluglinien wurde die Mehrzahl am 23. April in Betrieb genommen.

Eine wesentliche Neuerung wurde etwa zu gleicher Zeit mit der Eröffnung des Sommerluftverkehrs eingeführt, insofern als die Deutsche Luft Hansa am Sonntag, dem 29. April den Sonntagsluftverkehr zunächst zwischen Berlin und Paris aufnahm. Diese Strecke wird in Betriebsgemeinschaft mit der Farman-Gesellschaft in 5½ stündigem Fluge ohne Zwischenlandung befliegen, während die Eisenbahn zur Bewältigung der Entfernung 17 Stunden benötigt. Der ersten deutschen Sonntagsflugverbindung sollen weitere folgen.

Größtmögliche Beschleunigung und Zeitgewinn auf den internationalen Flugstrecken wird auf jede nur denkbare Weise angestrebt. Die Zeitdauer der Aufenthalte wurde auf zahlreichen Zwischenlandeplätzen durch organisatorische Verbesserungen des Abfertigungsbetriebes von 30 Minuten auf 20 bzw. 10 Minuten herabgesetzt. Weiterhin wurde auf vielen Linien auf manche bis dahin vorgenommene Zwischenlandung für künftig verzichtet. So wird z. B. auf der Strecke Berlin—Moskau das Teilstück

Berlin—Königsberg künftig werktags ohne die bisherige Zwischenlandung in Danzig befliegen.

Um die Flugreisenden möglichst rasch ans Ziel zu bringen, wurden ferner im Sommer 1928 zum ersten Male neben den bestehenden Normalverbindungen sogenannte D-Linien eingerichtet. Die Deutsche Luft Hansa nahm z. B. am 14. Mai den „Schweiz-Express“ in Betrieb, der gemeinsam mit der schweizerischen Ad Astra Aero-Gesellschaft in 5¼ Stunden ohne Zwischenlandung die Strecke Berlin—Zürich zurücklegt. Weiterhin eröffnete die Deutsche Luft-Hansa in Betriebsgemeinschaft mit der österreichischen Luftverkehrs-Gesellschaft am 1. Juni als Schnellverbindung einen durchgehenden Luftverkehr auf der Expressstrecke Berlin—Wien, mit einer Flugdauer von 4 Stunden. Auf dieser Strecke wurde das größte deutsche Landflugzeug „Hermann Köhl“, der sogenannte „fliegende Speisewagen“ eingesetzt. In dieser modernsten deutschen Maschine wird den Fluggästen während des Fluges ein vollständiges Mittagessen serviert. Die Bewirtschaftung, den Verkauf von Speisen und Getränken, sowie die Bedienung der Gäste besorgt die

„Mitropa“. In den übrigen Verkehrs-
maschinen der Deutschen Luft Hansa,
die nicht mit Wirtschaftseinrichtungen
versehen sind, ist ein Verkauf von Er-
frischungen durch Automaten oder mit-
zugebende Speiseförbe vorgesehen. Im
Bedarfsfalle wird die Mitropa auch die
Herrichtung von Betten und Lager-
stätten in den dafür in Betracht kommen-
den Flugzeugen übernehmen.

Ebenfalls im innerdeutschen Verkehr
wurde auf vermehrte Beschleunigung
insofern besonderer Wert gelegt, als
„D-Strecken“ durchgehende Ver-
bindungen zwischen Berlin und Frank-
furt am Main, bzw. Köln eingerichtet
worden sind. Außerdem wurde das
Streckenetz stellenweise verdichtet, so daß
nunmehr z. B. nach Zürich, Köln und
Frankfurt je zwei und nach Wien sogar
drei Verbindungsmöglichkeiten von Ber-
lin aus bestehen.

Am augenfälligsten tritt der Zeit-
gewinn gegenüber der Eisenbahn auf
der Strecke London—Berlin—Moskau
in Erscheinung. Man startet morgens
in London, trifft am Nachmittag in
Berlin ein und startet bereit abends
im Nachtflugzeug nach Moskau, wo die
Landung um 3 Uhr nachmittags des
nächsten Tages erfolgt. Am 6. Juni
1928 wurde durch die Derulufst Ver-
bindung mit Veningrad über Königsberg
—Riga—Reval aufgenommen. Diese
Strecke wird in 14 Stunden befliegen,
während die Eisenbahn 56 Stunden
gebraucht.

Im innerdeutschen Verkehr konnte
bedauerlicherweise auch im Jahre 1928
das besetzte Gebiet noch nicht in das
mitteleuropäische Streckenetz einbezogen
werden. Theoretisch wurde durch die
Aufhebung der Ordonnanz 80 und das
Inkrafttreten der Ordonnanz 309 die
Lufthoheit Deutschlands in den besetzten
Gebieten wiederhergestellt. Praktisch
konnte jedoch die Aufnahme des Luft-
verkehrs in diesen Bezirken nicht erfolgen,
weil die Rheinland-Kommission im In-
teresse der Sicherheit der Besatzungs-
truppen sich das Genehmigungsrecht
für das Überfliegen der besetzten Gebiete
vorbehalten hatte.

Ein Abholerdienst wurde zwischen
den Auslandsschiffen des Norddeutschen
Lloyd und der Luft-Hansa vereinbart,
derart, daß Sondermaschinen jeweils
bei der Ankunft großer Dampfer in
Bremerhaven bereitstehen, um Schiffs-
passagiere auf dem Luftwege sofort nach
jedem gewünschten Ort zu bringen.
Am 21. Mai trat diese wertvolle Neu-
einrichtung zum ersten Male in Kraft.
Die Bereitstellung der Flugzeuge findet
auf Grund der von Bord der Dampfer
funktelegraphisch aufgegebenen Platz-
belegungen statt. Verschiedenen Damp-
fern wurden außerdem Bordflugzeuge
mitgegeben, die mit den Passagieren
des Dampfers in den einzelnen angela-
uerten Häfen Rundflüge ausführten.

Die Schaffung von Frachtfluglinien,
analog den Güterzügen der Eisenbahn
ist eine Neuerung, die die Entwicklung
des Luftfrachtverkehrs erforderte. Es
wurden zwei reine Frachtfluglinien zwi-
schen Berlin und London und eine zwi-
schen Berlin und Paris geschaffen.
Bei der Festlegung der Startzeiten
wurde den Wünschen der Verloader
insofern Rechnung getragen, als der
Start der Maschinen auf dem Berliner
Zentralf Flughafen kurz nach Mitternacht
und die Landung am Bestimmungsort
etwa gegen Mittag erfolgt, so daß die
Güter am gleichen Tage dem Empfänger
ausgeliefert werden. Insgesamt dauert
die Beförderung der Güter von Haus
zu Haus also nicht mehr als ca. 20 Stun-
den, da die Auslieferung in Berlin noch
spät abends erfolgen kann und zu dem
sofortigen Transport die Nachstunden
ausgenutzt werden.

Am Flugzeugtypen gelangten gegen
Ende des Jahres 1927 der Dornier
Superwal, vergrößerter Typ des be-
kannten Wal-Flugbootes, für 20 Passa-
giere zum Einsatz, und zwar auf der
Strecke Lübeck—Kopenhagen—Malmö,
um auch während der Wintermonate
praktische Erfahrungen im Überseeflug-
dienst zu sammeln. Eine weitere be-
achtenswerte Neuerung im Bau moder-
ner Großflugboote stellt das bereits im
planmäßigen Verkehrsdienst verwendete
Rohrbach-Rocco Großflugboot dar. Unter

Type	Motoren	Länge	Höhe	Spannweite	Be- satzung	Fluggäste
Junkers G 31	3	16,5	6,0	30,3	4	15
Focke-Wulf „Möwe“ . .	1	13	3,7	20	2	8
Dornier Superwal . .	2 bzw. 4	24,6	5,9	28,5	3	20
Rocco	2	19,3	6,65	26,0	3	10

den im Verlauf des Jahres 1927 gebauten Landflugzeugtypen verdienen die dreimotorige Junkers G 31 und Focke-Wulf Möwe besondere Erwähnung. Zum Einsatz gelangten beide erst 1928.

Auch die Motorentechnik machte erhebliche Fortschritte: die Bayerischen Motorenwerke brachten ihren BMW VI (600 PS) mit Untersetzungsgetriebe und den BMW Va (320 PS) ein ganz neues Motorenmuster heraus. Besondere Hoffnungen darf man auch auf den neuen Junkers L 55 (600 PS) setzen, der aus

dem bewährten Junkers L 5 entwickelt worden ist. Die Siemenswerke haben einen in Anlehnung an den Bristol Jupiter gebauten luftgekühlten Sternmotor (480 PS) dem Verkehr zur Verfügung gestellt und durch Entwicklung dieses luftgekühlten Motors den Vorsprung wieder eingeholt, den das Ausland in der Fabrikation schwerer luftgekühlter Motoren früher vor uns hatte.

Wir stehen gegenwärtig im Zeichen der großen Fern- und Ozeanflüge. Die erfolgreichen Flüge tüchtiger Piloten,



Flugzeugtyp Rohrbach Rocco.

von denen Binedo, Sarmiento de Betres, Lindbergh, Chamberlin, Byrd, Schlee, Costes und Le Briz, Smith, die Nordpolstieger Wilkins und Ehelson, und nicht zuletzt Köhl, Hünefeld und Fikmaurice besonders hervorgehoben seien, haben das Interesse weitester Kreise auf die Einführung eines regelmäßigen Transoceanluftverkehrs gelenkt. So sehr die Flüge dieser unerschrockenen Männer als hervorragende Pioniertaten gewürdigt zu werden verdienen, darf doch nicht vergessen werden, daß von diesen, auf sportsmäßiger Basis ausgeführten Ozeanflügen bis zum regelmäßigen Verkehrsdienst noch ein weiter Schwall ist. Die meisten Flüge wurden mit Landflugzeugen ausgeführt, bei denen im Falle eines Motor-Defektes das Schicksal der Besatzungen besiegelt worden wäre. Die zahlreichen Opfer, welche die nicht glücklich verlaufenen Versuche zur Überquerung des Atlantik und Pacific gekostet haben, zeigen gleichfalls, daß bis zur verkehrsmäßigen Sicherheit noch viel technische Entwicklungsarbeit geleistet werden muß. Die bisher benutzten Flugzeuge waren zur Erweiterung ihres Aktionsradius bis zum äußersten überlastet und mußten trotzdem auf die Mitnahme einer wirtschaftlichen Nutzlast verzichten. Für den verkehrsmäßigen Transoceanluftverkehr kommen nach Auffassung der Deutschen Luft-Hansa nur mehrmotorige Großflugboote in Frage, welche sich im Falle einer unvorhergesehenen Zwangslandung auf dem Meere genügend lange über Wasser halten können. Sobald derartige Maschinen, an deren Entwicklung vielfach mit größtem Nachdruck gearbeitet wird, vorhanden sind, wird die Deutsche Luft-Hansa den Transoceandienst, in dem sie eine ihrer wichtigsten Aufgaben sieht, aufnehmen. Bis dahin kann nur in stiller zielbewußter Arbeit,

wie zum Beispiel durch Heranbildung des Personals, Entwicklung geeigneter Flugzeuge und Instrumente, Sammlung meteorologischer Erfahrungen usw. vorgearbeitet werden. Es darf dabei gesagt werden, daß gerade bei uns auf diesem Gebiete in rastloser Arbeit bereits viel geschaffen ist.

Auf Grund wesentlich günstigerer geographischer und meteorologischer Verhältnisse wird ein Luftverkehr über den Südatlantik eher zu verwirklichen sein als ein solcher über den Nordatlantik. Die französische Gesellschaft „Latécoère“ führt bereits versuchsweise eine Luftpostbeförderung zwischen Paris und Buenos Aires durch, wobei allerdings auf der Transatlantik-Etappe Cap Verdeische Inseln Fernando Noronha noch ein Verbindungsdienst mit Schnellschiffen eingeschaltet ist. In Südamerika fliegt das der Deutschen Luft-Hansa nahestehende Condor-Syndikat mit Großflugbooten zwischen Pernambuco und Rio Grande do Sul. Dieser Verkehrsdienst muß als südamerikanische Etappe einer künftigen Transoceanlinie angesehen werden.

Durch die zahlreichen, dank der Tatkraft und Unternehmungslust kühner Flieger erfolgreich durchgeführten Fernflüge in allen Teilen der Erde, zeichnen sich immer klarer die künftigen Großlinien des Weltluftverkehrs ab. Das rastlose Tempo, in dem der noch nicht 10jährige Luftverkehr von Abschnitt zu Abschnitt weiterschreitet, gibt uns die Hoffnung, daß das Flugzeug sich immer mehr zu einem unentbehrlichen Verkehrsmittel im Wirtschaftsleben der Nationen entwickeln wird. Aufgabe der Deutschen Luft-Hansa ist es, dafür zu sorgen, daß Deutschlands Luftgeltung einen bevorzugten Platz im Rahmen der Kulturvölker einnimmt.

Hoheitszeichen der Luftfahrzeuge.

Die Hoheitszeichen der nachstehend aufgeführten Staaten gelten auch für die Luftfahrzeuge ihrer Dominions, Kolonien, Protektorate, Tributärstaaten oder solcher Länder, die von ihnen auf Grund eines Mandats des Völkerbunds verwaltet werden.

Land	Sicherheits- abzeichen	Abzeichen des Luftfahrzeuges
U. S. A.	N	Alle Zusammensetzungen mittels der 26 Buchstaben des Alphabets zu je vierein gruppiert und mit mindest 1 Vokal in jeder Gruppe, z. B. ACDJ, PURN
Britisches Reich	G	
Frankreich	F	
Italien	I	
Japan	J	
Spanien	M	Alle Zusammensetzungen mit A, B, C, D, E, F, G, H, I, J, K, L, M oder N als ersten Buchstaben
Hedschas	A	H als ersten Buchstaben
Nicaragua	A	N " " "
Albanien	B	A " " "
Bulgarien	B	B " " "
Chile	B	C " " "
Lettland	B	L " " "
Bolivia	C	B " " "
Cuba	C	C " " "
Schweiz	C	C " " "
Portugal	C	H " " "
Rumänien	C	P " " "
Uruguay	C	R " " "
Estland	E	U " " "
Ecuador	E	A " " "
Haiti	H	E " " "
Ungarn	H	H " " "
Niederlande	H	M " " "
Siam	H	N " " "
Costa Rica	K	S " " "
Finnland	K	C " " "
Tschechoslowakei	L	S " " "
Guatemala	L	B " " "
Liberia	L	G " " "
Luzemburg	L	G " " "
Monaco	M	U " " "
Belgien	O	O " " "
Peru	O	B " " "
Brasilien	P	P " " "
Polen	P	B " " "
Argentinien	R	P " " "
Griechenland	S	A " " "
Panama	S	G " " "
Schweden	S	P " " "
Dänemark	T	A " " "
China	X	D " " "
Honduras	X	C " " "
Königreich der Serben, Kroaten u. Slowenen	X	H " " "
Litauen	Z	S " " "
		L " " "

Außerdem nachträglich auf Grund von Vereinbarungen festgelegt:

Land:	Hoheits- abzeichen	Abzeichen des Luftfahrzeuges
Rußland	RR	und Ziffern
Flugzeuge der Derulust	R	R als ersten Buchstaben
übrige Flugzeuge. . .	P	Y " " "
Persien	A	B " " "
Athiopien	Y	M " " "
Freistaat Danzig	D	und "fortlaufende" Bezifferung
Deutschland	A	mit fortlaufender Bezifferung
Österreich		

Bemerkung: Bei Rußland—„Derulust“, Deutschland und Österreich kommen nach dem Hoheitszeichen keine Buchstaben, sondern Ziffern in Betracht.

Die Entwicklung des deutschen Luftverkehrs 1919—1926.

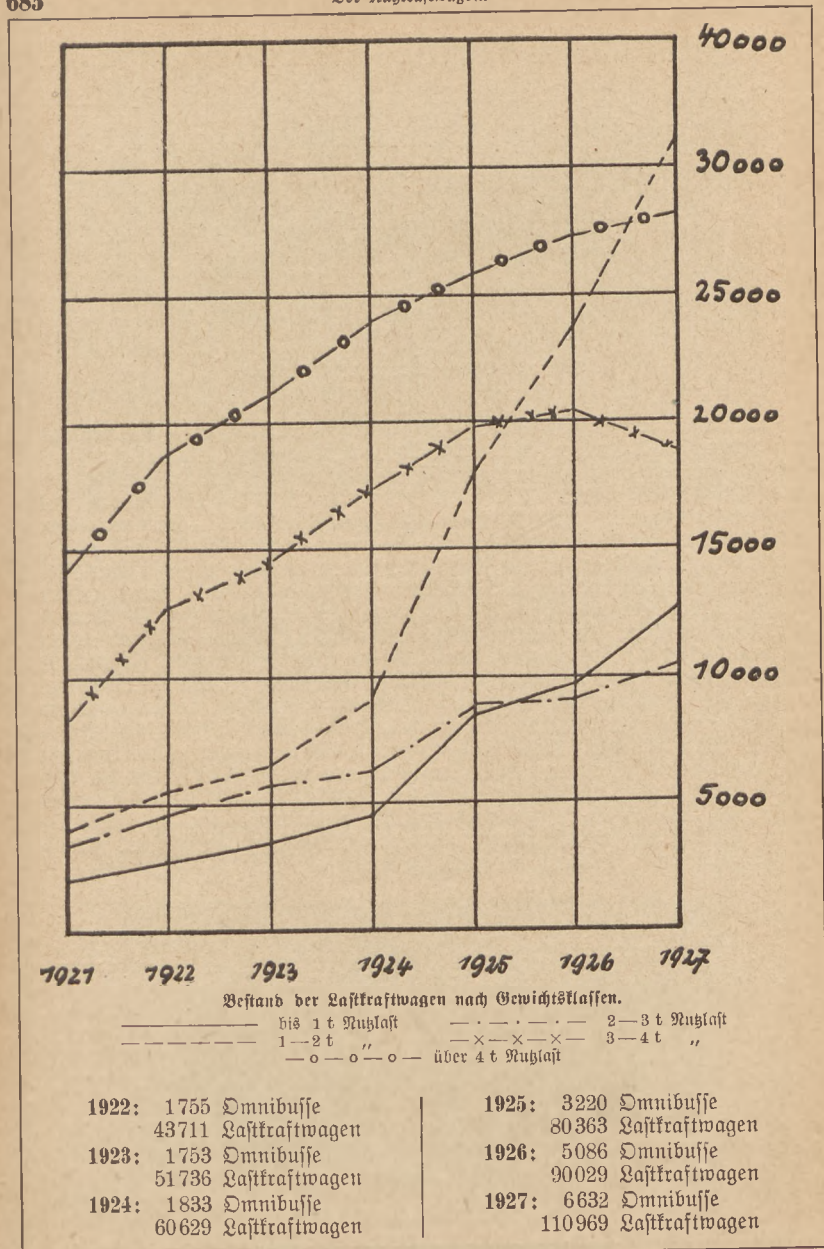
Jahr	Tägliche Flug- leistungen in km	Jahres- flugstrecke in km	Beförderungsleistungen			
			Personen	Fracht Güter Gewicht (t)	Post	Gesamt- gewicht
1919	—	580139	2042	—	—	9,9
1920	3060	480053	3975	5,7	6,4	12,1
1921	6780	1 654 000	6820	—	—	31
1922	9860	1 203 680	7733	37	32	69
1923	9670	717842	8507	39	5	44
1924	15030	1 583 492	13 422	71	22	93
1925	35 174	4 949 661	55 185	521	287	808
1926	37 222	6 141 479	56 268	642	302	946

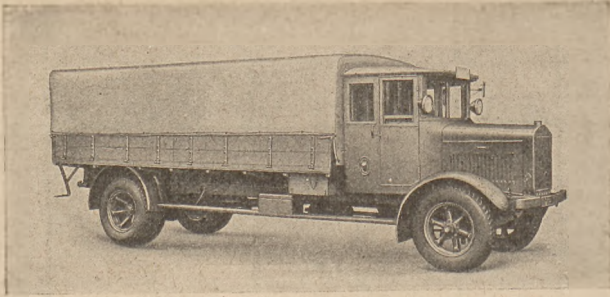
Der Nutzkraftwagen.

Von Ing. Fritz Wittekind (Berlin).

Der Kraftwagen ist im Lauf der Jahre zu einem Transport- und Verkehrsmittel geworden, ohne den das heutige Wirtschaftsleben gar nicht mehr zu denken ist. Neben der ständigen Zunahme der Verwendung der Personenkraftwagen ist die immer größere Kreise ziehende Verbreitung des Nutzkraftwagens einhergegangen. Nutzkraftwagen ist der Sammelbegriff für eine Reihe mannigfachster Verwendungsgebiete und Verwendungsmöglichkeiten, auf die später noch näher eingegangen werden soll. Es gibt heute

noch kaum einen Gewerbebezirk, der sich nicht die großen Vorzüge des Lastkraftwagens zunutze gemacht hätte. In welchem Umfang der Nutzkraftwagen in den letzten Jahren zugenommen hat, illustrieren am besten ein paar Zahlenbeispiele. In den letzten sechs Jahren haben die jährlichen Bestandsziffern an Lastkraftwagen und Omnibussen (Zugmaschinen und Kleinfahrzeuge sind hier nicht enthalten) folgende Aufwärtsbewegung zu verzeichnen. Der Bestand betrug:

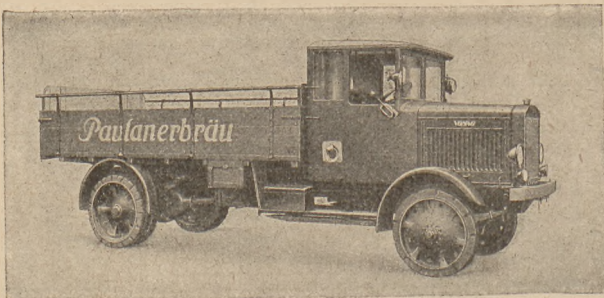




Bomag 5 t-Lastwagen auf Nietenluftreifen.

Im Bau von Nutzfahrzeugen hat schon seit Jahren die deutsche Automobilindustrie einen weitaus größeren Erfolg zu verzeichnen als auf dem Gebiet der Personenkraftwagen. Im Personenkraftwagenbau sind wir in der Nachkriegszeit gegenüber dem Ausland stark ins Hintertreffen geraten und erst ganz allmählich macht sich hier ein langsames Emporkommen bemerkbar. Ganz anders aber auf dem Gebiet der Nutzfahrzeuge. Hier hat die deutsche Automobilindustrie Hervorragendes geleistet und Erzeugnisse hervorzubringen vermocht, die in der ganzen Welt an erster Stelle stehen. Die technischen Fortschritte auf diesem Gebiet sind sehr groß. In nicht geringem Maße hat der deutsche Nutzwagenbau seinen Einfluß auf die Gestaltung der Nutzfahrzeuge im Ausland ausgeübt.

Die außerordentlich hohe Entwicklungsstufe des deutschen Nutzfahrzeugbaues brachte es auch mit sich, daß hier das Verhältnis von Aus- und Einfuhr wesentlich günstiger ist als bei den Personenkraftwagen. Bei diesen macht sich die ausländische Konkurrenz auf dem deutschen Markt sehr empfindlich bemerkbar. Bei den Nutzfahrzeugen beschränkt sich die Einfuhr ausländischer Fabrikate meist nur auf die leichten Schnelliefervagen, die aber im laufenden Jahr zweifellos einen weiteren Rückgang zeigen wird, nachdem auch von deutschen Firmen solche Fahrzeuge in guter Vollendung auf den Markt kommen. Hier seien vergleichsweise nur die Ein- und Ausfuhrziffern für die beiden letzten Jahre gegenübergestellt, die sich lediglich auf Lastwagen beschränken. Es be-
trug die



Bomag 5 t-Lastwagen auf Elastikreifen.



Maffei-Schnell Zugwagen mit 5 t-Anhänger.

Einfuhr	
1926:	1744 Stück 17428 dz Wert 3940000 RM.
1927:	620 Stück 6379 dz Wert 1369000 RM.
Ausfuhr	
1926:	814 Stück 27930 dz Wert 9236000 RM.
1927:	1374 Stück 34203 dz Wert 10478000 RM.

Das Verhältnis der Stückzahl, des Gewichtes und des Wertes der Einfuhr zur Ausfuhr läßt deutlich erkennen, daß für die Einfuhr hauptsächlich nur leichte Wagen in Betracht kommen. Es handelt sich dabei speziell um die billigen Amerikaner, deren Diesermotoren aus dem Personenwagenbau hervorgegangen sind.

Die Tatsache, daß der Bau von Nutzkraftwagen grundsätzlich vom Personenwagenbau abweicht, hatte im Gefolge, daß sich für den ersteren Spezialwerke gebildet haben. Sofern Nutzkraftwagen

auch von Personenwagenfabriken gebaut werden, handelt es sich dabei zumeist um leichte und mittelstarke Nutzkraftwagen. Mitte des Jahres 1928 verfügten wir in Deutschland über 27 Firmen, die sich mit dem Bau von Nutzkraftwagen befassen, unter denen Traktoren, Kleinlastwagen, Dreiradfahrzeuge usw. nicht berücksichtigt sind, so daß sich mit deren Hinzurechnung die Zahl noch erhöhen würde. 16 von diesen Firmen beschränken sich ausschließlich auf den Bau von Nutzkraftwagen; 11 stellen auch Personenkraftwagen her. Infolge der zahlreichen Spezialtypen für besondere Zwecke läßt sich die genaue Typenzahl, die von diesen Firmen hergestellt wird, nicht ganz genau erfassen, bzw. ist sie ständig Schwankungen unterworfen. Mit einigen 70 oder 80 verschiedenen Typen ist sie aber nicht zu hoch veranschlagt.

In welcher Vollendung sich der deutsche Nutzkraftwagenbau heute präsentiert, zeigte sehr eindrucklich die im März 1928 in Leipzig stattgefundene Internationale Automobil-Ausstellung für Last- und Sonderfahrzeuge. Diese Schau hatte auch im Ausland großen Widerhall und Anerkennung gefunden. Man darf solche

Ausstellungen nicht immer nur nach grundlegenden Neuerungen abfuchen. In dieser Hinsicht wird man sehr selten auf seine Rechnung kommen. Die Fortschritte erstrecken sich in erster Linie auf konstruktive Verbesserungen und Verfeinerungen, die von nicht geringer Wichtigkeit sind. Die Leipziger Ausstellung hatte ebenfalls kaum Neues gebracht, immerhin aber eine ganze Anzahl von Verbesserungen, die sich aus der logischen Fortentwicklung ergeben. Die im November in Berlin stattfindende Internationale Automobil-Ausstellung dagegen dürfte sogar manch interessante Neukonstruktion bringen. Vor allen Dingen dürfte hier auch dem Problem des Borderradantriebes speziell für Omnibusse größere Aufmerksamkeit entgegengebracht werden. Beim Schreiben dieser Zeilen liegen allerdings genaue Unterlagen über diese verschiedenen Neukonstruktionen noch nicht vor.

Wie schon eingangs erwähnt, sind die Verwendungsmöglichkeiten der Nutzkraftwagen sehr umfangreich. Lastwagen, Omnibusse, Kommunalfahrzeuge wie Sprengwagen, Müllabfuhrwagen, Fä-

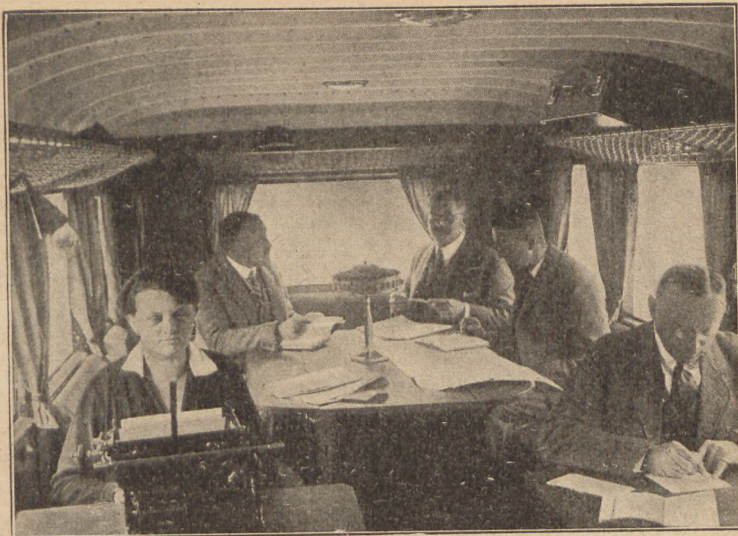
hrentwagen, Straßenreinigungsmaschinen, Feuerwehrfahrzeuge usw., um nur die wichtigsten unter ihnen hervorzuheben.

Lastwagen.

Hier hat zunächst einmal die Ausstellung in Leipzig gezeigt, daß man in weit größerem Maße als bisher dazu übergegangen ist, leichte und mittelschwere Fahrzeuge zu bauen. Allerdings übt diese Tendenz auch ihre gewisse Wirkung auf die schweren und ganz schweren Fahrzeuge aus, indem deren Zahl sich etwas nach abwärts bewegt. Dies dürfte aber kaum als Nachteil zu bezeichnen sein. Einmal können diese schweren Wagen nicht in dem Maße in größeren Serien aufgelegt werden aus Mangel an Bedarf, so daß ihre Herstellung immer relativ teuer bleiben wird. Sie gestalten sich aber auch im Betrieb weniger wirtschaftlich als beispielsweise der mittelschwere Wagen. Der Leichtlastwagen, dessen Grenze wir vielleicht bei $1\frac{1}{2}$ t Nutzlast ziehen können, wurde bisher in Deutschland verhältnismäßig nur wenig gepflegt. Da er aber für zahlreiche Be-



Eine Serie Magirus-Auto-Tankwagen für Dapolin.



Die Presse auf Reisen: Magirus-Presswagen.

triebe vollauf genügt, ja geradezu als eine Notwendigkeit erscheint, waren die deutschen Konsumenten größtenteils gezwungen, hier auf ausländische, vor allen Dingen auf amerikanische Fabrikate zurückzugreifen. Die deutsche Industrie hat die Wichtigkeit dieser Fahrzeuge für den deutschen Markt erkannt und neuerdings in dieser Kategorie eine ganze Reihe brauchbarer und konstruktiv gut durchgebildeter Fahrzeuge geschaffen, die uns zweifellos vom Auslandsmarkt unabhängig machen. Diese Art Fahrzeuge wird fast ausschließlich von Personenwagenfabriken hergestellt. Durch Verwendung zahlreicher gleicher Teile wie Motor usw. stehen sie mit dem Personenwagenbau in engem Zusammenhang. Durch die Verwendung der meisten Teile aus dem Personenwagenbau kann die Produktionsmöglichkeit besser ausgenutzt und damit eine weitere Verbilligung in der Herstellung erzielt werden. Um größeren Laderaum zu schaffen, genügt in den meisten Fällen eine Verlängerung

und Verbreiterung des Fahrgestellrahmens. Man hat es hier durchweg mit leichten Ausführungen und elastischen Motoren zu tun. Die typischsten Vertreter dieser Ausführungen sind Adler, Brennabor, Elite-Diamant, Len, M. A. G., Presto und Opel. Daneben finden wir für den Transport geringer Lasten ganz normale Personenwagenfahrgerüste, an denen nicht das geringste geändert ist, die vielmehr lediglich mit einem geschlossenen Kasten- oder offenen Pritschenaufbau versehen sind.

Neben diesen leichten Lastwagen, die ganz und gar dem Personenwagenbau entlehnt sind, gibt es aber in der gleichen Größe auch Fahrzeuge, die von Grund auf als ausgesprochene Lastwagen konstruiert und gebaut sind und mit dem Personenwagen nichts zu tun haben. Sie weisen die typischen Merkmale des Lastwagens auf, sind kräftiger und robuster in ihrem Aufbau und gestatten auch eine Überladerbarkeit in entsprechenden Grenzen. Der 1½ t Daimler-Benz-Schnellast-

wagen ist ein typischer Vertreter dieser Bauweise, die ganz und gar den mittleren und stärksten Fahrzeugen entspricht.

Diese letztere Bauweise kommt auch in der Hauptsache für die mittleren Typen für 2-3 und 3-4 t Nutzlast in Betracht. Die Leichtbauart ist hier nur ganz vereinzelt zu finden. Die in diesen Kategorien herausgebrachten Fahrzeuge sind recht zahlreich. So werden 2-3-Tonner von Daag, Daimler-Benz, Dixi, Dürkopp, Elitewagen, Hansa-Lohd, Henschel, Komnic, Krupp, Magirus, Nade, N. A. G.-Presto und Bomag hergestellt; 3-4-Tonner von Büffing, Daag, Daimler-Benz, Dixi, Dürkopp, Elitewagen, Henschel, Komnic, Krupp, Magirus, Mannesmann-Mulag, M. A. N., Nade und N. A. G. Über 4 t Nutzlast handelt es sich um ausgesprochene schwere Wagen, unter denen der Fünftonner gegenüber dem Viertonner aus den schon weiter oben angedeuteten Gründen etwas zurückgegangen ist. In die Fabrikation der schweren Lastwagen teilen sich vor allen Dingen die Firmen Daimler-Benz, Dürkopp, Büffing, Faun, Henschel, Komnic, Krupp, Donar, M. A. N., Mannesmann-Mulag, Nade, N. A. G. und Bomag. Wie sich der Bestand auf die einzelnen Gewichtsklassen erstreckt, geht aus der graphischen Darstellung Sp. 685/686 hervor.

Omnibusse.

Der Omnibus ist im Lauf der Jahre zu einem immer beliebteren Verkehrsmittel geworden. Er weist auch gegenüber den anderen Verkehrsmitteln erhebliche Vorzüge auf, doch dürfte er nach Lage der Dinge bei uns in Deutschland vorderhand nicht zu solch prominenter Bedeutung werden, wie es beispielsweise die elektrische Straßenbahn als Stadtverkehrsmittel ist. Immerhin ist es aber für die Ausbreitung des Omnibusverkehrs kein schlechtes Symptom, daß selbst mittlere und kleinere Städte zum Omnibusbetrieb übergehen. Die Zeiten sind längst vorbei, in denen man ein normales Lastwagenfahrzeug einfach mit einem Omnibusaufbau versehen hat. Die Verwendung des Fahrzeuges als Omnibus wird heute schon beim Entwurf der Kon-

struktion von Fahrgestell und Motor berücksichtigt. Die Anforderungen, die an den Omnibus gestellt werden, sind ganz andere wie beim Lastwagen. Hinzu kommt die Tatsache, daß der Mensch einen ziemlich großen Raum im Verhältnis zu seinem Gewicht beansprucht. Somit ergibt sich weiterhin, daß die Omnibusaufbauten bei geringerer Nutzlast einen größeren Gesamttraum erfordern. Besonderer Wert muß beim Omnibus auch auf recht günstige Fahrzeugeigenschaften gelegt werden. Dieserhalb und zum Zwecke besserer Ein- und Aussteigemöglichkeit ist eine möglichst tiefe Lage des Fahrgestellrahmens zu wählen. Man ist hier daher zu den sogenannten Niederrahmen- oder Niederflur-Fahrgestellen gelangt. Alle modernen Errungenschaften des Automobilbaues wie Sechszylindermotor, Vierradbremse usw. sind beim Omnibus anzutreffen. Desgleichen vorwiegend Dreiganggetriebe, sowie Luftreifen. Für kleine und leichte Omnibusse, die speziell für Hotelzwecke und den Zubringerdienst verwendet werden, genügen die schon oben erwähnten normalen oder vergrößerten Personentwagenfahrgestelle, wie sie auch für leichte Lastwagen Verwendung finden.

Recht mannigfacher Natur sind die Omnibusaufbauten. Wir finden hier die vornehmsten und geschmackvollsten Ausführungen, die das Reisen in solchen Omnibusen zu einem wahren Genuß machen. Besondere Sorgfalt läßt man hier den großen komfortablen Überlandreise-Omnibussen angedeihen.

Kommunalfahrzeuge.

In Kommunalbetrieben findet der Kraftwagen ausgedehnte Verbreitung. Die Ausführungen von Müllwagen, Sprengwagen, Straßenreinigungsmaschinen usw. sind wesentlichen Verbesserungen unterzogen worden. Diese Fahrzeuge werden heute mit sehr großer Nutzleistung hergestellt. Von ganz gewaltiger Bedeutung ist der Kraftwagen für das Feuerlöschwesen. Erst durch die Einführung des Automobils konnte die moderne Feuerwehr die Schlagkraft erhalten, die für sie eine unbedingte Notwendigkeit ist. Mo-



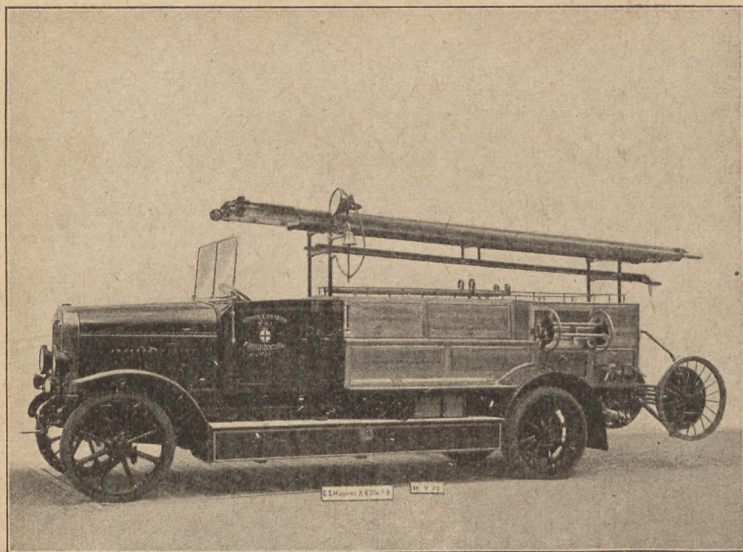
Magirus-Patent-Auto-Drehleiter,
ausgezogen und über einen Fluß auf ein Haus geneigt.

torspritzen, Gerätewagen, Leiterwagen, Mannschaftswagen usw., wie sie in erster Linie von Daimler-Benz, Magirus und Daag hergestellt werden, stellen vollkommenste Konstruktionen dar. Von Wichtigkeit sind auch die Krankentransportwagen. Für sie werden durchweg Personenwagenfahrgestelle benutzt. Die Inneneinrichtungen dieser Krankenwagen

sind nach den neuzeitlichsten sanitären Gesichtspunkten ausgebildet. Für elektrische Straßenbahnen werden die Turmwagen verwendet.

Kraftschlepper.

In zahlreichen Betrieben dürfte die Anschaffung von Zugmaschinen, Kraftschleppern, Traktoren den Lastwagen vor-



Magirus-Autospritze von 2000 Liter Wasserleistung in der Minute.

zuziehen sein. Der Schlepper kann den ganzen Tag über produktive Arbeit leisten. Er kann so während des Be- und Entladens zu anderen Fahrten verwendet werden, braucht also nicht untätig dazustehen. Er ist auch überall dort angebracht, wo es gilt, die verschiedenartigsten Transporte auszuführen. Es genügt in diesem Falle die Anschaffung eines Schleppers und die verschiedener Anhänger mit entsprechenden Aufbauten. Derartige Schlepper werden hauptsächlich von N.A.G., M.W.M., Fuchs, Massey, Komnick, Colo, Hanomag u. a. hergestellt.

Kleinfahrzeuge.

Um auch kleinen und kleinsten Gewerbebetrieben ein schnelles und leistungsfähiges Transportmittel in die Hand zu geben, sind in wachsendem Maße entsprechende Kleinfahrzeuge entstanden. Ihre einfachste Ausführung ist das Motorrad mit Lieferseitenwagen, aus dem sich weitere Dreirad-Lastfahrzeuge ent-

wickeln haben, die durchschnittlich Lasten bis zu 500 kg befördern können.

Daneben verdienen noch vierrädrige Kleinlastwagen genannt zu werden, wie sie Phänomen, Fahrzeugfabrik Ansbach, Hanomag, Maschinenfabrik Esslingen u. a. herstellen. Schließlich seien noch die Elektrokarren erwähnt, die speziell zum Transport innerhalb von Fabrikanlagen, Bahnhöfen usw. dienen.

Noch nicht erwähnt haben wir bisher die Dreiachs- oder Sechsradwalen. Unter ihnen haben wir prinzipiell zwei Gruppen zu unterscheiden. Einmal diejenigen, bei denen die mittlere Achse angetrieben wird und die nachgezogene Hinterachse nur als Tragachse dient. So bei Büßing, N.A.G.-Preßto und Krupp-8 t-Niederrahmenfahrgeßtell. Anders bei den sogenannten Geländefahrzeugen. Bei diesen wird sowohl die Mittel- als auch die Hinterachse angetrieben, damit sich die Fahrzeuge auch in schlechtem, unwegsamem Gelände gut fortbewegen können. Als Beispiele

feien hier Horch- und Krupp-4 t-Hochrahmenfahrgestell genannt. Das gleiche Problem hat auch Mannesmann-Mulag aufgegriffen, jedoch in anderer Weise gelöst. Der Mulag-2½ t-Geländewagen besitzt nur zwei Achsen. Die Hinterachse trägt in Verbindung mit einer geschickt durchgebildeten Hebelkonstruktion vier Räder, auf jeder Seite zwei hintereinander.

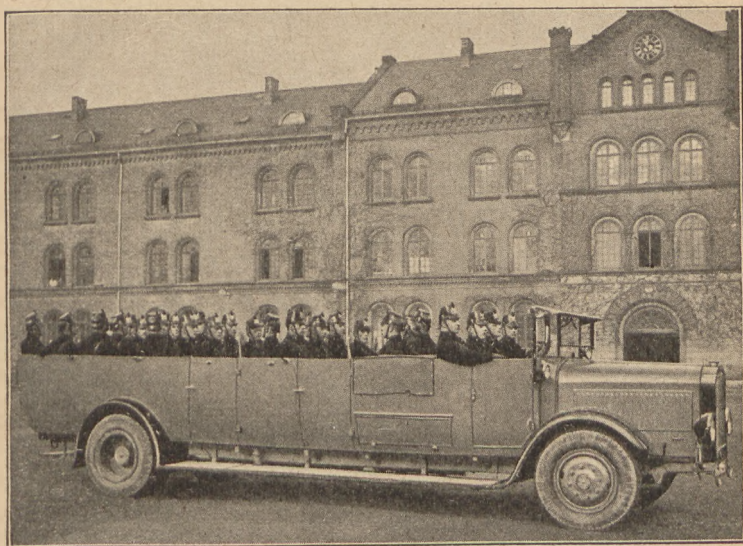
Hinsichtlich der Motorenfrage ist zu erwähnen, daß der Sechszylindermotor beim Lastwagen immer mehr an Boden gewinnt. Firmen wie Büssing, Daimler-Benz, M.A.G., Mulag bauen ihn jetzt grundsätzlich ein. Komnic, Kade, Dütkopp, Pomag u. a. bevorzugen ihn erheblich. Im Omnibus ist heute beinahe ausnahmslos nur noch der Sechszylindermotor anzutreffen.

Noch verhältnismäßig wenig wird der Dieselmotor verwendet. Sehr erfolgreiche Arbeit auf diesem Gebiet hat bereits M.A.G. geleistet, deren Vierzylinder-Dieselmotor sich gut bewährt hat. Daim-

ler-Benz zeigte in Leipzig ein 5 t-Fahrgestell mit Sechszylinder-Dieselmotor. Einbaureif sind inzwischen auch die durch jahrelange Versuchsarbeit hindurchgebildeten Dieselmotoren von Professor Junkers geworden. Diese arbeiten nach dem Doppelkolbenprinzip, wodurch sich allerdings eine größere Bauhöhe ergibt, die aber trotzdem einen Einbau in jedes normale Fahrgestell gestattet. Dieser Motor wird in zwei Ausführungen als 45 PS-Zweizylinder und als 65 PS-Dreizylinder hergestellt.

Der elektrische Antrieb ist dagegen nur noch sehr selten vorzufinden. Recht gute Ergebnisse haben die Faun-Werke mit ihrem benzin-elektrischen Antrieb erzielt, der die Vorzüge des Benzinwagens mit denen des Elektrowagens vereinigt, dabei aber deren Nachteile ausschließt.

Kurz zusammengefaßt ist zu sagen, daß der deutsche Nutzfahrzeugbau sich heute auf einer sehr vollendeten Stufe präsentiert, die so schnell nicht zu überbieten sein dürfte.



Magirus-Auto-Mannschaftswagen für Sanjupolizei.

Heimatzeichen der deutschen Kraftwagen.

Ziffer I. Preußen

- IA Bezirk Berlin
- IC Provinz Ostpreußen
- ID Reg.-Bez. Westpreußen
- IE Provinz Brandenburg
- IH " Pommern
- IK " Schlesien
- IL Reg.-Bez. Sigmaringen
- IM Provinz Sachsen
- IP " Schleswig-Holstein
- IS " Hannover
- IX " Westfalen
- IY Grenzmark Posen-Westpreußen
- IZ Rheinprovinz

Ziffer II. Bayern

- IIA Stadtbezirk München
- IIB Reg.-Bez. Oberbayern
- IIC " Niederbayern
- IID " Pfalz
- II E " Oberpfalz und Regens-
burg
- IIH " Oberfranken
- II N Stadtbez. Nürnberg
- II S Reg.-Bez. Mittelfranken
- II U " Unterfranken und Ober-
sachsen
- II Z " Schwaben und Neuburg

Ziffer I—V. Sachsen

- I Dreihauptmannschaft Bautzen
- II " Dresden
- III " Leipzig
- IV " Chemnitz
- V " Zwickau

Ziffer III. Württemberg

- III A, C, D, E Neckarkreis
- III H, K, M Schwarzwaldkreis
- III P, S, T Jagstkreis
- III X, Y, Z Donaukreis

IV B. Baden

Ziffer V. Hessen

- VO Provinz Oberhessen
- VR " Rheinhessen
- VS " Starkenburg

A. Anhalt

B. Braunschweig

H. Die Hansestädte

- HB Hansestadt Bremen
- HH " Hamburg
- HL " Lübeck

L. Lippe

M. Mecklenburg

- MI Mecklenburg-Schwerin
- MII " =Strelitz

O. Oldenburg

- O I Oldenburg
- O II Fürstentum Lüneburg
- O III " Birkenfeld

Saar. Saargebiet

S. L. Schaumburg-Lippe

Th. Thüringen

W. Waldeck

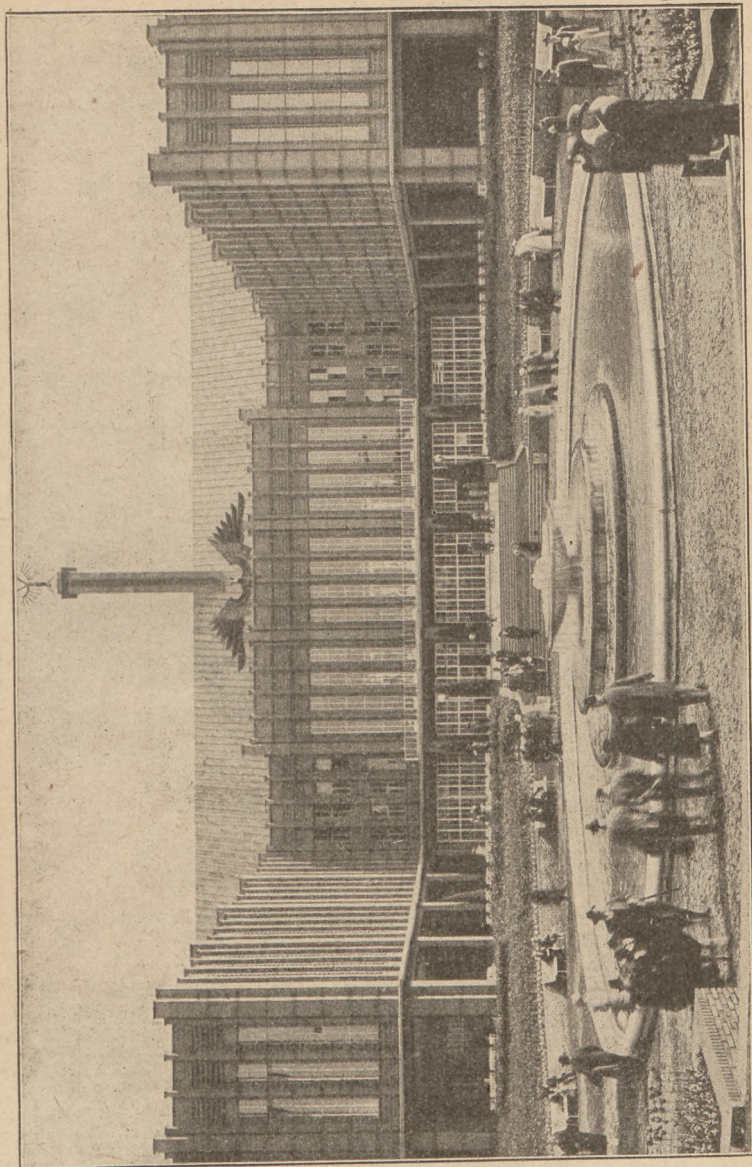
Die „Pressa“.

Von Franz Reinicke, Köln.

Man darf wohl ohne Übertreibung behaupten, daß wir uns in einem Ausstellungsieber befinden; eine Ausstellung jagt die andere, eine Schau oder Messe löst die andere ab. Es ist daher verständlich, wenn selbst eine Ausstellung von überragender Bedeutung skeptisch beurteilt wird, noch bevor sie vollendet ist. So ist es auch der „Pressa“ ergangen, trotz Internationalität und trotz bereitwilliger Unterstützung des Hauptinteresses,

der Presse des In- und Auslandes. Nachdem aber die Tore der Ausstellung sich geöffnet hatten, wich diese Voreingenommenheit einer allgemeinen Anerkennung.

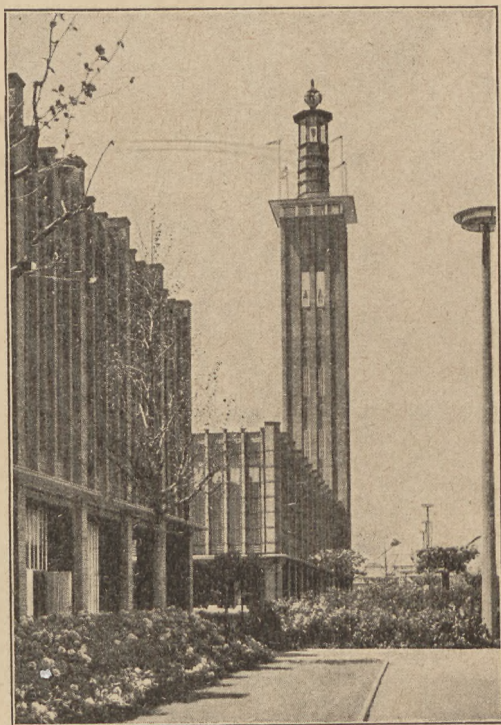
Wie ist das möglich, wird der Unbefangene fragen, dem es nicht vergönt ist, die „Pressa“ persönlich kennenzulernen? Was wird es anderes zu sehen geben, als Zeitungen, Zeitschriften, langweilige Statistiken und vielleicht noch



Die „Presse“ in Köln: Mittelbau der Haupthalle (umgebante Messehalle), der Ost- und Westhalle verbindet.

Maschinen, die zur Herstellung dieser papierenen Sündflut dienen? Ja, wenn dem so wäre, hätten die Skeptiker recht, aber die Presse ist nur das Gerippe für viel Wertvolles und Anschauliches, welches den Beschauer gefangenimmt und ihn ins Leben hinaus begleitet. Dem

zustellen. Das Pressewesen, sowohl der Vergangenheit wie auch der Gegenwart, ist auf der Ausstellung in lebendige Beziehungen zu seiner Umwelt gebracht und wirkungsvoll seine Verbundenheit mit Kultur, Wirtschaft und Politik gezeigt. Das ist der Kernpunkt, keine museums-



Die „Presse“ in Köln: Rheinfrost der Westhalle mit Pressatuum.

Körper paßt sich harmonisch das Gewand an — die entstandenen Baulichkeiten in Stil und Lage gleich eindrucksvoll.

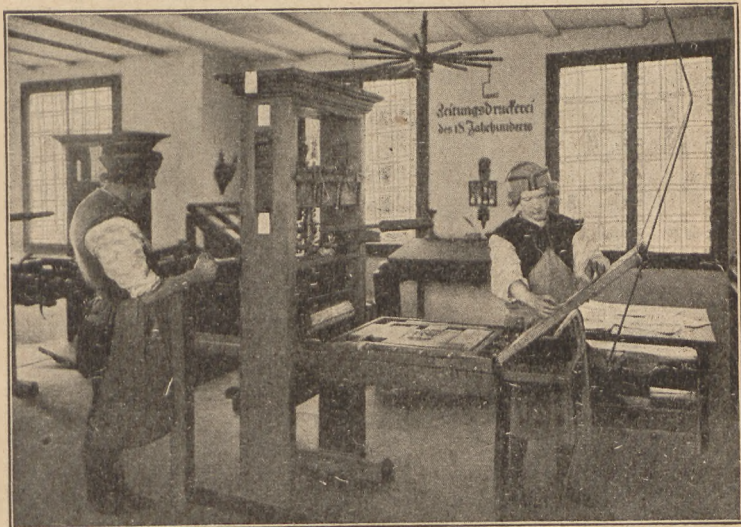
Die „Presse“ ist die erste Ausstellung ihrer Art. Es ist das erstemal, daß sich eine Ausstellung das Ziel gesetzt hat, das gesamte Pressewesen, nicht nur in seiner Technik und Wirtschaft, sondern in seiner geistigen und kulturellen Bedeutung dar-

artige Schau, sondern Leben wird gezeigt, in verschiedenartigen Ausschnitten, so daß die „Presse“ nicht nur als reine Fachausstellung bezeichnet werden darf, sondern den Anspruch hat, als Weltkulturschau gewertet zu werden.

Der interessante und wirkungsvolle Auftakt der Ausstellung wird von der kulturhistorischen Abteilung ge-

geben, die zurückgeht auf die ersten Anfänge des gesamten Nachrichtenwesens. Der Zusammenklang von Geist, Wirtschaft und Technik in dem Entstehen des Zeitungswesens wird in neuen Formen der Ausstellungstechnik dargeboten, ohne daß hierbei das rein Technische des Zeitungswesens zu sehr betont wird. Dagegen tritt der kulturelle Gedanke stark in den Vordergrund. Das war gewiß nicht leicht, und es ist darum doppelt er-

kulturelle, wirtschaftliche und politische Bedeutung der Tagespresse und die Grundlagen des modernen Zeitungsbetriebes wieder. Anschaulich wird das komplizierte Vielerlei von Redaktion, Verlag und technischem Betrieb zur Darstellung gebracht. Vortrefflich ist hier vor allem die im Vordergrund stehende intensiv-geistige Anspannung und Konzentration zur Geltung gebracht, die heute im modernen Zeitungsbetrieb



Zeitungsdruckerei des 18. Jahrhunderts.

Aus der „Kulturhistorischen Abteilung“ der „Prensa“.

freulich, festzustellen, wie die gesamte mannigfaltige Entwicklung der Nachrichtenübermittlung und des Zeitungswesens in ihren charakteristischen Abschnitten im zeitgetreuen Rahmen der jeweiligen Epoche dargestellt ist. In bunten, wechselvollen Szenen werden die Ereignisse zweier Jahrtausende lebendig.

Ein logischer Aufbau führt so zur Ausstellung des modernen Pressewesens, der Tageszeitung und der Zeitschrift. Die Abteilung „Moderne Tageszeitung“ gibt in umfassender Weise die allgemeine

durch die Redaktion zu leisten ist. Durch Mitarbeit namhafter Künstler war es möglich, einen ganz markanten Eindruck der Mannigfaltigkeit der journalistischen Berufsarbeit und der bunten Vielheit des journalistischen Stoffes in der Darstellung der Redaktionsräume zu vermitteln. Riesige Modelle wurden geschaffen, welche die Aktualität des modernen Nachrichtendienstes zur Darstellung bringen. Fachleute haben monatelang an einem neuen, bisher noch nicht gezeigten ausstellungstechnischen Verfahren gearbeitet, das Tempo, In-



Gutenberg's Werkstatt I.

Aus der „Kulturhistorischen Abteilung“ der „Presse“.

tenazität und Dichte des Weltnachrichtenverkehrs packend veranschaulicht. In sich abgeschlossene Ausstellungen der Reichspost und der Reichsbahn sowie der bekannten Nachrichtenbüros schließen sich harmonisch dieser großen Abteilung an.

Ihre Fortsetzung findet die Ausstellung der Tageszeitung in den Kollektivausstellungen der Kreisvereine Deutscher Zeitungsverleger, welche in landsmannschaftlichen Gruppen die einzelnen Zeitungen zusammenfassen und in besonderen Ausstellungen großer Verlage, die zum Teil eigne Ausstellungshäuser errichtet haben und sogar den modernsten Druckereibetrieb mit Riesemaschinen vorführen.

In glücklicher Art vermeidet auch die Zeitschriftenchau ein loses Aneinanderreihen von Druckerzeugnissen. Wie

bei der Tageszeitung wird auch hier zunächst ein repräsentativer Überblick über die Bedeutung des Zeitschriftenwesens gegeben. Ein vorbildlich ausgestalteter Lesesaal gibt die Möglichkeit, sich mit dem Inhalt der einzelnen Zeitschriften vertraut zu machen. Die weitere Schau dieser Abteilung ist so eingeteilt, daß die einzelnen Zeitschriftengruppen in Verbindung mit ihren Fach- und Stoffgebieten in Erscheinung treten und dadurch immer wieder ein neues, lebendiges Bild ergeben.

Die Abteilung „Buchgewerbe und Graphik“ umschließt die umfangreiche Ausstellung des „Deutschen Buchgewerbe-Vereins“ und die einschlägigen Unternehmer- und Arbeiterorganisationen, welche den Übergang zu der Technik des Pressewesens

bilben. Daß die Technik des In- und Auslandes diese wertvolle Gelegenheit benutzte, alle Neuheiten dem großen Fachkreise bekanntzumachen, dürfte wohl nicht erst zu erwähnen sein. So sind wir Sekz-, Druck-, Papierverarbeitungs-, Schriftgießereimaschinen usw., die zum Teil, wie in den Einzelhäusern des Zeitungsgebietes, im Betriebe vorgeführt werden.

Anschließend hieran ist natürlich auch der Rohstoff der Presse, das Papier, und die zeitgemäßen Gehilfen des Journalisten, Photographie und Kineematographie, gebührend vertreten. Besonders Interesse findet beim großen Publikum die hiermit verbundene moderne Nachrichtentechnik von der Kabeltelephonie bis zur drahtlosen Bildübertragung.

Die wertvollen Beziehungen des Werbewesens zur Presse werden in einer

besonderen Gruppe behandelt: „Das werbewirksame Insetat“. Neue werbewissenschaftliche Erfahrungen werden in origineller Form vermittelt, während die Praxis in einer bedeutenden Abteilung dieser Gruppe „Deutsche Großwerbung“ wirkungsvoll vertreten ist.

Das Gesamtbild der „Pressa“ wird durch Sonderausstellungen großer Gruppen in interessanter Weise vervollständigt. Hier werden die Wirkungen der Presse von verschiedenster Einstellung aus gezeigt, wie z. B. in der Ausstellung der weltanschaulichen Gruppen die Schau des katholischen, evangelischen und jüdischen Schrifttums. In künstlerischem Rahmen zeigt hier jede Gruppe die gesamte Einflusssphäre ihrer Weltanschauung im Schrifttum und darüber hinaus in der Kunst. Die Ausstellung



Gutenbergs Werkstatt II.

Aus der „Kulturhistorischen Abteilung“ der „Pressa“.

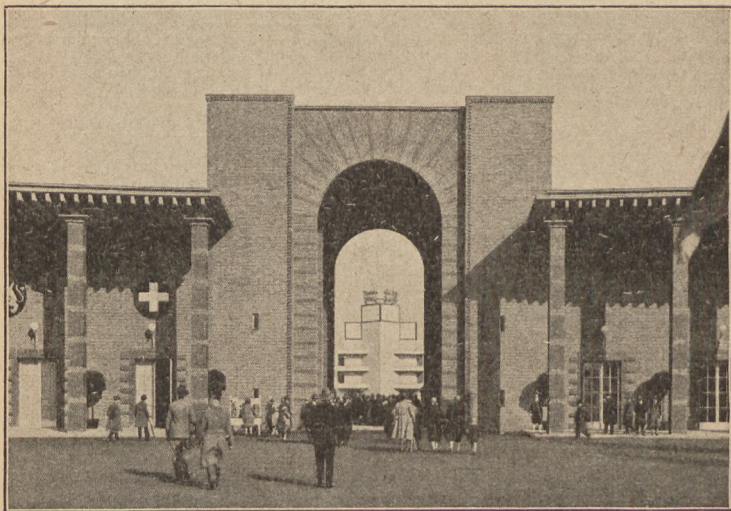
des sozialistischen Schrifttums in Verbindung mit der Schau des Allgemeinen Deutschen Gewerkschaftsbundes ist in ähnlicher Weise durchgeführt. Auf breiter internationaler Grundlage sind folgende Gruppen aufgebaut: „Frau und Presse“, „Akademiker und Presse“, „Europäische Buchkunst der Gegenwart“, „Deutsche Presse im Ausland“, „Wetterdienst und Presse“ u. a. m. Genannt werden müssen ferner die mit Sorgfalt zusammengestellten Ausstellungen der Reichsregierung, der preussischen Regierung, des Deutschen Städtetages, einzelner Landesteile, der Nachrichtenämter großer Städte usw.

Durch ihre Internationalität erhält die „Pressa“ größte Bedeutung. Das Ausland ist in einem Umfang beteiligt, wie wohl auf keiner Ausstellung in Deutschland zuvor. Nahezu alle Kulturstaaten der Welt, im ganzen etwa 45, dazu der Völkerbund, sind in dem monumentalen „Staatenhaus“ vereinigt. Die einzelnen Länder geben, zum Teil weit über

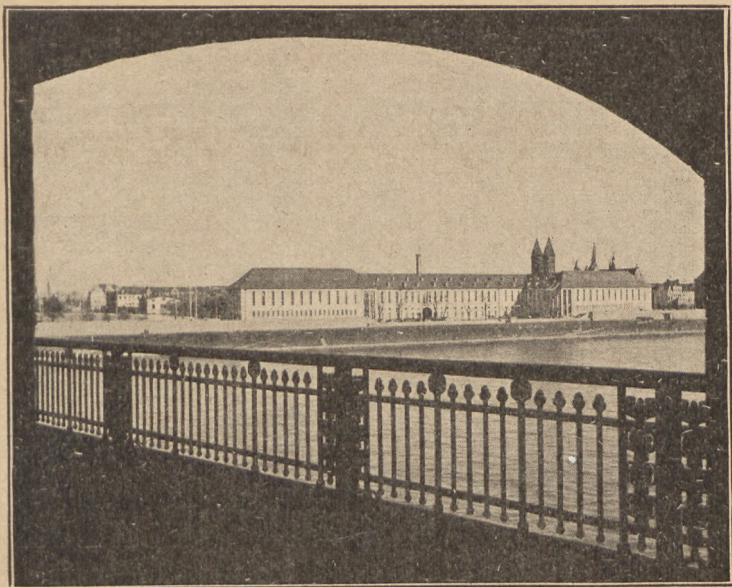
den eigentlichen Rahmen der Ausstellung hinaus, ein eindrucksvolles Bild ihrer Bedeutung und Eigenart.

Die Unterbringung der vielen Abteilungen und Sonder Schau der „Pressa“ stellte den Baukünstlern die schwierigsten Aufgaben. Fußend auf vorhandene Bauten neueren Datums, wie die Messehallen, und unter Benützung der alten früheren Kürassierkaserne wurde am Rheinstrom etwas ganz Neues, in seiner Geschlossenheit Imponierendes geschaffen, welches den Vergleich mit keiner anderen Ausstellung zu scheuen braucht. 500 000 qm ist das Ausstellungsgelände groß, welches sich in 4 km langer Front am Rhein entlang zieht und von dem schlanke Pressaturm überragt wird. Unvergleichlich schöne Ausblicke auf den gegenüberliegenden Dom und das alte Stadtbild Kölns bieten sich dem Besucher der „Pressa“ in reizvoller Abwechslung.

Die „Pressa“ gibt, wie zusammenfassend betont werden muß, ein Bild der ungebrochenen Kraft Deutschlands, dem das Ausland seine Achtung durch



Teil des Staatenhauses der Pressa. In eindrucksvoller Schönheit erhebt sich im Mittelpunkt des 500 000 qm großen Ausstellungsgeländes der monumentale halbkreisförmige Rundbau des Staatenhauses, in dem die ausländischen Staaten ausstellen.



Blick von der Hohenzollernbrücke auf den Museumsbau (umgebaute Kürassier-Kaserne).

die große Beteiligung sinnfälligen Ausdrucks verliehen hat. Wenn das Völkerverbindende des Ausstellungsgebanten, der in der Tat eine harmonische Wiedergabe gefunden hat, zu einem Völker-

Verzöhnenden sich auswirkt, dann wird die „Presse“ keine vergebliche Arbeit vieler tausend fleißiger Hände unter Führung der bedeutenden Köpfe der Praxis und Wissenschaft gewesen sein.

Schutz der Industriejugend.

Von Universitätsprofessor Dr. Heinrich Löbben, Münster.

Wenn unter den drangvollen Verhältnissen der Gegenwart die werdende Generation des deutschen Volkes eines Schutzes in gesundheitlicher und sittlicher Hinsicht bedarf, so gilt das vor allem für unsere Industriejugend. Denn sie wächst bei der ungeheuren Bevölkerungsdichte des rheinisch-westfälischen Kohlenreviers und anderer Industriezentren und den vielen Schäden, welche die eigenartige regionale, personale und wirtschaftliche Umwelt mit sich bringt, unter ungewöhnlich ungünstigen Verhältnissen auf; besonders kommt hier der zukünftige junge Bergmann in Frage, dem im Be-

rufe und außerhalb desselben zahlreiche Gefahren drohen.

Erfreulicherweise hat das deutsche Institut für technische Arbeiterschulung in Düsseldorf („Dinta“ genannt) sich die Aufgabe gestellt, einen besonders gut ausgebildeten Arbeiter Nachwuchs zu schaffen, offenbar in der Erkenntnis, daß der gelernte Arbeiter in gesundheitlicher und sittlicher Hinsicht viel weniger gefährdet ist, als der ungelernete. An der Spitze des Dinta, das vom Oberingenieur Arnold praktisch geleitet wird, steht der Generaldirektor Bögeler in Dortmund. Noch über das Ziel des Dinta hinausgehend hat

Generaldirektor Wienacker in Hamborn auf diesem Gebiete eine vorbildliche Initiative entfaltet. Die durch das Dinta geschulten Ingenieure bilden — wie ich mich persönlich in Marl überzeugen konnte — die jungen Arbeiter aus, die durch die Kursleiter theoretischen Unterricht auch in der Unfallverhütung und anderen wichtigen technischen Fragen erhalten; praktisch werden sie zur „Händigkeit“, zur Höflichkeit und Unterordnung und auch zur Pflichterfüllung erzogen. Ganz unabhängig von der durchaus freiwilligen Ausbildung durch das Dinta findet ein Unterricht für jugendliche Bergarbeiter im Alter von 14—17 Jahren durch die bergmännische Berufsschule (Zentrale Bergbauverein Essen) statt. Die Schulung durch das Dinta erstreckt sich aber nicht nur auf Bergleute, sondern auf alle Industriezweige. Beim Schalker Verein in Gelsenkirchen sah ich auf einer Studienreise die vortrefflichen erzieherischen Leistungen der Dintingenieure.

Mit künstlerischer Einfühlung in die Seele des Industriekindes sucht Raup¹⁾ Verständnis für das „Hohelied der Arbeit“ bei dem jugendlichen Arbeiter zu wecken und ihm ein festes Milieu zu schaffen, das seine allmähliche Entwicklung zum zufriedenen Industriebürger erhoffen läßt.

Von großer vorbeugender Bedeutung ist die aufklärende Tätigkeit des Knappschafftsobersarztes und der Knappschafftsärzte. Bei der Untersuchung der Arbeiterjugend empfiehlt es sich, besondere Rücksicht auf das Pubertätsalter und seine Gefahren zu nehmen. Wichtig ist auch das ärztliche Zusammenarbeiten mit der Bechenleitung und den Betriebsräten. Aber auch die Bergrevierbeamten, die Kreisärzte, die Gewerbemedizinalräte, die Kreiskommunal- und Stadtärzte, sowie die übrigen Ärzte können oder müssen sich am Schutz der jugendlichen Arbeiter innerhalb der Grenzen ihrer Zuständigkeit beteiligen. Hinzuzurechnen ist auf die Tätigkeit der Gewerberäte und Fabrikpflegerinnen in den nicht bergmännischen Betrieben. Die Fabrikpfege-

rinnen haben sich nach meinen Erfahrungen durchgesetzt und trotz der ägenden Lauge der Kritik, die man anfangs über diese neue Einrichtung ausgoß, eine segensreiche Tätigkeit entfaltet, zumal da sie sich auch der Familienfürsorge für die Arbeiterfamilien annehmen.

Das Reich und die Länder haben eine Reihe von Gesetzen erlassen, die dem Schutz der jugendlichen Arbeiter dienen. Die Reichsgewerbeordnung, die Arbeitszeitgesetze, das Berggesetz, das Betriebsrätegesetz und zahlreiche Polizeiverordnungen und Ausführungsbestimmungen sind zu nennen. Für Kinder über 13 Jahre und unter 14 Jahren ist die Beschäftigung verboten: in Walz- und Hammerwerken, in Glashütten und vor den Öfen, oder in Räumen mit hoher Wärme, ferner bei Schleifereien. Die jugendlichen Arbeiter von 14—16 Jahren sind nicht zugelassen auf Grund von Sonderverordnungen unter anderem in Anlagen zur Herstellung von Akkumulatoren, bei Vorrichtungen, die eine Berührung mit Blei- oder Bleiverbindungen, in Alkalicromatfabriken, bei Arbeiten, die eine Berührung mit Chromaten bedingen, in Anlagen zur Herstellung von Bleifarben und anderen Bleiprodukten (allgemeines Verbot), in Glashütten, beim Zerkleinern oder Mischen von Rohstoffen und Abfällen, ferner bei Arbeiten mit Flußsäure und am Sandstrahlgebläse, in Bleihütten, im Rost- und Schmelzbetriebe, bei der Gewinnung und Verarbeitung oxydischer Produkte, der Zinkschaumdestillation, der Flugstaubbeseitigung u. a. in Buchdruckereien und Schriftgießereien beim Ausblasen der Letternkästen, in Betrieben zur Verarbeitung von Tierhaaren oder Abfällen und Lumpen. Falls eine wirksame Staubabsaugung besteht, kann die Beschäftigung in Lumpensortieranstalten zugelassen werden. Woll- und Baumwollkante fallen nicht unter dieses Verbot. Verboten ist die Beschäftigung der jugendlichen Arbeiter auch in Rohzuckerfabriken, Zuckerraffinerien beim Bedienen der Rübenschnentme, beim Rübenentransport in schweren Wagen, im Füllhaus, in den Zentrifugenräumen, Mischräumen, Trof-

¹⁾ Im Schatten der Schöte von Heinrich Raup (2. Auflage) Verlagsanstalt Benziger u. Co., Cislebels, Waldshut, Köln a. Rh., Straßburg. S. 199.

tenanlagen und anderen Räumen, die besonders warm sind. Ihre Mitarbeit ist ferner untersagt in Steinbrüchen, Steinbauereien beim Aufräumen, beim Steingewinn- und Transport, bei der Trockenbearbeitung von Sandsteinen, in Ziegeleien beim Behmgewinn und -Transport, bei der Herdformerei, beim Ofenbetrieb, Steintransport ohne ebene Fahrbahn u. a. Aus gesundheitlichen Rücksichten darf der jugendliche Arbeiter in Zinkhütten nicht verwandt werden beim Transport der Raum- und Feuerasche, beim Sieben und Packen der Nebenprodukte und in den Destillationsräumen. Selbstverständlich ist die Beschäftigung jugendlicher unter 18 Jahren ausgeschlossen bei der Herstellung von Bleifarben, beim Anreiben von Bleifarben, in Thomaschlackenmühlen und beim Vulkanisieren von Gummivarern.

Zu berücksichtigen ist auch in gesundheitlicher Hinsicht der Schutz jugendlicher durch die Vorschrift über die Arbeitszeit. Jugendlischen Arbeitern müssen an jedem Arbeitstage, an dem sie länger als 4 Stunden beschäftigt werden, Pausen von einer Gesamtdauer von mindestens $\frac{1}{2}$ Stunde gewährt werden. Werden sie länger als 6 Stunden beschäftigt, aber nicht über 8 Stunden, so muß die Gesamtdauer der Pausen mindestens eine Stunde und eine der Pausen mindestens $\frac{1}{2}$ Stunde betragen. Von 10 Uhr abends bis 6 Uhr morgens soll die Arbeit an den Werktagen vollständig ruhen, nach § 5 des Reichsgesetzblattes kann die von den Landeszentralbehörden bestimmte Behörde eine Verschiebung der Lage der 8stündigen Betriebsruhe um höchstens eine Stunde genehmigen. In § 6 des Reichsgesetzblattes wird die Sonntagsruhe behandelt, welche durch § 105 a. u. b geregelt und in § 136 der Reichsgewerbeordnung für Jugendliche niedergelegt ist. Nach Beendigung der Arbeit muß eine ununterbrochene Ruhe von 11 Stunden gewährt werden. Für gewisse Gewerbezweige kann die Arbeit jugendlicher wegen sittlicher Gefahren untersagt werden. Die Arbeitszeit der Bergleute einschließlich der Jugendlichen richtet sich nach dem Tarifvertrag vom 1. April 1927

und dem Mehrarbeitsabkommen zum Rahmentarif.

Unter Tage dürfen Jugendliche erst vom 16. Lebensjahre ab beschäftigt werden, sie haben dann dieselbe Arbeitszeit wie die übrigen unter Tage beschäftigten Bergleute, verfahren also auch täglich ihre Schicht. Über Tage dürfen Jugendliche vom 14. Lebensjahre ab beschäftigt werden. Sie haben dann ebenfalls dieselbe Arbeitszeit wie die übrigen über Tage beschäftigten Leute vorbehaltlich der gesetzlichen Schutzbestimmungen. Die Arbeitszeit der Bergleute einschließlich der Jugendlichen richtet sich nach dem Tarifvertrag vom 1. April 1927 und dem Mehrarbeitsabkommen zum Rahmentarif, ebenfalls gültig vom 1. April 1927.

Für die Jugendlichen gelten außerdem noch die Schutzbestimmungen des § 136 u. v. der Gewerbeordnung. Diese Bestimmungen wirken sich z. B. auf Besche General Blumenthal folgendermaßen aus: Jugendliche Arbeiter werden in der Grube nicht beschäftigt, sondern nur über Tage. Bevor sie angelegt werden, müssen sie vom Arzt für eine bestimmte Arbeit untersucht sein. Diejenigen, welche auch für die leichteste Arbeit noch zu wenig entwickelt sind, dürfen nicht beschäftigt werden. Jegliche Überarbeit (auch für Arbeitsnotfälle) ist den jugendlichen Arbeitern verboten. Die Schichtdauer, einschließlich 2 Stunden Pause, beträgt höchstens 10 Stunden; in der Verlegung einschließlich einer halben Stunde Pause nur 8 Stunden. Die Schichtzeit darf nicht vor morgens 6 Uhr beginnen und nach 8 Uhr abends enden. Alle Jungen arbeiten 5 Schichten die Woche, am 6. Arbeitstage wird Spiel und Sport unter der Aufsicht eines geeigneten Grubenbeamten getrieben. An zwei weiteren Arbeitstagen der Woche beträgt die Schichtzeit nur 9 Stunden, wofür denn die jugendlichen Arbeiter die bergmännische Fortbildungsschule besuchen. Zu den Einrichtungen, die zum Schutze und zur Förderung der Jugendlichen dienen sollen, ist das Arbeitsbuch zu rechnen. Es hat den Zweck, unberechtigtem Verlassen der Arbeit vorzubeugen, da kein Arbeitgeber einen Jugendlichen ohne

Arbeitsbuch anstellen darf. Dadurch soll tunlichst der leichtfertigen Niederlegung der Arbeit entgegen gewirkt werden. Das Arbeitsbuch darf aber nicht mit Eintragungen oder Merkmalen versehen werden, welche dem Jugendlichen die Erlangung von Arbeit erschweren oder unmöglich machen.

Der Schutz der Industriejugend in sittlicher Beziehung deckt sich im allgemeinen mit den Maßnahmen, welche durch die Jugendpflege für die gesamte deutsche Jugend getroffen werden. Er soll später in einem Sonderartikel nach modernen Gesichtspunkten besprochen werden. Schon jetzt aber sei des im Kampfe gegen Schmutz und Schund hervorragenden Wertes guter Bücher gedacht. Sie werden u. a. von der im Rahmen des Hermann Hillger Verlages erscheinenden und vom Dürerbunde herausgegebenen deutschen Jugendbücherei und der Bonner Buchgemeinde besonders

gefördert. Kern und Stern dieser Maßnahmen ist die Bekämpfung der für den Industriebezirk zur brennenden Tagesfrage gewordenen Wohnungsnot. Sie ist die Hauptursache der drohenden moralischen Verkümmern der Industriejugend. Dem Oberbürgermeister von Wedelstaedt in Gelsenkirchen, einem ausgezeichneten Kenner der entsetzlichen Wohnungsnot des rheinisch-westfälischen Industriebezirks ist unbedingt beizupflichten, wenn er am 8. Juli 1928 in seiner Denkschrift¹⁾ fordert, „daß Reichs- und Staatsregierung dem ständig wachsenden Notstand ihre Augen nicht verschließen und dafür sorgen müssen, daß er in wenigen Jahren für die Dauer beseitigt wird, denn er spricht nicht nur jeder Menschlichkeit Hohn, sondern er ist auch eine große öffentliche Gefahr für Kraft und Wert des deutschen Volkes.“

¹⁾ Wohnungsnot und ihre Bekämpfung (ohne Verlagsangabe S. 11).

Wild und Jäger.

Von Egon v. Kapherr.

Der Gai in der Großstadt macht sich gewöhnlich von folgenden Dingen einen gänzlich falschen Begriff: von der Bedeutung des Wildes für den gesamten Volkshaushalt und von den Jägern. Tatsächlich stellen die deutschen Wildbahnen einen großen Posten im nationalen Haushalt dar: jährlich kommt für viele Millionen Mark Wildpret zum Verkauf, unzählige Menschen leben vom Wildhandel. Neben den Wildhändlern hat auch die Reichsbahn durch den Wildversand erhebliche Einnahmen, Restaurants, Hotels und Krankenhäuser sind auf Wildlieferungen angewiesen. Wild ist nicht nur ein Leckerbissen, sondern bietet, als sehr leicht verdauliche und dabei nahrhafte Fleischspeise, eine unübertreffliche Krankenkost. Besonders der Gase spielt wirtschaftlich eine sehr große Rolle. In erster Linie stehen als Gaselieferanten vom Oktober bis Mitte Januar Schlesien und die Provinz Sachsen, wo eine Tagesstrecke von fünfhundert, ja tausend Gase auf einer einzigen Jagd

keine Seltenheit bedeutet. Das frühere Posen ist auch sehr hasenreich; es folgt Sachsen, dann Thüringen, während der Norden und Westen weniger große Hasenstrecken aufweisen. Immerhin geht der Hasenvorrat alljährlich in die Millionen, und man kann den Jahresumsatz Deutschlands an Hasen allein auf etwa 15 bis 20 Millionen Mark schätzen. Solche Ziffern haben verhältnismäßig nur noch Ungarn und Böhmen aufzuweisen.

In zweiter Linie folgen Rebhuhn und Fasan. Letzterer erreicht natürlich heutzutage nicht annähernd die großen Ziffern der Vorkriegszeit, da es während der Kriegs- und Inflationsstage an Hege gefehlt hat. Auch der Bestand an Hasen und Rebhühnern ist zurückgegangen, wenngleich sich diese Wildarten noch verhältnismäßig gut gehalten haben. Böhmen und England sind als Fasänenländer unserem Vaterland weit überlegen, auch an Rebhühnern hat Böhmen den reichsten Bestand. Das Wild der „Kleinen Leute“ ist das Wild-

Kaninchen, das vor dem Weltkrieg etwa 1 Mark und weniger kostete, heute das Doppelte. Auch hier ist eine Abnahme zu verzeichnen, da die Rot unzählige Menschen dazu trieb, unberechtigten Kaninchenfang mit Netz und Frettchen (dem zahmen, weißen Iltis) zu betreiben, und weil auch Schützen aufgetreten sind. Immerhin spielt auch das Kaninchen noch heute eine große Rolle auf dem Markt. Die Wildenten gehen leider durch verständnislose Schießerei, Entenfang und Entwässerungen, Kanalisationen und Flußregulierungen immer stärker zurück, bilden aber dennoch, auch heute noch, einen großen Posten im Handel, während die immer seltener werdenden Schnepfen und Bekassinen nur als Gaumentizel Wohlhabender eine Rolle spielen können.

Anderes ist dies bei Rehen und Rotwild, die alljährlich neben dem Schwarzwild einen großen Handelsartikel ausmachen, in geringerem Maße auch beim Damwild. Auch hier ist gegen früher ein sehr großer Rückgang zu verzeichnen, doch ist die Marktbeschickung noch immer erheblich. Der Elch spielt im Handel keine Rolle mehr, und auch Gemsen und anderes Gebirgswild treten nur gelegentlich als Verkaufsware auf. Alles in allem: das Wild ist volkswirtschaftlich von noch immer großem Werte, und sein Nutzen überwiegt geldlich den durch „Wildschaden“ verursachten Verlust um ein Vielfaches.

Es ist der Jäger, der diesen Teil unseres Volkvermögens verwaltet! Die Gutsbesitzer, Förster, Jagdaufsichtsbeamten und auch die Pächter von Jagden. Viele Großstädter sehen im „Jäger“ den „Sonntagsjäger“ der Wipplätter, oder aber einen grimmigen Mann, dem es hauptsächlich aufs Totschießen armer Geschöpfe ankommt. Weit gefehlt! Gewiß, es gibt „Jäger“ und — Jäger. Heutzutage findet sich mancher auf der Jagd ein, der besser daheim bliebe, da es ihm an zwei wichtigen Dingen fehlt: an jagdlicher Tradition und Erziehung und an jagdlichem Wissen! Da sind die „Raffes“ und die anderen mehr oder minder

wohlhabenden Jagdläufer, die „Auchjäger“, wald- und jagdfremde Elemente, die gewiß nicht ins Weidwerk gehören und uns Jägern nicht nur bodenlos lächerlich, sondern auch namenlos widerlich sind. Doch auch unter ihnen gibt es Menschen mit Schamgefühl: sie lassen sich durch gutes Beispiel und Belehrung erziehen. Andere allerdings haben eine unglaubliche Selbstüberschätzung und Eigenliebe und ein sehr großes Mundwerk dazu. Hier ist Hopfen und Malz verloren, denn solche Menschen sind nicht zu belehren und zu bessern: sie knallen mit Schrot auf Rotwild und Rehe, schießen die armen Geschöpfe krank und lassen sie elend verludern (im Revier verfaulen), da sie weder fährtenkundig sind noch über gute Hunde verfügen. Sie lauern auf Hochwild bei Mondschein an den Futterplätzen, sie verunzieren die Reviere durch Aufbau unzähliger, mit Dachpappe verschlagener Kanakeln, sie haben kein Herz fürs Wild und sehen in der Jagd nur den einzigen Zweck, möglichst viel zusammenzuknallen und nachher mit den „Trophäen“ zu prahlen. Der weidgerechte Mann ist hier machtlos, es sei denn, er könne einem solchen Jagdschinder Übertretungen nachweisen. Doch auch hier tritt mitunter unzeitgemäße „Milde“ an Stelle der richterlichen und landrätlichen Strenge.

Wenn sich heutzutage die Stimmen mehren, durch Gesetzgebung die Jghl dieser „Jäger“ einzuschränken, kann das niemand wundern: es wäre tatsächlich an der Zeit, jagdliche Prüfungen einzuführen, ohne deren Bestehen kein Mensch einen Jagdschein erhalten kann! Diese Prüfungen müßten vor einer Kommission dreier anerkannter guter Jäger stattfinden, wie dies ja in alter Zeit selbstverständlich war. Und zwar müßten diese Prüfungen theoretischer und praktischer Art sein: dem wirklichen Jäger, dem Waldmann ist die Jagd nicht einfach „Bergnügen“, sondern Wissenschaft als Biologe, Fährtenkenner, Naturfreund und Naturkundiger, als gewissenhaftem Verwalter eines großen Stückes deutschen Volkvermögens, aber auch ernste Pflicht

und entsagungsvolle Mühe! Er muß jederzeit bereit sein, mit Leib, Leben und Gesundheit für das ihm anvertraute Wild einzustehen, es vor Wilddieben zu schützen, es zu verteidigen. Er muß es kennen, hegen, pflegen, in der Notzeit füttern, er muß das erforderliche naturwissenschaftliche Wissen haben, um kranke, schwache und untaugliche Stücke auszumerzen, dadurch die Güte der Art zu heben. Er muß ein Mehrer sein, kein Zerstörer, denn letzten Endes ist Land, Wald, Wasser Volkseigentum, Volksvermögen, und auch die Geschöpfe darin gehören dazu. Darum ist der echte Jäger, der Weidmann, ein ernster Mann, kein vergnügungsfüchtiger Fant, kein Mordgeselle und Schiefer und auch kein „Knochenfakke“, der nur mit seinen „Trophäen“ und „Rekorden“ pröken will.

Ursprünglich waren die „Jagd“- und „Geweihausstellungen“ als Ansporn guter Hege gedacht: man glaubte, die Weidmannschaft durch den Wettbewerb zu veranlassen, wissenschaftlich zu jagen und zu hegen und die Güte des Wildes zu heben. Dies erreichte man bei einigen, bei den meisten aber stachelte man nur eine elende Rekordsucht auf. Das Verständnis wurde erst größer, als der alte Forstmeister Graf Bernsdorff mit seiner „Wildmarkenforschung“ kam, und die Weidmannschaft sich an Wildmarken und Gebissen erlegter Hirsche und Rehböcke klarwerden konnte, wie alt überhaupt die erlegten Stücke waren! Es stellte sich heraus, daß Hirsch und Bock für gewöhnlich viel zu jung totgeschossen werden. Die heutigen „Jagdausstellungen“ sind jetzt auch viel wissenschaftlicher als die alten, und auch vielseitiger, da sie Naturschutz und Waffenindustrie berücksichtigen.

Naturschutz! Ich will hier gewiß den Auswüchsen jener userlosen, sentimentalen Tierschüßerei nicht das Wort reden, die am liebsten jede Jagd unterbinden und uns veranlassen möchte, von Gras zu leben. Ich hege auch die allerschwersten Bedenken gegen jene gänzlich geschützten „Naturschutzparke“, in denen, ihrer Kleinheit wegen,

kaum „Arten erhalten“ werden können, und deren Wild, in Ermangelung natürlicher Zustände (Raubwild!) degenerieren muß, da es an dem Wichtigsten fehlt: an der „Hege mit der Büchse“ und damit an der natürlichen oder künstlichen „Auslese“. Aber ich trete leidenschaftlich ein für einen strengen Naturschutz, der unsere seltenen Tiere — wie Adler, Falken, Eulen, Edeltreiber, Rohrdommeln, Cormorane, Taucherarten, Spechte, Hohltauben, Kraniche, Störche, Trappenarten, Schellentien u. a. — unter gesetzlichen Schutz stellt, damit unser an sich schon ziemlich ärmliches Landschaftsbild nicht gänzlich verödet. Und mit mir sind alle wirklichen Jäger eins: Hände weg vom Buffard, vom Flußadler, vom Edelweiß und vom Enzian, vom Bärlapp und den anderen seltenen, gefährdeten Tieren und Pflanzen! Hier wird der Weidmann durchaus Verständnis haben, und nur der kaltherzige Schiefer wird es fertigbringen, heutzutage einen Seeadler herunterzufallen, einen Uhu, einen Steinadler oder Edel Falken. Hier ist der Hebel anzufassen: wer keinen seltenen Kolkraben von einer Saatkrähe, keinen Wespensbuffard vom Habicht, keinen Turmfalken vom Sperber unterscheiden kann, wer es nicht versteht, den Rehbock auf Gehörnveranlagung und Alter anzusprechen, wer sich einbildet, ein „tüchtiger Raubzeugvertilger“ („Raubzeug“ — welch häßliches Bananjenwort!) zu sein und ein „Weidmann“ dazu, weil er die alte Fuchsfähe niederknallte und die hilflosen Jungen im Bau verhungern ließ, der bleibe Wald und Flur als „Jäger“ fern!

Es ist stets Erbteil germanischer Völker gewesen, Jagdliebe und dabei Naturliebe im Herzen zu hegen. Es sind die Deutschen, Engländer, Schweden in erster Linie, die ihre Wildstände hegten, den Begriff „weidgerecht“ (das englische „sportsmanlike“ ist ein ganz ähnlicher, wenn auch nicht gleicher Begriff) zu prägen, die Jagd zu einem Zweige der Naturwissenschaft zu machen. Die Ungarn und der tschechische Adel empfingen diese deutsche Kultur im Laufe der Jahrhunderte und hegen gleichartige

Regungen. Der französische (fränkisch-germanische!) Abel war jagdfreundlich, das heutige Frankreich aber ist wild-leer, und unter „chasse“ versteht man schon das Abknallen kleiner Singvögel! Und in Italien ist's nicht anders, ja schlimmer, in Spanien nicht besser, ganz zu schweigen vom verödeten Griechenland. Der Romane ist kein Jäger, kein Weidmann — er hat nur Selbstliebe, auch Kunstliebe — nie aber Sinn und Liebe zur Natur! Und vom Slawen ist leider nichts besseres zu sagen: selbst das von Natur so überreiche, riesige Rußland ist verödet: Wälder werden abgehauen, verbrannt, und das

Wild wird ausgerottet. Daß es in den „Randstaaten“ nicht anders aussieht, nachdem das Deutschtum dort zurückgebrängt oder vernichtet wurde, ist selbstverständlich: in wenigen Jahren wurden die überreichen Rußwildstände in Baltikum und in Polen-Litauen vernichtet! Nur Finnland macht eine rühmensewerte Ausnahme.

Es ist ein sicheres Merkzeichen der Kulturhöhe einer Nation — wie ihre Wildstände, ihre Wälder beschaffen sind. Hoffen wir, daß es dem deutschen Jäger gelingen wird, Deutschlands Ehrenschild in dieser Hinsicht rein zu halten!

Nordische Blochhäuser.

Von Egon v. Kapherr.

Ehe der Mensch größere Bauten auf-führte, bastelte er sich in waldreichen Gegenden kleine Holzhütten, in wald-armen indessen Steinbuden zusammen. Der Höhlenbewohner kam an die Erdoberfläche: er brauchte Sonne, Licht, und er erkannte, daß das Troglodhtendasein auf die Dauer Reizen und Gift mit sich bringen muß. Tatsächlich finden wir an Knochen uralter Höhlenbewohner oft Spuren giftiger Veränderungen, und selbst die alten Höhlenbären weisen solche krankhaften Wucherungen auf.

Der erste Schritt zur Wohnung über der Erde führte zu einem Kompromiß: man kroch noch nicht ganz ans Licht, denn die Erde gab immerhin Wärme, und die Ofenverhältnisse waren ja noch himmelweit entfernt von Zentralheizungsanlagen, Füllöfen und Elektroheizung. Man grub sich in der Erde ein: machte eine viereckige, längliche Grube, verkleidete diese mit Steinen, die man mit Lehm verputzte, oder mit Balkenwänden, in deren Fugen man Tonerde schmierte. Obenauf kam dann ein Dach aus Holz oder Stroh, mitunter auch aus Ried oder Fahnenstiel, je nachdem. Der Eingang wies eine kleine, schräg nach unten führende Treppe auf. Hier war eine richtige Hauswand zu sehen und die Tür, zu der sich später ein Fenster gesellte.

Noch heutzutage sind diese Halberdhütten (russ. „Semljanki“) im sibirischen Urwalde als Pelzjägerhütten, in den Steppen als Quartiere der kirgisischen, kalmükischen und kaschirischen Schafhirten hier und da zu sehen. Sie haben den Vorzug großer Wärme im Winter.

Gleichzeitig mit diesen ersten Halberdhütten, oder sogar noch früher mögen die einfachen Windschirme entstanden sein. Solche primitiven Unterschlupfe sind noch heute im russischen, sibirischen und kanadischen Urwalde häufig zu sehen: Fischer und Jäger übernachten hier, auch bieten solche Schirmhütchen durchreisenden Trappern Unterkunft. Man unterscheidet zwei Hauptformen: den „Balagan“ (russ.) mit einfachem Dach und den „Schalasch“ (russ.) mit Doppeldach. Inmitten des „Schalasch“ oder vor dem „Balagan“ wird das im Norden, besonders zur Winterszeit, so wichtige Feuer angezündet: man legt der Länge nach vor den Unterschlupf längere Balken abgestorbener Bäume, brennt sie mit Hilfe eines kleinen Feuerchens in der Mitte an und schiebt nach Bedarf nach, wenn die Klöße durchgebrannt sind.

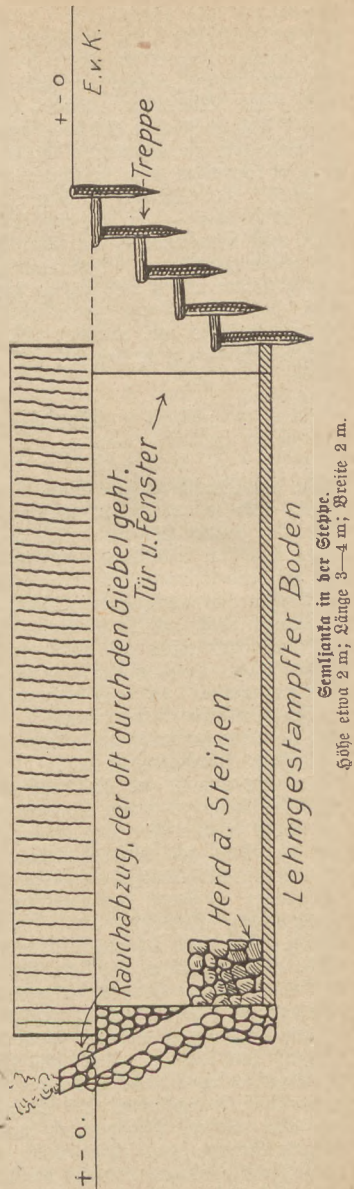
Echon die alten „Schutji“, ein sibirischer, längst verschollener Menschenstamm, hatten oberirdische Hütchen aus Holz. Man findet ihre Nester noch

überall in den Heidewäldern, an Seen und Bächen. Das Spitzdach dieser primitiven Hütten erinnert an das Prinzip der Lappen-, Samojeeden- und Ostjakenzelte, die allerdings nur aus Holzstangen mit Fellbelag gebaute Wohnungen darstellen, und auch an die Zelte der Kirgisen, deren Belag meist aus Filzdecken besteht. Das Kirgisenzelt ist übrigens auch oft in rundlicher, also nicht spitzer Form zu finden.

Von der erhöhten „Semljanka“ und dem Hüttchen der Schutji ist kein weiterer Schritt zur „Zsbuschka“ der Russen, der „Faterka“ der Sibirier und zum Blockhäuschen der nordamerikanischen Fischer, Trapper und „Dumbermen“ (Holzknechte). Im Prinzip sind sie alle gleich, nur verschieden an Größe und Komfort. Ein eiserner Ofen mit Herdringen („Tschugunka“ russ.) ist schon Hochluxus, den man sich nicht überall in der „Taiga“ leisten kann! Meist muß ein aus Feldsteinen oder Rohziegeln gemauerter Kamin in einer Hüttenecke genügen. Der Rauchabzug besteht entweder aus dem Blechrohr des Ofens, das man gut mit Lehm umkleidet hat, um Feuer am Dach zu verhindern, oder aus einem einfachen, mit Lehm verschmierten Loch in Giebel und Wanddecke. Gewöhnlich baut man den Kamin aus Lehm und errichtet ihn erhöht auf einem Holzgerüst. Rings an den Wänden sind Pflöcke angebracht zum Aufhängen von Gewehren, Material und Fallen, an der Langwand eine Pritsche zum Sitzen und Schlafen, vielleicht eine Bank, ein paar Schemel, ein roh behobelter Tisch, ein winziges Fenster — das ist alles außer der Balkentür, die in Holzangeln hängt und mit einem Holzriegel verschließbar ist.

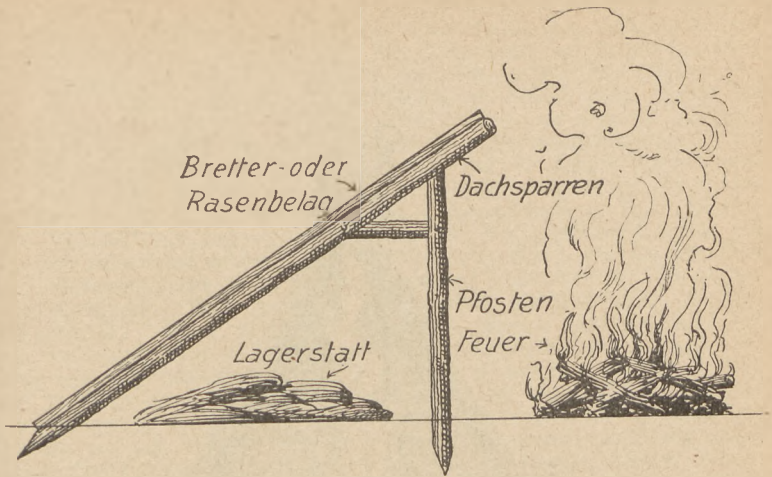
„Dumbermen“ brauchen schon ein großes Gebäude, wenn sie zu vielen sind und lange in einer Waldgegend bleiben, um größere Schläge anzulegen. Auch Köhler benutzen bessere Hütten in ihren „Standquartieren“, und nur dort, wo sie für kürzere Zeit weilen, bauen sie (so u. a. im Schwarzwald) Spitzhütten,

Dach a. Holz, oder Schilf, auch a. Holz mit Erdschüttung



Semljanka in der Steppe.

Höhe etwa 2 m; Länge 3—4 m; Breite 2 m.

**Balagan.**

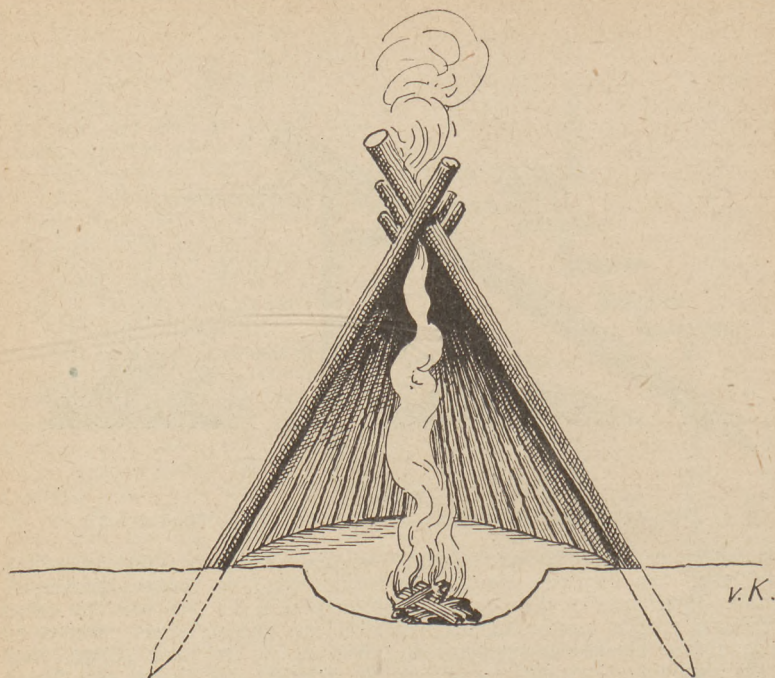
Höhe der vorderen Pfosten etwa 1,75 m; Tiefe 1,5 — 1,8 m; Länge etwa 3 m.

die lebhaft an die der sibirischen „Schutji“ erinnern. Wo Sägereien arbeiten oder große Fischerstationen zum Lachs- und Störfang errichtet werden, braucht man schon richtige Blockhäuschen einfacher Art, wenn man nicht — wenigstens im Süden — Wellblechbaracken vorzieht. Ein Schritt weiter, und wir sind bei der russischen „Isba“ des Bauern

angelangt, die in sehr verschiedener Weise erbaut wird; im Norden (Archangelsk, Denez u. a. D.) befinden sich unten Stall und Geräteschuppen, während die Wohnung in der ersten „Etage“ liegt. Zu ihr führt eine Außen- oder Innentreppe. In den West- und Mittelgouvernements liegt die Wohnung zum Teil zu ebener Erde neben den Stall- und

**Schalafsch.**

Länge 3 bis über 20 m; muß oft viele Leute (Beerenfucher, Fischer, Köhler, Holzhauer) aufnehmen.



Versuch einer Rekonstruktion der Holzhütte der Schützi.

Schuppenräumen, gewöhnlich aber auch erhöht, wenigstens um drei oder vier Treppenstufen.

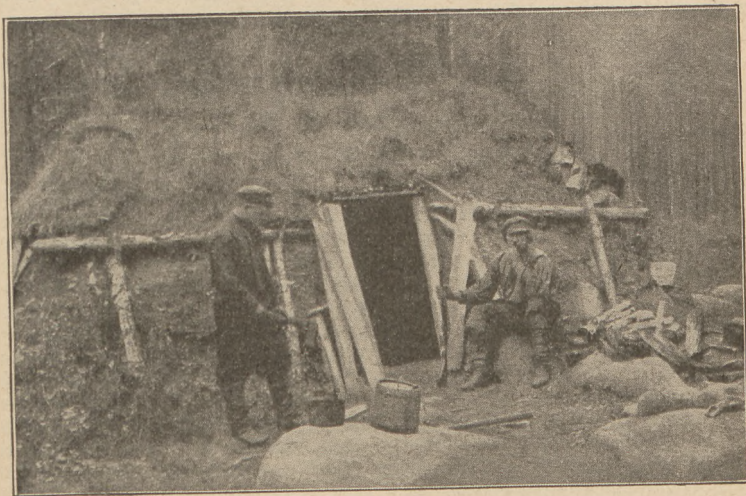
Das Lehm Schlag- und Steinhaus der Kosaken und der Ukrainer Bauern ist meist ebenerdig, desgleichen das alte Letten- und Estenhaus. Je nachdem nun die Gegend waldbreich ist oder nicht, baut man aus Holz, Lehm Schlag, Kalkstein oder Ziegelsteinen, auch aus Feldstein. Das Dach der Primitiven besteht auch hier entweder aus Stroh oder aus rohgespaltenen Brettern, während ein Schindeldach, Spänedach oder gefugtes Bretterdach schon höhere Kultur verraten. Neuerdings sieht man neben Schilf-Bretter-, Schindel- und Strohdächern auch hin und wieder Blechbedachungen, die meist rot oder grün gestrichen werden. Jede Gegend Polens, jedes Gouvernement Rußlands hat seinen

eigenen Baustil. Ein Westukrainerhaus wird sich von dem eines Ostukrainers sehr unterscheiden, ein Haus bei Moskau sieht ganz anders aus als ein Archangelsker oder Perm'sches Bauernhäuschen, das wiederum von denen der Deutschen an der Wolga oder einer westsibirischen Hütte fast so verschieden ist wie ein lettisches Bauernhäuschen von einer chinesischen „Janja“ in der Mandchurei! Charakteristisch ist das Litauerhaus, das sich auffällig von einem weißrussischen Häuschen unterscheidet. Ganz anders als der russische „Kabaak“ ist wiederum der baltische „Arug“ in seiner überaus langgestreckten Form, in der die Einzelzimmer eine lange „Enfilade“ bilden. Oben ist nur höchstens eine Kammer oder ein Trockenboden — alles liegt zu ebener Erde, auch die angebaute „Stadolle“, der Schuppen und Stallraum.

Vor dem „Krug“ befinden sich stets Längsbalken auf niedrigen Pfosten zum Anbinden der Pferde.

Vom „Krug“ zum baltischen Wohn- und Herrenhaus ist's nicht weit: wenn man von „Schlössern“ und Villen der neuen Zeit abieht oder von alten Burgen, die bewohnbar gemacht wurden, bot das typische baltische Herrenhaus denselben langgestreckten Grundriß, dieselbe „Enfilade“, bloß, daß vielleicht oben ein paar Dachzimmer ausgebaut waren, eine Glasveranda das Haus verzierte oder verunzierte. Auch hier waren Schindelbächer häufig, der Blockbau war mit gespundeten Brettern „verschalt“ und meist mit Olfarbe gestrichen. Das finnische Haus zeigt schon mehr den skandinavischen Stil: Verschnörkelungen an den Giebeln oder ganz einfache Linien, deren Kanten, schneeweiß abgeseht, einen netten Eindruck machen. Das Dach ist aus Blech oder Schindeln, die mit „schwedischer Farbe“ rotgestrichen werden, der Bau ist im ganzen weniger gestreckt, zusammengehaltener, kompakter. Neben Einstöckigkeit gibt es

viel Zweistöckigkeit, ebenso wie in Schweden und Norwegen. Auch hier herrscht die Glasveranda aus klimatischen Rücksichten vor, auch finden wir vor der Haustür gewöhnlich einen Vorbau als Windschutz — ein äußeres „Entree“, auch vor den Kucheneingängen. Die Fenster sind im ganzen Norden meist klein gehalten und doppelt; sie werden im Spätherbst verklebt. Eine Zwischenschicht auf dem Fensterbrett besteht aus Watte und Moos, ein Lütchen Salz verhindert das Tropfen der durchschlagenden Luftfeuchtigkeit. Gelüftet wird im Winter meist nur durch das kleine „Kappfenster“; eine Scheibe mit Rahmen ist besonders zu öffnen. Auch die skandinavischen Blockhäuser sind meist außen und innen mit Brettern verschalt: der Sauberkeit und Wärme wegen, während das typische russische Bauernhaus als Rohblockbau unverschalt bleibt. Charakteristisch für das Russenhaus sind die unnötig vielen Fenster, die manchem Hause geradezu den Anblick einer „Laterne“ geben. Auch hier ist bei „besseren“ Bauten reichlich Schnörkel-



Befehliger im Ural vor ihrer Erdhütte.

Photographische Aufnahme von Egon von Kappert, Oberförster a. D.

werk aus gesägten Brettchen angebracht, sowohl an Giebeln wie an Dachleisten, mitunter überladen und unschön, besonders, wenn der „Zahn der Zeit“ schon nagte und das Schindwerk teilweise zerbrochen ist. Hier zeigen sich — in ein wenig verplumpter Art — wieder skandinavische Einflüsse, ein Nachklang der Warägerzeit, der Rußland ja seine Kulturanfänge verdankt und deren Spuren überall im Stil der russischen Hausindustrie und Dorfkunst zu finden sind. Nie fehlt im echten Hause des „Muschik“ der riesige Backsteinofen, die „Petcha“, auf der im Winter die ganze Familie schläft und auch faulenz, während man in vielen Gegenden Polens und Litauens noch heute den auch früher in Lettland allgemein üblichen Herd mit riesigem Mantelschornstein findet.

Es würde den Rahmen dieser Plauderei übersteigen, wenn ich mich hier auf Einzelheiten des nordisch-finnischen und slawischen Baustiles einlassen wollte. Hier sei nur gesagt, daß das gut gebaute Holzhaus, besonders aber das echte Blockhaus sehr viel gesünder ist als Steinbauten: Holzhäuser sind trocken, im Winter warm, im Sommer kühl.

Unsere modernen „Blockhausbauten“ sind eigentlich keine Blockhäuser, sondern ziemlich dünnwandige Bretterbauten mit Zwischenraum und Isolierschicht. Auch sie sind aber zu empfehlen, wenn sie mit nordischem Holz gebaut sind, weniger aber, wenn sie aus deutschem Holz hergestellt wurden, da besonders unsere Kiefer sich wenig zu Holzhausbauten eignet, eher die Fichte. Wir haben Firmen in Deutschland, die heutzutage recht Schönes leisten und den schwedischen ziemlich gleichwertige Häuser bauen. Besonders in Schlesien und Bayern sieht man sehr hübsche Gebäude, und der bayerische Stil oder das Schweizerhäuschen geben dem entfernt verwandten nordischen nichts an Liebenswürdigkeit des Aussehens nach¹⁾. In der Zeit des elektrischen Lichts und der Zentralheizung ist auch die Feuergefahr nicht groß. In Rußland aber — ja, dort allerdings... „Mein Reich brennt alle fünfzig Jahre einmal rundherum ab“, sagte einst Kaiser Nikolaus I. Leider hat er noch heute recht.

¹⁾ Vgl. darüber den illustrierten Artikel „Wochenend- und Wochenendhäuser“ von Wilhelm Conrad Gomoll (Sp. 513 bis 526).

Die Notlage der deutschen Landwirtschaft und die Bauernbewegung im Reiche.

Von Ministerialrat Dr. H. Mickel-Berlin.

Schon in der Vorkriegszeit bildete die Frage der landwirtschaftlichen Rentabilität ein Problem, das nicht nur in den Kreisen der Landwirte, sondern auch von den Vertretern der Volkswirtschaft und Wissenschaft eingehender Betrachtung unterzogen wurde. Die gesamte Wirtschaft hatte sich dabei aber mit dem Gedanken abgefunden, daß der Landwirtschaft eine enge Rentabilitätsgrenze gezogen war und mit einer Verzinsung des hierin angelegten Kapitals nur gerechnet werden konnte, die erheblich hinter dem Zinsendienst industrieller oder gewerblicher Unternehmungen zurückstand. Wenn die Vorkriegszeit den allgemeinen Charakter wirtschaftlichen Aufstiegs nicht getragen hätte,

wobon auch die Landwirtschaft profitierte, so würde schon damals die Rentabilitätsfrage der landwirtschaftlichen Betriebe mehr als dies tatsächlich geschehen, in den Vordergrund getreten sein. Die Vorkriegsentwicklung verlief aber auch für die Landwirtschaft einigermaßen befriedigend und ließ sogar Zeichen einer langsamen und stetigen Besserung erkennen, so daß diese Entwicklung mit Zufriedenheit verfolgt werden konnte.

Mit Beendigung der Inflationszeit, die bekanntlich auch den Landwirt über seine wirkliche Lage hinwegtäuschte, glaubte man, daß nunmehr die Zeiten der Vorkriegsjahre wiedergekommen seien und die Rückkehr zu diesen normalen Ver-

hältnissen die Lage der Landwirtschaft begünstigen würde. Diese Erwartungen haben sich nicht erfüllt, vielmehr hat sich die Lage der Landwirtschaft seit der Stabilisierung der Währung fortwährend verschlechtert. Die Krisis der letzten Jahre ist bekanntlich nicht nur auf Deutschland und auf die deutsche Landwirtschaft beschränkt geblieben, sondern fand ihre Ausdehnung auf die gesamte Weltwirtschaft.

Die Tagung der Weltwirtschaftskonferenz in Genf im Jahre 1927 hat daher zu diesem gesamten Fragenkomplex und nicht zuletzt auch zu den Fragen der landwirtschaftlichen Unrentabilität eingehende Stellung genommen. Die zum Ausdruck gebrachte Ansicht ist u. a. in den folgenden Sätzen niedergelegt worden:

„Der wirtschaftliche Niedergang der Landwirtschaft fand seinen Ausdruck in der Störung des Gleichgewichts zwischen den Preisen der landwirtschaftlichen und denen der Industrieerzeugnisse. Diese Störung hat zur Folge, daß in einer großen Zahl von Ländern die Landwirte für ihre Arbeit und für den Kapitalaufwand keine genügende Entschädigung mehr erhalten“.

Es ist dann ferner gesagt worden:

„Wenn nicht zweckdienliche Maßnahmen zur Wiederherstellung des richtigen Preisverhältnisses ergriffen werden, ist zu befürchten, daß es früher oder später zu einem Rückgang der landwirtschaftlichen Erzeugung kommt, der das Wohl der gesamten Menschheit beeinflusst“.

Damit ist klar zum Ausdruck gebracht, daß die Krisis sich trotz der bedauerlichen Kriegereignisse nicht lediglich auf Deutschland und die deutsche Landwirtschaft erstreckt, und daß die Wiederherstellung des richtigen Preisverhältnisses zwischen Agrarerzeugnissen und landwirtschaftlichen Betriebsmitteln eine der Voraussetzungen ist, die für die Wiedergesundung der Landwirtschaft erfüllt werden müssen. In welchem Umfange sich die Rentabilitätsverhältnisse in der Landwirtschaft gegenüber der Vorkriegszeit verschoben haben, mag aus den Veröffentlichungen des Ausschusses zur Untersuchung der Erzeugungs- und Absatzbedingungen der deutschen Wirtschaft (Enquete-Ausschuß)

ersehen werden. Diese Veröffentlichungen zeigen, daß in den Jahren 1924—1926 nur 48 % der deutschen landwirtschaftlichen Betriebe mit Gewinn, 52 % aber mit Verlust gearbeitet haben, während in den Jahren 1912—1914 93% der Betriebe Gewinnziffern und nur 7% Verlustziffern aufwiesen. Die Ursachen dieser Feststellungen werden nicht ganz einheitlich beurteilt. Ungünstige Witterungsverhältnisse der letzten Jahre, mangelnder Zollschutz, mangelnde Organisation mit ungenügendem Einfluß auf die Preispolitik, höhere Löhne, Zinsen und vornehmlich soziale Lasten, Kreditmangel und andere Gründe werden für den Verlust der Renten verantwortlich gemacht. Jedenfalls sind die Ausgaben bedeutend gestiegen, ohne daß die Einnahmen eine ähnliche Steigerung aufzuweisen haben. Auch der Reichsverband der deutschen Industrie hat in seiner Sitzung vom 24. Januar 1928 zu der Frage der landwirtschaftlichen Notlage Stellung genommen und sein Urteil wie folgt zusammengefaßt:

„Bei Würdigung der Notlage der Landwirtschaft muß man davon ausgehen, daß diese nicht eine Sondererscheinung in der wirtschaftlichen Entwicklung der Nachkriegszeit ist; die Notlage ist in erster Linie verursacht durch die gesamte Wirtschafts-, Sozial- und Steuerpolitik der letzten Jahre. Diese hat eine ungeheuerliche Steigerung der Selbstkosten, auch in der landwirtschaftlichen Erzeugung herbeigeführt und jede Bildung von eigenem Kapital verhindert.“

Wenn auch kein Zweifel darüber bestehen kann, daß die seitens der Industrie in ihrem Urteil angeführten Faktoren, das Gesamtbild der landwirtschaftlichen Rentabilität entsprechend beeinflusst haben, so fehlt doch ein Hinweis darauf, daß die Rentabilität keineswegs allein von den Ausgaben, sondern ebenso sehr auch von den Einnahmen der Betriebe, somit der Preishöhe der landwirtschaftlichen Erzeugnisse, abhängig ist. Den gestiegenen Ausgaben müssen letzten Endes entsprechend größere Einnahmen gegenüberstehen, um das Friedensverhältnis der landwirtschaftlichen Bilanz und damit

die Rentabilität wieder zu gewinnen. Bei der Beurteilung der Rentabilitätsfragen im Zusammenhang mit der Lage der Landwirtschaft müssen somit beide Seiten — Ausgaben und Einnahmen — gleichzeitig untersucht werden. Die Rationalisierung der landwirtschaftlichen Erzeugnisse zum Zwecke der Verbilligung der Produktionskosten ist nur in geringem Umfange möglich und verspricht keineswegs einen ähnlichen Erfolg, wie er bei der gänzlich anders gearteten Industrie mit ihren Zusammenlegungen und Betriebsverbesserungen erreicht werden konnte.

Die eigentliche Ursache für die große Notlage der Landwirtschaft ist nicht in den Kapitalverlusten der Kriegs- und Inflationsjahre zu suchen, sondern in der Entwicklung, wie sie sich in der Nachkriegszeit vollzog. Der Landwirt war der letzte, der gegen Ende der Inflation seine Produkte noch in Papiermark verkaufen mußte, während er für die Produktionsmittel schon hohe Goldmarkpreise zu zahlen gezwungen war. Auch die Steuern mußten infolge ihrer außerordentlichen Höhe zu einem starken Eingriff in die Substanz führen, und konnten in vielen Fällen nur durch Aufnahme von Krediten zu hohem Zinsfuße bezahlt werden. Die Möglichkeit der Verschuldung in Roggen brachte eine erhebliche Verschlimmerung, da der Landwirt von dieser ihm augenblicklich Hilfe bringenden Kreditquelle Gebrauch machte, während die verhängnisvollen Auswirkungen für die Zukunft nicht erkannt werden konnten. Neben der Aufnahme von Krediten zur Abdeckung der laufenden Verpflichtungen wurden zwecks Intensivierung der Wirtschaftsweise neue kurzfristige Kredite notwendig, die zu Bedingungen und zu einem Zinsfuße aufgenommen werden mußten, die zu dem übernommenen Risiko und den Rentabilitätsmöglichkeiten in gar keinem Verhältnis standen. Hinzu kommt, daß die aufeinanderfolgenden ungünstigen Ernten und die Preisverhältnisse der letzten Jahre die Lage der Landwirtschaft immer weiter verschlechtern mußten. Besonderen Schaden erlitten die in Roggen verschuldeten Landwirte auch beim Ver-

kauf dieser Papiere, die nur einen bescheidenen Erlös brachten, während die inzwischen gestiegenen Roggenpreise die Verzinsung und Amortisierung einer weit höheren Summe notwendig machten. Selbst die in bester Absicht befolgten Intensivierungsbestrebungen, wie sie in einer starken Verwendung von Kunstdüngemitteln und anderer landwirtschaftlicher Betriebsmittel Ausdruck fanden und aus wirtschaftlichen Gründen zur Verbesserung der Handelsbilanz auch seitens behördlicher Stellen propagiert wurden, führten zu einem negativen Ergebnis, da die ungünstigen Preisverhältnisse jeden Nutzen derartiger Maßnahmen illusorisch machten.

Die Gesamtverschuldung hat in den wenigen Jahren nach der Währungsstabilisierung eine Höhe wieder erreicht, die bereits die Hälfte der gesamten Vorkriegsverschuldung übertrifft. Hierbei ist zu bedenken, daß der Anteil der Personalschulden im Vergleich zu den neu aufgenommenen Realschulden unverhältnismäßig groß ist. Dies bedeutet einen grundlegenden Unterschied gegenüber den Vorkriegsverhältnissen. Auch die Realschulden sind, abgesehen von Einzelfällen, zu einem so hohen Zinsfuß und zu solch ungünstigen Bedingungen gegeben, daß die mögliche Rente aus der Landwirtschaft bei weitem überstiegen wird. Hier läßt die große Spanne zwischen Kapitalzins und Betriebsrente, die sich um so ungünstiger auswirken muß, je größer die Verschuldung ist. Im Osten liegen die Verhältnisse am ungünstigsten. Hier herrscht die stärkste Verschuldung und die stärkste Entblößung von Barmitteln. Die Genossenschaften haben nach Ausfüllung ihres Kreditraumes keine weitere Möglichkeit der Kreditgewährung. Ähnlich liegen die Dinge beim Handel. Die Versorgung der Betriebe mit den wichtigsten Betriebsmitteln, z. B. mit künstlichem Dünger, konnte nur mit größter Mühe durchgeführt werden, war sogar in vielen Fällen unmöglich, so daß ein entsprechender Ernteausfall unvermeidlich ist. Der vielfach gänzliche Mangel an Betriebsmitteln hatte auch zur Folge, daß die Löhne nicht gezahlt werden konnten. Es liegt auf

der Hand, daß die staatlichen Hilfsaktionen die erforderliche Hilfe in vollem Umfange nicht bringen konnten. Die seitens der Landwirtschaft gemachten Vorschläge über die Sanierung der landwirtschaftlichen Betriebe verfolgten in der Hauptsache zwei Ziele: nämlich Zinsverbilligung und Umschuldung mit Hilfe einer großen Anleihe.

Die nunmehr aufgenommenen Umschuldungsaktionen, wie sie im landwirtschaftlichen Notprogramm vorgesehen sind, werden, abgesehen von ihrem unzureichenden Umfang, eine so lange Zeit zu ihrer Durchführung in Anspruch nehmen, daß der stark verschuldeten Landwirtschaft nur zum kleinen Teil rechtzeitig und wirksam wird geholfen werden können. Trotz der hierbei erzielten Verringerung des Zinsendienstes für diese an zweiter Stelle einzutragenden Hypotheken müssen die Belastungen doch so hoch bleiben, daß sie nur bei günstigen Rentabilitätsverhältnissen tragbar sein werden.

Für die Unrentabilität der Landwirtschaft ist bekanntlich nicht die Höhe der Verschuldung in erster Linie maßgebend, sondern vielmehr die Höhe des Zinsendienstes. Vor dem Kriege waren Realschulden mit $3\frac{1}{2}\%$ oder 4% zu verzinzen, während die Personalschulden 5% kaum überstiegen. Dagegen sind von den während der letzten Jahre aufgenommenen Realschulden große Beträge mit mehr als 10% verzinsslich; bei den kurzfristigen Personalkrediten der Bank, einschließlich der von den Genossenschaften geliehenen Gelder, muß sogar mit einer durchschnittlichen Verzinsung von mindestens 12 bis 15% gerechnet werden. Es ist klar, daß die Landwirtschaft ihrem Gesamtwesen entsprechend, bezüglich ihrer Kapitalbeschaffung der Konkurrenz der Industrie auf dem Geld- und Kapitalmarkt unterlegen sein muß. Bei dem nach Beendigung des Krieges und vor allem in der Zeit der Deflation, wie auch bei Beginn der aufsteigenden industriellen Konjunktur in Deutschland vorhandenen starken Kapitalbedarf wurde das flüssige Kapital von Industrie und Gewerbe absorbiert und investiert, die infolge ihrer Preis-

politik in der Lage waren, mit höheren Gewinnen zu arbeiten und höhere Zinsen aufzubringen. Dadurch wurde eine wichtige landwirtschaftliche Kreditquelle, nämlich der Pfandbriefmarkt, nicht unwesentlich beeinträchtigt. Die Industrie rationalisierte ihre Anlagen und den Produktionsprozeß ihrer Erzeugnisse, um ihre Konkurrenzfähigkeit zu stärken und billiger zu erzeugen. Die Landwirtschaft verblutete an dem hohen Zinsendienst, der um so drückender wurde, als Katastrophenjahre mit schlechten Ernten oder gar völlige Mißernten die Lage dieses Erwerbszweiges noch unerträglicher gestaltete.

Die von Jahr zu Jahr wieder getäuschten Hoffnungen mußten zu einer starken Erregung der landwirtschaftlichen Kreise führen, die ihren Höhepunkt im Frühjahr des Jahres 1928 erreichte. Der Landwirt, der unermüdet in seinem Betriebe tätig ist und mit größtem Fleiß möglichst hohe Erträge aus seiner Wirtschaft herauszuholen sucht, um sie dem deutschen Lebensmittelmarkt zur Verfügung zu stellen, verlangt, daß er einen entsprechenden Lohn seiner Arbeit findet und in seiner Lebenshaltung nicht hinter der des Arbeiters zurückstehen muß. Die soziale Fürsorge für die Arbeitslosen auf dem Lande mußte bei der dauernden Verschlechterung des Angebotes an landwirtschaftlichen Arbeitskräften zu einer Erbitterung der Bauernschaft führen, zumal der Eindruck erweckt wurde, daß die Wirtschaftspolitik des Staates im Laufe der letzten Jahre den Erfordernissen der Landwirtschaft nicht die genügende Beachtung geschenkt habe. Auch das Mißverhältnis von Agrarzöllen und Industriezöllen beim Abschluß von Handelsverträgen und die nachteiligen Wirkungen dieser Handelspolitik trugen dazu bei, diesen Eindruck in der Landwirtschaft zu verstärken. Hohe Belastungen, zunehmende Unrentabilität und Verschuldung auf der einen Seite, die Überzeugung von der ungenügenden Berücksichtigung der landwirtschaftlichen Belange auf der anderen Seite, ferner Mangel an Hoffnung auf Besserung der Lage der Landwirtschaft und Gefundung ihres

kranken Wirtschaftskörpers ließen den Ruf nach Staatshilfe immer lauter werden, wenn auch schon der Gedanke der Selbsthilfe auf dem Gebiet der Absatzregelung und Marktbeeinflussung mehr und mehr erkannt wurde. In unzähligen Versammlungen wurde die traurige Lage der Landwirtschaft erörtert, und weitgehendste Forderungen für Durchführung von Gesundungsmaßnahmen aufgestellt, wobei sogar Käuferstreik und Steuerverweigerung propagiert wurden. Unzählige Resolutionen wurden gefaßt, und an alle behördlichen Stellen, vornehmlich aber an die in Frage kommenden Ministerien, weitergeleitet. Den am stärksten betroffenen Gebieten, die durch Mißernten heimgesucht waren, wurde auf besonderem Kreditwege Hilfe gebracht, um sie wenigstens in die Lage zu versetzen, die erforderlichen Vorbereitungen für die Neuernte zu treffen. Zu Beginn des Jahres 1928 ist die Notlage der Landwirtschaft auch zum Gegenstand eingehender Erörterungen aller Wirtschafts- und Parteigruppen geworden. Die Nöte dieses Berufsstandes sind allgemein anerkannt, und seitens des Staates ist Hilfe in Aussicht gestellt, wie sie schließlich in den Richtlinien des landwirtschaftlichen Notprogramms näher fixiert worden sind.

Die dabei in Aussicht genommene Staatshilfe ist notwendig, um die zwar schwachen, stark verschuldeten, aber noch der Gesundung fähigen Betriebe zu erhalten und damit eine weitere Verschlechterung der allgemeinen Lage auf dem Gütermarkt zu verhindern. Die Not der Landwirtschaft ist zweifellos eine nationale Angelegenheit, die alle Teile des Volkes angeht, die Hilfeleistung seitens des Staates aber wird sich trotzdem in dem Rahmen zu bewegen haben, der der Gesamtwirtschaftslage Deutschlands und seiner Leistungsfähigkeit entspricht. Dabei darf jedoch nicht übersehen werden, daß die Darlehens-Verpflichtungen in vollem Umfange, d. h. jährlich mit 2½ Milliarden Reichsmark ab 1. September 1928 zu laufen begonnen haben, und daß diese Belastung der deutschen Wirtschaft jede Neubildung von Kapital verhindern muß. Man muß vielmehr

der weiteren Entwicklung mit allergrößter Sorge entgegensehen, zumal die sogenannten Reparationsverpflichtungen der letzten Jahre durch die Aufnahme von Auslandskrediten erfüllt wurden, die kommenden Zahlungen aber aus der deutschen Wirtschaftskraft geleistet werden sollen. Nicht von der Aufnahme neuer Kredite und Vermehrung der Schuldenlast der Landwirtschaft kann ihre Gesundung erwartet werden, sondern vielmehr von der Verminderung ihrer Zahlungsverpflichtungen und Erhöhung der Einnahmenseite, um zu günstigeren Voraussetzungen für die Rentabilitätsgestaltung zu kommen. Die Herbeiführung der landwirtschaftlichen Rentabilität muß aber mit allen Mitteln wieder erreicht werden. Neben der Umschuldungsaktion und den erforderlichen Maßnahmen auf wirtschaftspolitischem Gebiet ist den Fragen der Selbsthilfe auf dem Wege der planmäßigen Absatzverbesserung die größte Beachtung zu schenken. Die Landwirtschaft muß aus der Tatsache der Bevorzugung der Auslandswaren, die infolge ihrer Güte, ihrer Aufmachung und der ständig gleichartigen und ausreichenden Belieferung trotz vielfach höherer Preise den deutschen Markt sich so weitgehend erobern konnten, die notwendigen Schlußfolgerungen ziehen, um dieser Auslandsware erfolgreich Konkurrenz zu machen. Die deutschen Erzeuger werden sich ebenfalls der neuzeitlichen Absatzverfahren bedienen und ihre Waren in großen Mengen von Standardcharakter und in vorzüglicher Qualität und stets gleichmäßiger Verpackung dem Markt zuführen müssen. Die Anfänge hierfür sind bereits gemacht, und diese Bestrebungen werden auch von dem landwirtschaftlichen Notprogramm gefördert. Auf die Wünsche der Käufer wird dabei in hervorragendem Maße Rücksicht zu nehmen sein. Die Lösung dieser neuzeitlichen Aufgaben des Warenabsatzes wird nur durch Zusammenschluß der Erzeuger, z. B. in Verbindung mit dem landwirtschaftlichen Genossenschaftswesen, möglich sein, das entsprechend dem neuen Arbeitsgebiet auszubauen sein wird. Jedenfalls werden von den Maßnahmen der

Selbsthilfe, soweit es sich um Absatzfragen handelt, die möglichst weitgehende Zusammenfassung der erzeugenden Landwirtschaft zwecks gemeinsamen Absatzes und die Durchführung der Standardisierung ihrer Erzeugnisse die Hauptrolle spielen.

Erzeugung und Absatz sind in Zukunft als zwei gleichwichtige Probleme zu betrachten. Bisher wurde zum Schaden des Landwirts nur den Erzeugungsfragen größte Beachtung zuteil, während der Absatz anderen Interessenten überlassen wurde. Den in Tätigkeit tretenden Absatzorganisationen fällt die große Auf-

gabe zu, dem Erzeuger den ihm gerechterweise zukommenden Anteil an dem Konsumentenpreis zu sichern und ohne Erhöhung dieses Konsumentenpreises die landwirtschaftliche Erzeugung auf eine gesunde Grundlage zu stellen. Es muß endlich mit der Tatsache ausgeräumt werden, die in dem leider bisher wahren und geflügelten Wort Ausdruck gefunden hat, daß nämlich „in der Landwirtschaft nichts, aber an der Landwirtschaft viel verdient wird“. Dann wird auch die Landwirtschaft des Segens ihrer mühevollen Arbeit wieder teilhaftig werden können!

Deutsches Theater 1927/28.

Von Julius Bab.

Der sensationellste und wohl auch theatergeschichtlich wichtigste Vorgang dieser Spielzeit war Eröffnung und Führung der Piscatorbühne in Berlin. Der Regisseur Erwin Piscator hatte mit seinen zweifellos sehr begabten, aber in unzweideutiger Art auf kommunistische Propaganda eingestellten Inszenierungen Aufsehen erregt. Zuletzt war er in Konflikt mit der Leitung der „Volksbühne“ gekommen, für deren großes Haus am Bülowplatz er arbeitete, die aber ihrer Grundtendenz und der Zusammensetzung ihrer Mitglieder nach eine so einseitige Politik auf ihrer Szene nicht dulden konnte. Piscator fand darauf Finanzleute, die ihm die Eröffnung eines eigenen Theaterbetriebes ermöglichten. Er mietete das Theater am Nollendorf-Platz in Berlin und eröffnete im Oktober 1927 mit der Auf- führung von Toller's Zeitstück „Hoppla wir leben!“. Der Text — Geschichte eines Revolutionärs, der nach sieben Jahren geistiger Verwirrung wieder auf- taucht und nun seine Revolution im neuen Deutschland verlassen und ver- raten findet — war schwach. Aber Piscator, der unter Einbeziehung des Films die ganze Zeitgeschichte auf- rollte und auf einem mächtigen, viel- gliedrigen Bühnengerüst sehr eigenartige Wirkungen entfesselte, hatte doch einen

großen Erfolg. Materiell war dieser Erfolg, der sich dann mit einem textlich noch größeren Rasputin-Drama und mit einer Inszenierung von Hascheks tschechischem Kriegroman „Vom bra- ven Soldaten Schwejk“ (Max Ballenberg in der Hauptrolle) fortsetzte, — materiell war dieser Erfolg getragen von dem Publikum aus Berlin W, das hier ein- fach eine Sensation genoß. Die Pluto- kratie füllte das Parkett, während auf den Rängen junge, begeisterte Kommuni- sten die Internationale sangen. Als organischer Ausdruck eines einheitlichen Publikumbedürfnisses kann diese Theater- kunst also schwerlich angesprochen wer- den. Sie leidet einstweilen auch sehr unter der Schwäche der dramatischen Texte, die von Piscators Inszenierung weniger ausgestaltet als erdrückt werden. In dieser Inszenierungsarbeit selber zeigt sich aber eine Fülle szenenkünstlerischer Ein- fälle, die sicher noch jenseits dieser allzu poli- tischen Bindung fruchtbar werden könn- ten. Es wäre deshalb zu begrüßen, wenn die wirtschaftliche Krise, in die die Piscatorbühne am Ende der Spielzeit durch leichtsinnige Hinzunahme eines zweiten Theaters und einige Miß- erfolge geraten ist, sich überwinden ließe und in einer zweiten Spielzeit an viel- leicht stärkeren Texten Piscators Kunst zur Entwicklung käme.

Freilich, daß bei dieser Bindung an ein scharf umrissenes Programm der politischen Praxis überhaupt ganz reine und starke künstlerische Wirkungen eintreten können, ist zu bezweifeln. Auch die Gestaltung der jüngsten Zeitgeschichte durch einen objektiver gerichteten dichterischen Willen ist bisher nicht gelungen. Ein Stück von Ruitra „Kronprinz“ (Uraufführung in Bochum), das die Elemente der Gegenwartsgeschichte phantastisch verschiebt, leidet an der Illusionschwäche, die allen Utopien innewohnt. Und das Stück eines sympathischen jungen Wiener, Friedrich Schreyvogel, das „Johann Orth“ und seine Geschichte zum Symbol österreichischen Schicksals erheben möchte, wird bei einzelnen dichterisch starken Momenten doch im ganzen mit dem Stoff nicht fertig. Die Tatsachen widerstreben der Bedeutung, die der Dichter ihnen beilegen will. Ein Schriftsteller wie Alfons Paquet, der Geist und Herz genug besitzt, um die Zeit noch anders als im Sinne der Parteipolitik erkennen zu können, ist für seine großen Absichten doch wohl nicht Dichter genug. Er machte den Versuch, William Penn, den Quäker, den Begründer von Pennsylvania und sein kampfloses Heldenleben auf die Szene zu bringen. Aber bei der Aufführung in Frankfurt a. M. erwiesen sich die theatralischen Qualitäten dieses Lebensbildes doch viel zu schwach, um die geplante vorbildliche Wirkung auszulösen.

Daß das deutsche Theaterpublikum aus allen Kreisen an sich sehr wohl bereit wäre, eine geistig überlegene und künstlerisch reizvolle Diskussion des politischen Problems auf der Bühne entgegenzunehmen, dafür gibt es mancherlei Anzeichen. Das völlig geist- und seelenlose Massenvergnügen der Ausstattungsbauen, diese sinnlose Anhäufung von Ausstattungsprunk und nacktem Fleisch ist stark in Abnahme begriffen, und überall setzt sich an die Stelle die kleine Sprechrevue, die in leichten, gefälligen Arrangements mit satirischem Witz die Erscheinungen des Tages muftert. — Und wenn hier die kleinen Aktualitäten zur Debatte gestellt werden, so ist ganz offen-

bar auch ein Sinn für die großen, zeitüberlegenen Probleme der Politik vorhanden. Zum Beginn der Spielzeit gab es im Berliner Lessing-Theater eine Aufführung von Shakespeares „Heinrich IV.“, in der die zehn Akte des großen Werks zu einem Abend zusammengezogen waren (Regie Karl Heinz Martin). Der Erfolg dieser Abende beruhte aber merkwürdigerweise nicht auf den berühmten humoristischen Szenen des Falstaff, den Eugen Klöpfer spielte, sondern auf den wunderbar menschlichen und politischen Auseinandersetzungen zwischen dem König und seinem Sohn, die allerdings von Ernst Deutsch und Paul Wegner besonders stark verkörpert wurden. — Kurz darauf hatte im „Deutschen Theater“ unter der Regie von Heinz Hilpert eines der schwierigsten und am seltensten gespielten Werke Shakespeares einen großen Erfolg: „Troilus und Cressida“, diese bitterböse Parodie des Heldenmythos, die ja eines politischen Beigeschmacks auch keineswegs entbehrt. Einen dritten, ganz großen Erfolg hatte Shakespeare am „Berliner Staatstheater“ mit einer Aufführung des „Kaufmann von Venedig“, obwohl Fehlings Regie die Leichtigkeit und die Fülle der Reinhardtischen Inszenierung nicht erreichte und Elisabeth Bergner mit ihrer allzu spielerischen Annuit das große Format der Porzia kaum ausfüllte. Aber eine mächtige Leistung von Fritz Kortner als Shylock sicherte den Erfolg.

Mit Shakespeare hat es also weniger als je heute ein Ende. Das bestätigt, wenn auch in etwas seltsamer Art, nicht minder ein Ereignis am Dresdener Landestheater. Dort spielte man den „Hamlet“ in einer Bearbeitung von Gerhart Hauptmann. Merkwürdigerweise handelt es sich aber nicht etwa um eine dichterische Neugestaltung des alten, großen Themas. Der Dichter dilettierte hier vielmehr als Philologe und Dramaturg; er behauptete, der überlieferte Hamlettext sei total verderbt, und er könne den annähernd richtigen wieder herstellen. Zu diesem Zweck wurde das weltgeschichtlich so wichtige und wirk-

same Charakterbild des vom Übermaß des Bewußtseins an jeder Tat gehinderten Hamlet aufgelöst, die bei Shakespeare verschleierte politische Staatsaktion mit Ergänzungsszenen in den Vordergrund gerückt und Hamlet an Stelle des Vaertes zum Führer jener höchst aktiven Revolte gegen den König gemacht. Es ist dann nur das Erscheinen der wahnsinnigen Ophelia, das seine Tatkraft zerbricht. Diese Rückführung einer kulturgeschichtlich epochemachenden Charaktertragödie auf eine ins erotisch Sentimentale abgleitende Staatsaktion kann man nicht gerade als eine Errungenschaft bezeichnen. Von der Schwäche der philologischen Beweise Hauptmanns ganz abgesehen — selbst wenn er Recht hätte, schiene die „falsche“ Fassung sehr viel wertvoller, als diese berichtigte. So wird man der Dresdner Aufführung, die übrigens unter Hauptmanns eigener Regie theatralisch manchen ausgezeichneten Zug zeigte, doch nur einen Wertwürdigkeitswert zusprechen können.

Von ganz anderer Art ist das äußerlich ähnliche Bühnenergebnis, das sich in Lübeck zutrug. Dort gab es einen neuen „Wallenstein“, aber keinen philologisch oder dramaturgisch redigierten, sondern einen von Grund aus neu gedichteten. Paul Gurks Drama „Wallenstein und Kaiser Ferdinand“ ist selbständig und begabt genug, um nicht neben Schiller als dilettantische Ummantelung zu wirken. Er überträgt den Stoff nicht nur in eine völlig neue, dem realistischen Zeitgefühl nähere Tonart, indem er eine kraftvoll rauhe Sprache, blumig und brutal, im Stil des 17. Jahrhunderts sprechen läßt. Er schafft auch ein ganz neues psychologisches Interesse, indem bei ihm der Kaiser, dem die Hälfte der Szenen gehört, eine Hauptfigur neben Wallenstein wird und in seiner verzweifelten Getriebenheit sogar die ergreifendere. So überdurchschnittlich begabt und so interessant dies Stück auch ist, daß es sich neben der Schillerschen Dichtung auf die Dauer behaupten wird, ist kaum anzunehmen. Schillers Werk hat nicht nur die ganze Schwere der Jahrhundert alten Tradition, sondern auch die un-

vergleichliche theatralische Schlagkraft für sich. Aber die Bühnen sollten sich durch dies Werk an die übrige, große, eigenartig starke Produktion von Paul Gurf erinnern lassen.

Der neu erwachte Zug zum historischen Drama, dem man manche der erwähnten Erscheinungen zurechnen kann, und der auch mit dem politischen Interesse der Zeit zusammenhängen mag, prägt sich noch in einer ganzen Zahl weiterer Erstaufführungen dieses Theaterjahres aus. Doch sind Erscheinungen von großer Bedeutung hier kaum zu finden. Die beiden Autoren, die in der vorausgegangenen Spielzeit die größten Erfolge hatten, konnten sie in diesem Jahr durchaus nicht wiederholen. Von Wolfgang Goetz, dem Verfasser des „Gneisenau“, gab es ein Schauspiel „Robert Emmet“, das einen Märtyrer des irischen Freiheitskampfes zum Helden hat. Das Stück unterscheidet sich aber von einem schulgemäÙig aus Staatsaktion und Liebe gemischten Drama ältesten Stils nur durch einen Dialog, dessen allzu geistreiche Pointen der dramatischen Gestaltung durchaus nicht günstig sind. Und Alfred Neumann, der Verfasser des viel gespielten „Patrioten“, kam in Stuttgart mit einem neuen Drama „Königsmaske“ heraus, das den Prätendenten Naundorf zum Helden eines Dramas macht, aber bei mancher wirksamen Szene im einzelnen doch im ganzen weder ein tieferes geistiges Interesse erweckt noch eine fortreizende Theaterwirkung auslöst.

Den stärksten äußeren Erfolg unter den „Größen von Gestern“ hatte noch Carl Zuckmayer, der Autor des „Fröhlichen Weinberg“. Sein „Schinderhannes“ fand am Berliner Fessing-Theater eine außerordentlich beifällige Aufnahme, an der freilich Klöpfer und namentlich die prachtvolle Käthe Dorsch in den Hauptrollen sehr großen Anteil hatten. Das Thema: Die Geschichte des Räuberhauptmanns, der um die Jahrhundertwende auf dem linken Rheinufer als Feind der Franzosen und der reichen Leute eine fast herrscherliche Rolle spielt, und der dann in Mainz mit vielen seiner

Gefährten geköpft wurde, diese Historie ist in neuerer Zeit durch ein sehr instruktives Buch von Elvenspoed wieder populär geworden. Schon vor Zuckmayer ist Schinderhannes in zwei Bühnenfassungen — von Hiller und Belten — in Deutschland gespielt worden. Gewiß hat diese Räuberromantik, in die sowohl nationale wie sozialpolitische Momente hineinspielen, allerlei aktuellen Reiz. Ganz abgesehen davon, daß das berühmte zärtliche Verhältnis des Schinderhannes zu seinem Juchsen einen Zug von zuverlässigster Publikumswirkung liefert. Aber zur Höhe dichterischer Gestaltung hat Zuckmayer dies dankbare Volksstück so wenig gehoben, wie seine beiden gar nicht unbegabten Vorgänger. Er hat vor ihnen nur die sichere Beherrschung des rheinischen Dialekts und eine starke Begabung für szenische Idylle voraus. Aber der Aufbau eines unter irgendeinem geistigen Gesichtspunkt großen Kampf-

dramas aus diesem Räuberleben ist Zuckmayer so wenig gelungen, daß der hie und da gehörte Vergleich mit Schillers „Räubern“ doch beinahe lästerlich wirkt.

Wenig belangvoll scheint auch, was die Berühmtheiten der Älteren und Jüngeren der heute lebenden Generation in dieser Spielzeit auf das Theater gebracht haben. Gerhart Hauptmanns „Dorothea Angermann“ hat nach ihrer Wiener Uraufführung im vorigen Jahr dieses Jahr auch im Deutschen Theater“ zu Berlin unter Reinhardts Inszenierung und mit einer ausgezeichneten Besetzung (Helene Thimig, Raffler, Homolka und Werner Krauß vor allem) großen Erfolg gehabt. Aber wenn es Unrecht scheint, neben den offenkundigen Schwächen dieses im Thema altmodischen und in der Komposition sehr lockeren Stücks die unleugbaren Spuren eines wirklich großen Dichters zu verschweigen, die doch auch hier zahlreich zu finden sind



Szene aus dem Drama „Schinderhannes“ von Carl Zuckmayer.
(Aufführung am Berliner Lessing-Theater.) Phot. Bander & Labisch, Berlin.

— ein irgendwie wichtiges, die Lebenssumme des Hauptmannschen Werkes mehrendes Produkt ist es doch auch nicht und nichts, was der Zeit starke, neue Impulse geben kann. — Von Hugo von Hofmannsthal gelangte nach einer sehr langen Pause wieder eine große dramatische Komposition (am Münchner Staatstheater) auf die Bretter. „Der Turm“ geht in der Grund-

situation von Calderons berühmten „LebeneinTraum“ aus, sucht aber dann aus dem Märchenschicksal des im Turm aufgezogenen Prinzen, der plötzlich der Welt zurückgegeben wird, die Tragödie der Revolution in sehr modernem Sinne zu entwickeln. Dabei wird keine rechte Einheit der verschiedenen Teile erreicht, und die Fülle reicher Gedanken und kunstvoller Wendungen ermüdet mehr als sie ergreift. Es scheint dabei zu bleiben, daß Hofmannsthal, der im Ausdruck der nihilistischen Lebensstimmung vom



Gerhard Menzel,
dramatischer Dichter, der den Kleistpreis erhielt.

Auch aus der etwas jüngeren Generation, die unmittelbar zum Expressionismus überleitet, ist nichts Starkes gekommen. Von Karl Sternheim wurde ein nicht ganz neues Stück „Das Fossil“ in Berlin gespielt und einmütig abgelehnt. Die Art, wie dieser Autor, zum Teil ganz witzige, aber völlig unwirkliche Karikaturen (auf die deutsche Oberschicht nach dem Kriege) plötzlich wie lebendige Menschen

agieren lassen will, wie Menschen, denen man echte Gefühle und sogar Mord und Todschlag zutrauen soll, — das erwies doch einen unerträglichen Mangel an lebendigem Stillegefühl. — Georg Kaiser, der einen weit beweglicheren Geist, aber kaum ein wärmeres Herz als Sternheim besitzt, hat zwei neue Theaterstücke geliefert. Einen derben und dünnen satirischen Schwank von französischem Zuschnitt „Der Präsident“, und eines seiner im höchsten Maße zugespitzten erotischen Dramen „Oktobertag“.

Sehr raffiniert im Aufbau, auch von einer gewissen Stimmungsstärke im Anfang, aber willkürlich und roh theatralisch im Abschluß und in der ganzen hysterisch übersteigerten Voraussagung des Falls doch ohne sehr tiefes menschliches Interesse.

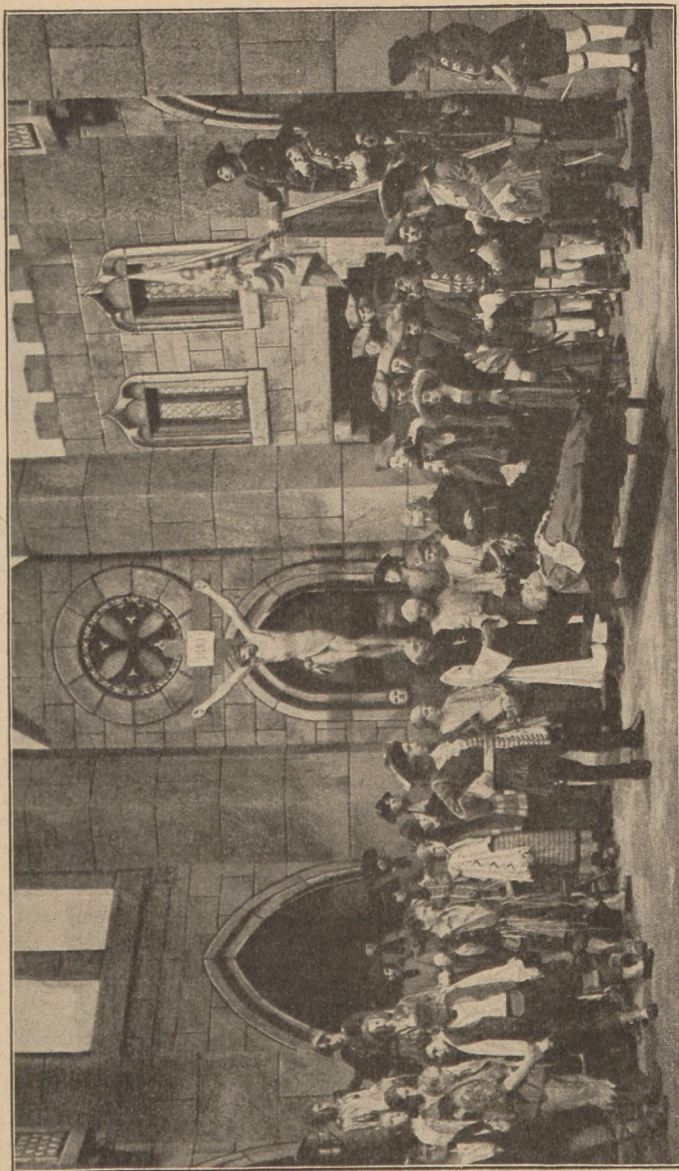
So muß sich ein ersteres Interesse als an diese schon bekannten Bühnenaufbauten an ein paar junge Kräfte heften, die in diesem Jahre zuerst hervorgetreten sind. Den Kleistpreis erhielt durch den diesjährigen Preisrichter Dr. Month Jacobs: Gerhard Menzel. Und sein

Erstlingswerk „Toboggan“ ist auch bereits in Dresden zur Aufführung gekommen. Es ist mehr eine szenische Ballade als ein Drama; spukhafte Darstellung eines Artilleriehauptmanns, der im Kriege tödlich getroffen, mit einem wilden Willen den Tod zu überwinden scheint, und als Gespenst unter den Lebenden weiter wandelt. Vielleicht kein Drama — aber in seiner hohen sprachlichen Energie, in seiner lebhaften, szenischen Phantastik eine große Talentprobe. — Ein Talent ist auch der junge Odön von Horvarth, von dem eine Szenenreihe „Die Bergbahn“ in Hamburg gespielt wurde. Es ist die Darstellung einer Arbeiterrevolte; aber die Szenen werden nicht mit politischen Phrasen bestritten, sondern mit der gefühlten Darstellung sehr bestimmter Individuen belebt. Ein Talent ist wohl auch Ferdinand Bruckner, von dem ein Theaterstück „Krankheit der Jugend“ zu Anfang der Spielzeit in Breslau, zu Ende in Berlin gespielt wurde. Es ist ein Segualdrama, das sieben junge Leute im wildesten Durcheinander geschlechtlicher Leidenschaft — bis zu Selbstmord und Lustmord — zeigt. In der Sprache, in der szenischen Bewegung dieser Menschen steckt zweifellos dichterisches Gefühl, und die Frage ist bloß, ob die Begabung dieses Dichters an die im Grunde genommen uninteressante Enge dieses pathologischen Themas gebunden ist, oder ob es sich an reicheren Gegenständen wird entfalten können.

Ein neuer Autor ist auch Felix Joachimsohn, von dem ein kleines Lustspiel „Fünf von der Jazzband“ zu Beginn der Spielzeit am Berliner Staatstheater herauskam. Es ist seither noch mehrfach im Reich gespielt worden und ist dabei merkwürdigerweise verschiedentlich auf entrüsteten Protest gestoßen — und dies bei einem Publikum, das die herausforderndsten Kräfte der Moderne meist widerstandslos hinnimmt. Dabei kann dies kleine Stück weder moralisch, noch religiös, noch politisch irgendwelchen Anstoß erregen. Es stellt nichts dar wie vier Musikanten, die ein Mädel, dem sie zufällig begegnen,

in ihre Bande aufnehmen wollen, und die dann, als die Eifersucht ihren Bund zu zersprengen droht, sie lieber wieder zurückbringen. Diese Kleinigkeit aber ist mit einer romantischen Laune, mit einer heiteren, alle Gesetze der bürgerlichen Welt nicht achtenden Spiellust behandelt, die offenbar die Philister aller Art so sehr aufbringt, in der aber doch gerade das Begabte und Hoffnungsvolle des harmlosen Stückes steckt. — Einen ausgedehnten und überall unangefochtenen Lustspielerfolg hat in dieser Spielzeit der Schauspieler Curt Götz gehabt, der sein Spiel „Hokusfokus“ in Berlin und im ganzen Reich mit einer eigenen Truppe vorführte. Das ist ein sehr geschicktes kleines Machwerk, das die Spannungsreize eines Kriminaldramas mit einer übermütigen Verulkung der Kriminalromantik verbindet und sich durch einen wirklich witzigen Dialog doch erheblich über den Durchschnitt der deutschen Lustspielproduktion erhebt. Was sonst in mehr oder weniger üblichen Schwänken zur Beschäftigung beliebter Komiker und zur Unterhaltung des Publikums unternommen worden ist, verdient wirklich nicht festgehalten zu werden.

Im übrigen wurde der Aufwand an Bühnenunterhaltung wieder zum großen Teil mit Import, französischem und englischem, bestritten. Ein Lustspiel des Engländer Maugham, das in Berlin unter dem Titel „Finden Sie, das Constanze sich richtig verhält“ herauskam, kann am ehesten erwähnt werden, weil unter seinem leichten Plauderton doch eine ganz ernsthafte Stellungnahme zum Problem der modernen Ehe verborgen ist. Von den übrigen Schwänken, die das Thema des Ehebruchs in üblicher Weise umtreiben, lohnt sich nicht zu reden. Noch weniger von der Flut amerikanischer Kriminalstücke, die gegen Ende der Spielzeit sich über die deutschen Bühnen ergossen. Während in Amerika sich langsam eine höhere Theaterkunst ausbreitet und sich gegen die bisher allein üblichen Kulissenreißer des Broadway durchzusetzen sucht, scheint die deutsche Theatermode sich nun gerade dieser



Ebene aus dem „Nachfolge-Ghristuspiel“ von Max Mell (Aufführung in Meiningen).
Phot. v. Otto Weber, Meiningen.

niedrigsten Art von Bühnenunterhaltung zuwenden zu wollen. Und das in derselben Spielzeit, in der deutsche Bühnenkunst in einer sehr vornehmen Repräsentation in New York große Erfolge errang, nämlich durch Max Reinhardt, der mit sehr guten Schauspielern und einem literarisch hochstehendem Repertoire dort mehrere Monate gastierte. Deutschland hat in diesem Winter nicht viel von seinem stärksten Regisseur gehabt. Dies Gastspiel in New York, seine alljährlichen Festspiele in Salzburg, dazu Filmaufträge nehmen ihn fast völlig in Anspruch. Für seine Bühnen in Berlin und Wien blieb wenig übrig.

Erst ganz am Ende der Spielzeit, im Juni, bot Reinhardt in Berlin noch eine neue Einstudierung: „Artisten“. Den gleichgültigen Text hatte er aus Amerika mitgebracht; die großartige Inszenierung, die in der Verschmelzung von Variété und Theater zu den Urquellen mimischer Kunst, zum Gauklerwesen herabführte, war ganz Reinhardts eigenstes Werk. Freilich war es ganz reine Theaterkunst jenseits des Dramatischen.

Ähnlich einzuschätzen ist noch das Theater, das von allen auswärtigen Gastspielen des Jahres den stärksten Eindruck machte, das Moskauer Jüdische Theater, das unter Leitung seines Regisseurs Granowsky durch Deutschland zog. Die Vollkommenheit, in der hier ein Ensemble zu Turn- und Tanzkünsten zusammengeschweißt ist, hat allerdings etwas Verblüffendes und Hinreißendes. Aber das geistige und seelische Element, das in einer am Drama entwickelten Schauspielkunst steckt, kann auf diese Art kaum entfaltet werden. Und die Texte dieses Ensembles sind denn auch sehr primitiver Art. Mit höchst raffinierten Mitteln kehrt hier in Wahrheit die Theaterkultur zu einem sehr urtümlichen Stadium zurück, und bei aller bewundernden Anerkennung wird man sich sehr hüten müssen, diese Russen schlechthin als Vorbild zu preisen. Unser Theater hat durch die Verbindung mit großer dramatischer Dichtkunst Werte erreicht, die wir gewiß nicht wieder preisgeben wollen.

Das Gedächtnis eines seiner letzten ganz großen Anreger feierte die deutsche Bühne mit dem hundertsten Geburtstag Henrik Ibsens. Fast alle deutschen Bühnen veranstalteten besondere Feiern und nahmen eines oder mehrere seiner Werke wieder in den Spielplan auf. Dabei erwies sich wieder als das heute stärkste Werk des Dichters der „Peer Gynt“. In Berlin wurde er — ein ganz unerhörter Fall! — gleichzeitig an drei Bühnen gespielt. Neben einer alten Einstudierung des Staatstheaters: an der „Volksbühne“ mit Heinrich George und am „Deutschen Theater“ mit Werner Krauß. Es ist die sinnlich reiche, spielerische Phantastik dieses Volksmärchens und zugleich die tiefe geistige Kraft, die sie durchleuchtet, die diesem vorrealistischen Werke Ibsens heute eine so begeisterte Aufnahme sichern. Denn zweifellos will unsere Generation wieder ein farbenreiches, auch äußerlich reizvolles Bühnenspiel; aber doch nicht nur als sinnliche Unterhaltung, sondern als Schale für einen ernststen Sinn.

So bemühen sich in der jüngeren literarischen Generation auch mancherlei Talente, alte farbige Bühnentradition, Sagen, Mythen, Dichtungen einer vergangenen Zeit mit neuem Leben zu erfüllen. Alfred Wolfenstein hat in der in Frankfurt a. M. mit Agnes Straub gespielten „Celestina“ einen sehr merkwürdigen Versuch gemacht, ein Werk aus der Frühzeit der spanischen Dichtung mit neuem Sinn zu füllen. Weiter als dieser erst in Einzelheiten glückliche Versuch, ist Max Mell gekommen, der den Ton alter naiver Legendenspiele zur Einkleidung seiner in einem dogmenlosen Sinne religiösen Dramatik wählte. Sein „Nachfolge-Christspiel“ das bisher in Wien (Burgtheater) und in Meiningen (Intendant Voehr) herausgebracht wurde, ist ein wirklich stark gefühltes und gefühlweckendes Gedicht, in dem der Ton antiquarischen Spiels allmählich einem reinen, packenden Ausdruck hoher Menschlichkeit weicht. Der Schlossherr, der hier für die Rettung der Räuber, die sein Haus plünderten, sein Gesinde erschlugen

und ihn selbst töten wollten, mit seinem Leben eintritt, dieser Mann ist wirklich eine sehr überzeugende Verkörperung praktischen Christentums. — Sehr viel reinere und tiefere Wirkung wird auch in religiösem Sinn von solch einem simplen Spiel ausgehen, als von den ekstatischen Dunkelheiten eines Dichters wie Alfred Brust, dessen Mysterium „Cordatus“ eine tief unerfreuliche Mischung von krassen Trivialitäten und unverständlichem Tiefsinn, ein lebensfeindliches Gemenge von Brunnst und Heiligkeit darstellt. Mit diesem monströsen Stück des ostpreussischen Dichters, an dem gewiß niemand eine ehrliche Freude gehabt hat, glaubte Bildungsheuchelei und Lokalpatriotismus das neue Schauspielhaus eröffnen zu müssen, das der Architekt Oscar Kaufmann in Kö-

nigsberg aus einem alten Operetten-theater geschaffen hat. Außer diesem schönen Bau, außer umfassenden Renovierungsarbeiten am Essener Theater und an der Staatlichen Oper in Berlin, ist noch ein Theaterneubau in dem kleinen Neustrelitz, der Mecklenburgischen Residenz, zu verzeichnen. Hier, ebenso wie in der rüstigen Fortentwicklung der großen Publikumsorganisationen, zeigt sich, daß die Grundvoraussetzung für ein Gedeihen der Theaterkunst: Lust und Opferbereitschaft des Volks für die Bühne durchaus vorhanden ist. Die Ergebnisse dieses Theaterjahrs waren nicht gerade überreich; aber sie können doch wohl gelten als Zeichen, die das Fortdauern einer Kraft melden, die sich auch zu vollerm Reichthum noch einmal entfalten wird.

Aus Oper und Konzertsaal Sept. 1927 bis Mai 1928.

Von Tom Rainer.

Die Beethovenfeiern, die zum hundert-jährigen Todestage des am 26. März 1827 zu Wien Verstorbenen eine ganze Welt erfüllten, sind zu Ende, und auf dem Programm des Tages stehen wieder Musikfeste und Festspiele, die sich in der Wiedergabe von Tonwerken an lebende Tondichter halten. Es sind zwar noch Nachklänge vom schwedischen Musik- und Dichtersfest, das die Max-Franz-Haus-Gesellschaft in Godesberg veranstaltete, zu vernehmen, und auch das Programm des Musikfestes der Internationalen Gesellschaft für neue Musik in Frankfurt a. M. ist noch nicht ganz vergilbt, und zudem beehrte sich die schwedische „Königliche Musikalische Akademie“ soeben Island zu einem Musikfest nach Stockholm einzuladen, während in Leningrad das erste „allrussische Musikfest der organisierten Arbeiterschaft“ abgehalten wird, das nicht weniger als 4000 Sänger, ein Balalaika-orchester von 1800 Mann, ein Blasorchester von 1500 Mann und eine Mandolinenkapelle von 1200 Mann aufzuweisen vermag.

Indessen feiert der Freiburger Musik- und Chordirektor Johannes Diebold in seltener Rüstigkeit den 85. Geburtstag, Julius Diebau, der einst berühmte österreichische Tenorbuffo, ehemaliges Mitglied der Berliner Königl. Oper, den 70., während der Ordinarius für Musikwissenschaft an der Universität zu Halle, Prof. Dr. Arnold Schering, den 50. begeht und Marie von Bülow, die Witwe Hans von Bülows, eine der geistreichsten Frauen der Musikwelt, bekannt geworden durch Briefe und Schriften des großen Dirigenten, ganz nahe vor dem 70. steht. Aber mitten in diese Geburtstagsfeiern erklingt das Glöcklein des Todes. Der Frankfurter Musikdirektor H. A. Kiesling entschläft nach Vollendung des 60. Lebensjahres. Prof. Sveinhjörn Sveinhjörsson, der älteste isländische Komponist, geht dem Verstorbenen nach. Und in rascher Folge türmen sich die Trauerbotschaften. Tirol meldet den Tod des Kirchenkomponisten Alfons Schlegel, Bozen trauert um den hoffnungsvollen jungen Komponisten Heinrich Gerstenberger, der ein Schüler von Jos. Haas

war. Die Niederlande beklagen den Begründer der Union Musicologique zu Haag, Dr. D. F. Scheurleer; Königsberg die Gesangspädagogin Luise Dehmlow; Stockholm den Komponisten und ehemaligen Kapellmeister der königl. Oper, Axel Strindberg, einen Bruder des August Strindberg; und Leipzig die Musikschriftstellerin La Mara (Pseudonym für Maria Lipsius), mit welcher die älteste noch lebende Vorkämpferin Wagners und Liszts von der Welt Abschied nahm.

Es ist nichts beständig auf der Erde. Die einen gehen, und andere rücken an ihre Stelle. Dr. Karl Böhm wird nach Darmstadt als Generalmusikdirektor und Nachfolger Rosenstocks berufen. Kapellmeister Ernst Zulauf aus Kassel wird als Nachfolger Arthur Rothers an die Staatsoper zu Wiesbaden verpflichtet. Ernst Legal, Intendant zu Darmstadt, geht nach Kassel als Nachfolger von Paul Becker. Und Schönberg, Hindemith und Janacek werden Mitglieder der Preuß. Akademie der Künste.

Und gerade zu gleicher Zeit beendet W. v. Baußnern einen Zyklus von acht Gesängen für gemischten Chor, dem Dichtungen von Goethe, Hölderlin, G. M. Arndt, C. F. Meyer, Münchhausen und Binding zugrunde gelegt sind. Die in Interlaken lebenden Töchter Rob. Schumanns, Maria und Eugenie, schenken der Stadt Bonn den letzten Brief Schumanns, der mit „Lezten Gedanken“ betitelt ist und der Gattin Schumanns besonders teuer war; während in Moskau ein bisher noch unbekanntes Notizbuch Beethovens gefunden wird, das in imitiertes Leder gebunden und mit Goldschnitt verziert ist und die Entwürfe zum A-Moll- und B-Dur-Quartett enthält. Inzwischen meldet Danzig den Fund von zwei Bänden Choralvariationen aus dem 18. Jahrhundert, die von Daniel Magnus Gronau komponiert sind, der damals als Organist an der Johanniskirche wirkte. Diese beiden Bände, die von Dr. Gotthold Frotzcher im Bärenreiter-Verlag zu Augsburg herausgegeben wurden, sind darum besonders wertvoll, weil sie die genaue Registrierung angeben und Hin-

weise für die Orgelspieltechnik des 18. Jahrhunderts sind, vor allem der Orgelwerke Bachs, die keine Angaben über die Registrierung der Kompositionen enthalten. In Sachsen versuchte der hohe Rat der Stadt Leipzig den Namen eines alten und bewährten Komponisten der Allgemeinheit wieder in Erinnerung zu bringen, indem er eine in Leipzig-Dölitz gelegene, neuerbaute Straße beliebte Hermann-Schein-Straße zu nennen.

Bei Betrachtung der derzeitigen Programme der Stadttheater findet man in Dresden die Uraufführung Paul Gräners „Hanneles Himmelfahrt“ registriert. Karlsruhe uraufführt von Arthur Küsterer die Oper „Die kleine Maus“; Hannover „Herrn Dürers Bild“ von F. G. Wrazek; München „Das Himmelskleid“ von Ermanno Wolf-Ferrari; Köln „Bathylus“, ein Tanzdrama aus dem alten Rom von Fritz Fleck; und Düsseldorf das Musikdrama „Hypatia“ von Rossredo Caetani, das in der alten Fassung zwei Jahre zuvor in Mailand uraufgeführt wurde.

Neben den neueren sind auf den Programmen erfreulicherweise auch die älteren Meister vertreten. Wagner und die Italiener dominieren auch dieses Jahr. Verschiedene davon werden in Neubearbeitungen zu Gehör gebracht. Zum Beispiel führt das Stuttgarter Landestheater zu Beginn der Spielzeit von Glück die Oper „Iphigenie auf Tauris“ in der Bearbeitung von Gian Gundi, Bern, zum ersten Male auf. Mendelssohns unvollendete Oper „Loreley“ wird von Rassi Rooni vollendet und in Daventry, England, wiedergegeben. Aber obwohl Amerika zur Vollendung von Schuberts H-Moll-Sinfonie einen Preis von 20000 Dollar aussetzte, findet sich keiner, der es wagte, an dieses Werk heranzutreten. Die zur Vollendung dieses Werkes in Aussicht genommenen Gelder werden indessen für ein internationales Preisauschreiben einer Sinfonie, die im Stile Schuberts geschrieben ist, bestimmt. Amerika scheint mit Preisauschreiben voranzugehen. Es setzt verschiedentlich geradezu unerhörte Preise für Buch- und Musikwerke aus. Für ein Kammermusik-

werk sind 15000 Dollar gesetzt, für ein neuartiges Opernlibretto 25000 Dollar, für den Roman eines Mannes 50000 Dollar und für den Roman einer Frau 75000 Dollar. Die Preise für Buchwerke stehen bedeutend über den Preisen für Musikwerke. Eine Skizzenpartitur von Wagners Lohengrin, die 1926 in Europa für 8000 Dollar erstanden wurde, gelangt in Nordamerika zum Preise von 13000 Dollar in andere Hände, während Lagerlöfs neueste Novellen, die ein Bändchen von kaum 120 Seiten darstellen, mit allen Rechten für den Preis von 35000 Dollar an einen New Yorker Verleger übergehen.

Das Magazin „Ladies Home Journal“ ist eine Damenzeitung, die im Umfange von 160 Seiten und in einer wöchentlichen Auflage von zwei Millionen Exemplaren erscheint und 10 Cent kostet. Diese Zeitung bringt auch Notenbeilagen und hat kürzlich ein Lied von Reger und eine Sonate von Scarlatti veröffentlicht.

Tonkünstler wie Schriftsteller, die der englischen und der französischen Sprache mächtig sind, leiden in Amerika keine Not, aber durchschnittlich alle diejenigen, die für deutsche Zeitungen arbeiten, die nur in einem kleinen Umfange von 1000 bis 20000 Exemplaren erscheinen. Die deutschen Zeitungen unterhalten ihren Betrieb infolge Zuschusses aus Stiftungen oder öffentlichen Sammlungen. Es sind dies ziemlich betrübliche Zustände, die sich nach dem Kriege verschlimmert zu haben scheinen.

Aber, was Preisauschreiben anbelangt, so hat auch Deutschland im Jahre 1927 auf 1928 mehr ausgeschriebene Preise als in den vorangegangenen Nachkriegsjahren zu verzeichnen, die zwar alle nur kleinere Beträge umfassen, aber vorwiegend Musikwerke in Frage ziehen. Der Verlag Hofmeister in Leipzig setzt für die beste und leicht spielbare Sonate 3000 RM. aus. Wien veröffentlicht ein Preisauschreiben im Betrage von 1000 Schilling über ein Opernlibretto, München 5000 RM. für eine nicht abendfüllende, einaktige, moderne Oper und zugleich 3000 RM. für ein Singpiel. Die Stadt Leipzig stiftet für bedürftige Musiker

einen Fonds von 50000 RM., die Klavierfirma Bechstein übergibt zur Förderung bedürftiger Musikstudenten der staatlichen Musikschule Berlin einen Betrag von 30000 RM. Das italienische Unterrichtsministerium schreibt für eine italienische Oper einen Preis von 25000 Lire aus, da das vorjährige Preisauschreiben aus Mangel an preiswürdigen Werken ergebnislos verlief. Der Fonds des von Verdi gestifteten Altersheimes für Musiker in Mailand, das zurzeit 65 Insassen zählt, wächst auf 10 Millionen Lire heran. Verdi hat diesem Heim, das bisher, also binnen 25 Jahren, 273 alte und hilflose Künstler beherbergte, seine gesamten Einkünfte aus seinen Urheberrechten vermacht. Dieser Fonds, der in Goldmark umgerechnet den Betrag von 3 Millionen Mark ergibt, stellt eigentlich die Erträgnisse der Tantiemen von Verdis Bühnenwerken dar, die innerhalb fünf Jahren einkiefen, da der Fonds in den Jahren 1922 und 1923 infolge ungünstiger Papieranlagen vollkommen erschöpft war.

Trotzdem nun Italien verschiedene solche wohlthätige Einrichtungen für Künstler besitzt, so scheint das Land von einer gewissen Überbevölkerung fremder Künstler, die die eigenen verdrängen, zu leiden, sonst hätte der faschistische Gewerkschaftsverband der ital. Orchestermusiker die Regierung nicht aufgefordert, strenge Maßnahmen gegen alle in Italien tätigen Musiker fremder Nationalität zu ergreifen, da in deren Wirksamkeit angeblich nicht nur „eine unliebsame Konkurrenz, vielmehr auch eine Beleidigung und Herabsetzung der ital. Musiker erblickt werde“. Diese Aufforderung mag den fremden Musiker etwas eigenartig berühren, zumal nur sehr wenige fremde Orchestermusiker in Italien sich aufhalten. Indessen ist die Zahl der freien konzertierenden Künstler sehr groß.

Obwohl viele und wichtige Neuerscheinungen für den Konzertsaal an den Tag treten, unter andern von Eugen Kornauth „Vier Klavierstücke“ op. 32, von Walter Riemann „Zwei kleine Sonaten“ op. 98, von Karl Frühling „Trio für Piano, Klarinette und Violoncello“ op. 40, von Karl Hoyer „Sonate für Flöte und

Klavier" op. 31, von Rudolf Peters "Zwei Präludien für Klavier" op. 13 usw. so sind die Konzertsäle ziemlich mangelhaft besucht, was offenbar auf das Radio zurückzuführen ist, das durch das reichhaltige Programm jedem auf bequeme Art einen musikalischen Abend verschafft. Mit dem Besuch der Oper scheint es nicht besser bestellt zu sein. "Jonny spielt auf", eine Jazzoper von Krenek, die von der Kritik mangels einer Durcharbeitung des Werkes angefeindet, aber vom Publikum desto mehr Beifall erhält, scheint auf 3—5 Monate hinaus, aber nicht länger, die Theaterfälle zu füllen. Da tritt plötzlich ein Ereignis ein, das die musikalische Welt in ganz Europa längere Zeit in Atem hält. Der russische Physiker aus Moskau, Prof. Leo Theremin, betritt die bis in den letzten Platz angefüllten Konzertsäle und führt einen selbst erbauten Apparat vor, der sphärenhaft schön die Ätherwellenmusik wiedergibt. Prof. Theremin erntet infolge der stets ausverkauften Häuser finanzielle Erfolge, wie es seit Jahrzehnten dem größten Künstler von Rang und Ruf nicht beschieden war. Die Kritik dagegen nimmt eine ziemlich skeptische Stellung bezüglich des zukünftigen Wertes dieser neuen Erfindung ein. In München erscheinen sogar zwei Schriften, die diese Neuheit belächeln zu gloßieren und Prof. Theremin als den größten Lören hinzustellen. Daraufhin zieht sich Prof. Theremin, und zwar nicht ohne Enttäuschung von dem kultivierten Mitteleuropa zurück, davon er sich so viel versprochen und Verständnis und Beihilfe erhoffte, und verkauft, um nicht länger der veraltete Mittelpunkt seiner Zeit zu sein, seine noch unvollendete Erfindung zur Vollenbung nach Amerika. Aber die Vorführung seines Apparates genügt, um die Vertreter der Technik auf sich aufmerksam zu machen.

Raum war Prof. Theremins Erfindung an Amerika abgetreten, so traten andere auf, die eine gleichartige Erfindung vortührten. Der Ingenieur Georg Mager führte einen Apparat vor, der auf radioelektrischem Wege Töne erzeugt, dem offenbar das Urpatent des Amerikaners

de Forest zugrunde liegen dürfte. Mit Hilfe der Heinrich-Hertz-Gesellschaft und des Telegraphenreichsamtes Berlin gelang es dem Erfinder, seinen Apparat, den er Sphärophon nannte, so weit auszubauen, daß er ihn mit Erfolg vortühren konnte. Das Sphärophon erzeugt Töne durch Wechselströme und verfügt über eine dem Pianoforte ähnliche Klaviatur, auf der durch Ein- und Umschaltung von Kontakten und Hebeln über einer Platte und am Kurbeltische Töne von absoluter Reinheit zum Erklingen gebracht werden, die dem Ton einer idealisierten Geige nahekommen. Durch Um- und Umschaltung sind Klanggruppen von unmittelbar mystischer Wirkung möglich, sowie alle Raffiniertheiten der heutigen Musikinstrumente, wie z. B. Glissando, Triller, Portamento, Staffato oder Legato. Da eine Oktave durch diesen Apparat sogar in hörbare 72 Zwölftel-Töne zerlegt werden kann, so stellt er eine Revolutionierung der Musik dar, zumal die auf diesem Wege erzeugte Musik ebenso sphärenhaft erklingt wie die Ätherwellenmusik des Prof. Theremin, der die Töne auf radioelektrischem Wege aus der Luft zu holen scheint. Dem Sphärophon wird gegenüber Prof. Theremins Erfindung insoweit ein Vorzug gegeben, als man nämlich glaubt, daß es die Radiotechnik beeinflussen und an Stelle des Mikrophons treten dürfte.

Diese beiden Apparate und "Jonny spielt auf" sind die eigentlichen Magnete, die das musikbesessene Publikum längere Zeit in Bann zu halten vermögen. Selbst die Frankfurter Musikausstellung, die eine Million Besucher zählte, endet mit einem großen Defizit. Es ist auch nicht allzusehr zu verwundern; denn der Jazz und die Jazzlieder haben eine bedeutende Änderung der Geschmacksrichtung beim Publikum hervorgerufen und die wahre und wirkliche Musik zeitweilig aus dem Konzertsaal verbannt. Als Beispiel möge nur folgendes dienen: Die Internationale Gesellschaft für neue Musik, Ortsgruppe Berlin, veranstaltet einen Kammermusikabend, während dem eine "Lyrische Suite" von Alban Berg und das dritte Streichquartett op. 30 von Arnold Schön-

berg zum Vortrag gebracht werden. Den Höhepunkt dieses Abends bildet aber die Darbietung des „Niederzhyllus für hohe Stimme und Klavier“ von Hanns Eisler, dessen erstes Liedchen über sein Niveau Aufschluß geben dürfte:

Marietchen:

Marietchen, du dummes Viehchen,
Ich reiße dir ein Beinchen aus!
Dann mußt du hinken
Auf deinem Schinken.
Dann kommst du ins Städtische Kranken-
Dann wirst du operiert, [Haus.
Mit Schmierseife eingeschnürt.
Dann kommt der deutsche Männerchor,
Der singt dir ein schönes Liedchen vor.
Marietchen, du dummes, dummes Vieh-
chen!

Nach dem Beifall dieses Zhyllus wird „Die Predigt des Feldkuraten“ aus einer Romanbeilage „Schweyk von J. Haffet“ vorgelesen, die unter anderm lautet: „Das wird sehr sein sein,“ wie der Herr Feldkurat gesagt hat, „wenn der Tag zur Neige geht und die Sonne mit ihren goldenen Strahlen über dem Berge untergeht und auf dem Schlachtfelde,“ wie er gesagt hat, „das letzte Köcheln der Sterbenden zu hören sein wird. Der letzte Atemzug sterbender Pferde und das Jammern der Bevölkerung, wenn ihr die Hüften über dem Kopfe brennen. Ich hab' das so gern, wenn Leute so blödeln, wie verrückt usw.“

Der Beifall dieser Vorlesung, die die Geschmacksrichtung der heutigen Zeit erhellen dürfte, will fast keine Ende nehmen. Diese Geschmacksrichtung kennenzulernen, ist für den Theaterdirektor sowie für den Konzertunternehmer, sofern die Herren Geschäfte tätigen wollen, um ihre Angestellten daraus zu bezahlen, sehr wichtig. Es bedarf darum auch gar keiner Frage, warum gerade die banale Jazzoper: „Jonny spielt auf“ mit beispiellosem Kassenerfolge über die Bretter des In- und Auslandes ging. Es bedarf darum auch gar keiner Frage, warum die alten und klassischen Werke von Weber usw. nur überarbeitet und modernisiert erfolgreich wiedergegeben werden können.

Die neueren Autoren nahmen davon bereits Kenntnis und haben auch in dieser Richtung ihre Libretti, damit sie nicht allzulange im Archiv liegenbleiben, zu rechtgeigt. Ein typischer Beleg ist das Libretto von „Sufanja“ von H. Möller, davon hier ein kleiner Auszug folgen soll:

Sufanja:

„Ich sein nicht etwa von die Jazz,
Ich sein der Häuptling hier am Platz,
Ich sein ein feisches Ruder.
Ich sein ganz swarz, was very schön,
Ich sein so echt, wie Indanthren
Und brauche niemals Ruder.
Ich lieben sehr die weißen Frau,
Denn eine Swarze macht mir Braun,
Sie sein mir viel zu dreckig.
Senkt eine Weiße mir, hoch ja,
Ein Kleinchen, würde ich Papa
Und dieses würde scheckig.“

D höre mich, Sufanja,
Ich sein ein starkes Mannja,
Ich will dir lieben very sein,
Und kneifen in dein süßes Wein.
Ich haben etwas nötig.
D, wärest du erbötig,
Dann strahlte wie Aurora
Dein süßer Kaliflora!

Ich sein ein großes Patriot
Und wähl natürlich swarz, weiß, rot,
Ich sein ein Germaniste.
Swarz sein ich selbst und rot die Hos,
Fehlt mir ein weißes „Woman bloß“,
Dann smeisse ich die Kiste!
Die swarzen Mädels sein sehr sark,
Ich habe anderen Bedarf,
Ich laß sie ruhig webeln.
Ich wissen selber, was mir paßt,
Die weiße Rasse, so verhaßt,
Ich werden sie veredeln!

D höre mich, Sufanja,
Ich sein ein starkes Mannja,
Ich will dir lieben very sein
Und kneifen in dein süßes Wein.
Ich haben etwas nötig,
D wärest du erbötig!
Dann strahlte wie Aurora
Dein süßer Kaliflora.

Es ist ohne Zweifel anzunehmen, daß der Autor von „Sufanja“ sich vortrefflich in die heutige Geschmacksrichtung eingefühlt hat, und es ist ihm, da es ja nur wenige Autoren gibt, die sich dieser Richtung so schnell und so vorzüglich anzupassen vermögen, zu gönnen, daß die Erfolge dieses seines Werkes den Erfolgen der Oper „Jonny spielt auf“, die ihm dabei offenbar als Muster diente, nicht zurückstehen. Es hat keinen Sinn, eine Eigenart, die infolge ihrer tiefen Wurzeln bereits derart anmutige Früchte wie die vorliegenden zeitigte, zu bemängeln. Die Richtung hat sich zu fest verankert und

sie besonders dafür begnadet, den jungen Herzen das Reich der goldenen Berge erschließt. Maria Klara Keller singt zur Laute und wirkt ebenfalls als Vortragskünstlerin. Eine so wohlklingende Stimme wie die ihre trifft man nicht allzu häufig. Ihre lustigen Lieder wirken immer. Sie ist auch eine überlegene Darstellerin und weiß auf rezitatorischem Gebiet sowohl mit eigenen wie auch mit fremden Dichtungen zu fesseln. „Der blaue Falter“ von ihr, der im Rundfunk unter ihrer eigenen Mitwirkung wiederholt gegeben wurde, kennzeichnet eine hochtalentierte und überaus feinfühlende Dichterin.



Frä. Eisele, Pianistin.



Maria Klara Keller.

ist nicht über Nacht aus der Welt zu tilgen. Aber Seifert Ostar, der sein Zelt vor den Toren der Frankfurter Musikausstellung aufschlug, dürfte nicht ganz unrecht gehabt haben, als er den Anwesenden zurief: „Roost Rämme! Wir gehen laufigen Zeiten entgegen!“

Nichtsdestoweniger gibt es Künstler und Künstlerinnen, die unbeirrbar durch die modernen Auswüchse sich von der Wahrheithaftigkeit der Kunst nicht ablenken lassen. Sie verbinden das Neue geschickt mit dem Alten, soweit es sich verbinden läßt. Von diesen sei vor allem die Pianistin und Sängerin, Frä. Eisele, erwähnt, die in Leipzig zugleich als eine der beliebtesten Märchenerzählerinnen gilt. Jeden Winter veranstaltet sie Abende für Kinder, in denen sie geradezu zauberhaft, als wäre

Franz Albert Gabriel, von dem zirka 30 Lieder aus dem „Kleinen Rosengarten“ im Stausenverlag zu Göppingen für Männerchor und gemischten Chor erschienen sind, gehört zu den bedeutendsten Liederkomponisten des Tages, die den Volkston zu treffen vermögen. Seine Lönslieder (50 Lieder aus dem „Kleinen Rosengarten“), die für Klavier und eine Singstimme geschrieben sind, erlebten binnen kurzer Zeit eine hohe Auflage. Die Erzgebirgslieder, die an Schönheit den Lönsliedern in nichts nachstehen, sind für den Druck vorbereitet und dürften binnen kurzer Zeit erscheinen (Verlag Alfred Lehmann, Leipzig). Gabriel hat eine bezaubernde Ader, und es ist darum kein Wunder, daß sich sogar die Schallplattenfabriken um die Erwerbung seiner

Lieder reifen. Kein Geringerer als Kammerfänger Richard Tauber hat 12 Lieder aus Gabriels „Rosengarten“ auf Odeon-Elektrisch-Schallplatten gesungen (Lindström U.G.).

Hans Stadler hat dieses Jahr die Öffentlichkeit mit einer einaktigen Oper „Schneider Fips“ überrascht, die wiederholt und in verschiedenen Städten gegeben wurde. Das Werk birgt einen bezwingenden Geist in sich, der den Zuschauer von selber, und zwar im Nu zu fesseln weiß. Obgleich das Werk erklingt, als wäre ihm eine gewaltige Sinfonie unterlegt, so ist es doch mit den

und seines Meisters Werke durch kritische Beleuchtung und Zergliederung der Öffentlichkeit näherzubringen versuchte. So schrieb er auch in die „Blätter für Haus- und Kirchenmusik“, Jahrgang 1913, Nr. 3 auf Seite 30 einen Aufsatz: „Max Reger als Lehrer“, der insoweit eine gewisse Bedeutung erlangte, weil Reger diesen Aufsatz zu Gesicht bekam und dem Verfasser gegenüber erklärte: „Es ist mir sehr sympathisch, daß mal einer den Versuch macht, mit dem Irrtum aufzuräumen, als wenn ich meine Schüler für jede zu Papier gebrachte musikalische Berrücktheit mit einem Schokoladenplätzchen belohnen tuen täte!“



Albert Gabriel.



Hans Stadler.

einfachsten Mitteln instrumentiert. Dieses Werk ist es, das nämlich, nachdem heutzutage die Bühne außerstande ist, sich ein großes Orchester zu halten, das Problem löst: Wie instrumentiere ich wirkungsvoll in einfacher Besetzung? Stadler schreitet zurück, indem er vorwärtsschreitet. Er ist das in der Vergangenheit liegende Ziel der Zukunft. Er birgt für einen jeden Musiker die Urquellen aller tonalen Schönheiten und für einen Theaterdirektor den Stein des Weisen. Nach mehr kann ein Wahrheitsfucher nicht dürsten. Stadler verfügt bereits über mehrere Auszeichnungen und unter anderem auch über etliche Prämien von seinem Lehrer, Max Reger. In der Zeit, als Reger in den Musikzeitungen noch angegriffen wurde, war es Stadler, der als Pionier austrat

Es besteht zwar zur Zeit in Deutschland eine große Verdi-Welle, die über alle Bühnen flutend in Dresden zur Uraufführung der in Deutschland noch niemals gegebenen „Macbeth“ führt, eine Oper von Verdi, die, was deren Entstehungszeit anbelangt, aus dem Jahre 1847 stammt und vom glücklichen Autor gerade vier Jahre vor „Rigoletto“ komponiert wurde. In dieser überaus prächtigen Oper sind wie spürbare Marksteine alle neuen Wege und Richtungen, die Verdi später mit so großem Erfolge einschlug, bereits zu ahnen.

Richard Strauß, dessen ungeheurer Genius erst nach 50—100 Jahren von unserer Zeit richtig erfasst werden kann, wird auch neuerdings in Paris, London usw., als tonaler Scherbenkönig ange-

sehen. In Deutschland scheint ihn das Publikum auch nicht besser einzuschätzen. Er besucht als Dirigent sämtliche drei Opernhäuser von und zu Berlin. Dies ist aber vollkommen bedeutungslos; denn das Schicksal eines Abends wird durch seine Anwesenheit nicht mehr beeinflusst. Berlin führt unter anderem, und zwar mit ebensolchen Mißerfolgen „Das Wunder der Heliane“ auf, eine in Wien und München zuvor die größten Erfolge gezeitigte Oper von Korngold. Friß Zweig hält es in Ermangelung einer textierten Stüdenoper „Sirenenzauber“, die hätte instrumentiert werden sollen für Klyphon, Schlagzeug, Hackbrett, dreißig Schmalzpfaffen und 104 Autohupen, für nötig, Aubers Konservatoriumsoper „Der schwarze Domino“ wieder in Szene zu leiten.

Indessen uraufführt Antwerpen „De Geest“ (Der Geist), ein sehr gehaltvolles Opernwerk von Mortelmans Schüler Eduard Verheyden. Das Werk wird, obwohl es nicht auf dem Spielplane verbleibt, bei der Premiere sehr herzlich empfangen. Ein großes Ereignis bildet dagegen die Uraufführung „Beatris“ von Ignaz Lilien. Dieses Erstlingswerk, das eine starke Talentprobe an den Tag legt, wird nachher sofort vom Brüsseler Monnaie-Theater angenommen und erzielt in beiden Städten einen geradezu sensationellen Erfolg.

Emil Berté, der Komponist des Dreimädelauses, stellt sich im Schubertjahre mit einer neuen Schubert-Operette, betitelt: „Der Musiker von Lichtenthal“ ein, die im Neuen Wiener Theater in Szene geleitet wird. Indessen wird gemeldet, daß Kurt Weil, der Autor des vor einem Jahre in Baden-Baden uraufgeführten und skandalerregenden Einakters „Mahagonie“, mit Brecht, dem Textdichter, zu einem abendfüllenden Dreiaakter umarbeitet.

Gleichzeitig gehen vom Auslande Nachrichten ein, daß in Amerika die Harfenisten der großen Sinfonie- und Opernorchester 220—240 Dollar, vorzügliche Geiger 150—200 Dollar und Solisten oder Kapellmeister, Repetitoren 500—800 Dollar die Woche erhalten. Jazzhörige

dagegen, deren es in jeder Großstadt drei bis vier gibt, stellen sich jährlich, wie Whitmann in New York, Paul Ash in Chicago, Si Su in Philadelphia usw., wenigstens auf 250 000 Dollar, also über eine Million Mark im Jahre.

Deutsche Künstler, die nach Amerika auswandern und untergehen, haben ihr Mißgeschick nur den allzu mangelhaft getroffenen Vorbereitungen zu verdanken. Gute Vorbereitungen bestehen darin, sich zuvor das Anschriftenmaterial der Musikverbände, der Bühnen und der kleineren und größeren Orchester, das auch in Deutschland erhältlich ist, zu beschaffen, danach die Balanzenbewerbung durch gedruckte Rundschreiben von 1000 Exemplaren an eingeleitet wird. Die Erfolge solcher Rundschreiben beziffern sich für vorzügliche und vielseitige Kräfte in Amerika auf zirka 33^o/₁₀₀, während sie in Deutschland mangels der Orchester, die die Zahl 1000 nicht übersteigen, zwecklos verliesen, zumal hierorts Drucksachen ganz unbeachtet bleiben. Der Leiter von Jazztruppen in Amerika ist natürlich auch im Besitze der Anschriften sämtlicher Hotels.

Seit langem besteht in Deutschland die Ansicht, daß dem Verleger, der deutsche Musikschlager herausgibt, übergroße Gewinne in den Schoß fallen sollen. Dies ist unrichtig. Das deutschsprachliche Gebiet, inklusive der Schweiz und Osterreich, umfaßt kaum 800 feststehende Salonorchester. Die Orchesterausgabe, die demnach eine Auflage von 800 Stück unmöglich überschreiten kann, stellt sich bezüglich der Herstellungskosten auf zirka 300—600 RM. Wenn nun sämtliche Orchester, wie es oft der Fall ist, gratis beliefert werden, so hat man keine Gewähr dafür, daß die Zusendung in das Programm eingeschoben wird, noch viel weniger dafür, daß sie, wenn sie in das tägliche Programm auch noch aufgenommen werden sollte, beim Publikum anspricht. Die Klavierausgaben der modernen Schlager sind Klaviertechnisch so kompliziert und unmelodisch, daß sie für die Gesamtheit, weil sie der gewöhnliche Spieler nicht bewältigen kann, gar nicht in Frage kommen. Sie übersteigen kaum

eine Auflage von 1—2000 Stück und werden bereits binnen Jahresfrist zu Ladenhütern. Für so kleine Auflagen ist, da Einnahmen und Ausgaben sich kaum decken, eine durchgreifende Propagandatätigkeit unmöglich. Darum werden die von Übersee kommenden Schlager, denen als Reklame die Schallplatten vorkaufteisen und ihnen die Wege ebnen, in Deutschland, weil das Risiko zu groß wäre, gar nicht erst verlegt, sondern gedruckt durch das Großfortiment aus England oder Amerika bezogen. Ganz anders aber verhält es sich mit solchen Schlagern, die durch die Bühne jeden Abend vor einem 1000—3000köpfigen Publikum vorgeführt werden. Die Erfolge der Bestellungen solcher Klavierausgaben sind, wenn es sich tatsächlich um einen Schlager handelt, ziemlich groß und nehmen 10—15% der jeweiligen Besucherzahl ein, so daß sich je nach Gangbarkeit der Operette binnen Jahresfrist 20000 bis 50000 Stück zu 1,50 RM. absetzen lassen. In Amerika werden Schlager, die nur instrumental zur Wirkung gelangen, vom Verleger oder Komponisten zuerst an Schallplatten- und Klavierfabriken abgegeben, sofern die Herstellung solcher Platten, was nicht teuer ist, um sie in den Handel zu bringen, nicht selber besorgt wird. Die Platten werden dann 14 Tage lang als Reklameobjekte durch Rundfunk zwischen den Reklamestunden 14—16 Uhr vorgeführt. Da es in Amerika über 450000 Salonorchester gibt, so sind binnen Monatsfrist infolge dieser einzigen durchgreifenden Reklame über 2—300000 Orchester Ausgaben zu 3 RM. das Stück umgesetzt, die, wenn der Schlager nun ins Ohr fällt, den Klavierausgaben, davon Auflagen zwischen 1—25 Millionen variieren, ganz von selber zur Reklame dienen. Was später nach Europa herüberkommt, das hat in Amerika bereits seinen Zweck erfüllt und dient lediglich dazu, die Überschüßexemplare und Restauflagen, um sie als Altpapier nicht einstampfen zu müssen, noch irgendwo unterzubringen. Das musikalische und so hoch kultivierte Europa

kauft also von Amerika lediglich Makulatur und fühlt sich mit dieser Segnung noch außerordentlich beglückt. Edison hat nun eine neue Schallplatte entdeckt, die, obwohl sie nicht größer und teurer ist als die bisherigen, ohne Nebengeräusche und mittels einer niemals auswechselbaren Nadel aus Diamant, Konzerte von 40 Minuten Dauer wiederzugeben vermag. Diese Platten werden in Deutschland von Berlin aus vertrieben.

Daß auch heute noch trotz der überkultivierten Richtung des Expressionismus sich neuzeitliche Autoren nicht scheuen, ganz reizende Libretti zu schreiben, das bezeugt ein entzückendes Intermezzo aus dem Singspiel „Das Rheinmädlein“ von Hans Gaudy, das demnächst in München zur Uraufführung gelangt:

„Ich wollte, mein Herz wär ein Weilchen-
strauß,
Den stell' ich dem Liebsten ins Glas
Und ströme die süßesten Düste aus —
Ach, wie schön, wie schön wäre das!

Ich wollte, mein Herz wär der Monden-
schein,
Und mein Liebster begäb' sich zur Ruh.
Ich hüpfte ihm keck in das Kämmerlein
Und küßte die Augen ihm zu.

Ich wollte, mein Herz wär der Abend-
stern.
Gen Mitternacht stell' ich mich ein
Und strahlte so kräftig über dem Haus
meines Herrn
Als wachendes Schutzengel.

Ich wollte, mein Herz wär der Sonnen-
schein.
Da stieg' ich frühmorgens aufs Dach
Und lachte so freundlich zum Fenster
herein
Und küßte den Schläfer mir wach.

Ich wollte, mein Herz wär ein Wässerlein
Und der Liebste, der spielte im Moos.
Ich lockt' ihn heran und zög' ihn herein
Und ließe ihn nimmermehr los!“

Der Deutsche Reichstag

Von Dr. Richard

Legislaturperiode		I	II	I	II	III	IV
Jahr der Wahl		1867	1867	1871	1874	1877	1878
Anzahl der Abgeordneten		297	297	382	397	397	397
1	Seit 1848 Alt- } 1876 Deutsch- } Konservative	59	64	54	21	40	59
2	Seit 1866 Freikonservative 1870 auch Deutsche Reichspartei	39	34	38	33	38	56
3	Christlich-soz. Partei, seit 1878 (Stöcker-Wagner)						gegr.
4	Nationalsoziale Vereinigung (Partei) 1896—1903 (Raumann)						
5	Allgem. Deutsche antisemitische Vereinigung 1886—1890 (Otto Voedel)						
6	Deutsch-soziale antisemitische Partei 1889—1894 (Liebermann von Sonnenberg)						
7	Antisemit. Volkspartei 1890—1894 (Voedel); (Demotr.) Deutsche Reformpartei 1893						
8	Deutsch-soziale Reformpartei, 1894 ff. (Lieber- mann und Voedel)						
9	Neue Deutsch-soziale Reformpartei 1900 (Lieber- mann)						
10	Wirtschaftliche Vereinigung (1903 ff.)						
11	Deutsch-völkische Partei 1912 (Werner-Gießen)						
12	Bund der Landwirte, 1893 ff.						
13	Bayerischer Bauernbund, 1893 ff.						
14	Deutscher Bauernbund, 1909 ff.						
15	Bundesstaatlich-constitutionelle Vereinigung 1866—1870	18	21				
16	Zentrum 1852 (1858), 1870 (ohne Welfen)			58	91	93	93
17	Altliberales Zentrum (aus dem preuß. Landtag der 50er Jahre)	27	15				
18	Freie liberale Vereinigung (vgl.)	14	13				
19	Liberale Reichspartei 1871—1874			30	(8)		
20	(Süd-)deutsche Volkspartei 1866—1910		4	2	1	4	3
21	Deutsche Fortschrittspartei (i. Preußen) 1861—84	19	29	45	49	35	26
22	Nationalliberale Partei 1866 ff.	80	78	120	152	127	98
23	Sezession-liberale Vereinigung 1880—1884						
24	Deutsche freisinnige Partei 1884—1893						
25	Freisinnige Vereinigung 1893—1910						
26	Freisinnige Volkspartei 1893—1910						
27	Fortschrittliche Volkspartei 1910 ff.						
28	Sozialisten, seit 1867		3	1	9	12	9
29	Unabhängige Sozialdemokratie Deutschlands (U. S. P. D.)						
30	Dänen	2	1	1	1	1	1
31	Polen	13	11	14	14	14	14
32	Elsaß-Lothringer				15	10	11
33	Welfen			7	4	4	10
				3 B.	3 B.	4 B.	9 B.
34	Wilde	26	24	10	7	5	8

von 1867 bis Ende 1918.

Speffart, Elberfeld.

	V 1881 397	VI 1884 397	VII 1887 397	VIII 1890 397	IX 1893 397	X 1898 397	XI 1903 397	XII 1907 397	XIII 1912 397	1918 396	Umbenennung bzw. Umgruppierung 1918ff.
1	50	78	80	73	72	56	52	60	43	43	} Deutschnationale Volkspartei
2	27	28	41	20	28	23	20	24	14		
3			1		1	1	2	2	3		Deutsche Fraktion: 28
4							1				
5			1								
6				5	} 16						
7				11			8	5	3		
8						} 13					
9							3	3	3		
10						13	18	8			
11									begr.		
12					6	6	4	7	1		
13					5	5	4	1	2		
14									2		
15											
16	98	99	98	106	96	102	100	105	91	89	1918 Christl. Volkspartei; 1919 wieder Zentrum
17											
18											
19											
20	8	7		10	11	8	6	7			
21	59										
22	45	50	99	42	53	47	50	54(5)	45	46	Deutsche Volkspartei
23	47										
24		67	32	66							
25					13	13	9	14			
26					24	29	21	28			
27									42	46	Deutsche demokr. Partei
28	12	24	11	35	44	56	81	43	110	84	Sozialdem. P. Deutsch- lands (S. P. D.)
29										25	
30	2	1	1	1	1	1	1		1	1	
31	18	16	13	16	19	14	16	20	18	19	
32	15	15	15	10	8	10	9	7	9	8	
33	10 9 3.	11	4	11	7	9 4 3.	6 1 3.	1	5		Deutsch-Hannoveraner
34	6				9	4	7	15	6	6	

Anmerkungen zum Deutschen Reichstag von 1867 bis 1918.

Eigentliche Regierungsparteien oder gar eine große Regierungspartei, auf welche die Regierung sich dauernd hätte stützen können, gab es in der Zeit der Monarchie nicht, vielmehr standen alle Parteien zu Bismarck und seinem Werk mehr oder weniger in Opposition. Diese teilen wir in A: die Parteien der loyalen, zeitweisen Opposition, Nr. 1 bis 27, und B: Die systematische Opposition, Nr. 28 bis 33. — Die Tabelle ist so aufgebaut, daß sie mit Nr. 1 rechts beginnt und bis Nr. 29 immer weiter nach links geht, und zwar so, daß die Parteien und ihre Tochtergründungen bzw. die Parteien mit gleicher Idee bzw. gleichem oder ähnlichem Programm in geschichtlicher Reihenfolge in Gruppen zusammengefaßt sind. Beachte besonders 1 bis 2 die Konservativen, 3 bis 4 die „Sozialen“, 5 bis 11 die Antisemiten, 12 bis 14 die Landwirte, 15 bis 16 das Zentrum und die Gruppe, der die „Merikalen“ sich 1866 bis 1870 angeschlossen hatten, 17 bis 27 die liberalen Gruppen, 28 bis 29 die sozialen Protestparteien, 30 bis 32 die nationalen Protestler, 33 die dynastische Protestpartei der Welfen und 34 die Wilden, d. h. diejenigen, die keiner Fraktion angehören.

Legislaturperiode I 1867 = konstituierender Reichstag des Norddeutschen Bundes; II = ordentlicher Reichstag des Norddeutschen Bundes. — Jahr der Wahl: Unter 1918 stehen die Zahlen aus der Zeit der Revolution November 1918. Ludwig Frank (Soz.) fiel zu Anfang des Krieges als Kriegsfreiwilliger, blieben also für die Sozialdemokratische Partei 109, abzüglich 25 Unabhängigen = 84 Sitze. — Nr. 3. Die Christlich-soziale Partei (Stöcker-Wagner) gehörte bis zum Austritt Stöckers aus der Konservativen Partei, 1. Februar 1896, zu dieser. Von da an ist sie selbständig, allerdings seit 1903 mit Antisemiten und Agrariern zur Wirtschaftlichen Vereinigung zusammengeschlossen. (Siehe Nr. 10.) — Nr. 4 Nationalsoziale Vereinigung (Partei): Bei den Wahlen vom 16. Juni 1903 nur Helmut von Gerlach gewählt.

Deshalb wurde am 30. August 1903 auf der Göttinger Tagung der Nationalsozialen die Aufhebung der Organisation des nationalsozialen Hauptvereins und dessen Anschluß an den liberalen Wahlverein der Freisinnigen Vereinigung beschlossen. — Nr. 5 bis 11. Bei der wenig zuverlässigen und ganz unwissenschaftlichen Art, mit der Parteigeschichte meist bearbeitet worden ist, machen die antisemitischen Gruppen dem Historiker besondere Schwierigkeiten. Die Gruppen werden meist nur Antisemiten genannt, ohne daß die einzelnen Parteien oder Namen, oder gar die Zahl der Abgeordneten auseinandergehalten würde. Die Zahlen widersprechen einander in besten und gebräuchlichsten Handbüchern. Mit Hilfe des auf dem amtlichen Material des Statistischen Reichsamts herausgegebenen Werkes von Specht und Schwabe: Die Reichswahlen von 1867 bis 1903, 2. Auflage, Berlin, 1903, sowie auf Grund eigener Berechnungen mit Hilfe der gebräuchlichsten Handbücher und Enzyklopädien ist hier (zum erstenmal?) eine ausführliche Aufstellung versucht. — Nr. 8. Die Deutsch-soziale Reformpartei, d. h. der Zusammenschluß von Liebermann und Bödel hatte nicht langen Bestand. Liebermann gründete 1900 die „Neue deutsch-soziale Reformpartei“, während Bödel wieder zu der 1890 von ihm gegründeten Gruppe zurückkehrte, die seit 1893 den Namen („Demokratische) Deutsche Reformpartei“ trug. Deshalb sind von 1903 an die Zahlen der beiden wieder getrennt angegeben, d. h. Bödel erhält seit 1903 seine Zahlen wieder neben Nr. 7. — Nr. 10: Die Wirtschaftliche Vereinigung ist in der Hauptsache eine überparteiliche Fraktion; sie besteht aus Mitgliedern des Bayerischen Bauernbundes, der Christlich-sozialen Partei, der „Deutsch-sozialen“ bzw. der „neuen deutsch-sozialen Reformpartei“, des Bundes der Landwirte und der Konservativen. 1903 gehörte ihr als einer Partei nur ein einziges Mitglied, Vogt-Grailshausen, an. — Nr. 15: Die Bundesstaatlich-konstitutionelle Vereinigung war eine 1866 nach dem Krieg

entstandene Protestpartei, die gegen den „Umsturz des öffentlichen Rechts“, d. h. gegen die preußischen Gebietszerwerbungen protestierte. Ihr gehörten Welfen, schleswig-holsteinische, sowie sächsische Partikularisten und „kerikale“ Abgeordnete an. Deshalb sind Welfen und Zentrum 1867–1870 in der Tabelle nicht besonders zu verzeichnen. — Nr. 16: Das Zentrum wurde 1852 als „Katholische Fraktion“ gegründet, weil der Kultusminister von Raumer durch zwei verfassungswidrige Erlasse 1. die sog. Missionspredigten der Mönchsprediger, 2. das Studium der katholischen Theologen im Collegium Germanicum zu Rom verbot. — 1858 nahm die Fraktion auf Wunsch des preußischen Ministeriums den Namen „Z.“ an. 1866 ging es in der Bundesstaatlich konstitutionellen Vereinigung auf und wurde 1870 als „Z.“ neu gegründet. — Nr. 17: Das altliberale Zentrum sind die Reste der gemäßigten liberalen Partei (rechtes Zentrum) von Vinde und Rönne aus dem preußischen Landtag von 1859, 1861, 1862. — Nr. 18: Freie liberale Vereinigung sind Reste der alten preußischen Fraktion „linkes Zentrum“, das 1861 und 1862 unter Bodum-Dolffs gestanden hatte. Diese beiden Gruppen enthalten also die Liberalen des alten preußischen Landtags, die nicht zur Fortschrittspartei

und nicht zur Nationalliberalen Partei gegangen waren. — Nr. 19: Liberale Reichspartei: 1871–1874, war eine 1871 gegründete liberale Staatsmänner- und Ministerfraktion. Bei den Wahlen von 1874 erhielt sie nur noch 8 Mitglieder. Von ihnen traten 4 zu den Freikonservativen, 2 zu den Nationalliberalen und 2 blieben bei keiner Fraktion. Damit war die Partei wieder aufgelöst. — Nr. 28: Die Sozialisten zerfielen bis 1875 in die beiden getrennten Organisationen des von Lassalle begründeten Allgemeinen Deutschen Arbeitervereins und der „Eisenacher“, der Sozialisten marxistischer Richtung, die sich auf dem „Allgemeinen deutschen sozialdemokratischen Arbeiterkongreß“ zu Eisenach, 7.–9. August 1869, zur „Sozialdemokratischen Arbeiterpartei“ zusammengeschlossen hatten. Auf dem Vereinigungskongreß der Sozialdemokraten zu Gotha, 22.–27. Mai 1875, wurde sie zur „Sozialistischen Arbeiterpartei Deutschlands“ umgeformt. Oktober 1890 erfolgte auf dem Parteitag zu Halle die Umbenennung zur „Sozialdemokratischen Partei“. Jetzt heißt sie „Sozialdemokratische Partei Deutschlands“ (S.P.D.). — Nr. 33: Welfen: 7, Z. heißt: von den 7 Welfen haben sich drei der Fraktion des Zentrums angegeschlossen.

Der Deutsche Reichstag seit 1919.

Von Dr. Richard Speffart, Elberfeld.

Legislaturperiode	I	I		II		III		IV	
Tag der Wahl ist die gedruckt .	19. I. 1919	6. VI. 1920	13. III. 1924	4. V. 1924	20. X. 1924	7. XII. 1924	30. VI. 1926	1. VIII. 1927	20. V. 1928
Anzahl der Abgeordneten . . .	421	459	459	472	472	493	493	493	490
1 Deutschnationale Volkspartei .	44	71	67	95	106	103	110	110	73
2 Deutsch-soziale Partei (Kunze)				4	2				
3 Deutsch-völkische Freiheitspartei (Wulle, Graefe)			3	32	34	7	7	6	
4 Nationalsozialistische deutsche Arbeiterpartei (Hitler) . . .						7	8	7	12

Legislaturperiode	I			II		III			IV
Tag der Wahl ist hier gedruckt .	19. I. 1919	6. VI. 1920	13. III. 1924	4. V. 1924	20. X. 1924	7. XII. 1924	30. VI. 1926	1. VII. 1927	20. V. 1928
Anzahl der Abgeordneten	421	459	459	472	472	493	493	493	490
5 Reichs-Landbund				10	10	8	8		3
6 Deutsche Bauernpartei, bis 1928 = Nr. 10									8
7 Christlich-nationale Bauernpartei									10
8 Sächsisches Landvolk									2
9 Volksrechtspartei									2
10 Bayerischer Bauern- u. Mittelstandsbund	4	4	4	10					
11 Reichspartei des deutschen Mittelstandes; Wirtschaftspartei	4			15					23
12 Deutsch-Hannoveraner	1 (2)	2	2			4	21 (4)	21 (4)	3
13 Zentrum	91	61	68	65	65	69	68	68	62
14 Bayerische Volkspartei	18	20	20	16	16	19	19	19	16
15 Christliche Volkspartei		1	1						
16 Deutsche Volkspartei	19	65	66	45	45	51	51	51	45
17 Deutsche demokratische Partei	75	39	39	28	27	32	32	32	25
18 Sozialdemokrat. Part. Deutschlands	163 (5)	102	171	100	100	131	131	131	152
19 Unabhängige sozialdem. Part. Deutschlands	22	84	2						
20 Kommunistische Partei Deutschlands		4	16	62	62	45	42	30	54
21 Kommunistische Arbeitsgemeinschaft		9							
22 Linke Kommunisten								14	
23 Wilde	1		3				4	4	

Anmerkungen zum Deutschen Reichstag seit 1919.

Die Tabelle ist nach denselben Grundlagen aufgebaut wie die vorhergehende. Die Zahlen stützen sich auf die Angaben im Statistischen Jahrbuch des Deutschen Reiches, das jährlich im Sommer erscheint, sowie z. T. auch auf Kürschners Jahrbuch 1928. — Legislaturperiode: I. 1919 = Verfassunggebende Nationalversammlung

zu Weimar, 6. Februar 1919 bis 21. Mai 1920. — I. Erster Reichstag der Republik. Tag der Wahl 6. Juni 1920, Tag der Auflösung 13. März 1924. — II. Zweiter Reichstag der Republik. Tag der Wahl 4. Mai 1924, Tag der Auflösung 20. Oktober 1924. — III. Dritter Reichstag der Republik. Tag der Wahl

7. Dezember 1924. IV. Vierter Reichstag der Republik. Tag der Wahl 20. Mai 1928. — Die Fortsetzung alter Parteien sind die Nr. 1, 2, 5, 10, 11, 12, 13, (14), 16, 17, 18; neue Parteien sind Nr. 3, 4, 6, 7, 8, 9, 14, 15, 19—22. — Nr. 3 „Deutschvölkische Freiheitspartei“ und die „National-sozialistische deutsche Arbeiterpartei“ gingen seit 1924 zusammen als „National-sozialistische Freiheitspartei“, trennten sich aber seit Anfang 1927 wieder. Nr. 3: 1. August 1927 = 5 + 1 Hospitant; Nr. 4 ebenda = 6 + 1 Hospitant. Die deutschvölkische Freiheitspartei erhielt zwar bei den Wahlen vom 20. Mai 1928 Stimmen für 4 Abgeordnete, da sie aber keinen Kandidaten in einem Wahlbezirk durchbrachte, konnte ihr auch keiner auf der Reichsliste zugewiesen werden. — Nr. 5: Reichs-Landbund 20. Mai 1928: Die drei Abgeordneten nur in Württemberg gewählt. Die anderen Mitglieder des Reichs-Landbundes sind bei Nr. 7 zu suchen. — Nr. 6: „Deutsche Bauernpartei“ ist hervorgegangen aus dem Bayerischen Bauern- und Mittelstandsbund. Da dieser für die Reichstagswahlen 1928 über die Grenzen Bayerns hinausging, wurde daraus die deutsche Bauernpartei. — Nr. 9: Die Deutsche Volkspartei erhielt Mai 1928 zwar für 8 Abgeordnete Stimmen. Da sie aber nur in einem Wahlkreis einen Kandidaten durchbrachte, konnte ihr nur ein Abgeordneter auf der Reichsliste zugewiesen werden. 6 Sitze gingen ihr verloren. — Nr. 10—12: Die Wirtschaftspartei bestand bis 1928 aus: Bayerischem Bauern- und Mittelstandsbund, Reichspartei des deutschen Mittelstandes und den Deutsch-Hannoveranern. Nach der Wahl vom Mai 1928 haben die drei Deutsch-Hannoveraner sich dem Zentrum angeschlossen. — Nr. 15: der erste, einzige und letzte Abgeordnete der Christlichen Volkspartei, gewählt am 6. Juni 1920, trat als Hospitant zur Bayerischen Volkspartei. — Nr. 18 und 19: Am 20. Juli 1922 gründeten die Deutsche Volkspartei, Demokraten und Zentrum eine bürgerliche, die beiden sozialdemokratischen Parteien eine sozialdemokratische Arbeitsgemeinschaft.

Am 17.—23. September hielt die S. P. D. einen Parteitag zu Augsburg ab; die U. S. P. D. hielt ihren Parteitag am 20 bis 23. September in Gera ab. Darauf erfolgte am 24. September 1922 der Einigungsparteitag der S. P. D. und der U. S. P. D. zu Nürnberg. Auf ihm wurde die „Vereinigte Sozialdemokratische Partei Deutschlands“ (V. S. P. D.) gegründet. Eine kleine Gruppe unter Ledebour und Wilhelm Liebknecht machte als U. S. P. D. weiter. — Nr. 20: Doch schon bei den nächsten Wahlen, 4. Mai 1924, ging der linke Flügel der V. S. P. D. zu den Kommunisten über, kehrte jedoch bei den Wahlen vom 7. Dezember 1924 zum Teil zur S. P. D. zurück. Von den im Dezember 1924 gewählten Kommunisten trat Dr. Arthur Rosenberg am 25. April 1927 aus der S. P. D. aus und blieb bei keiner Fraktion. Bis zum 11. Mai 1927 waren weitere 11 ausgetreten. Am 8. und 9. April 1928 gründete die linke kommunistische Opposition, 14 Abgeordnete = Linke Kommunisten, auf der Ostertagung zu Berlin den Leninbund. Führung Frau Golke (Ruth Fischer), Urbans, Scholem. Für die Wahlen am 20. Mai 1928 schloß der Bund sich der S. P. D. an. — Nr. 23: Wilde sind 1927: Lange-Hegermann, ehemals Zentrum, Ludendorff, ehem. National-sozialistische deutsche Arbeiterpartei, Seiffert, ehem. National-sozialistische Freiheitspartei, Rosenberg, ehem. S. P. D. Bei den Wahlen vom Mai 1928 erhielten keinen Abgeordneten: Linke Kommunisten, Völkisch-nationaler Block, Evangelische Partei, Handwerk, Unabhängige Sozialdemokraten, Allgemeine Volksrechtspartei, Haus- und Grundbesitzer, Nationale Minderheiten, Alte sozialdemokratische Partei, Kriegsoffer, Geschädigte, Aufwertung und Aufbau, Reichsarb.-Gem. f. Volksrecht, Christlich-Soziale, Deutsch-Soziale, Recht- und Mieterschutz, Evangelischer Volksdienst.

Zum Schluß sei hingewiesen auf „Kürschners Deutscher Reichstag“ (Verlag Hermann Hillger, Berlin W 9, Preis M. 1.—). Das in Taschenformat erschienene Buch bringt die Porträts sämtlicher Reichstagsabgeordneten nebst deren Personalien.

Der Deutsche Reichstag.

Gewählt am 20. Mai 1928.

Von Dr. Richard Speffart.

Unter unerwartet starker Beteiligung und mit ebensoviel Ruhe wurde der Reichstag gewählt. Die Wahl ergab einen gewaltigen Ruck nach links. Wenn man bedenkt, daß die sozialistische Linke bei der Wahl zur Deutschen Nationalversammlung am 19. I. 1919: 163 C.P.D. + 22 U.C.P.D. = zuf. 185 Köpfe zählte, daß sie nach den Maiwahlen 1924 auf 100 C.P.D. + 62 R.P.D., also zusammen 162 sta. f. war, und man jetzt, Ende Juli 1928: 153 C.P.D. + 54 R.P.D., also 207 Abg. zählt, dann vermag man erst zu ermessen, wie die große Masse der Wähler in den seit der „Revolution“ „ruhiger“ gewordenen Tagen radikalisiert worden ist. Vgl. auch Spalte 789—792 die dort aufgestellte Tabelle. Der Kommentar daselbst bedarf bis jetzt einiger Änderungen: Gewählt wurden nicht 490, sondern 491 Abg. Siehe die Fraktionslisten der C.P.D. des Reichstages, Sp. 798 unter dem Namen Falkenberg. Den D.Nat. haben sich Reichslandbund 3 und Sächsisches Landvolk 2 angeschlossen, so daß die Fraktion der D.Nat. Vp. jetzt 78 Mitglieder zählt. Christl. Nat. Bauernp. nicht 10, sondern 9. Deutsch-Hann. 4, statt 3. Auch ist die von der Presse angegebene Vereinigung der Deutsch-Hann. mit dem Zentrum nicht Tatsache geworden. Ferner ist die in der Presse mitgeteilte Berechnung Z. 62 und Bayr. Vp. 16 falsch. Es sind nach Reichstagsdruckfache vom 3. VII. 1928: Z. 61, B.Vp. 17. Nach der folgenden Personalaufstellung haben wir im Reichstag vom Mai 1928: 8 Parteien, die je eine Fraktion bilden, und 5 Parteien, deren Mitglieder nicht eine Fraktion bilden, d. h. sich nicht zu einer Gruppe von mindestens 15 Mann Stärke zusammengeschlossen haben.

Wahlkreise und Zahl ihrer Abg.:

1: Königsberg 12; 2: Berlin 17; 3: Potsdam II 13; 4: Potsdam I 15; 5: Frankfurt a. D. 11; 6: Pommern 13; 7: Breslau 14; 8: Liegnitz 9; 9: Oppeln 7; 10: Magdeburg 13; 11: Merseburg 9; 12: Thüringen 17; 13: Schlesw.-Holstein 11; 14: Weser-Ems 8; 15: Ost-Hann. 8; 16: Süd-Hann.-Braunsch. 16; 17: Westf.-Nord 15; 18: Westf.-Süd 19; 19: Hessen-Nassau 15; 20: Köln-Nachen 13; 21: Koblenz-Trier 6; 22: Düsseld.-Ost 14; 23: Düsseld.-West 11; 24: Oberbayern-Schwaben 16; 25: Niederbayern 7; 26: Franken 19; 27: Pfalz 4; 28: Dresden-Bauzen 15; 29: Leipzig 11; 30: Chemnitz-Zwickau 13; 31: Württemberg 15; 32: Baden 12; 33: Hessen-Darmstadt 7; 34: Hamburg 8; 35: Mecklenburg 4; Reichswahlliste 74. (Siehe vorstehende Ausführungen; vgl. auch „Kürschners Deutscher Reichstag“, Verlag Hermann Hillger, Berlin W 9; 1 RM. Das in Taschenformat erschienene Buch bringt die Bildnisse sämtlicher Reichstags-Abgeordneten nebst den notwendigsten biographischen Notizen.)

Der Stärke nach mit Abg. vertreten sind: 18: Westf.-Süd 19; 26: Franken 19; 2: Berlin 17; 12: Thüringen 17; 16: Südhann.-Braunsch. 16; 24: Oberbayern-Schwaben 16; 4: Potsdam I 15; 17: Westf.-Nord 15; 19: Hessen-Nassau 15; 28: Dresden-Bauzen 15; 31: Württemberg 15; 7: Breslau 14; 22: Düsseld.-Ost 14; 3: Potsdam II 13; 6: Pommern 13; 10: Magdeburg 13; 20: Köln-Nachen 13; 30: Chemnitz-Zwickau 13; 1: Königsberg 12; 32: Baden 12; 5: Frankfurt a. D. 11; 13: Schlesw.-Holst. 11; 23: Düsseld.-West 11; 29: Leipzig 11; 8: Liegnitz 9; 11: Merseburg 9; 34: Hamburg 8; 14: Weser-Ems 8; 15: Ost-Hann. 8; 25: Niederbayern 7; 9: Oppeln 7; 33: Hessen-Darmstadt 7; 21: Koblenz-Trier 6; 27: Pfalz 4; 35: Mecklenburg 4; Reichswahlliste 74.

Vorstand des Reichstages:

Präsidium:

Bäbe (S. P. D.), Präsident,
 Esser (Zentr.), I. Vizepräsident,
 v. Karborff (D. P. P.), II. Vizepräsident,
 Graef (Thüringen) (Dnat. Vp.), III. Vizepräsident.

Schriftführer:

Frau Agnes (S. P. D.),
 Frau Bohm-Schuch (S. P. D.),
 Hartmann (Dnat. Vp.),
 Lude (W. P.),
 Dr. Philipp (Dnat. Vp.),
 Rauch (München) (Wahr. P.),
 Dr. Kunkel (D. P. P.),
 Schmidt (Meißen) (S. P. D.),
 Schwarz (Frankfurt) (Zentr.),
 Taubadel (S. P. D.),
 Frau Teusch (Zentr.),
 Ziegler (D. D.).

Direktor beim Reichstag: Geheimer Regierungsrat Galle.

1. Fraktion der Sozialdemokratischen Partei Deutschlands.

(153 Mitglieder.)

Vorsitzender der Fraktion:

Dr. Breitscheid.

- Agnes, Frau Lore, Hausfrau, Düsseldorf, * 4. VI. 1876, Wfr. 22: Düsseldorf.-Ost.
- Anfänge, Frau Marie, Hausfrau, Weißstein-Neusatzbrunn, * 15. XII. 1880, Wfr. 7: Breslau.
- Arning, Frau Marie, Parteisekretärin, Magdeburg, * 19. IV. 1887, Wfr. 10: Magdeburg.
- Arzt, Arthur, Bezirkschulrat i. W., Köhnitz-Gelerau, * 9. X. 1880, Wfr. 28: Dresden-Baugen.
- Aufhäuser, Siegfried, Vorsitzender des Allgemeinen freien Angestellten(Mitgl.)-Bundes, Berlin-Grunewald, * 1. V. 1884, Wfr. 2: Berlin.
- Bader, Paul, Schriftsteller Magdeburg, * 13. II. 1865, Wfr. 10: Magdeburg.
- Becker (Herborn), Heinrich, Gewerkschaftssekretär, Herborn (Wilkreis), * 5. VI. 1877, Wfr. 19: Heffen-Nassau.
- Beims, Hermann, Oberbürgermeister, Magdeburg, * 26. IV. 1863, Wfr. 10: Magdeburg.
- Bender, Ferdinand, Gewerkschaftsangehöriger, Berlin SO 16, * 2. X. 1870, Wfr. 10: Magdeburg.
- Bergmann, Paul, Gauleiter des Verbandes der Nahrungsmittel- und Getränkearbeiter, Hamburg 23, * 11. VI. 1881, Wfr. 34: Hamburg.
- Biebermann, Adolf, Parteisekretär, Hamburg 33, * 30. III. 1881, Wfr. 34: Hamburg.
- Bießer, Louis, Lehrer, Poissbüttel, Post Woblbord, Bez. Hamburg, * 3. VIII. 1882, Wfr. 13: Schlesw.-Holst.
- Bosch, Wilhelm, Redakteur, Gotha, * 28. IV. 1846, Wfr. 12: Thüringen.
- Bödler, Hans, Gewerkschaftssekretär, Köln-Bickendorf, * 26. II. 1875, Wfr. 20: Köln-Möden.
- Bohm-Schuch, Frau Clara, Berlin-Johannisthal, * 5. XII. 1879, Wfr. 2: Berlin.
- Brandes, Alwin, Verbandsvorsitzender, Stuttgart, * 12. VI. 1866, Wfr. 18: Westf.-Schl.
- Braun (Düsseldorf), Dr. h. c. Otto, Preussischer Ministerpräsident, Berlin-Zehlendorf, * 28. I. 1872, Wfr. 23: Düsseldorf.-West.
- Breitscheid, Dr. Rudolf, Schriftsteller, Berlin W 15, * 2. XI. 1874, Wfr. 4: Potsdam I.
- Brech, August, Verbandsvorsitzender, Hannover, * 1. VIII. 1864, Wfr. 16: Südhann.-Braunschweig.
- Brohwig, Conrad, Parteisekretär, Frankfurt(Main), * 15. V. 1881, Wfr. 19: Heff.-Nassau.
- Buchwitz, Otto, Parteisekretär, Mols, * 27. IV. 1879, Wfr. 8: Plegnitz.
- Bülow, Albert, Landrat z. D., Stettin, * 22. VI. 1883, Wfr. 6: Pommern.
- Crispien, Artur, Schriftsteller, Berlin-Köpenick, * 4. XI. 1875, Wfr. 2: Berlin.
- Davids, Dr. Dr. h. c. Eduard, Reichsminister a. D., Berlin-Zehlendorf, * 11. VI. 1863, Wfr. 33: Heffen-Darmstadt.
- Dietrich (Thüringen), Georg, Buchdrucker, Erfurt, * 6. VI. 1888, Wfr. 12: Thüringen.
- Dittmann, Wilhelm, Parteisekretär, Strausberg (Osbahn)-Vorstadt, * 13. XI. 1874, Reichswahlvorstand.
- Ebert (Potsdam), Friedrich, Schriftleiter der „Brandenburger Zeitung“, Brandenburg (Havel), * 12. IX. 1894, Wfr. 4: Potsdam I.
- Engerstedt, Otto, Regierungsrat, Wandersbeck, * 27. VIII. 1886, Wfr. 13: Schlesw.-Holstein.
- Falkenberg, Albert, Ministerialrat a. D., Berlin-Friedenau, Tannusstr. 3, erhielt nach einer Meldung vom 10. Juli 1928 nachträglich noch ein Mandat, Nr. 10 der S. P. D.-Reichsliste, für Ostpreußen, das infolge falscher Zählung im Kreise Gerdaun bis dahin nicht besetzt war, * 3. V. 1871.
- Feldmann, Franz, Redakteur, Oberlangenberg, * 30. I. 1868, Wfr. 7: Breslau.
- Fertl, Gustav, Bezirksparteisekretär, Magdeburg, * 23. XII. 1890, Wfr. 10: Magdeburg.
- Fießner, Hermann, Schriftsteller, Staatsminister a. D., Dresden-Briesnitz, * 16. VI. 1865, Wfr. 28: Dresden-Baugen.
- Frolich (Thüringen), August, Staatsminister a. D., Weimar, * 31. XII. 1877, Wfr. 12: Thüringen.
- Gerlach, Paul, Landesrat, Düsseldorf, * 19. IV. 1888, Wfr. 22: Düsseldorf.-Ost.
- Girbig, Emil, Gewerkschaftsbeamter, Berlin-Charlottenburg, * 11. VI. 1866, Wfr. 8: Plegnitz.
- Graf, Georg Engelbert, Schriftsteller, Lehrer, Bad-Dürrenberg b. Leipzig, * 25. VII. 1881, Wfr. 29: Leipzig.
- Grafmann, Peter, Vorsitzender des Allgemeinen Deutschen Gewerkschaftsbundes, Berlin-Zehlendorf, * 28. VII. 1873, Wfr. 34: Hamburg.
- Graetewohl, Otto, Schriftsteller, Braunschweig, * 11. III. 1894, Wfr. 16: Südhannover-Braunschweig.
- Heilmann (Frankfurt), Ernst, Redakteur, Berlin SW 61, * 13. IV. 1881, Wfr. 5: Frankfurt a. D.
- Heimann (Berlin), Hugo, Stadtverordneter, Berlin W 10, * 15. IV. 1859, Wfr. 2: Berlin.
- Heinig, Kurt, Schriftsteller, Berlin-Lichterfelde, * 19. I. 1886, Wfr. 3: Potsdam II.
- Hente, Alfred, Stadtrat, Berlin-Tegel, * 1. III. 1868, Wfr. 14: Wefer-Embs.
- Hermann, Karl, Bezirksleiter, Eisenach, * 28. XI. 1885, Wfr. 12: Thüringen.
- Herk, Dr. Paul, Schriftsteller, Berlin-Charlottenburg, * 23. VI. 1888, Wfr. 11: Merseburg.

- Silbenbrand** (Württemberg), Karl, Württembergischer Gesandter z. D., Berlin-Wilmersdorf, * 30. I. 1864, Wfr. 31: Württemberg.
- Silberding**, Dr. Rudolf, Reichsminister der Finanzen, Berlin W 8, * 10. VIII. 1877, Reichswahlvorschlag.
- Soffmann** (Kaiserslautern), Johannes, Volksschullehrer a. D., Wachenheim (Pfalz), * 3. VII. 1867, Wfr. 27: Pfalz.
- Sülich**, Oskar, Bezirksparteisekretär, Wilhelmshaven-Hüttingen 3, * 28. XI. 1887, Wfr. 14: Weser-Ems.
- Susemann**, Friedrich, Verbandsvorsitzender, Boddum, * 19. IX. 1878, Wfr. 18: Westf.-Süd.
- Täder**, Karl, Gauleiter, Königsberg (Pr.), * 7. V. 1884, Wfr. 1: Ostpreußen.
- Jacobshagen**, Gerhard, kaufm. Angestellter, Ludwigshafen (Rhein), * 28. XII. 1890, Wfr. 27: Pfalz.
- Janschke**, Alfred, Verbandsekretär, Berlin, SO 16, * 15. I. 1874, Wfr. 17: Westf.-Nord.
- Juchacz**, Frau Marie, Parteisekretärin, Berlin-Köpenick, * 15. III. 1879, Wfr. 4: Potsdam I.
- Juntke**, Paul, Parteisekretär, Braunschweig, * 12. V. 1886, Wfr. 16: Südhann.-Braunschw.
- Karsten**, August, Verbandsvorsitzender, Peine, * 20. I. 1888, Wfr. 16: Südhann.-Braunschw. VII. 1870, Wfr. 31: Württemberg.
- Kirchmann**, Emil, Ministerialrat im Preussischen Ministerium des Innern, Köln-Klettenberg, * 13. XI. 1888, Wfr. 21: Koblenz-Trier.
- Köste**, Franz, Gewerkschaftsbeamter, Berlin O 112, * 2. VI. 1886, Wfr. 5: Frankfurt a. D.
- Krästin**, Hermann, Leztilvertreter, Berlin-Mahlsdorf, * 3. IV. 1871, Wfr. 28: Dresden-Bauhen.
- Kröger** (Rostock), Wilhelm, Parteisekretär, Rostock, * 23. I. 1873, Wfr. 35: Mecklenburg.
- Krüger** (Merseburg), Richard, Polizeipräsident, z. B. Merseburg, * 4. VII. 1880, Wfr. 11: Merseburg.
- Kuhnt**, Bernhard, Amtshauptmann i. e. W., Chemnitz, * 24. II. 1876, Wfr. 30: Chemnitz-Zwidau.
- Kunert**, Frau Marie, Schriftstellerin, Berlin-Köpenick, * 20. V. 1871, Wfr. 3: Potsdam II.
- Künstler**, Franz, Sekretär, Berlin-Neutölln, * 13. V. 1888, Wfr. 3: Potsdam II.
- Kurfürst**, Frau Raub, Hausfrau, Kiel, * 23. VIII. 1892, Wfr. 35: Mecklenburg.
- Laudsberg**, Otto, Rechtsanwalt, Berlin W 15, * 4. XII. 1869, Reichswahlvorschlag.
- Leber**, Dr. Julius, Hauptschriftleiter, Lübeck, * 16. XI. 1891, Wfr. 35: Mecklenburg.
- Levi**, Dr. Paul, Rechtsanwalt, Berlin W 62, * 11. III. 1883, Wfr. 30: Chemnitz-Zwidau.
- Limbork**, Heinrich, Schriftleiter, Essen-Bredeneh, * 10. IX. 1874, Wfr. 2: Düsseldorf-Ost.
- Lipinski**, Richard, Schriftsteller, Sächs. Staatsminister a. D., Mark Ottendorf, Post Wurzen, * 6. II. 1867, Wfr. 29: Leipzig.
- Litte**, Carl, Sekretär, Berlin SO 36, * 22. VII. 1893, Wfr. 2: Berlin.
- Löbe**, Paul, Redakteur, Breslau u. Berlin NW 7, * 14. XII. 1875, Wfr. 7: Breslau.
- Löwenstein**, Dr. Kurt, Sedrat, Berlin-Neutölln, * 15. V. 1885, Wfr. 3: Potsdam II.
- Lübbring**, Josef, Polizeipräsident, Dortmund, * 26. VII. 1876, Wfr. 1: Ostpreußen.
- Ludwig**, Konrad, Sekretär im Parteivorstand. Strausberg II (Ostbahn), * 9. IV. 1880, Wfr. 18: Westf.-Süd.
- Lufft**, Werner, Schriftleiter, Königsberg (Pr.), * 9. VI. 1898, Wfr. 1: Ostpreußen.
- Madge**, Karl, Bezirksekretär, Breslau, * 9. XII. 1880, Wfr. 7: Breslau.
- Marium**, Dr. h. e., Ludwig, Rechtsanwalt, Karlsruhe (Baden), * 5. XI. 1882, Reichswahlvorschlag.
- Meier** (Breisgau), Stefan, Kaufmann, Freiburg (Breisgau), * 6. XI. 1889, Wfr. 32: Baden.
- Metz**, Franz, Gewerkschaftsbeamter, Frankfurt (Main)-Eichersheim, * 10. VIII. 1878, Wfr. 19: Hessen-Kassau.
- Moses**, Dr. Julius, prakt. Arzt, Berlin NW 21, * 2. VII. 1868, Wfr. 2: Berlin.
- Müller** (Franken), Hermann, Reichskassierer, Berlin W 8, * 18. V. 1876, Wfr. 26: Franken.
- Müller** (Lichtenberg), Hermann, Stellvertretender Vorsitzender des Allgemeinen Deutschen Gewerkschaftsbundes, Berlin O 112, * 10. II. 1868, Wfr. 4: Potsdam I.
- Nemik**, Frau Anna, Berlin-Köpenick, * 3. I. 1873, Wfr. 8: Regnitz.
- Nowak**, Friedrich, Gewerkschaftsangehöriger, Harburg-Wilhelmsburg, * 31. XII. 1890, Wfr. 15: Ost Hannover.
- Paffel** (Pommern), Otto Friedrich, Schriftsteller, Hohenkrug (Rrs. Greifenhagen), * 5. VII. 1874, Wfr. 6: Pommern.
- Peine**, Friedrich, Genossenschaftssekretär, Berlin-Marow, * 8. XI. 1871, Wfr. 15: Ostham.
- Peters**, Franz, Bezirksekretär, Halle (Saale), * 18. XII. 1888, Wfr. 11: Merseburg.
- Peus**, Heinrich, Schriftsteller und Redakteur, Desjau, * 24. VII. 1862, Wfr. 10: Magdeburg.
- Pfülf**, Frau Antonie, Volksschullehrerin, München, * 14. XII. 1877, Wfr. 25: Niederbayern.
- Pudjta**, Friedrich, Redakteur, Bayreuth, * 24. XI. 1883, Wfr. 26: Franken.
- Quessel**, Dr. Ludwig, Schriftsteller, Darmstadt, * 1. VIII. 1872, Wfr. 33: Hessen-Darmstadt.
- Reese**, Frau Maria, Schriftstellerin, Hannover, * 5. I. 1889, Wfr. 16: Südhann.-Braunschw.
- Reike**, Frau Johanne, Hausfrau, Hamburg 23, * 16. I. 1878, Wfr. 34: Hamburg.
- Remmel** (Baden), Dr. h. e., Adam, Badischer Staatspräsident und Minister des Innern, Karlsruhe (Baden), * 26. XII. 1877, Wfr. 32: Baden.
- Richter** (Hilbesheim), Heinrich, Buchdrucker, Hilbesheim, * 3. XI. 1887, Wfr. 16: Südhann.-Braunschweig.
- Richter** (Schleswig-Holstein), Max, Gewerkschaftssekretär, Neumünster, * 16. IX. 1881, Wfr. 13: Schleswig-Holst.
- Rosenfeld**, Dr. Kurt, Rechtsanwalt, Berlin, * 1. II. 1877, Wfr. 12: Thüringen.
- Rosmann** (Württemberg), Erich, Direktor des Hauptversorgungsamts, Stuttgart, * 10. I. 1884, Wfr. 31: Württemberg.
- Saenger**, Alwin, Rechtsanwalt, München, * 12. VII. 1881, Wfr. 24: Oberbayern-Schwaben.
- Saube**, Hugo, Redakteur, Leipzig S 3, * 25. IX. 1883, Wfr. 29: Leipzig.
- Schaffner**, Joseph, Parteisekretär, Hannover-Buchholz, * 21. III. 1887, Wfr. 16: Südhann.-Braunschweig.
- Scheffel**, Franz, Gewerkschaftsangehöriger, Berlin W 50, * 10. IX. 1873, Reichswahlvorschlag.

- Scheidemann**, Philipp, Reichsministerpräsident und Oberbürgermeister a. D., Berlin-Charlottenburg, * 26. VII. 1865, Wfr. 19: Hessen-Rassau.
- Schiffens**, Frau Luise, Aachen, * 26. VII. 1892, Wfr. 20: Köln-Nachen.
- Schiller**, Richard, Schriftleiter, Göttingen, * 6. II. 1874, Wfr. 16: Südbauern-Braunschw.
- Schirmer** (Dresden), Johannes, Amtshauptmann i. c. W., Freital-B., * 8. VI. 1877, Wfr. 28: Dresden-Baugen.
- Schiske**, Alexander, Reichsarbeitsminister a. D., Stuttgart, * 26. III. 1863, Wfr. 31: Württemberg.
- Schlüter**, Wilhelm, Gauleiter des Deutschen Tabakarbeiter-Verbandes, Herford, * 28. VIII. 1871, Wfr. 17: Westf.-Nord.
- Schmidt** (Berlin), Robert, Reichsminister a. D., Berlin-Tempelhof, * 15. V. 1864, Wfr. 18: Westf.-Süd.
- Schmidt** (Köpenick), Georg, Vorsitzender des Deutschen Landarbeiterverbandes, Berlin-Köpenick, * 22. XI. 1875, Wfr. 6: Pommern.
- Schmidt** (Meißen), Richard, Amtshauptmann, Meißen, * 4. V. 1871, Wfr. 28: Dresden-Baugen.
- Schnabrath**, Michael, Parteisekretär, Hersfeld, * 6. VIII. 1880, Wfr. 19: Hessen-Rassau.
- Schöpslin**, Georg Johann, Redakteur, Karlsruhe (Baden), * 5. IV. 1869, Wfr. 32: Baden.
- Schred** (Bielefeld), Carl, Stadtrat, Bielefeld, * 6. IX. 1873, Wfr. 17: Westf.-Nord.
- Schreiber-Krieger**, Frau Uebe, Schriftstellerin, Berlin-Charlottenburg, * 29. IV. 1872, Wfr. 15: Dithmover.
- Schroeder** (Schlesw.-Holst.), Frau Louise, Altona (Eibe), * 2. IV. 1887, Wfr. 13: Schleswig-Holstein.
- Schulz** (Bremen), Heinrich, Staatssekretär i. e. R., Berlin-Gichtamp, * 12. IX. 1872, Reichswahlvorschlag.
- Schulz** (Königsberg), Hermann, Parteisekretär, Königsberg (Pr.), * 24. VIII. 1872, Wfr. 1: Ostpr.
- Schulz** (Westfalen), Frau Berta, Herne, * 7. V. 1878, Wfr. 18: Westf.-Süd.
- Schumann** (Frankfurt), Oswald, Verbandsvorsitzender, Berlin-Mahlsdorf, * 11. XII. 1865, Wfr. 5: Frankfurt a. D.
- Schumann** (Stettin), Gustav, Schriftleiter, Stettin, * 16. X. 1879, Wfr. 6: Pommern.
- Seibel**, Hans, Parteisekretär, Hof (Saale), * 9. VI. 1880, Wfr. 26: Franken.
- Sender**, Frau Lonh, Schriftstellerin, Dresden-Laubegazi, * 29. XI. 1888, Wfr. 28: Dresden-Baugen.
- Seydel**, Max, Postsekretär, Breslau 24, * 2. II. 1881, Wfr. 7: Breslau.
- Severing**, Carl, Reichsminister des Innern, Berlin NW 40, * 1. VI. 1875, Wfr. 17: Westf.-Nord.
- Schnewitz**, Max, Redakteur, Zwickau (Sachsen), * 19. XII. 1892, Wfr. 30: Chemnitz-Zwickau.
- Siemens**, Frau Dr. Anna, Oberschulrat. i. W. Honorarprofessor der Universität Jena, Jena, * 18. I. 1882, Wfr. 29: Leipzig.
- Simon** (Franken), Josef, Verbandsvorsitzender, Nürnberg, * 23. V. 1865, Wfr. 26: Franken.
- Simon** (Schwaben), Georg, Redakteur, Augsburg, * 25. I. 1872, Wfr. 24: Oberbayern-Schwaben.
- Sollmann**, Wilhelm, Chefredakteur, Köln, * 1. IV. 1881, Wfr. 20: Köln-Nachen.
- Spiegel**, Carl Michael, Bezirksleiter des Deutschen Metallarbeiterverbandes, Bielefeld, * 4. V. 1868, Wfr. 18: Westf.-Süd.
- Staab**, Wilhelm, Expedient, Potsdam, * 28. XII. 1863, Wfr. 4: Potsdam I.
- Stampfer**, Friedrich, Schriftsteller, Berlin-Tempelhof, * 8. IX. 1874, Reichswahlvorschlag.
- Steinmann**, Frau Dr. Anna Margarete, Herberärztin, Dresden-N., * 12. VII. 1871, Wfr. 28: Dresden-Baugen.
- Steinopf**, Wilh., Postamtman, Berlin N 65, * 3. III. 1885, Reichswahlvorschlag.
- Stelling**, Johannes, Ministerpräsident a. D., Berlin-Köpenick, * 12. V. 1877, Wfr. 9: Opperl.
- Ströbel**, Heinrich, Schriftsteller, Berlin-Steglitz, * 7. VI. 1869, Wfr. 30: Chemnitz-Zwickau.
- Stücken**, Daniel, Reichskommissar a. D., Berlin-Lichterfelde, * 30. IV. 1869, Wfr. 30: Chemnitz-Zwickau.
- Tarnow**, Fritz, Vorsitzender des Deutschen Holzarbeiterverbandes, Berlin-Lichterfelde, * 13. IV. 1880, Reichswahlvorschlag.
- Taubadel**, Paul, Redakteur, Görlich, * 29. X. 1875, Wfr. 8: Plogitz.
- Tempel**, Hermann, Lehrer, Leer (Ostfriesland), * 29. XI. 1889, Wfr. 14: Wefer-Em.
- Thabor**, Johannes, Vertreter, Krefeld, * 3. X. 1878, Wfr. 23: Düsseldorf-Westf.
- Ulrich** (Hessen), Carl, Geistlicher Staats- und Ministerpräsident und Minister des Außern a. D., Darmstadt, * 28. I. 1853, Wfr. 33: Hessen-Darmstadt.
- Unterleitner**, Hans, Sekretär, München, * 27. I. 1890, Wfr. 24: Oberbayern-Schwaben.
- Vogel**, Johannes, Parteisekretär, Berlin-Hirschgarten, * 16. II. 1881, Wfr. 26: Franken.
- Weich**, Frau Klara, Angestellte, München, * 7. XI. 1883, Wfr. 23: Oberbayern-Schwaben.
- Wels**, Otto, Vorsitzender der Sozialdemokratischen Partei Deutschlands, Berlin-Friedrichshagen, * 15. IX. 1873, Wfr. 5: Frankfurt a. D.
- Wendemuth**, Carl, Redakteur, Wadensburg (Schlef.), * 27. III. 1885, Wfr. 7: Breslau.
- Wendt**, Georg, Angestellter, Berlin-Schöneberg, * 23. IV. 1889, Wfr. 3: Potsdam II.
- Wiffell**, Rudolf, Reichsarbeitsminister, Berlin NW 40, * 8. III. 1869, Wfr. 4: Potsdam I.
- Witte**, Otto, Landesrat, Wiesbaden, * 19. III. 1884, Wfr. 19: Hessen-Rassau.
- Wurm**, Frau Mathilde, Schriftstellerin, Berlin W 35, * 30. IX. 1874, Wfr. 12: Thüringen.

2. Fraktion der Deutschnationalen Volkspartei. (77 Mitglieder, 1 Gast.)

Vorsitzender der Fraktion:

Graf Westary.

- Agnew**, Dr. Dirk Meinis, Landwirt, Hagenpolder (Genm. Crimerjum), * 15. V. 1889, Wfr. 14: Wefer-Em.
- Bachmann**, Georg, Oekonomierat, Landwirt, Westheim, Post Gunzenhausen (Mittelfranken), * 6. XII. 1885, Wfr. 26: Franken.
- Bang**, Dr. Paul, Oberfinanzrat, Berlin-Tempelhof, * 18. I. 1879, Wfr. 28: Dresden-Baugen.
- Bazille**, Dr. h. e., Wilhelm, Staatspräsident a. D. und Kultusminister, Stuttgart, * 25. II. 1874, Wfr. 31: Württemberg.

- Behrenz**, Franz, Vorsitzender des Zentralverbandes der Landarbeiter und des Gesamtverbandes der Krankenkassen Deutschlands, Berlin W 35, * 2. II. 1872, Wfr. 1: Ostpreußen.
- Berndt**, Emil, Bürgermeister, Berlin-Friedenau, * 16. I. 1874, Wfr. 2: Berlin.
- Bierer**, Franz Hermann, Bäderobermeister, Chemnitz, * 4. III. 1866, Reichswahlvorschlag.
- Bruhns**, Wilhelm, Verleger, Berlin SW 68, * 18. I. 1869, Wfr. 5: Frankfurt a. d. D.
- Dingler**, Wilhelm, Landwirt, Calw (Württemberg), * 20. IX. 1869, Wfr. 31: Württemberg.
- Domsch** (Dresden), Alwin, Gutsbesitzer, Großhennersdorf (Amtsh. Böbau), * 20. XI. 1871, Wfr. 28: Dresden-Baugen.
- von Dönhard**, Dr. Gottfried, Geheimer Oberregierungsrat, Berlin W 62, * 30. XI. 1876, Wfr. 23: Düsseldorf-Weft.
- zu Euseburg**, Graf Rotho-Wendt, Fideikommißbesitzer, Gallingen, * 27. III. 1883 Wfr. 1: Ostpr.
- Everling**, Dr. Friedrich, Rechtsanwält, Berlin W 62, * 5. IX. 1891, Wfr. 35: Mecklenburg.
- von Freyhag**-Borlinghoven, Freiherr Dr. Ugel, Professor der Rechte, Breslau, * 1. XII. 1878, Wfr. 7: Breslau.
- Fromm**, Curt Wilhelm, Landwirt und Rittergutsbesitzer, Rittergut Breitenau, Post Rodach bei Koburg, * 7. VI. 1888, Wfr. 26: Francken.
- Gerns**, Heinrich, Landwirt, Böhdorf, Post Wankendorf, * 22. IV. 1892, Wfr. 13: Schlesw.-Holst.
- Gol**, Gottfried, Stellvertretender Direktor der Blohm & Voß K. G. a. N. in Hamburg, Altona (Elbe), * 1. XI. 1869, Wfr. 34: Hamburg.
- von Goldacker**, Hans, Rittergutsbesitzer, Rittergut Webersiedt, Post Müllervtedt, Kr. Langenjalza, * 17. X. 1882, Reichswahlvorschlag.
- Gottheimer**, Georg, Landrat, Johannsburg (Ostpr.), * 27. VIII. 1879, Wfr. 1: Ostpreußen.
- Graef** (Thüringen), Waltherr, Landgerichtsdirektor am Landgericht Meiningen, Eisenach, * 8. II. 1873, Wfr. 12: Thüringen.
- Haag**, Heinrich, Weingärtner, Heilbronn (Neckar), * 20. V. 1879, Wfr. 31: Württemberg.
- Hampe**, Robert, Rechtsanwält und Notar, Syndikus gewerblicher Verbände, Berlin-Wilmersdorf, * 6. V. 1879, Wfr. 2: Berlin.
- Hanemann**, Dr. Alfred, Landgerichtsdirektor, Mannheim N 7, * 6. VIII. 1872, Wfr. 32: Baden.
- Hartmann**, Georg, Gewerkschaftssekretär, Dresden-N. 16, * 6. I. 1875, Wfr. 28: Dresden-Baugen.
- Hartwig** (Berlin), Emil, Dozent der Evangelisch-Sozialen Schule e. V., Bundesvorsitzender, Berlin-Spandau, * 30. IX. 1873, Reichswahlvorschlag.
- Hafbacher**, Dr. Johann Jacob, Generaldirektor, Gutsbesitzer, Duisburg-Ruhrort, * 2. XII. 1869, Reichswahlvorschlag.
- Hemer**, Emil, Landwirtschaftsrat, Direktor der landwirtschaftlichen Schulen Jessen, Genzha, Post Seyda (Bez. Halle), * 4. V. 1880, Wfr. 11: Merseburg.
- Herr**, Oskar, Reichsminister der Justiz und Stellvertreter des Reichskanzlers a. D., sowie Preuß. Staatsminister a. D., Berlin-Charlottenburg, * 22. X. 1869, Wfr. 8: Weimig.
- Hoetsch**, Dr. Otto, Universitätsprofessor, Berlin W 10, * 14. II. 1876, Wfr. 29: Leipzig.
- Hugenberg**, Dr. Alfred, Geheimer Finanzrat, Rohrbafen, Post Kinteln, * 19. VI. 1865, Wfr. 17: Weft.-Nord.
- Hülser**, Gustav, Arbeitersekretär, Breslau 2, * 22. IX. 1887, Wfr. 7: Breslau.
- Jandrey**, Willy, Bauernhofbesitzer, Klein-Raddow, * 5. III. 1877, Wfr. 6: Pommern.
- von Keubell**, Dr. h. c., Walter, Reichsminister des Innern a. D., Hohentübbichow, * 17. II. 1884, Wfr. 5: Frankfurt a. D.
- Könne**, Dr.-Ing. h. c., Moriz, Fabrikant, Kgl. Bulgarischer Generalkonsul, Dortmund, * 17. XII. 1878, Reichswahlvorschlag.
- Koch** (Düsseldorf), Dr. rer. pol. h. c., Wilhelm, Reichsverkehrsminister a. D., Elberfeld, * 3. III. 1877, Wfr. 22: Düsseldorf-Ost.
- Kambach**, Waltherr, Verbandsgeschäftsführer, Berlin-Steglitz, * 28. V. 1885, Reichswahlvorschlag.
- Kavenz**, Wilhelm, Direktor bei der Reichsbahn, Berlin-Friedenau, * 24. III. 1879, Wfr. 2: Berlin.
- Kehmann**, Frau Annagrete, Studienrätin, Berlin-Steglitz, * 10. IX. 1877, Wfr. 3: Potsdam II.
- Keune-Jung**, Dr. Paul, Syndikus, Berlin-Gatensee, * 16. III. 1882, Wfr. 7: Breslau.
- Kopold**, Bernhard, Bergwerksdirektor a. D., Berlin-Zehlendorf, * 28. IX. 1879, Wfr. 11: Merseburg.
- von Kottow-Borbeck**, Paul, Generalmajor a. D., Bremen, * 20. III. 1870, Wfr. 14: Oberbahern-Schwaben.
- Kub**, Heinrich, Landwirt, Bürgermeister, Nieder-Flinheim, Post Bruchfel, Kr. Hanau, * 28. III. 1878, Reichswahlvorschlag.
- von Lindener-Wildau**, Hans Erdmann, Amtsrichter a. D., Berlin-Charlottenburg, * 17. IX. 1883 Wfr. 19: Heft.-Maffau.
- Menkel**, Ernst, Erster Syndikus der Handwerksammer, Stettin, * 25. IX. 1878, Wfr. 6: Pommern.
- Mönke**, Wilhelm, Grundbesitzer, Marcese, Post Marienwerder, * 28. IV. 1886 Wfr. 1: Ostpreußen.
- Mueller-Ostried**, Frau Paula, Vorsitzende des Deutsch-Evangelischen Frauenbundes, Herausgeberin der Evangelischen Frauenzeitung, * 7. VI. 1865, Hannover, Reichswahlvorschlag.
- Mumm**, D. theol. ev., Reinhard, Pastor Hohenhburg (Bez. Dortmund), * 25. VII. 1873, Wfr. 18: Weft.-Süd.
- Oberfohren**, Dr. Ernst, Kiel, * 15. III. 1881, Wfr. 13: Schlesw.-Holstein.
- Ostler**, Wilhelm, Landwirt, Gut Marienau, Post Dabendorf, Kr. Teltow, * 23. VI. 1870, Wfr. 3: Potsdam II.
- Philipp**, Dr. Albrecht, Borna (Bez. Leipzig), * 1. II. 1883, Wfr. 29: Leipzig.
- Preyer**, Dr. Dr. Dietrich, ord. Universitätsprofessor, Königsberg (Pr.), * 6. V. 1877, Wfr. 1: Ostpreußen.
- Quack**, Dr. Reinhold Georg, Geheimer Regierungsrat und Vortragender Rat a. D., Berlin W 10, * 8. V. 1876, Reichswahlvorschlag.
- Rademacher**, Dr. Waltherr, Bergwerksdirektor, Borna (Bez. Leipzig), * 8. IV. 1879, Wfr. 30: Chemnitz-Weidau.
- Reichert**, Dr. Jakob Wilhelm, Geschäftsführer industrieller Verbände, Berlin-Schöneberg, * 13. III. 1885, Wfr. 22: Düsseldorf-Ost.

von Richthofen, Freiherr, Praetorius, Rittergutsbesitzer, Boguslawitz, Post Ratten, * 11. V. 1878, Wfr. 7: Breslau.

Riefberg, Carl, Bäderchrenobermeister, Quedlinburg, * 1. XII. 1869, Wfr. 10: Magdeburg.

Schle, Martin, Reichsminister für Ernährung und Landwirtschaft a. D., Schölene bei Rathenow, * 17. I. 1870, Wfr. 10: Merseburg.

Schlange, Hans, Rittergutsbesitzer, Schöningen, Post Colbitzow, Kr. Ranzow, * 17. XI. 1886, Wfr. 6: Pommern.

Schmidt (Hannover), Otto, Hauptmann a. D., Hannover, * 27. I. 1888, Wfr. 15: Osthannover.

Schmidt (Stettin), Otto, Reichsbahnbeamtenmann, Stettin, * 11. IV. 1878, Wfr. 6: Pommern.

Schröder (Liegnitz), Hermann, Landwirt, Karlsthal, Post Lahn, Kr. Löwenberg (Schlef.), * 7. VII. 1872, Wfr. 8: Liegnitz.

Schuls (Bromberg), Georg, Landgerichtsdirektor, Geheimer Justizrat, Breslau, * 23. V. 1860, Wfr. 6: Pommern.

Soth, Max, Hofbesitzer, Lockstedt, Post Kellinghüen, * 13. II. 1891, Wfr. 13: Schleswig-Holstein.

Spahn, Dr. Martin, o. ö. Professor an der Universität Köln, Köln, * 7. III. 1875, Reichswahlvorschlag.

Staffel (Potsdam), Hermann, Landwirt, Gemeindevorsteher, Flejen, Post Wittfod (Dosse), * 28. VIII. 1873, Wfr. 4: Potsdam I.

Steiniger, Dr. Karl, Verbandsdirektor a. D. des Verbandes Groß-Berlin, Berlin-Friedrichshagen, * 23. XI. 1864, Wfr. 4: Potsdam I.

Strathmann, D., Hermann, ordentlicher Professor der Theologie, Erlangen, * 30. VIII. 1882, Wfr. 26: Franken.

Stubbenorff, Walter, Landwirt, Rittergutsbesitzer, Japel, Post Bröttlin (Westpreignitz) * 29. IV. 1888, Wfr. 4: Potsdam I.

Trevisanus, Gottfried Reinhold, Direktor der Landwirtschaftskammer für das Land Lippe, Berlin-Charlottenburg, * 20. III. 1891, Wfr. 17: Westf.-Nord.

von Troilo, Hans, Bergwerks- und Ziegeleibesitzer, Niederseier, Post Börden, Kr. Sorau, * 25. XI. 1865, Wfr. 5: Frankfurt a. D.

Vogt (Württemberg), Wilhelm, Ökonomierat, Landwirt, Gochsen (Württ.), * 26. X. 1854, Wfr. 31: Württemberg.

Wallraf, Max, Staatsminister und Staatssekretär des Innern a. D., Berlin NW 87, * 18. IX. 1859, Wfr. 20: Köln-Nachen.

Wege, Kurt, Gutsbesitzer, Follstein, Post Deutsch-Pölschen, * 5. IV. 1881, Wfr. 5: Frankfurt a. D.

von Westary, Graf Runo, Kgl. Preuß. Oberverwaltungsgerichtsrat a. D., Berlin W 30, * 12. VIII. 1864, Wfr. 3: Potsdam II.

Wienbeck, Dr. Erich, Erster Syndikus der Handwerkskammer, Hannover, * 20. XI. 1876, Wfr. 16: Südhannover-Drainischweig.

Wolf (Oppeln), Edgar, Farmer, Markowitz, Kr. Ratibor, * 22. VIII. 1882, Wfr. 9: Oppeln.

Wolf (Stettin), Johannes, Vorsitzender des Reichslandarbeiterbundes, Hofendorf b. Finkenwalde, * 30. XII. 1879, Wfr. 6: Pommern.

Gast:

Sachs, Hans, Geheimer Regierungsrat z. D., Crallaheim, * 28. XI. 1874, Wfr. 26: Franken.

3. Fraktion des Centrums.

(61 Mitglieder.)

Vorsitzender der Fraktion:
von Guérard.

Andre, Josef, Regierungsrat, Stuttgart, * 16. II. 1879, Wfr. 31: Württemberg.

Bed (Oppeln), Adalbert, Landwirt, Oppersdorf, Kr. Neisse, * 17. X. 1863, Wfr. 9: Oppeln.

Beder (Arnberg), Johannes, Geschäftsführender Präsidialmitglied des Gesamtverbandes der Krankenkassen Deutschlands e. B., Sitz Essen, Berlin-Steglitz, * 8. II. 1875, Wfr. 18: Westf.-Süd.

Bell, Dr. Hans, Reichsminister der Justiz a. D., Berlin-Lankwitz, * 23. IX. 1868, Wfr. 23: Düsseldorf-Westf.

Bielefeld, Franz, Architekt und Maurermeister, Präsident der Handwerkskammer Münster, Recklinghausen, * 11. IV. 1880, Wfr. 17: Westf.-Nord.

Blum (Krefeld), Johannes, Landwirt, Krefeld, * 23. XI. 1857, Wfr. 23: Düsseldorf-Westf.

Bodius, Dr. Fritz, Rechtsanwalt, Mainz, * 11. V. 1882, Wfr. 22: Hessen-Darmstadt.

Böck, Dr. h. c., Eugen, Staatspräsident von Württemberg, Stuttgart, * 15. XII. 1881, Wfr. 31: Württemberg.

Bornefeld-Gttmann, Franz, Landwirt, Bornefeld, Post Wadersloh, Kr. Bedum, * 16. I. 1881, Wfr. 17: Westf.-Nord.

Brauns (Köln), Dr. Heinrich, Reichsarbeitsminister a. D., Lindenberg im Allgäu, * 3. I. 1868, Wfr. 14: Wejer-Emis.

Brüning, Dr. Heinrich, Geschäftsführer des Deutschen Gewerkschaftsbundes, Berlin NW 40, * 26. XI. 1885, Wfr. 7: Breslau.

Crone-Wängebros, Dr. August, Präsidialmitglied der Vereinigung der Deutschen Bauernvereine, Berlin W 10, * 17. V. 1882, Wfr. 19: Hess.-Nassau.

Damm, Anton, Landwirt, Bürgermeister, Wagenschwend, Post Grümpefbrunn, Amt Mosbach, * 20. IV. 1874, Wfr. 32: Baden.

Deffauer, Dr. Friedrich, Universitätsprofessor, Frankfurt a. M., * 19. VII. 1881, Wfr. 19: Hess.-Nassau.

Diez, Carl, Landwirt, Radolzell, * 8. I. 1877, Wfr. 32: Baden.

Drees, Dr. Johannes, Landwirt und Generalsekretär des landwirtschaftlichen Hauptvereins Osnabrück, Ratbergen Nr. 3, Post Wisendorf b. Osnabrück, * 12. X. 1894, Wfr. 14: Wejer-Emis.

Ehrhardt, Franz, Landesrat, Ratibor, * 15. VII. 1880, Wfr. 9: Oppeln.

Erting, Joseph, Gewerkschaftssekretär, Karlsruhe (Baden), * 4. II. 1882, Wfr. 32: Baden.

Esser, Thomas, Genossenschaftsleiter, Eusfirchen, * 15. V. 1870, Wfr. 20: Köln-Nachen.

Fahrenbrach, Heinrich, Verbandsvorsitzender, Düsseldorf 57, * 3. VII. 1878, Wfr. 23: Düsseldorf-Westf.

Feilmahr, Franz, Landwirt, Kuital, Post Westhausen (Württ.), * 2. XI. 1870, Wfr. 31: Württemberg.

Föhr (Baden), Dr. Ernst Gottlieb, Präsespräsident des Volksvereins für das katholische Deutschland, Freiburg i. Breisgau, * 15. IV. 1892, Wfr. 32: Baden.

Gerig, Otto, kaufmännischer Angestellter, Köln-Deutz, * 9. VI. 1885, Wfr. 20: Köln-Nachen.

Giesberts, Johann, Arbeitersekretär, Reichspostminister a. D., Berlin-Charlottenburg, * 3. II. 1865, Wfr. 22: Düsseldorf-Ost.

von Gubardt, Theodor, Reichsverkehrsminister, gleichzeitig mit der Wahrnehmung der Geschäfte des Reichsministers für die besetzten Gebiete beauftragt, Berlin W 8, * 29. XII. 1863, Wfr. 21: Koblenz-Trier.

Hartwig (Oppeln), Heinrich, Kaufmann, Oppeln, * 4. VII. 1875, Wfr. 9: Oppeln.

Hermes, Dr. Andreas, Präsident der Vereinigung der deutschen Bauernvereine, Berlin-Dahlem, * 16. VII. 1878, Wfr. 20: Köln-Nachen.

Herold, Carl, Dr. h. c., Landesökonomierat, Gut Löbelinsoe, Post Münster (Westf.), * 20. VII. 1848, Wfr. 17: Westfalen-Nord.

Hofmann (Ludwigsbafen), Herrmann, Oberlehrer, Ludwigsbafen (Rhein), * 9. IX. 1880, Reichswahlvorschlag.

Imbusch, Heinrich, Verbandsvorsitzender, Essen, * 1. IX. 1878, Wfr. 18: Westf.-Süd.

Jooß, Josef, Schriftleiter, M.-Glabbad, * 13. XI. 1878, Wfr. 20: Köln-Nachen.

Kaas (Trier), Dr. Ludwig, Professor, Geistl. Rat, Dombaptillar, Päpstlicher Hausprälat, Trier, * 23. V. 1881, Wfr. 21: Koblenz-Trier.

Kerp, Peter, Generalsekretär, Köln-Klettenberg, * 3. I. 1872, Wfr. 21: Koblenz-Trier.

Klünder, Dr. rer. pol. h. c., Florian, Eisenindustrieller, Böttringhausen, Kreisörde, * 4. X. 1868, Reichswahlvorschlag.

Köhler, Dr. Heinrich Franz, Reichsminister der Finanzen a. D., Berlin W 10: * 29. IX. 1878, Wfr. 32: Baden.

Krone, Dr. Heinrich, Geschäftsführer des Reichsverbandes des Deutschen Windthorstbundes, Studienassessor a. D., Berlin W 57, * 1. XII. 1895, Reichswahlvorschlag.

Kammers, Clemens, Berlin-Charlottenburg, * 16. IX. 1882, Reichswahlvorschlag.

Marg, Dr. h. c., Wilhelm, Reichskanzler a. D., Berlin-Wilmersdorf, * 15. I. 1863, Wfr. 12: Thüringen.

Mauheim, Georg, Bäckermeister und Konditor, Eisen, * 3. IV. 1871, Wfr. 23: Düsseldorf-West.

Neuhaus, Frau Agnes, Amtsgerichtsratswitwe, Dortmund, * 24. III. 1854, Wfr. 18: Westfalen-Süd.

Reumann, Hugo, Landrat, Bischofsburg, * 1. IX. 1882, Wfr. 1: Ostpreußen.

Reyses, Mathias, Landwirt, Medel (Bez. Trier), * 9. VII. 1872, Wfr. 21: Koblenz-Trier.

Rientimpy, Hans, Syndikus, Bochum, * 12. XI. 1884, Wfr. 18: Westf.-Süd.

Perlitius, Dr. Ludwig, Landwirtschaftsrat und Direktor der landwirtschaftlichen Schule, Glas, * 5. VIII. 1872, Wfr. 7: Breslau.

Riefener, Franz, Arbeitersekretär, Gladbeck (Westf.), * 3. X. 1887, Wfr. 17: Westf.-Nord.

Schlaß, Peter, Verbandsdirektor des Reichsverbandes deutscher Konjunkturvereine, Köln-Bayenthal, * 3. III. 1875, Wfr. 22: Düsseldorf-Ost.

Schönborn, Richard, kaufm. Angestellter, Berlin-Reufölln, * 13. II. 1878, Wfr. 2: Berlin.

Schreiber, D. Dr. Dr., Georg, ordentlicher Universitätsprofessor, Päpstlicher Hausprälat, Münster (Westf.), * 5. I. 1882, Wfr. 17: Westfalen-Nord.

Schulz-Gahmen, Paul, Guts- und Brennereibesitzer, Lünen-Gahmen, * 21. IV. 1867, Wfr. 18: Westf.-Süd.

Schwarz (Frankfurt), Jean Albert, Mittelschullehrer, Frankfurt a. M., * 12. XI. 1873, Wfr. 19: Hess.-Raffau.

Sinn, Josef, Kaufmann, Aachen, * 16. I. 1868, Wfr. 20: Köln-Nachen.

Stegerwald, Dr. h. c., Adam, Vorsitzender des Deutschen Gewerkschaftsbundes und des Gesamtverbandes der christlichen Gewerkschaften Deutschlands, Berlin-Dahlem, * 14. XII. 1874, Wfr. 17: Westf.-Nord.

Tensch, Frau Christine, Lehrerin, Köln-Ehrenfeld, * 11. X. 1888, Wfr. 20: Köln-Nachen.

Tremmel, Peter, Gewerkschaftssekretär und Verbandsvorsitzender, Berlin-Steglitz, * 15. X. 1874, Wfr. 21: Koblenz-Trier.

Ulrich, Carl, Prälat und Domherr, Pfarrer, Ratibor, * 24. IX. 1873, Wfr. 9: Oppeln.

Wanke, Brunistaus, Studienrat, Schneidemühl, * 4. XI. 1883, Wfr. 5: Frankfurt a. D.

Weber, Frau Helene, Ministerialrat, Berlin-Schöneberg, * 17. III. 1881, Wfr. 22: Düsseldorf-Ost.

Wegmann, August, Ministerialrat, Oldenburg (Stb.), * 21. X. 1888, Reichswahlvorschlag.

Wieber, Franz, Verbandsvorsitzender, Duisburg, * 24. III. 1858, Wfr. 22: Düsseldorf-West.

Wiegand (Wiegand), Heinrich, Pfarrer, Dittersbach, Kreis. Sagan, * 25. VI. 1881, Wfr. 8: Wiegand.

Wirth, Dr. Joseph Carl, Reichskanzler a. D., Berlin W 62, * 6. IX. 1879, Reichswahlvorschlag.

4. Fraktion der Kommunistischen Partei.

(54 Mitglieder.)

Vorsitzender der Fraktion:

Hämann.

Adler, Julius, Kranzfürer, Hamborn (Rhd.), * 23. I. 1894, Wfr. 22: Düsseldorf-Ost.

Alexander, Dr. Eduard, Rechtsanwalt, Berlin-Friedenau, * 14. III. 1881, Reichswahlvorschlag.

Arendsee, Frau Martha, Buchhalterin, Berlin-Blankenburg, * 29. III. 1885, Wfr. 2: Berlin.

Berk, Paul, Werkzeugschlosser, Berlin O 25, * 2. VII. 1886, Wfr. 30: Chemnitz-Zwickau.

Beutling, Theodor, Arbeiter, Berlin-Rummelsburg, * 22. I. 1898, Wfr. 3: Potsdam II.

Bienfle, Konrad, Bäcker, Berlin-Grig, * 28. XII. 1901, Reichswahlvorschlag.

Budmann, Albert, Schuhfabrikarbeiter, München, * 28. X. 1894, Wfr. 24: Oberbayern-Schwaben.

Dahlem, Franz, Redakteur, Berlin N 113, * 14. I. 1892, Wfr. 3: Potsdam II.

Dauhenberg, Jacob, Former, Haaren bei Aachen, * 2. II. 1897, Wfr. 20: Köln-Nachen.

Denkel, Philipp, Redakteur, Berlin NW 87, * 15. XII. 1888, Wfr. 22: Düsseldorf-Ost.

Dietrich (Berlin), Paul Reinhold, Schriftsteller, Berlin-Spandau, * 6. XI. 1889, Wfr. 12: Thüringen.

Ende, Adolf, Redakteur, Düsseldorf, * 6. IV. 1899
Wfr. 23: Düsseldorf.-West.

Erwert (Thüringen), Arthur, Parteisekretär, Kuhlta,
* 13. XI. 1890, Wfr. 3: Potsdam II.

Florin, Wilhelm, Diener, Essen, * 16. III. 1894,
Wfr. 18: Westf.-Süd.

Frölich (Leipzig), Paul, Schriftsteller, Berlin-
Neutölln, * 7. VIII. 1884, Wfr. 29: Leipzig.

Gesche, Ottomar, Schlosser, Berlin SO 33, * 16.
XI. 1882, Wfr. 7: Grestau.

Gräf (Dresden), Hugo, Schlosser, Vorsitzender des
Internationalen Bundes der Opfer des Krieges
und der Arbeit, Birkenwerder b. Berlin, * 10.
X. 1892, Wfr. 28: Dresden-Baugen.

Hedert, Friedrich, Redakteur, Berlin C 25, * 28.
III. 1884, Wfr. 10: Magdeburg.

Hein, Wilhelm, Maschinenformner, Berlin N 39,
* 10. I. 1889, Wfr. 2: Berlin.

Höllein, Emil, Redakteur, Jena, * 8. II. 1880,
Wfr. 12: Thüringen.

Hoerle, Edwin, Schriftsteller, Stuttgart, Redak-
tion der Südd. Arbeiterzeitung, * 11. XII.
1883, Reichswahlvorschlag.

Jabusch, Anton, Bergarbeiter, Gleiwitz, * 25.
V. 1888, Wfr. 9: Oppeln.

Kasler, Georg, Handlungsgehilfe, Berlin-Röpe-
nid, * 8. IV. 1887, Wfr. 4: Potsdam I.

Kippenberger, Hans, Bankangestellter, Hamburg,
* 15. I. 1898, Reichswahlvorschlag.

Kollwitz, Hans, Tischler, Königsberg (Pr.), * 13.
IX. 1893, Wfr. 1: Ostpreußen.

Koenen, Wilhelm, Redakteur, Berlin NW 87,
* 7. IV. 1886, Wfr. 11: Merseburg.

Leow, Wilh., Tischler, Bundesvorsitzender des
Roten Frontkämpferbundes, Berlin O 17, * 25.
I. 1887, Reichswahlvorschlag.

Madalena, Max, Metallarbeiter, Hamburg,
* 17. I. 1895, Wfr. 13: Schlesw.-Holstein.

Maslowski, Peter, Schriftsteller, Berlin-Waid-
mannslust, * 25. IV. 1893, Wfr. 17: Westf.-
Nord.

Meyer (Franken), Johann, Parteisekretär, Nürn-
berg, * 4. VI. 1889, Wfr. 26: Franken.

Müller (Hannover), Josef, Geschäftsführer, Han-
nover, * 27. VIII. 1883, Wfr. 16: Südhann.-
Braunschweig.

Münzberg, Wilhelm, Sekretär, Berlin NW 40,
* 14. VIII. 1889, Wfr. 19: Hess.-Raffau.

Neubauer, Dr. Theodor, Düsseldorf, * 12. XII.
1890, Wfr. 22: Düsseldorf.-Ost.

Overlach, Frau Helene, Angestellte, Berlin N 54,
* 19. VII. 1894, Wfr. 22: Düsseldorf.-Ost.

Payke, Paul, Tischler, Landberg (Warthe), * 18.
IX. 1896, Wfr. 5: Frankfurt a. D.

Pfeiffer, Hans, Werkzeugmacher, Berlin-Lichten-
berg, * 24. IV. 1895, Wfr. 4: Potsdam I.

Pied Wilhelm, Geschäftsführer, Berlin-Steglitz,
* 3. I. 1876, Wfr. 2: Berlin.

Puis, Ernst, Landwirt, Brückenu (Unterfranken),
* 20. I. 1896, Reichswahlvorschlag.

Rödel, Siegfried, Parteiangestellter, Pirna, * 7.
III. 1893, Wfr. 28: Dresden-Baugen.

Remmele (Berlin), Hermann, Redakteur, Berlin
N 4, * 15. XI. 1880, Wfr. 33: Hefsen-Darmstadt.

Reyschläger, Wilhelm, Zimmerer, Vorsitzender des
Zentralverbandes der Zimmerer, Berlin NO 18,
* 17. III. 1870, Wfr. 2: Berlin.

Schmitt (Merseburg), Heinrich, Dreher, Halle
(Saale), * 6. X. 1895, Wfr. 11: Merseburg.

Schneller, Ernst, Lehrer, Berlin-Niederschöne-
weide, * 8. XI. 1890, Wfr. 30: Chemnitz-
Zwidau.

Schred (Baden), Paul, Dreher, Mannheim, * 23.
XII. 1892, Wfr. 32: Baden.

Schröter (Merseburg), Johannes, Elektromonteur,
Zeitz, * 23. IX. 1896, Wfr. 11: Merseburg.

Schumann (Leipzig), Georg, Redakteur, Leipzig
O 1, * 28. XI. 1886, Wfr. 29: Leipzig.

Stoeder, Walter, Redakteur, Köln, * 9. IV. 1891,
Wfr. 20: Köln-Machen.

Strükel, Max, Metallarbeiter, Stettin, * 29. VII.
1885, Wfr. 6: Pommern.

Thälmann, Ernst, Transportarbeiter, Hamburg,
* 16. IV. 1886, Wfr. 34: Hamburg.

Theßen, Mathias, Metallarbeiter, Duisburg, * 29.
IV. 1891, Wfr. 23: Düsseldorf.-West.

Torgler, Ernst, kaufmännischer Angestellter, Ber-
lin-Karlshorst, 25. IV. 1893, Wfr. 2: Berlin.

Ulbricht (Westfalen), Walter, Holzarbeiter, Leipzig,
* 30. VI. 1893, Wfr. 18: Westf.-Süd.

Vogt (Westfalen), Artur, Metallarbeiter, Leipzig,
* 21. VIII. 1894, Wfr. 17: Westf.-Nord.

Zetkin, Frau Clara, Schriftstellerin, Silkenbuch
(Württemberg), * 5. VII. 1857, Wfr. 31: Württ.

5. Fraktion der Deutschen Volkspartei.

(45 Mitglieder.)

Vorsitzender der Fraktion:

Dr. Scholz.

Albrecht, Helmuth, Bergaffeisor und General-
direktor von Kaliverken, Volpriehausen, * 26.
XI. 1885, Wfr. 16: Südhann.-Braunschw.

Beder (Hessen), Dr. Johann, Minister a. D.,
Darmstadt, * 3. II. 1869, Reichswahlvorschlag.

Benthien, Heinrich, Senator a. D., Volkswirt
H. D. V., Verbandsdirektor, Berlin-Halensee, * 13.
II. 1873, Wfr. 15: Oshannover.

Bides, Theodor, Hofrat, Stuttgart, * 15. X. 1868,
Wfr. 31: Württemberg.

Brinzinghaus, Franz Willi, Konteradmiral a. D.,
Berlin-Schöneberg, * 22. I. 1870, Wfr. 30:
Chemnitz-Zwidau.

Cramm, Friedrich Wilhelm, Landwirt, Zimmer-
lah, Post Broiken, * 18. IX. 1874, Wfr. 16:
Südhann.-Braunschw.

Cremer, Dr. Carl, Schriftsteller, Berlin-Zehlens-
dorf, * 10. V. 1876, Wfr. 11: Merseburg.

Curtius, Dr. Julius, Reichswirtschaftsminister,
Berlin W 10, * 7. II. 1877, Wfr. 32: Baden.

Daud (Hamburg), Walter, Kaufmann, Hamburg,
* 7. VI. 1874, Wfr. 34: Hamburg.

Dingelbach, Eduard, Rechtsanwalt, Darmstadt,
* 27. VI. 1866, Wfr. 33: Hefsen-Darmstadt.

Findelien, Adolf, Kaufmann, Plauen (Vogtl.),
* 12. V. 1859, Wfr. 30: Chemnitz-Zwidau.

von Gilsa, Erich, Abteilungsleiter, Sterkrade
(Nid.), * 14. VIII. 1879, Wfr. 23: Düsseldorf.-
West.

Günther, Christian, Landwirt, Bürgermeister,
Büskwillenroth 3, * 29. XII. 1886, Wfr. 19:
Hefsen-Nassau.

Hankens, Ernst, Hofbesitzer, Hanredder, Post
Vogeloh (Holtz.), * 30. V. 1869, Wfr. 13:
Schlesw.-Holstein.

Hertwig-Bünger, Frau Dr. Doris, Hausfrau, Rodebeul-Oberbörslich, * 12. V. 1882, Wfr. 28: Dresden-Baugen.

Hinkmann, Ernst, Verlagsdirektor, Bremen, * 23. VI. 1880, Wfr. 14: Wejer-Emß.

Hoff, Dr. Curt, Berlin-Schöneberg, * 21. VII. 1888, Wfr. 5: Frankfurt a. D.

Hued, Adolf, Bergwerksdirektor, Bergassessor a. D., Gelsenkirchen, * 25. VII. 1882, Wfr. 18: Weßf.-Süd.

Hugo, Dr. Otto, Erster Syndikus der Industrie- und Handelskammer Bochum, Bochum, * 22. IV. 1878, Wfr. 17: Weßf.-Nord.

Janson, Heinrich, Gutsbesitzer, Ökonomierat, Altsheim (Pfrimm), * 31. VIII. 1869, Wfr. 27: Pfalz.

Kahl, D. Dr. Wilhelm, Universitätsprofessor, Berlin-Wilmersdorf, * 17. VI. 1849, Reichswahlvorschlag.

Kalle, Dr. Wilhelm F., Frankfurt a. M., * 19. II. 1870, Wfr. 19: Hessen-Nassau.

von Kardorff, Siegfried, Landrat a. D., Berlin W 10, * 4. II. 1873, Wfr. 3: Potsdam II.

Kempes, Adolf, Rechtsanwalt, Staatssekretär 3. D., Berlin-Schöneberg, * 30. VIII. 1871, Reichswahlvorschlag.

Künigter, Eugen, Generaldirektor a. D., Düsseldorf, * 30. VIII. 1880, Reichswahlvorschlag.

Kutenkampff, Dr., Waltherr, Kaufmann, Magdeburg, * 21. II. 1883, Wfr. 10: Magdeburg.

Leutheuser, Dr. phil. nat. h. c., Richard, Staatsminister, Geheimer Regierungsrat, Vorsitzender des Thüringischen Staatsministeriums, Weimar, * 16. VII. 1867, Wfr. 12: Thüringen.

Maß, Frau Dr. Elsa, Oberstudiendirektorin des städtischen Gesenius-Wegener-Oberlyzeums mit Frauenschule und Seminaren, Stettin, * 7. V. 1881, Reichswahlvorschlag.

Mittelmann, Dr. Fritz, Syndikus, Berlin NW 87, * 30. I. 1886, Wfr. 6: Pommern.

Moldenhauer, Dr. Paul, o. ö. Professor an der Universität Köln, Köln-Braunsfeld, * 2. XII. 1876, Wfr. 20: Köln-Maden.

Morath, Albrecht, Postamtman, Berlin-Behlendorf, * 15. I. 1880, Reichswahlvorschlag.

Pfeifer, Dr. Friedrich, Verbandsgeschäftsführer, Gotha, * 2. III. 1888, Wfr. 12: Thüringen.

von Raumer, Hans, Reichschatzminister a. D., Reichswirtschaftsminister a. D., Berlin-Charlottenburg, * 10. I. 1870, Wfr. 2: Berlin.

von Rheinbaben, Freiherr Werner, Staatssekretär 3. D., Berlin NW 87, * 19. XI. 1878, Wfr. 7: Breslau.

Runkel, Dr. Heinrich, Oberschulrat, Geheimer Regierungsrat a. D., Schleswig, * 12. VI. 1862, Wfr. 13: Schleswig-Holstein.

Sämid (Düsseldorf), Carl Christian, Staatssekretär für die besetzten Gebiete, Berlin W 35, * 9. V. 1886, Wfr. 22: Düsseldorf-Ost.

Sänee, Dr. Heinrich, Wirklicher Geheimerat, Gouverneur 3. D., Berlin-Charlottenburg, * 4. II. 1871, Wfr. 4: Potsdam I.

Schneider (Dresden), Dr. Rudolph, kaufm. Direktor, Bachwitz bei Dresden, * 1. I. 1876, Wfr. 28: Dresden-Baugen.

Scholz, Dr. Ernst, Reichswirtschaftsminister a. D., Oberbürgermeister a. D., Berlin-Charlottenburg, * 3. V. 1874, Wfr. 1: Ostpreußen.

zu Stolberg-Wernigerode, Graf Albrecht, Landwirt, Dönhofsstädt (Dstrpr.), * 10. I. 1886, Wfr. 10: Magdeburg.

Strefemann, Dr. Gustav, Reichsminister des Auswärtigen, Berlin W 9, * 10. V. 1878, Reichswahlvorschlag.

Thiel, Otto, Vorstand des Gesamtverbandes Deutscher Angestellten-Gewerkschaften, Berlin-Wilmersdorf, * 20. VIII. 1884, Reichswahlvorschlag.

Winnefeld, August, Bergmann, Watterscheib-Gümmigfeld, * 24. IX. 1877, Wfr. 18: Weßf.-Süd.

Wunderlich, Dr. Johannes, Landgerichtsdirektor, Leipzig, * 5. VI. 1876, Wfr. 29: Leipzig.

Jayf, Dr. Albert, Geheimer Justizrat, Rechtsanwalt, Zweisbrüden, * 17. I. 1870, Reichswahlvorschlag.

6. Fraktion der Deutschen Demokratischen Partei. (25 Mitglieder.)

Vorsitzender der Fraktion:
Koch-Wefer.

Bänner, Frau Dr. Gertrud, Ministerialrat, Berlin NW 87, * 12. IX. 1873, Reichswahlvorschlag.

Bernhard, Georg, Chefredakteur der Börsischen Zeitung, Honorarprofessor an der Handelshochschule Berlin, Berlin W 62, * 20. X. 1875, Wfr. 4: Potsdam I.

Büßl, Johannes, Gewerbetreibender, Hamburg 6, * 8. XI. 1878, Wfr. 34: Hamburg.

Dernburg, Dr. Bernhard, Reichsminister a. D., Berlin-Grunewald, * 17. VI. 1865, Reichswahlvorschlag.

Dierich (Baden), Reichsminister für Ernährung und Landwirtschaft, Berlin W 8, * 14. XII. 1879, Wfr. 32: Baden.

Ehlermann, Gustav, Rechtsanwalt und Notar, Lidenburg (Olb.), * 3. II. 1885, Wfr. 14: Wejer-Emß.

Erteles, Anton, Schriftleiter, Düsseldorf-Oberlappell, * 10. X. 1878, Reichswahlvorschlag.

Fischbeck, Otto, Preuß. Staatsminister und Minister für Handel und Gewerbe a. D., Berlin-Galenjee * 28. VIII. 1865, Reichswahlvorschlag.

Fischer (Köln), Dr. Hermann, Rechtsanwalt und Notar, Berlin-Grunewald, * 22. XI. 1873, Reichswahlvorschlag.

Haas (Baden), Dr. Ludwig, Rechtsanwalt, Karlsruhe (Baden), * 16. IV. 1875, Wfr. 12: Thüringen.

Hellwach, Dr. Willy Hugo, ord. Hon.-Professor a. d. Universität Heidelberg, Badischer Minister a. D., Heidelberg, * 26. II. 1877, Reichswahlvorschlag.

Hummel, Dr.-Ing., Hermann, Professor, Staatspräsident a. D., Berlin-Dahlem, * 22. VI. 1876, Wfr. 10: Magdeburg.

Koch-Wefer, Erich, Reichsminister der Justiz, Berlin W 9, * 26. II. 1875, Wfr. 2: Berlin.

Külz, Dr. Wilhelm, Reichsminister des Innern a. D., Dresden-N. 16, * 18. II. 1875, Wfr. 28: Dresden-Baugen.

Lenner, Ernst, Generalsekretär des Gewerkschaftsrings, Berlin-Behlendorf, * 28. IV. 1888, Reichswahlvorschlag.

Lüders, Frau Dr. Marie Elisabeth, Studiendirektorin a. D., Berlin W 15, * 25. VI. 1887, Reichswahlvorschlag.

Wener (Berlin), Oskar, Staatssekretär a. D., Syndikus der Industrie- und Handelskammer zu Berlin, Berlin-Charlottenburg, * 18. XII. 1876, Wfr. 3: Potsdam I.

Reinhold, Dr. Peter, Reichsminister a. D., Dresden-Lochwitz, * 1. XII. 1887, Wfr. 19: Hessen-Nassau.

Rünneberg, Heinrich, Landwirt, Barth (Ostsee). * 8. I. 1887, Wfr. 8: Plegniß.

Schneider (Berlin), Gustav, Bundesvorsitzender des Gewerkschaftsbundes der Angestellten, Berlin-Neuland, * 11. VII. 1877, Wfr. 29: Leipzig.

Schuldt (Steglitz), Otto Karl Casar, Reichsbahnoberinspektor, Berlin-Nichterfelde, * 30. I. 1877, Reichswahlvorschlag.

Sparrer, Georg, Medizinalrat, Apothekenbesitzer, Nürnberg, * 21. IV. 1877, Wfr. 26: Franken.

Tanck, Theodor, Landwirt, Heering, Post Abbehausen (Osb.), * 14. VI. 1877, Wfr. 13: Schlesw.-Holstein.

Wieland, Dr.-Ing., Philipp, Fabrikant, Ulm (Donau), * 10. IV. 1863, Wfr. 31: Württemberg.

Ziegler, Paul, Gewerkschaftssekretär, Bezirksleiter des Gewerkschafts Deutscher Metallarbeiter (G.-D.), Siegen, * 15. IX. 1871, Wfr. 18: Westf.-Süd.

7. Reichspartei des Deutschen Mittelstandes (Wirtschaftspartei).

(23 Mitglieder.)

Vorsitzender der Fraktion:

Drewik.

Beier (Dresden), Oskar, Glaserobermeister, Dresden-R.-Bühlau, * 3. V. 1875, Wfr. 28: Dresden-Baugen.

Borrmann, Fritz, Direktor des Edeka-Verbandes deutscher kaufmännischer Genossenschaften, Berlin SW 61, * 26. IX. 1869, Reichswahlvorschlag.

Bredt, D. Dr. Dr., Joh. Viktor, Universitätsprofessor, Marburg (Lahn), * 2. III. 1879, Wfr. 22: Düsseldorf-Ost.

Colosser, Otto, Architekt, Berlin-Friedenau, * 8. XI. 1878, Wfr. 3: Potsdam II.

Drewik, Hermann, Bäckermeister, Berlin-Mahlsdorf, * 18. IX. 1887, Reichswahlvorschlag.

Dunkel, Johannes, Bäckermeister, Präsident der Handwerkskammer Erfurt, Erfurt, * 2. V. 1874, Wfr. 12: Thüringen.

François, Wilhelm, Schlossermeister, Magdeburg, * 22. XII. 1878, Wfr. 10: Magdeburg.

Friedel, Franz, Zimmermeister V.D.B., Gildesheim, * 4. I. 1888, Wfr. 16: Südhann.-Braunschweig.

Frenbe, Carl, Fleischermeister, Stettin, * 26. IX. 1846, Wfr. 6: Pommern.

Gesell, Hans, Fabrikant, Nürnberg, * 13. X. 1870, Reichswahlvorschlag.

Golkamer, Franz, Tapetierobermeister und Innenarchitekt, Berlin-Charlottenburg 5, * 11. X. 1872, Wfr. 4: Potsdam I.

Hümberg, Heinrich Albert, Kaufmann, Recklinghausen, * 10. IV. 1893, Wfr. 17: Westf.-Nord.

Jörissen, Dr. Franz, Weingutbesitzer, Volkswirtschaftlicher Syndikus, Köln, * 22. X. 1868, Reichswahlvorschlag.

Küster, Emil, Präsident des Deutschen Gastwirtsverbandes, Berlin-Steglitz, * 21. II. 1871, Reichswahlvorschlag.

Lauterbach, Karl, Kaufmann, Leipzig N 21, * 20. II. 1878, Wfr. 29: Leipzig.

Lude, Ernst, Oberpostsekretär, Chemnitz, * 8. VI. 1873, Wfr. 30: Chemnitz-Zwickau.

Münneschloß, Wilhelm, Bauunternehmer, Haspe (Westf.), * 27. VI. 1880, Wfr. 18: Westf.-Süd.

Mollath, Jacob Ludwig, Kaufmann, Berlin W 10, * 3. II. 1888, Reichswahlvorschlag.

Pallmann, Karl, Kaufmann, Kaiserslautern, * 23. XII. 1881, Wfr. 26: Franken.

Rehobd, Artur, Drogeriebesitzer, Berlin-Charlottenburg 2, * 12. XII. 1872, Reichswahlvorschlag.

Sachsenberg, Gotthard, Verwaltungskaufmann, Berlin W 8, * 6. XII. 1891, Wfr. 8: Plegniß.

Sieghfried, Wilhelm, Schauspieltheaterbesitzer, Berlin O 112, * 21. XI. 1876, Reichswahlvorschlag.

Stranf, Otto, Kaufmann, Berlin W 30, * 2. III. 1870, Reichswahlvorschlag.

8. Fraktion der Bayerischen Volkspartei.

(17 Mitglieder.)

Vorsitzender der Fraktion:

Leicht.

Albert, Alois, Landwirt, Königshofen im Grabfeld, * 21. VI. 1880, Wfr. 26: Franken.

Bayerhördorfer, Dr. Michael, Geheimer Sanitätsrat, prakt. Arzt und Krankenhausarzt, Neustadt (Haardt), * 10. VII. 1867, Wfr. 27: Pfalz.

Dauer (Niederbayern), Franz, Generalsekretär, München, * 8. VIII. 1873, Wfr. 25: Niederbayern.

Dierreiter, Sebastian, Landwirt, Pfaffenham, Post Schnaitsee, * 1. VI. 1875, Wfr. 24: Oberbayern-Schwaben.

Emminger, Erich, Reichsminister a. D., Oberlandesgerichtsrat, München, * 25. VI. 1880, Wfr. 24: Oberbayern-Schwaben.

Gerauer, Franz, Landesökonomierat, Landwirt, Gartham, Post Mittich, * 20. I. 1869, Wfr. 25: Niederbayern.

Herbert, Franz, Ökonomierat, Landwirt, Koltsheim, * 8. V. 1885, Wfr. 26: Franken.

Harlacher, Dr. Michael, Direktor der Bayerischen Landesbauernkammer, München, * 18. I. 1888, Wfr. 25: Niederbayern.

Lang, Franz Eber, Landesökonomierat, Landwirt, Hauen, Post Honsolgen bei Buchloe, * 7. IV. 1867, Wfr. 24: Oberbayern-Schwaben.

Lang-Brumann, Frau Thuseleda, Lehrerin, München, * 15. IV. 1880, Reichswahlvorschlag.

Leicht, Johann, Domkapitular, Bamberg, * 19. XII. 1868, Wfr. 26: Franken.

Loibl, Martin, Buchdruckerdirektor, Neuburg (Donau), * 28. VIII. 1869, Wfr. 24: Oberbayern-Schwaben.

Pfleger, Dr. Joseph, Rechtsanwält, Weiden (Oberpfalz), * 31. VIII. 1872, Wfr. 25: Niederbayern.

Rauch (München), Hans, Diplomingenieur, Oberstadtbaurat, München, * 1. IV. 1876, Wfr. 24: Oberbayern-Schwaben.

Schmitt (Franken), Franz, Kaufmann, Kommerzienrat, Würzburg, * 24. III. 1865, Wfr. 26: Franken.

Schwarzer (Oberbayern), Rudolf, Verbandsvorsitzender, München, * 3. III. 1879, Wfr. 24: Oberbayern-Schwaben.
Troschmann (Nürnberg), Karl F., Geschäftsführer, Nürnberg, * 26. XII. 1871, Wfr. 26: Franken.

Mitglieder, die keiner Fraktion angehören.

9. Nationalsozialistische Deutsche Arbeiterpartei.

(12 Mitglieder.)

Vorsitzender der Partei
nicht angegeben.

Buch, Waltherr, Major a. D., Soltau bei München, 24. X. 1883, Wfr. 24: Oberbayern-Schwaben.
Dreher, Wilhelm, Mechaniker, Ulm (Donau), * 10. I. 1892, Reichswahlvorschlag.
von Eyb, Ritter Franz, Generalleutnant a. D., München, * 16. X. 1868, Wfr. 26: Franken.
Feder (Sachsen), Gottfried, Diplomingenieur, Murnau (Oberbayern), * 27. I. 1883, Wfr. 30: Chemnitz-Zwickau.
Frick, Dr. Wilhelm, Oberamtmann, München, * 12. III. 1877, Reichswahlvorschlag.
Goebbel, Dr. Paul Joseph, Schriftsteller, Berlin-Friedenau, * 29. X. 1897, Reichswahlvorschlag.
Göring, Hermann Wilhelm, Schriftsteller, Flugzeugführer, Bahrschzell, * 12. I. 1893, Reichswahlvorschlag.
zu Reventlow, Graf Ernst, Schriftsteller, Potsdam, * 18. VIII. 1869, Reichswahlvorschlag.
Stöhr, Franz, Handlungsgehilfe, Berlin-Steglitz, * 19. XI. 1879, Wfr. 12: Thüringen.
Straßer, Gregor, Apotheker, München, * 31. V. 1892, Wfr. 26: Franken.
Wagner, Josef, Lehrer, Bochum, * 12. I. 1899, Reichswahlvorschlag.
Willkens (Hannover), Werner, Landwirt, Großföfhe, Post Barum, Krs. Woffenbüttel, * 8. II. 1893, Wfr. 16: Südhannover-Braunschweig.

10. Christlich-Nationale Bauern- und Landvolkpartei.

(9 Mitglieder.)

Vorsitzender der Partei
nicht angegeben.

Bauer (Sachsen), Franz Robert, Gutbesitzer, Wiedersberg 8, Post Bobenneukirchen (Wgtl.), * 28. VI. 1882, Reichswahlvorschlag.
Dörich, Friedrich, Landwirt, Buchenhof, Post Gleichertwiefen, * 13. VII. 1872, Wfr. 12: Thüringen.
Dorsch (Hessen), Wilhelm, Landwirt, Wölfersheim (Bez. Darmstadt), * 25. X. 1868, Wfr. 33: Hessen-Darmstadt.
Hänse, Franz, Landwirt, Birklhausen, Post Niederpöllnitz, * 28. IV. 1866, Wfr. 12: Thüringen.
Hepp, Karl, Landwirt, Präsident des Reichslandbundes, Seelbach (Oberlahnkreis), * 10. II. 1889, Wfr. 19: Hessen-Nassau.
Julier, Hermann, Landwirt, Weingut- und Mühlenbesitzer, Bürgermeister a. D., Ringolsheim, * 13. II. 1877, Reichswahlvorschlag.
Rebberniep, Willst, Landwirt, Medberniep, Post Dorfmart, * 12. II. 1883, Wfr. 15: Osthannover.

von Hyltel, Heinrich, Direktor des Reichslandbundes und Gutbesitzer, Berlin-Charlottenburg, * 28. III. 1885, Reichswahlvorschlag.

Wendhausen, Dr. Albrecht, Rittergutsbesitzer Ebo-tendorf, Post Laage (Medl.), * 31. VIII. 1880, Reichswahlvorschlag.

11. Deutsche Bauernpartei.

(8 Mitglieder.)

Vorsitzender der Partei
nicht angegeben.

Eder (Niederbayern), Hans, Landwirt, Cham (Oberpfalz), * 26. XI. 1898, Wfr. 25: Niederbayern.
Eisenberger, Georg, Bauer, Huzenau, Post Ruspolding, * 28. III. 1863, Wfr. 24: Oberbayern-Schwaben.
Fehr (München), Dr. h. c., Anton, Bayerischer Staatsminister, Reichsminister a. D., ordentlicher Hochschulprofessor, Weihenstephan, Freising, * 24. XII. 1881, Reichswahlvorschlag.
Gamborfer, Carl, Bauer, Pfaffenberg (Niederbayern), * 23. II. 1875, Wfr. 25: Niederbayern.
Haindl, Franz, Kaufmann, Altötting, * 5. V. 1879, Wfr. 24: Oberbayern-Schwaben.
Hillebrand (Schlesien), August, Bauer, Hemmersdorf, Krs. Grottau, * 17. XII. 1888, Reichswahlvorschlag.
Kerschbaum, Andreas, Ökonomierat, Gorbath, Post Wilhelmshorst (Mittelfranken), * 5. III. 1874, Reichswahlvorschlag.
Kling, Fritz, Landwirt, Kreisrat, Heuren b. Pfaffenhofen (B.N. Reunim), * 5. III. 1879, Wfr. 24: Oberbayern-Schwaben.

12. Deutsch-Hannoversche Partei.

(4 Mitglieder.)

Vorsitzender der Partei
nicht angegeben.

Albers, Ludwig, Lehrer, Bremerförde, * 15. XII. 1866, Wfr. 15: Osthannover.
Artelt, August, Schornsteinfegerobermeister, Uelzen, * 18. X. 1870, Wfr. 15: Ostham.
von Hammerstein-Rugten, Freiherr Wolf, Ministerialdirektor a. D., Landwirt, Haus Lortzen, Post Dortrup, * 25. VIII. 1868, Wfr. 16: Südhann.-Braunschweig.
Meyer (Hannover), Heinrich, Landwirt, Bülfau (Niederelbe), * 19. XI. 1878, Reichswahlvorschlag.

13. Volksrechtspartei.

(2 Mitglieder.)

Vorsitzender der Partei
nicht angegeben.

Best, Dr. Georg, Oberlandesgerichtspräsident i. R., Darmstadt, * 8. X. 1855, Reichswahlvorschlag.
Lobe, Dr. Adolf, Senatspräsident am Reichsgericht i. R., Leipzig 8 3, * 15. VIII. 1860, Wfr. 30: Chemnitz-Zwickau.

Preussischer Landtag.

Gewählt am 20. Mai 1928.

Von Dr. Richard Speffart, Elberfeld.

Der Preussische Landtag wurde am selben Tag gewählt wie der Deutsche Reichstag. Auch diese Wahl ergab eine erhebliche Schwächung der Rechten und der Mitte sowie starke Zunahme der Linken:

Es wurden im ganzen 450 Abgeordnete gewählt, und zwar für die einzelnen Fraktionen bzw. Parteien: Deutschnationale Vp. (109 - 27 =) 82; Nationalsozialistische Deutsche Arbeiterpartei (11 - 5 =) 6; Völkisch-Nationaler Block, das war ehemals Deutsche-völkische Freiheitspartei (8 - 6 =) 2; Christlich-Nationale Bauern- u. Landvolkpartei (0 + 7 =) 7; Volkrechtspartei (0 + 2 =) 2; Deutsch-Hannoversche Partei (6 - 1 =) 5; die vier vorgenannten bilden die „Deutsche Fraktion“; Reichspartei des Deutschen Mittelstandes = Wirtschaftspartei (11 + 10 =) 21; Zentrum (81 - 10 =) 71; Deutsche Volkspartei (45 - 5 =) 40; Deutsche Demokratische Partei (27 - 6 =) 21; Sozialdemokratische Partei Deutschlands (114 + 23 =) 137; Kommunistische Partei Deutschlands (44 + 12 =) 56. Nicht genannte Parteien haben kein Mandat erlangt. Somit hat der im Mai 1928 gewählte Landtag 12 Parteien in 9 Fraktionen:

Es sind Wahlkreise und in ihnen Abgeordnete: 1: Ostpreußen 22, 2: Berlin 30, 3: Potsdam II 22, 4: Potsdam I 20, 5: Frankfurt a. d. O. 22, 6: Pommern 21, 7: Breslau 23, 8: Siegen 16, 9: Osnabrück 13, 10: Magdeburg 16, 11: Merseburg 17, 12: Erfurt 7, 13: Schleswig-Holstein 17, 14: Wefer-Ems 10, 15: Ost-Hannover 12, 16: Süd-Hannover 23, 17: Westfalen-Nord 26, 18: Westfalen-Süd 28, 19: Hessen-Rhassau 26, 20: Köln-Nachen 24, 21: Koblenz-Trier 16, 22: Düsseldorf-Ost 27, 23: Düsseldorf-West 20, auf Landeswahlvorschläge sind gewählt 45 Vg.

Der Stärke nach mit Vg. vertreten sind: 2: Berlin 30, 18: Westf.-Süd 28, 22: Düsseldorf-Ost 27, 17: Westf.-Nord 26, 19: Hessen-Rhassau 26, 20: Köln-Nachen 24, 16: Süd-Hannover 23, 7: Breslau 23, 1: Ostpreußen 22, 3: Potsdam II 22, 5: Frankfurt a. d. O. 22; 4: Potsdam I 20, 6: Pommern 20, 23: Düsseldorf-West 20, 11: Merseburg 17, 13: Schlesw.-Holstein 17, 8: Siegen 16, 10: Magdeburg 16, 21: Koblenz-Trier 16, 9: Osnabrück 13, 15: Ost-Hannover 12, 14: Wefer-Ems 10, 12: Erfurt 7, auf Landeswahlvorschläge sind gewählt 45 Vg.

Vorstand des Landtags.

Präsident:

Partels (Berlin) (S.P.D.),
Dr. von **Kries** (Potsdam) (Dnat.Vp.), Erster Vizepräsident.

Dr. Dr. **Vorisch** (Z.), Zweiter Vizepräsident.

Dr. **Wiemer** (D.Vp.), Dritter Vizepräsident.

Beisitzer:

1. **Breccour** (S.P.D.), 2. Frau **Wiese**, (Z.), 3. **Paul Hoffmann** (R.P.D.), 4. **Rickhöffel**, (Dnat.Vp.)

5. Frau **Krüger** (Wilhelmsburg), (S.P.D.), 6. **Meentgen** (S.P.), 7. **Delze** (Dnat.Vp.), 8. **Packel** (S.P.D.).

Kassenbeiräte: **Leinert**, Dr. **Deerberg**.
Direktor beim Landtag: **Geheimer Regierungsrat Böhl**.

1. Sozialdemokratische Partei.

(137 Abgeordnete, darunter 3 Mitglieder d. Reichstags)

Fraktionsvorstand:

Brandenburg, **Breccour**, Frau **Bollmann** (Halberstadt), **Haas** (Köln), Dr. **Hamburger**, **Hartwig** (Stettin), **Heilmann** (Berlin), **Jürgensen**, **Klupsch**, **König** (Potsdam), **Leinert**, **Kewerenz**, **Stahl**, **Winger**.

Vorsitzende der Fraktion:

Haas (Köln), **Heilmann** (Berlin), **Leinert**, **Winger**.

Geschäftsführer der Fraktion:

Jürgensen.

Partels (Berlin), **Friedrich**, Mitglied des Vorstandes der Sozialdemokratischen Partei, Berlin W 8, * 28. III. 1871, Wfr. 3: Potsdam II

Bauer, **Johann**, Gewerkschaftssekretär, Ludenwalde, * 13. X. 1887, Wfr. 4: Potsdam I. **Behrenz**, **Albert**, Metallarbeiter, Hannover-Linden, * 7. X. 1891, Wfr. 16: Süd-Hann.

Berlin (Düsseldorf), **Peter**, Redakteur, Düsseldorf, * 18. II. 1873, Wfr. 22: Düsseldorf-Ost.

Blum, **Karl**, Amtsvorsteher, Biederig b. Magdeburg, * 15. IV. 1878, Wfr. 10: Magdeburg. **Bollmann** (Halberstadt), Frau **Minna**, Halberstadt, * 31. I. 1876, Wfr. 10: Magdeburg.

Brandenburg, **Ernst**, Gauleiter, Magdeburg, * 17. I. 1882, Wfr. 10: Magdeburg.

Braudes, **Wilhelm**, Gewerkschaftssekretär, Wesermünde-Gesfemünde, * 8. II. 1874, Wfr. 15: Ost-Hann.

Bränder, **Julius**, Stadinspektor, Iserlohn, * 7. III. 1873, Wfr. 18: Westf.-Süd.

(R.) **Braun**, Dr. h. c. **Otto**, Preussischer Ministerpräsident, Berlin W 8, * 28. I. 1872, Wfr. 1: Ostpreußen.

Breccour, **Wilhelm**, Landesrat a. D., Kiel, * 9. XII. 1866, Wfr. 13: Schl.-Holst.

Brückner (Frankfurt), **Eugen**, Stadtrat u. Stellvertreter des Bürgermeisters, Berlin O 112, * 20. XI. 1872, Wfr. 5: Frankfurt a. d. O. **Bubert**, **Walter**, Landrat, Emben, * 13. VII. 1886, Wfr. 14: Ems.

Bugdahn, **Paul**, Redakteur, Altona-Bahrenfeld, * 25. IV. 1890, Wfr. 13: Schl.-Holst.

Chajes, Dr. **Benno**, Arzt, Professor, ord. Dozent an der Techn. Hochschule Charlottenburg, Berlin-Schöneberg, * 14. XI. 1880, Landeswahlvorschlag.

Christange, **Wilhelm**, Kaufmann, Esleben, * 29. VIII. 1868, Wfr. 11: Merseburg.

- Christmann**, Frau Sofie, Barmen, * 4. VIII. 1883, Wtr. 22: Düsseldorf.-Ost.
- Dohst**, Fritz, Rektor, Bielefeld, * 25. I. 1891, Wtr. 17: Westf.-Nord.
- Drescher**, Reinhold, Bezirkssekretär, Halle * 13. III. 1874, Wtr. 11: Merseburg.
- Drügemüller**, Willy, Verbandsgeschäftsführer, Niederlehne, Kreis Beestom-Storkow, * 18. V. 1891, Wtr. 3: Potsdam II.
- Eberle** (Görlich), Hugo, Partelsekretär, Görlich, * 26. XII. 1870, Wtr. 8: Liegnitz.
- Enz**, Wilhelm, Obersekretär, Barmen, * 11. III. 1878, Wtr. 22: Düsseldorf.-Ost.
- Faber**, Emil, Schuhmachermeister, Frankfurt a. d. O., * 27. VI. 1861, Wtr. 5: Frankfurt a. d. O.
- Fedner**, Max, Redakteur, Berlin-Neußölln, * 27. VII. 1892, Wtr. 3: Potsdam II.
- Forst**, Emil, Landwirt, Hüdchhausen, Post Dieringhausen, * 26. XII. 1877, Wtr. 20: Köln-Nachen.
- Franke** (Beth), Paul, Schriftleiter, Beth, * 27. VI. 1894, Wtr. 11: Merseburg.
- Franz**, Julius, Bürgermeister, Hindenburg, * 4. XI. 1881, Wtr. 9: Oppeln.
- Freter** (Calau), Carl, Landrat, Calau (N.-Lausitz), * 23. V. 1878, Wtr. 5: Frankfurt a. d. O.
- Fries** (Köln), Philipp, Schneider, Köln-Sülz, * 9. VIII. 1882, Wtr. 20: Köln-Nachen.
- Fries** (Siegen), Fritz, Geschäftsführer, Siegen, * 8. III. 1887, Wtr. 18: Westf.-Süd.
- Fritsch** (Liegnitz), Otto, Gauketter des Deutschen Textilarbeiterverbandes, Liegnitz, * 7. VIII. 1870, Wtr. 8: Liegnitz.
- Garbe**, Carl, Schriftleiter, Bochum, * 30. XII. 1897, Wtr. 18: Westf.-Süd.
- Gehrmann** (Harburg), Carl, Partelsekretär, Harburg-Wilhelmsburg I, * 28. IV. 1876, Wtr. 15: Ost-Hann.
- Gröbner**, August, Gewerkschaftssekretär, Breslau, * 19. X. 1867, Wtr. 7: Breslau.
- Grzesinski**, Albert, Staatsminister u. Preussischer Minister des Innern, Berlin NW 7, * 28. VII. 1879, Wtr. 19: Hess.-Nassau.
- Haas** (Köln), August, Beigeordneter der Stadt Köln, Köln-Klettenberg, * 21. VII. 1881, Wtr. 20: Köln-Nachen.
- Hamburger**, Dr. Ernst, Regierungsrat, Breslau XVI, * 30. XII. 1890, Wtr. 7: Breslau.
- Hanna**, Frau Gertrud, Gewerkschaftsangeestellte, Berlin-Neu-Tempelhof, * 22. VI. 1876, Wtr. 2: Berlin.
- Hansmann**, Wilhelm, Landrat, Dortmund-Hörbe, * 29. X. 1886, Wtr. 18: Westf.-Süd.
- Harnisch** (Neußölln), Hermann, Gewerkschaftsange stellter, Berlin-Neußölln, * 1. IX. 1883, Wtr. 3: Potsdam II.
- Hartwig** (Stettin), Theodor, Bezirkspartei sekretär, Stettin 10, * 4. IV. 1878, Wtr. 6: Pommern.
- Haese** (Wiesbaden), Otto, Gewerkschaftssekretär, Wiesbaden, * 20. IX. 1874, Wtr. 19: Hess.-Nassau.
- (H.) Heilmann** (Berlin), Ernst, Schriftsteller, Berlin SW 61, * 13. IV. 1881, Wtr. 5: Frankfurt a. d. O.
- Heitmann** (Neußölln), August, Gewerkschaftsange stellter, Berlin-Neußölln, * 28. V. 1869, Wtr. 3: Potsdam II.
- Helfenderger**, Karl, Gewerkschaftsange stellter, Gemelingen, * 20. VII. 1878, Wtr. 15: Ost-Hann.
- Helfers** (Hameln), Frau Rosa, Hameln, * 30. IX. 1885, Wtr. 16: Süd-Hann.
- Hirsch**, Paul, Staatsminister a. D., Bürgermeister, Dortmund, * 17. XI. 1868, Wtr. 2: Berlin.
- Hoffmann**, Adolph, Schriftsteller, Berlin O 17, * 22. III. 1858, Wtr. 2: Berlin.
- Höring**, Otto, Oberpräsident a. D., Magdeburg, * 18. VII. 1874. Landeswahlvorschlag.
- Jakobs** (Glabbeck), Mathias, Bergmann, Gladbeck, * 9. IX. 1885, Wtr. 17: Westf.-Nord.
- Zanotta**, Erhard, Bezirkspartei sekretär, Teubitz (Schles.), * 16. III. 1887, Wtr. 7: Breslau.
- Zeusen** (Kiel), Frau Toni, Lehrerin, Kiel, * 25. IX. 1891, Wtr. 13: Schl.-Holst.
- Zourban** (Frankfurt), Frau Bertha, Lehrerin, Frankfurt a. M., * 21. VI. 1892, Wtr. 19: Hess.-Nassau.
- Zürnjensen**, Jürgen, Edernförde, * 24. VII. 1883, Wtr. 13: Schl.-Holst.
- Aahl** (Dortmund), Fritz, Bezirksleiter, Dortmund, * 4. X. 1859, Wtr. 18: Westf.-Süd.
- Kähler** (Berlin), Frau Luise, Berlin SO 36, * 12. I. 1869, Wtr. 3: Potsdam II.
- Kasten**, Hermann, Malermeister, Stobtrat, Schönebed a. d. Elbe, * 22. VIII. 1885, Wtr. 10: Magdeburg.
- Kirchmann** (Straßjund), Karl, Gewerkschaftssekretär, Straßjund, * 15. VIII. 1885, Wtr. 6: Pomm.
- Kirchmann-Köhl**, Frau Elisabeth, Köln-Klettenberg, * 22. VIII. 1888, Wtr. 20: Köln-Nachen.
- Klaußner** (Storkow), Georg, Landwirt, stellvert. Stadtvorordnetenvorsitzer, Storkow, * 2. XI. 1882, Wtr. 3: Potsdam II.
- Kleinert** (Klettenberg), August, Amts- und Gemeindevorsteher, Klettenberg-Hartlieb, * 12. VIII. 1895, Wtr. 7: Breslau.
- Kleinmeyer**, Josef, Regierungs-Kanzleisekretär, Pfaffenort 6, Koblenz, * 15. VIII. 1884, Wtr. 21: Koblenz-Erler.
- Kleinpfein**, Johannes, Schriftleiter, Nordhausen (Harz), * 24. IV. 1880, Wtr. 12: Erfurt.
- Klupich**, Franz, Bezirkspartei sekretär, Dortmund, * 22. IX. 1874, Wtr. 18: Westf.-Süd.
- Koch** (Magdeburg), Julius, Gewerkschaftsbeamter, Magdeburg, * 8. X. 1867, Wtr. 10: Magdeburg.
- König** (Potsdam), Christoph, Oberregierungs- u. -skultat, Berlin-Steglitz, * 17. III. 1882, Wtr. 4: Potsdam I.
- Kraft**, Carl, Bürgermeister u. Landwirt, Nieße, Bez. Rassel, * 18. IX. 1874, Wtr. 19: Hess.-Nassau.
- Kröger** (Wilhelmsburg), Frau Berta, Wilhelmsburg, * 24. IX. 1891, Wtr. 15: Ost-Hann.
- Krüger** (Brandenburg), Wilhelm, Partei sekretär, Eichwalde, * 8. XI. 1889, Wtr. 4: Potsdam I.
- Kunert**, Frau Karoline, Breslau I, * 11. X. 1873, Wtr. 7: Breslau.
- Kunke**, Alexander, Lagerverwalter, Stettin-Grabow, * 3. VII. 1861, Wtr. 6: Pommern.
- Kutner**, Erich, Schriftsteller, Neu-Tempelhof, * 27. V. 1887, Wtr. 2: Berlin.
- Lang** (Langenbielau), Josef, Geschäftsführer des deutschen Textilarbeiterverbandes, Langenbielau (Schl.), * 27. XII. 1880, Wtr. 7: Breslau.
- Lau** (Hannover), Johannes, Partelsekretär, Hannover, * 20. V. 1879, Wtr. 16: Süd-Hann.
- Lehmann** (Hirschberg), Paul, Gauketter, Hirschberg (Schl.), * 19. II. 1888, Wtr. 8: Liegnitz.

- Leinert, Robert, Oberbürgermeister i. R., Hannover, * 16. XII. 1873, Wfr. 16: Süd-Hann.
- Leucereß, Friedrich, Bezirkssekretär, Arefeld, * 3. VII. 1878, Wfr. 22: Düsseldorf-West.
- Lohmann (Berlin), Dr. Richard, Redakteur, Berlin-Tempelhof, * 9. X. 1881, Landeswahlvor. schlag.
- Maderholz, Georg, Kassaführer, Berlin N 113, * 7. I. 1881, Wfr. 2: Berlin.
- Mainzer Rudolf, Schiffe, Sagnitz (Rügen), * 10. IV. 1882, Wfr. 6: Pommern.
- Mardwald, Hans, Redakteur, Frankfurt a. M., * 24. I. 1874, Wfr. 19: Hess.-Rassau.
- Mehrfhof, Heinrich, Schriftleiter, Erfurt, * 14. XII. 1876, Wfr. 12: Erfurt.
- Meier (Berlin), Otto, Schriftsteller, Berlin NW 23, * 3. I. 1889, Wfr. 2: Berlin.
- Merins, Ferdinand, Gewerkschaftssekretär, Adnigsberg, * 6. IV. 1864, Wfr. 1: Ostpreußen.
- Meyer (Rheine), August, Gewerkschaftssekretär, Rheine (Westf.), * 12. III. 1872, Wfr. 17: Westf.-Nord.
- Meyer (Solingen), Hermann, Geschäftsführer des Spar- u. Bauvereins Solingen, Solingen, * 30. X. 1887, Wfr. 23: Düsseldorf-Ost.
- Michel, Wirth, Parteisekretär, Minden (Westf.), * 24. X. 1885, Wfr. 17: Westf.-Nord.
- Müller (Halle), Alex, Bezirksleiter, Halle, * 26. IV. 1897, Wfr. 11: Merseburg.
- Müller (Duisburg), Ernst, Reichsangehelfter, Duisburg * 6. I. 1874, Wfr. 23: Düsseldorf-West.
- Müller (Hamel), Carl, Geschäftsführer, Senator, Hameln, * 16. I. 1873, Wfr. 16: Süd-Hann.
- Müller (Stendal), Karl, Parteisekretär, Stendal, * 21. IX. 1878, Wfr. 10: Magdeburg.
- Nötting, Dr. Wilhelm, Eric, Professor, Frankfurt a. M., * 20. XI. 1892, Wfr. 19: Hess.-Rassau.
- Nonn, Mathias, Gewerkschaftssekretär, Trier, * 26. VII. 1876, Wfr. 21: Koblenz-Trier.
- Nowak (Gleiwitz), Emanuel, Bezirkssekretär, Gleiwitz, * 22. XII. 1890, Wfr. 9: Oppeln.
- Obermeyer, Karl, Eisen-Ressinghausen, * 16. III. 1874, Wfr. 22: Düsseldorf-Ost.
- Osterroth, Nikolaus, Sozialpolit. Direktor der Preussischen Bergwerks- u. Hütten- u. G., Werber (Gabel), * 16. II. 1875, Wfr. 18: Westfalen-Süd.
- Ottreicher, Frau Annemarie, Schriftstellerin, Adnigsberg, * 14. XII. 1875, Wfr. 1: Ostpreußen.
- Ostwald, Richard, Gewerkschaftsangehelfter, Kolberg (Ditzschbad), 25. II. 1882, Wfr. 6: Pomm.
- Otter (Vochum), Karl, Gewerkschaftsbeamter, Vochum, * 27. IV. 1883, Wfr. 18: Westf.-Süd.
- Oventrop, Frau Anna, Hygial-Lernlehrerin, Hagen, * 28. IV. 1878, Wfr. 18: Westf.-Süd.
- Parsel, Wilhelm, Buchhändler, Berlin-Neukölln, * 6. VI. 1864, Wfr. 5: Frankfurt a. d. D.
- Peters (Hochdamm), Hermann, Landmann, Hochdamm i. Holstein, * 24. IV. 1872, Wfr. 13: Schl.-Holst.
- Poelder, Bernhard, Gewerkschaftssekretär, Kirchweyhe, Bez. Bremen, * 19. VII. 1889, Wfr. 16: Süd-Hann.
- Riders, Gehrt, Lehrer, Kiel, * 7. III. 1872, Wfr. 13: Schl.-Holst.
- Röhle, Paul, Bezirkspartei-sekretär, Frankfurt a. M., * 29. IV. 1885, Wfr. 19: Hess.-Rassau.
- Rosenfeld, Dr. Siegfried, Ministerialrat im Preussischen Justizministerium, Berlin-Tempelhof, * 22. III. 1874, Landeswahlvor. schlag.
- Müller, Heinrich, Bezirksleiter des Deutschen Baugewerksbundes, Bez. Schlesien, Breslau, * 23. IX. 1868, Wfr. 7: Breslau.
- Rudnicki, Franz, Krautfassjungenangehelfter, Gabling, * 29. III. 1883, Wfr. 1: Ostpreußen.
- Ryned, Frau Elfriede, Berlin-Brig, * 14. XII. 1872, Wfr. 4: Potsdam I.
- Sabath, Gustav, Gewerkschaftssekretär, Berlin-Zehlendorf, * 1. V. 1863, Wfr. 2: Berlin.
- Schadow, Wilhelm, Krautfassjungenangehelfter, Volkswitz b. Cottbus, * 9. I. 1871, Wfr. 5: Frankfurt a. d. D.
- Schallod, Richard, Lehrer, Adslin * 3. VI. 1896, Wfr. 6: Pommern.
- Schluchtmann, Wilhelm, Landrat, Dinslaken, * 20. IX. 1877, Wfr. 23: Düsseldorf-West.
- Schmick (Berlin), Frau Helene, Berlin N 113, * 18. III. 1874, Wfr. 2: Berlin.
- Schröder (Osteroede), Carl, Lagerverwalter, Osteroede (Harz), * 14. II. 1866, Wfr. 16: Süd-Hann.
- (R.) Seevering, Carl, Staatsminister u. Preuß. Min. des Innern a. D., jetzt Reichsinnenminister, Bielefeld, * 1. VI. 1875, Wfr. 17: Westf.-Nord.
- Seiring, Wilhelm, Staatsminister u. Preuß. Min. für Handel und Gewerbe a. D., Landrat, Nauen, * 28. III. 1875, Wfr. 4: Potsdam I.
- Simon, Mag, Rektor, Neusalz a. D., * 1. XI. 1884, Wfr. 8: Ploguiz.
- Stahl, Emil, Bürgermeister a. D., Berlin-Schöneberg, * 17. XI. 1879, Wfr. 4: Potsdam I.
- Stephan, Carl, Malermeister, Hildesheim, * 16. XI. 1863, Wfr. 16: Süd-Hann.
- Szillat, Paul, Stadtrat und Stadtkämmerer, Rathenow, * 30. X. 1888, Wfr. 4: Potsdam I.
- Thiele, Adolf, Geschäftsführer, Weiskstein (Schles.), * 21. IX. 1877, Wfr. 7: Breslau.
- Traudt, Valentin, Korrektor, Rassel, * 23. VII. 1864, Wfr. 19: Hess.-Rassau.
- Wachenheim, Frau Hedwig, Reg.-Rat, Berlin W 15, * 27. VIII. 1891, Wfr. 5: Frankfurt a. D.
- Walter, Frau Auguste, Bielefeld, * 24. XII. 1885, Wfr. 17: Westf.-Nord.
- Wegscheider, Frau Dr. Hildegard, Oberschulrätin, Berlin, * 2. IX. 1871, Wfr. 8: Ploguiz.
- Weidemann (Insterburg), Wilhelm, Lehrer, Insterburg, * 14. XII. 1892, Wfr. 1: Ostpreußen.
- Weiner, Karl, Metallarbeiter, Berlin NW 21, * 29. I. 1872, Wfr. 2: Berlin.
- Wellmann (Osnabrück), Frau Alwine, Osnabrück, * 24. II. 1891, Wfr. 14: Weser-Oms.
- Wentig (Cachien), Heinrich, Dr. phil., Univ.-Prof., Geh. Reg.-Rat, Oeverpräsident b. Prov. Sachsen, Magdeburg, * 21. III. 1870, Landeswahlvor. schlag.
- Wid (Oberursel), Richard, Lagerhalter, Oberursel, * 19. IV. 1872, Wfr. 19: Hessen-Rassau.
- Witte, Hermann, Parteisekretär, Stettin, * 7. I. 1885, Wfr. 6: Pommern.
- Wünzer, Wilhelm, Geschäftsführer, Breslau XXIII * 3. II. 1878, Wfr. 7: Breslau.
- Wittmann, Ernst, Stadtrat, Magdeburg, * 28. VIII. 1878, Wfr. 10: Magdeburg.
- Wohlgemuth, Frau Antonie, Marienburg (Westpreußen), * 18. V. 1891, Wfr. 1: Ostpreußen.
- Wuschid, Adolf, Parteisekretär, Berlin-Lichtenberg, * 5. VIII. 1870, Wfr. 4: Potsdam I.
- Zadert, Eduard, Postassistent, Berlin NO 43, * 8. III. 1881, Wfr. 2: Berlin.

2. Deutschnationale Volkspartei.

(82 Abgeordnete.)

Fraktionsvorstand:

Conradt, Dr. **Deeberg**, **Gauger**, **Graef** (Anklam), **Koch** (Deynhaußen), **Dr. von Kries** (Potsdam), **Krischik**, **Lübcke**, **Lufasowik**, **Martin**, **Meyer** (Hermisdorf), **Delje**, **Schwedt**, Frau **Dr. Spohr**, **Steinhoff**, Frau **D. von Tilling**, **Dr. von Waldhausen**, **Weißfermel**, **D. Winkler**, **Dr. von Winterfeld**.

Vorstehende der Fraktion:

Dr. von Winterfeld, **D. Winkler** (Ehrenvorsitzender), **Graef** (Anklam), **Lübcke**, **Meyer** (Hermisdorf).

Geschäftsführer der Fraktion:

Steinhoff, **Weißfermel**.

Bachem, Julius, Regierungsrat, Berlin, * 27. VII. 1887, Wtr. 21: Koblenz-Erler.

Backer (Berlin), Paul, Chefredakteur d. Deutschen Tageszeitung, Berlin-Lichterfelde-West, * 27. X. 1874, Landeswahlvorschlag.

Bord, Eldor, Polizeimajor a. D., Berlin W 30, * 16. IV. 1888, Landeswahlvorschlag.

Braun, Ernst, Industrieller, Berlin-Charlottenburg, * 20. III. 1883, Wtr. 2: Berlin.

Bundt, Dr. Gustaf, Oberregierungsa- u. Obermedizinalrat, Stettin-Neutorney, * 30. III. 1867, Wtr. 6: Pommern.

Bundsen, Hans, Landwirt u. Gemeindevorsteher, Langstedt b. Eggebeß, * 30. V. 1883, Wtr. 13: Schl.-Holst.

Conradt, Max, Bezirkschornsteinfegermeister, Breslau V, * 8. III. 1871, Wtr. 7: Breslau.

Deeberg, Dr. Friedrich, Senatspräsident am Kammergericht, Berlin W 15, * 30. IX. 1876, Wtr. 23: Düsseldorf-West.

Dermickel, Friedrich, Bauerngutsbesitzer, Linnow, Krs. Angermünde, * 14. V. 1873, Wtr. 5: Frankfurt a. O.

Dolzeich, Dr. Max, Handwerkskammersyndikus, Frankfurt a. O., * 2. VII. 1877, Wtr. 5: Frankfurt a. O.

Ebersbach, Emil, Reichsbahnobersekretär, Berlin-Bankow, * 5. IV. 1880, Wtr. 4: Potsdam I.

Fischer, Heinrich, Landwirt u. Gemeindevorsteher, Burg Kauper 133, im Spreewald, * 13. V. 1890: Wtr. 5: Frankfurt a. O.

Frische (Wormsleben), Ernst, Lehrer u. Gemeindevorsteher, Wormsleben, 29. IV. 1892, Wtr. 11: Merseburg.

von Garnier-Turawa, Graf, Hubertus, Landw. Forstwirt, Turawa, Krs. Oppeln, * 25. XI. 1874, Wtr. 9: Oppeln.

Gauger, Wilhelm, Landwirt, Beelitz, * 26. XI. 1872, Wtr. 4: Potsdam I.

D. theol. von Herzdorff, Wolf, Regierungspräsident a. D., Berlin W 15, * 9. IX. 1867, Wtr. 3: Potsdam II.

Goldau, Franz, Schulzengutsbesitzer, Schönwieße b. Guttstadt, * 21. III. 1887, Wtr. 1: Ostpreußen.

Graef (Anklam), Walther, Zeitungsverleger, Anklam, * 27. VII. 1875, Wtr. 6: Pommern.

Günther, Robert, Schmiebedmeister, Landwirt, Neuhausen b. Perleberg, * 3. X. 1874, Wtr. 4: Potsdam I.

Heden, Bernhard, Syndikus, Halle, 27. XI. 1889, Wtr. 11: Merieburg.

Hein (Barmen), Wilhelm, Arbeitersekretär, Barmen, * 18. VII. 1870, Wtr. 23: Düsseldorf-West.

Hertwig (Halle), Frau Katharina, Geschäftsführerin, Halle, * 23. XI. 1878, Wtr. 11: Merseburg.

Hiescher-Panten, Frau Elsa, Panten b. Blegnick, * 5. V. 1871, Wtr. 8: Liegnitz.

Hilger-Spiegelberg, Hermann, Gutsbesitzer, Verlagsbuchhändler, Berlin W 9, * 22. VIII. 1865, Wtr. 15: Ost-Hann.

Hig, Ewald, Arbeitersekretär, Bezirksleiter der Arbeitermergruppe des Pommerschen Landbundes, Greißwald, * 7. XII. 1891, Wtr. 6: Pommern.

Hoffmann (Münster), Dr. Otto, Univeritätsprofessor, Münster i. Westf., * 9. II. 1865, Wtr. 14: Wejer-Ems.

Howe, Johann, Stadtrat, Kiel, * 15. IV. 1880, Wtr. 13: Schl.-Holst.

Jausen (Barmen), Johannes, Kaufmann, Barmen, * 6. XII. 1868, Wtr. 22: Düsseldorf-Ost.

Jaspert (Frankfurt), August, Rektor u. Stadtrat, Frankfurt a. M., * 20. III. 1871, Wtr. 19: Hess.-Nassau.

Justi, Heinrich, Landwirt, Lützelwig b. Homberg, Bez. Kassel, * 12. II. 1876, Wtr. 19: Hess.-Nassau.

Kaufhold, Dr. Josef, Berlin-Friedenau, * 8. V. 1876, Wtr. 17: Westl.-Nord.

Kaufmann (Berlin), Dr. Franz Alexander, Landrichter a. D., Hauptmann b. L. a. D., Berlin NW 40, * 30. XII. 1863, Wtr. 2: Berlin.

Kentel (Ostpreußen), Eduard, Chefredakteur, Königsberg, * 24. VI. 1876, Wtr. 1: Ostpreußen.

Kischhöfel, Karl Hans, Volkschullehrer, Jeeßer b. Wilkow, * 1. V. 1889, Wtr. 6: Pommern.

Klein (Halensee), Richard, Eisenbahnarbeiter, Berlin-Halensee, * 30. X. 1888, Wtr. 3: Potsdam II.

Kliesch, Georg, Pastor, Breslau, * 9. VII. 1896, Wtr. 7: Breslau.

Koch (Berlin), Julius, Pfarrer, Berlin O 112, * 16. II. 1865, Wtr. 2: Berlin.

Koch (Deynhaußen), Karl, Präses der Westfälischen Provinzialsynode, Superintendent, Bad Deynhaußen, * 6. X. 1876, Wtr. 17: Westl.-Nord.

Koenneke, Hans, Generalsekretär, Berlin-Wilmersdorf, * 20. X. 1896, Wtr. 3: Potsdam II.

von Kries (Potsdam), Dr. Wolfgang, Landrat z. D., Potsdam, * 27. XI. 1868, Landeswahlvorschlag.

Krischik, Johann, Bauernhofbesitzer, Alt-Werber b. Groß-Leichenen, * 5. V. 1886, Wtr. 1: Ostpreußen.

Lange-Windhof, Heinrich, Landwirt, Herringshöfe b. Neuengete, * 16. X. 1863, Wtr. 18: Westf.-Süd.

Lindner, Wilhelm, Geschäftsführer des deutschen nationalen Arbeiterbundes, Röntgenal, Krs. Niederbarnim, * 11. X. 1884, Wtr. 5: Frankfurt a. O.

Logemann, Dietrich, Hofbesitzer, Kathlofen, Post Sulingen, * 22. VIII. 1872, Wtr. 16: Süd-Hann.

Lübcke, Paul, Justizrat, Rechtsanwalt und Notar, Berlin-Spandau, * 15. I. 1866, Wtr. 4: Potsdam I.

Lufasowik, Victor, Rektor, Schweidnitz, * 12. XII. 1879, Wtr. 7: Breslau.

Martin, Richard, Generalsekretär u. Redakteur, Witten (Ruhr), * 14. IV. 1876, Wfr. 18: Westf.-Süd.

Meyer (Hermisdorf), Karl, Vorsitzender des Geschäftsbearbeiterbundes, Berlin-Hermisdorf, * 6. VII. 1876, Landeswahlvorschlag.

Meyer (Magdeburg), Konrad, Professor, Magdeburg, * 22. VIII. 1875, Wfr. 10: Magdeburg.

Milberg, Theodor, Rittergutsbesitzer, Quarnbeck b. Wätereheft (Holst.), * 30. VI. 1889, Wfr. 13: Schl.-Holst.

von Mirbach, Werner, Landrat, Neidenburg, * 20. VII. 1878, Wfr. 1: Ostpreußen.

Müller (Königsberg), Robert, Präsidialoberinspektor, Königsberg, * 3. I. 1872, Wfr. 1: Ostpreußen.

Mursh, Richard, Oberpostsekretär, Biegnitz, * 24. XII. 1882, Wfr. 8: Biegnitz.

Neumann (Charlottenburg), Frau Dr. Ilse, Studienrätin, Berlin-Charlottenburg, * 30. III. 1890, Wfr. 3: Potsdam II.

Neod (Stettin), Frau Ilse Charlotte, Lehrerin, Stettin, * 11. VI. 1886, Wfr. 6: Pommern.

Nelze, Friedrich, Oberstudiendirektor, Bunzlau, * 11. IX. 1873, Wfr. 8: Biegnitz.

von Nischwe, Karl, Rittergutsbesitzer, Kammerjunker, Major d. R. a. D., Dwarischken b. Schirwindt, Kr. Bistfallen, * 30. VI. 1877, Wfr. 1: Ostpreußen.

Quereingässer, Paul, Landwirt u. Gutsbesitzer, Kreisbauernmeister, Wahren b. Pöschel, * 22. II. 1869, Wfr. 12: Erfurt.

Rannow, Otto, Bauernhofbesitzer, Vorsitzender des Pommerschen Landbundes, Friedrichsdorf b. Follenburg, * 23. VII. 1886, Wfr. 6: Pommern.

von Rohr, Hans Joachim, Rittergutsbesitzer, Haus Demmin, * 1. X. 1888, Wfr. 6: Pommern.

Müller, Paul, Arbeitersekretär, Berlin SW 61, * 3. XII. 1873, Wfr. 13: Schl.-Holst.

Schaefer, Gustav, Landwirt, Goldberg (Schl.), * 13. VI. 1863, Wfr. 8: Biegnitz.

Schulze-Stapen, Reinhard, Hofbesitzer, Stapen (Kr. Salzwedel), * 19. XI. 1867, Wfr. 10: Magdeburg.

Schwacht, Ludwig, Gutsbesitzer, Hauptmann a. D., Haus Dirlau b. Bettweiß, * 24. III. 1887, Wfr. 20: Köln-Machen.

Semmler (Breslau), Dr. Wilhelm, Geheimer Regierungsrat, Professor, Rittergutsbesitzer, Breslau XVI, * 11. V. 1860, Wfr. 7: Breslau.

Spyker, Frau Dr. Elisabeth, Studienrätin, Berlin SW 61, * 19. IV. 1887, Landeswahlvorschlag.

Steinhoff, Werner, Stadtrat, Berlin-Wilmersdorf, * 17. IX. 1875, Wfr. 3: Potsdam II.

Steuer, Vorhar, Landesgeschäftsführer, Kassel, * 31. XII. 1893, Wfr. 19: Hess.-Rheinf.

Straube, Fridolin, Arbeitersekretär, Studzienna b. Rattibor, * 31. VII. 1877, Wfr. 9: Oppeln.

von Stünzner-Karbe, Carl, Rittergutsbesitzer, Rittergutsbesitzer, Sieversdorf (Marl), * 26. II. 1872, Wfr. 5: Frankfurt a. D.

von Tilling, Frau D. theol. Magdalene, Studienrätin, Berlin-Schöneberg, * 19. V. 1877, Wfr. 22: Düsseldorf-Ost.

Ulbrich, Frau Else, Arbeiterin, Berlin SW 11, * 8. III. 1891, Wfr. 2: Berlin.

Voigt (Friedenau), Gustav, Präsident des Deutschen Handwerkerbundes e. V., Damenschneider, Berlin-Friedenau, * 25. XI. 1867, Wfr. 6: Pommern.

von Waldthausen, Dr. Wilhelm, Bankdirektor a. D. u. Regierungsassessor a. D., Essen-Ruhr, * 3. I. 1873, Landeswahlvorschlag.

von Watter, Dr. Freilrau Helene, Ärztin, Potsdam, * 21. IV. 1895, Wfr. 4: Potsdam I.

Weisemann (Remscheid), Dr. Ewald, Studienrat, Hauptmann d. R. a. D., Remscheid, * 19. XII. 1887, Wfr. 22: Düsseldorf-Ost.

Weißfermel, Franz, Geheimer Regierungsrat, Oberlandeskulturtrat a. D., Major a. D., Berlin W 50, * 16. IV. 1862, Landeswahlvorschlag.

Wende, Adolf, Landwirt, Winzig, (Kr. Wolschlag), * 3. IV. 1873, Wfr. 7: Breslau.

Wenzlaff, Gustav, Bauernhofbesitzer u. Amtsvorsteher, Sageritz, Kr. Stolp, * 26. IX. 1864, Wfr. 6: Pommern.

Windsler, D. theol. Friedrich, Rittergutsbesitzer, Salsitz b. Zeitz, * 28. XI. 1856, Landeswahlvorschlag.

von Winterfeld, Dr. Friedrich, Rittergutsbesitzer, Haupttritterschaftsdirektor, Landrat a. D., Neuenhof b. Neustadt (Dosse), * 10. III. 1875, Landeswahlvorschlag.

Wiemann, Otto, Tischlermeister, Marienburg (Westpr.), * 30. VI. 1872, Wfr. 1: Ostpreußen.

3. Zentrum

(71 Abgeordnete, darunter 2 Mitglieder des Reichstags).

Fraktionsvorstand:

Altegoer, Gottwald (Berlin), **Graw, Gronowski, Gerold, Dr. Gsch (Ahreweiler), Klost, Dr. Laidner, Dr. Dr. Porck, Steger, Stieler, Frau Stoffels.**

Vorsitzender der Fraktion:

Dr. Dr. **Porck, Gerold, Steger.**

Geschäftsführer der Fraktion.

Dr. **Graf (Koblenz).**

Altegoer, Gustav, Malermeister, Bochum, * 19. VI. 1859, Wfr. 18: Westf.-Süd.

Bachem (Königswinter), Frau Emma, Rentnerin, Königswinter, * 26. XI. 1870, Wfr. 20: Köln-Machen.

Badenberg, Frau Albertine, Konrektorin, Steele (Ruhr), * 29. XII. 1865, Wfr. 22: Düsseldorf-Ost.

Baumhoff, Josef, Postinspektor, Hagen (Westf.), * 10. IX. 1887, Wfr. 18: Westf.-Süd.

Brodmann, Johannes, Lehrer, Rinkerode, b. Münster, * 17. VII. 1888, Wfr. 17: Westf.-Nord.

(R) Brünning, Dr. Heinrich, Geschäftsführer des Deutschen Gewerkschaftsbundes, Berlin-Wilmersdorf, * 26. XI. 1885, Landeswahlvorschlag.

Cremer (Dortmund), Dr. jur. Arnold, Fabrikdirektor, Dortmund, * 1. IX. 1875, Wfr. 18: Westf.-Süd.

Diel, Jacob, Weingutsbesitzer, Burg Layen b. Bingerbrück, * 8. XII. 1886, Wfr. 21: Koblenz-Trier.

Dietrich, Emil, Lehrer, Halle, * 24. VII. 1876, Wfr. 12: Erfurt.

Effert, Johann, Gewerkschaftsbeamter, Essen-Vorbeck, * 4. VI. 1863, Wfr. 17: Westf.-Nord.

Farwid, Wilhelm, Oberbürgermeister, Wachen, * 24. IV. 1863, Wfr. 20: Köln-Machen.

- Faßbender**, Dr. Martin, Geheimer Regierungsrat, Professor, Berlin-Südende, * 24. III. 1856, Wfr. 2: Berlin.
- Fink**, Josef, Ehrenmeister, Wiesbaden, * 27. I. 1868, Wfr. 19: Hess.-Rassau.
- Gieck**, Frau Elisabeth, Lyzeal-Oberlehrerin, Bötrop (Westf.), * 30. IV. 1884, Wfr. 17: Westf.-Nord.
- Gottwald** (Berlin), Adolf, Regierungs- u. Schulrat, Berlin N 39, * 7. XII. 1872, Wfr. 8: Biegnitz.
- Graf** (Koblenz), Dr. Fritz, Genossenschaftsdirektor, Koblenz, * 14. V. 1891, Wfr. 19: Hess.-Rassau.
- Graw**, Josef, Landesökonomierat, Gutsbesitzer, Ganglau, * 29. III. 1854, Wfr. 1: Ostpreußen.
- Grebe**, Friedrich, Professor, Danabrid, * 1. I. 1873, Wfr. 14: Wejer-Emß.
- Grunowski**, Johannes, Oberpräsident der Provinz Westfalen, Münster, * 4. II. 1874, Wfr. 18: Westf.-Süd.
- Hagemann**, Josef, Regierungsrat, Danabrid, * 26. IX. 1875, Wfr. 14: Wejer-Emß.
- Harsh**, Peter, Gewerkschaftsbeamter, Herzogenrath, * 2. VII. 1874, Wfr. 20: Köln-Nachen.
- Hechborn**, Gerhard, Gewerkschaftssekretär, Solingen, * 14. XI. 1873, Wfr. 20: Köln-Nachen.
- Henkel** (Gläsendorf), Fritz, Bauerngutsbesitzer, Gläsendorf, * 26. VII. 1885, Wfr. 9: Dpveln.
- Henjen** (Godesberg), Peter, Verleger, Bad Godesberg, * 25. III. 1888, Wfr. 20: Köln-Nachen.
- (R) **Herold**, Carl, Landesökonomierat, Gut Loevelinloo b. Münster, * 20. VII. 1848, Wfr. 17: Westf.-Nord.
- Heß** (Ahrweiler), Dr. Josef, Regierungsdirektor, Ahrweiler, * 13. V. 1878, Wfr. 21: Koblenz-Trier.
- Heßberger**, Frau Maria, Berlin W 50, * 10. VII. 1870, Wfr. 21: Koblenz-Trier.
- Hirtfelder**, Dr. h. c. Heinrich, Staatsminister u. Preussischer Minister für Volkswohlfahrt, Berlin W 8, * 26. IV. 1876, Wfr. 23: Düsseldorf-West.
- Hofmann** (Bonn), Heinrich, Oberlandwirtschaftsrat, Bonn, * 1. XI. 1862, Wfr. 20: Köln-Nachen. † 12. VII. 1928.
- Hülser** (Trier), Heinrich, Obermeister u. Stadtverordneter, Bäderei- u. Konbitoreibesitzer, Trier, * 1. XI. 1878, Wfr. 21: Koblenz-Trier.
- Jacoby-Rassau**, Wilhelm, Gutsbesitzer, Wollen b. Bassenheim, Ars. Koblenz, * 14. I. 1866, Wfr. 21: Koblenz-Trier.
- Jakob** (Bocholt), Josef, Arbeitersekretär, Bocholt, * 28. I. 1896, Wfr. 17: Westf.-Nord.
- Jaleks**, Emil, Bezirksleiter, Breslau, * 12. V. 1874, Wfr. 7: Breslau.
- Jordans** (Marienbaum), Theodor, Gutsbesitzer, Marienbaum, Ars. Moers, * 18. VII. 1863, Wfr. 23: Düsseldorf-West.
- Kloft**, Christian, Beigeordneter der Stadt Essen, Essen, * 18. XII. 1867, Wfr. 22: Düsseldorf-Ost.
- Kölges**, Mag, Innungsoberrmeister, Mülheim-Ruhr * 29. X. 1880, Wfr. 23: Düsseldorf-West.
- Köthenbürger**, Bernhard, Baumunternehmer, Paderborn, * 28. XI. 1870, Wfr. 17: Westf.-Nord.
- Kreter**, Ernst, Vorschlosser, Steiwig, * 22. II. 1875, Wfr. 9: Dpveln.
- Lange** (Dittersbach), Richard, Kaufmann, Dittersbach (Schl.), * 28. IV. 1881, Wfr. 7: Breslau.
- Lauer**, Frau Dr. Amalie, Direktorin, Köln, * 29. III. 1882, Wfr. 20: Köln-Nachen.
- Laufcher**, Dr. Albert, Universitätsprofessor, Bonn, * 18. II. 1872, Wfr. 20: Köln-Nachen.
- Letterhaus**, Bernhard, Verbandssekretär, Düsseldorf, * 10. VII. 1894, Wfr. 22: Düsseldorf-Ost.
- Linneborn**, Dr. Dr. Johannes, Dompropst, Paderborn, * 5. III. 1867, Wfr. 17: Westf.-Nord.
- Lorenz**, Friedrich, Landrat a. D., Rechtsanwalt, Köln-Braunsfeld, * 6. II. 1887, Wfr. 20: Köln-Nachen.
- Maassen**, Wilhelm, Landwirt, Willich, Ars. Krefeld, * 3. III. 1866, Wfr. 23: Düsseldorf-West.
- Mallach**, Paul, Gutsbesitzer, Wittow b. Deutsch-Krone, * 9. X. 1866, Wfr. 5: Frankfurt a. O.
- Mauke**, Josef, Direktor des kaufmännischen Bildungsweizens, Steiwig, * 21. I. 1866, Wfr. 9: Dpveln.
- Meißermann**, Artur, Schuhmachermeister u. Schuhhändler, Solingen, * 3. X. 1884, Düsseldorf-Ost.
- Mehinger**, August, Geschäftsführer, Essen, * 31. I. 1882, Wfr. 17: Westf.-Nord.
- Pender**, Dr. Franz, Landrat, Glatz, * 7. VIII. 1881, Wfr. 7: Breslau.
- Porsch**, Dr. Dr. Felix, Geheimer Justizrat, Breslau, * 30. IV. 1853, Landeswahlvorschlag.
- Rhies-Fulda**, Andreas, Amtsgerichtsrat, Fulda, * 18. X. 1861, Wfr. 19: Hess.-Rassau.
- Roeinig**, Theodor, Gutsbesitzer, Beverungen (Wejer), * 11. XI. 1882, Wfr. 17: Westf.-Nord.
- Rürup**, Heinrich, Syndikatsdirektor, Essen-Huttrop, * 11. VI. 1876, Wfr. 22: Düsseldorf-Ost.
- Schamer**, Paul, Arbeitersekretär, Hanum (Westf.), 21. I. 1888, Wfr. 18: Westf.-Süd.
- Schmelzer**, Josef, Landwirt, Oberhundem (Sauerland), * 30. VII. 1876, Wfr. 18: Westf.-Süd.
- Schmidt** (Berlin), Dr. Hermann, Staatsminister u. Preussischer Justizminister, Berlin W 8, * 13. VII. 1880, Landeswahlvorschlag.
- Schmidt** (Konz), Albert, Metalldreher, Konz, Bez. Trier, * 10. XII. 1877, Wfr. 21: Koblenz-Trier.
- Schilling**, Hermann, Postmeister, Amern St. Georg * 30. XII. 1867, Wfr. 23: Düsseldorf-West.
- Schwering** (Köln), Dr. Leo, Studienrat, Köln-Braunsfeld, * 16. III. 1883, Wfr. 20: Köln-Nachen.
- Steger**, Christian, Gewerkschaftssekretär, Oberhausen, * 21. XII. 1872, Wfr. 23: Düsseldorf-West.
- Steiger**, Dr. h. c. Heinrich, Staatsminister u. Preussischer Minister für Landwirtschaft, Domänen u. Forsten, Berlin W 9, * 18. V. 1862, Wfr. 16: Süd-Hann.
- Stemmler** (Emß), Dr. Ferdinand, Sanitätsrat, Bad Emß, * 30. VII. 1868, Wfr. 19: Hess.-Rassau.
- Stieler**, Georg, Polizeipräsident, Bochum, * 22. X. 1886, Landeswahlvorschlag.
- Stoffels**, Frau Elisabeth, Rektorin, Neuß a. Rhein * 30. X. 1872, Wfr. 23: Düsseldorf-West.
- Verhüllsdorf**, Eduard, Chefredakteur u. Verlagsdirektor, Neuwied, * 16. IV. 1884, Wfr. 21: Koblenz-Trier.
- Volkmer**, Georg, Gutsbesitzer, Jadel (Schl.), * 24. XII. 1870, Wfr. 7: Breslau.
- Wessel**, Frau Helene, Sozialbeamtin, Dortmund, * 6. VII. 1898, Wfr. 18: Westf.-Süd.
- Wester**, Dr. Fritz, Arzt u. Industrielser, Oberath, Bez. Köln, * 6. VI. 1880, Wfr. 20: Köln-Nachen.
- Wronka**, Frau Gertrud, Oberstudienrätin, Allenstein, * 27. X. 1881, Landeswahlvorschlag.
- Zawadzki**, Konstantin, Tischlermeister u. Möbelfachmann, Butthen (Oberchl.), * 5. V. 1866, Wfr. 9: Dpveln.
- Zigals**, Frau Angela, Studienrätin, Neiffe, * 25. XII. 1885, Wfr. 9: Dpveln.

4. Kommunistische Partei.

(56 Abgeordnete.)

Fraktionsvorstand:

Becker (Wilmerdorf), **Eberlein**, **Golke**, **Grube**,
Kasper, **Mertzer**, **Dr. Meyer** (Ostpreußen), **Schulz**
(Neuföllin), **Schwenk**.

Vorliegende der Fraktion:

Dr. Meyer (Ostpreußen), **Schwenk**.

Geschäftsführer der Fraktion:

Kasper.

Abel, Karl, Bergarbeiter, Hannover, * 10. II. 1897, Wfr. 16: Süd-Hann.
Ausländer, Dr. Friß, Studienrat, Berlin-Reinickendorf, * 24. XI. 1885, Wfr. 3: Potsdam II.
Becker (Wilmerdorf), Karl, Schiffschlepper, Berlin-Wilmerdorf, * 19. XI. 1894, Wfr. 23: Düsseldorf-West.
Beufeld, Adolf, Schlosser, Koblenz-Lübel, * 9. IX. 1888, Wfr. 21: Koblenz-Trier.
Börschen, Heinrich, Parteisekretär, Düsseldorf, * 27. X. 1887, Wfr. 22: Düsseldorf-Ost.
Braun, Gustav, Parteiangestellter, Heide (Holstein), * 16. III. 1889, Wfr. 13: Schl.-Holst.
Deier (Berlin), Adolf, Verkehrsarbeiter, Berlin NO 43, * 23. VI. 1900, Wfr. 4: Potsdam I.
Duddins, Walter, Sekretär, Bochum, * 20. V. 1903, Wfr. 18: Westf.-Süd.
Eberlein, Hugo, Zeichner, Berlin C 25, * 4. V. 1887, Wfr. 4: Potsdam I.
Ferkemann, Karl, Schlosser, Weibert, * 2. VIII. 1901, Wfr. 23: Düsseldorf-West.
Fladung, Hans, Monteur, Düsseldorf, * 12. II. 1898, Wfr. 18: Westf.-Süd.
Flieg, Leopold, Schriftsteller, Berlin-Tempelhof, * 5. XI. 1893, Wfr. 18: Westf.-Süd.
Franzen (Rhehdt), Friedrich, Schlosser, Rhehdt, * 15. I. 1897, Wfr. 23: Düsseldorf-West.
Frenzel (Berlin), Max, Parteisekretär, Berlin-Reinickendorf-West, * 11. IV. 1893, Wfr. 2: Berlin.
Gehrmanu (Rathenow), Karl, Parteisekretär, Rathenow, * 30. IV. 1884, Wfr. 4: Potsdam I.
Golke, Arthur, Dreher, Berlin N 65, * 14. X. 1886, Wfr. 3: Potsdam II.
Grasse (Berlin), Paul, Metallarbeiter, Berlin N 58, * 23. XII. 1883, Wfr. 2: Berlin.
Grobis, Paul, Maschinenschlosser, Berlin O 17, * 3. VI. 1894, Wfr. 5: Frankfurt a. D.
Grube, Ernst, Parteisekretär, Magdeburg, * 22. I. 1890, Wfr. 10: Magdeburg.
Hoffmann, Paul, Gastwirt, Berlin O 34, * 4. XI. 1867, Wfr. 2: Berlin.
Jendresky, Hans, Schlosser, Berlin SO 16, * 20. VII. 1897, Wfr. 2: Berlin.
Jendrosch, Friedrich, Eisenbahnarbeiter, Hindenburg, * 22. V. 1890, Wfr. 9: Opeeln.
Kaasch, Wienand, Metallarbeiter, Berlin-Neuföllin, * 30. I. 1890, Landeswahlvorschlag.
Kasper, Wilhelm, Kaufmännischer Angestellter, Berlin-Charlottenburg, * 8. VIII. 1892, Wfr. 2: Berlin.
Kerff (Köln), Wilhelm, Lehrer, Köln-Zollstock, * 1. V. 1897, Wfr. 20: Köln-Nachen.

König (Berlin), Wilhelm, Maschinenbauer, Berlin N 29, * 4. VI. 1884, Wfr. 2: Berlin.
Lademann, Max, Redakteur, Halle, * 17. V. 1896, Wfr. 11: Merseburg.
Lepp, Georg, Klempner, Berlin SO 26, * 24. XI. 1892, Wfr. 2: Berlin.
Ludewig, Frau Johanna, Berlin N 54, * 28. III. 1891, Landeswahlvorschlag.
Menzel (Halle), Gustav, Halle, * 23. VI. 1867, Wfr. 11: Merseburg.
Mertzer, Paul, Redakteur, Berlin O 27, * 1. II. 1894, Wfr. 22: Düsseldorf-Ost.
Meyer (Ostpreußen), Dr. Ernst, Schriftsteller, Berlin-Charlottenburg, * 10. VII. 1887, Wfr. 1: Ostpreußen.
Moeders, Theodor, Klempner, Berlin O 34, * 11. IV. 1888, Wfr. 3: Potsdam II.
Moride, Franz, Modellstecher, Königsberg, * 29. III. 1885, Wfr. 1: Ostpreußen.
Müller (Hessen), Oskar, Bankangestellter, Frankfurt a. M., * 25. VII. 1896, Wfr. 19: Hess.-Nassau.
Reddermeyer, Robert, Parteisekretär, Brix, * 3. IV. 1887, Wfr. 17: Westf.-Nord.
Reumann (Berlin), Frau Hedwig, Arbeiterin, Berlin NW 87, * 13. VII. 1890, Wfr. 4: Potsdam I.
Schenbier, Wilhelm, Angestellter, Stettin, * 3. V. 1885, Wfr. 6: Pommern.
Oberdürster, Ernst, Berlin N 113, * 6. IV. 1888, Wfr. 22: Düsseldorf-Ost.
Obusch, Gerhard, Rechtsanwalt, Düsseldorf, * 14. III. 1884, Wfr. 22: Düsseldorf-Ost.
Raddach, Erich, Stadtsinksektor, Berlin SO 36, eingetretten am 16. VI. 1928 für den am 14. VI. ausgeschiedenen Pieck (R), * 28. XI. 1886, Wfr. 3: Potsdam II.
Rau (Berlin), Heinrich, Sekretär, Berlin-Grünwald, * 2. IV. 1899, Landeswahlvorschlag.
Rehlein, Karl, Geschäftsführer des deutschen Metallarbeiterverbandes Hanau (Main), * 14. X. 1885, Wfr. 19: Hess.-Nassau.
Schlag, Otto, Bergarbeiter, Deumen b. Hohenmölsen, * 5. I. 1889, Wfr. 11: Merseburg.
Schmidt (Erfurt), Alfred, Arbeiter, Erfurt, * 24. XI. 1891, Wfr. 12: Erfurt.
Schubert, Hermann, Parteisekretär, Eisen-West, * 26. I. 1896, Wfr. 17: Westf.-Nord.
Schulte (Küppersteg), Friß, Parteisekretär, Küppersteg, * 28. VII. 1890, Wfr. 22: Düsseldorf-Ost.
Schulz (Neuföllin), Karl, Schriftsteller, Berlin-Neuföllin, * 7. VI. 1884, Wfr. 11: Merseburg.
Schwenk, Paul, Parteisekretär, Berlin-Blankenburg, * 8. VIII. 1880, Wfr. 2: Berlin.
Stefflerau, Johann, Gärtner, Bramfeld b. Hamburg, * 20. IX. 1877, Wfr. 15: Ost-Hann.
Sobotta, Gustav, Parteiangestellter, Waune-Gidel, * 12. VII. 1886, Wfr. 18: Westf.-Süd.
Tunfel, Rudolf, Sekretär des Bundes schaffender Landwirte, Lobkowitz (Oberschlesien), * 18. IV. 1898, Wfr. 9, Opeeln.
Winterich, Jean, Parteisekretär, Köln, * 10. II. 1886, Wfr. 20: Köln-Nachen.
Woltweber, Ernst, Parteisekretär, Breslau, * 29. X. 1898, Wfr. 7: Breslau.
Wontkowski, Paul, Eisen-Ruhr, * 20. XII. 1892, Wfr. 22: Düsseldorf-Ost.
Zobel, Paul, Angestellter, Berlin-Pankow, * 13. III. 1891, Wfr. 2: Berlin.

5. Deutsche Volkspartei.

(40 Abgeordnete.)

Fraktionsvorstand:

Dr. Boehm, Buchhorn, D. Dr. von Campe, Eichhoff, Dr. Kriege (Berlin), Frau von Kulesza, Dr. Leidig, Schwarzhaupt, Stendel, Dr. Wiemer.

Vorliegende der Fraktion:

D. Dr. von Campe, Schwarzhaupt, Stendel.

Geschäftsführer der Fraktion.

Eichhoff.

Bayer (Waldenburg), Friedrich, Malermeister, Waldenburg, * 21. XI. 1883, Landeswahlvorschlag.

Beuermann, August, Schulrat, Hameln, * 14. XII. 1867, Wfr. 8: Liegnitz.

Boehm, Dr. Willy, Kreisarzt, Medizinalrat, Remscheid, * 16. VII. 1877, Wfr. 22: Düsseldorf.-Ost.

Boelck, Dr. Otto, Staatsminister u. Preussischer Minister für Wissenschaft, Kunst u. Volksbildung a. D., Berlin-Wilmersdorf, * 18. IV. 1876, Wfr. 18: Westf.-Süd.

Buchhorn, Josef, Schriftsteller, Berlin-Steglitz, * 8. I. 1875, Wfr. 3: Potsdam II.

von Campe, D. Dr. Rudolf, Regierungspräsident a. D., Hildesheim, * 10. II. 1860, Landeswahlvorschlag.

Eichhoff, Franz, Landgerichtspräsident, Neuenpoppin, * 16. VII. 1875, Landeswahlvorschlag.

von Gynern, Hans, Oberverwaltungsgerichtsrat a. D., Verwaltungsrathsrat, Berlin-Charlottenburg, * 10. X. 1874, Wfr. 10: Magdeburg.

Hallenleben, Emil, Justizrat, Rechtsanwalt u. Notar, Berlin O 2, * 8. II. 1867, Wfr. 2: Berlin.

Heidenreich, Robert, Kaufmann, Halle, * 2. IV. 1883, Wfr. 11: Merseburg.

Heimann (Köln), Dr. Max, Rechtsanwalt bei Oberlandesgericht Köln, * 23. XI. 1872, Wfr. 20: Köln-Nachen.

Helmers (Brinlum), Hans, Hofbesitzer, Brinkum, * 29. VI. 1894, Wfr. 16: Süd-Hann.

Hollmann-Lichtenberg, Ludwig, Oberregierungsrat, Berlin-Lichtenberg, * 18. XII. 1873, Wfr. 4: Potsdam I.

Jurzen, Willy, Hofbesitzer, Munkbrarup, Post Glücksberg (Dittsee), * 14. VIII. 1879, Wfr. 13: Schl.-Hollst.

Johannsen, Adolf, Regierungspräsident i. R., Schleswig, * 27. V. 1863, Wfr. 13: Schleswig-Holstein.

von Kanitz, Graf Gerhard, Reichsminister a. D. u. Rittergutsbesitzer, Pöbangen b. Tüngen (Ostpr.), * 9. IV. 1885, Wfr. 1: Ostpreußen.

Krämer (Weddinghausen), August, Bergtrat, Weddinghausen, * 6. XI. 1879, Wfr. 17: Westf.-Nord.

Kriege (Berlin), Dr. Johannes, Ministerialdirektor im Auswärtigen Amt a. D., Wirklicher Geheimrat, Erzellens, Berlin-Dahlem, * 22. VII. 1859, Wfr. 6: Pommern.

von Kulesza, Frau Annh, Lehrerin, Konrektorin, Berlin-Lichtenberg II, * 16. X. 1868, Wfr. 18: Westf.-Süd.

Kanger (Oberhausen), Walter, Arbeitersekretär, Oberhausen, * 11. VI. 1877, Wfr. 23: Düsseldorf.-Westf.

Leidig, Dr. Eugen, Professor, Regierungsrat a. D., Vorsitzender u. Syndikus industrieller Verbände, Berlin W 15, * 16. X. 1861, Wfr. 3: Potsdam II.

Losenhausen, Dr. Paul, Landgerichtsdirektor, Amtsgerichtsrat, Aachen, * 29. VI. 1880, Wfr. 20: Köln-Nachen.

Meier (Wiesbaden), Karl, Bezirkschornsteinfegermeister u. Stadtrat, Wiesbaden, * 7. V. 1867, Wfr. 19: Hess.-Rassau.

Rekenthin, Erich, Bezirksleiter beim Reichswasserichuh (Wasserpolizei), Korvettenkapitän a. D., Breslau, * 3. VIII. 1883, Wfr. 7: Breslau.

Meyer (Herford), Theodor, Buepfarrer, Berlin-Südenbe, * 5. XII. 1861, Landeswahlvorschlag.

Neumann (Frohnau), Josef, Geschäftsführer kaufmännischer u. gewerblicher Verbände, Berlin-Frohnau, * 2. I. 1883, Wfr. 11: Merseburg.

Nichte (Frankfurt), Hermann, Mittelschullehrer, Frankfurt a. D., * 27. II. 1869, Wfr. 5: Frankfurt a. D.

Rose (Stade), Dr. Hermann, Regierungspräsident, Stade, * 7. V. 1879, Wfr. 15: Ost-Hann.

Schittan, Dr. h. c. Franz, Otonomerat, Rittergutsbesitzer, vereidigter landwirtschaftlicher Sachverständiger am Kammergericht, Sternberg-Grundhof, * 1. VI. 1870, Wfr. 5: Frankfurt a. D.

Schröder (Krefeld), Ernst, Gärtnerbesitzer, Krefeld, * 11. II. 1893, Wfr. 23: Düsseldorf.-Westf.

Schuster, D. Hermann, Studienrat, Universitätsprofessor, Hannover-Kreiesfeld, * 3. II. 1874, Wfr. 16: Süd-Hann.

Schwarzhaupt, Wilhelm, Stadtschulrat, Frankfurt a. M., * 4. X. 1871, Wfr. 19: Hess.-Rassau.

Schwieger, Max, Feuermeister, 2. Vorsitzender der Handwerkskammer, Magdeburg, * 20. III. 1884, Wfr. 10: Magdeburg.

Steffens, Dr. Wilhelm, Oberstudiendirektor der Heinrich-von-Kulprobe-Schule (Staatsches Gymnasium u. Aufbauschule), * 22. VIII. 1893, Wfr. 1: Ostpreußen.

Stendel, Ernst, Landgerichtsdirektor, Leer (Ostfriesland), * 28. XI. 1879, Wfr. 14: Weser-Ems.

Thöne, Frau Hedwig, Oberschulrätin, Berlin-Steglitz, * 11. I. 1887, Wfr. 22: Düsseldorf.-Ost.

Voigt (Flensburg), Frau Jane, Flensburg, * 9. V. 1875, Landeswahlvorschlag.

Wiemer, Dr. Otto, Verwaltungsdirektor, Stadtrat a. D., Stadthalter, Berlin W 57, * 27. I. 1868, Landeswahlvorschlag.

Wigand, Friedrich, Syndikus, Berlin-Bezlehendorf, * 29. V. 1887, Wfr. 17: Westf.-Nord.

Wurm, Louis, Vorsitzender der Handwerkskammer zu Arnberg, Kürschnermeister, Lüdenscheid, * 19. X. 1866, Wfr. 18: Westf.-Süd.

6. Deutsche Demokratische Partei.

(21 Abgeordnete.)

Fraktionsvorstand:

Frau Dönhoff, Falk, Goll, Hoff (Kiel), Dr. Höpfer-Nischoff, Nibel (Charlottenburg), Dr. Schreiber.

Vorliegende der Fraktion:

Falk.

Geschäftsführer der Fraktion:

Niedel (Charlottenburg).

- Bartels** (Hannover), Adam, Oberpostinspektor, Hannover, * 1. XII. 1876, Wfr. 16: Süd-Hann.
- Böhner**, Dr. Theodor, Schriftsteller u. Oberstudiendirektor, Magdeburg, * 6. VII. 1882, Wfr. 10: Magdeburg.
- Dönhoff**, Frau Martha, Soest, * 21. I. 1875, Landeswahlvorschlag.
- Falk**, Bernhard, Rechtsanwalt, Justizrat, Köln, * 26. III. 1867, Wfr. 20: Köln-Nachen.
- Goll**, Emil, Gastwirt, Frankfurt a. M., * 5. XII. 1865, Wfr. 19: Hess.-Nassau.
- Grane**, Dietrich, Pfarrer, Berlin O 2, * 29. IX. 1864, Wfr. 2: Berlin.
- Greßler**, Julius, Professor, Beigeordneter, Bammen, * 3. VI. 1877, Wfr. 22: Düsseldorf-Ost.
- Grünick**, Dr. Günther, Rechtsanwalt u. Notar, Oberpräsidialrat a. D., Berlin W 50, * 24. X. 1887, Wfr. 1: Ostpreußen.
- Hartmann**, Gustav, Sozialpolitischer Referent im Preussischen Ministerium für Handel u. Gewerbe, Verbandsvorsitzender, Berlin NO 55, * 24. II. 1861, Landeswahlvorschlag.
- Hauff** (Rathenow), Bruno, Fabrikant, Major a. D., Mitglied des Vorstandes der Deutschen Demokratischen Partei, Rathenow, * 15. IV. 1885, Wfr. 4: Potsdam I.
- Hoff** (Kiel), Ferdinand, Konrektor, Kiel, * 6. I. 1867, Wfr. 13: Schl.-Holst.
- Höpler-Aischoff**, Dr. Hermann, Staatsminister u. Preussischer Finanzminister, Herford, * 31. I. 1883, Wfr. 18: Westf.-Süd.
- Knieß**, Wilhelm, Ehrenobermeister, Kassel-Wilhelmshöhe * 11. IV. 1863, Landeswahlvorschlag.
- Mertens** (Berlin), Otto, Oberregierungsrat u. Gewerbechulrat, Berlin N 4, * 7. XII. 1874, Wfr. 2: Berlin.
- Rausche**, Otto, Chefredakteur der Berliner Volkszeitung, Berlin-Schöneberg, * 23. II. 1883, Wfr. 3: Potsdam II.
- Otto** (Charlottenburg), Reinhold, Stadtschulrat u. Stellvertreter der Bürgermeister, Berlin-Charlottenburg, * 16. X. 1863, Wfr. 3: Potsdam II.
- Niedel** (Charlottenburg), Oswald, Generalsekretär des Allgemeinen Eisenbahnerverbandes, Berlin-Charlottenburg, * 24. V. 1887, Wfr. 5: Frankfurt a. O.
- Schmiljan**, Alfred, Landwirt, Löwenberg (Schl.), * 19. X. 1875, Wfr. 8: Liegnitz.
- Schreiber**, Dr. Walther, Staatsminister u. Preussischer Minister für Handel u. Gewerbe, Rechtsanwalt und Notar, Berlin W 9, * 10. VI. 1884, Wfr. 11: Merseburg.
- Wachhorst de Wente**, Friedrich, Landwirt, Groß-Nimmelage b. Badbergen, * 23. II. 1863, Landeswahlvorschlag.
- Zeitlin**, Leon, Syndikus u. Schriftsteller, Berlin-Charlottenburg, * 23. II. 1876, Landeswahlvorschlag.

7. Reichspartei des deutschen Mittelstandes (Wirtschaftspartei).

(21 Abgeordnete.)

Fraktionsvorstand:

Bischoff, Labendorff, Versäke (Berlin), Dr. Rhode (Frankfurt a. M.)

Vorsitzende der Fraktion:

Labendorff, Dr. Rhode (Frankfurt a. M.)

Geschäftsführer der Fraktion:

Bischoff.

- Bischoff**, Georg, Kaufmann, Berlin O 112, * 14. XI. 1875, Wfr. 4: Potsdam I.
- Borchert**, Karl, Konjul, Tiefbauunternehmer, Altdamm, * 12. I. 1874, Wfr. 6: Pommern.
- Brückner** (Hagen), Robert, Ingenieur, Hagen (Westf.), * 19. V. 1881, Wfr. 18: Westfalen-Süd.
- Dannenberg**, Otto, Generalsekretär d. dtsch. Mittelstandspartei, Berlin, * 21. VIII. 1879, Heinrichsborg b. Briesen.
- von Detten**, Max, Weingutsbesitzer u. Kaufmann, Bad Kreuznach, * 22. VIII. 1877, Wfr. 21: Koblenz-Trier.
- Donners**, Karl, Fleischerobermeister, Krefeld, * 9. XII. 1885, Wfr. 23: Düsseldorf-Westf.
- Größe**, Hermann, Regierungsrat z. D., Vorstandsmittelglied der Gewerbevereinigung, Salzwehel, * 26. I. 1878, Wfr. 10: Magdeburg.
- Grüter**, Franz, Bäckermeister u. Gastwirt, Scherlebed-erten, * 6. IV. 1875, Wfr. 17: Westfalen-Nord.
- Haase** (Liegnitz), Wilhelm, Kaufmann u. Fabrikbesitzer, Liegnitz, 16. III. 1872, Wfr. 8: Liegnitz.
- Hellwig**, Max, Bäckermeister u. Fachlehrer, Halle, * 9. III. 1873, Wfr. 11: Merseburg.
- Hestermann**, Gustav, Amts- u. Landrichter, Bielefeld, * 15. IV. 1894, Wfr. 17: Westf.-Nord.
- Klamm**, Dr. Hermann, Syndikus, Köln-Klettenberg, * 20. VI. 1884, Wfr. 20: Köln-Nachen.
- Kohr**, Carl, Schneidermeister, Kiel, * 14. VII. 1871, Wfr. 13: Schl.-Holst.
- Labendorff**, Carl, Reichsbankrat, Berlin O 17, * 6. II. 1869, Landeswahlvorschlag.
- Leonhardt**, Wboff, Zeitungsverleger, Fürstenberg, * 30. XI. 1887, Wfr. 5: Frankfurt a. O.
- Menz**, Otto, Kassendirektor, Berlin N 20, Schwedterstr. 11a, * 28. X. 1885, Landeswahlvorschlag.
- Bersäke** (Berlin), Karl, Kaufmann, Berlin-Tempelhof, * 18. II. 1879, Landeswahlvorschlag.
- Rhode** (Frankfurt), Dr. Werner, Rechtsanwalt u. Notar, Frankfurt a. M., * 24. V. 1884, Wfr. 19: Hess.-Nassau.
- Schellknacht**, Otto, Kaufmann u. Senator a. D., Goslar, * 30. X. 1888, Wfr. 16: Süd-Hann.
- Schmidt** (Breslau), Franz, Fleischerobermeister, Breslau VI, * 29. X. 1891, Wfr. 7: Breslau.
- Schmidt-Hoytke**, Dr. Alfred, Hauptschriftsteller, Düsseldorf, * 23. VI. 1891, Wfr. 22: Düsseldorf-Ost.

8. Deutsche Fraktion.

(16 Abgeordnete.)

Fraktionsvorstand:

Christian, Mohrbotter, Pohl, Dr. Ziegenröder.

Vorsitzende der Fraktion:

Christian, Mohrbotter.

Geschäftsführer der Fraktion:

Dr. Ziegenröder.

a) Christlich-Nationale Bauern- und Landvolkspartei.

(7 Abgeordnete.)

Christian, Georg, Landwirt, Frankfurt-Höchst, * 14. V. 1867, Landeswahlvorschlag.**Keller**, Georg, Landwirt, Müllshausen, Kr. Biegenhain, * 29. I. 1890, Wtr. 19: Hesse-Nassau.**Müller** (Hernhagen), Wilh., Hofbesitzer u. Gemeindevorsteher, Hernhagen b. Hannover, * 29. IX. 1884, Landeswahlvorschlag.**Poufid**, Dr. Hans, Geheimer Regierungsrat, Berlin-Schlachtensee, * 24. VIII. 1883, Landeswahlvorschlag.**Schmitt** (Limburg), Jakob, Landwirt, Limburg a. Lahn, * 13. VII. 1882, Wtr. 1: Hess.-Nassau.**Vollmers**, Claus, Landwirt, Altendorf b. Osten a. d. Oste, * 18. IX. 1878, Wtr. 15: Ost-Hann.**Werbes**, Carl, Landwirt, Veinschede b. Plettenberg, * 21. VI. 1872, Wtr. 17: Westf.-Nord.

b) Deutsch-Hannoversche Partei.

(5 Abgeordnete.)

Bießer, Karl, Hofbesitzer, Langenhagen (Hann.), * 29. I. 1878, Wtr. 15: Ost-Hann.**Borgmann** (Lorup), Wilhelm, Hofbesitzer, Lorup Nr. 148, Kr. Sümmling, * 26. II. 1893 (gewählt auf der Landesliste der christlich-nationalen Bauern- u. Landvolkspartei), Landeswahlvorschlag.**Mohrbotter**, Wilhelm, Schlossermeister, Hannover-Bahrenwald, * 28. IV. 1875, Wtr. 16: Süd-Hann.**Brelle**, Johannes, Pastor prim. Hannover, * 14. VI. 1875, Wtr. 15: Ost-Hann.**von Wangenheim**, Freiherr Warab, Rechtsanwält, Rittergutspächter, Waake, Kr. Göttingen, * 11. VI. 1884, Wtr. 16: Süd-Hann.

c) Böckisch-Nationaler Block.

(2 Abgeordnete.)

Gieseler, Rudolf, Staatl. Forstmeister, Trappönen, * 29. IX. 1873, Wtr. 1: Ostpreußen.**Ziegenrüder**, Dr. Emil, Studienrat, Berlin NW 40, * 14. VII. 1882, Landeswahlvorschlag.

d) Volksrechtspartei.

(2 Abgeordnete.)

Vöhl, Bertram, Major a. D., Düsseldorf-Oberkassel, * 1. VIII. 1871, Wtr. 22: Düsseldorf-Ost.**von Posadowsky-Wehner**, D. Dr. Dr. Graf Artjur, Allgem. Stellvertreter des Reichszanzlers, Reichsstaatssekretär, Königl. Preussischer Staatsminister a. D., Dechant des Domstifts Naumburg a. S. Naumburg (Saale), * 3. VI. 1845, Landeswahlvorschlag.

9. Nationalsozialistische Deutsche Arbeiterpartei.

(6 Abgeordnete.)

Vorsitzender der Gruppe:

Kube.

Geschäftsführer:

Saate.**Saate**, Heinrich, Bankbeamter, Köln, * 24. I. 1892, Landeswahlvorschlag.**Kaufmann** (Elsfeld), Karl, Schriftsteller, Elsfeld, * 10. X. 1899, Landeswahlvorschlag.**Kerri** (Beine), Hans, Justizoberrentmeister, Peine, * 11. XII. 1887, Wtr. 16: Süd-Hann.**Kube**, Wilhelm, Schriftsteller, Berlin W 30, * 13. XI. 1887, Landeswahlvorschlag.**Ley**, Dr. Robert, Chemiker, Wiesdorf, * 15. II. 1890, Wtr. 19: Hess.-Nassau.**Lohse** (Altona), Hinrich, Kaufmann, Altona, * 2. IX. 1896, Wtr. 13: Schl.-Holst.**Arbeitsvermittlung und Arbeitslosenversicherung.**

Von Regierungsinspektor Max Jung, Berlin.

Durch den Erlaß des Rates der Volksbeauftragten vom 12. November 1918 (Reichsges. Bl. S. 1304) wurde zur Überführung des deutschen Wirtschaftslebens in den Frieden das Reichsamt für die wirtschaftliche Demobilmachung errichtet. Dieses Demobilmachungsamt erließ bereits am 13. November 1918 die Verordnung über Erwerbslosenfürsorge, die mit dem Tage der Verkündung, am 14. November 1918, in Kraft trat (Reichsges. Bl. S. 1305). Danach waren die Gemeinden verpflichtet, eine Fürsorge für Erwerbslose einzurichten, die arbeitsfähig, arbeitswillig, über 14 Jahre (seit 1. Februar 1920 über 16 Jahre) alt waren und sich infolge des Krieges

durch gänzliche oder teilweise Erwerbslosigkeit in bedürftiger Lage befanden. Zur Unterstützung von Gemeinden auf dem Gebiete der Erwerbslosenfürsorge wurden Reichsmittel bereitgestellt. Den Gemeinden wurden von dem Gesamtaufwande für die Erwerbslosenfürsorge vom Reich sechs Zwölftel und von dem zuständigen Bundesstaat (Land) vier Zwölftel ersetzt.

Die Erwerbslosenfürsorge wurde dann in der Verfassung des Deutschen Reichs vom 11. August 1919 (Reichsges. Bl. S. 1383) verankert; nach Artikel 163 Abs. 2 daselbst wird, soweit dem Deutschen eine angemessene Arbeitsgelegenheit nicht nachgewiesen werden

kann, für seinen notwendigen Unterhalt gesorgt.

Die Verordnung vom 15. Oktober 1923 (Reichsges. Bl. I S. 984), in Kraft getreten am 1. November 1923, bestimmte, daß von den Mitteln, die zur Bekämpfung der Arbeitslosigkeit und zur Fürsorge für die Erwerbslosen erforderlich waren, vier Fünftel durch Beiträge von Arbeitgebern und Arbeitnehmern und ein Fünftel durch Zuschüsse der Gemeinden aufzubringen waren. Nach der Anordnung vom 24. Oktober 1923 (Reichsges. Bl. I S. 995) war, wenn Arbeitnehmer infolge vorübergehender Einstellung oder Beschränkung der Arbeit die in ihrer Arbeitsstätte ohne Überarbeit übliche Zahl von Arbeitsstunden nicht erreichten und sie deswegen weniger als fünf Sechstel ihres vollen Arbeitsverdienstes erzielten, eine Kurzarbeiterunterstützung in Höhe von 40 vom Hundert des Unterschieds zwischen ihrem Arbeitsverdienst und fünf Sechsteln des vollen Verdienstes zu zahlen.

Die Bestimmungen des Reichsarbeitsministers vom 17. November 1923 (Reichsges. Bl. I S. 1111) regelten die Förderung von Notstands-

arbeiten von volkswirtschaftlichem Wert mit Mitteln der Erwerbslosenfürsorge. Nach der Verordnung über die Fürsorge für erwerbslose Seeleute vom 30. Oktober 1924 (Reichsges. Bl. I S. 722) wurde unterstützungsbedürftigen Erwerbslosen, die in den letzten 12 Monaten vor Eintritt ihrer Bedürftigkeit mindestens 3 Monate hindurch als Angehörige der Schiffsbesatzung eines deutschen Seefahrzeugs beschäftigt, aber nicht für den Fall der Krankheit pflichtversichert waren, Erwerbslosenfürsorge gewährt.

Nach dem Ges. vom 19. November 1926 (Reichsges. Bl. I S. 489) war eine Krisenfürsorge für Erwerbslose einzurichten, die 52 Wochen hindurch Erwerbslosenunterstützung bezogen hatten und diese Unterstützung deshalb nicht mehr erhalten konnten. Den Ländern wurden drei Viertel des notwendigen Aufwandes vom Reiche überwiesen.

Am 1. Oktober 1927 ist das **Gesetz über Arbeitsvermittlung und Arbeitslosenversicherung vom 16. Juli 1927** (Reichsges. Bl. I S. 187) in Kraft getreten. Nachstehend werden die darin enthaltenen wichtigsten Vorschriften angeführt.

1. Organisation (§ 1 ff.).

Träger der öffentlichen Arbeitsvermittlung und Arbeitslosenversicherung im Deutschen Reich ist die Reichsanstalt für Arbeitsvermittlung und Arbeitslosenversicherung in Berlin. Ihr liegt auch die öffentliche Berufsberatung und Stellenvermittlung ob. Die Reichsanstalt ist eine Körperschaft des öffentlichen Rechts und untersteht der Aufsicht des Reichsarbeitsministers. Sie gliedert sich in die Hauptstelle in Berlin, in 13 Landesarbeitsämter und die Arbeitsämter. Organe der Reichsanstalt sind unter anderen die Verwaltungsausschüsse der Arbeitsämter und der Landesarbeitsämter. Zu den Ausschüssen gehören Vertreter der Arbeitgeber, der Arbeitnehmer und der öffentlichen Körperschaften als Beisitzer. In allen Organen sollen Frauen vertreten sein. Bei den Arbeitsämtern und Lan-

desarbeitsämtern sind nach Bedarf Abteilungen und Ausschüsse für Angestellte zu bilden, bei der Reichsanstalt muß eine solche Abteilung und ein solcher Ausschuß gebildet werden.

Spruchbehörden der Arbeitslosenversicherung (§ 29 ff.).

Bei jedem Arbeitsamt wird ein Spruchauschuß, bei jedem Landesarbeitsamt eine Spruchkammer (aus dem Vorsitzenden und Beisitzern des Oberversicherungsamts) und bei dem Reichsversicherungsamt in Berlin ein Spruchsenat für die Arbeitslosenversicherung gebildet.

Gewerbsmäßige Einrichtungen.

Gewerbsmäßige Stellenvermittlung ist vom 1. Januar 1931 an, gewerbsmäßige Berufsberatung vom 1. Oktober 1927 an verboten.

2. Arbeitsvermittlung und Berufsberatung (§ 58 ff.).

Die Arbeitsvermittlung hat dahin zu wirken, daß freie Stellen durch möglichst geeignete Arbeitskräfte besetzt werden. Zur Arbeitsvermittlung gehört auch die Vermittlung von Lehrstellen. Die Reichsanstalt übt mit ihren Organen die Arbeitsvermittlung und Berufsberatung unentgeltlich aus.

3. Arbeitslosenversicherung (§ 69 ff.).

A. Umfang der Versicherung.

Für den Fall der Arbeitslosigkeit ist versichert:

1. wer auf Grund der Reichsversicherungsordnung oder des Reichsknappschaftsgesetzes für den Fall der Krankheit pflichtversichert ist,

2. wer auf Grund des Angestelltenversicherungsgesetzes pflichtversichert ist und der Krankenversicherungspflicht deswegen nicht unterliegt, weil er die Jahresverdienstgrenze der Krankenversicherung von 3600 RM. überschritten hat.

Versicherungsfreiheit.

Versicherungsfrei ist:

1. eine üblicherweise nur weniger als die Hälfte des Jahres dauernde Beschäftigung in der Land- und Forstwirtschaft oder in der Binnen- und Küstenschifffahrt, wenn der Beschäftigte selbst, der Ehegatte oder ein Abkömmling ein land- oder forstwirtschaftliches Grundstück besitzt, das in der Hauptsache den Lebensunterhalt für den Beschäftigten und seine Angehörigen abwirft,

2. eine Beschäftigung in der Land- und Forstwirtschaft, die auf Grund eines schriftlichen Arbeitsvertrags von mindestens einjähriger Dauer ist oder für die sich das Arbeitsverhältnis nach einem Tarifvertrag regelt,

3. eine Beschäftigung ebendasselbst, wenn der Arbeitnehmer zu dem in die häusliche Gemeinschaft des Arbeitgebers aufgenommenen ländlichen Gesinde gehört,

4. eine Beschäftigung auf Anteil am Fange in der Binnen- und Küstenschifffahrt und der großen Heringsfischerei,

5. eine Beschäftigung auf Grund eines schriftlichen Lehrvertrags von mindestens zweijähriger Dauer,

6. eine Beschäftigung in der Land- und Forstwirtschaft auf Grund eines

schriftlichen Lehrvertrags von mindestens einjähriger Dauer,

7. eine Beschäftigung als Angestellter in der Seeschifffahrt, wenn der regelmäßige Jahresarbeitsverdienst den Betrag von 8400 RM. übersteigt.

Befreiung von der Versicherungspflicht.

1. Auf seinen Antrag wird durch die Krankenkasse von der Versicherungspflicht befreit, wer als unständig Beschäftigter zwar Mitglied der Krankenkasse ist, die Beschäftigung aber nur nebenher und in der Regel in weniger als insgesamt 26 Wochen im Jahre ausübt,

2. auf Antrag des Arbeitgebers wird eine Beschäftigung von der Versicherungspflicht befreit, wenn der Arbeitgeber mindestens seit dem 1. Oktober 1926 eine finanziell gesicherte Einrichtung zur Versorgung seiner Arbeitnehmer für den Fall der Arbeitslosigkeit unterhält.

Verschiedenes.

Das Versicherungsverhältnis Versicherungspflichtiger beginnt mit dem Tage des Eintritts in die versicherungspflichtige Beschäftigung oder mit dem Erlöschen der Versicherungsfreiheit und endet mit dem Ausscheiden aus der versicherungspflichtigen Beschäftigung.

Versicherungspflichtige, die angestelltenversicherungspflichtig, aber nicht krankenversicherungspflichtig sind, müssen von ihrem Arbeitgeber unverzüglich derjenigen Krankenkasse gemeldet werden, an die die Beiträge für die Reichsanstalt zu entrichten sind.

Angestellte, die wegen Überschreitung der angestelltenversicherungspflichtigen Gehaltsgrenze von 8400 RM. aus der Versicherungspflicht ausscheiden, sind berechtigt, sich bei der Arbeitslosenversicherung weiterzuversichern.

Wer von der freiwilligen Versicherung Gebrauch machen will, muß es der zuständigen Krankenkasse binnen 3 Wochen nach dem Ausscheiden aus der versicherungspflichtigen Beschäftigung anmelden.

B. Versicherungsleistungen.

I. Arbeitslosenunterstützung (§ 87ff.)

Einen Anspruch auf Arbeitslosenunterstützung hat, wer

1. arbeitsfähig, arbeitswillig, aber unfreiwillig arbeitslos ist,

2. die Anwartschaft erfüllt, d. h. in den letzten 12 Monaten während 26 Wochen in einer versicherungspflichtigen Beschäftigung gestanden hat,

3. den Anspruch auf Arbeitslosenunterstützung noch nicht erschöpft, d. h. noch nicht für 26 Wochen die Unterstützung erhalten hat.

Wer Krankengeld, Wochengeld oder eine Ersatzleistung empfängt, die an die Stelle dieser Bezüge tritt, erhält daneben keine Arbeitslosenunterstützung.

Unberechtigte, trotz Belehrung über die Rechtsfolgen nicht aufgegebene Weigerung, eine Arbeit anzunehmen oder anzutreten, auch wenn sie außerhalb des Wohnorts des Arbeitslosen zu verrichten ist, hat zur Folge, daß die Arbeitslosenunterstützung für die Dauer der auf die Weigerung folgenden 4 Wochen nicht gezahlt wird. Ein Arbeitsloser kann nach Ablauf von 9 Wochen seit dem Beginn der Unterstützung oder während einer berufsüblichen Arbeitslosigkeit die Annahme und den Antritt einer Arbeit nicht mehr aus dem Grunde verweigern, weil sie ihm nach seiner Vorbildung oder seiner früheren Tätigkeit nicht zugemutet werden könne, es sei denn, daß ihm die Ausübung erhebliche Nachteile für sein späteres Fortkommen bringen würde.

Für Arbeitslose unter 21 Jahren, bei denen die Voraussetzungen einer Berufsumschulung oder Berufsfortbildung nicht gegeben sind, ist die Unterstützung von einer Arbeitsleistung abhängig, soweit dazu Gelegenheit besteht. Nicht im Wege der Pflichtarbeit ausgeführt

werden dürfen regelmäßige Arbeiten, die fortlaufend die Arbeitstätigkeit eines Arbeitnehmers beanspruchen.

Die Arbeitslosenunterstützung wird für die Dauer von 4 Wochen nicht gezahlt, wenn der Arbeitslose sich unberechtigt weigert, sich einer Berufsumschulung oder Berufsfortbildung zu unterziehen, die ihm die Aufnahme von Arbeiten erleichtern würde.

Aufgabe der Arbeitsstelle ohne wichtigen oder ohne berechtigten Grund oder ihr Verlust durch ein Verhalten, das zur fristlosen Entlassung berechtigt, hat zur Folge, daß für die ersten 4 Wochen der danach eintretenden Arbeitslosigkeit keine Arbeitslosenunterstützung gezahlt wird.

Arbeitslose, deren Arbeitslosigkeit durch einen inländischen Ausstand oder eine inländische Aussperrung verursacht ist, erhalten während des Ausstandes oder der Aussperrung keine Arbeitslosenunterstützung. In Fällen, in denen die Arbeitslosigkeit durch Ausstand oder Aussperrung mittelbar verursacht ist, namentlich bei Ausstand oder Aussperrung außerhalb des Betriebs, des Berufskreises oder des Arbeits- oder Wohnorts des Arbeitslosen, ist die Arbeitslosenunterstützung zu zahlen, wenn ihre Verweigerung eine unbillige Härte wäre.

In Zeiten andauernd besonders ungünstiger Arbeitsmarktlage hat der Reichsarbeitsminister die Gewährung der Arbeitslosenunterstützung als Krisenunterstützung zuzulassen. Die Zulassung kann auf bestimmte Berufe oder Bezirke beschränkt werden. Die Krisenunterstützung erhalten arbeitsfähige, arbeitswillige, aber unfreiwillig arbeitslose und bedürftige Personen, die entweder in den letzten 12 Monaten wenigstens 13 Wochen versicherungspflichtig beschäftigt gewesen sind oder den Anspruch auf Arbeitslosenunterstützung durch ihren Empfang während 26 Wochen erschöpft haben.

Die Höhe der Arbeitslosenunterstützung bestimmt sich nach dem Arbeitsentgelt. Für ihre Bemessung bestehen folgende 11 Lohnklassen: Klasse I bei einem wöchentlichen Arbeitsentgelt bis 10 RM., Klasse II von mehr als 10 bis 14, Klasse III

von mehr als 14 bis 18, Klasse IV von mehr als 18 bis 24, Klasse V von mehr als 24 bis 30, Klasse VI von mehr als 30 bis 36, Klasse VII von mehr als 36 bis 42, Klasse VIII von mehr als 42 bis 48, Klasse IX von mehr als 48 bis 54, Klasse X von mehr als 54 bis 60, Klasse XI von mehr als 60 RM.

Für die Zugehörigkeit des Arbeitslosen zu der einzelnen Lohnklasse ist der Arbeitsschnittlich in den letzten 3 Monaten seiner Beschäftigung vor der Arbeitslosmeldung bezogen hat.

In jeder Lohnklasse wird der Bemessung der Unterstützung ein Einheitslohn zugrunde gelegt. Dieser beträgt in Klasse I 8, II 12, III 16, IV 21, V 27, VI 33, VII 39, VIII 45, IX 51, X 57, XI 63 RM.

Die Hauptunterstützung beträgt in der Klasse I 6, II 7,80, III 8,80, IV 9,87, V 10,80, VI 13,20, VII 14,63, VIII 15,75, IX 17,85, X 19,85, XI 22,05 RM. wöchentlich (75 vom Hundert, heruntergehend bis 35 vom Hundert des Einheitslohnes).

Als Familienzuschlag werden für jeden zuschlagsberechtigten Angehörigen 5 vom Hundert des Einheitslohnes gewährt. Die Arbeitslosenunterstützung einschließlich der Familienzuschläge darf jedoch in den Klassen I und II 80 vom Hundert des Einheitslohnes in keinem Falle übersteigen (6,40 und 9,60 RM.), in der Klasse III 75 (12 RM.), IV 72 (15, 12 RM.), V und VI 65 (17,55 und 21,45 RM.), VII 62,5 (24,38 RM.), VIII bis XI 60 vom Hundert (VIII 27, IX 30,60, X 34,20, XI 37,80 RM.).

Die Arbeitslosenunterstützung wird bar für die 6 Wochentage nach Ablauf von 7 Tagen seit dem Tage der Arbeitslosmeldung gewährt. Auf jeden Unterstützungstag entfällt ein Sechstel des wöchentlichen Unterstützungsbetrags (Klasse I 1, — höchstens 1,07 RM., II 1,30 bis 1,60 RM., III 1,47 bis 2, — RM., IV 1,65 bis 2,52 RM., V 1,80 bis 2,93 RM., VI 2,20 bis 3,58 RM., VII 2,44 bis 4,06 RM., VIII 2,63 bis 4,50 RM., IX 2,98 bis 5,10 RM., X 3,31 bis 5,70 RM., XI 3,68 bis 6,30 RM.).

Die Unterstützung kann in besonderen Fällen ganz oder teilweise in Sachleistungen gewährt werden. Sie ist der Pfändung nicht unterworfen und unterliegt nicht der Einkommensteuer.

Der Verdienst durch Gelegenheitsarbeit wird zu 50 vom Hundert angerechnet, wenn er in einer Kalenderwoche mehr als 20 vom Hundert desjenigen Betrags übersteigt, den der Arbeitslose bei voller Arbeitslosigkeit an Unterstützung einschließlich der Familienzuschläge für die Kalenderwoche beziehen würde.

Der Anspruch auf Auszahlung der Unterstützung ist ausgeschlossen, wenn seit dem Tage ihrer Bewilligung 3 Monate verstrichen sind.

II. Krankenversicherung Arbeitsloser (§ 117 ff.).

Der Arbeitslose ist während des Bezugs der Hauptunterstützung für den Fall der Krankheit versichert. Als Krankengeld wird derjenige Betrag gewährt, den der Arbeitslose als Arbeitslosenunterstützung erhielte, wenn er nicht erkrankt wäre. Die Beiträge zur Krankenversicherung werden aus Mitteln der Reichsanstalt bestritten.

III. Invaliden-, Angestellten- und knappschaftliche Pensionsversicherung Arbeitsloser (§ 129 ff.).

Zur Erhaltung der Anwartschaften Arbeitsloser sind aus Mitteln der Reichsanstalt zu entrichten: 1. für die Invalidenversicherung Beiträge der Lohnklasse II, für die Angestelltenversicherung Beiträge der Gehaltsklasse B, für die knappschaftliche Pensionsversicherung Anerkennungsgebühren in Höhe von 50 Reichspfennigen monatlich. In Fällen besonderer Härte, insbesondere wenn zur Erfüllung der Wartezeit höchstens noch Beiträge für 20 Wochen (5 Monate) fehlen und während der Arbeitslosigkeit der Versicherungsfall eintritt, hat das Arbeitsamt auf Antrag die erforderlichen Beiträge zu leisten. Für eine längere Zeit, als der Arbeitslose unterstützt wird, dürfen jedoch Beiträge nicht entrichtet werden.

IV. Kurzarbeiterunterstützung (§ 130 ff.).

Der Verwaltungsrat der Reichsanstalt kann mit Zustimmung des Reichsarbeitsministers anordnen oder zulassen, daß Arbeitnehmer, die zwar in einer versicherungspflichtigen Beschäftigung stehen, aber in einer Kalenderwoche infolge Arbeitsmangels die in ihrer Arbeitsstätte übliche Zahl von Arbeitsstunden nicht er-

reichen und deshalb Lohnkürzungen unterworfen sind, Kurzarbeiterunterstützung aus Mitteln der Reichsanstalt erhalten. Nach der Verordnung des Reichsarbeitsministers vom 23. September 1927 (Reichsges. Bl. I S. 304) bleiben die Vorschriften für die Kurzarbeiterfürsorge in der Anordnung vom 20. Februar 1926 (Reichsges. Bl. I S. 105) mit einigen Änderungen über den 1. Oktober 1927 hinaus in Kraft.

4. Maßnahmen zur Verhütung und Beendigung der Arbeitslosigkeit (§ 131 ff.).

Grundsätzlich gilt, daß Arbeitslosigkeit in erster Linie durch Vermittlung von Arbeit verhütet und beendet wird.

Das Arbeitsamt kann aus Mitteln der Reichsanstalt die Reisekosten nach dem Arbeitsort für den Arbeitslosen und seine Familienmitglieder, die Kosten für einen sachkundigen Führer für eine nach einem andern Arbeitsort entsandte Gruppe von Arbeitslosen bestreiten, den Arbeitslosen, die nicht die erforderliche Arbeitsausrüstung haben, das Fehlende vorstrecken, solchen, die in einer angenommenen Arbeitsstelle den vollen Verdienst

erst nach Erlangung der erforderlichen Fertigkeit erreichen können, bis zur Dauer von 8 Wochen einen Zuschuß zum Arbeitsentgelt gewähren, Veranstaltungen zur beruflichen Fortbildung und Umschulung einrichten oder unterstützen oder das übliche Schulgeld für die Teilnahme zahlen.

Der Verwaltungsausschuß des Landesarbeitsamts kann zur Förderung von Maßnahmen, die zur Verringerung der Arbeitslosigkeit geeignet sind, Darlehen oder Zuschüsse aus Mitteln der Reichsanstalt gewähren.

5. Aufbringung der Mittel (§ 142 ff.).

Die Mittel zur Durchführung der Aufgaben der Reichsanstalt werden durch Beiträge der Arbeitgeber und der Arbeitnehmer aufgebracht. Versicherungspflichtige und ihre Arbeitgeber entrichten die Beiträge je zur Hälfte, Versicherungsberechtigte tragen die Beiträge allein. Die Beiträge sind an die Krankenkassen zu entrichten.

Bei Streit zwischen einem Arbeitgeber oder einem Versicherten und einer Kasse über die Verpflichtung, Beiträge zu leisten oder zurückzahlen, entscheidet das Versicherungsamt (Beschlußauschuß) und auf Beschwerde endgültig das Oberversicherungsamt.

Die Krankenkassen führen die Beiträge

an die Landesarbeitsämter, diese den Reichsanteil an die Reichsanstalt ab.

Der Beitrag besteht aus einem Landesanteil, der für den Bezirk des Landesarbeitsamts nach Bedarf festgestellt wird, und aus einem Reichsanteil, der an die Reichsanstalt abgeführt wird. Mittel der Reichsanstalt, die nicht zur Deckung von Fehlbeiträgen verwandt werden, bilden den Notstock der Versicherung. Dieser soll mindestens in der Höhe des Betrags gehalten werden, der zur Unterstützung von 6.000 Arbeitslosen für 3 Monate erforderlich ist. Kann der Bedarf der Reichsanstalt aus den Beiträgen und aus dem Notstock nicht völlig gedeckt werden, so gewährt der Reichsarbeitsminister Darlehen.

6. Unterstützungsverfahren (§ 168 ff.).

Den Antrag auf Arbeitslosenunterstützung hat der Arbeitslose persönlich bei dem Arbeitsamt seines Wohnorts zu stellen. Der Empfänger der Unterstützung

hat sich regelmäßig beim Arbeitsamt zur Erlangung von Arbeit zu melden. Die Unterstützung wird wöchentlich nachträglich ausgezahlt.

7. Allgemeine Bestimmungen (§ 202 ff.).

Leistungen nach dem Gesetz über Arbeitsvermittlung und Arbeitslosenversicherung sind keine Leistungen der öffentlichen Fürsorge.

8. Strafbestimmungen (§ 247 ff.).

Arbeitgeber, die ihren Anzeige- oder Meldepflichten nicht nachkommen, können vom Versicherungsamt (Beschlussausschuß) mit Ordnungsstrafe in Geld belegt werden.

9. Verschiedenes.

Die Verordnung vom 29. März 1928 (Reichsges. Bl. I S. 126) enthält Vorschriften über die Bewilligung von Darlehen und Zinszuschüssen des Reichs und der Länder für öffentliche Notstandsarbeiten.

Durch das Gesetz vom 16. Dezember 1927 (Reichsges. Bl. I S. 337) sind die Seeleute mit Wirkung vom 1. Januar 1928 der Krankenversicherung unterworfen, Kapitäne jedoch nur, wenn ihr regelmäßiger Jahresarbeitsverdienst den Betrag von 8400 RM. nicht übersteigt. Im April 1928 betrug die Einnah-

men der Reichsanstalt 57028506, die Gesamtausgaben 65616599 RM., die Zahl der Versicherten 16031301, die durchschnittliche Zahl der Hauptunterstützungsempfänger 861660. Der Gesamtbestand betrug am 30. April 1928: 49400520 RM., davon entfielen auf den Notstock 10952171 RM. Auf den Kopf einer Person entfielen im April 1928 im Monatsdurchschnitt 69,24 M. Unterstützung. Hiernach wäre für 600000 Arbeitslose auf 3 Monate ein Notstock von 124632000 RM. erforderlich gewesen.

Die Mode als Zeitausdruck.

Von Regierungsrat R. A. Wilke,

langjährigem Vorstand des Ausstattungswesens am Burgtheater in Wien.

„Man muß sich der Mode fügen, muß sie mitmachen!“ — „Die Mode schreibt vor!“ — „Allmacht Mode gebet!“ — Mode ist also ein Gesetz, eine Macht, eine sehr demokratische Macht, denn Mode ist „Wille der Masse“.

Der Wille der Masse aber entspringt gleicher Gedanken- oder Gefühlsrichtung (gleicher Weltanschauung). Stilt der Urheber einer Modeneuheit bewußt oder unbewußt die Sehnsucht der Masse (Gesellschaftsklasse), so wird diese Trägerin und Verbreiterin der Mode und zwingt schließlich auch Gleichgültige oder Gegner, sich „äußerlich“ zu fügen. Dann „herrscht die Mode“ und „hat sich durchgesetzt“. Die Mode wird Ausdruck von Gedanken, die eine Zeit hindurch richtunggebend sind, — sie wird zum Zeitausdruck. Aber nicht nur die Tracht, auch die ganze nähere und weitere Umwelt wird schließlich in den Begriff

Mode mit einbezogen, sowie alle Lebensvorstellungen. Weichholzmöbel können ebenso wie Reisen in bestimmte Gegenden, Komponisten ebenso wie Zigaretten Mode werden.

Gehen aber die Bestrebungen der „wandelbaren“ Mode trotz mancher Seitensprünge doch schließlich einem bestimmten Ausdruck-Ideal entgegen, so nennen wir dieses „Stil“. Er ist die Erhärtung der Wandelbaren, regiert vielleicht einige Zeit unumschränkt, — bis neue Moden kommen, die das feste Gefüge des Stiles zerlegen, und die Zeit nach einem neuen Ausdruck ringt.

Beschränken wir uns im nachfolgenden darauf, Gesagtes hauptsächlich an Kleider- und Haarmoden verschiedener Menschheitsperioden zu erhärten, und sei es erlaubt, einige Jahrtausende leichtfertig zu überspringen.

Ein england-freundlicher Sturm hatte die große spanische Armada vernichtet. Nun war es keine Ehre mehr, für einen „stolzen“ Spanier gehalten zu werden. Langsam vertauschte die vornehme Welt in ganz West- und Mitteleuropa die vornehm steife Tracht mit der niederländischen oder schloß Kompromisse, denn so ganz wollte man doch nicht auf die höfische Hoheit verzichten, die das niederländische Kostüm nicht bieten konnte.

Mitten in diese Modebewegung platzte der 30jährige Krieg hinein. Der Soldat ward Trumpf und mit ihm seine Mode.

Wollte man früher stolz, edel und vornehm wirken, so wollte man jetzt martialisch und unternehmungslustig aussehn. Dazu kam noch die Notwendigkeit, die Kleidung den Eigentümlichkeiten des Soldatenlebens anzupassen. Die Reste der spanischen Polsterungen fielen fort, denn sie behinderten die Bewegungsfreiheit. Der Hut sollte gegen Sonne und Regen schützen, darum mußte er einen breiten Rand bekommen. Wal-lende Federn und wild flatternde lange Haare hoben das Ganze. Der Schuh wurde mehr und mehr vom Stiefel verdrängt, auch bei Nichtreitern. Die Kleidung wurde international, wie die Armeen, die einander bekämpften.

Für die Damen bestand zunächst kein Grund, die alte Tracht zu verwerfen, aber warum sollten nicht auch sie etwas mehr Bewegungsfreiheit bekommen? So fiel das eisengeschiente Nieder, so die Polsterungen weg. Die Stoffe flossen freier, faltenreicher und schöner. War der Frauenkörper in der 2. Hälfte des 16. Jahrhunderts nicht viel mehr als ein willkürlich malträtiertes Unterbau zur Gruppierung von schweren Stoffmassen gewesen, so führte er jetzt unter beweglichen Hüllen ein freies Eigenleben.

Das war zur Zeit des großen Schwedenkönigs Gustav Adolph. Etwas später traten die Franzosen auf den Plan. War der Deutsche und der Schwede martialisch gewesen, so war der Franzose schneidig und elegant. Dieser Soldatenthum war neuartig und erschien den Damen entzückend, und da die Herren außerdem eine ganz besondere Art hatten,

Frauenhuld zu erringen, so hatten sie sehr große Erfolge. Die braven deutschen Soldaten konnten das nicht ruhig mit ansehen und kleideten sich darum ebenfalls französisch. Die Damen wiederum waren äußerst lernbegierig und ruhten nicht, bis sie auch wie Französinnen aussahen. Der reiche Kaufmannssohn aber dachte sich, wenn Reiterstiefel, Degen und Federhut es ausmachen, dann kaufe ich mir auch solches Zeug. Und bald stolzierte alles, was jung und reich war, in Kriegertracht umher. Sporen klrten, die nie ein Roß berührt, und Degen, die nie Blut gesehen, schaukelten in breiten goldbesetzten Bandelieren. Wer etwas war oder scheinen wollte, ob Männlein ob Weiblein, ging „à la mode“, und damit war das Wort geboren und außerdem die französische Vorherrschaft auf diesem Gebiete begründet.

Es war die Mode der Kriegslust, Berwegenheit, Abenteuerlust und Leichtlebigkeit, der deutliche Ausdruck dieser Zeit.

Einige Jahrzehnte später. —

Ludwig XIV. stand im Zenit seines Lebens und Ruhmes, Paris war der Angelpunkt der Welt, und die französische Mode die einzig herrschende. Das arme Deutschland hatte sich vom langen Kriege noch immer nicht erholt. Man lebte in einer dumpfen Atmosphäre, die sich aus Armut, Frömmelei, Mangel an Lebensfreude und Kulturlosigkeit zusammensetzte. Und die Mode dieser Masse? Ja, man versuchte wohl, französische Vorbilder nachzuahmen, aber mit einfachen Wollstoffen lassen sich Damastkleider nicht nachahmen, und Kepperbänder können Brüsseler Spitzen kaum ersetzen. Und manches durfte man auch nicht nachmachen, denn die „sittsame, tugendhafte Hausfrau“ war wieder Mode geworden; das eisengeschiente Nieder gab wieder den äußeren Halt.

Bei den Männern das nämliche. Man versuchte nachzuahmen, was man konnte, aber — man konnte nicht. Auch hier Wolle statt Seide, Kleinköpfe statt Goldstickerei. Nur das große männliche Würdezeichen des Mannes, die Allongeperücke, hatte man übernommen. Alle

Amtspersonen verdankten ihr die nach dem langen Kriege verloren gegangene Autorität.

Nur die deutschen Fürstenhöfe machten eine Ausnahme. Sie glichen dem französischen Vorbilde aufs Haar, je kleiner der Hof, um so mehr. Waren die deutschen Höfe vor dem großen Kriege nichts anderes als um Reitknechte und Trabanten vermehrte bürgerliche Hausstände gewesen, so waren sie jetzt Abbilder des Sonnenkönigtums. Da gab es Hofherren und Hofdamen in allen möglichen Dienstgraden, Kammerdiener und Lakaien, Pagen und Jungfern, Stallmeister und Reitknechte, Friseure und Schneider und eine kleine Garde du corps. Alles in der Zahl etwa reduziert, aber alles nach französischer Mode gekleidet. Die Damen mit nackten Schultern und Unterarmen, die Herren in Allongen, zierliche Degen an der Seite.

Die Tracht war ein guter Ausdruck von alledem, was damals französischer Geist umfaßte, der ein Gemisch aus weltumspannender Eroberungslust, Eitelkeit, Hoffahrt, aber auch von hoher geistiger Kultur, ausgebildetem Schönheitsfinn, von Lebenslust und Lieberlichkeit war.

Was die Mängel anbetrifft, waren fast alle deutschen Fürstenhöfe dem Vorbilde ähnlich, die Vorzüge fehlten meist gänzlich.

Alles in allem war die zum Stile „Louis quatorze“ ausgebaute Mode für französisches Leben wahrer Ausdruck, für die Deutschen eine fremde Maskerade.

Im 18. Jahrhundert nahm der Wohlstand in Deutschland, wenn auch sehr langsam, zu; so konnte man etwas mehr auf Kleidung verwenden. Da es aber zunächst noch keine deutsche Gedankenwelt gab, so konnte sie sich in der Mode nicht ausdrücken, und so war es fast selbstverständlich, daß man strupellos nach französischen Vorbildern griff.

Frankreich, das pompöse, eroberungslustige, ruhm- und geistvolle, das Reich Ludwigs XIV., war langsam zum eleganten, spielerischen, unsicheren, frauenbeherrschten Königtum Ludwigs XV. geworden. Rokoko nannte sich die regie-

rende Mode und der Stil, der sich folgerichtig als äußerer Ausdruck innerer Geistesrichtung entwickelt hatte.

Alle Großen, Einfluß- und sonstigen Reichen Europas fügten sich willig diesem Geiste und seiner Mode. Nur der einsame Philosoph von Sanssouci und die „deutsche Hausmutter“ Maria Theresia stehen abseits in dieser Zeit liebequirrender Gedankenlosigkeit, aber sie meistern die Zeit vielleicht gerade deshalb. Sie beglückten sie nicht mit einer neuen Mode, aber sie gaben ihren Staaten einen Lebensstil, der auch nach ihrem Tode noch fortwirkte.

Im Stile Ludwigs XVI. trieb das alte Frankreich seine letzte Blüte. Die eigentlich schöne Mode der Zeit, wenn auch durch tolle Auswüchse oft gefährdet, wurde von ganz Europa bis hinab in die einfachsten Bürgerkreise getragen. Im Sterben hatte das königliche Frankreich den Triumph, als reinsten Kulturquelle der Menschheit anerkannt zu werden. Seine Mode herrschte, und seine Sprache durchsetzte und ersetzte die meisten andern Sprachen. Ehe ein schweres Gewitter losbricht, weiterleuchtet es schon einige Zeit. Auch die große Revolution hatte ihre Vorzeichen. Die meisten wurden von denen, für die sie hätten Warnungen sein können, übersehen; andere, wohl beachtet, wurden völlig sinnlos ausgewertet. „Zurück zur Natur!“ — „Reizend, wenn's weiter nichts ist.“ Schneider, die wie Hirten sahen, entwerfen liebliche Seidenhöschen und elegante Westen. Ein Schäfchen mit rosafarbenem Bande im Arme tragend, schwebt der Rokofohirte der grünen Aue zu, wo inmitten einiger sauber gewaschener, schön frisierter Lämmlein „Sie“ sitzt, die liebliche Hirtin im ausgesteiften Reifrock. Die Armen, sie konnten nicht „zurück“, sie waren echt leichtlebige, gedankenlose, spielerische, etwas verdorbene Kinder des von ihnen geschaffenen und mit ihnen zum Tode verurteilten Rokoko. —

Ideen vernichtet man am vollkommensten, wenn man die Träger derselben, die Köpfe, abschlägt. Frankreich war frei. Alles, was an die Vergangenheit erinnerte, mußte fallen, also auch die Mode.

„Weg mit Puderhaar, fort mit gesticktem Frack und Kniehosen!“

Wer die Freiheit liebt, geht in gestreiften Pantalons, läßt die ungepflegten Haare im Winde flattern und trägt auf dem Haupte, dem Kamme eines zornigen Hahnes ähnlich, eine rote phrygische Mütze mit blau-weiß-roter Kofarbe.

Der „Böbel“ hatte eine Mode kreiert. Das Kostüm endete bald in der Gasse, die Kofarbe aber wuchs sich zum Panier des neuen Frankreich aus.

Neben diesem Modeversuch drängte auch der edlere Geist der Revolution nach Ausdruck.

Was wollte man denn? Ein großes freies Volk mit schönen menschlichen Gesetzen, Bürger mit Rechten und Pflichten, eines nie ohne das andere. Hatte es dies nicht alles schon gegeben? Aus dämmernden Fernen stiegen Athen, Sparta und Rom auf. „Antike Menschenwürde — antiker Staatsfinn,“ das waren die Ideale, und bald zeigte sich ihr Niederschlag auch in der äußeren Erscheinung des Neufranzosen und in der Umwelt seines Alltags.

Die Frauen fanden schnell die richtige Linie, und über allherhand kleine Torheiten hinweg entstand eine Kleidung, die unter dem bald folgenden Kaiserreiche zum vollendeten Stile ausreifte.

Viel tastender und häufig sehr böß danebenhauend entwickelte sich das Kostüm des Mannes und scheiterte, mußte scheitern an einer unübersteigbaren Klippe: Der Mann konnte nicht nach vielen Jahrhunderten vollkommener Bekleidung zur teilweisen Nacktheit zurückkehren.

So wurde ein Kompromiß geschlossen: Nicht Nacktheit, aber möglichst eng anliegende Kleidung, die das Spiel der Glieder überall sichtbar machte. Aber auch hier brachte erst die Kaiserzeit, das „Empire“ als Stil, die Erfüllung und Vollendung. Roms Adler erlebten eine würdige Wiedergeburt, und die Helme römischer Zenturionen erstrahlten neu in Gestalt französischer Kürassierhelme.

Mit Bangigkeit hatte der deutsche Bürger das ferne Donnergerrollen vernommen, dann war es über ihn hereingebrochen.

Endlich nach Marengo nahm man Stellung zur Sache. „Mein Gott, man hatte ja immer die neue Mode aus Paris bezogen, warum denn auf einmal nicht mehr?“ Und so trugen die guten Deutschen einmal wieder ein Kostüm, das nicht aus ihrem Geiste geboren war. Das verhinderte aber nicht, daß der Geist, aus dem diese Mode geboren war, allmählich zu einem unerträglichen Drucke für das deutsche Volk und ganz Europa wurde. Einige Jahre heldenhaften Ringens zertrümmerten das kaiserliche Weltreich. Europa hat seinen Quälgeist, aber auch seinen Heros verloren.

Waterloo bringt den Sieg für Englands Weltwirtschaft — und für seine Herrenmode.

Für die Damenwelt aber bleibt das nunmehr wieder königliche Frankreich Brunnenquell edelsten Geschmacks.

Es folgt die große Wiedermeierei. Normen est omen. Bürgerliche Phantasielosigkeit, gemütlisches Pantoffelheldentum, Romantik, aber nur in Büchern, und bei allem der beglückende Gedanke: Er sitzt fest auf St. Helena!

Die Wiedermeierei trägt deutlich den Stempel einer Zeit, die Krieg und Heroentum gründlich satt hat. Die Moden der Zeit, die bei den Damen oft noch recht niedliche Blüten treiben, sind in der Hauptsache nur Versuche, von dem Empirestil loszukommen, dem man innerlich aus oben erwähnten Gründen ferne steht.

Um 1825 ist das ziemlich gelungen, jetzt geht die wirkliche Wiedermeierei los, aus der dann eine ziemlich allgemein getragene Mode erwächst, ein liebenswürdiger Brei aus allerlei Motiven.

Wesentlich glücklicher ist die Mode in der Gestaltung des Heims. Es entsteht das Ideal der bürgerlichen Wohnung. Gemütlichkeit und Stilgeschlossenheit sind ihre Merkmale.

Die mißglückten Revolutionen des Jahres 1848 lassen keine zu tiefen Eindrücke zurück.

Da schafft der Reize des großen Napoleon der Welt ein neues Zentrum. Paris wird wieder jung, und die noch immer stöckmonarchisch gesinnte Welt ist be-

glückt, daß sie die neueste Mode aus den Händen einer Kaiserin erhält. Selbst die Herrenwelt bezieht wieder zeitweilig den guten Geschmack aus Paris.

Eugenie erfüllte die Sehnsucht der Damen nach einem imponierenden, der Würde der Frau entsprechenden Kleide und schuf die Krinoline, die, von schönen schlanken Frauen getragen, unbedingt einen pompösen Eindruck hervorrief.

Der Wunsch der damaligen Frau, hoheitsvoll, der eigenen Sittsamkeit bewußt, einherzuschreiten, war erfüllt. Nur der „schanlose“ Dichter Flaubert konnte einer so gekleideten Dame einen Fehltritt zutrauen.

Die Männertracht aber hatte schon ihr letztes Entwicklungsstadium erreicht. Der Anzug mit seinen drei Grundelementen: Rock, Weste und Hose, zeigt von da ab wohl noch wechselnde Moden, aber sie erschöpfen sich in kleinen Unterschieden, wie Knopfszahl der Weste, höhere und niedrigere Taille usw. usw.

Der Strohhut kommt auch bei den Herren stärker in Gebrauch, seit man gelernt hat, aus diesem billigen Material teure Hüte herzustellen.

„Die Mode als Zeitausdruck?“ Hier fällt der Beweis wirklich schwer. Zeiten ohne große Ideen drücken der Welt keinen Stempel auf. Das Jahr 1870 beendete das zweite Empire. Europa verlor ein Kaiserium und erhielt dafür eine neues. Also keine Aufregung! Der Traum der deutschen Einheit war bis zu einem gewissen Grade in Erfüllung gegangen; einen neuen Lebensstil, eine neue Mode zeitigte das Ereignis nicht.

Paris war weiter das Vorbild des guten Geschmacks, und dieser Geschmack war weiter gut bürgerlich, nicht weil der Staat jetzt eine Republik war, nein — er war es schon seit dem 18. Louis.

Aber in seinem Heime wollte sich das deutsche Volk wenigstens ausleben. „Feinjüblige“ Möbelfabrikanten kamen diesem Wunsch entgegen und bescherten dem deutschen Volke den „altdeutschen“ Möbelstil. Mißverständene Renaissancegiebel bildeten den Schmuck, getragen von Zwirnzrollensäulen.

In der Damenmode trat eine Änderung ein. Die Krinoline folgte ihrer Schöpferin ins Reich der Vergessenheit. Als kleines Überbleibsel erhielt sich noch eine Zeitlang die Tournure, ein kleines Polsterchen an der rückwärtigen Fassade.

Zimmermehr wird die Kreierung der Mode eine Sache der Schneider, die mit mehr oder weniger Glück den Zeitgeist zu erfassen suchen. Noch ist das Bürgertum an der Herrschaft.

Die sozialistischen Ideen können sich in der Mode nicht ausdrücken, da die Träger dieser Weltanschauung meist arm sind.

Die Mode der Fürsten aber und die des Hofabels ist die Uniform geworden.

Nur die zunehmende Technik läßt sich an der maschinellen Erzeugung zahlreicher Modebehelfe erkennen. — In den zwei letzten Jahrzehnten des 19. Jahrhunderts sahen die Herren in dem Prince of Wales ihren Modeheros, und es läßt sich nicht leugnen, daß in dieser Zeit ein gleichbleibender Zug durch die ganze Herrenmode geht, der ihr durch den englischen Gentleman, den selbstbewußten kultivierten Weltbürger und Herrenmenschen gegeben wird. Der Prinz ist der erste Gentleman, und als solcher gibt er den Ton an.

Der Deutsche blieb nach wie vor in Dingen der Kleidermode unschöpferisch, fand aber seit dem Ende des 19. Jahrhunderts gute Bau- und Möbelformen, die sich schon langsam, selbst durch den Weltkrieg kaum geschädigt, zu einem guten Abbilde deutschen Wollens und Fühlens kristallisieren.

Das 20. Jahrhundert verhieß in den ersten Jahren nichts Neues, brachte aber die größte und umfassendste Herrenmode — eine Welt in Waffen. Der Deutsche hat diese Tracht mit Würde getragen, denn — sie war mit aus seinem Geiste geboren.

Aber das Interessanteste ist die Frauen-tracht der letzten 14 Jahre.

Mit nicht wegzuleugnender Klarheit zeigt sie uns, daß Mode Zeitausdruck ist.

Bersuchen wir uns aus bekannten Thesen die Stellung der Frau von 1908 zu rekonstruieren: „Der Mann ist polygam, das Weib monogam.“ Natürlich

war diese Weisheit apodiktisch von Männern aufgestellt. Auf diesem Wege fußend, wurde ein Routinier des Ehebruchs fast kosend ein „unverbesserlicher Don Juan“ genannt, eine Frau wurde beim ersten Schritt vom Wege zur „Dirne“. Mutter-schaftszwang ad infinitum verschaffte dem Staate die Soldaten, die die Männerpolitik unbedingt benötigte. Frauen-schönheit war nur für den Gatten da, und sitzsaum verhüllte die Frau ihren Körper im langen Kleide.

Freilich so ganz klappte die Männer-gesetzgebung um 1908 auch schon nicht mehr, aber es waren immer nur Einzelfälle der Auslehnung. Im übrigen galt die Frau für etwas beschränkt, unbeholfen, unselbständig und ewig schutzbedürftig. Sicher hätte diese Weltanschauung noch einige Jahrzehnte ihren Dienst getan, hätte nicht der Weltkrieg die ganze Frauenfrage in ihrer Gänze aufgerollt.

Zunächst muß sich die Frau mit der oft mehrjährigen Abwesenheit des Gatten abfinden. Ist die Frau wirklich monogam?! — „Die Frau ist beschränkt,“ aber trotzdem ersetzt sie im Amt, in den Banken die langbewährte Manneskraft. „Sie ist schwach,“ aber trotzdem versteht sie den Dienst der Kutscher, Briefträger und Munitionsarbeiter. „Unselbständig,“ wie sie ist, führt sie allein des Gatten Geschäft weiter, hält das Hauswesen nebenbei in Ordnung und entscheidet allein über Bildungsgang und Zukunft ihrer Kinder. Außerdem ist sie „schutzbedürftig“, aber zufällig in Krieg und Revolution auf sich allein gestellt. Der aus dem Kriege heimkehrende Gatte findet die „neue Frau“ im neuen Kleide.

Diese äußere Hülle trug schon recht deutlich Merkmale innerer seelischer Veränderung. Die folgenden 10 Jahre arbeiteten das äußere Bild folgerichtig und zielsicher aus. Die Kleider wurden immer kürzer, so daß der ängstliche Zeitgenosse fragt: Wo soll das noch enden? Aber auch Hals und besonders Arme wurden restlos enthüllt. Die große Schau-stellung einstmaligen privaten Besitzes begann. Die Frau genießt seitdem den Triumph eigener Schönheit im Blicke eines jeden Passanten, sofern diese Blicke

nicht, dies ist oft die Folge des zu wohlfeil gebotenen, teilweise schon abgestumpft sind. Bietet das Kleid kaum noch ein Hindernis für das Auge, so ist es auch kein Hindernis mehr, sich völlig frei (in jeglicher Bedeutung) zu benehmen, nennen wir nur das sichere Auf- und Absteigen bei Untergrundbahnen, Tramways und Motorrädern.

Ja selbst das Motorrad, dessen zweiten Sitz man wohl richtiger „Socia“ nennen könnte, wird zum Modeausdruck der befreiten Frau. „Alles mitmachen“ ist Programm. Sich lösende Haarnoten und Zöpfe lassen dazu auch nicht mehr, und so beginnt der Siegeszug des Bubikopfes, über den ein kleines, von keinem Winde erfassbares Hütchen „geklemmt“ wird; von „Aufsetzen“ kann man wohl nicht mehr reden.

Alles in allem, die moderne Frau ist anmutig und begehrenswerter denn je in ihrem Äußeren; Damenhaftigkeit und Hoheit aber sind ihr „Schuppe“.

Neben dieser trotz allem gefälligen Befreiung von allzu fraulicher Umhüllung geht eine extreme Bewegung einher, der aber, das kann man schon jetzt sagen, kaum restloser Sieg besichert sein wird.

Gemeint sind die Frauen, die scheinbar auch äußere Gleichheit mit dem Manne anstreben. Sie treten zum Fräulein-See mit Smoking und Stehtragen auf und tragen die Haare im Eton-Schnitt. Die angestrebte Männlichkeit reicht aber höchstens für Kurzsichtige zu einer Verwechslung mit dem Pistolo aus.

Wenn nun eine so frisierte und gekleidete Dame, mit im Kniegelenk endendem Kleide, baumlangen erwachsenen Söhnen Verhaltensmaßregeln gibt, so wird die Szene zu einem Bilde grauen-vollen Humors.

Der Mann soll sich nicht täuschen, er steht vor einem der ernstesten Momente der Menschheitsgeschichte. Die Revolution der Frau gegen den Mann ist ausgebrochen. Den alten einseitigen Männer-gesetzen tritt sie mit teilweise ebenso einseitigen Frauenforderungen gegenüber. Ihre Mode ist ihr neues Glaubens-bekenntnis und ihr Kampftruf. — — — Es wird eine Auseinandersetzung geben — und eine Versöhnung.

Kosmetik.

Von Martha Guba, Wien.

Das Leben kennt nur selten das Schwarz und das Weiß, das Entweder-Oder. Zwischen dem Mehr oder Weniger bewegt sich das Menschenkind — auch in seinen ureigensten Eigenschaften. Es gibt keine vollkommen schönen und keine schlechthin häßlichen Menschen. Diese beiden Extreme sind durch eine Leiter mit tausend Sprossen getrennt. Das Einzelwesen klettert auf dieser Leiter oft an einem Tage zwei bis drei, ja zwanzig bis dreißig Stufen herauf und herunter. Auf ein vergrämtes Frauengesicht fällt der Sonnenschein eines Lächelns, und um Angeahntes wird es lieblicher. Eine geschickte Haartracht, eine gute Haltung, eine frohe Beschäftigung läßt jeden Menschen schöner erscheinen, zaubert einen gewissen Reiz in seine Züge, die oft wiederkehrend zur abelnden Wesenseigenheit werden. — Was Moment und Zufall vorübergehend erreichen, sollte das System endlich und schließlich zur natürlichen Auslese erheben. Dies könnte und sollte die Kosmetik, die Kunst, die Schönheit des Körpers zu erhalten und zu erhöhen, sich zum hohen Ziele erwählen.

Zuerst verstehen wir einmal unter Kosmetik den Gebrauch der vielen kosmetischen Mittel und Mittelschen, die uns im Parfümerieladen in verführerischen Verpackungen zum Verkauf angeboten werden. Unter ihnen sind Puder, Schminke und Nagellack heute die begehrtesten Artikel. Wie die Haartracht des Bublikopfes die Frauen förmlich in zwei Lager geteilt hat, so haben wir in der Großstadt auf der einen Seite die, die sich mondäne Damen nennen, das rouge auf ihre Lippen malen, die Augenbrauenlinien verlängern und mitteilidig auf die Milchmehster schauen, die sich noch nicht zur „Kultur“ aufgerafft hat, — und jene, die die ungemalten Lippen spöttisch kräufelt und murmelt: „An der da ist auch alles falsch.“ Wo liegt da das Richtige? Vielleicht kommen wir alle in gleicher Weise weiter und einer dem andern näher, wenn wir anstreben, in die Linie

unseres Äußeren einen Stil zu bringen. Die arbeitende Frau, die einem täglichen Berufe nachgeht, sollte sich nicht anmalen. Sie muß bei Regen, Nebel und Hitze in eine dichtgefüllte Elektrische steigen und läuft Gefahr, daß ihr die Schminke als rote Suppe herunterrinnt und sie ein Bild des Jammers bietet. Die Frau, die sich in der heutigen Zeit das Rokoborrecht anmaßt, eine Mißfigur vorzustellen, die das Gesicht unter Glassturz gestellt hat, die darf sich schminken. Nur muß sie dann auch mit dem lichten Straßenschühchen über die Straße gleiten, ohne sich zu beschmuhen. Sie muß in allem tadellos sein. Sie darf sich keiner zu großen Hitze aussetzen; um Gottes willen — das Gemälde könnte den Aggregatzustand ändern und davonlaufen. Wer den Mut hat, so als lebendiges Kunstwerk herumzulaufen, das ewig gleich, unverändert schön bleibt, an dem wollen wir nicht kritisieren, sondern vor dem werden wir uns beugen und uns der Schönheit im Stile freuen. Aber wehe! So hohes Lob ernten, fordert Opfer. Wer einmal geschminkt ist, muß immer purpurne Lippen tragen. Das Kolorit einer jeden Person ist wesenbestimmend; und das Wesen des Menschen soll immer gleich bleiben. Auch der Gatte möchte die Frau immer gleich vollkommen neben sich sehen. Dann also getrennte Schlafräume! Nur im eigensten Boudoir darf eine Dame sich schminken. — Von der vielleicht vor Zeiten einmal gültigen Anschauung, daß Schminke gleichbedeutend mit Halbmetz ist, haben wir Kinder der Weltstadt uns schon lange bekehrt. So blind und gehässig dürfen wir nicht durch das moderne Leben gehen. Nur fordern wir das Einhalten der Linie! Stil!

Leichter und einfacher ist der Gebrauch des Puders als Schönheitsmittel. Der Kunst und der Frauenpflege erstes Geseß ist, sich nicht in die Werkstatt schauen zu lassen. Für die anderen soll eine Dame immer ein fertiges Ganzes bilden. Sie soll in ihrer Außersichtheit nie vor anderen

werden oder entstehen. Eine Femina, die für sich das wahre Prädikat „Dame“ in Anspruch nimmt, sollte z. B., bevor sie in ein öffentliches Bad geht, genau so aussehen als bei Verlassen des Bades. Das Frischgewaschene darf man ihr nicht ansehen. Dazu muß der Puder verhehlen. Doch nicht zuviel und zu oft! Die Haut ist zur Ausdünstung da und wird — wenn dieser Aufgabe beraubt — alt und häßlich; und der Organismus leidet. Ein eisiges Beto legen wir daher ein gegen jene Puderpapiere, die das reine Wasser ersetzen sollen und manchmal sichtbar für andere in Kaffeehäusern oder elektrischen Bahnen gegen den Gesichtsschweiß verwendet werden, — ja, um das Unmögliche noch zu steigern, sogar von Männern gebraucht werden.

Wenn wir Duldsamkeit und schwesternliches Verstehen bei der Eigenart anderer Frauen bis zum höchsten Grade walten lassen müssen, — so erklären wir uns hingegen unerbittlich gegen den sich pudern- und schminkenden Mann. Seien wir uns des vornehmen Weltengesetzes bewußt: der Mann macht die Frau; und die Frau macht den Mann. Der Mann besitzt die Frau, die er verdient, — die Frau den Mann, den sie verdient. Das ist die große ideelle Vermählung der Geschlechter. Sobald das heranwachsende Frauengeschlecht Hanswürste und Hampelmänner mit Bemalung zu den Erwählten ihres Herzens und zu den Gespielen der Feierstunden ihres Lebens macht — sobald sind diese Frauen wert, Hampelmänner und Hanswürste als Schutz im Kampf ums Dasein an ihrer Seite stehen zu haben. Der gepuderte Mann mit wilder Haarlocke neben der Frau mit Glou-Schnitt in der Haarfrisur ist das untrügliche äußere Zeichen einer inneren Disharmonie. Eigentlich fordert ja auch im Gegensatz dazu die Kosmetik die Betonung der Geschlechter.

Eine kleine, nicht nebensächliche Forderung für alle, die sich kosmetischer Mittel bedienen, dürfen wir ja nicht vergessen. Das kosmetische Mittel, und sei es nur der Haarkamm, — darf niemals vor einem anderen verwendet werden. Toilette machen, Pudern, Lippenstift ziehen,

Kämmen an öffentlichen Orten, wie Gasthäuser oder elektrische Bahnen, ist eine Unart, die nicht hart genug gerügt werden kann. Sie ist ekelregend. Dem alten Herrenvolk jenseits des Kanals wird nachgesagt, daß es zur Bekämpfung dieser Unsitte eine Vereinbarung getroffen hatte. Als eine Dame während einer Theateraufführung im Zuschauerraum den Lippenstift benützte, rissen die Herren mit einem Ruck alle ihre Smokingshemden unter, zogen ihre Rasierzeuge aus der Tasche und seiften sich ein. Wenn diese Anekdote erlogen ist, so ist sie gut erfinden. Wie immer, wir Deutsche machen uns den Reim selber und erklären es für eine Unmöglichkeit, öffentliche Lokalitäten zu Toiletenträumen zu machen.

Auf dem Toilettentisch einer eiligen Frau finden wir noch manches Mittelchen, wie Nagellack, Emaillé, Salben und Creme, über die wir uns her und hin streiten können, ob wir sie verwenden sollen oder nicht. Es geht dies alles auf das eine große Prinzip hinaus: Wir dürfen keine allgemeinen Gesetze machen. Die Person in sich ist die einzig Gesetzbestimmende. Die alternde Frau vergesse nie, daß sie altert. Der weniger schöne Mensch sei bescheidener im Gebrauch von äußeren Mitteln. — Von dem Standpunkt des Wahrens der Individualität müssen wir auch gewisse kosmetische Gewalttätigkeiten beurteilen, wie z. B. das Abstemmen des Nasenknorpels oder das Modellieren falscher Nasen. Des Menschen Gesicht ist des Menschen Gesicht. Wir werden zu Fälschern, wenn wir uns physiognomische Eigenheiten beilegen, die uns die Natur nicht gegeben hat.

Weit wichtiger als der Gebrauch oder der Übergebrauch der kosmetischen Mittel ist die Forderung der Kosmetik, wie sie die Erklärung des Wortes mit sich bringt. Es heißt, die Kosmetik ist die Kunst, die Schönheit des Körpers zu erhalten und zu erhöhen. Es ist ja schließlich unwesentlich, ob die zwei Lippen rosa oder rot, gemalt oder nicht gemalt sind im Vergleich dazu, ob der Körper schön und gesund bleibt.

Die erste Forderung der Körperkultur primitivster Art ist die Reinlichkeit. Toilettebäder, Sonnenbäder machen froh

und gesund und darum schön. Das tägliche Waschen und Abreiben des Körpers zu Hause darf aber nicht nur als selbstverständliche Forderung der Reinlichkeit angesehen werden. Wir müssen es als Körperkultur betreiben, die so wichtig für uns wird wie der Stoffwechsel. Ist das Schlaf- oder Waschkammer im Winter noch so kalt, muß eine Form gefunden werden, die es trotzdem ermöglicht — vielleicht abends vorm Schlafengehen. Der so trainierte Körper wird sich stählen und nicht so leicht einer Krankheit zum Opfer fallen und sich nach der täglichen Wasser Massage sehnen.

Mit gleicher Wichtigkeit muß die Hausgymnastik betrieben werden: einfache Freiübungen und schwierigere Stellungen des schwedischen Turnens. Auch jene, die im täglichen Berufe sich viel bewegen müssen, wie z. B. Hausfrauen, sollen noch systematisch turnen. Sieh da, es werden Muskeln gebraucht, die fast den ganzen Tag nicht benötigt wurden. Der so gewohnte Körper wird länger jung bleiben und sich im Ebenmaß entwickeln.

Bei turnerischen Übungen im Freien dient der körperlichen Veredelung nicht die Schaubudenvirtuosität der Athleten. Der Gewichte stemmende Kraftmeister hat einen ungeheuren Oberkörper und vom Schönheitsstandpunkte fast bis zur Groteske entwickelte Oberarme und Schenkel von der Jämmerlichkeit eines Stubenhoders. Die Körperkosmetik hat die gleichmäßige Ausbildung des ganzen Körpers zum Ziel. In den Dienst dieses Ideals stellen sich Schwimmen, Tennisspielen, Fechten, Skilaufen. Der ganze Körper, der ganze Mensch wird gebraucht. Der Schwimmer beherrscht das Wasser; der Skiläufer die Berge. Der Fechter stählt sich in Angriff und Verteidigung. Körper und Geist stehen hier in Wechselbeziehung. Der gekräftigte Körper macht froh. Und diese Freude an der Kraftverjüngung, ein erhöhtes Kraftbewußtsein wieder verschönt den Leib.

Das Turnen erstrebt Vervollkommnung von Kraft und Anmut; — der Tanz von Anmut und Kraft. Zuerst einmal Kind der Muse, kräftigt der Tanzende seine Muskeln durch Straffung und Vie-

gung derselben. Das rhythmische Turnen ist die vollkommene Verbindung von beiden, vielleicht deshalb ein idealer Ausdruck der kosmetischen Bestrebungen der Moderne. Das rhythmische Turnen führt zum ästhetischen Genuß an der eigenen Bewegung wie auch der moderne Tanz in seinen vornehmen Auswirkungen. Er ist ein bewußtes Genießen der eigenen Grazie. Weg mit der Verlogenheit! Warum soll das junge Weib nicht wissen, daß es anmutig ist.

Andere Zeiten haben andere Ideale. Vor fünfzig Jahren war das Ideal der werdenden Mädchenblume jenes, über das der Dichter seine Hände breiten möchte und das Gott in seiner Reinheit und Holdheit erhalten möge. Wir können nicht weinen, daß das heutige junge Mädchen anders ist. Unsere Zeit ist eisern, eifrig und hart. Für unsere Jugend blüht nicht an jedem Weg und Steg eine blaue Blume. Das Unbewußte ist zum Bewußten geworden. Das moderne Weib fordert von sich selbst, schön zu sein und freut sich dieser Schönheit um ihrer selbst willen.

Seien wir ehrlich, Askese kann überhaupt niemals ein Volksideal werden. Zur Askese kann sich nur ein Einzelner durchringen. Wir sind Kinder eines großen Naturgedankens, eines Gottes, der die Schönheit in die Welt gesetzt hat, und verleugnen wir nicht dieses vornehmste seiner Geschenke.

Asketen können wir dadurch sein, daß wir mit eiserner Energie und Unermülichkeit an der Sucht des eigenen Körpers arbeiten. Schmutzig und häßlich bleiben ist furchtbar bequem. In armen Verhältnissen Körperkultur treiben ist höchste Selbstzucht.

Bis zum einfachsten Volke dringt diese frische Luft unserer heutigen Zeit. Es werden Volksbäder gebaut in großer Zahl, Bäder mit Turnhallen. Der Preis der Bäder ist ein lächerlich geringer. Von der turnerischen Erthätigung des Volkes sprechen die Sportberichte. Der arme Mensch der Kellerwohnung ist an die frische Luft gekommen. Seine Muskeln entwickeln sich nicht nur in der Robote um Essen und Trinken, sondern um ihrer selbst willen. Kosmetische Veredlung

beginnt ihr Werk. Wenn wir den ungeheuren Fortschritt betrachten, den das Volk durch die systematische kosmetische Schulung der letzten Jahre schon gemacht hat, so können wir mit Sicher-

heit sagen, daß durch ein weiteres Erziehen nach dieser Seite hin die Auslese des Menschengeschlechtes nach einem heiligen Gesetz der Schönheit vor sich gehen wird.

Das Olympiajahr.

Ein Rückblick auf die sportlichen Geschehnisse des Jahres 1928.

Von Hans Gräni h.

In der Geschichte des Sportes muß das Jahr 1928 mit besonders großen Lettern hervorgehoben werden; brachte es doch als Hauptereignis die Olympischen Spiele von Amsterdam, die auch ihrerseits in der Reihe der modernen Olympischen Spiele einen Markstein bildeten. Denn nach einer Pause von 16 Jahren nahm Deutschland, das unbestritten eine der stärksten Sportmannschaften der Welt ins Treffen zu führen vermochte, wieder an den Spielen teil, nach 16 Jahren wurde erst der Schlusstrich gezogen unter die Frrungen und Wirrungen im Lager des internationalen Sportes, die der Weltkrieg entfacht hatte. 1912 waren in der schwedischen Hauptstadt zum letzten Male die deutschen Farben im Rahmen der großen Olympischen Spiele vertreten gewesen; erst 1928, nachdem die Mehrzahl der ausländischen Sportverbände die gegen den deutschen Sport erhobene Kriegsart feierlich begraben hatten, war es den Vertretern Deutschlands möglich, sich im friedlichen Wettkampf mit den Besten der Besten aller Nationen, sei es auf der Aschenbahn, sei es auf dem grünen Rasen, sei es im Wasser, in der Fechthalle oder im Bogring, zu messen. Man braucht dieses Ereignis keineswegs zu überschätzen: im folgenden sollen einige Fehler und Mängel, die die Organisation der Spiele sowohl wie die Teilnahme der deutschen Sportleute verzeichnete, *sine ira et studio* aufgedeckt werden. Trotzdem kann die überragende Bedeutung der Olympischen Spiele, dieses größten Welttreffens des Sportes aller

zivilisierter Nationen, keinem ernsthaften Zweifel begegnen.

Man muß sich erinnern, daß die Idee der Wiedererweckung der antiken Olympischen Spiele zu dem modernen großen Weltkampfsportfest, wie sie dem französischen Baron Pierre de Coubertin in den 90er Jahren des verflossenen Jahrhunderts vorgeschwebt hatte, mancherlei Wandlungen unterlegen ist. Der französische Sportmäzen wollte damals nur die ursprünglichen Olympischen Kämpfe, wie sie das Altertum kannte, für die Jetztzeit zu neuem Leben zurückrufen. Mit anderen Worten: die Spiele sollten nur die Leichtathletik mit ihrer großen Zahl von Übungen, das Schwimmen, das Rudern und den Bogkampf umfassen; kaum aber alle die modernen Beigaben wie Fußballspiel, Hockeyspiel, Wintersport, Reitsport, Schießsport, Wettfahren der Segeljachten und anderes mehr. Der ursprüngliche Gedanke des Begründers der modernen Olympischen Spiele hat sich also nicht rein erhalten können. Viele Rücksichten mußten auf die Wünsche einzelner Nationen und auch einzelner Persönlichkeiten des internationalen Sportes genommen werden. Aber es ist doch bezeichnend, daß man jetzt in zahlreichen Unterabteilungen des Sportes, und nicht etwa nur in Deutschland allein, auf einmal sich wieder dieses Grundgedankens der Olympischen Spiele erinnert. Mit einem Male will man wieder das Programm zwangsweise verkürzen, will alles, was nicht ursprünglich

zur Wettkampffolge der Olympischen Spiele gehört hat, wieder fortlassen. Und es dürfte schon heute keinem Zweifel unterliegen, daß diese Bestrebungen in der Tat Erfolg haben werden, nachdem das Internationale Olympische Komitee sich bereits leztthin mit erfrischender Deutlichkeit dahin ausgesprochen hat, daß zunächst einmal die Fußballkämpfe und das Tennisspiel aus dem Programm der Spiele entfernt werden möchten.

Diese Entwicklungstendenz der Spiele ist natürlich für den Kundigen an sich nichts Neues. Gerade im Sport sind die Dinge stets im Fluß. Wenn auch der Sport im allgemeinen, vor allem in den Vereinigten Staaten und in den europäischen Ländern, die Kinderschuhe ausgezogen hat, wenn er auch heute schon einen ausschlaggebenden Kulturfaktor, dem auch eine hohe wirtschaftliche Bedeutung beizuwohnt, darstellt, so hat der Sport doch noch längst nicht alle Kreise eines Volks umfaßt. Gewiß, England, das Mutterland, wie es heißt, eines jeden Sportes, darf sich eine „Sportnation“ nennen. Aber schon in anderen Ländern sieht man, daß nur ein kleiner Prozentsatz des Volkes ernsthaften Sport auf Jahre hinaus treibt, und selbst in Deutschland, in dem der Sport namentlich nach dem Weltkrieg einen geradezu verblüffenden Aufschwung genommen hat, ist man noch weit davon entfernt, jagen zu können, daß der Sport schon in allen Gegenden des Landes eine Heimstätte gefunden habe. Die Olympischen Spiele der Neuzeit sollten, wie es ihrem Wiedererwecker vorschwebte, die Austragung von Weltmeisterchaften ermöglichen, sollten die Prüfungsstätte abgeben, vor der der Sport aller Nationen seine „Meisterprüfung“ ablegen soll. Im Laufe der Jahrzehnte ist diese Hauptbedeutung der Olympischen Spiele etwas verblaßt. Es gibt heute zahlreiche andere Möglichkeiten zu internationalen Begegnungen, auf denen interessante Leistungsvergleiche zum Austrag gelangen können. Im Zeitalter des Flugzeuges ist die Welt kleiner geworden, Entfernungen werden

rascher überwunden, und dem Sportsmann macht es wenig aus, heute in Paris, übermorgen in Berlin und drei Tage später vielleicht in Kopenhagen an den Start zu gehen. Heute haben, wenn man genauer hinsieht, die Olympischen Spiele in der Hauptsache wohl einen anderen Sinn: sie sollen die einzelnen Sportnationen einander näherbringen, sie sollen den Vergleich der Trainingsmethoden ermöglichen, sie sollen endlich auch der ärztlichen Wissenschaft Gelegenheit geben, an dem besten Sportlernermaterial der Welt Untersuchungen von höchstem Wert anzustellen.

Diese Gedankengänge und Feststellungen mußten vorausgeschickt werden, um die Kritik, die im folgenden an einzelnen Geschehnissen der Olympischen Spiele geübt werden soll, verständlicher zu machen. Denn leider wurde gerade bei den Olympischen Spielen des Jahres 1928 manchmal der Sinn dieser Spiele in den letztgenannten drei Punkten nicht erfüllt.

Die Reihe der modernen Olympischen Spiele, die 1896 in Athen begonnen hatte, 1900 in Paris und 1904 in St. Louis, 1908 in London und 1912 in Stockholm fortgesetzt wurde, unterbrach, wie schon oben gesagt, der Weltkrieg. 1916 sollten in dem von Otto March's Meisterhand erbauten Grunewaldstadion in Berlin, zwischen den ragenden dunklen Fichten des märkischen Waldes, zum ersten Male die Olympischen Spiele auf deutschem Boden zum Austrag gelangen. Schon seit 1912 hatte man in Deutschland energisch mit den Vorarbeiten begonnen. Aber 1914 mußte Deutschlands mannbare Jugend auf einem anderen Plan antreten, und als 1918 das bittere Ende des Weltkrieges so viele deutsche Hoffnungen vernichtete, war auf Jahre hinaus an eine friedliche Zusammenarbeit mit anderen Nationen im Sinne des Olympischen Gedankens nicht zu denken. Die ersten Spiele nach dem Weltkrieg, 1920 in Antwerpen und 1924 in Paris, fanden daher unter einer

Nichtbeteiligung der Deutschen statt. Selbstverständlich litt der sportliche Wert dieser Spiele erheblich darunter. „Kumpfolympien“ nannte man sie spöttisch, selbst im Sportlager derjenigen Staaten, die mit einigem olympischen Siegeslorbeer nach Hause zurückgekehrt waren. Es war den ausländischen Sportführern ohne weiteres klar, daß manche Wettkämpfe schon damals einen anderen Ausgang genommen hätten, wenn die Deutschen mit von der Partie gewesen wären.

So wurde es schließlich auch in der ganzen Welt mit Freuden begrüßt, daß die Vorbedingung für eine Teilnahme Deutschlands an den Olympischen Spielen, die Wiederaufnahme in die verschiedenen internationalen Sportverbände nach 1924 restlos erzielt wurde. Das Wiedererscheinen Deutschlands an der olympischen Kampfstätte war monatelang hindurch das Sportgespräch der ganzen Welt, und es bildete an sich die Sensation der diesmaligen Spiele.

Man hatte für 1928 den Holländern die Spiele übertragen, weil die Holländer sich schon lange Jahre hindurch als eine sehr sportfreundliche Nation erwiesen hatten, die auch im Internationalen Olympischen Komitee mit besonderem Fleiße und großer Hingebung an den internationalen Aufgaben gearbeitet hatten. Allein die Kunde mußte zunächst merkwürdig berühren, daß das holländische Volk keineswegs besonders begeistert über die Verlegung der Spiele nach den Niederlanden war. Die holländische Kammer, in der die Abgeordneten verschiedener kirchlicher Richtungen die Mehrheit hatten, bekam es fogar fertig, einen staatlichen Beitrag für die Spiele, den alle anderen Staaten vorher als eine Selbstverständlichkeit betrachtet hatten, abzulehnen. Auch die Stadt Amsterdam, in deren Mauern die Spiele stattfinden sollten, die die Gastgeberin für viele Zehntausende von Fremden aus aller Welt werden sollte, zeigte sich äußerst kühl und war erst verhältnismäßig spät dazu zu bewegen, der Sache der Spiele ihre Unterstützung angeeignet zu lassen.

Aber erfreulicherweise lähnte diese Abneigung gegen Spiel und Sport, an der eine gewisse kirchliche Orthodoxie mit die Schuld trug, die Entschlußfreudigkeit der führenden holländischen Sportsleute nicht. Im Südwesten der Stadt, an der Peripherie eines neuen Stadtviertels von Amsterdam, das durch seinen eigenartigen Baustil bereits eine Weltberühmtheit erlangt hatte, schuf Jan Wilms, einer der führenden und eigenwilligsten modernen Architekten Hollands, das Wunderwerk seines Amsterdamer Stadions, das in seiner erhabenen Schlichtheit, seiner festen Linienführung und zugleich der Zweckmäßigkeit seiner ganzen Anlage alle bisherigen Stadionbauten der Welt übertraf und wohl auch fürs erste so leicht kein Gegenstück in anderen Ländern erhalten dürfte. Auf einem Gelände errichtet, das bis vor kurzem noch nasse Wiese war, die den Kinderherden als Weideplatz diente, wuchs mit fabelhafter Schnelligkeit der Wunderbau empor, der gegen 40000 Zuschauern leicht Raum gewährte, der überragt wurde von dem schlanken Marathonturm, auf dem das heilige olympische Feuer gen Himmel loderte, solange die Spiele mehrere Wochen hindurch in Szene gingen. Für die glänzende Zweckmäßigkeit der Anlage nur ein Beispiel: jeder einzelne Zuschauerblock hatte besondere Ausgänge und besondere Treppenanlagen, so daß an fast jedem Tage der Spiele trotz eines jedesmal ausverkauften Hauses am Schluß der Riesenbau in etwa vier bis fünf Minuten völlig leer war. Ohne jedes Drängen, mit völliger Selbstverständlichkeit stuteten die Menschenmassen, die gewöhnlich über eine Stunde gebraucht hatten, um sich im Stadion zu versammeln, in der kürzesten Zeit aus dem Stadion, — — wenn die Schatten des Abends größer wurden und der Starter an dem betreffenden Tage zum letzten Male den Startschuß abgefeuert hatte.

Glänzend und gelungen war der Stadionbau — das war die übereinstimmende Meinung wohl aller, die an den Spielen teilnehmen durften. Gut

vorbereitet und gut gelungen war auch die technische Organisation des Festes; alles „Mappe“ vom ersten bis zum letzten Tage. Wenn auch ein förmliches Heer von Sportsleuten aus aller Welt dem Olympischen Komitee als Richter und sonstige Funktionäre zur Verfügung stand, so darf man doch nicht vergessen, daß die Hauptlast der Organisation auf dem Niederländischen Olympischen Komitee ruhte. Und wenn auch in einigen Einzelheiten, beispielsweise bei der Presseorganisation, nicht alles so erfolgte, wie man es hätte wohl erwarten können und wie es auch wohl beabsichtigt war, so kann man den Mantel der Liebe über einige Ungeschicklichkeiten und einige kleinere Versager breiten. Nur ein Punkt mußte bei den Deutschen immerhin Anlaß zu Bedenken geben: das war eine betonte kühle Haltung, die das Publikum häufig den deutschen Teilnehmern gegenüber einnahm — besonders bemerkenswert deshalb, weil die Deutschen nächst den Holländern selbst die weitaus größte Zuschauergemeinde, wenigstens an den Haupttagen, im Stadion bildeten. Auch in Stolten, wo die Ruderwettkämpfe auf einem Kanal in Szene gingen, und im Schwimmstadion wurde manchmal mehr deutsch als holländisch gesprochen — so groß war das Interesse, das erstreulicherweise Deutschland an den Kämpfen nahm, in denen seine besten Kräfte um die olympische Siegespalme stritten. Warum blieben also die Holländer manchmal so ostentativ kühl, um nicht zu sagen unfreundlich? Man kann nicht annehmen, daß die bedauerlichen Vorfälle, die sich anläßlich des Fußballspieles Deutschland gegen Uruguay bei dem Vorspiel zum eigentlichen Olympia im Amsterdamer Stadion ereignet und die den Deutschen so viele Sympathien verdorben hatten, allein die Ursache für diese kühle Haltung waren. Deutschland kam mit offenem Sinn und offenem Herz nach Holland, es verließ das schöne holländische Land, das gerade den Deutschen so viel geben konnte, dessen geschichtliche Erinnerungen so oft in deutschen Herzen verwandte Saiten anlingen ließen, etwas miß-

gestimmt. Wohl niemand hatte einen Überschwang der Gefühle in diesem Lande, dessen Bewohner so betont nüchtern sind, erwartet; aber die Herzen hätten etwas wärmer für Deutschland schlagen können, und der Händedruck, mit dem man den Deutschen nach so langer Abwesenheit von den Spielen wieder begrüßte, hätte etwas freundlicher und freimütiger sein können!

Die Besetzung der Spiele war überraschend gut ausgefallen. In der ganzen Welt fieberte man den Kämpfen der Besten untereinander entgegen. Von ganz geringen Ausnahmen abgesehen, fehlte niemand, der in der Welt Anspruch auf Klasse erheben durfte. Teilweise war die Teilnahme an einzelnen Wettbewerben so groß, daß dadurch eine schier ermüdende Zahl von Vorwischen- und Zwischenläufen notwendig wurde. Brachten auch diese Rennen, die an sich zuweilen einen höheren sportlichen Wert aufwiesen als so mancher große Hauptkampf eines anderen Sportfestes allein, natürlich große Kampfmomente und wertvolle sportliche Erträgnisse, ja zuweilen auch neue Welthöchstleistungen, so litten die Teilnehmer unter dieser Fülle von Rennen, an denen sie beteiligt waren und an denen sie teilnehmen mußten, zum Teil erheblich. Man kann nicht, wie es beispielsweise von deutschen Läufern verlangt wurde, innerhalb von 48 Stunden das schwerste 400-m-Laufen in mehreren Vorentscheidungen und in einer Endentscheidung bestreiten und dann noch an einer Staffel über die gleiche Strecke, wiederum in Vor-, Zwischen- und dem Endlauf starten. Das geht über Menschenkraft. Man kann es nur durchaus begrüßen, wenn einige der Teilnehmer so vernünftig waren, durch einen Verzicht auf einen weiteren Start sich ihre Gesundheit zu erhalten und nicht ihr ganzes sportliches Können durch ein allzu anstrengendes Rennen von wenig Sekunden Dauer aufs Spiel zu setzen. Gerade hierin zeigte sich die Überlegenheit der Sportsleute, namentlich der Vereinigten Staaten, den Deutschen gegenüber. Diese, die so überraschend

viele Versager in ihrer eigentlichen Domanie, den Sprinklaufstrecken, hatten, verfügten am Ende doch jedesmal für die Staffellämpfe über eine beinahe frische Läufer-schar. Es zeigte sich hier die riesige Auswahlmöglichkeit, die gerade die Amerikaner in fast allen Unterabteilungen des Sportes hatten. Schon die gewaltige Größe ihrer Olympiapediton, für die ein eigener Dampfer, der „President Roosevelt“, gechartert war, mußte imponieren. Während fast alle anderen Länder trotz staatlicher Zuschüsse und trotz aus privaten Kreisen aufgebrachtener staatlicher Summen im Grunde doch ein Ersparnisbedenken an das andere reihen mußten, schöpften die Amerikaner auch in finanzieller Beziehung stets aus dem vollen. Ein Heer von Trainern, Masseuren und anderem Begleitpersonal schwärmte um den einzelnen Olympiakämpfer, der naturgemäß so am Start in der bestmöglichen Verfassung, vollkommen frisch und niemals abgelämpft, zu erscheinen vermochte.

Das war der Eindruck, den man schon nach den drei oder vier ersten Tagen der Olympischen Spiele allerseits haben mußte, daß die Streitkraft der Vereinigten Staaten, was die Zusammenfassung der Mannschaft anbetraf, unbesieglich sein mußte und immer noch trotz einiger sichtlich Niederlagen, auf welche noch näher einzugehen sein wird, an der Spitze des Sportes der ganzen Welt steht. Überraschende Neuerungen in ihren Trainingsmethoden zeigten die Amerikaner, trotzdem man dies allseitig erwartet hatte, im allgemeinen nicht. Man erkannte bald, daß auch im Lande der Sterne und Streifen auf diesem Gebiete nur mit Wasser gekocht wird. Sportliche Wunderdinge gibt es auch in Amerika nicht, und auch in U.S.A. fällt ein sportlicher Meister nicht vom Himmel, sondern ist nur das Produkt eines langjährigen, ernsthaften und von sachkundiger Hand sorgsam geleiteten Trainings und

einer außerordentlichen Willensschulung. Auch die Finnländer, deren „Laufmaschinen“ naturgemäß stets wie auch bei fast allen anderen Olympischen Spielen zuvor im Vordergrund des Interesses standen, verrieten nichts, was man in Deutschland und anderen Ländern nicht schon gewußt hätte. Nur der einheitliche Wille eines ganzen Volkes, der hinter den finnischen Olympiakämpfern stand und der deutlich sichtbar wurde, wenn beispielsweise ein Nurmi oder ein Ritola ihre Mittel- und langen Strecken zurücklegten, oder wenn ein Orjola seine sabelhafte und beinahe alles menschliche Maß überragende Kraft in den einzelnen Übungen des anstrengenden Zehnkampfes bewies, war eine Angelegenheit, um die die Finnländer von den anderen Nationen mit Recht beneidet wurden, und über die andere Staaten, mit Ausnahme vielleicht der Amerikaner, eben nicht verfügten. Die Engländer, um gleich hier auf einige weitere Nationen zu kommen, waren die eigentliche Überraschung der Spiele. Sie brachten ihre Leute in der wirklich besten Sommerform an den Start, sie erwiesen sich als die besten Taktiker in den Kämpfen. Sie hatten es sogar fertig gebracht, sich in ihren Meisterschaftskämpfen, die einige Wochen vorher in England zum Austrag gelangt waren, schlagen zu lassen; bei den Olympischen Spielen selbst jedoch waren Läufer wie Lowe und Lord Burghley an der Spitze und eroberten für ihr Land olympische Weltmeisterschaftsehren. Als die kommende Nation, das war auch ein Ergebnis der Spiele, muß man nach allem die Japaner betrachten. Sie waren, wie sie mit ihrem geheimnisvollen Lächeln unverblümt zugaben, eigentlich nur nach Amsterdam gekommen, um eine erlaubte Sportspionage auszuüben. Nicht nur der Zar ist weit, sondern auch Japan ist weit, und man kann es den Japanern nicht verdenken, wenn sie durch eine große Zahl von erfahrenen Sporttrainern und Sportführern, die luchsäugig die Ereignisse in Amsterdam verfolgten, feststellen wollten, welche

Trainingsmethoden die Sportsleute der Alten und Neuen Welt anwenden. Ihre Kämpfer schlugen sich mit allen Ehren, und das Land der aufgehenden Sonne konnte einige recht stattliche Erfolge an seine Flagge heften. Aber auch da, wo die Japaner geschlagen wurden, schienen die Söhne des fernen Ostens nicht unzufrieden zu sein: hatten sie doch auch hier sicherlich bezüglich der reinen Taktik manches Neue gelernt. Und es ist nicht zuviel gesagt, wenn man behauptet, daß schon in aller kürzester Zeit die Japaner sich zu den allerersten Sportnationen der Welt rechnen dürfen.

Die Länder des alten Europa schnitten vielleicht besser ab, als man in Amerika von ihnen erwartet hatte. Frankreich und die Schweiz, aber auch Italien und Schweden waren im Durchschnitt gut wie immer, wenn auch die beispielsweise von den Franzosen erlangte Punktziffer von Paris 1924 naturgemäß 1928 nicht wieder erreicht werden konnte. Von den Schweden hatte man eigentlich etwas mehr erwartet, bei den Norwegern fehlte Charles Hoff, der Welt bester Stabhochspringer, der mißgelaunt auf der Presseribüne saß und resigniert feststellte: „Wenn schon bei den Amerikanern ein Paddock als Amateur gilt, weiß ich beim besten Willen nicht, warum ich ausgerechnet ein Professional sein soll.“, eine Äußerung, die allseitig mit heiterer Zustimmung aufgenommen wurde.

Die Deutschen litten etwas unter dem allzu großen Optimismus, mit dem man in der Heimat ihre Leistungen erwartete. Es liegt im Wesen des Deutschen ja überhaupt, daß er nur allzu gern Vorschußlorbeeren heimbringt, und daß er nur allzu leicht die Segel streicht, wenn einmal nicht alles so geht, wie es nach seiner Meinung gehen sollte. Hier von aber abgesehen, hatte Deutschland in fast allen Sportdisziplinen tatsächlich seine beste Mannschaft nach Amsterdam gebracht. Es gab natürlich verschiedene Auffassungen über die Teilnahme des einen oder anderen Mitgliedes der Olympiapexpedition, viele berufene und auch unberufene Kritiker ergingen sich

in zuweilen uferlosen Ausführungen, wie man nach ihrer unmaßgeblichen Meinung dieses oder jenes Nennen hätte besser besetzen sollen. Au Kritikern stellte Deutschland ohne jeden Zweifel das weitaus größte Kontingent von allen Staaten der Erde! Dabei ist es doch klar, daß eine Mannschaft sozusagen nur mit diktatorischen Vollmachten ausgerüstet aufstellen kann. Ein Wille muß schon bei der Mannschaftsaufstellung sämtliche sich widerstreitenden Ansichten besiegen, ein Wille muß sämtliche Glieder der Mannschaft beseelen, wenn der Augenblick des Kampfes gekommen ist. Und das darf man jetzt nach den Spielen ruhig aussprechen: die deutsche Mannschaft hat sich tapfer geschlagen und hat eigentlich alles das erreicht, was unter den gegebenen Verhältnissen zu erreichen war. Denn das eine trat gerade bei diesen Kämpfen, von denen die Welt sprach, deren Ergebnisse schon wenige Minuten nach dem Passieren des Zielbandes durch Mabel oder drahtlosen Ruf in St. Franzisko oder in Tokio bekanntgegeben wurden, deutlich in die Erscheinung: den Anschluß an den internationalen Sport hatte Deutschland doch etwas verloren. Im Punkte der Kennerschaft war so mancher Auslandsstaat den Deutschen überlegen. Daß in den Leistungen an sich Deutschland den Amerikanern und den Engländern und im gewissen Sinne auch den Schweden und Finnländern fast gleichwertig war, wurde gerade auch vom Ausland gebührend anerkannt. Die Dinge liegen, wenn man genauer hinsieht, so, daß Deutschland durch seine überraschend hohe Zahl von guten Plätzen bei den Vertretern anderer Nationen sogar einige Verblüffung erzielte, während bezeichnenderweise die Deutschen in der Heimat anfangs mit einigen Plazersfolgen für die deutschen Farben gar nicht recht zufrieden waren. Und in den Kämpfen, in denen die Deutschen unterlagen, erfolgten diese Niederlagen nur deshalb, weil es den Deutschen etwas an unverbrauchter Nervenkraft mangelte. Von einigen Sonderleistungen abge-

sehen, waren die siegenden Ausländer niemals an sich bessere Kömmer! Aber sie brachten die größere Frische mit an den Start, sie setzten größere geistige Fähigkeiten ein als die Deutschen, die teilweise schon nach den Zwischenläufen zermürbt waren. Ein hervorragendes Beispiel für die Richtigkeit dieser Behauptung ist der Kanadier Percy Williams, ein 19-jähriger Junge aus dem westlichen Kanada, dem der große Doppelerfolg der Olympischen Spiele, der Sieg über 100 m und 200 m, beschieden war. Es erregte allgemeines Staunen, als man in Amsterdam hörte, daß dieser Kanadier im Laufe des ganzen Jahres 1928 nur an drei Wettkämpfen überhaupt teilgenommen, daß er ein eigentliches Training überhaupt nicht absolviert hatte, und daß er sozusagen beinahe „roh“ nach Amsterdam an den Start geschickt worden war. „Ich pflege überhaupt kein besonderes Training auszuüben,“ so erklärte dieser unverbrauchte Naturbursche in Amsterdam einigen Ausfragern, „ich lebe sehr mäßig, rauche niemals, gönne mir aber abends ab und zu ein Glas Rotwein, um besser einschlafen zu können. Das ist mein ganzes Training, wenn Sie wollen, und im übrigen habe ich natürlich hin und wieder einige Sprintstrecken gelaufen und habe immer tüchtig die Vorgaben anderer Läufer einzuholen versucht. Das ist nach meiner Meinung ein famoseres Mittel für den Sprint, um im Spurt noch über die notwendige Kraft zu verfügen. Meine beiden Weltmeisterschaften habe ich, wie Sie ja gesehen haben, auch erst durch meinen mächtigen Spurt gewonnen.“ — Soweit Percy Williams, der sich wie ein kleiner Bub über seine beiden großen Siege freute. Man vergleiche mit der hier geäußerten Ansicht über Training die häufig gekünstelten Meinungen pedantischer deutscher Trainer, die immer glauben, vom grünen Tisch und vom Buchstabenstandpunkt aus könne man olympische Ehren gewinnen.

Kommen wir zu dem Verlauf der Spiele. Die Spiele zerfielen, wie jedesmal, in drei Teile: in die Winter-

spiele, die in Davos zum Austrag gelangten, in das große Hockeys- und Fußballturnier und in den Hauptteil der Spiele, der von Ende Juli bis beinahe zur Mitte des August andauerte und dessen Stätte ebenso wie bei den Kämpfen des Hockeys- und Fußballturnieres das Amsterdamer Stadion war. Die Olympischen Winterspiele waren nicht ganz so gut besetzt, wie man hätte erwarten können; immerhin war doch eine stattliche Reihe von Nationen am Start bereint. In den wichtigsten Wettbewerben blieben die Vertreter der skandinavischen Nationen Sieger; kein Wunder, verfügten jene doch über die besten Schneesverhältnisse die längste Zeit jeden Jahres hindurch. Die deutschen Teilnehmer hielten sich leidlich gut.

Im olympischen Hockeeturnier errangen die Deutschen einen guten dritten Platz. Bedauerlich war es, daß beim Fußballturnier in dem zu einer so traurigen Verühmtheit gelangten Spiel gegen Uruguay die Deutschen durch einen unfähigen Schiedsrichter außerordentlich stark benachteiligt wurden, allerdings aber durch das wenig sportliche Verhalten zweier Spieler auch ihrerseits Anlaß zu berechtigten Klagen gaben. Man muß dem Deutschen Fußballbund in dieser bedauerlichen Angelegenheit zweierlei vorwerfen: erstens, daß er überhaupt Spieler, die er nicht ganz sicher in der Hand hatte, für ein so bedeutsames Spiel herausstellte, zweitens, daß er es versäumte, nach dem bedauerlichen Vorfall im Stadion die Presse der Welt rechtzeitig durch eine Erklärung über die ausgeworfenen Strafen gegen die „Ubeltäter“ in Kenntnis zu setzen. Man darf annehmen, daß die in Frage kommenden sportlichen Behörden aus diesem Vorfall jedoch manches gelernt haben.

Bei den eigentlichen Spielen standen die Laufwettbewerbe im Vordergrund des Interesses. Im 100-m-Laufen war Deutschland von vornherein dadurch in Nachteil versetzt, daß eine seiner stärksten Waffeln, Dr. Wichmann, einer Fußverletzung halber nicht am Start erscheinen konnte. Die drei

anderen Deutschen Cortis, Houben und der von der Deutschen Turnerschaft gestellte Lammers konnten sich bis in die Zwischenläufe durchkämpfen, in denen Cortis und Houben ausfielen. Lammers gelang es bis in den Entscheidungslauf zu gelangen, in dem er hinter dem Kanadier Williams und dem für England laufenden Regier London einen sehr guten dritten Platz belegte. Im 200-m-Laufen hatte Deutschland mit Schüller, Körnig und Schlöfle sehr gute Kräfte am Start, von denen Körnig und Schüller bis in den Entscheidungslauf gelangten. Da Körnig sich aber in den Vorzwischen- und eigentlichen Zwischenläufen allzusehr hatte verausgaben müssen, konnte er im Endlauf seine volle Kraft nicht entwickeln und nur einen dritten Platz gegenüber einem Scholz-Vereinigte Staaten, Kippatrick-Kanada einnehmen, während Schüller, der sich in den Vorläufen sehr gut gehalten hatte, im Endlauf völlig versagte. Deutschland hatte also in diesen beiden wichtigsten Laufstrecken zwei sehr achtunggebietende Plätze belegt, während bezeichnenderweise die Amerikaner einige erhebliche Niederlagen hatten einstecken müssen. Im 400-m-Laufen war die große deutsche Hoffnung der Magdeburger Büchner, der auch selbst einem Barbutti-U. S. A. gegenüber im Endlauf als Favorit galt; aber er unterlag dem bedeutend kräftigeren Amerikaner von italienischer Abstammung, weil vier schwere Rennen über je 400 m innerhalb von 48 Stunden für ihn einfach zuviel waren. Recht gut hielt sich übrigens in diesem Rennen der Hallenser Storz, der im Endlauf des 400-m-Laufens einen ehrenvollen fünften Platz einnahm. Im 800-m-Laufen brachte Dr. Pelyer insofern eine große Enttäuschung, als er schon im Zwischenlauf glatt geschlagen wurde. Das Rennen, in dem der Deutsche Engelhardt guter Dritter werden konnte, wurde schließlich von dem Engländer Lowe in neuer olympischer Rekordzeit überlegen gewonnen. Im 1500-m-Laufen begann die große Serie der skandinavischen Erfolge durch den Sieg des Finnen Larva vor dem

Franzosen Ladumègue. Das 5000-m-Laufen brachte durch den Sieg von Ritola vor Nurmi ebenfalls einen Sieg der finnischen Farben; im 10000-m-Laufen hatte Nurmi den Spieß herumgedreht, sich selbst auf den ersten Platz geschoben und seinem Landsmann Ritola vor Wibe-Schweden den zweiten Platz überlassen.

Sehr spannend verliefen auch die Hürdenrennen, in denen die startenden Deutschen naturgemäß keine Rolle spielten. Das 110-m-Hürdenlaufen sicherte sich der Südafrikaner Atkinson, während Lord Burghley-England das 400-m-Hürdenlaufen in guter Zeit gewann. Gerade diese beiden Wettbewerbe boten in der Ausgeglichenheit der Gegner einen überaus prächtigen Anblick. In der Entscheidung des 110-m-Hürdenlaufens wurde keine einzige Hürde geworfen. Der Sieger vermochte nur um Handbreite als Erster einzulaufen.

Das Hindernislaufen über 3000 m war wiederum eine rein finnische Angelegenheit: drei Finnen nahmen die ersten Plätze vor einem Schweden ein, der an vierter Stelle landete. Siebenmal mußte hier der Wassergraben genommen werden, und 28 Hürden waren zu überspringen. Trotzdem war die Zeit des Siegers mit 9:21,8 hervorragend.

Eine Sonderbetrachtung verdient die beiden großen Laufstaffeln über 4 mal 100 und 4 mal 400 m, in denen Deutschland einmal mit Lammers, Cortis, Houben und Körnig, das andere Mal mit Storz, Krebs, Neumann und Engelhardt antrat. In dem ersten Rennen hatte man der deutschen Mannschaft eine sehr große Chance gegeben, und der Verlauf des Kampfes zeigte auch, daß die Deutschen sehr wohl für den Sieg in Betracht gekommen wären. Aber erstens kommt es anders, zweitens als man denkt! Der Endlauf führte die Vereinigten Staaten, England, Deutschland, Frankreich, die Schweiz und Kanada zusammen, von denen allerdings Kanada ausschied, weil einer seiner Läufer den Stab verlor. Deutschland geht zuerst in eine knappe Führung, und da

Houben als dritter Mann schlechthin vollendet wechselt, ist es klar, daß die Entscheidung nur noch zwischen Deutschland und Amerika liegt. Houben kann noch als Erster seine Strecke beenden, doch da Körnig, der deutsche Schlußmann, etwas zu früh weggegangen ist, muß er wieder abstoppen, um den Stab zu erhalten. Und dieser langsame Wechsel kostete den Sieg, denn der amerikanische Schlußmann Kuffel ist inzwischen auf der Innenbahn schon auf und davon gegangen. Körnig erreicht den Amerikaner bei 50 Meter fast noch einmal, unterliegt aber im Endkampf. Amerika und Deutschland liegen im Finish weit vor dem übrigen Feld, aus dem England den dritten, Frankreich den vierten und die Schweiz den fünften Platz einnehmen kann. In der 4mal 400-m-Staffel mußte Deutschland auf seinen besten Mann, Bächner, verzichten. Infolgedessen konnte es froh sein, hinter dem Amerikaner im Entscheidungslauf einen guten zweiten Platz einzunehmen. Daß Deutschland, mit Ersatz laufend, immerhin Mannschaften aus Kanada, Schweden, England und Frankreich (in dieser Reihenfolge) hierbei zu schlagen vermochte, muß als hervorragende Leistung gebührend hervorgehoben werden.

Wir müssen eine ganze Reihe weiterer bemerkenswerter Wettkämpfe übergehen, so den gewaltigen Rhythmikampf, das Diskuswerfen, das Kugelstoßen, in dem der deutsche Reichswehrfeldwebel Hirschfeld aus Allenstein in Ostpreußen einen guten dritten Platz einnahm, sowie den Marathonlauf, den ein Kolonialfranzose, El Duasi, in guter Zeit gewann und in dem die Deutschen so gut wie keine Rolle zu spielen vermochten. Hervorgehoben zu werden verdient jedoch die Tatsache, daß zum ersten Male in diesen olympischen Spielen die Frauen in besonderen Wettkämpfen der Leichtathletik starten durften. Der stolze Sieg, den im 800-m-Laufen Frau Radke-Watschauer für die deutschen Farben gegen die Japanerin Fräulein Hitomi in der neuen Weltrekordzeit von 2:16,8 erobern konnte, zeigte deutlich,

daß auch der deutsche Frauensport in den letzten Jahren gute Arbeit geleistet hat. Die deutschen Frauen enttäuschten eigentlich nur im Hochsprung und im Diskuswerfen, während die Deutschen in der Laufstaffel 4mal 100 m für Damen einen guten dritten Platz einnahmen und auch im 100-m-Einzel laufen sich tapfer hielten. Deutschland kann nach einer Punktbewertung, die für das Gebiet der Leichtathletik allein gilt, mit einem dritten Platz in der Männerklasse hinter England, Amerika und Finnland und mit einem ebenfalls dritten Platz in der Frauenklasse hinter Kanada und Nordamerika sehr wohl zufrieden sein.

Ich muß es mir versagen, auf zahlreiche weitere Gebiete der olympischen Wettbewerbe des näheren einzugehen, so auf die Architektur, Literatur, musikalische und andere Kunstwettbewerbe, in denen Deutschland ebenfalls erfolgreich war, auf das Gebiet der Schwerathletik, in dem Deutschland durch Helbig und Straßberger zu olympischen Siegesehren gelangte, auf den interessanten Wettbewerb des Offizierskunststumpfes, in dem der Deutsche Stahl einen hervorragenden dritten Platz belegte, auf das Gebiet des Ringkampfes, des Radfahrens, der Gymnastik, des Ruderns, des Segelns usw., — der knappe Raum, der mir zur Verfügung steht, gebietet Enghalt. Nur das Gebiet des Schwimmsportes und des Fechtsportes soll hier noch gestreift werden. Im Schwimmsport mußte Deutschland einige bemerkenswerte Niederlagen einstecken; so im Brustschwimmen über 200 m, das der Japaner Tsuruta gegen den Magdeburger Erich Rademacher überraschend gewann, trotzdem Rademacher an sich in glänzender Form war und auch dem Japaner einen erbitterten Kampf lieferte. Auch im Kunst- und Turmspringen, früher eine Domäne der Deutschen, fielen diesmal die Deutschen glatt aus. Eine schwere Enttäuschung war auch die deutsche Staffel, die in dem Staffelschwimmen über 4mal 200 m völlig versagte und sich vor Mannschaften aus Amerika, Japan, Kanada, Ungarn

und Schweden beugen mußte. Auch die deutschen Damen verzagten auf der ganzen Linie mit Ausnahme der Bruststrecke 200 m, in der es der Magdeburgerin Fräulein Hilde Schrader und der Hildesheimerin Fräulein Lotte Mühe gelang, einen sehr ehrenvollen ersten und dritten Platz im Entscheidungslauf einzunehmen. Die große Überraschung dieses olympischen Schwimm-Meetings lag einmal in der Niederlage, die der Schwede Arne Borg im 400-m-Schwimmen gegenüber einem Borilla-Argentinien und einem Charlton-Australien einstecken mußte und andererseits in dem Ausgang des Wasserballspieles, das die deutsche Mannschaft, in der die Magdeburger Erich Kademacher, Joachim Kademacher, Cordes, Bende, Amann und die Hannoveraner Bähre und Guntz spielten, nach einer Spielverlängerung im Entscheidungslampf leicht gegen Ungarn gewann. Hervorzuheben ist schließlich, daß noch einmal wie schon 1924 in Paris der schnellste Schwimmer der Welt Weiskämper-Bereinigten Staaten die 100-m-Freistilstrecke leicht gewann, und daß hier der Ungar Barany überraschend den zweiten Platz vor dem Japaner Takaiishi einnehmen konnte. In den Fechtwettbewerben ist der Sieg von Fräulein Helene Meyer aus Offenbach hervorzuheben, auch der gute Platz von Casimir-Deutschland im Einzel-Florettfechten für Herren ist erwähnenswert. Sonst spielten, wie zu erwarten stand, im Florett die Italiener und Franzosen die erste Rolle, im Säbelfechten die Ungarn. In den Reitwettbewerben schließlich stellten die teilnehmenden Deutschen hohes reitertisches Können unter Beweis. Naturgemäß hatten die Olympischen Spiele während des ganzen Jahres 1928 das sportliche Leben in Deutschland beherrscht. Ihnen galten die Vorbereitungen, ihnen galten im Grunde die Reiserestaurants dieses Jahres, die mit Rücksicht auf den Termin der Spiele sogar in den wichtigsten Sportzweigen, in der Leichtathletik, im Rudern, im Schwimmen mehrere Wochen vorausgenommen wurden, um zugleich auch als Ausscheidungslämpfe für das Amster-

damer Olympia zu gelten. Wer im deutschen Sport 1928 eine Rolle spielte, wurde vom Deutschen Reichsausschuß für Leibesübungen nach Amsterdam entsandt. Und insofern ist eine Schilderung des Verlaufes der Olympischen Spiele im Grunde eine Geschichte des deutschen Sportes in diesem Jahre. Als Gesamtergebnis der Spiele darf man buchen, daß die Deutschen die achtungsgebietende Stellung im Welt-sport, die sie schon 1912 in Stockholm einzunehmen begonnen hatten, diesmal tatsächlich erobert haben. Die amerikanische, die englische, die schwedische und die finnische Presse war voll des Lobes über die deutschen Leistungen. Mehr als beinahe in Deutschland wurde hier das Erreichte anerkannt. Deutschland, das so traurige und schwere Jahre der Kriegsnöte und der Inflationswirren hinter sich hat, hat im Sport schon so manche Wunde wieder vernarben lassen.

Der Ausblick auf das nächste Jahr und auf die nächsten Olympischen Spiele, die für 1932 in Los Angeles an der Westküste der Vereinigten Staaten und für 1936 für Rom oder Berlin angesetzt sind, ist erfreulich. Freilich darf man sich in Deutschland keinem übertriebenen Optimismus hingeben. Auch andere Staaten sind inzwischen mächtig an die Arbeit gegangen und, um es noch einmal zu sagen, namentlich auf Japan und vielleicht auch einmal in späteren Jahren auf Rußland wird stark zu achten sein. Es kommt in erster Linie darauf an, in Deutschland immer weitere Kreise für den Sport zu gewinnen und die Grundlage zu verbreitern, auf der die Spitze und steile Pyramide olympischer Siege errichtet werden kann. Deutschland hat gute Trainer, Deutschland hat ohne Zweifel ein gutes Material. Aber die Auswahlmöglichkeit muß noch größer werden. Man wird in dem nächsten Kampf beispielsweise für die 100-m- oder 200-m-Laufstrecken nicht die vier besten von zehn guten Läufern sondern vielleicht die vier besten aus hundert guten Läufern entsenden müssen, und man wird vor allem die Staffel-

Kämpfe mit frischen Leuten laufen lassen, will man dann in der Entscheidung ein noch ernsteres Wort mitsprechen, als es 1928 am Gestade der Amstel der Fall war.

Die Kämpfe des Jahres 1928, die in

den olympischen Spielen gipfelten und deren wertvollste Ergebnisse wir in der untenstehenden Tabelle noch einmal zahlenmäßig aufzählen, werden jedenfalls noch lange in der Erinnerung aller Freunde des Sportes bleiben.

Die wichtigsten Einzelergebnisse der Olympischen Spiele:

100-m-Laufen:

1. Williams-Kanada 10,8
2. London-England
3. Jammers-Deutschland

200-m-Laufen:

1. Williams-Kanada 21,8
2. Kangeley-England
3. Körnig-Deutschland

400-m-Laufen:

1. Barbutti (U. S. A.) 47,8
2. Hall-Kanada
3. Büchner-Deutschland

800-m-Laufen:

1. Lowe-England 1 : 51,8
2. Böhlen-Schweden
3. Engelhardt-Deutschland

1500-m-Laufen:

1. Larva-Finnland 3 : 53,2
2. Ladoumègue-Frankreich
3. Purje-Finnland

5000-m-Laufen:

1. Ritola-Finnland 14 : 38
2. Nurmi-Finnland
3. Wibe-Schweden

10000-m-Laufen:

1. Nurmi-Finnland 30 : 18,8
2. Ritola-Finnland
3. Wibe-Schweden

110-m-Hürdenlaufen:

1. Atkinson-Südafrika 14,8
2. Anderson-U.S.A.
3. Collier-U.S.A.

400-m-Hürdenlaufen:

1. Lord Burghley-England 53,4
2. Cuhel-U.S.A.
3. Taylor-U.S.A.

3000-m-Hindernislaufen:

1. Loukola-Finnland 9 : 21,8
2. Nurmi-Finnland
3. Andersen-Finnland

4 × 100-m-Staffel:

1. U.S.A. (Whoff, Quinn, Borah, Kuffel) 41,0
2. Deutschland (Jammers, Cortis, Douben, Körnig)
3. England
4. Frankreich
5. Schweiz

4 × 400-m-Staffel:

1. U.S.A. (Maird, Alderman, Spencer, Barbutti) 3 : 14,2
2. Deutschland (Storz, Krebs, Neumann, Engelhardt)
3. Kanada
4. Schweden
5. England
6. Frankreich

Hochsprung:

1. King-U.S.A. 1,94 m
2. Sedges-U.S.A. 1,91 m
3. Renard Frankreich 1,91 m

Weitsprung:

1. Sam-U.S.A. 7,73 m
2. Cator-Haiti 7,58 m
3. Bates-U.S.A. 7,40 m

Stabhochsprung:

1. Carr-U.S.A. 4,20 m
2. Droege müller-U.S.A. 4,10 m
3. Mac Ginnes-U.S.A. 3,95 m

Kugelstoßen:

1. Aud-U.S.A. 15,87 m
2. Briz-U.S.A. 15,75 m
3. Hirschfeld-Deutschland 15,72 m

Marathonlauf:

1. El Quasi-Frankreich 2 : 32 : 57
2. Plaza-Chile
3. Martilainen-Ginnland

100 m Frauen:

1. Robinson-U.S.A. 12,2
2. Rosenfeld-Kanada
3. Smith-Kanada

800 m Frauen:

1. Kadtko-Baltischer-Deutschland 2:16,8
2. Pitomi-Japan
3. Bengel-Schweden

4 × 100 m Frauenstaffel:

1. Kanada 48,8
2. U.S.A.
3. Deutschland
4. Frankreich
5. Holland
6. Italien

Hochsprung Frauen:

1. Catherwood-Kanada 1,59 m
2. Gijolf-Holland 1,56
3. Wiley-U.S.A. 1,56

Diskuswerfen, Frauen:

1. Konopacka-Polen 39,17 m
2. Copelandt U.S.A. 37,08 m
3. Svedberg-Schweden 35,92 m

Kudern:**Vierer mit Steuermann:**

1. Italien 6 : 47,8
2. Schweiz
3. Polen

Zweiter ohne Steuermann:

1. Deutschland 7 : 06,4
2. England
3. Vereinigte Staaten

Einer:

1. Australien 7 : 11
2. U.S.A.
3. England

Achter:

1. U.S.A. 6 : 03,2
2. England
3. Kanada

Schwimmen:**1500 m Freistil, Herren:**

1. H. Borg-Schweden 19 : 51,8
2. Charlton-Australien
3. Crabbe-U.S.A.

400 m Freistil, Herren:

1. Borilla-Argentinien 5 : 01,6
2. Charlton-Australien
3. Borg-Schweden

100 m Freistil, Herren:

1. Weißmüller-U.S.A. 0 : 58,6
2. Barany-Ungarn
3. Tatarishi-Japan

200 m Brust, Herren:

1. Tsuruta-Japan 2 : 48,8
2. Rademacher-Deutschland
3. Idefonso-Philippinen

200 m Brust, Frauen:

1. Schrader-Deutschland 3 : 12,6
2. Baron-Holland
3. Mühe-Deutschland

4 × 200 m Staffel, Herren:

1. U.S.A. 9 : 36,2
2. Japan
3. Kanada
4. Ungarn
5. Schweden

4 × 100 m Staffel, Frauen:

1. U.S.A. 4 : 47,6
2. England
3. Südafrika

Wasserball:

1. Deutschland
2. Ungarn
3. Frankreich

Der neue Personentarif der Reichsbahn.

Gültig vom 7. Oktober 1928.

Aufgestellt von der Reichsbahndirektion Erfurt.

Die Deutsche Reichsbahn führte, nachdem seit 1. Mai 1925, also seit mehr als drei Jahren, ihre Tarife stabil geblieben waren, am 7. Oktober 1928 eine neue Tarifgestaltung durch. Ebenso wie auf den meisten ausländischen Eisenbahnen sind nur noch zwei Klassen, eine Polster- und eine Holzklasse, vorgesehen; nur in den Zügen, die dem internationalen Verkehr dienen, ist eine Luxusklasse (bisher 1. Klasse) beibehalten worden. Durch diese Zusammenlegung der Klassen werden alle Reisenden, die bisher in der 3. Klasse oder in der 2. saßen, zukünftig in der entsprechenden Klasse, d. h. der Holzklasse bzw. der Polsterklasse, erheblich billiger reisen. Die Holzklasse wird der heutigen 3. Klasse entsprechend ausgestattet werden, nur im Marktverkehr der Nahzone wird der Wagentyp mit freiem Raum beibehalten. Die Polsterklasse entspricht sowohl in D-Zügen wie in Eil- und Personenzügen der bisherigen 2. Klasse durchweg. Der Grundpreis, der für den gefahrenen Kilometer zugrunde gelegt ist, beträgt in der Holzklasse 3,7 Mf., der Tarif der Polsterklasse beträgt 5,6 Mf. gegenüber bisher 7,5 Mf. in der 2. Klasse. Da die Polsterklasse nur 0,6 Mf. mehr kostet als die bisherige 3. Klasse, so erwartet die Reichsbahn eine Aufwanderung der bisherigen 3.-Klasse-Reisenden in die 2. Klasse.

Zu den genannten Grundpreisen kommen für die Benutzung von Eil- und Schnellzügen Zuschläge, die im Eilzug von 0,25 bis 2,50 Mf. (Holzklasse) bzw. von 0,50 bis 5,00 Mf. (Polsterklasse) in sechs Zonen gestaffelt sind, während im Schnellzug 1 bis 5 Mf. in der Holzklasse, 2 bis 10 Mf. in der Polsterklasse, in fünf Zonen gestaffelt, als Zuschlag berechnet werden.

Praktisch ergibt sich, daß auch in den Schnellzügen der bisherige Benutzer der

3. sowohl wie der 2. Klasse — namentlich bei weiten Entfernungen — um ein gut Teil billiger fahren wird.

Zum Beispiel kostet eine Fahrt von Berlin nach Stuttgart (652 km) in der Holzklasse im Schnellzuge 29,20 Mf., früher 34,10 Mf., ist also um fast 5,00 Mf. billiger; in der Polsterklasse beim Schnellzug beträgt der Preisvorteil gegenüber der früheren 2. Klasse 5,40 Mf. (46,60 Mf. statt 52,00 Mf.). Bei geringeren Entfernungen sind die Preisunterschiede gegenüber der bisherigen 2. bzw. 3. Klasse in den schnellfahrenden Zügen naturgemäß nicht ebenso groß, da hier die gegen früher erhöhten Zuschläge sich auswirken. Die Fahrt Berlin—Hamburg (290 km) z. B. kostet beim Schnellzug in der Holzklasse 14,80 Mf. gegenüber bisher 16,10 Mf. (3. Klasse). In der Polsterklasse ist der Unterschied auf dieser Strecke 0,40 Mf. zugunsten des künftigen Tarifs.

Die Tarifgestaltung könnte also den Eindruck erwecken, als ob nur die Fahrgäste 4. Klasse in ganz besonderem Maße belastet würden, da für sie durch den Übergang in die Holzklasse eine Erhöhung des Kilometer-Grundpreises um 12 Prozent (statt 3,3 Mf. jetzt 3,7 Mf.) in Betracht kommt. In der Praxis aber ergibt sich folgendes Bild:

Von allen Reisenden, die im letzten Jahre die 4. Klasse benutzten, waren nicht weniger als rund 43,4 Prozent Inhaber von Zeitkarten. Diese Fahrgäste der Reichsbahn bleiben auch weiterhin völlig unberührt von der am 7. Oktober 1928 eingetretenen Tarifänderung.

Von den zu Normaltarifen beförderten Reisenden 4. Klasse wurde nur eine Durchschnittsentfernung von 28 km erreicht, wie statistische Feststellungen ergeben

haben. Der größte Teil der Reisen 4. Klasse erstreckte sich nämlich auf den Nahverkehr. In der Nahzone sind aber die Preisunterschiede zwischen der bisherigen 4. Klasse und der jetzigen Holzklasse sehr gering. Erst bei 15 km ergibt sich ein Unterschied von 10 RMf., ab 30 km beginnt die Preisspanne auf 20 RMf. sich zu erhöhen, bei 75 km erreicht der Tarif der Holzklasse einen Vorsprung von 30 RMf., bei 100 km von 40 RMf. Erst auf den eigentlichen Fernstrecken macht sich die Preisspannung bemerkbar. Sie beträgt aber auch auf weiten Entfernungen (über 600 km) in Personenzügen nicht mehr als 12 Prozent, nur in Eilzügen geht sie darüber hinaus. Zu berücksichtigen ist dabei, daß der Reisende der bisherigen 4. Klasse in Zukunft da-

durch bequemer reist, daß er — angenommen in den dem Marktverkehr der Nahzone dienenden Personenzügen — mit Wagen der bisherigen 3. Klasse und mit bequemeren Sitzmöglichkeiten reisen wird.

Die Personentarife für den Stadt- und Vorortverkehr in Berlin und Hamburg bleiben von der Tarifänderung unberührt und werden nicht erhöht.

Einen Vergleich der bis 6. Oktober 1928 geltenden Fahrpreise mit den Fahrpreisen beim Zweiklassensystem nach prozentualer Erhöhung der untersten Wagenklasse um 12 v. H., Einführung eines Eilzugzuschlages und Verdoppelung des Schnellzugzuschlages zeigen die nachfolgenden Beispiele.

a) Vergleich der bisherigen 4. Klasse mit der jetzigen Holzklasse, Personenzug und Eilzug.

km	Bisherige Holzklasse			Verbindung	Jetzige Holzklasse		
	Pa. RM.	4. Kl. RM.	Eil. RM.		Pa. RM.	Eilferige 4. Klasse RM.	Eil. RM.
25	1,00	0,90	1,25	Hamburg—Berlin (290 km)	10,80	9,60	12,80
36	1,40	1,20	1,90	Hamburg—Leipzig (374 km)	14,00	12,40	16,50
50	1,80	1,70	2,40				
100	3,70	3,30	4,70				
200	7,40	6,60	8,90	Köln—München (635 km)	23,60	21,00	26,10
300	11,20	9,90	13,20				
500	18,60	16,60	21,10	Stuttgart—Berlin (652 km)	24,20	21,60	26,70
600	22,20	19,80	24,70				

b) Vergleich der bisherigen 3. und 4. Klasse Personenzug und Eilzug mit der jetzigen Holzklasse, Personenzug und Eilzug.

km	Bisherige		Jetzige Holzklasse	Verbindung	Jetzige Holzklasse	Bisherige		Jetzige Holzklasse	
	3. Kl. Pa. u. Eil.	4. Kl. Pa. u. Eil.				3. Kl. Pa. u. Eil.	4. Kl. Pa. u. Eil.		
	Pa. RM.	u. Eil. RM.	Eil. RM.		Pa. RM.	u. Eil. RM.	u. Eil. RM.	Eil. RM.	
25	1,00	1,30	0,90	1,25	Hamburg—Berlin (290 km)	10,80	14,60	9,60	12,80
36	1,40	1,80	1,20	1,90	Hamburg—Leipzig (374 km)	14,00	18,80	12,40	16,50
50	1,80	2,50	1,70	2,40					
100	3,70	5,00	3,30	4,70					
200	7,40	10,00	6,60	8,90	Köln—München (635 km)	23,60	31,80	21,00	26,10
300	11,20	15,00	9,90	13,20					
500	18,60	25,00	16,60	21,10	Stuttgart—Berlin (652 km)	24,20	32,60	21,60	26,70
600	22,20	30,00	19,80	24,70					

e) Vergleich der bisherigen 3. und 2. Klasse Gilzug mit der jetzigen Holz- und Polsterklasse Gilzug.

km	Jetzige Polsterk. G.	Bisherige		Jetzige Holzklasse G.	Verbindung	Jetzige Polsterk. G.	Bisherige		Jetzige Holzklasse G.
		3. Kl. G.	2. Kl. G.				3. Kl. G.	2. Kl. G.	
	M.M.	M.M.	M.M.	M.M.		M.M.	M.M.	M.M.	M.M.
25	1,90	1,30	1,90	1,25	Hamburg—Berlin (290 km) . . .	20,40	14,60	21,80	12,80
36	3,10	1,80	2,70	1,90	Hamburg—Leipzig (374 km) . . .	26,00	18,80	28,20	16,50
50	3,80	2,50	3,80	2,40					
100	7,60	5,00	7,50	4,70					
200	14,20	10,00	15,00	8,90	Rhein—München (635 km) . . .	40,60	31,80	48,00	26,10
300	20,80	15,00	22,60	13,20	Stuttgart—Berlin (652 km) . . .	41,60	32,60	49,00	26,70
500	33,00	25,00	37,60	21,10					
600	38,60	30,00	45,00	24,70					

d) Vergleich der bisherigen 3. u. 2. Klasse Schnellzug mit der jetzigen Holz- u. Polsterklasse Schnellzug.

km	Jetzige Polsterk. G.	Bisherige		Jetzige Holzklasse G.	Verbindung	Jetzige Polsterk. G.	Bisherige		Jetzige Holzklasse G.
		3. Kl. G.	2. Kl. G.				3. Kl. G.	2. Kl. G.	
	M.M.	M.M.	M.M.	M.M.		M.M.	M.M.	M.M.	M.M.
50	4,80	3,00	4,80	2,90	Hamburg—Berlin (290 km) . . .	24,40	16,10	24,80	14,80
100	9,60	6,00	9,50	5,70	Hamburg—Leipzig (374 km) . . .	31,00	20,30	31,20	18,00
150	12,40	8,50	13,40	7,60					
200	17,20	11,50	18,00	10,40					
300	24,80	16,50	25,60	15,20	Rhein—München (635 km) . . .	45,60	33,30	51,00	28,60
500	38,00	26,50	40,60	23,60	Stuttgart—Berlin (652 km) . . .	46,60	34,10	52,00	29,20
600	43,60	31,50	48,00	27,20					

e) Vergleich der bisherigen 2. u. 3. Klasse Personenzug mit der jetzigen Polster- u. Holzklasse Personenzug.

km	Jetzige Polsterk. G.	Bisherige		Jetzige Holzklasse G.	Verbindung	Jetzige Polsterk. G.	Bisherige		Jetzige Holzklasse G.
		2. Kl. G.	3. Kl. G.				2. Kl. G.	3. Kl. G.	
	M.M.	M.M.	M.M.	M.M.		M.M.	M.M.	M.M.	M.M.
25	1,40	1,80	1,30	1,00	Hamburg—Berlin (290 km) . . .	16,40	21,80	14,60	10,80
36	2,10	2,70	1,80	1,40	Hamburg—Leipzig (374 km) . . .	21,00	28,20	18,80	14,00
50	2,80	3,80	2,50	1,90					
100	5,60	7,50	5,00	3,70					
200	11,20	15,00	10,00	7,40	Rhein—München (635 km) . . .	35,60	48,00	31,80	23,60
300	16,80	22,60	15,00	11,20	Stuttgart—Berlin (652 km) . . .	36,60	49,00	32,60	24,20
500	28,00	37,60	25,00	18,60					
600	33,60	45,00	30,00	22,60					

f) Vergleich der bisherigen 2. u. 3. Klasse Gilzug mit der jetzigen Polster- und Holzklasse Gilzug.

km	Jetzige Polsterk. G.	Bisherige		Jetzige Holzklasse G.	Verbindung	Jetzige Polsterk. G.	Bisherige		Jetzige Holzklasse G.
		2. Kl. G.	3. Kl. G.				2. Kl. G.	3. Kl. G.	
	M.M.	M.M.	M.M.	M.M.		M.M.	M.M.	M.M.	M.M.
25	1,90	1,90	1,30	1,25	Hamburg—Berlin (290 km) . . .	20,40	21,80	14,60	12,60
36	3,10	2,70	1,80	1,90	Hamburg—Leipzig (374 km) . . .	26,00	28,20	18,80	16,50
50	3,80	3,80	2,50	2,40					
100	7,60	7,50	5,00	4,70					
200	14,20	15,00	10,00	8,90	Rhein—München (635 km) . . .	40,60	48,00	31,80	26,10
300	20,80	22,60	15,00	13,20	Stuttgart—Berlin (652 km) . . .	41,60	49,00	32,60	26,70
500	33,00	37,60	25,00	21,10					
600	38,60	45,00	30,00	24,70					

g) Vergleich der bisherigen 2. Klasse Schnellzug mit der jetzigen Polster- und Holzklasse Schnellzug.

km	Bisherige 2. Klasse			Verbindung	Jetzige Schnellzug		
	Polsterklasse	Holzklasse	2. Klasse		Polsterklasse	Holzklasse	2. Klasse
	RM.	RM.	RM.		RM.	RM.	RM.
50	2,90	4,80	4,80	Hamburg—Berlin (290 km)	14,80	24,80	24,40
100	5,70	9,50	9,60				
150	7,80	13,40	12,40	Hamburg—Leipzig (374 km)	19,00	31,20	31,00
200	10,40	18,00	17,20				
300	15,20	25,60	24,80	Köln—München (635 km)	28,60	51,00	45,60
500	23,60	40,80	38,00				
600	27,20	48,00	43,60	Stuttgart—Berlin (652 km)	39,20	52,00	46,60

h) Vergleich der bisherigen 1. Klasse Schnellzug mit der jetzigen Polster- und Lugsklasse Schnellzug.

km	Bisherige 1. Klasse			Verbindung	Jetzige Schnellzug		
	Polsterklasse	Lugsklasse	1. Klasse		Polsterklasse	Lugsklasse	1. Klasse
	RM.	RM.	RM.		RM.	RM.	RM.
50	4,80	7,40	7,60	Hamburg—Berlin (290 km)	24,40	37,40	40,60
100	9,60	14,80	15,20				
150	12,40	20,20	20,80	Hamburg—Leipzig (374 km)	31,00	47,00	52,00
200	17,20	27,60	28,40				
300	24,80	38,40	41,60	Köln—München (635 km)	45,60	75,00	82,00
500	38,00	60,00	66,00				
600	43,60	71,00	78,00	Stuttgart—Berlin (652 km)	46,60	77,00	84,00

Wie sehen nun die Fahrpreise nach der Tarifneugestaltung der Deutschen Reichsbahn im Vergleich zu den Fahrpreisen ausländischer Bahnen aus? (Zu Grunde gelegt wurden im folgenden die Tarife vom 15. August 1928.) Es zeigt sich, daß namentlich bei Reisen im Personenzug Deutschland auch in Zukunft zu den billigen Reiseländern Europas gehört. Ein Beispiel hierfür: Eine Reise auf einer mittleren Entfernung von 300 km (etwa Berlin—Altona) kostet gegenwärtig:

in Deutschland im Personenzug (Holzklasse)	11,20 RM.
in England kostet die gleiche Entfernung im Personenzug	24,00 "
in Norwegen	19,30 "
in der Schweiz	14,60 "
in den Niederlanden	12,60 "
in Italien	12,20 "
in Österreich	8,00 "
in Frankreich	9,90 "
in Belgien	7,40 "

Billiger als Deutschland sind also z. B. Frankreich, Österreich und Belgien.

Im Schnellzug kostet die Entfernung von 300 km in der 3. Klasse 15,20 RM. Bei einem Vergleich scheidet Deutschland nicht ebenso günstig ab wie im Personenzug, da die Schnellzugzuschläge sich auswirken. Immerhin ist Deutschland auch im Schnellzug für die genannte Entfernung billiger als England (24 RM.), Norwegen (21,40 RM.), Schweiz (16,20 RM.), während z. B. in den Niederlanden eine Reise über 300 km 14,20 RM., in Italien 12,90 RM. kostet.

Auch für die 2. Klasse ergibt sich ein ähnliches Bild. Im Personenzug, Polsterklasse, ist Deutschland billiger als England, Norwegen, Schweiz, Italien, Niederlande, im Schnellzug 2. Klasse billiger als England, Norwegen. Die deutschen Preise in dieser Klasse der Schnellzüge nähern sich bei Entfernungen von 100 bis 500 km den Preisen der Schweiz.

Zusatzbemerkungen.

1. Für Doppeltarten ist der Preis für die einfache Fahrt zu verdoppeln.
2. Als Preis der Arbeiterrückfahrkarten wird der Fahrpreis 3. Klasse für einfache Fahrt, mindestens jedoch für eine Entfernung von 21 km, erhoben.
3. Für die Beförderung von Kindern wird der halbe tarifmäßige Preis 3. Klasse für Personenzüge erhoben.
4. Zuschläge für Gil- und für Schnellzüge:

a) Zuschläge für Gilzüge:

	Kategorie	Zone I	Zone II	Zone III	Zone IV	Zone V
	1-35 km	36-75 km	76-150 km	151-225 km	226-300 km	über 300 km
2. Klasse	0,50 RM.	1,- RM.	2,- RM.	3,- RM.	4,- RM.	5,- RM.
3. Klasse	0,25 "	0,50 "	1,- "	1,50 "	2,- "	2,50 "

b) Zuschläge für Schnellzüge:

	Zonen					
	Zone I	Zone II	Zone III	Zone IV	Zone V	
	1-75 km	76-150 km	151-225 km	226-300 km	über 300 km	
1. Klasse	2,- RM.	4,- RM.	6,- RM.	8,- RM.	10,- RM.	
2. Klasse	2,- "	4,- "	6,- "	8,- "	10,- "	
3. Klasse	1,- "	2,- "	3,- "	4,- "	5,- "	

c) Der Fernschnellzugzuschlag für FD-Züge beträgt für alle Tarifentfernungen in der 1. und 2. Klasse 4 RM.

5. Übergangskarten.

Es wird erhoben für den Übergang von Personenzug in Personenzug:

- a) von der 3. in die 2. Kl. der Preis einer halben Fahrkarte 3. Kl.;
- b) " " 2. " " 1. " " " " " " " " 2. " ;
- c) " " 2. " " 1. " " " " " " " " 2. " und einer halben Fahrkarte 3. Klasse.

Daneben wird beim Übergang in einen zuschlagspflichtigen Zug der Zuschlag, beim Übergang in eine höhere Wagenklasse eines zuschlagspflichtigen Zuges oder eines Zuges mit höherem Zuschlag der Unterschied der Zuschläge erhoben.

6. Die nachfolgenden Tabellen auf S. 897 bis 912 sind die Preise für zuschlagsfreie Züge.

Entfernung km	1. Klasse			Entfernung km	2. Klasse			Entfernung km	3. Klasse			Entfernung km	1. Klasse			Entfernung km	2. Klasse			Entfernung km	3. Klasse		
	RM.	RM.	RM.		RM.	RM.	RM.		RM.	RM.	RM.		RM.	RM.	RM.		RM.	RM.	RM.		RM.	RM.	RM.
1-3	0,4	0,2	0,15	29	3,3	1,7	1,1	55	6,2	3,1	2,1	81	9,1	4,6	3,0								
4	0,5	0,3	0,15	30	3,4	1,7	1,2	56	6,3	3,2	2,1	82	9,2	4,6	3,1								
5	0,6	0,3	0,2	31	3,5	1,8	1,2	57	6,4	3,2	2,2	83	9,3	4,7	3,1								
6	0,7	0,4	0,3	32	3,6	1,8	1,2	58	6,5	3,3	2,2	84	9,5	4,8	3,2								
7	0,8	0,4	0,3	33	3,7	1,9	1,3	59	6,7	3,4	2,2	85	9,6	4,8	3,2								
8	0,9	0,5	0,3	34	3,9	2,0	1,3	60	6,8	3,4	2,3	86	9,7	4,9	3,2								
9	1,1	0,6	0,4	35	4,0	2,0	1,3	61	6,9	3,5	2,3	87	9,8	4,9	3,3								
10	1,2	0,6	0,4	36	4,1	2,1	1,4	62	7,0	3,5	2,3	88	9,9	5,0	3,3								
11	1,3	0,7	0,5	37	4,2	2,1	1,4	63	7,1	3,6	2,4	89	10,0	5,0	3,3								
12	1,4	0,7	0,5	38	4,3	2,2	1,5	64	7,2	3,6	2,4	90	10,2	5,1	3,4								
13	1,5	0,8	0,5	39	4,4	2,2	1,5	65	7,3	3,7	2,5	91	10,2	5,1	3,4								
14	1,6	0,8	0,6	40	4,5	2,3	1,5	66	7,4	3,7	2,5	92	10,4	5,2	3,5								
15	1,7	0,9	0,6	41	4,6	2,3	1,6	67	7,6	3,8	2,5	93	10,6	5,3	3,5								
16	1,8	0,9	0,6	42	4,8	2,4	1,6	68	7,7	3,9	2,6	94	10,6	5,3	3,5								
17	2,0	1,0	0,7	43	4,9	2,5	1,6	69	7,8	3,9	2,6	95	10,8	5,4	3,6								
18	2,1	1,1	0,7	44	5,0	2,5	1,7	70	7,9	4,0	2,6	96	10,8	5,4	3,6								
19	2,2	1,1	0,8	45	5,1	2,6	1,7	71	8,0	4,0	2,7	97	11,0	5,5	3,6								
20	2,3	1,2	0,8	46	5,2	2,6	1,8	72	8,1	4,1	2,7	98	11,0	5,5	3,7								
21	2,4	1,2	0,8	47	5,3	2,7	1,8	73	8,2	4,1	2,8	99	11,2	5,6	3,7								
22	2,5	1,3	0,9	48	5,4	2,7	1,8	74	8,3	4,2	2,8	100	11,2	5,6	3,7								
23	2,6	1,3	0,9	49	5,5	2,8	1,9	75	8,4	4,2	2,8	101	11,4	5,7	3,8								
24	2,7	1,4	0,9	50	5,6	2,8	1,9	76	8,6	4,3	2,9	102	11,6	5,8	3,8								
25	2,8	1,4	1,0	51	5,8	2,9	1,9	77	8,7	4,4	2,9	103	11,6	5,8	3,9								
26	3,0	1,5	1,0	52	5,9	3,0	2,0	78	8,8	4,4	2,9	104	11,8	5,9	3,9								
27	3,1	1,6	1,0	53	6,0	3,0	2,0	79	8,9	4,5	3,0	105	11,8	5,9	3,9								
28	3,2	1,6	1,1	54	6,1	3,1	2,0	80	9,0	4,5	3,0	106	12,0	6,0	4,0								

Entfernung km	Klasse			Entfernung km	Klasse			Entfernung km	Klasse			Entfernung km	Klasse		
	1. Kl.	2. Kl.	3. Kl.		1. Kl.	2. Kl.	3. Kl.		1. Kl.	2. Kl.	3. Kl.		1. Kl.	2. Kl.	3. Kl.
1667	187,0	94,0	62,0	1682	189,0	95,0	63,0	1697	191,0	96,0	63,0	1712	192,0	96,0	64,0
1668	187,0	94,0	62,0	1683	189,0	95,0	63,0	1698	191,0	96,0	63,0	1713	192,0	96,0	64,0
1669	187,0	94,0	62,0	1684	189,0	95,0	63,0	1699	191,0	96,0	63,0	1714	192,0	96,0	64,0
1670	188,0	94,0	62,0	1685	189,0	95,0	63,0	1700	191,0	96,0	63,0	1715	193,0	97,0	64,0
1671	188,0	94,0	62,0	1686	189,0	95,0	63,0	1701	191,0	96,0	63,0	1716	193,0	97,0	64,0
1672	188,0	94,0	62,0	1687	189,0	95,0	63,0	1702	191,0	96,0	63,0	1717	193,0	97,0	64,0
1673	188,0	94,0	62,0	1688	190,0	95,0	63,0	1703	191,0	96,0	64,0	1718	193,0	97,0	64,0
1674	188,0	94,0	62,0	1689	190,0	95,0	63,0	1704	191,0	96,0	64,0	1719	193,0	97,0	64,0
1675	188,0	94,0	62,0	1690	190,0	95,0	63,0	1705	191,0	96,0	64,0	1720	193,0	97,0	64,0
1676	188,0	94,0	63,0	1691	190,0	95,0	63,0	1706	192,0	96,0	64,0	1721	193,0	97,0	64,0
1677	188,0	94,0	63,0	1692	190,0	95,0	63,0	1707	192,0	96,0	64,0	1722	193,0	97,0	64,0
1678	188,0	94,0	63,0	1693	190,0	95,0	63,0	1708	192,0	96,0	64,0	1723	193,0	97,0	64,0
1679	189,0	95,0	63,0	1694	190,0	95,0	63,0	1709	192,0	96,0	64,0	1724	194,0	97,0	64,0
1680	189,0	95,0	63,0	1695	190,0	95,0	63,0	1710	192,0	96,0	64,0	1725	194,0	97,0	64,0
1681	189,0	95,0	63,0	1696	190,0	95,0	63,0	1711	192,0	96,0	64,0				

Militär.

km	Kl.	km	Kl.	km	Kl.	km	Kl.
1-6	0,1	301-306	4,8	607-613	9,2	1161-1173	17,6
7-10	0,15	307-313	4,7	614-620	9,3	1174-1186	17,8
11-13	0,2	314-320	4,8	621-626	9,4	1187-1200	18,0
14-20	0,3	321-326	4,9	627-633	9,5	1201-1213	18,2
21-26	0,4	327-333	5,0	634-640	9,6	1214-1226	18,4
27-33	0,5	334-340	5,1	641-646	9,7	1227-1240	18,6
34-40	0,6	341-346	5,2	647-653	9,8	1241-1253	18,8
41-46	0,7	347-353	5,3	654-660	9,9	1254-1266	19,0
47-53	0,8	354-360	5,4	661-666	10,0	1267-1280	19,2
54-60	0,9	361-366	5,5	667-680	10,2	1281-1293	19,4
61-66	1,0	367-373	5,6	681-693	10,4	1294-1306	19,6
67-73	1,1	374-380	5,7	694-706	10,6	1307-1320	19,8
74-80	1,2	381-386	5,8	707-720	10,8	1321-1333	20,0
81-86	1,3	387-393	5,9	721-733	11,0	1334-1346	20,2
87-93	1,4	394-400	6,0	734-746	11,2	1347-1360	20,4
94-100	1,5	401-406	6,1	747-760	11,4	1361-1373	20,6
101-106	1,6	407-413	6,2	761-773	11,6	1374-1386	20,8
107-113	1,7	414-420	6,3	774-786	11,8	1387-1400	21,0
114-120	1,8	421-426	6,4	787-800	12,0	1401-1413	21,2
121-126	1,9	427-433	6,5	801-813	12,2	1414-1426	21,4
127-133	2,0	434-440	6,6	814-826	12,4	1427-1440	21,6
134-140	2,1	441-446	6,7	827-840	12,6	1441-1453	21,8
141-146	2,2	447-453	6,8	841-853	12,8	1454-1466	22,0
147-153	2,3	454-460	6,9	854-866	13,0	1467-1480	22,2
154-160	2,4	461-466	7,0	867-880	13,2	1481-1493	22,4
161-166	2,5	467-473	7,1	881-893	13,4	1494-1506	22,6
167-173	2,6	474-480	7,2	894-906	13,6	1507-1520	22,8
174-180	2,7	481-486	7,3	907-920	13,8	1521-1533	23,0
181-186	2,8	487-493	7,4	921-933	14,0	1534-1546	23,2
187-193	2,9	494-500	7,5	934-946	14,2	1547-1560	23,4
194-200	3,0	501-506	7,6	947-960	14,4	1561-1573	23,6
201-206	3,1	507-513	7,7	961-973	14,6	1574-1586	23,8
207-213	3,2	514-520	7,8	974-986	14,8	1587-1600	24,0
214-220	3,3	521-526	7,9	987-1000	15,0	1601-1613	24,2
221-226	3,4	527-533	8,0	1001-1013	15,2	1614-1626	24,4
227-233	3,5	534-540	8,1	1014-1026	15,4	1627-1640	24,6
234-240	3,6	541-546	8,2	1027-1040	15,6	1641-1653	24,8
241-246	3,7	547-553	8,3	1041-1053	15,8	1654-1666	25,0
247-253	3,8	554-560	8,4	1054-1066	16,0	1667-1680	25,2
254-260	3,9	561-566	8,5	1067-1080	16,2	1681-1693	25,4
261-266	4,0	567-573	8,6	1081-1093	16,4	1694-1706	25,6
267-273	4,1	574-580	8,7	1094-1106	16,6	1707-1720	25,8
274-280	4,2	581-586	8,8	1107-1120	16,8	1721-1733	26,0
281-286	4,3	587-593	8,9	1121-1133	17,0	1734-1746	26,2
287-293	4,4	594-600	9,0	1134-1146	17,2	1747-1759	26,4
294-300	4,5	601-606	9,1	1147-1160	17,4		

Sonntagsrückfahrkarten.

Entfernung km	2. Klasse		Entfernung km	2. Klasse		Entfernung km	2. Klasse		Entfernung km	2. Klasse		Entfernung km	2. Klasse		Entfernung km	2. Klasse	
	RM.	RM.		RM.	RM.		RM.	RM.		RM.	RM.		RM.	RM.		RM.	RM.	RM.
1—3	0,3	0,2	43	3,3	2,2	83	6,3	4,1	123	9,2	6,1	163	12,2	8,1			
4	0,3	0,2	44	3,3	2,2	84	6,3	4,2	124	9,3	6,2	164	12,4	8,1			
5	0,4	0,3	45	3,4	2,3	85	6,4	4,2	125	9,4	6,2	165	12,4	8,2			
6	0,5	0,3	46	3,5	2,3	86	6,5	4,3	126	9,5	6,3	166	12,6	8,2			
7	0,6	0,4	47	3,6	2,4	87	6,5	4,3	127	9,5	6,3	167	12,6	8,3			
8	0,6	0,4	48	3,6	2,4	88	6,6	4,4	128	9,6	6,4	168	12,6	8,3			
9	0,7	0,5	49	3,7	2,5	89	6,7	4,4	129	9,7	6,4	169	12,8	8,4			
10	0,8	0,5	50	3,8	2,5	90	6,8	4,5	130	9,8	6,5	170	12,8	8,4			
11	0,9	0,6	51	3,9	2,6	91	6,8	4,5	131	9,8	6,5	171	12,8	8,5			
12	0,9	0,6	52	3,9	2,6	92	6,9	4,6	132	9,9	6,6	172	13,0	8,5			
13	1,0	0,7	53	4,0	2,7	93	7,0	4,6	133	10,0	6,6	173	13,0	8,6			
14	1,1	0,7	54	4,1	2,7	94	7,1	4,7	134	10,2	6,7	174	13,0	8,6			
15	1,2	0,8	55	4,2	2,8	95	7,1	4,7	135	10,2	6,7	175	13,2	8,7			
16	1,2	0,8	56	4,2	2,8	96	7,2	4,8	136	10,2	6,8	176	13,2	8,7			
17	1,3	0,9	57	4,3	2,9	97	7,3	4,8	137	10,4	6,8	177	13,4	8,8			
18	1,4	0,9	58	4,4	2,9	98	7,4	4,9	138	10,4	6,9	178	13,4	8,8			
19	1,5	1,0	59	4,5	3,0	99	7,4	4,9	139	10,4	6,9	179	13,4	8,9			
20	1,5	1,0	60	4,5	3,0	100	7,5	5,0	140	10,6	7,0	180	13,6	8,9			
21	1,6	1,1	61	4,6	3,1	101	7,6	5,0	141	10,6	7,0	181	13,6	9,0			
22	1,7	1,1	62	4,7	3,1	102	7,7	5,1	142	10,8	7,1	182	13,6	9,0			
23	1,8	1,2	63	4,8	3,2	103	7,7	5,1	143	10,8	7,1	183	13,8	9,1			
24	1,8	1,2	64	4,8	3,2	104	7,8	5,2	144	10,8	7,1	184	13,8	9,1			
25	1,9	1,3	65	4,9	3,3	105	7,9	5,2	145	11,0	7,2	185	14,0	9,2			
26	2,0	1,3	66	5,0	3,3	106	8,0	5,3	146	11,0	7,2	186	14,0	9,2			
27	2,1	1,4	67	5,1	3,4	107	8,0	5,3	147	11,0	7,3	187	14,0	9,3			
28	2,1	1,4	68	5,1	3,4	108	8,1	5,4	148	11,2	7,3	188	14,2	9,3			
29	2,2	1,5	69	5,2	3,5	109	8,2	5,4	149	11,2	7,4	189	14,2	9,4			
30	2,3	1,5	70	5,3	3,5	110	8,3	5,5	150	11,4	7,4	190	14,2	9,4			
31	2,4	1,6	71	5,4	3,6	111	8,3	5,5	151	11,4	7,5	191	14,4	9,5			
32	2,4	1,6	72	5,4	3,6	112	8,4	5,6	152	11,4	7,5	192	14,4	9,5			
33	2,5	1,7	73	5,5	3,6	113	8,5	5,6	153	11,6	7,6	193	14,6	9,6			
34	2,6	1,7	74	5,6	3,7	114	8,6	5,7	154	11,6	7,6	194	14,6	9,6			
35	2,7	1,8	75	5,7	3,7	115	8,6	5,7	155	11,6	7,7	195	14,8	9,7			
36	2,7	1,8	76	5,7	3,8	116	8,7	5,8	156	11,8	7,7	196	14,8	9,7			
37	2,8	1,9	77	5,8	3,8	117	8,8	5,8	157	11,8	7,8	197	14,8	9,8			
38	2,9	1,9	78	5,9	3,9	118	8,9	5,9	158	12,0	7,8	198	14,8	9,8			
39	3,0	2,0	79	6,0	3,9	119	8,9	5,9	159	12,0	7,9	199	15,0	9,9			
40	3,0	2,0	80	6,0	4,0	120	9,0	6,0	160	12,0	7,9	200	15,0	9,9			
41	3,1	2,1	81	6,1	4,0	121	9,1	6,0	161	12,2	8,0						
42	3,2	2,1	82	6,2	4,1	122	9,2	6,1	162	12,2	8,0						

Arbeiterwochenkarten.

km	RM.	km	RM.	km	RM.	km	RM.	km	RM.	km	RM.
1—3	0,7	17	2,6	31	3,8	45	5,4	59	6,6	73	7,4
4	0,8	18	2,7	32	3,9	46	5,5	60	6,7	74	7,4
5	0,9	19	2,8	33	4,0	47	5,6	61	6,8	75	7,4
6	1,0	20	2,9	34	4,1	48	5,8	62	6,8	76*	7,4
7	1,2	21	3,0	35	4,2	49	5,9	63	6,9	77*	7,5
8	1,4	22	3,1	36	4,3	50	6,0	64	6,9	78*	7,5
9	1,5	23	3,2	37	4,4	51	6,1	65	7,0	79*	7,6
10	1,7	24	3,2	38	4,6	52	6,2	66	7,0	80*	7,6
11	1,8	25	3,3	39	4,7	53	6,2	67	7,1	81*	7,6
12	2,0	26	3,4	40	4,8	54	6,3	68	7,1	82*	7,6
13	2,1	27	3,4	41	4,9	55	6,4	69	7,2	83*	7,7
14	2,2	28	3,5	42	5,0	56	6,4	70	7,2	84*	7,7
15	2,4	29	3,6	43	5,2	57	6,5	71	7,3	85*	7,7
16	2,5	30	3,6	44	5,3	58	6,6	72	7,3		

* Nur anzuwenden bei Karten für mehrere Wege (vgl. bef. Ausf. Best. 52 zu § 11 im T.F.T. II Reichsbahn Seite 8).

Kurzarbeiterwochenkarten.

km	RM.	km	RM.	km	RM.	km	RM.	km	RM.	km	RM.	km	RM.
1-4	0,4	16	1,3	28	1,8	40	2,4	52	3,1	64	3,5	76*	3,7
5	0,5	17	1,3	29	1,8	41	2,5	53	3,1	65	3,5	77*	3,8
6	0,5	18	1,4	30	1,8	42	2,5	54	3,2	66	3,5	78*	3,8
7	0,6	19	1,4	31	1,9	43	2,6	55	3,2	67	3,6	79*	3,8
8	0,7	20	1,5	32	2,0	44	2,7	56	3,2	68	3,6	80*	3,8
9	0,8	21	1,5	33	2,0	45	2,7	57	3,3	69	3,6	81*	3,8
10	0,9	22	1,6	34	2,1	46	2,8	58	3,3	70	3,6	82*	3,9
11	0,9	23	1,6	35	2,1	47	2,8	59	3,3	71	3,7	83*	3,9
12	1,0	24	1,6	36	2,2	48	2,9	60	3,4	72	3,7	84*	3,9
13	1,1	25	1,7	37	2,2	49	3,0	61	3,4	73	3,7	85*	3,9
14	1,1	26	1,7	38	2,3	50	3,0	62	3,4	74	3,7		
15	1,2	27	1,7	39	2,4	51	3,1	63	3,5	75	3,7		

* Nur anzuwenden bei Karten für mehrere Wege (vgl. bef. Ausf. Best. 77 zu § 11 im D.P.T. II Reichsbahn Seite 10).

Schülermonatskarten.

km	Personenzug		km	Personenzug		km	Personenzug	
	2. Kl.	3. Kl.		2. Kl.	3. Kl.		2. Kl.	3. Kl.
1-3	2,6	1,7	21	12,6	7,4	41	21,0	12,2
4	3,0	1,9	22	13,0	7,6	42	21,6	12,6
5	3,5	2,1	23	13,2	7,8	43	22,0	12,8
6	4,2	2,5	24	13,6	8,0	44	22,6	13,2
7	4,9	2,9	25	14,0	8,2	45	23,0	13,4
8	5,6	3,3	26	14,2	8,4	46	23,6	13,8
9	6,3	3,8	27	14,6	8,5	47	24,0	14,0
10	7,0	4,2	28	14,8	8,7	48	24,6	14,4
11	7,6	4,5	29	15,0	8,8	49	25,0	14,6
12	8,2	4,9	30	15,2	9,0	50	25,6	15,0
13	8,8	5,2	31	15,8	9,3	51	26,0	15,2
14	9,3	5,5	32	16,2	9,6	52	26,0	15,4
15	9,8	5,8	33	16,8	9,9	53	26,6	15,6
16	10,4	6,1	34	17,2	10,2	54	26,6	15,6
17	10,8	6,4	35	17,8	10,4	55	27,0	15,8
18	11,2	6,6	36	18,2	10,8	56	27,6	16,0
19	11,8	6,9	37	18,8	11,0	57	27,6	16,2
20	12,2	7,1	38	19,2	11,4	58	28,0	16,4
			39	19,8	11,6	59	28,0	16,6
			40	20,6	12,0	60	28,0	16,6

Für Schülermonatskarten über 60 km wird die Hälfte des Preises der Monatskarten erhoben; die sich so ergebenden Summen sind bis 40 RM. auf 20 Pf., über 40 RM. auf volle Mark aufzurunden.

Teilmonatskarten 3. Klasse.

km	RM.	km	RM.	km	RM.	km	RM.	km	RM.	km	RM.
1-3	1,0	17	3,6	31	5,3	45	7,0	59	9,3	73	10,4
4	1,1	18	3,7	32	5,4	46	7,7	60	9,3	74	10,4
5	1,2	19	3,9	33	5,6	47	7,9	61	9,5	75	10,4
6	1,4	20	4,0	34	5,7	48	8,1	62	9,5	76*	10,4
7	1,7	21	4,2	35	5,9	49	8,2	63	9,6	77*	10,6
8	1,9	22	4,3	36	6,0	50	8,4	64	9,7	78*	10,6
9	2,1	23	4,4	37	6,2	51	8,5	65	9,7	79*	10,6
10	2,4	24	4,5	38	6,4	52	8,6	66	9,8	80*	10,6
11	2,6	25	4,6	39	6,5	53	8,7	67	9,9	81*	10,6
12	2,8	26	4,8	40	6,7	54	8,8	68	10,0	82*	10,8
13	3,0	27	4,8	41	6,9	55	8,9	69	10,0	83*	10,8
14	3,1	28	4,9	42	7,0	56	9,0	70	10,2	84*	10,8
15	3,3	29	5,0	43	7,2	57	9,1	71	10,2	85*	10,8
16	3,5	30	5,1	44	7,4	58	9,2	72	10,2		

* Nur anzuwenden bei Karten für mehrere Wege (vgl. bef. Ausf. Best. 35 zu § 11 im D.P.T. II Reichsbahn Seite 6).

Monatskarten.

km	2. Klasse		3. Klasse		km	2. Klasse		3. Klasse	
	Eiszug RM.	Person. RM.	Eiszug RM.	Person. RM.		Eiszug RM.	Person. RM.	Eiszug RM.	Person. RM.
1—3	7,2	5,2	5,0	3,3	62	77,0	58,0	52,0	33,8
4	8,3	6,0	5,6	3,7	63	78,0	58,0	52,0	34,2
5	9,4	7,0	6,8	4,2	64	78,0	59,0	52,0	34,4
6	11,4	8,4	7,5	5,0	65	79,0	59,0	53,0	34,6
7	13,2	9,8	8,8	5,8	66	80,0	60,0	53,0	35,0
8	15,0	11,2	10,0	6,6	67	80,0	60,0	54,0	35,2
9	17,0	12,6	11,4	7,5	68	81,0	60,0	54,0	35,4
10	18,8	14,0	12,6	8,3	69	81,0	61,0	54,0	35,6
11	20,4	15,2	13,6	9,0	70	82,0	61,0	55,0	36,0
12	22,0	16,4	14,6	9,7	71	82,0	62,0	55,0	36,2
13	23,4	17,6	15,6	10,4	72	83,0	62,0	55,0	36,4
14	24,8	18,8	16,6	11,0	73	83,0	62,0	56,0	36,6
15	26,2	19,6	17,6	11,6	74	84,0	63,0	56,0	36,8
16	27,6	20,8	18,4	12,2	75	84,0	63,0	56,0	37,0
17	28,8	21,6	18,2	12,8	76	85,0	63,0	57,0	37,0
18	30,0	22,4	20,0	13,2	77	85,0	64,0	57,0	37,2
19	31,2	23,4	20,8	13,8	78	85,0	64,0	57,0	37,4
20	32,4	24,2	21,6	14,2	79	86,0	64,0	57,0	37,6
21	33,4	25,0	22,4	14,8	80	86,0	64,0	57,0	37,8
22	34,4	25,8	23,0	15,2	81	86,0	65,0	58,0	37,8
23	35,4	26,4	23,6	15,6	82	87,0	65,0	58,0	38,0
24	36,2	27,2	24,2	16,0	83	87,0	65,0	58,0	38,2
25	37,2	27,8	24,8	16,4	84	87,0	65,0	58,0	38,2
26	38,0	28,4	25,4	16,8	85	87,0	65,0	58,0	38,4
27	38,6	29,0	25,8	17,0	86	88,0	66,0	59,0	38,4
28	39,4	29,4	26,2	17,4	87	88,0	66,0	59,0	38,4
29	40,0	30,0	26,8	17,6	88	88,0	66,0	59,0	38,6
30	41,0	30,4	27,0	18,0	89	88,0	66,0	59,0	38,6
31	42,0	31,4	28,0	18,6	90	88,0	66,0	59,0	38,8
32	44,0	32,4	28,8	19,2	91	88,0	66,0	59,0	38,8
33	45,0	33,4	29,8	19,8	92	88,0	66,0	59,0	38,8
34	46,0	34,4	30,6	20,2	93	89,0	66,0	59,0	38,8
35	48,0	35,4	31,6	20,8	94	89,0	66,0	59,0	38,8
36	49,0	36,4	32,4	21,4	95	90,0	67,0	60,0	39,2
37	50,0	37,4	33,4	22,0	96	90,0	68,0	60,0	39,8
38	52,0	38,4	34,2	22,6	97	91,0	68,0	61,0	41,0
39	53,0	39,4	35,2	23,2	98	92,0	68,0	62,0	41,0
40	54,0	41,0	36,0	23,8	99	93,0	70,0	62,0	41,0
41	56,0	42,0	37,0	24,4	100	94,0	70,0	63,0	42,0
42	57,0	43,0	37,8	25,0	101—105	98,0	73,0	66,0	44,0
43	59,0	44,0	38,8	25,6	106—110	102,0	76,0	69,0	46,0
44	60,0	45,0	39,6	26,2	111—115	106,0	79,0	72,0	48,0
45	61,0	46,0	41,0	26,8	116—120	110,0	82,0	75,0	50,0
46	63,0	47,0	42,0	27,4	121—125	114,0	85,0	78,0	52,0
47	64,0	48,0	43,0	28,0	126—130	118,0	88,0	81,0	54,0
48	65,0	49,0	44,0	28,6	131—135	122,0	91,0	84,0	56,0
49	67,0	50,0	45,0	29,2	136—140	126,0	94,0	87,0	58,0
50	68,0	51,0	45,0	29,8	141—145	130,0	97,0	90,0	60,0
51	69,0	52,0	46,0	30,2	146—150	134,0	100,0	93,0	62,0
52	70,0	52,0	46,0	30,6	151—155	138,0	103,0	96,0	64,0
53	71,0	53,0	47,0	31,0	156—160	142,0	106,0	99,0	66,0
54	71,0	53,0	48,0	31,2	161—165	146,0	109,0	102,0	68,0
55	72,0	54,0	48,0	31,6	166—170	150,0	112,0	105,0	70,0
56	73,0	55,0	49,0	32,0	171—175	154,0	115,0	108,0	72,0
57	74,0	55,0	49,0	32,4	176—180	158,0	118,0	111,0	74,0
58	74,0	56,0	50,0	32,6	181—185	162,0	121,0	114,0	76,0
59	75,0	56,0	50,0	33,0	186—190	166,0	124,0	117,0	78,0
60	76,0	57,0	51,0	33,2	191—195	170,0	127,0	120,0	80,0
61	77,0	57,0	51,0	33,6	196—200	174,0	130,0	123,0	82,0

Bei Monatskarten über 200 km ist für je 5 km der nachstehende Betrag dem Fahrpreis für 200 km zuzurechnen:

2. Klasse Eiszug 4,0 RM.;

2. Klasse Personenzug 3,0 RM.;

3. " " 3,0 "

3. " " 2,0 "

Gepäd.

Fracht. Die Gepädfracht wird nach dem auf volle 10 kg aufgerundeten Gewicht und der nachstehenden Preistafel berechnet. Keine weitere Abrundung.

Mindestfracht 0,20 RM.

Mindestgewicht 10 kg.

km	Gepädfracht für 10 kg RM.	km	Gepädfracht für 10 kg RM.	km	Gepädfracht für 10 kg RM.	km	Gepädfracht für 10 kg RM.
1—25	0,2	167—192	0,9	369—402	1,6	604—720	2,3
26—48	0,3	193—217	1,0	403—436	1,7	721—799	2,4
49—69	0,4	218—246	1,1	437—475	1,8	800—930	2,5
70—92	0,5	247—275	1,2	476—516	1,9	931—1152	2,6
93—117	0,6	276—305	1,3	517—557	2,0	1153—1347	2,7
118—140	0,7	306—334	1,4	558—605	2,1	1348—1569	2,8
141—166	0,8	335—368	1,5	606—663	2,2	1570—1750	2,9

Expresgut.

Fracht. Der Frachtberechnung wird ein Mindestgewicht von 5 kg zurunde gelegt. Gewichte bis 20 kg werden auf volle 5 kg aufgerundet, bei höheren Gewichten wird die Fracht für je 10 kg berechnet, wobei Zwischenkilogramme auf volle 10 kg aufgerundet werden.

Die Expresgutfracht ist bei Sendungen bis zu 20 kg der nachstehenden Tafel zu entnehmen, bei Sendungen über 20 kg nach den Sätzen für 10 kg (letzte Spalte der Tafel) zu berechnen.

Ermäßigtes Expresgut: Die Hälfte dieser Sätze — vgl. D.F.T. I allg. Ausf. Best. 21 zu § 10.
Sperriertes Expresgut: Doppeltes wirkliches Gewicht — vgl. D.F.T. I allg. Ausf. Best. 20 zu § 10.
Die Fracht wird auf volle 0,10 RM. aufgerundet.

Mindestgewicht 5 kg (für sperriertes Expresgut 10 kg).
Mindestfracht: 0,40 RM. (für sperriertes Expresgut 0,80 RM., für ermäßigtes Expresgut 0,20 RM.).

Expresgutfrachttafel.

km	Expresgutfracht für				bei Gewichten über 20 kg für je 10 kg RM.	km	Expresgutfracht für				bei Gewichten über 20 kg für je 10 kg RM.
	5 kg RM.	10 kg RM.	15 kg RM.	20 kg RM.			5 kg RM.	10 kg RM.	15 kg RM.	20 kg RM.	
1—15	0,40	0,40	0,40	0,40	0,20	251—300	0,80	1,60	2,40	3,20	1,60
16—30	0,40	0,40	0,50	0,60	0,30	301—350	0,90	1,80	2,70	3,60	1,80
31—50	0,40	0,40	0,60	0,80	0,40	351—400	1,00	2,00	3,00	4,00	2,00
51—70	0,40	0,50	0,80	1,00	0,50	401—450	1,10	2,20	3,30	4,40	2,20
71—90	0,40	0,60	0,90	1,20	0,60	451—500	1,20	2,40	3,60	4,80	2,40
91—110	0,40	0,70	1,10	1,40	0,70	501—600	1,30	2,60	3,90	5,20	2,60
111—130	0,40	0,80	1,20	1,60	0,80	601—700	1,40	2,80	4,20	5,60	2,80
131—150	0,50	0,90	1,40	1,80	0,90	701—800	1,50	3,00	4,50	6,00	3,00
151—175	0,50	1,00	1,50	2,00	1,00	801—1000	1,60	3,20	4,80	6,40	3,20
176—200	0,60	1,20	1,80	2,40	1,20	1001—1400	1,70	3,40	5,10	6,80	3,40
201—250	0,70	1,40	2,10	2,80	1,40	1401—1800	1,80	3,60	5,40	7,20	3,60

Rachnahmegebühr:

Bei Sendungen, die mit Rachnahme belastet sind, werden als Rachnahmegebühr erhoben:

- a) bei einem Betrage bis 100 RM. 1 v. H., mindestens 0,50 RM.;
- b) bei höheren Beträgen ½ v. H., mindestens 1,00 RM.

Die Rachnahmegebühr beträgt somit:

bei einem Rachnahmebetrag von RM.	Rachnahmegebühr RM.	bei einem Rachnahmebetrag von RM.	Rachnahmegebühr RM.	bei einem Rachnahmebetrag von RM.	Rachnahmegebühr RM.
von 5 bis 50	0,50	über 280 bis 300	1,50	über 480 bis 500	2,50
50 " 60	0,60	" 300 " 320	1,60	" 500 " 520	2,60
" 60 " 70	0,70	" 320 " 340	1,70	" 520 " 540	2,70
" 70 " 80	0,80	" 340 " 360	1,80	" 540 " 580	2,80
" 80 " 90	0,90	" 360 " 380	1,90	" 560 " 580	2,90
" 90 " 200	1,00	" 380 " 400	2,00	" 580 " 600	3,00
" 200 " 220	1,10	" 400 " 420	2,10	" 600 " 620	3,10
" 220 " 240	1,20	" 420 " 440	2,20	" 620 " 640	3,20
" 240 " 260	1,30	" 440 " 460	2,30	" 640 " 660	3,30
" 260 " 280	1,40	" 460 " 480	2,40	" 660 " 680	3,40

Die Nachnahmegebühr beträgt somit:

bei einem Nachnahmebetrag von RM.	Nachnahmegebühr RM.	bei einem Nachnahmebetrag von RM.	Nachnahmegebühr RM.	bei einem Nachnahmebetrag von RM.	Nachnahmegebühr RM.
über 680 bis 700	8,50	über 800 bis 820	4,10	über 920 bis 940	4,70
" 700 " 720	3,60	" 820 " 840	4,20	" 940 " 960	4,80
" 720 " 740	3,70	" 840 " 860	4,30	" 960 " 980	4,90
" 740 " 760	3,80	" 860 " 880	4,40	" 980 " 1000	5,00
" 760 " 780	3,90	" 880 " 900	4,50		
" 780 " 800	4,00	" 900 " 920	4,60		

Die Gebühren für die vom Absender freigemachte Postanweisung oder Zahlkarte betragen:

bei einem Nachnahmebetrag von RM.	bei Verwendung von		bei einem Nachnahmebetrag von RM.	bei Verwendung von	
	a) Postanweisung RM.	b) Zahlkarten RM.		a) Postanweisung RM.	b) Zahlkarten RM.
bis 10	0,20	0,10	über 250 bis 500	0,80	0,30
" 10 " 25	0,30	0,15	" 500 " 750	1,00	0,40
" 25 " 100	0,40	0,20	" 750 " 1000	1,20	0,50
" 100 " 250	0,60	0,25			

Fahrpreise für Gesellschaftsfahrten.

Vorbemerkungen:

1. Nachstehend sind die Preise für Entfernungen bis zu 300 Tarifkilometern angegeben. Bei Entfernungen von mehr als 300 km ist für Gesellschaftsfahrten (Ermäßigung 25%) der gewöhnliche Fahrpreis mit 3 zu vervielfältigen und durch 4 zu teilen. Aufrundung auf 10 Pf.

Die gleiche Berechnung ist bei Benutzung verschiedener Wagenklassen ohne Rücksicht auf die Gesamterfernung für die zunächst nach Vorbemerkung 5 (S. 897 f.) zu berechnenden Fahrpreise anzuwenden.

2. Für Gesellschaftsfahrten betragen die Zuschläge für Eil- und für Schnellzüge:

a) Zuschläge für Eilzüge:

	Nahzone	Zone I	Zone II	Zone III	Zone IV	Zone V
	1—35 km	36—75 km	76—150 km	151—225 km	226—300 km	über 300 km
2. Klasse . . .	0,40 RM.	0,80 RM.	1,50 RM.	2,30 RM.	3,00 RM.	3,80 RM.
3. Klasse . . .	0,20 "	0,40 "	0,80 "	1,20 "	1,50 "	1,90 "

b) Zuschläge für Schnellzüge:

	—	Zone I	Zone II	Zone III	Zone IV	Zone V
	—	1—75 km	76—150 km	151—225 km	226—300 km	über 300 km
1. Klasse . . .	—	1,50 RM.	3,00 RM.	4,50 RM.	6,00 RM.	7,50 RM.
2. Klasse . . .	—	1,50 "	3,00 "	4,50 "	6,00 "	7,50 "
3. Klasse . . .	—	0,80 "	1,50 "	2,30 "	3,00 "	3,80 "

Fahrpreise für Gesellschaftsfahrten nach DBT. I allg. Ausf. Best. E 64—80 zu § 11 (25% Ermäßigung).

Entfernung km	Personenzug*			Entfernung km	Personenzug*			Entfernung km	Personenzug*			Entfernung km	Personenzug*		
	1.	2.	3.		1.	2.	3.		1.	2.	3.		1.	2.	3.
	RM.	RM.	RM.		RM.	RM.	RM.		RM.	RM.	RM.		RM.	RM.	RM.
1	0,3	0,2	0,15	11	1,0	0,6	0,4	19	1,7	0,9	0,6	27	2,4	1,2	0,8
4	0,4	0,3	0,15	12	1,1	0,6	0,4	20	1,8	0,9	0,6	28	2,4	1,2	0,9
5	0,5	0,3	0,15	13	1,2	0,6	0,4	21	1,8	0,9	0,6	29	2,5	1,3	0,9
6	0,6	0,3	0,3	14	1,2	0,6	0,5	22	1,9	1,0	0,7	30	2,6	1,3	0,9
7	0,6	0,3	0,3	15	1,3	0,7	0,5	23	2,0	1,0	0,7	31	2,7	1,4	0,9
8	0,7	0,4	0,3	16	1,4	0,7	0,5	24	2,1	1,1	0,7	32	2,7	1,4	0,9
9	0,9	0,5	0,3	17	1,5	0,8	0,6	25	2,1	1,1	0,8	33	2,8	1,5	1,0
10	0,9	0,5	0,3	18	1,6	0,9	0,6	26	2,3	1,2	0,8	34	3,0	1,5	1,0

* Zuschläge für die Benutzung von Eil- und Schnellzügen siehe oben.

Die umrahmten Preise der Entfernungen bis 29 km sind nur anzuwenden bei Benutzung verschiedener Wagenklassen für Wetten über 80 km und zur Berechnung der Preise für den Übergang in höhere Klassen bei Gesellschaftsfahrten.

Die Toten der Jahre 1927 und 1928¹⁾.

Abgeschlossen am 14. Oktober 1928.

A

Ador, Gustav, schweizerischer Staatsmann, ehemaliger Bundespräsident und Präsident des Internationalen Roten Kreuz-Komitees, † Ende März 1928, im 83. Jahre.

Ahner, Moritz Max, Pastor em., in Wort und Schrift für die Diaspora-Sache des Gottesdienstes eifrig tätig, † 30. Juli 1928 zu Leipzig im 76. Lebensjahr.

Alander, Rudolf, Ehrenbürger der Stadt Weida, 28 Jahre lang Mitglied der Landtage von Sachsen-Weimar und Thüringen, 10 Jahre lang Vorsitzender der Handwerkskammer Weimar, † am 28. Dezember 1927 in Weida, 76 Jahre alt.

Albrecht, Hans, Münchener Volkslied-er, ein Menschenalter hindurch der Liebling der akademischen Jugend, † am 18. Mai 1928 in München im 59. Lebensjahre.

Alpar, János, ungarischer Architekt, Professor an der Technischen Hochschule in Budapest, Erbauer des Landwirtschaftlichen Museums, der Börse und mehrerer Bankpaläste in Budapest, † in Zürich am 27. April 1928.

Altrod, Hugo Alexander von, Generalleutnant a. D., früherer Generaladjutant des Königs Friedrich August III. von Sachsen, † am 4. November 1927 auf Schloß Gröba.

Amelung, Archäolog, † Anfang November 1927 in Naumburg.

Andersen, Roald, norwegischer Polarforscher, bestimmte 1906 die genaue Lage des magnetischen Nordpols, erreichte am 14. Dezember 1911 den Südpol, kam im Sommer 1928 bei der Suche nach Robie ums Leben.

Anseele, Eduard, Mitbegründer der sozialistischen Partei Belgiens und der Zeitung „Vooruit“ in Gent, 1918/21 Arbeitsminister, † in Brüssel am 10. Mai 1928.

Arnau, Ella, Professorin für Sprachtechnik und Vortragskunst an der Akademie für Musik und darstellende Kunst, † in Innsbruck am 20. April 1928.

Arno, Richard, italienischer Physiker, Professor an Polytechnikum von Mailand, Urheber vieler elektrotechnischer Erfindungen, † im ersten Drittel des April 1928 in Turin durch Selbstmord.

Arrhenius, Svante, Prof. D., berühmter schwedischer Chemiker, Bahnbrecher und Begründer der modernen physikalischen Chemie, * 19. Februar 1859 in der Nähe von Uppsala, 1895 Prof. in Stockholm. Sein Lebenswerk systematische Entwicklung und Durchführung der Theorie von der elektrophoretischen Dissoziation (1887), 1903 Empfänger des Nobelpreises für Chemie, † 4. Oktober 1928, nahezu 68 Jahre alt.

Asquith, Herbert Henry, liberaler englischer Staatsmann, geb. 12. September 1852 zu Wrexham (Wortshire), 1892—1895 Minister des Innern, 1905 Finanzminister, 1908 Premierminister und Erster Vord des Schahes, 30. März 1914 Kriegsminister, im Dezember 1918 zurückgetreten. 1924 unter dem Titel Earl of Oxford and Asquith zum Peer erhoben, † am 15. Februar 1928.

Auburnin, Victor, Schriftsteller, langjähriger

Mitarbeiter des „Simplicissimus“, † Ende Juni 1928 in Bartenkirchen 68 Jahre alt.

Auerberg, Furtz Karl, ehemaliger Vizepräsident des österreichischen Herrenhauses und Führer der Agrarbewegung, † in Wien am 21. Oktober 1927 im 69. Lebensjahre.

Auffenberg, Moriz, Freih. von Komarom, österreichisch-ungarischer Feldmarschall-Leutnant, geb. 22. Mai 1852 zu Troppau, 1912 Kriegsminister, 1914 Armeeführer, in Galizien Sieger in der Schlacht bei Komarom, † in Wien am 18. Mai 1928.

Agelrod, Paul, russischer Sozialist, 1850 in Pothchep (Gouv. Tschernigow) geboren, begründete 1884 zusammen mit Plechanow, Deutsch und Frau Calkulitch in der Schweiz die russische Sozialdemokratie als „Gruppe zur Befreiung der Arbeit“, gab in dem Remotirbuch „Erlebnis und Durchdacht“ eine Geschichte der russischen Sozialdemokratie, † in Berlin am 16. April 1928.

B

Bail, Oskar, Professor Dr., Vorstand des Hygienischen Instituts der Deutschen Universität in Prag, auf den verschiedensten Gebieten der Hygiene, Bakteriologie, Serumforschung und Krebsforschung tätig, † in Prag am 30. Dezember 1927.

Barclay, Friedrich, Dramendichter, („Die schelmhäulige Altmuth“, 1903, „Derzog Widukind“, 1906, „Freie Menschen“, 1911, „Burg Weibertreu“, 1913, Lustspiel, „Gustav Adolfs deutsche Sendung“, 1920), † in Leipzig am 13. April 1928.

Barth, Hans, langjähriger idnischer Vertreter des „Berliner Tageblatts“ und Verfasser von Novellen, † 27. März 1928 im Alter von 66 Jahren.

Basse, Charlotte, eine der gelehrtesten Schauspielertinnen aus Dresdens großer Theaterszeit, 1885—1912 an der Königl. Hofbühne in Dresden, seit 1904 mit dem Schriftsteller Franz Wallner verheiratet, † in Dresden am 19. Mai 1928 im Alter von 58 Jahren.

Batalha de Freitas, portugiesischer Gesandter in Berlin, † daselbst am 15. Mai 1928.

Bauer, Alwin, Geh. Kommerzienrat, der in der sächsl. Textilindustrie eine hervorragende Rolle spielte und seit Jahren dem Vorstand des Verbandes sächsischer Industrieller angehörte, Mitglied der nationalliberalen Fraktion der sächsl. Ständekammer, † in Rößchenbröda am 2. Februar 1928 im 72. Lebensjahr.

Bauer-Riesch, Melante, über 40 Jahre erste Darleulin der Sächsl. Hofkapelle, † laut Nachricht vom 20. Sept. 1928 in Dresden, fast 67 Jahre alt.

Baume, Hermann, D., ord. Professor an der theol. Fakultät der Universität Kiel, † in Kiel am 22. Januar 1928.

Baumert, Georg, Dr., Professor der naturwissenschaftlichen Fakultät der Universität Halle a. S., 1891 Vorleser des Versuchslaboratoriums des Landwirtschaftlichen Instituts, 1904 Leiter des Universitätslaboratoriums für Nahrungsmittelchemie und zugleich Abteilungsvorleser am Chemischen Institut der Universität Halle, dessen Hauptwerk das „Lehrbuch der gerichtlichen Chemie“ ist, † in Halle a. Saale am 30. Oktober 1927 im Alter von 75 Jahren.

¹⁾ Diese Liste schließt sich unmittelbar an die im die bis zum 28. September 1927 reicht.

Bechterew, Wladimir von, bedeutender russischer Psychiater, geb. 1857 zu Wjatta, seit 1893 Prof. in Petersburg. 1899 Mitglied der Akademie, Gründer des toten Pantheons der Gebrine, † in Moskau am 24. Dezember 1927, 69 Jahre alt.

Bennet, Floyd, nordamerikanischer Armeeflieger, der besonders in Afrika großen Erfolg bei den Expeditionen gesammelt hatte, † in Liebeck am 25. April 1928, erst 28 Jahre alt.

Berndt, Hermann, Flugzeugführer, verunglückte tödlich auf einer der schwierigen Luftverkehrtrecken in Bolivien am 5. Juli 1928.

Bernhard III., Herzog von Sachsen-Meiningen 1914—18, 1895 kommandierender General des preussischen 6. Armeekorps, durch seine Heirat mit Prinzessin Charlotte von Preußen Schwager Kaiser Wilhelms II., 1912 verabschiedet als Generaloberst, † in Meiningen am 16. Januar 1928 im Alter von 78 Jahren.

Besold, Friedrich v., Geheimrat Prof. Dr., geb. 26. Dezember 1848 in München, 1885 Professor in Erlangen, 1896—1921 in Bonn, Verfasser einer „Geschichte der Reformation“, † in Bonn am 2. Mai 1928.

Bischoff, Siehrer, Margrit, Begründerin und künstlerische Leiterin d. „Neuen Bühne“ in Düsseldorf, † laut Nachricht v. 25. Sept. 1928, 28 Jahre alt.

Birn, Max, ehemaliger Organist der Hof- und Soubienische in Dresden, Komponist von Liedern, Chor- und Orgelwerken, † Anfang Februar 1928 in Dresden im 65. Lebensjahre.

Bischoffshausen, Alexander von, langjähriger Präsident der Reichsschulden- und preussischen Hauptverwaltung der Staatsschulden, † in Braunschweig in Oberbahren am 23. Juni 1928 im 82. Lebensjahr.

Weibireu, Karl, Schriftsteller, Sohn des Schlachtfeldmalers Georg Weibireu (1828—1892), geb. 13. Januar 1859 Berlin, schrieb vorzügliche Schlachtenbilderungen („Dies irae“, eine packende Schilderung des Tages von Sedan), eine „Geschichte der englischen Literatur“, „Byron“, † in Berlin am 30. Januar 1928.

Blücher von Wahlstatt, Gräfin Marie, eine Urentelin des Feldmarschalls, † in Bonn am 1. April 1928 im Alter von 65 Jahren.

Blume, Wilhelm von, Dr., Universitätsprofessor in Tübingen, 1919 von der württembergischen Regierung mit der Ausarbeitung der neuen Verfassung betraut, † in Bad Hohenegg am 2. Oktober 1927.

Bödmann, Gustav, Dr., Geheimrat, Professor, Ordinarius der mittleren und neueren Geschichte an der Universität Erlangen, † 30. März 1928 im Alter von 81 Jahren.

Bohne, Emil, Dirigent des Berliner Symphonie-Orchesters, Kammermusiker, † in der Nähe von Bolzow am 11. Mai 1928, mit seiner Gattin, geb. v. Wendelsohn, Tochter des Berliner Bankiers v. N., auf einer Autofahrt verunglückt.

Bolanowski, Maurice, Landes- und Kultschaffensminister (seit Juli 1926) des französischen Kabinetts Boncompagni, 1879 geboren, Rechtsanwalt, 1914 zum erstenmal in die Deputiertenkammer gewählt, 1924 Marineminister, † 2. September 1928 infolge eines grauenhaften Flugzeugunfalls bei Toul.

Bolte, Franz, Dr. jur., Oberlandesgerichtsrat, deutscher Staatsvertreter beim deutsch-französischen gemischten Schiedsgericht in Paris, † laut Nachricht vom 15. Februar 1928 im 44. Lebensjahr.

Bon-Geb, Frau Ida, Schriftstellerin, Verfasserin psychologisch seiner Romane und Novellen, am

17. April 1852 zu Bergedorf bei Hamburg geboren, † in Lübeck am 13. Mai 1928.

Brandt, Wilhelm von, Geheimrat Prof. Dr., Geologe und Paläontologe, † in München am 14. März 1928, 83 Jahre alt.

Brandes, Wilhelm, Prof. Dr., Oberlehrer I. R., Balladendichter, vor allem aber Freund und Dichter Wilhelms Raabes, Gründer der „Gesellschaft der Freunde Wilhelm Raabes“ und Herausgeber der 18bändigen Gesamtausgabe dieses Dichters, † in Wolfenbüttel am 6. Februar 1928 im 74. Lebensjahre.

Bratiano, Ioan, rumänischer Politiker, Sohn des Staatsmannes al. R. (1822—1891), geb. 1849, 1895 Minister der öffentlichen Arbeiten, 1907 des Innern, 1909—11, 1914—18 und seit 1923 Ministerpräsident, 1916—18 Minister des Auswärtigen, † am 24. November 1927 in Bukarest.

Braunschwieg, Paul, Prof. Dr. med., Geh. Sanitätsrat, einer der geschicktesten Augenärzte, Universitätsprofessor, † in Halle a. S. am 20. September 1927 im 78. Lebensjahr.

Broddorf, Hauka, Ulrich Graf, deutscher Politiker in Moskau seit Herbst 1922, der als aufrichtiger Freund d. Sowjet-Union galt, 1912—18 Gesandter in Kopenhagen, 20. Dez. 1918 bis 20. Juni 1919 Minister des Auswärtigen, 20. Mai 1869 in Schleswig geboren, † in Berlin am 8. Sept. 1928.

Carlswik, Hans Adolph, ehemaliger sächsischer Kriegsminister seit Mai 1914, am 1. September 1914 an die Spitze des XXVII. Reservekorps, am 27. November 1914 Kommandeur der 12. Reserve-Division (VI. Armeekorps), Führer der 1. und 2. Armee, auf dem westl. wie auf dem östl. Kriegsschauplatz rühmlichst hervorgetreten (Verdun, Ipern, Ypern, Ypern, Ypern, Ypern, Ypern), 1858 in Meisa geboren, † auf Schloß Gersdorf bei Hofweim am 9. Juli 1928.

Carraza, der beste Flieger Mexikos, am 12. Juli 1928 bei Mount Holly im Staate New Jersey bei einem Flug New York—Mexiko tödlich verunglückt.

Cave, Viscount, Lord Großkanzler im englischen Kabinett Baldwin vom 6. November 1924, der kurz vor seinem Tode sein Amt niederlegte, † am 30. März 1928 im Alter von 73 Jahren.

Ceno Ven, Gesandter Albaniens in Prag, wurde am 14. Oktober 1927 von einem mazedonischen Studenten albanischer Staatsangehörigkeit aus politischen Motiven erschossen.

Cetta, Freiherr Karl von, jahrelang erster Präsident des bairischen Landwirtschaftsrates und erster stellvertretender Vorsitzender des deutschen Landwirtschaftsrates, † in München am 26. Juli 1928 im Alter von 88 Jahren.

Conrad, Michael Georg, Dichter und Publizist, als Herausgeber der Zeitschrift „Die Gesellschaft“ in München der Führer und Vorläufer der damaligen literarischen Revolution des Naturalismus schrieb die Wünder Romane „Was die Nar raucht“, „Die klugen Jungfrauen“, „Die Weichte des Narren“ u. den tragischen Künstlerroman „Majestät“, am 5. April 1846 in Gnodstadt in Unterfranken geboren, † in München am 20. Dezember 1927.

Cradel, Paul Eduard, Prof., Münchener Landschaftsmaler, Mitgl. der Sezession, 1862 in Cottbus geb., † bei Dietramszell am 28. Juli 1928.

Gfarn, Friedrich Georg von, Vizepräsident der Donau-Dampfschiffahrtsgesellschaft, † in Wien am 11. Mai 1928 im Alter von 67 Jahren.

Gurel, François de, französischer Dramatiker, Mitglied der Akademie, hatte den größten Erfolg mit dem Stück „Le repas du lion“, † in Paris am 28. April 1928 im Alter von 74 Jahren.

Gurtius, Theodor, Geheimrat Prof. Dr., bedeutender Chemiker, dem die Wissenschaft die Entdeckung des Hydrazin und der Stickstoff-Wasserstoffsäure verdankt, ein Vierteljahrhundert Universitätsprofessor in Heidelberg, † daselbst am 10. Februar 1928, 71 Jahre alt.

D

Dalsziel, Vord, Präsident der Internationalen Schläwagengesellschaft, der englischen Pullmanwagenengesellschaft und des jetzt mit der Schläwagengesellschaft fusionierten Reichsbureaus Coal, † in London am 18. April 1928 im Alter von 75 Jahren.

Damed, Osjalmar von, Welger und Musikkforscher, als Herausgeber und Bearbeiter von Werken aller Meister (Corelli, Tartini, Schein, Schütz) verdient, † in Berlin Anfang Januar 1928 im 64. Lebensjahr.

Darmstädter, Ludwig, Prof. Dr., stiftete 1907 seine allgemein reichhaltige Autographensammlung (200.000 Schriftstücke) der preussischen Staatsbibliothek, † in Berlin in der Nacht zum 17. Oktober 1927 im 81. Lebensjahre.

Darwin, Henriette, Tochter des großen Naturforschers Charles Darwin, eine treue Mitarbeiterin ihres Vaters, † in London am 24. Dezember 1927 im Alter von 81 Jahren.

Deffor, Manonius, 1808—1918 Mitglied des Deutschen Reichstages, seit 1911 auch der elsässischen 2. Kammer, 1920 französischer Senator, † in Straßburg am 21. Dezember 1927 im 80. Lebensjahr.

Dewey, Chauncey, nordamerikan. Senator, der in wirtschaftlichen und politischen Leben der Vereinigten Staaten eine einflussreiche Rolle gespielt hat, schließlich Präsident von 36 Eisenbahngesellschaften, † in New York am 5. April 1928, 94 Jahre alt.

Deutsch, Felix, Vorsitzender des Direktoriums der Allgemeinen Elektrizitätsgesellschaft Berlin, Geheimrat Kommerzialrat Dr.-Ing. e. h. und Dr. rer. pol. h. e., der das Absatzgebiet der A. E. G. nicht allein auf Europa, sondern auf die ganze Erde ausdehnte, am 16. Mai 1858 geboren, † in Berlin am 19. Mai 1928.

Deutsch, Sigmund, Prof., Violinvirtuose und Musikpädagoge, † in Wien am 22. April 1928 im Alter von 66 Jahren.

Diaz, Armando, italienischer General, Meereskommandeur im Tripolis-Krieg, bei Eintritt Italiens in den Weltkrieg Chef der Operationsabteilung des Generalstabes, in der Folge Divisionskommandeur, Weisungsbefehlhaber des 21. Armeekorps auf dem äussersten rechten Flügel am Piombino, Ende Oktober 1916 an Stelle Cadornas Oberbefehlshaber, nach dem Siege bei Vittorio Veneto Herzog von Vittorio und Feldmarschall, 1924 Kriegsminister, 1861 in Neapel geboren, † in Rom am 20. Februar 1928.

Diener, Karl, Dr., Professor der Paläontologie an der Universität Wien, einer der bedeutendsten Vertreter seines Faches, der viele Reisen in die

verschiedensten Teile Asiens unternommen hatte, † in Wien im 66. Lebensjahr Mitte Januar 1928.

Dietrich, H. A., Studiendirektor, Professor, Leiter der Gewerbe- und Fachschule für Textilindustrie zu Wittweiba, † daselbst am 24. Juli 1928 im 62. Lebensjahr.

Dirkens, von, ehemals freikonservativer Reichstagsabgeordneter, † auf Groditzberg in Schlesien Anfang Juni 1928 im Alter von 76 Jahren.

E

Einhoven, Wilhelm, Prof., bedeutender Physiologe, Erfinder des ersten Seltengasanalysators zur Untersuchung der Herzmuskulatur, 1924 Nobelpreisträger, † in Velden Ende September 1927 im Alter von 67 Jahren.

Emmererus, Ludwig, Prof. Dr., Geh. Justizrat, 1873—1921 Ordinarius für römisches und deutsches bürgerliches Recht an der Warburger Universität, 1897—1890 und 1893—1898 nationalliberales Mitglied des Deutschen Reichstags 1892—1898 des preussischen Abgeordnetenhauses, 1843 in Neustadt a. N. geboren, † in Warburg a. Vahu am 4. Juni 1928.

Erbsini, Marietta, einst vielgesehene Opernsängerin, † in Budapest im Februar 1928.

Erll, Anton, der ehemalige berühmte Tenorist der Dresdener Staatsoper, † in Breslau am 29. September 1927, nahezu 82 Jahre alt.

Eruk, Joseph, Dr., Bischof von Hildesheim, † in Höttingen im Stift Neumariahlfs im 64. Lebensjahr.

F

Federer, Heinrich, hervorragender Schweizer Erzähler, katholischer Priester, Verfasser der Romane und Novellen „Vater und Sohn im Examen“, „Pavst und Kaiser im Dorf“ (Keller-Preis), „Vachweller Geschichten“, „Umbrische Geschichten“, „Regine Lob“, „Berge und Menschen“, „Vitatus“, † am 29. April 1928, 60 Jahre alt.

Fehr, Friedrich, vielseitiger Maler, Professor an der Kunstakademie in Karlsruhe, † zu Bolling in Oberbayern am 29. September 1927 im Alter von 65 Jahren.

Fellisch, Ernst Christoph Fehr, von, lange Jahre im bairischen Staatsdienst, zuletzt als Regierungsdirektor in Würzburg, † in Gutenfürst bei Blauen am 28. März 1928 im 91. Lebensjahr.

Fenerabend, Ludwig, Prof., Anthropologe, Leiter der Hörlker Gedächtnishalle, während des Weltkriegs Bataillonskommandeur im Osten und später in Bulgarien, † in Würzburg am 13. Oktober 1927, 71 Jahre alt.

Fibler, Johannes, Prof. Dr., dänischer Mediziner und Bakteriologe, 1900 Professor der pathologischen Anatomie an der Universität in Kopenhagen und Direktor des Instituts für pathologische Anatomie, seit 1907 dem Problem des Krebseregers zugewandt, Nobelpreisträger, Vizepräsident des Internationalen Vereins für Krebsforschung, am 23. April 1847 in Silkeborg (Jütland) geboren, † in Kopenhagen am 30. Januar 1928.

Fidler, Karl von, Viril. Geh. Oberregierungsrat, 1903—1918 Regierungspräsident des preussischen Regierungsbezirks Erfurt, † in Dresden am 24. November 1927, 71 Jahre alt.

Fleischer-Ebel, Katharina, Kammerfräulein, deren Hauptwirkungsstätten Dresden, Hamburg und Bayreuth waren, † in Dresden am 25. Juli 1928.

Freundenberg, Wilhelm, Komponist, Professor und ehemaliger Chorleiter an der Kaiser Wilhelm-Gedächtniskirche in Berlin, † in Schwednitz am 23. Mai 1928, 10 Wochen nach Vollendung des 90. Lebensjahres.

Friedrich II., Großherzog von Baden 1907—1918, Sohn und Nachfolger von Friedrich I., geb. 9. Juni 1867, 1897—1902 kommandierender General des preussischen 8. Armeekorps, Generaloberst, † in Badenweiler am 9. August 1928.

Füller, Rik Roe, amerikanische Tänzerin, † am 2. Januar 1928 in Paris, wo sie ihre größten Triumphe gefeiert hatte.

W

Wäbelmann, Alfred, Notortadvorsteher, im Weltkrieg Kraftfahrer an der Westfront und als Fahrer von Kemal Pascha, schrieb über die schwierige Hernallee Berlin—Kairo—Berlin das interessante Buch „Von Berlin nach Kairo“, † (verunglückt) auf der Landstraße von Leipzig nach Jöbinger am 23. Juli 1928, 36 Jahre alt.

Wabriel, Adolf, Senior der österreichischen Taubstummenlehrer, † in Wien am 3. April 1928 im 72. Lebensjahr.

Wevers, Baron, früherer niederländischer Gesandter in Berlin, † in Bern am 1. Oktober 1927.

Wiebel, langjähriger Landtagsabgeordneter (Zentrum, Bayerische Volkspartei), Oberzolftat a. D., Vorsitzender der katholisch-bayerischen Vereine in München, † in München am 15. März 1928 im 68. Lebensjahre.

Wiesenhagen, Karl, Dr., Geheimrat, ordentlicher Prof. der Botanik und der Pharmakologie an der Universität in München, Verfasser eines „Lehrbuchs der Botanik“ und der Schrift „Unsere wichtigsten Kulturpflanzen“, am 18. April 1860 in Teterow geboren, † in München am 7. April 1928.

Wildenmeister, Dr., Mitglied der Reichstagsfraktion der Deutschen Volkspartei, † im Bad Eilen am 21. April 1928.

Wollett, Giovanni, italienischer Staatsmann, 1889—1890 Minister des Schatzes, 1893—1893, 1903—1906, 1906—1909, 1911—1914, 1920 bis 1921 Ministerpräsident, 1901—1903 Minister des Innern, Freund des Dreibundes, am 27. Oktober 1843 geboren, † in Rom am 17. Juli 1928.

Wlasenau, Otto von, Dr. jur., Wirkl. Geh. Rat, 1908—1924 Vizepräsident der Reichsbank, an der Schaffung der Renten- und Golddiskontbank hervorragend beteiligt, am 9. September 1853 zu Schwelheim geboren, † in Berlin am 3. März 1928.

Wöhre, Paul, Sozialpolitiker, zuerst Geistlicher, 1894 mit Friedrich Kaumann Begründer der national-sozialen Partei, 1897—1899 mit dem Leipziger Rechtslehrer Rudolf Sohm für die national-soziale Bewegung tätig, dann Sozialdemokrat, der innerhalb der Partei den Revisionismus vertrat, bis 1918 wiederholt Mitglied des Deutschen Reichstags, 1918 Unterstaatssekretär im preussischen Kriegsministerium, Verfasser der aufsehenerregenden Schriften „Drei Monate Fabrikarbeiter und Handwerkerburche“ und „Wie ein Blauer Sozialdemokrat wurde“, am 18. April 1861 in Würzen geboren, † in Hagenburg am 6. Juni 1928.

Worster, Wolfgang, Musiker, der sich durch Bearbeitung der höchsten Kunst der Nage einen Namen gemacht hatte, † in Berlin laut Nachricht vom 20. Juni 1928.

Wreil, Wilhelm, 1897—1923 Bürgermeister von Innsbruck, Mitglied des Tiroler Landtags, im Tiroler Wirtschaftsleben eine führende Rolle spielend, † in Innsbruck am 12. Mai 1928, 77 Jahre alt.

Wreiner, Leo, Dichter (Lyriker, Novellist und Dramatiker), der den stärksten Erfolg als Verfasser der von Reinhardt im Großen Schauspielhaus zu Berlin herausgebrachten „Ephitrate“ hatte, in Brunn geboren, † in Berlin am 23. August 1928 im Alter von 62 Jahren.

Wrinde, Johann Georg, 1871—1912 Besitzer des „Hüringer Hofes“ in Leipzig, „Studentenvater“ der alten Universitätsstadt, † in Leipzig am 7. November 1927 im 75. Lebensjahr.

Wührers, Hugo, Professor, um die Entwicklung des rheinischen Musiklebens verdient, 1884 bis 1899 Leiter des Dulsberger Gesangsvereins, 1899 bis 1922 städtischer Musikdirektor in Bonn, alljährlich Dirigent der Beethovenfeier, 1851 in Herbolzheim geboren, † in Bonn am 27. August 1928.

Wumpfenberg, Hans Freiherr von, vielseitiger Dichter, Kritiker und Übersetzer (besonders aus dem Schwedischen), ständiger Mitarbeiter der Münchener „Jugend“, einer der elf Scharflichter (Pseudonym Todot), besonders erfolgreich seine lyrischen Parodien „Das teutsche Dichterroß“, das lyrische Versspiel „Die Minnebölgeln“ und die Komödie „Rinckhausens Antwort“, geboren am 4. Dezember 1868 in Landsbut in Bayern, † in München am 29. März 1928.

Wustschel, Karl Anton, früherer deutscher nationaler Reichstagsabgeordneter für Hamburg, † in Hamburg, am 25. April 1928 im 69. Lebensjahr.

S

Saerberlein, Konmerziant und Stadtrat in Rürnberg, 1905—1921 Mitglied des bayerischen Landtags, der Handelskammer für Mittelfranken und des Präsidiums des Danabundes, † in Rürnberg am 18. Januar 1928 im Alter von 66 Jahren.

Saeder, Valentin, Prof., Dr., Professor der Halleischen Universität, seit 1900 Direktor des Zoologischen Instituts, schrieb besonders über Hellen- und Beringungslehre, geboren 1861 in Ungarisch-Altenberg, † in Halle a. Saale am 19. Dezember 1927.

Sager, Paul, Dr., Regierungsrat in Berlin-Schönberg, Mitglied der preussischen Zentrumsfaktion und des Vorstands der Zentrumspartei, geboren am 9. Februar 1870, † am 30. November 1927.

Sahn, Eduard, Dr., Universitäts-Prof. in Berlin, bekannt durch seine Forschungen über Kultur- und Nahrungsmittelpflanzen, mit dem Chinaforscher Frhr. v. Richtofen und dem Arktareisenden Schweinfurth eng befreundet, deren geistiges Erbe ihm anvertraut gewesen ist, geboren 1856 zu Lübeck, † in Berlin am 27. Februar 1928.

Sala, Douglas, englischer Feldmarschall, im Weltkrieg zuerst Führer des 1. Korps der britischen Expeditionsarmee, seit 19. Dezember 1915 als Nachfolger Frenchs Oberbefehlshaber sämtlicher englischer Truppen an der Westfront, der in der Sommeschlacht des Jahres 1918 und in der Flandernschlacht von 1917 hartnäckigen Widerstand leistete, sich aber am 26. März 1918 unter das einheitliche Oberkommando Fochs stellte, um die alliierte Front zu retten, (vgl. le n'Auch „England an der Westfront“, Verlag für Kulturpolitik, Berlin 1925) nach dem Kriege Beer, 1920 aus dem aktiven Dienst, 1861 in Midlothian geboren, † in London am 30. Januar 1928.

Galbane, Richard, Lord, einer der besten Kriegsminister (1905—1912), die England je gehabt hat, 1912—1915 Lordkanzler, begann als liberaler Imperialist und endete als getreuer Anhänger der Arbeiterpartei, als Philosoph ein bedeutender Kopf, Anhänger Degeles, Übersetzer Schopenhauers, 1856 zu Glanbeim in Schottland geboren, † am 19. August 1928.

Gammann, Otto, Dr., Bistf. Geh. Legationsrat, 1893—1916 Presseschef der Nachrichtenabteilung des Auswärtigen Amtes unter den Reichskanzlern Caprivi, Hohenlohe, Bülow und Bethmann-Hollweg, schrieb die wichtigen Quellenwerke, „Mißverständner Bismarck“, „Bilder aus der letzten Kaiserzeit“, „Der neue Kurs“, „Um den Kaiser“, geboren 21. Januar 1852 in Blankenhain bei Weimar, † in Fürstberg in Mecklenburg am 18. Juni 1928.

Garben, Maximilian, eigentlich Witkowski, Pseudonym Apollonia, Publizist, der in seiner Zeitschrift „Die Zukunft“ (1892—1923) Kritik an der Aera Kaiser Wilhelms II. übte, aber alles Vertrauen verlor, als er während des Weltkrieges gerüchtpoll sich zu den Bazillen schlug, 1861 in Berlin geboren, † in der Schweiz am 30. Oktober 1927.

Gardn, Thomas, englischer Dichter, zuerst Arzt, Schöpfer unzähliger melodischer Gedichte und vornehmlich Romanen, die meist die Bessere Landschaft und ihrem Leben die endgültige literarische Gestalt gegeben haben, † bei Dorchester in der ersten Hälfte des Januar 1928 im Alter von 87 Jahren.

Gärlich, Ernst, Dr., Rechtsanwalt, Mitglied des Landtags von Sachsen-Meiningen, vertret nach dem Zusammenschluß der thüringischen Staaten als Staatsrat den Gebietsrat Meiningen in der Regierung, † in Würzburg laut Nachricht vom 13. Juni 1928 im Alter von 57 Jahren.

Garnwin, Paul Hermann, Dichter von Bühnenmärchen, die das staatliche Schauspielhaus in Dresden zur Uraufführung brachte, und geschichtlicher Dramen, die weit weniger Erfolg erzielten, † in Dresden, am 11. Oktober 1927, 55 Jahre alt.

Garvey, George, 1921 bis 1923 amerikanischer Vorkonzern in London, † auf seinem Landgut im Staate New Hampshire, 64 Jahre alt, laut Nachricht aus New York vom 21. August 1928.

Gahn, Friedrich, Dr., a. v. Prof. an der Univ. Leipzig und (seit 1891) Observator an der Sternwarte zu Leipzig, † am 9. Sept. 1928.

Geiberg, Johann Ludwlg, ehemaliger Professor für klassische Philologie an der Universität Kopenhagen, Herausgeber der griechischen Mathematiker, 1864 zu Alsborg geboren, † laut Nachricht vom 3. Januar 1928.

Gein, Franz, Professor an der Akademie für graphische Künste und Buchgewerbe zu Leipzig, der letzte deutsche Romantiker aus der Nachfolge Schwind, Verfasser der reich illustrierten Selbstbiographie „F. G., Wille und Weg“ (1924), † in Leipzig am 22. Oktober 1927 im Alter von 63 Jahren.

Geulze, Rudolf, Dr., 1918 sächsischer Justizminister, in den Kabinetten Feilabendach und Cuno Reichsjustizminister, Oktober 1923 Reichskommissar in Sachsen, seit 1907 mit Unterbrechungen Mitglied des Reichstags, 1915—1916 des Sächsischen Landtages, mit Straßmann nach dem Ansturz Gründer der Deutschen Volkspartei, deren Fraktionsvorsitzender in der Nationalversammlung, am 22. Juli 1865 in Eldenburg geboren, Sohn des

Philosophen Max Geulze, † auf dem Weichen Dirsch in Dresden am 16. Mai 1928.

Gengeler, Adolf, Maler und Illustrator, der über 5000 humoristische Zeichnungen für die „Liegenden Blätter“ geliefert und in seinen lebenswichtigen Gemälden die Niedermetzzeit behandelt hat, Professor an der Münchener Akademie der Bildenden Künste, 1863 in Kempten geboren, † in München am 4. Dezember 1927.

Genze, Antonius, Dr., Bischof von Regensburg, ursprünglich Dogent der theologischen Fakultät der Universität München, dann Domkapitular in Augsburg, 1851 zu Weihenhorn in Schwaben geb., † in Regensburg am 11. Oktober 1927.

Genzer, Kamillo, Dr., Kirchenrechtlicher, Professor an der Karls-Universität in Prag, Verfasser der preisgekrönten Einleitung über das ungarische Eherecht und des Buches „Verhältnis zwischen Staat und Kirche in Österreich“, † in Prag am 9. Mai 1928 im Alter von 67 Jahren.

Geuser, Guldreich, einer der besten Autocannfahrer von internationalem Ruf, Fabrikbesitzer in Klein-Schmalldorf, 1882 geboren, † an den Folgen seines Sturzes beim Budower Dreikreuzen am 20. August 1928.

Girschwald, Julius, Geheimrat, Prof. der Mineralogie an der Technischen Hochschule in Charlottenburg, † auf der Heimreise von Teneriffa laut Nachricht vom 20. April 1928.

Görmann, Kommerzienrat, das älteste Mitglied des Sächsischen Landtags, dem er über zwei Jahrzehnte ununterbrochen angehört hat, deutschnational, † in Dresden am 14. April 1928 im 71. Lebensjahr.

Gohenzollern, Fürst Wilhelm von, das Haupt der katholischen Linie des Hauses Gohenzollern, † in Stigmaringen am 22. Oktober 1927, 63 Jahre alt.

Gorvat, Alexander, Dr., der ehemalige Führer der kroatischen Rechtspartei, † in Ugram am 8. Mai 1928 im Alter von 53 Jahren.

Göner, Otto, Ehrenvorsitzender des Reichsverbandes der deutschen Hotels, Restaurants und verwandter Betriebe, † in Düsseldorf am 16. Juli 1928 im 79. Lebensjahr.

Gumbert, Charles, der frühere Besitzer des „Journal“, ursprünglich Offizier, dann Deputierter und Senator, † in Paris am 2. November 1927 im 61. Lebensjahr.

Gummel, Ferdinand, Prof. Komponist, 1807 bis 1919 als königl. Musikdirektor Leiter der Schauspielmusik am Schauspielhaus Berlin, † in Berlin am 25. April 1928, 73 Jahre alt.

Gummel, Frau Helene, Vorstandsmitglied der Ortsgruppe Altenburg i. Th. der Deutschnationalen Volkspartei, gewandte Vortragsgliederin in politischen, Kirchen- und Schulangelegenheiten, † in Altenburg i. Th. am 15. November 1927.

I

Ibáñez, Blasco, spanischer Schriftsteller, † in Mentone laut Nachricht vom 28. Januar 1928.

Iraagh, Lord, der reichste Mann Irlands, Haupt der berühmten irischen Bierbrauerfamilie Guinness, dessen Vermögen auf 500 Millionen Mark geschätzt wurde, wovon er in den letzten Jahren für Wohlfahrtszwecke etwa 30 Mill. Mark stiftete, † am 7. Oktober 1927.

Janaček, Leo, tschechischer Opernkompunist, der in führender Stellung als Dirigent und Kompositionslehrer in Brünn wirkte, Schöpfer der Opern

"Jenufa" und "Die Sache Makropulos", die sich durch Benutzung tschechlicher Weisung und Tanzweisen, höchst lebendige Behandlung der Singstimmen und wirkungsvollen Text auszeichnen, am 8. Juli 1853 zu Hochwald in Mähren geboren, † in Mährisch-Esterau am 12. August 1928.

Just, Kommerzienrat und Begründer der Firma Just & Co. W.-U. in Geraberg (Thüringen), die er über ein halbes Jahrhundert leitete, † am 16. Februar 1928 im 78. Lebensjahr.

R

Raldewich, Rudolf, Dr., Generalsekretär des Reichsverbandes der Zahnärzte, † in Berlin am 21. Sept. 1928 im 64. Lebensjahr.

Ratold, Graf Hugo, Generalmajor a. D., k. u. k. Oberster Rat und Ränimere, erbliches Mitglied des vormaligen österreichischen Herrenhauses, † in Lettowitz bei Brünn am 23. Mai 1928 im 84. Lebensjahr.

Rampböwener, Ludwig von, Generalleutnant, 1882 bis 1909 Reformator der türkischen Armee, 1843 in Hildesheim geboren, † in Hannover am 24. Dezember 1927.

Rarner, Rupert, der populärste Motorradrennfahrer Österreichs, der seit 1921 auf der Rennbahn in Baden, im Semmerling und anderen Rennen die meisten Preise unter allen Mitbewerbern gewonnen und verschiedene Streckenrekorde aufstellte, wie er sich auch mehrmals den Welterschiffstitel eroberte, † in Budapest am 26. Mai 1928, erst 32 Jahre alt, infolge der schweren Verletzungen, die er durch einen Sturz bei der ungarischen Tourist Trophy am 20. Mai erlitten hatte.

Rienzi, Hermann, Schriftsteller, Bruder des fast gleichzeitig auf dem Leben geschiedenen Komponisten des "Evangelium", Theaterkritiker, Verfasser von Dornentexten, Gedichtbänden, Bühnenwerken ("Der rote Leutnant", "Die Kammerwahl", "Das Tal der weißen Bäume", "Der Hahn im Dorf") und literaturhistorischen Schriften ("Dramen der Gegenwart", "Die Bühne, ein Echo der Zeit"), Mitbegründer und Vorstandsmitglied des Schutzverbandes deutscher Schriftsteller, und des deutsch-österreichischen Schutzverbandes, am 22. Juni 1865 zu Graz in Steiermark geboren, † in Berlin am 13. Mai 1928.

Rienzi, Wilhelm, Dr., Komponist und Musikschritsteller, Schöpfer der Opern "Evangelium", "Urvast", "Dellmar der Karr", "Don Quixote", "Der Kubreiter", oft vollständig einfacher Vleder und schöner Klaviermusik, Verfasser von "Musikellen", "Aus Kunst und Leben", "Im Konzert", "Betrachtungen und Erinnerungen", 1857 in Wägenfischen geboren, † in Wien am 14. Mai 1928.

Rieschhausen, Lucie, im In- und Ausland gefeierte Tänzerin, in Wien geboren, trat zuerst im Mai 1913 in Berlin auf, † daselbst am 27. Dezember 1927 an den schweren Brandwunden, die sie durch eine Benzolexplosion erlitten hatte.

Riebling, Franz, Dr., Schuldirektor in Velpzig, Schritsteller der Allgemeinen Deutschen Lehrzeitung, Mitarbeiter an der Naturgeschichte von Riebling und Platz, stellvertretender Großmeister der Großen Landesloge von Sachsen, 1853 in Wurzen geboren, † in Velpzig am 25. Mai 1928.

Rischbad, Hans von, kgl. k. k. Generaloberst a. D., am 3. August 1868 vor Wien Leutnant, kämpfte als Abteilungsbefehlshaber im Feldartillerieregiment Nr. 12 bei Saint Privat, Verdun, Sedan

und vor Paris, über vier Jahre Lehrer an der Artillerie- und Ingenieurschule in Berlin, 1896 Kommandeur des Feldartillerieregiments 32, als Generalmajor 1899 Führer der 4. Feldartilleriebrigade 10, 1901 der 23. Feldartilleriebrigade, 1901 Kommandeur der 32. Division, 1907 General der Artillerie und kommandierender General des 19. Armeekorps, 1913 f. D., im Weltkrieg in der Marneschlacht Befehlshaber auf dem rechten Flügel der III. Armee, 1916 in der Sommeschlacht, 23. Januar 1918 Generaloberst, 1849 in Auerbach im Bogland geboren, † in Dresden am 23. Juli 1928.

Rischmayer, Ludwig, Dr., Chirurg, der während des Weltkrieges Bewundernswertes leistete im Spital von Lubacow und dann als Gefangener in Riew und Gafisien, nach dem Kriege Leiter des Stephansspitals in Wien, † Anfang Mai 1928.

Röhner, Alfons, Dr., Geh. Regierungsrat, emeritierter ord. Professor der romanischen Philologie an der Universität Marburg, † in Raumburg a. Saale am 28. August 1928 im Alter von 84 Jahren.

Riabund, eigentlich Alfred Henschele, lyrischer Dichter in allen Epochen, Verfasser des Eulenspiegel-Romans "Grade" (1918), in welchem der märkische Schalk Hans Glanert der Mittelpunkt vieler Märchen und Legenden, und des Romans "Sput" (1921), sowie Bearbeiter des chinesischen Dramas "Der Krebdefekt" (1924), 1891 in Grotzen geboren, † in Davos laut Nachricht vom 14. August 1928.

Rieger, C. E. August, Kommerzienrat, seit 1845 Inhaber der Firma Robert Riegle in Velpzig, die auf dem Gebiet der Feltnmechanik im In- und Auslande hohes Ansehen gewann, 1855 auf Budau bei Magdeburg geboren, † in Velpzig am 20. Mai 1928.

Riesbeck, Lothar von dem, Generalleutnant a. D., der die Feldzüge von 1864, 1866 und 1870/71 mitmachte, † auf seinem Gut Böwenbruch bei Trebbin am 9. Juli 1928 im Alter von 91 Jahren.

Rinling, Eugen von, der frühere bayrische Ministerpräsident, 1912 bis 1918 Kultusminister, nach der Revolution Mitglied der Bayerischen Volkspartei und in den Landtag gewählt, November 1922 bis 28. Juni 1924 Ministerpräsident, während der Arbeiterbewegung von unentschlossener Haltung, seit Oktober 1924 Präsident der Staatschuldentilgungskommission, 1845 in München geboren, † daselbst am 20. Oktober 1927.

Roth, Michel, Maler von feingeschultem Farbensinn, geschätzter Porträtist und virtueller Blumenmaler, † in Mannheim am 5. Dezember 1927, 74 Jahre alt.

Rovatschewitsch, serbischer General, Mitbegründer des sublawischen Sobol, Teilnehmer an allen Kriegen Serbiens gegen die Türken und Bulgaren, † durch Mordverhand in Zity Anfang Oktober 1927.

Roth, Paul Heinrich, Ritter von, Geheimrat, 1883—1923 als Nachfolger Franz von Stobels Professor der Mineralogie an der Universität München, Herausgeber der Zeitschrift für Kristallographie und Mineralogie, 1843 in München geboren, † daselbst am 3. Dezember 1927.

Rug, Wilhelm, Präsident der Oberpostdirektion Velpzig (seit 1. Juli 1923), † am 9. Oktober 1928, 63 Jahre alt.

Rührer, Adolph, Kommerzienrat Dr. h. c., bis Ende 1927 Generaldirektor der Sächsischen Maschinenfabrik vorm. Richard Hartmann in Chemnitz, † daselbst am 12. März 1928 im Alter von 65 Jahren.

Müchling, Hermann, Dr., 1870/71 Kriegsberichterhalter der „Gartenlaube“, 1892—1904 Chefredakteur des „Wetzlarer Tageblattes“, 1905 bis 1908 des Monatsblattes des Deutschen Ostmarkenvereins, der „Ostmark“, † in Charlottenburg am 4. Februar 1928, 87 Jahre alt.

Muwal, James, Konzertpianist und ausgezeichnete Musikpädagoge, 1883—1903 Lehrer für Klavierpiel am Hochsächsischen Konservatorium in Frankfurt am Main, seitdem am Sternersing in Berlin, 1852 zu Mifert in den Niederlanden geboren, † in Berlin am 3. November 1927.

2

Nasrowski, Professor, Herausgeber eines großen Monographischen Atlas der Anatomie, † in Genf am 17. April 1928 im Alter von 87 Jahren.

Nazzari, Constantino, Gründer der sozialistischen Partei Italiens, und erster Direktor des „Avanti“, † in Rom Ende Dezember 1927, 70 Jahre alt.

Neuhard, Leo, Major a. D., Mitbegründer und erster Vetter der Deutschen Luftfahrt-Gesellschaft m. b. H., früherer Direktor der deutschen Verkehrsfliegerschule, während des Weltkrieges Kommandeur eines Bombengeschwaders, wobei er sich den Orden pour le mérite erwarb, † in Berlin laut Meldung vom 13. Juli 1928 im Alter von 48 Jahren.

Neschetzky, Frau Eugenie, Schülerin und dritte Gattin des Klavierpädagogen Theodor Neschetzky, † in Wien am 12. April 1928 im 72. Lebensjahr.

Nesfer, Dr., Direktor des Physiologischen Laboratoriums der Städtischen Krankenanstalten in Mannheim, Entdecker des Asulins, des Mittels gegen Aderkrankheit, † in Mannheim laut Meldung vom 3. März 1928 im Alter von 48 Jahren.

Niknowski, Karl Max Karl, 1912—1914 deutscher Vorkämpfer in London, † in Breslau am 27. Februar 1928, 64 Jahre alt. Wegen der seine Antiführerung rechtsfertigen (?) Schrift „Meine diplomatische Mission“ aus dem preussischen Herrenhause ausgeschlossen.

Nilenthal, Karl von, Prof. Dr., Geheimrat, Strafrechtslehrer, 1896—1919 Ordinarius für Strafrecht, Straf- und Zivilprozeß an der Universität Heidelberg, vorher in Jülich und Marburg, Herausgeber der „Rechtschrift für die gesamte Strafrechts-Wissenschaft“, 1853 in Elberfeld geboren, † in Heidelberg am 9. November 1927.

Nollis, Cesare de, Professor für neulateinische Literatur an der Universität in Rom, † laut Meldung aus Ghetto vom 25. April 1928.

Noofs, Friedrich, Prof., Geheimrat, Lehrer für Kirchen- und Dogmengeschichte in Halle a. S. seit 1887, ein Schüler Abol Barnack, 1910 Konfessionsrat und Mitglied des Konfessionsrats der Provinz Sachsen, schrieb über die lat. Handschriften des Aeneas, über die urchristliche Gemeindevorfassung, patristische Studien, einen Leitfaden der Dogmengeschichte und ein zweibändiges Werk über Symbolik, „Anti-Daedel“, „Wer war Jesus Christus“ und „Vestings Stellung zum Christentum“, 1858 in Hildesheim geboren, † in Halle a. Saale am 13. Januar 1928.

Lorentz, Hendrik Antoon, Prof. Dr., niederländischer Physiker, Mitbegründer der Elektronentheorie, Professor in Leyden seit 1878, 1902 Nobelpreisträger, Vorsitzender der Röntgenkommission für geistige Zusammenarbeit, 1853 in Arnhem geboren, † in Saarem am 4. Februar 1928.

Loewenfeld, Alfred von, ehemals Generaladjutant Kaiser Wilhelms II. und kommandierender General des preussischen Gardekorpors, General der Infanterie a. D., † in Berlin am 1. Dezember 1927 im 80. Lebensjahr.

Loewenstein, Baron, belgischer Millionär, einer der reichsten Männer der ganzen Erde, dessen Finanzoperationen in den letzten Jahren alle Hörsen der Welt in sehr hohem Maße beeinflussten, † am 5. Juli 1928 durch Sturz aus seinem Flugzeug über dem Kanal auf der Fahrt von London nach Brüssel.

Lütjke, Willd., Prof. D., Ordinarius der systematischen Theologie und Religionsphilosophie an der Universität Heidelberg, † dachselbst laut Nachricht vom 20. Juni 1928, erst 46 Jahre alt.

W

Wann, Franziska, Schriftstellerin, die mit dem Roman „König ohne Land“ zum ersten Male an die Öffentlichkeit trat, bekannt geworden, auch als Uebersetzerin nordischer Dichtungen, † in Berlin am 9. Dezember 1927.

Wandowski, Friedrich, Gründer des Musikhistorischen Museums in Frankfurt a. M., † dachselbst am 4. Juli 1928 im Alter von 60 Jahren.

Wardand, Felix, Geh. Rat, Prof., Dr., 1900 bis 1921 Professor der allgemeinen Pathologie und pathologischen Anatomie an der Universität Wetzlar, vorher 1881—1883 in Gießen und 1883 bis 1900 in Marburg, nach Kirchows Tode der angesehenste Vertreter seines Faches, Verfasser der beiden zusammenfassenden Werke „Prozeß der Wundheilung“ (1901) und „Lehre von der Entzündung“ (1924), 1846 in Halle geboren, † in Wetzlar am 4. Februar 1928.

Warr, Gustav, Maler, Schüler des Tiermalers Chr. Köhler, seit 1874 in Düsseldorf schaft, 1855 in Hamburg geboren, † laut Nachricht vom 6. September 1928.

Wasson, Robert von, General der Kavallerie a. D., nahm 1864 am Secessionskrieg in Nordamerika auf der Seite der Südsaat teil und wurde schwer verwundet, socht in den Feldzügen von 1866 und 1870/71, wurde 1898 General der Kavallerie und kommandierender General des IX. Armeekorps in Altona, 1903 bis 1906 Präsident des Reichsmilitärgerichts, † in Wiesbaden am 21. Dezember 1927 im Alter von 89 Jahren.

Weska-Reichenbach, Karl Georg Levin Graf von, 1891—1906 sächsischer Minister des Innern und der Auswärtigen Angelegenheiten und Vorsitzender des Gesamtministeriums unter den Königen Albert, Georg und Friedrich August III. † in Dresden am 7. November 1927, 91 Jahre alt.

Weber-Waldeck, Alfred, Vizeadmiral und Gouverneur a. D., 1911 Gouverneur von Ostpreußen, im Weltkrieg vom 15. August bis 7. November 1914 mit 1000 Mann gegen 20000 Gegner standhafter Verteidiger Ostpreußens, bis die letzte Munition verschossen war, 1864 in Petersburg geboren, † in Bad Münstingen am 24. August 1928.

Wollenbuhr, Hermann, einer der ältesten Vorkämpfer der Sozialdemokratie, ursprünglich Bergarbeiter, 1891—1904 Redakteur des „Damburger Echo“, 1890—1906 Mitglied des Deutschen Reichstags, Ende 1904 in den Vorstand der Sozialdemokrat. Partei berufen, nach der Revolution in die Rationalverlammlung gewählt, dann bis 1924

wiederum im Reichstag, 1851 zu Wedel in Ostfriesland geboren, † am 22. Dezember 1927.

Morgen, Kurt von, General der Infanterie a. D., im Weltkriege streitbarer Führer auf dem östlichen Kriegsschauplatz, † am 15. Februar 1928 im 70. Lebensjahr.

Morgenstern, Karl Ernst, hervorragender Landschaftsmaler (Niesengebiet), 32 Jahre Lehrer an der Kunstakademie in Breslau, † in Wolfshau am 9. Sept. 1928, 81 Jahre alt.

Moska, Alfred, österreichischer Generalmajor, seit 1889 bei der Kavallerie, im Weltkriege an der serbischen und russischen Front, † in Wien am 13. Mai 1928.

Mulay Jusuf, Sultan von Marokko seit August 1912, ein gefugiger Kaiser der französischen Republik, † in Fez am 17. November 1927.

Müller, Bernhard, Prof. Dr., Direktor des städtischen Historischen Museums in Frankfurt a. M., † am 27. Dezember 1927 im Alter von 57 Jahren.

Muthesius, Hermann, Geh. Regierungsrat, Dr.-Ing., Architekt und Kunstschaffler, Vorsitzender des Vereins für Deutsches Kunstgewerbe, 1901—1926 Referent für die preussische Bau-gewerbeschule im Ministerium für Handel und Gewerbe, vorher vier Jahre als Architekt in Japan tätig, danach sieben Jahre der deutschen Botschaft in London attachiert, auch nach 1926 als Dozent an der Handelshochschule in Berlin sowie als Mitglied der Akademie des Bauwesens noch weiter wirkend, als Schriftsteller vorwiegend für den Landbauhausbau eintretend, 1861 in Groß-Neuhausen geboren, † in Groß-Neuhausen am 28. Oktober 1927 als das Opfer eines Verkehrsunfalls.

N

Nannmann, Viktor, Dr., Gesandter a. D., ursprünglich Jurist, Verfasser von Romanen und Dramen, dann Theaterleiter in München, Mitarbeiter an der sozialdemokratischen „Münchener Post“, eifriger Kämpfer des Katholizismus durch die „Blatt-Briefe in der Augsburger Volkszeitung“, während des Weltkrieges viel in politischen Missionen verweilt, 1919 Leiter der Pressestelle des Auswärtigen Amtes, kurze Zeit Gesandter in Warschau, † laut Nachricht vom 11. Nov. 1927, 82 Jahre alt.

Nemann, Dr. Bürgermeister a. D. der Hansestadt Lübeck, der dem Senat 22 Jahre lang angehört, † am 7. April 1928 in Lübeck im Alter von 62 Jahren.

Nordenskiöld, Otto, schwedischer Forschungsreisender, Neffe des Polarforschers Adolf Erik Forb. von N., seit 1905 Professor der Geographie an der Universität (Höfberg), bereiste große Teile Südamerikas, wobei er die Magalhães-Strasse und das Feuerland durchforschte, besuchte 1898 Alaska und stand 1901—1903 an der Spitze der schwedischen Südpolarexpedition, 1910 Führer einer ethnographisch-archäologischen Expedition in Osttibia, 1869 zu Hesselby in Småland geboren, † in Göteborg am 5. Juni 1928 infolge eines Autounfalls.

Nowak, Wilhelm, Dr. D., Geh. Konfliktföhrer, 1881—1918 ordentlicher Professor für alttestamentliche Theologie in Straßburg i. El., vorher in Berlin, Vertreter der historisch-kritischen Richtung in der Theologie, dessen Hauptwerk das „Lehrbuch der hebräischen Archäologie“ (1891, 2 Bände) ist, 1850 zu Berlin geboren, † in Leipzig am 20. Mai 1928.

O

Obergren, General, 1920 bis 1924 Präsident von Mexiko, am 1. Juli 1928 erneut zum Präsidenten

gewählt, der am 1. Dezember d. J. als Nachfolger von Calles sein Amt antreten sollte, † in San Miguel bei Mexiko am 17. Juli 1928 als Opfer eines Attentats.

O'Donnell, Patrick, Primas der römisch-kathol. Kirche in Irland und Erzbischof von Armagh, † am 21. Oktober 1927 im Alter von 71 Jahren.

Oertel, Dr. jur., Dr. phil., Staatsfinanzrat am Staatsrechnungshof in Dresden, Vorsitzender des Landesverbandes der Höheren Beamten Sachsens, † in Dresden am 2. Januar 1928.

Oliva, Viktor, Maler und Illustrator, † in Prag laut Nachricht vom 6. April 1928.

P

Pank, Cesar, D., Geh. Rat, Superintendent, 1868—1882 Pfarrer in Berlin (Golgatha), St. Philippus-Apostelkirche, Dreifaltigkeitskirche) 1882—1912 in Leipzig (Kloster), seit 1884 St. Thomaskirche und Stadtsuperintendent), 1885 bis 1900 Leiter des Leipziger Gustav-Adolf-Vereins, 1900—1912 an der Spitze des Gesamtvereins der Gustav-Adolf-Stiftung, Mitglied der Ersten sächsischen Ständekammer, am 2. Mai 1838 in Leuthen geboren, † am 14. April 1928 in Bad Schachen bei Lindau im Bodensee, wo er zuletzt in seinem Ruhestand (seit 1912) gelebt hat.

Pankhurst, Frau Emmeline, die einst vielgenannte englische Suffragette und Mutter der Frauenvereinerinnen Christabel und Emilie P., † in London, am 14. Juni 1928.

Pastor, Ludwig Frhr. v., Univ.-Prof. Dr., österr. Gesandter am Vatikan, Leiter des österr. Histor. Instituts in Rom, Historiker der Päpste seit dem Ausgang des Mittelalters (bis 1022, 12 Bde.), † laut Nachricht vom 2. Oktober 1928 im 71. Lebensjahr.

Pauer, Albert, Regierungsrat, Oberinspektor i. R. der Österreichischen Bundesbahnen und langjähriger Eisenbahnkonsulent der Graz-Wöllacher Eisenbahn- und Bergbaugesellschaft, † in Graz in Steiermark am 2. April 1928 im 80. Lebensjahr.

Paul, Carl, Prof. D., Missionsdirektor i. R., Begründer und Leiter der „Neuen Nachrichten“ aus der Heldennikissa, hielt am Hamburger Kolonial-Institut über die Mission in den deutschen Kolonien eine Reihe Vorlesungen, 1911—1923 Direktor der Leipziger Mission, 1912 ord. Honorarprofessor in der theologischen Fakultät der Universität Leipzig, † in Schwetza bei Mägden am 10. Oktober 1927 im 71. Lebensjahr.

Paul, Albert, Hofschauspieler, der am Dresdner Hoftheater und im Berliner Lustspielhaus gewirkt hat, ehemals Vizepräsident der Genossenschaft Deutscher Bühnenangehöriger, † in Dresden am 7. August 1928 im Alter von 74 Jahren.

Paul, Theodor, Dr., ord. Prof. in München, Vorstand des Pharmazeutischen Instituts und Laboratoriums für angewandte Chemie dazelbst (seit 1906), auch Direktor der von ihm ins Leben gerufenen deutschen Forschungsanstalt für Lebensmittelchemie, † in München nach Meldung vom 9. Oktober 1928.

Pfeiler, Dr. von, Dompropst in Passau, Jahrgehute einer der hervorragenden Führer des bairischen Kentums, vor der Revolution Mitglied des Deutschen Reichstages und des Bayerischen Landtages, in dem er sich besonders als Eisenbahnreferent Verdienste erwarb, nach dem Umsturz der Bayerischen Volkspartei belagert, † in Passau am 5. Oktober 1927 an seinem 74. Geburtstag.

Pfeiler, Hermann, Generaldirektor des Verbandes der Vereine Kreditreform, † in Leipzig am 24. Juli 1928 im 56. Lebensjahr.

Plauth, Karl, Diplom-Ingenieur, bewährter Flugpilot und wertvoller technischer Mitarbeiter von Prof. Junkers, f in Dessau am 1. November 1927 infolge Absturzes mit dem Flugzeug, 30 Jahre alt.

Popowitsch, Damjan, serbischer General, Hauptbeschwörer der Revolution vom 11. Juni 1903, f in Belgrad am 23. März 1928 im 61. Lebensjahr.

Poffart, Felix, Professor, Maler jüdischer Landschaften und Volksgenien, geboren am 7. März 1837 zu Berlin, f ebenda am 24. Februar 1928.

Pourialés, Graf Friedrich, Diplomat, 1809 deutscher Gesandter im Haag, 1802 preussischer Gesandter in München, Oktober 1907 bis zum Ausbruch des Krieges 1914 Botschafter in Petersburg, Verfasser des Buches „Am Scheideweg zwischen Krieg und Frieden“, Erinnerungen über die Verhandlungen während der letzten Tage vor dem Kriege, 1853 zu Oberhofen in der Schweiz geboren, f in Bad Nauheim am 3. Mai 1928.

Przybylszewski, Stanislaw, polnischer Dichter, der seine durch und durch naturalistischen ersten Bücher in deutscher Sprache veröffentlichte, geboren 1808 in Posen, f auf einem Gut bei Posen laut Nachricht vom 26. November 1927.

Putler, Wilhelm, Geh. Justizrat, Rechtsanwalt am Reichsgericht (1891—1919), 1884—1891 Rechtsanwalt beim Oberlandesgericht Naumburg, einige Jahre Vorsitzender der Anwaltskammer beim Reichsgericht, f in Leipzig am 31. Oktober 1927 im 71. Lebensjahre.

W

Wabitsch, Bawle, kroatischer Volkstiler, ursprünglich Lehrer an der Handelschule in Prag, dann Chef der Handelsabteilung des Zentralverbandes der kroatischen Genossenschaften und Direktor des Bauernverbandes in Agram, 1923 in die Belgarische Stupitschina gewählt als Mitglied der kroatischen Bauernpartei, Juli 1925 Minister für Agrarreform, 1880 in Trebatjevo Desno, Bezirk Sissef, geboren, am 20. Juni 1928 in der Stupitschina zu Belgrad durch den Abgeordneten Ratitsch erschossen.

Wabitsch, Stjepan, kroatischer Politiker, hatte in Moskau, Prag und Paris Philosophie und Staatswissenschaften studiert, gründete Ende 1901 mit seinem Bruder Ante die kroatische Bauernpartei, wurde in den kroatischen Sabor (Landtag) gewählt, nach dem Tode seines Bruders alleiniger Führer der Bauernpartei, stets in unerföhrlicher Opposition gegen Belgrad, 1925 Unterrichtsminister, 1871 in Trebatjevo bei Sissef geboren, am 20. Juni in der Stupitschina schwer verwundet, f in Agram am 8. August 1928.

Wabitsch, Emil, Militär-Musikdirektor, um das Musikleben des Darzgorlandes sehr verdient, f in Duedlinburg am 1. Oktober 1928 im 62. Lebensjahr.

Wajzen, Gustav, Dr. jur., Mitinhaber der Wankhäuser Verlags-, Schindler & Co. in Berlin und Verbrüder von der Bendt & Co. in Köln, f am 9. Oktober 1928.

Wahmänder, Anton, Schulrat, Reichstagsabgeordneter (Zentrum), im Wahlkreis Westfalen Süd gewählt, geboren 1866, f in Münster i. W. am 23. März 1928.

Wahner, Johannes, Dr., Landgerichtsdirektor, Untersuchungsrichter beim Landgericht in Leipzig (seit 1923), längere Zeit auch Untersuchungsrichter beim Staatsgerichtshof zum Schutze der Republik, f in Leipzig am 9. Januar 1928, 42 Jahre alt.

Wassch, Heinrich, Dr., Professor der Musikwissenschaft, Rektor der deutschen Universität in

Prag, f am 12. Dezember 1927 in Prag im 67. Lebensjahre.

Wach, Johannes, eigentlich Hans Richard Weinhövel, Komponist der einstigen elf Scharflieder in München (Weder von Otto Julius Werbaum und Frau Wedelind), später am Sternischen Konservatorium in Berlin und am Konservatorium in Wien Gesanglehrer, oft als Konzertsolist als Sänger zur Baute, in München geboren, f dafelbst laut Nachricht vom 12. Juli 1928 im Alter von 61 Jahren.

Waldin, Otto, Staatssekretär des Reichspostamtes August 1917 bis Februar 1919, f in Berlin am 4. Februar 1928, 67 Jahre alt.

Walters, Dorus, der 1872 bis 1911 an der holländischen Nordseeküste im Dienste der Nordholländischen Rettungsgesellschaft 511 Schiffbrüchigen das Leben gerettet hat, f in Den Helder im 81. Lebensjahre laut Nachricht vom 21. April 1928.

E

Walt, Otto, Patentanwalt, sächsischer Kammerrat, vor 50 Jahren Begründer des bekannten Patentanwaltsbüros in Leipzig, f dafelbst am 24. Januar 1928 im Alter von 76 Jahren.

Walzmann, Theodor, Gesanglehrer, Sänger und Komponist von Sololiedern, Chorliedern für Jugendchöre und einer großen Sammlung von Volksliedern mit Vautenbegleitung, 1854 geboren, f in Leipzig am 4. Februar 1928.

Warwat, Kaisa Abdel Khalef, ägypt. Ministerpräsident April 1927 bis 4. März 1928, der mit der Unabhängigkeit Ägyptens Ernst zu machen gedachte, f in Paris am 22. Sept. 1928.

Wandersmann, Otto, eine in der ganzen graphischen Welt bekannte und hochgeschätzte Persönlichkeit, Mitinhaber der Buchdruckerei Oscar Brandt in Leipzig, Vorsitzender des Wirtschaftsamtes des Deutschen Buchdrucker-Vereins und des Normenausschusses für das Graphische Gewerbe, Verf. zahlloser technischer Artikel in graph. Fachblättern und eines buchgewerblich-graphischen Taschenlexikons, f in Leipzig am 6. Oktober 1928 fast 76 Jahre alt.

Wandersmann, Joseph, Kabarettist, einer der bekanntesten Künstler aus der Blütezeit des Überbretels, f in München am 28. Januar 1928 im Alter von 66 Jahren.

Wandersmann, Hermann George, Schriftsteller deutsch-amerikanischer Herkunft, zuerst Architekt, Verfasser der Dramen „Die Ebnen des Baldur“ und „Der neue Schilod“, des Ameritabuches „Das Land Gottes“ und der von großer Liebe zu Deutschland zeugenden Bücher „Wenn ich ein Deutscher wäre“ und „Das gelstige Amerika von heute“ 1878 in San Francisco geboren, f in Schwanenort bei Berlin am 7. Oktober 1927 (durch Selbstmord).

Wandersmann, Max, bedeutender Philosoph, Schüler Eudens, an dem Forschungsinstitut für Sozialwissenschaft in Wien und später an der Hochschule in Frankfurt a. M. tätig, Verfasser des Buches „Kom Eolgen im Menschen“ und des Werkes „Soziologische Bedingungen der Weltanschauung und der Wissenschaft“, in München geboren, f in Frankfurt a. M. am 22. Mai 1928, 54 Jahre alt.

Wandersmann, Hans, Theaterdirektor, der nacheinander in Berlin das neue Theater am Zoologischen Garten, das Residenztheater, das kleine Theater und das Trianon-Theater am Bahnhof Friedrichstraße geleitet hat, f in Berlin am 30. Juni 1928, noch nicht 40 Jahre alt.

Wandersmann, Eise, Schauspielerin, 1912 von Essen-Ruhr nach Wien, wo sie an den Kammerspielen

dem Deutschen Volkstheater, dem Theater in der Josephstadt und im Lustspieltheater als hochgeschätzte Darstellerin gewirkt hat, in Leipzig geboren, † in Wien am 16. April 1928 im Alter von 43 Jahren.

Schippel, Max, Sozialpolitiker, seit 1923 ordentlicher Professor der Staatswissenschaften an der Technischen Hochschule in Dresden, 1890 bis 1905 sozialdemokratischer Reichstagsabgeordneter, 1910—1922 an der Spitze der sächsischen Landesstelle für Gemeinwirtschaft, 1859 in Chemnitz geboren, † in Dresden, am 7. Juni 1928.

Schlaiter, Erich, Dichter, Verfasser der Romane „Des Postors Niele“ und „Der lahme Hans“ sowie der humoristischen Erzählung „Mein Freund Niele“, 1867 zu Apenrade geboren, † in Berlin am 11. Februar 1928.

Schmalhausen, Elina, Schülerin Vishis und in dessen letzten Lebensjahren seine treue und aufopfernde Pflegerin, † in Berlin am 6. September 1928 über 87 Jahre alt.

Schmidt, Frhr. Heinrich von, Dombaumeister und seit 1883 ordentlicher Professor an der Technischen Hochschule in München, Geheimrat, Sohn des Wiener Dombaumeisters Friedrich Frhr. von Schmidt, Erbauer der Maximilianskirche in München, in Rdn geboren, † am 4. September 1928 in München, 78 Jahre alt.

Scholl, Friedrich von, Generaladjutant Kaiser Wilhelms II., Generaladjutant der Schlok- und Leibgarde, † in Potsdam am 2. Okt. 1928 im 82. Lebensjahre.

Schönsteiner, Friedrich, seit 1924 Generalsekretär der christlich-sozialen Gesamtpartei Österreichs, 1918 zum Hauptschriftleiter des Amtsblattes der Stadt Wien ernannt, im Februar 1919 in die konstituierende Nationalversammlung gewählt, seit 1920 Mitglied des Nationalrats, 1880 in Floridsdorf bei Wien geboren, † in Wien am 2. April 1928.

Schramm, M., Dr., 1925 bis April 1928 zweiter Bürgermeister von Hamburg, Bevollmächtigter zum Reichstag, Mitglied der Deutschen Volkspartei, † in Hamburg am 21. Mai 1928.

Schullerus, Adolf, D. Dr., Hofschöfver und evangelischer Stadtpfarrer in Hermannstadt, als Schriftsteller auf theologischem und volkswirtschaftlichem Gebiet tätig, † in Hermannstadt laut Nachricht vom 9. Februar 1928.

Schulte im Hofe, Rudolf, Professor, Maler und Steinbildner, 1865 in Westfalen geboren, schuf vorzügliche Porträts, war lange Zeit Vorsitzender des Vereins Berliner Künstler, † in Berlin am 18. Februar 1928.

Schwabach, Felix, Geh. Reg. Rat a. D., 1882 in die preussische Eisenbahnverwaltung getreten, 1907 und 1912 in den Deutschen Reichstag gewählt, Mitglied der Nationalliberalen Partei, auch Mitglied des Parteivorstandes, während des Weltkrieges beim Generalgouvernement Brüssel tätig, † in Berlin am 7. Januar 1928 im 73. Lebensjahre.

Sranis, Eugen, Professor, Musiklehrer, Kenner und Musikschriftsteller, Verfasser wertvoller Abhandlungen, über „Wagner und Leipzig“, „List und Rom“, „Goethe und die Oper in Weimar“, „Arthur Nikisch“, „Carl Reinecke“, 1862 in Leipzig geboren, † in Berlin laut Nachricht vom 1. Oktober 1927.

Seldi, Arthur, Professor, Dr., Dozent am Leipziger Konservatorium, 1803—1919 Dramaturg am Herzoglichen Hoftheater in Dessau, 1863 zu München geboren, † in Dessau am 11. April 1928.

Sendig, Rudolf, einer der bekanntesten Hotel-

sachmänner Deutschlands, † in Bad Schandau am 28. Januar 1928, 80 Jahre alt.

Simons, Ferdinand Karl, Dr., 1902 in das österreichische Handelsministerium berufen, wo er zunächst das Departement für Exportförderung leitete, führte als Direktor des Handelsmuseums dessen Reorganisations durch, Förderer der 1918 gegr. Exportakademie, der jetzigen Hochschule für Welthandel, deren erster Vizepräsident er war, Vertreter der Regierung im Verwaltungsrat der Wiener Messe, † in Wien am 2. April 1928 im 60. Lebensjahre.

Sims, Charles, Porträtmaler der englischen Königsfamilie, Mitglied der Königl. Akademie, versuchte neuerlich in einer Serie von Gemälden mythischen und religiösen Charakters die Seelenwanderung darzustellen, † in Schottland durch Selbstmord laut Nachricht vom 17. April 1928, 46 Jahre alt.

Sorge, Kurt, Dr., Vorsitzender der Vereinigung deutscher Arbeitgeberverbände und Ehrenpräsident des Reichsverb. d. deutschen Industrie, stellvert. Vorf. des Bew.-Rates der Friedr. Krupp A.-G., † in Berlin am 9. Sept. 1928 im 73. Lebensjahre.

Spiederhagel, Wilhelm, Dr., Preschef des Städtetages, 1922—1924 in der Reichspresseabteilung als Referent für die besetzten Gebiete, Mitglied des preussischen Landtages (Deutsche Volkspartei), † am 9. August 1928 in Berlin, erst 38 Jahre alt.

Spiro, Emanuel, Dr. Ing. h. o., Entwerfer der Höhmlich-Arumauer Maschinenpapierfabriken Agnias Spiro & Söhne, einer der bedeutendsten industriellen Höhmens, † in Meran am 16. April 1928, im 73. Lebensjahre.

Sprecher von Vernegg, Theophil, schweizerischer Oberkorpskommandant, 1905—1919 Chef des Generalstabes, als welcher er die Schweizer Armee auf eine achtungsgebietende Höhe brachte, so daß kein Ausbruch des Weltkrieges die kriegsführenden Mächte die Neutralität der Eidgenossenschaft rüchellos anerkennen, † zu Wallenfstadt am 8. Dezember 1927.

Stabe, Friedrich, Professor Dr., Klavierpädagoge, Männerchor- und Vorkunstpionier, Organist und ausgezeichneter Bearbeiter Klavier- und Violonceller Orchesterwerke, gab eine sorgsam kommentierte Partiturausgabe der Fugen von Sebastian Bachs, „Wohltemperierten Klavier“ heraus, seit 1895 Organist an der Peterskirche in Leipzig, lange Jahre Sekretär der Gewandhaus-Konzertdirektion dasebst, † in Leipzig am 12. Juni 1928 im Alter von 84 Jahren.

Stahl, Fritz, seit mehr als 30 Jahren Kunstkritiker in Berlin, neben dessen Essays besonders seine beiden letzten Werke „Weg zur Kunst“ und „Paris“ von Erfolg begleitet waren, † in Berlin am 8. August 1928, 64-jährig.

Staff, Hermann, Anwalt, Rechtsanwalt und Notar, Ehrenbürger der Stadt Jena, seit einer Reihe von Jahren an der Spitze des eingetragenen Vereins Deutsches Schriftstellerheim in Jena, † in Jena am 22. Juni 1928 im 76. Lebensjahre.

Stande, Otto, Geh. Hofrat Dr. Dr. Ing. h. o. ordentlicher Professor der Mathematik an der Universität Moskau seit 1888, hier wiederholt Rektor, vorher in Dorpat, geboren in Limbach bei Chemnitz, † in Moskau am 13. April 1928, 71 Jahre alt.

Steinhausen, Hermann, D., ehem. Präs. d. ev. Konfirmanden des Mark Brandenburg, Wirk. Geh. Oberkonsistorialrat, † 8. Okt. 1928, 74 Jahre alt.

Stille, Hermann, Dr. Ing. h. o., Verlagsbuchhändler, Inhaber der Firma Georg Stille in Berlin, verlegte die „Preussischen Jahrbücher“,

die Monatschrift „Blatt für Gesetzgebung“, Dardeus „Zukunft“, war erster Vorsitzender des Vereins Deutscher Bahnhofsbuchhändler, 1870 in Berlin geboren, † daselbst am 22. Juni 1928.

Sühr, Eduard, Kommerzienrat, 1880 Gründer der Rammgarnspinnerei Sühr & Co. in Leipzig, die heute zu den größten deutschen Textilgesellschaften zählt, 1880 der Botanik Vorleser Mills in Bassau, einige Jahre später der Konfordia-Spinnerei Sühr & Co. in Reischwitz (Böhmen), 1920 ins Privatleben übergetreten, † in Eisenach am 1. März 1928 im Alter von 82 Jahren.

Stolten, Otto, 1918—1923 2. Bürgermeister Hamburgs, der erste Sozialdemokrat, der 1901 in die Hamburger Bürgerschaft einzog, vorher Schlosser, Vorstandsmitglied der Metallarbeiter-Frankenfasse, Medaillieur der „Bürgerzeitung“ und des „Hamburger Echo“, 1919 in den Senat, auch Mitglied des Deutschen Reichstags, † in Hamburg am 8. Januar 1928 im 75. Lebensjahre.

Stuck, Franz, Ritter von, Professor an der Kunstakademie in München, Gehelmat, Meister phantastischer, farbenglühender Gemälde, wie „Der Wächter des Paradieses“, „Kämpfende Fraue“, „Sentauren“, „Luzifer“, „Sünde“, „Krieg“, der auch dekorative Kleinplastik und repräsentative Porträts schuf, geb. 1863 in Tettensweis in Niederbayern, † in München am 30. August 1928.

Sturm, Richard, der ehemalige Helsenbarsteller des Münchener Hoftheaters 1887—1906, vorher an den Hofbühnen in Darmstadt und Mannheim, † am 28. Mai 1928 in München, seiner Vaterstadt.

Szavary, Graf Tibor, Dr., vormals Botschafter, u. l. Gesandter und Bevollmächtigter Minister in Bukarest, Dresden, Mexiko und Tanger, † am 2. April 1928 in Wien im 63. Lebensjahre.

T

Terry, Ellen, Englands größte Schauspielerin, als Vertreterin der weiblichen Rollen der Shakespeare-Dramen weltberühmt geworden, † in London am 21. Juli 1928 im Alter von 80 Jahren.

Thomas, Sir Evan, englischer Admiral, der in der Stagerralschlacht (1916) das Vintennichiff-Geschwader der Queen-Elizabeth-Klasse führte, † in London am 4. September 1928.

Tillmanns, Robert Hermann, ordentlicher Honorarprofessor der Chirurgie an der Universität Leipzig, Geh. Medizinalrat Dr. med., ein Gelehrter von internationalen Ruf, 1875 Privatdozent, 1889—1919 Prof. in Leipzig, mit Schebe und Besser Gründer des Zentralblatts für Chirurgie, mit Deubner Stifter des Kinderkrankenhauses in Leipzig, Verfasser eines dreibändigen Lehrbuchs der allgemeinen und speziellen Chirurgie, seines Hauptwerks, das in verschiedene fremde Sprachen übersetzt worden ist, 1844 in Ebersfeld geboren, † in Leipzig am 5. November 1927.

Toelle, Heinrich, (al. Jäch), Kommerzienrat, Ehrensenator der Technischen Hochschule in Dresden, Ehrenbürger der Universität Leipzig, Seniorchef der Firmen Gebrüder Toelle in Klauenenthal, Toelle & Co. in Auerhammer und Gustav Toelle in Wildenfels, † in Klauenenthal am 6. November 1927, 64 Jahre alt.

Touaillon, Christine von, Dr., Literaturhistorikerin und Privatdozentin an der Wiener Universität, eine der ersten Dozentinnen an dieser Hochschule Schülerin Jakob Minors, Verfasserin eines wertvollen Werkes über den Frauenroman des

18. Jahrhunderts, † Mitte April 1928 in Graz (Steiermark) im 51. Lebensjahre.

Trövelhan, Sir George, englischer Staatsmann und Historiker, 1882 Staatssekretär für Irland, 1884—85 Kanzler des Herzogtums Lancaster, 1892—95 Staatssekretär für Schottland, Verfasser einer Biographie Macaulays (1876, 2 Bde.; deutsch 1882, 2 Bde.), 1888 zu Katholik Temple geboren, † in London am 17. August 1928.

Tschang-Tso-Lin, der Generalissimus der Truppen Nordchinas, fiel einem Bombenattentat in der Nähe von Mulden auf der Eisenbahnfahrt von Peking am 4. Juni 1928 zum Opfer.

Tschudi, Georg von, Major a. D., Vizepräsident des Aeroklubs von Deutschland und geschäftsführender Vorsitzender des deutschen Luflates, 1862 in Wiesbaden geb., † in Berlin am 8. Oktober 1928.

U

Ulrich, Kurt, Justizrat, früher langjähriges Mitglied des Sächsischen Landtags und seit einem Menschenalter stellvertretender Bürgermeister der Stadt Monneburg, † daselbst am 23. November 1927 im Alter von 71 Jahren.

Unger-Gawwi, Marie, einst berühmte Opernsängerin, dann namhafte Gesangslehrerin, Schülerin von Frau Riardot-Garcia, 1870—1876 als Solopratsängerin der Königl. Oper in Berlin und Kassel hoch geehrt, 1876 hervorragende Sreia bei den ersten Wahreuther Festspielen, 1849 in Danzig geboren, † am 21. Juli 1928.

Urban, Kurt, Berliner Physiker, der am Monte Generoso im Kanton Tessin Forschungen zur Gewinnung von Luftelektrizität ausführte, † durch Absturz von einem Felsen 50 m tief laut Nachricht aus Lugano vom 22. August 1928.

V

Velten, Wilhelm, Rektor, gab 1876 ein eigenes stenographisches System unter dem Namen einer „Neuen deutschen Schulkstenographie“ heraus, in dem er einen großen Teil der Stolzeschen Zeichen benutzte, schloß sich 1897 mit seiner ganzen Schule der neuen Kurzschriftschule Stolze-Schrenk an, † in Laubegast bei Dresden laut Nachricht vom 25. Juli 1928.

Vermehren, Dr., stellvertretender Bürgermeister von Lübeck, der dem Senat 32 Jahre angehörte, † in Lübeck am 5. Februar 1928 72 Jahre alt.

W

Wacntig, Paul, Geh. Kommerzienrat, lang-jähriger früherer Präsident und später Ehrenpräsident der Handelskammer in Jittau, der er über 40 Jahre angehörte, Mitglied der beiden Kammern des sächsischen Landtags, † in Jittau am 17. Oktober 1927 im Alter von nahezu 72 Jahren.

Wagner, Ferdinand, Porträts- und Landschaftsmaler, dessen Bedeutung doch auf dem Gebiet der dekorativen Malerei liegt (Münchener Matseller, Matseller seiner Vaterstadt Passau, Festsaal des Münchener Hofbräuhauses, Deutsches Theater), † in München Ende Dezember 1927, 81 Jahre alt.

Wagner, Karl, einer der Mitbegründer und auszeichneter Charakterdarsteller des Deutschen Schauspielhauses in Hamburg, † daselbst am 18. Januar 1928 im Alter von 63 Jahren.

Wahle, Curt, Generalleutnant a. D., 1903 Oberst und Kommandeur des Infanterie-Regiments 133, 1904 des Infanterie-Regiments 106 in Straßburg i. El., 1907 Kommandeur der 1. Agl.

Sächsischen Infanterie-Division Nr. 45, nahm bald den Abschied, bei Kriegsausbruch 1914 zu Besuch in Deutsch-Ostafrika, führte erfolgreiche Kämpfe als Kommandeur der Westtruppen bei Tabora, nahm dann als Unterführer an den Operationen Vittorio-Forbods teil, 1854 in Neuhof bei Düben geboren, † in Dresden am 19. Juni 1928.

Walbow, General von, mit einer Nichte des Reichspräsidenten von Hindenburg verheiratet, † in Sophienwalde in der Prov. Brandenburg am 17. Mai 1928.

Wallner, Heinrich, Theaterdirektor, ältester Sohn des Geheimrats Wallner, des Begründers des Ballnertheaters in Berlin, später Theaterleiter in Amerika und Rußland, wo er die Direktion der Staatstheater übernahm, † in Berlin am 2. Dezember 1927 im Alter von 78 Jahren.

Warczalowski, Adolf, Ingenieur, einer der ersten Arbeiter Österreichs und hervorragender Techniker, der zusammen mit seinem Bruder, dem Großindustriellen August W. in den Autoplanwerken am Steinfeld an der Perovskionnung seiner Maschinen arbeitete, † am 22. Mai 1928.

Weber, Otto, Professor, Direktor der Vorderasiatischen Abteilung der Berliner Museen, besonders auf den Gebieten der Assyriologie und südarabischen Altertumskunde tätig, † in Oberstdorf im Allgäu am 1. August 1928 im Alter von 61 Jahren.

Westerlin-Bühmner, Mathilde, eine der bedeutendsten Künstlerinnen aus der Geschichte der Münchener Hofoper, und zwar aus deren klassischer Zeit, 1876—1892 erste Vertreterin der lyrischen Sopranpartien und noch Jahrzehnte Solistin der Kgl. Hofoper, 1846 in Sigmaringen geboren, † in Oberpöcking am Starnberger See am 18. Juli 1928.

Weniger, Wilhelm, unter dem Namen Wilm-Wilm als Dirigent und Komponist von internationaler Ruf, dessen Wilm-Wilm-Foxrott eine Zeitlang die Tanzdielen des In- und Auslands beherrschte, † in München am 14. November 1927 im Alter von 37 Jahren.

Bernide, E., Prof., Dr., Geh. Medizinalrat, bis Oktober 1925 Leiter des Preussischen Hygiene-Instituts in Landsberg an der Warthe, grundlegenden Forscher auf dem Gebiet der Seuchenbekämpfung und Serumtherapie, der 1893 gemeinsam mit Prof. von Wehring das Diphtherie-Serum erfand, † in Dahlem bei Berlin am 30. Mai 1928.

Wertheim, Gertrud, Verfasserin amüsanter schillernder Romane aus dem Berliner Gesellschaftsleben (so „Der Apoll von Velleone“ und „Tammann“ unter dem Pseudonym Truth), in erster Ehe mit dem Bankier Vinus, in zweiter mit dem Warenhausbesitzer Wolf Wertheim verheiratet, † in der Schweiz laut Nachricht vom 1. Dezember 1927.

Wien, Wilhelm, Prof. Dr., Geheimrat, Experimentalphysiker der Universität München, wiederholt Nobelpreisträger, Müntzings Nachfolger in Würzburg (1904) wie in München (1920), 1864 in Waffeln bei Fischhausen in Ostpreußen geboren, † in München am 30. August 1928.

Wille, Bruno, Dr., Philosoph und Dichter, Begründer der freien Volksschule (1896) und der Neuen Freien Volksschule (1892), Herausgeber von Zeitschriften in freireligiösen und sozialistischen Geistes und von Schriften Darwins und Huchners, der Gedichtbände „Liederkunst aus der Ackerheide“ und „Der heilige Hain“ sowie der beiden Romane „Offenbarungen des Wacholderbaumes“ und „Abendburg“, 1860 in Magdeburg

geboren, † Senftenau bei Lindau im Bodensee am 1. September 1928.

Windischgrätz, Alfred Fürst zu, 1893 Präsident der österreichischen Delegation, 1893 bis 1896 Ministerpräsident, 1899 Präsident des Herrenhauses, 1851 geboren, † am 23. November 1927.

Winterini, Arnold, Komponist des Melodramas „Die Nachtigal“, der musikalischen Lustspiele „Meister Grobian“ und „Der Brautkutsch“, sowie viel gesungener Lieder, bis vor einem Jahrzehnt Kapellmeister in Graz, Wien und Chicago, † in Hamburg am 24. Februar 1928.

Wolff, Fritz, Geh. Kommerzienrat, 1897 bis 1917 Leiter der Walzfabrik Fritz Wolff in Erfurt, die sich zu einem der größten Betriebe der mittel-deutschen Maschinenindustrie entwickelte, 1873—1911 Mitglied der Erfurter Landesversammlung, 1907 bis 1911 deren Präsident, † in Erfurt am 14. April 1928 im Alter von 90 Jahren.

Braugel, Baron Peter Nikolajewitsch, russischer General, der den Krieg gegen Japan als Gardeoffizier mitgemacht hatte und im Weltkrieg sich durch tüchtige Führung so auszeichnete, daß er in kurzer Zeit vom Mittelmajor zum Generalmajor aufstieg, nach der Revolution Führer des Kavalleriekorps der Freiwilligenarmee Denikins, 1919 Organisationsleiter der kaiserlichen Freiwilligenarmee, 1920 Oberbefehlshaber der Wehrarmee in der Armin, trat als solcher im August eine tschechische Regierung ins Leben, die die Anerkennung Frankreichs erhielt, mußte aber im November seine Truppen von der Entente nach Konstantinopel abtransportieren lassen, verlor seit 1922 mit einem Generalsstab von Jugoslawien nochmals eine Streitmacht zu organisieren, zog sich dann im Herbst 1926 nach Brüssel zurück, wo er am 25. April 1928 im Alter von 49 Jahren gestorben ist.

Wohlgemuth, Jakob, Prof. Dr., tüchtiger Schulmann, der für das höhere Mädchenschulwesen erfolgreich wirkte, und Literaturhistoriker, seit 1908 Landesdirektor von Lübeck, vorher zehn Jahre lang Direktor der höheren Schule für Mädchen in Pelpzig, Verfasser einer „Deutschen Literaturgeschichte“ und von „Schillers Leben“, 1858 in Emden geboren, † in Freiburg i. B. am 14. November 1927.

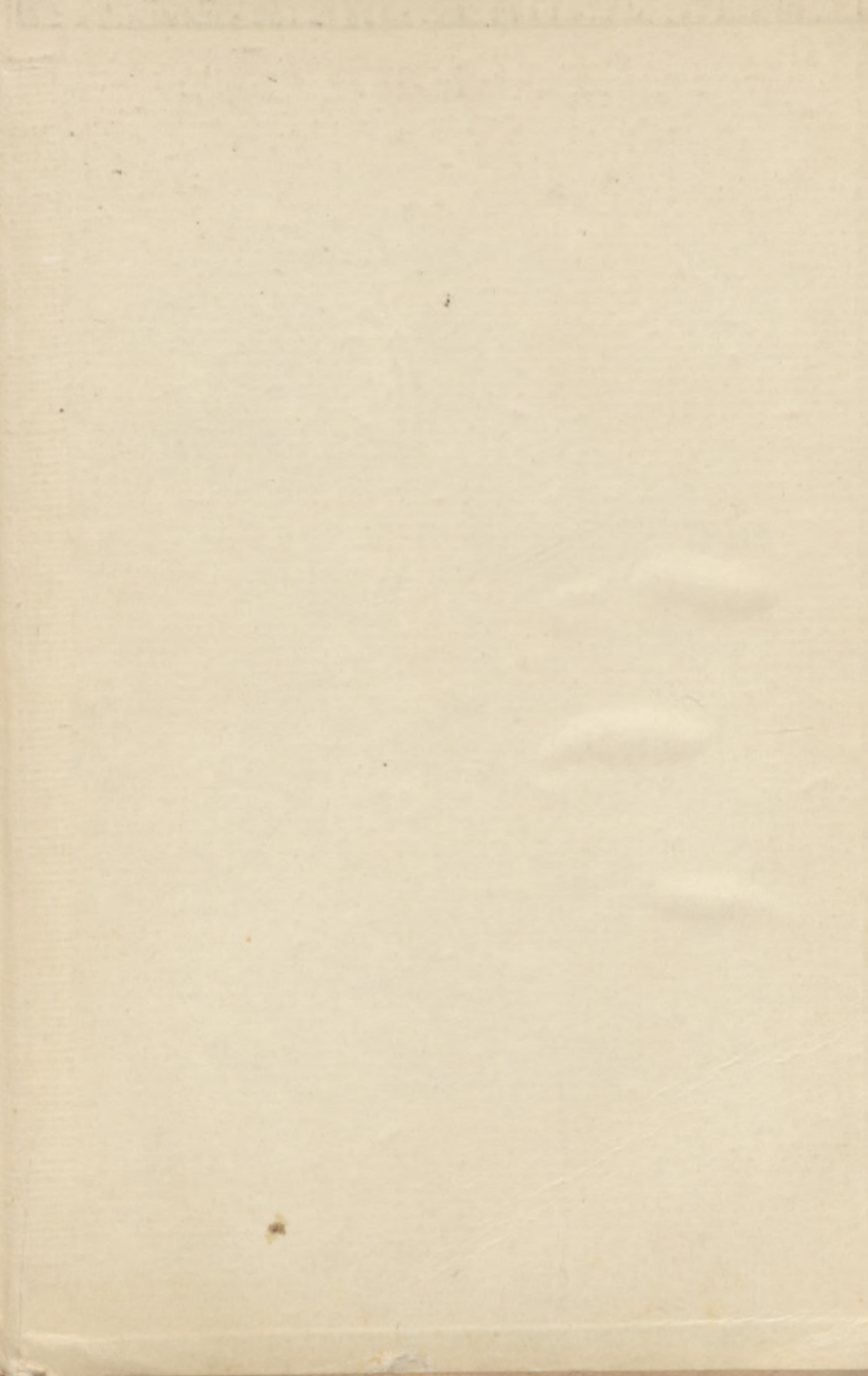
3

Wobauer, Konrad Ritter von, Dr., Sektionsrat a. D. im österreichisch-ungarischen Ministerium des Inneren, der hochverdiente Gründer und Präsident des Schulvereins für Neamtentöchter, vielseitiger Christlicher unter dem Pseudonym Auer von Belau (Lustspiele, Humoresken, Novellen, „Friede- und Friedensfahrten“), „Nordamerikanische Touristenfahrten“, † in Wien am 4. April 1928 im 81. Lebensjahr.

Wiegler, Otto, Oberlandesgerichtspräsident in Nürnberg, † am 4. Oktober 1927 im 65. Lebensjahr.

Wimmer, Oberpräsident der preussischen Provinz Niederschlesien, † in Breslau am 22. April 1928.

Jorn, Philipp, Prof. Dr., Geh. Justizrat, Lehrer des Staatsrechts nacheinander an den Universitäten in Königsberg, Göttingen, Bonn (seit 1904), wissenschaftlicher Belegierter des Deutschen Reiches auf verschiedenen Konferenzen in der Vorkriegszeit, 1905 Mitglied des Preussischen Herrenhauses und Kronprinzipal, Verfasser von „Staatsrecht des Deutschen Reiches“ und „Lehrbuch des Kirchenrechts“, 1850 zu Wahrenth geboren, † in Ansbach am 5. Januar 1928.



BIBLIOTEKA
UNIWEKSYTECKA
GDAŃSK

0112
CII 1656

MER



BENZ

**KOMPRESSOR-
WAGEN**

**DIE SPITZENLEITUNG
DER INTERNATIONALEN
AUTOMOBILTECHNIK**

**DER QUALITÄTSWAGEN
VON WELTRUF**

